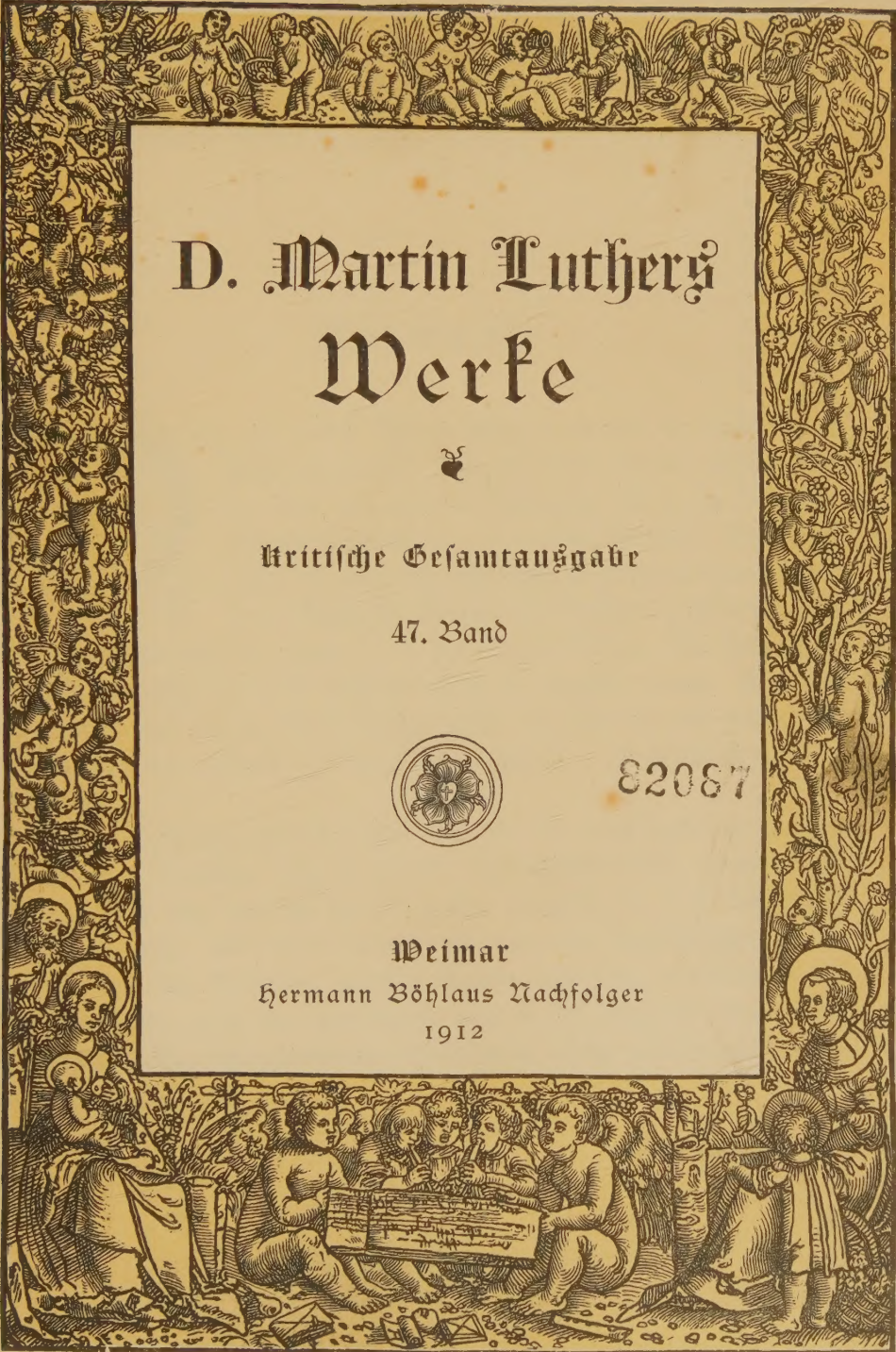






D. Martin Luthers Werke



Kritische Gesamtausgabe

47. Band



82087

Weimar

Hermann Böhlau Nachfolger

1912

Kaufberg & Co. Leipzig

CONCORDIA COLLEGE LIBRARY
BRONXVILLE, N.Y. 10708



V o r w o r t.

Dieser 47. Band Unserer Ausgabe bringt im Anschluß an Band 46 zunächst Reihenpredigten aus den Jahren 1537 bis 1540 und zwar die Auslegung des 3. und 4. Kapitels Johannis und des 18.—24. Kapitel Matthäi. Den Schluß bilden die nicht sehr zahlreichen Einzelpredigten des Jahres 1539. Besonderes ist über diese Predigten nicht zu bemerken.

Die Herausgabe hat wie immer D. G. Buchwald besorgt. Der Umfang des Bandes geht über das sonst festgesetzte Maß um Einiges hinaus. Es kommt dies daher, weil sich die Notwendigkeit ergab, mit ihm bis zum Jahre 1540 zu gelangen und dadurch den folgenden — letzten — Predigtband etwas zu entlasten.

Die sprachlichen Erläuterungen usw. sind wie auch sonst von Professor O. Brenner beigelegt. Um sie in ihrer Bedeutsamkeit besser herauszuheben, sind sie auch hier, wie bei den Tischreden, durchweg am Ende des Bandes zusammengestellt. Wir hoffen dadurch aber auch ihre Übersichtlichkeit zu vermehren und das Auffinden gesuchter Stellen wesentlich zu erleichtern und gedenken daher, diese neue Einrichtung auch in den folgenden Bänden beizubehalten. Die bibliographischen Bemerkungen rühren von J. Luther her.

Breslau, Juli 1912.

Karl Drescher.





Inhalt.

	Seite
Vorwort. Von R. Drescher	III
Einleitung. Von G. Buchwald	VII
Auslegung des dritten und vierten Kapitels Johannis in Predigten 1538—40, herausgegeben von G. Buchwald	1
Matthäus Kapitel 18—24 in Predigten ausgelegt 1537—1540, heraus- gegeben von G. Buchwald	232
Predigten des Jahres 1539, herausgegeben von G. Buchwald	628
Davon schon im 16. Jahrhundert gedruckt:	
Nr. 22 Ein Predig Von Nüchternheit und Mäßigkeit (nach 1542) .	757
Sprachliche Erläuterungen, von D. Brenner	876
Nachträge und Berichtigungen	902





Einleitung.

Auslegung des dritten und vierten Kapitels Johannis in Predigten. 1538—1540.

(Unten S. 1—231.)

Diese Predigten bilden die Fortsetzung der Auslegung des ersten und zweiten Kapitels Johannis, die wir in Unserer Ausg. Bd. 46, 538—789 (vgl. S. XXXII ff.) zum Abdruck gebracht haben. Aurifaber hatte deren Herausgabe auf Grund von Nachschriften Röders, Gregor Solinus' und einer im Besitze des Mansfelder Pfarrers Celius befindlichen geplant (vgl. a. a. O. S. XXXIII). Seine Handschrift blieb aber ungedruckt. Sie liegt uns vor in Wolfenbüttel Handschrift Nr. 98. Helmst. Eine Abschrift derselben befindet sich in Heidelberg (Nr. 45; Teile daraus in Nr. 435 und Nr. 840). Drei in der Wolfenbüttler Handschrift fehlende Blätter haben wir aus der Heidelberger Handschrift Nr. 45 ergänzt (unten S. 133 ff. und S. 155 ff.).¹

Ein Stück aus der 37. Predigt (unten S. 134 ff.) ist als 'Copia Eines Excepts aus einer Predigt D. Martini Lutheri. Daß die Bürger nicht sollen fliehen wegen der Pest, Anno 1539.' in der Altenburger Ausgabe Bd. 8, 993 f. (danach Leipzig Bd. 22, 389 f., Walch Bd. 12, 2348 f., Erlangen Bd. 64, 313 ff.) aus einer Nachschrift bereits abgedruckt. Der Herausgeber Sagittarius bemerkt dazu: 'H. D. Caspar Bertram, Ober-Pfarr zu Raumburg mir J. C. S. zugesendet. Das Lateinische scheint vom Excipienten also gesetzt zu sein, denn man weiß, daß der selige Lutherus im predigen sich des Lateins gar wenig bedienet.' Diese Ermahnung ist also am 21. Dezember 1538 gehalten.²

Zwei Predigten (Nr. 22 und 23) liegen uns auch in der Nachschrift von Johann Stolz vor in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 35^b—37^a und Bl. 37^a—38^a (unten S. 1—14 und S. 15—27); beide Stücke bereits gedruckt in Buchwald, Andreas Poachs handschriftliche Sammlung ungedruckter Predigten Luthers Bd. 3, 258 ff. und 261 ff.

Nach der Wolfenbüttler Handschrift ist Aurifabers Bearbeitung zum ersten Male gedruckt worden in:

„D. Martin Luthers Predigten über Johannes C. 3 bis C. 4, 10 und Matthäus C. 23, 37—C. 24, 34. Aus den Handschriften der Herzogl. Bibliothek

¹) Diese Stücke gelangen in Unserer Ausg. erstmalig zum Abdruck. ²) Das Datum steht nunmehr fest. Vgl. Kößlin-Katzeran, Luther Bd. 2, 437.

zu Wolfenbüttel herausgegeben von Dr. Wilhelm Hoesl, Secretär der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. Berlin. Verlag von Hermann Schulze. 1847."

Sie stehen hier S. 11—376.

Nach dieser Ausgabe wieder abgedruckt Erlangen Bd. 46, 253—378 und Bd. 47, 1—226, sowie Walch² Bd. 7, 1848—2147.

Chronologische Übersicht über die Predigten über Joh. 3 und 4. 1538.

22.	Pridie Laetare	30. März	A S	Rap. 3, 1—5	1—15
23.	Pridie Judica	6. April	A S	" 3, 6—7	15—28
24.	[Sonabend nach Quasimodogeniti]	4. Mai	A	" 3, 8	28—32
25.	Sonabend vor ¹ Jubilate	11. "	A	" 3, 9—11	32—42
26.	[Sonabend vor Cantate]	18. ² "	A	" 3, 12	42—50
27.	Sonabend Vocem Jocunditatis	25. ³ "	A	" 3, 13	50—59
28.	Sonabend nach der Himmelfahrt	1. Juni	A	" 3, 13—14	59—71
29. ⁴			A	" 3, 14—15	71—78
30.	4. tag nach Trinitatis ⁵	19. "	A	" 3, 16 f.	78—85
31.	Am Tage Petri und Pauli	29. "	A	" 3, 16 f.	86—93
32.	Sabbatho post Egidii	7. September	A	" 3, 16—18	93—103
33.		14. "	A	" 3, 19	104—111
34.		21. "	A	" 3, 19	111—121
35.	Sabbatho post Mauricii	28. "	A	" 3, 20	121—128
36.	Sonabend post Lucae	19. Oktober	A	" 3, 21—23	128—132
37.	Sonabend für der Geburt Christi	21. Dezember	A Alt	" 3, 23 f.	133—138

1539.

38.	Sonabend nach Viti	21. Juni	A	Rap. 3, 25 f.	138—143
39.	Sonabend nach S. Johannis	28. "	A	" 3, 27	144—151
40.	Sonabend nach Visit. Mariae	5. Juli	A	" 3, 27—29	151—156
41.	Sonabend nach Chistiani	12. "	A	" 3, 29	157—161
42.	Sonabend nach Mar. Magd.	26. "	A	" 3, 29	161—167
43.	Sonabend nach Girciaci	9. August	A	" 3, 30 f.	167—174
44.	Sonabend nach Assumpt. Mariae	16. "	A	" 3, 32	174—179
45.	Sonabend nach Timothei	23. "	A	" 3, 32 f.	179—185
46.	Sonabend nach Joh. Enthauptung	30. "	A	" 3, 34	185—191
47.	Sonabend nach Egidii	6. September	A	" 3, 34	191—196
48.	Sonabend nach Nat. Mariae	13. "	A	" 3, 34	197—202
49. ⁶			A	" 3, 35 f.	202—208

1540.

50.	Sonabend vor Laetare	6. März	A	Rap. 4, 1—3	208—214
51.	Sonabend nach Judica	13. "	A	" 4, 4 f.	214—219
52.	[Sonabend nach 13. p. trin.]	28. August	A	" 4, 6—8	220—224
53.	Sonabend nach Nat. Mariae	11. September	A	" 4, 9 f.	224—231

¹) A hat fälschlich nach Jubilate. ²) A hat fälschlich 19. Mai. ³) A hat fälschlich 26. Mai. ⁴) Das Datum läßt sich nicht genau feststellen. ⁵) Die einzige Predigt, die Mittwoch gehalten ist, falls Aurifabers Angabe richtig ist. ⁶) Das Datum läßt sich nicht feststellen.

Matth. 18—24 in Predigten ausgelegt. 1537—1540.

(Unten S. 232—627.)

In dieselbe Zeit wie die Predigten über Joh. 1—4 fallen diejenigen über Matth. 18—24. Sie sind anfänglich Mittwochs gehalten worden. Seit etwa August 1539 verlegte sie Luther auf den Sonntag.

Von diesen Predigten existierten Nachschriften (sicher von Röder — vgl. unten in dem Predigtverzeichnis S. XV Anm. 1, auch von Stolz vgl. weiter unten). Aurifaber plante deren Herausgabe im dritten Gislebischen Tomus (vgl. Unfre Ausg. Bd. 46, XXXII). Durch Abschrift der Röderschen Nachschriften leistete ihm Andreas Poach hierbei wesentliche Hilfe (vgl. Buchwald, Poachs handschriftliche Sammlung usw. Bd. 1, IX f.). Aurifabers Absicht ist aber nicht verwirklicht worden. Seine Handschriften gelangten erst im vorigen Jahrhundert zur Veröffentlichung.

Handschriftliche Überlieferung.

1. Handschrift der Zwickauer Ratsschulbibliothek Nr. XXXI (S), von Johann Stolz geschrieben.

Sie enthält folgende Predigten: Nr. 19 (Bl. 4^a—5^a); 20 (Bl. 6^b—7^b); 21 (Bl. 13^b—15^a); 22 (Bl. 28^a—29^a); 23 (Bl. 34^a—35^b); 45 (Bl. 166^a bis 167^b); 55 (Bl. 169^a—170^b); 56 (Bl. 170^b—171^a). Nr. 22 und 23 fehlen in Aurifabers Bearbeitung.

2. Handschrift der Zwickauer Ratsschulbibliothek Nr. XXVII (R); Poachs Abschrift von Röderschen Nachschriften.

Sie enthält folgende Predigten: Nr. 35 (Bl. 52^a—53^a) und 36 (Bl. 49^b bis 51^a).

3. Handschrift der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel 96. Helmst. (vgl. Heinemann, Die Handschriften der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel Bd. I¹, 94; Erl. Ausg. Bd. 44, Vff.). Dieser Band ist zum großen Teil von Aurifaber (Bl. 1—106; 127—270), das übrige von Schreiberhand geschrieben.

4. Handschrift der Großherzoglichen Universitätsbibliothek zu Heidelberg 43.

Diese Handschrift beginnt mit der Predigt Nr. 28 (unten S. 436 ff.).

Bl. 112—164 und Bl. 183^b unten bis zum Ende ist von Aurifaber, das übrige von Schreiberhand geschrieben.

Wir bringen im folgenden, soweit dies möglich ist, Aurifabers Handschrift (A) zum Abdruck, folgen also von S. 232—545, 24 der Wolfenbüttler, von da bis zum Schlusse der Heidelberger Handschrift. Die in der Nachschrift von Stolz bez. Röder erhaltenen Stücke teilen wir an den betreffenden Stellen unter A mit.

Die Predigten über Matth. 18—24 sind bereits nach der Wolfenbüttler Handschrift gedruckt worden. Diejenigen über Kap. 18—22 veröffentlichte Paul Jakob Bruns 1796 unter dem Titel:

„D. Martin Luthers ungedruckte Predigten. Herausgegeben von Paul Jakob Bruns. Helmstädt 1796.“ 2 Blätter und 216 Seiten in Quart.

Zwar wurden noch 13 weitere Bogen, welche die Predigten über Kap. 23 bis Vers 36 enthielten, gedruckt, aber wegen des geringen Absatzes des vorhergehenden Teiles nicht ausgegeben. Erst im Jahre 1817 vereinigte G. R. Bollmann die bereits 1796 veröffentlichten und die noch nicht veröffentlichten Bestände zu einer neuen, nunmehr also Kap. 18—23, 36 umfassenden Ausgabe unter dem Titel:

„Ungedruckte Predigten Dr. Martin Luthers. Herausgegeben von Paul Jakob Bruns. Zweite vermehrte Ausgabe mit einer Vorrede von G. R. Bollmann. Helmstädt 1817.“ IV und 319 Seiten in Quart.

Hierzu lieferte dann im Jahre 1847 wieder eine Fortsetzung Wilhelm Hoesf, indem er auch die Predigten über Kap. 23, 37—24, 34 herausgab unter dem Titel:

„D. Martin Luthers Predigten über Johannes C. 3—C. 4, 10 und Matthäus C. 23, 37—C. 24, 34. Aus den Handschriften der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel herausgegeben von Wilhelm Hoesf. Berlin 1847.“ (Anderer Titel: „D. Martin Luthers ungedruckte Predigten . . . Erster Band . . .“) VIII und 523 Seiten in Oktav.

Die erste einheitliche und vollständige Veröffentlichung brachte dann im Jahre 1850 die Erl. Ausg. in Bd. 44 (ganz) und Bd. 45, 1—202. Nach dieser sind die Predigten auch in der neuen Walchischen Ausgabe (Walch²) Bd. 7, 852—1371 abgedruckt.

Chronologische Übersicht über die Predigten Matth. 18—24. 1537.

1.			A	Kap. 18, 1	232—241
2.			A	„ 18, 2 ff.	241—251 (?)
3.			A	„ 18, 6 f.	251 (?)—260
4.			A	„ 18, 8 f.	260—269
5.			A	„ 18, 9 ff.	269—279
6.	Das genaue Datum ist nicht zu bestimmen. Vgl. aber die Übersicht über die gleichzeitigen Predigten über Joh. 1 Unsr. Ausg. Bd. 46, XXXII.		A	„ 18, 15 ff.	279—288
7.			A	„ 18, 18	288—297
8.			A	„ 18, 19 f.	297—305
9.			A	„ 18, 21 f.	305—310
10.(?)			A	„ 19, 1 ff.	311—319 (?)
11.(?)			A	„ 19, 10 ff.	319(?)—326(?)
12.(?)			A	„ 19, 13 ff.	326(?)—336(?)
13.(?)			A	„ 19, 16 ff.	336 (?)—348
14.			A	„ 19, 23 ff.	348—357
15.	Mittwoch nach Omnium Sanctorum	7. November	A	„ 19, 23 ff.	357—362
16.	Mittwoch nach Katharinae	28. „	A	„ 19, 27 ff.; 20, 20 ff.	362—366
17.	Mittwoch nach Andreae	5. Dezember	A	„ 20, 20 ff.	367—369
18.	Mittwoch nach Conceptionis Mariae	12. „	A	„ 20, 1 ff.	370—373

1538.

19.	Mittwochen nach Fabiani	23. Januar	A S	Rap. 21, 1 ff.	374—386
20.	[	30. "]	A S	" 21, 12 ff.	386—396
21.	[	13. Februar]	A S	" 21, 14 ff.	396—408
22.	[	20. März]	S	" 21, 23 ff.	409—410
23.	[	27. "]	S	" 21, 28 ff.	410—412
24.	Das genaue Datum ist nicht zu bestimmen. Vgl. aber oben die Übersicht über die gleichzeitigen Predigten über Joh. 3, deren Zahl mit diesen genau übereinstimmt.		A	" 21, 33 ff.	412—418
25.			A	" 21, 42 ff.	418—425
26.			A	" 21, 44 ff.	425—421
27.			A	" 22, 23 ff.	431—436
28.			A	" 23, 1 ff.	436—442
29.			A	" 23, 1 ff.	442—447
30.			A	" 23, 8 ff.	447—453
31.			A	" 23, 13	453—458
32.			A	" 23, 14	458—462
33.		25. September	A	" 23, 15	463—468
	Am 4. tag nach Mauricij				

1539.

34.	4. post Viti	18. Juni		Rap. 23, 15	468—472
35.	4. post Chilian	9. Juli	A R	" 23, 16 ff.	472—482
36.	}	}	A R	" 23, 23 f.	482—489
37.			A	" 23, 25 f.	489—495
38.			A	" 23, 27 f.	495—501
39.			A	" 23, 29 f.	501—508
40.	Dominica 14. post Trinitatis	7. September	A	" 23, 29 ff.	508—515
41.	Dominica 16.	21. "	A	" 23, 34	515—522
42.	Dominica 17.	28. "	A	" 23, 34 ff.	522—530
43.	18. Sonntag nach Trinitatis	5. Oktober	A	" 23, 37	530—537
44.	[19. " " "	12. "] ?	A	" 23, 37	537—545
45.	[20. " " "	19. "] ?	A S	" 24, 1 ff.	545—554
46.	[21. " " "	26. "] ?	A	" 24, 3 ff.	554—560
47.	[22. " " "	2. November] ?	A	" 24, 8 ff.	560—566
48.	24. " " "	16. "	A	" 24, 15 ff.	566—573
49.	25. " " "	23. "	A	" 24, 23	573—580
50.	Dominica 1. adventus	30. "	A	" 24, 24	580—586
51.	" 2. "	7. Dezember	A	" 24, 24	586—593
52.	" 3. "	14. "	A	" 24, 25 f.	593—603
53.	" 4. "	21. "	A	" 24, 27 f.	603—610

1540.

54.	Vocem Iocunditatis	2. Mai	A	Rap. 24, 29 ff.	610—616
55.	?	?	A S	" 24, 32 f.	617—623
56.	17. Sonntag nach Trinitatis	19. September	A S	" 24, 34 ff.	624—627

Predigten des Jahres 1539.

(Unten S. 628—875.)

Wir verweisen auf die alten Predigtverzeichnisse *A* (Zwidau), *B* (Zwidau), *C* (Weimar), von denen Bd. 10³, IX ff. ausführlich die Rede gewesen ist.

Die Predigten des Jahres 1539 liegen mit einer einzigen Ausnahme (Nr. 23) in handschriftlicher Überlieferung vor. Es kommen folgende Handschriften in Betracht:

1. (R) Handschrift Nr. XXVII der Ratschulbibliothek zu Zwidau. Beschrieben Unfre Ausg. Bd. 46, IX ff. Von unserm Jahrgang finden sich hier die Predigten Nr. 1—22, 24—39.

2. (S) Handschrift Nr. XXXI der Ratschulbibliothek zu Zwidau. Beschrieben Unfre Ausg. Bd. 46, X. Von unserm Jahrgang finden sich hier die Predigten Nr. 1—13, 17—22, 27—34, 36.

Aurifaberische Bearbeitungen Rörerscher Nachschriften sind erhalten in folgenden Handschriften:

- a) Nr. 42 der Heidelberger Universitätsbibliothek (vgl. Unfre Ausg. Bd. 46, XI). Hier finden sich von unserm Jahrgang Nr. 1—13, 17, 18, 20—22, 24—35.
- b) Nr. 48 der Heidelberger Universitätsbibliothek. Hier finden sich von unserm Jahrgang Nr. 36—39.
- c) Nr. 99 der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel. Hier finden sich von unserm Jahrgang Nr. 14, 16, 21.

Die Stolzische Aufzeichnung findet sich in Übereinstimmung mit der Handschrift Nr. XXXI der Zwidauer Ratschulbibliothek teilweise auch in der Wolfenbüttler Handschrift Nr. 97 (vgl. Unfre Ausg. Bd. 45, XI; Bd. 46, XI) und zwar von unserm Jahrgang Nr. 7—10, 21, 35.

Infolge der bis Anfang Juli 1539 währenden Abwesenheit Bugenhagens (vgl. Unfre Ausg. Bd. 45, XI; Bd. 46, XI) entfaltete Luther auch in diesem Jahre bis zu der Rückkehr des Stadtpfarrers eine reiche Predigtthätigkeit. Er fuhr nicht nur in der Auslegung des Matthäus- und Johanneſevangeliums fort, sondern predigte auch Sonn- und Feiertags, soweit nicht Krankheit ihn daran verhinderte. So energisch er auch in der ersten Hälfte des Jahres gegen seine körperliche Schwäche ankämpfte, in der zweiten Hälfte zwang diese ihn doch, fast völlig auf die Predigt zu verzichten. Erst mit Weihnachten 1539 beginnt er wieder regelmäßig zu predigen, aber mit einem Eifer, als wollte er ersetzen, was er in den vorhergehenden Monaten versäumt hatte.

Schon gegen Ende des Jahres 1538 klagte Luther mehrfach über sein Befinden (vgl. Unfre Ausg. Bd. 46, XII; zu den dort angeführten Stellen vgl. unten S. 131, 7 — 19. Oktober —, 132, 38 — 19. Oktober — und 133, 30 — 21. Dezember). Am 11. Januar wurde er auf dem Gang zu einer akademischen

Disputation von einem heftigen Schwindel befallen, so daß er nach Hause zurückkehren mußte; er sagte da: er werde ausgearbeitet haben; er möchte nur noch sein Buch „von den Konzilien und Kirchen“ schreiben und dann mit Gottes Willen seinen Lauf beschließen (Köftlin-Kawerau, Luther 2, 519f.). Acht Tage später klagt er in einem Briefe an Weller (Enders 12, 74), daß er 'ultra vires' beschäftigt sei. Anfang März schreibt er Melanchthon von seiner 'mixta valetudo' und berichtet: 'Nimis vacat Theologia et friget te absente et Pomerano et me aegrotante' (a. a. O. S. 103; vgl. auch den Brief an Melanchthon vom 14. März a. a. O. S. 116). Am 30. März (Palmsonntag) sieht er sich genötigt, seine Predigt bald nach dem Anfange infolge eines heftigen Schwindelanfalles abzubringen (unten Nr. 15). Acht Tage später hören wir von neuen Steinbeschwerden (Tischreden Bd. 4, 251; 2, 302). Am 11. Juni erklärt er bei einem Besuche in Richtenberg: „Ich frage nach den Ärzten nichts; will mir mein Leben, so mir von ihnen auf ein Jahr gestellt ist, nicht sauer machen, sondern in Gottes Namen essen und trinken, was mir schmeckt“ (Tischreden Bd. 4, 271). Am 3. August schreibt Melanchthon, daß Luther „etwas schwach ist, auch mit sehr vieler und großer Arbeit beladen“ (Corp. Ref. 3, 754). So erklärt es sich, daß Luther seine Predigtstätigkeit von Mitte Juli ab mit einer einzigen Ausnahme (29. September) auf die Fortsetzung der Matthäus- und Johannespredigten beschränkt. Erst mit Weihnachten besteigt er wieder regelmäßig die Kanzel.

Von Reisen Luthers hören wir in diesem Jahre wenig. Im Mai finden wir ihn in Leipzig (vgl. unten Einleitung zu der Predigt Nr. 23). Am 11. Juni weist er auf dem Schlosse zu Richtenberg.¹

Mit allerdings nicht wenigen Ausnahmen predigt Luther über die Perikope und zwar meistens über die Episteln. Ob wir diese Epistelpredigten durchgängig auf den Nachmittag zu legen haben, muß dahingestellt bleiben. Ausdrücklich wird es uns nur bei Nr. 7, 8 und 9 bezeugt. Wir finden auch Nachmittagspredigten über evangelische Texte (Nr. 1, 6, 13, 16, 29, 32, 37). Vgl. Unfre Ausg. Bd. 46, XII.

Über die Taufe hielt Luther auch in diesem Jahre mehrere Predigten (Nr. 3, 4, 5). Die Behandlung des Episteltextes vom Sonntag Graudi (Nr. 22) setzte er am Trinitatisfeste (Nr. 24), die des Episteltextes vom 3. Sonntag nach Trinitatis (Nr. 27) am 4., 5. und 6. Sonntag nach Trinitatis (Nr. 30, 33, 34) fort. Am Nachmittag des Neujahrstages greift er zur Epistel des vorangehenden Johannistages, die er am Sonntag nach Weihnachten (Unfre Ausg. Bd. 46, 531ff.) zu behandeln angefangen hatte, und setzt ihre Behandlung am Tage vor Epiphania (Nr. 2) fort. Am 1. Sonntag nach Trinitatis (Nr. 25) nimmt er die Epistel des folgenden Sonntags und setzt deren Behandlung an diesem Tage (Nr. 26) fort.

Die Passionspredigten, die Luther infolge seiner Erkrankung allerdings sehr beschränken mußte, begann er mit einer Predigt über Joh. 11, 1ff. (Nr. 14), das alte Evangelium des Freitags nach Lätare (Unfre Ausg. Bd. 1, 273ff.).

¹) Zeitschr. f. Kirchengesch. 19, 104 wird auf einen Ausgabeposten in der Woche Invokavit hingewiesen, nach der der Reisewagen der Theologen zum Schmalkaldener Tag wieder instandgesetzt wurde. Von einer Reise Luthers in jener Zeit ist aber nichts zu finden. Ob man wegen der Pest die Notwendigkeit fürchtete, die Universität zu verlegen?

Von der Anwesenheit fürstlicher Personen in Wittenberg hören wir nichts. Wir werden also sämtliche in diesem Jahre in Wittenberg gehaltenen Predigten in die Stadtkirche zu verlegen haben.

In Einzeldrucken erschienen nur Nr. 22 (und zwar nur teilweise), sowie Nr. 23, die in Leipzig gehaltene Predigt, die einzige dieses Jahrgangs, die uns nicht handschriftlich überliefert ist.

Übersicht über die Predigten des Jahres 1539.¹

	Die Circumcisionis a prandio (11)	1	RS	1. Januar nachm.	Joh. 1, 1 ff.	628
Ioh: 1	In vigilia Epipha: (15)	2	RS	5. "	Joh. 1, 13 f.	634
	Die Epipha: a prandio (17)	3	RS	6. "	} Von der Taufe	640
De Bapt:	Do: 2 post Epipha: (20)	4	RS	19. "		646
Bapt:	Do: 3 (23)	5	RS	26. "		653
	Die purificationis a prandio (25)	6	RS	2. Februar nachm.	Luf. 2, 22 ff.	659
	Lu 9. de tranfig:					
	1 Cor: 11					
	1 Timo: 5.					
2 Cor: 6	Do: Inuocauit Ep: (29)	7	RS	23. Februar nachm.	2. Kor. 6, 1 ff.	666
1. Thefs: 4	Do: Reminiscere Ep: 1 Thef: 4 (31)	8	RS	2. März "	1. Theff. 4, 1 ff.	671
Gal: 4	Do: Letare Epistola Gal: 4 (35)	9	RS	16. " "	Gal. 4, 21 ff.	678
	Do: Iudica Episto: (39)	10	RS	23. " "	Hebr. 9, 11 ff.	686
	In vigilia Annuncia: (43)	11	RS	24. März	} Luf. 1, 26 ff.	693
	Die Annuncia: mane (46)	12	RS	25. "		700
	vespera eiusdem diei (49)	13	RS	25. " nachm.		706
Ioh: 11	In vigilia palmarum (52)	14	R	29. "	Joh. 11, 1 ff.	712
	Do: Palmarum ² (54 ^a)	15	R	30. "	[Unvollendet]	716
7 verba Christi in cruce	Die parasceues a prandio (54 ^b)	16	R	4. April nachm.	Christi Worte am Kreuz	716
	Do: Quasimodogeniti ³ (57)	17	RS	13. "	1. Joh. 5, 4 ff.	721
Letus in- dicabat mihi D G obiisse	Do: Misericordia Domini (62) ⁴	18	RS	20. "	1. Petri 2, 21 ff.	730
	Do: Iubilare 1 Petri 2 (64)	19	RS	27. "	1. Petri 2, 11 ff.	735
	Do: Cantate Iac 1 (67)	20	RS	4. Mai	Jaf. 1, 16 ff.	742
Iaco: 1	Do: vocem Iocunditatis (70)	21	RS	11. "	Jaf. 1, 22 ff.	748
	Do: Exaudi Epistola (74)	22	RS Dr	18. "	1. Petri 4, 8 ff.	757
	[Predigt auf dem Schloß Pleißen- burg zu Leipzig]	23	Dr	24. "	Joh. 14, 23 ff.	772
1 pet: 4	Do: Trinitatis (77)	24	R	1. Juni	1. Petri 4, 9 ff.	779
1 Ioh: 3	Do: 1 post trinitatis (81)	25	R	8. "	1. Joh. 3, 13 ff.	785
	Do: 2 ex eadem Epistola (85)	26	R	15. "	1. Joh. 3, 14	790
1 pet: 5	Do: 3 Epistola (89)	27	RS	22. "	1. Petri 5, 5 ff.	795
Luc: 1	Pridie Ioh: Bapt: Luc: 1 (92)	28	RS	23. "	Luf. 1, 5 ff.	802
Bened:	In feriis Iohan: vesperi (95)	29	RS	24. " nachm.	Luf. 1, 68 ff.	809

¹) Zugrunde gelegt ist Verzeichnis B. ²) tantum incepit contionem A. ³) Über Quasimodogeniti steht 1 Joh: 5. B. ⁴) Danach steht priori Veneris mortuus est dux Saxoniae G: A. (Irrtümlich gibt Rörer den 18. statt den 17. April als Georgs Todestag an.)

pet: 5	Do: 4 Epistola (99)	30	R S	29. "	1. Petri 5, 7 f.	816
uc: 1	In vigilia visitationis (102)	31	R S	1. Juli	Luf. 1, 39 ff.	823
	Die visit: a prandio (106)	32	R S	2. " nachm.	Luf. 1, 43 ff.	831
	Do: 5 post Trinitatis (109)	33	R S	6. "	1. Petri 5, 8 f.	839
Matth: 23	4 post Chilian ¹ (112)				Matth. 23, 16 ff.	472
	Do: 6. Sobrii Estote (115)	34	R S	13. "	1. Petri 5, 9	847
	Ex cap: 23 Matthaei (118)				Matth. 23, 23 f.	482
	Die Micaelis (120)	35	R	29. September	Von den Engeln	853
	Resuscit: Lafari					
	7 ver: Christi in cruce					
	Matth: 23					
40. CONTIONES Viri dej D. M. L						
quas habuit anno 1540.						
mat: 1	In Vigilia natalis domini (132)	36	R S	24. Dezember	Matth. 1, 18 ff.	858
cont: ange:	die natalis dominj ad vesp: (135)	37	R	25. " nachm.	Luf. 2, 14	863
mat: 1.	die Stephanj (139)	38	R	26. "	Jes. 7, 14	867
Esa: 9.	In Vigilia circumcisionis (142)	39	R	31. "	Jes. 9, 2 ff.	871

¹⁾ *Darüber steht* Vide chartas continentes enar: mat: et loh: fol: 251 B.

Einleitung zu den einzelnen Predigten.

1.

1. Januar 1539.

Predigt am Tage der Beschneidung, nachmittags.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 5^b—7^b, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 103^b—104^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 16^a—22^a.

Aurifabers Bearbeitung nach der Heidelberger Handschrift modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten D. Martin Luthers aus den Jahren 1537—1540. Leipzig 1905. S. 489—496.

2.

5. Januar 1539.

Predigt am Tage vor Epiphaniä.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 7^b—9^a, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 104^a—106^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 22^a—27^a.

Aurifabers Bearbeitung nach der Heidelberger Handschrift modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 496—500.

3.

6. Januar 1539.

Predigt am Tage Epiphaniä, nachmittags.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 9^a—10^a, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 106^a—108^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 27^a—31^b.

Aurifabers Bearbeitung nach der Heidelberger Handschrift modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 500—505.

Mit dieser Predigt begann Luther die Taufe zu behandeln. Die Fortsetzung bilden Nr. 4, 5.

Die Vermahnung Tischr. Bd. 2, 237 enthalten unsere Nachschriften nicht.

4.

19. Januar 1539.

Predigt am 2. Sonntag nach Epiphaniä.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 10^a—11^a, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 108^a—110^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 31^b—36^b.

Aurifabers Bearbeitung nach der Heidelberger Handschrift modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 505—510.

5.

26. Januar 1539.

Predigt am 3. Sonntag nach Epiphaniä.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Boachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 11^a—12^a, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 110^a—112^b. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 36^b—40^a.

Aurifabers Bearbeitung nach der Heidelberger Handschrift modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 511—514.

Zu dem Abschnitt unten S. 657, 4 ff. 25 ff. (über die Nachtaufe) vgl. Tischr. (Förstemann) Bd. 2, 270 f.; Enders, Briefwechsel Bd. 12, 75 f.; De Wette-Seidemann Bd. 6, 332 ff. Ferner die Schrift: „Der xxix. Psalm ausgelegt durch Doctor Johan Bugenhagen“ (1542; De Wette-Seidemann Bd. 6, 336; Vogt, Bugenhagens Briefwechsel S. 600 f.) und den Abschnitt 'De baptismo puerorum' in der Handschrift Cod. Solg. 13 der Nürnberger Stadtbibliothek (Bl. 485^b—486^a).

6.

2. Februar 1539.

Predigt am Tage Purificationis.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Boachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 12^a—14^a, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 113^a—114^b. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 40^a—46^a.

Aurifabers Bearbeitung nach der Heidelberger Handschrift modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 515—521.

Zu der Ermahnung an die Studenten (unten S. 665, 14 ff.) vgl. Enders, Briefwechsel Bd. 12, 84: 'Nos erimus magistratus et omnia per ista Bachanalia' (2. Februar 1539). Enders bemerkt dazu: 'Nach Absetzung des Landvogts übte wol diesmal bei dem bevorstehenden Fastnachtstreiben mit seinen häufigen studentischen Ausschreitungen die Universität allein die Polizei aus.'

7.

23. Februar 1539.

Predigt am Sonntag Invokavit, nachmittags.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Boachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 14^a—14^b, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 114^b—115^b und in der Wolfenbüttler Handschrift Nr. 97 Bl. 111^a—116^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 46^a—50^a.

Stolz' Aufzeichnung nach der Wolfenbüttler Handschrift mitgeteilt Erl. Ausg.² 20¹, 172—180.

Zu dem Schlusse (unten S. 669, 1 ff.) der Predigt, da sich Luther über den Bann ausspricht, vgl. Tischr. (Förstemann) Bd. 2, 352 ff., Bd. 4, 533 f. Unten S. 669, 1—20 stimmt überein mit Tischr. Bd. 2, 352 f.; unten S. 670, 16 bis 671, 4 mit Tischr. Bd. 4, 532 f. (vgl. auch S. 505 f.).

Vgl. Kößlin-Kawerau, Luther Bd. 2, 439 f.

8.

2. März 1539.

Predigt am Sonntag Reminiscere, nachmittags.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 14^b—16^a, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 115^b—117^b und in der Wolfenbüttler Handschrift Nr. 97 Bl. 117^a—123^b. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 50^a—55^a.

Stolz' Aufzeichnung nach der Wolfenbüttler Handschrift mitgeteilt Erl. Ausg.² 20^I, 180—189.

Nach Tischr. (Förstemann) Bd. 2, 237 tat Luther in dieser Predigt „eine ernste Vermahnung um Frieden zu bitten“. Damit ist wohl das unten S. 674, 11 ff. Gesagte gemeint. Zu der Vermahnung an die Juristen (unten S. 670, 3 ff.) und die Digamie betr. (unten S. 670, 13 ff.) vgl. Tischr. (Förstemann) Bd. 4, 531 f.

Vgl. Köflin-Kawerau, Luther Bd. 2, 470 f.

9.

16. März 1539.

Predigt am Sonntag Lätare, nachmittags.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 16^a—17^b, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 117^b—120^a und in der Wolfenbüttler Handschrift Nr. 97 Bl. 144^a—152^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 55^a—61^a.

Stolz' Aufzeichnung nach der Wolfenbüttler Handschrift mitgeteilt Erl. Ausg.² 20^I, 189—200.

10.

23. März 1539.

Predigt am Sonntag Judica.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 17^b—19^a, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 120^a—122^a und in der Wolfenbüttler Handschrift Nr. 97 Bl. 152^b—159^b. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 61^a—66^a.

Stolz' Aufzeichnung nach der Wolfenbüttler Handschrift mitgeteilt Erl. Ausg.² 20^I, 200—209.

Vgl. hierzu die Stelle in den Colloqu. Serot. Bl. 84^a: '23. Martij Dominica Judica concionabatur D. M. L. de epistola ad Hebreos 9. de abrogatione legis Mosi contra Judeorum gloriationem et papistarum mendacissimam hypocrisin. Postea in oratione publice omnes hortabatur ad orationem pro pace, ne tota Germania incendio belli periret. Nam papistas nolle cedere a suis abominatibus. Nostros vero non posse cedere a confessione vera salva conscientia, ideo nullum esse consilium apud hominum prudentiam. Nam Christus et Belial nunquam convenire possunt. Ergo nobis orandum est, ut ipse Deus modum inveniat nobis ignorantibus consilio.'

11.

24. März 1539.

Predigt am Tage vor Annunciationis Mariä.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 19^a—20^a, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 122^b—124^b. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 66^a—71^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 521—527.

12.

25. März 1539.

Predigt am Tage Incarnationis Christi.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 20^b—21^b, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 125^a—127^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 71^a—75^b.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 527—532.

13.

25. März 1539.

Predigt am Tage Incarnationis Christi, nachmittags.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 21^b—22^b, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 127^a—129^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 75^b—80^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 532—536.

14.

29. März 1539.

Predigt am Tage vor Palmarum.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 22^b—23^b. Eine deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift enthält die Handschrift der Wolfenbüttler Bibliothek Helmstad. 99 Bl. 1^a—7^a. Dieselbe ist abgedruckt Erl. Ausg. 2 20ⁱ, 210—220.

15.

30. März 1539.

Predigt am Sonntag Palmarum.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 23^b.

Luther mußte diese Predigt infolge eines Schwindelanfalls bald nach dem Anfang abbrechen. Vgl. Colloqu. Serot. Bl. 88^b: 30. Martij in die palmarum praedicare volebat, et cum vix incepsisset, vertigine vexatus cogebatur descendere, Deinde dicebat domi: Ich wolde nur gerne sterben, dan man darff mein gar nichts. Ich werde doch die kehereyen nicht erwehren, Hatts doch S. Johannes der tewer Euangelist nicht konnen erwehren. Sed ipso vivente orti sunt Marcion, Cherintus ꝛ. serpens non cessabit mordere.

16.

4. April 1539.

Predigt am Karfreitag, nachmittags.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 23^b—25^a. Eine deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift enthält die Handschrift der Wolfenbüttler Bibliothek Helmstad. 99 Bl. 64^a bis 69^b. Dieselbe ist abgedruckt Erl. Ausg.² 20¹, 220—230.

17.

13. April 1539.

Predigt am Sonntag Quasimodogeniti.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 25^a—26^b, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 129^a—132^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 80^a—84^a.

18.

20. April 1539.

Predigt am Sonntag Misericordia.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 26^b—27^b, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 132^a—133^b. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 84^a—87^b.

19.

27. April 1539.

Predigt am Sonntag Jubilate.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 27^b—28^b, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 133^b—136^a.

Diese Predigt fand Aufnahme in die Kirchenpostille Erl. Ausg.², 8, 263—275.

20.

4. Mai 1539.

Predigt am Sonntag Cantate.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 28^b—30^a, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 136^a—138^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 87^b—91^a.

Zu dem Schlusse (unten S. 748, 8ff.) vgl. Colloqu. Serot. Bl. 113^a: '4 Maij Concionabatur Epistolam Jacobi Dominicalem, deinde exhortabatur populum ad orationem pro cursu verbi et pace corporali, quam Deus hoc biennio mirabiliter conservasset und hette ihunder einen strich dadurch gemacht rumpens foedus papistarum. Hette fur unsern augen den bösen menschen weggenohmen, und ist nue gerichtet, wir wollen ihn nicht richten, gonnen ihm auch sein ungluck nicht. Ergo gratias agamus Deo pro suis beneficiis et non efficiamur securi. Nam sathan non cessabit, Er hatt unser blut gesoffen und wil es noch sauffen.'

Das in den Tischr. (Förstemann) Bd. 2, 239 und danach bei Röstlin-Ratwerau, Luther Bd. 2, 415 angegebene Datum (11. Mai) ist hiernach zu berichtigen.

21.

11. Mai 1539.

Predigt am Sonntag Vocem Jocunditatis.

Erhalten in Rörsers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 30^a—31^b, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 138^a—140^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörserschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 91^a—99^a, sowie in der Wolfenbüttler Handschrift Nr. 97 Bl. 215^a—222^a.

Aurifabers Bearbeitung nach der Wolfenbüttler Handschrift abgedruckt Erl. Ausg.² 20¹, 230—241.

22.

18. Mai 1539.

Predigt am Sonntag Exaudi.

Erhalten in Rörsers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 31^b—33^b, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 140^a—142^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörserschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 99^a—103^b.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 536—543.

Diese Predigt ist eine ernste Mahnung und Gewissensschärfung gegenüber dem von Luther oft und tief beklagten Laster der Trunksucht (vgl. auch unten Nr. 29). „Wenn ich nicht so schwach were, libenter wolt ein Sermon davon schreiben, obs etlich mocht bewegen“, hören wir Luther sprechen (unten S. 765, 17f.). Die Herausgabe der Predigt, soweit sie von „Nüchternheit und Mäßigkeit“ handelt, erfolgte — wohl kaum durch Luther selbst — jedoch nicht vor dem Jahre 1542. Das übrige Stück der Predigt fand (mit jenem Druck) Aufnahme in die Kirchenpostille Erl. Ausg.² 8, 301—308.

„Ein Predigt D. Marti- ni Luthers, Von Nüchternheit vnd | Mäßigkeit, wider Bollerey vnd | Trundenheit, Auß der Epistel || S. Petri. || 1. Petri 4. || Lieben Brüder, Seyt mäßig vnd nüchtern || zum Gebet. || 1. Corinth. 6. || Laßt eich nicht verführen, weder die Hurer, noch || die Abgöttischen, noch die Gebrecher, noch die Diebe, noch die Geyhigen, noch die Trunden- | hold, noch die Vesterer, noch die Rauber ic. wer- || den das reich Gottes ererben. ||“ Titelseite leer. 8 unbezifferte Blätter in Quart (= Bogen A—B), letzte Seite leer. Am Ende (Blatt B 4^a Z. 28): „Gedruckt zu Augspurg, durch || Valentin Othmar. ||“

Druckjahr nicht vor 1542, da Valentin Othmar erst um diese Zeit nachweisbar druckte. Die Vermutung auf das Jahr 1525 in der Erl. Ausg.² 8, 290 ist irrig.

Vorhanden: Anaalesche Sammlung; Berlin (Luth. 4574), München H., Wolfenbüttel. — Erl. Ausg.² 8, 290 ist irrig, ebenso Walch² 12, 594.

Späterer Druck:

„Eine Predigt D. Martin Luthers. Von Nüchternheit vund Mäßigkeit, Widder böllerey vnd Trundenheit. Auß der Epistel S. Petri. 1. Petri 4. Lieben Brüder: Seid mäßig vnd nüchtern zum Gebet. 1. Corinth. 6. Lasset

euch nicht verführen: Weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Diebe, noch die Geizigen, noch die Trunckenbold, noch die Lesterey, noch die Reuber, werden das Reich Gottes ererben. M. D. LII.“ Titelrückseite leer. 10 unbezifferte Blätter in Quart (= Bogen A—G), letztes Blatt leer. Am Ende (Blatt G 3^b B. 21 f.): „Gedruckt zu Erfurdt, Bey Barbara Sackffin.“

Vorhanden: Danzig, Wolfenbüttel. — Fehlt Erl. Ausg.

In den Gesamtausgaben: Walch¹ 12, 784—798; Walch² 12, 594—604; Erlangen² 8, 290—300.

23.

24. Mai 1539.

Predigt auf dem Schloß Pleißenburg zu Leipzig.

Nach Georg des Bärtigen Tode (17. April) erfolgte rasch die Einführung der Reformation im Herzogtum Sachsen. Eine besondere Verordnung Herzog Heinrichs setzte die feierliche Einführung der Reformation in Leipzig mit Ausnahme der Universität auf den 25. Mai (1. Pfingstfeiertag) fest. Umsonst sprach der Rat den Wunsch aus, es möge „ohne wissen und willen gemeyner Landschafft“ (d. h. der Landstände) keine Änderung der Religion stattfinden. In der Woche vor Pfingsten kam Herzog Heinrich mit seiner Gemahlin Katharina (von Mecklenburg), seinen Söhnen Moritz und August (den beiden nachmaligen Kurfürsten) und andern hohen Personen nach Leipzig, ebenso Kurfürst Johann Friedrich mit Friedrich Mykonius, ferner Herzog Johann Ernst von Sachsen und Herzog Franz von Braunschweig. Aus Wittenberg trafen ein Luther, Melanchthon, Justus Jonas und Caspar Cruciger.

Nachdem Herzog Heinrich am Freitag die Huldigung der Stadt entgegengenommen hatte, wurden bereits am Sonnabend vor Pfingsten evangelische Predigten gehalten. Jonas, der selbst in der Thomaskirche predigte, berichtet: *‘ita et eo die reliqui nostri frequentissimo auditorio in aliis templis praedicaverunt’* (Kolde, Analecta S. 340). Auch Luther bestieg die Kanzel, aber — wohl durch seine „Leibeschwachheit“ (unten S. 772, 25; 779, 25) bewogen — nicht vor der Öffentlichkeit. Er predigte vor dem Herzog und dessen Gästen in der Hofkapelle des Schlosses Pleißenburg über Joh. 14, 23—31.

Am folgenden ersten Pfingstfeiertage predigte früh zu St. Thomä Paul Lindenau, in dem Benediktinerinnenkloster zu St. Georg Justus Jonas und in der Nikolaitirche Friedrich Mykonius (Kolde a. a. O.). Nachmittags aber predigte Luther in der Thomaskirche: *‘A prandio d. doctor Martinus Lutherus implevit prophetiam suam, qua ante biennium praedixit, tum nescio quae crudelia consilia agitante duce Georgio, se adhuc Lipsiae concionaturum, et coram maxima multitudo populi praedicavit apud S. Thomam. Et cum iam Lutherus esset consensurus suggestum, d. doctor Breitenbach protensa manu minitans irruenti et circumfluenti turbae viam Luthero ad suggestum fecit’* (Kolde a. a. O. S. 340 f.). Am Pfingstmontag verließ Luther bereits Leipzig.

Vgl. Köstlin-Kawerau, Luther Bd. 2, 415 f. — Besonders Seifert, Die Reformation in Leipzig. 1883. S. 161 ff.

Nur die erste Predigt Luthers ist uns erhalten. Sie erschien erst im Jahre 1618 in folgendem Einzeldruck:

„Eine Geistreiche Predigt, Herrn D Martini Lutheri, seliger gedächtnuß. Gethan auff dem Schloß Pleiffenburg zu Leipzig, als Herzog Heinrich zu Sachsen das Land einnam, Anno 1539. 16 [Rundbild Luthers] 18. In Druck gegeben durch M. Jacobum Andream Graulium, SS. Theol. Baccal. Leipzig TYPIS NERLICHIANIS Gedruckt durch Justum Janfonium Danum.“ Mit Titelseinfassung. Titelseite leer. 14 unbenummerter Blätter in Quart (= Bogen A—D), letzte Seite leer. Außer dem mit einer besonderen Einfassung geschmückten Titelblatt ist auch jede Textseite mit einer Ornamenteinfassung versehen.

Vorhanden: Berlin (Luth. 8780), Breslau St., Wolfenbüttel. — Erlangen ² 20 I, 242.

In den Gesamtausgaben: Altenburg 7, 297—300 (nach dem Druck vom Jahre 1618); Leipzig 12, 498—503; Walch ¹ 12, 1832—1847; Walch ² 12, 1408—1421; Erlangen ¹ 17, 119—129; Erlangen ² 20 I, 242—252.

24.

1. Juni 1539.

Predigt am Sonntag Trinitatis.

Erhalten in Hörsers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 33^b—35^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung dieser Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 103^b—110^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 543—550.

Diese Predigt fand als Fortsetzung von oben Nr. 22 Aufnahme in die Kirchenpostille Erl. Ausg. ² 8, 308—315.

25.

8. Juni 1539.

Predigt am 1. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Hörsers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 35^a—37^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung dieser Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 110^a—116^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 550—558.

Diese Predigt fand Aufnahme in die Kirchenpostille Erl. Ausg. ² 9, 38—50.

26.

15. Juni 1539.

Predigt am 2. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Hörsers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 37^a—37^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung dieser Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 116^a—120^b.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 558—564.

27.

22. Juni 1539.

Predigt am 3. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 38^b—40^a, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 142^a—144^b. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 120^b—127^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 564—570.

Diese Predigt und deren Fortsetzung (Nr. 30, 33, 34) fanden Aufnahme in die Kirchenpostille, wo sie zu Einer Predigt verarbeitet sind, Erl. Ausg. ² 9, 54—94. Unsere Predigt bildet das erste Stück (S. 54—64).

28.

23. Juni 1539.

Predigt am Tage vor Johannis.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 40^a—41^b, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 144^b—146^b. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 127^a—132^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 571—576.

29.

24. Juni 1539.

Predigt am Tage St. Johannis, nachmittags.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 41^b—43^a, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 146^b—148^b. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 132^a—138^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 576—582.

30.

30. Juni 1539.

Predigt am 4. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 43^a—44^b, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 148^b—151^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 138^a—143^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 582—589.

Diese Predigt, die Fortsetzung von Nr. 27, fand Aufnahme in die Kirchenpostille (Erl. Ausg. ² 9, 65—73; vgl. oben zu Nr. 27).

31.

1. Juli 1539.

Predigt am Tage vor Visitationis.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 44^b—46^a, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der

Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 151^a—153^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 143^a—149^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungebrückte Predigten usw. S. 589—596.

32.

2. Juli 1539.

Predigt am Tage Visitationis Mariä, nachmittags.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 46^a—48^a, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 153^b—155^b. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 149^a—155^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungebrückte Predigten usw. S. 596—602.

33.

6. Juli 1539.

Predigt am 5. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 48^a—49^b, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 155^b—158^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 155^a—160^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungebrückte Predigten usw. S. 602—608.

Diese Predigt, die Fortsetzung von Nr. 30, fand Aufnahme in die Kirchenpostille (Erl. Ausg. ² 9, 74—86, vgl. oben zu Nr. 27).

34.

13. Juli 1539.

Predigt am 6. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 51^a—52^a, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 158^a—160^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 160^a—164^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungebrückte Predigten usw. S. 608—612.

Diese Predigt, die Fortsetzung von Nr. 33, fand Aufnahme in die Kirchenpostille (Erl. Ausg. ² 9, 86—94, vgl. oben zu Nr. 27).

35.

29. September 1539.

Predigt am Michaelistage.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 53^a—55^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung derselben in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 164^a—169^b, sowie in der Wolfenbüttler Handschrift Nr. 97 Bl. 222^a—228^b.

Aurifabers Bearbeitung nach der Wolfenbüttler Handschrift abgedruckt Erl. Ausg. ² 20^I, 253—264.

36.

24. Dezember 1539.

Predigt am Tage vor Weihnachten.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwifauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 57^b—58^b, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwifauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 168^a—169^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 48 Bl. 2^a—6^b.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt von Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 613—617.

37.

25. Dezember 1539.

Predigt am Weihnachtstage, nachmittags.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwifauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 58^b—60^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung dieser Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 48 Bl. 6^b—11^b.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 617—622.

38.

26. Dezember 1539.

Predigt am Tage Stephani.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwifauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 60^a—61^b. Aurifabers deutsche Bearbeitung dieser Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 48 Bl. 11^b—15^b.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 623—627.

39.

31. Dezember 1539.

Predigt am Tage vor der Beschneidung.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwifauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 61^b—63^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung dieser Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 48 Bl. 15^b—19^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 627—632.



Auslegung des dritten und vierten Kapitels Johannis in Predigten 1538—1540.

A] Das dritte Capittel Joannis.

‘Es war aber ein Mensch unter den Pharisaeern, mit Namen Joh. 3, 1
Nicodemus, ein Oberster unter den Juden.’

Wir haben bishehr zwey Capittel Joannis gehandelt, und folget nun
5 das dritte Capittel. Wir kondten aber den anfang dieses Capittels wohl
lassen anstehen, dieweil solch Euangelium auff den Sonntag Trinitatis gepredigt
wird, wie denn auch der folgende Text, und fast zwar das ganze dritte
Capittel des jhars uber auff sonderliche zeit gehandelt wirt. Jedoch ein gut
Liedlein mag man wol zwir singen¹, und dieweil man konige und fursten
10 brieffe zwier oder dreimal², ja offtmal lesen sol, und man sie vleissig anhören
muß, viel mehr soll man Gottes wort tag und nacht handeln, wie der Erste Ps. 1, 2
psalm saget. Denn es ist eine solche gottliche weisheit drinnen, die nicht
auszugrunden ist, noch gahr verstanden kan werden, es ist eine unendliche
und unergrundliche weisheit, daran wir alle gnung zu studiren haben.

15 Sonderlich aber leret dieß Capittel für allen andern das hohe stück,
nemlich den glauben an Christum, das wir dardurch fur Gott allein gerecht
werden. Denn ihr habt oft gehort, das ich gesaget hab, das das christliche

¹) Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 31¹, 145, 22.
Tischreden 1, 155, 17.

²) Sprichw., vgl. Unsre Ausg.

S] Pridie Laetare¹ Ioan: 3. de Nicodemo.

Licet hoc Euangelium trinitatis legatur, ut possit omitti, tamen bona
20 Cantilena saepius satis cani non potest, et principum literae ter legi debent.
Hoc autem Euangelium tractat de gravib[us] rebus, sicut audiemus. Seimus
vitam Christianam duab[us] constare partibus: fide et operibus. Secunda
pars agitur studiosius quam fides, quae tamen est blasphemia, et male-
faciunt, qui plus concionantur de operib[us] quam de fide, quia fide salvamur,

¹) 30. März 1538.

A] leben in diesen zweien stücken stehe, nemlich im glauben und darnach in guten wercken, das einer nach dem glauben sol from sein und ein eusserlich gutth leben furen. Es ist aber am ersten stück am meisten gelegen, als am glauben, und ist das andere dem Ersten stück nirgend gleich, wiewol die welt hoher und mehr darvon heltt denn vom glauben, zeucht die guten werck dem 5 Glauben fñur.

Der Bapst ist vom glauben gefallen und allein auff die guten werck gerathen, derer er viel aus eigener wahl erdacht hat. Also haben die Juden und Turcken auch gethan und sein in den wercken gar eroffen, das also das 10 ander stück, nemlich die guten werck, allezeit in der welt hoher und werder gehalten worden ist. Nun ist es wohl wahr, man sol gute werck thun, und sind gute werck hoch und werd zu achten, aber sihe zu, das man dieß stücke also hebe, das der glaube und Christus nicht niddergeschlagen werden, den so man die werck zu hoch hebet, so wird auß ihnen die allergroste abgotterey, ja der Teuffel selbst, wie denn das im Bapsttumb und in der Turckey geschehen 15 ist. Dan sie treiben die guten werck zu hoch¹ und vergessen des glaubens an Christum gahr und ruhen oder predigen nicht von gottes wercken, sondern von ihren guten wercken. Aber den glauben soll man am hochsten treiben, darnach von den guten wercken leren, und muß uns der glaube gehn himmel bringen, ohne und fñur den guten wercken, denn durch den glauben kommen 20 wir zu Gott.

Solchs leret uns nun allhier das Euangelium Joannis mit dem Exempel Nicodemj, der hatt das ander stück fur sich, das er gerumet wird von seinen guten wercken, er hatt heilig und ehrlich in der welt gelebt und das stück 25 mit den guten wercken gehalten. Aber sihe, wie er anleufft.² Ehr kompt des nachts zu Christo, scheucht sich fur den andern Juden, als den Eltesten und hohenpriestern. Den er ist nicht einer aus den hohenpriestern oder andern priestern gewesen, sondern ein frommer leie und grosser herr, ein weltherr oder furnempster unter dem volck gewesen, wie iht unser Graven und ritter sein, 30 wie denn Joannes spricht: einer aus den besten, aus dem weltlichen regiment. Denn die Burgermeister sind fursten genossen gewesen, darumb werden sie auch im Euangelio die fursten des volcks genennet, und Joseph von Arimathia

15 über das steht solchs sp 23 Nicodemj (wenn du wilt gerecht vñd herglic from werden, so) hatt (Nicodemus) 25 (volckomlich) gehalten

¹) = übertreiben, zu stark betonen. ²) = zuschanden wird.

S] non operibus. Nicodemus hic vere probus est homo et princeps Iudaeorum, non quidem sacerdos, sed Magistratus politicus unus ex summis in magistratu Civili Hierosolymitano, qui fuit celebris. Sacerdotes sic nunquam 35 sese humilassent. Nicodemus et Ioseph fuerunt laici. Vide autem hunc hominem, adfert innocentem et puram vitam, et accedit ad Christum, non

A] und andere mehr sind auch solche groſſe hanſen geweſen. Die andern werdens mit den Pſaffen gehalten haben, mit Anna und Caipha, welche Chriſtum nicht werdt geacht haben, das ſie ihnen anſprechen ſollten. Aber Nicodemus bringet mit ſich ein unſtrefflich leben, Zucht, ehr und gehorſam nach dem geſetz Moſi,
 5 ein feiner, zuchtiger und redlicher rathsherr, wie denn ehrliche leute im weltlichen regiment ſein ſollten. Do er nun hörte von der predigt und den wunderzeichen des herrn Chriſti, do wird er betrogen und kommt zu Chriſto und wil mit im reden. Er darffſ niemandſ im rath anſagen, ſonſt were er beim kopff genommen¹ oder irgendſ aus dem Rath oder aus der Stadt gejagt oder
 10 aller ſeiner guter beraubt worden. Denn die Eldteſten im volck hiengen alle an den hohen prieſtern. Darumb ſo wil er in heimlich anſprechen und mit ihme reden von der groſſen ernſtlichen ſachen und thut ſolchs des nachts, denn er fürchte ſich für Caipha und den andern hohenprieſtern und fürſten des volcks, kommt derhalben zu Chriſto und meinet, er ſei unſtrefflich und ein
 15 frommer man und werde von Chriſto dieſſ urtheil und ſentenß horen, das Chriſtus zu im ſagen werde: Ei, du biſt from, gehe hin und thue ferner mehr alſo. Aber es wird ihme wunderlich dieng, viel anders und mehr geprediget, denn er gedacht hette, darvon er den ſchwindel in kopff kriegt² und nicht weiſſ, wo er ſich hin keren ſolle.

20 Chr erkennet, das Chriſtus ein warhaſttiger prophet und lehrer ſei und von gott kommen, denn das beweiset er mit ſeiner lehre und mit den miraceln, wie er ihme denn ſolchs zuſchreibet und ſpricht: es iſt unmöglich, das jemandſ ſolche zeichen thue, er ſei dan von Gott, welchs ein groſſ Zeugniß iſt. Er redets, wie es ihme umbs herß iſt, das der Iheſus ſei ein warhaſttiger prophet
 25 und lehrer, denn er beweisetſ nit allein mit den werden, ſondern auch mit den groſſen wunderthatten, die ſonſt niemandſ thun konte, er were denn Gott. Alſo gruſſet er Chriſtum, ſpricht: 'Rabbi, wir wiſſen, das du von Gott kommen biſt, ein meiſter, und lereſt den weg Gottes recht'.

Wie empfehet in den der herr? warlich alſo, das er in gar darnidder
 30 ſchlegt, denn ſeine hoffnung und gute meinung muſſ gahr zu nichte werden und untergehen, worumb das? Er leſts im gutth ſein, das er bekennet, er ſey ein lerer der warheit und das er von Gott komen ſei, und das er ſeine miracel lobet, aber er antwortet: Ich wil dir, mein Nicodeme, die warheit

¹) Sprichw., vgl. Unſre Ausg. Bibel 3, 553, 7.

²) Sprichw., von Luther iſt das Wort nicht belegt; doch ſ. die Nachträge.

S] autem audet palam, sed clanculum, alias occisus fuisset. Venit ergo collo-
 35 cuturus cum Christo auditorusque, quid amplius illi sit faciendum. Credit enim iam antea se sanctum et Christum approbaturum esse eius sanctitatem. Sed Christus aliud illi doctrinae genus contra opinionem affert. Salutat eum satis reverenter et veritatem dicit, novit enim ista non humana, sed

A) sagen. Dieweil du mich für einen Propheten der warheitt helst, so will ich auch mein ampt aufrichten und dir die warheit anzeigen. Das ist aber die warheit: gedencke nicht, das ich dir das geseze oder Moisen predigen will, wie man in euern Schulen und kirchen thut, do man wohl die zehen gebott vleissig triebe, auch von Moise und den Propheten viel redet, aber gahr nichts darvon verstanden. Ich bin kommen, viel ein andere und hoher lehre euch zu bringen, denn man in den schulen und sinagogen bishehr gepredigt hatt, wie denn

Matth. 23, 2

Matthaei am 23. Cap. der herr auch saget: 'Die phariseer und schriftgelehrten sitzen auff dem stuel Mofi'. Was sie euch sagen, das thut, aber nach ihren wercken thutt nicht. Also ist des Herrn meynung alhie auch, do er spricht:

Joh. 3, 3

'Warlich, warlich, ich sage dir: Wenn nicht jemand von neuem geborn wurd, so kan er das reich gottes nicht sehen.'

Diese Wortte machen sehr gering die guten werck oder das ander stück der lehre, nemlich, von den guten wercken predigen, nicht das er sie gahr verwerffe, den wercke sind auch gutth, aber sie sollen in ihrem Circel¹, an ihrem ortte und stedte bleiben, denn sie sind fur dem stücke der lehre, so ich schure (nemlich, vom glauben und von der widergeburt), also gerieng, das sie nicht gehn himel bringen, noch die menschen dohin fodern, das sie das himelreich sehen mochten oder in das ewige Leben kommen, sondern man mus neu geborn werden, sonst gehort niemands unter den hauffen der kirchen, er sei denn neugeborn. Nun sind diese wortte helle und klarr, und Nicodemus ist auch from gnung, und mangelt im an guten wercken nicht, er demuttiget sich und kompt zum herrn Christo, das hette Annas und Caiphas nicht gethan, bekennet, das er ein lehrer der warheit sei. Dennoch jaget der herr zu im: diese demuth und heiligkeit ist nichts werth, und er komme nicht gehn himmel, wen er nicht neue geborn wurde.

Wer das nun glaubte und fur die warheit hieltte, der kondte leichtlich antwortten zu des Turcken und der Papisten, ja zu aller menschen gerechtigkeit und heiligen gedanken, do sich einer mit stricken bindet, der ander ein kappen

4 thut sp über (gethan hat) do sp über (ob) wohl (damals) 5 über triebe steht treibt sp redet(en) 6 über verstanden steht versteht verstanden (Aber do wil er nun sagen) 7 (sonst) bishehr 17 also c in so gar sp

¹) = bestimmten Gebiet, ihren Grenzen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 67, 25.

S) divina potentia fieri. Quid autem responsi accipit? Mi Nicodeme, cum me profiteris Doctorem, dicam tibi veritatem, non doceo vestram doctrinam, vos nihil aliud quam legem, et tamen non intellectam docetis. Sed ego venio aliam docturus doctrinam, non hanc, licet etiam bona, quia dixit: Omnia quae docent, facite etc. Valde extenuat operum dignitatem et regenerationem extollit. Verba sunt clara, Nicodemus probus et honestus vir est et humiliat se, et tamen Christus dicit haec opera nihil esse, nisi

A] angeucht, der dritte wallfartte leufft, das man sagete: so du gleich lange betest und fastest oder gerienge heuser bauest, so wirstu doch drumh nicht in himel kommen. Item ein kappen anziehen thutt auch nichts, sondern es heist also: du mußt anderweit geborn werden, das ist so viel gesaget: ick bistu mit allen
 5 deinen wercken, wesen und leben tod und in dieser heiligen und pharisaischen gerechtigkeit verdammet und nichts werd, gleich als wenn einer ickt zum Papst und den Cardineln sagete: In dem wesen, darinnen ick seid, do seitt ick tod, verdammet und verloren, aber sie gleubens nicht.

Des nemet ein exempel. Es ist gewis, ein kind, das erst über zwey
 10 jhar soll geborn werden, das ist ickt nichts. Die magd, so das kind tregt und geben sol, gehet noch im franke.¹ Das kindt, das noch von ick sol geborn werden, ist nichts, es kan nichts thun, den was nicht vorhin das leben hat, das kan nichts wirken, das mus jederman bekennen. Also sind auch alhier alle werck, wie kostlich und gutth sie sein mögen, ganz und gahr nichts, wenn sie
 15 geschehen fur der widergeburch, dieselbigen wercke sind lauter funde und tod. Darumb so schleust der herr Christus auch also, das Nicodemus und alle Phariseer, ja das ganze Judische volck, so Christum nicht annemen und an in gleuben, gahr nichts sein, den sie sind noch nicht neue geborn. Was wilß aber alhier mit denen werden, die viel geringere werck thun den Nicodemus,
 20 als die Munchen und Nonnen und aller papisten wercke? welcher wercke gegen Nicodemo zu rechnen gahr nichts sein. Derhalben weil dieselbigen auch nicht wider neue geborn sind, so können sie keine gute werck thun, ob sie wohl den leuten viel werck aufflegen als grosse und kostliche wercke, so istß doch alles nichts.

25 Hirmit verdammen wir nun gute werck nicht, sondern wir wollen, das die leutte erst zugerichtet und new geborn werden, die dan gute werck thun kondten, wir wolten gerne solche leute haben, die rechtschaffene² gute werck thetten, man muß von denen leuten predigen, die da können gute werck thun.

Da sage denn unser widersacher: Ey, ick will ins kloster gehen, ein kappen
 30 und heren hembde anziehen, mess lesen und ein Cartheuser werden. Dieß ist alles nichts, den du bist noch nicht neue geborn. Du mußt zuvor ein solcher

13 (Also) das (2.) 20 papist(isch)en

¹) = ist noch Jungfrau. ²) = richtige; vgl. unten S. 6, Z. 1.

8] regeneratio adsit. Haec si quis bene intelligat, facile respondebit et refutabit Papistas et Turcas etc. i. e. Tu regenerandus es i. e. tua opera, tua vestis aut rasum caput nihil sunt, nihil operantur, nihil prosunt etc. Quid
 35 enim operatur infans nondum natus? Verba haec sunt efficacia et gravia. Nos quidem non reiicimus opera, sed desideramus homines facientes i. e. regeneratos, quia oportet nos primo renasci operaturos bene. Haec non

A] mensch werden, der do kondte rechte gute werck thun. Solchs verstehen nun die Papisten und unser widdersacher, die Munchē, nicht, drum̃ so schreien sie, wir verbieten gute werck, doran sie doch liegen. Denn wir predigen auff das aller beste von den guten wercken und sagen, das gute werck nicht geschehen können noch gethan werden den von denen, die neu geboren sind und die 5
geboren und geschaffen sind zu guten wercken, und verbieten das, das ehliche wollen gute werck thun, so sie doch nicht die leute darzu sind, ja noch nicht geboren sind, denn es sollen gutte werck gethan haben, aber sie geschehen nicht denn von denen, die neue menschen geboren sind, und von denen, die do sollen oder können gute werck thun. Wenn ein Zimmerman soll ein haus bauen, 10
so mũz seine person zuvor da sein. Denn was solte er bauen, wenn er noch nicht geboren ist? Also urteile auch hie von allen guten wercken. Denn was istz, das du eine kappen anzeuchst, und lest dir ein kolben¹ scheren und sonst dergleichen viel werck thust? Ich frage dich, ob diese kappe dich zum neu gebornen menschen mache? welchs sie dan nicht thutt, aber das ist wahr: ein 15
kappe deckt manchen schalck, sie machet aber keinen frum. Ich kan mich wohl schmucken mitt der kappen, aber frage du erstlich, ob du neu geboren seiest, darnach so frage dan nach den wercken, die du thun sollest, aber das thun sie nicht, sondern werden stracks Munch und Nonnen und meynen, sie wollen durch solche werck selig werden, Aber sihe du zuvor an, ob du auch neu geboren 20
seiest, wo nicht, so gelstt deine gute werck nichts.

Dohehr ist das unsre lehre, das aller menschen werck nichts sein und vergeblich gethan werden, wenn man nicht zuborn neue geboren ist, und drum̃ heißen wirz auch das furnemste stück, da die leute unterrichtet wurden, wie sie müssen erstlich neu geboren werden, das man zum ersten sage, das sie alle 25
todt sein, und was noch von Leben, Orden, fasten und anderm sein mag, das es nichts helffe zu erlangen vergebung der Sunden, biß das sie wider geboren und neue menschen werden. Was aber solchs fur eine geburt sein müßte, das wollen wir horen. Es stehet aber darauff, das Christus zweijmal ichweret,

20 werden] werck 24 da erg zu bauon sp nach leute steht sollen sp wurden c in werthen sp 25 nach man steht also sp

¹) Kolbe = Platte, Tonsur; vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 38, 10.

S]intelligunt Monachi aut Papistae. Nos laudamus bona opera ut necessaria, 30
sed exigimus homines regenerandos. Faber lignarius nondum natus, quid est, obsecro? sic etiam quid est cappa? quid rasum caput? Kapparum balck deckt manchen schalck.¹ Interrogandi autem essent: Obsecro te, vide, an sis renatus etc. Christus iurat bis, ut sciamus esse veritatem. Potes esse, Nicodeme, probus coram mundo, ut etiam necesse est, sed si vis per istam 35

¹) Wohl entstellt aus: Kappen und Kalk decken m. Sch. Wander, Kappe 12.

A] spricht: 'Warlich, warlich, ich sage dir: Es sei dan, das Jemand von Neuen geboren werde' u. als solt er sagen: gedenck nicht, Nicodeme, drumb das du ein ehrlicher, frommer man byst, drumb siehestu selig, den es ist war, man soll ehrlich und zuchtig und seliglich leben in dieser welt. Denn wo du es nicht thust, so ist meister Hans, der Hender hie mit dem schwert und strick und verbent dir's, das du es nicht mehr thust, spricht: wiltu nicht, so mustu. Wenn du es aber dahin wilt deuten, das du das himelreich dardurch ersehen wiltt, so ist's nichts mit denselbigen guten wercken. Denn dieselbigen werck, dieselbige frommikeit geben nur das zeitliche leben oder bewahret dich, das du nicht erwurget werdest oder sonst von haus und hoff, weib und kinder verweist werdest, noch an galgen gehengt, also bistu ein Burger zu Jherusalem, so hastu das leben, ehre und herlicheit durch diese erbarkeit. Aber was das himelreich anlanget, die kirche und das Reich Christi, do gedencke, das du ein neuer mensch werden mogest, und haltte dich nicht anders denn als ein kind, welches nicht alleine noch nicht enig werck thun kan, sondern es hatt noch nicht das wesen oder leben. Das sind der Christen predigten.

Die Christliche lere unterrichtet uns also, das wir erstlich müssen andere leute werden, das ist: neu geboren werden. Wie geschieht aber das? durch den heiligen geist und durch's wasser. Wenn ich denn neu geboren bin, from und gottfurchtig worden, so gehe hin, und was ich in der neuen geburt thue, das ist gutt.

Als Adam, wen er in der Unschuld und in dem stande, darinnen er geschaffen war, geblieben were, so were er hingangen und hette gethan, was er nur gewollt hette, als irgends schmirlen gefischt¹, rothkigelgen gefangen oder beume gepflanzt, das weren eittel gute, heilige werck gewesen und keine funde. Und Eva hette die kinder geseuget, sie gewusschet, das weren eittel kostliche, gutte werck gewessen. Denn die person war gutt, rechtschaffen, rein und heilig geschaffen, drumb waren auch alle ire werck gutth, sie esse oder trincke, so wars alles recht. Aber do der mensch in die Sunde gerathen wahr, so thut er nach dem sahl nichts gutts, sondern fundiget in allen seinen wercken, auch

15 nach hatt steht auch sp
wahr so durchstr sp

16 daß c in sein sp

29 do c in nach dem nu sp

¹) = irgendwo (nach Belieben) Schmerlen (Grundeln) gefischt; sprichw. nicht nachzuweisen; der Fischname bei L. nicht nachgewiesen.

S] probitatem salvari aut conspiciere regnum coelorum, nullo modo fiet, potes quidem hac virtute acquirere regnum mundi, sed si vis esse beatus, regeneris oportet. Haec est Christiana doctrina, quae nos docet primo alios fieri et tandem operari. Adam in primitiva innocentia si mansisset, omnia bona opera fuissent, quae fecisset, quia persona erat renata. Iam vero corruptus omnia corrupte agit, etiam optima, quia persona non est sancta, sed

A) Wenn er betet. Denn er fiel in den stand wie ein Sunder, alles, was er thut, ist nicht recht, auch wenn er fastet, betet, ein gestreng leben furet als ein Carttheuser, ein münchsleibt antregt, gehet parfuß. Den solchs ist alles dan sundlich, do die person böse ist und nicht wieder neu geboren, und hülfft sie alles nichts, was sie nur thut. 5

Derhalben spricht Christus zu Nicodemo: ich bin komen, das ich eine andere lere predige, nemlich, wie ir neu geboren werden musset, das ihr gutth werdet. Solche predigt ist zuvor in der heiligen schriefft auch begriffen und beschriben, aber ir lesets nicht, und ob irs schon leset, so verstehet irs doch nicht, nemlich, das eher man gute werck thue, so musse man neu geboren sein, 10
den aus sundern werden eittel andere Sunder gezeuget, die person ist da ver-
derbt. Der herr Christus saget Matthej am 7. Capittel: wo der baum böse ist, do tregt er keine gute fruchte, disteln tragen nicht feigen, noch dornen trauben.

Matth 7, 17. 16

Aber hie saget man: Ej, die papisten thun warlich viel guter werck, denn sie beten, fasten und halten mess. Do antwortte du drauff: sie gelten gar nichts, es sind böse werck, eittel distel und dornen. Wdrumb? Der Baum ist böse, das ist: die person taug nicht, darumb was sie thut, sie lese oder bete, so istz alles böse, denn sie sind eine aldt geburt und vermaledejet, und dieweil sie böse sind, so können sie nichts gutts thun. Wer das nun die Papisten und Turcken bereden kondte, das sie alle distel und Dornen weren. Denn sie 20
sind nicht new geboren, sondern noch alle hehr von der alden geburt.

Also, spricht Christus, hebe ich an die leute zu lehren, das ich sie von grund heraus will from machen, nicht mit den eusserlichen geberden oder mit saur sehen, oder das sie sonst ein ehrlichen wandel in der welt fhuren. Dohin will ich sie nicht fhuren, sondern dahin weisen, wie sie andertweit 25
geboren werden. Ich will aus dem grunde heraus bauen und das herz reinigen, denn durch die guten werck werden wir nicht neue geboren. Darumb spricht ehr: 'Warlich, warlich, ich sage dir: Es sei den, das Jemandt von Neuen geboren werde, kan er nicht das Reich Gottes besizen'. Als solt er sagen: Thue, was du wilt, halt von 30
wercken was du wollest, gibst, so viel dir gefellet, kleide dich auch, wie du wilt, so istz doch alles nichts, wenn du nicht neue geboren werdest. Da

1 fiel in den stand c in thutß sp
32 werdest c in bist sp

4 dan durchstr sp

do c in darumb das sp

S) impura et viciosa. Haec mea est concio, quam vobis trado, scilicet, ut Regeneremini, antequam Operemini. Oportet arborem mutari, priusquam boni fructus etc. Quid? tamen haec bona sunt opera, missa, ieiunium? non, 35
non, quia arbor est putrida. Sic ego intrinsecus vos sanctificabo, non extrinsecus. Ich wil nur dahin, das du andertweit geboren werdest. Non dicitur: Nisi quis hac veste, hic utatur operibus etc. sed regeneratus etc.

A] stehet der Text, Es heisset nicht: So jemand so und also geschmückt sei mit allerley thugenten oder bekleidet sei mit weltlichen kleidern oder mit Mönchs-kappen und so und so geberdet sei, sondern es muß die neue geburth thun, was ist aber die neue geburth? nemlich, do der mensch das wird, das er zuvor nicht war. Denn die Geburth bringet ein dieng in ein wesen, das vor nicht ist gewesen. Das geschieht nun durch keinen Orden, kappen oder blatten, sondern ich bin und bleibe der, so ich von meinen Eldtern geboren bin. Also ist Nicodemus eben der, der von seiner muttern geboren war, als ein frommer, weiser man, und dennoch der alte Nicodemus unter den schonen werden.

10 Dergleichen wenn einer in ein kloster gehet, so wird einer unter der kappen nicht neu geboren, er bringet den alden menschen, das fleisch und bluth mit in die kappen, die kappe ist des Teuffels fastnachtslarve. Aber man muß die alte haut und geburth aufziehen und die neue anziehen, welchs denn Nicodemus noch nicht verstehet und meinet, Christus rede von der geburt, do

15 man leiblichen geboren wird, und spricht:

Wie kan ein Mensch geboren werden, wen er alt ist? Kan Joh. 3, 4 er auch widerumb in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?

Da ruget ehr auff, das er sagen wil: Ich sehe wohl, was da sei geboren werden, aber aus der leiblichen mutter, als wenn ein kindelein von seiner Mutter geboren wird, als solt er sagen: du bist ein wunderlicher Lehrer, der du seltzame dieng predigest, du bist ein lehrer von gott, aber du greiffest uns hard an, gleich als wenn wir gahr nichts weren und als sein wir ungeborenen. Hastu denn keine augen? Sihestu mich nicht oder die ganze stad Iherusalem?

25 Oder meimestu es also, das der alte mensch, dieser leib sol zerknirscht, zudrucket und zunichte gemacht werden und wider in seiner mutter leib kommen mag? Und so Christi wortt also verstanden soltten werden, so were eine geburt wie die andere, und die erste als die letzte, den Nicodemus meinet, der Mensch kan nicht wider geboren werden, es gehe denn auff diese leibliche Weise

30 zu und sonst nicht anders.

Darauff antwortet ihme der herr und erkläret sich selbst deutlicher, spricht: Wider geboren solt ir werden, aber nicht von der mutter, denn was were dieselbige geburt anders denn die erste geburt, wenn wir erstlich von der mutter geboren werden? Sondern aus dem geist und wasser musset ihr

3 über geberdet sei steht sich geberde sp 20 über aber steht verstehets sp 23 weren durchstr sp als bis wir durchstr sp nach ungeborenen steht weren sp 27 mag. Und c in Aber sp 30 über und bis anders steht sonst könne es nicht geschehen sp

S] 35 Regeneratio autem est compositio cuiusdam, quod antea non erat corpus &c. Hoc non intelligit Nicodemus, miratur eum doctorem: Aut non potest renasci aut sane senex confringatur et redeat in uterum matris etc. Simplex homo non aliter intelligit. Christus vero explicat ponens duas generationes,

A] geboren werden, und wer das nicht thut, der kan nicht selig werden. Do hat er sich klar und helle gnung gedeudet, als solt er sagen: Ich meine eine geistliche geburt, denn es ist zweierley geburt. Erstlich eine leibliche, do wir von weibern geboren werden, dohehr sind wir alle von Adam und Eva kommen. Das ist nu allein eine fleischliche geburt, von der redet er nicht alhier, sondern von 5 der Geistlichen geburt, welche geschieht aus dem wasser und dem Geist 2c.

So nun Nicodemus das droben nicht verstanden hat, viel weniger wird ehr das ih verstehen. Es ist eine lecherliche lehre auch unsern Papisten, das man solle neue geboren werden, und solle nichts darzu kommen dan alleine der geist und das wasser. Sie verstehens nicht, gleubens auch nicht, und alle, die 10 noch die lehre vom glauben nicht achten, den es ist eine lecherliche und spottische predigt. Drumb so schreien sie: Ey, man mus gute werck thun, und drucken dann darnidder das Heubtstucke, nemlich, das es alles verloren sey, wo man nicht andertweitt geboren werde, als aus dem wasser und geiste. Aber gedencke nur nicht, das du werdest ins reich gottes eingehen, du werdest denn erst neu 15 gebornen aus dem wasser und geiste. Das sind durre und gewalttige wortt, das wir zum andern mahl müssen geboren werden, das ist: aus der Sunden geburt zu der geburt der gerechtigkeit kommen müssen, sonst werden wir nimmermehr ins himelreich kommen, auff diese geburt der gerechtigkeit, do sollen den gute werck folgen.

Von diesen diengen redet der herr Christus viel mit Nicodemo, aber er 20 kans nicht verstehen, es lest sich auch nicht verstehen, es sey denn, das jemand solchs erfahen und in der geistlichen geburt gewesen sey. Dazs aber diese wortt stehen und uberflugele sie nicht, denn sie scheinen der Vernunft sehr nerrisch und frembde sein, und verstehe sie einfelttig, wie sie auch lauten, nicht wie ehliche solche wortt gedeuttet haben, das Wasser alhier solle verstanden werden 25 fur trubsal und ansechtung, wie Munger sie also auflegete.¹ Da soll man nicht kune sein im wortt gottes. Es ist besser, das du gedenckest: Ich verstehe die wortt nicht, ehe ich sie wil endern, oder Etwas von Gottes Worten nemen oder darzu thun, ich will lieber darvon lassen und es gott befhelen. Dan man sol die heilige Schriefft mit ehrverbieltung und grosser furcht handeln, 30 aber das thun die Rotten und frechen geister nicht, denn sie sind kune, wie

2. Petri 2, 10 in der 2. Epistel S. Petrij am 2. capittel stehet, dan sie halten Gottes wort

2 über gedeudet steht erkläret sp

¹) Vgl. Nachträge.

S] corporalem et spiritualement, alteram relinquit et spiritualement recipit et intelligi vult. Neque hoc intelligit, mirabile enim videtur ei regenerationem tantum constare spiritu et aqua, Sicut et Papistae irrident fidem et extollunt opera. 35 Clara haec sunt verba et nullo modo mutanda. Non enim tutum, sed periculosum est mutare, melius plane relinquere non intellecta. Sicut faciunt

2. Petri 2, 10 Anabaptistae, qui sunt audaces in verbo Dei, ut Petrus eos vocat. Si non

A) nicht anders denn für menschen wortt. Aber bleibe du mit gottes wortt unvertworren, wenn du es nicht verstehst, so thue im die Ehre und sprich: Ich will harren, biß ichs verstehe.

Und thue nicht als Munker, der aus dem Wasser an diesem ortthe
 5 machte trubsal oder anfechtung, wiewol es war ist, das in der heiligen schriefft und in Psalmen ganz oft Wasser bedeutet anfechtung. Aber an diesem ortth mus es nicht also verstanden werden, denn Christus redet alhier von der Tauffe, von dem rechten und naturlichem wasser, welches sonst eine kuhe seufft, von welcher tauffe ir sonst horet in den predigten von der Tauffe,
 10 und heist also wasser alhier nicht allein trubsal, sondern recht naturlich wasser, das bei sich hat gottes wort, da durch den heiligen Geist oder durch die ganze Dreifaltigkeit ein recht geistlich badt aus wird. Also setzet er hie auch darzu den heiligen Geist und lernet uns die Tauffe ansehen, das es sei ein geistlich, ja ein geistreich wasser, dorinnen der heilige geist ist und drinnen
 15 wircket, ja die ganze heilige dreifaltigkeit darbei ist, und wird dan der mensch, so getauft ist, genennet widergeborn, wie S. Paulus zum Tito am dritten Capitel die Tauffe heisset ein Badt der widergeburt und erneuerung des Tit. 3, 5 heiligen geistes, und Marcej am lezten Capittel wird gesagt, das, wer getauft wird und gleubet, der sol selig werden, Und alhier an diesem ortth spricht Mar. 16, 16
 20 Christus: so jemand's nicht aus dem wasser und heiligen geist neue geborn wird, so kan er nicht in das reich gottes kommen. Derhalben so sind Gottes wortt nicht zu endern. Wir wissen zwar wohl, das die Tauffe ein naturlich wasser sei, aber wenn der heilige Geist darzu kompt, so wirdt etwas mehr draus den bloß wasser, nemlich ein recht Jungelbadt, ein lebendig badt, das
 25 leutte weisset und reiniget von Sunden und Tode und alle Sunde abweisset.

Do wil nun Christus sagen: ir seid noch nicht widergeboren. Ich bin aber kommen, das ich euch bringe eine neue weise der widergeburt, als durch das wasser und den heiligen Geist, und das ich euch predige, das ir musset neugeborn werden, und bringe euch ein solch badt, das euch neue gebierth, das
 30 die person neu werde. Damit gibt er Nicodemo und dem ganzen Judischem volck einen hardten stoß und schlappen, die also gedachten: Ej, wir synd beschnitten, sind Abrahams und Isaac samen, haben das gesez oder die zehen gebott, den Tempel, welchs alles von Gott geordent und bescholn ist. Derhalben ruhmten sie sich sehr, das sie allein wolten selig werden. Rein,
 35 spricht der herr Christus, Ich bring euch ein ander wesen. Moses, Gesez, Tempel und aller Levitischer gottes dienst horet nun auf. Es ist mit den

S) intelligis, dicito: Expectabo, dum intelligam, non mutabo. Sicut quidam seditiosus hunc locum accepit et aliter intellexit aquam, non scilicet talem, qualem bibit vacca, sed significare tribulationes. Sic lapsus in errorem etc.

40 Christus vero hic significat lavachrum regenerationis i. e. baptismum, das dieselbige sol sein das rechte Engselbadt, dadurch wir anderweit etc. Hanc

A] wortten allen nun aus, denn was von diesen diengen geschriben ist, das ist alles auff mich gepredigt, das ir auff mich wardten soltet und meine lere hören. Meine Lehre nimpt Mosi lehre gahr weg, und rede igt nicht von der Beschneidung und Tempel, sondern von einem neuen Bade, Und das ganze Judische volck wuste wohl, das der Messias eine neue Lehr bringen wurde, wie denn das Samaritisch weiblein Joannis am 4. Capittel auch zeuget, do sie spricht: Wir wissen, wenn der Messias kommen wird, das ers uns alles lehren werde.

Joh. 4, 25

So ist nu das der gottsfürchtigen Juden glaube fur der Zukunft Christi gewest, nicht das sie durchs Geseze oder durch die Beschneidung selig wurden, Sondern das sie durch die beschneidung sind gerichtet gewest auff den Messiam, der ein neue bad und lere bringen wurde, und sind alle geboren und gestorben, ja auch selig worden auff den zukunfftigen Christum, und gleubeten an inen, ob er gleich noch nicht auff die welt geboren war, baueten gahr nichts auff ir eigene gerechtigkeit, Sondern was er leren wurde, doran gleubten sie auch vor seiner Zukunft.

Den also weist Moses im funfften Buch am 18. capittel sie auff Christum und spricht: 'Einen andern Propheten wird Gott euch erwecken aus euern Brudern als mich, den solt ir horen'. Also kam Moses und brachte eine neue Lehre in die welt und sagete: gleich wie ich igt kommen bin mit einer neuen lehre, Also wird Gott auch euch einen neuen Propheten uber euch erwecken, der euer Messias sei, der eine lehre bringen wird, wie ich euch bringe ein neue geseze und lehre, welche nicht geschriben, sondern der welt unbekanth ist, und irs angenommen und mir gefolget habt, Also wird auch ein ander prophet komen und eine neue lehre bringen, nicht meine lehre predigen, sondern eine neue lehre und gebot predigen, das jr zuvor nicht gehabt hat, und denselbigen sollet ir hören als mich, meine lehre wird alsdan auffhoren und mich werdet ir nicht mehr horen, sondern ihnen.

Aus diesem und dergleichen Spruchen ist im Judischem volck allezeit der gewisse glaube gewesen auff den Messiam, das Christus kommen wurde, auff den sie dan auch gewarttet haben, der ihnen also soltte predigen, wie

23 nach nicht steht in die natur *sp rh* 24 irs *c in* wie Ir meine lere *sp* 24/28 Also bis ihnen *c in* also solt Ir denselbigen alsdan horen als mich, meine lehre wird als dan auffhoren, vnd werdet nicht mich, sondern Ihe horen *sp*

S]igitur doctrinam Christus spargit hic in Iudaeos. Ipsi sciebant venturum Messiam nova docturum, sicut et mulier in sequenti 4. calpitem: 'Messias omnia docturus' etc. Ista erat Concio vulgaris in toto populo et recta, quique in hunc venturum crediderunt, salvati sunt non quidem propter Circumcisionem, sed propter Christum. Moses etiam iusserat expectare et audire venturum Messiam. Inde ista opinio mansit in

Joh. 4, 25

35

A] Moses alhier gesagt, der sie alles lehren sollte, und welche auff diesen glauben gestorben sein, die sind selig worden so wohl als wir, die wir iht glauben, das Christus auffgeharen sei gehn himmel und sitze zur rechten hand seines vaters und wolle uns am Jungsten tage wider aufferwecken und schöner und
 5 heller machen, dan iht die liebe Sonne ist, und die todten und lebendige richten wolle, und alle selig machen, und den leib auch von der Erden auff-
 erwecken, Wiewol wir nun alle zuvor sterben müssen, ehe dan wir solchs
 erfahren, jedoch so halten wirs gahr gewiß darfur und gleubens, das also
 geschehen werde, und sterben auch getrost drauff und werden auch auff solchen
 10 glauben selig, ob wirs gleich iht nicht sehen, wie solchs zugehen werde, aber
 ob wirs schon nicht sehen, ergreifen oder verstehen, dennochs wer es gleubet,
 der wird selig werden.

Also obwohl sie im alden Testament auch nicht gewußt haben noch
 verstanden, was der Messias predigen wurde, nemlich, von der Tauffe und
 15 dem Abendmal und von der gewalt der Schlüssel oder Absolution, dennochs
 haben sie auff den zukünftigen Christum gegleubet, und ist ir wahn gewesen,
 Messias wurde kommen und sie es alles lehren, darumb haben sie im glauben
 in ergriffen, do sie ihnen doch noch nicht sahen. Also ergreifen wir auch noch
 durch den glauben das ewige leben und verstehen doch nicht, was das ewige
 20 leben sei, aber wir glauben doch, das wir desselbigen theilhaftig werden sollen.

Derhalben so spricht alhier Christus zu Nicodemo: Es ist die Zeit da,
 das euer Beschneidung, Gesetz und Moses auffhoren soll. Denn ihr habt
 bißsher auff mich gewarttet, von dem die Propheten und Moses geweissaget
 haben, das ihr mich hören sollet. Dieweil ich denn nu kommen bin, so horet
 25 mich und vertriechet euch mit euern guten wercken, mit den Ceremonien,
 opfern und andern gottesdiensten des Tempels, kommet zu mir und lasset
 euch tauffen durchs wasser und den heiligen Geist, welche Tauffe euch neue
 geberet und zu neuen menschen machet, bringet eine neue geburt oder erneue-
 rung des wesens. Denn der heilige Geist wirket in uns den glauben, do
 30 bekommen wir dan widder Gottes bild, so wir im Paradiß verlorn hatten.
 Wen wir getauft sind und glauben, das Christus fur uns gestorben ist, So
 wachsen wir von tage zu tage im glauben, auch in den fruchten und guten
 wercken des heiligen Geistes. Wer nun will selig werden, der neme meine
 lehre an, den ich soll predigen, und Moses soll nun stille schweigen.

1 sollte c in wurde sp nach welche steht auch sp 6 nach alle steht gleubigen sp
 29 do c in durch solchen glauben sp

S] 35 populo: 'Christus venturus omnia nobis dicet'. Hique credentes omnes
 sunt salvati. Sicut etiam nos credimus venturum Christum in die novissimo,
 licet autem moriamur et non vivi maneamus etc. et tamen credimus secun-
 dumque fidem nostram arripiemus ista, licet iam nondum sciamus modum etc.

A] Solchs glaubt widder der Papst oder Turcke, das Christus sey fur mich gestorben. Es glaubts oder weisß es auch sonst niemands, denn wem es durch die predigt des Euangelij gibt der heilige geist, denn der heilige Geist mus es geben, das es gepredigt werde, der heilige geist ist auch der Schreiber, der es in unser herz hinein druckt, das ich glaube und sage: Ich glaube an Ihesum Christum. 5

So stehet nun des heiligen geistes predigt in dem wortt: Neue geburt, das er leret und schreibet: Wer do glaubet an Christum, das er fur uns geboren, gestorben und begraben, auch von den todten wider aufferstandenen sey, derselbig ist wider geboren oder neue geboren. Do ist einer ein neuer mensch, denn du hast solche gedanken, die sonst kein Papst oder Turcke hat, nemlich, das Christus fur dich gestorben und von den todten aufferstandenen sey und iht zur rechten hand Gottes siße. Bleibestu nun in diesem glauben, so ist der heilige Geist da und teuffet dich, gibt dir den glauben und neuen verstand ins herz, er erweckt auch in dir heilige und neue gedanken und affect, auff das du ansehest, Gott zu lieben und ablest von allen gottlosen hendeln und thust von herzen, was Gott haben will, Liebest den Nehesten, meidest den Zorn, Haß und neidt. Solche wercke thun die jenigen, so zuvorn neu geboren sein, nemlich durch die Tauffe, dorinnen dan der heilige geist ist und machet die person neue. 20

Wen denn die Person neu geboren ist, so sehet der neue mensch an zu gebrauchen allerley kleider, speise und tranck, und ein Christ saget: wiltu nit eine kappe tragen, so zihē einen rock an; hastu nicht einen grauen rock, so nimm einen roten. Es ligt nichts dran, wie du dich kleidest, wie denn auch nichts dran liegt, ob du ein weib oder ein man seiest. Denn das macht dich nicht neu geboren, sondern das ich glaube an Christum, der fur mich gestorben ist. Solchs weisß ich aus dem gottlichem wort durch den Heiligen Geist, auch aus der Tauffe. Was bedarff ich hierzu der kappen? ein Christ bedarff dieser Ceremonien nirgends zu, sondern das er sich nur teuffen lasse durch den heiligen geist und durch in den glauben erlange, das macht neue geboren werden, und darnach diene ich gott in den dreien gebotten der ersten Tafel des Gesetzes Mosi, darnach in der andern Tafeln warte ich meines ampts und beruffs nach meinem vermugen, liebe den nehesten und hab ein fein stille leben mit meinem weibe, kompt denn das Creutz, so leide ichs auch mit 30

14 gibt bis und c in sterck und meret dir den glauben vnd gibt dir sp

S] Regenerationem per baptismum hic docet Christus, verus Messias, sed non est receptus ab ipsis, licet iussi sint hunc expectare. Trinitas renovat hominem in baptismo. Haec igitur est Christi nova doctrina, scilicet regeneratio per baptismum. Wenn Ihr euch so laßt teuffen unnd glaubet, so seid Ihr mir new geboren. 35

A] freuden, gehe den zur predigt und hore Christum, meinen Bisschoff, darff dan nicht gehn Rom oder zu S. Jacob lauffen.

Das wird die neue predigt sein, wie wir neue Menschen werden, und darnach als die neugebornen auch gute werck thun, Und das ist das Heubt-
 5 stücke unser Christlichen lehre, das die menschen unterrichtet wurden, wie man müsse durch das wasser und den heiligen Geist neue geborn werden, nicht das sie ein kappen anziehen und platten tragen. Denn die kappe decket nur die altten schelde¹ und machet nicht neue menschen. Aber Nicodemus verstehet nichts darvon.

10 Die drei und zwenzigste Predigt. 6. die Aprilis. 1538.

‘Was vom Fleisch geborn wird, das ist Fleisch, und was vom Joh. 3, 6
 Geist geborn wird, das ist Geist.’

Wir haben neulich gehört des herrn predigt, so er Nicodemo gethan hat, das wenn einer nicht neue geborn werde aus dem wasser und heiligen Geist,
 15 so könne er in das reich gottes nicht kommen. Darmit hat er angezeigt, das unser Heill und seligkeit nicht stehe in guten werden oder gerechtigkeit des fleissches, Sondern das wir müssen neue geborn werden. Die neue geburt muß vorhehr gehen, die dan nicht heimlich ist, sondern sol heissen aus dem wasser und dem heiligen geiste, Also müssen wir wider geborn werden, es ist nicht gnug
 20 dran, das man ein mahl von einem weibe geborn sey, welchs ein geburt ist von fleisch und bluth, dieselbige geburt haben wir zuvor, sondern er saget alhier helle und durre von dieser geburt, das sie aus dem wasser und heiligem Geiste geschehen müsse. Dieselbige neue geburt ist nu die Tauffe, da wir in Gottes namen und durch Gottes wort und das wasser getaufft werden, und uns die
 25 Sunde vergeben, vom ewige tode errettet werden. So wird uns auch der heilige geist geschenkt und kriegen ein ander wesen, denn uns sonst angeborn ist. Den von Adam, do henges uns an das reich des leidigen Teuffels, welcher ist unser herr, und ist uns alda angeborn der Tod, die Sunde und ewige verdammnis und des Teuffels reich. Aber alhier werden wir wider geborn
 30 aus dem Tode zum leben, aus der Sunde zur gerechtigkeit, aus des Teuffels reich in das reich Gottes versetzet werden. Do habt ir nu gehört, das diese

10/16, 8 Die bis hin durchstr sp 17 das durchstr sp 19 ist] nicht

¹) S. Unsre Ausg. Bd. 46, 215, 10.

SJ

Pridie Iudica¹ Ioannis.

Baptismus est regeneratio illa nova, per quam consequimur Remis-
 sionem peccatorum. In prima generatione nascimur in peccato et ad pec-
 35 catum. Hic vero nascimur ad iustitiam, ad Rem[issionem] p[ec]catorum. Hinc apparet nostram iustificationem non incipere a nostro agere, sed a

¹) 6. April 1538.

A] neue geburt geschehe durch den heiligen geist und das wasser, do ist der Tauffe krafft und wirkung, uns verneuern, und sehet die neue geburt nicht an von unsern guten werken, sondern wen wir neue geboren sind, so fangen wir an gute werck zu thun, wie wir in der nehesten predigt gehorrt haben. Das ist nu die lehre, welche der Papst und die ganze welt anfechten. Aber es mag 5 dieser lehre folgen wer da will, Es stehet hie also und wird auch wohl so bleiben, und kan kein mittel zwischen dem fleisch und Geist getroffen werden, wer sie nit will annemen, der schare jmer hin.

‘Was aus dem fleisch geboren ist, das ist fleisch.’

Diese zwei stücke sind so von einander gescheiden, das man kein mittel 10 darff gewartten. Es ist nichts zwischen dem fleisch und dem Geist, denn der mensch ist einzweder fleisch oder ist Geist. So saget nu S. Joannes: ‘was vom fleisch geboren ist, das ist fleisch’ oder bleibet fleisch. Er redet aber nicht vom fleisch, das in den fleischbanden geschlachtet und sheil gehabt wird, sondern er redet von der fleischlichen geburt, do ein Mensch, so geboren wirdt, 15 mus ein lebendig fleisch sein und ein leiblich Leben hat. Do saget nun Christus, das die leibliche geburt bleibet und ist ein leiblich leben und nichts mehr, und das der mensch eittel fleisch sey, so viel an ihme ist.

Solchs alles begreiffet er mit einem wort und nennets fleisch, spricht: ‘alles, was aus dem fleisch geboren wird, das ist fleisch’, das ist: Es hat ein 20 leiblich und lebendig Leben, Es sey König, Fürst oder Herr, so haben sie doch alle diese geburt, das ist: dieselbigen menschen, die alleine leiblich geboren sein, die sind anders nichts denn fleisch. Damit ist verdampt, was hoch und kostlich in der welt ist, man nenne es, wie man wolle, Edel oder unedel, gewalttig, Flug, verstendig, reich, weise, vernunftig, auch alle gelarte leute, 25 denn was leiblich geboren wird, das ist ein leiblich dieng, und wirdts nicht anderweit geboren, so wirds nichts denn ein leiblich dieng und bleibet auch ein leiblich dieng, das do vergehet. Darmit wird uns warlich viel entzogen, ja wir werden hirinnen gahr verdammet.

9 nach fleisch steht vnd was vom Geist geboren ist das ist geist sp dazu am Rande
Die 23. prediget 16 Aprilis 1538 sp 15 der c in solcher sp 20/22 Es bis das ist
durchstr sp

S] nostro fieri. ‘Quod ex carne natum.’ Haec duo ita sunt discreta, ut 30
Sch. 3, 6 nullum sit medium, scilicet aut Spiritus aut caro, aut spiritualis aut generatio Carnalis. Caro autem hic non significat carnem mortuam, sed vivam i. e. generationem vitalem. Nos dicimus Corporale, quod hebrei carnale nominant. Quae ergo generatio oritur ab homine, nihil aliud est quam Caro illa. Caro autem nihil est, nascuntur carnales et moriuntur carnales. 35 Omnia ergo, quae sunt in homine carnali, sunt carnalia, sive velis sapientiam, prudentiam, virtutes, sive opes, dignitates. Ecce habes Dei iudicium,

A] Mercke auch alhier, was wir leiblich heissen, das heissen die Hebreer fleisch oder fleischlich.

So ist nun dieser Spruch ein gewalttiglich urtheil über die ganze welt, dergleichen auch von S. Paulo zu Romern am eilfften cap: gesellet wird, 5 das 'Gott alles unter die Sunde geschlossen hab, auff das er sich Aller erbarme'. Röm. 11, 32 Item Ro. 3.: 'Sie sind alzumahl Sunder und mangeln des ruhmes, den sie Röm. 3, 23 an gott haben soltten' 1c. und zu Ephejern am 2. Cap: 'Aus gnaden seid ir Eph. 2, 8f. selig worden durch den glauben, und dasselbige nicht aus euch, gottes gabe ist es, nicht aus den werken. Auff das sich nicht jemandt rühme'. Wen wir nun 10 das gleubeten, das es wahr were, so weren wir gnung gedemuttiget. Den sol das eines hoheste ehre sein für Gott, das er von einem weibe geboren ist, so ist's nur ein leiblich und nicht ein geistlich ding. Denn was were es, wenn du gleich ein Herr geboren wurddest und werdest ein konig oder der Türkische 15 kaiser und hettdest die hochste weisheit und vernunft auff erden, lieber, was were es? Fleisch ist es. Für der welt ist's wohl groß und wird hoch gelobt, aber für Gott ist's nichts, worumb? das saget alhier Christus: 'was aus fleisch geboren wird, das ist fleisch', das ist leibliche geburt, das ist leiblich dieng. Es gibt auch leibliche geburt nichts mehr denn leibliche dienge, wie 20 man das sihet an den grossen hanen, sie sind reich, mächtig und hehrlich, den reichthum, ehre, gelt und gutth, das ist alles leiblich ding und vergehet zu leht.

Damit ist dem Nicodemo eine Scharffe lection gelesen, und er wirdt ubel angefahren. Denn im sol nichts helfen, das er gleich Mosen und das ganze Gesetz für sich habe, er werde wohl fleischlich bleiben, wenn er nicht neue 25 geboren werde. Will sagen: was ist's, Nicodeme, das du gleich lange Mose nachfolgest? Du wirst wohl fleischlich bleiben. Also was hülffts den Papst und Turcken, das das Euangelium geprediget wird? Sie horen's und sehen's alles, es wird ihnen gemahlet, geschrieben, gesungen und gesagt, noch lassen sie sich nicht bekeren, denn wie sie fleisch geboren sind, so bleiben sie fleisch. 30 Also ist's mit Nicodemo auch. Er und seine phariseer haben das Gesetz Mose,

10/12 Den sol bis ding durchstr sp 16 worumb bis Christus c in darumb das Christus
hie sagt sp 17 das ist (3.) c in ist auch sp 18 Es c in sie sp leibliche geburt
durchstr sp 19/21 sie bis leht c in welcher macht, ehre, reichthum, herrlichkeit, gelt und gut zu
leht vorgehet sp 22 Damit ist c in Also ist hiemit sp

S] omnia esse carnalis generationis, non igitur est, quod gloriemur de nobilitate Regia aut Caesarea. 'Deus omnes conclusit sub peccatum, ut omnium misereatur.' Ro: 14. Carnalis generatio nihil complectitur neque habet nisi Röm. 11, 32 carnalia i. e. fortunae, animae, corporisque bona, Er ist fleischlich und bleybt 35 fleischlich, wirdt nichts anders drauß. Haec difficilis est lectio Nicodemi, qui Mosen exaggerabat. Nullum est medium: aut generatio Corporalis aut

A) den Tempel und den gottesdienst, noch bleiben sie leiblich. Es gehet mit uns heut zu tage auch nicht viel anders zu, wir hören wohl das Evangelium predigen, singen, lesen, aber wir werden nichts frommer oder besser drauß. Den wir sind fleisch und bleiben fleisch. Dagegen aber:

‘Was aus dem Geist geborn wird, das ist Geist’.

5

Es ist kein mittel zwischē den zweyen stücken: was leiblich ist, das bleibet fleisch, was vom geist geborn wird, das ist auch Geistlich. Was ist aber die Geistliche geburt? Wenn ich durch die Tauffe und den heiligen Geist wider geborn werde in ein neues wesen und an Christum glaube, von deme ich dan nicht erwardte reichthum, gewalt, hehrlichkeit, wie denn mancher solchs 10 allein in dieser welt suchet, dan Gott hatt mir solchs zuvor gegeben, sondern nach dieser leiblichen geburt, wen ich sterben muß, es geschehe durch feuer oder im wasser, oder ich in die Erde verscharret und begraben werde, so hoffe und erwardte ich ein ewiges leben, die ewige freude und seligkeit, und ich alsdann ewiglich selig sein sol, ob ich gleich nicht hab dieß leben, gelt und guth, 15 reichthum oder gewalt, darnach man sonst in der welt rennet und leufft.

Also werden wir wiedergeboren zum neuem wesen, das diesem welt wesen nicht gleich ist. Denn darzu dienet die leibliche mutter nicht mit ihrem leibe, mit ihren Zihen und milch, doran ein Kind sauget, Item, do das kind auch muß brei und wiegen, kleider und schuch, haus und hoff haben, es muß auch 20 in der Zucht und erbarkeit auffgezogen werden, aber solchs alles ist ein wesen der leiblichen geburt, do die Elbtern mich ernerren. Aber wenn solchs alles muß auffhoren, als, wen du im grabe ligest und dein guter freund, vater und mutter, Oberkeit und fursten dir nicht nachfolgen, sondern lassen dich liegen, können dir auch nicht helfen, alles, was mechtig und gewaltig ist, 25 verlest dich, den do sellet dohin gunst, ehre, gelt und gutt, und was du sonst auff erden gehabt hast, es folget dir nichts mitt ins grab, Da mustu eine Neue geburt haben und sehen auff ein ander wesen, darzu ich durchs Evangelium und die Tauffe beruffen werde, nemlich, do der heilige Geist zum ewigen leben mich wieder gebiret und auffß neue zeuget, neret, kleidet 30 ist denn ein andere Brust, Zihen, ein andere stuben und kleid, darzu ich erneret

6 nach mittel steht wie oben auch gejaget sp 12 nach bis wen c in wenn nu die
leibliche geburt sich enden wil sp 14 und (3.) c in das sp 16 welt (also) 19 doran
c in so sp (sonst) sauget 26 den do c in vnd sp 31 über darzu steht dardurch sp

S] spiritualis. Spiritualis autem est, cum in novitatem spiritualem regeneror, non expectans vitam corporalem, opes, dignitates. Haec enim iam antea habeo, sed expectans post resolutionem corporis vitam aeternam. Ad talem vitam regeneramur, quae huic nostrae non est similis. Licet corporalis 35 maneat etiam et magistratus, parentes conservandi sint, tamen iam mortuum nulli magistratus, nullus cibus aut parentes me comitantur, quid ergo tum

A] und erzogen werde, nemlich, zum ewigen leben, das wir geschickt sein zum himmelreich.

Also geschieht die Geistliche geburt durchs wort gottes, durch die tauffe und den glauben, Und wir sind albereit in dieser geburt, dieweil wir noch
 5 alhier auff erden leben, wenn wir gleuben, und habe droben gesaget, das man die neue geburt oder das geistlich leben nicht mit den funff sinnen fhulet. Man fhets nicht, so hülfft auch zu dem leben nicht wider schwerd, macht, golt, oder silber, wider kron, scepter oder konigreich, sondern es wirdt gegeben durch diese widergeburt, Und ist ein solch leben, so dan sein und wehren wirdt,
 10 wenn es mit diesem leiblichem leben alles wird aus sein, und diese fleischliche geburt wird zustoßen und zerflogen sein, und man darvon nichts mehr fhiet oder fhulet, das dan dasselbige geistliche leben sein werde, und wir wider lebendig und von den todten auffertwedet werden.

Diese geburt wird nicht gesehen noch gegriffen, sondern alleine geglaubet,
 15 das was aus dem geistlichem wesen geborn ist, das es geistlich sei, und sein schak, damit es furnemlich umgehet, ist vergebung der Sunde und das ewige leben. Gleichwohl müssen die Christen noch brauchen des eufferlichen Wesens, dieweil sie alhier leben, lassen sie sich von vater und mutter erneren, lassen sich regiren, regiren auch selbst, essen und trincken, tragen kleider und schuch,
 20 haben haus und hoff, gelt und gutth, brauchens aber als geste, die uber land reisen, bisz sie an die Stad kommen, dahin sie gedencken. Do fragen sie dann nach den herwergen nichts mehr, dorinnen sie unterwegs gelegen und imer-dar in denselbigen herbergen gedacht haben: heutte alhier ein Gast, Morgens wider auff die reise zc. Also gedenckt ein Christ auch: Heutte alhier ein gast
 25 auff Erden, alhier gessen und getruncken, erbar und zuchtig gelebt nach dem fleisch und bluth, aber morgens gewandert nach dem ewigen leben, do wir Burger sein und unser Burgerrecht im himelreich haben, und gehen also die Christen hinweg durch vater und mutter, durch essen und trincken, durch kleider und schuch, und wenn sie an ir ende kommen, so lassen sie alles, was leiblich
 30 ist, fharen und kommen in ein geistlich leben, das nimer mehr auffhören wird, und da sie des leiblichen lebens und wesens nicht mehr gebrauchen.

1 wir c in ich sp sein c in sei sp 7 dem c in solchem sp nicht (2.) durchstr sp
 8 oder (1.) c in noch sp 9 dan c in erst recht sp 18 (so) lassen

S] fiet? Iam ego per vestes, per honores huius mundi transeo tanquam hospes ad futuram gloriam, quam daturus est mihi Deus. Haec regeneratio incipit hic per verbum Dei et per baptismum. Ista ergo Christianis est regene-
 35 ratio Credere et sperare post hanc vitae confusionem vitam aeternam, iam tamen non visibilem aut ullis sensib[us] perceptibilem, et interea uti hac corporali vita et his corporalibus bonis, tanquam non uteremur, sed semper expectemus futuram vitam, ut hic simus mendici, non incolae, sed peregrini

A) So saget nun der herr Christus: Der beider eins mustu sein, ein-
 weder ein Leiblicher mensch, oder ein Geistlicher mensch. Wehle nu, welchs
 du wilt, denn es ist kein mittels zwisschen den beiden Stucken, Es mus einz-
 weder leiblich oder Geistlich sein. Wil einer leiblich sein, so mag er denken,
 wie er ime alhier gute, sanffte tage schaffe, fresse und sauffe und lebe nach 5
 aller wollust, denn er kriegt doch darnach nichts mehr, Er wirdt wider gelt
 noch gut, wider gewalt noch reichthumb, wider gulden Stuck noch perlen mit
 sich nemen, es bleibet alles mit einander hie. Do magstu dan wohl ein
 Turckischer keiser sein, aber du wirst drum nicht selig. Wer aber lieber das
 ewige leben haben will, der mus denken, wie er nach diesem leben die seligkeit 10
 hab und Gott sein Schutzherr sey, und das man umb des lieben herrn willen,
 auff den er getaufft ist und neue geborn, alles, was leiblich ist, konne sharen
 lassen, wenn es nott ist, und dieselben schlechts nach notturfft, weil er lebt,
 brauche und durch dasselbige hindurch in das ewige leben nach diesem leben 15
 komme, das er doch nicht sihet, nicht verstehet, nicht greiffet, sondern allein
 gleubet. Wer sonst in der leiblichen geburt bleibet, der sheret in abgrund der
 hellen. Denn das leiblich geborn ist, das gibt leibliche dieng, als windeln,
 bren, vater und mutter, und gebraucht alleine dieses gegenwerttigen lebens.
 Aber du must andere Elbtern haben, die dich ghen himmel bringen. Das thut 20
 Christus, der dich in deinem Christentumb durch die Tauffe und wortt gottes
 in den schoß der Christlichen kirchen, als unser lieben Mutter, leget, das hatt
 er erlanget durch sein leiden und sterben, auff das wir durch den Tod und
 bluth Christi ewiglich leben mochten.

Soh. 3, 7

‘Das dichs nicht wundern, das ich dir gesagt habe: Ir musset
 von Neuen geborn werden.’ 25

Dies ist nu der Bernunft ein verborgene und ungetwonliche lere, sie
 kan sich darein nicht schicken, also wird der gutt, from Mann, Nicodemus,
 gefessen sein, geschwiegen und in einer Melancholei den kopff geschuttelt und
 sich selzam gestellet haben, als der sich nicht kann drein schicken; er hat woll
 den sachen nachgedacht, aber er verstehets nicht. Do er nun druber die nasen 30
 rumpfft¹, gleich als gefalle es ihme nicht, und stille schweiget, so sheret Christus

8 Do *lis* dan *c* in Du magst *sp* 19 du must *c* in wiltu selig werden, so mustu *sp*
 bringen (eine bessere Geburt) 22 den *c* in seinen *sp* 23 Christi *durchstr* *sp* 27 also
c in Drum *sp* 31 so *c* in do *sp*

1) *Sprichw., vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 34¹, 580, 26.*

S]et hospites et desideremus veram patriam, iam tamen, tanquam non sit,
 apparentem. Habes hic parentes, lac maternum, quod te hic alit, sed scito
 ea te non ducere in coelum, quare igitur alterum parentem Christum,
 matrem Ecclesiam, alias non salvaberis, quia haec tantum ad corporalem 35
 vitam et non ultra progrediuntur. Miranti autem Nicodemo et stupefacto

A] forth und spricht: was wunderstu dich lange darumb, lieber Nicodeme? Wan du dich gleich lange drum bekummerst, wie es müsse zugehen, so mustu es gleichwol ungefasst lassen, gib dich gefangen und gedencke, das du es von mir lernest. Ist doch wohl mehr dienges, und das wohl geringer ist denn das,
 5 und verstehest es dennoch nicht und must dich mit deiner schönen, tunkeln vernunft gefangen geben und musts allein gleuben. So thue im doch alhier auch also und gleube es, das ein mensch eine neue Creatur und auffz neue geborn werden muss, wan er soll selig werden, ob du schon nicht weist, wie es zugehe, so will ich dir ein grob und greifflich exempel aus der natur setzen.

10 'Der Wind bleset, wo er will, und du horest sein Sausen wol, Joh. 3, 8 du weissest aber nicht, von wannen er kompt, und wo er hin fheret. Also ist auch ein Jglicher, der aus dem Geist geborn ist.'

Als solt der herr sagen: Es ist dir eine selhame rede, das ich gesagt hab: ir musset neue geborn werden, aber hore, ich will dir etwas grosses sagen,
 15 und das Jederman wohl bewust ist. Du lebest alle augenblick in dem winde, und wenn du den nicht hettest, so kondest du nicht leben. Den horest du und fulest sein Sausen an der hand, nasen und am ganzem leibe, sonderlich wenn er dir oft den rock und mantel uber den kopff wehet. Ja, alles was in der Welt ist, das fhulet den windt, Laub und grasz, holz und Stein, die hohen
 20 thurme und Heuser, ja alle thier auff erden fhulen den windt. Noch dennoch kanstu mir nicht sagen, aus welchem loche er hehr come, wan er gleich eine spannen breitt hinder dir anfinge, und kanst auch nicht sagen, wie weit er gehet und wo er auffhoret, wan er dir gleich fur deiner nasen bliebe. Es ist das Auge oder das sehen das scherffest glied am menschlichem leibe, noch siehet
 25 es den wind nicht, obwol der wind den augen sehr schedlich ist, allein mit den zweien Sinnen, als mit dem ohr und hand, oder mit fuhlen wird er begriffen. Du hast nichts mehr darvon, denn das du in fulest an der Hand und horest nur sein sausen mit den ohren, wietwol das ohre fein wehen und weben nicht horet, sondern allein sein sausen, wenn er ans ohr stosst, und ein dauber der
 30 horet das Sausen nicht, er fhulets allein an seinem leibe. So will nu der herr sagen: dietwil der Wind ein leiblich dieng ist, von welchem du lebest und ohne den wind kanstu nicht leben, und du fhulest ihne mit deinem ganzem leibe und horest ihne auch mit den ohren, Sieber, so sage mir, wohehr er

2 mustu c in wirstu sp 20 über dennoch steht benneft sp 32 den wind kanstu nicht
 c in welchen du nicht kanst sp 33 leibe (wo du nur die hand und oren hast) 33/22, 1 er
 komme c in kompt er sp

S] ob mirabilem sermonem Christus obicit exemplum quoddam sensibus ani-
 35 madvertibile de vento, qui tamen acutis oculis non cernitur, qui tamen sunt
 sensus acutissimus totius corporis. Auris audit strepitum, corpus tangitur.
 Ventus res corporalis, in quo vivis et sine quo vivere non potes. Dic

A) Komme und wohin er bleiset? sage mir die Mutter, darvon der wind geborn wird, und das grab, darinnen er begraben wird, das kanstu mir nicht sagen, Noch mustu glauben, das ein wind sey, und weist doch nicht, wie es zugehe mit dem winde. Er hebt an fur dem thor und horet an dem ortth auch wider auff, und wenn er gleich so starck wehet, das er die heuser umbwirfft, 5 so sehe ich in doch nicht, sondern ich hore allein sein sausen, und dietweil ich ihnen nicht shule an meinem leibe oder haud, so ist er gahr nicht, Ich weis auch nicht, ob er ferne von mir oder ob er fur mir oder hinter mir sey, oder wo er bleibe und sey, und wenn er gleich Beume aus der Erden reist, dennoch so sehe ich von dem winde wider anfang noch ende, alleine das ich sein 10 Sausen hore und shule in am leibe mit seinem wehen, aber wo er anseheth und nachlesth, das ist unbewust. Solchs kanstu, lieber Nicodeme, nicht leugnen, du erfherest solchs an deinem eigenen leben, du horest das Sausen des windes, weissest aber nicht, woher er komme. Es ist auch keiner nie erfunden worden, wen gleich alle menschen auff erden darvon disputirten, der do hette sagen 15 oder weisen konnen, was der wind sey, wohehr er komme und wohehr er solche stercke und gewalt habe, das er die starcken beume in waldern zubrechen, die grossen heuser umbwerffen und die gewalttigen schieffe zerschlagen und erseuffen kan. Dan das Aristoteles viel disputiret hat von dem ursprunge des Windes, er komme ex cavernis montium vel terrae, do sey der Wind in den 20 hohlen klufften der berge verschlossen, und wen er ein wenig lufft bekompt, so wuschet er heraus, damit trifft ers eben als wenn die kinder des topffs uff der gassen blinzhlich spielen, wan sie meinen, sie schlagen gegen dem mittag, so schlagen sie gegen mitternacht, es ist eittel geuckelwerck, und ein Philosophus soltte sich schemen, solche gedanken zu haben. 25

Aber die heilige Schriefft leret uns anders von dem wind. Die spricht Ps. 135, 7 Psalmo 134.: 'Gott lesth seine winde gehen aus seinen heimlichen scheken', die freilich wider Aristoteles noch kein mensch nie gesehen hat, wo er hehr komme. Man kan von ihme nicht einen schritt erkennen, so heimlich gehets darmit zu, wie sie, die Philosophi, denn wohl selbst bekennen musten, wo es ihrer weis- 30 heit nicht zu nahe were, etwas nicht zu wissen, und ist ein grosse torheit, das

1 er bleiset c in bleiset er sp darvon c in von welcher sp 4 thor c in ohr sp
 ortth c in ohr sp 10 noch über (oder) 11 hore (wenn ich ein zehen schritt anhebe, so
 hore ich mit meinen ohren sein sausen) 13 leben c in leibe sp 19 viel (darvon)
 24 (aber) es

S] ergo matrem i. e. efficientem causam, unde oriatur et ubi desinat. Origo eius non potest exscrutari, tantum notus est nobis, quod ad tactum et audi-
 Ps. 135, 7 tum attinet ps.: 'Deducit ventos de thesauris suis' i. e. Deus occultat nobis originem eorum. Non ergo Aristoteles recte docet de Origine ventorum, 35 perinde attingit rem atque coecus ollam contingit in Bachanalib[us]. A

A] sie furgeben, der wind komme aus den hollen bergen, ein weiser man sollte nicht also reden.

Es saget aber der Herr Christus, das man nicht könne sagen, was der wind sei, dorinnen wir on unterlass leben, wohin er wehe und wohehr er komme. So bleset er auch nicht, wie wir wollen oder wohehr wirs begehren, so brauset und sturmet er auch ohn dein wissen, krafft, willen, macht und gewalt, wo er will, an allen ortern der Erden, icht vom morgen bis zum abend oder nidergang der Sonnen, bald vom Mittage gegen mitternacht, allein wir sulen das Sausen und wehen und müssen es schlechts dohin gleuben und uns gefangen geben.

Das ist ein gewisß leiblich Dieng, das alle menschen schulen und horen, und ist unsern funff Sinnen unterworffen, und wissen dennoch nicht, was es sei und wohehr oder wohin. Ei, worumb sollen wir denn nicht unserm lieben Gott die ehre thun und seinen wortten gleuben, wan er saget, das wir durch die Tauffe neu geboren werden und durch das grab ins ewige leben eingehen und selig werden sollen, do wir doch noch Sunder sein, wenn wirs schon mit unser vernunft nicht fassen noch verstehen können und nichts mehr den das wasser sulen und des heiligen geistes sausen, das ist: sein wortt horen? Derhalben saget der herr auch hernach zu Nicodemo: Rund ihr jrdische dieng nicht verstehen, als, wo der wind hehrkomme und wohin er fheret, ej, wie wolt ir denn verstehen, wenn ich euch von himlisschen diengen sage? ir musset ja Gott die ehre thun, das er etwas mehr kan, denn ihr verstehen kondt, als solt der herr sagen: wisse, das ich viel zu dir reden werde, welches du nicht wirfst noch sollst verstehen. Sonderlich sollstu nicht verstehen, wie die jhenigen, so widergeborn werden aus dem wasser und heiligem geist, sollen in das ewige leben kommen, denn solchs mustu allein gleuben. Mustu doch nicht wissen, wohehr der Windt kompt, und bist darmit zu frieden, das du allein horest und fulest sein sausen, wen du gleich nicht weist, was der wind sei, und wo ehr hehr blase oder wo er hin fhare. Und es ist sich wohl hoch zu verwundern, das so ein kluger und weiser man, ja wir menschen alle noch heut zu tage nicht wissen sollen des windes hehrkommen, anfang oder ende, noch in kennen, die wir doch den wind an uns ziehen, und vom winde Odem holen und leben müssen. Es ist gahr eine hardte rede, ja eine grosse schande. Aber,

3 nach Christus steht alhie sp 3/4 was der wind sei c in von dem winde sp
7 gewalt (vnd regirung) 13 nach wohin steht er komme sp sollen c in wollen sp

S] minore vult Christum eum dehortari a rationis dictamine. Cum enim ille ratione et sensib[us] suis rem complecti vellet, Christus dicit: Tamen venti originem nescis, tibi tamen et omnibus hominib[us] tactu et auditu cogniti, quid cognosceres iustificationem a priori? Cur non et hic te victum praebeas, cum illic in leviori materia infans sis? Cur non et hic dicis te

A) will er sagen, so du, Nicodeme, das nicht weißt, sondern mußt in lassen an-
 fahen, wo er will, worumb sprichstu denn alhier nicht auch: Ich will gerne
 mich demutigen und lassen leren, muß und kan ich doch nicht wissen, wie es
 zugehet mit dem winde. Und alhier auch also thun: das, so ich die Wider-
 geburt mit meiner vernunft auch nicht begreifen kann, das ichs glauben will und ⁵
 es lassen die warheit sein, das wir aus dem wasser und heiligen geist müssen
 neue geboren werden. Ob du das nun nicht verstehest, so hore hehr. Du hast
 alhier auch einen Wind oder ein sausen, das du horest gottes wort: Ich teuffe
 dich im namen des vaters und des Sohns und des heiligen Geistes. Item ¹⁰
 du hast auch das Wasser, das ist auch der wind, item der heilige Geist hatt
 auch da sein wehen. Du solst nicht verstehen, wie aus dem wasser und heiligen
 Geist der mensch neue werde, auch wie der jhenige, so verstorben ist, wider
 lebenn muge, sondern glaube es, nim es hin und sey zu frieden an dem, das
 du horest das sausen des wassers und fulest auch das wasser und das sausen
 des heiligen geistes. Es ligt nichts dran, ob du gleich nicht verstehen kanst, ¹⁵
 wie du neue werdest, sondern sage: Ich wils glauben, weiß ich doch nicht, wo-
 hehr der wind kompt, und dennochs so weiß ich, das der wind vorhanden ist,
 denn ich hore und fule ihnen. Also will ich gott auch glauben, das durch die
 Tauffe angehe eine neue geburt, ob ich gleich nicht verstehe, wie ich dardurch
 neue werden muge, und wie ich dardurch bleibe und erhalten werden muge ²⁰
 zum ewigen leben, will allein das wort horen und das wasser der Tauffe an-
 nemen und glauben. Muß ich doch wohl geringer dieng glauben, so ich nicht
 verstehen kan. Es ist das gleichwohl so wahr, das ich also neu geboren sey,
 als es wahr ist, das ich den wind hore. Muß ich doch wissen, das ich den
 wind hore und fule, und dennochs nicht weiß, wohehr er komme, also will ich ²⁵
 auch glauben, das ich durchs wasser und den heiligen Geist neue geboren werde,
 und der altte mensch sterben muß, will ich anders ins ewige leben komen.

Es ist solchs eine Neue widergeburt, do man die Mutter oder Hebamme
 nicht sihet, es kommet zu dieser geburt kein weibsbildt noch mansbildt, noch
 gehets an, und werden wir also neu geboren. Also sterbe ich auch und schar ³⁰
 aus diesem leben und werde in sardē gelegt. Aber wo hin ich komme und wo
 ich bleibe, das weiß ich nicht, Es ist alles unsichtbar und weit aus der ver-
 nunfft und leiblichen verstande gesetzt. Aber das sausen und wehen des

4 Und bis also c in Also wil ich hie auch sp das so ich c in ob ich wol sp 5 das
 bis will c in so wil ichs glauben sp 23 gleichwohl so wahr durchstr sp nach sei steht
 eben so war sp 33 nach und (1.) steht menschlichen sp leiblichen durchstr sp

S) credere velle, sicut et illic facis? Crede ergo, quod per spiritum et aquam
 regenereris et abluaris a vicio originis omnibusque peccatis. Etiamsi ergo ³⁵
 matrem regeneratricem non videamus aut sentiamus, tamen id faciemus,
 quod hic Christus docet, ut credamus et amoveamus rationis iudicium in

A] Windes ist da, den ich sehe, das ich sterbe und dennoch leben soll, ich sehe aber nicht, wie dasselbige leben anfangen und aufhören, und schule, ja erfahre es doch, das ich also leben soll. Also sehe ich auch, das ich mit dem wasser in der Tauffe übergossen werde, wie ich aber widergeboren wurde, das sehe ich nicht.

5 Also hatt der herr mit einem leiblichen und groben exempel ine unterrichtet, das, wenn ehrs nicht verstehet, so soll ers glauben, denn verstehe er doch nicht, wie es zugehe, das man mit den ohren höret. Es hatt kein Philosophus noch weltweiser man nie sagen können, wie doch das ohr höret über zwei meilen wegs, wen eine Buchse abgeschossen wirt, und so geschwinde und
10 schnell feret, als irgends ein boltz vom armbrust sharen möchte.

Ja, es ist noch wohl geringer dieng, denn der Wind sein mag, das wir nicht begreifen können, das noch nie kein weiser man begriffen hatt. Es hat noch nie kein mensch auff erden sagen können, wie das Auge so weit in die welt sehen könne, das wenn einer auff einem hohen thurm stehet, so kan er
15 ein zehen meil wegs land übersehen, und in einem augenblick die Sonne sehe, die doch viel grösser und weitter ist, den viel welt sein mogen, und man verstehets doch nicht, wie es zugehe. Man hatt wohl viel darvon geschrieben, aber sie habens nicht verstanden. So hatt noch kein mensch auff erden je sagen können, wie es doch zugehe, das sich die zunge im maul ubertwerffe¹ und plapper
20 und nehme die Stimme zu hulffe und breche die Stimme dieselbe also, das viel leute hören können die rede. So ist auch noch nie keiner kommen, der do hette sagen können, was lachen oder was weinen sei, Oder was der schlaff sei, Und wie es zugehe, das das brod, so ich heutte esse, der trand, den ich trincke, morgen zu meinem fleisch und bluth und zu miste werde, wie die
25 speise verendert werde im leibe, do es doch weitt so heiss nicht ist als im Topffe, und wen es gleich viel jhar im topffe bliebe und siedet am Feuer, so wurde es doch zu keinem fleisch und bluth, sondern bliebe fleisch, noch wird in 24 Stunden aus Effen und trincken im leibe köstlich fleisch und bluth.

Es ist auch noch nie keiner zur welt kommen, der do hette sagen mogen,
30 wie aus dem Baum, der im winter gahr tod ist, auff den fruiling bletter

21 hören bis rede c in die rede hören vnd verstehen können sp

1) Eigentlich = kopfüber bewegt; es ist wohl das Vorstülpen und Wölben der Z. gemeint.

S] reb[us spiritualibus. Nullus philosophus potest dicere, cur audiamus per 2 miliaria, item Cur videamus, cur loquamur lingua. Nemo hominum hoc potuit perscrutari, quid sit flere, ridere etc. Quid ergo in reb[us divinis deum iudicare et reprehendere volumus, cum haec non norimus? Nonne
35 insigne flagitium perscrutari virginitatem Mariae, humanitatem Christi et huiusmodi articulos gravissimos? Item nemo potest reddere rationem, cur caro esa, cibus absumptus hac hora post aliquot vertatur in sanguinem,

A) mitt macht heraus kommen, und durch einen dunnen still eine groſſe frucht kompt und ſchon geferbet, darzu ein harter kern inwendig.

Wer wil mir auch ſagen, wie es zugehe, das aus einem verfaultten kornlein ein halm komme, und das auff dem halm kornlein werden? Solchs iſt ſchier alles nur, was man ſihet, der wir keins nicht wiſſen, Und wir ſind 5 alhier gar nicht ſorgfelttig und laſſen uns unbekummert, ſind des ſehr wohl zu frieden, das wirs nicht wiſſen, allein was gott ſonderlich wirket. Darmit wollen wir zu ſchaffen haben und ſehr klug ſein. Und gehen mit dem ſchendlichem Quare umb, damit unſer erſten Eldtern im paradys vom Teuffel betrogen ſind, das uns noch heuttiges tages in alle kekerey und ungluck ſhuret. Darumb 10 ſo ſollen wir an uns ſelbſt und an allen creaturn lernen, das wir gott und ſeinem wort gleuben und ſtatt geben, wenn wirs gleich nicht verſtehen, dan dieweil wir ſolche leibliche dienge nicht wiſſen, was ſind wir den ſo tholl und thorigt und wollen diſputiren von der Tauffe, was ſie ſej, oder von der aufferſtehung der Todten, oder wie eine Jungkfrau konne mutter ſein und ein 15 kind geberen, Oder wie in der Gottheit ſej die Dreiffaltigkeit, und wollens ausklugeln, iſts nicht Sunde und ſchande? Wir konnen nicht begreifen, was uns fur augen und ohren ſtehet, als, das ich dich anſehe, und du mich horeſt reden, was iſts den, das wir nach den geheimniſſ gottes forſchen, wenn gott etwas hoherſ macht, denn das wir ſonſt an unſerm leibe haben? als, wie ich 20 in der Tauffe widergeborn werde, oder wie drej perſonen in der einigen gott-heit ſein, oder wie Chriſtus im abendmal im brodt und wein ſej, den hierzu gehöret der glaube allein. Warlich, man ſoltte uns mit Eſels forgen krönen, das wir ſo nerrich ſein und ſo balde folgen, wenn der Teuffel ſein altt Quare hehr ſhuret. Nun, wir konnen nicht verſtehen das thun, dorinnen wir 25 leben. Ein Mutter kan nicht ſagen, wie es zugehet, wie ſie ein kindlein empfehet, und wie es ſich neret von ihrem herzen und von ihren bluths tropffen wachſe, auch wie ſie Milch in ihren bruſten bekomme, noch dennoch treget ſie das kindt und gebierets zur welt. Alſo ſind viel dieng, die wir mit den funff Sinnen begreifen und dennoch nicht verſtehen. Solt ich den Gott 30 nicht die Ehre thun und ſagen: O Gott, ſolt ich dir nicht gleuben? weiſſ ich doch ſelbſt nicht, wie ich geſchaffen binn, aber ich wills gleuben, das du mehr thun kanſt, auch ſo ich nicht ſehe oder verſtehe, dieweil ich das nicht verſtehe,

1 dunnen (ſtehen) 17 konnen(s dennoch) 30 (nicht) begreifen 33 auch bis
nicht (1.) c in denn ich sp dieweil bis verſtehe c in verſtehe ich doch auch nicht alles sp

S) excrementa etc. Haec ergo nobis communia et obiecta sensui non possumus diiudicare, quid spiritualia longe nostro sensui remota? Nimirum digni 35 essemus, qui lappis coronaremur, quod divinos thesauros scrutari velimus, cum tamen ea opera non cognoscamus, quae nos ipsi facimus. Cur non ergo Deo honorem tribuimus nostram inſcitiam conſitentes et dicentes:

A] so ich sehe. Drumb will ich nicht viel mitt Christo und Gott disputiren noch die geheimniß aufforsschen, die gott der vater wil gegleubet haben. Der Herr Christus hatt uns deß nur ein Exempel alhier gegeben, aber wenn wir die ganze Creatur ansehen, so ist sie gahr voll solcher exempel. Du kanst des nicht
 5 ursach geben, wie aus einem kornlein ein halm wachse, oder wie von einem Baum ein apfel, Birn oder kirschchen wachse, oder wie im windter ein baum gahr durre ist und er im Sommer wider grune. Noch sind wir tholl und thoriicht mit dem Quare, wollen disputiren in den sachen, so man allein glauben soll. In andern sachen, als, wie ich einschlasse, sichtet michs nicht an, und dennoch
 10 weiß ich nicht, wie ich einschlasse oder erwache, Item, ich weiß auch nicht, wie ich geborn werde oder wie ich sterbe. Aber wo es gleubens zeit und gleubens noth ist, das wollen wir zuvor wissen, Und in naturlichen diengen können wir nichts wissen und alhier in glaubens sachen wollen wir alles wissen, In den articeln des glaubens da grubeln wir und forschen, Quare. Derhalben
 15 so ist der Papst, Turcke und alle Hotten des leidigen Teuffels Schuler, die in gottes sachen alles wissen wollen und nichts glauben, wollen sich nicht gefangen geben in den sachen, die do müssen gegleubet und nicht gesehen werden, und sie müssen es doch in andern leiblichen diengen thun, do sie doch sonst greiffen und fhulen.

20 Derhalben saget er: Lieber Nicodeme, laß dichs nicht wundern, sei zu frieden mit diesen diengen und gleube es allein, wie du wider geborn werdest, so du es nicht verstehst, so gleube es allein. Du hast fur dich ein grobe, verstendliche gleichniß, hore nur den wind, do können wir in geringern sachen nichts verstehen, und soltten wir druber zubersten, nun rede ich alhier von
 25 hohern diengen, denn von des windes sausen, drumb so gleube es, das du mussest wider geborn werden, ob du es gleich nicht verstehst, so laß dichs nicht wundern, gleube es.

Es ist sehr verdrießlich und beschwerlich, das je weiser und kluger die leuthe sein, je mehr wollen sie in gottes sachen alles wissen, verstehen und
 30 erforschen, und ist des fragens mit ihnen kein Ende, und in weltlichen und

3 nach ein steht einiges sp 9/14 sichtet bis Quare c in oder erwache, wie Ich geborn werde oder wider sterbe, sichtet michs nichts an, ob ich schon nicht weiß noch verstehe, wie es zugehet, worumb grubeln vnd forschen wir denn das quare in den articulu des glaubens? sp 22 so (2.) bis allein durchstr sp 23 hore bis wir c in von dem winde, dorin du sihest, das wir wol sp 24 nach von steht viel sp

S] Domine, tu solus sapiens, ego stultus, Credam tamen tuae sapientiae, quam mihi recondis, in his materiis et operibus, quae nobiscum sunt, non sumus solliciti, non scrutamur a priori, quomodo generemur, et hoc conamur in rebus divinis. Nonne Diabolicum quiddam non sese captos fateri in reb[us] divinis,
 35 cum convicti simus in reb[us] humanis, quae quotidie tractamus?

A) geringern sachen, do fragen sie wenig oder gahr nichts, und do sie hie glauben sollen, do wollen sie wissen, quare, worumb. Dortt do sie gahr vleissig sein solten, do sind sie gahr nachleßig.

Die vier und zwanzigst Predigt. Den 4. tag Maij. 1538.

Nächst haben wir gehört, wie der herr mit Nicodemo geprediget hatt 5
von einer widergeburch, gar eine hehrliche predigt, nemlich das wir müssen auffz neue geborn werden, welche also nottig ist, das, wo einer nicht anderweit geborn wird, so solle er nimer mehr ins himmelreich kommen. Was nun dieselbige widergeburt sej, das haben wir nächst gehort, wollen nicht weiter darvon handeln, den man predigts sonst auch im ihare. 10

Joh. 3, 8

‘Also ist auch ein Jglicher, der aus dem Geist geborn ist.’

Dieser Text gibt auff unser sprach Zweierley verstand, denn das wortt= 15
lein Geist laut im greeßschen, Lateinischen und Ebreischen sehr weittleufftig, und zeucht sich seer weitleufftig und heist ein mahl Wind, darnach den heiligen Geist oder das ihenige, so widder fleisch noch bluth bey jm hat. Wir Deutschen 15
aber gehen richtig hindurch mit dem Wort Windt, darmit wir eine grossen unterschied unter den Worten Wind und Geist machen. Denn wenn wir windt sprechen, so meinen wir eine starcke, unruhige, webende lufft, darvon die beume, wasser und alles beweget wird. Das ist deutlich geredet und ver= 20
stehet niemands etwas anders. Wenn wir aber vom wort geist reden, so verstehen wir ein solches, das man wider fulen noch mit den funff Sinnen begreifen kan, das kein leiblich dieng ist, als da Got ist oder des menschen Seel, als das man spricht: er gab seinen geist auff, das ist: er ist gestorben. Oder das wort geist heist auch einen Engel. In andern Sprachen istz nicht 25
also. Aber die ebreische, griechische und lateinische Sprache haben nicht zwei unterschiedliche wort, sondern heissens alles Geist, beides, Geist und Wind. Gleich wie bey uns Deutschen das wort Herr gahr ein weittleufftig dieng ist. Wir heissens alles Herr, von gott dem Schöpffer anzuheben bisz auff den konig, Landsfursten, item, Hausherrn oder vater im hause. Do mus man nun achtung drauff haben, wo das wort Herr heisse Gott, oder wo es einen 30
menschen heisse. Und ist doch in der Hebreischen sprach viel ein ander wort, wan man Gott einen herrn und wan man einen menschen einen Herrn heist. Und wie nun bey uns Deutschen mit dem wortt Herr ein weittleufftiger ver= stand ist, es heist Gott und auch die Creatur, Also ist bey ihnen das wort Geist, und weil es allerley heisset, so mag man drauff mercken, wenn das 35

4/10 Die bis ihare durchstr sp 11 Die 24 prediget den 4 tag Maij 1538 sp r 13 nach laut steht vnd zeucht sich sp 14/15 vnd zeucht bis hat c in das es bedeut den heiligen Geist, die widergeborne natur in dem glaubigen, item, dasjenige, das weder fleisch noch blut hat, item die seel, das leben, den wind sp 20 reden über (hören) 22 nach Got steht ober ein engel sp 24 Oder bis Engel durchstr sp 25 Aber c in Denn sp 30 achtung drauff haben über (mercken)

A) wort Geist wind heiße oder den Odem, so man blest, wenn man redet, oder wo es den heiligen Geist bedeutete. Dan ehliche sharen zu und geben alhier die dolmetschung, Das der Geist wehet, und nemen das wort spiritum, wind alhier fur Geist. Wir aber habens also gegeben: 'Der Wind wehet'. Denn
 5 wir wollen nicht zanken, allein das wir von der rechten meinung und verstande dieser wortt nicht weichen. Den die grammatica soll eine dienerin und nicht Richterin sein in der heiligen schriefft.

Das wir aber das wort Geist alhier Windt verdeutschet haben, ist dies die ursache, das der Herr spricht: 'Du horest sein sausen'. Item das der
 10 herr saget: 'Also ist auch ein iglicher, der aus dem Geist gezeuget wird'. Denn er gebraucht alhier der Gleichniß vom winde, auff das er Nicodemum durch ein grob Exempel berichtet, wie es mit der andern und geistlichen geburt zugehe, das wie es mit dem winde zugehet, also istz auch mit dem Geiste, eben wie das ist, also ist diß auch. Darumb so schickt sichs fein, das das
 15 erste stücke verstanden werde vom winde. Darbey sind wir blieben, Wiewol es kein irtumb noch ketzerey ist, wenn man gleich auch dem anderen Verstande folge, das ehliche das wort spiritus fur den heiligen Geist deuten und vergleichen in diesen wortten nicht den Windt und Geistliche geburt mitt einander, sondern den heiligen Geist selbst mit denen, so aus ihme geboren werden, das,
 20 wie er ist, also sind auch die, so aus ihme geboren werden, in sihet niemand, in greiffst niemand, ich weiß nicht, wo er hehr kompt, ich weiß nicht, wo er hin kompt. Also sehe ich auch keinen Christen. Ich kan auch selbst nicht sagen: Diese stunde oder an der Stedte werde ich ein Christen werden. In Summa: es sihet sich nicht, es zeitet sich nicht, es stedtet sich nicht, es greiffst
 25 sich nicht, es fulet sich nicht, es kleidet sich nicht, es stehet nicht¹ in diesem noch jenem, was man sihet und fulet, es ist lauter nichts.

Ja, was soll mirs dan, wens nichts ist? Ja, es ist nichts, wenn du deine funff sinne drumb fragest und deine Vernunfft und deine weißheit zu rath nimpst. Du mußt aber sinnen und vernunfft bey seit thun und denken,
 30 es sej etwas anders, das einen Christen machet, darvon du nichts mehr den das hauchen und sausen horst. Die Stim horestu, der folge und glaube ir, so wirstu auffz neue geboren. Als in der Tauffe, da hore ich nichts mehr denn das sausen: Ich teuffe dich im namen des vaters, und des Sohns, und des heiligen geistes. Was ist der vater, Sohn und heiliger Geist? Ja, fragstu
 35 deine Vernunfft drumb, so istz lauter nichts, die sihet nichts denn wasser, und richtet auch nichts den wasser. Ja soll ich aber selig werden, so mus es nicht

2/4 und geben bis fur Geist c in und deutschten diese zwei wortlin: spiritus spirat, also: Der Geist wehet, das inen spiritus allhie heiße der Heiliger Geist sp 5 nach wollen steht der wort halben sp 23 der c in dieser sp 36 richtet bis den c in helts auch fur schlecht sp

Ja durchstr sp

¹) Die Ausdrücke sind wohl von L. geprägt = sich an Zeit, Ort halten; stehet in = besteht in.

A) etwas sein, das die vernunft abrechnen und aufmessen könne, die nichts den leibliche dieng fasset und begreift. Es muß etwas sein, das nicht leiblich, sondern geistlich ist. Denn meine seele ist Geist, der wird durch nichts leiblichs können geholffen werden. Also auch im Sacrament des altars sehe ich nichts, den brodt und wein. Da sehe ich kein fleisch nach bluth, noch ist dennoch 5 fleisch und bluth da. Ich hab aber nichts mehr darvon den das bloffe sausen. Eine Stimme des Heiligen Geistes, die da spricht, Es sei fleisch und bluth, halte ich mich nu an das Sausen, wohl mir, wo nicht, so ist der schade mein.

Wiewol die andere meinung auch wahr ist, das das des Naturlichen Windes, den wir horen und sehen, artth auch ist, das er umb einen Pfeiler 10 hehr sauset, item, wenn er in die Beume wehet oder unter und ins wasser kompt, so horet man in sausen, aber niemands ist noch erfunden, der do hette sagen können, wo der windt angefangen hab zu blasen oder wo ehr auffhore, noch etwas von des windes bejden seitten sagen, wie breitt, wie dunne, wie lang oder kurz er wehet, das ist der ganzen welt unbekanth. Ehr lest sich 15 wohl horen, und wenn jemand's darnach tappet, so lest er sich nicht finden. Also, saget Christus, gehet es zu mitt dem winde. Du mußt nicht gedencken, das er wehet von auffgang der Sonnen bis zum Niddergang, von dem anfang bis zum Ende der welt. Ehr gehet nicht so nach der schnur, er soll wohl der Stad lang wehen und dan bald auffhoren, oder der halb stad oder eins 20 haußes lang und sonst an andern orttern der gassen nicht gehört werden.

Die Philoffophi haben sich mit dem winde sehr bekummert und furgeben, er komme aus den hollen lochern der Erden hehr, wan dieselbigen sich auffthun, das als dan der Wind also wehe. Aber es ist nichts dran, wir sollens auch nicht wissen, wie kurz oder lang er wehe, allein das wir sein Sausen 25 shulen, er lest sich nur horen und nicht messen, wie tieff oder hoch. Dieser verstand ist guth und recht.

So man aber den andern verstand brauchen wolte, so sagen wir, das der heilige Geist heisse figurlich alhier wind. Dan der heilige Geist wird alhier abgemahlet wie der Windt, dan man horet in blasen, aber man 30 weiß nicht, wo ehr hehr komme oder hin wehe, denn droben haben wir gehört, das wir müssen aus dem heiligen Geist geborn werden. Aber wie? wir horen allein das predigen, nemlich, das, wer gleubet und getaufft wird, der ist selig, item, der heilige Geist strafft uns umb der Sunde willen, trostet uns auch, wen ich nun die Absolution empfahe und trost von 35 meinem Bruder hole, das hore ich. Das sind des heiligen Geistes Stim, sein Sausen und pfeiffen. Wie aber der mensch darzu kompt, wie es ansehet oder zugehet, das weiß man nicht, man kans auch nicht verstehen, das der getaufft wird, solle selig werden, und wer von Sunden absolviret ist, das ewige leben erlange. Den solchs hat die Vernunft und unser natur nicht in ihrer gewalth, 40

A] sie findets auch nicht bei ir, das man an Christum glaube, es ist in keines menschen herz nie gestiegen. Also, wenn wir sterben, so wissen wir nicht, wo wir bleiben, den es ist des heiligen Geistes und nicht ein menschen werck. Dieweil wir dan nicht können sagen, wie es mit dem leiblichen Winde zugehe,
 5 wo er anfahe und wo er auffhore, do wir doch den Wind fühlen an unserm leibe, wie solten wir den verstehen, wo des heiligen Geistes nehest und wohnung sei?

Was machen den nun alle andere lere, als des Turcken, Juden, des Pappsts und der Mönche, die do sehr nerrische und unrechte Lehre angericht
 10 haben mit ihren Orden und Bruderschaften, gleich als stunde es in ihrer wilkoer, andacht und wolgefallen, vergebung der Sunden zu erlangen und neu geboren werden? Dan diese alle uns einen solchen weg zur seligkeit lernen, denn ich weiß und verstehe, wo er hehr kompt und wie es damit gethan ist. Ich kan wohl sagen: ich wil eine kappen anziehen, dan ich sehe, wohehr die
 15 kappen kompt, nemlich aus menschlicher wilkoer und gedanken, item, das die kappe vom schneider her komme, das tuch vom weber gemacht und die wolfe vom schaff genommen ist. Das verstehe ich sehr wohl. Also verstehe ich alle ihre hehrlichkeit, die nichts den eittel leiblich dieng ist, das in essen und trincken, in kleidern und dergleichen stehet.

Aber das verstehe ich nicht, das ich glauben sol an Christum, item, das ich mich laß teuffen, so werde ich selig, sterbe auch auff solchen glauben an Christum, und leiden Petrus und Paulus allerley trubsal und widerwertigkeit umb des Christlichen namens willen. Wo das hehr komme, das weiß niemand, es ist ein geistlich leben da. Der heilige Geist wirt uns geschenckt, und seine
 25 gaben werden uns also geschenckt, das wir nicht wissen, wie wir sie bekommen. Es kan alhier niemand die Zeit, den ortth oder person bestimmen, wie und wen einer zu Gott bekeret werde. Es wird der heilige Geist mit seinen gaben nicht aus Menschlichem willen gegeben, Und wen solchs aus der Vernunft hehr keme, so hette es der heidnische Meister Aristoteles, unsere Papisten und
 30 Mönche auch erfunden und urtheilen können. Den wir habens im Papstumb vleissig gesucht, viel gebettet und uns zu Castet mit fasten und habens dennoch nicht gefunden, und ist einer in ein Carthaus gelauffen, der ein Pfaff, ihener ein Mönch und Nonne worden, bis so lange gott kompt und gibts ohne unsere kappen oder gute wercke oder on solch unser suchen. Wer nun also zum
 35 glauben bekeret wird, der kan nicht anders sagen, denn das der heilige Geist kompt, wenn er will und an welchen ortth er will und zu was person er wil, auch zu welcher Zeit es ihme gefellet. Ehr kompt, wen und wohin er will, und gibt auch einem gaben, wie viel er will. Im Papstumb do horet man noch nichts vom Euangelio, und wenn sie es gleich horen, so verstehen
 40 sie es doch nicht. Wir aber horen iht des heiligen Geistes stimme, aber das menschlich vermogen hats nicht gegeben.

Also ist nun ein iglicher mensch, so bekeret wirt, dem heiligen Geist

A) auch gleich. Wem diese grammatica wol gefellet, der behaltte sie, wer nicht will, der behalte den andern verstand. 'Der Wind bleib, wo er will', 'also ist auch ein iglicher, der aus dem Geist geborn wird'. Aber das ist die meinung, das das Christlich leben nicht stehe in den diengen, so von der Vernunft begriffen werden, denn ein Christ ist und lebet von anfang bis zum ende 5 allein aus dem heiligen Geist, nicht aus der Vernunft noch aus den guten wercken, sondern allein aus dem, was gott und der heilige Geist will. Die Vernunft leret nicht, das ich getauft werde und das ich glauben soll, sondern der heilige Geist. Darumb so muß mein leben im heiligem Geist stehen, der bleib, wo er will. 10

Derhalben so sol man alhier nicht sagen: Dieß und das wil ich thun und anfangen. Meine werck, die ich thue, als, das ich eine kappe anziehe und Strick umb mich gurtte, stehen wohl in meinem anheben, willen und vernunft, da mag ich thun, was, wie viel und wie groß ich will, dan alle werck aus eigenen krefft erdacht, die sind also, das man wisse, wen solche werck anfangen 15 oder auffhören.

Die funff und zwanzigst Predigt.

Der herr Christus hat dem guten manne Nicodemo gesagt, das niemands das himmelreich sehen wurde, wo einer bleibet in der alden geburt, denn der himmel ist zugeschlössen allen, so von menschen geborn sind. Wen sie 20 aber sollen hinein kommen, so müssen sie vom heiligem Geist durchs wasser neu geborn werden, und nicht durchs fleisch. Sonst ist kein Steg, Strassen oder weg zum himmelreich den durchs Wasser und den heiligen geist, dardurch wir müssen widder geborn werden. Und hat ihme des ein Gleichniß furgestellt vom Winde, welcher bleib, wo er will, und man höret sein Sausen u. 25 man weiß aber nicht, wohehr er komme, oder wohin er bleibet. Also sei auch ein mensch, der neue geborn wird, er kan nicht erkant werden, denn wie der wind am Sausen, wenn er auch fauset, das ist: redet und handelt vom gottlichem wort, von der Tauffe, vom abendmal des leibs und blutths Christi, item von der gewalt der Schluffel oder Absolution, welches sichtliche dieng 30 und Zeichen sein. Solchs hören wir allein, das Sausen höret man, aber man weiß nicht, wohehr es komme.

Darauff antwortet Nicodemus:

Joh. 3, 9. 10

'Wie mag solchs zugehen? Jesus antwortet, und sprach zu ihm: Bistu ein Meister in Israel und weißest das nicht?' 35

Es verstehet Nicodemus nicht, wie der mensch solle durchs wasser und den heiligen Geist neu geborn werden, denn er klebt imerdar mit seinen gedanken in der leiblichen geburt, ob er wol von der Widdergeburt viel

A] Exempel in der Heiligen Schrifft hab, das ers billich solt verstanden haben. Verhalben antwortet ihme auch der Herr, do er spricht: wie mag das geschehen? und spricht: Bistu ein meister in Israel und weissest das nicht? Du verstehests nicht, wie soltestu es den gleuben? Bistu ein Doctor und zwar
 5 in Israel, do es Israel ja von dir lernen sollte, was lerestu andere leute, wenn du es selber nicht weissest? Es stehet einem Doctor zu, das er solchs wisse und lere, dieweil einer in Israel will ein Lehrer sein. Darumb so fehret der herr fortth und spricht:

‘Warlich, warlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, ^{Joß. 3, 11} und zeugen, das wir gesehen haben, und ir nempt unser Zeugnis nit an.’

Als solt er sagen: Gedenc nicht, Nicodeme, das du dieselbe sache konnest begreifen. Du mußt allein bleiben bei dem sausen und bei dem winde, das ist: bei dem wortt. Man weiß des windes Sausen nicht, wo er anfangt
 15 oder auffhore.

Und deutet der herr, was das sausen sey, nemlich das leibliche wortt, so man horet, das zeugniß oder die reden, so prediger fhuren, das ist: die predigt des gottlichen wortts. Den im ganzen Christentumb haben wir nichts höhers noch grossers denn das wortt. Das sausen des windes horet
 20 man, und die heilige schrifft helt uns allenthalben das wortt fhur, als in der Tauffe, do ist das wortt das Heubtstück, denn man horet das wortt und fhulet das wasser, und ohne das wort ist die Tauffe nichts. Denn was kan wasser ohne das wortt gottes thun? Also auch im abendmal ist das brodt und der wein nichts ohn das wortt. Denn do bliebe brod fur und fur brod,
 25 auch wein bliebe wein, aber wen das wortt an das Sacrament der Tauffe und des abendmals gefasset wirt, das thuts, dan fhulet mans, wie man das Sausen des windes fhulet, den wenn das wort gehört wirt, so fulen wir den schall des wortts fur unsern ohren.

So weitt offenbaret sich Gott, und anders sollen wir nicht gleuben.
 30 Wir müssen allein gleuben und wissen, das es also warhafftig zugehe, wie wir lehren, wissen und sehen können wirs nicht, gleich wie wir nicht wissen können, wo der windt hehr komme. Ich kan nicht sehen noch fhulen, wie ich vom tode und Sunden möchte erlöset werden, denn auch noch die heiligen Gottes viel funde an ihnen haben und wie andere leute anfechtung leiblich
 35 und geistlich fhulen wider beide Tafeln Mofi, sonderlich aber in der ersten Tafel, als do ist ungeduldt wider Gott, item, das sie viel disputirens haben von seinen wercken und gericht, das fhulen die Christen eben so wohl als andere leute. Aber es ist verbotten, ich sols nicht sehen, fuhlen, wissen noch

2 spricht c in fragt sp geschehen c in zugehen sp 7 dieweil bis sein c in sonderlich
 wenn er in Israel ein lerer sein wil sp 17 nach so (2.) steht die sp 21 wortt über
 (predigtamp)

A) erkennen, sondern allein hören, und mit dem glauben dran hängen und auff dem bloßen wortt gottes stehen.

Und gehet gleich mit uns zu als mitt einem, der den Schwindel im kopff hat, sol der auff einen hohen thurm steigen oder über eine brücken, dorundter ein tieff wasser fleust, kommen, so mus man in schlechts verblenden, blinzlich fhuren¹ und einen mantel umb den kopff hengen, ihne fhuren und tragen, sonst sellet ehr vom thurm und bricht den Hals oder sellt ins wasser und erseufft. Also müssen wir, wenn wir selig werden wollen, auch folgen unserm fhurer, do sind wir dan sicher. Wir müssen alhier auch schlegts die augen zu thun und folgen dem Gleichman, dem Gottlichem wort, und sagen: ich will mich lassen in Windeln einwickeln, und mir einen mantel umb den kopff schlagen und mich fhuren lassen zu dem, das ich glaube und nicht sehe, und will drauff leben und sterben. Anders werden wirs nicht fhulen, wenn wir uns gleich druber zerriessen. Es haben sich viel drum bekummert und gerne wissen wollen, wo doch unser wohnung oder hertweg sei, wenn wir sterben, wo wir doch hin fhuren, und sind viel grosser leute druber unsinnig worden, das sie es nicht gewußt haben, wo man hin komme, wen man aus diesem leben fhare, und haben derhalben das Sprichwort² gemacht:

Ich lebe und weiß nicht, wie lange,
Ich sterbe und weiß nicht, wen,
Ich fhare und weiß nicht, wohin,
Es ist wunder, das ich frölich bin.

Und es ist wahr, ein unchrist kan gar nicht wissen, aber ein Christ muß anders darvon urtheilen, er hatt einen treuen ubershurer, er folget auch seinem fhurer und gleichman, Christo, welcher saget, was man thun soll, spricht: Höre, was wir reden, den wir wissen, was wir reden, unser rede sind die warheit, vertraue mir, gib dich hehr gefangen und lege dich in meinem mantel, so ich umb deinen kopff gewickelt hab, ich will dich wohl hinnuber tragen. Wenn du nun solches thust, so wirstu von ihme nicht verfuhrer. Aber du sprichst: Ich weiß nicht, wo ich hin komme, ich fühle nichts, tappe und greiffe auch nichts. Solchs ist nu wohl wahr, aber du mußt auff Gottes wortt dich verlassen und Gott vertrauen, der wirdt dich erhalten, wo nicht, so fellestu vom thurm, sturhest den hals einzwei oder scheußt aus dem Schieff und mußt ersaufen. Es scheint aber nichts da, man weiß nicht, wo die leiter oder Stufen ist oder der Strick, daran die leiter henge, man kan keinen weg sehen, der gehn himmel gehet. Aber in Christo ist uns der weg gehn Himmel allein furgestellt, welcher durch das Gottliche wortt uns wirt furgehalten, sonst steigstu in die lufft, so fellestu. Darumb so saget Christus:

9 auch (so thun vnd) 15/17 wo bis fhare durchstr sp 38 so fellestu c in vnd fellest sp

¹) = mit geschlossenen, verdeckten Augen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 517, 26.

²) Sehr oft von L. angeführt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 274, 19 und Bd. 34², 610.

A] Mein lieber Nicodeme, du solt allein glauben und folgen, wohin dich das wortt fhuren wird, ihr mußt das Sausen des windes euch befholen sein lassen und horen, was wir reden und zeugen, denn wir reden die warheit, und was wir gesehen haben, das zeugen wir. Also werden wir nun neu geboren und
 5 selig gemacht, und sonst anders nicht.

Diesz ist nu der unterschied zwiffchen den Christen und Heiden, das ein Gottloser und Heide hingehet wie ein kuh, sehen, urtheiln und richten alles nach der altten geburt, als was sie fhulen und greiffen. Ein Christ aber folget dem nicht, so er sihet, sondern folget dem, so er nicht sihet oder fhulet,
 10 und bleibet bei dem Zeugniß Christi, höret, was Christus redet, dem folget er ins finsternis hinein. Also stecken wir im Sack und sind eingewickelt in seinem mantel, und fhuret uns dan dohin, do er selbst ist, und in Christo steigen wir hinauff gehn himmel, der in selig machet.

Diese lehre treiben wir teglich, das der Christen leben sey ein leben des
 15 glauben. Aber der Teuffel hinderts an allen orttern, das die welt ganz und gahr nichts darnach fraget, und viel leuthe haben ir geledchter daraus, als der Papst, Cardinel, Bisschofe und sein ander geschwurm, dergleichen auch die Bauru und der Abel werden gahr Epicureer. Andere will der Teuffel gahr zu hoch heben, das, wenn sie anfangen zu glauben, so werden sie dohin
 20 gebracht, das sie vom glauben springen und auff dieng fallen, so nicht in gottes wortt geschriben sind, disputiren mit gott, worumb er nicht die ganze welt her zu ziehe, das sie glauben und selig wurden, und speculiren uber den wunderwercken gottes, wie er die welt regire, und von den gerichtten gottes. Aber der mensch sey alhie klug, und schlahe den Teuffel aus und sage: Ich
 25 bleibe bei dem winde, wie alhier gesagt wird, das ist: im glauben. Wenn ich bei dem sausen bleibe, so stehe ich wohl, bin sicher und gewis meiner sachen. Was aber von Gott in seinem wortt nicht offenbaret ist, das will ich auch nicht wissen, sondern wilß den Engeln befhelen.

Was ich sehe und höre, das kan auch eine kuh mir nachthun und hulfft
 30 mich nicht, es ist die altte geburt. Aber das ander, als, wie Gottes gericht, urtheil und regiment sey, das ist mir nicht offenbaret. Sie auff Erden habe ich zu wenig, dortt zu viel. Es bekummert sich Nicodemus auch umb der welt sachen, was zu dem leben gehort, und umb anders, so stracks wider die zehen gebot gottes ist, wie in solchem verfurisschen wesen Annas und Caiphas
 35 auch gesteckt ist. Andere die wollen gahr zu klug sein und zu viel wissen. Aber wir sollen schlechts und rechts einhehr gehen und wider zur rechten noch zur lincken zu sehr weichen und nicht forsschen nach der Engel weisheit, sondern auff der Heerstrassen bei dem Sausen des worts bleiben, wo ich dan bleibe bei dem, das mir offenbart ist durch das sausen (den zur lincken hand sol ich

7 sehen, urtheiln c in siehet urtheilet sp richten c in richtet sp 8 als bis greiffen c in
 wie er fulet und greiffet sp 13 in selig machet c in macht uns selig sp 33 dem c in diesem sp

A) nicht alles weg werffen), so kan ich nicht irren, sonst, was mir nicht befohlen ist zu wissen, das befehl ich Gott, Christus wirrt mich nicht verführen. Mir geburet nicht zu klettern und aus dem wege zu schreiten, sonst breche ich den Hals.

Also wollen ihene höher kommen denn der glaube. Aber bleibe du auff dem Rechten wege, auff der gegebenen strassen, von der man wider zur linken oder zur rechten weichen muß, das ist: nichts thun aus eigener weise, wahl oder andacht. Ich will nicht zu scharff speculiren in die Sonne, denn sie scheint mir zu helle und scharff. Ich will aber ein thuch darfur hengen und horen allein das sausen, so du das thust, so wirstu alles wissen, auch alles haben, auch was dir leiblich von noten ist, und wirst auch das leben on alle sorge hie und dortt haben. Dan werde ich sehen, worumb er mir den glauben gebe und mich erleuchte, und andere nicht. Item, das gott auch diesen meinen leib verklären werde, und wenn ich dann nur einmahl diese strasse gewandert hab nach dem himmel, so kan ich alsdan nach den spottern nichts fragen, die gahr zu hoch wollen.

2 Cor. 12, 2ff.

S. Paulus 2. Corinthio. 12. spricht, er sey in den dritten Himmel entzuckt gewesen und alda gesehen, das ein mensch, ja er selbst nicht konne aufreden. Aber alhier mit uns heist es nicht also, sondern es ist gefast und beschloffen im himmel, das uns menschen kein ander weg furgeschriben ist, dadurch wir vom tode zum leben kommen mugen, denn das Zeugnis Gottes, das ist: das Gottliche wortt, das sausen des windes. Dem wortt, zeugnis, oder dieser predigt, sollen wir folgen und es ihme gahr befehlen, denn in der predigt des Gottlichen worts lest er sich hören. Darauf erwege dich mit gangem Herzen, wie 1. Petri 1. gesaget wird, und wenn du in ime eingewickelt bist, so laß dich schleppen und beschile dich ihme, er bringe dich nun in himmel oder führe dich in die helle, so ligt nichts dran, den Gott ist mit dir, es kan dir nicht schaden.

1. Petri 1, 13

Es hindertt und wehret aber dieses alles der Teuffel, das wirs ja nicht verstehen sollen, wenn wir zu erkendtniß dieser dieng kommen, so lest er uns ungerne drinnen und schiecket uns geistliche und leibliche anfechtung, Leibliche, als Geiz, Unzucht, Wollust u. Geistliche, das uns alles geringe duncket, und wir die wort Gottes gleich als fur nichts halten, die uns in der Tauffe, im Abendmal und Absolution fursprochen werden. Istz aber nicht ein jemmerlicher handel, wenn einer horet: Ich teuffe dich, Item: wer gleubet und getauft wird, item: ich absolvire dich, und, das uns Christus sein leib und blutth im abendmal gibt, das es alles gering dieng sein soll? Da stossen sich den die Klugling und rottengeister dran und verachtens, ergern sich dran, wie denn

7 oder c in noch sp 12 Dan c in Alsdan sp 25 und durchstr sp nach du steht also sp
30 vor wenn steht vnd sp 37 Da stossen sich den c in Drumb stossen vnd ergern sich sp
38 ergern sich dran durchstr sp

A) die predigt des Euangelii heut zu tage auch noch verachtet wird umb der armen prediger willen, so das Euangelium predigen, das die personen gering sind. Es gedenden die selben Klugling: Ej, es sollte warlich Gott etwas grossers uns furstellen, und verachten die Tauffe als ein schlecht dieng, ruhen
 5 und reden aber dargegen viel vom Geist.

Da sollen wir wissen, das Gott durch diese geringe gestalt des wortts und der Sacrament sein werck thue und grosse dieng aufrichte, denn er ist warhafftig. Der do hie zeuget, kan nicht betriegen, denn er ist nicht ein mensch, der do liegen kan. Es teuffet auch nicht ein mensch, noch prediget ein
 10 mensch, sondern Gott, so der saget: Ich will durch das wortt dich selig machen, so soltu es glauben, denn gott handelt mit uns also gnediglich und helft uns fur sein wort und die Sacrament. Und gott kondte mit unserm harr einen grossen Walfisch aus dem meer ziehen, welches wir mitt viel tausend stricken nicht kondten zu wegen bringen. Darumb solten wir gedenden, wer und wie
 15 gross die person were, die im Sacrament mit uns handelt, oder im Predigt- ampt mit uns redet. Er hatt in sechs tagen himmel und Erden geschaffen, was vor hende hatt er darzu gehabt? warlich nicht meine finger.

Derhalben so sollen wir seine stimme, Zeugen und reden hehrlich halten. Es ist wol einfeltig furgeden, auff das wir dran kleben, Den es handelt
 20 Gott drum also mit uns, auff das wir ihnen dulden und leiden kondten. Den wenn er keme in seiner Person und Maiestet und wolt mit uns handeln, so weren wir verloren, wen er so ein starck wortt gebe, das vom Himmel bis auff erden reichet, und krefftig were als auff dem berge Sinaj, do er mit posaunen und Donnereschlegen redete, und der ganze berg brennete, rauchete,
 25 und war ein gross gebreng von Donnern. Wie Exodi 19. und 20. geschriben 2. Mosc 19, 16 ff. stehet. Da wolt niemand dran glauben, und wolten die Sprach nicht horen, denn sie war zu gross, und wolten nitt zu gott kommen, sondern baten Moses, das er mit ihm redete, auff das sie nicht alle sturben. Do saget Moses auch zu ihnen: Ir habt recht gesaget, Gott wird euch einen andern
 30 Propheten geben, dem sie solten anhangen, das ist: Christum, dem wolle er seine wortt in mund legen, der solle freundlich mit uns reden. Aber was

1/2 heut bis personen c in allwege auch vmb des willen verachtet wird, das die personen, so das Euangelium predigen sp 4 und durchstr sp nach verachten steht auch sp 5 aber durchstr sp 6 Da sollen wir c in Aber wir sollen sp 9 nach teuffet steht vnd prediget sp 9/10 noch bis mensch durchstr sp 10 so der c in Wen der nu sp 11/12 gott bis Sacrament c in vff solche Weise handelt Gott gnediglich mit vns, das er vns sein wort vnd sacrament fur-
 12 helft sp 12 unserm c in einem sp 15 were c in ist sp im (2.) c in durchs sp 19/20 Es bis kondten c in Got handelt eben darumb vff solche weise mit vns, vnd gibts vns so einfeltig fur, auff das wir dran kleben, ine dulden vnd leiden konnen sp 21 und wolt mit
 26 vns c in mit vns zu sp 23 nach und steht so sp 24 nach brennete steht vnd sp 26 wolt c in wurde sp 26/27 und wolten bis kommen c in wurde auch niemandt die sprache horen konnen, wie dazumal geschach, denn sie war zu gross vnd zu erschrecklich: drum wolten sie zu Got nicht kommen sp 29 Gott wird euch c in vnd sagte weiter, Got wurde sp

A) geschiecht am berge Sinaj? Do konden wir Gottes sprache nicht ertragen, do klagten wir, das wir sterben musten, wenn wir Gott solten horen mit uns reden, darumb soltte Christus so gering und glinde¹ machen, das wir wohl dran hangen und gleuben mochten, was er reden und zeugen wurde. Ihenes war gahr zu erschrecklich, da Gott in seiner maiestat kam, aber nun, do er in einer 5 geringer gestalt ist kommen, so wollen wirs auch nicht haben, wollen also ihenes, als die predigt des Gesetzes, nicht leiden umb ihres glanz und Hehrlichkeit willen, und dieses verachten wir als ein gerienge dieng, do nicht viel an gelegen sei.

Darumb so mögen wir zusehen und es hoch halten, auch Gott darfur 10 danken, das wir sein erkendniß iht also reichlich haben. Aber es spricht der Herr zu Nicodemo: wenn man euch gleich viel saget, so fraget ir doch nichts darnach, sondern wollets haben, wie irs verstehet, und wie es euch gutt deucht, und gleubet mir nicht. Ein parfußer Munch oder Cartheuser, der fraget nichts nach dem sausen des windes, sondern mahlet und bildet ihme 15 Gott also schur, als so im himmel siße und nur auff seine stinkende kappe sehe. Der kan die hohe gottliche Maiestat nicht leiden, das sie mit uns menschen durch sein wortt handele. Widerumb kan das Gott auch nicht dulden, das er eines jeden treume must billichen und annemen, Den das Er muste auch ihr narre sein. Wir wolten auch einen solchen Gott nicht haben, der eines jedern 20 Stodnarren weise annimpt.

Derhalben so spricht er: Ich will dein Gott sein. Ich hab mit dir wohl erschrecklich geredet am berge Sinaj, aber du kondtest solchs nicht ertragen. Nun will ich dir einen propheten, das ist: meinen Sohn senden, der do wird ein mensch sein und durch menschliche sprache und wortt mit euch 25 reden. Desselbigen Zeugnis und reden, Nicodeme, solstu horen, wo nicht, so schare hin, weistu das nicht und bist ein meister und Doctor in Israhel? Hastu 2. Mojs 3, 11 ff. nie gelesen, was Moses in Egipto gethan hat, Gyobi am dritten cap.? Do er das volck Israhel ausfuren soltte, do sprach Moses: O herr, schicke, wen du wiltt, allein das ich nicht geschickt werde, den ich kans nicht thun, wer bin ich, 30 das ich zu Pharaon gehen sol und die kinder von Israhel aus Egipten fhuren? Ich kond nicht ein Schaff hinaus fhuren noch einen schritth thun. Ei, sprach Gott, ich will mit dir sein. Moses muste den windt horen sausen und dran gleuben, muste dem wortt folgen und auff das wortt die kinder Israhel auf fhuren. Und war Gott etwas zornig, sprach: Dein Bruder Aaron soll fur 35 dich zum konige reden, das er das volck zihen lasse. Do hette Moses wohl

2 do klagten wir c in vnd klagten sp 3 vor das steht was er reden vnd zeugen sp
4 was bis wurde durchstr sp 10 so durchstr sp 11 also c in so sp 16 nach so steht
er sp 19 Den bis auch c in vnd also sp 20 nach auch steht vngern sp nicht durchstr sp
21 annimpt c in anneme sp 33 Moses bis sausen c in Diesen windt muste Moses horen sausen sp

¹) gering = leicht, erträglich, glinde = gelind, schonend.

A) sagen mögen: Ei, der konig ist zu mechtig, soll ich in seinen Hoff und Saal gehen? Das land ist fein und alles verzeunet, und sihet keinen weg noch steige, wie er das volck aus dem lande bringen möge, und wird Moses druber zum narren. Aber er folget doch dem blasen des windes, dem zeugnis und wortt Gottes, das also hieß: Gehe hin, Ich will den weg wol finden, und do einen weg finden, do sonst nicht eine mucken kondte auskommen. Wie thut im denn Gott? Ei, da viel Zeichen nicht helffen wolten, do ließ Gott alle erst- geburt von menschen und vihe in Egipten todtschlagen. Do macht er selbst einen weg, das man das volck Israhel selbst auftriebe, das das ganze land auff allen seitten offen stunde, und bathen sie noch darzu, das sie aufziehen wolten, und thatten thur und fenster auff¹, sahen gerne, das sie ihrer losz wurden.

Item, do sie Gydi am 14. Capittel im auszuge aus Egipten an das 2. Mose 14, 9 ff. rotte meer kamen, und auff den seitten hohe berge waren, do nicht wohl ein vogel hette mögen hinüber fliegen, und die Egipter mit ihrer kriegsmacht hinder ihnen hehr waren, und sie in der enge gahr umbringet waren, denn auff den seitten waren die hohen berge, felse und steinklippen, forne aber das meer, da kondten sie nicht entfliehen. Derhalben schrien weiber, kinder und vihe: O, waren nicht greber in Egipten, das wir da gestorben weren? verzagten gahr. Sihe nu, lieber Moses, Du hast uns aufgeschuret, und in das Schweiß- badt² gebracht. Worum redeten sie aber also? O, sie stunden noch in der ersten geburt, do schrie Moses zum herrn, und muß im das herz geklopft und gezittert haben, das in Gott auch druber schaltt und uber im zornig war und sprach: Was schreiestu? Ja, ehr suchet den weg, wo er das volck aus des Feindes henden brechte, denn sie waren mitten im tode. Es hieß alhier: Wo nun hinaus? Aber die berge konnen wir nicht, in der Feinde hende durffen wir nicht, aber was geschieht? Da ist Moses zufrieden am lausen des windes, das Gott spricht: Nim deinen stecken und schlahe auffz meer. Do wurde ein weitter, breitter weg, als villeicht von Wittenberg gehn Remberg sein mag, oder etwas nach weitter, mitten durchs rotte meer, das die kinder von Israhel sind mitt aller muszen hindurch gegangen bei sechs mahl hundert tausend geruster Man, ohne was andere gewesen, und stunde das wasser auff beiden seitten als berge.

Solcher Exempel ist die ganze heilige schriefft vol, wie dieselbigen in der Epistel zum Hebreern am eilfften Capittel angezogen werden, das die Heiligen Gottes durch den glauben grosse thatten gethan und konigreich überwunden

2 sihet c in sehe sp 3 er c in ich sp 3/4 und bis narren c in Solche gedanden hatte wol Moses vnd wurde druber zum narren sp rh 9 man c in Pharaon sp 15 nach sie steht also sp 17 nach weiber steht vnd sp 18 und vihe c in da sie fur dem meer stunden sp 21 nach herz steht nicht ein wenig sp

¹) Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 487, 22. ²) = in Verlegenheit, Not; vgl. Unsre Ausg. Bd. 16, 386, 9; Bd. 41, 138, 34.

A) haben. Also müssen wir auch noch durch den glauben am wortt Gottes hangen. Es hatt Moses alhier nur ein worttlein, das Gott sprach: Schlahe mit der ruten ins meer, do muß flugs ein truckner weg durchs meer sein, do sonst hundert tausend schieff das meer nicht hetten ausgeschöpfft, do kan ers alleine durch ein einiges wortt thun.

Solches solstu, lieber Nicodeme, als ein lehrer der heiligen schriefft je wissen. Dan der ganze psalter und alle propheten sagen, das Gott wunderbarlich sei, und gottes wege unkenntlich seien, die man nicht leichtlich erforschen kan, und im Psalm wird gesagt: sein weg ist in tieffen wassern, und seine fustapffen werden dennochs nicht erkant. Derhalben so solltest du nicht sagen: wie mag solchs geschehen? wie ist das möglich? sondern solltest stracks am Wortt gottes hangen, nicht disputiren nach unser Vernunft oder alden geburt, ob es möglich sei oder nicht, sondern also sagen: Herr, du hast gesagt, Ja, ich glaube an deine Zeugen, ich will deinem wort folgen, es sei ins meer oder durchs meer, in himmel oder in die Helle, so will ich wohl hinnuber kommen, wenn ich folge dem sausen oder blasen des windes, das ist: dem gottlichem wortt.

Moses hette wohl gedenden mugen, das mich Gott heist mit dem stecken ins meer schlagen, Ei es wirdt zu gering sein. Denn was ist ein stecken gegen dem ganzem weitten und tieffen, breitten Meer? Aber Moses mus nicht verstehen, wie es möglich sei, sondern seine augen sollen verblindet werden. Darumb spricht Gott: schlahe ins wasser. Hette alhier Moses gesagt: Ei, Herr, es ist eine rute, und nicht ein loffel oder Schieff, wie soll hievon das meer trucken werden, das wir einen fortth hindurch haben möchten? Noch muß das meer sich von der ruten auff beiden seitten von einander theilen und als ein maur stehen. Do hatt Moses gedenden müssen: des wegs hette ich mich nicht versehen, aber wie er gleubet, also widerstheret im auch. Es ward ein weg hehrdich, nicht ein fusteing, sondern ein grosser, breitter weg, do was das wasser auffgeredt als Maurn, zuruckgefahren auff beiden seitten weiter denn zwischen Wittenberg und Remberg gestanden ist. Der Stab und Moses werd thetten warlich nicht, sondern das Wortt gottes machte im ein ander Herz und synn, das zu ime gesagt wurde: Schlahe ins Wasser. Alsbalde folget das werck drauff. Dem Zeugnis gleubet er auch und wirt neu geboren, er gleubet nur dem wortt, welchs er nicht wuste noch verstunde, wie es darmit wurde zugehen.

So spricht nun der Herr: dieweil du ein meister in Jsrael bist, so soltu doch je das wissen, liesse in den psalmen und im propheten Esaia, so wirstu

11 (schlegt) stracks 12 nach hangen steht vnd sp unser c in der sp 14 Zeugen c in Zeugnuß sp 15 vor himmel steht den sp 19 Ei es c in das sp nach wirdt steht viel sp 20 und durchstr sp nach tieffen steht vnd sp 22 Hette bis gesagt c in alhie hette Moses wol sagen mögen sp 27 hehr c in hin sp 28/29 do bis seitten c in das das wasser als maurn auffgeredt, auf beiden seiten zuruck gefahren vnd sp 30 nach Remberg steht von einander sp 32 das (1.) c in do sp Wasser. (Das thue).

A) des gahr viel exempel finden, das alles durchs wortt geschiecht, und wenn Gott das wort gibt, und man es annimpt, das alles dardurch erhalten wirdt. Denn die gleubigen müssen anders gedencen und thun, den sonst unser altte geburt weiß und verstehet. Es ist ein ander dieng und werck, es ist nicht der Vernunft dieng, sondern des glaubens. Darumb so müssen wir auch wissen, das des Christen leben oder die neue geburt nicht stehet in eufferlichen diengen, so wir begreifen mügen, sondern im glauben und auff dem wort gottes, im reden und Zeugen. Weil ir denn noch nicht gleubet, so seid ir nicht wider geborn. Wenn ir aber gleubet dem wortt, so fraget ir nicht darnach, ob euch
 10 gleich der kopff abgeschlagen wurde, oder verbrennen mustet oder an der pestilenz sterben soltet oder ins elend gejagt und an bettelstab getrieben wurdet.¹ Allein gleube dem wortt und frage nicht: wie ist's doch möglich, das ich leben sollte? sondern gleube dem wortt und zeugniß, so wirds wohl geschehen. So du aber wilt tappen², so wird nichts draus werden.

Wir sehen in der heiligen Schriefft, wie allezeit die Propheten und patriarchen also haben müssen thun, und dem wortt folgen und dasjenige glauben und thun, das der vernunft unmöglich gedaucht hat. Sonst nach der alten geburt sind sie dahinden geblieben, aber sie haben der neuen geburt folgen müssen. Des haben wir viel exempel in der heiligen schriefft, welche du, Nicode-
 20 deme, wissen soltest. Es ist der Teuffel und die Sunde stark und mächtig, was soltu da thun? Hore zu dem geist, der da sauft, und laß dich teuffen und gleube und laß mirs dan befohl'n sein. Denn ich will ein neue meer zurtheilen und auffthun, dorinnen alle menschen sollen gereinigt, gewaschen, gebadet und wider geborn werden. Do sage dan nicht: wasser und wortt ist schlecht dieng
 25 oder nichts werth, sondern sprich: ich will das wortt, das Saufen annemen und drauff wagen, ich kom in tod oder ins leben. Dan wirstu sehen, wie du aus Egipten gebracht wirst, und wie Pharao und seine ganze kriegsmacht im meer erlauffen muß. Dan wirts alles leichter werden, du frolich und guter dinge sein und durchs rotte meer hindurch kommen. Obwohl die kinder von
 30 Israel mitt groffer angst hindurch gangen, so ist's doch hernach alles gutth worden, gleich wie es in der leiblichen geburt zugehet. Do frage die Wehemutter drum, was schmerken, angst und Todes noth alda vorhanden sei. Aber das leidt wird balde zur groffen freude gewendet, wenn das kind zur welt geborn ist. Also gehets auch mit dem alten Adam zu. Wen er sterben
 35 und man ihne dempffen und todten soll, und im glauben ein hehr gehen, wen er feuer, pestilenz, krieg und andere noth leiden soll, das thut dan dem alten Adam wehe, es schmerzet. Aber haltte du da feste und thue nur ein Druck³,

13 nach zeugniß steht Gotts sp 20 Es ist durchstr sp nach Sunde steht findt sp
 22/23 zurtheilen vnd durchstr sp 28 nach du steht wirst sp 29 (Vnd) Obwohl

¹) Sprichw., ähnliche Wendungen bei Dietz s. v. Bettelstab. ²) = mit Händen greifen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 283, 9. ³) Bild von der 'Wehemutter' Z. 31/32.

A) dan bistu genesen, und kompst du in das reich gottes, man muß etwas leiden und im creuz gut aufhalten.

Solchs predigen wir teglich, auff das man gottes wortt hoch haltte, welchs sonst im Papstumb sehr veracht wird. Denn das hat man im Papstumb nichtgeleret noch verstanden, es ist alda ein groffe verachtung des gottlichen wortts gewesen, und der Teuffel wolt heute zu tage noch gerne das wortt gottes wegreissen, und wenn das weg ist, so kan denn der Teuffel leiden, das du nur alles thust, was du wilt, und lest dich kappen und blatten tragen. Aber wenn das wort und glaube stehet, so muß sich das meer und der Jordan auffthun, und wenn gleich im Meer berge auff beiden seitten gestanden weren, so hetten sie so weich als pflaumenfedern¹ werden müssen und zurucke weichen, wie denn Christus spricht: Wenn ihr glauben haben werdet, so konnet ihr zu dem berge sagen: Hebe dich auff und wirff dich ins meer, so solt geschehen.

Matth. 17, 20

Also folge du auch dem Gottlichem wortt, wie die kinder von Israel gethan haben, als sie aus Egipten zogen. Denn Christus spricht noch zu uns: Das meer soll euch zum paradys werden, Esaias 64.² und er breche uns die Ban, auff das wir hinach sollen, und spricht: Huckle auff³, komme zu mir, ich will dich in mantel wickeln und ubersihuren und durchs rotte meer ans uffer friessich und gesunth bringen, aus dem leben ins ewige leben helfen. Wir sehen nicht, aber er weiß es, und wir sehen dann, das das sausen nicht ist vergeblich gewesen, Sondern gottes des almechtigen Stimme und wortt, in welches wenn wir uns fassen lassen, so werden wir nimmermehr verloren.

Die sechs und zwenzigst Predigt.

Wir haben nechst gehört, wie der Herr Jesus in den wortten an Nicodemum uns schlechts wil gebunden haben an das Zeugniß oder wortt gottes, auff das wir in sachen der seligkeit nichts lernen, wissen, sehen, horen oder annemen sollen, denn was Gott geredet hat. Bei seinem wort da sollen wir bleiben, und es widder besser machen noch etwas anders folgen. Denn wer one dem wortt will selig werden, der sheitet, oder der es will besser machen, der wird aber feilen. Man muß nicht weichen wider zur rechten oder zur linken seitten.

Dan auff zweierley weise verfhuret der Teuffel die menschen, Eins theils zeucht er auff die lincke seitten, das sie gahr nichts glauben. Die Andern reißt

1 kompst du in c in komst sp 4 wird c in gewest sp 4/6 Denn bis gewesen durchstr sp
7 und wenn c in wenn auch sp 16 breche c in bricht sp 17 sollen c in konnen sp
18 nach in steht meinen sp 19 über aus dem steht dir aus diesem sp 23 19. Maij Anno
1538. r 24 Wir c in Also sp nechst c in wir sp 27 da durchstr sp 28 widder
c in weber sp 29 dem c in das sp der sheitet durchstr sp 30 aber durchstr sp

¹) = *Flaumfedern*. ²) Welche Stelle Luther meint, ist nicht ersichtlich. ³) = Setze dich auf meinen Rücken, vgl. *Unsre Ausg. Bd. 45, 371, 13.*

A | er auff die rechte seitten, welche er plaget mit heiligkeit und menschlicher weisheit, das sie je etwas gleuben, aber es imerdar wollen besser machen und hoher hehr fharen, dan es gott gemacht hat, wie denn allezeit die teker gethan haben.

Und also hatt der Teuffel unser erste Eldtern, Adam und Eva im Para= 5 disz auch betrogen, dan die schlange wolte sie kluger machen, do sie doch klug satth waren, wenn sie in derselbigen klugheit geblieben weren, aber do sie wolten hoher fharen und das wissen, was Gott allein geburete, wie denn die Schlange sagete: 'ir werdet gott gleich sein', do furete sie der Teuffel mit 1. Mose 3, 5 dem schendlichem Quare (als worumb sie von allen Beumen im garten essen 10 solten und nicht auch vom verbottenen Baume) in funde, tod und allen jamer, in welchem wir noch alle stecken, und sind aus der gottlichen weisheit gefallen und dem Teuffel gefolget, der uns in die Helle und ewige Verdammnis gebracht hat.

Also disputiret der teker Arrius auch und sprach: Es ist unmuglich, das 15 Gott soltte mensch werden, und wie sollt das geschehen, das, was aus Marien geborn wird, soltte gottes Sohn sein, das ein mensch auch soltte Gott sein? Das were der gottlichen Maieftet gahr zu nahe an ihren Ehren, das die Gott= heit und menscheit in der person Christi sein soltten.

Item, man disputiret auch, wie es muglich sey, das ein einiger Gott 20 sey, aber gleichwohl in der Gottheit drej unterschiedliche personen. Dergleichen disputiret man von der Tauffe, wie da konne ein tropfflein wassers funde abwasschen und im Abendmal ein Stucklein brods der leib Christi sein. Item die disputation von der ewigen verfehung, und wie Gott die welt regire, worumb er den Turcken und Papst lasse also toben und wuten wider seinen 25 Weinberg, die Christliche kirche. Das macht alles das worttlein Quare. Das soll den alles grosse klugheit sein, welche der Teuffel uns furleget, uns darmit zubetrieden und abzuschuren von dem, so uns Gott zu wissen befohl hat, auff etwas anders, das Gott ihme allein furbehalten hatt.

Aber wir konnen alhier in diesem text solchs nicht weittleufftiger handeln, 30 sondern wollen uns dran gnugen lassen, das wir aus diesem spruch wissen, das wir nicht sollen Gottes wortt verachten mitt dem grossen hauffen, so zur linken seitten abweichen, noch auch gar zu klug sein wollen mit denen, so zur Rechten hand zu weith auffharen, sondern alleine nach deme fragen und forsschen, was Gott in seinem wortt, in der Tauffe und im abendmal uns 35 offenbaret hat und zu wissen befohl. Das gefellet ihme dan wohl, als, das du dich teuffen lassest und gleubest an Christum, empfehest das abendmal, und bist der weltlichen Oberkeit unterthan, deinem vater und mutter gehorsam, und was Gott sonst dir mehr befohl und eingelegt hat zu thun. Doran hatt er uns mehr geoffenbaret, dan wir thun und aufrichten mogen. Aber

4 Und durchstr sp 6 satth über (gnung) 11 der gottlichen über (ihrer) 12 vor
dem steht haben sp 17 gottlichen Maieftet c aus gottheit

A) wie es sonst zugehe, das die Dreifaltigkeit ein einiger Gott sei, das soltu nicht wissen, glaube es aber, item, wie Gott die Welt regire, das befehle ime auch und folge hierinnen seinem wortt. Wenn dir etwas mehr zu wissen von nothen gewesen were, so hette ers uns auch offenbaret.

Das istz nun, das der Herr Christus alhier spricht: 'Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ir nemet unfer Zeugnis nicht an.' Das ist: unser Zeugnis und lehre ist gewisß wahr, aber was hulffts? Den einzweder¹ ir nemets nicht an und fharet also zur lincken seitten hinaus oder wollet gahr zu hoch fharen und es meistern und überflugeln, aber es wirdt nicht anders drauß, wo man sich nicht an die stimme und predigt oder an das sausen heltt, so istz alles verlohren, wie
 Joh. 7, 9 Esaiæ am 7. Cap. auch gesagt wird: 'werdet ihr nicht stille sein und glauben, so werdet ihr umkommen.' Was istz denn, das wir uns also zu tode marttern und Gottes natur erforschen wollen und wissen wollen, das wir nicht wissen sollen? Wir thun nicht viel anders denn als die krankẽ, die gerne gesunth werden wollen und gleichwohl dem Arzt nicht folgen wollen, noch seiner Erznei gebrauchen, sondern den arzt und die Apoteken verachten und sprechen: Ej, soll ich gesunth werden, so schadet mirz nicht, ob gleich allerley esse und trincke, was mir meine Eldtern geben, obs gleich der Arzt verboten hab.

Aber wir haben nicht zeitt, weiter von dieser sachen zu reden, und fheret der herr forth und spricht: ir wollet unserm Zeugniß nicht glauben, und saget:

Joh. 3, 12 'Gleubet ir nicht, wen ich euch von irdiſſchen Dingen sage, wie wurdet ihr glauben, wen ich euch von himliſſchen Dingen sagen wurde?' 25

Wiewol diese wortt mogen weiter gedeutet werden und mancherley verſtand haben, so wollen wir ſie doch kurtzer auslegen und einſeltig machen.

Wir haben droben vom Winde geſaget, das man nicht wiſſen noch erkennen möge, wo er anſange und hehr komme oder wo er hin fhare. Also weiß auch niemandz, wie ein menſch in Mutterleibe empfangen und geborn werde, wie er wachſe und groß werde, auch wie die ſpeiße, als eſſen und trincken, in fleiſch und bluth in einem tage und nacht verwandelt und auch wider zu miſt gemacht werde. Die Philoſſophi haben viel darvon diſputiret, wie es doch mit der narung des menſchens muſte zugehen, aber ſich drein nicht ſchicken können. Denn ſie haben geſehen, das brod und wein nicht fleiſch und bluth ſei, item, das fleiſch nicht bluth ſei, und wurde aus wein und brod nimer mehr fleiſch und bluth, wenn es auſſerhalb dem menſchen bliebe. Aber wenn es geſſen wird und im magen gekochet, ſo wirdts in vier und zwanzig

18 nach ob ſteht ich sp 19 obs c in wenns sp

¹) = entweder.

A] stunden zu fleisch und bluth. Also hat man viel darvon geschriben, wie ein kind geborn, erneret und offft nur wasser zu trincken und drucken brodt zu essen hat und dennoch feust wird, hübsch und schon ist.

Solchs sind alles irdische ding, die wir sehen, als wie die weiber mit
 5 den kindlein schwanger gehen, aber wie es drumb gethan sei, das können wir nicht wissen. Dieweil man den solche irdische dienge nicht verstehet, was plagestu dich, zu erforschen, wie drej personen ein Gott sind? item, wie ein Jungfraw könne eine mutter sein, und wilt das mit deiner Vernunft fassen? gleichwie die Sacramentirer auch wissen wollen, wie das brod der leib Christi
 10 sein könne, so du doch nicht wissen magst, wie du einschleffest und auffwachest, so wir doch in diesen dingen leben und teglich darmit umgehen, und wollen dan wissen, was weitth uber und auffser unserm verstande ist und uns gahr zu hoch ist, aber laß unser herr gotts wercke gehen und bleiben, wie sie findt, und halte dich an das sausen.

Drumb so sollen wir dem folgen, das der herr gesagt hat, das wir
 15 müssen wider neu geborn werden, wie wir den sehen und erfahen, das eins theils leuthe also verendert und so gahr zu andern menschen werden, das man sie schier nicht mehr kennet, das sie dieselbige leuthe gewesen seien, wie an Abraham, Isaac, David, Samson und Gideon zu sehen. Diese sind durch den
 20 glauben gahr andere leuthe worden, durch das wortt gottes, als, Gideon der schlug hundert tausent man und zueht kein Schwert, ließ sie nur ein brennend sackel und trug in der hand tragen und sie zurstossen und in die trommeten blasen. Solchs thett er nicht aus seiner ersten geburth, sondern das er neu geborn wahr. Also wardt auch Abraham gahr ein ander man, der jagt mit
 25 drej hundert knechten vier gewalttiger konnige. Das wahr nicht Thare Sohn, sondern ein ander man, denn Abraham wahr gottes Sohn, und hatte gottes wortt und gleubte demselben.

Das solstu nu wissen, das, so du nicht gleubest, das die altte geburt
 nichts thutt, wie du denn nicht kanst verstehen die dienge, die in der welt ge-
 30 sehen, und derer wir so viel exempel haben in der heiligen schriefft, wie solten wir dan verstehen, wen man predigte von himlischen diengen, das ist: von der heiligen Dreifaltigkeit? item, wie Christus von den todten am dritten tage wurde auffstehen, und wie ehr zur rechten hand gottes sitzen solle, oder von andern hohen artickeln des Christlichen glaubens, wie er denn darnach
 35 anfangen wirt darvon zu predigen. Denn so ir, Nicodeme, das nicht gleubet, was in euern Buchern geschriben stehet, und des ihr exempel habt, als, des Samsonis, Gedeonis, Abrahæ und anderer grosser leute, die durch den glauben andere leuthe worden sein, denn wer ist icht so starck, der einem Neuen

12 über dan steht noch sp 20 nach glauben steht vnd wort gottes sp durch bis
 gottes durchstr sp 21 sie nur c in nur die seinen sp 28 Das solstu c in So soltu sp
 35 ir c in du sp 36 gleubet c in gleubest sp nach gleubet steht wil der her sagen sp

A] das maul auffrieffe, aber Samson und David, die aus dem geist geborn sind, die mochtens thun.

So will nun Christus sagen: So du nicht begreifen kannst, wie du ein ander man werden mussest, was solstu denn verstehen, wenn ich dir sagete, das ich Gottes Sohn bin? wie er denn hernach zu Nicodemo spricht: Niemandes 5
 fheret gehn himmel, denn der von himel ernidder kommen ist, nemlich des menschen Sohn, der im Himmel ist. Und ist fast der Text, der Joannis am
 Joh. 6, 53 G. cap. geschrieben stehet: 'werdet ir nicht essen das fleisch des menschen sohns und trincken sein bluth, so habt ir kein leben in euch'. Desselbst redet der herr von dem geistlichem essen und trincken, nicht, wie der mund des menschen 10
 isset, sondern wie die Seel isset. Do ist dan der leib die Speise der Seelen, und das bluth Christi, für uns vergossen, der Seelen tranck. Wie solchs nun komme, das weiß ich nicht, der glaube nimpts aber an und isset darvon und wird dicke und fette, wechsset, das er starck werde zum ewigen leben.

Daruber murren die auch am selbigen ortthe und werden irre, dispu- 15
 tiren viel darvon, fragen: wie kan dieser uns sein fleisch zu essen geben? do sie sich nun also stossen, do antwortet Ihesus: Ergert euch das so sehr? wie denn, wenn des menschen Sohn am jungsten tage euch von den todten auff-
 ertrecken wird? redet do von einem andern und höhern articel denn vom essen und trincken, als solt er sagen: ihr wollets nicht verstehen, das ich rede 20
 von dem essen des glaubens und herzens, denn mein leib und blutth bleibt ganz. Das dunckt euch eine hardte rede sein, do ir doch wiisset, was essen und trincken sey. Aber dasselbige essen und trincken ist alhier etwas anders denn das irdische, welchs man zum theil fulen und sehen kan. So ir denn dies
 nicht fassen konnet, was wurdet ir thun, wenn zu euch gesaget wurde, das 25
 der, so unter Pontio Pilato gecreuziget ist worden und niddergescharen zur Hellen, widerumb aufffhare gen himmel und sihe zur rechten hand seines himlischen vaters, do er zuvor auch gewesen ist? Das wurde euch viel höher und schwerer duncken.

Also saget der herr ihnen alhier auch von himlischen diengen, wie er warhafftiger Gott und mensch sey, und von andern größern articeln. Es 30
 hats aber Nicodemus nicht verstehen konnen, wie er soltte ein ander mensch werden, er verstehets schlechts dohin, das er solle von seiner mutter wider neue geborn werden, kans nicht begreifen, das er seiner vernunft sol urlaub geben und den glauben annemen. Wenn man das nicht will verstehen, wie
 solt man denn begreifen, das gottes sohn mensch ist worden und wider 35
 gehn Himmel fheret? Das were viel lidderlicher geredet: ihr werdet nicht in himmel kommen, ihr horet dan gottes wortt und gleubet an den sohn Gottes, der vom himmel kommen ist und gecreuziget, gestorben und begraben ist und fheret wider hinauff in himmel, aber do wirt allererst

2 mochtens c in kuntens sp 3/4 So (2.) bis mussest durchstr sp 7 Und ist c in Ist
 also sp 15 die c in sie sp 22 Das c in Drumß sp dunckt c in dunckts sp 32 hats
 c in hat sp

A) die vernunft thol und thoricht druber, das Christus vom himel kommen und widerumb hinauff gefahren sei. Was solts dan werden, wen ir horen wurde, das ich gelibben hab, gestorben sei, gecreuziget, von den todten auffgestanden, das ich vom himel komen und dennoch allezeit im himel geblieben sei und
 5 noch ein herr sei im himel und auff erden? Wenn ir nicht gleubet das zum anfang und lasset euch nicht teuffen, auff das ir neue menschen werdet, wie soltet ir denn gleuben, das drej personen sollen ein Gott sein, und das die mittel person ist mensch worden?

Bei dem einfelttigem sentenz bleibe ich, das er alhier so viel saget, wir
 10 müssen bei dem wort, das ist: im sausen des Windes bleiben. Was sauset nun derselbige wind anders, denn das wir müssen durch das wort und die Tauffe widergeborn werden? Aber am Pfingsttage ist ein gewaltiger sausen, do sauset und blest er etwas anders, wiewohl es auch der vorige wind ist, nemlich, das der Christus ist ein Herr uber alle Creatur, ein Schöpffer himels
 15 und der Erden, sitze zur rechten hand seines vaters und sei ein herr uber die Engel und uber die himelischen und irdischen Creaturen, auch uber die, so in der hellen sind, und sei uber alle gewalt auff erden.

Und das ist nicht allein ein Zeugnis, sondern ein höher, himelischer artikel dan dieser, so wir haben von der Tauffe. Es ist etwas höhers druber,
 20 das uber das wortt gehet. Aber wir wollen von den höhern sachen nicht reden, sondern darnidder in den schlechten, einfelttigen sachen bleiben. S. Paulus ist hoher kommen und in den dritten himmel entzuckt gewesen, darvon wir 2. Cor. 12, 3 dan andere nicht leren sollen, denn wir haben nur allein zwene himel, einen, so wir mitt den augen sehen uber uns schweben, darnach den andern, darvon
 25 der achte Psalm saget: 'Ich werde sehen die Himmel, deiner finger werck' 1c., Ps. 8, 4 nemlich das himelreich, wie denn Christus im neuen Testament sein wortt und reich nennet das reich der himel, do man prediget und lehret das wortt gottes und das Euangelium, und in diesem reich hören wir also, das, wer gleubet und getaufft wirdt, der wirdt selig und kompt in das reich. Hernacher Mart. 16, 16
 30 werden wir auch einmahl in den dritten himel komen, wenn wir von den todten auffstehen werden, darvon S. Paulus saget, das er wunderbare ding 2. Cor. 12, 5 gesehen hab, die do nicht gehören zu predigen. So will Christus nu sagen: O Nicodeme, ich hab dir jzt schlecht von irdischen dingen gepredigt, das man müsse wider geborn und ein ander mensch werden, wie David, Gideon und
 35 Samson andere leute worden sein, denn es ist nicht eines menschen thun, der allein aus Fleisch und Bluth geborn ist, das er mit einem Leuen kempffen solte.

Elias und Moyses sind Christo auch erschienen auff dem berge Thabor, Matth. 17, 3 do der himel gahr helle und klar wurde, aber mir predige man nur von dem andern himel, do Christus zur rechten hand seines vaters sitzet, und do man

5 das vor zum gestr und nach ir gesetzt sp 18 nach höher steht vnd sp 19 nach
 dieser steht ist sp 32/36 So bis sollte durchstr sp 38 do (aber)

^{A]} prediget: 'wer gleubet und getaufft wird, soll selig werden'. Stehen wir aber
 Mar. 16, 16 einmahl auch am Jungsten tage von den todten auff, so werden wir dan
 diese wortt auch sehen, die sonst niemands gesehen hat den S. Paulus, Moses
 und Elias.

Und wil Christus darmit alle die vernunft gefangen nemen, und man ⁵
 dem sausen des windes allein folge. Denn aus der vernunft wird man nicht
 selig, man mus ein Geistlicher mensch werden und gleuben. Und ich haltz
 darfur, man kondte die Juden bereden, das sie gleubeten, man musse neue
 geborn und zu anderen menschen werden. Aber wenn man sagete, das Christus
 Gott sey, und in der Gottheit drej personen seind, und die Jungfrau Maria ¹⁰
 nicht naturlicher weise Milch, sondern milch vom himmel bekommen hab, das
 konnen sie nicht leiden, da stossen sie sich¹, denn es ist ihnen zu hoch. Aber
 wer das geringer nicht will gleuben, wie solt er grossers gleuben?

Also wollen wirs igt lassen bei dieser auslegung bleiben. Es ist den
 Juden also gegangen, do sie nicht wolten Christo gleuben, als er noch auff ¹⁵
 erden gieng: viel werden sie im nun gleuben, do er im himel regiret. Darumb
 machet er den Nicodemum stedts thorichter.

Und sheret der herr forth und deutet, was do sey von himlischen
 diengen reden, und sticht an, was er damit gemeinet hab von himlischen
 sachen reden, und spricht: ²⁰

^{Joh. 3, 13} 'Niemand's feret gen Himmel, den der von Himel ernider
 kommen ist, nemlich des Menschen Sohn, der im Himel ist.'

Hernacher wirt Christus reichlicher sich selbst erklaren und auflegen, do
 er saget: 'Wie Moses eine schlangen in der wusten erhohet hatt &c.' Das will ²⁵
 ein ander articel werden, will er sagen, der hoher wirt sein dan jener, das
 ir nicht konnet durch fleisch und bluth oder durch euer vernunft selig werden,
 die alte geburtt thuts nicht, so hulffts auch nichts, das Abraham euer vater
 ist, und spricht: 'Niemand's sheret gen himel', jaget: 'Niemand's', den allein
 der einige mensch, der hernider kommen ist. Darmit macht er den armen
 Nicodemum je lenger je mehr unverstendiger und nerrischer. Denn er möchte ³⁰
 alhier sagen: Was hulffts, das ich aus dem wasser und geist neue geborn
 werde, so niemands in himel kompt, denn der ernidder sheret? warlich, ich
 werde auch nicht hinauff fharen, wenn ich auch gleich wider neu geborn wurde,
 dan ich bin nie im himel gewesen.

Das stoßt erst. Wir sind je nicht von himel komen. Wer nicht im ³⁵
 himel gewesen ist, der kompt nicht hinein. Wie stimmet aber dies mit

5 und c in das sp 15 do c in weil sp 16 nach viel steht weniger sp 17 stedts
 c in nur sp 18 Und c in Ru sp 19/20 und bis reden durchstr sp 35 Das stoßt erst
 c in Da stoßst sichs erst sp

¹) = kehren sie um, vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 717, 5; Bd. 41, 89, 20 oder wie nhd.
 = werden sie irre, nehmen sie Anstoß.

A] einander uber ein: Christus ist vom himel komen und ist droben im himel und fheret dennoch wider gehn himel? Es sind seltsame und himelische wortt. Es ist ein scherffere predigt, denn er zuvor gethan hatt. Wie reumets sich zusamen? Frage doch die Vernunft drum: das, was im himel ist und im
 5 himel bleibet, sol gleich wol herunder kommen und wider hinauff fharen? und das sol niemands thun dan Christus alleine? Do schleust dan die vernunft balde: o so wird niemands selig den alleine der, so von himel fheret. Was predigstu dann: Wer do gleubet und getaufft wird, soll selig werden? Worum werden wir dan getaufft zur seligkeit?

10 Es gehet aber noch alles auff die Widdergeburt, das Christus will die vernunft und der Juden vermesseneit todten, die do wolten, Gott solt sie annemen fur heilig und from umb ihrer opfer, guten werck, religion und gottes dienst willen. Do saget er: Die Gerechtigkeit des Gesetzes und unserer vernunft, die ist gahr tod. Wer nur von einem weibe geboren wird und
 15 nichts anders hatt denn die naturliche geburt, der fheret nicht gehn himel. Und ist alhie alles auffgehoben und darnidder geschlagen, menschliche Weisheit, gutte wercke, und was die erste geburt mit sich bringet, das es alles nichts sej. Den unsere kreffte und vernunft sind nicht vom himel kommen, drum werden sie nicht wider hinauff fharen.

20 Hette man den Spruch verstanden im Papstumb, so hette man leichtlich allen irthumb weren konnen. Warlich man hette den verstorbenen keine munsckappen angezogen, den die kappe S. Francisci ist nicht von himel kommen. Ich meine aber, es stoffe diese predigt sie fur den kopff, wenn sie horen, das ihr Orden nichts sej. Das kondten sie noch horen und vertragen,
 25 das wir sagen: Du mußt neu geboren werden. Aber das man saget: Niemands fheret gehn himel, das ist zu viel. Denn die partickel 'Niemands', die nimpt alles hinweg und leßt nichts uberbleiben, schleust alles aus, ohne Christum.

Derhalben so heuet er auff einen hieb ab durch diese Wort alle hehrlichkeit
 30 der welt, das es alles verdorret wie ein gras, wie Esaiâ am 40. cap. gesagt 3es. 40, 6 ff. wirt: 'alles fleisch ist Hew, und alle seine gute ist wie eine blume auff dem felde. Das Hew verdorret, die blume verwelcket, denn des herrn geist bleset drein. Ja das volck ist das Hew. Das Hew verdorret, und die blume verwelcket'. Also bleset gott in die heiligkeit aller menschen, das sie verdorret als
 35 das Hew.

Darumb so ist nun all unser heill und seligkeit allein auff den einigen man Christum gesetzt, und alhier wirdt beschriben das werck unserer erlösung in den dreien wortten, als, das Christus vom himel komen ist und droben im himel ist und wider gehn himel fheret, dan erstlich wird angezeigt, wer

5 vor sol steht das sp
 stoffet sie diese predigt sp

22 (parfusser) kappe

23 Ich bis predigt sie c in aber es

A) die person sei, zum Andern, was sie gethan hab, zum Dritten, worumb sie es gethan.

Erstlich, so ist die person also gestalt, das sie droben im himel ist, das ist: sie ist ewiger, warhafter Gott von anfang der welt hehr gewesen und noch imerdar, wie zu den Juden Joannes am 8. Cap. gesagt 5
 Joh. 8, 58 wirt: 'Ghe dan Abraham war, do bin ich'. Das ist: sein wessen ist ein himelisch wesen, er ist warer Gott. Die Gottheit hat er nicht von der Erden oder von seiner Mutter, der Jungfrauen Marien, sondern das gottlich wesen hat er in der geburt und fur der geburt und nach der geburt, ist vom himel 10
 Joh. 6, 62 auch Joannis am 6. cap: saget: 'Ir werdet sehen des menschen Sohn auff fharen dohin, da er vor war', in welchen wortten die person Christi auch beschriben wird, das sie von ewigkeit warhafter Gott sei. Es kans aber die Vernunft nicht begreifen, wie er herab fharen konne und dennochs auch bleibe, do er zuvor ist. Und wirt also die person Christi abgemalt, das sie 15
 warer Gott im himel, in der ewigen Gottheit sei, und darnach herab fhare zu uns und wirt geborn von einer Jungfrauen und dan wider hinauff fhare gehn himel, auff das er also warhafter Gott und mensch sei. Den er ist hie auff erden und ist auch droben im himel, und do er gestorben und von den todtten auferstanden ist, so sferet er wider gehn himel, und nennet sich 20
 des menschen sohn, der do sein wesen droben und hie hat.

Das ist nu unser glaube, das Christus warhafter Gott und Mensch sei, und seine auffart und nidderfart zeigen an, was er gethan hab. Do zeigt er uns nun einen himlischen artikel, das er Gottes sohn und mensch sei im himel, und auch allezeit drinnen geblieben. Was nun das werck wird geltten 25
 der auffart und nidderfart, das wollen wir sparen, denn iht ist es gahr zu viel, darvon zu reden. Wir wollen uns iht doran gnugen lassen, das wir lernen, wie Christus warer gott und mensch sei.

Die sieben und zwanzigst Predigt.

Wir haben nechst gehort, wie unser herr Christus uns hin gewiset hat, 30
 das wir glauben sollen dem Zeugniß der predigt, das niemand kan erhalten und selig werden, er bleibe und halte sich dan an sein wortt, das er selbst und die Aposteln gepredigt haben. Das ist unser trost und seligkeit, nicht, die do stehet auff unsern gedanken, wachse auch nicht in unserm gartten¹⁾, sondern stehe allein auff seinem wissen und Zeugen, dem wir glauben müssen, und 35

4 nach ist steht mit dem vater sp anfang der welt c in ewigkeit sp 5 nach wie steht er sp 5/6 gesagt wirt c in auch sagte sp 7 Die bis er c in Vnd hat die Gottheit sp
 8 das c in sein sp 10 über wider hinauff steht feret wider sp 20 so c in do sp
 23/24 Do zeigt er uns nun c in haben also sp 29 Den 26. tag Maij Anno 1548 (so) am Sonabent vocem Iocunditatis. r

¹⁾ = sei unser Verdienst, von uns ersonnen; sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 379, 28.

A) nicht weiter darnach fragen, wie es zugehe. Den wer aus dem wortt schreitt, einzweider zur rechten oder zur linken, der wird den hals brechen. Wir wollen aber alhier nicht von den Enthusiasten sagen, welche das wortt gottes verachten und allein auff ihren erleuchtungen, offenbarungen und Engelgesichte
 5 ruhmen. Ehr spricht:

‘Niemand fehret gehn Himel, den der herab kommen ist.’

Joh. 3, 13

Da druckt der herr nu heraus¹, was man glauben soll. Das ist das Zeugniß und die seltsame predigt, die allein Christo zustehet, und wie kan sich auch die Vernunft schicken in diese seltsame rede, das sie kondte vernemen, wie
 10 sich das zusamen reime: Herab fharen und gleichwohl droben sein, und wider hinauff fharen und doch stets droben gewesen. Das kan in keines menschen herzen noch gedanken kommen. Es ist unmöglich, sagt die vernunft, das vom himel herab steigen und gleichwohl droben bleiben kundte beides zu gleich war sein. Darumb sind wir Christen aus der massen nerrische leute, das
 15 wir solch unmöglich dieng glauben, so stracks wider die Vernunft strebet.

Aber wers nicht glauben wil, der laß es. Es schadet nicht, das wirs gleich nicht begreifen können, werden wir hierinnen fur thoren geachtet, so sol uns die Torheit keinen schaden bringen. Denn wir Christen sind zwar so gahr nerrisch nicht, wir wissen wohl, was wir glauben, auch wo wir Rath
 20 und hulffe in allerley Sachen suchen und finden sollen, und wan wir darvon erlost sind, ewiglich leben. Wollens nun andere nicht glauben, so mogen sie es lassen. Sie wollens ausklugeln, und nimbt im ein jeder nach seinem tolln kopff fur, ißt dieß, balde jhenes, damit ehr meinete gott zu finden. Aber es wirdts nicht thun. Man mus sich allein an das Zeugen halten, das Ihesus
 25 Christus, gottes Sohn, vom himmel herab gebracht hat, und ihme glauben, welchs die Christen denn thun. Sie kondten sonst Gottes offenbarung und Gesichte rhumen, aber sie horen allein, was der man zeuget, Glauben ihme und geben ihme die Ehre widder alle sinne und vernunft, das es gewiß wahr sei, und wagens also dohin im namen gottes.

Nach der Vernunft ist nichts geredet, es klapt und klinget auch nichts, das Christus sei nidder gefharen, aber nach dem glauben rejmet sichs wohl, und wir glaubens auch, das Christus, unser Heiland, sei warhafftige Sohn Gottes und der eingeborne Sohn Gottes, und dennoch nicht sein zwene, sondern ein einiger Sohn Gottes des vaters und der Jungfrauen Marien, sei ewiger
 30 Gott und naturlicher mensch, und das ehr wohl zwo naturen in ihm hab, die Gottheit und Menschheit, aber gleichwol ein einiger Sohn sei, so wohl Gottes als der Jungfrauen Marien, und nicht zwene Sohne. Die menschheit hat ehr (als die Zeit erfüllet war) von der Jungfrauen Maria genommen,

18/19 so gahr über (also) 19 glauben (sollen) 25 ihme c in demselbigen sp
 26 nach welchs steht denn sp denn c in auch sp nach sonst steht wol sp 33 Gottes (1.)
 c in Mariae sp

¹) drückt aus, sagt ausdrücklich.

A) die Gottheit aber hat er von ewigkeit vom vater, das derselbige Sohn Gottes, so von ewigkeit hehr ist, auch der Jungfrauen Marien Sohn ist. Es sind zwo unterschiedene naturen, aber nur ein einiger Sohn, Christus Ihesus. Das ist unser glaube, das Gott keinen andern Sohn hab, denn der von der Jung-
 frau Maria geborn ist, und das der Sohn, den der vater von der welt an- 5
 fang hehr gezeuget hat, der Mutter Maria im schoß liege.

Diesß müssen wir glauben wider die Ketzer. Denn alhier spricht der Turcke, das Maria nicht ein Mutter des Sohns Gottes sei, und die Nestoriani haben gesaget, das Maria nicht eine mutter Gottes, sondern alleine Ihesu, der natürlicher Weise alleine ir Sohn sei. Diese machten aus Einem Sohne 10
 zwene Sohne. Aber es ist nur ein Sohn, und doch zwo Naturen, das Maria also kan sagen: Dieser Sohn Ihesus, den ich geborn und an meiner brust geseuget hab, ist ewiger Gott und vom Vater in Ewigkeit geborn, Gottes Sohn, und auch mein Sohn. Dergleichen saget Gott auch: Marien Sohn ist 15
 mein einiger Sohn. Ist also Maria Gottes Mutter, und Christus warhaff- tiger Gott von ewigkeit mit gott dem vater und dem Heiligem Geist und zeitlich mensch geborn worden, das Gott der vater nicht einen andern Sohn hat den Maria, noch Maria einen andern Sohn den Gott der vater. Das ist der grund, darauff unser glaub stehet, das Ihesus Christus zwo naturen hab, ob er schon ein einige, unzertrenliche person ist. Es sind nicht zwene 20
 sohne noch zwo personen, sondern ein Sohn und eine person.

Wenn aber Christus gescheiden wird, das zwene sohne sind, so findz auch zwo personen, so ist dan meine erlösung nichts, auch ist keine vergebung der Sunde, sondern es muß also sein, das die zwo naturen sind der einige Christus. Sonst kondte nicht fur unsere Sunde gnung geschehen, und wurde 25
 alsdenn aus unser seligkeit nichts werden. Dan were er alleine mensch, Christus, so were sein leiden nichts nuze, denn keines menschen leiden hat vermocht, meine und deine funde, item den Tod, des Teuffels gewalt, gottes zorn und das ewige verdamniß zu ubertwinden. Darumb hat er müssen Gott sein, und doch auch warhafftiger mensch, auff das er hatt konnen leiden. Item, wo es 30
 zwo personen weren, so kondte er nicht zur rechten hand gottes sitzen nach der menschheit alleine.

Wenn nun alhie die Vernunft wil philosophiren und klugeln: ej, wie kan Gott der almechtige von einer Jungfrauen geborn und mensch werden? wie kan aus Gott einer ein mensch werden? Da antwortte du: Ich verstehe 35
 es nicht, ich solz aber glauben, das bejde, Maria und Gott, einen einigen Sohn gehabt, der von Ewigkeit vom vater geborn und zeitlich von der Mutter

5/6 der welt anfang hehr über (ewigkeit) 9 nach alleine steht des Menschen sp nach
 der steht nur sp 10 alleine durchstr sp 13 ewiger bis geborn c in ist Gotts Sohn, vom
 Vater in Ewigkeit geborn sp 17 nach das steht also sp 22 nach das steht es sp
 26 er c in Christus sp Christus durchstr sp 37/53, 1 geborn hinter Maria gesetzt sp

A] Maria, zwo naturn und nur eine person, welche naturn man nicht von einander trennen kan in ewigkeit. Den Christus, Gott und mensch, will nicht getrennet sein, sonst haben wir verloren. Drumb istz der aller hohest trost in allen nöthen, das Gott und mensch eins ist und nicht zwej. Denn Maria
 5 sol keinen andern Sohn haben, dann Gott, der himmelisch Vater, hat, noch Gott, der himmelisch vater, einen andern Sohn, dan die Mutter, ausgenommen das ehr die menschliche natur von der Jungfrauen Maria nimpt und die gottliche Natur von Gott, dem himlisschen vater.

Sonst haben die Rottengeister immerdar diese plage gehabt, das sie die
 10 person haben zertrennen wollen. Aber unser glaube leidetz nicht. Die Naturn sind wohl geteilet, aber es bleibet nur ein einiger Sohn, so wohl Gottes als der Jungfrauen Marien.

Nun kommen wir auff unsern Text, der aus diesem grunde leichtlich zu verstehen ist: 'Es fehret Niemandz gehn Himmel, dan der herab
 15 kommen ist.' Dan Christus zeiget eigentlich an seine zwo Naturn in ihme, welche gleichwol bleiben in einer Person, und das Gott ist Vater, und die mutter ist mensch, und sie beide einen Sohn haben, unsern lieben herrn und heiland Ihesum Christum, Wie dan unser glaube also lehret. So ferne er nun Gott ist, So ist ehr mit dem vater von ewigkeit hehr und ist droben
 20 im Himmel. Das er aber von der Jungfrau Maria geboren wird, do ist ehr herundter gestiegen und gleichwol droben blieben, item, ehr ist hinauff gefahren und dennochz zuvor droben gewest.

Das heist Herab kommen, das ist: das, der vom Vater in die welt gesanth ist, welcher doch von des vatern seitten nie kommen ist, und der Sohn,
 25 so droben blieben ist, der ist mensch worden, wird Marien Sohn. Also habens alle veter, auch S. Augustinus ausgelegt. Das Herab kommen ist, das sich Gottes sohn in unser armes fleisch geben hat, mensch worden und von der Jungfrauen Marien geboren und nicht allein ins fleisch kommen, sondern sich auch in todt, ins grab, jha auch in die Helle hinab gelassen, wie wir den
 30 im glauben bekennen: nidder gestiegen zur Hellen, Und ist doch als ein gewalttiger Gott gleichwol nicht alleine hie auff erden, sondern auch im himmel gewest und blieben (denn keine stedte odder stelle kan die Gottheit gahr fassen, wie im Propheten geschriben stehet: 'Der Himmel ist mein Stul, und die Erde
 35 ist mein fus schemel'), und ist widerumb gehn Himmel gestiegen, und gleichwol wahr er on unterlaf zur rechten Gottes, seines himmelisschen vaters, geseßen, ja nach der Gottheit ist er ewig blieben, und dennochz hie auff erden offenbar worden und persönlich und lieblich erschienen als ein Mensch, der leib und
 40 seel angenommen wie unser einer, ist gecreuziget, mit essig getrencket, begraben und gestorben, niddergefahren zur Hellen, und gehet ihme doch an der Gottheit nichts abe. Es ist keine andere person, so Gott heist und von ewigkeit hehr

Sei. 66, 1

A) gewesen, als die, so die menschheit angenommen hat, und ist also ein Sohn, Gottes und Marien Sohn, und do er geboren wird von der Jungfrau, do nimpt er die menschliche Sohnschafft an sich von der Mutter.

Solchs kan die Vernunft nicht begreifen. Aber man mus es glauben, und die heilige Schriefft bezeugets auch also, das Christus warer Gott sei 5 und auch natürlicher Mensch worden. Drumb istz bejdes wahr, das er droben ewig bleibet und dennochs herab steigt ohne wechsel und wandel der Gottheit, und nimpt von der Mutter die Sontschafft an sich.

Wie nun das zugehe, das verstehe ich nicht, wie wir den sonst auch nicht verstehen können viel natürlicher dieng, als wie es zugehe, das wir hören, 10 sehen und reden, oder das unser essen und trincken zu fleisch und bluth wirdt. Dierweil wir denn das nicht wissen, so sollen wir stille schweigen und darvon Gottes wortt hören, welches also jaget: 'Wir reden, das wir wissen.' Ob wirs nun nicht verstehen, so predigt man es uns drumb, auff das wirs glauben sollen und nicht darnach grubeln, wie solchs geschehen könne, sondern schlecht 15 glauben. Wiltu aber nicht glauben, sondern greiffen und es mit deiner Vernunft ermessen, so bistu verloren. Drumb sei darmit zu frieden und sage: Ich glaube an den Sohn gottes, geboren von Maria der Jungfrauen, ein sohn Gottes des vaters und der Jungfrauen Marien, der zwo naturn hat, aber ein Sohn ist, nicht zwene Christus noch zwene Sohne. Wie es nun zugegangen 20 sei, das kan die vernunft nicht fassen. Du hast aber gnung dran, das du weissest, das zwo naturn in einer Person vereinigt sind.

Also bestehet nun alhier dieser Text, das er von himmel gestiegen sei, und do ehr hatt sein ampt ausgericht, do spheret er widerumb sichtiglich gehn himmel und sitzet zur rechten hand seines vaters, regirt alda gewalttiglich, 25 nicht alleine nach seiner gottlichen natur, wie von ewigkeit, sondern auch nach seiner menschheit. Dan dem sohn Maria, so warhafftiger mensch ist, ist auch alles unterthan, nemlich die Engel, furstenthumb und alle Creaturen, denn Gottheit und menschheit ist nu in Christo ein dieng und eine person worden, 30 wie denn Joannis am 6. Cap. auch von Christo zu seinen Jungern gesaget wirdt: 'Ergert Euch das? wie, wan ir dan sehen werdet des menschen Sohn aufffharen dahin, da er vor was?' Also wird alhier in diesem Cap. auch gesaget: Ehr ist droben und hunden, denn er spheret hinauff, do er gottes sohn ist, und steigt herab, do ehr mensch wird, nach der menschlichen natur ist ehr 35 hie gewesen, gestorben und begraben worden, aber nach der Gottheit spheret er widder hinauff, und dierweil die gottlich natur in ime ist, do ist er droben geblieben, und ist also Christus der allerhoheste, der Mittelste und Niddrigst, In Summa: er istz gahr, wie den auch S. Paulus zun Ephefern am 4. Cap. 40 Ephe, 4, 8 f. jaget: 'Ehr ist auffgefahen in die hohe, und hat die gefengtnis gefangen gefhuret und hatt den menschen gaben gegeben. Das ehr aber auffgefahen ist,

A] was iſts, den das chr zuerſt iſt hinunter geſharen in die unterſten ortter der Erden? Der hinunter geſharen iſt, das iſt derſelbige, der auffgeſharen iſt iber alle himmel, auff das er alles erfullet, iſt alſo Chriſtus der niddrigſte und hocheſte, und kan ſonſt kein ander dergleichen gefunden werden.

5 Iſt alſo der Sohn des vaters auch Marien Sohn, und Marien Sohn iſt warhafftiger Gott geblieben, ſeine Gottheit hat er unwandelbar behalten und iſt nach der menſchlichen natur herab geſtiegen, menſch worden und in die unterſte ortthe, nemlich der hellen, und widder hinauff gehn himmel geſharen. Dieweil denn nur ein einiger Sohn iſt, ſo konnen ir nicht zwene ſein, 10 ſondern der einige ſohn iſt herunter geſharen und hinauff geſharen und droben blieben, und drumb kan recht geſaget werden, das Gottes ſohn herab geſtiegen und hinauff geſharen ſei, ob wohl das eine, als herab ſteigen, allein nach der menſchlichen natur geſchehen ſei, aber weil die beide natur in der unzer-trenneten perſon Chriſti ſein, ſo wird der Gottlichen natur auch zu geſchrieben, 15 was ſonſt der menſchlichen natur eignet und geburet. Drum iſts nicht un-recht, das man ſaget: Gottes und Marien Sohn iſt nidder geſtiegen zur hellen, hatt gelidden, iſt geſtorben; item: Gottes und Marien Sohn iſt gehn himmel geſharen und ſihet zur rechten hand ſeines himliſſchen vaters.

Weil nu ſo viel dran gelegen iſt, ſo wolte ich gerne durch Gleichniß 20 dieſen artickel einbilden, wan ich kondte. Wir muſſen ſie aber nemen, wie wir konnen. Ihr ſehet, ein Menſch hatt leib und ſeel mit einander. Nu iſt leib gahr viel ein andere natur denn ſeel, und ſeel gar viel ein ander natur denn leib. Noch heiſt der leib on ſeel kein menſch, die ſeele ohne leib auch kein menſch, ſondern leib und ſeel zu ſamen heiſſen ein einiger menſch, nicht 25 zwene menſchen, und die zwey ſind alſo vereiniget, das, wer ein herrlein am menſchen anruret, muſ heiſſen, das er den ganzen menſchen angerurt hat. Item, wer einen arm oder bein ſchlegt, das ehr den ganzen menſchen mit leib und ſeel geſchlagen hab. Alſo ſihet man am menſchen, der do ſchlefft, do ſchlefft zwar der leib wohl, aber dennochs ſchlefft die ſeel nicht, ſondern hatt 30 ihre gedanken und bewegung, ihren odem oder leben, ſchlefft alſo der menſch und ſchlefft nicht, lebet und lebet nicht, reucht und reucht nicht, und ſind den-nochs die beide natur ein dieng und ein leib, obs wohl zwo undterſchiedliche naturen ſindt. Aber es kan leib und ſeel von einander nicht geſcheiden werden, wenn einer ein lebendiger menſch ſein ſol.

35 Alſo auch, wen ein weib ein kindt geboren hat, und das kindt iſt lebendig und vollkommen, ſo hats leib und ſeel und wenn das kind nicht lebet, ſo ſaget man nicht, das ein ſohn geboren ſei. Noch ſaget die Mutter nicht, das ſie zwene Sohne, oder zweye kinder, oder zwo perſonen geboren hab, ſondern nur ein kindt, es hat aber das kind zwo natur und iſt doch ein menſch, do eine 40 natur nicht wie die ander iſt. Des Kindes ſeele iſt nicht von der mutter ſeele

A) genommen noch von ihrem gebluthe, der Leib aber kompt von der mutter bluths-
tropffen, und das wirket und schaffet Got wunderlich, das eine frucht im
mutterleib wachse, und die Seele nicht, den Gott geuft dem menschen die Seele
ein und machet in lebendig.

Aus dieser gleichniß (als, das Leib und seel sind zwey stücke, zwo natur, 5
und dennoch ein und unzertrenneter mensch, denn niemands spricht: Diese mutter
hatt zwene menschen geborn, sondern einen menschen, ob derselbige gleich zwo
naturen hab,) kan man doch ein wenig dem artickel nachkomen, wie der einige
Christus zwo natur hab und in einer person zu gleich Gott und auch mensch 10
ist, wiewol sich die gleichniß durch und durch nicht rejmet, so mag sie doch
für die einfeltigen so gutth sein als sie kan, das man draus verstehe, wie
zwo natur in einer person ein wesen sein mugen.

Also saget man auch: Ein straffenreuber hat einen menschen geschlagen,
so ehr irgend nur eine wunde im gehauen hat oder einen arm abgehauen,
und wen man von einem erschlagenen menschen redet, so spricht man nicht: 15
er hat ime die seele erstochen, sondern alleine: den Leib, und dennoch sagen
wir: man hat den ganzen menschen verwundet, denn der Leib und die seele
sind vereiniget in einer person.

Vergleichen wird alhier auch gesaget, das Christus, warer Gott und
mensch geborn, sey herab gefahren nach seiner menscheit, und ist Gottes sohn 20
gestorben und nidder in die Helle gefahren und wider hinauff in himmel
gefahren und dennochs Gott, droben geblieben, den die Gottheit nirgends hin
fheret, nicht dort oder da, sondern allenthalben ist, und nach der menscheit
ist ehr hinauff über alles gefahren. Noch sol man also sagen, dieweil in einer
person und in einem wesen zwo natur sind, das Gottes Sohn herab gestiegen 25
sey in der Jungfrauen Marien Leib und in die helle gefahren, wiewol solchs
allein der menschlichen natur zustunde, jedoch wirlds der andern natur auch
zugeeignet umb der personlichen einigkeit willen in Christo.. Nam quae uni
naturae conveniunt, toti personae conveniunt in concreto. Die naturen scheiden
wir, wie Leib und seel von einander gescheidet wird, aber eine person bleibet, 30
also hat Christus nicht allein als mit Leib und seel für uns gelidten, sondern
auch als Gottes Sohn, wie wir denn in den artickeln unsers Christlichen
glaubens bekennen: Ich gleube an Ihesum Christum, seinen eingebornen Sohn,
unsern Herrn, welcher Sohn Gottes empfangen ist vom heiligen Geist und von
der Jungfrauen Maria geborn, und dieser Sohn, von Maria geborn, ist auch 35
Gottes Sohn, der darnach gelidten hatt, gecreuziget ist und widder hinauff
gehn himmel gefahren und sich zur rechten hand seines vaters gesetzt. Das
sind nicht zwene Sohne, sondern ein Sohn. Droben ist ehr ewig vom vater
geborn, unten ist ehr von Maria geborn.

Das ist unser glaub, und also sollen wir glauben, und wer es verstehet, 40

14 nach ehr steht jme doch sp im durchstr sp 18 person über (Sohnschafft)

A) der dancke Gott darfur und bete, das er darbey bleiben moge, und beherzige die wortt wohl: 'Niemand's fehret gehn Himmel, den der herab gefahren ist, des Menschen Sohn, der im Himmel ist.' Und wirdt mit besonderm vleiß das wortt (des Menschen Sohn, der im Himmel ist) darzu gesezet. Sonst hette ehr konnen sagen: Niemand's fheret gehn Himmel dan Gottes sohn. Aber ehr hatt kurz zuvor gesaget, das Gottes Sohn herab gestiegen sei. Widerumb jaget ehr: Niemand's fheret gehn himmel dan (wer dan?) des menschen Sohn. Ey, bistu den nicht droben? Dorauff antworttet ehr alhier, das des menschen Sohn, das ist: der Jungfrauen Marien Sohn, der ist hinauff gefahren und herundter gefahren und droben im himmel blieben.

O lieber herr, wandelstu doch hie auff erden, hengeſt am creuz, leideſt und stirbeſt, wie reime ich zuſamen die ſtucke: Herab ſteigen und wider hinauff fahren und droben bleiben, oder ſteds vorhin droben auch geweſen ſein? Kan auff Erden des menschen Sohn ſein und in himmel gottes sohn ſein? Darauff antwortte du: Unſer Chriſtlicher glaube rejmetz zuſamen und dieſer text alhier, das Chriſtus ſelbſt ſpricht: Ich bin alhier auff erden als des menschen sohn und richte mein ampt auff erden aus, leide und ſterbe, und ob ich gleich ein menſch geborn bin, ſo bin ich doch zugleich im himmel Gottes sohn und verliere meine Gottliche natur nicht und bin im himmel, darauff ſollen wir ſtehen, denn das iſt der grund unſers glaubens, das Iheſus Chriſtus, unſer heiland, zwo naturn hat, ob ehr gleich ein einige, unzertrenliche perſon iſt, als warer Gott von Ewigkeit mit dem vater und heiligem Geiſt, und auch zeitlich menſch worden von Maria. Dieſe zwo naturn ſind vereinigt in der einigen perſon Chriſti.

Nun fraget man: Dieweil niemand's gehn himmel fheret, dan der herab gefahren iſt, und der droben blieben iſt, wo bleiben wir dan, die wir nicht findt herab vom himmel gefahren noch droben im Himmel geweſen? Denn wir ſind aus dem paradiß hehr kommen, und in ſunden geborn, drumß werden wir auch nicht hinauff fahren konnen. Wo wollen wir den hin? In abgrundt der hellen. Und iſt gewiß war, das niemand's gehn himmel kompt denn allein der sohn Gottes und Marien. Denn er weiſ auch die Straſſe alleine. Ehr behelt ſie aber nicht für ſich alleine, ſonſt were er wohl droben blieben, ſondern er zeigt uns dieſelbige ſtraſſe auch durch ſein Liebes Euangelium, nemlich, das wir auch hinach kommen, wo wir auff's neue geborn werden, durchs waſſer und den heiligen Geiſt und halten uns nach ſeinem Zeugniß und glauben an in. Als denn fahren wir gehn himmel, nicht als für unſer perſon, ſondern wickeln und ſchmiegen uns in den, der allein gehn himmel fheret.

Und es wird ſich der Herr hernach ſelbſt auslegen, was die nidderſartt und auffſartt ſei, und redet ſolches alhier als in einer Summa, drumß, auff das er die menſchliche vernunfft tödte und unſer vermeſſenheit auff eigene

A) gerechtigkeit und Geistliche Hoffartt zu boden schlage. Dan die welt ist voller flattergeister, die widder diesen Text sturmen und wollen unserm herrngott mit gewaltt in himmel steigen und unsern herrgott und Christum nicht drum einen guten Morgen bieten. Als, ein Jude meint warlich, ehr fhare gehn himmel, wenn ehr sich beschneiden lest und das Gesez Mofi haltte. Der Turcke wil gehn himmel fharen, wenn ehr den Alchoran heltt. Also hatt der Papst auch seine leittern und stege gehn Himmel, und ein jeder Orden undter den Munchen hatt seine eigene wege und himmelfarth. Die Franciscaner wollen durch ihre Regeln selig werden, die Augustiner Munchen auch durch andere regeln gehn himmel fharen.

Wider diese alle zumahl spricht alhier der herr Christus: 'Niemand's fheret gehn Himmel, denn der herab gefharen ist' *zc.* als solt ehr sagen: neme es ihme Niemand's in sin, das er wolle in himmel kommen, wie wohl sie alle hoffen gehn himmel zu fharen. Denn es ist nur einer, der hinauff gefharen ist, Ihesus Christus *zc.* Also hat ehr droben auch gesaget, ehr erleuchte alle menschen, so in die welt kommen *zc.* item, das nicht aus dem willen des mannes noch aus dem Gebluthe noch willen des fleisches man selig werde, sondern die aus Gott geborn sein. Denn es hulfft da keine geburt, ob man gleich von grossen und heiligen leuten mochte geborn sein, es hulfft auch da nicht Geseze, werck noch andacht. Sie meinens wohl, das sie durch ir Heilig leben wollen gehn Himmel fharen, aber es ist kein ander weg, leitter, brucke mehr, hinauff zu steigen, dan diese, nemlich, Christus, des menschen Sohn, der fheret allein hinauff. Nimpt aber jemand's einen andern weg fhur, so find es alles erdichte und ertreumete leittern und brucken, ja eittel verlorne wege, wie den S. Franciscus und andere gehabt haben. Derhalben so soll man diesen Text wohl mercken, denn er ein donnerschlag ist widder alle werck-heiligen, Und redet alhier exclusive et negative, non affirmative, und verwirfft alle andere wege, auff das nicht jemand's alhier ein loch, riefs, Spaltte oder auffsucht suchen mochte, spricht: 'Niemand's fheret gehn himmel'. Da liegen wir, wir heissen Munchen oder, wie wir sonst wollen. So aber ein weg gehn himmel ist, so hat in niemand's geweiset noch gefunden oder getroffen den alleine Christus alhier, wie ehr denn sonst Joannis am 14. Capittel auch saget: 'Niemand's kompt zum Vater den durch mich', Item 'Ohne mich konnet ihr nichts thun', Item 'Ich bin der weg, die warheit und das leben', als solt er sagen: Lieber Nicodeme, ir verstehet die Schriefft und Propheten, so von mir geredet haben, nicht und seid gleichwohl stolzh, wollet heilig sein. Das wird aber nicht geschehen durch euer werck, sondern durch diese neue predigt, so auch die Propheten gefhuret haben von dem einigen wege, gehn himmel zu fharen, welcher ich bin.

Das ist das worttlein 'Niemand's', welches wir sein. Wir find nicht hinauff gehn himmel gefharen, aber der hernidder und hinauff gefharen und

A] droben geblieben, das ist ehr. Was sollen wir den thun? Sollen wir verzweifeln? Nein, denn er weist uns den weg, wie wir hinauff kommen sollen, und leget aus, warumb er in die welt kommen sey, wie ehr uns auch eine feste, gewisse und gute brücke bereitet hab, dorauff wir ohne gefhar gehn
 5 himmel kommen, welche ehr selbst ist, und erkleret sein auffsharen, niderfharen und droben bleiben und spricht: es ist nicht on ursach geschehen, 'gleichwie ^{Joh. 3, 14.} Moses in der Wusten eine Schlang erhohet, also mus des Menschen Sohn auch erhohet werden, auf das alle, die an in gleuben, nicht verloren werden, sondern das ewig Leben haben'.

10 Warlich, das heist nicht mehr darnidben bleiben noch verloren werden, sondern hinauff fharen, welchs den geschiecht durch den glauben an in. Denn er hat uns den weg bereitet und uns nach ime hinauff zu sich gezogen.

Aber von diesem guldenen Text wollen wir in der nehesten predigt mehr handeln.

15 Die acht und zwanzigst Predigt.

Wir haben am nehesten gehört von dem spruch, daran uns alle macht gelegen ist, do Christus, der Herr von ihm selber saget: 'Niemand's fheret ^{Joh. 3, 13} gehn Himmel, den der vom Himmel kommen ist, nemlich, der im Himmel ist', welchen Artickel wir wohl lernen und behalten müssen, den es
 20 ligt uns gahr viel dran, das wir den Heiland recht erkennen und bei ihm in festem glauben bleiben. Den wer des artickels fheilet, der fheilet Gottes, wer aber in trifft, der trifft gott. Den yn der person Christi, do ist es alles, und außerhalb dem Sohn, do ist's alles verloren, und ist derhalben nicht eine geringe sache, wen man dieß vom Sohn Gottes prediget, den es ist stracks
 25 beschloffen, das wir ohne den Sohn nichts suchen sollen, auch nichts widder im Himmel noch auff Erden finden werden, den da ist's alles verloren.

Drumb dieweil wir leben, so müssen wir gottsfurchtige, fromme herzen vermanen, das sie diesen artickel wohl lernen und vleissig treiben. Den er hat von anfang der welt grosse anfechtung gehabt, und die kexer und Teuffel
 30 darwidder gesturmet, er ist aber geblieben und wird noch erhalten werden auch widder die pfortten der Hellen, und sind wohl gerienge wortt: Ich gleube an Ihesum Christum, den einigen Sohn Gottes, des himlisschen vaters, und darnach geboren von der heiligen Jungfrau Maria, gelidben, gestorben u.
 Solche wortt beten die kinder im glauben, und auch die einseeltigen leuthe
 35 sterben seliglich dohin in solchem glauben, aber wir alten, wen wir erwachsen, so verfuret uns der Teuffel auff mancherley weise, das auch fleisch und bluth tausentterley hinderniß an dem artickel hat, und auff das der Teuffel ihnen uns neme, und wir dem kinderglauben zu flug werden. Aber wer den artickel recht lernet, der kan die drej zusamen reimen: Herab fharen und wider hinauff
 40 fharen und droben bleiben, welche wort nichts anders lauten und sagen, den

A) was wir in unserm glauben bekennen: Ich glaube an Ihesum Christum, der do Gottes sohn ist und der Jungfrauen Marien sohn, Ist Gott und Mensch, droben im Himmel blieben, und als Gottes Sohn kompt er nidder auff erden und wird mensch, stirbet. Denn Herab sharen heist, das er mensch worden ist und sich geniddriget hat biß in den tod des creuzes, Darnach wider hinauff 5
 gefharen ist und doch stedts droben blieben, dan er ist Gott.

Nun leget aus, was da sei, von Himmel kommen oder das Hernidder-sharen, und erkleret sich, worumb ehr geboren sei, nemlich, das er umb unsert willen von himmel gestiegen sei und auch wider hinauff gefharen. Den umb unsert willen do ist ehr nicht gottes Sohn, den er ist Gottes Sohn gewesen, 10
 eher dan himmel und erden geschaffen wurden. drum so ist ehr auch umb unsert willen nicht droben geblieben. doraus wir den lernen sollen, das diesz Nidder-sharen und auffsharen nicht im allein geltte, Sondern viel mehr uns geltte, wie den solchs aus dem folgenden Text klerlich erscheinet.

Joh. 3, 14 'Gleichwie Moses eine Schlange in der Wusten erhohet, also mus des Menschen Sohn erhohet' 2c. 15

Diesen Text lasset uns wohl mercken und behalten, den warlich der herr Christus ist vor den andern Aposteln allen der beste Prediger gewesen. Drum so sollen wir auch vleissig anhoren, was er saget, Und sind diese wort uns wohl bekant, auch yn den predigten oft getrieben. So hat man ihnen 20
 auch an fast allen orttern an die want, gemahlet und auff die munde gepreget. Wolt gott aber, das er in unsere herzen auch also gepreget und geschrieben were, wie es den billich sein soltte, das er ins herz gesiegelt wurde, 25
 wie den die brauth im hohen liede Salomonis saget: 'Drucke mich auff deinen arm, und siegele mich ins herz'.

Nun es sind hohe wort und der groste Artikel unser Christlichen Lehre, und die ganze welt horen solche wortt, es nemen aber ir wenig sie an, das sie dieselbige wortt ins herz drucketen, sondern werden dem artikel feind und wollen inen nicht leiden. Der Turcke helt wohl auch viel von Christo, 30
 saget, das er ein grosser prophet gewesen sei und von Maria der Jungfrauen geboren, und das die Mutter in der Erbsunde nicht empfangen sei. Aber gleichwohl wil ehr in nicht lassen seinen Gott und herrn sein, sondern setzet seinen Mahomet uber in oder ja gleich Christo und ist dieweil sehr from, wie man von ime saget, und shuret ein hard leben und helt seinen eigenen weg gehn himmel. 35

So wisset ir auch, was der Papst von diesem text nichts gehalten hat, und ist der artikel schier gahr im Papstumb verloren gewesen. Ehr hatt wohl die blossen wortt des Texts im Euangelio behalten, aber die krafft dieser wort gahr verleugnet. So ist auch allein die Tauffe im Papstumb rein blieben. Und heltt der Papst im grunde nicht viel mehr von Christo, dan 40
 der Turcke thutt. Dan so schreibet der Papst und die Cardinel, das Christus allein fur die Erbsunde hab gnung gethan, aber fur die wirklichen und

A) teglichen Sunden, do müssen wir bußen, welches alles dohin gehet, das man Christum, so durch den glauben unser breuttigam ist, uns nemen mochte, den der Teuffel sturmet auff tausenterley weise zu dem artickel ein, das er yhnen zu nichtte mache. Aber er mus dennochs die brauth und den breuttigam
 5 bejsamen bleiben lassen, welches anders nicht geschiecht den durch den glauben. Den der Glaub ist der traurieng, domit wir Christo verlobet sein, durch den glauben ergreifen wir Christum und sagen zu ime: Du bist allein in die hohe gefharen, wie ehr den droben gesagt hat: Niemand's sferet gehn himel, dan der herab gefharen ist.

10 Solcher artickel, das Christus unser Herr sei, macht allein Christen. Ehr ist der Edelgestein, das kleinoth und gulden kethen, so der brautt am halße henget, das sie gleubet, Christus sei warhafftiger Gott von anfang und hernidder gefharen und von Maria, der Jungfrauen mensch worden und widerumb hinauff gefharen sei, und sonst niemand's den ehr gehn himmel
 15 gefharen, darmit ehr erkleret ist, das er gottes sohn sei und siße zur rechten Hand seines himlischen vaters. Und wiewol es viel anders erscheinet, so ist es dennochs wahr. Den so ehr zur rechten hand seines vaters nicht sesse, so were dieser artickel auff uns nimermehr kommen, ehr hette auch nicht bleiben können widder so viel konige und grosse Tirannen¹, yn der welt haben sich shur
 20 und shur darwidder geleget.

Ehr deutet aber seine auffartt dohin, das wir in ihme auch hinauff fharen sollen, den einmahl its war, das niemand's gehn himmel sferet den Jhesus Christus, der herab gefharen ist. Dan sonst mochte jemand's sagen: Ej, wo
 25 bleiben wir dan? Dorauß antwortet ehr: 'Wie Moses eine Schlange in der Wusten erhohet hat, also' &c. Do werden wir in ihme auch hinauff fharen. Das kanstu allen Juden, Turcken, Papisten furwerffen, die selbst mit ihren orden, regeln und guten wercken wollen die auffart gehn himmel sein (wie sie dan viel wege gehn himmel haben) und sagen: 'Niemand's sferet gehn himmel, dan der herab gefharen ist'. Ehr, der Herr Christus, hatt seinen leib
 30 und seine brauth, so ehr auff erden ihme ertworben und zugericht hat, mit hinauff genommen. Ausser ihme ist sonst nie jemand's gehn Himmel gefharen.

Mitt dem wortt 'Niemand's' do zeucht ehr aus alle, die Christo anhangen, ehr, der Breuttigam, ist hinauff gefharen und nicht hernidder gefharen, das er allein auff erden bliebe, sondern hatt im ein braud genommen und die
 35 brauth mit hinauff gefhuret. Aber die Turcken sagen: wer den Alchoran helt, der sferet gehn himmel. Die Juden geben shur: wer das gesetz Mosi helt, der hatt den weg und auffart gehn himmel. Der Papst spricht: wer mir gehorsam ist, der sferet gen himmel, und ist der himmelfart kein ende noch maß. Aber es wird eine fartth werden, da man den halß sturzet², es sind bose fartthhen
 40 und irretwege, den es spricht Christus alhier: 'Niemand's sferet gen Himmel' &c.

¹) Zu ergänzen: die. ²) = bricht; s. *Unsre Ausg.* Bd. 45, 496, 7.

A] Man saget vonn Turcken, das sie scheinbarlich und schon leben mit beten, fasten, almosen geben, machen viel stift und bauen kirchen, sind willig andern zu helfen, und mit diesem schein der Heiligkeit betriegen sie viel leuthe. Wie den der Papst mit uns auch gethan hatt, do haben wir nicht anders gewußt, den das die orden und Muncherejen rechte weg und stege, gehn himmel zu kommen, weren, Den wer mit diesem articke[n] nicht wohl gerustet ist und ihnen ins herz gedruckt hat, der wirdt mitt dem hehrlichen, eufferlichen schein der heiligkeit, auch mit dem hehrlichen Namen und Titteln der propheten und Lehren gahr balde verfuret. Dietweil sie den mancherley himmelfart gemacht haben, so wollen wir sagen: Wir bleiben bei einer Himmelfarth und bei deme, der herab gefahren ist und droben geblieben, welcher auch alleine unser auff-
Job. 11, 25 erstehung ist, wie Joannis am 11. Capittel gesagt wird: 'Ich bin die Auff-
 erstehung, die warheit und das leben' x. drumb ist ehr auch alleine die auffart gehn himmel. Den ehr ist allein hinauff gefahren, ist auch alleine der weg, so zum Himmel shuret. Und wer den Artickel wohl behelt, der bleibt bestendig bei Christo, den ob er gleich in die Turcke gefangen gefhuret wurde und alda des Turcken religion anschauen muste, das die Turcken viel beteten und fasten, so kan er den sagen: dieß gehet mich alles nicht an. Den wen gleich der Papst und Turcke auch darzu todten aufferwecketen und sich mit rutthen strichen, das das bluth von ihnen flosse, und etliche wochen zu wasser und brodt fastetest, so weiß ich doch, das du nicht die aufferstehung noch das leben oder die auffartth und weg gehn Himmel bist, sondern du betreugst und verfurest mich mit diesen Stucken allenn. Den Christus ist allein der weg, und niemands anders.

Also kan ein Christ sich leichtlich wehren wider alle falsche lerer und verfhurer, auch widder alle unsere eigene gedanken, wen wir diesen articke[n] rein und recht behalten. Jha, sie bleiben auch im leben und werden erhalten im tode durch den einigen glauben an Christum, nemlich, das sie gleuben, das ehr allein gehn himmel gefahren sei, drumb werden sie nicht verloren.

Man saget, das ein Turcke bei drej tage fasten konne und ungeessen bleiben, und Sant Bernhard hatte sich so gahr vom Essen und trincken enthalten, das ihme die lunge angefangen hat zu verfaulen, und der Odem aus dem Halße also sehr stuncke, das ehr nicht mehr durffte zu Chor gehen noch sonst umb seine Bruder sein.¹ Noch kan ich alhier sagen: fasten ist nicht bose, sondern ein gutth werck, aber er ist drumb nicht die aufferstehung oder das leben. Es sind wohl gute werck, und die ich thun soll, aber es ist das fasten drumb nit im himmel, ist auch nicht von himmel gefahren, bringet und shuret noch viel weniger gehn himmel. Also ein Heren Hembbe tragen ist auch nicht die auffart gehn himmel. Man sheret darmit nicht gehn Himmel. Dan diese werck, ob sie gleich gutth sind, dennochs sind sie nicht von himmel ge-

¹) Vgl. Schäfer, *Luther als Kirchenhistoriker* S. 444.

A) fharen noch droben im himel gewesen, sie sind dem Manne noch lange nicht gleich, von dem alhier gesagt wird, das ehr allein herab gefharen sey und droben geblieben und wider hinauff gefharen. S. Bernhard ist warlich nicht vom himmel kommen, sondern von der Erden, den er ist von einem weibe
 5 geborn, hatt geweinet wie ein ander kindlein, er ist von unten erauff kommen und nit von oben herab. Er ist auch nicht der, so droben geblieben ist.

So schliesse und urtheile ich nu von allen wercken, so gutth als sie immer sein mogen, auch vom leben der heiligen, das sie nicht Gottes Sohn noch die auffarth und weg gehn Himmel sein. Sonst sol ich sittig, from und gerecht
 10 leben in der welt, aber dardurch nicht wollen hinauff in himmel steigen, den es macht niemands die Himmelfartt, dan der, des auch ist die Nidderfartth, und der do im Himmel geblieben ist, welchs ist allein Christus Ihesus. Deme mus man alleine die ehre geben, die andern alle sind nur menschen und von menschen geborn. Do sie nun an Christum gleuben, so haben sie es von dem
 15 manne und von der fulle seiner auffarth und nidderfartth bekommen und sonst anderswo nirgends hehr.

Dohehr hat man zweyerlej menschen personen, Erstlich, der Mensch fur sich, und darnach ein Mensch gottes. Der Mensch alleine, die mogen from sein in der welt und niemands unrecht thun, dennochs finds Menschen person
 20 und konnen nicht gehn himmel fharen, sondern wir müssen die person haben, so da Gott und mensch ist, welche nicht also ist als der andern menschen, den ehr ist wider gehn himel gefharen, von dannen er wahr hernidder gefharen. Umb der hohen Maiestett willen seiner person, do ist sein schlaff und fasten eines augenblicks oder stunden besser den alle werck und fasten aller
 25 heiligen auff erden, dan do ist ihme kein mensch gleich. Die person ist do Gott und mensch, grosser den andere menschen, den sie ist Gottes Sohn, wir aber sind lauter menschen und von weibern geborn, wen nun ein Christ den Artikel ins herz drucket, das drinnen versiegelt wirdt, das Christus sey hinauff gefharen und wider herab gestiegen, so bleibet ehr wohl auff dem wege zur
 30 seligkeit, und darff sich fur keinem gebler¹ noch schein furchten. Aber wen ehr verloren wirdt, und der artikel hin ist, und das siegel zurbrochen, do ist dan kein irthumb so nerrisch, ehr gehet hinan, den ehr ist auffserhalb des Schieffs oder auffser der Strassen, und gehet ihme als einem, der aus der Landstrassen und aus dem rechtem wege kompt, der gehe nun, wie ehr wolle, so gehet ehr
 35 irre, den er ist nicht in der rechten ban oder strassen.

Derhalben so keilen und treiben² wir vleißig an diesem Artikel, den er hatt allein den Papst gestorht, gott gebe, das ehr den Turcken auch noch fur dem Jungsten tage sturze. Es hatt wohl der Papst und Turcke viel guter, trefflicher und gelartter leute gehabt, wie der Turck noch viel Munchs hat,

¹) = Trugbild.

²) Wohl nicht einfach = arbeiten (DWb. s. v. 1c), sondern = sich bemühen ihn zu befestigen oder einzuprägen.

A) aber alhier haben sie geirret, den sie haben diesen artickel nicht gewußt, der allein alle gutte werck und das leben der menschen sol regiren, und macht auch alleine selig, und was man thutt, gefellet Gott alles wohl umb des artickels willen. Und ihr junge leuthe, die ihr solchs noch nicht wisset, was der Teuffel widder diesen artickel könne, den ir seidt in dem kampff und Streitt noch nicht gewesen, sollet fest uber dem artickel halten. Wir alden lehrer sind der rotten noch nicht losz worden, die alle widder den artickel gesturmet haben, dan wen man sie gleich einmahl überwindet, so lassen sie doch nicht nach, wachsen und gehen immer widder auff, gleich wie auch die thun, so von Christo einmahl abfallen, das sie je lenger je mehr irre gehen, bis sie gahr ins verderben geraten. Aber ergreiffet ir den Edelgestein und behaltet den Spruch: 'Niemandz fheret gehn Himmel' 2c.

Wir wollen aber die Gleichniß ansehen. Der Herr thutt Nicodemo ein schone predigt, der ein Jude war und meinete, der weg gehn Himmel were, wenn ehr sein Gesez, das Moses geben hette, hieltte, und das auff seinem fasten, beten und gestreng leben stunde die himmelfartt, das er drumb wurde gehn himmel fharen. Do legt ime Christus den Mosen recht aus und wickelt in auff, antwortet ihme: das wirdts nicht thun, deine auffartth ist nicht der weg, sondern du mußt vom neuen geboren werden. Drumb hore, was ich dir sage. Du bist ein Jude, ich wil deinen Mosen fur mich nemen und dir etwas draus sagen, das du bishehr nicht verstanden hast. Und wer wolts auch dohin gedeutet haben?

4. Moie 21, 6 ff.

Spricht: Numerj 21. Capittel, do lieffestu, als die kinder von Israel murreten wider den Herrn, das ers nicht machte, wie sie es gerne gehabt hetten, drumb so ließ unser herrgott feurige schlangen unter sie kommen, wie es den in denselbigen Lande, do die hiße so groß ist, auch solche Schlangen, Latine aspides genant, hat, welche schlangen, wen sie einen menschen stechen, so schwult der Mensch und wirdt rotth, und wird der ganze leib mit einem solchem hixigem fieber angezündet, das keine hulffe noch rettung da ist, man löse den balde das glied, so verlegt war, abe. Den do diese schlange einen in ein finger oder fuß sticht, so muß flugs das gliedt abgehauen werden, auff das nicht das feuer oder hiße in den leib keme und die andern glieder verderbete, das der mensch sterben muß, und Moises in seinem gesange im funfften Buch am

5. Moie 32, 33

32. Cap. spricht: 'Venenum aspidum insanabile'. Darumb so heist mans feurige schlangen, das sie des menschen leib anzündeten, das wen ein mensch gestochen wurde, so wahr ehr tod, man schnidtte ihme den balde dasselbige gliedt, und sind dieselbigen schlangen nicht feurig gewesen, sondern wen sie einen menschen stochen, so sind die leute so entbrandt, das das fleisch feuer roth wurde, und die hiße so groß, das sie verdursteten. Die Griechen haben sie *δυναδας* geheissen, vom durst. Dan die hiße macht einen durst, und man schreibet, wen

A] diese Schlang fur zorn ihren Odem lest von sich, so gebe sie eine solche hiße, das die lufft gahr darvon heiß werde und als von einem feuer entzündet sej. Dohehr hatt man sie feurige schlangen genennet. Wir Deutschen haben keinen namen, dan die Schlangen sind uns unbekanth in unsern lendern, wie wol ich
 5 hore, man sol ir auch alhier in unserm Speck draussen gesehen haben.

Mitt diesen schlangen straffte Gott das volck Israhel in der wusten umb ihres murrens und ungehorsams willen, das die leutte flugs hinweg gewurget wurden. Da nun das volck in der martter lage¹ und allenthalben hulffe sucheten, do hatt Moses unsern herrngott fur das volck, das er die Straffe linderte.
 10 Do sprach Gott: So richte auff ein Seraph (den des wortts gebraucht ehr alhier), das ist: ein Haus, das in lichter lohe stehet, gleichwie die Seraphim feurige Engel sind, also saget ehr: richte eine feurige schlange auff, das, wer sie ansiehet, nicht sterbe. Do wahr Moses hehr und goß eine ehrne schlange, die ein gestalt hatte wie die feurigen schlangen, und hieng sie auff ein psall,
 15 und hatte die Schlang Gottes wort und Verheißung an ihr, das so jemandes gestochen wurde von den schlangen, der solte die eherne schlangen ansehen, so wurde es ihme nicht schaden. Das ist trauen ein grofs mirackel, das der groffe schade so gering ist geheilet worden, sie durfften nichts darzu thun, den nur gleuben dem wort Mosi, welchs der herr alhier heift ansehen. Ist eine sel-
 20 kame erkney gewesen und wird den Juden selkam und wunderlich gahr fath gewest sein, aber die noth bricht eisen², saget man, und die noth wird sie gezwungen haben, solchs zu gleuben, do sie gesehen haben, das es eins theils geholffen, und ist zu verwundern, das das menschlich Herz hat konnen gleuben, das es wahr sej, was Mosi wortt verhieffen. Den das volck hatt erfahren,
 25 das der feurigen schlangen giff eine unubertwundtliche giff war, do mochten sie gedencken: ej, wie ein lecherliche Erztej ist das wider den stich und biß der Schlangen. Mose, bistu thol und thoricht? was solt uns das ansehen der ehernen schlangen helfen, die denen gleich sihet, die uns gebissen haben, die wir nicht ansehen konnen fur grofsem schrecken? wen du uns sonst irgends
 30 einen trunck, kuhlplaster, ein kuhletrunck, so die giff und hiße ausleßschete, gebeßt. Was soltten allein die wortt und das Sehen thun? Item, was sollte uns das todte dieng helfen, das kein leben in ihme hatt?

Aber die noth wirdts nicht allein gethan haben, sondern auch der glaube. Und haltte es darfur, das es viel veracht haben und im unglauben gestorben
 35 sein und des sich nicht haben wollen bereden lassen, und gesaget: ej, was solt das ansehen helfen? Und wird die Eherne schlange niemandes angesehen haben den nur alleine die gleubigen. Die andern werden die augen weggewanth und gesagt haben: was spottest du mich mit deinem ansehen? was soltt das helfen? Aber das ansehen hats nicht gethan, sondern das wortt, das man dem wortt

¹) Die Redensart ist sonst nicht belegt; Bild von der Marterbank entlehnt.

²) Sprichw., s. Unsre Ausg. Bd. 29, 711 zu S. 519.

A) glaubete. Do werden die glaubigen gesagt haben: Ej, Moses ist Gottes diener, Gott hats Moisi befohlen, es wird auch krefftig sein. Den das ansehen hats nicht gethan, sondern der glaube an das wortt hatt geholffen. Sie haben das wortt Gottes angenommen als eine gewisse verheissung, das sie wurden von der giffit erloset und geheilet werden.

Das ist nun die Historia, do an dem geringen geprenge ihr viel sich werden gestossen haben. Aber die glaubigen haben Mosi wort auffgefasst und sonst niemands, und durch den glauben an das wortt sind sie auch genesen. Aber wer hette diese Historia auff Christum durffen deuten? Ich were also kune nicht gewesen, sie so zu deuten, wie ehrs den selbst hard gnung ausleget und auff sich zeucht, spricht: Ihenes ist die eherne schlange, Ich bin aber des Menschen Sohn, Ihene musten die schlange leiblich ansehen, mich aber must ir geistlich und im glauben ansehen, Ihene sind von einer leiblichen giffit erledigt, aber durch mich werdet ir von einer ewigen giffit erloset, Item die schlange ansehen ist glauben an mich, item sie sind leiblich genesen, aber ich gebe denen, so an mich glauben, das ewige leben. Das sind gahr wunderliche phrasen und reden.

Aber der Herr weist uns darmit den rechten grieff, Mosen und alle propheten aufzulegen, und gibt zu verstehen, das Moses mit allen seinen geschlechtern und Bildern auff in deute und auff Christum gehöre und ihnen meine, nemlich, das Christus sei der punct im Cirkel, da der ganze Cirkel aufgezo-gen ist, und auff in sehen, und wer sich nach ime richtet, gehort auch drein. Den er ist das mittel punctlein im Cirkel, und alle Historien in der heiligen schriefft, so sie recht angesehen werden, gehen auff Christum.

Vergleichen Text und Historien hat der herr Christus viel seinen Jungern furgelegt, do ehr die vierzig tage nach seiner aufferstehung bis am tage seiner himmelfahrt mit ihnen umgangen ist, item do ehr mit Mose und Elia auff dem berge Thabor war, wie er den alhier diese figur auch auff sich deutet, und schleuscht Mosen als ein schones kestlein auff und zeuget ihnen das verborgene nuflein, weist, was Moises mit allen seinen figuren und geschlechtern will, nemlich, das ehr allein auff Christum zeigt, den hehrlichen schatz tregt Moses in seiner Haut zwischen fleisch und fehl, das ehr auff Christum gesehen hat. Der ist auch unsere Schlange, wie ers den durch die Eherne schlange bedeutet ist, dardurch uns ist geholffen worden. Den wir wurden auch gebissen von den vergiffiten Schlangen im paradys, do Adam und Eva gott ungehorsam waren und murreten wider ihnen, do gott den Baum wolt unangegrieffen haben, aber sie wolten wissen, worumb Gott den Baum ihnen verboten hette. Iha, sagt der Teuffel, gott hats gebotten? flucht unserm herrgott und lernet Adam auch fluchen, und folget dem gifftigen wurm. Do gab er im auch ein stich¹, das, do Adam den stich kriegt, kein rettung da war,

¹) Es ist wohl der 'Schlangenstich' gemeint.

A] sondern sterben mußte, wie wir denn alle noch sterben müssen und von natur dem tode alle unterworfen sein. Darfur ist kein hulffe noch rath, kein mensch hat der sunden und tod können entlauffen, den wir haben der schlangen todlich und unüberwindliche gift getruncken und dieselbige von Adam alle empfangen, das wir alle sterben müssen, wie den das unsere erfharung zeuget.

Es sind viel Philosophi kommen, die der natur haben wollen helfen und wider diese schlangen gift und den tod rath schaffen wollen, und haben bei den Juden die Propheten und Moses solchs auch thun sollen, welche wohl pflaster aufgestrichen¹ und kuhlewasser aufgelegt haben, aber es hatt nichts geholffen, item die Zeuberer in Aegipto haben auch Erztei darwidder geben sollen, aber es ist alles vergebens gewesen, dan es ist eine unüberwindliche gift, biß es dohin kommen ist, das man prediget: 'Des Weibs Same 1. Mose 3, 15 wird der Schlangen den Kopff zutretten'. Do wird der schlangen die Gift genommen, das sie nicht mehr kan schaden thun.

Das istz nun, das Christus jaget: 'Niemandß fheret gehn himmel' 2c. item: 'wie Moses eine schlang in der wusten erhohet', das alhier bedeutet ist worden, das Gott eine eherne schlange, die do gleich war den andern schlangen, aufrichtet, das, wer die ansihet, genesen solte, das ist: seinen Sohn von Himmel fharen lest und an ein Creutz schlaen, do er den auch als ein schlang und wurm in grosser verachtung anhengt, wie er selbst im 22. psalm druber Ps. 22, 7 flaget, aber wer an den gecreuzigten Christum gleubt, der soll nicht verloren werden noch verderben, sondern das ewige leben haben, wie den die in der wusten nicht sturben, so die eherne schlangen ansahen.

Nun solten billich die Juden erschrocken sein, die von den schlangen gebissen waren, das sie fur der arztej geflogen weren. Den naturlichen istz, das man fur dem ein furcht und scheu hatt, so uns schaden gethan hat. Wen mans auch nur gleich allein gemahlet ansihet, dennochß machts uns eine traurigkeit und abscheu. Aber Moses hatt gesagt: Gj, furchtet euch nicht, und hat ihnen das khulepflaster geweißt und die schlange auffgerichtet, so gestalt 30 ist gewesen wie die schlangen, die sie gebissen hatten, dafur sie flohen und sich furchten. Was müssen doch da die Juden gedacht haben? Moses, bistu tholl und thoricht? wilstu uns mit deiner arztej noch viel mehr erschrecken und uns gahr in ein bockshorn fur furcht jagen?² was solt uns die schlang helfen? Aber Moses fheret forth und geußt eine eherne schlange in der gestalt und 35 form, wie die andern lebendigen feurigen schlangen waren, und hendet ihnen eine schlang wieder fur die augen. Den wen man von einem tollen hunde gebießen wird, so muß man hundscharr wider auffbinden, so wird des biß geheilet. Also solten, die von feurigen schlangen gestochen, das ist: vom Teuffel in Sunde, Tod und ewige verdamniss gebracht wahren, widerumb

¹) Als Linderungsmittel; vgl. auch *Unsre Ausg.* Bd. 46, 206, 2 und *DWib.* s. v. *Kühlwasser* ('*K. und Brandsalbe*'). ²) *Sprichw.*, s. *Unsre Ausg.* Bd. 46, 449, 1.

A) diese eherne Schlange ansehen, das ist: an Christum glauben, das sie zur gerechtigkeit, leben und seligkeit gebracht wurden. Der glaub an Christum, so Gottes Sohn und naturlicher mensch ist, der wurde es thun.

Was bedeut aber das, das Moses die Schlange nimpt, so den schaden gethan hat, und nicht eine todte Schlange an das holz hengeret, so man ansehen möchte, sondern machet eine ehrene Schlange, daran sie glauben musten? Aber es zeiget an, das Ihesus Christus, gottes sohn, von einer jungfrauen geborn, ist uns verdampften menschen gleich worden und am creuz gehangen als ein giftiger, boser und schedlicher wurm. Iha, er scheinet eben der schlangen gleich, die uns im paradys in den schweiß bracht hat, das ist: dem Teuffel. Den ehr ist für der welt also geacht, verdampft und veracht gewesen, das man ihn auch nicht anders den des schmelichen todes hingerichtet hat, und mitten undter die morder als ein erkbofemicht gehengt wirdt, wie Esaiâ am 53. cap.

Isa. 53, 12 gepropheceiet ist: 'Ehr ist unter die ubelthetter gerechnet worden', als solt Esaiâs sagen: der billich undter den mordern hienge als einer, der do solt geschendet, gelestert, und gerechnet werden undter alle ubeltetter. Drumb wird der Tittel auch uber sein Heubt geschrieben, das ehr sei ein auffruer, der widder weltliche und Geistliche obrigkeit gehandelt hab. Es hat ihn niemandes für einen frommen menschen gehalten, sondern für einen vergiftten wurm, der nicht werdth, das ihnen die Sonne bescheine, sondern welcher der ganzen welt schaden thett. Das ansehen hatt Christus für der welt, und seine Christen haben eben das ansehen auch. Predigen wir Christum, so stecken wir die welt ahn mit der aller schedlichsten giftt. Der Bapst helt unsere lehre für Teuffelslehre, so müssen wir auch die giftigsten wurm und drachen sein, wen wir das Euangelium predigen, wie den S. Paulus auch saget: wir werden geachtet wie die aller schedlichsten und giftigsten wurmb, die alle welt verfuren und verderben, für Catharmata und peripsimata, als die verdampften, vergiftigste leuth, die der welt fluch oder segneur sein, und daran man gott nur einen grossen dienst thue, wan man die leuthe aus der welt losz werde.

Also istz von der welt anfang hehr den Christen gegangen, und drumb schlachtet man uns noch teglich als die Schlachtschaffe. Dohehr machet heut zu tage der Turck also viel Merterer, das der Turck lieber ein Schlange oder den Teuffel selbst sehe dan einen Christen oder prediger des gottlichen wortts. Der Bapst sihet auch lieber ein wolff und alle wurmb den uns und meinet, wen er uns hinweg hette, so wurde er bald den Turcken schlagen. Also sol uns gehen, die wir die welt heilen und den menschen helfen, das wir gehalten werden als verdampfte leuthe, die andere nur anstecken, verfuren und verderben, wie den Christus auch mus als ein giftiger wurmb gehalten werden, darfür man leufft.

Aber das ist die Gottliche weisheit, die thut im nicht anders, er hulfft also der welt, das ehr der welt weisheit zu schanden machet. Den der welt

A] klugheit muß fur ime zur thorheit werden, und gefellet ime widerumb wohl, durch thorichte predigten selig machen die gleubigen. Und muß demnach der Herr Christus ein eherne, feste schlange sein, das ist: der gerechtigte mensch werden, und dieselbe schlange muß mit ihrer giffz uns keinen schaden thun.

5 Den sie ist ein heilsame Schlange und hat keine giffz. Ehr hatt nur die gestalt einer schlangen, und ist unter der gestalt der ehernen schlangen eine solche krafft und wesen, so groesser und besser ist den alle pflaster. Den sie heilet die menschen und hilfft uns von Sunden, Tod und verdammniß, Gleich wie jene schlange in der wusten den leuten halff von der leiblichen krankheit.

10 So sihet nun die welt Christum nur nach der eusserlichen gestalt an, anders nicht den als einen Teuffel, und denen, so in Verzweiffelung fallen, den halstarrigen und Gottlosen will er auch eine schlange, Teuffel und Richter, jha ir Tiran und Streffer sein, wie sie selbst ein schlang aus ime machen und lauffen fur im. Die gestalt muß ehr haben, Aber wen er nu noch ein
15 scheußlicher ansehen hette, das ehr werde gehalten gleich fur ein Teufel und bösem wurm, so soll ich lernen diese gestalt und ansehen Christi zu verachten und sagen: man mag ihnen halten in der welt, wo fur man will, was gehet es mich an? Ehr mag andern sein ein morder und den schmelichen Tittel am Creutz eines auffrurers tragen in der welt, Es gehet mich alles nichts an. Ich
20 wil die krafft suchen und mich dieß eusserlich gesichte nicht ergern lassen, Ich sehe ihnen an als meinen Heiland, Und wer die schlang also ansihet, welche so jemmerlich ist verdampft und gelestert worden, der wird selig. Drumb sage du auch also: Dieß alles soll mich nichts hindern. Ich reiße hindurch¹ durch diese gestalt und frage nichts darnach, man mache oder mahle die schlange so
25 giffzig, als man wolle, und die welt den uber den Christum schreie keherej, Giffz und Mordt, wie mans den erger nicht machen kan. Aber laß sie sich ergern an der gestalt, Aber wisse du, das die eherne schlange nicht eine rechte schlang sei, sondern nur ein ansehen und gestalt einer schlangen hab, item er ist eine eherne schlange, welche keine giffz bei sich hatt.

30 Und wen ich gottes wortt ansehe, so finde ich an Christo nicht allein ein bloß ansehen einer schlangen, so gahr keine giffz bei sich hat, sondern ich ihule auch bei ihm eine krafft, die mir hulfft vom giffz. Derhalben so laß ich pharen die Spotter, die furgeben: Ach, was solt uns der helfen, der da todt ist und ins grab gelegt wird, und wie ihnen die Juden mahlen, einen
35 morder, Auffrurer, gotteslesterer, der den Teuffel hab und ein Samariter sei? und spreche: Es mag Christus in der welt also angesehen und aufgeschrien werden, aber ich frage nichts darnach, Ich will den bösen wurm ansehen als den heilandt der welt und meinen seligmacher und herrn und nicht als einen wurm, schlange oder drachen, als einen auffrurer, Teuffel oder richter, sondern
40 als einen, der mir hulffe, krafft gibt.

¹) = setze mich hinweg über, behaupte mich gegen; vgl. *Unsre Ausg. Bd. 45, 568, 21.*

A) Also hat Gott zur selbigen zeit dem volck Israhel ein gemelde furstellen lassen, das sein Sohn undter der gestalt eines verfluchten und verdampften menscheng, ja einer schlangen, wurde der welt Heiland sein. Dan die welt will sonst durch gute werck die seligkeit suchen, aber gott hattz also wolgefallen, den leuten also zu helffen, das sein Sohn solle von der welt gehalten werden als ein vergiffter wurm, und er dennochs alle selig machen solle, so an ihnen glauben. 5

Und ob wol in der wustung viel nicht geglaubet haben, dennochs so sind ezliche gleubig gewesen, die gesagt haben: wiltu diese Schlang nicht haben, so laß mich do krafft holen. Also sollen wir auch iht thun und sagen: Ich will mich an Christum halten, ehr verschuret mich nicht, sondern macht mich selig und lebendig, so ihnen nun der Papst nicht annemen will und allein durch Christum, diese schlange, ohne die gutten werck und unser verdienst, die seligkeit haben, verspottet den glauben, spricht: O, es ist ein schlecht dieng umb den glauben, so antwortte du: o Lieber Herr, share immer hin, Ich will mich dennochs zu Christo halten und ihnen ansehen als die eherne schlange, 15

Joh. 1. 29 ob er wohl gleich keine rechte schlange ist. Den er ist das Lamb gottes, so da tregt meine und der ganzen welt funde und errettet mich vom tode. Chr ist aber umb unfert willen zur schlangen worden.

Wen den nun des Herrn Christi feinde und widdersacher uns auch schenden und fur verdampfte menschen halten, sprechen: Du hast den Teuffel, es ist kekerej mit deiner Lehre, wie den Paulus auch jaget, das man uns catarmata nenne, das nicht giftiger leuthe auff erden sein kondten, so leide das mit dem herrn Christo, share forth, lehre und predige, es schadet mir die lesterung nicht. Hatt doch mein herr Christus solche schelttwortt auch müssen tragen, das sie ihnen für einen giftigen wurm angesehen haben, noch hat er mit seiner predigt allen gleubigen geholffen. Worumb wolt den ein Christlicher prediger und frommer Christ nicht auch das leiden? 25

Also wil nun Christus den Mosen auffthun und weisen, was die kinder von Israhel gethan haben, do sie von den feurigen schlangen gebissen wurden, nemlich, das Moses hab die ehrne schlange auffgerichtet, das ehr, Christus, auch werde auffgehenget werden als eine schlange und diesen auffrurisschen Tittel fhuren müssen: 'Jesus von Nazaret ein Konig der Juden', das ist: der widder den Romisschen keiser und die Hohenpriester gehandelt hab und das Judisch volck dem Romischen keiser verraten und auff die fleischband hatt opffern wollen, das sie alle umgebracht wurden. Do hengt er, und mus eine schlange sein und einen solchen schaden gethan haben, der nicht zu bussen ist, drumb nur hinweg mit ihme. 30

Joh. 19. 19

Wie man denn heuttiges tages von uns auch jaget: o wehren nur die Luththerisschen hinweg, so wolten wir balde dem Turcken obliegen. Aber es ist ihnen gnung geprediget, geschrieben, gedruckt, gelesen, gesungen, gesagt und fur 40

A) die augen gemalet, das sie es ihe wissen solten, das ehr nicht ein schlange oder gifftiger wurm und brach sei, noch das er gescholten werde, das er vom Teufel sei, sondern selig machen solt alle, so an in gleuben. Aber sie wollens muttwillig nicht wissen, drumb mogen sie auch verderben. Aber wir wissen,
 5 das er uns die seligkeit gibt und von Gott uns zum konig und herrn oder Heiland gegeben sei, und Juden und Heiden zu einer solchen weisheit gemacht, die keine vernunft verstehen kan. Item er ist unser aufferstehung, wie ehr den saget: Ich stehe wider auff, und Alle, die mich annemen und an mich <sup>Joh. 5, 28 f.;
11, 25</sup> gleuben, sollen auch aufferstehen und gehn himel sharen.

10 Aber es wird hardt zugehen, und ist allein gottes krafft, gleuben, das Christus sei fur uns ans Creuz gehenget, getodtet und verdammet worden, wie den auch S. Paulus zu Corinthern saget: 'wir predigen den gecreuzigten ^{1. Cor. 1, 23} Christum, den Juden eine ergernis und den Heiden eine torheit'. Noch gehets hindurch, den es ist solche predigt 'eine krafft gottes, die do selig machet alle, ^{Röm. 1, 16} so dran gleuben'. Wen ich sonst die Vernunft woltt umb rath fragen, so wurde sie sagen: Gleube der leidige Teuffel an solchen jemmerlichen menschen, der ans creuz ist geschlagen. Noch haben sich die Heiligen Merterer auff solchen glauben verbrennen und erwurgen lassen, obs wohl gahr zu greulich gemalt ist, das solcher verdampfter mensch soll der welt Heiland sein.

20 Also hatt Moses dem Nicodemo predigen und Christum verklären müssen, das eine schlang kommen soltte, so nicht leibliche giff haben wurde, sondern Teuffelische giff, das ist: die funde und ewigen tod, da kein rath fur ist dan allein der herr Christus, der do in der gestalt eines verdampften bosen wurms die menschen erlosen wurde vom tode, funde und des Teuffels gewalt
 25 und sie ewig selig machen.

Solchs hab ich kurzlich von diesem Text sagen wollen, den wer kan gnugsam darvon reden? Es hat aber Joannes und Moses alhier des herrn Christi Gottheit anzeigen wollen, dieweil diese schlang, Christus, mit ihrem ansehen alle menschen heile und vom tode errette, das diese schlange muss
 30 warhafftiger Gott. Aber es wurde zu lange, igt darvon mehr zu reden.

Die neun und zwanzigste Predigt.

Nächst haben wir im Joanne gehort, das der herr Christus selbst gesagt hat, er sei durch die eherne schlange in der Wusten bedeutet worden. Nun zeucht ehre dohin, das des menschen sohn drumb erhohet sei, auff das alle,
 35 die an in gleuben, nicht verloren werden, sondern das ewige leben haben. Und haben gesaget, das Joannes in diesem wortthe beschreibet die Gottheit und menschheit des Herrn Christi, das er gott und mensch sei, und ist die menschheit in diesen wortten zu sehen, das die schlange ans creuz geschlagen sei und gestorben, die Gottheit aber wird in dem gemeldet, das die schlange gebe
 40 das ewige leben allen, so an in glauben.

Und solches thut Joannes fast an allen orttern in seinem Euangelio,

A) das er Christum beschreibet als Gott und Menschen, sonderlich aber alhier saget er von der menschheit, das des menschen Sohn erhoben müsse werden, das ist: ans holz oder Creutz gehangen werden, welches der menschlichen natur zustehet, das sie sterbe und leide. Widerumb so gehort es auch keinem menschen zu, das, der auffgehenget ist, solle das ewige leben geben, und wer den gecreuzigten Christum ansehe, solle das ewige leben haben. Nun ist niemands erhoben und an ein holz gehenget worden den alleine Marien sohn, welcher doch ein solcher mensch ist, der alle gleubigen selig machet, das also des menschen sohn auch Gottes Sohn sei, wie droben den ist gesagt worden: 'Niemand's scheret gehn Himmel, den der herab gefahren ist, des menschen Sohn, so droben im himmel ist', welchs den allein der gottlichen Majestet zustehet.

Gehet also im Euangelisten Joanne der spruch schar und schar, das er Joh. 1, 14 anders nichts prediget den: 'Das Wort ist Fleisch worden', das ist: Christus, ewiger, warhafftiger Gottes Sohn, ist auch ein naturlicher, warer Mensch von der Jungfrauen Marien geboren, und vereinigt wunderbarlichen die zwo naturen in der einigen Person Christi, spricht, des Menschen Sohn sei erhoben, auff das alle, die an ihnen gleuben, das ewige leben haben, so doch selig machen, vom tode erlosen und das ewige leben geben nicht des menschen sohns werck sei noch einem menschem alleine zustehet, sondern Gott alleine geburet. Dennochs theilet ers nicht von einander, das ehr spreche: wer an den Sohn Gottes glaube, hab das ewigk leben, sondern: wer an des menschen sohn gleubet &c. Drumb so sind die zwo natur in der einigen person Christi mit einander vereinigt, und ist die person Gott und mensch. Ja, die zwo natur, Gottheit und menschheit, werden in der person gefunden, und werden dieser person beider naturen eigenschafft zugerechnet, das, wer an des menschen Sohn gleubet, nicht allein an einen menschen, sondern auch an gott gleubet. Den sonst kondte der mensch Christus niemands selig machen, den do sind sonst viel hoher personen, der Heiligen Patriarchen, Propheten, als Esaias, Elias, David, auch Engel, als Gabriel und andere, noch konnen sie niemands von der sünde noch tode erretten, und wird von ihnen das jhenige nicht gesagt, so alhier geschrieben stehet: 'Wer an mich gleubet, sol haben das ewige leben.' Den es ist unmöglich, das ein mensch diese ehre haben soltte, das, wer an in gleubte, soltte das ewige leben haben, sondern allein von dieser person wird gesagt, das sie selig mache, den die beide natur in der einigen person, in einem wesen also vereinigt, das wer an den sohn des menschen gleubet, der gleubet auch an gottes sohn, wer den menschen Christum anruret, der ruret auch Gottes sohn an, ja die ganze Dreifaltigkeit ist in dem Menschen.

Alhier mochte man nun fragen: So den das wahr ist, das die gleubigen an den Sohn Gottes das ewige leben haben, So wird auch die schlange Gott sein? Den wer die eherne schlange ansah, der wurde gesunth und sturbe

A) nicht in der wusten, sondern gab zur selbigen Zeit den kindern von Israel das leben. Und also habens die falsche Propheten und geizigen paffen und priester, die bösewichter sampt andern falschen lerern aufgelegt und ihre abgottterey ferben¹ und schmucken können, do sie zu Iherusalem die eherne schlange auff-
 5 richteten und ir reucherten und opfertten und eine eigene walfartt dohin machten und die eherne schlange als Gott selbst ehreten Gleich wie wir zu unser zeit der heiligen Bilder, als S. Christophori, S. Maria und anderer auff die Altar gesetzt haben und sie angebetet und groß gelt und gutth darzu gegeben, das man ihnen grosse thumbstifft, kirchen und kloster gebauet hat.
 10 Wiewol die eherne schlange hat ein grosser ansehen gehabt, den wer do ist von den feurigen schlangen gebissen worden und sie nur hatt angesehen, der ist genesen. Drumb haben die Juden gesaget: in dieser ehernen schlangen do ist eine gottliche krafft innen, und haben dan dieser Schlangen Schaffe und oxen geopfert, und ich hab mich druber oft verwundert, das die schlang- im volck
 15 Israel also lange geblieben ist, das sie Samuel, David, Salomo, Daniel oder Elias nicht haben weggethan, aber ich glembe, das zu Davids Zeitten sie irgends in einem winkel oder heimlichen orth des Landes gestanden ist, und dohin kein zulauff oder walfartt gewesen, das man sie hette angebetet, sondern man hatt sie nur behalten als ein zeichen und zeugniß der hehrlichen erlösung
 20 aus Aegipten. Aber do hernacher, zur zeit des Propheten Esaiâ, man eine Abgottterey draus machte, und das volck Israel dahin lieff, opfferte und betete die eherne Schlange an, do ist sie durch den frommen konig Ezechiam zubrochen, und die walfart zerstöret worden.

Wir Deutschen haben zu diesen zeitten eben also auch gethan wie die
 25 Juden, haben die Heiligen angeruffen und immer einen neuen Heiligen und nothhelffer nach dem andern erdacht, wie den Sant Anna und Joachim nicht uber dreissig ihar altt sind, do sie auffkamen. Also haben sie auch in ihrer hochsten noth, sonderlich do Sennacherib fur Iherusalem lag, die eherne schlang auffgericht, und ist das volck in die wusten gelauffen und sie angebetet. Den
 30 do sie vom rechten glauben und erkendtnis gottes abgefallen waren, do suchten sie hulffe, wo sie nur wusten oder kondten.

Nun fraget man, ob gott bei der schlangen gewesen ist und doselbst geholffen habe. Den die Juden haben furgeben: Ej, so die schlange domals
 35 geholffen hatt, so ist sie Gott, gleich wie icht der Herr Christus hulfft. Dorauff gehört diese Antwortt: Die eherne schlange fur sich hatt niemands geholffen, so hatt man an die Schlange auch nicht gegleubet noch sie jemand angebetet. Es ist ir in der wusten domals auch nicht geopfert worden, den Moses hette es nicht gelibben, das man ir gottesdienst hette gethan. Sondern das wortt halff dem volck Israel, das Gott gesaget hatte: Wer diese eherne schlange
 40 ansehen wirdt, dem soll kein feuriger schlangen biß oder Stich schaden. Dies

¹) = verdecken, beschönigen; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 46, 555, 1.

^{A)} wortt (als nemlich: 'Wer die Schlange anseheth'), thutts, dan do redet
 1. Moje 21, 8 Gott und verheisset hulffe, und redet nicht die Schlang alhier. Wer nun dem
 Gott, so redet und verheisset, gleubet und die schlang anseheth, der ist Gott
 gehorsam. Es wahr aber zur Zeit Esaiâ das wortt gottes von der Eherne
 schlangen hinweg, und war das wort verloren. Den das werd wahr in der
 wusten aufgericht, darzu den die Eherne schlange dienen sollte, nemlich, das,
 die von den feurigen schlangen gebissen weren, durch das ansehen der schlangen
 wider gesunth wurden, drumb war auch die hulffe nicht mehr da zu Esaiâ
 zeitten. Gleichwie das wortt auch hinweg ist (das Gott zu den kindern Israhel
 jaget: Gehet durch das rotte Meer), do der durchgang geschehen war. Also
 hatte Gideon auch ein Fell, das war iht naß und halbe trucken, aber iht ist
 es nichts. Derhalben so hat zu Esaiâ zeitten die eherne schlange nicht ge-
 holffen, man hatt sie auch nie angebetet gehabt noch an sie gegleubet. Den
 allein do Ezechias gestorben war. Aber zuvor in der Wusten do verhieß
 Gott dem volck Israhel und sprach, wer die schlange ansehen würde, der sollte
 nicht sterben. Die nun demselbigen wortt glaubten, das Gott redete, und dem
 wortt gehorchten und folgeten, die wurden erhalten.

Darumb so ist das ansehen der schlangen und des herrn Christi zweierley
 und ungleich. Den alhier stehet geschrieben, das Christus, der Sohn Gottes,
 nicht allein soll angesehen werden, sondern man soll auch an ihnen gleuben.
 Dan die Juden do Christum creuzigten, do sahen sie alle Christum auch an,
 aber sie sind deshalben nicht selig worden. Es sind zweierley dieng, sehen und
 shulen, aber man mus auch gleuben. Das Gebot vom glauben hatt die
 eherne schlange nicht, das man an das Erz oder Metall gleuben sollte, wie
 hie der beffel stehet, das man an Christum gleuben soll.

Nun jaget Christus alhier, ehr sei die rechte Schlange, so durch die
 schlange in der wusten sei bedeutet worden, und diese schlange mus man durch
 das geistliche ansehen beschauen, nemlich durch den glauben. Dortt aber musste
 man gleuben an das wortt, das vom himmel redete, da gieng der glaube nicht
 auff die Schlange, sondern auff denen, so da redete. Aber alhier wirt nicht
 allein vom wortt gehandelt, sondern es wirdt gesaget: Wer an den gleubet,
 der soll das ewige leben haben. Drum b so ist die Eherne Schlange ein Bild
 Christi gewesen, und wirdt uns alhier ein Ziel und mafs gesteckt, das wir
 nicht allein Christum horen sollen, sondern auch, was und wie von der
 schlange Christo wir gleuben sollen, nemlich, das alle, die an Christum gleuben,
 sollen das ewige leben haben.

Solchs ist nun ein groß und wunderbarlich werd, welches die welt
 und unsere Vernunft nicht horen noch leiden will, sondern verlachet und ver-
 achtet, und ist jhenes lecherlich, das aus dem ansehen der ehernen schlangen
 einer soll gesunth werden. Do hatte die vernunft gedacht: Du wirst die
 schlangen nicht weg sehen, sondern nim eine zange oder andere Instrumenta
 und sihe, ob du mit gewalt die schlangen wegtreiben mochtest. Was ist das

A| fur groß dieng? mochte doch wohl auch eine kuche die schlange ansehen? was sollte ihr solchs helfen? Drum ist ein gering dieng, etwas ansehen oder angucken. Und ist wahr, es ist ein leichte werck, dennochs die do dem wortt gehorcht haben und gegleubet, das es geschehen wurde, findt genesen. Ansehen ist ein schlechte kunst gewesen, aber gleuben konnen, das das geringe, leichte werck, die augen auffthun und den pfall und eherne schlange ansehen, solle helfen wider die schlangen gift und gesunth machen, das ist schwer. Sonst ist nichts leichtlicher geschehen, dan einem ein blick geben, Und sind on zweiffel viel unter den Juden gewesen, die des Mosi werden gespottet und gesagt haben: ach, so man mit messer und pfrimen, mit wasser und schwerdt die schlangen nicht kan vertreiben, ach, was solte das arme ansehen der schlangen helfen? Gleich wie unsere Rottengeister und secten noch thun, welche die Tauffe und das abendmal verachten und vernichten, sagen: was solt das wasser, wein oder brodt thun? Aber das ist unser Herrgotts natur, das ehr durch geringe, unansehnliche und nerrische wercke grosse dienge aufrichtet. Es scheinet wohl unsern Papisten auch ein gering dieng sein Glaube. Was, sagen sie, Glaube, Glaube, was ist der glaube? Es ist nicht gnung am glauben, du mußt auch gute werck thun, eine kappen anzihen, fasten, beten, almosen geben. Solchs hatt den einen kostlichen schein, das sie gedencke: o, glaube ist ein schlecht dieng, du mußt auch gute werck thun. Aber versuche du es, dan du wirfst wohl sehen, wie leichte der glaube sej. Den es findet sich auch balde der Teuffel, welcher dir dergleichen einblest: Ej, solt man durch solch leicht dieng selig werden? Also haben auch die Juden gesaget: Du mußt eine Zange nennen und die schlange hinweg reißen oder in ein wasser lauffen und dich kulen, was soltt dir der schlangen anblick helfen? Aber unser Herrgott ist also mächtig, das er an einem strohalm fhuret und regiret die ganze welt, und kan mit einem tropfflein wassers selig machen und helfen von funde, tod, Teufel und hellen. Gering dieng ist wohl, wens gesaget wirdt: Alle, so an ihn gleuben, sollen das ewige leben haben, aber Gott handelt also gewalttiglich und wunderbarlich. Aber sihe du auffß wortt und here nicht das schreien der Papisten, das wir zu unser seligkeit auch gute werck thun müssen.

Solche und dergleichen spruche mercket wohl, die do nicht allein anzeigen, das Christus Gott und mensch sej, wie den alhier dieser text thutt, sondern die auch melden, wie man des herrn Christi genissen und gebrauchen mochte, nemlich, das alle, so an in gleuben und ihnen horen, nicht sollen verloren werden, sondern die seligkeit haben.

Wer kan das nun ausreden, was das sej, nicht verloren werden? Hatt man eine hardte und erschreckliche predigt getrieben vom fegfeuer, von der Hellen und ewigen verdamniß, und es ist auch ein großer jamer, do man nicht gnugsam kan von reden, was da sej, ewiglich verdampt sein und brennen

Al in der Helle. Noch dennoch machets Christus alhier zum gahr leichtem werd, von Sunden, Tod, Teuffel und hellen erlost werden, nemlich glauben an den Sohn Gottes, do solle man den nicht allein nicht verloren werden, sondern das ewige leben haben. Solch ewig leben ist nun auch viel ein grosser dieng, den das es ein mensch gnugsam begreifen kondte, das Gott einem Sunder und verdampten menschen solle nicht allein die Sunde vergeben, sondern auch das ewige leben gewiss verheissen durch den glauben an Christum. 5

Und do solchs im Euangelio den Jungern selbst duncket selham sein, und Matth. 19, 25; Christum fragten: 'wer kan den selig werden?' do sprach ehr: 'Fürchte dich Luc. 12, 32 nicht, du kleines heufflein, es hatt also euerm himmelischen vater wolgefallen, euch das reich zu geben', als sollte ehr sagen: gedenckt nicht: wo der groste hauffe ist, do wollen wir auch bleiben, sondern do es dem Vater also wolgefellet, euch das ewige leben aus gnaden zu geben, so nemets an. Sonst, von natur und aus unser vernunft kan man diese wortt nicht leichtlich glauben, das wir nicht sollen verloren werden, sondern das ewige leben haben. 15

Also soll man von Christo predigen, das diese Schlange sej gottes und marien sohn, und wer im glauben in ansihet, derselbige des ewigen lebens versichert sej. Da sheret er nun zu und streichet das aus und seket ursachen, worumb der glaube also grosse dieng thun kan, und spricht:

Joh. 3, 16

'Also hat Got die Welt geliebet.'

20

Hartt darfür hatt er gefaget: Es mus des Menschen Sohn erhohet werden, 'auff das alle, die an in glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige leben hetten'. Alhier aber faget ehr: 'also hat got die welt geliebet, das ehr seinen Sohn dahin gab, auff das alle, die an in glauben, nicht verloren wurden, sondern das ewige leben hetten'. Drumb, was ehr droben von des menschen sohn gesagt hat, das er musse erhohet werden, das faget ehr alhier vom Sohne Gottes, das Gott seinen Sohn der welt aus grosser liebe gegeben hab. Dortt hat ehr gefaget, Maria hab ihren Sohn gegeben, alhier spricht ehr: Got der vater hat seinen Sohn gegeben, das er solte gecreuziget werden. Und ist Gottes und Marien Sohn dennoch nur eine einige person, und beiden natur 30 eigenet ehr zu heil und erlösung vom ewigen tode, und schleuscht Joannes der Euangelist allezeit die beide natur, als die Gottheit und menscheit, zu samen.

Aber wie istz muglich, mocht jemand sagen, das des menschen sohn solle selig machen und das ewige leben geben? Item, wie kan das geschehen, das Gottes Sohn solle dohin gegeben und gecreuziget werden? das des menschen sohn ans Creutz gehengt werde? Das gehet wohl hin. Aber das ewige leben 35 geben, das reimet sich nicht. Also reimet sichs auch nicht, das Gottes sohn sterben solle und fur der Welt leben gegeben werde, wie sich das nicht reimet, das des menschen Sohn gehengt wird und das ewige leben gebe. Alhier mustu es also verstehen, das, wen wir von Christo reden, so soll man die zwo 40

A] naturh eine person sein lassen, und was beiden naturen zugeschrieben wird, das wird eigentlich in einer person begriffen, das ich von des menschen sohn recht sagen kan, ehr hab Himmel und erden geschaffen, wie ich sage vom Sohn Gottes, das er schopffer himels und der Erden sej. Den wir sollen nicht den
 5 Ketzern nachfolgen, wie den die Nestorianj (dohehr die Turcken kommen) furgaben, das nicht Gottes Sohn, sondern alleine Marien Sohn fur uns gelidten und gestorben were. Dan alhier wird klerlich gesaget und geschrieben: Gott hatt seinen Sohn fur die Welt gegeben, welcher Sohn warlich nicht ist allein Marien Sohn und von Marien geboren, sondern auch Gottes Sohn, und wen
 10 Christus soll gecreuziget werden und Pilato yn die hand uberantwortet wird, das ehr ihnen aus dem Gerichtshause shuret, so hat er nicht allein des menschen, sondern auch Gottes sohn bei der Hand, den er lesset creuzigen, doher S. Paulus saget: Hetten sie es gewußt, sie hetten den Konig der Ehren nicht gecreuziget, 1. Cor. 2. 8
 15 gelidten und gestorben, begraben, niddergefahren zur Hellen und wider auff-
 erstanden von todtten.

Also mus mans verstehen, wen die Aposteln, die Bisschofe und alden Lehrer schreiben: o du sohn David, oder: du Sohn Mariae, erbarm dich meiner. O lieber Ihesu, der du von der Jungfrauen Maria geboren bist, sej mir gnedig.
 20 Do hastu Gott angebetet, und ist eben so viel, als wen du sagest: O Ihesu, du Sohn Gottes, erbarm dich meiner. Den do hastu den Sohn Mariae auch angebetet, dan die zwo naturh find in dem einigem Christo.

Solchs zeigen die wortt dieses textes an, das Gott seinen Sohn fur uns gegeben hab, und das des menschen sohn sein leben fur uns gebe. Den es
 25 find nicht zwene Ihesus, do einer allein vom vater keme, der ander allein von Maria geboren were, sondern es ist nur ein Ihesus. Doher haben die alden Peter gesaget, das die eigenschafften beider naturen der ganzen person Christi in concreto zugegeben und zugerechnet werden, und haben gemacht communicationem idiomatum, und Eine gemeinschafft sej, da die eigenschafft
 30 einer natur der andern natur mittgeteilet wird. Dan ein igliche natur hatt ir eigene artt, als, der Menschlichen Natur eigenschafft ist, das Christus von der Jungfrauen Marien sollte geboren werden, die gottliche natur aber hatt andere eigenschafften. Aber dieweil man die person nicht zertrennen mus, so ist eine gemeinschafft gemacht, das man saget: das kind Christus, so in der
 35 Wiegen ligt und milch sauet aus Maria der Jungfrauen Brustten, hatt Himmel und erden geschaffen. Item: Gottes sohn, der von ewigkeit Gott mit dem vater ist, der hengeset der mutter an der brust, wird gecreuziget und stirbet. Nam communicatio naturarum adducit etiam communicationem idiomatum. Darvon haben die alden Peter vleissig geletet und geschrieben.

40 Wir sollen aber auch den nutz und brauch alhier darzu thun und lernen, worumb die person, so Gott und mensch ist, in die Welt gegeben sej. Solchs saget der Herr Christus auch, nemlich, Auff das, wer an in gleybe, solle des

A) ewigen todes losz sein und sicherung des ewigen lebens haben, Und do haben sich nicht die Engel Noch sonst irgends furstenthumb und gewalttigen in unser fleisch gegeben und fur uns gestorben, den die menschliche und Englische natur were zu schwach darzu gewesen, sondern die Gottliche natur nimpt die menschheit an sich und gibt sich Christus in unser fleisch und bluth, auff das wir durch ihnen selig wurden. 5

Also sehet ihr, wie der Euangelist Joannes hehrlich von Christo und von dem hohen artickel unsers Christlichen glaubens reden kan, das Christus Gott und mensch sei, und solchs immerdar treibet in seinem Euangelio und nicht von den guten wercken predigt, zur seligkeit nottig, wie der heilofs Papst gethan hat. 10

Die dreissigste Predigt.

Den 4. tag nach Trinitatis Anno 1538.

Nächst haben wir gehört, wie der Herr Nicodemo eine schöne predigt gethan hat, das niemands in Himmel komme oder das reich gottes besitze, ehr werde den neu geboren und glaube an die schlange, so am creuz hengeret, das ist: an des menschen sohn, der do ist erhohet worden, auff das alle, die an in glauben, nicht verloren wurden, sondern das ewige leben hetten. Das ist den die neue Geistliche geburt, dardurch der mensch zum ewigen leben gebracht wirdt, wen man an des menschen sohn glaubet, der do gecreuziget ist worden. Nu streicht er das aus und thutt eine schöne predigt fur dem einigen Manne, Nicodemo, und ist ein wunder, das ehr ihme so herlichen prediget. Aber er richtet das darmit aus, das er Christum nicht allein am leben, sondern auch nach seinem tode liebet zc. Den das ist auch das ende der predigt, so Christus dem Nicodemo

Joh. 3, 16 gethan hat, das ehr ihnen bekerete. Und bedurffen diese wortt ('Also hat Gott die Welt geliebet' zc.) nicht grosser glossen oder auslegung, den man predigt iherlich darvon, derhalben so wollen wir auch kurzlich darvon reden. 25

Joh. 3, 14 Ehr saget aber: 'Gleich wie Moses eine Schlange erhohet hat, also mus auch des Menschen Sohn erhohet werden' zc. Darauff folget Joh. 3, 16 nu: 'Also hat Got die Welt geliebet' zc., 'das ehr seinen einigen sohn gab, auff das alle, die an in glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige leben haben', widerholet, was er droben gesagt hat, und wolt gerne ein gross wundern dem Nicodemo machen, als soltt ehr sagen: Lieber Nicodeme, istz nicht ein wunderlich dieng, das des menschen sohn wird anz creuz gehengeret und erhohet, und das der Sohn des menschen, so von Maria der Jungfrau geboren ist, warer mensch mit Leib und Seel, auch Gottes sohn sei? Ist das nicht ein gross wunder, das Menschen Sohn und Gottes Sohn ein Sohn sei? Den beiderley Sprach (als, das, wer an ihn glaubet, nicht verloren werde, Sondern das ewige leben habe) shuret ehr auffz menschen und Gottes Sohn, eigenets alles beides ihme zu. Darumb predige ich dir von grossen diengen, 35

A] darob man sich wohl verwundern mag, als, wie ein mensch vom neuen solle
 wider geboren werden, aber das ist noch viel wunderbarerlicher, das man wisse,
 wie die widergeburt zugehe. Den man kan nit wider in der Mutter leib
 kommen, sondern gehe also zu, das Gott seinen eingebornen Sohn fur uns
 5 gegeben hat in tod, dardurch werden wir widergeboren. Item solte das dich
 nicht wunderlich duncken, nemlich, das gott umb dieser widergeburt willen ein
 solch wunderbarlich dieng anhebt, das ehr nicht irgends einen Engel noch
 Patriarchen, sondern seinen eingebornen Sohn gibt, dan ehr hatt sonst keinen
 andern, und lest ihnen mensch werden, Und do ehr ist geboren, und hat inen
 10 uns geben, so gibt ehr ihnen nicht schlecht dohin, sondern in den tod, lest in
 erholet werden, gleich wie Moses die schlange erholet hat. Ist das nicht ein
 gross dieng? Ist die arznei nicht starck genug? Wer hett sie je begern durfen,
 das dardurch der Tod geheilet und die sunde verschlungen wurde? Eine solche
 starcke hulffe und gewalttge arznei soll dirz thun.

15 Diemeil du dan dieses alles nicht verstehst und du gedest dran, was
 da sey, das ein mensch solle wider neue geboren und von sunden erloset werden,
 do wir doch Sunder sind und dem tode im rachen stecken, so ist es wahr, es
 dunckt dich selkham und wunderlich sein, das wir fur dem Tode, Gottes
 gestrengem gericht und Zorn, und fur der sunde bleiben sollen. Ja freilich
 20 ist es wunderlich. Aber sihe, was thut Gott darzu? Du hettest darauff nicht
 gedacht. Ehr gibt wider die sunde, den Tod und deine aldt natur und geburt
 aus seiner Gottlichenn weisheit, Rath und barmherzigkeit Seinen eingebornen
 Sohn, der den auch des Menschen Sohn ist, und wird also uns gegeben, das
 er stirbet und begraben wirdt. Do ist noch wohl ein ander wunder und ein
 25 grosser wunder. Wen du dich ja verwundern woltest und helts fur ungleublich,
 das ein mensch soltte wider geboren werden, ej, so ist das noch ein grosser
 wunder, das Gott einen armen Sunder also liebet, das er ihme schencke nicht
 einen engel oder propheten, Sondern seinen einigen Sohn und also ihnen
 gebe, das ehr mensch wird, und dohin gegeben, das er mus gecreuziget werden.
 30 Das lerne, und wen du es gelernet hast, und sehen diese wunderliche dieng,
 so wird dein Herz sagen: das sind wunderliche dieng, wie ist es muglich? So
 du es aber kanst fassen und gleuben, so wirstu weitter schliessen: So Gottes
 sohn ist das mittel und die Erznei wider den Todt und die Sunde, was ist
 wunder? diemeill Gottes Sohn grosser und stercker ist dan die sunde, Teuffel
 35 und mein Todt. Allein glaube es, so wirstu es erfaren, das er grosser sey.
 Dan das ist eigentlich war, das ich aus meinen kressen, ob ich gleich eine
 Munchskappen anzihe und alle Orden und regeln anneme und walfartten
 lieffe und alle ihre guten werck hette, darauff sie sich verlassen, Denochs
 dardurch den Tod nicht vertreibe, sondern mus sterben. Den es ist nicht das
 40 rechte Recept oder arznei. Kan ich aber alhier gleuben und diese arznei
 annemen, das Gott uns seinen Sohn gibt und nicht der gemeinen Sohnen
 einen als Abraham, Isaac und David, derer Sohne ehr sonst viel hat, sondern

A) seinen eingebornen Sohn, So ist gewiß, dieweil ein solcher Sohn uns gegeben wird, das er eine neue Widergeburt anrichte, das er ein siegsmann¹ und überwinder des Teuffels sei. Den das ist die ursache, das Gottes Sohn weith, weith groffer ist dan der tod und stercker den die Sunde, der Teuffel, und uns freundlicher ist, und wir mehr gnade gottes den Zorn durch in haben, 5 oder, was sonst mehr sein mag. So du dich nun drüber verwunderst, wie ein mensch aus des Teuffels in Gottes reich moge gebracht werden, So ist das noch groffer verwunderns werth, das Gott uns seinen Sohn gegeben hat. Do du nun das gleubest, so wird das ander verwundern wohl auffhören. Den wen wir den Sohn Gottes haben, der fur uns stehet wider den Tod und sich 10 widder den Teuffel leget, so sei dan der Teuffel so böse, als ehr wolle, ist der Sohn gottes fur mich gestorben, so fresse mich der tod hin und verschlinge mich, ehr soll mich wohl widergeben, und ich will fur ihme wohl bleiben. Christus ist gestorben und hatt der Tod den Sohn Gottes verschlungen, aber der tod hatt an ihme einen angel geschlungen, das er ihnen hat müssen wider- 15 geben, den es wahr unmöglich, das ehr im tode bleiben soltte. Den die person ist gott, und do Gott und Mensch in einer person, unzertrennet, in des todes und Teuffels bauch gefahren ist, so hatt der todt ein bißlein an ime gessen das ihme den Bauch zureißt.

Das ist auch Gottes des vaters rath von ewigkeit gewesen, das ehr also den tod verschlingen und des Teuffels reich zerstören woltte und dem Teuffel ein kleine pillen geben, die ehr mitt lust fressen soltt, aber darmit in seinem bauche und in der welt ein solch gerumpel² anrichten. Nun will der herr sagen: Lieber Nicodeme, du sihest recht ein Mirackel, das Gott einen solchen grossen, theuern schatz an unser Widergeburt wendet. Den ist es nicht ein wunderwerck, 25 das ich des menschen Sohn und Gottes Sohn bin, in einer person, und in den todt dahin gegeben, das ich dem Teuffel und tode in rachen fhare? Aber ich werde nicht drinnen bleiben und nicht allein wider heraus fharen, sondern ime auch den bauch zerreißen, den die giff ist zu starck, das der tod mus dran sterben.

Und auff das er sich vom vater nicht scheide, so weist ehr unser Herz 30 halbe von sich zum vater, spricht, der vater hab uns auch lieb, gleich wie Christus uns liebet und aus herzhlicher, groffer liebe fur uns stirbet, will sagen: wer do sihet gottes liebe, der sihet auch meine, den wir haben einerley Liebe. Ich liebe euch, das ich euch erlose von der Sunde und todt, so ist das auch ein mirackel, das Gott der vater euch also geliebet hat und den Sohn euch geschenckt. 35

Ferner saget ehr, wie es zugehe, das ehr den Tod zerreiße, und ich auch nicht im tode verderbe. Ehr will des Todes giff sein, aber der Tod und

1 dieweil ein solcher über (so der) 3/4 weith, weith c aus viel 4 ist über (mus sein)
6 dich] nicht 32 un] vns

¹⁾ Vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 728, 6.
und 30.

²⁾ Vgl. zu der Stelle Unsre Ausg. Bd. 36, 545, 6

A) Geseß werden ihnen verdammen, das ehr sterben muß und bescharren werden, aber von den todten wider aufferstehen, wo ich dan sein werde, do muß der Teuffel weichen. Aber wie komme ich zu diesem erlöser und heilande? Geschiechts durch kappen, orden und regeln der Mönche &c.? Nein. Henge dich nur an den Sohn durch den glauben, der den tod überwunden und dem Teuffel den Bauch zu rissen hatt, der wird widerumb herrschen und regiren, ob ehr wohl unter Anna und Caipha ist gecreuziget worden, drumh bleibe an ihne, so wirstu durch den Tod und Teuffel reissen, den also saget der Text: Alle, die an in gleuben, werden das ewige leben haben. Haltz fur die warheit, das wunderwerck, das Gott die welt geliebet hat, und sage: Ich glaube an den Sohn Gottes und Marien, der ans Creuß geschlagen ist und erhohet worden. Do wirstu erfahren, das du widergeborn bist, den der Tod und Sunde werden dich nicht mehr verklagen und keinen schaden noch leidt oder wehe thun, den wer an den Sohn gleubet, der wird das ewige leben haben. Hange dich an seinen hals oder an sein kleidth, das ist: glaube, das ehr sei mensch worden und fur dich gelidten hab, und schlage das Creuß fur dich und sprich: Ich bin ein Christ, und reisse hindurch, so wirth der Tod dir überwunden sein. Den gleich wie Christum der tod nicht hat behalten konnen, wie in den Geschiechten der Apostel am 2. cap. geschrieben stehet, das S. Petrus saget: Act. 2, 24 Es wahr unmuglich, das ihnen der Todt halten konte, den do war die Gottheit und die menschheit in einer person vereiniget, Also werden wir im tode auch nicht bleiben, sondern werden ihnen zureissen, aber durch das einige mittel, das wir im glauben bleiben hangen ahn dem Zureisser des todes.

Also betet auch Christus Joannis am 17. Capittel, spricht: Gleich wie Jo. 17, 11 ich und der Vater eins sind, also sie auch in mir eins sein. So ich nun im rechtem glauben ihme anhangen und in Christo bin, so istz unmuglich, das ich von der Sunde und tode sollte angeklaget und verdampt werden, den ehr hats zurissen, und geschiecht nicht aus unsern krefften, sondern durch den glauben, das wir an ihnen gleuben, bleiben also Christo, dem treuenn Hirten, als ein from schefflein auffm rucken liegen.

Darumb wer nun ein Christ ist und Christum durch den glauben ergreiffet, der furchtet sich nicht sehr vor dem Teuffel noch erschrickt fur dem tode und Sunden, und ob er wohl funde fulet und darfur erschrickt und traurig wirt, so reißt ehr doch hindurch und leßt sich nicht underdrucken, den er spricht 35 balde: Ich glaube an den Sohn Gottes und Marien, welcher des Teuffels giff und tod ist und widerumb mein Heil, ergneij und leben ist.

Also lieffet man ein fein exempel von einer Nonnen (der unser Herrgott hatt in allen Stenden ehliche gehabt, die do sind erhalten und selig worden), Die hatt hohe ansedtung des todes und der Sunden, wie den alle, die nicht 40 Bauchdiener gewesen sein, Gottes Zorn und gerichte gehulet haben, dorumb

A) hat man dohehr also zu den Heiligen Zuflucht gesucht. Dietweil den das nonnelein fur Gottes Zorn sich auch furchtet und gerne were selig worden, wen den der Teuffel mit seinen ansechtungen sie plagete, so hatte sie sich getwehnet, das sie zum Teuffel sagete: Laß mich zu frieden, ich bin eine Christin, do mußte der Teuffel sie zu frieden lassen.¹ Dieß scheint wohl ein leicht dieng 5
sein und balde gelernt. Aber man sehe zu, das mans aus dem glauben auch rede, wie dieses Nonnelein gethan hatt. Den diese wortt: Ich bin eine Christin, hatt der Teuffel nicht groß gefurchtet, sondern ihren glauben, das sie festiglich sich drauff verlassen und gesaget hat: Ich bin getaufft auff Christum und auff in traue ich allein, den ehr ist mein Leben, Heil und 10
weisheit. Und wen eine rede also aus dem glauben hehr gehet, so ist dem Teuffel eine eittel feurige lufft, die in brennet und wehe thutt, das er nicht bleiben kan. Wens aber kaldt dohehr gehet, wie der gemeine man pfleget von gottes sachen und der seligkeit zu reden, so lachet der Teuffel. Wen aber die rede hornet im herzen, so jagestu ihnen, das ehr nicht bleibet. Den do ist 15
Christus, der Todten fresser und Todten reisser, wie Osee am 13. cap. gesaget wird, der auch alhier spricht: Wer do gleubet an mich, der soll nicht verloren werden, sondern soll das ewige leben haben. So ehr dan das ewige leben haben soll, so mus ehr leben und frey sein vom Tode und der funde. Wen nun der Teuffel den namen horet, so fleucht ehr, den er kan ihnen nicht ver- 20
tragen. Wen ehr aber den nicht fhulet, der in zu rissen hat, so jecht ehr einen in die helle.

Solchs sage ich umb derer willen, die do meinen, es sei gnung, nur die wortt sprechen und erzelen können und nicht auch mit dem herzen glauben, wie den ir viel diese wortt horen und meinen, sie wollens auch hinach thun, 25
wie ich euch den darvon ein Exempel oder Historien sagen will.² Es ist ein Doctor der Arzney in Italia gewesen, ein gottloser man, der ward auff ein zeitt zu gebattern gebeten. Nun hat er uber der Tauffe die hehrliche wort der Einsatzung und Stiftung der Tauffe gehort, wie das kindt durch Christum ein erbe des Himmelreichs wurde, und wie die kirche Gott fur das kindlein 30
gebeten hatte, das Christus dieß kindlein auch wolte annemen. Als ehr nun nach gehaltenener Tauff heim kompt und diese wortt in seinem Herzen betrachtete und druber gahr besturzt und traurig wurde, und als ehr eben geste zur abendmalzeit zu sich geladen hatte, und die geste ihnen fragten, weshalbn ehr also tieff seuffzete und so groffe gedanken in seinem herzen hette, do fhure 35
ehr heraus und sprach: Ich bin heut zu gebatter worden und groffe, auch wunderliche wortt gehoret, und wen ich wuste, das ich gleicher gestaltn auch getaufft were, o so woltt ich mich nimmer mehr fur dem Teuffel furchten, und dietweil eben ein alder Man mitt zu tieffsch geseffen wahr, welcher den Doctor aus der Tauffe gehalten hatte, der hatt gesaget: Ej, lieber herr doctor, 40

¹) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 46, 629, 36 ff.

²) Zum Folgenden vgl. *Tischr.* 3, 36.

A] ej, lieber herr doctor, ihr wollet nitt dran zweiffeln, den ich bin bei euer Tauffe gestanden und euer pathe gewesen und kans bezeugen, das ir eben also auch getauft seid, als er nun darob sehr frolich wurde und balde hernach von den gesten auffstunde und in seine kammer gieng, do sihet ehr, das
 5 in einem huj zwei grosse, lange bockshorner an der wandt heraußer recken, do zuvorn keine dran gewesen waren, den der Teuffel plaget ihnen also und verstellte sich in den bockshornern. Als nun solchs der Doctor sahe, gedencet ehr bei sich: ej, du bist getauft und ein Christ, was wolstu den Teuffel fürchten? und in solchem starckem glauben sberet er an die wandth und bricht
 10 der horner eins abe, und leufft hinein ins gemach zu den gesten mit freuden und erzelet ihnen, was in der kammer sich hette zugetragen. Do nun die geste alle auffsturen und in die kammer lieffen und wolten sehen, ob das eine Horn noch da were, und funden wider zwei horner an der wandth, do wahr ein Ander hehr und wolts nach thun und eine grosse ehre einlegen,
 15 saget: Gj, ich bin auch ein Christ, und fhure an die wandth und wolt ein horn abreißen. Do brach im der Teuffel den Hals und erwurget ihn. Den dieser wolte mit den sachen schimpffen¹ und nur eine zeitliche ehre darmit suchen. Do war im der kopff abgerissen, do sonst dem andern, der in der ansechtung des glaubens brauchte, kein leidt noch schade widerfhure.

20 Diese Historia ist wohl zu glauben, und ich erzele sie drum, das man nicht allein die wortt aus der heiligen schriefft lerne reden, sondern von herzen auch dran gleuben, auch in allerley gescherlichkeit und im tode darbei bestendig bleiben. Den viel sagen mit dem munde: Ich bin ein Christ, aber im herzen gleuben sie es nicht. Istz aber ernst, da wirstu es erfahren, wen
 25 die notth dohehr gehet. Ergreiffe aber das wortt Gottes und den glauben, Bethe und sage mit ganzem Ernst: Ich bin ein Christ, dan wirstu es erfahren, ob du glaubest. Sonst, wen keine notth da ist, so schulet mans nicht. Die rohen leuthe, die in keiner notth oder ansechtung stecken, die wissen nichts darvon. Den es wird auch nicht hinder dem sacheloffen gelernet², darvon Christus
 30 alhier saget, das wir müssen wider neue geborn werden. Bistu nun ein Christ und gleubest, so sage mitt der Nonnen: Ich bin ein Christen. Was giltz? Du wirst linderung schulen, das dein hertz zu frieden sei und gott dancken könne, und der Teuffel weichen müsse, den er kan diese feurige wortt nicht leiden.

35 So ligtz nun alles an dem grossen, trefflichem wunder, das ich gleube, das Gott hatt seinen Sohn fur uns gegeben. Wen ich den doran nicht zweiffele, so kan ich in meiner trubsal sagen: Es ist wahr, Teuffel, ich mus bekennen, das ich ein Sunder bin, den alden Adam am Halse trage und unter dem Born Gottes liege. Aber, was sagestu mir darzu, das Gott die

20 wohl zu über (dem) glauben (ähnlich)

¹) = die Sache als Scherz, Ulk behandeln.
 etwa *Unsre Ausg.* Bd. 26, 334, 1.

²) D. i. in ruhigem Nichtstun; vgl.

A) welt also geliebet hat, das er seinen eingebornen Sohn dahin gegeben hatt, auff das alle, die an in gleuben, nicht verloren wurden, sondern das ewige leben hetten? Diese wortt gleube ich. Und solche wortt rede du auß einem herzlichem glauben. Den Christum ist durch den todt und funde gefahren, und der tod hatt ihnen nicht konnen gahr verschlingen. Glaubestu nun an mich, 5 spricht er, so soll er dich auch nicht fressen, und ob ehr dich gleich ein drej tage behaltte, wie ehr mich, Christum, drej tage in der Erden, und den Jonam drej tage im Bauch des Walfieffches behieltte, dennochs so soll ehr dich wider ausspeien. Des sollestu dich billich verwundern, nicht allein, das du widder neu geborn werden mustest, sondern das Gott also die welt geliebet hat, das 10 ehr so ein starck Pflaster, arznei und Sirup¹ wider Sunde, Tod, Teuffel und hellen uns gegeben hat, das, wer solchs auff sein herz legt, der sol unverloren sein.

Dargegen sihe nun, was das fur ein greuel und irthumb sey derihenigen, so uns auff andere werck geweiſet haben, als, das die leutte in die tuſten 15 und in kloster lauffen und walfartten gehen sollen, und dieß alles darumb thun, auff das wir nicht verloren wurden, sondern das ewige leben hetten. Ich bin drum auch ins kloster geloffen, auff das ich nicht verloren wurde, sondern das ewige leben hette. Ich wolte mir selbst rathen und helfen mit der kappen. Es ist warlich ein verdrißlicher und beschwerlicher handel. Noch 20 leret man heuttiges tages also in der Turckey und im Papstumb. Die Juden leren auch also, aber es ist aus des Teuffels rachen geredet.

Aber man mochte sagen: Ej, soltte so ein grosser Hauffe menschen auch irren konnen? Do wisse du, das der Sohn Gottes grosser ist den alle pfortten der Hellen, auch grosser ist den alle munche und ihre kappen. Es wolte 25 Nicodemus auch horen, wie ehr soltte neugeborn und vom tode errettet werden, und fraget, wie das muste zugehen. Do antwortet der herr: Also gehets zu: des menschen sohn mus erhohet werden, und Gottes sohn in tod gegeben werden, das man an ihn gleube. Den was were es, wen gleich die welt gahr voller Munchskappen und Regeln, auch voller saktionen des Papstes oder des 30 Turckens Alchoran oder der Juden Geseze, So ist dennochs Christus grosser den diese dieng alle. Den ehr ist noch wohl ein Schopffer Himmels und der erden und ein herr uber alle Creaturn und hatt nicht fur mich gegeben Sant Franciscum noch derselbigen Munche irgends einen noch die Mutter Christi, S. Petrum oder irgends einen Engel noch kappen oder platten, sondern 35 viel einen grossern schatz, den es gehört mehr darzu, nicht verloren werden, und den tod ubertwinden, den das es ein mensch oder ein Engel kontde aufrichten, sondern der eingeborne Sohn Gottes. Der Sohn verschlinget den Todt.

Diesen Text lesen unser widdersacher auch, aber sie verstehen ihnen nicht, wie wir den diese wort im Papstumb auch gehabt, aber nichts darvon ver= 40

¹) = Medizin; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 27, 544.

A) standen, sondern unsere gedanken sind gerichtet gewesen allein auff unsere werck, wiewol ehliche die wortt durch den glauben ergrieffen haben, und sind erhalten worden, als ihene Nonne sagte: Ich bin eine Christin.¹ Und ich hab einen Munch gesehen, der do ein creuz Christi in die hand erwuschete und
 5 sagte (als die andern Munche alle ihre werck rhumeten): Ich weis von keinem meinen verdiensten, den allein von des verdienste, der fur mich am creuz gestorben ist, und starbe auch drauff. Den sonst pflegete man im Bapstumb den sterbenden im kloster furzuhalten, sie wolten eingedenk sein ihrer und andere verdienst oder guten werck und drauff sterben. Aber wie der fromme
 10 Munch seliglich sturbe, allein auff den verdienst Ihesu Christi, Also ist mancher schercher am galgen durch den glauben von sunden erlost und selig worden.

S. Bernhardus hatt auch also gethan, welcher ein furtrefflicher Munch gewesen ist und sein Orden hardt gehalten hat und sich also zusatztet, das ihm der Odem so sehr stundte, das niemands bei ihm bleiben kondte. Als
 15 er nun sterben solte, sprach ehr: O, ich hab mein leben ubel zubracht, aber, himmelischer vater, du hast mir deinen Sohn gegeben, der auff zweierley recht das himmelreich hat, erstlich, von Ewigkeit, das ehr dein Sohn ist, zum andern, so hat ehr ihnen auch erworben als des menschen sohn mit seinem leiden, sterben und aufferstehung, und auff die weise hat ehr ihnen mir auch geschandkt
 20 und mittgeteilet.² Do sellet ehr aus dem Munchen orden, kappen und regeln auff Christum, das derselbige den todt nicht fur sich zurissen hab, sondern umb unser menschen willen, auff das alle, die an den Sohn gleuben, nicht verloren wurden, sondern das ewige leben hetten. Und ist Bernhardus also selig worden.

Das sind nun guldene wort, die man in unserm Christentumb wohl behalten sol, den sie machen auch alleine Christen. Sonst sehet ir, wie schendlichen die ihenigen irren, die durch Munchereien, kappen und platten und ihre verdienst haben wollen der ewigen verdammnis entfliehen, und haben noch wohl
 25 darzu andern ihre ubersflussige gute werck verkauft und mittgeteilet. Also haben wir leider im Bapstumb gelebet. Aber ir junge leuthe, seit Gott danckbar darfur und lernet diese wortt wohl. Den es ist der Teuffel und todt mit dem Bapst und des Turcken Alchoran, da die leuthe sich nur an ire garstige werck hengen, auff das sie nicht verloren werden. Aber es gehert etwas mehr darzu dan unsere gute werck, dieweil auch die Englische Heiligkeit
 30 nichts darzu hulfft, sondern der Sohn Gottes mus dohin gegeben werden, das er den tod zerrisse, und ehr sol den himmel und den Sieg widder den tod nicht allein haben, sondern auff das alle, die an in gleuben, nicht verloren werden, sondern das ewige leben hetten. Widerumb wer nicht gleubet, da ist kein hulffe noch keine rettung in ewigkeit, wie ehr den das ferner austreichet und
 40 spricht: 'Wer nicht gleubet, der ist schoen gericht'.

309. 3, 18

¹) Vgl. oben S. 81, 37ff.²) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 29, 707 zu S. 427, 17f.

A) Die ein und dreissigste Predigt.¹

Den 29. tag Junij, am tage Petrij und Paulj Anno 1538.

Wir haben nechst gehort, das der Christus zu Nicodemo gesagt hatt:
 Joh. 3, 16, 17 'Also hatt Gott die welt geliebet' &c. Item, das Gott seinen Sohn nicht ge-
 santh hab, das ehr die welt richtete. Und aus denselbigen wortten gelernet, 5
 das der Sohn Gottes und des menschen Sohn eine person sey, und das des
 menschen sohn gehenget und erhohet sey wie die schlange in der wusten. Den
 solches eigenet auch der menschlichen natur allein zu, den Gott hatt nicht
 konnen leiden noch ans creuz geschlagen werden. Noch spricht ehr alhier, das
 der Sohn Gottes sey in den tod gegeben und ans creuz gehenget worden, auff 10
 das wir hieraus lernen Communicationem Idiomatum, das die eigenschafft
 beider natur sich zihen auff diese einige person, und also beider natur
 eigenschafft zu stehen der einigen person. Und wiewol es wahr ist, das es
 zwey unterschiedliche dieng sein, der Schopffer und die Creatur, und so weitt
 von einander sein, als Nichts und etwas odder alles oder als Himmel und 15
 erden, dennochs so sind sie alhier vereiniget.

Solchs treibe ich nicht vergeblich so vleissig, den es sind viel teher ge-
 wesen, und werden noch viel Kottengeister kommen, so diesen artickei anfechten
 werden, und die sich dran gestossen haben, das Gott soltte leiden, den die
 Gottheit ist eine ewige Maestet, die menscheit aber ist eine zeitliche Creatur. 20
 Und dieweil zwo natur in Christo sein, so haben sie mit diesem artickei
 wunderlich gespielt und surgeben, eins theils, das Maria nicht Gottes sohns
 mutter were, und das Christus Marien Sohn, nicht gottes sohn sey, und haben
 sich allein dran gestossen, das zweierley natthurn in Christo gefunden werden.
 Drumb haben sie auch zweierley personen machen wollen. Aber nach der 25
 Heiligen schriefft sagen wir, das zwo natur in Christo sind, aber nur eine
 und nicht zwo person, das also diese person, Gott und Mensch, gelibben hab,
 item, Gottes Sohn und Marien Sohn gecreuziget sey. Ob wohl ein schwermer-
 geist sagen mochte: Ey, Gott kan nicht gecreuziget werden, so sage du, das
 diese person sey gecreuziget worden, die do ist Gott und mensch. Dan dieweil 30
 es gott also zusamen reimet, so sollen wirs auch thun und sagen, das Maria
 nicht allein nach der menscheit Christi mutter sey, sondern auch Gottes Sohns
 mutter, und ihr Sohn sey Gott und mensch. Den also redet auch S. Paulus
 Hebr. 6, 6 zun Hebreern am 6. Capittel, do ehr redet von den falschen Christen, und
 spricht, das sie widerumb in selbst, den Sohn Gottes, creuzigen und fur spotth 35
 1. Kor. 2, 8 halten. Item in der 1. zunn Chorinthern am 2. cap.: Hetten sie es gewußt,
 sie hetten den herrn der ehren nicht gecreuziget. Dieweil den S. Paulus und
 die Heilige schriefft also reden, das Gottes Sohn und der konig der ehren sey
 gecreuziget, so sollen wir ohne scheu auch also reden und gleuben, und wer

² Den bis Paulj über (Den 4. tag nach Joannis Baptista)¹) Die Anmerkungen zu den folgenden Bogen mußten in die Nachträge verwiesen werden.

A] diesem Buch der Heiligen Schriefft glaubt, der wirdt nichts dardwider muessen. Den wir konnen dargegen also auch sagen: Dieses kind, von Maria geborn, das ir an den brusten hengeret oder im schoß ligt, hatt himmel und erden geschaffen, und wen jemens sagen wolte: Ej, was sollte das kindelein schaffen?
 5 Do antwortte ich drauff: die Heilige Schriefft sagets. So singens auch die lieben Engel in weihenachten, Lucae am 2. Cap., und sagen: 'Euch ist geborn ^{Luc. 2, 11} Christus, der Herr, in der Stad Davids.' Das singen die Engel von dem kinde, do es die mutter noch an ihren Brusten seugete, und heissen das kindelein ein herrn.

Daruber haben die alden veter sehr gekempfft und es widder die keßer
 10 erhalten, das in Christo zweierley naturen sind, aber nicht zoo person, sondern nur ein Sohn. Also redet die Schriefft, und wir sollen auch also reden. Nach der Menschheit, do ist wohl gecreuziget, und nach der Gottheit allein Himmel und Erden geschaffen, aber dieweil diese Person Got und mensch ist, so wird recht gesaget: Gottes Sohn ist Schopffer himmels und der erden und
 15 wirdt auch gecreuziget. Man mus die Person nicht zutrennen, als, das alleine die Menschheit da bliebe, sondern sie auch Gott gewesen ist, wie den S. Hilarius saget: Christus passus est requiescente verbo.¹ Und wen wir auch das nicht erhalten, das diese person sey Gott und mensch, so am creuz gestorben ist, so musten wir ewiglich verdampt und verlorn sein, den wir müssen einen
 20 Heiland haben, der mehr sey, dan ein Heilige oder Engel, den wen ehr nicht mehr, groffer und besser were, so wurde uns nicht geholffen. So ehr aber Gott ist, so ist der Schatz so schwer, das ehr nicht allein wegwieget und auffhebt die Sunde und den todt, sondern auch gibt das ewige leben. Das kontde sonst kein Mensch geben noch thun, oder den Teuffel und toß ubertwinden.

Das ist unser Christlicher glaube, und drum bekennen wir recht: Ich
 25 glaube an Ihesum Christum, seinen einigen sohn, unsern herrn, der von Maria geborn, gelibben und gestorben ist. Bei dem glauben da haltte fest und laß Heiden und keßer immer klug sein, so wirstu selig werden. Darumb so folget: wer an des menschen sohn, so von Maria geborn ist und gelibben hat, und
 30 begraben ist, gleubet, der wird nicht verlorn, ist gottes sohn und hat das ewige leben, und kan der Teuffel, funde und todt wider ihnen nichts thun, den ehr hatt das ewige Leben.

Derhalben wird im text hinzu gesetzt: Gott hatt seinen einigen Sohn gegeben, auff das die welt nicht verlorn wurde, sondern das ewige leben hette.
 35 Den Gott hatt sonst viel Sohne, wie wir den uns ruhen, das er unser Gott und vater sey, wie wir im Vater Unser auch beten. Und S. Paulus saget, das wir erwhelet sind zu der Sohnschafft, den Gott der vater will, das ^{Eph. 1, 5} wir seine kinder sein sollen, aber der Euangelist unterscheidet die Sohne, saget: es sind Sohne, die do glauben an den Sohn. Dieweil den wir Gottes Sohne
 40 sein, so an ihnen glauben, so mus folgen, das derselbige sohn, an den gegleubet

¹⁾ Vgl. die Nachträge.

A) wird, viel ein anderer und grosserer Sohn ist, dan die andern alle sein, so an ihnen glauben. Sonst sind andere auch Gottes Söhne, aber nicht solche Söhne, als Ehr ist, an die man glauben muste, sondern die wir müssen an den eingebornen Sohn Gottes glauben. Ehr wird nicht dohehr ein Sohn Gottes, das Ehr an uns glaubete, sondern wir werden dohehr Söhne Gottes, das wir alle an in glauben und durch ihnen auch Söhne werden. Darumb so ist Ehr viel ein ander Sohn, den wir seind. 5

Die Leher haben die Heilige schriefft schendlichen zurissen und fürgeben, Christus werde Metaphorice Gottes Sohn genennet, gleich wie wir menschen Gottes Söhne heissen. Aber im Hiob werden die Engel auch Gottes Söhne 10
 Hiob 38, 4, 7 geheissen, den also wird gesagt: 'Wo warestu, da mich alle Kinder Gottes im Himmel anbeteten?' das ist: alle Engel. Also were Christus auch Gottes Sohn. Aber nein, Sehe mir diesen Text alhier an. Ehr ist der Sohn, an den man glauben mus, und wir, heilige menschen, und die Engel sind nicht also Gottes Söhne, als er Sohn ist, den wir werden alle durch in allein zu Söhnen 15
 Roß. 1, 16 gemacht, den sie sind durch den Sohn geschaffen, wie zun Colossern geschrieben stehet. So sind wir menschen durch in auch geschaffen und werden wir verdampfte und verlorne Sunder zu Gottes Söhnen dardurch gemacht, das wir an ihnen glauben. Darumb so ist Ehr Gott und Gottes Sohn, den es ist ein 20
 ander dieng, glauben an einen, und darnach an sich glauben lassen, Und wem die Ehre zustehet, das die menschen an ihnen glauben sollen und durch ihnen sollen Gottes Kinder werden und die widdergeburt bekommen, der mus warer Gott sein. Item, so die Engel durch ihnen geschaffen sein, so mus Ehr ein Herr aller Creaturen sein, den die Engel sind die hohesten Creaturen. Item, 25
 so wir durch ihnen geschaffen seind, so mus Ehr ja nicht also Gottes Sohn sein, wie wir oder Joannes der Teuffer Gottes Sohn ist.

Das ist der rechte unterschiedt undter Gottes Kindern und diesem Sohne Gottes, so da auch Gott selbst ist, wir aber werden durch ihnen zu Söhnen gemacht, und Ehr gibt uns das ewige Leben und überwindet den Tod durch sich 30
 selbst. Das sind differentiae essentialis. Also mustu die heilige schriefft ansehen, nicht allein für dich, sondern das du auch den Rottengeistern begegnen mögest, welche die heilige Schriefft schuren nach ihrem eigen kopff, und wisse: dieser Sohn ist heilig und sicher für dem Teuffel und tode, ist nicht verloren als wir menschen, so erlangt er ihme auch nicht zu gutth die seligkeit, den er ist zuvor die seligkeit 35
 und das Leben selbst. Dan er ist warhafftiger Gott nicht allein an seiner person, sonder auch, was sein ampt und werck anlanget, die zeugen von ihme, das Ehr
 Joh. 14, 11 gott sei, wie er den im Joanne saget: wollet ihr mir nicht glauben, so glaubet mir doch umb der werck willen &c. Drumb ist's recht essentialis definitio, das alhier von ihme gesaget wirdt: wer an ihnen glaubet, der hatt das ewige Leben, 40
 das der Sohn gebe das ewige Leben und den Tod durch sich selbst wurde, und alle glaubigen an in selig mache, den das gehort Gott alleine zu.

A] Also kauftu deinen glauben verantwortten, das Christus sei warhafftiger Gott nicht allein seines wesens halben, sondern auch seines wercks. Ehr ist persönlich Gott und thutt auch gottliche werck, den wer an ihn gleubet, den machet ehr selig. Das wird sonst von keinem Engel, er heisse Gabriel oder
 5 Michael, noch auch nicht von Joanne dem Teuffer noch von der Jungfrau Marien geschriben, das, wer an sie gleube, der gottes sohn wurde, sondern allein von dem Sohn wird gesaget, das er vom tode helffe und das ewige leben gebe. Also hoch hatt Gott den Sohn nicht allein nach der person und maifestet gesetzt, sondern auch nach dem werck. Derhalben so sollen wir diesen
 10 Text mit grossen, ja guldenen Buchstaben an alle wende und auch in unser herz schreiben, den es sind wortt des lebens und seligkeit, den wir daraus wissen können, wie man dem tode entfliehen möge und sich auch darmit widder alle keßer wehre, auch widder den Papst und den Turcken, welche alle diesen Text auch lesen, aber mitt schlefferigen augen und dauben ohren. Den wen
 15 sie es horeten, verstunden und gleubten, so wurden sie in solche narheitt nicht gefallen sein, sondern gesaget haben: werde ich allein durch Christum, Gottes Sohn, selig, der fur mich gegeben und gecreuziget ist. Dan wen dies wahr ist, so sage ich balde: was mach ich den im kloster? worumb bin ich gehn Nohm oder zu S. Jacob gelauffen? den ich dieses alles drumß gethan hab, das
 20 ich wolte dardurch selig werden, und urtheile dan alle Religion und glauben, das sie falsch und unrecht seind, es sei des Turcken, Machomets, Papst oder der Juden glaube, welche diese wortt auch lesen und singen, aber schlefferig uber hin, gleich als die Nonnen den psalter lesen und nicht wissen, was sie singen oder lesen, reden diese wortt auch aber anders nicht, den als ein
 25 Papagej. Sondern betrachte du diese wortt wohl und scherffe sie in deinem herzen, und wen du sie recht verstanden hast, so kauftu den vom glauben richten und forsschen und dich widder die Rottengeister getrost wehren.

Weitter saget Christus: Schaue drauff, lieber Nicodeme, Gott hatt also die welt geliebet, das ehr seinen eingebornen Sohn gab, auff das wir durch in selig
 30 wurden, als solt ehr sagen: Das werck, welchs ist erlosen von Sunden und Tode, das thue ich, und darnach das werck, das ehr selbst thutt, das gibt ehr dem vater, das also des vaters und des sohns werck einerley sei, wie den der Euangelist Joannes pflegt shur und shur zu thun, das er die personen unterscheidet und das werck zusamen ziehet. Den der vater ist nicht der Jungfrauen Marien Sohn noch ans
 35 creuz geschlagen, sondern alleine der Sohn, und dennoch ist und bleibet der vater und sohn warer Gott, und zeucht der sohn uns zum vater durch sich.

Wir haben aber gehört, das er gesagt hat: 'Was aus dem fleisch geborn Joh. 3, 6 wird, das ist fleisch, und was aus dem Geist geborn wird, das ist Geist', Item: 'Niemandß spheret gehn himmel, den der herab gestiegen ist'. Das ist
 40 gahr eine hardtte und erschreckliche rede, die ganze welt also verdammen, das sie gahr keinen Gott habe und verdampt und verloren sei, und ist da eittel zorn Gottes. Ja, Gott ist ein lautter Tiran, Und hast also gehört den Zorn

A) und gerichte Gottes, das wir menschen alle in Sunden empfangen und geborn sein. Aber höre nun auch dargegen von der Liebe Gottes, das ehr dir gonstig sey und dich liebe. Den wiltu einen gnedigen Gott und vater haben und wissen, das ehr dich liebe, so ist das der weg darzu: also komstu zu Gott, wen du gleubest an den Sohn, den ehr fur dich gegeben hat, und der sich hat lassen ans Creuz hengen. Wen du nun gleubest, so istz unmuglich, das du nicht shulen soltest die unaussprechliche liebe Gottes, das er nicht will dich lassen verdampt sein, sondern hat eher seinen Sohn fur dich gegeben, auff das du lebestest. Das fasse wohl, wen du wilt selig werden. Den wen du das gleubest, so steigstu durch mich gehn Himmel und findest nicht einen zornigen Richter, sondern einen Lieben vatern, der also gegen mir gefinnet ist, das ehr nicht will, das ich verloren wurde, sondern seinen Sohn fur mich gegeben, sonst muste im Tode verderben. Do kan ich den sagen: So Gott mich also geliebet hat, das ehr auch seinen Sohn fur mich gegeben hat, auff das ich selig wurde, was wolte ich mich dan fur seinem zorn furchten?

Im Papstumb hatt man viel geprediget von der Sunde, Tod und hellen, auch vom Zorn Gottes. Aber wie wird man des alles losz? Do haben sie gewolt, man sollte mit unsern guten wercken fur unser Sunde gnung thun und buffen mit klosterleben, Wallfartten und Messen, aber alhier wird gesaget: Wer nicht gleubet an den Sohn, uber dem bleibet der Zorn Gottes, do doch der Papst wil, das ich eine kappen anziehen sol und mir eine blatten machen lassen und ander nartwerck thun, das ich des Zorn gottes losz werde. Also mahlet nun der Turck, Papst und die Juden unsern herrn gott ab, das er ein zorniger Gott sey, aber zu frieden gestellet und mir gnedig gemacht wirdt, wen ich mich demuttige, faste, opffere und gute werck thue und buffe meine Sunde mit einem gestrengem leben. Das ist der leidige Teuffel, das man die leuthe weisen soll auff ihre gute werck und nicht auff Christum, den Sohn Gottes, so doch Gott nicht will, das du auff dir stehen solt noch auff deine werck (wie gutth sie auch sein mochten) bochen, sondern du solt herzu gehen und den Sohn ergreifen, ihme alleine sich an hals hengen und an ihnen gleuben und sprechen: Ich gleube an Ihesum Christum, den eingebornen Sohn Gottes, der geborn ist von Maria und fur mich gelibben und gestorben zc.

Dieß haben die Papisten teglich in ihren kirchen gesungen und den glauben bei ihren kindern getrieben. Aber es hatts niemandts verstanden, sonst hett man nicht gesaget: Ich will der hellen entlauffen mit meiner Muncherey und Orden. Derhalben so wil der Herr alhier, das man sol abtreten von allen gedanken von Gott und der ewigen seligkeit, durch unsere gute werck zu erlangen, und allein zu dem herrn Christo zuschleichen, dan niemandts suche Gott ausser dem Herrn Christo, ehr wird sonst ewigk verdampt und verloren bleiben. Darvon were nun viel zu predigen, wens die Zeit leiden wolte. Es findt aber imerdar viel rottengeister gewesen, die do Christum haben sharen lassen und hinauff in himmel haben klettern wollen und Gott suchen mit ihren

A| Scharffen gedanken und guten wercken, Und dohehr sind auch alle ketzereyen
 undter den Juden entstanden, das die Emsiddeler oder Leviten in ihren gerten,
 schonen wiesen, lustigen Awen, oder wo ein hubsche Linden oder berg war,
 do baueten sie alttar, opfferten und wolten Gottesdienst da aufrichten und
 5 reichten das volck, an dieselbigen ortter zu lauffen, und der Teuffel thett alda
 zuweilens auch miracel, und wurde das arme volck jemmerlich verschuret. Dar-
 widder haben die Propheten ernstlich geschrien und verdammet, das man soltte
 Gott aus eigener andacht dienen. Den wen die Pfaffen gesaget haben: Das
 mus man an dem ortthe thun, Solchs gesellet Gott wohl, do hatt den der
 10 Teuffel zuge schlagen, das das volck mit hauffen ist zugelauffen und nur ein
 eigene andacht von Gott ihnen gemacht. Aber wen Gott auch also gesinnet
 were, wie sie. Ehr hatte durch Mosen lassen sagen, wo man ihme dienen
 soltte, nicht wo ein schoner platz, Baum, ein lustiges thal, wiesen oder berg
 were Sondern wo die Hutten des Stiffts ist, do solt man ihnen anbeten,
 15 und dohehr wolt Gott sich im tempel zu Jherusalem allein finden lassen.
 Aber die Rottengeister sagten dargegen: Ej, ist Gott nicht auch auff diesem
 berge oder an dem ortthe, do Abraham, Isaac und Jacob Gott auch ange-
 betet haben? Gott kan uns alhier so wohl erhoren als zu Jherusalem. Das
 hiezs dan, mit eigener andacht zu Gott klettern. Also haben wir auch gethan.
 20 Wir sind darmit nicht zufrieden gewesen, das Gott spricht: 'Niemand s heret
 gehn himmel, den der herab gestiegen ist. Item: wer nicht will verdampt
 und verloren werden, sondern das ewige leben haben, der glaube an den Sohn,
 so gecreuziget worden ist, Sondern man hat auch gesaget: Du must warlich
 gute werck thun, und nicht allein gute werck, so in den zehen gebotten befohlen
 25 sein, o die finds nicht allein, sondern du must auch werck thun, die der Pappst
 gebotten hatt, mitt fasten und sejern zc., und verspotten uns dan, die wir vom
 glauben predigen, und sagen: Was glaube? was glaube? sondern wer diese
 oder jhenen Orden annimpt, der wirdt selig. Das ist die plage, und das heist
 unsern herrgott suchen und durch einen eigenen weg wollen gehn himmel
 30 klettern mit unsern gedanken. Solchs lerne wohl widder den Teuffel, der do
 heist Enthufiasmus, do die leuthe von dem mundlichem wortt nichts halbten,
 sondern sagen: Der Geist mus es thun, fhuren eittel Geist im munde. Nun
 hette Nicodemus dieser gestalt den heiligen Geist auch wohl empfangen konnen,
 aber er horet alhier von Christo das wortt der warheit, das ihme Christus
 35 prediget: 'Niemand s heret gen Himmel' zc. Also mus man das wort noch
 mundlich predigen und lesen, und das es also heisse: Ich glaube an den ein-
 gebornen Sohn Gottes, der fur mich gestorben ist zc., und darmit schlechts
 unsern glauben beschliffen und sagen: Ich weisz sonst von keinem andern Gott
 dan von dem, do alhier von geschriben stehet: wer do glaubet an des menschen
 40 Sohn, der hatt das ewige leben. Dießes kan ich sonst durch keine gedanken
 oder werck erlangen, sondern der einige und rechte weg zu Gott ist: glauben
 an den Sohn. Darumb so hatt Gott auch so vleissig befohlen zu predigen,

A) und drum das mündliche predigtamt gegeben und die Sacrament eingesetzt
 und die Absolution uns befohlen, auff das diese predigt unter den Christen
 bekantlich bliebe, und der glaube mit wackern herzen geshuret wurde, do wir
 bekennen: Ich glaube an den Sohn, der do ist fur mich gegeben worden in den
 todt, welche wortt die Papisten auch wohl hören, den sie haben die Bibel so
 wohl als wir, aber sie schlummern und schnarchen darbey, sind mit sehenden
 augen blind und mitt hörenden ohren daub, gedencen: O wen ich nur gethan
 hette, was S. Augustinus oder Franciscus geboten hette. Die Leien ruffen
 dan die Jungfrau Maria an, das sie ihren Sohn fur sie bitten soll. Und
 do ich zwanzig Jhar im Kloster war, gedachte ich nirgends anders auff, den
 wie ich nur meine Regeln haltten mochte. Also sind wir erjoffen und im
 schlaffe unserer guten werck vertiefft gewesen, das wir diese wort nicht gesehen
 noch verstanden haben. Wiltu Gott aber treffen, so schreibe diese wortt in
 dein herz, schlaff nicht, wache auff, lerne und betrachte sie wohl, das Christus
 309. 3, 16 spricht: 'Also hat Got die Welt geliebet, das ehr seinen eingebornen
 Sohn gab, auff das Alle, die an in gleuben, nicht verloren werden,
 sondern das ewige Leben haben.' Alhier schreibe, wer schreiben kan.
 Item lese und handele, dichte und trachte des morgends und abends darvon,
 er schlaffe oder wache. Den in diese hefftige ansechtung bringet dich der Teuffel,
 das du meinst, Christus sei nicht Gottes Sohn, und dein glaube gefalle ime
 nicht, und plaget dich mit der ewigen verfehung, mit dem zorn und Gerichte
 Gottes. Do sage du dan: Ich will Gott nicht wissen noch kennen oder hören,
 den das er mich liebe, von einigem zornigen Gott, von seinem Gerichte und
 Zorn, Hellen, Tod und verdammniß will ich nichts wissen. Sehe ich aber seinen
 Zorn, so weiß ich, das er mich treibt zum Sohn, das ich zu im Zuflucht habe,
 25 und wen ich zu im komme, so hab ich einen gnedigen vater, den, wie S. Joannes
 in seiner Epistel saget, mich der vater eher geliebet hat, den wir ihnen geliebet
 oder erkantlich haben, und mir die Sunde vergeben und die seligkeit geschandct hatt.

Wen man diese wort horet und gleubet, so machen sie einen rechten
 Christen, wen man aber diese wortt verleurt, so istz alles verloren, gott gebe,
 du sieiest dan ein Carthuser, oder was du wollest.

Es sind grosse wortt, die ich nicht aufreden kan. 'Nicht verloren
 werden', das ist: ehr sol nicht in sunden sein, soll nicht ein böß gewissen
 haben, noch undter dem Geseze sein. Den das Geseze straffet sonst die Sunde,
 aber wen einer alhier gleich die Sunde und den zorn Gottes fhulet, noch soll
 er keine böß gewissen haben umb der Sunde willen, den sie ist ihme vergeben.
 Es sol ihnen das Gesez nicht verklagen, die Sunde nicht beissen noch plagen,
 der tod nicht fressen, den, dieweil er gleubett, so ist ehr sicher und gewiß.

Solchs predigen und gleuben wir, wers aber nicht gleubet, der bitte
 Gott, das ehr ihme solchen glauben auch gebe. Sehe aber zu, das du diesem
 glauben nicht widerstrebest oder schendest und lesterst, wie der Papst thutt,

A) welcher saget wohl: Ich glaube auch, das Christus selig machet, aber nicht mich. Nun es weis der Teuffel auch, das Gott S. Petrum hab selig gemacht. Es ist der glaub drumb nicht ein gering dieng, wie ihn der Papst verachtet, sondern ist ein herplich vertrauen zu Gott durch Christum, das Christi leiden und sterben dich angehore und dein eigen sein solle. Sonst hatt der Teuffel und Papst auch einen glauben, aber es ist nur fides Historica, sondern der warhafftige glaube zweiffelt nicht, ehr ergibt sich mit seinem herzen gahr drauff, das der Sohn Gottes fur in sei in tod gegeben und die Sunde hinweg genommen, den tod ermurget, und nicht allein das bose hinweggenommen, sondern das ewige leben, gerechtigkeit, seligkeit und hehrlichkeit, ja, was gott selbst ist, uns wider gegeben, und uns durch den Sohn zu seinen kindern gemacht.

Das sind lebendige wortt, so Christus mit uns, item, mit dir und mir redet, Nemlich, wer den Sohn annimpt, der sol selig sein, tod, Teuffel und Hellen sollen weg sein. Diese wortt trosten in angst und trubsaln, und wen man widder die rottengeister streitten soll und des Teuffels feurige pfeil auflesschen, item, das wir die hehrlicheitt behalten, das Gottes Sohn unser gab und geschenk sei. Dieß kan dir sonst keines Munches Orden odder regel geben, sie heisse S. Augustinij, oder wie sie wolle, sondern du mußt sagen: Ich glaube an Christum, an welchen S. Augustinus auch geglaubet hat. Wen ich aber sprechen woltte: O du liebe Jungfrau Maria, du bist heiliger, dan ich bin, und du, S. Francisce, hast viel verdienste, theile mir deine verdienste mitt, so wird nichts draus, und man wurde dir antwortten, wie man Matthei am 25. capittel zu den tolln Jungfrauen sagete (die do woltten von den klugen Jungfrauen Oel haben, welche ihre Lampen vol hatten): 'Gehet hin, kauft Matth. 25, 9 euch auff dem marckt von den fremern auch oel', das ist: von euern predigern und Lehrern, die euch also gelernt haben.

Und sind also in diesem text reiche, treffliche und selige wortt, die man vleissig mercken sol.

Die zwei und dreissigste Predigt.

Sabbatho post Egidij 7. Septembris. Anno 1538.

Man pfleget dieß Euangelium alle jhar auff den pfingstmontag dem gemeinem man zu predigen, und dieweil es reich ist von wortten, so kans nimermehr gnugsam aufgeprediget werden. Wir haben aber das erste theil oft reichlichen aufgelegt, nemlich, das Gott seinen Sohn in die welt geschickt hatt, auff das, wer an ihn glaube, nicht verloren werde, sondern das ewige leben habe. Darvon ist gnung gesagt. Wir wollen aber das ander stuck auch handeln, als, das die welt das Gerichte nicht will annemen noch das wortt gottes hören.

Nun ist es ein grofs wunder, das die welt soll also tholl und thoricht, das sie nicht leiden kan, wen man ir prediget, das sie durch Christum, den

A) Sohn Gottes, solle selig werden, das ewige leben haben und von funde und tod erloset sein und sich fur dem Jungsten Gerichte nichts furchten sollen. Das ist warlich die aller lieblichste und beste predigt. Noch wen sie den menschen zu haus und hoff getragen wird, so solt weggestoffen werden. Wie gehets doch immer zu, das wir unsere seligkeit also gerienge achten? Sihe, wie es bei den Papisten und Rottengeistern zugehet. Do konnen sie alle diese predigt so ferne horen und leiden, das man saget: Gott hatt seinen Sohn in die welt gesanth und fur mich gegeben. Aber wens dahin kompt, das unsere gute werck dardurch gestrafft werden und sie nichts geltten sollen, das man saget: Ihr Munchen musset diesem Christo gleuben und durch Christum allein und nicht durch euer messen, walsartten oder andere Ceremonien selig werden, do erhebt sich dan der Hadder, das es alles soll verdampt sein und lauter kegerei heissen. Wen man dieß von Turcken sagete, so gleubte ichs nicht, aber dieweil ichs selber hore und sehe, das viel euangelisch werden, weil man ihnen sanffte prediget, aber wen sie ein wenig etwas horen oder sehen, das ihnen nicht gefellet, und das ihre gute werck verworffen werden, so prallen sie zurucke und wollen tholl und thoricht werden, und kompt der Zorn, Zand und haß aller dohehr, das wir durch den Sohn, so gott uns gesanth hatt, selig werden und nicht durch die kappen, platten oder einige unsere gute werck.

Und das helfft auch der Text in sich mit gahr hehrlichen wortten, nemlich, das Gott also die welt geliebet, das ehr seinen einigen Sohn gegeben hatt, auff das alle, die an in gleuben, nicht verloren werden, sondern das ewige leben haben. Ist das nicht deutsch gnug geredet? Noch hulffts nicht, dan wen die leuthe horen, das ihr dieng nichts sol sein, so istz aus. Ihr dieng mus recht sein und bleiben, Gott gebe, es falle himmel und erden druber ein. Es ist sich wohl druber zu verwundern, das eine solche hofsheit in den menschen sein solle, das sie ihre gute werck ohne grossen zorn und unwilligkeit nicht wegwerffen konnen, do es ihnen doch lieb und angenehme sein soltte, durch eine frembde hulffe und wolthatt selig zu werden. Aber sie wollen schlegts ihr thun nicht verdammen lassen in der ersten taffel. Und was sage ich von den funden in der Ersten Tafeln, als Abgottterej, Gotteslesterung, fluchen, schweren, welches die Welt nicht wil an ir straffen lassen? Sie kan auch nicht leiden, das man sie straffe in der andern Tafeln. Den sage einen Baur, das ehr gleuben musse an Christum, dan durch Christum werde im die seligkeit angeboten, aber sich auch huten, das er kein Hurer noch Ehebrecher seh. Saget man ihnen das, halde zornen sie und werffen das wortt Gottes und die lehre hinweg. Also, horen die Edelleute iht eine straffpredigt, so wollen sie tholl und thoricht werden. Item die fursten wollen auch ungestrafft sein. Saget man ihnen: Ei, thustu das, so bistu kein Christ, so haben sie iht sein gelernt, die straffpredigt eine schandtpredigt und lesterpredigt zu heissen und die Prediger damit beschweren, das sie den leutthen an ire ehre reden.

A] Man sol allein predigen, das Gott also die welt geliebet hat, das ehr seinen Sohn dahin gegeben hat &c. Item: Wer an den Sohn gleubet, der sol das ewige leben haben. O das ist eine kostliche predigt. Aber das ander stück, nemlich, das die welt das licht hasset und nicht annimpt, das soll ich so lassen
 5 stille stehen und niemands straffen drum, das man die Finsterniß liebe, und das wolten icht die Konige, fursten, Herrn und die Edelleuthe gerne haben. Aber das thue der Teuffel, das mans ihnen nicht sagen soltte, den Christus selbst sagets alhier, das die Weltt das Licht hasset.

Was meinstu, das es wohl werden soltte, wen man den Adel und
 10 andere nicht straffen soltte? Do mochtestu sie dem Teuffel wohl heim schicken, mit mejen besteckt, noch dennoch rhumen sie nichts deste weniger gutth Euan- gelisch. Was sollen wir den alhier thun? Sol man auffhoren zu predigen und sie immer dem Teuffel in rachen hinein fharen lassen? Und es were nicht wunder, das ich unserm herr Gott die schlüssel fur die fusse wurffe
 15 und sagte: Herr, predige du selbst, du kunst es auch wohl anders machen, den wir haben ihnen geprediget, und sie wollen uns nicht horen. Aber Gott wil, das wir in unserm Beruff und ampt fest stehen und desselbigen auf- richten und straffen sollen. Den ehr will seine kirche regiren durch die prediget, durch das eusserliche wortt und Sacrament, gleich wie ehr sonst die welt auch
 20 regiret durch Burgermeister, Konige, fursten und herrn und durch das schwerd die Bosen straffen. Ehr durffte sonst des Henders und der Oberkeit nirgends zu, wie zun Romern am 13. Cap. geschriben stehet. Den ehr kondte sonst selber Röm. 13, 4 die bose Buben viel besser straffen. Also wil ehr unser auch brauchen zum straffampt in der kirchen, gleichwie ehr der fursten brauchet im weltlichem
 25 regiment, und wen das auch nicht also Gottes ordnung und Einsetzung were, so wolt ich mein leben lang keine predigt thun. So aber Gott spricht: Du solts thun und in deinem ampt verharren, es gehe dir druber, wie es wolle. Bistu nun im predigtampt und sihest, das du Schelck und buben, hurer, Ehebrecher und reuber zu pfarkindern hast, so sprich: Dieweil ichs thun sol,
 30 so wil ich den Baur, Burgern und Edelleuten ihre funde anzeigen und umb solcher laster willen straffen und nichts darnach fragen, das man spricht: Ei, man redet mir an mein Ehre. Dan mit der weise solt ich deine funde wohl auff mich laden, aber wie keme ich darzu, das ich fur dich soltt in die Helle fharen? Ei, jaget man den, das begere ich nicht, Ich zwinge je dich nicht
 35 darzu. Jha, du wilst aber gleichwohl nicht haben, das ich dich straffen soll, und wilst nicht horen, das deine laster von mir gestrafft werden, sondern soll stille darvon schweigen, do ich doch ein solch ampt fhure, das ich die Laster straffen sol, wie der Prophet Ezechiel am 3. und 33. Capittel saget: 'Du
 40 ich nu zum Gottlosen sage: Du mußt des todes sterben, und du sagest im solchs nicht, das sich der gottlos hute fur seinem wesen, so wird wol der gottlose umb seines gottlosen wesens willen sterben, aber sein bluth wil ich von deiner

Gen. 3, 17 ff.
 33, 7 ff.

A) Hand forddern? Sihe, Eine solche last einem Regenten auff den Hals legen, meinstu, das es ein gering dieng sey? Und mitt der Burden find nu die armen prediger belegt, item alle, die sonst in Emptern sein, als Burgermeister, Fursten und oberkeit, die sollen zun Sunden nicht stille schweigen, auch selbst nicht sundigen, den wo ich Ehebruch sehe oder andere laster an andern, und straffe sie nicht, so wilß gott an mir straffen. Den wir im Geistlichem und Weltlichem Regiment find darzu verordent, das wir straffen sollen, aber est hutts niemands. Wo wolt ir grossen Konige und lehrer der kirchen bleiben, die ir viel laster und funde horet und sehet, und dennochs darzu stille schweiget und nicht straffet? Und es sharen ir viel umb anderer und fremdbder funde willen gehn helle.

Darumb so ist es sehr schwer, in einem Regiment zu sein, es sey Geistlich oder Weltlich, in Weltlichem regiment oder in der kirchen. Aber noch müssen Regenten und Oberkeit sein, und du soltest der oberkeit nicht feind sein. Den sie tragen eine schwere last auff irem halse, und sie werdens teuer gnung erfahren, die ubel haushalten im regiment, und ob sie gleich eine guldene ketten am halse tragen, So gonne es ihnen, den sie haben doch gefherlichkeit gnug darbei, wen sie nicht recht regiren und die funde nicht straffen. Aber doran gedenkt der gemeine man nicht. Ehr weiß nicht, das, wen ich als ein prediger stille schweige und nicht straffe, das mir dan alle die Sunde dieser stad auff dem hals liege. Ihr sehet iht, wie es alles schindet, krazet, geizet und wuchert in der welt, und wen mans ihnen saget, so zornen sie und wollen aus der Haud sharen. Ist das den gutt Euangelisch geprediget, wen ich sol lassen dichs machen, wie du wilt, und sol darzu stille schweigen? Aber was wiltu mich mit deinen funden beladen? Ich wil sie auff mir nicht liegen lassen, trage du sie allein. Jha, worumb schweigstu den nicht? Horstu wohl, ich kan und sol meines ampts halben nicht schweigen, den was gibstu mir, das ich umb deinet willen sol verdammet werden und mich deiner funden theilhaftig machen? Darumb so gehets also zu, das das liebe Euangelium hat diese thugend und den dank fur der welt, das die welt die Finsterniß mehr liebet den das Licht. Ist also das Euangelium von Christo eine kostliche, fusse predigt, aber schendlich wird im gedanckt. Und wird trostlich gepredigt, es ist auch eine liebliche predigt, wen man saget: Christus will sein leib und seel fur dich dohin geben. Aber wen man einen recht angreift und die Sunden an ihnen straffet, so istz der Teuffel, und man wilß nicht leiden. Aber man muß also leren, das man durch Christum alleine selig werde, und den Gottlosen dan auch das Gerichte furhalte, nemlich, das die Menschen das licht nicht leiden können, welchs anzeiget, wie die menschen selig werden sollen, aber sie wollen bleiben in irem wucher und andern funden, aber wir wollen diese sein nach einander handeln.

Ehr spricht: 'Also hat Got die Welt geliebet' &c. Das ist eine unaussprechliche predigt, das Gott, der himmelische vater, sich unser erbarmet

A) hat, und aus gnaden und barmherzigkeit seinen Sohn uns geschenkt. Darzu schreibe, das wirs nicht verdienet haben, Es sey nicht umb unser fromkeit oder verdienstes willen geschehen, sondern aus lauter gnaden. Wem geschieht aber diese gnade? Der Welt, das ist: denen, die verdampt und verlohren waren.

5 Do horen wir den gerne, das Gott die welt geliebet hat. Aber das die welt verloren sein sollte, die predigt kan man nicht leiden. Was gibt ehr den? Ach, es ist eine unaussprechliche liebe, das ehr uns also liebet, das ehr uns nicht gibt irgends ein konigreich oder tausend Engel, welches wohl were eine grosse und aussprechliche Gabe, sondern ehr gibt sich selbst, gibt seinen Sohn,
10 der do ist warhafftiger Gott, und das allerliebste, das ehr hatt und ist.

Wem gibt ehr den ihnen? Der Welt, das ist: dem verlornen hauffen, die es nicht verdienet hat, sondern das gegenspiel zu gewarten hatte, das sie sollte verdampt und verloren werden. Es wird aber der Sohn drumb ihnen gegeben, das, dieweil sie verlohren waren, nun durch ihnen sie selig werden
15 sollten.

Was sol man denn fur diese liebe Gott wider thun? Nichts? du solst nicht gehn Rohm walfart lauffen, Munch und nonnen werden, dies oder ihenes werck thun, sondern allein an Christum gleuben, das man trette aus dem verlornen wesen und an ihn sich hangen, Jedoch das es auch ein solcher
20 glaube sey, der nicht ohne gute werck.

Wird also dies geschenk und Gabe, nemlich, der Sohn des vaters, mit keiner Hand, finger oder fusse ergriffen, auch nicht in einem kloster oder Munchskleide gefunden noch sonst irgends in ein gefesse auffgefangen, sondern allein mit dem herzen und glauben ergrieffen. Und wen diese gabe in dein herz
25 kompt, das du von herzen an Christum gleubest, so bleibestu kein alter mensch, als ein Dieb, Ehebrecher oder morder, sondern wirst ein neuer mensch, dan du hast das licht in deinem herzen. Derhalben so wil unser herrgott erstlich grundlich das herz haben, das mus allein gleuben. Unser herrgott nimpt das aller beste, als den inwendigsten menschen, nicht den mund oder die hand,
30 sondern das herz, das du von inwendig from sehest. Do gehets den wohl zu, das, wen du gleubest an Christum, so wird das herz rein, wie S. Petrus Aetorum am 15. capittel saget: Durch den glauben werden die herzen ge-
reiniget, und derselbige glaube lest dich dan nicht hofferttig noch stolz sein. Den wen das herz gereiniget ist, so sind die hende, augen, fusse und alle
35 andere glieder auch rein, thun andere werck den zuvorn. Der glaub lest dich dan nicht einen Sunder, Hurer oder Ehebrecher sein, sonder, wie das herz ist, also folget auch hernach das ganze leben.

Nu verfleret ehr sich weiter und streichets hehrlicher aus, spricht, die welt sey zwar verdampt, aber der sohn sey drumb gesanth, das ehr die ver-
40 dampfte und verlorne welt selig machete, und dieweil ehr aus grosser liebe uns gegeben und geschandt sey, das wir ihnen mit dem herzen annemen, und an ihnen glebten, wer das thun kan. Do solt dan heissen aus der Ver-

A) damniß gerückt und ins ewige leben gebracht werden, das dan tod, helle und teuffels gewalt soll hinweg sein.

Und wie ehr bishehr affirmative geredet hat, also saget ehr nun Negative:

Joh. 3, 17

‘Den Got hat seinen Sohn nicht gesanth, das ehr die Welt richte’ x.

5

Als solt ehr sagen: Die ganze welt, wen sie from und am besten ist, so furchtet sie sich fur Gott und fleucht shur ihm, den sie weiß, das Gott zurnet, das auch eine Helle, Gericht Gottes und ewige verdamniß ist, und das dem also sei, so zeigens auch an die krankheiten, Pestilenz, fieber, kriege, theurung und andere trubfal und Elendt, so in der welt ist und straffen oder plagen Gottes sein, do Gott seinen Zorn und gerichte wider die gottlosen anzeigt. Und was ein wenig fromme herzen sein, die erkennen, das Gott zornig sei und ein Streffer, und furchten sich fur seinem Gerichte als fur dem Teuffel. Die Andern rohen und gottlosen leute furchten sich fur krieg und pestilenz nichts, jha werden noch wohl erger und nur ungeduldiger durch kriege, pestilenz und frankosen.

10

15

Nun sticht das in aller menschen herzen, das Gott zurne und ein zorniger Richter sei uber die Sunde, wie wir den seinen zorn in der welt sehen, das er einen hie und den andern dortt strafft. So kan der mensch nicht frolich sein, sonder mus sich imerdar furchten, das Gott mit der keulen hinter ihm stehe und zuschlagen wolle. Da saget alhier der Herr Christus: Diese gedanken wollen wir auffheben, den Gott will nicht, das wir mehr also gedanken sollen. Dan er stelle sich gleich, wie ehr wolle, auch wen er seine vier plagen in der welt gehen leßt, als krankheiten, kriege, Teurung und wilbe thier, so soll dennochs das Gerichte auffgehoben sein, es sol nicht zorn sein, wie er sich den auch oft gegen den Heiligen zornig und schelligt stellet, als wen ehr den Hiob angreiffet, den Jeremiam, David und andere, welchs den alles nicht ein Gericht sein soll, do Gott sie gahr verderben wolte,

20

25

1. Cor. 11, 19
Pfl. 30, 8 ff.

sondern ein Betwerung, wie 1. Cor. 11. gesaget wird, und sonst im 30. Pfl. x. Derhalben so saget ehr alhier auch: Das Gerichte ist aus, der vater und ich richten niemand. Gott zurnet nicht, dan ich bin das unterpfand und das gewisse warzeichen, jha die Gabe und geschenck, dardurch ir wissen sollet, das gott nicht zurnet. Den ich bin nicht gesanth, das ich die welt richten soll, und ihr fur mir fliehen mochtet, und ich Euch von mir triebe als ein zorniger Richter, und die Negative, das Nein, ist allezeit stercker den die Affirmativa oder das Jha, als solt er sagen: Es ist nicht die meynung, das ich euch richten wolte, noch das Euch der Vater auch richten wolte, den wen er euch verdammen und richten wolte, worumb hat er mich dan in die welt geschickt? sondern es ist der Zorn hinweg, und lauter liebe in ihm, und er hat mich auch drum gesanth, das ich die welt nicht richtete, sondern selig machete.

30

35

40

Das sind hehrliche und trostliche wortt, welche fromme Christen in ir herz schliessen soltten und wissen, das Gott nicht richtet. Witt denen wortten

A] solten wir uns trosten (wen wir nicht also verzweiffelte Buben weren), das Got uns nicht wil todschlagen noch in die Helle werffen. Der Gottloß sol sich fürchten, fliehen und nicht mit frolickeit zu im kommen. Aber ihr, die an mich gleubet, sollet nicht gerichtet werden noch für mir als einem
 5 grimmigen Richter fliehen. Den durch das mittel, als den glauben an mich, do ist das Gerichte auffgehoben, und ich bin darzu gesanth, das das Gerichte aus were. Derhalben so sind die gedanken euers hertzens falsch, den wer mich im glauben annimpt, der lest scharen die schendlichen wortt vom zorn Gottes, Hellen und ewiger verdamniß.

10 Das sind seine helle und klare wortt (sol nicht gericht werden) die wir nicht erdacht haben, sondern ehr hat sie geredt. Worum? Den ehr ist nicht gesanth, das ehr die welt richte, sondern sie selig mache, und sie dem Gerichte entlauffe. Den sie hatt mich dan, der ich ir gott bin, und wer den Sohn Gottes hat und gleubet an in, der kan nicht gerichtet werden, den durch
 15 in hat der vater das Gerichte auffgehoben. Sonst muste der liebe sohn Christus auch verdampt werden, aber es ist unmuglich, das ehr soltte verdampt werden. Darumb wo ehr ist, do sollen wir auch sein, das wir auch nicht verdampt wurden, den wen ich an ihnen gleube, so kan ich nicht gerichtet werden. So sol man nun für Christo und Gott, dem himmelischen vater,
 20 nicht fliehen, sondern er wil, wir sollen uns zu im halten wie die kucklein undter der Hennen flugel sich versamlen, und wie kinder zu den Eltern sich halten, also sollen wir auch eine kindliche zusucht haben zu Christo und dem himmelischen vater.

Aber die Welt ist schon gericht durch die Erbsunde, Erbsalle und durch
 25 das Geseß Mofi, den sie ist durch den Teuffel verforet. Solch Gerichte ist schon durch das Geseß Mofi, unser Gewissen und hertz angezeigt, wie Roma: 1. gesaget wird, das unser eigen gewissen uns anklage und verdamme, und also keines Richters mehr von nothen sei. Den die welt ist zu vor voll Gerichts, voller todes und nicht werd der liebe. Drum bedurffte man keines richters
 30 mehr, sondern der Sohn ist gesanth, das wir wusten, das unsere gedanken musten getodtet werden.

Das ist nun eine trostliche lehre. Dennochs hat sie der Teuffel undter dem Bapstumb gahr darnidder geschlagen, und noch heuttiges tages verachtet man diese lehre. Ich bin undter dem Bapstumb für Christo geflohen und
 35 für seinem namen gezittert. Den meyn hertz hatt diese gedanken von Christo geschöpfft, das ehr ein Richter were, dem ich am Jungsten tage muste rechen-schafft geben von allen wortten und wercken, do ich doch diese wortt wohl wuste und sie teglich laß, aber ohne verstande, den ich hielt Christum für einen Richter. Irreten also greulichen. S. Bernhard, der sonst ein from
 40 man gewesen ist, saget auch also: Sihe im ganzen Euangelio, wie greulich oft Christus schiellet, strafft und verdammet die Phariseer und geschwinde mit ihnen fehret, dargegen die Jungfrau Maria imerdar freundlich und sanfft-

A) muttig ist und hatt nie kein hard wortt geredet, und dohehr dan die gedanken geschopfft: Christus schießt, strafft, aber bei Maria, do ist eittel süßigkeit und liebe.¹ Drumb so hat man für Christo sich gefürcht, und sind von ihm wir alle gelauffen zu den Heiligen und Mariam und andere angeruffen für nothhelffer, und waren dieselbige alle heiliger den Christus. Christus war allein der Sendter, die Heiligen aber waren unsere Mittler. Und hatt diesen hehrlichen Text niemands sehen können noch in unsere hertzen einbilden die wortt, so ehr alhier saget: 'Ich bin nicht in die welt kommen, das ich die welt richte', das er nicht ein Richter, sondern mittler, helffer, Troster, gnadenthron, Bischoff, Hirte, Bruder, Fürsprache, unser Geschenk und nothhelffer sei, und nicht Richter, den ehr sei uns gegeben und geschändt, das wir nicht für ihm flöhen. Und dieselbigen wunden seind in unsern hertzen noch nicht gahr zugeheilet, den die Natur ist für sich darzu geneiget, das wir Gott nicht viel zu glauben, und wen böse Lehremeister, als rotten und secten hierzu kommen, so its baldes geschehen. Aber ich mus an diesen wortten lernen wie ein jung kindt, das Christus nicht kommen sei, die welt zu richten.

Das ehr aber hin und wider im Euangelio also rumpelt, rumoret und strafft, das ist alles dahin gericht, das ehr die welt gerne wolte selig machen, und sie nicht verdampt und gericht wurde, den sie sind zuvor gericht und verdammet, wie ehr alhier im text saget, aber er wil, das wir ihnen annemen sollen und das liecht nicht hassen und neue menschen werden, an ime das hertz hangen lassen, ihm vertrauen und sagen: du bist nicht kommen, das du mich verdamdest, sondern ich durch dich selig wurde. Aber man wil also an in glauben, das man gleichwol im alden wesen bleibe. Aber das thut nicht, den die in den lastern liegen, können Christum nicht lieben oder ihm nachfolgen, den Christus und Belial können nicht bei einander bleiben. Der glaube mus das hertz endern, und wen der glaube wird verhanden sein, so wirstu nicht mehr bauen auff dein geldt und guth, noch stolz oder sicher sein. So aber das vertrauen auff geldt und gutth bleibet, so ist kein glaube da. Den der Glaub hellet allein Christum für seinen trost, aber eher die welt das gutth leßt, eher leßt sie Christum fharen, das heisset böse werck thun und die Finsternis lieben.

Aber die von Gottes Zorn warhafftig geschreckt werden, die sollen diese wortt in ihr hertz schreiben und für warheit halten, das Gott seinen Sohn nicht in die welt gesanth hab, das ehr die welt richte, sondern das die welt durch in selig wurde. So wirstu dan in dem kempfen und engsten des gewissens erfahren, das Christus nicht liege, das er die welt nicht richten wolle, sondern das die welt durch in selig wurde, allein das der glaube recht sei. So bestehet ehr dan widder den Tod. Den diese wortt erhalten dich in allerley ansechtung. Das thut der rechte glaub, wen er nicht falsch ist oder ein wechselbalg zc.

¹) Vgl. *Sermo in nativitate Mariae* (opp. ed. Basil. 1566 p. 213 A. B.).

A] Darnach so wird man eufferlich auch also leben, das man allerley effens und trinkens und der guter zur leihs notturfft gebrauchte und sage: warauff sol ich stolz sein? Heute bin ich lebendig, morgens aber tod, und lasse also mein herz allein an Christo hängen.

5 Bin ich aber neidisch, ein Hurentreiber oder ehebrecher, reuber und bube, gehe also hin und sage dan: O, Gott hat seinen Sohn nicht gesanth, das er die welt richte, da wirstu es wohl sehen, du gehorst nicht dahin, bist nicht in der liebe des vaters, sondern undter des vaters zorn und liebest die Finsternis und bist außser Christo und der liebe des vaters. Den wen du in
10 Christo werest, und undter des vaters liebe bliebest, so thetest du solche funde und laster nicht, und do hieß es den: Gott hatt seinen Sohn nicht gesanth, das er die welt verdamme, aber du thust es nicht und wilst gleichwohl auch nicht gestrafft sein.

Die welt ist zuvor unter dem Gericht durch das Gesez der Natur, welches
15 Moses auch hatt aufgeblasen, das unser Gericht und verdamnis durch das Gesez uns offenbar wurde, aber wen du in gefehrlichkeit und ansechtung bist, so lauff hiehehr und nim Christum an, so wirstu erhalten und nicht gerichtet, wo du aber nicht wilt, so bistu verloren, und lasse dich von Christo straffen, den wen ehr straffet mit seinem wort, das thut ehr drum, das er ihnen nicht
20 verdamme, wen ehr saget: Wehe euch, das gereicht dohin, das ehr ihnen selig mache, und mit den hardten wortten dohin dringen, das ehr auff die liebe des vater achtung gebe. Den wen man stolz bleibet, und in der bosheit verharret, so ist man verloren.

Ein vater und mutter scheltten, steupen und straffen ein kind nicht
25 drum, das sie es gahr erwurgen, hengen und zu tode haben wollten, sondern zuchtigen es, auff das es dem henger nicht in die hende komme, das ehre ziehen oder hengen muste. Also wil uns gott auch nicht lassen wilbt werden und richtet oder zuchtiget uns, auff das ehr steuere und wehre, das wir nicht verdampt wurden, sondern unter Gottes schutz blieben und Erben des Himmel-
30 reichs weren.

Also thut gott mit den aufferweleten und gibt ihnen viel ansechtung. Wen nun dir diese gedanken einfallen: O, Gott zurnet mit dir, so sage dan: Ei, ich gleube an dich und an deine wortt, die werden mir nicht liegen, und ob du mir wohl viel plagen zuschickest, so geschiehts doch nicht drum, das
35 ich sollte verdampt werden, du wirst mich drum von dir nicht verstoßen, wie auch der Ps. saget: 'Gehe nicht in das Gerichte mit deinem knecht' 2c. Den du Ps. 143, 2 bist drum nicht gesanth, das du die welt richten sollest. Auch wen gott gleich Pestilenz und andere plagen schicket, so stehet sein herz nicht dohin, das er alles verderben wolle. Und do 1. Corinthio. 11. viel bei den Corinthern
40 mit dem abendmal des herrn unvernunftig und unweislich gehandelt hatten, das Gott ihr viel in krankheit fallen ließ, das sie starben, spricht S. Paulus: 'wen wir uns selber richteten, so wurden wir nicht von dem herrn gerichtet, 1. Cor. 11, 32

Wenn wir aber von ime gerichtet werden, so werden wir gezeichnet, auff das wir sampt der Gottlosen welt nicht verdammet wurden.

Also sol man Gottes ruthen verstehen, das es ein solch gericht sei, do wir sollen selig werden und nicht verdampft bleiben, ehr wil uns mit demselbigen Gerichte von der welt verdamnis und gericht zurucke ziehen, das wir nicht auch gerichtet wurden, den er ist nicht kommen, Christus, das er richte, man sol ihnen nicht fur einen Hender ansehen, oder der hese were und uns verdammen wolte, sondern der do wolle der welt helfen. Aber der Teuffel hat sein spiel, und kan Christum also abmahlen und also hese uns ihnen machen, das ehr in unsern augen eittel todt ist. Aber bleibstu undter den flugeln dieser gluckhennen, des herrn Christi, so kanstu sagen: Gott hatt seinen Sohn nicht gefanth, das ehr die Welt richte, du mußt mir Christum nicht zum Teuffel machen. Den ehr ist nicht gefanth, das ehr sei mein Richter, Tiran, Gifft, todt, Zorn und pestilenz, sondern heist ein helffer. Das ist sein ampt, dazzu ist ehr gefanth, wie ehr den selbst saget: 'Kommet zu mir Alle, die ihr muhselig und beladen seit, ich wil euch erquicken' &c. Den der vater hatt ihnen aus herzhlicher, grosser liebe zu uns gefanth, auff das alle, die an ihn gleuben, nicht verloren wurden, sondern das ewige leben hetten.

Matth. 11, 28

Joh. 3, 18

Derhalben so beschleuscht ehr und spricht: 'Wer an in gleubet, der wird nicht gericht', sezt noch ein mahl die affirmativam und spricht: der gleubige ist durch Christum schon aus dem Gerichte, das bereit verhanden ist, den alle menschen sind gerichtet und stecken im gefengnis, sollen ewiglich verdampft werden, aber der Sohn Gottes ist gegeben, das er uns aus dem Gerichte erloze. Wen gleich der Teuffel und dein Gewissen noch so hese weren, noch dennoch ist diese lehre und trost gewis, wen allein dein glaube rechtschaffen ist. Und du darffst dich dan nicht furchten, das Christus am Jungsten tage zu dir sagen wurde: Gehe hin in die ewige verdamnis, sondern sprechen: 'Kommet hehr, ir gebenedieten meines vaters' &c. Wen wir das kundten in unser herzfassen, welch eine freude wurden wir drinnen anrichten, das man das jungste Gerichte nicht furchten wurde. Den das wortt ('Gehet, ihr Vermaledieten') ist todt und stehet das wortt uber mir: Kommet, ihr Gebenedieten &c. So den nun das Gerichte hinweg ist, so ist auch die Sunde hinweg, item der Tod, Teuffel, Hell und alles heses hinweg.

Matth. 25, 34

Matth. 25, 41

Darumb so lerne diese wortt, wer nur kan. Aber wir elende menschen hangen noch stercker am gelde, gutth, ehre und gewalt, am Geiz und sunden, wollens nicht lassen und unrecht uben und bedencken diese wortt nicht. Wen man sie nur ein mahl horet, so meinet man, das mans alles aufgelernt hab. Den wen wir die wortt betrachteten: Wer do gleubet an mich, der darff das Jungste gericht nicht furchten. Den das Gerichte ist auffgehoben, es gehet ihnen so wenig an, als es die Engel angehet. Ehr darff an demselbigen tage keines mittelers, den das Gerichte ist hinweg. Ehr bedarff der Heiligen nicht zu Furbitter, furchtet sich auch nicht fur dem fegfeuer. Es sei den, das

5

10

15

20

25

30

35

40

A] Christus ein Augenprediger were, so ist gewiß, als wenig ehr sich fur dem Gericht furchtet, oder das ehr kondte gerichtet werden, als wenig werden wir, so glauben, auch gerichtet werden. Und das noch mehr ist, wir werden mit Christo dan die welt und alle gottlosen richten, wie den S. Paulus saget:
 5 'Wisset ir nicht, das wir auch die Engel richten werden?' Das ist uns ein 1. Kor. 6, 3
 grosser Trost, auff das wir uns nicht furchten, den umb des glaubens willen an Christum so ist das Gericht aus.

Diese wortt sind wahr, aber sie wollen in unser herz nicht gehen noch sich balde auslernen lassen. Dan auch fromme herzen haben noch die aldtē
 10 gedanken und gisft, und kan ihnen nicht genommen werden. Do ist dieser Text eine kostliche arznei widder des Teuffels vergifftē gedanken, wietwol viel zumahl sicher sind und habens zu balde gelernet. Aber wir glaubens oder glaubens nicht, so istz dennoch die warheit, das alle, die an den Sohn glauben, frei und sicher sind fur dem Gericht, es sind gleich kinder oder aldtē. Den
 15 wir haben auch noch eben den Christum und dieselbige tauffe, so S. Petrus und S. Paulus gehabt hat, und wen du gleich so tieff in Sunden liegest, als S. Paulus, der viel Christen erwurget hat und unschuldig bluth vergossen, oder als S. Petrus, der Christum verleugnet hat, so bistu doch getauft, und wen du glaubest an Christum, so bistu eben so wohl vom gericht erloset als sie.

Diese lehre kan nicht theilen. Drumb so lerne dran in der Zeit, wer
 20 do nur kan, auff das ehr in der Todes stunde solchs wisse, oder er mus ewiglich verloren werden, und sehe gleichwol ein iglicher zu, das ehr einen rechtschaffenen glauben hab, und bethe unauffhorlich. Bistu aber schwach im glauben, worumb betest du nicht? Item, wen dein leben, so in unglauben,
 25 geiz und andern lastern gefhuret wird, dich wider den glauben reizet, so hastu das gebet, ruffe Gott an, das sein name geheiligt werde, und sein reich zu uns komme, und wir starck im glauben werden und nicht also hoffertig und zornig sein &c. Dan der Herr Christus weiss wohl, das wir schwach sein und noch funde an uns haben. Aber wir sollen sagen: O Herr, hulff uns,
 30 das wir Guttig und milde sein, nicht hurer, Geizwenste, reuber &c. und ich durch den Sohn, so Gott der welt gesantth hat, mochte selig werden.

Alhier werde ich nun, und wers sonst aus der weitten welt sein mochte, selig gemacht, wen ehr gleubet. Dan also wird alhier gesagt: Also hatt Gott die Weltt geliebet, das alle, so an ihn glauben, durch in sollen selig werden.
 35 Nicht allein S. Paulus oder S. Petrus, sondern Alle, und kommen alle aus diesem leben ohne Gericht ins himmelreich, und werden auch noch anderer Richter, und sind das helle wort, die wir nicht erdacht haben, sondern sind wortt des ewigen lebens, so uns Gott durch seinen Sohn hat predigen lassen.

Nun wird hernach folgen von denen, die ihre bose werck mehr lieben
 40 den das licht, das ist: die das wort gottes verachten, und spricht Christus: 'Wer nicht gleubet, der ist schon gerichtet'.

A] Die drei und dreissigste Predigt.

Den 14. tag Septembris Anno 1538.

Nächst habt ihr gehort, wie der Herr Nicodemo und der ganzen welt geprediget hat, das Gott seinen Sohn in die welt gesanth hat, nicht das die Welt verdammet werde, sondern selig wurde, und das solchs durch den glauben geschehe, den wer gleubett an in, der kompt nicht in das Gerichte. Das ist nun eine solche Predigt, die billich solle alle Zwitteracht auffheben und uns einig machen, das wir Gott darfur tag und nacht danken, und die ganze welt in freuden und sprungen gienge. Aber das ist das glücke dieser predigt, das die welt sie nicht leiden kan. Dietweil den einer nicht vertragen mag, wen man ihm guths und freude verkundiget, wie solt er den leiden, wen man ihm von traurigkeit sagen wolte, das er verdampt und verloren sei?

Nun folget ihe eine froliche predigt, das das Gerichte aus sei, das ist: der zorn Gottes, Helle und verdammnis dahin sei. Den der Sohn Gottes ist drum kommen, auff das wir selig wurden und vom tode und hellen errettet wurden. Woran scheidet den nu? Daran, das mans nicht gleuben will. Den Gott gibt seinen Sohn, auff das ehr die welt selig mache, so spricht die welt dagegen: Nein, es ist nicht wahr, das sie in sunden liege und verdampt sei. Das ist die klage. Drum folget:

Joh. 3, 19

‘Das ist das Gerichte, das das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen die Finsternis’ 2c.

Also wolt er sagen: Wer do gleubet, der fheret nicht gen Hell, wer aber nicht gleubet, der hatt schon die Helle am Halse. Worumb? Ej, das ehr nicht gleubet an Christum, und das ist das Gerichte, das also ein unaussprechliche, trostliche lehre von Gottes gnade, durch Christum der welt widerfahren, geprediget wird, und die welt doch lieber dem Teuffel gleubet dan Gotte und seinem gelibten Sohne, so doch Gott zu uns saget: Durch den Sohn ist die Sunde, die Helle, das Gerichte und Zorn Gottes auffgehoben. Wir arme leutthe hetten wohl mögen klagen uber die Sunde, dorein wir durch Adam gefallen sein und in tod und allen jamer gerathen, auch das Gericht Gottes tragen müssen. Aus dem allen dan oft erscheint, das Gott zornig uber uns sei und gleich als ein unrechter Richter sich stelle und gahr zu hard und gestrenge sei. Aber alhier will Gott sagen: Wolan, ich will die klage auffheben durch meinen Sohn, das ir daruber nicht zu klagen habt. Gesundigt habt ir zwar, dardurch ihr das Gerichte Gottes verdienet habt, aber die Sunde soll euch geschenck sein, der Tod auch auffgehoben, und will des menschen funde nicht mehr gedencken, dorinnen ehr geboren ist und dorinnen ehr auch gelebt hatt. Jedoch solz alles recht und schlecht sein. Ehr will keiner Sunde mehr gedencken, allein gleubet an meinen Sohn.

A] Woran scheidet's dan? Wohehr kompt den das Gerichte, so alle sünde durch den Sohn hinweggenommen ist? Das ist das Gerichte, das sie Christum, den Sohn Gottes, nicht annemen. Das ist ihre Sunde, nicht alleine, das sie Sunde haben von Adam hehr, und die sie selbst gethan haben, welche alle
 5 des todes werth waren, sondern das will das Gericht werden, das man den Heiland, der die sünde weggenommen und auff seinen schuldtern getragen hat und die Hellen zugeschlossen, nicht hören, leiden noch annemen will.

Dan wen ein Arzt bei einem kranken were, der ime helfen kondte, und er verhiesse gewiß hülffe, das es nicht soltte notth haben, ehr wolt im rath
 10 wider die Schwachheit oder gift, so der krank geßen hette, schaffen, und der krancke wuste es auch, das imne der Arzt helfen kondte, und der krancke wolte dennochs sagen: Trolle dich immer hinweg, ich wil keines raths nicht brauchen. Du bist kein arzt, sondern ein Strassenreißer, Ich bin nicht krank, hab auch keine gift geßen, es wird mir nicht schaden, und wolte dieser krancke
 15 den Arz erwurgen, wurde man nicht sagen, das dieser nicht allein krank were, sondern rasend, tholl und thoricht, der seinen arzt verfolgte und todete?

Oder wen ein Gefangener wolte einen konig, fursten oder herrn leßtern, ihnen anspeien und ihnen mit bösen wortten anschreien und wolte im schaden thun oder todten, so doch der furst ihnen aus der Gefengniß erlösen wolte
 20 und imne alles guths thun. Aber diese Geistliche unsinnigkeit, do Gottes Sohn uns helfen wil, und wir die hülffe nicht annemen wollen, ist zehen mahl erger. Solt den da unser herrgott nicht zornen und hellisch feuer, Schwefel und pech uber solche undankbarn regenen lassen? Dan uber das, das wir Sunder sein, so sind wir auch so heilofs, das wir die hülffe weg-
 25 schlagen und die jhenigen, so uns darzu treiben, noch verjagen und todten, das alhier das Sprichwort recht gesagt wirdt: Wer einen vom galgen erlöset, der knupffet oder hengeet ihnen gerne wider hinan.

Das ist's nun, das alhier gesagt wird: Christus ist kommen und hat der Welt sünde weggenommen, das sie solt schlechts dohin sein und rein ab,
 30 gahr vergessen. Aber den man, so die Sunde wegnimt, nicht wollen aufnemen und horen, sondern noch todten wollen und in Sunden darzu verharren, das ist böß und arg, wen wir den helffer nicht horen wollen. Es ist erschrecklich zu horen, das diese Predigt mit bringet erlösung von Sunden und tode, und sol dennochs keherei heißen, und das man einen solchen helffer
 35 noch verfolget. Nun wir treiben teglich diese predigt, noch sehen wir, das es also zugehet. Wir habens nicht aus unsern fingern gezogen, was ich rede, so horet ihr, das es Christus selbst redet, noch solt keherei heißen. Solt den unser Herrgott nicht zornig werden? Solt ehr den nicht pestilenz, theuer Zeit, Papst, Turcken, Tattern, Sacramentirer, widerteuffer und allerley rotten
 40 schicken, die uns plagten, weil wir den Sohn nicht annemen wollen, so verdienen wir diese straffen wohl. Es ist eine erschreckliche predigt, das einer nicht einen solchen Helffer und Heiland lieben und annemen solle, der die

A) Sunde vergibt, und wer über den leisten geschlagen ist und Gott also unbandbar wird, der mag den auch billich vorlieb nemen, das in gott straffe mit Turcken, Tattern, widerteufern, und das es regene und schneige über ihn von rotten, secten und falschen Brudern.

Nun dieß ist keine schädliche predigt, sondern die do hulfft und retth. 5
Dennoch wird sie fast von jederman verachtet, sonderlich vom Papst, welcher diese lehr gahr mit fussen tritt. So wissen die Edelleuthe, Burger und Baur nicht, wie sie sich dargegen muttwillig gnung erzeigen wollen, so zanken die prediger auch mitt einander, do sie doch alle anders nichts thun sollten, dan Gott loben und danken und in Christo sich freuen und sagen: Gott sei lob 10
in ewigkeit, das das Gerichte hinweg ist. Ich will in ewigkeit frolich sein. Aber es geschieht nicht. Das Gerichte ist wohl hinweg, und die Helle und Zorn Gottes auffgehoben, item sicherheit und friede gemacht zwischén Gott und uns durch den Sohn, welcher nicht kommen ist, das ehr die welt verdamme, den sie ist zuvor verdampft, sondern das er sie selig mache. Nun 15
sheitets allein an dem, das man nur den Sohn anneme. Aber es gehet zu, wie im Buch der Sprüche gesaget wirdt: Gott gruffet manchen, der im nicht danken kan. Nun hette der gruß wohl einen Dank verdienet, wen der gruß also lautet: Alhier komme ich, dein Heiland, und sol das gericht gahr hinweggenommen sein. Darzu spricht den die welt: Hab dir das hellisch feuer auff 20
den kopff mit dieser Predigt. Also kompt der Heiland auch gehn Jherusalem, suchet die Stad heim und gruffet sie, aber nach dem Gruß creuzigen und wurgen sie ihnen. Das ist wohl gedanckt auff diesen freundlichen gruß und herzhlichen kuß, und wen Christus noch heut zu tage predigte, so widersture im noch eben das, was uns die welt igt thut. Darumb so spricht Christus: 25
Sie sind schon gerichtet, den sie wollen nicht Sunder sein noch vom Zorn und Gerichte gottes erloset sein.

Das istz nun, das Christus alhier saget: 'Das ist das Gerichte, das das Licht in die Welt kommen ist', als solt ehr sagen: Es ist ein groß selig licht, das do scheint in unsere herzen, und spricht: fürchte dich nicht fur 30
dem zorn Gottes, dan Gott ist dir gnedig. Dan ob dich deine funde und gewissen gleich plagen und drucken, und du dich fur Gottes gerichte fürchtest, So wisse, es sei nun umbgekeret, und das Gerichte sei hinweg. Du darffst das jungste Gerichte nicht fürchten, sondern solt es begern und ein verlangen darnach haben, dan dir ist es kein Gerichte, sondern ein erlösung. Dan wir 35
sollen alda errettet werden von dem letzten feinde, dem tode, das unser leib aus der Erden wider aufferstehen sol, und müssen dan der Teuffel, tod und wurmer auffhören, auch Gottes ungnad hinweg sein, und dasselbige Gerichte wird dich heraus aus dem Grabe ziehen und von allem ubel erlösen. Doherr wird dir dan das jungste Gerichte ein freudentag sein, doruber du mehr frolicher werden mugest, den irgends eine brauth auff ihren hochzeitt tag sich 40
freuete. Dan es ist dieser erschredliche tag in ein frolicher und begirlicher

A| tag verkeret. Also gehets, wen du gleubest. So istz alles schlecht. Aber das gegenspiel geschiehet, das die menschen die finsterniß mehr lieben den das Liecht, drumß so mogen sie auch den jungsten tag furchten. Aber den gleubigen ist er ein trostlicher, den die verdarniß und das erschreckliche Gerichte
 5 soll hinweg sein.

Wir verwundern uns, das der Turcke igt also mechtig wird und greulich Tirannisiret, item, das der Papst und die falschen lehrer allenthalben so sehr einreissen. Aber S. Paulus antwortet drauff in der 2. Epistel an die Thessalonicher im 2. Capittel und spricht, drumß geschehe es, das sie die liebe der 2. Thess. 2, 10
 10 warheit nicht angenommen haben, das sie selig wurden. Darumb wird in Gott krefftige irthumb senden, das sie glauben der lügen, auff das sie gerichtet 2. Thess. 2, 11 werden. Dan sie wollen der Warheit und gnade Gottes nicht, drumß so gibt ehr ihnen auch, was sie haben wollen, nemlich krefftige Irthumb und Strassen, auch Lehrer, die ihnen die ohren wohl kauen und lügen predigen, die sie gerne 2. Tim. 4, 3
 15 horen und nach den sie verlangen haben. Und gehet den zu, wie Moses Deuteronomij am 32. Capittel jaget, das der Trunkene den durstigen schuret, das man 5. Mose 29, 19 durstig ist nach frembder lehre, und wen man derselbigen vol wirdt, das man sie dan heraus speiet. Drumß mag der auch nun Eugen hören, wer die warheit und Christum nicht hören will. Dohehr ist der Papst kommen und hatt fürgeben, man
 20 solle die Heiligen anrufen, als S. Georgium, S. Barbara, item S. Christoffernum, der doch nie auff die Welt ist geborn worden, auch geleret, man solte walfartt gehen und wider die Polttergeister Mess lesen lassen. Diese lügen hat man müssen horen und annemen, do man die warheit nicht hat hören wollen. Den do man sagete: Gleube an den Sohn Gottes, do wars alles nichts. Sagte
 25 man: gleube an der Apostel lehre, so musten sie Eugener sein, und die nur schendlich dieng predigten, Und wen nach uns die Lehre des Euangelij fallen wird, so werden Geister kommen, die so nervisch dieng predigen werden, do schur wir uns igt schemen mochten und nicht hören wurden. Dennoch wirdt mans fur heiltumb anbeten und auffnemen, wie sich dan vor zeitten die grosser
 30 kaiser, konige, Doctores der heiligen schriefft und die weisen leuthe sich also haben essen und narren lassen, das der Munchen kappen und platten, so sie in todes nöthen anzogen und sich drinnen begraben lieffen, soltten sie von mund auff gehn himmel schuren und selig machen, wie den das in Hispanien und Frankreich noch gegleubet wird. Aber ist dieß nicht erschrecklich, das ein
 35 Christen mensch, der im bluthe des Sohns Gottes, des unschuldigen Lemeins, getaufft ist und vom jungsten Gerichte und ewigem Tode erlöset ist, soll dennoch dieses alles so balde vergessen und sol an des Stad ein kappen anziehen und sich drauff verlassen, das ehr dardurch wolle selig werden? Und dennoch geschiecht solchs, wo das Euangelium nicht geprediget wird, und ist am tage,
 40 das man vorzeitten im Papstumb also gethan hat.

Sieber, was thetten wir heutte zu tage darzu, wen einer sturbe, der nach Christi bluth, Tauffe, seinem leiden und sterben nichts fragte, sondern zoge

A) eine Munchskappen an und sturbe so dahin? Warlich, ich wolte helfen ime
 hellisch feuer zutragen auff sein grab. Den wir haben jha ein ander Liecht,
 das uns iht scheinen und leuchten soltte. Darumb zornet Gott auch so sehr
 mitt der undankbarn welt, das sie das Liecht nicht geliebet hatt, wie
 2. Thess. 2, 11 2. Thessalo. 2. Sant Paulus saget, und Christus alhier auch spricht, das 5
 sie das Liecht und warheit nicht geliebet haben, sondern die Finsternis. Es
 ist so eine greuliche Blindheit, das ich nicht glaube, das ein Hund oder Satwe
 leiden kondte, das man ihr eine Munchskappe anziehen soltte, noch sind im
 Papstumb also krefftige irthumb gewesen, das man den sterbenden nicht allein
 hat lassen Munchskappen anziehen, sondern man hats gehalten fur eine grosse 10
 heiligkeit, und das man dardurch die Seligkeit erlange. Und wen ichs nicht
 selber gesehen hette, und man brechte anhehr ein geschrey, das in der Turckey
 der gebrauch were, das, wer eine Munchskappen anzöge, den hieltte man fur
 einen seligen Man, so glaubte ichs nicht. Sonderlich wen man sagete, das
 dieselbigen Christen das liecht hetten, das ist: die lehre von Christo, dem 15
 Sohn Gottes, das er fur sie gestorben were und ihr heiland und Mittler
 worden, noch wenn sie sterben sollen, so vergessen sie dieses alles und ziehen
 Munchs kappen, werden sonderling, die eigene orden haben und nicht nach
 Christi regel, sondern nach menschen sagung leben. Da muste ich jhe sagen
 das es die aller tollesten und unsinnigsten leuthen weren und nicht werdt, 20
 das sie menschen genennet wurden, jha sie solten nicht Setwen heissen. Noch
 sind wir in diesem irthumb gesteckt, wie den ich auch bei funffzehen jharen
 mich mit Messen jemmerlich zuplaget hab und hab den Namen des herrn
 Ihesu Christi doch teglich gehort nennen, auch mir von seinem leiden predigen
 lassen und diese wortt im text gelesen und gesungen und dennoch gedacht, 25
 wen ich ein stück in der messen nicht recht machete oder etwas darvon thette,
 ich muste verloren sein. Es ist ein wunderbar und erschrecklich dieng, das die
 menschen also tholl gewesen und vom Teuffel also beseffen und verfuhrer
 sein, wiewohl man ihr viel gefunden hatt, wen sie haben sterben sollen, das
 sie der kappen und des narwercks alles vergessen haben, und nichts darvon 30
 haben horen wollen. Also hatt S. Bernhard auch gethan und die kappe an
 die wand gehengt und das Gebett gebetet, das Gottes Sohn auff zweierley weise
 das himmelreich hette, erstlich als Gottes Sohn, do her den ein Sohn geborn
 ist ins reich, zum andern, so hatt ehr das reich auch erworben, welches ehr den
 nicht bedorfft, sondern hatt mirs geschenckt, das ichs soll glauben.¹⁾ O Sant 35
 Bernhard, das wahr Zeitt umbkeren. Also sind auch viel andere gestorben, die
 sich zu Christo bekeret haben, und Gott sie als seine auferweleten erhalten hat.
 Es soltt auch einmahl ein Munch sterben. Do nun die andern Munch
 ihme seiner guten werck und verdienste erinnerten und sagten: gedencke, das
 du S. Francisci Orden geschuret hast und ein frommer priester bist gewesen, 40

¹⁾ Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 34², 441, 14.

A) seinen Psalter vleissig gebett hette und viel messen gelesen, Do ergrieffe er ein Crucifix und hielt in der handt und sprach: was sol ich mich auff Orden verlassen? Der hattz gethan. Ich weis von keinem werck oder verdienst den allein von des mans Verdienst. Der ist recht in den Text kommen, das heist sich
 5 rein ausziehen und die Kappen aufgemauset, wie sich ein Krebs mauset, und sein westerhembd, Christum, anziehen, und ist der Munch also selig worden.

Sonst hab ich ir auch wohl gesehen sterben in grosser angst und nöthen und geklagt: ach, ich hab meinen orden nicht gehalten. Aber welche die Munchskappe haben ausgezogen und wider zu Christo gekeret und das
 10 westerhemd ergrieffen, die sind selig worden. Den wens Christus hatt thun sollen, so hattz meine kappe nicht gethan, wie es den S. Bernhard bekanthe.

Aber wens die Munchs und Nonnen horen, das ihre kappe nichts ist, so brennet das feuer dohehr, und ist der Rhein gahr entbrennet, und sage du es heuttiges tages dem Papt auch, das die kappen und heilig leben oder wesen
 15 nichts sol sein, do spricht ehr: Do wirt nichts aus. Den sie konnen Christum leiden, das er der Welt Heiland sei, aber ihr dieng wollen sie nicht verdammen lassen und fangen an rasend und tholl zu werden und bleiben in der Finsternis, schreien dan: Väter, Concilien, Heilige Orden, Regeln ic. Aber wen Munchs haben sollen selig werden, so haben sie müssen wider zum Creuze
 20 Christi kriechenn. Also hat auch S. Bernhard gethan, welchen ich für den aller fromsten Munch halte und allen andern Munchen, auch S. Dominico, furziehen, und er ist auch allein werd, das man ihnen Pater Bernhardus nenne und den man mit vleiss ansehe. Den er steckt in der kappen, aber wie thutt er, da es zum treffen kompt? Ehr heltt seine kappen nicht gegen
 25 Gottes gerichte, sondern ergreiff Christum.

In der Epistel zun Hebreern am 13. Cap. wird gesagt, das man der Heiligen glauben ansehen sol und nicht alleine ihre werck. Das thue mit S. Bernhard, der helt nicht darfur, das durch seine keuschheit ehr solle selig werden, sondern durch den glauben an den Sohn Gottes. Aber der Papt
 30 zwinget uns, das wir der Heiligen eufferlich leben, und was sie gessen und getruncken, auch wie sie sich gekleidet haben, ansehen sollen, und solch wesen heist der grob esel einen Heiligen Orden und hat ihren glauben fharen lassen. Wir alten wissen wohl drum, was vor blind und verfurisch dieng man gepredigt hat die junge leuthe wissen iht nichts darvon, den die welt war damit gahr erfüllet.

Aber was geschihet? Do iht wider das licht kompt und gepredigt wirdt, do lieben sie die finsternis mehr den das Licht und verfolgen uns noch druber und schlagen uns zu tode und wollen nicht leiden, das man sage, die kappe helffe nicht zur seligkeit, den mit der weise giengen alle kloster undter.
 35 Aber es sind grosse finsternis, das man aus einer kappen hoffet die seligkeit zu erlangen, welchs man doch keinem vernunfftigen menschen sollte bereden. Noch haben wir Christum fharen lassen und sind zu Maria und S. Barbara gelauffen. Das kam nun dohehr, das wir Christum als den Teuffel selbst

A) flohen, dan man lerete, das ein iglicher fur dem gerichtstuel Christi wurde gestellet werden mit seinen wercken und orden.

Und wir alten sind im Bapstumb also verderbt, das, wen ich gleich heute zu tage von Christo predige, das ehr allein unser Heiland sei, noch kan ichs nicht also gleuben und das liecht annemen, wie ich gerne wolte. Dan des Bapsts lehre zeucht mich zurucke und bildet mir gahr das gegenspiel ein, nemlich, das ich gegen dem gericht Gottes meine gute werck halten solle. Dorumb so muosz auch das Hellsch Feuer den Bapst und solche falsche lehrer zehen mahl mehr verbornen dan die Turcken und Heiden, dan diez Euangelium jaget: Er kommet nicht als ein Richter, sondern als ein Heiland. Aber die Munchen haben das widerspiel geleret, das ehr ein Richter sein solte. Drumb so muoste man ein Munchskappen anziehen. Aber ir jungen leuthe, die ihr mit diesen schedlichen lehren und gedanken nicht vergifft seid, schreibet solchs in euere hertzen und vergessets nicht und danket Gott darfur. Den werdet ihr das liecht verachten, so wird euch Gott straffen, das noch viel greulicher finsternisz uber euch kommen werden.

Und unser Edelleuth, burger und Baur riengen darnach, das die finsternisz sie uberfallen, den sie wollen die Straff nicht leiden und uns furschreiben, was und wie wir straffen sollen die Sunde. Dan sie lieben die finsternisz, das ist: die Verdammnis mehr den das Liecht. Es wollen igt die Nothherrs (solt sagen Rathsherrs) nicht leiden, das man predige, wie sie sauffen, rauben, stelen, schlemmen und demmen. Was wollen sie aber darmit anders anzeigen, den das sie die finsternisz lieber haben den das Liecht? Aber glaube du mir, das Christus nicht drum kommen ist, das du in deinen Sunden und verdammnis bliebest. Dan du wirst nicht selig, du horest den auff zu fundigen, dan die Sunden sind wohl vergeben, aber du muosz ablassen zu sein ein geizwanst, Ehebrecher oder Hurer. Dan dieweil unser aller leben verdammet ist und under dem gericht Gottes ligt, so ist Christus kommen, das er uns errette darvon. Aber du wilt die Sunde nicht lassen, sondern noch vertheidigen. So hore nun diesen text: wer an den Sohn gleubet, der hatt das ewige leben, und ist das Gericht hinweg. Wo den ein rechter glaube ist, so liebet man die Sunde nicht, man bleibet auch nicht in Sunden, sondern man meidet Sunde und spricht: Sind die Sunde vergeben, so mus ich nicht drinnen bleiben, gleich wie ein kranker, der gesunth wird und geheilet worden, nicht mus gefallen an der krankheit haben oder das thun, was zur gesuntheit schedlich were. Also auch wer in falscher lehre und in ergerlichem leben verharret, der ist im gericht und warhafftig verdammet.

So sehet nun zu, das ihr nicht allein die subtilen Finsternisz, das ist: der kezer irthumb und torheit meidet, sondern auch die groben finsternisz, das ist: die offentlichen laster und Sunde. Den Christus jaget alhier: Sie lieben die finsternisz mehr dan das liecht, und dohehr ist in der welt so ein grosse undanckbarkeit und verachtung gottes worts, Hurerey, stelen, geizen und rauben,

A] das die welt gahr darmit überschwemmet ist, und man solt ihnen dennoch nicht sagen. Und ich bin auch so tieff in der finsterniß gewesen, das ich Christo gahr feind wahr und Mariam und S. Georg lieb gewonne. Also verdirbet die welt dohin, und ihr werdet sehen, wen wir todt feind, das ihr
 5 noch viel greulicher finsterniß haben werdet, und so viel rotten und Secten und fladdergeister kommen, die dich so irre machen werden, das du nicht wisset, wo du dich aus oder einkerer sollest. Den das kan Gott wohl thun und noch viel greulicher finsterniß schicken, und als den wird uns auch die helle heisser werden, wen man die finsterniß mehr liebet dan das Licht, und uns nicht
 10 anders gehen, den wie der herr Christus saget von den Stedten Corazaim, Bethsaida und Capernaum: 'Wehe dir Capernaum', 'Wehe dir Chorazaim', Matth. 11, 21 ff. und lasset uns zusehen, das nicht Wittenberg auch Bethsaida werde, und von ihr gesaget werde: I : bist erhoben gewesen bis an himmel, aber du wirst in die Helle hinunter gestossen werden. Also istz Iherusalem auch gegangen,
 15 dergleichen Sodom und Gomorra auch, und do zweiffle nicht dran, das Gerichte kan gahr balde kommen, das die verächter des Lichts in die helle hinunter gestossen werden sollen. Dan also spricht Christus: Das ist das Gerichte, das uber die welt und uber diese Stad kommen wird, das sie die falsche lehre und sundlich leben lieben. Drumb werden sie auch schendlicher umbkommen
 20 dan Sodom und Gomorra, und trauen man saget: Der Turcke ziehet dohehr auffz Deutchland, nun ist sie reiff und fleußt voller bluths der armen Christen, so sie erwurget haben, und unser undandbare Burger fressen schier ihre pfarrer auff, das ich Sorge hab, wiewohl ich nicht gerne ein Prophet bin, das eine grosse straffe werde uber das Deutchland kommen, und so groß,
 25 das kein menschlich herz moge aufreden.

Das vorige Gerichte ist gering. Aber das ist ein erschrecklich gericht, das die blinde welt den Tod furzeucht dem leben und die helle dem himmel. Darumb so nemet das Licht, Christum, den Heiland, an, der unser funde hat hinweg genommen. Den wer das Licht veracht und die Finsterniß liebet, der
 30 kommet in das Gerichte, wie den die welt sicher fortt sheret in ihren wollusten, fressen und fauffen, Pracht, Geiz, Haß, neid und in andern Sunden, und man leßt nicht darbey bleiben, sondern hassen und verfolgen auch die prediger des wortts Gottes, jha Gott selbst, und wollen von den predigern noch darzu ungestraft sein, und fallen in sein die Antinomex zu, das man die leuthe
 35 nicht scheltten noch straffen solle.

Die vier und dreissigste Predigt

den 21. tag Septembris gethan Anno 1538.

Droben haben wir gehort, Erstlich, wie der herr Christus die freundliche predigt gethan hat, das ehr gesanth sei in die welt, nicht das ehr die welt
 40 richte, sondern das ehr sie selig mache, Item gehort, wie die menschen so bose sind und das nicht glauben wollen oder das licht, das ist: Christum

A) oder sein wort hassen und die finsterniß mehr lieben den das Licht. Zum Dritten, das die menschen noch ihre bose werck vertheidigen.

Diese drei stück pfelet S. Joannes oft zusammen zu setzen, den sie können auch in der warheit eins vom andern nicht geschieden werden. Erstlich machet ehr Christum zum Gott, und das treibet ehr schier in allen wortten, das ehr 5 warhafftiger Gott sei, geboren vom vater yn Ewigkeit, nicht gemacht, und umb des Artickels willen hatt ehr auch diesß Euangelium geschriben. Darnach so machet ehr diese person, so Gottes Sohn ist, auch zum warhafftigen menschen, der von der Jungfrauen Marien geboren sei. Zum Andern, das niemands durch seine gute werck selig werde, Sondern alleine durch den Sohn Gottes 10 die seligkeit bekomme. den der sei darumb in die welt gesanth und mensch worden, auch zum lamb Gottes gemacht, das ehr die Sunde der Welt weg-neme. Sonst werde niemands von der funde und dem tode erloset den alleine durch in, den ehr und kein ander ist darzu gesanth, das man durch in solt selig werden, und so es auch ein ander hette thun können, was hette Gott 15 seinen Sohn durffen schicken? Zum Dritten, so soll der glaub rechtchaffen und nicht lügenhafftig, falsch oder ein heuchelej sein, sondern so eigentlich wisse, das es also sei, und wagets dan alles drauff.

Dies sol man aber sonderlich wohl mercken, das Christus warhafftiger Gott sei, wie wir den solchs aus dem Euangelio gelernet haben, das ehr 20 erhohet sei als die schlange in der wusten. Item Alle, die an in gleuben, sollen das ewige leben haben, Item, wer nicht an ihn glaube, das uber denselbigen bleibe der Zorn Gottes. Item Gott hat seinen Sohn nicht in die welt gesanth, das er die welt richte, sondern das die welt durch in selig werde, und Christus zeucht diese ehre allenthalben an sich, das er warhafftiger Gott 25 sei. Dan Glauben gehort niemands zu den allein dem warhafftigen Gott. Dan die person, an welche man gleuben soll, mus einem das ewige leben geben können, und das kan niemands geben noch vom ewigen tode erretten den alleine der warhafftige Gott, welchs uns dienet wider die kezer, als den Arrium und Cherintum. 30

Zum andern, wer do will selig sein und erloset werden vom zorn und gerichte Gottes, der mus an den eingebornen Sohn gleuben, sonst ist kein hülffe noch rathh. Die Juden, Turcken und Tattern halten auch viel von Christo und von seiner Mutter Maria, aber sie gleuben nicht, das er gottes Sohn sei. Diese ehre geben sie Christo nicht, das ehr der eingeborne Sohn 35 Gottes sei, an dem man gleuben solle, und durch in jedermann musse selig werden. Darumb so hülffts ihnen nichts, ob ehr wohl ruhmet in seinen briesen, das ehr glaube an den Gott, der himmel und Erden geschaffen hatt. Dan die Juden sagens auch, aber es ist also beschlossen, wie Joannis 5. 40 geschrieben stehet, das, wer den Sohn ehre, der ehret auch den Vater. Darumb so ist der Juden und Turcken glaub ein lautter blindheit, den sie schließen den Sohn gahr aus und wollen alleine den vater behalten.

A] Und das ist der furnempste artickel unsers Christlichen glaubens, das der Sohn sey ewiger, warhafftiger Gott und auch warhafftiger mensch, und in die welt gefanth, das ehr sie sollte selig machen, welcher artickel der Juden, Turcken und aller anderer glauben zu nichte machet, die den Sohn fharen lassen
 5 und einen andern Gott anbeten und sonst anders wo hulffe suchen, und kan der Turcke kein vater unser noch die artickel des glaubens bethen, und ist gleuben der hochste gottesdienst, der Gott allein geburet. Den man sol nicht an Engel, Propheten oder Apostel gleuben, sondern die Gottliche Ehre gehort alleine dem Sohne, den er ist warhafftiger Gott mit dem vater. Diesen
 10 artickel treibet Joannes sehr.

Zum andern zeigt ehr an, das sonst kein andere weise sey von Sunden selig zu werden den allein durch den Sohn Christum, und irret alhier der Papst, alle Munch, der Turcke und die Juden, ja die ganze welt. Das erste geben sie wol nach, das Christus Gott sey, aber so jemands der sunden und
 15 tods wil losz sein und dem Gericht entlauffen, das der musse an den Sohn allein gleuben, das wollen sie nicht nachgeben, sondern streben mitt hand und fusse darwider. Den sie wollen durch ihre werck und ir kloster und Stifft leben selig werden. Aber kurzumb, es heist also, wie alhier gesaget wird: wer do gleubet an den eingebornen Sohn Gottes, der wirt nicht gerichtet.
 20 Derselbige glaube thuts und nicht die werck. Es wird alhier nicht gesaget, das man durch walsartt, Gelubde, Messen, segfeuer und andere Gelubden solle selig werden, und wen man auch aus des Papsts und der Munch Bucher diese Stucke sollte hinweg thun, so wurde man sonst wenig drinnen befinden, und hatt der heilige Vater, der Papst, solchs auch alles gestifft und bestetiget
 25 mit Bullen und Christum mit alle seinen heiligen nur zu zornigen Richtern gemacht. Wen man dieß aus des Papsts Buchern hinweg neme, so behelt er wider haud noch harr. Aber dieß Euangelium saget, das ehr kein richter sey, sondern kommen in die welt, nicht das ehr sie richte, sondern die welt selig mache. Den er fur die Sunde, Tod und helle mit seinem bluth gnung gethan
 30 hat, und wer nun an ihnen gleubet, der hatt gnungthuung und bezalung fur die Sunde, nicht durch Walsartt oder werck, sondern allein durch Christum.

Das sind die zwey stucke, die bey samen stehen müssen und nicht konnen von einander gescheiden werden, erstlich, das Christus sei warer Gott, das behalte wider den Turcken, Juden und kerkern, darnach, das ehr auch warer
 35 mensch sey, und das umb unfertwillen, den er ist fur uns gegeben, auff das wir durch ihnen selig wurden, den sonst were uns seine menscheit nirgends zu nuze gewesen. Und gleich wie nicht kan von einander gescheiden werden Gott und mensch in Christo, sondern ist Eine person. Also kan auch unser seligkeit und dieser artickel von der rechtferttigung fur Gott durch Christum
 40 oder die gnugthuung fur die funde von der person Christi, so Gott ist, nicht gescheiden werden. Den ehr alleine, und kein ander hat in ewigkeit fur die Sunde gnung gethan.

A) Zum Dritten, so schreiet S. Joannes auch immer ein, das der glaube müsse rechtschaffen und nicht falsch sein. Dan ir viel sind, die do die zwey stück bekennen, das Christus warer Gott und unser heiland sei. Aber es bleibet nur ein schaum auff der Zungen, und ist im herzen kein ernst noch warheit, sondern allein ein Wahn. Derhalben so dringet S. Joannes drauff, 5 das der glaub rechtschaffen und thettig sey durch gute werck und sich durch werck sehen lasse. Dan ob wohl der glaube gnung ist zur seligkeit, und durch den glauben ich das himmelreich erlange, dennochs so müssen die guten werck hernach folgen, oder der glaube ist nicht rechtschaffen. Den der glaub ist so ein ernst Dieng, das ehr nicht ohne gute werck bleibet. 10

Darumb so dringet S. Joannes auch in seiner Episteln drauff, das wir erst Gott und darnach die menschen lieben sollen, und wer das nicht thut, der bleibet in der finsternis und gleubet nicht. Den so ich ernstlich gleube, das Christus warhafftiger Gott sey und unser heiland worden, so werde ichs nicht verneinen, sondern offentlich wider den Turcken, Welt, Papst, Juden 15 und alle Kotten predigen und bekennen, das es die Warheitt sey, und ehe ichs wurde verleugnen, ehe wurde ich den Hals druber lassen und keine geschar der guter und Ehren scheuen. Den wo der glaube rechtschaffen ist, so helet ehr die Zunge nicht, sondern leidet eher druber den Tod, bekennet auch Gottes wort fur den Tyrannen und tregt allerley ansechtung im herzen vom Teuffel, 20 wie das die Merxerer wohl erfahren haben.

Derhalben so will S. Joannes nicht einen falschen, heuchelerischen, sondern rechtschaffenen glauben haben, welcher, wen er die zwey stück gelernet hat, nemlich, das Christus Gottes und Marien Sohn sey, auch unser Heiland worden, das man den dasselbige offentlich fur der Welt bekenne, und wen die 25 Christliche Bekendtnis stehet, so folgen andere gute werck hernacher. Den bistu zuvor ein Hurer, Ehebrecher oder Trunckenbold gewesen, so thustu es nun nicht mehr, den wen du von Sunden erloset bist, so ledestu ab von Sunden. Den rechne du, wie es sich wolt zusamen reumen in Sunden Geiz, Zorn, Hass und Hurerey zc. bleiben und auch wollen ein Christ sein. Den 30 do kan kein glaube sein, sondern du mußt vom Ehebruch ablassen und ein weib nemen, nicht stelen noch falsch gezeugniß wider den nehesten reden. So du aber sundigest, als, wen du ligst in Ehebruch, unzucht, hurerey, freffen, fauffen, spielen, so bistu noch nicht von Sunden erlöst. Den wo noch Sunde ist, do ist keine vergebung der Sunden, kein glaub an Christum. 35

Wir schulen aber noch Sunde in uns, und ist gahr gewis, das Sunde noch auch in den heiligen Gottes ubrig ist, aber sie herrschet nicht in ihnen. Der glaube hindert die Sunden, das sie nicht ins werck brechen können, und dempffet sie. Den die zwey Stücke reimen sich nicht zusamen, das ich sagen wolte: Ich gleube, das Ihesus Christus warhafftiger Gott sey, und das ich 40 durch ihnen selig werde, und den auch furgeben wolte, das der Papst auch recht hab, wen ehr von kappen und blatten prediget. Es kan wohl eine

A) solche anfechtung kommen oder gedanke einfallen im herzen aus schwachheit des glaubens: Ich hab viel gethan, gepredigt, almosen gegeben, damit einer sich mocht trösten. Do soll das Herz solche anfechtung überwinden und darwider schreien, das es müsse das einige reine wort von Christo haben, und die zunge darvon reden und predigen, das nicht mein fasten noch einig werck für die Sunde gnung gethan, sondern der Sohn Gottes sei für mich in tod gegeben. Do wolt sichs dan gahr nicht leiden, bekennen, das Christus ein gnugthuere für meine sünde sei, und dennoch auch sagen: segfeuer, Seelmessen ist auch recht, wie den das der Papst gethan hat, das ehr wohl geleeret hatt, Christus sei Gottes und Marien Sohn und für uns geboren, und dan auch zugleich gesaget, das der Munchen Gelubde, Walfart, kappen und blatten auch gnungthuung für die Sunde wehren.

Also auch in andern werden. Wen ich glaube, so buhle ich einem andern nicht umb sein weib. Eine bose Lust mag mich nach eines andern weib anfechten, das ich sehe, sei schöner, item besser haushaltte dan meine, noch laß ich mir an meiner gnugen, und spricht mein herz: Nein, ich sol nicht ehebrechen. Also werde ich den auch nicht wuchern und geizen, den ob wohl ein ander mehr geldt und guth hat dan ich, so laß ich mir doch an dem meinem genugen, und wen sich der Geiz regen will, so wehret doch das herz, das der Geiz nicht eraus fheret und geiz treibe.

Derhalben so fasset S. Joannes die drei Stück zusamen, den sie können auch von einander nicht gescheiden werden, als, das Ihesus Christus warhafftiger Gott und naturlicher Mensch sei, item der Glaub an Christum, unsern Heiland und seligmacher, zum dritten die guten werck, so den glauben gegen Gott und die liebe gegen dem nehesten bezeuget. Den der rechtschaffene glaube leßt sich sehen mit guten werden, das ein Christ nicht ein Hurer, Ehebrecher oder sonst ein Bube oder Schalk bleibet. Diese drei stücke sind besamen, Christus Gott und Mensch, item glaub an Christum, und gute werck. Sie haben aber alle drei viel anfechtung von der welt. Erstlich, das Christus warhafftiger Gott sei, da sturmet der Turcke und Arrius zu dem Artikel ein und wollen ihnen nicht leiden. Den andern, von der gnungthuung, das Christus allein unser Heiland sei, sicht der Papst und alle werckheiligen an. Der dritte Artikel hatt anfechtung von der ganzen welt, von allen falschen Christen, das niemand will gute werck thun, sondern jederman in sunden und schanden leben.

Aber wie komme ich so weitt in dieß Stücke? Christus spricht: 'Wer do gleubet an mich, der wird nicht gericht, wer aber nicht gleubet, der ist schon gericht'. Item, der eingeborne Sohn Gottes ist drum uns geschenkt, das er die welt nicht verdamme, sondern errette und selig mache. Nun folget: 'Dan ihre Werck wahren boese.'

309. 3, 19

Das wir in finsterniß und in Sunden liegen, das were noch dem menschen nicht so ein grosser schade, den wir sind in Sunden geboren, sondern

A] das ist das Hertzleidt, das Christus spricht: die leuthe haben lust und liebe darzu und gefallen an den finsterniß, haben lust zur funde. Do ist das licht wohl kommen, aber die menschen haben lust und liebe zur finsterniß, verfolgen das licht und lieben die finsterniß und sind gerne im finsterniß, fein aber ungerne im licht.

5

Das thun erstlich die, so mitt falschen gottesdiensten umbgehen und Gott dienen wollen. Die können nicht leiden noch horen, das durch den Sohn Gottes sie sollen erlöst sein und vergebung der Sunden haben, und ir Gottesdienst solle nichts sein. Diese können nicht leiden, das ihre bose werck gestrafft werden. Also thut auch der Papst. Der hat seine Regeln, Orden, Munchereien, und alle Yugen so lieb, helt auch druber so fest, das ehr Christum, Gottes Sohn, druber hasset und verfolget, welches, ob ehrs gleich mit dem munde nicht bekennet, sondern saget, ehr liebe den Sohn Gottes und glaube an ihnen, so beweisen sie es doch anders mit den wercken.

10

Es ist aber kein wunder, das der mensch so bose ist, das er nicht allein sundiget und in der finsterniß ligt, sondern auch liebet funde und vertheidiget sie. Den sundigen und irren, das kan sich aus menschlicher Schwachheit wohl zutragen, sonderlich wen einer noch schwachgleubig ist, aber den schal endtschuldigen und vertheidigen wollen, das es nicht ein schal, sondern Stand heissen soll, das ist Teuffelisch. Als Adam sundiget im paradys, noch wolt ehrs nicht bekennen, biß nach langer Disputation, sondern ehr warffs von sich auff Guam, die Gua legts auff die schlange, und es wolt nicht heraus, das er gesaget hett: Ich hab gesundiget. Das ist gahr der Teuffel, das einer sundiget und es noch nicht bekennen wil, sondern es noch vertheidiget. Jha, man wilß noch heutte zu tage nicht leiden, das man sie offentlich straffe oder ihnen sage: Du bist ein Ehebrecher, Wucherer, Trundenboltt, wollen die Straff nicht leiden, werden drumb den Predigern gram und wissen doch, das sie sundigen. Das sind nicht menschliche Sunden, nemlich sundigen und Sunde noch rechtfertigen, do schlecht der Teufel zu, und wird aus einer menschlichen Sunde eine Teuffelische Sunde. Den wen der Teuffel auch sagen kondte: Ach mein Gott, ich hab gesundiget, so wurde ehr in demselbigen augenblick und von Stund an wider ein Engel des lichts und selig. Aber er kans nicht thun, den unser Herrgott muß unrecht haben und ehr recht.

20

25

30

Nims bei dir ab in deiner haushaltung. Wen du ein Hausvater bist, und es geschieht im Hause schaden, du wirfst zornig druber, so hatts der Niemand's gethan. Ghs will den schaden niemand's bekennen, noch ist der schaden geschehen, und ehr thut dem Herrn wehe. Ein knecht wirdt oft auff der thatt ergriffen, noch vorleugnet ehr den schaden. Wen ers doch bekennete, so kondte es ihme der herr verzeihen. Aber der Teuffel und tod schuret den Niemand's hehr in die welt, das die menschen ißt so arg und bose sein und sundigen, darnach dieselbigen Schuldt auff andere legen, wen man doch die Sunde bekennete, so kondte man balde gnade finden und einen gnedigen Gott

40

A) haben. Den was solte uns den Gott nicht gerne thun, wen wir nur zum
 Kreuz krochen? Aber man thuts nicht und macht man also oft aus einer
 Sunde sieben andere Sunden, ja des Sundigens kein ende noch maß. Doruber
 den alle Propheten geschrien und geklagt haben. Moses nennet die kinder von
 5 Israel ein hardneckig, halstarrig, ungehorsam volck, das den Herrn nicht horet
 noch folget. Also thut auch der 77. Psalm, item Hieremias am 5. Capittel und
 Ezechiel am 2. Capittel und Stephanus in den Geschichten der Apostel rucket
 den Juden auch auff und spricht: 'Ihr habt allezeit dem Heiligen Geist
 widerstretet'. Aber der Teuffel thut im nicht anders, Ehr leugnet alles und
 10 macht aus Einer Sunden sieben andere Sunde. Aber wen ein kind sagen
 konte: O Vater, ich habß gethan, vergib mirs, so geschehe es. Aber es spricht
 Nein darzu und wilß nicht gethan haben und thut zur Sunde und schaden
 noch eine lügen, und werden also aus einer Sunde andere mehre Sunden
 gemacht. Sonst wen es die Sunde bekennete und sagete: Ich habß gethan,
 15 so bliebe es im licht und wurde ein Engel des lichts.

Ps. 77, 8 ff.
 Jer. 5, 3
 Ezech. 2, 4
 Apoc. 7, 51

Aber den Niemandß bringet niemandß aus dem Hausregiment, aus dem
 weltlichem regiment oder aus der kirchen, viel weniger wird man ihnen aus
 der Helle bringen. Adam thett auch also, sprach: Das weib, das du mir
 gegeben hast, hat mir den apffel gereicht, Gene: am 3. Capittel, und verderbets
 20 also der Niemandß gahr mitteinander. Also hatte Saul auch ein Gebott von
 Gott, das ehr die Amaleckiter soltte gahr aufrotten, den Gott wolte, das auch
 nicht eine klau von einem oxsen solte in dem lande uber bleiben. Aber ehr
 hieltt das Gebott nicht. Das volck schlug ehr wohl tod, jedoch das schone
 vihe behieltt ehr, und wardt ubereilet mitt dem Geiz, das ehr das schone vihe
 25 nicht alles erschlug. Do in der Prophet Samuel nun drumb straffte und
 fragte, wo das vihe hehr keme, da antwortte Saul, der konig: Ej, das volck
 hattß lebendig behalten, das es unserm Herrgott darvon opffern mochte. Do
 gieng das feuer und der Born an, das Samuel und der Prophet das erschrecklich
 gerichte uber Saul gehen ließ und sprach: Was fraget Gott nach deinem
 30 opffer? Ehr will, das man seine stimme horen sol, den er hat dir nicht
 befohlen, das du das vihe schlachten soltest, und do sich Saul hernacher noch
 mehr entschuldigte und seine thatt vertheidiget, do must ehr horen, das er
 gott nicht gehorchet hette, und das Gott ungehorsam sein eben so eine grosse
 Sunde were als abgotterey treiben oder mit Zauberey umgehen. Den wen
 35 Gott mir Etwas gebeut, und ich thue ein anders und will noch recht haben,
 das heist eigentlich Zeuberey. Aber wir thun auch noch also alle. Wen doch
 Saul gesaget hette: Ich habß vergessen, ich hab unrecht dran gethan, so were
 ime diese Sunde vergeben worden.

1. Moys. 3, 12

1. Sam. 15, 1 ff.

David aber war viel kluger. Der sprach: Ich hab mir surgesetzt in
 40 meinem Herzen: ich will meine finsterniß nicht lieben, sondern dem Herrn
 meine ubertretung bekennen. Was folget den im 32. Psalm drauff? 'Do
 vergabest du mir die missthat meiner Sunden', da ich dich ließ recht haben, da

Ps. 32, 5

A) warts besser. Den do ehr den Ehebruch begieng und den Man Uriam erbourget, und der Prophet Nathan sprach: was hastu angericht? do antworttet 2. Sam. 12, 13 ehr: 'Ich hab dem herrn gesundiget'. Do sprach Nathan: 'So hatt der Herr auch deine Sunde weg genommen'.

Derhalben so istz gahr der Teuffel, und nicht gnung doran, das der 5 Sohn Gottes uns gegeben wird, und der Man da ist, der die Sunde vergeben will, Und ich die Sunde ihule und dennochs nicht bekennen will, Sondern sol noch zuharen und mich mit meinem Niemand's vertheidigen wollen. Es ist nicht menschlich, wen man böses thut und es darzu noch verleugnet, und wollen recht gethan haben, sondern es ist gahr teuffelisch und ein rechter 10 Drachenschwank. Wen die giffet nicht an uns were, so hette es nicht notth. Wie viel haben wir zu Messen gegeben, sind walsartten gelauffen, haben die Heiligen angeruffen, noch, do igt die gnadenreiche zeit des Euangelij da ist, so können wir nicht das maul auffthun und so viel sagen: Ach wir haben gesundiget, do wir doch mit dem wort als balde vergebung unserer Sunden hetten. 15

Aber wen das Riecht zu dir saget: Du bist böse und ein Sunder, so bekenne es und sprich: es ist wahr, so hastu vergebung der Sunden. Aber wir könnens nicht thun. Diesen Trost und weg solt man über zwey tausend meilen, jha an der welt ende suchen, nemlich das, wen man funde bekennet, das sie alsbalde auch vergeben wird, aber dieweil wir den trost igt fur der 20 thur haben, so veracht man ihnen, und folgen dem Teuffel, der nicht will unrecht haben, Gott muß ungerecht sein. Die kunst kan ehr, drumb mus auch der Teuffel unser Gott werden, und dargegen Gott ungerecht sein, und dem folgen wir auch, wen wir umb der funde willen gestrafft werden und wir dieselbige noch vertheidigen. Sihe in deiner Haushaltung, ob du den 25 Zorn haltten konnest, wen schaden geschiehet im hause, und es wilz niemand's gethan haben. Es leidets warlich der vater vom Sohn, tochter oder knechte nicht. Aber es gehet gemeiniglich also zu, das der Herr mus unrecht haben, und der knecht will sein im Hause Herr und die Magdt Fraue. Also will auch der Teuffel Gott im himmel sein, den er kan seine Sunde nicht erkennen, 30 Gott aber soll droben unrecht sein und in die Helle fharen.

Also gehet es nun mit uns zu, das wir aus menschlicher Schwachheit wohl fundigen können, den wir sind in funden, in unwissenheit gottes, in zorn und Haß wider Gott geboren. Das ist nun unglucks gnung. Aber sihe 35 du zu, das du diß stücke nicht darzu thust, nemlich Haß und feindschafft wider Christum und sein wort, und das man die Sunde verneinet.

Darumb so saget Christus recht: das ist das Gerichte, das das menschlich geschlecht so blind ist, das ire Sunde nicht sol Sunde sein, so doch Christus in die welt kommen ist, die Sunde wegzunemen. Aber das ist der knotth, das Christus igt sol ein Teuffel sein, und die menschen wollen gerecht und Christus 40 selbst sein. Den Christus wird von ihnen nicht angenommen. Es ist nicht gnung, das Christus soll die Sunde auff sich genommen haben, sondern Christus

A] mus unrecht haben und verdampt werden. Das heist drej mahl erger gemacht und sibenfelttig gesundiget.

So solt nun ein iglicher sich gerne straffen lassen, das ehr undter dem Papstumb gesundiget hette und falsche Gottesdienst getrieben, und bei uns
 5 selber solten wir auch bekennen, das wir gestrauchelt hetten, und die warheit nicht verleugneten. Den wo wirs thun, so ist gnade und Vergebung der Sunde da, wie denn David im 32. Psalm saget: Do ich dem Herrn meine Ps. 32, 5
 Sunde bekennete, 'do vergabest du mir die ubertrettung meiner missethat', und im 51. Psalm wirdts auch angezeigt. Aber das thutt Saul nicht, ehr macht Ps. 51, 3
 10 Gott zum Lugener und lest sein wortt liegen, das heist den Teuffel zu Gott gemacht. Also sollen wir uns gewehnen, das wir die warheit gerne reden. Die Scribenten rhumen die Turcken, das sie eben und gleich zusagen die warheit und beschonen sich nicht mitt dem Niemandts. Wen man einen uber
 15 einer thatt begreiffet, so saget ehr: Jha, ich habz jha gethan. Das ist je eine feine, weltliche thugend, einen solchen man hatt jederman lieb, der do spricht: ich habz jha gethan, die sich wohl schemen und dennochs die Missethat bekennen. Nun istz warlich eine grosse schande, das der Turcke als des Herrn Christi
 20 erkheindt shur uns Christen die ehre und rhum haben, das sie die warheit reden und ihre kinder und volck auch zur warheit auffziehen. Das ist eine feine, weltliche Zucht, das man die kinder lehret, das sie nicht liegen und
 25 leugnen, wen sie etwas gethan haben. Sonst hat der Turcke noch anderer schoner thugendt mehr, wie den niemandts so bös ist, ehr hatt dennoch etwas guttes noch an ihme. Aber wir Christen solten billich diesem Exempel nach-
 folgen und zur warheit uns gewehnen.

25 So ist nun dieß das Gerichte, das die Weltt ihre Sunde verleugnet, jha noch wohl vertheidiget und machet aus einer wohl sieben funde, dan wir solten unser Sunde bekennen, unsern ungehorsam uns lassen leidt sein, Christum annemen. Den wen sie das Liecht annemen, so wurden sie gedenden
 30 als ich: Lieber, du bist bei 15 Jharen ein Munch und Abgottischer mensch gewesen. Es ist nicht recht, ich wilz nicht mehr thun, so were die Sunde vergeben, und also thun wir auch. Aber sonst sind halstarrige kopffe, die do
 sagen: ej, solten sie allein klug sein? Bleiben den in der finsterniß und hassen das liecht, verfolgen es und vertheidigen ihre finsterniß. Also sind unserer
 35 leuthe auch noch viel, die nicht allein sundigen, sondern wen sie böses gethan haben, so verneinen sie es noch darzu und rechtfertigen es, wollen ungestraft, jha noch wohl darzu gefeiert und gelobet sein in ihrer böshheit. Das thut der
 Teuffel, der wolt das liecht gerne auflessen.

Aber wo ein Prediger in einer Stad ist, der do sihet die öffentlichen laster, sol warlich straffen und nicht stille schweigen noch dem volck zu gefallen
 40 etwas predigen. Ich soll nicht stille schweigen, wen ich allerlei Sunde, als Hurerej, Geiz, wucher, liegen und triegen sehe, den das hieß sonst das liecht wegnemen. Strafft man den und saget: die Besser backen das brodt zu klein,

Also muß es heißen Schuster, Schneider und fleischhauer und alle handwerk
 gesendet, und ist nicht gnung dran, das man sundiget, sondern man wil noch
 die funde vertheidingen und nicht erkennen, und liebet man also die Finsterniß.
 Aber bekere du dich zu Gott und thue nicht mehr also. Hastu gesundiget, so
 demuttige dich und sage: Ich wills nicht mehr thun, hab ich bishehr das brod
 zu klein gemacht, so wil ichs nun grosser backen, und sperre dich nicht wider
 das licht. Wiltu aber dich nicht straffen lassen, so tritt du hehr und predige.
 Ich sol ein prediger des lichts sein und sol dir die Sunde anzeigen, und du
 solst von Sunden ablassen und die werck der Finsterniß meiden, und unser
 klage ist auch, das schier in allen winkeln dieser Stad will ein Schandloch
 werden. Aber sehet ir zu. Wollet ir kinder des lichts sein, so lebet auch
 nach dem Licht und lasset ab von euern bösen wegen, maulet und murret
 nicht, woltt ir uns nicht horen, so gehet zur kirchen hinaus.

Wiltu aber ein Prediger der finsterniß sein, so thue es auff dein
 ebentheur. Ich wil vom licht predigen. So ist das wortt auch nicht mein,
 so ich predige, sondern Gottes, der dich durch seine diener lest vermanen, das
 du den nehesten nicht sollest übersehen noch sonst in deinem stande jemand
 unrecht thun. Aber es gibt ein jeder seine wahr, wie er will, und fraget
 nichts darnach, obs Gott verboten hatt oder nicht, und machen aus ihren
 Sunden noch einen abgott und aus dem licht lauter finsterniß. Aber
 horstu, geselle, murre nicht viel, sonst mochten wir dir nicht allein aus dem
 Catechismo einmahl das Geseze scherffer predigen, sondern auch noch wohl ver-
 schaffen, das man dich darzu bei der nase neme und ins loch stehen. Darumb
 laß dein schmollen anstehen wider das wortt gottes, dan es ist dir zu stark.

So ist nun dieß das Gerichte der Welt, das sie ihre falsche Gottesdienst
 wider Christum behalten wollen, item, das sie sundigen und ihre funden nicht
 erkennen, sondern schutzen. Nun meinet halben magstu es nicht thun, den ich
 gebe dir nichts, so gibstu mir auch nichts. Aber am jungsten tage wird Gott
 zu mir sagen: hastu das auch geprediget? und ich den sagen werde: Jha, item,
 Gott dan zu dir sprechen wird: Hastu das auch gehört? und du antwortten
 wirst: Jha, und er ferner spricht: worumb hastu es den nicht geglaubet? und
 du sprichst den: O, ich hieltts fur ein menschentwortt, so ein armer Capellan
 oder Dorffpfarherr gesagt hatte. So wird dich dan dasselbige wortt, das in
 deinem Herzen sticht, verklagen und dein kleger und richter am jungsten tage
 sein. Den es ist Gottes wort, du hast Gott selbst gehört, wie den Christus
 spricht: 'wer Euch horet, Der horet mich', und ich hab den meinem ampt fur
 dem Gerichte und angeficht gottes gnung gethan, wen ich dir deine funde und
 laster offenbaret und drum gestrafft hab, und bin den rein von deinem bluth.
 Du magst den zusehen, wie du bestehest.

Es sind prediger und zuhörere balde gescheiden, aber das wortt Gottes
 und dein gewissen oder gehör lassen sich nicht scheiden. Das wird dan dir
 dein herz am selbigen tage und auch die welt zu weitt machen, und mußt

A] verdampt bleiben, dan das wortt wird dich verdammen. So solt man nun (wie ich sonst oft gesagt hab) Gottes wortt von den personen scheiden und nicht an den Personen hangen, sondern allein an dem wortt, so ihr horet.

Die funff und dreissigste Predigt

In vigilia Michaelis sabbattho post Mauricij Anno 1538.

‘Wer Arges thut, der hasset das Licht und kompt nicht an Joh. 3, 20 das Licht’ x.

Dieser wortt können wir sein an stat eines sprichwortts gebrauchen. Wir haben aber neulich darvon etwas gesagt und müssen noch imerdar dar-
 10 von reden und haben gehört, das der höchste artickel unser Christlichen lehre sei, das Gott hab seinen sohn gesanth zum Heiland der welt, auff das ehr uns von Sunden erlösete und vom tode, hellen, auch von allem ungluck hulffe. Das ist aber der ewige Streitt, das Gott uns muß ein lugener sein, und wir halten uns fur gerecht, item er ist ungerecht, wir aber sind gerecht,
 15 desgleichen ehr ein Tiran, wir aber sind barmherzig. Damit haben alle propheten und Apostel zu thun gehabt, das sie diese zwey stücke nicht haben können versühnen: Gott und mensch. Den Gott mus uns zu fussen fallen und sagen: gnade Junder, wir aber sind das licht der welt, derer man nicht kan entratten. Anders gehets nicht zu, also sheret man mit Gott. Ehr ist
 20 barmherzig, gnedig und warhafftig gegen allen und thutt feuberlich gegen uns, aber ob ehr wohl gerecht ist, so kan ehr doch diesen seinen Tittel undter den menschen nicht erhalten, ehr mus unrecht sein. Den alle sagen und bekennen wohl, gott sei gerecht, almechtig, treu und from, wer wolte doran zweiffeln? das geben unser widersacher und die öffentlichen feinde Gottes auch
 25 ihur, aber gleichetwohl verneinen sie es in der thatt und gleubens nicht, konnens auch nicht leiden, das man sage: Wen du gleubest, so wil Gott dir gnedig und barmherzig sein, und hatt dir drumb seinen Sohn geschenkt. Aber nein, nein, das mag nicht seyn, sie wissens viel besser.

Aber David singet auch also im Psalm: ‘dir allein und dir hab ich Ps. 51, 6
 30 gesundiget, auff das du recht behieltest in deinen wortten und rein seiest in deinem Gerichte’. Der hatt Gott können die Ehre geben. Es ist eine hohe kunst sagen: ‘Dir alleine hab ich gesundiget’. Alle propheten haben darob gekempfft, das Gott gerecht sei in seinen wortten und rein ihn seinem Gericht. Es ist ein wunder, das mans mitt dem munde bekennet und dennoch nicht
 35 gleubet, ja noch wohl darzu greulichen verfolget. Derhalben kan mans in der welt nicht erhalten. Sie saget wohl mit dem Munde: ej, solt gott nicht gerecht sein? wer wolt anders sagen? noch, wen du sprichst, du seiest ein Sunder, do sagen sie dan, auff das sie in ihren reden gerecht bleiben: Ej, was soltte gott mit deinen Sunden zu thun haben? Das ist eben so viel, als
 40 Christus alhier saget: Wer arges thutt, der fleucht das licht, und wer böses

A) thutt, der kan nicht sagen, das Gott gerecht sei. Ehr wil auch nicht gestrafft sein, ehr spricht nicht zu Gott: Du bist Gerecht und rein in deinem Gerichte. Des nemet ein Exempel, das ihrs wohl verstehet. Ein dieb, der stilet und ist ein boser hube, der kan nicht leiden, das man ihnen anlage oder einen dieb heisse, obs ihme gleich sein eigen gewissen saget. Item wen er gleich des nachts einbricht oder auch des tages öffentlich auffm markt stilet und seinen Nehesten betreuget und ubersehet, noch kan ers nicht leiden, das man ihnen ein dieb nenne, auch wens im gleich sein eigen uberzeuget und prediget, das man nicht stelen sol, und du im ampt oder Handwerck gleichwol stilest. Wens ein ander ihme saget, so lidde ehrs nicht. Drumb kan ehr nicht sagen mit dem Psalm: 'das du recht bleibest in deinen wortten', den ehr kan das siebende gebott nicht leiden, das ehr doch shulet in seinem herzen, noch kan ehr die ehre dem siebenden gebott nicht geben, das ehr spreche: Ich bin ein dieb und hab gestolen, auff das dein Gebott recht und dein gericht reine bliebe. Das bekennet keiner, ehr werde den irgends durch eyn ungluck und noth darzu 15 gezwungen, oder das meister Hans der Diebhender komme. Sonst wil niemands sich etwas beschuldigen lassen, ob er wohl mit der that daran schuldig ist. Den ehr hatt's heimlich gethan und hoffet, es solle auch verschwiegen bleiben. Da spricht Niemand's: Das liecht ist recht, sondern: Die finsternis ist recht. Wurde man einen ein Dieb scheltten, so wurde ehr sagen: Du leugst als ein bosewicht, ich bin kein Dieb. Item widder das funffte gebott, schlegt ein Morder oder Straffenreuber einen heimlich tod oder ersticht sonst einen oder reibet ihnen mitt giff auff, diese funde kan ehr meisterlich pergen, wie Hiob spricht: Hab ich auch meine Sunde verhohlen fuhr dir, wie die Menschen thun? 20 Noch sagets ihme das gewissen, wens ein ander im sagete, so sprech ehr: Du leugest.

Aber ich frage dich: ist's auch recht, wen du Sunde thust, welches dan dein gewissen mus bezeugen und dich drumb anklagen, und du weist, das du ein solcher bist, das man noch darzu sprechen sol: Nein, du leugest herrgott als ein bosewicht? Also thutt auch ein Ehebrecher, der einem andern zum weibe schleicht. Wen es noch heimlich bleibet, und einer sagets ihme, so wil er Beum aufreißen und wirfft unnutze wort aus. Aber Gott redet warlich also in deinem gewissen: Du solt nicht ehebrechen. Aber ich bitte dich, sihe dein herz an, welchs dich selbst verdammet, were es nicht besser sagen und bekennen die Sunde, auff das Gott in seinen wortten gerecht bliebe, und du Vergebung der Sunden empfindest, dan das du Gott verleugnest fur der welt, do doch dein herz die Sunde selbst bekennet? Sonst hette David den Propheten Nathan hengen mogen an galgen, das ehr ihnen als den konig 35 Israhel fur ein Ehebrecher gescholtten hette 2. Samuelis 12. Aber es ist David besser, das ehr als balde seine Sunde bekennete.

Nun sind alle menschen also gesinnet, das sie nicht wollen, das sie und ihre Hendel offenbar und bekant wurden. Sie konnen alle leiden, das man

Hiob 31, 33

2. Sam. 12, 1 ff.

40

A] sage, Gott sei guttig, und wer wolt in der Weltt verleugnen, das Gott gerecht
 sei und recht behaltte, wen ehr gerichtet wirdt? Dennochs kan man nicht leiden,
 das man sie straffe. Do will fur der Welt keiner ein Todschleger, Dieb oder
 geizwanst sein noch mit andern groben lastern besleckt sein. Wer hasset den
 5 nun das licht? Wir alle, den es ist niemands undter euch, der do gerne
 wolte, das ihm seine Legende an der Stirn geschrieben stunde, sondern wir
 hören noch alle gerne Lob und Ehre von uns. Niemands gedenkt: ach, Gott
 sei mir gnedig! Den wen meine Sunde fur der Welt offenbar wurden, die
 mir sonst im Herzen bewusst sein, so were ich werdt, das man mich an galgen
 10 hienge. Die Welt ehret mich wohl, aber wen sie wuste, wer ich were, sie
 soltte mich anspeien, den ich were werth, das man mich kopffte. Wen man
 aber solches erkennete, so dienets darzu, das sich einer fur Gott demuttigte
 und eine furcht hette und andere nicht verachtete, sondern der Hoffart vergesse.
 15 Sonst meinet man, das es Gott auch nicht wissen musse, dieweil es die
 menschen nicht wissen, und ist nicht ein vergeblich sprichwort, das man saget:
 mehr seelen fahren vom galgen gehn Himmel dan vom kirchhoff. Den die
 an galgen gehenget werden, die müssen ihre Sunden bekennen und sagen: Herr,
 ich bin ein bub, du bist gerecht. Dargegen stirbet ein ander auff dem betthe,
 aber er verbirget seine Sunde, wie den Diebstal, mord, Ehebruch grobe stücke
 20 sind, noch will sich derselbigen niemands schuldig geben. Es ist ein iglicher
 also gearttet, das ehr will das jhenige, so er fundiget, das es nicht funde sei,
 sondern gerechtigkeit heisse fur der Welt und fur gott, wiewol es auch wahr
 ist, das sich niemands selbst verrathen sol und fur der Welt an branger
 stellen, sondern seine funden zudecken und Gott bitten, das ers ihm verzeihen
 25 wolte, und sich mit denen versunen, die man beleidiget hat, und stets seine
 funde und schand fur augen stellen, auff das man den kampf nidder Schlahe.
 Aber in diesen stücken ist es noch alles kinderspiel, das, wer hofes thut, das
 der das Recht fleucht. Wen man kompt in die hohen Stücke, an die hohen
 gebot in der ersten Taffeln, als, wen einer unrecht prediget und falsche
 30 gottesdienst anricht, do wollen die jhenigen, so irren, nichts weniger leiden,
 den das man sie anschreie und straffe. Sie wollen nicht darfur angesehen
 sein, das sie geirret hetten, das sie solten zuruck treten und sagen: Ich hab
 geirret. Das können sie nicht ubers herz bringen. David thets, auff das
 Gott Recht behielt, wie den auch S. Paulus saget, das Gott warhafftig sei, Röm. 3, 4
 35 sonst sind alle menschen Eugener. Aber es kan niemands leiden, das man
 ihm das licht undter die augen stosse und sage ihm: Das ist Gottes wort.
 Dieß ist irthumb. Noch wollen alle zusamen vom hohesten bis zum
 niddrigsten nicht gestrafft sein noch Gottes gerichte von ihrem leben, lehre
 und sagungen an horen und sagen gleichwohl, Gott sei gerecht, warhafftig
 40 und barmherzig. Straffet man sie den nun, so sagen sie: In diesen reden
 und wortten, so du shurest, redet nicht Gott, sondern der Teuffel, es ist nicht
 Gottes wortt, sondern des Teuffels wortt. Den das hatt gott nimmer mehr

A) geredet, das ich Narre solte geirret haben, und unser Elbtern abgottische Leuthe
 gewesen weren mitt ihrem Meß horen und walsartt lauffen zc. Darumb so
 mus Gottes wort verdampt werden, und mus also unser herrgott kriegen und
 kempffen, auff das ehr recht behalte und warhafftig bleibe, dargegen aber die
 menschen unrecht haben und lugener sein, und wird der krieg wohl bleiben, 5
 das, wer arges thut, das liecht scheue. Der Hadder were aber halbe nidder-
 gelegt und alles schlecht, wen wir allein sagen kondten: Ich hab gesundiget,
 du aber bist barmherzig. Ich bin ungerecht, du bist aber gerecht. Ich bin
 ein lugener, du bist warhafftig. Ich boß, du from. Das ist nicht zu erheben,
 es will widder der Turcke noch Papst, fursten noch unterthanen, wider Dieb, 10
 Ehebrecher, todtschleger noch Munch und Nonnen also beichten noch Gott das
 wolgefellige liedlein singen, das sie sprechen: Du bist warhafftig, ich ein
 Lugener, du from, ich boß. Strafft man sie aber umb ihrer abgotterey und
 Sunden willen und saget ihnen Solchs undter die augen, so werden sie thol
 und thöricht drüber und fangen ahn mitt Gott zu kriegen und hornen, und 15
 zerhacken der Papst und Turcke die leuthe, die fursten und herrn verfolgen
 das Gottliche wortt, den sie wollen Gott nicht lassen gerecht sein. Ist es
 aber nicht ein erbermlich Dieng, das unser heill und seligkeit uns also nahe
 ist, das sie uns nit neher sein kondte? Den Gott will, das wir im herzen
 nur mit David sagen sollen: Du bist gerecht, ich aber ungerecht, und unsere 20
 Sunden erckneten und klagten, so wolt ehr sie uns vergeben, den do hulfft
 nicht, das man saget: Laß meß halten, zeuch eine Munchskappen an, sondern
 sprich nur: Ich Hab gesundiget. Noch sind wir also verstockt, das wir eher
 verdurben, dan wir die warheit bekenneten, das wir Sunder sein, und Gott
 gerecht machten. David gab aber dem Propheten Nathan recht, do er zu 25
 ihme saget: Du bist ein Ehebrecher und todtschleger, item ein gotteslesterer.
 Do ehr nun horet, das ehr gestrafft wurde, do sprach ehr: das wortt ist recht,
 bekennete bald seine funde. Do erlangete ehr auch vergebung der funden, und
 sprach Nathan nicht zu im und schriebe im Ablassbrief: lauff zu S. Jacob
 oder laß meß halten, liege im heren Hembbe, sondern: Der Herr hatt deine 30
 Sunde weggenommen.

Das mus man nun immerdar predigen, das wir diese gnade gottes nicht
 erlangen konnen, wir bekennen dan unsere funde, den als dan vergibt ehr sie
 uns halbe. Dan wo das nicht geschiecht, wie den Saul furgab: Ich hab nicht
 gesundiget, und heut zu tage schreien die Juden, Papst, Turcken, hurer und 35
 geizwenste, das sie keine Sunder sein, sie seind alle Gerecht, iha Gott mus
 ihnen ungerecht sein: da ist die helle auffgethan und der himmel zugeschlossen.
 Nun istz gewis, das der Teuffel nicht barmherzig ist noch gerecht und almechtig,
 den er erhelt nicht alles, machet auch nicht das liecht oder die Sonne, Sondern
 ist jemand, der solches thut, so mus es Gott sein, der alles schafft und 40
 erhelt, auch die drej Stende in der welt, als die kirche, weltlich regiment und
 Haushaltung schuzet. Ehr leffet auch seine Sonne auffgehen uber gute und

A) hofe, wie das alle Creatur bekennen, das Gott gnedig und barmherzig fey, alleine, das es die menschen verleugnen und Gott die ehre nicht geben, so im sonst alle Creaturn geben. Das ist der Hadder, das wer arges thutt, der leidet das liecht nicht, leidet ehre aber, o so istz ime gutth, den es wird im
5 geholffen.

Es ist ein hehrlich dieng umb das liecht und ist nichts bessers, den das liecht, und jederman liebet die Sonne, und alle Creatur freuen sich ihrer, wen sie des morgens fruhe also schon auffgehet. Wer hasset den das liecht? Der Dieb, der stelen will, der ist dem liecht, der Sonnen und allem leuchten feind,
10 den kompt eine laterne und beleuchtet ihnen oder gehet die Sonne auff, so mochte ehr sich fur Zorn druber zu stude reissen. Ehr wolt, das keine sonne wehre, so doch das schöne liecht himmel und erden erleuchtet, und jederman sihet solch liecht gerne, allein der dieb nicht. Worum? Ehr will stelen. Also klagt auch ein Hurer und Ehebrecher, ein morder und Straffenreiber
15 uber das liecht, sprechen: Ei, istz bereitt liecht? so doch sonst das liecht jedermanniglich lieblich ist, allein die Ehebrecher und Diebe konnens nicht leiden. Wen sol man nun drum beschuldigen und anklagen? Den Dieb oder die Sonne? Die Sonne und das liecht sind keine ursache des diebstals, mords, Ehebruchs, sondern der dieb, der das liecht hasset. Wen der dieb from were,
20 so solt ehr Gott danken fur das liecht der Sonnen, wen sie auffgieng, und solt sprechen: welch ein schendlicher bosewicht bin ich, das ich stele, und die Sonne ergreiff mich im Diebstal, ej, ich will nicht mehr stelen.

Also gehets auch Geistlicher weise zu, wen finsternis in der welt sind, das man in der ersten Taffel falsch lehret und kekerey anricht, kompt den
25 das liecht und scheinet drein, do wird man zornig, murren und wollen nicht gestrafft sein, schreien: schlag tod. Ei, istz doch gottes wortt, und du bekennest selbst, das Gott in seinem wortt gerecht fey, noch dennochs verdammen sie es und wollens nicht leiden, sagen: es ist nicht Gottes wortt, sondern des Teuffels wort, den wer arges thut, der hasset das liecht. Es muß der
30 dieb selbst bekennen und sagen: Die Sonne ist ein fein liecht, noch dennochs ist er der sonnen feind. Also saget der Papst auch: Das Guangelium ist die gottliche warheit, noch dennochs heist ers dan eine Teuffels lehre. Den sie wolten gerne fur Gott alle ire lugen und abgottterey verbergen, gleich wie ein dieb fur dem liecht seinen diebstal verhehlet.

Es ist gahr ein schoner Spruch: 'Wer Arges thut, der hasset das Liecht.' Es solte einer Gott danken, das das liecht keme, jha, er solt sich nach dem liecht sehnen und vom boson auffhoren und sagen: Dieber herre, ich irre, gib mir doch dein liecht, hulff, das tag werde, und ich sehen muge. Aber sie beten dargegen: O laß das liecht nimmer mehr auffgehen, drum
40 auff das ich nur stelen muge, und man hat also das bose lieber den das gute.

Was ist aber das, das ein dieng guth ist, und man dasselbige guthe

A) und liebliche dieng hassen solle? Aber der Text saget die ursachen und spricht: 'auff das seine Werck nicht gestrafft werden.' Der dieb neme das liecht wohl ahn und konde es leiden, wen ehr hundert gulden gestollen hette, und man schenckte ihme den diebstal und spreche: ej, die hundert gulden sind nicht gestollen, sondern es ist dein eigenthumblich gutth. Aber das liecht, so da spricht: du solt nicht stelen, das strafft ihnen, solchs kan ehr nicht leiden. Also were ein Ehebrecher mit dem liecht auch wohl zu frieden, wen man ihme von seiner hurerey und Ehebruch nichts sagete. Aber wen ihnen das sechste gebott strafft: du solt nicht ehebrechen, do wil ehr aus der Hautth fharen. Also ist das Euangelium auch wohl eine hehrliche, gute predigt und konde gelibben werden, den sie bringet Vergebung der Sunde, Gottes gnade und barmherzigkeit. Aber wen sie verdammet die Messen und spricht: Das segfeuer ist nichts, eigene menschliche Gerechtigkeit ist nichts, das mus den der Teuffel sein, den man kan nicht leiden, das die papisttschen greuel solten des Teuffels werck sein. Daruber wird das schone liecht des Euangelij von der welt gehasset und verfolget, den es strafft die finsternis. Und folget ferner:

'Wer aber die Warheit thut, der kompt an das Liecht' 2c.

Das ist: wer recht thut und nicht stillt, der handelt frei dahehr und scheuet sich nicht, bekennet offentlich seine handlung und spricht: Hab ich jemand's betrogen, so gebe ichs ihme vierfeltig wieder, wie Zachheus der Zolner saget. Der gieng mit seinem Diebstal ans liecht. Also konnen wir prediger wohl leiden, das unsere lehre und predigt von jedermenniglich gehort wurde, den wir wissen, das unser lehre und leben in gott gethan ist. Also kan ein Ehemann oder Hauswirth den Teuffel und die welt auch trogen, das ehr recht gehandelt hab, beschuldiget man ihnen mit mord, ehebruch und andern lastern, so fraget ehr nach den anlagen nichts. Also auch predigen wir offentlich und wollen gerne fur jederman erscheinen, rechenschafft und antwortt unserer lehre geben. Wer kan, der tabdele dan. Do schreiet den der Papt, wir scheuen das liecht, sind rebellen und ungehorsame, wollen fur ihnen nicht stehen. Dorauß antwortte ich: ihr durfft der forge nicht fur uns. Ir wollet, ein Christen sol fur dem Belial stehen und do seine sachen auffhuren. Do ist er schon verloren, den unser widersacher sind richter und parth. Sie kommen hehr und verantwortten sich fur uns, wir wissen wohl, das sie uns verdammen wollen, jha schon lenger verdammet haben. Es findt aber Christus und der Teuffel zwene parth, do ist kein Richter zwischen. Wen aber ein Mittlerer oder Richter were, so keme Christus ans liecht, der Teuffel aber bliebe auffen.

Also gehets auch mit uns zu. Wir scheuen das liecht nicht, wollens auch nicht fliehen, allein das sie einen unpartheißen Richter geben. Aber sie wollen selbst richter sein und schreien dan, wir seind halstarrig und wollen nicht erscheinen. Aber doran thun wir nicht ubel. Worumb kommet ihr

A] nicht auch zu uns und handelt euer sache fñur uns? gebet mittel personen, die zwiffchen uns richten, wir wollen erscheinen. Aber ir wolt nicht anders mit uns handeln den als Strassenreuber, die einen wanderman mitt gewalt gefangen nemen, ihme die haud vol schlagen, plundern und ins loch zu andern
 5 mordern und Strassenreibern fhuren und zwingen wolten, das ehr alda fñur ihnen klagen solle und wider die, so ihn geplundert haben, mit seiner klage procediren, do den der arme man wenig wurde aufrichten, den sie sind richter und parth. Also thun unser widersacher auch. Der Biffchoff von Meinz ist igt klegler und Richter und henget immer frej hinweg seines gefallens, wen
 10 ehr nur will. Der keiser hat acht ganzer Jhar damit umbgangen, das ein Concilium werden mochte, noch hat ehrs mit allen konigen und fursten nicht aufrichten konnen. Den sie fliehen das liecht und wollen parth sein, wie wir den auch find, und dan auch zugleich Richter sein. Aber das dancke ihnen der Teuffel. Sie wollen zwar nicht kommen. Jha, sagen sie, sie müssen uns
 15 dennochs lassen Richter sein und bleiben. Aber nicht also, gefelle, sondern wir musten parth sein, und die Papisten auch parth, und dan ehrliche, unverdeckte und unparttheisch leuthe ertwehlet werden, die do richter weren, das uns eine freie handlung wider den Papst gegonnet wurde. Do soll man den wohl sehen, ob wir nicht erscheinen wollen. Aber das wortt (ein Frej,
 20 Christlich concilium) das ist des Papsts giff und todt. Sie konnens nicht leiden, das sie gleich als wir parth sein solten, sondern sie wollen ein solch concilium haben, da sie Richter und herrn sein. Es soll der Papst nicht ein parth, und die Luttheriſſchen auch ein parth sein, und konnen mit nichten leiden, das man sol fragen oder disputiren, ob der Papst mitt den seinen
 25 auch irre, Sondern ihre lehre und thun mus alles recht sein, uns aber verdammen sie als kezer, aber das scheidet nicht: 'wer arges thut, der hasset das liecht'. Drumb fliehen sie auch das Concilium, gleich wie der Teuffel das weihewasser und geweiht salz fleucht. Drumb saget: wir fliehen das liecht nicht, sondern die finsterniß, auff das wir auch nicht in ihre finsterniß gerathen. Und wir klagen sie an, das sie die ganze welt verfhuret haben, sie
 30 sind das beschuldigte theil, und wir sind parth und klegler und begern Richter, die uns klegler hören möchten. Darzu lassen sie es nun nicht kommen, das ein Concilium versammelt wurde, den sie wollen unverklagt sein. Den sie sind heilig und rein, und wir sollen vorhin verdampt sein. Man sol kein
 35 verhör uns gestadten und kein klage annemen und hören, und dan wollen sie erst ein concilium haltten. Aber wir sollen das liecht lieben und die warheit bekennen und nicht lassen noth leiden, auch in der Bekendtniß der warheit sterben und unser bluth vergiffen.

Und wir find auff dem andern theil, so da saget: 'Wer die warheit thut, 40 der kompt an das liecht' xc.; item, das unsere werck guth sein, den sie find in gott gethan, und sprechen: Ich will Christum nicht fharen lassen, sondern ihnen bekennen fur der welt und den Teuffeln. Den wer das nicht thutt,

A]der hat verloren, wie wir den predigen von Christo, schreien und begern, man sol unsere sache horen und richten, wie den kaiser Karl viel Jhar mit allen fursten dran getrieben hatt, das ein Concilium gehalten wurde, aber er hat nichts erhalten. Derhalben so mogen wir frolich sein, die wir bei dem liecht sein, Jha im liecht wandeln. Sie aber sind im finsterniß, dorinnen sie den auch sterben und verderben, welchs ein gewiß warzeichen ist. Dan ihre werck sind bose, und durstet sie nach unserm bluth, wolten gerne sehen, das wir alle erwurget wurden. Dargegen dieweil wir das liecht begern und suchen, so sind wir auch aus dem Dichte.

Die sechs und dreissigste Predigt,
Den Sonnabend post Lucae Anno 1538.

Nob. 3, 21

‘Wer aber die Warheit thut, der kompt ans Licht.’

Nächst haben wir die schöne, hehrliche predigt, so Christus dem Nicodemus gethan hat, fast zum Ende gebracht und gehört, wie er diese predigt in Stücke getheilet hat, und halte, das diese wortt: ‘Wer Arges thut, hasset das liecht’ &c. seind der Beschluß und letzte theil der predigt gewesen, und der Herr darmit die ursach hat setzen wollen, worumb die welt das liecht, das ist: die predigt des Euangelij, die reine warheit, Jha Christum selbst nicht leiden konne, das es dohehr komme, das die welt bose und ein schalck ist und dennoch wil recht haben, auch kan und will nicht leiden, das ihre bose werck ans liecht gebracht, offenbaret oder gestrafft werden. Dan die ganze welt ist in dem wahn und thorheit, das sie meinet, man durffe und solle sie nicht straffen. Die Jhenigen, so mit falscher lehre umbgehen, welche fur der Welt gleisset, aber dardurch die leuthe betrogen und verschuret werden, als der Papst mit den seinen und andern kerkern gethan hat, ob sie wohl mit ihrer falschen lehre viel verschuret, als mit den Walsartten und Messen, wollen dennoch sich nicht straffen lassen noch ans liecht bringen. Den wen man sie schieltt, das ihr thun unrecht sei, so wollen sie es nicht leiden, und das ist den das Gerichte &c. Darnach die andern, als die groben gefellen, die nicht mitt der lehre umbgehen, sondern dahin leben als die unvernunftigen und wilden thier mit fressen, sauffen, huren, stelen und in andern öffentlichen lastern liegen, derer dan die welt gahr uberschwemmet ist, die wollen auch nicht gestrafft sein. Wie dan heut zu tage fursten und herrn, die Edelleuthe, Burger und Bauer, die wollen ungestrafft sein, wen sie unrecht thun, Jha wollen auch nicht leiden, das man sie deshalb heimlich vermane. Man soll nicht sagen: Der ist ein Tiran, ein Hurer, Ehebrecher, Geizwanst oder wucherer. Man sol ihnen allein Christum predigen, wie der fur arme Sunder gestorben sei. Solche gnade sol man alleine predigen, das man durch die gute werck nicht konne selig werden, sondern man musse allein an Christum glauben, und sei dan nicht von nothen, das man die Sunden und Laster

A] straffe, als Hurerej, Geiz, Fressen und sauffen, Pracht, diebstall, unzucht, sondern sagen, man soll allein von der gnade Gottes predigen, sagen: Laß mich geizen, ehbrechen, stelen, rauben, übersehen und falsche wahr geben und schweig du stille darvon. Worum? Gj, du wilt mich straffen und verdammen, 5 das kan ich nicht leiden, den was gehets dich an, ich lebe gottselig oder gottlos? es mag ein jglicher selbst zusehen, wie ehr lebe und was ehr du. Predige du mir nur das Euangelium. Worum das? Gj, sagen sie, du wilt mich ans licht und an den tag bringen, und wilt also die welt wider umb der lehre und glaubens noch umb des lebens willen gestrafft sein. Es soll das licht nur 10 verlessen, darumb das die welt mit ihren bösen wercken nicht ans licht will.

Sihe, das saget der herr selbst, das die menschen wider in der Lehre noch leben wollen getadelt sein. Nun wen du den nicht wilt dich vermanen oder straffen lassen, was machen wir den da? Worum sind wir da? Worzu bedarffstu der prediger und der lehre? wen du thun wilt, was du wilt, so 15 bedarffstu keines Euangelij oder Predigers, oberkeit, fursten oder meister Hansens, dan dieser aller ampt ist anders nicht den straffen mit wortten und schlegen. Es künde ein dieb und morder auch wohl klagen uber den Hender und sagen: Ich wolt, das oberkeit und hender zum Teuffel weg wehren, den sie verrathen mich und bringen mich ans licht und machen mich fur den leuthen 20 zu schanden, hengen mich an galgen, ich wolt sonst wohl ein from man geweest sein und hette noch mehr können übersehen und betriegen, huren und buberei treiben, wen nicht die Oberkeit und meister Hans der Hender thette.

Also will die welt stracks ungestrafft sein, sie will in der finsterniß bleiben, und man solz ihr nicht anzeigen, das sie unrecht predige und lehre. 25 Aber sol dem also sein, so thue ab die kirchen und gehe darfur in krezmar oder ins Huren Haus. Wiltu aber selig werden und gedendst, das ein ander leben sei nach diesem leben, so muß man dich straffen. Wiltu aber nicht selig werden, was frage ich dan auch so grof darnach? Glaubestu nicht, das eine Hell, Tod, Teuffel, ewige verdamniß und Zorn Gottes sei, frage nur 30 deinen Nachbar drum, der wird dirz wohl sagen, das wir alle sterben müssen. Aber in Summa, sol die kirche und das weltlich Regiment sein, so muß man die bösen werck an tag bringen, und es muß die Oberkeit und der hender die grobe finsterniß und öffentlichen laster, auch das ergerliche leben der menschen an tag bringen und straffe. Christus und wir prediger in der 35 kirchen bringen ans licht die subtilen finsterniß der falschen lehren und religionen, straffen beide, die lehrer und die werckheiligen. Aber die fursten, Edelleuth, burger und Baurn werdens dohin arbeiten, das kein prediger mehr sei, der das maul auffthue und ihre bösen werck straffe, wie den bereit die welt es anfenget, und wens dahin kompt, so wehe der welt. Und schlenß du 40 also bei dir: Entweder man muß straffen oder Gott leß alle Regiment uber

A) ein hauffen fallen. Will man selig werden und Christen sein, so laß man die Straßpredigt gehen, und straffe der Prediger oder lasse sein predigtamt anstehen, und sey auch der Christ, der die straffe nicht annemen wil, nicht mehr ein Christ. Es will Christus (der alhier jaget: Das Licht kompt in die Welt, das ihre böse Werck offenbar werden) das Straffen gehen lassen. Das wirstu ime nicht wehren. Der Papst hatt wohl gewehret durch seine Bischofe und gottlose fursten, aber er kans nicht wehren. Wer aber von Baurn, Edelenthen und burgern will ungestraftt sein, die laß hinfahren, sie werden ihre Straffe wohl finden und sehen, wen sie veracht haben. Dargegen jaget der Text:

Joh. 3, 21 'Wer aber die Wahrheit thut, der kompt ans Licht, auff das seine Werck offenbar werden, den sie sind aus Got gethan.'

Dieser Spruch ist viel zu weith, und ich bin auch zu schwach, das ich ihnen nach notturfft nicht kan auflegen. Ehr were es aber wohl werth, den es ist ein gewalttiger spruch, und will kurzlichen das: Erstlich redet ehr nicht allein von warhafftigen Predigern, das, wer die warheit prediget, scheuet sich nicht ans Licht zu kommen. Gleich wie wir den, Gott lob und danck, das Licht nicht scheuen. Wir haben uns nicht geschemet, unsere lehre fur dem keiser, Papst, jha auff allen Reichstegen und fur alle unsern feinden offentlich zubekennen, unsere lehre hat uns kein hel gehabt. Aber sie sind nicht so keck, das sie mit ihrer lehre zu uns kemen, oder do wir zu regiren haben, wie wir doch mit unserer lehre zu ihnen kommen. Item sie konnen auch nicht leiden, das wir sie richten und verdammen, sondern woltenz gerne dohin bringen, das sie Richter und parth wehren. Das heist das Licht gescheuet. Das haben wir zu Augsburg Anno 1530 nicht gethan, den wer recht lehret, der scheuet das Licht nicht. Also auch, welche rechtschaffen leben und wissen sich einer that unschuldig, die bekennen ir thun, was sie gethan haben, und lassens jederman sehen, kan Gott selbst, ja die lieben Engel Gottes und die ganze Welt zu richter leiden, Und wens die Christen versehen haben und in Sunde gefallen seind, das sie mord, Diebstal, Unzucht, reuberey oder andere laster und schande begangen haben, noch darff ein Christ heraus fahren und es bekennen, auch fur den Engeln Gottes, und das ist auch eine rechte Bekendtniß, den ehr weiß und gleubets auch, das Gott und die lieben Engel alle das, was er thut, sehen und wissen, drumb wen ehrs auch gleich ubel aufgericht hat, so bekennet ehrs frey heraußer und wird auch deshalb von Got und menschen gelobet. Den er scheuet das Licht nicht, ehr spricht: Ich hab gesundiget. Diese Bekendtniß schadet ime nichts, sondern ist ein werck der warheit, und der thut ein rechtschaffen werck der warheit, der also alles bekennet und sich nicht schemet alles zu bekennen, was ehr gethan hat. Also ein gewalttig dieng istz umb die warheit, das man soll an den Sohn Gottes gleuben und dan in der welt die Sunde bekennen, den das heist ans Licht kommen. Aber

A] das kan die Welt nicht leiden, Es wollen die bösen ungestraft sein und nicht unrecht im glauben oder lehre noch auch nicht im leben sein wollen. Dargegen aber die frommen Christen bekennens, auch wen sie etwas böses gethan haben.

Das ist die hehrliche predigt Christi gewesen, so ehr einem grossen
 5 Schuler gethan hat, und were wohl werd, das sie reichlicher gehandelt were. Wir wollen aber im Text fortffharen, wiewohl ich sehr schwach bin, und fürchte mich, ich werde müssen dermahleins ausspannen. Und folget:

‘Darnach kam Ihesus in das judische Landt.’

Joß. 3, 22

Diesz ist eine kurze Vorrede auff die Predigt, so hernach folget. Den
 10 der Euangelist Joannes wil hinsurder beschreiben, das Christus, unser lieber herr, mit seinem licht Joannis des Teuffers licht verfinstert hab, wie den droben vom Euangelisten ist gesagt worden, das ehr des herrn Christi Vor-
 lauffer gewesen, der ihme den weg bereitet hab. Diemeil den nun der herr
 gegenwertig ist, so mus der knecht schweigen. Den Joannes der Teuffer war
 15 nicht drumß gesanth, das er fñur und fñur in seinen werden bliebe, das ehr das volck lerete, und das volck an ime hienge, und ehr sie im regiment beehelte, wie das zuvor die Propheten, als Elias, Eliseus, David und andere
 gethan hatten. Aber darzu war Joannes nicht kommen, das volck solt an
 im nicht bleiben, sondern ehr war nur ein furbotthe, der das volck zum
 20 herrn fñuren und das volck am Herrn hengen sollte.

Und ich halte es darfur, Nach dem Christus dem Nicodemo diese hehr-
 liche predigt zu Iherusalem gethan hat und ehr widerumb in Galileam ge-
 zogen, das eine gute weile nach diesem Sermon diesz wird geschehen sein, das
 alhier Joannes beschreibet, und mag sich domals zugetragen haben, als
 25 Christus seine Apostel oder Junger beruffet, wie es im vierden Capittel Matthej
 zu sehen ist, und wir droben im 2. Capittel auch darvon gehört haben, do
 ehr den Philippum und Nathaniel beruffet. Dorumb so ist domahl sein
 predigtampt albereit mit gewalt dohehr gangen, und der Euangelist sagetz,
 das es geschehen sei, do Joannes noch gelebt hatte, und war noch nicht von
 30 Herode gefangen, welcher nicht viel über zwej Jhar gepredigt hat, istz viel,
 so findz drej Jhar gewest. Christus aber hat vierd halb jhar gepredigt, und
 fñhet sich darfur an, das diesz grosse werck, das diese grosse zwene menner
 ausgericht und gefñuret haben, als Joannes der Teuffer und Christus, nicht
 über sieben Jhar gewehret hat. Ist also Joannes fur Christo nehrlich her-
 35 gangen, den er noch getaufft hat, ist noch nicht gefangen gewesen, do Christus
 anfenget zu predigen. Den ehr hat ein halb jhar oder ein jhar fast mit
 Joanne gepredigt. Es ist kurz auff einander gangen, Johannes nehrlich zwej
 jhar fur dem herrn hehr gepredigt, istz anders so lange, und Christus etwan
 ein Jhar mit Joanne, darnach hat Christus allein bej dritthalb jhar gepredigt.
 40 In dieser kleinen und kurzen Zeit ist diesz hehrlich werck unserer Seligkeit
 und die teuere predigt des neuen Testaments erfüllet und ausgerichtet worden,
 doran wir den noch heutze zu tage zu predigen und lehren haben.

A) Nun kommt Christus in Galileam und hat alda sein wesen. Es ist aber sein Wesen anders nichts gewesen den predigen, beten, teuffen, lehren, geffen, geschlaffen und dan wider gepredigt. Den er ist nicht mussig gangen eine Stunde, und weil ehr hat ein mensch sein wollen, so hat ehr auch müssen sein wardten wie ein ander mensch. Aber predigen und beten sind seine 5
furnempften werck gewesen, und alhier beschreibet er sonderlich die Tauffe als auch seiner wercke eins, und die Tauffe in auch angehore. Den ehr will Joannj die Tauffe nemen, dieweil Joannes nur ein knecht darzu gewesen. Drumb lest Joannes auch die Tauffe Christo als seinem herrn gerne folgen, den Joannes sol nicht der Regent sein, sondern nur fur dem herrn hergehen 10
und dem Herrn weichen.

Joh. 3, 23 'Joannes aber teuffet auch noch zu Enon, nahe bei Salim, den es war viel Wassers daselbst.'

Joannes hat lust, das ehr sein allegorien macht, in dem das er spricht, 15
Joh. 6, 5 ff. es sei des orths viel wassers gewesen, wie den Joannis am 6. Cap. do Christus funff tausend man speiset, spricht ehr, das viel grafs am selbigem ortth gewesen sei. Item sonst saget ehr: es wahr nahe das fest der Ostern. Also saget ehr alhier: 'Es war viel wassers daselbst'. Aber Joannes hat also seine eigene weise zu reden. Darvon wir den auff ein ander mahl sagen wollen. Den es dienet nichts zur Historien, noch saget ehr: 'es war viel wassers daselbst'. 20

Der Jordan hat sonst die weise, das ein sehr heunisch wasser ist, fleust krum und unfreundlich, und man kan an wenig ortten darzu kommen, ist ein stolz, tieff wasser gewest, hat viel schlangen krumme gemacht, lest sich niecht gerne gebrauchen, hat zuweilen eine berg im wege gehabt.

Es spricht aber Joannes der Euangelist, das Joannes der Teuffer an 25
allen orttern nicht hat teuffen konnen. Dan der Jordan ist ein heunisch wasser gewesen, das sich enzeucht, das mans nicht brauchen kan, als wolle es nicht bei den leuthen sein. Aber an dem orth, do man hat darzu kommen konnen, als bei der Stad Enom, da der Jordan ein Bussen gemacht hat, do hat ehr getauft. 30

Dieselbig Historien beschreibet er nun und was sie bedeutet.

Es gehort aber alles ad Misterium und hatt eine schone Allegoria. Nemlich das die Heilige Schriefft auch als ein krum und tieff wasser ist, und nicht ein iglicher sie verstehen kan, lest sich von einem iglichen auch nicht 35
gebrauchen noch fassen, sondern entzeucht sich zuweilen dem leser und gehet balde furuber gleich als ein Regen, das sie schwerlich kan ergriffen werden. Heute ist Gottes wort und die heilige Schriefft an diesem ortth, balde an einem andern Ort. Aber ich kan von dem Misterio nicht mehr reden, (umb welches willen den Joannes der Euangelist des Jordans gedendt), den ich bin iht etwas schwach. Ich wilz aber hernacher thun. 40

A] Die sieben und dreissigste Predigt.
am Sonnabendt fur der geburth Christi.

Das ist eine Gerienge Historia, darumb so wollen wir nicht lange daran predigen, den ich kan auch nicht viel darvon reden. Jedoch weil sie der
5 Heilige Geist beschrieben hatt, so müssen wir diesen Text nicht uberhin lauffen, sondern etwas darvon handeln. Es will aber Joannes der Euangelist sagen, dieweil alle Euangelisten schreiben, das Joannes der Teuffer am Jordan getauft hat, welches den lautet gleich, als sey er in Galilea gewesen, welches den auch also ist, aber auff das man wuste, das ehr nicht allein in Galilea
10 am Jordan gepredigt und getauft hab, drum so beschreibet er auch, wie ehr im Judisschem lande gepredigt und getauft hab, als, nahe umb Iherusalem und umb Betharaba, dohin die Juden von Iherusalem eine Bottschafft von Priester und Leviten zu Joanne dem Teuffer schickten. Diese ortthe lagen nicht nieden in Herodis Lande. Also meldet ehr alhier Salim und Enom,
15 welche beide Stedte im Landt Juda nicht weitt vom Jordan gelegen sein.

So will nun Joannes der Euangelist anzeigen, das Joannes der Teuffer das mehrer theil seiner Predigt zubracht hab in der wusten (wie es den der Euangelist Lucas am 10. Cap. auch zeuget), als umb Ihericho und bei dem
20 todtem Meer. Dofelbst hat er angefangen zu predigen und zu Teuffen, bis das er auch in Galileam kommen ist und dofelbst von Herode ist gekopfft worden.

Und ligt Salim am gebieryg herein, ist nicht am Jordan gelegen, sondern etwas darvon, und man sihet alhier, das Joannes an einem ortth nicht geblieben ist, sondern hin und widder gereiset, bis er auch an diesen orth
25 kommen ist, und sehet seine predigt im stam Juda an und kompt darmit in Galilea, bis das ehr erwurget wird. Aber Christus thutt das widderspiel, den er sehet ahn in Galilea und reiset darnach ins Judissche Land und gehn Iherusalem, und wird dofelbst gecreuziget.

Was nun Enon und Salim bedeutten, das kondte ich auch noch auflegen, aber ich bin igt zu schwach darzu. Es will aber der Euangelist sagen:
30 Do Christus mit Nicodemo im Judisschen lande also geredet hat, do fhuret Joannes der Teuffer noch sein predigtampt. Nun ist der herr lange in Judaea geblieben und zeucht darnach gehn Capernaum und gehn Nasareth, und wohnet dofelbst, bis das er sturbe, als ehr widder gehn Iherusalem kam. Aber
35 Johannes ist¹ im Judischen lande, kompt von mittage undt reiset nach mitternacht, Das sindt die zwene oberste prediger, die je auff erden gewesen sein, halten aber das predigamt nicht lange, Den Joannes hat nur zwei jar gepredigt undt der herr Christus irgends vierdthalb Jar.

¹) Das Folgende im bis man S. 135, 11 fehlt in der Wolfenbüttler Handschrift, da Bl. 145 herausgerissen ist. Wir ergänzen es aus der Heidelberger Handschrift 45 Bl. 45^a—46^a.

A) Ich wil aber den text (Von der frage, die sich erhub unter den Jungern Joannis undt den Juden über der reinigung) sparen, den ich bin krank undt schwach undt kan nicht so viel thun, als ich gern wolte.

¹Es ist alhier fur der Pestilenz eine treffliche furcht, undt man scheuet sich darfur, aber wir haben immer gerathen undt rathens auch noch, dieweil alhier viel frembder geste sein, die do konnen wegl wandern, wen sie wollen, Den wollen wir auch die thur nicht zusperren, allein wen doch die noth der gestalt vorhanden were, wie sie noch nicht ist, Jedoch wolt ich gerne, Das ihr euch nicht so sehr furchtet fur dem leidigen teuffel, sonderlich die ihr alhier angebunden seidt, Das ist: weib undt kindt habtt als ich, heisset das nun Christum erkennet undt gelernet, das wir den todt also furchtenn, so doch der herr Christus ihnen verschlungen hat umb unsert willenn undt hat uns darvon gesichertt, predigenn wir drum, das man so balde verzweiflenn sol gegen einem solchen geringen winde. Es ist ein schentlich geschrey, das mans von uns sagett, was ist's den so groß, das die pestilenz etliche leuthe erwurget, wir haben zwar zu thun mit dem teuffel, der oben in der lufft siget, undt hat ein rohr undt scheust gift aus, undt wen ehr trifft, der mus haar lassenn, wie S. Paulus auch einen engell des Sathans hatte, der ihnen teglich mit feusten schlug, sollen wir aber ihnen mehr furchten, den wir auff Christum vertrauen solten? Derhalben thut dem Euangelio nicht

¹) Zum Folgenden vgl. Köstlin-Kawerau, Luther Bd. 2, 437.

Alt) ¹Daß die Bürger nicht sollen fliehen wegen der Pest / Anno 1539.

Hortatio tempore pestis Anno 1539. Primum reprehendit illos acriter, qui nunc rumorem de peste seminarent; Mox civibus fugam dissuasit, quia ipsi essent alligati, i. e. angewachsene Bürger. Impiissimum dixit esse, si suos ita relinquerent, cum constet olim ita plures fame et siti quam peste periisse. Hortatus igitur ad ferendam Dei Patris castigationem: Denn so wir die Kinder=Straffe nicht mögen leiden / cum pestis omnium plagarum sit minima, wie wollen wir denn bellum et famem tragen? Pestis tantum est purgatio in mundo, sine omni crudelitate externa, in qua et pii homines suaviter obdormiscunt brevi momento. Das Geschrey vor der Pestilenz lasset euch nicht schrecken / thut dem Teuffel nicht so viel zu Liebe / daß ihr fliehen wollet / obgleich die Pestilenz in eurem Hause / Bette / Wiege undt Tische kommet. Wir haben den Troß dagegen: Christus ascendit Rom. 8 Cum illum habeamus mediatorem et doctrinam vitae, cur adeo pavemus, plus quam sub papatu, ubi in tenebris animosiores fuimus? Was ist's denn mehr / so der Teuffel etliche mit Gift scheust / er hat ein Rohr dazu. Vos, qui migraturi estis, adhortor, ut Rempubl. procuretis publicis ministris,

¹) Dieses Parallelstück, das vermutlich Rörers noch unbearbeitete Aufzeichnung ist, geben wir nach Altenb. Ausg. Bd. 8, 993f.

A] die schande an, ist, das irgents ein haus angesteckt wirdt, so ist noch die ganze stadt da, wie, wen auch in meinem hause eine pestilenz were, Ich wolte drum nicht heraus zihen, der teuffel sol nicht so böse sein, das ich drum herausser wolte, sondern lasse ich ihnen in meinem hause regiren, so hab ich diese ver-
 5 heissung, das der her Christus lebet, item vom tode aufferstanden sei unndt den himel gefharenn unndt sitze zur rechten handt gottes, nicht, das ehr mustig sei unndt kurzweile doselbs treibe, sondern das ehr uns alle errette von Sunden, vom tode unndt des teufels gewalt, undt ob wir gleich sterben, so werden wir doch wider lebenn. Es ist nicht wunder, wen gleich ettliche todte
 10 Leichen in einer stadt sein, woltestu drum verzweifeln, wen du gleich zehen pestilenz am halse hettest, undt were gahr der teuffel, wen man das erfahren solte, das in einem solchen fhal der man sein weib verlassen wolte, do soll die weltliche oberkeit wehren. Item keiner wolte fleisch, fisch, korn und ander notturfft herein fhuren. Ist das: liebe den nehesten als dich selbst?
 15 Es wil auch schier niemands mehr zum andern in die Hæuser gehen, das die, so krank liegen, schier Hungers sterben. Wen wir also gesinnet sein wollen, so istz nicht wunder, das die Pestilenz kompt, den es solten alle teuffel kommen und uns deshalben straffen. Den wen wir die kinder ruthe nicht leiden können, was soltte geschehen, wen Gott mit kriege keme? Ja, wen ehr mitt Donner
 20 und blich und dem hellischem feuer keme? Den wir findt also gesinnet, gleich als hetten wir gottes gahr vergessen, und als hette Gott keine gewalt mehr.

Wen die Pestilenz soltte widder kommen, so vermane ich Euch, ihr wollet nicht so greulich euch stellen, oder sehet doch drauff, das die armen leuthe, so die Pestilenz bekemen, mochten versorget werden und irgends von
 25 der kirchen oder dem gemeinen lasten erneret wurden, oder man weise sie aus der Stad. Man bestelle irgends einen Arzt und halbier oder zwene, oder Gott wirdt euch straffen und das holz auff dem anger wegfuhren, das korn nemen, und was ihr sonst in kellern habt. Konnet ihr doch desselbigen wohl wardten, worumb wollet ihr nicht der Menschen wardten? Heisset das den
 30 Nehesten lieben und den herrn auffnemen, wen ehr schwach ist, das man ihnen besuche, oder wen ehr ein wanderman ist, das man ihnen beherterge? Wie thutt Rom, Meiland und Venedig, da fur und fhur die Pestilenz ist?

Alt] medicis, chirurgis, barbitonsoribus et ministris curantibus aegrotos, Pauperes in hospitali ex cleemosyna viventes, alios ad talia ministeria aptos compellite ad ea aut ex urbe eiicite. Deinde dico vobis omnibus, qui fugitis et vestros relinquitis, daß ich die Armen in der Noth nicht lassen wil /
 35 sondern euer Holz auff dem Anger lassen herein fuhren und lassen verbrennen / wollen auch euren Borrath an Korn / Bier und alles, was zu genießen ist / den Armen austheilen und darmessen / des seydt gewarnet. Es gilt nicht so
 40 fliehens / sondern das müssen wir thun / das Christus sagt Matth. 25. Matth. 25, 35
 'Esurivi' etc. Seitis me in peste nunquam fugisse, sed in tota domo et

A] und ob sie oft die Stedte zegen lassen, noch können sie der Pestilenz nicht umgehen. Es werdenn ihr teglich viel mehr geborn, dan ihr sterben. Wie viel hundert werden ihr wohl teglich hin und widder geborn? Ist doch einer dem andern einen todt schuldig.

So du bleiben mußt und in einem ampt bist, so solstu bleiben. Nim 5
 Erzneij und reuchere und bleibe bei denen, zu denen gott dich verordnet hat. Der furst hat mir wohl eher gebotten, ich sollte von hinnen wegziehen umb des sterbens willen, aber ich hab nicht gewolt. Den wen es gleich alhier Alles stunde von Pestilenz, so sol michs dennoch vom Predigtstuel nicht treiben. Den es ist mein Beruff, des will ich wartten und aufstehen. Sterbe ich nun 10
 druber, so sterbe ich im stande der liebe, und ist dan viel besser, den wen ich hundert Jahr noch lenger lebete. Zeuchstu aber hinweg und verleşst deine Eldtern, weib oder kinder, so bistu so ein verfluchter mensch, das du lieber hundertmal soltest sterben.

Die Pestilenz ist eine feine, liebliche Straffe, do man sich lest berichten 15
 und stirbet in gottes erkentniß mit glauben und anruffung gottes. Aber der burger, baur und edelman ringen nach einem kriege und teuer zeit, aber Gott erhelts noch und zeucht die straffen auff, wiewol ehrs warlich dreuct. Wen den dieselbige straffe, als Pestilenz kompt, so furchtet den Teuffel nicht zu sehr, den Gott versuchet euern glauben, euer Buße und Liebe. Ob nun 20
 der Teuffel giff ausspeiet, wolt ich drum aus dem lande fliehen? hat ehr uns erwurget und gefressen, ehr mus uns wohl wieder ausspeien.

Alt] familia perdurasse. Bin wol so edel als ihr; hätte auch mit guten Gewissen können fliehen / maxime Principis Electoris mandato. Nicht also. Wer angewachsen ist an Weib / Brüder / Kinder / Schwester / Nachbar / der bleibe 25
 und helffe und tröste in gemeiner Fahr / wir sind jeder einer dem andern einen Todt schuldig. Also bin ich iht euer Pfarrer und Süßenbüßer / bin an Predigtstuel gebunden / davon sollen mich hundert Pestilenzen nicht flüchtig machen, sondern wil bereit seyn die Kranken mit meinen Priestern zu besuchen. Sterben wir darüber in diesem Werck der Liebe / wol uns / so soll uns das 30
 Stündlein besser seyn denn tausend Jahr Lebens. Econtra si mala vestra fugitis, so wird dir kommen / daß du lieber tausendmahl gestorben wärest. Ergo alacres sitis, nolite pavescere et fugere. Versucht in dem Herrn / daß ihr nur das Stündlein möget aushalten / es muß doch gestorben seyn et in tam perniciosissimo seculo, in tam desperata malitia hominum rusticorum, 35
 nobilium nullus deberet sibi vitam optare. Die Pestilenz ist so eine gute purgatio in der Welt / daß ich schier nicht weiß wieder sie zu bitten / weil sonst niemand straffen kan noch wil. Ja ich bitte wol etwann / daß Gott mit der Pestilenz komme und straffe und sege die Gassen / ut rustici videant, cum suos thaleros per fas et nefas corraserint, ut omnes ad poeni- 40
 tentiam ducantur. Darumb die nun angewachsene Personen sind / laßt uns

A) Darnach so weiß ich auch nicht, ob ich die Pestilenz abbitten sol. Die baur und edelenthe schehen und steigern iht alles, was nur auff den Markt kumpt, wie sie nur selbst wollen, und gehen dorthin, wusschen das maul. So ist die Oberkeit auch so boß, laß und faul. Wen Gott nicht drein sehe, so
 5 sollte unser einer nicht begehren zu leben. Den wen Sunde nicht gestrafft wurden, und jeder thun mochte, was ehr wolte, und die oberkeit alles leß hin lassen, so sollten wir wunschen, das unser Herrgott drein sehe. Den ist doch nichts anders dan schinnen und schaben, gleich als wehren sie Gott selbst. Es muß ein Pestilenz kommen, auff das die Spreu vom Korn gereinigt
 10 werde, den wen die bürger, baur und Edelenthe also sollten fortffahren, so were es besser, das wir sturben.

Drumb mache es mit der Pestilenz nit so bose oder arg, als es an ihme selber ist, als, die baur wolten lieber theuer zeit und krieg dan die Pestilenz haben. Aber mahle den Teuffel nicht uber die thuer, er kumpt dir sonst
 15 wohl. Derhalben stellet euch nicht so greulich, sonderlich die ihr bei uns in dieser kirchen seid und die ihr des herrn Christi wortt horet. Gedencet, die Pestilenz ist des Teuffels pfeiff. Wen ehr mich gleich darmit scheust, was ist es drum? Christus lebet dennochs, und ich werde auch leben. Den ehr spricht: 'Wer an mich gleubet, ob ehr gleich sturbe, so sol ehr leben', wie den 309. 11, 25
 20 gemeiniglich diejenigen, so in der Pestilenz sterben, so sein von hinnen scheiden, gleich als schlieffen sie. Also gehets nicht zu in der theuern zeit noch im kriege. Aber alhier kanstu noch einen prediger haben und horen, der dir gottes wortt fursaget. Darumb so furchtet euch nicht zu sehr, auff das wir

Al) Gott nicht erzurnen / daß er uns mit einer größern Straffe treffe / sondern
 25 dem Rüttlein / wenn es kumpt / beheimander aushalten. Sterben wir iht / so dürfen wir uns über etliche Jahr nicht davor fürchten. Sieber / wenn wolt Gott kommen / daß es uns gelegen wäre / und wir uns für dem Todt nicht fürchteten. Wenn er kumpt / so wollen wir nicht / und müssen doch / wenn er wil. Darumb laß uns sterben / wenn er wil / nicht aber begehren zu
 30 leben / so lange wir wollen. Nolo tamen alicui hic causa esse tentandi Deum, ne temere sine iusta causa et officio sese quisquam periculo ingerat; qui vero alligati sunt, debent secundum caritatis legem et ex officio suo periculum summum derelinquere. Nam iucundissimum est in officio mori a Deo iniuncto et praecepto. Ego his expertus sum in peste, cum fugere
 35 potuissem, et si Diabolo grassante immitteretur, tamen nihil posse contra Dei voluntatem in piis. Custoditus sum cum omni familia mea, et tamen officium meum feci praedicando, quamvis licuisset fugere, nunquam vita v. Ecclesiam. O utinam non maiores tentationes haberem quam pestis pavores. Studiosi advenae, a parentibus suis studiorum causa missi, qui non sunt

A] Gott nicht zu sehr erzurnen, und ehr uns etwas ergers zuschickte. Und lasset uns allhier bleiben, die wir angewachsene Personen sein, uns ordent erhte, Balbier, Spital, das wir den Rehesten nicht verseumen und nicht wider ihnen sündigen. Den wir findt schuldig, mit leib und leben ihme beizustehen. Wirdt ein Haus angesteckt, so istz nur ein tropfflein vom regen, das Wetter ist noch nicht da. 5
 Ende der Predigt.

Al] alligati politiae et oeconomiae, die mögen fliehen / denen können wir die Pforte nicht versperren. Wer aber angewachsen ist / mit dem hats eine andere Meinung. Meinestu / daß solches gelten soll / im Glück / Heil und Gesundheit und Fried sich aller Freyheit und Genieß der Stadt wollen 10
 gebrauchen / und darnach / wenns übel zugehet / von seinem Nachbarn / die ihm oft gedienet haben in vielerley Sachen / fliehen. Studiosos tamen hortor et rogo, cum nulla adhuc nobiscum pestis sit, Dei gratia, ne fugiant, ne intempestiva sua fuga hanc nostram Universitatem sine causa dissipent.

A] Die acht und dreissigste Predigt.
 Am Sonnabendt nach Viti.

15

Joh. 3, 22

‘Darnach kam Jesus.’

Alle Euangelisten schreiben, das Joannes der Teuffer sein Predigtamt und Tauffe umb den Jordan getrieben hab, den das gelobt land ist ein sehr trocken land gewesen und hat keinen wasserfluß mehr gehabt dan den Jordan, 20
 und der gehet fast mitten durchs landt hehr, hernacher sellet ehr endlich in den schendlichen Psuel, do vorzeiten Sodom und Gomorra gestanden hatt. Doselbst wirdt der Jordan nicht allein verloren, sondern das wasser erseufft sich da und erstickt den Jordan derselbige schendliche psuel.

Die weil den nun S. Joannes geschickt wahr, das ehr des herrn Christi 25
 furleuffer sein sollte und verkundigen, das der Messias vorhanden were, und sollte das Zeichen shuren, das ehr Teuffete, wie sonst andere haben andere Zeichen gehabt, als Esaias gieng einmahl gar nacket zum Zeichen, das Palestina sollte beraubet und geplundert werden, Jeremias truge eine holzern ketten am halße. Also haben die Propheten gemeiniglich Zeichen mit sich gebracht neben 30
 dem wort, wie den Gott von anfang der welt neben seinem wortt Zeichen auch gegeben hat, auff das man auch mit leiblichen augen sehe, das ehr sein volck und kirche liebete und ihr gutts thun wolte. Als Adam von Gott die Verheiffung von des Weibes Samen empfieng, do zog ehr ihnen einen belz an. Als ehr Abraham wolte zum sonderlichem volck machen, do gab ehr 35
 ihme die Beschneidung. Dergleichen hat ehr allezeit neben dem eufferlichem Predigtamt ein eufferlich, sichtlich zeichen gegeben, auff das wir ja nicht klagen möchten, wir kondten ihnen nicht finden.

Also hatt ehr zu unser Zeit, im neuen Testament, uns gegeben die Tauffe, das Sacrament des altars, die absolution, auff das wir Christum 40

A) auffß allerneheſte hetten, nicht allein im herzen, ſondern auch auff der Zunge, das wir ihnen können ſhulen, greiffen und tappen. Und hat gott ſolches alles gethan umb der ſchendlichen geiſter willen, die mit ihrer vernunfft, gedanken und treumen gott ſuchen ihres gefallenß. Derhalben ſo gibt ehr ſich an tag
 5 empfindlich und klerlich, auff das ehr könne ergriffen werden. Aber wir nemens nicht alſo an, fragen nach dem gottlichem wort nichts, do der herr Chriſtus doch ſaget: das wort, ſo ich predige, iſt nicht mein, ſondern meines Vatern. Item: 'wer euch höret, der horet mich'. Item: 'gehet in die welt, und lehret alle volcker', 'wer dem wort gottes gleubet und getaufft wird, der
 10 wird ſelig' &c. Solch wortt des Euangelij, auch die Abſolution ſchlahen wir in windth. Alſo gibt ehrß uns nicht allein ins herz, ſondern auch in die augen und in die hende, den es iſt greifflich und empfindlich. Alſo hatt gott allezeit ſein volck regiret, das ehr ſich auch ſichtlich ihnen hatt zu erkennen gegeben, auff das man nicht ſagen durffte, kondte man Gott finden, man wolte an
 15 der welt ende nach ihme lauffen, aber es darff der muhe nicht, das du weit darnach lauffeſt, wen du allein horen kondteſt. Den ehr will zu dir kommen und wil dich in die augen ſtoſſen und in die feufte ſchlagen und wil ſagen: alleine mich hore und ergreiffe, lange die ohren und augen hehr, do haſtu die Tauffe und das Sacrament des alttars, reiche deinen mundt hehr und laß
 20 mich die Hand auff den kopff legen, das waſſer, das über dich gegoffen wird, das gib ich.

Alſo hatt nun Gott bei der propheten leben ſich nicht allein im wortt offenbaret, ſondern auch in eufferlicher, ſichtlicher und greifflicher geſtalt. Alſo hatt Joannes der Teuffer auch das mundtliche wort geſhuret und mit dem
 25 Finger auff Chriſtum gewieſen und geſprochen: 'Sihe, das iſt Gottes Lamb, welches tregt die Sunde der Welt'. Darnach muſte der Jordan ihme dienen und ein eufferlich Zeichen oder bildt ſein, damit er hieſſe den gemeinen man Gott greiffen und tappen, und das ſie nicht ſagen durfften: O, wuſten wir, wo gott were, Ich wolt in gerne nachlauffen, wie wir den
 30 im Bapſtumb auch gethan haben, das ehr, der Bapſt, die Sacrament undter die hand geſteckt hat und nur den bloſſen text des Euangelij auff der kanzel geſehen, hat aber Gottes wort gahr nichts ſein muſſen, ſondern ſurgeben: lauffe im Ruriß zu S. Jacob, ruffe an S. Georgium, Graſmum und andere. Doſelbſt ſehe ich den nichts, ich ſhule auch nichts, ſondern am hellen, liechten tage bin
 35 ich ſtarblind, und dargegen do Gott ſich hat offenbaret, nicht allein in ſeinem wortt, ſondern auch in ſichtlichen Zeichen, do hat mans nicht geacht, und ich fürchte, es wirdt wider dahin kommen. Du ſiheſt die Tauffe, und der getaufft wird, ſhulets. Wir mogen gott danken, das ehr ſeinen lieben Sohn in den ſchoß ſeiner mutter Mariae gelegt hat. Die ihnen nun geſehen haben, die
 40 haben den Sohn Gottes gegriffen und geſhulet, und die ihnen gehört haben, die haben auch den Sohn gottes gecreuziget. Und do der Herr Chriſtus perſonlich und leiblich nicht mehr hat können geſhulet werden, do hat ehr

A) hinder sich verlassen sein wortt und die Sacrament, welche wir mit unsern funff Sinnen ergreifen können. Noch sollen wir dieß alles in winth schlagen und etwas sonderliches erdencken, wie die Monche gethan haben, und do man doch nichts sihet noch greiffet, das Gott gebotten hat, welcher Teuffel hat dichs geheissen? Den was kan besser oder kostlicher erdacht werden, den was Gott selbst gegeben hat? Darumb sol man wehren unsern gedanken und treumen und nicht lauffen von dem, so Gott uns furgehalten hat. Den Prediger, Eldtern, herrn und frauen sagen uns auch Gottes willen und wortt. 5

Joh. 3, 23 Enon, Salim. Es ist Griechisch geschrieben, weiß nicht, was es sei. Es lautet aber, als hab Joannes fur andern Euangelisten die artt, das ehr 10 gerne die Namen deutet und zeigt an, das man draus eine meinung nemen solle, wie ehr den droben auch gesagt hat, das Joannes bei Betharaba getauftt Joh. 1, 28 hab, item Thomas, der genant wird Zwilling. Den Joannes beschreibet fur Joh. 11, 16 den andern allen die Namen zu einer Bermanung, das man soll nachdenken, was es sei und heisse. Und setzet darzu, es sei viel wassers doselbst gewesen, 15 gleich als lege viel und grosse macht dran, item, das viel volcks dohin geloffen sei und hab sich wollen Teuffen lassen, den Joannes sei noch nicht ins gefengniß geworffen gewesen.

Es ist aber Joannis ampt gewesen, das ehr teuffen sollte. Nun wahren im gangem lande nicht mehr wasser den allein der Jordan, sonst waren hin 20 und widder nur ehliche Sumpff, und das wasser Jordan krumbt sich sehr und drehet sich hin und hehr und hatte tieffe uffer und ließ sich nicht schepffen, aber an ehlichen ortten kundte man ihnen schepffen. Den ehr ist sehr tieff gegangen und hohen rasen umb sich gehabt. Wo nun ein ortth war, do man zu dem wasser kommen mochte und es schöpfen, do hieß: viel wassers war 25 doselbst. Drumb hatt sich Joannes an den ortth auch verfuget, das ehr doselbst viel teuffen kondte. Sonst kondte man nicht allezeit zum wasser kommen. Den die Scribenten zeigen an, das der fluß weitth umbher geschweiffet hab und viel krum gemacht, das man schwerlich wasser hat draus schopffen mogen. Nun S. Joannes hat lust darzu, das ehr solches schreibe, und spricht: 30 Es war ein ortth, do man viel wasser schopffete aus dem Jordan, als man sonst an zehen orttern nicht hette thun können. Aber worumb beschreibet ers also?

Der Jordan wahr ein Bildt und figur des gangen landes, volckes und Gesezes Mosi. Den die Landschafft beschreiber messen alle Lande nach den 35 Wassern und nicht nach den Stedten und Schlossern, Sondern der Rhein fleußt also, und hernacher setzet man die wasser dran und die welde. Drumb saget auch der zweij und vierzigste Psalm: 'Ich gedencke an dich im Lande Wi. 42, 7 am Jordan und Hermonim, auff dem kleinen berge'. Das ganze land heisset dohehr das land des Jordans, den der ist Herr im Lande. Also auch mit dem 40 Rhein. Diweil das wasser fleußt durch dieselbige lande, so mus das land nach ihme genennet werden, der Rheinstrom.

A] Derhalben so ist nun der Jordan ein figur des gesezes, so in demselbigen ortt landes ist gegeben worden, und ist gericht auff Christum, so in diesem Lande soltte geboren werden. Drumb so kompt Joannes und teuffet am ende des Jordans und hat doselbst gerne getaufft, als auch bei Betharaba,
 5 das ist: bei Wusthausen, Feldthausen, ist ein wilder ortth gewesen, do keine gute frucht gewachsen ist, sondern ein weith feldt gewesen. Do ist die Stadt nicht weith darvon gelegen, do dan der Jordan in pfuel feltt. Do hat Joannes bei getaufft. Es ist auch Joannes der letzte prediger des Gesezes gewesen, ja das Ende des gesezes, wie den der Herr Christus Mathei am
 10 eilfften Capittel jaget. Und gehet nun der Jordan durch das Judische land, bisz ehr gehn Betharaba kompt, do Joannes getaufft hat. Da erseufft ehr mit seinem wasser und bekomp darnach einen namen, das ehr heisset das todte meer, und verleurt seinen namen, do die funff Stedte Sodom, Gomorra, Adama und Beboim &c. gestanden sein. Do erseufft der Jordan nahe bei der
 15 Stad Betharaba, do Joannes teuffete.

Das will Joannes anzeigen, als durch eine heimliche geistliche deuttung, Joannes sei der letzte und Jordanische prediger, das ist: das Geseze solle nun auffhören, und der mensch solle getaufft werden, nicht das ehr durch sich gerechtfertiget wurde, sondern sollen vom Jordan hinweg kommen und mit
 20 dem feuer getaufft werden vom himmel.

Jordan heist nidderfart oder niddergang, das dieser fluß herabfellt und erseufft im todten meer, gleichwie die Elbe unter sich fleußt und in die see leufft und sich drinnen verleurt. Ehr hat aber seinen ursprung in tribu Dan und kompt aus einem schonen borne, zeucht sich krumb herab. Hiemit hette
 25 Joannes nicht besser mahlen können Mosen und das Gesez, welche die zehen gebott predigen. Diese lehre krummet sich und ist tieff weist uns die Sunde, bisz das sie uns in todt fhuret, das ist: das Gesez todtet und fhuret sie in abgrund der helle. Zu dem Jordan, das ist: zu der lehre kan niemands kommen und darvon trincken, und das ist des Gesezes krafft, das sie das fleisch
 30 todte, es ist do alles todt, felleit ins todte meer, Und das giltt sonderlich den Juden, die auff das Gesez Mosi troheten, und wir fallen auch in einen schedlichen pfuel, dan der Jordan ist, wen wir das Gesez Mosi nicht haltten.

Nun Joannes ist am ende mit dem Geseze und spricht: Ich bin nicht der warhafftige meister, sondern der Breuttigam wird kommen, der wirds
 35 thun. Ich bin noch ein Stuck vom Jordan, aber der sonst kommen wirdt, der wird nicht kommen als der Jordan.

Das sei kurz gesagt von den wortten Salim und Enon, und das viel leuthe dohin kommen waren, das sie sich teuffen ließen. Folget:

‘Da erhob sich eine Frage undter den Jungern Joannis sampt
 40 den Juden uber der Reinigung.’

Das ist der ewige hadder, der sich alhier erhebt uber Christi und Joannis junger. Und ehr hat sonderlich alhier gebrauchen wollen des worts ‘reinigung’

A) und nicht 'Taufse', dan halbe hernach folget im text: 'von dem du zeugest, der
 Joh. 3. 26 teuffet, und jederman kompt zu im'. Die andern drej Euangelisten schreiben,
 das Joannes Christum getaufft hab, aber der Euangelist alhier meidet die-
 selbige wort, das ehr Christum getaufft hab, sondern saget, das ehr von ihme
 gezeuget hab. Was dasselbige nun sei, wil ich sparen bisz auff ein ander Zeit. 5

Dem du hast Zeugniß gegeben, der sferet zu und teuffet. Was thut
 ehr dir fur einen undanck? Du bist ein Prophet, und ehr ist so undanckbar
 und feret zu und nimpt dir die Taufse. Zuvor hastu als ein Prophet getaufft,
 nun teuffet ehr. Welche Taufse ist nun rein? Ehr wilz nicht eine Taufse
 nennen, sondern eine reinigung, das wir in der Taufse rein und heilig twerden. 10
 Nun fragen sie: Ist deine Taufse rein, worumb teuffet ehr den? mit der
 weise wirt ehr ein auffrhur machen und deiner Taufse zu schaden thun. Wir
 sind von dir getaufft, auff das wir durch deine Predigt und Taufse heilig
 und selig tworden. So hebt der ein neues ahn. Mit der weise wissen wir
 nicht, ob wir rein sind oder nicht. Dan so wir durch deine Taufse rein sein, 15
 worumb teuffet ehr dan?

Und spricht der Euangelist, es hab sich ein frage erhoben uber der
 Reinigung, das ist: uber der Taufse, die ehr nennet Reinigung, auff das ehr
 anzeige den irtumb, der domals gewesen ist, do man gedacht hat, ob man auch
 durch die Taufse rein werde. Und das ist eine frage, die von anfang der 20
 welt gewesen ist und auch bleiben wirdt bisz ans ende, das man sich nicht
 schicken kan in die reinigung, wie und wo man rein sol werden. Die Ber-
 nunfft suchet den weg zur seligkeit, aber die rohen, wustnen und tollnen leuthe
 fragen nichts darnach. Aber die betrubten herzen, die do gedenden, wo sie
 wollen bleiben nach diesem leben, auch wie sie vergebung der sunden erlangen 25
 und dem tode entlauffen mochten und des ewigen lebens versichert twerden,
 die fragen nach der reinigung.

Uber dieser frage erhebt sich unter den Jungern Joannis und den Juden
 der Zand. Den die do nicht rohe sind, und die Juden, die auch from sein
 und an gott gleuben und die seligkeit lieb haben, die werden irre. Den der 30
 sucht dieß, der ander das, wie den undter dem Papstumb auch geschehen ist,
 do ist einer ein Augustiner Munch, ihener ein Dominicaner, ein ander ein
 Franciscaner Munch worden. Den die Bernunfft hinderts und gedend: wie
 werde ich selig und rein, auch losz von sunden und vom tode, und das ich
 einen gnedigen Gott bekeme? Diesen leufft der irtumb in die feuste, das 35
 beide teuffen, Joannes und Christus. Welches Taufse ist nun recht? Die zehen
 gebot sind da, wer die thut, der ist rein. Item so du wilt ins leben ein-
 gehen, so halte die gebott Gottes. Dieß ist am Jordan gepredigt durch Joannem
 Mart. 16. 16 den Teuffer. Aber Christus saget: 'wer do gleubet und getaufft wird, der sol
 selig werden'. Wie reumen sich diese zwej zusamen, das, wer das Gesez helt, 40
 und wer do gleubet x.? Welchs ist nun die warhafftige reinigung? Das ist
 der Gadder und wehret noch bisz auff den heuttigen tag. Und das reuffen,

A] schlahen und zandén ist nicht mit dem Mose, sondern mit den Jungern Joannis, und die do predigen von guten wercken, wollen sich iht schier schemen, das sie die Munchs kappen und blatten so sehr gelobt haben, wollen iht Joannis des Teuffers Junger werden und leren, das man solle from sein und
 5 gute werck thun, und sagen: man mus gute werck thun, wer sie thut, der wirt selig. Nun wolan, Christus redet nicht einen Buchstaben darvon, saget wohl: 'wiltu ins leben eingehen, haltte das Gesez'. Item nichts unreines gehet ins ^{Matth. 19, 17; Ep. 5, 6} himmelreich. Das ist Joannis reinigung, drum so mus man durch gute werck selig werden. Jha, thue es, share zu, spricht Christus, und haltte die
 10 Gebott, wie ehr den zum schriefftgelexten auch sprach: 'Du solt gott lieben von ^{Matth. 22, 37} ganzer seelen' 2c. 'Thue das, so wirstu leben.' Es ist eine feine reinigung, ^{Luc. 10, 28} aber do wir sie nicht thun und haben konnen, do seket Joannes darzu: 'Sihe, ^{Joh. 1, 29} das ist Gottes LAMB, welches tregt die Sunde der welt'. Den wo nicht hin kompt Christi Tauffe und reinigung, so verschlinget der schendliche pfuel den
 15 Jordan, und sharen wir mit Sodom und Gomorra in abgrund der Hellen.

Man solz aber thun? Jha, thue es immer. Joannes teuffet, ist noch nicht im gefengniß, das ist: der Jordan ist noch nicht ersoffen. Wir sagen warlich auch also wie Christus: thue das. Ej, predigt ihr doch den glauben? Ja, wir wolten gerne, das man auch gute werck thette, allein das man erst
 20 gleybe und darnach gute werck thue.

Derhalben so bleibet der Hadder, das Joannis Jünger durch ihre gute werck und Joannis tauffe wollen selig werden. Aber ehr spricht: Ich bin ^{Joh. 1, 29} nicht der breuttigam, der Jordan mus abnemen und ersauffen im todtem meer. Darumb so ist nun eine andere Reinigung da, den Christus sehet an zu teuffen,
 25 und meine Tauffe mus auffhoren, und der Jordan ersauffen. Diese reinigung wirdts thun, das wer gleybet und getauftt wird, soll selig werden. Der wird ^{Mar. 16, 16} den die ander reinigung auch wohl finden, wen ehr erst durch Christum wirdt gereinigt werden, und do folget dan halde die andere reinigung drauff.

Das ist der Hadder, das man von anfang der welt hehr fraget, ob man
 30 durch werck oder gnade Gottes komme zur seligkeit. Do sol den die Heubt-
 reinigung for gehen, den 'Gnad und warheit ist durch Jhesum Christum ^{Joh. 1, 17} geschehen', Item 'aus seiner fulle haben wir alles genommen', und verbieten ^{Joh. 1, 16} dan gute werck nicht, sondern wir predigen, das gute werck diese reinigung nicht machen noch geben konnen, Sondern Christus mus uns rein machen durch
 35 sein bluth. Darnach folget dan aus gnaden die andere Reinigung. Also kommen wir vom Jordan und Kotten meer.

Ende dieser Predigt.

A]

Die neun und dreissigste Predigt,
am Sonnabend nach S. Joannis tage den 29. Junij.¹

Nächst haben wir gehört von der Frage, die sich unter den Jungern Joannis über der Reinigung erhoben hat, welches den der größte Kampf und Sadder ist von anfang der welt und ewiglich bleiben wird bisz ans ende der welt, das man fraget und sich zanket über der reinigung, und also haben auch die Heidnischen Philosphi gethan, die do geforschet haben, wie man gott dienen solle und selig werden. Ehr redet aber nicht von der Reinigung der welt, sondern fur Gott, das gott ansehe dasselbige badh und spreche denen rein, so gebadet wird. Moses hat viel Reinigung gestiftet, das weiswasser und anders, wie den der Papsst und die Turcken auch viel reinigens haben. Also haben die Heiden auch ihre reinigung und weise gehabt, sonderlich die Romer und Griechen, wie sie fur Got rein wurden.

Derhalben so sehet Joannes eine neue reinigung an, die zuvor bei den Juden nicht gewesen war, und hatte dan auch noch die Predigt darzu, das sie aufhoren solten von ihren bösen werden und wesen und wardten auff den zukunfftigen Messiam. Dardurch bezeuget ehr, das ehr der nicht sei, der do rein machen könne, und das auch seine Tauffe nicht sei die reinigung, sondern spricht: Ich reinige mit wasser, nicht das ihr dardurch gereiniget wurdet, sondern durch denen, der nach mir kompt, der do wirdt mit dem heiligen Geist reinigen. Noch gleichetwohl die jhenigen, so indes gestorben, findt gleichetwohl selig dardurch, das sie die Tauffe Joannis angenommen und sich haben reinigen lassen in dem glauben des zukunfftigen Christi, dorauff Joannes gewiset hat, das ehr der warhafftige reinmacher sein wurde. Also find alle Patriarchen und Propheten gereiniget worden, und ist die Beschneidung und alles reinigen gehengt auff den zukunfftigen Messiam, und hat ihnen die Beschneidung geholfen, das sie gehefft und gehengt gewesen ist auff den zukunfftigen Messias, auff den glauben des zukunfftigen Messiae hat man sie beschnitten, und sind selig worden, sonst weren sie nicht selig worden. Den Christus ist heri et hodie gewesen, das ist: von anfang. Habel, das from kindt, opfferte ein fein, fett lemlein und wurde selig, nicht umb des opffers willen, sondern umb der Verheissung willen, das ehr glaubte an Christum, die Verheissung die thets, das des weibes same solte der schlangen den kopff zu treten. Solches hat Abel gegleubet und umb des glaubens willen auff den zukunfftigen samen ist ehr bei gott zu gnaden angenommen worden. Chain aber kam getrolt auch mit seinem opffer, das gutth war, das der acker getragen hatte, und ehr aus gottes geschenke und gabe hatte. Was theilet im aber? Das ehr nicht hoffte auff den zukunfftigen samen des weibes, sondern war ein ungleubiger man und meinete, dieweil ehr der erstgeborne Sohn und allein der furst under

¹) Irrtum. Dieser Sonnabend fiel im Jahre 1539 auf den 28. Juni.

A] dem menschlichem geschlechte were, drumß so solte ehr umb seiner eigenen person
 willen Gott angenehme sein. Drumß hoffet und wartet ehr nicht auff des
 weibes samen, so der schlangen den kopff zutreten soltte. Dargegen hat Abel
 gehört vom verheissenen samen, das gleubet ehr, und den glauben zubezeugen
 5 und an tag zu geben, kame ehr mit seinem opffer. Aber Chain gedenckt: o,
 wen du nur drej kornlein weizen opfferttest, und mein bruder gleich hundert
 lemmer auff den alttar legte, dennochs bin ichs alles, und Abel ist nichts.
 Aber unser herrgott machts anders, das der, so nichts ist, muß alles sein.
 Dan ehr gleubet auff den zukunfftigen samen, Christum. Widerumb Chain,
 10 der alles war, ist nichts, den ehr hendet nicht mit dem glauben an den zukunfftigen
 samen des weibes. Do wirt den Chain nicht gereiniget, sondern Abel.

Doruber hebt sich der Zand, und so greulich, das der, so alles sein will,
 den Abel todtschlegt. Das hat fur und fhur in der welt also gewehret, liesse
 nur alle Historien, wie alle Patriarchen und alttveter geopffert haben, und
 15 das feuer hat solch ihr opffer verzeret. Do haben den gottlosen Juden gesaget:
 Gott sihet die Gabe und das opffer an, do doch Chain lautter spreu hatte.
 Aber Gott fraget nicht nach den Ochsen, schafen und opffern, wie im funff-
 zigsten Psalm und ersten Capittel Esaiæ zusehen ist. Wer hat euch von den
 opffern gebotten? saget Gott.

20 Das ist der Hadder, wie in aller Propheten buchern zu sehen ist, das
 die Gottlosen meinen, sie werden gereiniget umb ihrer grossen opffer willen.
 Das will nun gott nicht thun, und daruber sind alle Propheten gemarttert
 und getodtet, und alle grosse konnige gesturzt worden. Wer aber geopffert
 hat und hat sich bei dem opffer erinnert des rechten lemleins, Christi, so fur
 25 die Sunde der welt soltte geschlacht werden, der ist durch und in dem glauben
 an den zukunfftigen Christum selig worden. Wer aber das nicht gethan hat,
 der ist auch nicht selig worden, und ob einer gleich tausend ochsen hette, die
 er opffern wolte, so istß gott gleich so viel als eine Fliege. Aber bei den
 gottseligen, do hattß der zukunfftige same gethan, auff den sie ihre seligkeit
 30 gesetzt haben. Derhalben so ist auch einerley seligkeit von Adam und Abel
 an, und eben die seligkeit, so wir iht haben, dan die verheissung von Christo
 und der Christliche glaube gieng halbe do an, das des weibes same solte der
 schlangen den kopff zu treten, und hatt geweret, biß das ehr selbst kommen
 ist, und heisset nun nicht der glaube in den zukunfftigen Christum, sondern,
 35 der nun gegenwertig und kommen ist, und was im Geseze sonst gehalten
 wurde, das giltt iht nicht mehr, es sey gleich Geseze oder beschneidung. Den
 Christus ist nun selbst da, den es ist alles gebunden an den Christum.

Derhalben so sind die Juden verdammet, die do wollen Gott lügen
 straffen und sagen, Christus sey nicht kommen, und denen, so da kommen ist,
 40 wollen sie nicht leiden, sondern wardten auff einen andern, den sie ihnen selbst
 treumen und surmahlen, wie den auch gleicher weise die Turcken verdammet
 sind, die do also lehren, Erstlich hab Gott Mosen gesanth, darnach sey David

A) Kommen, und hab Moses auffgehört, und David hab geweret, biß das Ihesus gekommen sei, do höret den Davids lehre auff. Die lehre Ihesus weret so lange, biß die leuthe bosse worden. Do befiehlt gott das regiment dem Mahomet, der solle die menschen mit dem Schwerdt regiren. Und heben also Christum genhlichen auff, und der Mahomet solle auch bleiben, biß so lange Gott einen andern Propheten schiecke. Den also denken sie, das, wie Gott im alten Testament immerdar Propheten gesanth hab, also werde ehr noch thun zur letzten zeit der welt. Aber wisse du, das balde nach dem Fhal Adae Christus uns gesetzt ist zu unserm heiland. Der hat gewehret zu Abrahams, Mosi und Davids Zeitten, biß ehr selbst in die welt kommen ist, und solz auch bleiben biß an der welt ende und an den Jungsten tag und biß in ewigkeit.

Das ist wohl war, das immerdar andere leuthe gewesen sein, die auch andere weise gefhuret haben, aber einerley ist die lehre gewesen von anfang der welt, sol auch also bleiben biß ans ende der welt, alleine das es vom anfang der welt biß auff Joannem den Teuffer geheissen hat: glaub auff den zukunfftigen samten. Nun hinfurder heists, das der Messias kommen ist. Also ist allezeit einerley Christus gewesen, der do ist in praeterito, praesenti et futuro tempore. Also nennet ihnen auch Apocalipsis, das ehr sei, der do war, ist und kommen sollte.

Diesz sage ich drumh, auff das wir die lehre von der Reinigung und Tauffe recht verstehen. Ehr hengets alles an Christum, spricht: Ich bin fur im hehr gesanth, und wen alhier jemandz sagen wolte: seind doch die selig worden, so fur Christo gestorben sein? Iha, sie haben gegleubet, das Joannes mit seiner Tauffe reinigete. Den ehr hendet dich mit seiner Tauffe an Christum, dan wirtt man selig, wie ehr dem Nicodemo gethan hat. Und als ehr, Christus, nun selbst kompt und gegenwertig ist, do hatt S. Joannes Tauffe müssen auffhoren, wie den auch die beschneidung. Den es mus nicht mehr heissen: Er wirdt kommen, sondern: ihr durfft auff keinen andern mehr wartten, und ich gleube nicht an den, so kommen ist, sondern, der do gewesen ist und noch ist. Den wir haben keinen andern weibes samten dan denen, so da ist zur zeit Joannis des Teuffers gewesen, der vor Zeitten zukunfftig war und zur Zeit Joannis des Teuffers gegenwertig war und also kommen ist und noch bleibt in ewigkeit. Wer das nicht gleubet und gafft auff ein anders, wie die Juden und Turcken thun, der wird ewiglich verdampt. Den ein iglicher wil ein eigenes erdencken, und sihet Chain saur und wil Gott zwingen, das ehr seine werck ansehen sol. Do wir im Bapstumb noch in der kappen staden, waren wir also uberredet, das wir also heilig und rein weren, gleich als wen wir allererst aus der Tauffe gegangen weren, haben unsern treck und stand verglichen des herrn Christi opfer, und ist darnach das weihwasser, Seelmess, Vigilien, alles reinigung gewest. So Joannes Tauffe, des allerheiligsten mannes, nicht hilfft noch hat mogen helfen, sondern haben müssen sich hengen und gleuben zuvor an Christum, der zukunfftig war, und do ehr kommen ist,

A] haben sie müssen auffhören, und wir sind noch nicht so gutth, als die Juden und Turcken, die do sprechen, Joannis und Christi Tauffe hab auffgehört, und wer den Mahomet haltte, der wer selig. Also haben die papisten widder uns auch geschrieben, das, wer nach der Tauffe sundiget und sellet, der müsse eine eigene reinigung anfahren. Aber die Heiligen haben von anfang der welt mancherley reinigung gehabt, die doch alle gehengt sein an den Herrn Christum. Aber wen nonnen und Turcken in Sunde fallen, so ist Christus dohin und alle seine reinigung, und man müsse dan eine eigene reinigung anheben. Darumb so ist der Papst nichts anders den der Turcke, ist ehr anders nicht erger.

Das mag geschehen, mancherley Tauffe, reinigung und opffer mag sein, aber es sol bleiben das einige opffer, Christus. Habel hat die weise gehabt, das ehr ein Iemlein geopffert hat und darzu gethan den glauben auff den zukunfftigen Christum. Wen nun Chain das auch gethan hette, so were kein unterschied gewesen undter dem opffer Abels und Chains. Abraham hat ein anders und opfferte seinen Sohn, ist gahr ein ander weise mit dem opffer, den Abel gehabt hat, noch gehet dieß opffer des Abrahams auff den einigen samen des weibes. Moses bauete ein Tabernackel oder die Hutten des Stiffts und richtet ein volck zu, das ein eigen reich hatte. Item ehr furete sie durch das Rote mer. Aber in diesen mancherlejen und neuen weisen war das einige stücke, nemlich des weibs same. Drumb so ist nur eine einige reinigung vom anfang der welt hehr gewesen, do alle geglaubet haben an einen Gott und an seinen Sohn, Ihesum Christum, und dan ein jeder in seinem stande, es sei gewesen ein Cheman oder gelehrter, den hatt gute werck gethan. Also solt eine Nonne auch gethan haben, und gesaget: ich wil einen schleier und kron tragen, gleich wie ander weiber. Aber das hat man nicht gethan. Ein nonne hat gedacht: Ich wil meine kron in die reinigung Christi setzen. Aber wer hette dieß domals also verstanden? Der Zorn gottes hat den Mahometh und Papst in die welt gebracht, auff das wir von der einigen reinigung Christi abgefuret wurden in so mancherley reinigung, und das wir zulezt solche grosse narren worden sein, das wir auch der Mönche guten werck umbs gelbt gekauft haben.

Derhalben thut die augen auff und sehet, wie der Teuffel wil die reinigung Christi wegkreissen, und thut das auff so mancherley weise. Den eins theils verwerffen ganz und gahr das Geseze oder die Zehen gebott, die andern wollen des Papsts Canonichen wider herein in die kirch führen. Aber saget ihr also, wie alhier Joannes thut, das kurtumb keine reinigung sei dan allein Christus, des weibes same. Kompt aber menschen lehre in die kirche, so schlage sie hinaus, das nicht ein buchstabe darvon ubrig bleibe, und wisse, das alle menschen lehre abgottterey sei, als gewiß Gott lebt. Den Joannes der saget: 'Der mensch kann nichts nemen, es werde im dan von oben herab gegeben'. Wietwol Joannis Tauffe fur sich selbst nicht reiniget, sondern hullet sich in den glauben, noch sol sie nicht von menschen hehr kommen, sondern von Gott und aus dem Himmel, wie den der glaub auch

A) von niemand's kompt den allein von Gott. Also auch die Reinigung. Also henger die Beschneidung auch an dem zweck, Christo, so war sie darnach von Gott auch gebotten, aber sie war gehullet und gewickelt in den glauben. Also sollen auch alle opffer der Propheten nicht von menschen, sondern von Gott gebotten sein oder sollen mit fussen getreten werden. Da soll man dan zu einem Turcken auch sagen: Wo hats Gott gebotten, was der Machomet prediget? Den do ist gahr kein glaube. Also hat der Papst auch seine Canonichen widder auff den plan gebracht und die kirchen regiret mit Caseln, kappen und blatten zc. So ichs den sol gebotts weise halten, wolt ich nicht einen faden haben auffm alttar. Aber ehr spricht: Man mus der kirchen gehorsam sein. Du leugest. Gott hat dieß eusserlicher weise aus dem himmel gegeben, so du furest, darumb so hastu da keinen glauben. Derhalben so ist das Papstumb eittel abgotterei, wens noch so hehrlich scheinete, und ich wolt auff Sant Joannes tauffe, Abrahams Beschneidung und Mosi Taffeln nicht ein fliegen geben, wen nicht darbei stehet: Gott vom Himmel. Noch solz mich nicht helfen, wen man nicht das andere darzu sezet, das mans habe im glauben. Darumb so sol der Papst aus der kirchen hinaus, und speje seine Canonichen an, den sie sind nicht kommen vom himmel, sondern von Menschen. Aber man pflegt zu sagen: Es seind gleichwohl weise leuthe gewesen. Antwortte den du: Jha, weise leuthe thun den auch keine kleine torheit, und sprich: Es ist von Gott nicht gebotten, und wen gleich hundertmal heiliger weren den Joannes der Teuffer, so weiß ich doch, das sie ohne Gott und seinem wortt sein, und wenden sich abe vom glauben, sind nicht gewickelt und gehullet auff denn heiland Christum, sondern furen ab vom herrn Christo. Wen du also thust und gleubest an Christum, so bistu selig, und hutte dich fur dem, so nicht von gott gebotten ist. Den es streittet dan widder gott. Darumb so sol mans aus der kirchen stossen als des Teufels dreck. Den sie suchen die reinigung auff ein ander weise, die gott nicht befohl hat. Drumb sey es rein todt, den es ist nicht von Gott gebotten. Und ehr lernet eine andere reinigung, auff das wir zum neuen leben kommen. Es kans kein mensch gnugsam bedencken, welch ein erschrecklicher greuel sey menschliche lehren. Die Juristen mögen die welt lehren, wen den die welt from ist, und kein mörder, Hurer, Ehebrecher oder wucherer mehr drinnen zu finden sind, dan wollen wir mit ihnen disputiren. Die Erzte mogen auch ihres beruffs wardten. Also auch ein iglicher thun, was ihme befohlen ist. Den in der kirchen sol man des keins leiden, sondern Gottes wortt sol da allein regiren. So gebeut Gott auch: Du solt nicht ander gotter haben. Derhalben so sind die Canones stracks widder Gott. Nun spricht Gott: In der kirchen, do wil ich alleine Gott sein, welches den nicht kan geschehen, wen ich nicht auch allein in der kirchen rede, sonst gehet der sabbath, der name Gottes, glaub und majestet gottes halbe zu boden. Die Heiden und andere weise leuthe, auch die Juden, welche doch das gebott von

A] der Beschneidung und den opffern hatten, werden gescholten und gestrafft als abgottische leuthe. Den sie haben ihre Beschneidung, opffer und werck abg-
 fundert vom glauben an den zukunfftigen Messiam und gesaget: wer da
 opffert, der machet sich durch solch werck from. Drumb haben sie viel ge-
 5 opffert und mancherley wesen in essen, trincken und kleidern getrieben, welches
 doch nicht ist menschen dieng gewesen, wie der Papsst und Turcke treibet, und
 dennochs istz zur abgotterey worden. Worumb? Darumb, das der Juden der
 opffer nicht gebraucht hat, wie ehr gesolt. Den er hette es eufferlich sollen
 brauchen zum Zeichen und sich wickeln an den zukunfftigen Messiam, aber
 10 den schliessen sie gahr aus. Chain spricht: Gott hat durch meinen vater mir
 das opffer gebotten. Aber sein opffer ist bloß, und nicht eingehullet in den
 glauben, welcher allein einen gnedigen Gott machet. Den wen ich glaube, so
 ist das Opffer gott gefellig und angenehme, wen du aber des weibes samten
 aufschlehest, so gefellet das opffer Gott nicht. Drumb so nemen der Papsst
 15 und Turcke weise fur sich, die Gott nicht befohlen hat, darnach so schliessen
 sie Christum gahr aus. Derhalben so sind sie siebenmahl erger den die
 Juden, welche doch reinigung und andere werck hatten, so von Gott gebotten
 waren, noch ist es gleichwohl nichts, aber man spricht: ej, es ist kostlich dieng,
 es sind weise leuthe gewesen. Ist doch Joannes der Teuffer auch nichts nuke,
 20 der doch vom heiligen geiste gesantht war, wen das darvon gethan wird, das
 du nicht glaubest, viel weniger werden die Canones etwas nuke sein, wen du
 darzu sehest den anhang, das du dardurch wilst selig werden. Derhalben sol
 man die Canonerey aus der kirchen treiben. Sie wolten gerne wider herein
 scheiffen, aber wir wollen sie noch einmahl verbrennen und auff dem Schinde-
 25 leich verbrennen.¹ Aber der Papsst verdammet uns drumb, das wir sein
 Greuel und reinigung, als das Weihwasser und anders, nicht neben der
 Rechten reinigung setzen wollen, und drumb hasset ehr uns auch. Aber es
 hats im Joanne der herr Christus zuvor verkundiget, es mus so sein. So
 sie mich Beelzebub geheissen haben, der ich doch der Herr und Messias bin,
 30 viel mehr werden sie meine Junger also heissen. Aber wir haben die war-
 hafftige lehre und wissen, das wir nicht irren, und fur Gott wollen wir der
 lere halben schismatici nicht genennet werden, den das wortt ist unstrefflich.
 Ob sie uns nun gleich kezer heissen, so weiß es doch Gott und unser herz,
 das man uns unrecht thue, auch wissen sie selbst, das unsere lehre sey die
 35 Heilige Schriefft. Aber sie wollen die Nebenreinigung auch haben. Aber die
 Kinderlein sprechen in den zehen gebotten: Man sol nicht ander gotter haben.
 Ehr will allein in der kirchen regiren und keinen neben Gott leiden. Seiden
 kondten sie, das wir die Heilige Schriefft und die Tauffe haben, aber sie

Joh. 15, 17 ff.;
Matth. 12, 24

11 ist] in

¹⁾ Luther denkt an die Verbrennung der Bannbulle. Ganz ähnlich auch Erl. Ausg. Bd. 44, 100. Vgl. die Nachträge.

A) können nicht leiden, daß wir ihre abgotterei anfechten und straffen. Aber wenn Gott uns gnedig ist, so zorne der Teuffel mit allen seinen Schuppen.

So sagen nun zu Joanne die Junger: Deine Reinigung ist nichts. Du hast Christo Zeugniß gegeben, daß du die Tauffe von ihm genommen habest, auch die reinigung. Nun richtet ein andere an, und so stadlich, daß jederman 5
 Joh. 3, 27 zu ihm leufft, do werhe, lieber Joannes. Aber er spricht: 'Ein Mensch kan Nichts nemen, es werde im dan von oben herab gegeben', als solt ehr sagen: Ach, Lieben Junger, ihr verstehet meine Reinigung nicht recht, ehr richtet keine neue Reinigung an, es ist nicht menschlich dieng, was ehr macht. Drumb laßt in machen, es ist vom himmel. Sonst ist Christi und 10
 Joannis reinigung gahr einerlei reinigung, allein das Joannes eine andere weise schuret. Dan Christus ist selbst die Reinigung, so Joannes gelernt hat.
 Joh. 1, 26 Alle haben sie an ihm gehenget mit ihren opffern, und ehr spricht auch: 'ich tauffe nur mit wasser'. Drumb so ist sie nicht von menschen, sondern von Gott, und redet Joannes sonderlich vom regiment gottes, von der kirchen, do 15
 sol nichts gehandelt werden, es sei den vom himmel gegeben. So es aber nicht von himmel ist, so heists menschen tand und nichts, und wens gleich die allerweissesten leuthe auff erden geredet hetten. Sonst mus es von oben herab kommen und nicht heissen: Der mensch hats genommen oder erdacht. Der-
 halben so wirfft ehr alles nidder, dardurch man suchet reinigung, und spricht 20
 Joannes: meine reinigung were nichts, wenn sie nicht an ihm hieng, der do selbst die reinigung ist und der alle erleucht und von des fulle man alles nimpt. Und die weise ist auch vom himmel kommen. Sonst were meine tauffe eben so guth als eine Monchsclappe, wenn meine Tauffe nicht vom himmel kommen were, aber dieweil Got sie mir befohlen hatt, und über die 25
 weise, daß ich teuffe, sol ich auch zeigen auff denen, der selbst reiniget.

Derhalben spricht ehr: 'Der Mensch kan im nicht nemen.' Sie wollen ihm nemen, aber es muß zuvor empfangen sein vom himmel oder taug gahr nicht, nicht allein der glaube, sondern auch die weise von Gott, aus dem himmel offenbaret und gegeben, als mit der Tauffe. Noch¹ were die 30
 tauffe auch nichts, wenn nicht der da were, Christus, der do selbst die reinigung ist, Das heist nu hinweg geschorren unnd begraben alle Canones. 'Der mensch kan nichts nemen', das ist: Die klugsten unndt heiligsten auff erden können nichts lehren noch nemen, es sei Jnen den von himel gegeben. Der-
 halben ich als ein mensch kan euch nichts gebenn, aber höret denen, den der 35
 vater hat ihm alles in seine handt gebenn, die tauffe unndt die gewalt der schlüssel unndt das Abendmal, die kirche damit zu regiren, Was nun nicht also ist, das heisse man teuffels dreck unndt sol zur kirchen hinaus gestossen werdenn. Sonst haltenn wir allerlei ceremonien als mit dem Altar unndt

¹) Von were bis S. 152, 20 halben fehlt in der Wolfenbüttler Handschrift, aus der zwei Blätter (162, 163) entfernt sind. Wir ergänzen es aus der Heidelberger Handschrift 45 Bl. 60^b - 62^b.

A) sonst nur aus gutem willen. Aber der Papst wil mit seinen Decreten eine weise machen, die vom himmel kommen sei, unndt wer sie halte, der werde selig, und es were wol fein, das alle prediger ohne ehestandt lebten, aber es sol frei sein, ob ehr könne ohne weib leben, aber der Papst spricht: es kan
 5 keiner ein Diner der kirchen sein, ehr sei denn ohne weib. Das lehret ehr den in seinen Canonichen¹, welche dem Teuffel findt aus dem hintern gefallen, sie müssen in der kirchen nicht regiren, kans doch ein keiser nicht leiden, das ein ander neben ihm regire im lande, so mus der richter zu Remburg alhier zu Wittenbergk nicht regent sein. Also kan auch in meinem hause keiner das
 10 regiment nemenn, es sei ihm dan gegeben, so aber ein ander wil haus wirt sein undt wils machen, wie ehrs will, so saget man, der hofse gehet ihm nicht an, undt wirdt nichts draus, den es ist ihm nicht gegeben. So den dis im haus, Stadt undt konig regimentt also zugehet, viel mehr mus es auch in der kirchen also sein, das neben Christo nicht der Papst, ja an den galgenmit dem
 15 Papst. Den kanstu es nicht leiden in einem konigreiche, das einer neben dir sitze in einem weltlichen regiment oder auch in deinem hause, unndt wir in der kirchen sollens leiden, das du eine andere unndt newe braut hihehr setzen wollest. Den do heist es nicht allein nichts, sondern auch funde unnd den todt verbinet.
 Ende diser Neun vndt dreissigstenn predigt.

20 Die Viertzigste predigt am Sonnabendt nach VISITATIONIS
 MARIAE den 5. tag Julij.

Wir habenn neulich gehort von dem zand unter den Phariseern unndt den Jungern Joannis uber der reinigung, das sie Joannem fragten, ob seine tauffe recht sei oder Christi recht sei, Dorauff antwortett ehr nun also:

25 'Der mensch kan nichts nemen, es werde ihm dan von oben ^{30h. 3, 27} herab gegeben.'

Dis ist der grosse Zand, der von anfang der welt gewehret hat von der reinigung, wie man doch muge selig werden, wirdt auch der Zand wol
 30 bleibenn bis ans ende der welt. Unndt ist noch auch die frage, ob Christus sei, der uns rein mache oder irgendts etwas anders. So ist nun das seine antwort, es heist also: Der mensch ist ein mensch, was kan ehr nun mehr thun den ein mensch? nichts ist nichts, kan auch nichts thun, es sei ihm den von oben herab gegeben, undt es lautet gleich also, als wolte ehr den herren ausschliessen aus der menschlichen natur unndt weit uber alle menschen wil
 35 heben, unndt das ehr auch viel heiliger sei, den ehr, Joannes, gewesen sei.

Unndt wil sagen: laßt mihr den machenn, meinert ihr, es sei menschen ding, do mit ehr umgehe unndt gedencke? Ein einfeltiger leser (wen ehr spricht ein Mensch) gedencet: ehr redet schlechts von menschen, aber ehr bringt

¹) Decr. I. dist. 27 c. 8.

A) In dem namen alle mit sich, die von Adam hehr kommen, es sei keiser, König,
 Philosophus, Edelman, burger, baur, das, wer die fein, unndt wie kostlich
 ding es fein mag, so ist nichts. Es mus etwas höhers unndt anders sein
 den ein Mensch, es sei gleich konig, Patriarch, Prophet &c. Derhalben das
 wort Mensch begreiffet alle, so von weibern geboren seindt, ohne Christum, 5
 Der nicht ein schlechter mensch ist, sondern etwas mehr darhinter, sonst findt
 vater unndt mutter, kinder, herr, frau unndt gefinde, regent, Doctores,
 Juristen unndt handtwerks leuthe alle menschen, unndt wen sie gleich die
 aller herrlichsten gaben haben, so ist alles von got empfangen unndt von
 ihm gegeben, Unndt wiewol Christus gleichwol auch ein mensch ist, noch gehet 10
 dieser weit druber. Vater undt mutter standt ist das nechste nach got. Da
 kommen den von dir Obrigkeit, Juristen, Erzte unndt handt wercks leute.
 Nun so ferne sie menschen sein, so findt sie nichts. Der Breutigam, der
 die braut hat, solz gahr sein. Batter unndt mutter ist köstlich Ding, Baur,
 burger, Regenten, Juristen ein köstlicher standt, pfarher, prediger der gleichen. 15
 Es sol aber hie von gescheiden sein. Ists nicht eine feine kunst umb Juristen &c.
 Ja? was ist? Es ist vom himel gegeben, noch feilet eins dran. Es ist noch
 nicht Christus. Es ist viel scheusslich Ding noch drinnen, Das auge am
 leibe ist ein schon kleinot, unndt ist kein glied so lebendig unndt des krafft
 so weit reicht, den das auge nimpt den halben himmel ein, nimps aber und 20
 setze das auge auff die stirn oder auff ein bein und knie und sihe, wie es
 stehen sol. Dan wens nicht stehet, so ist der Teuffel. Also ist ein Schuster
 ein fein handwerk. Aber wen ehr woltte aus einem schuhe ein Huth machen
 und zu mir sagen: haltte still und ziehe den hutt an die fusse. Nun ist der
 Huth oder haub fein, und die fusse auch fein. Aber der Huth ist nicht an 25
 seinem ortth. Und wen ein dieng noch so kostlich und ist nicht eben, sondern
 mangelt ime Zeitt und stedte, so ist nichts, wie ich den vom Auge gesagt
 hab. Das hatt Gott gemacht, ist ein schon und werdt glied des leibes, aber
 so es an der kniescheiben stunde, so erschriekt jederman darfur. Item, ist eine
 frau noch so schön und ist eine Hure, so ist sie wohl schön, aber nicht tuchtig 30
 zum Ehestande. Und wen der ermel sol ein rock werden, so ist das tuch wohl
 fein, aber es schieckt und rejmet sich nicht. Aber wir menschen meinen, alles
 was schon ist, das rejmet sich auch. Also hat der Papst auch viel Canones
 gemacht, aber wens nur scheint, so ist aus. Also mitt der Reinigung auch,
 so die Beter geordent haben, ist trauen ein fein dieng, aber wen mans sehet, 35
 do das Heubt sol stehen, das gehet nicht an. Der Papst erdichtet und redet
 viel, das sol stehen an der Stedte, da Christus sol stehen, den es ist fein und
 schön. Nun ist die Braudt auch schön, und stehet ir wohl an, wen sie bei dem
 breuttigam ist. Aber wen man sie findet im hurhause, oder einem andern
 manne nachleufft, so ist sie schwarz und gehort das Zetergeschrey uber sie. 40
 Schon ist sie, aber beim ehebrecher solz nichts schon sein, sondern sihet dan
 wie der Teuffel.

A] Nun wil Joannes, das Christus sey uber alle menschen, und ehr hat auch gegeben die Stende, als der Eldtern, Oberkeit, burger und baur, und alle stende gezieret, einen iglichen in seiner ordnung. Aber laß sein an seinem ortth, do es sol sein und do es wohl stehe. Aber damit soltu nicht deine
 5 funde tilgen wollen, wie der Papst und Juristen furgeben. Es wilß nicht thun, das du schneider kommest und furgebest, dein Wammes sey ein kostlicher schuch. Also ist das weltlich regiment auch fein, aber laß es in der welt bleiben und setze es nicht in die brauthammer Christi. Recht laß bleiben in Haddersachen und setze es nicht in die kirche. So es aber geschieht, so sihetß
 10 menschlich und deme gleich, wen ein auge auff dem knie stunde und das ander auff dem rucken. Eben ein solch Bild ist auch der Papst. Ehr wil den Breuttigam Christum aus der kammer treiben und setzet sich auff den Strumpff und schreiet, seine lehre sey heilig, welche solle die Christliche kirche regiren, und wers nicht gleube und darnach thue, sey verdammet. Da kompt
 15 den der Schneider, wie ich droben gesagt hab. Es sol ein mensch darbey bleiben, das ime gegeben ist, den wens einer schon und auffß beste macht und gebrauchtß nicht recht, so istß wohl schön, aber nicht eben. So den das in kleinen sachen also zugehet, das, wie es gott geben hat, so mus bleiben in seinem Circel und ebenen ortth, viel mehr sol in der kirchen gottes nichts ge-
 20 menget sein, es sey gottlich recht oder Juristerei, noch Joannes der Teuffer oder Prophet. Wo man aber das gegenspiel thut, so stehen die augen oben auff dem Heubt und die nasen an der kniescheiben. Was nicht gehet in seiner Stedt und Person, das ist nichts. Solches erfahren wir in geringern sachen, ja in allen stenden.

25 Aber in der kirchen, das ist: in glaubens sachen, do bringet der Papst alle sein Handwerk herein, und was ehr nur erdencken kan. Aber Joannes jaget: Der Mensch ist nichts, noch ich auch nicht gegen dem Man Christo. Derhalben, wer do nun wil sein ein Meister oder Regent der kirchen, der sage: ich wilß lassen, wie es Christus geordnet und besohln hat. Den sonst
 30 wirdt es nicht angehen, wen einer dem andern sein Handwerk wil meistern. Wen der Schneider keme mit dem leisten und spreche: lieber, mache dir daruber hosen, und der Schuster keme mit dem Tuche und spreche zum schneider: lieber, mache mir schuhe. Item die Magdt wolte die frau reformiren, und der Schuler den lehrmeister lernen, do wurde mans balde mercken, das sichß
 35 nicht lange also leiden wurde.

Nun redet Joannes alhier nicht von solchen geringen diengen, sondern von der Reinigung, da nichts soll sein dan alleine Christus. Do sol der Mensch nichts thun noch wissen den allein, was Christus heist. Dan so kunstreicher werckmeister, das ein mensch ihr werck anders mache, den wie sie
 40 es zugerichtet haben, viel mehr solß alhier auch also heissen. Do Gott spricht zu seinem lieben Sohn: Du solst alleine der Breuttigam sein, und sonst niemandts. Also jaget Joannes: Ich hab zwar wohl etwas gethan und bin

A) des Messiae furlauffer gewesen, aber von denen diengen, darvon ich alhier rede, do hab und kan ich nichts. Den wen einer gleich erbar, ehrlich und schon ist und hehrliche gaben hat, so wird ehr doch dardurch nicht selig. Es fheret einer drumb nicht gehn himmel, ob ehr gleich gute Canones gemacht hat. Es gehort mehr darzu, den was Joannes und die Propheten konnen 5 (ich geschweige die Juristen), so man wil selig werden. Den Joannes kan sagen: Ich bin der groeste undter denen, so von weibern geboren findt, noch kan ich darzu nicht kommen, das ich bei der Braudt sol schlaffen, das ist: niemands kan die kirchen lehren, wie sie solle selig werden. Das aber konnen wir thun, das wir sie zu im weisen und lauffen. Darumb so ist etwas 10 anders drundter dan schlecht ein mensch.

Wen sichs aber hieher findet, welche reinigung recht sei, ob des Papst
 Joh. 1, 27 lehre recht sei oder ob diese, das Joannes saget: Der nach mir kompt, der istz, Es ist noch etwas anders. Ich, der ich so nahe bin, das ich mit dem finger auff dem Messia weise, noch mus ich sagen, das ichs nicht bin, sondern 15 der allein sei es, der do mit dem heiligen Geiste teuffe, und weist uns alle auch mit seiner predigt noch auff diesen. Die Heiligen mogen geschmuckt sein mit schonen gaben, aber es sol alles nichts sein. Worum? Den wen mans an ihme selbst besihet, so istz wol fein, aber wen du es helts gegen dem breuttigam, so istz nichts, und heist nach S. Joannes wort: 'Der mensch kan nichts nemen' 2c. Wo aber das nicht geschieht, so machestu aus einem 20 auge eine Hand, wie der Papst auch gethan hat, der sich hat lassen schon duncken, aber wen man ihnen gegen dem Breuttigam helts, so ist er nichts. Derhalben so hulfst keine Reinigung den alleine diese, welche der Breuttigam selbst bringet. Derhalben so sind die Canones und Decreta wohl fein, aber 25 es reumet sich hieher nicht. Der Turcke hatt ein fein regiment, Moses dergleichen, aber gegen deme solz heissen nichts, es heisse Concilia oder Canonichen. Den der Mensch kan nichts thun. Alhier gehort ein ander und einiger man hehr, nemlich der Breuttigam, des Betthe sol man nicht beslecken. Ehr redet gahr klar und deutlich darvon, als das es auch nicht die Handwercksleuthe 30 konnen leiden. Darumb so sollen huren und huben nicht in die brauthkammer kommen, noch was menschen sonst erdencken. Derhalben so ist alles nichts, was die menschen erfinden und erdencken, dan sie haben kein besser gedanken den kinder zeugen im Ehestande. Das ist gottes ordnung, sonst im Ehebruch
 1. Mose 1, 26 wil ehr nicht kinder gezeuget haben. Item ehr saget auch: 'Herrschet uber 35 die fiesche im meer' 2c. Drum so sage: in sachen belangend die Seligkeit, do weis ich ganz und gahr nichts den allein Christum. Rompstu aber getrot mit den Canonichen und Concilien, so hastu alhier das urtheil, das es nichts sei, sonderlich wen man das darzu seket, das im Decrett geschriben stehet: *districte praecipiendo mandamus*. Das ist der Teuffel und 40 todt, so ehr spricht: Kusse mir die fusse, du solts und mufts thun. Ja kuss dich der Teuffel. Aber wen ich zu guter freundschaft oder spielweise es thun

A] sollte, so kontde ichs noch wohl thun. Aber wen du sprichst: so du es thust, so wirstu selig, das gehort allein Christo zu, der allein ein herr ist uber die Gerechtigkeit. Wen ehr aber sprech: Ich wils nicht drumb von dir haben, das du durch meine Geseze selig werdest, sondern glaube an
5 Christum.

Also saget nun Joannes auch: durch meine reinigung werdet ir nicht selig, sondern ich mus klein werden, Christum aber wachsen, und stoffet darmit auff einen hauffen alles, was menschen Sinne, Vernunft und Gedanken mehr erdencken mogen. Wir haben in klostern viel gethan und haben doch nichts
10 gethan, den es ist alles verloren, den es ist von menschen erdacht gewesen. Johannes und die Propheten haben doch auff Christum geweiſet, noch thutts nicht, und wil sagen: Ich wil euch zu Zeugen nemen, das es nicht die meinung sei, das meine Tauffe selig mache, sondern dorumb tauffe ich, das ihr Christum annemen soltet. Den ich nicht der warhafftige reinmacher,
15 sonder der finger und zeiger des Messiae, der do sei der rechte reinmacher, und wer an den gleubet und stirbet, der wird selig, nicht das ich ihnen gereiniget hab, sondern geweiſet auff und zu dem, der do reiniget. Ich hab sie im an hals gehenget, alle meine Junger und euch auch, das ihr alle woltet bei ihme bleiben.

20 Drumf sagen sie: Du hast ihnen getaufft, nun lauffen sie alle zu im. Aber Joannes antwortet: habt ir nicht gehört, was ich gesagt hab? Ich Joh. 3, 31 mus klein werden, Christum aber wachsen. Ich bin ein ruffende stimme ge= Joh. 1, 23 wesen, so fur dem herrn ist hergangen und euch geweiſet auff ihnen.

Joannes ist warhafftig, den ehr spricht: 'Ich bin nicht Christus', wie Joh. 1, 20 ihnen dan die Juden darfur wolten annemen. Also sollte der Papsst auch thun und die seinen. Aber sie haben gethan, wie Christus zuvorn geweiffaget hat: 'Viel werden kommen und sagen: Ich bin Christus'. Item viel werden Matth. 24, 5 kommen in meinem namen und furgeben: Leuffstu gehn Rom, so erlangestu vergebung der sunden. Das saget Joannes nicht, das ehr dich reinige oder
30 die funde vergebe, den ich bin nicht Christus, noch hatt sich der Papsst des unterstanden, und möchte Joannes sagen: Ich bin zwar groß und viel weitt grösser und besser den der Papsst, dan Christus spricht selber, ich bin grösser den die Propheten, dan ich der nechste Engel fur dem herrn gewesen bin, was ich lebe und thue, das wird dich nicht helfen zur seligkeit. Den ob ich gleich
35 einen ledbern gurtel umb mich trage und eine Chamelshaud anzihe, heuschrecken esse und am wasser wohne, das machet mich drumb nicht rein, sondern alleine Christus. Sonst sind alle Stende auch fein, das Gesez Mosi ist auch fein, der Turcke hat auch seine Geseze. Aber wens in die Reinigung kompt, so istz der Teuffel. Die Reinigung der Zuristen in ihrem Circkel ist
40 fein, so ist auch fein, das ein Bisschoff einen Stab und Hutth tregt, aber das es sollte rein machen und den tod wegnemen, das kan es nicht thun. Ich bin ein vorteuffer, das ist: der do weiſet zum teuffer und reiniger. Das ist

A) sein Ampt, das ehr spricht: Ich bin nicht Christus, sondern ehr istz. Also sollen noch alle dahin weisen, Papst, Monche &c.

Das Gleichniß von der welt genommen, ist eine greiffliche gleichniß. 5
 Joh. 3, 29 Die Braudt gehöret dem breuttigam. Wen man saget: Dieß ist ein feiner
 gefelle, der die braudt zum tanze fhuret, worumb solte der nicht die braudt
 haben? Aber es hulfft nicht, es sei einer edel, reich, gelartt oder schön, so
 geburet ihm doch die braudt nicht, sondern der breuttigam gehört zur braudt.
 Also auch in diesen geistlichen Sachen, do ist kein ander breuttigam, der die
 braudt nimpt, den Christus, und in dem unsterblichem leben kan mans auch
 nicht leiden, das die Braudt eines andern were den allein des breuttigams. 10
 Was thut ehr den, Johannes? Ehr mag die brauth dem breuttigam zuweisen
 und mag mit ihr tanzen, essen und trincken. Die Propheten und alle
 Heiligen und ich sind Braudtdiener und Freunde, dienen ihm zur Hochzeit,
 aber ich wil die braudt nicht reinigen. Die Bepste haben geschrieben und fur-
 geben, das sie weren der Christlichen kirchen breuttigam, und die Bisschöfe 15
 irer kirchen breuttigam. Aber Hurenwirththe sind sie gewesen. Joannes wilz
 nicht, der doch grosser ist den alle Bepste und Bisschöffe, sondern freuet sich
 nur, das ehr hören moge die Stimme des breuttigams.

Was weiß S. Joannes vom Breuttigam und der Braudt, dieweil ehr
 in der wusten gewesen ist? Ehr hatt aber drumb wollen setzen diese gleich- 20
 niß, das kein Mensch so grob ist, der do nicht wuste, das die Braudt des
 breuttigams were, also in diesem grossen, wichtigen handel auch Christo alleine
 die kirche gebure. Den der Papst wil sonst aus der Hochzeit Christi und aus
 seiner brauth eine hunds Hochzeit und hure machen. Aber Joannes spricht:
 Ich bin nicht Christus, es ist nur ein Christus. Also saget ehr nun: Die 25
 braudth ist niemands den des breuttigams, der auch drumb die braudt hat,
 und alle mit dem breuttigam frolich sein, das die geste zu seinen ehren ge-
 laden worden und den Breuttigam hören mogen. Joannes ist von herzen
 fro, das es dahin kompt, das ehr Christum hören und sehen mag. 'Die 30
 Joh. 3, 29 freude ist erfüllet'. Joannes hat gepredigt vorher, es sol Joannes nun stille
 schweigen. Christus ist auffgestanden und predigt selbst, nimpt die brauth in
 die arme, teuffet und reiniget sie. Zuvor, wil Joannes sagen, hab ich ge-
 predigt und gesagt, das ehr kommen sollte, und ihr im zulauffen möchtet.
 Do ehr nun selbst prediget, do ist die braudt zum breuttigam gefhuret.
 Mein ampt ist aus, ehr sol wachsen. Also weist uns Joannes immer auff 35
 Christum.

A] Die ein und vierzigste Predigt,
am Sonnabend nach Chilianj.

Ein iglicher sol thun in seiner Ordnung, was sein Ampt und beruff ist, nach dem Spruch im ersten Buch Mosi: 'Herrschet uber die Vogel in der 1. Mose 1, 28
5 lufft und uber alles, was auff erden krecht', und regiret nur wohl, habt die Vernunft und sonst weltliche weisheit darzu. Aber alhier, do es heisset, das man sol etwas mehr wissen, den man sonst in diesem Leben weiß, do schweige man stille und laß braudt und breuttigam mit einander handeln. Was sonst dahin gehort, das man ewig leben sol, do muß sonst ein ander
10 weisheit sein, dan dieser welt weisheit, die nur umbgehet mit heuserbauen und anderm zc. Wen der Papst prediget, das man am freittag nicht sol fleisch essen, item, man sol feiern, das man den spreche: haltte das maul zu und lasse die gewissen unvertworren oder gebrauch deiner klugheit in deinem hause. Also wolte ehr gerne die kirche rein erhalten, das auch das wortt
15 gottes rein gepredigt wurde. Darumb wil ehr und andere Propheten Christo weichen, viel mehr sollen die, so aus einem menschlichen kopff reden, weichen, und wer sie horet, der sage: 'Wer die brauth hat, der ist breuttigam.' Derhalben so wollen wir des Papsts lehre nicht mehr leiden und sagen: Alle Canonichen, Rechte, Decrett und Concilien, so sie nicht sein des breuttigams
20 stimme, so spreche ich: alle menschliche lehre ist warhafftig ein abgotterej, drum so soll man sie auch nicht leiden, und so man die Philosophos und Mosen nicht kan dulden, wie soltte man den des Papsts und der Concilien Decret leiden? Drumb fheret Joannes sehr hoch.

Es sind ihr ehliche, die widder Christum predigen, als die, so ver-
25 bieten, man solle nicht beide gestalt des abendtmals den leien reichen, item die Ehe den Priestern verbieten. Ander sind ohne Christo, die sind ein wenig besser, als die lieben Beter, die viel dieng gesetzt, aber nicht aus Christo. Ehr hats nicht gebotten, sondern sprechen: wir habens fur gutt angesehen und gesetzt, gleich als were es nicht widder Christum, und dennochs istz widder
30 ihnen, wen mans dem wort Christi entgegen helt. Darnach ist noch eins, das ist noch hoher, wen man Christi wort fhuret, dorinnen der Papst und die Kotten stecken. Diese horen, das nicht geltte, was man außer Christo und ohne Christo anseheth, noch wollen die der breuttigam sein, das ist: Christum predigen, do es doch nicht war ist. Gleich wie eine braudth, die
35 jederman wolte in die Schlaffkammer lassen, eine hure ist. Wen aber ein schaldt kompt und stellet sich, als sey ehr der Wirdth, also thut der Sathan auch, das sind die geister, die nicht den breuttigam horen, sondern sind Diebe und aus dem Teuffel, als der Papst gethan hat mit dem Spruch: 'Du Matth. 16, 18

A)list Petrus? Do haben sie sich in Christi namen und wortt geschmückt, wie den im 24. cap. Matthej geschrieben stehet.

Redet also nicht allein wider die, so öffentlich Christo feind sein, als die gottlosen und der Papst mit seinen Canonichen, sondern auch wider die, so da furen das wortt Christi. Eine Matron kan betrogen werden, wen ein ander eine sprach hat als ihr hauswirth. Derhalben sollen wir acht haben auff den Teuffel, das ehr uns nicht verschlinge. Den ein Christlicher stand gehet nicht sicher daher, schlefft auch noch schnarchet nicht, sondern ein Christ spricht: Der Teufel ist wacker und tobet nicht allein öffentlich wider Christum, sondern ehr kompt auch in der gestalt des herrn Christi und verführet die leuthe. Darumb so sehe die kirche sich schur, das sie undter der gestalt der stimme des breuttigams nicht betrogen werde, sondern lerne ihres breuttigams, des herrn Christi, stimme recht erkennen und verstehen. Den so ehr die Propheten und Mosen nicht wil haben noch Joannem, der von Gott doch ist, viel weniger kan ehr leiden die, so ohne oder widder die stimme des breuttigams etwas predigen und undter dem schein des gottlichen worts etwas anders reden.

Derhalben sollen wir in der kirchen zusehen, das wir nichts predigen noch hören, es sey den des Breuttigams stimme, und darzu nicht ein erdichte oder nachgemachte stimme. Den Christus solz allein sein, der alleine die funde wegnimmt, und den todt überwindet. Drumb so glaube keinem, er komme nun in der Maiestat oder gestalt wider Christum oder ohne Christo oder schur ihme, aber alleine mercke darauff und behaltte es auch fest, was ehr gepredigt hat. Und wen nun einer etwas sagen wurde, das sich nicht reymet mit der stimme Christi, und so ich das gegenspiel finde, so sol ich sagen: Pfu! dich an, du hurentreiber, wiltu mich zur huren machen? G, möchte man sagen, rede ich doch heilig Dieng? Die Vernunft dunckt es selber also gutth sein. Aber sage du: Ich hab die stimme des breuttigams. Ich mus glauben an den vater, Sohn und Heiligen Geist, und darnach meinen Nehesten lieben, wie ich den im Catechismo gelernt werde. Aber wir haltens fur eine geringe lehre, dan wie viel sind unser, die solche lehre iht horen? Jzt istz leichtlich zu verstehen, wen man darwidder prediget, als, wen man beide gestalt des abendmals verbeut und furgibt: ist doch in einem theil so viel als in beiden, nimmstu den leib, so empfehestu drinnen auch das bluth Christi. Darnach meinet der gemein Pöfel, so ehr eine gestalt im Papstumb empfehet, ehr habz gahr. Do sage du: Das weiß ich selbst wohl, aber worumb empfahet ir Priester den Kelch, so wir an ejner gestalt uns sollen genugen lassen? Aber dargegen sagen sie: Ja, wir sind Priester und in einem sonderlichem stande, den ir leien. Das ist eine grosse klugheit. Wo habt irs gelernt, das ihr im Herrn Christo die Priester und leien undterscheiden sollet? Haben den auch die leien eine andere Tauffe den die Priester? Worum spricht den der Herr Christus, ehr sey gestorben fur die ganze welt, und machet keinen undterschiedt undter allen stenden der menschen? Den einerlei Tauffe

A] haben die knechte und die keiser, auch zugleich einen Christum. Worumb sol den das Sacrament nicht gleich ausgehen, so doch sie einerlei Tauffe, glaube und hoffnung an Christum haben und einerley heiligen Geist, und Christus gehet gleich aus? Du alleine machest du eine ungleichheit im Sacrament und sprichst: Der Leie ist etwas anders den der Priester. Sol man den auch nach dem undterscheidt der menschen die Sacrament undterscheiden? Was sagestu darzu, hat es Christus also geordent, das der Leie ein stücke kriege und der Priester zwey? antwortte: Nein. Worumb theilstu den das, so Christus ganz wil gebraucht haben? Ja, sagen sie, es ist die Ordnung der Christlichen kirchen also. Welcher? Es soltte und muß die kirche unsers herrgotts brautth sein. So ist sie des Papssts brautt, do hab ich den mein lebtag keine scheuflcher hure gesehen. So aber sie braudt ist, so höret sie die stimme des breuttigams. Nun saget der breuttigam also: Nemet hin, esset, trincket. Das horet die kirche. Den das ist die Christliche kirche, welche höret die stimme des breuttigams. Die aber solchs nicht thut, sol heißen des Teuffels kirche. Sie machen uns nur eine Nasen mit den wortten: Die Kirch hattz gethan. Man mag nich versichern, das der Papst mit den seinen die brauth sey, das ist: die kirche, welche gleubet an Christum, und alles, was Christusgeleret hat, sie dan andere auch leren und haltten druber. Nun hat ehr einerley gestalt des abendmals nicht gebotten, sondern beide. Wie kommen wir den zu dem schendlichem Hurhause? so doch Christus saget, wir sollen ihnen nicht gleuben, die do kommen undter seinem namen, das ist: in dem namen des breuttigams, viel weniger sol man die horen, so da in den namen der Brauth kommen. Und sol das erste nicht gelten, als: hie ist Christus, und Matth. 24, 5 man sol nicht gleuben denen, die in seinem namen kommen, das ist: der lehre, die undter dem namen des breuttigamsgeleret wirdt, viel weniger sol man dem namen der kirchen gleuben, wil derhalben die rechte, warhafftige stimme Christi gehört haben, wie den zun Ephefern am 5. cap. auch gesaget wird: 'Die Weiber sollen unterthan sein ihren mennern', Und nicht hintwidder Eph. 5, 22 die Menner den weibern unterthenig sein. Den wen der Mann etwas heist, und das weib wollt das gegenspiel thun, was wolt draus werden? Also alhier auch. Christus hat dieß geordent, aber die kirche hats geendert. Do sprich: Immer weg mit der kirchen, ich will den rechten breuttigam und seine stimme haben.

Und wen wir es nicht sehen und horeten, so kondte mans nicht gleuben, das die menschen so bose weren. Aber man saget: Gj, lieber, die Christliche kirche hattz geordent, das man einerley gestalt den leien geben solle. Aber es ist eine lesterische rede. Den solstu der kirchen schuldt geben, das sie die stimme Christi mit fussen trette? Den es ist keine kirche, welche Christo nicht gehorsam ist. Es heist: 'Wer die braudt hatt, der ist breuttigam'. Nun suchet der Teuffel die braudth zu verrucken, auff das sie die keusscheit und Jungf-
 frau schafft verlieren moge, in der sie Christo sonst ist vertrauet.

A] Darumb so sollen wir wohl unterscheiden lernen, das wir wissen, welches des breuttigams stimme sei. Den es kom einer ohne Christo, das ehr ihnen nicht mittbringet, oder kom widder Christum oder undter dem namen Christi, so sage: der name des breuttigams und der braudt mus nicht gelestert und geschendet werden, sondern sprich: Christus redet so und also. Wer nun der stimme des breuttigams folget, der endert oder verkeret sich nicht. Kans doch 5
niemands im Hause leiden, das das weib etwas anders thun wolte, den der Mann befohl hat. Ist er aber ein knebel, der mag von der frauen auffstehen und einen andern lassen zu ir legen. So mans den do nicht leiden kan, viel weniger wirdt mans in der kirchen dulden. Die kirche kans auch 10
nicht thun, das sie Christum, den breuttigam, sol lassen reden und ordenen und solts ihme dan endern. Derhalben so findts lautter lesterung, wen man saget: die kirche hatts geordnet. Den der breuttigam und die braudt seindt ein leib, und was der breuttigam gebeut, das thut die braudth, sagt S. Paulus zun Ephefern am funfften Capittel. Sie thuns nun in der Maiestet widder 15
Ephe. 5, 25. 32 Christum oder ohne Christo oder undter seinem namen, so istz alles ein Dieng, das ist: es ist widder ihnen. Darumb so müssen wir wacker sein widder den Teuffel, der uns angreiffet mit lehre, die do ist widder Christum, wie den die Tirannen thun, und hernacher ohne Christo, als mit den Canonichen. Darnach kompt man den in die schrifft und zeucht des herrn Christi gestalt an, 20
Matth. 17, 5 breuttigam, wie ehr den auch den Befelch hat vom Himmel, das man diesen hören solle. Wer nun nicht Christi ist, das ist: durch die Christus nicht prediget, die mogen billich verstummen. Den an ihme sol uns gnug sein, sollen nicht wardten auff Mosen, viel weniger auff andere, den Gott hatt 25
Matth. 17, 5 ihm sein wortt in seinen muntt gelegt. In der kammer sol Christus alleine reden, den der vater hatts ihme befohlen, und man sol sonst
Gal. 1, 8 niemands horen, es sei Moses oder sonst ein Engel vom himmel, wie S. Paulus saget. Und weils bei uns nicht will geltten, wen wir reden 30
widder Christum oder ohne Christo oder undter dem namen Christi, was wollen sich denn die Papisten behelffen mit dem namen der kirchen oder braudth? Den wen ich mich nicht sol lassen bewegen, so etwas undter
Matth. 16, 18 dem namen Christi des breuttigams furgeben wirdt, als der Handel: 'Du bist Petrus' ic. viel weniger sol ich mich keren an den namen der kirchen oder braudth. 35

So sollen wir nun lernen, das es der Sohn gahr in seiner hand hab. Drumb istz zu thun, das wir eine reine, unbesleckte Jungfrau bleiben, die nichts wil wissen den alleine von Christo, der sie mit seinem theuerm bluth erloset hab. Darmit verwerffen wir nicht die weltliche obrigkeit, den es ist 40
auch des breuttigams stimme, das man der Oberkeit solle gehorsam sein, item, die Eltdern, die do predigen den kindern von zehen gebotten und vom Euangelio, wen ich do weils des breuttigams stimme, so mus ich folgen und gehorsam

A) sein, und ich bin dan auch ein stück von einer reinen Jungfrauen, das ist: der kirchen, so ein leib mit Christo ist.

Nun ist es eine grosse ehre und herlichkeit, das man des herrn Christi braudt genennet wird, welche ein leib mit ihme sei. Derhalben wolts der
 5 Teuffel gerne verderben, und wir wissen igt, welches seine stimme sei oder nicht. Dan der Bapst mit seiner kirche ist des Teuffels hurhaus, den ehr prediget, das widder Christum und ohne Christo ist, auch undter seinem namen andern zugeschoben wird. Nun saget Joannes: ich wil nicht Christus sein, viel weniger istz der Bapst und die andern Väter und Heiligen. Und so ehr
 10 Joannem nicht wil haben, wie solt ehr den ihene annemen? Wen das S. Franciscus auch gehalten und gegleubet hette, so hette ehr nicht so viel schadens mit der muncherey gethan. Aber es ist nicht geschehen, und wen ehr gepredigt hat: so du eine kappe anzeuchts, so wirstu selig, dan ist er erger dan Judas und were in abgrund der Helle. Also hat S. Antonius auch
 15 furgeben: das ist ein glied der kirchen, wer in eine Wüstung leufft.

Aber die Tolpel, die ihnen nachgefolget sein, habens so gedeutet, wie den der Bapst genarret hat mit der kappen. Aber halte du immer an Christo, und die stimme des breuttigams mitt freuden gehört, oder es ist verlorren, und prediget S. Franciscus des breuttigams stimme, so höre ich zu, wo nicht,
 20 so immer mit ihme zum Teuffel zu. Also ferets alles in abgrund der Helle, der Bapst auch mit den seinen. Den ehr hat Christum aus der kirchen gestossen und die kirchen zur Huren gemacht.

Die zwei und vierzigste Predigt, am Sonnabend nach Maria Magdalena.

Den Text im Joanne: 'Wer die Braudt hat, der ist breuttigam', Joh. 3, 29
 haben wir neulich gehandelt, und ist zu thun gewesen umb die Reinigung. Den es murren Joannis Junger, das auch Christus teuffet, und die Junger zu ihm lieffen, und Joannes der Teuffer von tag zu tage geringer gemacht wurde. Dorzu antwortet Joannes: Es ist recht, das ehr teuffet, und das
 30 alle zu im lauffen, und das ehr wachse, den es soll auch also sein. Den sie hetten zuvor gehört, das ehr nicht Christus sei, der den anhang solle gewinnen vom ganzem volcke, sondern das sei sein ampt, das ehr fur Christo sollte hehrgehen. Nu er aber kommen und Joanni nachfolget, do spricht ehr: Das ist recht, den also hab ich auch geprediget, das einer nach mir kommen wird,
 35 der grosser sei dan ich, und des ich nicht werdt sei, das ich seine schuchriemen Joh. 1, 27 auflösete. Also hab ich allezeit geprediget, das ichs nicht sei, sondern ich weise und fhure euch zu einem andern. Derhalben so klaget nicht, das sie zu im lauffen, und das ehr teuffet, den drum istz angefangen. Den wen das nicht geschehe, so keme Christus nimmermehr, so es doch mein ampt ist und dohin
 40 gerichtet, das ich auff Christum weise, und wir sollen Joannis ampt vleissig

A) unterscheiden von aller Propheten ampt und Christi. Nun ist Joannis predigt, das ehr solle fur Christo hergehen, drumb so kan sein ampt und Tauffe nicht bleiben. Do Christus selbst teuffet und prediget, so horet das ampt Joannis auff, spricht: Ehr wird nach mir kommen, ich bin fur ihm hehr gesanth, auff das ich euch alle henge nicht an mich, sondern mit dem finger weise auff in. 5
 Wen ich das aufrichte, so hab ich das meine gethan. Joannes Baptista hat nicht lenger den zwey jhar gepredigt, do ehr die leuthe erweckt hat, das sie Christum, der nach ihm keme, annemen, ja der do schon gegenwerttig wahr, und also die Tauffe Christi annemen. Es ist aber einerley Tauffe, so viel das wasser belanget, item, das ehr zeugete von dem zukunfftigem Christo. Aber 10
 das ist der unterschied, das Joannes spricht, Ehr werde kommen, ehr hat noch nicht gepredigt und werde in kurzem predigen, eher dan zwey jhar vergehen, und do ehr nun kompt, do gehets alles an, darvon Joannes zuvor geweissaget hatte, und also kan gesagt werden, das die Tauffe Moisi und der Juden ist alle dohin gericht gewesen, das das volck des Gesezes Tauffe angenommen als 15
 zu einem vermanenzeichen, welches zeugete, das sie gottes volck weren, nicht das sie durch die Tauffe gereinigt wurden von Sunden, sondern das sie vermanet wurden zu sehen auff die heubtverheissung, und das ihr gewiss weret, ehr wurde kommen. Drum b hatten sie die Beschneidung, das gesez und allerley tegliche reinigung und viel wasschens. Also saget auch S. Paulus 1. Cor. 10. 20
 1. Cor. 10, 2 das die kinder von Israel im rothen meer sind getaufft worden und under der Wolcken, auch einerley Speise wie wir gehabt haben. Wie den? Ei, saget ehr, sie truncken alle vom geistlichem fesse, welcher war Christus. Der zoge mit ihnen umbhehr. Den Christus ware mit ihnen im Rotten meer, auch bei dem fesse und bei dem himmelbrodt. Und das waren eittel Zeichen, daran sie 25
 soltten erinnert werden, es waren Zeichen auff den zukunfftigen Christum, das ehr kommen wurde, und soltten nicht bleibende Zeichen sein, als den die Juden meineten, das Moses die Geseze und sein Teuffen und reinigen drum b gegeben hab, das es solte ewiglich bleiben, und die Heiden wurden auch darzu kommen und solch reinigen annemen. Drum b hat Moses gesagt, der Messias 30
 5. Moje 18, 18 wurde kommen. Item: Gott wirdt euch einen andern propheten schiecken. 1. Moje 3, 15 Item 'des weibes samten wirdt der schlangen den kopff zutretten'. Drum b so ist al ihr geseze, Tauff und reinigung, alles dohin gericht gewesen, das das volck sich solt schiecken und hengen an den zukunfftigen Messiam. Also sind auch alle Heiligen selig worden durch den zukunfftigen Messiam, wie den auch 35
 wir. Joannes ist der nechste, der do spricht: Ehr wirdt kommen, auch weil ich lebe, und eher zwey jhar vergehen, und ich wil nicht auffhoren zu predigen, bis das ihr ihnen sehen werdet, von dem alle propheten geredet haben und auff den alles gericht ist, und auff den alle propheten gehofft haben.

Das ist eine herrliche predigt, welche den Messiam ihnen furstellet in 40
 gegenwerttiger Zeit. Sonst meineten die Juden, Moses, die Propheten und Joannes sollen sein die Meister und bleiben, und die ganze welt solt ihnen

A) zu fallen. Aber Joannes saget alhier: Nein, ir solt anders werden und zum Herrn kommen, den ehr wird kommen und der schlangen den kopff zutretten und der Gebenedeiet Same sein. Jakob und Juda sol ein konigreich werden, aber das konigreich sol nicht also bleiben, Sondern also solz heißen: 'Der 1. Mose 49, 10
 5 Scepter sol von Juda nicht weggenommen werden noch ein lehrer vom tempel, es sei den, das Herr selbst komme'. Zu dem sollen sich schlagen alle volcker, den ehr sol nicht allein ein konig in Juda sein, welches ein geringer winkel were, aber es sol nicht zu Iherusalem bleiben, sondern die ganze welt sol zu fallen und an im hangen.

10 Manichæus wolt das Gesez wegwerffen und sprach, der Teuffel hette es gegeben. Aber Christus ist heut und gestern. Adam und Eva mit ihren 8
 kindern haben an ihnen geglaubt, den sie haben die verheissung gehabt von des weibes same, der do wurde der schlangen den kopff zutretten. Diefz hatt 1. Mose 3, 15
 Adam gepredigt und hatt mancherley zeichen gehabt, aber alle dohin gegangen,
 15 das ehr gereicht und erweckt wurde, auff Christum zu sehen. Also ist Mofi Gesez, Tauff, opffer, konigreich und priesterthumb nicht geordent, das es bleiben sollte, sondern nur eine zeitlang werhen. Wie lange dan? biß das der Same des weibes keme, und alle, die es also verstanden haben, die sind selig worden, als die Patriarchen. Wie wir den auch noch predigen, leren, teuffen und
 20 oberkeit haben, welches alles dohin gerichtet ist, nicht das es so bleiben sol, sondern das wir wardten und hoffen auff Christum, der do leibhaftig kommen ist. Drumb so findts nur Wecker, die uns erinnern und vermanen. Also bleibet nun Christus unser heiland zukunfftig und gegenwerttig. Die kinderlein, so fur Christo hehrgehen, singen Hosanna, wie die Patriarchen. Aber
 25 wir gehen hinden nach, mit der ganzen welt, und ist einerley gesang, so wir von Christo haben, alleine das sie furhehrgangen sein, und wir hernacher folgen. Drumb was geordent ist, ist alles auff Christum geordent. Doherr war der selbs Christus, den er sollte aus diesem voldt kommen. Drumb haben sie mit uns einerley glauben gehabt, alleine das sie sind vorhehr gangen.

30 Nun muß Joannes ampt abnemen, also auch Adams und Habels, welcher ampt war, das sie predigten, des weibes same wurde kommen und der schlangen den kopff zutretten, und dan opfferten. Das war ir wecker, das hat auffgehort. Also auch Noe predigt auch, der Messias wurde kommen, und das war auch der andern nachfolgenden patriarchen lehre. Darnach kams auff
 35 Abraham, das in seinem samen sollten gesegnet werden alle geschlechter auff 1. Mose 12, 3
 Erden, und David, das aus seinen lenden sollte der Messias geborn werden. 2. Sam. 7, 12
 Das ist alles dohin gerichtet auff die lenden Davids, von den Christus sollte geborn werden. Nun kompt Joannes und saget: Es hat ein ende mit Adam, Abraham, David und mit seinem konigreiche, und mein ampt auch, der ich
 40 ihme doch der neheste bin. Dan wir predigen alle einerley, aber ihre predigt ist von ferne, und das ehr noch kommen werde. Ich aber sage: Ja, er wirdt kommen, aber also, das ehr schon gegenwerttig und vorhanden ist. Das sol

A) abnemen, das niemands an seinem, als des Joannis ampt hangen sol. Wer
 iht gleuben wolt, das ehr noch kommen soltte, der were verdammet, sondern
 Mart. 16, 16 ehr ist kommen und spricht: 'wer gleubet und getaufft wird, der sol selig
 werden'. Do hore ich nicht, das ehr sagete: Ich wil kommen, sondern: ich bin
 Mart. 1, 2 ff. kommen. Den also sehet Marcus sein Euangelium an: Die Zeit ist erfullet,
 ihr durfft nicht wardten auff Propheceien noch auff das predigtampt Joannis.
 Joh. 5, 32 ff. Den die Zeit ist erfullet, die sie gemeinet haben, wie Joan: am 5. gesagt wird.
 Drumb solt man nicht gedencken von einer andern Zeit, wen der Messias
 kommen wurde. Das himmelreich ist da. Gleuben wir, so werden wir selig,
 wo nicht, so werden wir verdampt. Und wiewol ihre Propheceien auffgehört
 haben, dennochs so sind sie noch nütze. Den sie geben Zeugniß von Christo.
 Man sol nicht hoffen, das Adam mit seinem opffer und Moses sollen bleiben.
 Den Christus schlecht ihnen nidder. Joannes hat lange gepredigt, das ich
 kommen werde. Nun bin ich da, und mus ehr auffhören. Drumb ist alles
 beides falsch, das die Juden gedencken, das Gesetz werde bleiben, und Joannes
 Joh. 3, 29 werde auch bleiben, sondern Joannes spricht: 'Wer die braud hatt, der ist
 breuttigam'. Es ist nicht mehr den nur ein breuttigam. Adam ist ein groffer
 prophet gewesen, den diese wortt sind durch seinen mund gegangen. Also Noe
 auch und andere Patriarchen, noch ist keiner der breuttigam. Joannes ist der
 groste man nach Christo, aber ehr ist auch nicht der breuttigam. Den vom
 anfang der welt hehr ist nur ein breuttigam, Christus, er wirds auch biß
 ans ende der welt bleiben. So ist auch die kirche seine braudt, die von anfang
 der welt biß ans ende an ihnen gleubet, und wo du seine Zeichen sihest, do
 wisse, das daselbst die kirche sei.

Es ist gahr ein lieblich bieldt, das ehr Christum einen Breuttigam heist,
 dan der Breuttigam und die braudt haben alle guter gemein. Der Man ver-
 trauet dem weib alle seine heimlichkeit, sie hat auch seines leibes macht und tregt
 die Schlüssel an ihrer seidten. Also ist alhier Christus auch der breuttigam
 und ein fleisch von unserm fleisch, wie von S. Paulo in der Epistel zun Epheßern
 Eph. 5, 32 gesagt wird, gleichwie eine leibliche braudt mit ihrem breuttigam ein leib ist,
 und einerley guther haben, und do sol kein ander breuttigam sein. Adam, Abel,
 David, Esaias, Augustinus seind nicht der breuttigam, sondern alleine Christus,
 von dem haben alle propheten geweissaget und von seiner hochzeit geredet. Der-
 halben so thut der Papst in deme sehr nerrisch, das ehr sich rhumet, ehr sei
 der kirchen breuttigam, den das redet der Teuffel. Den die kirche, die den
 Papst annimpt und ihnen helt fur ihren breuttigam, ist des Teuffels Hure.
 Dan in der welt mus auch nur ein breuttigam sein, der zur braudth gehöre,
 also auch nur ein breuttigam die kirche allein haben, oder es sind beides huren,
 und so Christus ist der breuttigam, so kans der Papst nicht sein. Drumb so
 mus die kirche allein undter Christo sein oder ist eine Hure.

Derhalben so sol man diesen text vleissig mercken widder die, so mit
 der kirchen bulen wollen, das ist: die sie mit gewalt zu schanden machen und

A) nothzuchtigen wollen, als den die Tyrannen und die kaiser thun, und der Papst uns auch zwingen wil, das wir fur des herrn Christi wortt seinen menschen tandt und lugen anbeten sollen. Zum andern so kommen sie nicht widder Christum, sondern auch ohne Christo. Ihene fangen ahn zwar mit
 5 nothzuchtigen, aber andern thuns mit bulen umb die braudt, das sie kundten dieselbige erweichen, das sie sich liesse zur huren machen. Das sind nun die prediger, die vom Gesez und von guten werden und von Walfartten predigen. Die wollen alle, das Christus nicht allein solle breuttigam sein, sondern wirdt heiliger den ein gemeiner man, und sollen wir selbst auch der breuttigam sein.
 10 Die dritten sind noch viel schendlicher, die sich verkeuffen undter der gestalt des herrn Christi, und das kan nun leichtlicher verstanden und gemerckt werden, wen man etwas widder die heilige schriefft furnimpt. Aber wen die jenigen kommen, die sich kleiden in den Schmuck des herrn Christi und furen den namen der kirchen und des herrn Christi, wie im 24. Capittel Matthei gesagt Matth. 24, 23
 15 wird, und shuren Christi wortt, doselbst wird dan ein Mensch bald betrogen und verfuret. Den sie geben shur: Gj, man mus gute werck thun, den so saget der Herr Christus: 'gebet, so sol euch widder gegeben werden'. Item 'wiltu Lut. 6, 36
 ins leben eingehen, so haltte die gebot gottes'. Diese verfhuren die leuthe Matth. 19, 17
 undter dem namen Christi. Darzu ist der Teuffel gahr ein kunstreicher werck-
 20 meister. Darumb so haltte dich an gottes wort, und wisse keiner von einem andern wort, es heisse ohne, undter oder widder Christum, oder wie es sonst wolle. Es sol niemands bei der braudt schlaffen noch niemand die braudt schwengern oder fruchtbar machen den allein der einige herr Christus, welcher, wen ehr nicht lehret oder prediget oder die Seelen schwanger machet, so ist
 25 verloren. Aber die predigten im Papstumb sind alle ohne Christo gewesen, und hat der Papst furgeben, man musse auffer der heiligen Schriefft dennochs auch Gezehe haben. Man mochts wohl halten, aber man solle das darzu setzen, es thue gnung fur die Sunde und mache die leuthe selig. Item so du diese geseze helts, so ist recht, wo nicht, so bistu verdampt. Das kunnen wir
 30 nicht leiden. Den die kirche hatt nicht macht, das sie Sunde heisse gerecht, und das nicht in der heiligen Schriefft ist gebotten, doraus einen schwang zu machen. Wen der Papst spricht: Wen ein Priester ein Weib nimpt, so sundiget ehr und ist verdammet, do machet der Papst Sunde, do Gott gahr keine gemacht hat. ¹Item er nennet den digamum, der das ander weib nimpt, oder wen er
 35 eine nimpt, die keine Jungfrau ist, und wil solchen nicht im kirchenampt leiden. Gi, was ist den fur eine Sunde? O, sagt ehr, es ist widder das verbott der heiligen Christlichen kirchen. Do sage du dan: Wer hatts der kirchen befohlen, das sie das Sunde heisse, das Gott nicht Sunde genennet hat? Gj, man mus gleichwohl der kirchen gehorsam sein, sprechen sie. Nein, sage
 40 du. Worum? Gj, sie ist nicht die kirche Christi, sondern des Teuffels braudt.

40 nicht fehlt

1) Zum Folgenden vgl. Tischr. 4, 64f.

A) Wen ich ein junger gefelle were und bedurffte eines weibes, so wolte ich zur ehe nemen eine Widtwen, die do drej menner gehabt hette, allein den Juristen zu verdrieß. Den Gott saget: Das ist Sunde, wen du nicht gleubest 2c. und die rechten Sunde sind uns angeborn. So wiltu Papst uns zu Sunden machen, wen ich keine kappe trage. Aber je steiffer der Papst drauff dringt, 5 je mehr ihme zu troß sol ich darwidder thun. Den sie wollen eine Sunde draus machen und mich wollen geschickt machen zum Predigtamt, wen ich eine reine Jungfrau neme. Ich kondte wohl nicht fleisch essen, wen mirs frey stunde, aber wen man mir wil eine Sunde draus machen, wen ichs esse. Aber thuts nicht, und ob man saget: man mus der kirchen gehorsam sein, die kirche 10 hats gebotten, do sage: Eben drum, das du es wilt haben, das ich faste, so wil ichs nicht thun. Den es ist mir gebotten bei verlust der ewigen seligkeit, do ich doch halten sol uber der Christlichen freiheit.

Derhalben so sol man also lehren und thun und mit gewalt dohin bringen, das Christus allein der breuttigam bleibe. Wen ich aber Christum 15 nicht fur den breuttigam haltte und unterlaß etwas, als were es Sunde, do es doch Christus nicht zur Sunde gemacht hat, do lege ich den ins braudtbette einen hurenwirdt hinein. Und als lieb mir ist Christus, so wehe sol mir sein, wen ich sehe, das man die Christen also betreuget und sie mit der nasen umbfhuret mit dem namen kirche, Sunde, Gottes wort, und sage du: 20 Schencke und Klopff an, wie du wilt, gib auch gute, freundliche wort, so laß ich doch nicht ein, du bringest den Christum und gottes wortt. Du mußt mir die braudtschafft nicht wegnemen. Drum je herdter man drauff dringt, je herter man darwidder sich legen sol. Das ist den eine fromme braudt, die ihre ehe so feste helt, das sie sich auch eher ließ erwurgen, den das sie einen frembden bulen sollte zulassen. Und so ehr Christus nicht allein der breuttigam 25 bleibet, so werden wir gewiß zu huren. Aber die fursten und bisschoffe nothzuechtigen uns iht, das wir ihre hurerey sollen annemen. Die Andern sagen, man sol annemen Canonichen, und was die Geistlichen veter geordent haben. Item wir sollen halten der kirchen saktionen. Aber sage, was du wilt, so ist 30 es des herrn Christi wort nicht. Derhalben alles ins feuer geworffen. Die Dritten ziehen larven an, als sey ihre lehre Christus selbst. Do macht man uns den zu schaffen, den da bildet ehr Christum mir so fur, das ich meine, ehr sey es, und ist es doch nicht. Also in den predigten, do schmucken sich dieselbigen Geister undter dem namen Christi, das man nicht kan sagen: alhier 35 sind Canones, sondern furen Gottes wortt. Aber eine fromme brauth erkennet balde die stimme ihres breuttigams, und wen sie auch gleich solche wortt horet, als weren sie sein, jedoch so klingts nicht, es ist die Stimme Jacobs. Wen du nicht Christum selbst hast, der do teuffet, sondern hast Veter und Concilia, so macht man dir ein nasen, drehens, wie sie selber wollen. Do sage den 40

1. Mose 27, 18 ff.

A) allezeit: Die brauth ist nicht der Tirannen noch des Pappsts noch derer, die undter der gestalt des breuttigams einhehrkriechen, sondern allein des herrn Christi. Wir findt nur freunde und Diener. Adam und Eva seind Freunde des breuttigams. Noe, Abraham, David sind nicht der breuttigam, viel
 5 weniger Augustinus und alle Bisschöfe und Väter, sondern es ist niemands der breuttigam den allein Ihesus Christus, der Sohn Gottes und Marien der Jungfrauen. Was des mannes wort nicht ist, do sage: ich höre es nicht, das maul sol ime frei stehen.

Aber sie sagen: Wirstu es nicht halten, so istz unrecht. Ej, antworte
 10 du, du hast keine Sunde zu machen, allein Christus hats macht. Ich wil fasten, wen mirs gefelt. Aber wen du sagen woltest: fastes du nicht, so thustu hieran Sunde, so sprich: Du bist nicht Christus, wohehr damit? Ej, die Christliche kirche hats gebotten. Aber es wirdt alhier ein falsch vertrauen, do es nicht sein sollte. Thue den Dreck nicht ins brautbett.

Drumb so sol uns nichts anfechten der name der kirchen, der Väter oder
 15 Concilien, und wir können den Zwang auch nicht leiden, wollen ihnen auch nicht dulden, den es heist gefangen, wen ich thun mus, was Christus nicht gebotten, sondern verbotten hatt, und diese stricke wollen wir zureissen. Wir haben Christum, seine stimme hören wir auch alleine. Kompt irgends ein
 20 Tiran oder schein und gestalt Christi, so huten wir uns darfur, und in den Propheten wirdt hin und widder dieser Geistlichen Hurerey gedacht.

Nu sollen die auffhören, so von Christo gepredigt haben, viel mehr sollen die schweigen, so ohne Christo oder widder Christum etwas predigen, den dieselbigen sollen auch rein todt sein.

Die drei und vierzigst Predigt, am Sonnabendt nach Ciriaej.

25

Wir haben bisshen gehört, wie Joannes der Teuffer sich gedemuttiget hat und wil nicht der breuttigam sein, sondern die ehre lassen, dem sie geburet, ehr freue sich aber des, das ehr des breuttigams freund sei und des
 30 breuttigams stimme hören möge. Nun saget ehr ferner:

‘Er mus wachsen, ich aber mus abnemen.’

Joh. 3, 30

Solches sol man verstehen von seinem ampt, welches wahr, das ehr predigen solte und fur Christo hehrlauffen und sagen: Christus, der breuttigam, kompt und kompt balde nach mir, auch do ich noch gegenwertig bin, er ist
 35 bereit geborn, aber noch nicht ins ampt getretten.

Nun wir unterscheiden gewiss die predigt Joannis von aller propheten, auch von des herrn Christi predigt, den die Propheten haben verkundiget von Christo in die ferne, lange zuvorn, da es noch nicht zeit war. Johannes aber hat in die nahe von Christo geweissaget und spricht: Ich bins nicht,
 40 sondern ehr ist selbst da. Das ist nun, das ehr saget: ‘ich mus abnemen’,

A| das ist: meine predigt und meine Tauffe mus auffhören. Den ich predige von deme, der do kommen sol, und do ehr nun verhanden ist, so darff man meiner predigt nicht mehr.

Dies ist nun ein hehrlicher spruch widder die Juden, die Joannis Tauffe und lehre nicht leiden wollen und meinen, Christus solle noch kommen, und verjuren viel einfeltiger und hauffelliger Christen. Den die leuthe wissen nicht, das der Christliche glaube widder der Juden glauben ist, werden den widder Juden, glauben, das Christus noch kommen solle, und ist Joannis Stimme gahr veracht, gilt nicht mehr, den es heist nicht: ehr wirdt kommen, sondern ehr ist kommen. 5 10

Also dienet der spruch auch widder das Baptumb, do man mit guten wercken hat wollen Christum verdienen, so ehr doch lange zuvor kommen ist, do man durch den heiligen Geist getauft und aus dem reich der finsterniß gebracht ist, und solten sich nun freuen der stimme des breuttigams und andere zu ihm auch fhren, die ihnen noch nicht kennen. Aber diese treten 15 wider aus der Tauffe, do sie durch Christum sind widergeborn, Und werden den diese erger den die Juden.

Nun müssen wir diese predigt immerdar treiben und leren, und spricht Joannes: mein ampt hat ein ende. Horet mich nicht mehr, wen ich predige, Christus werde kommen, den ehr ist albereit auffgetreten, prediget und Teuffet 20 selbst, und spricht ferner:

Joh. 3, 31 'Der von oben her kompt, ist uber Alle.'

Als solt ehr sagen: Ehr istz allein, der von oben her kompt. Droben 25 im ersten Capittel hat ehr gesaget: niemands sheret gehn himmel, ehr sheret allein hinauff, sheret auch herab. Das ist: es ist unmuglich, das der Mensch, geborn von fleisch und bluth, kan wissen, wie Gott gesinnet sey und was ehr beschloffen hab, der Sohn mus uns lerhen, der herab vom himmel kommen ist. Wir konnen sonst nicht hinauff steigen, das wirs erfuren, den niemands kondt sonst hinauff steigen oder wider herabfharen noch auch droben bleiben. Es kan niemands sagen: so und so stehets im himmel. Aber der Sohn gottes, 30 der droben ist, der do ist im herzen des Vaters, der steigt herundter und offenbarets uns. Drumb spricht ehr: 'Der von oben her kompt, der ist uber Alle.'

Nun sollen wir uns getuehen, das wir glauben deme, so wir gehört haben, und nicht was unsere funff sinne begreifen mögen, den das ist unser 35 Christlicher glaube. Wer von der Erden ist, kan anders nichts, den was irdisch ist, das ist der natur arth. Also redet ehr. Ehr kan nicht reden von oben hehr, den niemands hat gott gesehen, und wen wir von der Erden sein, so konnen wir nichts den irdischen Dieng reden. Den arth lest von arth nicht, so wirdt niemands auch die natur endern. Ich kan ein weib wohl 40 schmucken mit mannes kleidern, gleich als were es ein man, aber drumb kan ich keinen man aus dem weibe machen, und auch aus einem man kan man

A) kein weib machen. Also auch alle kinder, die ausserhalb dem Samen gezeugel werden, findt von der erden, drumb reden und thun sie auch, was irdisch ist. Und ist dieser Spruch ein hardter Stosß widder des Papssts lehre, und irdisch sein und reden heist nicht allein von groben wesen reden als von heuser
 5 bauen, weib oder man nemen, essen und trincken, keuffen und verkeuffen, den darvon redet ehr alhier nicht, sondern so sie warhafftig irdisch sein, so reden sie, wie icht unsere Bisschöfe thun. Die fragen nach Gott, seinem Euan- gelio, Tauffe und abendmal nichts, auch nicht nach natürlichen und ver- nunfftigen sitten, sondern weiden sich allein als die Seue, schwelgen, sauffen
 10 und treiben allen muttwillen, gleich als were kein Gott. Diese sind gahr grob. Die Philosophi und poeten haben doch noch von einem feinen wandel geredet. Andere sind geizwenste, drumb reden sie vom Geiz, item von schand- baren wortten und wercken. Unstetler sind sie, drumb reden und thun sie auch also. Die natur straffet auch diese laster. So saget die Vernunft auch:
 15 Es ist nicht recht, das man also stilt, raubt, huret, geizet. Aber irdisch reden ist alhier hoher, nemlich, das man auch von Gott wil reden, nicht von gelbt, von unzucht, geiz ic., sondern das man wil klug sein in gottlichen sachen, wie wir gottes gnad erlangen mogen und der funde losß wurden und ein gutt gewissen haben mochten und Gott versunen, diese dieng meinet S. Joannes
 20 sonderlich. Den S. Joannes verdammete nicht allein die Saduceer, so gahr nichts gleubeten, sondern auch die Phariseer, die hohen, grossen, heiligen, treff- lichen, weisen leuthe, die nicht allein mit hehrlichen gaben der Vernunft er- leucht waren, sondern auch die heilige schriefft fur sich hatten, doraus sie nach ihrer weise lehreten den weg zur seligkeit. Die andern werden auch von der
 25 Natur, Vernunft und auch von den Philosophen gestrafft. Den die ver- nunfft alhier blindt, nerrißch, und ist ir zu hoch. Wen sie auch gleich die zehen gebot erzelet, das man nicht ander gotter haben sol, so ist sie doch nicht so klug, das sie sehen kondte, wie tieff der mensch verderbt ist durch die geburt von Adam: viel weniger verstehet sie, wie Gott uns mochte ver-
 30 fuhnet werden. Drum ist sie alhier zweymahl blind und spricht: Hastu gesündigt, so thue buße und gute werck, auff das du diese Sunde bezalest, werde ein Monch und Nonnen und thue gott die drej gelubde, der keuscheit, armuths und gehorsams. Dan bezalestu nicht allein deine Sunde, sondern auch ander leuthe funde, den du hast gute werck ubrig, die du andern kauft
 35 mittheilen. Nun ist dirz nicht gebotten, das du armuth leidest und deinem prior gehorsam siehest. Aber der Papsst spricht: du bist weitth in einem hoheru stande, und setzet dan den gotzen darzu, als Vermessenheit in eigene gerechtigkeit und weisheit. Wen du nun die drej gelubde hieltest umb anderer ur- sachen willen, so were es fein, wen die zwene Kundern nicht darbey weren,
 40 nemlich, durch solche werck den Gebotten gottes gnung thun, und das ich kondte die gebott haltten. Das ist erlogen, das ist eine und grobe, dicke blindtheit, den es ist kein mensch auff erden, der die zehen gebott kondte

Al] grundlich und rein halten, wie Matthei am 5. aus der Predigt Christi zu
 Matth. 5, 20 sehen ist, do gesagt wird: 'Es sei den euer Gerechtigkeit besser den der Phari-
 seer und Schrifftgelerten, so konnet ihr in das reich gottes nicht kommen'.
 Dan sie meineten, sie hieltten das gesetz und erfülleten es auch, wen sie es
 eusserlich hieltten. Das were nun wohl fein, wen mans hielt. Aber sie findt 5
 zu hoch, und die natur zu böß, und wir zu tieff vergiftt, das man von
 gantzem herzen Gott nicht vertrauet. Den in der anfechtung do gehet zorn
 über liebe und ungedult über sanfftmuth, das steds bleibet ein heimlicher
 schaden. Drumb ist es ein grosse und schedliche, gescherliche blindheitt, das
 der Mensch meinet, er erfülle das Gesetz. 10

Dasselbige nennet S. Joannes Irdisch reden, wen man auff den markt
 kompt, und ich einem etwas bezale, so mus ich Ihme gnung thun und gelt
 geben oder wahr. Item fur gerichte wirdt einer gestrafft oder gebuffet. Wen
 ehr die buße gibt, so hat ehr bezalet. Das ist trefflich und schier grob
 irdisch. Also reden wir auch in gottlichen sachen sehr irdisch, gleich wie man 15
 auff dem markt kauft und bezalet, also thut man hie auch. Du hast ge-
 haltten die zehen Gebott gottes und bist sehr from, nun wil ich dir alle
 Sunde vergeben. Das heist geredet, wie ein baur auffm markt und im
 krezmar redet, den er wil handeln, wil gnungthun, wil bezalen, was das
 Geseze vom ihme erfordert, gleich wie ich mit einem baurn thue, so sol ehrs 20
 mit mir auch machen. Das ist gahr ein irdischer kauff und handel.

Nun istz wohl fein, sich uben in den zehen gebotten, wie die Phariseer
 gethan haben, und wir in klostern gelebt haben, waren den Priorn gehorsam
 und plagten uns tag und nacht. Aber es war zwisach irdisch, umb des Zu-
 sages willen, das wir gedachten: Gehe ich also einhehr im gehorsam, so hab 25
 ich nicht allein Gott bezalet, sondern ich hab noch ubrige werck gethan. Do
 ist dan das grobe irdische wesen herauff geruckt in das gottliche wesen. Die
 Vernunft helts darfur, es sei irdisch, aber der Zusatz ist nicht gutth. Drumb
 so istz die Erste blindheit, das ein mensch nicht erkennet, wie viel er schuldig
 sei, und das ehr nicht konne bezalen. In dieser blindheit sticht das Papstumb, 30
 und dorinnen liegen noch viel leuthe. Aber der Mensch mus wissen, das ehr
 sol die zehen gebott erfullen und das ehrs dennochs nicht thun konne. Aber
 die welt sicht das oft fur erfullung an, das doch nicht ist. Aber ich betrige
 gott nicht, sondern mich. Das ist nun die blindheit, darvon Joannes saget,
 das die Juden werckheiligen sein, und die Munchen außer sich in geistlicher 35
 Zucht stehen. Aber wisset, das ihr drumb nicht Christum habt noch Christen
 werdet dardurch, sondern steckt noch in der alden geburt Abae und habt nicht
 andere heiligkeit noch weisheit den allein irdische. Damit must ir den in
 abgrund der hellen, den ihr machet euch selbst blindt und verfhuret euch. 40

Die andere Blindheit ist, das die Vernunft nicht weiß, das von oben
 herab mus kommen, sondern wir wollens von undten hinauff erbeitten, das
 die gnungthuung in mir sei, und wil nicht wissen, das Christus, der Sohn

A| Gottes, für mich gestorben, und die Sunde mir aus gnaden vergeben sein. Sehen erstlich nicht den schein, zum andern, so wissen sie der arztney nicht zu gebrauchen. Wer do meinet, ehr sei stark und gesunth, der fraget nach keinem Arzte nicht, den ehr sihet erstlich nicht, das ehr krank sei, zum andern, so
 5 weiß ehr keinen rath oder Erhney wider die Schwachheit. Das ist eine zwifache blindheit. Also wil alhier die Vernunft nicht sehen die wunden und unsere krankheit. Auch wil sie keine hulffe noch trost haben.

Das ist die Irdische geburt, wer irdisch ist, der bleibet irdisch, ehr redet und thut auch nichts anders, den irdisch. Nun sollen alle thugend der
 10 Heiden, item die Muncherey, dorinnen so ein gestrenge leben ist, wie den S. Bernhard auch gefuret hat, alle irdisch dieng sein? Kans doch die Vernunft reden und sehen, das es ein ehrlich und heilig leben sei? Noch ist irdisch, den es wil hinauff und handeln zwischen Gott und mir, wen es erniden bliebe und spreche: dardurch wil ich nicht verdienen den himmel noch
 15 für meine Sunde gnung thun, so giengs fein hin, das ein kindt gehorsam were und durffte die ruthen nicht fürchten. Aber wen man saget: Gott wirdts ansehen und mir dafür gnade geben, ja, das heist zu hoch gefahren. Du wirst nicht hinauff steigen, wen du gedanken hast als die Phariseer, sondern fallen und den hals einzwey sturzen, und bleiben also wohl irdisch, den ihre
 20 lehre und leben ist irdisch. Drumb wen sie sich gleich zu tode marterten, wie den die konige Jsrael ihr eingeborne und erstgeborne kinder opfferten und mit feuer verbrandten, und welche sie am liebsten hetten die opfferten sie Gott, hatten sie nicht Sohne, so opfferten sie doch die tochter und opfferten sie dem Teuffel und hießens Gott geopffert und meineten, sie wolten Gott
 25 einen grossen dienst daran thun. Und es ist wahrlich das aller groste werck, einen Sohn schlachten, opffern und auffm altar verbornen lassen. Es ist ein trefflich gross werck, das sich eines vatern herz also hatt konnen überwinden, solte das Gott nicht ansehen? Nein. worumb? ej, es ist ein irdisch werck. Aber der gedanck eines Heuchelers ist so gross, das ehr meinet, dieß werck
 30 verdiene vergebung der Sunde und gebe gluck und Seligkeit. Der gedanke aber kompt aus der vernunft. Nun heist es: was aus der Erden geboren ist, das ist irdisch. Und es ist trefflich schwer dieng, Leben in keusscheit denen, so diese gnade nicht gegeben ist, es sei eins ein Man oder weib. Sie schreien warlich Zeter drüber, das sich einer ergeben sol sein lebtag keusch zu leben,
 35 item das ehr nichts eigenes haben sol, und alles in frembder gewalt stehen, und nicht leben im Ehestande. Also jhenes war auch ein gross dieng, wen sie ihre kinder opfferten. Aber wen sie darzu sagten: Dardurch wil ich vergebung der sunden erlangen, das verderbts. Also wissen sie zweierley nicht, als, wo vergebung der sunden zu nemen, und das dieser schade mus durch ein
 40 ander werck geheilet werden dan durch ein irdisch dieng. Nim alle werck der Munchen, es sind nicht himlische, sondern menschliche werck, gethan von menschen, so aus der Erden geboren und geschaffen.

A) Wie verliren wir dan den namen der Irdischen? unser Euangelium leret, welchs sie so jemmerlich verdammen, nemlich, Ihesus Christus, gottes Sohn, von dem wir in den articeln des Christlichen glaubens sagen: Ich glaube an Ihesum Christum x. der kompt von oben herab, er ist nicht irdisch, 1. Cor. 15, 47 sondern himlisch, wie 1. Cor. 15. gesagt wird. Den er ist nicht von einem 5 irdischen menschen empfangen, sondern vom Heiligen Geist, von oben herab, und bringet himlische dieng mit sich, wird mensch geboren, wohnet und lebt auff erden, betet, fastet, thut vielen menschen guths. Darvon redet nun die vernunft nicht, den sie weisß auch nichts darvon. Niemandß von menschen ist sonst vom himmel gestiegen, so sind wir auch nicht empfangen vom 10 heiligen Geist noch haben gelidden unter Pontio Pilato noch fur das ganze menschliche geschlecht gestorben, sondern müssen sagen mit den kinderlein: Wir glauben an Ihesum Christum, empfangen, geboren, gelidden x. Den des mannes werck allein, die thuns. Alles, was unser ist, das ist irdisch, der aber von oben herab ist, des sterben und bluthvergessen, das thuts. Auch ein 15 einigs tropfflein seines bluths, das hülfft der ganzen welt, den die Person ist warhafftiger Gott, von Ewigkeit vom vater gezeuget. Der hat das gelt und bezalung fur mich, und ehr thuts nicht fur sich, ehr ist auch drumb nicht geboren noch gelidden und gestorben, das ehr dardurch gottes Sohn wurde, den er wars zuvor, sondern das ich durch ihnen Gottes Sohn wurde, und 20 meine gerechtigkeit, weisheit und heiligung von oben herab were.

Die Welt kennet erstlich ihren schaden nicht, das ist eine grosse blindheit, zum andern, so weisß sie nicht, wo man hülffe suchen sol. Sie spricht nicht: Ich glaube an Christum, der fur mich gestorben ist. Aber Joannes der Teuffer saget: Christus ist von himmel geharen und stirbet fur mich. 25 Drumß so hat er eittel himlische werck, und was ehr redet und thut, ist alles himlisch. Widerumb was menschen thun, ist eittel irthumb und blindheit, den es ist irdisch. Widerumb wer von himel herab ist, der ist himlisch, redet und thutt auch himlische dieng. Wen wir dan wissen, wo es uns mangelt, das wir die Zehen Gebot nicht halten noch decken unsere Sunde 30 nicht zu, sonder bekennen sie, und sage: Ich bin irdisch und rede irdische dieng, drumß so haltte ich mich zum himmelischen und zu seinen wercken, Wortten und leiden, welches alles himmelisch ist, und thue darnach woltat gegen dem nechsten. Alda werde ich durch den glauben dem himmelischen Manne eingeleibet, und saget ehr den zu dir: Du bist mein, und ich bin 35 dein, den diese himmelische wercke hab ich fur dich gethan.¹ Also saget auch der breuttigam zur braudt: Wiltu mich haben zur Ehe, sihe, da hastu die Schlüssel und alle meine guter. Do ist sie dan nicht schlecht ein weibsbildt, sondern eine mennin, die des mannes guter und leibes mechtig ist. Drumß so mus auch das reich gottes und das ewige leben hehr kommen aus lautern 40

¹) Vgl. Luthers Lied 'Nun freut euch, lieben Christen gmein'.

A) gnaden, und nicht aus unsern irdischen wercken, sondern aus des himlischen Mannes wercken, die ehr gethan hat eher dan wir geboren sind worden, ja die ehr von anfang der welt hehr gethan hat alsbalde nach dem fhal, wie den die verheissung, Adam und Eva gegeben, lautet, des Weibes Same sol
 5 der Schlangen den Kopff zutreten. 1. Mojs 3, 15

Drumb dringet Joannes immer drauff, das wir lernen Christum erkennen und das wir irdische menschen sein, wie den der Papsst auch irdisch ist und irdisch bleibet mit alle seinen wercken und leben, ja alle seine gedanken irdisch sein. Schon istz auswendig anzusehen, aber die blattern und der auf-
 10 sag und grindt findt mit der kappen zugedeckt. Aber wen du den ergreiffst, der do von oben herab zu dir kommen ist, do stehstu wohl. Den er ist nicht irdisch, noch seine werck auch nicht verdammet, sondern ehr uberreichet alles, erfüllet auch alles, und du bist nicht zu ime hinauff in himmel gestiegen, sondern ehr ist vom himmel zu dir auff erden kommen. Wen du nun bei
 15 ihme bleibest und sprichst: Ich glaube an den eingebornen Sohn gottes, Ihesum Christum, dan sind seine werck deine werck, welchs dan nicht sind irdische werck, do wir sonst auff bochen, das sie uns helfen solten, sondern sein wort und lehre ist himmelisch und gottes wort, und du wirst dardurch auch himme-
 20 lisch und steigest den auch hinauff gehn himmel, und der Teuffel mit der gangen hellen kan dich nicht herunder behalten, sondern fharen mit empor aus der Sunde, tod und dem Teuffel aus dem rachen, den ein Christ ist dan ein himmelischer Man. Sonst unsere gnugthuung erfüllet nichts, unser menschliche weisheit und gerechtigkeit verblendet die menschen, das sie diese himmelische Gerechtigkeit des himmelischen menschen nicht sehen, den sie
 25 meinen, sie konnens mit ihren irdischen wercken thun. Ein parfuser Munch und Cartheuser spricht: Ich bin so viel jhar ein Munch gewesen und ein hardten orden und gestreng leben gefuret und solt nicht mehr verdienet haben den ein kind, das heute geboren were, oder irgends ein magdt und knecht im hause? und werden sehr zornig druber, den es verdreust sie, das wirs so
 30 leichtlich uberkommen wollen. Saget man den, Christus sei von himmel kommen, so sprechen sie, es sei ketzerej, und wir verbieten gute werck, sagen: Gij, solt ich so lange im kloster gelebt haben, und nicht mehr verdienen? Ich hab auch bei funffzehen Jhar also ubel und schendlichen gelebt.

Do hastu nun dein urtheil, das du von der Erden bist, zureisse dich
 35 drum und zurne, wie du wilt. Den was du redest von deinen regeln, Statuten und hehrlichen, grossen wercken, das ist alles irdisch geredet und gethan, aber worumb thustu nicht also, das du gott viel mehr darsur danck-
 40 eilff stunde gearbeitet hette und die hitze und last des tages getragen. Matth. 20, 21

Diesz ist der einige wegk. Wer von oben herab kompt, der ist uber alle, das ist: der himmelische mensch mus zu hulffe kommen, sonst istz

A) mit dem irdischen verloren, er sey wie hoch ehr wolle. Warlich die Mönche sind nicht Christus, derhalben so sind sie von der Erden. Franciscus ist nicht Christus, noch seine werck auch nicht Christi werck. Also ist S. Augustinus auch ein grosser Man, auch ein heiliger man, aber drum wil ich ihme nicht das liedlein singen: Ich glaube an S. Augustinum, sondern vom Sohn gottes saget man alleine: ich glaube an Ihesum Christum, der mich hernid den gesucht und geholet hat und widder gehn Himmel gefahren ist. Drum so ist eine grosse gotteslesterung, das wir unsere irdische werck uber alles setzen, auch uber Christum selbst, der doch drum kommen ist, das ehr uns alle zu himmelischen menschen machete.

5

10

Joh. 3, 32

Nun folget eine Klage drauff, das man solche lere erst lestert und schendet: 'Und sein Zeugnis nimpt niemands auf.'

Als solt ehr sagen: Ich sende dich zu liebe auff erden, werde ein jung kindt, hab leib und seel und menschlich natur an mich genommen, ohn Sunde, durch den heiligen geist empfangen und werde ein himmelischer Mensch und doch ein warhafftiger naturlicher mensch, der do hat fleisch und bluth, leib und seel, dir zu trost, auff das ich fur dich sterbe, und fahre fur dich in die helle. So du nun das gleubest, ob du gleich in der hellen oder im grabe werest, so wenig als dies alles mich gehalten hat, so wenig solt dich auch halten. Den du bist iht ein himmelisch mensch und nicht mehr irdisch, gedenkst, redest und thust nicht mehr irdisch, sondern himmelisch.

15

20

Joh. 14, 12

Das ist nun der welt blindheit, das sie nicht weis, das unser Seligkeit stehet auff dem Man. Es sollen Christen gute werck thun, darvon den Joan. am 14. capittel redet, aber wen ich Christum ergreiffe, so bin ich ein himmelischer mensch geworden. Paulus hat tausend mal mehr bekeret, den Christus bekeret hat, den Paulus ist bei zwanzig lenden aufgereiset und doselbst gepredigt. Drum spricht Christus: wer an mich gleubet, der wird eben die werck thun, die ich thue, das ist: Himmelische werck thun. So kompt man zu guten werden. Nun geben sie uns schuldt, das wir gute werck verbieten sollen. Aber wir predigen von himmelischen werken, sie aber von irdischen. Nun wolan, lasse sie irdische werck thun, wir wollen himmelischen werck haben und nach ihren irdischen und garstigen werken nichts fragen und bleiben bei den werken Christi, die ehr fur uns gethan hat und uns geschenkt, und dardurch in uns noch immerdar auch wirkt.

25

30

Die vier und vierzigste Predigt,

35

Den Sonnabendt nach assumptionis Mariae, den 16. tag Augustj.

Bishehr haben wir gehört von dem Ampt Joannis des Teuffers, das ehrs hin richten sol auff den Sohn gottes. Den fur dem hat ehr sollen gehen und zeigen auff in mit fingern und wortten, auff das die welt ihnen nicht verseumet, wie sonst den Juden geschehen ist, die sein gezeilet haben und noch heutie zu tage nicht finden können. Es ist aber beschlossen, das, was

40

A] der Sohn Gottes nicht ist und nicht thut, das ist ungethan, den alles ist in in gelegt, und alles wird in ihm gefunden werden, den durch in hat man die Scheke der Weisheit. Aber also, das wir heimlich und verborgen drinnen liegen. Den keine Vernunft kann begreifen, sondern man muß das wort
 5 gottes hören und durch den glauben ergreifen, den fleisch und bluth kann aus ihrer vernunft und geschicklichkeit nicht sagen, das Josephs Sohn von Nazareth alles in seinen henden hab, was im himmel und auff erden sey. Sie sihet nicht weiter, den das ehr ein mensch sey, wie andere menschen, oder wen sie in hoch ansihet, so helt sie ihnen für einen heiligen Man, als den Propheten
 10 Jeremiam, Esaiam oder David und Petrus. Und wen der Mensch gleich zu hulffe hat die zehn Gebott, so erlanget ehr doch dardurch noch lange nicht, das ehr wisse, das diese Person Gott sey, oder das ausser ihm kein Gott ist. Drumb was ausser ihm beschloffen wirdt, das ist geheilet. Drumb so muß
 15 ehr also gegriffen sein, das ehr Gott und mensch sey, an dem es alles gelegen ist, sonst ist's verloren. Wer das nun thut und helt in für den, der do sey über alles, der wirdt den hernach erfahren, was für ein tieffer abgrund der weisheit von Gott und allen diengen in ihm sey. Den ehr ist das licht und das leben. Derhalben so ist's alles drumb zu thun, das in uns gebildet wurde, das wir nach keiner weisheit fragten, den allein nach des herrn Christi
 20 weisheit, sonderlich in denen sachen, die do betreffen das ewige leben, den das weltliche Regiment ist vor Christo geschaffen und geordnet, sondern rede von der Weisheit, darinnen die welt wil klug sein und wil wissen, wie sie mit Gott dran ist. Wen man davon redet, das ausser und über dies Leben ist, do ist es alles blindheit und Thorheit, den es ist nicht Christus. Darumb
 25 so beschleucht S. Joannes, das viel weise leuthe gewesen sein und noch sind, die do fürgeben, so und so solle man leben. Die Turcken meinen auch, sie haben grosse weisheit, und das sie Gott dienen, und ihnen loben, dennoch ist ihre weisheit und grosser schein gahr nichts, wen mans sehet und heltt gegen Gottes weisheit. Aber an den Man sehen sie alle und wollen ihnen nicht
 30 hören noch sehen und erwurgen alle die, so gerne von ihm hören. Aber man saget: Der Papst und die Keiser sind nicht narren. Sie gehen auch in dem wahn dohehr, als wolten sie selig werden, singen und ruhen auch, das Jhesus Christus Gottes Sohn sey. Woran fehlets denselbigen? Der Turcke ist ein öffentlicher feind Christi, aber der Papst nicht, sondern ein heimlicher
 35 feindt und verfolger, ein falscher freund. Drumb ist ehr desto erger.

Derhalben so beschleucht ehr, das alle weisheit und heiligkeit verdammet sey, wo nicht darbey ist gottes gnade, gottes weisheit und warhafftiger dienst gottes. Es ist sonst eittel Teuffels dieng, es gleiffe, wie schön es wolle. Den Christus ist über alles. Hatt den David und andere nicht die warheit ge-
 40 predigt? Wen Adam, Eva, Isaac und andere nicht so klug gewesen weren und hetten ir dieng auff diesen Zukunfftigen Messiam gerichtet, so were alle ihre weisheit und heiligkeit nichts gewesen. Aber ihr glaube ist auff in

A) gericht gewesen. Abraham spricht: Mein Isaac, ich und die beschneidung und alle meine Heiligkeit sein nichts, werdens auch nicht thun, sondern der ver-
 1. Moie 12, 3 heissene Same, dardurch alle volcker sollen gesegnet werden. Also haben alle Heiligen von anfang der welt gethan, das sie sich an Christum gehengt haben, und es mussens noch alle menschen thun bisz ans ende der welt, oder sind 5 allzumahl verloren. Der man Christus thuts allein. Adam, in dem ehr wil selig werden, do musz ehr ein Christen heissen. Also auch alle ander, oder sie sind gahr nichts.

Mogstu sagen: sind sie doch nicht getauft? Do ligt nichts dran. Sie haben auff die Tauffe und lehre von Christo gehofft und habens im glauben 10 gehabt und haben andere Zeichen gehabt, als die opffer. Aber es ist alles auff Christum gericht gewesen, der sol heissen uber alles. Darumb so sol man nichts hören, was das ewige leben belanget, den allein die stimme und lehre Christi. Wen man sonst eine andere auffnimpt, so istz mit uns aus. Den der Turcke hat Christum weggesetzt und nimpt den Machomet an, der Paps 15 verwirfft Christum, helt sich an seine Canonichen. Also thun auch die Munchhe und nonnen mit ihren Regeln, sprechen den: meinen wirz doch von herzen guth. Meinen hin, meinen hehr, wen du nicht Ihesus Christus bist, so istz nichts. Christus aber ist nicht hie noch da, oder das du ein Munch seiest und keusch lebest, oder das du nichts eigenes habst. Es ist unsers wercks 20 und thuns nicht die seligkeit, sondern wer von herzen gleubet und henget mit rechtem glauben an dem herrn Christo und versiegeltz in sein herz und zweiffelt nicht dran, das Christus sein heiland sei, der hatts. Ein rotter roß wirdt nicht drumh genennet ein roth kleid, das er von rothem tuche gemacht ist, sondern das ehr rothe farbe hat. Also wird ein Christ auch nicht dohehr, 25 das einer ein kappe anzeucht und Munch wird und sich zumarttert. Wohehr kompts den? Dohehr, das ehr in sein herz trucket und verpitschiret: Ich gleube an Ihesum Christum. Das sind nun zu mahl gemeine wort, und ist ein leienpredigt. Die Munchhe und Priester müssen etwas hoherz haben dan diese gemeine lehre. Den sie sprechen: solt ich zehen, zwanzig oder dreissig 30 jhar ein Munch gewesen sein und solt nicht mehr verdienet haben? Nu sake es an, greiffz streng an, wer wehret dirz? aber wen du von hinnen solt, do wirstu im heren hembde und Cartheuser Orden nicht bleiben, sondern du must heraus und must undter die wurmer. Wen du auch gleich ein englisch kleidt anhettest, wo wilttu den bleiben? Do horet auff kappe, plattthe, vater 35 und mutter stand und alles, was bleibet den? Der do figet zur rechten Hand gottes, ein richter der lebendigen und der todten. Wer dan den hette und in ihme gekleidet und geschmuckt were, der stunde wohl. Wo nicht, so wirstu sehen, das kappen, blatten, Paps und Turcken glaube den stich nicht halten werden. Aber wer in seinem herzen hat das siegel und biszschafft: 40 Ich gleube an Christum, und drauff gelebt und gestorben, der bleibet wohl. Joh. 11, 19 Den wer an Christum gleubet, wirdt selig. Den Joan: am 14. Cap., wird

A] gesagt: 'Ich lebe und ir werdet auch leben'. Weil ich lebe, und ir an mich gleubet, so werdet ihr nicht sterben, sondern, wie ich lebe, so sollet ir auch leben, so an mich gleubet. Item Dieser ist uber alles. Drumb an den ge= Joh. 3, 31
hengt, oder man ist verdampft und verloren.

5 Worumb dringet Joannes so hefftig drauff? Das volck war so jemmerlich versuret, das sie vom Messia Christo nichts hieltten, sondern hoffeten auff einen Messiam, der mit aller pracht kommen wurde und ein Herr der ganzen welt sein, in einem gulden harnisch reiten, mit viel tausend Pferden. Wer nun darwidder predigte, den hießen sie einen narren und sprachen, ehr hette
10 den Teuffel, und ehr lebt nicht, wie andere leuthe, und seine lehre reumet sich mit ihren gedanken nicht, do mußt ehr den Teuffel haben. Do den nun ihre hertzen in solchen gedanken stacken, das ehr mit einem grossen kriegsvolck kommen sollte, do war kein hören. Wen ehr aber zu Jherusalem eingeritten were mit grosser pracht und hette gesagt: Ich bin der Christus, do weren sie
15 ihm alle zu fusse gefallen und hetten ihn angenommen. Derhalben so mus Joannes da sein, predigen und wehren und sagen: 'Der vom Himmel kompt, Joh. 3, 31
ist uber alle', ehr ist vorhanden und wird nicht so herein plagen, wie ir darvon treumet, ir werdet in übersehen.

Drumb sollen wir den artickel auch treiben, den die welt veracht inen,
20 und wen wir sterben werden, so wird man den artickel gar wegnemen wollen, und werden die Rotten es alles umbkeren und Christum mahlen, wie ihnen der Papst mahlet. Derhalben widder diese meinung der Juden folget im Text:

'Und er zeuget, was ehr gesehen und gehort hat.'

Joh. 3, 32

25 Was sol der Christus, und was ist der Messias nuke? was ist's fur ein Messias? sol ehr sonst nichts thun? plagt ehr so herein? was thut ehr? 'Er zeuget.' Wen ehr so schwach herein gehet und fasset sein regiment nicht anders, den das ehr zeuget, kan ehr den sonst nichts mehr den predigen und sagen? Ehr schuret kein schwert, hatt auch nicht einer handt breitt land und
30 leuthe, was ist den sein thun? Predigen. Ja warlich einen solchen Messiam mußtten wir annemen. Ej, wie du wilt. Izt sagt man eben auch also: Ach, was solt das sein, das die von Wittenberg izt schreiben und predigen? Wens der Papst, der keiser oder Bischoff von Meink thette, lehrete und schriebe, und wens das Concilium beschriben hette, dan wolten wirs annemen, sonst findts
35 gerienge leuthe, die es predigen. Wie, wens gott den also haben will, das der Messias nicht sol kommen als ein keiser? Es ist, mit urlaub zu reden, ein tref und unflath mit alle dem, was der Turcke und keiser hat. Ehr wil ihnen nicht die ehre thun, das ehr also getoalttig keme, als sie izt findt. Das ehr aber so bloß kompt und anders nichts thut, den predigett, das ist eine
40 unaussprechliche weisheit und sterck, jha der schatz der Weisheit und erkentnis, nemlich, das, wer an ihnen gleubet, der sol ewiglich leben. Glenbet ehr und thut die werck seines beruffs, so sol ehr konig und keiser im himmel

A) sein und den Engeln gleich. Also sol sein reich seine predigt sein. Wer
 sihetz aber? Du soltz nicht sehen. Seine regirung und predigt ist ein
 Zeugniß. Wer do nun fur gott will gerecht werden, der hore den Zeugen,
 das ist: den Prediger. Es ist eine Predigt, die alleine zeuget von denen
 diengen, so man nicht sihet noch horet in den rechtsbuchern noch sonst in der
 welt. Es heist zeugen, das einer nicht gesehen hatt. Ein Richter richtet nicht,
 das ehr sihet, sondern er mus Zeugen haben. Aber alhier heistz, etwas reden
 und predigen, das man nicht sihet. Also ist der herr Christus des vaters
 Zeuge vom Himmel uber alle. Ehr sol nichts thun, den allein das maul
 auffthun, und seine predigt sol ein Zeugniß sein vom vater, wie ehr gesinnet
 sej, und wie ehr wolle die menschen selig machen und erlosen von sunden,
 todt und des Teuffels gewalt. Das zeuget ehr. Ehr lezt sich mensch werden,
 sterben und von den Todten widder auffstehen, und wil sagen: In diesen
 wortten stehet mein Zeugniß. So ihr nun diesem Zeugniß und wercken
 gleubet, dan gleubet ihr dem Zeugniß gottes.

Was will ehr nun darmit machen, das wir nicht sollen verloren werden,
 sondern sollen das ewige leben haben? Das ist sein Zeugniß, das ehr
 kommen ist und wil ein priester und herr sein, aber so heimlich, das sich auch
 die Vernunft dran stoß. Den der Herr ist arm und hat nicht eines hellers
 werdtz, sondern weiber ziehen ihme nach und erneren yn. Diemeil ehr den
 selbst nicht eines hellers werth hat, wie sollte ehr den andern geben konnen?
 Aber wen du der Vernunft folgest, so hastu gesehet, wie es dan dem Papst
 und Turcken also gegangen ist, sondern hore allein und sprich dan: ob ichs
 gleich nicht verstehe, so glaube ichs doch, ist es den verborgen, so solz also sein,
 und allein durch den glauben ergriffen werden, Ich solz nicht sehen noch er-
 greiffen. Dieses wil nun die welt nicht thun und wil immerdar klugeln
 mitt dem Sacrament des altars und mit der Tauffe, den die Sacramentirer
 verleugnen, das im abendtmal nicht der ware leib und bluth Christi sej.
 Sie wil auch nicht gleuben, das die Jungfrau Maria einen Sohn geborn
 hab, der do gott und mensch sej. Den die Welt saget: Wie kan Gott und
 mensch ein dieng sein? Den Gott ist ein ewige natur, der mensch aber ist
 sterblich. Also hatt die welt immer wollen klugeln und es begreifen. Aber
 wen wirs hetten begreifen konnen, so hette ehr nicht durffen von himmel
 kommen und es uns offenbaren. Den die Vernunft ist blindt, und der
 mensch sol sein ohr hengen an seinen munt und horen sein wort. Was
 wirdt ehr den predigen? Wie man gleuben sol. Derhalben so thut derjenige,
 so uber alle ist, anders nichts, den das ehr zeuget.

Do hastu nun den Messiam abgemalet und beschrieben, von dem alle
 Propheten zeugen, nemlich, das ehr sol ein Prediger sein, das sol sein reich
 und regiment sein, predigen, und in diesem Zeugniß, do ist alle weisheit,
 leben und warheit. Den ehr ist ein solcher zeuge, der es selbst gesehen und
 gehoret hat. Wo dem nicht also were, so durffte ers nicht offenbaren und

A) zeugen, und was ehr nun prediget, das hat ehr selbst nicht erdacht noch getreumet, sondern ehr hats gesehen, den ehr ist gottes sohn und weis den abgrund Gottes willen und weisheit, und was der Vater bei ihm beschlossen hatt, das zeuget ehr uns. Dieß wortt ist nun widder den Papst und Turcken,
 5 die do nicht hören dieses mannes Zeugniß.

Die funf und vierzigste Predigt,
 am Sonnabendt nach dem tage Timothej.

Nächst haben wir gehört, worumb des herrn Christi predigt ein Zeugniß geheissen wird, den es ist eine predigt, welche die Vernunft nicht begreiffet,
 10 sondern die Vernunft mus hören und ir sagen lassen, und des Messiae reich sol heissen ein Zeugniß, das ist: ehr sol predigen und solche predigten thun, so niemandts gehort noch zuvor gesehen hat. Darumb so mus ehr zeugen.

Aber Joannes der Teuffer spricht:

15 'Und Niemandts nimpt sein Zeugniß an.'

Job. 3, 32

Gj, habens doch die Aposteln und die kirche angenommen? Und wir sagen auch: Ich glaube, das eine heilige Christliche kirche sei. Aber S. Joannes sihet den grossen hauffen an in der welt, der es nicht annimpt. Den der Turcke, Papst und seine kirche nemen ihnen nicht an, die andern aber, die
 20 do bleiben am Zeugniß Christi, die meint ehr, das sie versiegeln, das Gott warhafftig sei. Und als der herr zu Iherusalem einzog, do namen der groste hauffe, als der Phariseer und andere, das Zeugniß nicht an. Ehr redet aber von dem andern heufflein, also, das, der es annimpt, der siegelt. Dan ehliche horens und nemens an, und die nun die predigt horen, die nemen an,
 25 das sonst unbegreiflich, ja uber alle vernunft ist, und geben gott die ehre und haltten Gott fur einen warhafftigen Gott.

Im ersten artickel des Christlichen glaubens, als von der Schopffung, do find wir alle eins. Darnach im andern artickel von der erlosung und an Ihesum Christum, durch aus, do scheidet sichs. Den do gehet das Zeugniß an, darvon ehr alhier redet, das ehr der sohn, vom heiligem Geist empfangen und von ein weibsbilde geborn sei und der Jungfrauen Marien naturlicher Sohn sei und dennochs der eingeborne Sohn Gottes, ein rechter Gott. Da stoß sichs, do wil Jude, Turcke, Tatter nicht, das Christus das Zeugniß anneme, und der Papst helts mit uns, so viel die blossen wort
 30 anlanget, den er sihet dorauff, das man mit unsern werden sol gnung thun fur die funde. Den das zeuget die Muncherej. Den keiner ist drum ein Munch worden, das ehr ein Fastnachtspiel treibe, sondern das ehr dardurch seine funde buffete. Wer nun mit den kindern gesprochen hat: Christus ist gestorben und begraben, der ist selig worden. Aber do bleibet der Papst
 40 hängen. Den ehr gienbet von Christo nicht, das ehr kommen sei, das ehr

A) fur die funde gnung thette. So ist nun bis das ampt des herrn Christi, das ehr zeugen sol. Das sind nun wohl, wie die kinder sagen, kurze wortt, aber unausforschliche und unergrundliche wortt, und die jhenigen, so es nicht scherz wortt lassen sein, sondern sie mit ernst annemen und also, das sie druber leben, sterben, thun und lassen alles, dieselbige versiegeln, das gott warhafftig sei. 5

Solches lautet seltsam und wunderbarlich. Kan den gott nicht warhafftig sein, ehr neme den von uns das siegel und bekomme das zeugnis, das ehr warhafftig sei? Ich meinete, wir solten siegel und brieffe von im empfangen, aber so wirdt alhier das gegenspiel gesagt. Das ist nun der hadder, der von anfang der welt gewesen ist, und bleiben wird bisz ans ende, 10
Ps. 51, 6 wie auch im 51. Ps. gesagt wirdt: 'auff das du recht behaltest in deinen
Röm. 3, 4 wortten, wen du gerichtet wirdtst', und zun Romern am 3. cap. furets S. Paulus auch ein. Das ist der Hadder, die welt wil gott nicht lassen warhafftig sein. Gott wen ehr ist in seiner Maiestet, da werden wir ihnen nicht warhafftig machen. Wir reden nicht mit ihme, wie ehr ist in ihme selbst und in seiner 15
 Maiestet, do ist ehr zu hoch, sondern reden von Got, wie man ihme dienen sol, und wie von ihme geprediget wird. Dasselbige saget eben auch der
Ps. 51, 6 51. psalm: 'auff das du recht behelst', wo? in deinen wortten. Worinnen wirstu den gerechtfertiget? Nicht in seiner Maiestet, sondern in deinen wortten und predigten, und in deinen reden wirstu gerichtet und wirst uber- 20
 wunden. Das mus er leiden. In der Maiestet, do ist er ein verzehrend feuer. Aber wir wollen den Gott haben, der do ist fleisch worden, und der die bruste der Jungfrau Maria seuget, und ihnen sehen, wie Maria ihnen auff den armen tregt, und sol mir ihnen furbilden, wie er am Creuz henge. In dem stuck, als er ein prediger ist und prediget, do gehet der Hadder an. Adam 25
 versuchts im paradys und Lucifer im himmel, das fhuren sie dan nicht hinaus, Sondern der Gott, der do ist mensch worden, geboren von Maria der Jungfrauen, der leidet den stich und biß der altten schlangen. Aber ehr wirdt drum nicht gahr auffgefressen und verschlungen. Das heist unsern herrgott richten, straffen und verdammen, nicht in der Maiestet, sondern in seinen 30
 reden und ampt wird ehr verdampt, das die ganze welt schreiet: Das ist ketzerey, drum immer todtgeschlagen und darmit zun hellischem feuer. Und der Papt ist widder diese lehre also verbittert, das ehr den Turcken und Teuffel anneme dan sie. Die Juden, wen sie es horen, so speien sie vor boßheit an die erden und heissen Mariam eine hure. Also wird nun Christus verspeiet 35
 und verspottet, wie wir sehen, do ehr am Creuz hienge, nun ist warlich gestorben und offentlich gericht und verdammet auffß aller greulichst. Darumb so hatt der vater den Sohn gesanth, das ehr predigen sollte. Aber was geschiecht? alles, was ehr thutt und schafft durch den Sohn, das mus des Teuffels predigt sein und ketzerey heissen, und wir sehens igt offentlichen, das 40
 die welt nichts anders thutt, den Gott mus ihr lugener sein, nicht in der Maiestet, sondern strafft ihnen in der predigt, die aus Christi maul herfleußt.

A] Das Euangelium heisset sie fur eine lügen und keherei. Wen einer nun zu Christo sagte: Du bist ein Lügner, Ketzer und besessen mit dem Teuffel, ist solches nicht geredet wider den vater, der zu uns den sohn gesanth hat? Dohehr spricht der Herr Christus: Ich thue die werck nicht von dem meinem, Joh. 5, 19
 5 sondern der vater, der in mir ist, der thutts. Item die lehre, so ich shure, Joh. 7, 16 ist nicht meine, sondern des vaters. So ich nun Christum lügenstraffe, so thue ichs dem vater auch, nicht in der maifestet, sondern in Christo, de ehr zu mir gesanth hat, und in seiner predigt.

Deine Predigt ist also, welche die welt stracks verdammet, und wen sie
 10 kundte dieselbige auftilgen, so thette sie es. Die welt ist anders nichts, den ein hauffe volcks, so Gott in seinen Reden schendet und lestert.

Doraus kan nun der text S. Pauli verstanden werden, das der Antechrist 2. Thess. 2, 4 im Tempel, das ist: in der Christlichen kirchen wird ein regent und konig i. e. ein prediger sein. Da wirdt ehr sitzen und wird sich erheben und widerstreben
 15 gott, nicht uber Gott in seiner maifestet sein wollen, sondern uber den gepredigten und geehreten gott. Das ist: ehr sol sich hoher setzen, den Gott ist, nicht in der Maifestet, sondern in seinen wortten, nemlich, das, wo die Heilige schriefft etwas gebeut, das mus ihme nicht gottes wortt sein. Item ehr spricht: beide gestaltt des abendmals ist recht, noch sol mans nicht haltten, verdampfts und
 20 nennets eine keherei Item der Ghestand ist von Gott geschaffen und gebotten, 1. Moise 1, 28 das die menschen fruchtbar sein soltten. Aber ehr spricht: Du solts nicht thun, ob es auch Gott gleich gebotten hab. Also ist auch jederman frey zu essen, was einem iglichem gefellet. Aber ehr hatt fleisch essen, lese und butter verbotten, Und ist also des Paps ts lehre anders nichts den ein erheben
 25 und widersetzen wider gott, nicht wie ehr in seiner Maifestet ist, sondern wie ehr sich in seinem wortt gegen uns offenbaret hatt, oder wie Gott uns geprediget wirdt. Und je heller sein wortt ist, je hoher und mehr ehr wider Gottes wortt getobet hat. Der Turcke sitzt nicht in der Christlichen kirchen. Aber der Paps t handthabt die Bibel und Sacrament. Dennochs
 30 setzen ehr sich mitt aller gewalt darwider und hatt also ihme das Gottliche wortt und die Sacrament müssen unrecht heissen, und die lügen und der Teuffel mus recht haben, aber es wehret so lange, als kan, und wie der Psalm: 'auff 31. 51, 6 das du recht behelts, wen du gerichtet werdest', dan dich verdammen sie, aber zuletzt behelts du doch recht. Die Schlange mach dich beißen in die versen
 35 und dich verdammen, dennochs soltu recht behaltten. Also geschiechts noch heut zu tage. Der Paps t hatt Christum in die versen gebießen, aber das gottliche wortt kompt igt wider herfur an tag, und die menschen haltens hoher dan den Paps t, und der herr Christus hebt igt wider einen fuß auff und zutritt diese schlange (den Paps t) wider. Also wirstu rein und heilig,
 40 wen du gleich verdammet bist, das ist: dein Wortt hat heissen müssen keherei und ein unreinne wortt, ein unsflettige rede und unreine giff, aber du solts gereinigt werden, und das wortt, welches sie also befuddeln und beflecken, sol

A) so rein werden als die Sonne ist. Also wird aus der sachen selbst verstanden, was do sey: du wirst gerichtet werden. Den Gottes wortt mus treck und zeherey heissen, aber es sol widder auffstehen von den todten und hehrlich leuchten. Als iht helt man das Gottlich wort hoch, aber der Papst, der ihenes mahl als die Sonne leuchtete, ist iht dreck.

5

Derhalben, wer nun des herrn Christi Zeugnis annimpt, das doch sonst von jederman verdampft wirtt, der versiegelt, das Gott warhafftig sey, das ist: ehr gibt gott die ehre, das ehr warhafftig sey und gerecht, und kan sagen, das der Papst (welchen man zuvor fur einen warhafftigen Prediger auffgeworffen hatte, der den das gottliche wortt hiesse lügen) iht sey mit seiner Predigt ein Erklugener. Widerumb gottes wort, das ehr verdammet hatte, nun die Ewige warheit sey. Und Gott oder sein Wortt bedarff wohl nicht unser brieff und Siegel, aber es geschieht uns zu guth, das sein wortt die warheit sey. Den wo das nicht ist, so seind wir verloren. Dan wo das wortt nicht leuchtet und scheinet, do gehets eben also zu, wie der Herr Christus jaget, Matth. 15, 14 das ein Blinder den andern fhuret, und beide in die gruben fallen.

Wen aber Gott in seinem wortt gerechtfertiget ist, das ist: recht behest, so erlanget ehr seine ehre, nemlich, das sein wortt und Sacrament eittel rein und seligkeit und ewiges leben sey. Do sellet den der Papst mit seiner lehre und wird gahr zu nichte, ja er wirdt in abgrund der hellen verdampft. Den wen ich Gott fur gerecht haltte, so gebe ich ihme die Gottheit, wie da? Also, das ich bekenne, sein wort sey warhafftig. Do wird dan Gott gnedig uber uns, nicht in seiner Maiestet, dan do ist ehr uns zu hoch. Also auch, wen ich sage: Das Sacrament des Abendmals ist recht, der Ghestand ist ein heiliger Stand, do mache ich Gott zu Gott. Zuvor hatt der Teuffel an seiner Stad gefessen. Aber nun setze ich widder dohin Gott, der mir sich hat lassen anbieten, der mir gepredigt hat, und dem ich gedient habe, der sich auch mir in seinem wortt zu erkennen gegeben hatt in seinem wortt und in Sacramenten, nicht in seiner Maiestet, sondern wen ehr sich demuttiget und wird mensch, redet mit uns und gibt seine Sacrament, do wird derselbige gepredigte Gott mensch, leidet, stirbet und stehet widder von den todten auff, der mir dan kompt in die ohren und durch die ohren ins herz. Wer nun diesen Christum schendet, der lestert auch gott, den ehr ist eine person in der Gottheit.

Was ist aber das, das wir Gott warhafftig machen durch unser Zeugnis? Worumb nennet ehrs versiegelt und verbriefet? Das ander theil thutt des nichts, sondern wolts lieber in grund vertilgen und sich dargegen an Gottes stad setzen. Aber diese finds gewis und machens auch gewis, und ist alles mit ihnen gewis und ungezweifelt.

Under den leuthen ist nichts gewisser den Siegel und brieffe. Wen ich etwas hab in brieff und Siegeln, so istz auch gewis. Und iht gehets also zu, das die leuthe ihres geldes wollen gewisser sein mit siegeln und brieffen, den wen sie das geldt im kisten hetten, do es ein dieb stelen kondte. Drum

40

A1 so ist unter menschen Siegel und brieff gahr ein gewis dieng. Also ist under den Christen das zeugnis auch gewis. Sie haben keinen Zweifel dran in ihrem herzen an und reden mit dem munde und zunge darvon, bekennens auch mit ihrem gantzen leben und machens auch gewis, das diese lehre sei die
 5 lauter liebe warheit, gleich wie auch die liebe Merterer sind drauff bestanden, die henden und drucken, meine ich, ja ein siegel dran, das sie ihr leib und leben druber lassen.

Man mus der Schriefft gewohnen. Versiegeln, das Gott warhafftig sei, heist in kein Zweifel setzen, Gott sei Gott und warhafftig. Aber der andern
 10 viel horens wohl, aber es gehet zu einem ohr ein und zum andern wider aus, 'glauben eine zeitlang, aber zur zeit der anfechtung und trubsal, do fallen
 sie widder abe'. Den ir herz ist nicht gewis noch bestendig, zur zeit der trubsal lassen sie es wider wegfharen, den es ist nicht versiegelt, halten fester an geldt und guth, ehre und gewalt dan an gottes wort. Aber wer die
 15 predigt des Euangelij einmahl recht annimpt, bei dem ist eittel Siegel und brieff, und sagen dan: Do heist Siegel und brieff, leib und leben und alles, was sie haben. Das ist: das Herz ist gewis, und hatt keinen Zweifel dran, und wen mans gleubet, so machts die Zunge nicht disputirlich, das leben richtet sich auch darnach.

20 Siehe, was S. Paulus thut, der spricht: 'ir seid mein brieff' und das 2. Cor. 3, 2 Siegel meines brieffes, wir bedurffen keines andern, wir haben den brieff geschrieben. Machet die kirche zu Corinth zu einem brieffe, der an allen orttern solle gelesen werden, nicht, spricht ehr, das wir der erschreiber weren, sondern durch einen Diaconum. Den Ihesus Christus ist der warhafftige schreiber,
 25 in seiner feddern, das ist: in seinem predigtampt, bringet ehr nicht tindten, sondern den heiligen Geist und seine gabe, wie den in der ersten Epistel zum Corinthern am 12. Capittel gesaget wirdt. Das ist die tindte, die Predigt, 1. Cor. 12, 4 ff.
 das schreibet er durch die Apostel, und der heilige Geist hatt durch uns geschrieben. Christus ist der schreiber, und schreibets in unser herz, nicht durch
 30 tindte, sondern die schonen buchstaben des heiligen Geistes sind der glaube und hoffnung, welches sind feurige und lebendige buchstaben, so ehr heraus fharen.

Anders wo sagt ehr: Ihr seid versiegelt im herzen, ja auch in henden, in 2. Cor. 3, 3 wortten und wercken. Der Christ ist unsers herrgott brieff, und die do glauben und Christlich leben, die sind versiegelt, das ist: sie haben den glauben, und
 35 der heilige Geist hat das wortt also ins herz geschrieben, das es sei die warheit. Den es ist nicht die vernunft, sondern ein lebendiger buchstabe durch unser Predigtampt und die Sacrament hinein ins herz geschrieben, das das herz gahr voller lebendiger buchstaben ist, die do brunnen in liebe. Der warhafftige glaube leuchtet dohehr und verdammet alle kekereien und irthumb
 40 und schreibet die warheit ins herz durch das Predigtampt des heiligen Geistes, das es spricht: Ich zweiffle nicht dran, das Ihesus Christus sei Gottes und Marien Sohn. Do gehet den der text doher, so wir geschrieben haben.

Also nennet S. Paulus die kirche einen brieff und sich die fedder. Wir bereiten den brieff. Wordurch? Ich bin die fedder, darmit geschriben wirdt, und Christus nimpt die buchstaben, das ein Christ aus des heiligen geistes herzen die warheit und den glauben bekompt. Das thun andere nicht, drum verriegeln sie es auch nicht, den ihene haben den heiligen geist, der ins herz gepredigt hat, das sie sagen: in diesem wortt ist die warheit. Dardurch macht ehr dan, das Gott sey Gott im herzen. Drum wirdt auch an einem andern orth gesagt: 'Ihr sollet nicht betruben den heiligen Geist, mit dem ihr versiegelt seid'. Worzu? Im Herrn. Ihr habt ein pfandt euers erbe empfangen, nemlich den heiligen Geist, der do ist in euerm herzen, doch durch das mündliche wortt. Der hattz geschriben durch seine gaben und gedruckt ins herz, das pfand, siegel und burge ein dieng ist, nicht das ihr gulden darmit samlen sollet, sondern darzu seid ihr versiegelt, geschriben und habt das pfand empfangen, das ihr glauben sollet und sagen: Ich glaube ahn Ihesum Christum, und das ich werde sein undter dem hauffen der aufferweleten, und der heilige geist wird uns nicht undter der erden lassen, den drum ist es geschriben, das wir erloset sein und Gottes kinder, und wer das wortt Gottes lieffet, mit denen redet auch der heilige Geist. Do ist dan reden und schreiben ein dieng, allein das das mündliche reden stercker ist den das schrieftliche, den durch Schrieft kanstu auch reden mit denen, die uber hundert meilen von dir seind. Also ist des Heiligen geistes reden sein schreiben und versiegeln. Wen der Heilige Geist prediget und hat die fedder in der Handt und drucket die buchstaben auff ins herz, do werden die leuthe gahr anders und verendert, und ein solcher ist gewis, den es ist ihme in sein herz geschriben und gedruckt, ehr tregt ein pfandt, einen rieng und pießschafft, das ehr keinen zweiffel dran hat, Gott sey warhafftig, und das ist eine grosse hehrlichkeit yhn seinem herzen, das Gott warhafftig sey. Wer es aber veracht oder verdammet, der strafft gott lügen und stoffet gott aus dem herzen und sezet den Teuffel an die stad. Und ist die groste ehre, so wir got geben können, nemlich, das wir seinem wortt dienen. Wer das thut, der spricht: Gott ist warhafftig. Wer aber nicht glaubet, der spricht zu Gott: Du leugest und bist nicht warhafftig. Also wirdt auch zun Romern am 4. Cap. gesagt: 'Abraham gab gott die Ehre', do ehr glaubte, den er wuste es gewislich und eigentlich. Das ist das Siegel, das ehr hatte helle, seine buchstaben im herzen und ein rein und scharff gegraben siegel, das heist: ehr wuste gewislich.

Nun Gott ehre geben ist, wen ich sage, das sein wortt warhafftig sey. Den die Warheit, so ehr hat in seiner Maiestat, die behest ehr. Widerumb die do glauben als Abraham, die wissens gewis, die habens so hardt ins herz gedruckt, das sie drauff sterben und leben.

Dieselbigen lobet Joannes also, das do sie Christum auffnemen, das sie geben Gott ehre, machen Gott warhafftig, versiegelns und verbrieffens und zweiffeln nicht dran, sindt des gewis. Den was solt man sonst thun? Wen

A] wirs nicht gewisß sein, so thut man nichts, man leidet auch nichts drum, man stirbt auch nicht drauff, den sie haben kein Siegel und brieff, sterben nicht drauff. Drum so muß das wortt rein sein und bleiben, und sollt die welt druber zu drummern gehen. Es ist aber nicht so eine gerienge kunst
 5 Glaub, Glaub, wie es die jhenigen wohl fur ein schlecht dieng halten, so Christum nicht annemen. Dan dieselbige haben nur einen wahn vom glauben, das Christus gestorben sey, reden darvon als eine Dole, Psittig oder Papagej redet. Aber das einer so gewisß sol sein, das Gott warhafftig ist, do gibt der Heilige Geist dem glauben das ampt, das ehr Gott rechtfertiget.

10 Man heist die fur Zerberer und Schwarzkunstige, welche aus Kupffer konnen goldt machen, aber gute und erfahrene kunsteler konnens. Aber wer gott rechtfertiget in seinen wortten, das ist: ein rechter meister, heist Gott fur warhafftig in seiner Maiestat und in seinem wortt. Derhalben so treibet der glaube den Teuffel aus aus seinem und anderer leuthe herzen, und muß der
 15 Teuffel aus dem herzen, und gott an seine Stad gesetzt. Es ist ein ander dieng umb den glauben, dan sie meinen. Ehr sol ein lebendig schriefft, siegel und fingerreiff sein, das einer gewisß sey und druber alles lasse. Do kompt den Gott zu dir und macht alda eine wohnung, und wird auß deinem herzen ein Himmelreich und Paradiß. Es geschieht alles uns zu gutth. Den so wir
 20 Gott warhafftig halten, so haben wir von ihme Gerechtigkeit und ewige leben, und wird einer dan seines glaubens so gewisß, das ehr spricht: wer gottes wortt verdampt, der ist aus dem Teuffel, und leßt sich druber zu tode martern. Den diesen fingerreiff tregt ehr bei sich und leßt ins nicht nemen.

Die sechs und vierzigste Predigt, am Sonnabend nach Joannis Enthaubtung.

25 Joannes hat bishehr gepredigt von Christo, das ehr ein trefflicher Prediger sein soltte, den er wurde sein Zeugniß vom himmel bringen, und wer es annemen wurde, der solls versiegeln, das Gott warhafftig und Gott gott sey. Nun folget ferner:

30 'Den welchen Got gesanth hat, der redet Gottes Wort.'

309. 3, 34

Dies ist eine predigt Joannis des Teuffers, die sonst von keinem Evangelisten beschriben worden ist. Den die andern alle schreiben wenig von Joanne dem Teuffer, sagen allein, ehr hab gepredigt: ein ander wirdt nach
 35 wie ehr gescholten hab die Pharisier. Aber Joannes der Evangelist beschreibet seiner predigten viel, so ehr gethan hab, sonderlich alhier, nemlich, das Gott warhafftig werde auff erden. Das gehet nu seltsam zu. Den das mehrer theil der welt machet Gott zum lugener, und das ehr ungerecht sey. Und der Teuffel bleibet ihr Gott, und sie dienen ihme redlich. Aber Christus sey drum
 40 in die welt gesanth, das ehr gottes wort reden solle. Darumb spricht ehr:

309. 1, 27

A|welchen Got gesanth hab, der redet Gottes Wort. Aber was darffs
 der predigt? Ist doch die welt so trefflich from, wen sie horet gottes wort,
 das man glauben sol und das man den, so Gott gesanth hat, sol hören. Ei,
 sagen sie, do ist kein Zwispalt, auch undter den Heiden. Den man weiß das
 vorhin. Mus Joannes so darvon predigen und von Christo sagen, das ehr
 von gott gesanth sey? Wer wolte die fromme, thugentsame welt so scheltten,
 das sie nicht horete gottes wortt und nicht gleube deme, der ir gesanth ist
 Joh. 3, 35 worden? thut sie doch das von herzen. Item 'der vater hat den Sohn lieb
 und hat im alles in seine Hand gegeben'. Ei, das ist nicht wunder, das ehr
 den Sohn liebe, liebet ehr doch alle Heiligen, ehr schaffet sie auch alle. Item
 Joh. 3, 34 wer von gott gesanth worden ist, 'der redet Gottes wort'. Do spricht halbe
 die Vernunft Jha. Worumb erhebt sich dan dieser hadder und kampff, das
 Chain den Abel todtischlegt, und der Bapst uns verdammet und fur des Teuffels
 kinder und kezer helkt, und wir hinwider sagen, das der Bapst sey des Teuffels
 mit allen bisschofen und Cardineln? Nun wird auff beiden seitthen gesagt
 von Gott und seinem wortt, so wollen sie auch die Personen, so predigen,
 hoch halten und das wortt annemen und anbeten und sind ja eins mit der
 ganzen welt, Turcke und Bapst. Aber da stoß sichs, das Gottes gebott ist:
 man soll den Sohn horen und seine diener sol man ehren und versiegeln,
 das gott warhafftig sey. Aber das Christus Gottes Sohn sey und seine predigt
 Gottes wort sey, da stoß sichs. Die Maior propositio ist vera, sed minor
 negatur, das Christus Marien Sohn auff Erden es nicht sey, und sagen die
 Juden: Wir seind Gottes schuler, Moses hatts von Gott gebracht, aber Christi
 wortt ist vom Teuffel. Wo ist ehr hehr? Daruber ist der ganzen welt zank.
 Ehr ist von Gott gesanth und bringet Gaben mit, aber es solt wohl angelegt
 sein, so werden wir uneins druber. So wir leiden kondten, das der Bapst
 von Gott gesanth were, so were es kostlich dieng. Aber wir sagen, ehr hab
 sich selbst eingedrungen als ein Morder und Dieb. Den Gott hat inen nicht
 dahin gesezet, do ehr iht fiket. Darumb so hat ihnen Gott auch nicht gesanth.
 So ehr von Gott kommen were, so horeten wir ihnen billich, wo nicht, so horen
 wir ihnen auch nicht. Aber wen ehr dargegen saget: ich bins gewiß, das ich
 gottes wortt hab, aber ir, wohehr habt ir das Zeugniß, das ihr von Gott
 seyd? Drumb so ist euer lehre und sendung nicht von Gott. Also stunden
 die Juden auch drauff, das mozes ihr meister und Praeceptor were, und Christus
 nicht von Gott gesanth were, drumb so horeten sie auch nicht sein wortt. Der
 Turcke saget wohl, das ehr von Gott gesanth sey, aber sein ampt habe ein
 ende und Machometh sey nach ihme kommen und von Gott gesanth, was der
 iht sage, das solle man horen und annemen. Also sagen wir Christen auch:
 Moses und Abraham sind beschnitten worden, aber nun ist die beschneidung
 todt. Also saget auch der Turcke: das wortt und sendung Christi giltt nicht
 mehr. Wer ist nun Richter undter uns, do wir in Maiore propositione
 mit einander eins find, das man alles wortt gottes horen soll? Spricht

A) man den: Diesß ist auch gottes wortt, do verleugens die Juden und Turcken.

Darzu saget nun Joannes: Wer von Gott gesantht ist, 'der redet Gottes wortt'. Ich bin des Zeuge, dan ich bin sein furlauffer, und Gott hat mich geordent, das ich ein prophet sein sollte. Ehr hat auch viel geprediget, so nicht beschriben ist, darmit ehr seinen beruff bestetiget hat. Ich bin, sagt er, sein vorlauffer, nach mir werdet ir keinen andern Christum haben, sondern der iht gesantht ist, der ist uber alle, so je sind gesantht worden. Do sol ich zuhören und nach seinem tode flugs sehen, drauff mercken, wer ihme nachfolgen werde. Den von ihme hat ehr gesagt: Der nach mir kommen wirdt, der istz gewiß. Aber sie todeten Christum und Joannem und fragten nichts nach dem Zeugniß Joannis. Den Christus tratt flugs auff, predigte und thett mirackel und beweifete seinen beruff gewalttiglich, sandte nur die Propheten fur ihme hehr, und stunden darnach Christi lehre und mirackel da, die von ihme zeugeten, wer ehr were. Aber man fraget nach allen diesen diengen nichts, widder nach der Lehre, mirackeln noch Zeugniß Joannis, jha sie creuzigten noch den herrn der ehren darzu. Nun hatten sie keinen Zweifel dran, ehr were von Gott gesantht und das ehr gottes wortt predigte. Aber das konnten sie nicht ubers herz bringen, das der Jungfrauen Maria Sohn (welche arm war und hatte einen Zimmerman) sollte der Herre sein, von deme Joannes also zeugete. Hetten sie das mocht beredet werden, so hetten sie sagen konnen, er sei gleich eines Schusters Sohn oder wes ehr wolle, was gehetz mich an, das ehr eines armen weibsbildes Sohn ist? Warlich, ehr thutt dennochs das jhenige, was Joannes von ihme verkundiget hatt. Aber es hilfft nicht, sie gehen noch heut zu tage und gassen, gott sol ihnen iren Messiam senden. Aber ehr hattz gethan und ihnen gesantht, und ist Gottes Sohn mensch worden. Den haben sie gesehen, gehort, gefulet und gegriffen und auch gecreuziget, iht schreien und blöcken sie und kucken an himmel, aber sie werden nicht erhoret, den sie wollen einen solchen Messiam haben, wie sie einen ihnen treumen. Derhalben so prediget Joannes drumb so vleissig, das man auff sein Zeugniß acht habe, und spricht: Der Vater hat den Sohn gesantht und Alles in seine Hand gegeben, wer an in gleybet, der hat das ewige Leben', und spricht: Dieser ist nun der warhafftige Messias. Aber die andern haltten das gegenspiel und stehen drauff, das ehr nicht aus Gott sei. Drumb creuzigen sie ihnen auch als einen gotteslesterer und auffrurer.

Also gehetz mit uns auch noch zu. Wir stehen drauff, das Gott uns gesantht und beruffen hat. Den wir reden gottes wortt, und die zwej dieng reumen sich zusamen, das die jhenigen, so gottes wort reden, das die auch müssen von gott gesantht sein, und hinwidder, die von Gott gesantht sind, anders auch nicht den von gottes wortt reden mogen. Den aus der vernunft kan man von gottes wort nicht reden, es mus von oben herab gegeben werden.

A) Warlich, wir predigen nicht von menschlicher Weisheit der Philosophen, Juristen, Erzte oder sonst von einer andern kunst. Wir wissen zwar wohl, was die Poeten, Philosophi und Juristen können, aber wir predigens drum nicht. Item wir wissen auch, was des ganzen Papstumb und aller Monche Lehre ist, aber wir predigens drum nicht, was aus unser vernunft hehr gesprungen ist. Den die Vernunft hat sonst eine Herrschafft empfangen über 5
 1. Mose 1, 28; 2, 15 ff.
 fiesche, vogel und thier zu herrschen, Genesis am ersten und andern Capittel, und wie ihrs da werdet machen, solz recht sein. Den euch und die Vernunft seze ich hieruber zu Regenten und herrn, wens euch recht dunckt, das ein acker vier gulden geltte, und ein schoffel korn so viel geltte. Item wie theuer 10
 das Haus, Tuch, das gebe ich euch volmechtig heim. Also regirt die Vernunft in Juristen Bucher, in allen kunsten und handwercken, Gesezen, Gerichten &c. Aber wir predigen auch nicht darvon, sondern gehort alles fur die Vernunft, und müssen die Juristen Stedte, Land und leuthe regiren. Aber das Gott schopffer Himmels und der Erden sey, item das Gott von 15
 ewigkeit seinen eingebornen Sohn gezeuget hab, item das der Heilige Geist sey die dritte person in der Gottheit, und das Gottes sohn sey mensch worden, Item das die Christliche kirche glaube vergebung der Sunden, das weiß widder vernunft noch kuche noch acker kein wortt von. Drumb so hatt diese predigt des Euangelij Christus uns gebracht und befohlen den Aposteln zu predigen. 20
 Von den Aposteln its auff uns kommen und wird bleiben bisz ans ende der welt. Welche nun das Predigen, die heisset man von Gott gesanth.

Das nun der Papst hehrkomme und spricht: man sol kreutter weihen, ein grauen rock und breite platten tragen &c., dardurch solstu selig werden, do sprich: Geldt, Kleidung und anders ist alles der vernunft undterworffen. 25
 Wohehr mit deiner weisheit? Sas das die Juristen machen, Reiser, konige, fursten und herrn, das sind alles ertichte dieng ex ratione, was hulfft dichs und michs zur seligkeit? Aber unsere predigt ist diese, das, wer horet diese predigt von Christo und gleubet an ihnen, der hab das ewige leben. Das wortt Gottes, so vom himmel gesanth ist, das sol darzu gehören, das, wen 30
 du gahr zu asschen gebrandt wurdest, du dennochs wustes, wo aus. Den was gehets mich an, du sejest ein Chemann oder lebest keussch, habz gelbt und gutt? Wir müssen doch alle sterben, und am jungsten tage mus es alles verbornen. Drumb so ist eittel vergenglich dieng, so fur die Juristen und Eldtern gehört. Noch thutt der Papst anders nichts in seinen buchern, den 35
 wie man die hehrlichkeit der Bisschofe erhalten möge, und eins so, das ander sonst sezen, einen solchen rock tragen, ein breite blatte und kappe tragen. Aber hic auff dem Holzklein sol man das wort predigen, so nicht von menschen erdicht ist, sondern vom himmel gesanth ist, das ein Christ könne sagen, ehr hab sein glauben und predigt nicht von den Philosophis, so in Persia, Graecia 40
 oder zu Rom gewesen seind, sondern aus dem wort gottes, so von himmel kommen sey, do man bekenne und sage: Ich gleube an Gott den vater, Gott

A] den Sohn und gott den Heiligen Geist, Vergebung der Sunden, Auferstehung des fleisches und ein ewiges leben. Diese haben andere reden, die do sein nicht von vergenglichen diengen, sondern das man nach diesem zeitlichem leben hab das ewige leben und die auferstehung von den todten. Do mus der vater, Sohn und H. Geist zu kommen, an die sollen wir glauben. Derhalben so haben wir Gottes wortt gewiss und doran warzeichen gnung, das wir beruffen sein. Den wir sind getauft, und die do getauft sein, die seind auch beruffen, loben, preisen und bekennen Gott nach ihrer Tauffe, wie S. Agnes, Agatha, Anastasia und andere gethan haben, welche ob sie gleich nicht sind predigerin gewesen, dennochs so haben sie ihren glauben bekandt gehabt, das sie sind getauft gewesen.

Also hat gott dich auch von Himmel gesanth. Wie den? Du kompt aus der Tauffe, do wirstu ein kindt Gottes, geboren durch Christum, und wen wir dan alle beruffen sein, so konnen wir dan nicht alle zu gleich predigen, aber gleichwohl bistu schuldig, das du Christum offentlich bekennest. Man sol aber eckliche erwehlen, der den andern allen predige, und die andern alle ihme zuhoren und Jha darzu sagen und bekennen mit der that, das es die warheit sei. Der Tauffe, so getauft ist, bewilliget in ejnen besondern beruff, nemlich in Priester weihen, und die also beruffen werden, die reden Gottes wortt.

Do hebt sich nun ein Disputation, das warlich nicht alle Priester sein. Wie kompts, das viel kezer sein, die doch alle getauft sind, und sind von Got beruffen, reden aber dennochs nicht die warheit? Aber die do Christen sein, halten gewiss, das sie beruffen sein, zu bekennen Gott. Den kresem und das priesterliche kleidt empfaen wir alle in der Tauffe, wie in der ersten Epistel S. Petri am 2. Cap. gesagt wird, das wir aus der finsternis in sein kostliches und herliches licht beruffen sein, das wir verkundigen sollen seine thugend, krafft und wunderthatten. Also schreibet ehr der gangen kirchen, das, wer do wil ein Christ sein, der mus bekennen und sagen: was ich in den predigten gehort hab, dorauff wil ich sterben und leben. Was seinds den vor thugendten? Ich predige, und du gleubest und bekennest, das du durch die Tauffe erlost bist, nicht von der Pestilenz oder aussatz, sondern vom tode, funde und des Teuffels gewalt, und wirckt in mir die Seligkeit und das ewige leben. Das laß ein wunder sein, das ein mensch, der verdampt und verlorn ist, gestorben, der im grabe stincket, dennochs solle den trost haben, das ihme die Sunde vergeben sein, und uber in sol leuchten gnade und barmherzigkeit, und ehr umfangen sein mit gnade und barmherzigkeit und sol ewig selig sein. Das sol man predigen, und wer es gleubet, der solß gewiss haben, wie den hernach folget: 'Wer an den Sohn gleubet, der hat das ewige Leben.' Das sind die Wunderthatten, die Gott in uns wircket durch das mündtliche Predigtamt.

Nun predige ich mir selbst nicht, sondern du mußt mitt, das du sagen

Altkonnest: Dieses hat nicht mein prediger gesprochen, sondern ist eine himmelische Predigt und ist versiegelt. So du gleubest, bistu beruffen und bist in der Zahl derer, die gleuben und bekennen. Also betweisen sie ihren beruff, erstlich durch die Tauffe, do alle in einen Christlichen hauffen gebracht sind, und haben die Sacrament und absolution. Drumb so sind wir die Christliche kirche oder ein Stucke darvon, und dieselbige hat gewalt, helt prediger und nimpt aus einem hauffen die, so darzu geschickt sein und tuchtig, nicht umb ihrent willen, sondern der kirchen zu nutz, und wen eine noth dohehr kompt, so mus ein iglicher fur sich sehen. Aber sie konnen drumb nicht alle predigen, sondern einer alleine redet fur dem ganzen Hauffen. Drumb so ist das predigtamt nicht mein, sondern aller der andern, ist ein offentlicher beruff und bekendtnis. Drumb sage ich auch zum Papst: Wo seidt ir hehrgesanth? Und beweiset uns, das euer lehre gottes wort sei, Und sihe, ob wir anders predigen, den alhier aufgedruckt ist, und ob ir auch also prediget, wir halten euch gottes wortt fur. Item sihe, ob wir teuffen und die absolution haben und prediger haben und Leuthe, die das wortt gerne horen. Wo das ist, so mustu zeugnis geben, das wir gesanth sein und das wir gottes wort predigen. Warlich wir habens nun erlebt und dohin gebracht, das unser widerfacher alle müssen bekennen, das wir gottes wort predigen und von Gott gesanth sein.

Woran stoß sichs? Die Juden, wen sie Christo hetten nachgelassen, das er von Gott kommen were, so wer es recht gewesen, aber sie thun, wie der Papst uns thut. Aber sie sollten Gottes wort darneben predigen. Do ist der Papst in dem erger den die Juden. Den er bekennet, das wir gottes wortt haben und das wir getaufft sein. Dennochs wil ehr, das wir auch seine Decretal und bullen brieff sollen annemen. Gleich als wen ein Baur zu mir keme und spreche: Du predigst gottes wort von Gott dem Schopffer und dem erloser Christo, aber ich hab nicht gnung dran, thue noch das darzu und predige mir, das man ein schoffel Korn umb zehen grosschen gebe, do wurde ich warlich sagen: gehe hin und frage den Marckt drumb. Spreche ehr dan: ej, wiltu das nicht thun, so wil ich dich nicht hören, so sprech ich: So laß es. Also wil der Papst auch, ich solt neben dem, das Christus in der welt gesanth ist, das man durch ihn selig wurde, welches den wohl gepredigt sei, auch predigen, das dennochs die Moncherej nicht zu verwerffen sei. Aber das kan ich nicht thun. Wen mir ausserhalb der kirchen frei stunde zu tragen ein kappe, oder was ich wolte, so kondte ichs wohl thun. Wens nur nicht in die Christliche kirchen keme und keine menschen lehre undter diese lehre gemenget würde, so kondten wir uns wohl vertragen. Wen ehr nur nicht seine lehre neben der setzete noch den saurn essig neben dem Malvasier, sondern wolt ich gerne ein kappen tragen, allein das man nicht sage, es sei also nottig zur seligkeit. Scherzen wil ich gerne. Die Vernunft sol alhier herrschen, wie man sol teuffen, verkeuffen, regiren. Wen eine Stad ordnet, was ein ehrliche

A] Matron tragen sol, und ein Jungfrau ein krenzlein trage, das ist fein, aber
 seze nicht darzu: also wirdt sie heilig. Aber wer do will gerechtfertiget
 werden fur Gott, der höre denen, so vom himmel gesantht ist, das man sage:
 ich glaube an Got, den vater, sohn und heiligen Geist. Wer nun außser dem
 5 etwas anders suchet, das nottig zur seligkeit sey, den hore nicht. Do sagen
 sie den, das sey wohl recht und fein gepredigt, und sie selbst predigen auch
 den Catechismum, allein sagen sie, das wir ir dieng auch annemen. Ja, das
 wolten wir auch wohl gerne thun, doch so weith, das uns nicht unser ge-
 wissen beschweret. Den das ihr dieng solte Christo gleich sein, das neme der
 10 Teuffel an an meiner Stadt. Ehr muß in das Credo und in den
 Christlichen glauben nicht kommen, und druber wolt ich eher leib und leben
 lassen.

Der Papsst leßt uns nach, es sey ein Beruff und Gottes wortt. Aber
 dieweil wir sein dieng nicht auch mit lehren wollen, drumß so sind wir nicht
 15 die kirche, und also sey auch unser Beruff nichts, und wir haben den auch
 nicht Gottes wortt, und macht uns den das wortt Gottes, die Tauffe und
 Abendmal zu nichte. Was predigt ehr den? Wie viel ein thumbher mehr
 gulden einzukommen hab den ein ander priester, oder wie man kappen und
 platten tragen solle. Was ist nun dasselbige narwerck gegen dem bluth
 20 Christi? Noch sollen wir druber seker sein, so doch Christus und die Aposteln
 im neuen Testament nicht einen buchstaben darvon gepredigt haben. Ich
 finde keine kappen oder blatten drinnen, sondern man sol sich teuffen lassen
 und zum Sacrament gehen, sich lassen alsolbiren. Das betrieß doch nur
 Christum allein.

25

Die sieben und vierzigste Predigt, am Sonnabend nach Egidij.

Joannes redet alhier von der Sendung, welche mancherley ist, sonderlich
 aber von der sendung des Sohns, und ich habß furgenommen weittleufftig
 zu handeln von demselbigen stücke, und wirdt zweierley weise geredet vom
 30 senden, Erstlich, das Gott seine Leuthe sendet ohne alle mittel, als die pro-
 pheten und Aposteln, Mosen und S. Paulum, die nicht von menschen beruffen,
 als durch ein mittel, sondern ohne alle mittel von Gott gesantht, und haben
 mündlichen beßhel. Dasselbige Senden ist nicht eher geschehen, es hat den
 Gott etwas neues anfangen wollen, als durch Mosen und die Propheten.
 35 Im Neuen Testament hat ehr auffgehört, den der Apostel sendung ist
 die aller letzte gewesen. Das ist das Hohe senden, welches alleine von
 Gott ist.

Das Ander senden ist auch wohl von Gott, geschiecht aber durch menschen
 und mittel, nach dem das Ampt gestift ist von Gott, das man predigt, und
 40 die gewalt der Schlüssel gebraucht werden. Das wirdt den bleiben, und wird

A) kein andern Predigtamt sein. Aber die personen bleiben nicht, sondern sterben, drum mus man immer naue prediger haben. Das gehet den ohne mittel nicht zu. Das ampt, als das wortt G., die Tauffe und Abendmal ist schlechts one mittel von Christo, aber hernacher ist Christus nicht mehr auff erden. Do ist den eine andere Sendung, die ist den durch menschen und nicht von menschen. Also findt wir gesandt und wir erwählen andere auch und setzen sie in das ampt, das sie predigen und die Sacrament reichen, und gleichewol ist diese sendung auch von Gott. Den Gott hat sie gebotten, und wen man darzu hulfft, so sendet ehr selbst arbeitler in seinen Weinberg, und dennoch thut ehre durch menschen.

Drumb wisse ein jeder, das ehr mus gesanth sein, das ist: ehr mus wissen, das ehr beruffen sei, und nicht von sich selbst herein schleiche, sondern öffentlich geschehen. Das heist den eine sendung von Gott, und geschiecht gleichewohl durch menschen, als eine Stad, Fürst oder sonst ein Gemeine, die wählen und ertiesen einen aus zc.

Nun möchte man alhier fragen: Der von Gott gesanth wirdt, der redet Gottes wortt, findt ihr doch viel, die nur eittel lügen predigen? wie kompt das? Der Text mus nicht war sein, den es sind viel Teuffelskopffe, die das wortt gottes nicht reden. Als Judas ist nicht allein ohne mittel von Christo selbst beruffen, sondern hat noch druber Christum verraten. Also sind im alden Testament viel falscher propheten gewesen. Item Caiphas und Hannas waren schier on alles mittel von Gott gesanth. Den das Priestertthumb war von Gott geordnet. Nun waren sie nicht alleine falsche lehrer, sondern sie creuzigten auch Christum. Izt sitzen die Bisschöfe und Pöpste in der Apostel Stuel und stedte und thun dennochs das widderspiel. Do mag man fragen, das, wen Gott sendet, der redet gottes wortt, obs wahr sei. Den wen Gott sendet, das ist: das ehr ein ampt hat, das von Gott ist zc. So wil S. Joannes mich damit ubertweisen und zwingen, das ich alles hore und gleube, was der Papst oder ein ander, der gesanth ist, redet oder furgibt, und hette Christus selbst und die Aposteln auch müssen Caiphae Lehre hören, und Esaias, Jeremias hetten müssen sagen, das die hohenpriester recht lehren, den sie weren gesanth.

Erstlich mus mans also verstehen: die do gesanth sein, reden Gottes wort, nemlich, so sie bleiben in ihrem ampt und besitzen das ampt, wie sie es empfangen haben. Dan do reden sie gewiss gottes wortt, wie den Christus von den Pharisern saget: Sie sitzen auff dem Stuel Mosi zc. und die nun den Stuel Mosi haben, die sind gesanth. So sie predigen, was Moses geprediget hat, so höret sie, aber nach ihren werden thutt nicht, das ist: wen sie anders predigten und aus der ban tretten und brechen ihren beffel und haltten sich nicht ihres beffels. So ein konig einen gesanthten oder bottschaftt abfertiget, so derselbige den beffel und instruction behellet, so thut ehr recht, wo ehr das nicht thutt, so heuet ehr inne den kopff ab. Also kans auch geschehen, das

A) einer beruffen ist und in einem ampt sitzt und dennoch ein schalck ist. Derhalben besilcht ehr, man sol bedencken das Gebott und den beshel, man sol nichts darzu thun noch darvon thun. Derhalben so sehen wir, das einer beruffen ist, so ist ehr in einem ampt. So ehr nun prediget, was sein ampt
 5 erfordert, und ehr predigt das Wort gottes, dorauff das ampt gestift ist, so gehets recht, thutt ehrs nicht, so heists: Tuet euch fur den falschen Propheten. Bleibet ehr aber im ampt und prediget das wort des ampts, do stehets recht. Droben hat ehr auch gesaget: es kan der mensch nicht thun, es Joh. 3, 27
 sei ihme den von oben herab gegeben.

10 So saget ehr nun: 'Wen Gott gesanth hat', das ist: Gottes wort wird nicht genennet, den das do gesanth ist. Das ist: niemands gedanke, das Gottes wort auff erden komme aus menschlicher andacht. Solz gottes wort sein, so mus gesanth sein. Sonst istz unmuglich, das die heilige schriefft konne verstanden oder ausgelegt werden aus eigener andacht, wilkber. Es gilt nicht,
 15 das einer sol reden, und ist nicht beruffen, den Gottes wort kompt alleine dohehr, das es Gott sendet. Wo nicht, so kan nicht die ganze welt reden das jhenige, was do kondte erlosen von sunden und die gewissen trosten. Wen ehr das Wort und das ampt nicht gesanth hette, so hetten wir nichts. Darumb so sol man nichts reden noch horen den alleine das wort gottes. So es
 20 erdicht ist aus menschlicher wahl und andacht, so meide es. Es kompt nicht, es sei den vom himmel gesanth. Und wer nun mit den Munchen sol umgehen, der frage, ob ihr dieng auch gottes wort sei. Do wirstu horen, das sie surgeben: Es ist aus guter meinung, gott zu ehren, gethan. Derhalben so istz ein gottesdienst und Gottes wort. Aber es gehort mehr darzu, dan
 25 gute meinung, das man gottesdienst thue, und funde bezale. Es fleust aus deinem Herzen die andacht, der gutthdunckel. Sprich du aber, obs gott vom himmel gesanth hab, auch ob ehrs gebotten hab. Ja istz doch gott zu ehren geschehen? Deste erger istz, und eine zwifache gotteslesterung, das du das jhenige heissest gottes wort und einen gottesdienst, das du selber erdacht hast.
 30 Also hat der Papst undter dem namen und Tittel der kirchen die welt ver-
 furet. Aber ohne gottes sendung kompt kein wort in die welt. So es aus meinem herzen gewachsen ist, so henge ich nach Chrysostimo, Augustino und Ambrosio, so istz dan Gottes wort nicht. Den es ist ein grosser undterscheid undter dem Wort, das vom himmel gesanth ist, und das ich aus eigener wahl
 35 und andacht erfinde. Die Heilige schriefft, so sie auff erden gewachsen, so spricht Joannes: Wer von der Erden ist, der redet irdisch dieng. Drum Joh. 3, 31
 müssen wir lernen unser Seligkeit grundlich zu setzen auff gottes wortts krafft und nicht auff unser andacht oder dunckel.

3. Joannes gehet alhier insonderheit auff Christum, darvon ehr alhier
 40 prediget und spricht: 'Den welchen Got gesant hat, der redet Gottes Joh. 3, 34
 Wort'. Das gesetz Mosi war gegeben, und die Propheten gesanth, aber es wahr alles dohin gericht auff Christum. Da solt jenes auffhören. Drum

A] sprachen sie: Er wirdt kommen, das sol auffhören, wen ehr kompt. Wer den nun noch prediget: Er wirdt kommen, der verleugnet, das der, so von Maria geborn ist, der Messias sei. Do haben alle Propheten gesagt, der Messias werde kommen. Diese reden halten die Juden, als geltten sie noch, so sie doch lengest erfüllet sein. Sie haben nicht gelogen, sondern die warheit gesaget. 5 Den er ist zu Betlehem geborn und zu Nasareth gewohnet. Wen ich das hore, den ist Zeit, das ichs gleube, den wer druber hingehet, der hat in verloren. Und sihet Joannes mit seiner Predigt in spruch Deutero: am 18. capittel: 5. Mose 18, 15 ff. 'Gott wirdt euch einen andern Propheten aus euern Brudern erwecken, gleich als mich, den solt ir horen, und dem wird ehr sein wortt in seinen mundt legen, und sol mit euch reden. Welche seele ihnen nicht hören wird, von der wil ehre selbst förddern und sie straffen', als solt Moses sagen: Ich Moses predige euch igt. Aber aus euern brudern wird ein prediger erweckt werden, in des mundt wird Gott sein wortt legen. Do gedenckt, das ihr ihnen höret, saget nicht: Wir findt Mosi discipuli. Ich weise dich auff einen Propheten, 15 der do nicht kommen ist aus frembden landen, sondern aus deinen brudern sol geborn werden, und ehr wirdt gottes wortt bringen. Darumb so gehets, das das gesetz sol abgethan werden, und die Verheißung erfüllet werden, das keine Predigt mehr geltten sol, den was der Messias sagen wirdt. So ist ehr nun gesanth, wie den von ihme alle propheten zeugen. Ehr ist da, spricht 20 Joannes, den Gott hatt senden wollen, und hat ihnen igt gesanth, vonn dem ehr hat lassen weissagen lange zuvor, das ehr kommen sollte. Derselbige redet auch alleine gottes wort, wer sonst etwas anders redet, ehr komme vor den propheten oder hernacher, des predigt ist nichts. Den es ist nicht Gottes wortt, so ist auch sonst keiner gesanth den der, so Gottes wort redet. 25

Derhalben so sollen wir uns unserer andacht nicht rhumen, Item das wir der Propheten discipuli sein oder der Patriarchen kinder. Ihr solts nimmer sein. Den der Vater hats Mosi aus der Hand genommen und dem Sohn gegeben. Derhalben unangesehen euer andacht und guttdunkel, auch Mosi und alle propheten, den sie haben ihre Zeit aus, so sol man nicht predigen 30 eigen dunkel und andacht, sondern allein denen, so da kommen sol und der do uber alle ist. Also solt ihr thun, oder ir seidt verloren. Die Propheten haltens nicht mit euch. Den sie zeugen alle von dem und lassen dan ihr wortt wenden. Alle sagen sie: Den wolttten wir. Ehr ist's, sagen sie. Jeremias, Esaias geltten nichts gegen dem, den sie predigen nur, das der Messias kommen 35 solle, und horen die Propheten und Joannes auff, und sagen: Ehr ist da. Darumb aller welt ohren binden sich an den mund dieses Gesanthen, den ehr spricht: Ehr soll heißen geschieckt, und also, das ehr allein geltte im himmel, auff erden und in der Hellen, auch widder die Sunde und den Todt. So ist nun das Joannis ampt und sein hochster vleisz, das ehr alle seine Predigten 40 richte auff ihnen, das ehr musse wachsen, und alle Propheten abnemen. Da hore man dan, den aus seinem munde do wirdt gott selbst gehört. Es ligt

A] groſſe macht dran, der Teuffel richt groſſen ſadder an, die welt wil auch immer etwas anders und vollkomlichers machen, und leſt den Man ſharen. Der Turcke hat ihnen verlaſſen, ſpricht: Der Meſſias iſt lange todt, ich hab iht einen andern, gehet furuber, ſpricht, ehr hab aufgelernt. Die Juden
 5 hoffen noch auff ihnen, das ehr kommen ſol. Der Papſt iſt wie der Turcke, ſpricht: in der Tauffe haſtu wohl bekommen vergebung der Sunden. Aber dieweil du hernacher widder geſundiget haſt, ſo iſt dir Chriſtus nirgends zu nuge. Drumb ſo lauff in ein kloſter. Der wirfft etwas anders in weg, gleich wie der Turcke auch thut. Alſo gehen ſie alle fur dem Man uber und
 10 ſchlahen ihnen einzweder zu grunde oder hoffen auff etwas anders. Aber laſt euch keinen andern prediger furbilden, der do lehren ſoltte, wie man von Sunden ſolle loſs werden, dan dieſen. Sprechet nicht: Er iſt geweſen, oder iſt lengſt hinweg, ſondern ehr iſt geſtern und heutte und bleibet mein Heiland biſ in die gruben und aus der gruben und biſs auff den Jungſten tag und
 15 in ewigkeit.

Derhalben ſtehet immer im Joanne: Der Vater hat Geſanth, Geſanth, das ehr Chriſtus der rechte geſanth ſey. Keiner ſey alſo geſanth, und ſein Wortt ſols gahr ſeyn, wie er lehret, alſo ſol man gleuben, vertrauen, hoffen. Und thut Joannes als ein getreuer furlauffer, warnet und vermanet, das
 20 auſſer ihme ſonſt kein wortt ſey noch kein geſanther. Ehr iſt auch alſo nicht geſtorben als Jeremias, Eſaias, oder als Moſes und andere. Drumb ſo gilt fur und fur ſein Euangelium. Das wortt iſt durch ihnen angeſangen und bleibet auch in ewigkeit, und dardurch wirdt man ſelig. Auguſtinus ſpricht¹, das man vor zeitten nicht recht verſtanden hab den ſpruch von Chriſto. Aber
 25 hernacher ſey ehr beſſer verſtanden, do das Geſetz abgethan worden, und die Prophecey erfullet ſey, und man ſolle nun niemandſ horen den alleine ihnen. Gutet euch fur andern allen. Horet ihr einen andern, ſo wiſſet, das ehr nicht geſanth ſey, und werdet auch von ihme nicht gottes wort horen, ſondern horet allein dieſen, den ehr hat gottes wort.

30 ‘Gott gibt den Geiſt nicht nach dem Maſ.’

Joſ. 3, 34

Das iſt auch ſelham geredet. Ehr wil aber in uns bilden und treiben, auch fur die augen ſtellen, das wir nichts horen noch ſehen den allein Chriſtum. So ehre allein iſt, ſo iſts gnung, den Moſes und die Propheten ſollen auffhoren. Den die ehre des Meſſia iſt allen andern abgeſchnitten, und wer auff
 35 ſeine eigene heiligkeit pochet, als der Papſt und Turcke thun, der iſt verdampt. Das were on maſs, wen der Papſt und Turcke alſo lehren wolten. Aber Joannes redet alſo darvon, das es Chriſtus ſol alleine thun, wie ich den von ſeinem wort, ſo ehr fuhret, auch geſagt hab, das Gott im Deutero: am 18. cap. ſpricht: Ihr ſolt mein wortt aus ſeinem munde horen. Horet ihrs nun, ſo
 40 ſollet ihr ſelig werden, wo nicht, ſo werdet ihr verdampt ſeyn, wil ſagen:

¹) Vgl. die Nachträge.

A] Moses dieng ist abgemessen gewesen, das, wer in den zehen gebotten lebt und
 gutsch thut 2c. gehet wie ein gespannter has. Do ist keine freiheit, darvon
 2. Kor. 3, 17 S. Paulus sonst jaget, das, 'wo der Geist ist, do ist Freiheit'. Diese lehre wird
 den Heiligen Geist geben on mass, und diese Person hat nicht ein Stück oder
 zwej vom heiligen geist, als die Propheten, Aposteln und wir haben, wie in 5
 1. Kor. 12, 4 ff. der 1. zun Corinthern am 12. cap. gesagt wirdt. Desselbst wird der Heilige
 geist aufgeteilet nach stücken, wie den auch zu Mose gesagt wurde: nim zwej und
 siebenzig man, aus einem iglichem stam sechs, und sie werden von deinem
 Geist empfangen. Also wird gesaget, das der Heilige Geist undter die zwej
 und siebenzig Man geteilet sei, das heist ein geteilter Geist, in mancherley 10
 ampt und gaben, und nicht einem alles gegeben. Aber Christus hat den
 Heiligen Geist on alle mass. Drumb gedencke nicht, das er nur ein stücke
 vom Heiligen Geist hab. Den ehr ist viel ein ander und ein wunderlicher
 prediger und lerer, do der Heilige Geist nicht stücklicher weise innen ist als
 Kol. 2, 3 in andern, sondern zun Colossern wird gesagt: in ihme sind die Schätze der 15
 Weisheit, des lebens, der seligkeit, gnade und barmherzigkeit, den die Gottheit
 wohnet in ihme leibhaftig. Darumb so ist der Heilige Geist ganz und gahr
 da on alle mass, den ehr ist der eingeborne sohn des vaters. Wir sind wohl
 auch Gottes kinder, aber nicht der, so da alles hat, und von des fulle wir alles
 nemen. Den ihnen hat ehr uns gegeben zur weisheit, Gerechtigkeit und uber 20
 alles. Drumb so ist kein ander gesanth, ehr allein bringt das wortt, dorinnen
 alles ist. Das heist nun den Geist haben nicht nach dem mass.

Nun kompts uns auch zu gute, das ehr hatt den Geist on alle masse,
 den seine erfüllung bringet uns die Christliche freiheit. Sonst wer in den
 zehen gebotten einhehr gehet und im geseze lebet, der ist gleich wie in einen 25
 ferkker gespannt, aber wer an Christum gleubet, der wird theilhaftig dieser
 unmeslichen freiheit, do der Geist spricht: Du bist nicht allein vom Geseze
 Mosi frej, sondern auch von aller seiner anklage und verdammung. Derhalben so
 haben wir nun einen prediger, der alles hat, den andern hat ehre mitt massen
 gegeben. Wir, so da gleuben, kriegen aus demselbigen unmeslichem geiste auch, 30
 genissen seines auch als des Heubtguttes durch den glauben.

Darnach machet ehr Christum ihme gleich, und so groß als ehr ist, als
 Joh. 14, 9 Joan: 14. Cap. auch gesaget wirdt. Aber wir sind von ihme und nicht von
 uns selbst, wir sind frej nach dem gewissen von allen Gesezen und schrecken,
 aber in ihme. So nun in Christo der Geist volkornlich ist, so haben wir durch 35
 ihnen den Geist auch. Wir haben einen solchen prediger, da wir aus der
 unaussprechlichen fulle zu schöpfen haben. Da trincken wir aus und werden
 sath an ihme, an leib und seel.

Des gibt ehr nun ursach: 'Den der vater hat ihn lieb und hat im alles
 in seine Hende gegeben.'

A]

Die acht und vierzigste Predigt.

Den Sonnabendt nach nativitatis Mariae, den 13. Septembris.

‘Got gibt den Geist nicht nach dem Mass.’ Dieser spruch wird Joh. 3, 34
eigentlich und sonderlich geredet allein von der Person Christi, das ehr den
5 Heiligen geist hab nicht gemessen odder ein stücklein darvon, sondern ganz und
gahr mit einander. Den in andern Heiligen ist der Geist aufgeteilet und
ihnen stückweise gegeben, niemands hat ihnen gahr, auch nicht Moses. Aber
diesem allein wird ehr gegeben, dan ehr ist auch voller gnaden und warheit,
und S. Paulus spricht, das in ihm verborgen sein die Schätze der Weisheit, Kol. 2, 9
10 den auffser ihm do ist eittel blindheit, abgotterey und unwissenheit.

Und gehet diese predigt und das ganze Euangelium Joannis dahin, das
wir uns alle hengen sollen an den Man und auffser ihm sonst keine seligkeit
suchen und sicher sein aller predigten, sie sei des Papsz oder das keiserrecht
und Gesetz gottes, und wie weis, klug und hoch sie sein mügen, jedoch die-
15 selbigen hindan gesetzt. So helfen sie alle nicht zum ewigen leben. Aber diese
lehre thuts alleine, und wen wir bei derselbigen lehre geblieben weren, so
wären nicht so viel rotten worden, dan alle fulle ist bei dem menschen, und
ist Gott leiblich in ihm, und der Heilige Geist an alle masse. Die andern
haben ein stücke darvon und austeilung des heiligen Geistes, wie zun Corinthern 1. Kor. 12, 4 ff.
20 gesagt wirdt. Aber doch gleichwohl werden wir durch und in ihm auch des
Heiligen Geistes und der gnaden teilhaftig, die do unmessig genant wird,
und S. Paulus saget: ehliche haben gnade, das einer ein Apostel, der ander 1. Kor. 12, 28
ein Prophet, der dritte ein Euangelist ist oder die schrieft auflegen kan. Aber
in der Heubtgnade da teilen wir uns alle in die fulle unsers herrgotts. Also
25 reichlich ist die gnade und barmherzigkeit Gottes über uns ausgeschütt, das es
auch kein mass ist, sondern ewig, zu allen seitten, in die hohe, tieffe und breite.
Das heist Gnade. Den andere Gaben sind mancherley, hören aber alle auff,
darmit die kirche regiret wirdt. Aber die gnade und barmherzigkeit ist ewig,
und ist unser vergebung der sünde nicht auff ein oder zwey tausendt jar
30 gerichtet, sondern eine ewige erlösung, seligkeit, freude, leben und vergebung
der Sünde, ane alle masse. Das haben wir auch von ihm, uns mitgeteilet.
Es ist nicht in uns, als in ihm, ursprunglichen. Derhalben so haben wir
auch gnade und den heiligen Geist ane mass, nicht umb unser verdienst willen,
sondern das wir an ihn gleuben.

35 ‘Der Vater liebet den Sohn.’

Joh. 3, 36

Der Euangelist fuhret immer ein die predigt Joannis des Teuffers, das
man nirgendts nichts höre noch sonst hin lauffe den hieher, als solt er sagen:
Dieser ist über alles, den ehr ist vom himmel und redet gottes wort und
gibt den heiligen Geist nicht nach dem mass. Und sind diese wort (‘der vater
40 liebet den Sohn’) die ursache des, das er bishehr gesagt hat, als solt ehr sagen:
Auff das ihr wiisset, worumb ich von ihm also rede: Der vom himmel kommen

A/ist und uber alles ist, das ist die ursache und grund: den ehr ist der gelibte
 sohn, und wer den sohn hat, hat auch den vater. Und in der Tauffe Christi
 Matth. 17, 5 spricht der vater selbst: 'Diesz ist mein gelibter Sohn, an dem ich einen Wol-
 gefallen hab, den solt ihr hören'.

Sie unterscheide nun, welche do sollen vom himmel sein, und die undten 5
 auff der Erde sein. Den also istz beschloffen: Alles andere heisse, wie es wolle,
 so heists undter dem Zorn gottes. Do ist kein liebe oder gnade, sondern
 ungnade, so du ausser dem manne bist, den Gott der vater hat sonst nirgendts
 hin seine liebe gewanth den auff den Sohn. Derhalben so wil ehr auch uns
 ruffen und samlen undter diese gluckhenne, das wir nicht in der irre lauffen 10
 undter dem geier, den keine gnade zu erwardtten ist den alhier. Sie plagen
 sich alle vergeblich, es ist doch sonst keine liebe den allein in und undter
 diesem Sohne. Ausser ihme ist eittel zorn, ungnade und unwillen, und saget
 Eps. 1, 6 S. Paulus zun Philipperrn, ehr hab uns beruffen und geheiligt in seinem
 gelibten. Worumb spricht ehr nicht: in dem gelibten Sohne? Ehr wil sagen, 15
 das sonst keine liebe noch freundschaft sei den in dem gelibten Sohne, den
 alles andere ist undter dem Zorn. So nun ich sage: Ehr hat uns geliebet
 in dem gelibten, so verstehe ich seinen Sohn, dieweil ausser ihme sonst eittel
 ungnade ist, und hilfft nicht, das man furgibt: Ich meine es guth, ich diene
 Gott, ruffe an den Schopffer himmels und der Erden. Hore, es ist eittel 20
 ungnade und zorn, bisz das du Christum ergreiffest, den Gott wil die Christ-
 liche kirche versamlen undter ein Heubt, so da ist Christus, dan so wirdt sie
 auch gelibt. Solchs ist nun nicht umb des herrn Christi, sondern umb unfert
 willen geschriben, auff das wir lernen, das sonst nirgendts mehr Gottes Liebe
 ist dan in dieser person, und wir also bei einander versamlet bleiben und uns 25
 fur denen huten, die andere Mittler und helffer suchen dan diesen Christum,
 und der Teuffel thut auch nichts anders, den das ehr uns von diesem Christo
 abshure, und es ist wohl ein feiner schöner schein, anruffen die Jungfrau
 Maria und die Heiligen, aber wir müssen uns zusamen halten undter das
 Heubt, oder wir seind sonst verdampft ewiglich. Was wirdst den mit denen 30
 werden, die do sich verlassen auff S. Barbara und S. Georgen und kriecken
 Marien undter den mantel? Das hat wohl einen kostlichen schein eines
 gottesdienstes. Aber sie machen aus dem Sohn und seiner liebe einen Richter.
 Worumb hat ihnen Gott dan zum Mittler und hohenpriester uns furgestellet?
 Und die anruffung der Heiligen hat der Papst den auch fein bestedtiget, wie 35
 den der Teuffel nicht aufhöret, durch falsche lehrer und bose ansechtungen den
 trost uns zu nemen. Derhalben so sollen wir sagen: Rede und predige, wer
 da wolle, was von der erden ist, das ist irdisch, aber wer von himmel ist,
 der redet Gottes wortt, und der vater liebet den Sohn. Das ist: ausser ihme
 komstu nicht zur liebe gottes. Und auff das du nicht zweiffelst, so hat ehr 40
 ihnen so lieb, das ehr ihme alles in seine hende gegeben hat, das ist: ehr hatt
 ihnen almechtig gemacht, wie den S. Paulus saget, das alle sache der Weisheit

A) in ihm sein, das ist: Gottes höchste weisheit, Gerechtigkeit und wahrheit ist in den Sohn gelegt, und ist ihm alles gegeben, und wer nun wil ein Christ sein, der mus keinen andern gott suchen noch holzweg gehen noch irwissch folgen, sondern die seligkeit, tod, sünde sind alles auff einen hauffen gestekt
 5 und in und auff die Person gelegt. Wiltu nun Gott haben und selig werden, so mustu undter das Heubt, wie den im 8. Psalm auch gesagt wirdt: 'Du hast ^{Ps. 8, 7} alles undter seine fusse gethan', nichts aufgeschlossen in himmel und erden. alle Engel, alle menschen, bletter, fruchte, dieses alles hat ehr in seiner Hand und ist almechtiger Gott. Alle oxen und Schaffe und alles hat Gott dem
 10 menschen sonst undterworffen, wie Genesis am ersten und andern Capittel ^{1. Moisc 1, 28; 2, 19f.} geschrieben stehet, aber es wirdt nicht darzu gesehet, das ehr ein Herr uber alles sein sollte. Adam ist dahin nicht kommen, das er uber alle Vogel, fiesche und thiere geherrschet hette, und wen ehr gleich dieses alles besessen hette, dennoch ist ehr noch nicht zum herrn gesezt uber den himmel und erden,
 15 uber den tod und leben, sünde und gerechtigkeit. Aber diesem Herrn Christo istz alles gegeben, nichts aufgenommen, so viel als gott selbst hat, so viel hat Christus auch. Darumb so ehr ihm alles gegeben hat, so hatt ehr ihnen auch gesehet in seinen stuel und maiestet.

Sie ist nun ein Frage: wie wil sichs reumen, so ehr ein Herr ist uber
 20 alles, und ist gleichwohl auch mensch? So ehr den Gott ist, wie hatt ehr ihm alles gegeben? ist ehr Gott, so hat ehrs zuvor alles, und das ehr alles hat, doraus schleust man, das er mus gott sein, den Gott gibt niemandts alles im himmel noch auff erden, ehr sey den Gott. So ehr den Gott ist und hat alles, wie wirdts ihm dan gegeben? Darvon haben wir nun oft gehört,
 25 das wir sollen lernen den Schwermern begegnen. Ihr wiisset, das do sey die Communicatio Idiomatum, das in dem herrn Christo sein zweierley natur und doch nur eine Person, und das diese zwo naturen furen und behalten, ja mit einander teilen ire eigenschafften.

Dies Dieng hatt viel irre gemacht, das der mensch, so Ihesus Christus
 30 heist und Marien Sohn ist, geboren aus Maria, nicht eldter ist den tausend sunff hundert und neun und dreissigt ihar. Drumb schleust man balde: ej, so ist ehr nicht ewigk. Und dieser mensch Christus hat zu der Zeit, do Pontius Pilatus pfleger in Judea war, gelidden am creuz. Do saget man
 35 alles hat, so mus ehrs zuvor haben, eher dan ehr mensch worden ist. Wie bringt man das zusamen? Gleich wie die zwo naturen, die menschheit und Gottheit, unzertrennet sein, sondern also vereiniget in einer person, das was von einer natur geredet wirdt, das wirdt der andern auch zugeschrieben, als sterben ist menschlicher natur eigen, do ist den die menschliche natur vereiniget
 40 in einer person mit der Gottheit, das der tod, der doch allein der menschlichen natur wirdt zugesprochen, auch der Gottheit zugeeignet wirdt, und dan gesagt wirdt: gott ist mensch worden, Gott hat gelidden und ist gestorben.

A) Wen du sonst woltest trennen die menschheit von der Gottheit, so ist's erlogen, den Gott kan nicht sterben. So aber in einer person die zwo natur'n bei einander bleiben, so ist's recht geredet und wahr. Geborn werden und an brusten saugen, das gehoret der menschlichen natur eigentlich zu, den Gott 5
 feuet keine milch. Ja, wen mensch und Gott nicht ein person ist. Aber sie sind also vereinigt in einer person, das man recht jaget: Gottes mutter ist eine Jungkfrau, Gott ist geborn. Den weil Gott und mensch ein person ist, so wirdt der Gottheit zugeeignet, das der menschheit allein geburet. Den die eigenschafften der beider naturen vereinigen sich auch. Nicht geborn werden 10
 stehet der Gottlichen natur zu. Wir beten und bekennen auch also im glauben: der empfangen und geborn ist. Das ist menschlich, sitzendt zur rechten will gottlich werden, obs auch wohl menschlich. Also das kind, das der mutter milch trincket, ist ewigk, der do fur der welt anfang gewesen und himmel und erden geschaffen hat. Den die zwo naturen sind in einer person vereinigt, drum'b sind die folge und eigenschafft auch vereinigt. Und ist 15
 war, das die eigenschafft der gottlichen natur rejmet sich nicht mit der menschlichen natur, und ich wil noch mehr sagen: Gott und mensch rejmet sich noch weniger, und dennoch sind die zwo naturen also vereinigt, das do Ein Gott und Herr sei, das Maria Gott feuet mit ihren brusten und Gott badet, wieget und hebet, item Pilatus und Herodes Gott gecreuziget und todt- 20
 geschlagen haben, und reimen sich die zwo natur'n also zusamen, das die ware gottheit und menschheit ein dieng ist. So nun ein warhafftiger Gott in Christo ist, der geborn ist aus Maria, das ist: der alles gemacht und geschaffen hat, so mus man sagen, das sie nicht allein ihr natur zusamen gefast und getragen haben, sondern auch ihre eigenschafften, ausgenommen die 25
 Sunde.

Wen derhalben die Heilige schriefft redet von Christo als einem menschen, so sol man die Gottheit auch bekennen. Im Hundert und zehendten Psalm 30
 Ps. 110, 1 wirdt gesagt: 'Setze dich zu meiner rechten.' Dieser text lautet von der menschheit allein, aber er ist auff die Gottheit auch zu ziehen. Den nach seiner auffart hat ehr angefangen, da zu sitzen. Zuvor hat die Menschheit alda nicht geseffen. Aber das wolt draus drum'b nicht folgen, das ehr als Gott zuvor da nit solt geseffen haben. Also wirdt nun Christus, warer mensch, genennet ein Herr uber alles, den er ist warer Gott. Und man sol nicht sagen, wie Arrius furgab: So ehr igt hinauff gehn himmel fheret, ej, 35
 so ist ehr zuvor droben nicht gewesen. Nein, ehr ist zuvor droben gewesen, aber ehr war noch nicht mensch. Do ehr aber nun mensch ist, do tragen die zwo naturen ir eigenschafft zusamen, und gibt die gottliche natur der menschlichen ire eigenschafft, und hinwidder die menschheit auch der gottlichen natur. Und redet Joannes durch sein ganz Euangelium von Christo als einem pur 40
 lautern menschen und widerumb. Alhier redet ehr von Christo, der geborn und getaufft ist, und der discipulos hat, als der warhafftig ein naturlicher

A) mensch ist, und dennochs gibt ehr ihme alles in seine Hende, das gott allein gehört, und dennochs spricht ehr: ihme gegeben. Das stehet einem menschen zu.

Also findt die zwo naturen vereiniget in einer person, das do nicht zwene Christus sind. Drumb wen du horest einen spruch von Christo, das
 5 im Gott alles in seine hende gebe und ihnen von den todten erwecke, Solches ist dan von Christo geredet als einem menschen. Widerumb saget man: ehr sihet zur rechten hand gottes des vaters, Do wirdt vereiniget die menschlich natur mit der Gottheit, und ist dan gecreuziget werden und leben ein dieng, undten und droben sein ein dieng, wie wir droben im 6. cap. auch gesagt
 10 haben.¹ Stoft dich das nun fur den kopff, das Christus gestorben sei und lebe, viel mehr solt dich das seltsam duncken, das Christus Gott und mensch sei eine Person, das Christus am Creuze stirbet als ein mensch und bleibet doch Christus in ewigkeit.

Also solt ihr Euch gewehnen, das ihr richtig hindurch gehet durch alle
 15 ergerniß, und wir heissen auch drumb Christen, das wir ihnen erkennen aus seiner lehre. Wie kan im dan etwas gegeben werden? Nach der Gottheit nimpt ehre nicht, sondern weil Gott und mensch eine person ist, do hat ehr Christo gegeben. Darumb das der Sohn ein mensch ist, so ist dem menschen gegeben, was do gottes war. Darumb do es nun wirdt dem menschen ge-
 20 geben, so wirdt es auch gott gegeben. Den wer do anruret und anbetet diesen menschen, der betet auch gott an, den ehr ist wesentlich gott. Wer den sohn sihet, der sihet auch den warhafftigen Gott, saget Christus zu Philippo, Joh. 14, 9
 Joannis am 14. Capittel. Den ich bin der weg, die person, welche Thomas Joh. 14, 6
 25 fur augen siehet, weiß aber nicht, das ehr der weg sei, item die Warheit und das leben. Das sind gottliche eigenschafften, den ein mensch ist kein weg zum leben. Aber es machts, das die Person Christi nicht allein ein bloß mensch ist, sondern persönlich und wesentlich gott. Drumb wer ihnen sihet und höret, der horet Gott. Also saget ehr alhier: Der vater hat ihme alles in seine hende gegeben. Nun alles in seinen henden haben, heisset Gott sein, den
 30 Gott gibt niemandts seine ehre, wie im Esaia geschrieben stehet. Alhier gibt Jer. 42, 8
 ehre dem Sohn, der do aus Maria geboren ist, das ers alles in seinen henden habe. Wie kan nun das sein? Hat ehre doch zuvor alles gehabt. Ja ehr ist zuvor nicht mensch gewesen, aber iht do ehr stirbet und von den todten widder aufferstehet, do heist es allererst dem Sohn gegeben, auff das du sagen
 35 kanst: Der, so am creuz hengt, ist ein herr uber alles, und iht kriegt ehr erst die Herrschafft, den das macht die einigkeit der beiden natur. Zuvor istz nicht also gewesen. Nun ist ehr verkleret, und wirdt jederman verkundiget, das ehr ein Herr uber alles sei.

Also kompt nun die menschliche natur in Christo zu den ehren, das sie
 40 alle eigenschafft tregt, die Gott sonst zustehen, und heist drumb im gegeben,

¹) Wohl gemeint oben S. 175, 6ff.

Alldas die menschliche natur darzu kompt, die es empfehet und es zuvor nicht gehabt hat. Dohehr wirt den warhafftig und recht gesaget, das Gottes und Marien Sohn von ewigkeit gewesen sey, und iht noch Christus, gottes und Marien Sohn, ein Herr uber alles sey, und das Christus, Gottes Sohn, alles hab von seinem vater. Nun außer diesem menschen Christo, der do von der Jungfrauen Maria geborn ist und gelidten hat, solttu keinen Gott suchen noch einig heil oder hulffe, den ehr ist selbst gott. Das stoß die Juden fur den kopff, und meinen, wir sind nerrische leuthe, allegirn auch das Erste gebott: Du solt nicht andere Gotter haben. Item der Turcke spricht: Ihr seidt grosse narren, den ihr betet drej gotter an. Aber wir seindt nicht so grobe esel, das wir zwene oder drej gotter macheten, sondern beten nur einen Gott an, der ein warhafftiger Gott ist. Aber dorinnen sind drej personen, derer person eine ist Christus, von dem wir droben gehort haben, das die fulle der gotttheit in ihme wohnet, und von seiner fulle nemen wir alle gnade umb gnade, und wer an den Sohn glaube, der hab das ewige leben.

1. Joh. 2, 9;
3. Joh. 1, 16;
3. Joh. 3, 36

15

Die neun und vierzigste und letzte Predigt uber das dritte Capittel Joannis.

3. Joh. 3, 35 'Der Vater hat den Sohn lieb, und hat im Alles in seine Hand gegeben.'

Wir mogen den lieben Herrn Christum predigen, so lang uns Gott die Zeitt gibt, den wir sehen, je mehr wir predigen, je erger und undankbar die welt wirdt. Und drumß sihetz mich auch also ahn, es werde nicht lange wehren. Jedoch so wollen wir predigen und gott danken, so lange wir leben.

Johannes der Teuffer spricht aber alhier: Der Vater hat den Sohn lieb. Droben haben wir gehört, Gott gebe den Geist nicht nach der maß, den der Vater gibt ihme alles in seine Handt. Ehr redet aber von Christo, den wir nennen unsern Heiland, das in ihme nicht sey der Heilige Geist aufgeteilet stückweise wie in andern menschen allen. Den ehr hat nicht weniger gehabt, do ehr auff erden gangen ist, den ehr iht hatt. Den in ihme ist keine funde noch kein irthumb wie in allen andern Heiligen. Es ist kein Prophet gewesen, auch Moses selbst, der nicht hette müssen ein pater noster beten. Mein dieser mensch Christus, des Weibes Same, ist geruhmet, wie Esaias am 1. Petri 2, 22 hab, noch kein betrug sey in seinem munde befunden worden. Den der Heilige Geist ist also reichlich und on alle maß in ihme gewesen. Das gehet nun seine person an. Wir Christen haben auch den Heiligen Geist, aber stückweise, jedoch wirdt ehr unser eigen, und seine fulle stehet fur unsern mangel und gebrechen. Christo aber mangelt nichts, den ihn ihme ist die fulle der gotttheit. Aber dieselbige fulle wirdt auch unser, nicht personlich, wie ehr sie hat, sondern durch den glauben, das wir bezalen können, und wo der Herr ist, do ist auch der Geist, ja da ist alles.

1. Joh. 5, 3, 9;
1. Petri 2, 22

1. Joh. 2, 9

40

A) 'Den der Vater liebet den Sohn.' Der Euangelist redet von der sachen also, gleich als sehe ehr sonst nichts, davon were zu predigen. Ehr thut alles weg aus den augen und sihet allein auff den Sohn Gottes, wie wir den auch thun sollen, und billich, auff das wir das grofs wunderwerck fur
 5 augen behalten und alles andere fur eittel spreu gegen den Sohn Gottes achten. Den ehr hat den himmel, die erden und alle Creatur geschaffen, davon man wohl zu singen und zu freuen hette. Aber wen ehr den Sohn fur die augen stellet, so zeucht ehr alle Creatur mit hinein. Ehr hat ihme alles gegeben, was auff erden ist, wil sagen: Ich wil euch zeigen das Heubt, dorundter
 10 alles sich zeucht, das ist: mein Sohn.

Wen ich das nun fur augen hab, das Gottes Sohn ist mensch worden, und ich glaube an ihnen, so wurden uns alle Creaturn hundert mahl schoner sein, dan sie iht findt. Dan wirstu recht verstehen, was die Sonne, Mond, stern, beume, opffel und biern weren, nemlich, wen du verstehst, das ehr Herr
 15 sei, und alles umb in zu thun ist. Also redet der Heilige Geist im achten Psalm auch von ihme: 'Du hast ihnen zum Herrn gesetz uber Alles'. Ps. 8, 7
 Ob ehr nun wohl von Maria der Jungfrauen geborn ist, so sihet ehr doch zur rechten hand Gottes, nun ist die rechte hand gottes uber alles Herrschen, seinen Stuel uber die Sonne, uber den Mond und alle Creatur setzen. Wir
 20 bekummern uns sonst umb viel dieng. Aber wen wir allein gedechten an Ihesum Christum, von Maria geborn, so wurden wir gerne verlieren unser thaler, gersten und korn. Aber wir wenden uns also von dem schonen blick und fallen auff die arme Creatur und glauben nicht, das ehr ein Herr sei. Dan wen wir ihnen fur augen hetten, so wurden wir nicht so sehr gedenden, wie wir thaler und
 25 korn wurden haben. Aber fleisch und bluth thuts nicht, sondern steckt sich in den kornhauffen und in den beuttel, mit augen und herzen, und spricht: Was Christus? Derhalben so erkennen wir ihnen nicht, haltten ihnen auch nicht fur einen Herrn uber alles, wie Joannes ihnen alhier auch ruhmet.

'Der Vater liebet ihnen.' Gott liebet auch die seinen, item, die
 30 Creaturn, den sonst hette ehr sie nicht geschaffen. Den alles, was ehr geschaffen hat, sihe, das wahr sehr guth, wird im Ersten buch Mosi gesaget. Aber was 1. Moise 1, 31
 der Teuffel machet, das ist alles hefslich. Ehr spricht aber zu keiner Creatur: Sei Herr uber alles, und keinem gibt ehr den Heiligen Geist ohne masse, als dem Sohn. Derhalben so liebet ehr den Sohn also, das ehr zu ihme saget:
 35 Sei du ein Herr uber himmel und erden, auch uber den Teuffel, uber funde, leben, gerechtikeit, und alles sei in deiner Hand. Das ist warlich eine grosse liebe. Und solches ist auch umb unfert willen geschrieben, auff das wirs lernen und glauben, den es folget im text drauff: 'Wer an ihn gletbet, der hat das
 40 ewige leben. Wer aber dem Sohn nicht gletbet, der wirdt das leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet uber im.' Joh. 3, 6

Wir haben einen gewissen Herrn, den wir ergreifen konnen, in seiner Mutter Schofs liegen, am creutz hangend, und der aus einem unendlichem

A) gott ist ein endlicher und beschlisslicher mensch worden, und doselbst ist das Herz gewis, das es einen warhafftigen und rechtshaffenen Herrn hab, deme alles underworffen sei, was im himmel und auff erden ist, und engel und Teuffel under seinen fussen liegen. Und ihnen liebet der Vater als seinen eingebornen Sohn. Wen ich nun das weis und bins gewis, das ehr ein Herr sei uber alles, uber himmel und erden, uber die Engel und alle Creatur, und weis, das Gott einen wohlgefallen an ihme habe, das ehr ihnen auch setzet zu seiner rechten, und also der mensch, so von Maria der Jungfrau geborn ist, doselbst auch herrschen und regiren soll, Wen ich nun das weis, (sage ich), so hatt mein Herz gewonnen und spricht: Ej, hab ich den mir gunstig und gnedig, der ein Herr ist uber die Engel und den Teuffel, uber tod und leben, ich geschweige uber goldt, silber, korn, gersten, so will ich mich fur der welt auch nicht furchten und kan mich zu Gott versehen, das kein unglucke mir schaden solle. Den es ist beschlossen, das auch der Zorn Gottes solle von den gleubigen weggenommen sein, dan Gott liebet den Sohn. Dan kan ein herz unerschrocken sein und sagen: was kan mir der Teuffel, tod und welt thun? Dan dieser Herr ist mir gnedig und holdt, welchen gott sonst zum Herrn uber alle Creatur verordent und gesezet hat, und bei ihme ist die fullte des heiligen Geistes und die Maiestet Gottes. Und als dan ist man auff den namen Christi freudig und unerschrocken, wen man gleich vom Turcken und Teuffel geplaget wurde, allein das wir glauben kondten, das dieser Herr uns gunstig were.

Und solt nicht gedencken: Was hulfft, ob Christus mich gleich liebet? Wie wen der Vater mit mir zornete? Nein, der Vater gibts von ihme. So du des Sohn gunst und gnade hast, spricht der vater, so zweiffle auch nicht an meiner gnade. Es sol dich dan widder der Turck noch Teuffel und todt weghuren und todt schlagen. So sol dich auch widder schwerd noch feuer noch keine gewalt von Christo scheiden. Den es ist Christo alles in seine handt gegeben. Liebet ehr mich den nun, so bin ich sicher, so ferne ichs gleube, und so starck ichs gleube, so starck bin ichs gewis.

Dieses wirdt nun geprediget. Aber die welt istz nicht werdt und hasset uns auch umb dieses liechts und erkendtnis willen. Aber wolt Gott, das wir unser herz dohin gewehnen kondten, das wir eine Creatur, welche es auch sein mochte, ansehen und dan sagten: Das ist eine Creatur meines lieben Herrn, der fur mich gestorben ist. Neme dan Windt oder wasser, so spreche ich: Es ist auch meines Herrn Creatur. Lest ehre nun anders gehen, den ichs gerne habe, so ist ehr der Herr, und bleibet die Creatur under ihme und ich auch, den der Vater hatt ihme alles in die Handt gegeben.

Das ist der Christen predigt, welches eine solche weisheit ist, die sonst niemands kennet dan alleine die gottfurchtigen. Die andern fragen nach dieser predigt nichts, sondern gehen mit wucher und wollust umb, kommen auch nimmermehr zu dieser weisheit. Derhalben so mogen wir Gott danckbar sein und diese predigt gerne horen und lernen. Den wir werdens nimmermehr

A) auflernen, das der Sohn Mariae, Christus, ein Herr iber alles sey, und das
 sehe ich in allen Creaturn. S. Paulus spricht, das ehr alles erfüllet. Worumb? <sup>Ep̃h. 1, 23;
4, 10</sup>
 Ej, ehr nimpts aus diesem text. Gott hat alles geschaffen und Christo undter
 die fusse geworffen. Wo ich nun die augen hin fere, so sehe ichs. Also ist die
 5 welt gahr voll geschriben eittel Christus, aber es sehens ihr wenig. Darumb
 so scheiden sie auch den Sohn vom vater und gedencken, sie müssen mit ihrem
 eigenen thun kommen zum vater, wie den der Turcke und Papst thutt, meinen,
 Christus schlaffe. Das regiment ist uns zu hoch, wir konnens nicht verstehen,
 sondern müssen glauben, den wen die welt gleich voller Teuffel were, wie sie
 10 den schier vol ist, doch wirdt das Euangelium Christi und die Tauffe bleiben,
 und ob sich das gegenspiel jehen liefs, dennochs jaget der Heilige Geist, das
 die ganze welt ist eittel Christus, Gottes und Marien Sohn. Es kan kein sper-
 ling fliegen, es mus sein rath sein, und wisse, das der glaube ihm gefellet, dan
 ehr liebet den Sohn, und drumb wirdts auch geschriben, das wirs lernen sollen.

15 Nun folget, worumb das geschriben sey, und worumb mans auch noch
 prediget. Worumb geschiechts? 'Wer gleubet an den Sohn, hat das
 ewige leben.' Diese vorigen Wortt, als, das ehr den Heiligen geist ohne
 masse hab, und das ehr ein Herr sey, und alles undter seinen fussen hab, wie
 der 8. Psalm und 110. Psalm zeugen, werden drumb von ihm geprediget, mir <sup>Pl̃. 8, 7;
110, 1</sup>
 20 und dir zu gute, das wirs glauben und ihnen lernen erkennen. Den so du
 diese Predigt horest und gleubest, das es also sey, ob sichs gleich anders stellet,
 den es findt viel ergerniß, dan sprichstu: ob die ganze welt gahr vol teuffel
 were, item der tod und Teuffel uns undter die augen schlugen, item Hunger
 und kummer, item es sehe fusse oder saur, so frage ich nichts darnach, und
 25 thue nur die augen zu und reisse hindurch. Wolan, so soltu das ewige leben
 haben, den der Sohn hatt eben die macht, so Gott der vater hat.

Dieses das wirdt drumb gefaget, auff das du es gleubest, das der Herr
 Christus umb der funde willen sey mensch worden, wie das in den articeln
 des Christlichen glaubens angezeigt wirdt. Dan do bin ich versichert des
 30 ewigen lebens, und der Teuffel sol mich nicht fressen, der tod nicht verschlingen,
 item die armuth, die dich drucket, nicht leidt thun. Ach welche eine trostliche
 predigt dieß den gefangenen Christen in der Turcke, die kondtens glauben,
 wie greulich auch der Turcke toben und wuthen mochte. Und also haben auch
 die Werterer gethan, die haben gesagt, wen man ihnen das Schwert an Hals
 35 gesetzt hat, und das feuer angezündet: Noch will ich ihnen fur meinen Herrn
 haltten. Es scheint aber offt, gleich als kondte ehr uns nicht helfen von der
 Sunde, tod und Tirannen, und doch wissen sie, das sie geliebet werden vom
 Sohn und dem Vater. Woltt gott, wir kondten das predigen unsern brudern,
 die undter des Papsts und Turcken Tirannej gefangen weren, den wir sind
 40 dieser lehre mude und iberdrussig, fragen nichts mehr darnach. Aber wir

A] mogen klug sein und die schanze nicht versehen, den der Turcke wil herzu und solche bose buben suchen. Sihe darnach, was dich die taler helfen. Aber die welt gleubets nicht, steckt sich in die thaler und wollust dieser welt, und weiß doch wohl, das sie sterben muß. Da werden thaler, gelbt und gutth nicht helfen. Ja, sagen sie, ist's noch so lange hin? Warlich, es ist nicht schimpff. 5 Worumb kerestu dich nicht zu Christo, der do dein Heiland ist, welchen dir widder der todt, Teuffel noch Turcke kan nemen? Ach wo wollen die hin kommen, die nicht alleine nicht glauben, sondern haltens für ein meerlein? Ja, sagt die welt, ich lob's, wer den kisten vol gulden und den boden vol korns und keller vol weins hat, was glauben? Aber wo wollen auch bleiben, 10 die das Euangelium verfolgen und lestern? Derhalben so mogen wir unserm herrgott wohl dankbar sein, wen ehr mit uns redet und uns berufft zum himmelreich. Man hatt zu Rom nicht immerdar das Euangelium gehabt, so ist es auch vor zeitten in der Turcke geprediget worden. Kompt es auch ein mahl von uns, so werden wir's nicht widder bekommen. Es hat zu Rom und 15 Jerusalem auch nicht ein gewolt, drumb haben sie es auch verloren.

Lasset aber Christum das einige bildt sein unsers hertzens, das ich sage: Ich glaube an einen Herrn, der heist Ihesus Christus, der von einer Jungfrauen geborn ist und ist ein Herr uber alles, der alles schafft, das ich sagen kan: Einen solchen Herrn hab ich an Christo Ihesu, der von Gott, dem Him- 20 lisschen vater, alles empfangen hat in seine hende, das also der Herr Christus nicht allein Gott ist, sondern auch mensch, und derselbige mensch, von Maria geborn, sei ein Herr uber alles. Den diese einige Person ist Gott und mensch. Und diesen Herrn mogen wir finden in allen creaturn. Als dan so wurden wir nicht also scheußlich geizen, sondern wurden sagen: Hab ich doch einen 25 Herrn, der do schafft korn, wein und alle notturfft. Hab ich nun denselbigen Herrn, so werde ich auch alles mit ihme haben. Nimpt ehrs aber hinweg, so wil ich's auch geduldig leiden. Wen du den nun an in gleubest, so bistu gewis des ewigen lebens, es erwurde dich nun der todt, das du wirfst begraben, oder es todte dich die Pestilenz. Dennoch so wirstu leben, wen gleich alle 30 frankosen und Pestilenz uber dich fielen, drumb das der Herr Christus ein Herr uber alles ist. Aber das ehr die Pestilenz dich wurgen leß, darmit strafft ehr dich.

Was hat ehr den fur eine liebe gegen Gott? Dieß saget das Simbolum, Ehr sei geborn, gelidten, solches ist alles eine unaussprechliche liebe. 35

'Wer aber nicht an ihnen gleubet.' Das ist beschlossen, das alles undtzer seinen henden und fussen sein sol. So das nun also ist, so mus ehr dir's geben. Drum b heisset: Ich glaube an ihnen. So dan alles in seinen henden ist, worumb wiltu es den an andern orttern suchen? Vergiffest du sein und leuffst einem andern nach, was wirstu finden? Hellisch feuer, den du 40 suchest da, do du nichts kanst finden. Wo wiltu hin? Dem Teuffel in den Hindern. Den ehr ist's allein, den der Vater liebet, und ist eittel liebe des

A) Sohns gegen uns, den ehr ist fur dich gestorben. Derhalben hieher gelauffen und hie gesucht, den do wird auch allein gefunden. Oder thustu es nicht, so findestu auch nichts. Den ehr spricht: Wer nicht an ihnen gleubet, der ist verloren, item der Zorn gottes bleibet uber in, ehr kan ex ira Dej nicht
 5 kommen, spricht: ehr bleibet uber inen. Gleubstu aber an ihn, so verdienstu nicht zorn, sondern bist in gnaden. Den sonst bistu in sunden empfangen, geboren, lebest und stirbest drinnen, es sey den, das du an den Sohn gleubest.

Dies ist gewalttig geprediget. Was haben wir doch im Bapstumb gethan? Ich hab mirs lassen saur werden tag und nacht, was hab ich darvon erlangt?
 10 Hellsich feuer, wo mir Gott nicht gegeben hette das erkendtnis seines lieben Sohns. Sonst im Bapstumb gleubte ich nicht an Christum. Das wuste ich wohl, das ehr kommen wurde, zu richten die lebendigen und todten, gerechten und gottlosen, und nenneten wir denen einen seligen Man, der selbst fur seine funde gnug thette, aber das ehr fur mich sollte gestorben sein, das war lugest
 15 todt in meinem herzen. Also lehrete man auch, nach der Tauffe mochte ein iglicher gedenden, wie ehr selig wurde. Dergleichen ist auch der Turckische glaube: Bistu from und gerecht und thust guttes, so wirstu selig. Und also lehren alle werckheiligen, alles nur auff uns selbst geschuret und gesetzt. Das heist gelauffen und gebeten, das uns Gott solt gnedig sein und unsere gute
 20 werck ansehen. Dieses geschieht nun alles auff Christo, dem doch der vater alles hat in seine hand gegeben, das, wer an ihnen gleube, der hab einen gnedigen Gott und das ewige leben. Aber wir fliehen von diesem und wollen alle gen himmel ohne ihnen. Also leufft der Turcke, und die besten, so im Bapstumb sein, die vergessen alle des herrn Christi, dem doch der Vater alles
 25 in seine Hand hatt gegeben und liebet ihnen, auff das wir an ihnen gleuben sollen.

Lass dichs aber nicht irren, das die Kinder so schlecht und einfeltig von diesen wortten reden, dergleichen auch alle Christen. Du wirtzs nicht auslernen, den es ist ein gross ergernis und anstoss, so diese lehre hindert. Ja, wen der glaub ohne alle grosse ansechtung, ergernis und widderstoss were. Den
 30 ein grosser mensch, der nun zu seinen iharen und verstande kommen ist, der sihet, das nur das gegenspiel geschiehet, er fulet die funde, den Todt und Teuffel mitt alle seinen Schupen. Derhalben so sihe dich fuhr, das du dich nicht dran ergerst, und dein glaube nicht gedempfft werde. Ein Sunder kans besser den du, dan ehr hat nicht solche stoss und widerstand. Aber wir sehen oft so
 35 schreckliche dieng, das wir meinen, der herr Christus hab gahr kein reich. Und wen der Turcke alle konige und Reiche erorbette, dennoch muhte man sagen, das der Turcke auch undter Christo sey. Und wen die Stosse, buffe und ansechtung nicht weren, so were der glaube eine schlechte kunst. Aber wir müssen alle ergernis verschlingen, und es wirdt noch eigentlich auch dohin
 40 kommen, das der Himmel und die erden werden durchs feuer verwandelt werden,

A) aber einen neuen Himmel machen werde. Wen du den Christum verachten woltest und ohne ihn anders wo vergebung der sünden oder das ewige leben auffser ihm suchest, so wirstu nichts erlangen. Den ehr hat nicht geben wollen S. Petrum noch Joannem den Teuffer noch einen Engel, viel weniger dich selbst, das du durch deine hulffe soltest von sünden los werden, sondern hat seinen eingebornen Sohn gegeben. An denen glaube oder du bist verloren, dan der vater hat ihm alles in seine hand gegeben. Do gehen der Papst und alle abgotterey und greuel und falsche gottesdienst zu boden, den wir haben nur einen Herrn, von dem die kinderlein sagen: Ich glaube an Ihesum Christum, sonst wil ich keinen andern haben. So du dan an ihn glaubest, so erschricke nicht, den das ewige leben ist dein. Sonst gehe parvus und zu S. Jacob, und laß dich mit feuer verbrennen. Dennochs so wird nichts draus. Wiltu aber dir selbst wehe thun und dich beutschen, so ergreiffe erstlich den Sohn gottes, das der vater dich liebe. Darnach werden dan wohl flagella kommen und des Teuffels feurige pfeil, und du im geist zu thun haben, das du überwindest die greulichen stücke, das ehr die welt gibt in die handt des Papsts und Teuffels und die Christen dargegen steckt in ungelig trubsal und schrecken des herzens. Bleibestu dan bei Christo, so wird der Teuffel dir flegel gnung und heren Hembdt bringen, und wirst dan zu thun gnung haben, das du dorinnen den todt verschlingest, wen du sihest, das du verlassen bist und solst sterben und dennoch sagen konnest: Ich glaube an Christum. Das ist ein Geistlicher streitt, damit ein Christ zu thun hat bis in seine gruben, und kompt darnach armuth darzu, krankheit, bekummerniß und andere trubsal, do wirstu dan sehen, wie ein schwere arbeit es sey Verharren im glauben des Sohn gottes, welcher ein Herr ist über alles.

Ende der Predigten D. M. Lutherj über das dritte Capittel Joannis.

Das vierde Capittel Joannis

Gepredigt von D. M. Luther.

Angefangen am Sonnabend vor Letare, den 6. tag Martij.

Diesz seind einfelttige wortt, wie sie von Joanne beschrieben sein, und doch nicht so gar einfelttig. Am ende des dritten Capittels hat ehr gesagt, der vater hab den Sohn lieb, und wer an den Sohn glaubt, der hab das ewige leben. Nun fehret ehr zu und spricht: Do ehr erfure, das fur die Pharißeer kommen war, das ehr mehr Junger machte und teuffte, verlies ehr das Land Judea und zog wider in Galileam, flohe aus dem Judischem Lande, und sehet sonderlich diese wortt: 'da der Herr innen ward'. Ei, ehr solt nicht fliehen, sondern feste stehen? Nun wir mussens recht und wohl lernen verstehen. Den wer den Man recht erkennet, der hat den heiligen Geist und hat alles zu richten und zu tadeln. Wer aber Christum nicht kennet, ehr sey so

A) gelert, als ehr wolte, so bleibet ehr doch gottloß und verdampt, wie ehr den droben gesagt hat im 3. cap.: 'Wer an ihn gleubet, der hat das ewige leben.' Joh. 3, 36
 Alhier aber wirdt gesaget, ehr sey geflohen fur den Phariseern. Wo ist nun der Man? Ehr will Herr sein und furchtet sich alhier fur den Phariseern
 5 und fleucht ins Galileißche landt?

Johannes hats mit grossen vleiss beschreiben wollen, auff das wir sehen mochten, wie ehr unterschiedlich nach arth beiderley natur gelebt hat. Den ehr ist selbst das leben und stirbet doch. Ehr ist alles und gleichwohl auch nichts, und darumb das ehr alles ist, do were ehr wohl anzubeten. Drumb
 10 so ist das Maiestetisch geredet: 'Wer do gleubet an den Sohn, der hat das ewige leben.' Dan so ehr kan geben das ewige leben, so ist gewis, das ehr Gott ist. Den keiner Creatur noch Engel stehets zu, das ewige leben zu geben, den allein dem sohn Gottes, welcher das in seiner gewalt und henden hat, was der vater selbst hat. Derhalben wer an den Sohn gleubet und
 15 ihnen anbetet, der hat das ewige leben. Und dennoch ist ehr auch Marien Sohn, und das noch erger ist, so fleucht ehr alhier, und leßt sich todtschlagen. Also sehet Sant Joannes immerdar bei einander die ewige Almacht Christi und die unmeßige schwachheit. Der glaube an Christum, den Sohn gottes, macht selig, und dennoch fleucht alhier der Herr Christus. Das heist der
 20 Christliche glaube. Wer nun wil gleuben, der thue es, wer nicht wil, der lasse es.

Die Menschliche Vernunft wolts lieber anders haben. Aber wie solt unser Herrgott anders machen? Was wiltu im fur ein mittel furschlagen? Do wurde einer sagen: Ich wil in ein kloster lauffen, der ander wurde furschlagen, ehr wolte in einem kuiris zu S. Jacob gehen. Aber ehr spricht: Ich
 25 gebe euch meine zehen gebott. Ich wils fassen auff eine weise, do ihr sonst mancherley weise hattet, und wil sagen, was euch zu thun sey: Ihr sollet nicht ander Gotter haben, den Namen gottes nicht vergeblich fhuren &c. Wie theten wir da? Alwe, das konnen wir nicht horen noch leiden, den ein Engel redete da aus der Maiestet. Wie den? Rede ich nicht mit euch, spricht gott, so gehet ihr alle dohin, ein iglicher auff seinem wege. Derhalben so weist
 30 ehr einen gemeinen weg, ja eine Landstrafs mit den zehen gebotten. Den es will nicht gelten, was wir erwahlen aus unser eigenen weisheit, wie den auch bei uns nicht gelten will, was gott selbst redet. Derhalben sprechen die kinder
 35 von Israel zu Moise: rede du mit Gott, und was ehr uns heissen wirdt, das 2. Mose 20, 18 ff.
 wollen wir thun, allein das wir gott nicht horen reden, und Moses saget auch: sie konnen dich nicht horen, dan wan du redest, so rauchet der berg Sinai. Dorauff antwortet gott und sprach: Dieweil sie den das nicht konnen horen, so wil ich noch eine weise mit ihnen furnemen und wil hinfurder nicht
 40 mehr vom himmel mit donnern und plizen und in der Maiestet mit ihnen

A] reden, sondern ich wil annemen einen menschen aus ihren brudern, der sol mit ihnen reden, und wilß durch in lieblich und fusse machen, und sprach:
 5. Mo[se] 18, 16 ff. Du haßt gebeten auff dem berge, ich soltte auff ein ander weise mit dir reden. Nun hat dich gott erhört und wil dir geben einen Propheten, in welches mündt ehr seine wort legen wirdt, wer ihnen nicht horen wirdt, von dem wilß gott selbst forddern. Das sind die zwo weisen, dardurch Gott mitt uns geredet hat, unser eigen erwählung taug nichts, da werden wir nimmer eins, drumbs taugs nicht diese zweierlei. Wir können nicht leiden, das Gott in seiner Maiestet mit viel unzelig tausendt engeln mit uns redet. Derhalben so ist die beste weise, das wir unsere gedanken auffhuben und Gott horeten reden in seiner Maiestet. Aber wir können diese Sprache nicht ertragen. Aber Gott spricht: Nun will ich meine Maiestet auffß tieffste verbergen und wil meinen Sohn lassen mensch werden, von einer Jungkfrauen geborn, und den menschen lassen guths thun und ihnen predigen vergebung der Sunden. Der solß auffß freundlichste machen, allein das ihr gedenckt, das dieser Mensch eben derselbige Gott sey, der geredet hat in der wusten am berge Sinaj mit den kindern von Jsrael. Drumbs gleubet, das ihr ihnen höret. Ehr hatt seine Maiestet in der Menschheit verborgen, kompt hehr getretten, nicht mit blick, donner oder engeln, sondern von einer armen Jungkfrauen geborn, und redet mit ihnen von vergebung der Sunden. Daruber werden sie thol und thoricht und schlagen ihnen ans Creuß. Was sollen wir thun? Wen gott keme mit seinen Engeln, so kondte niemandts ihnen hören. Nu spricht ehr: Ich wil kommen in einer einfelttigen und demuttigen gestalt, in menschlicher person, derhalben so gleubet mir nun. Aber wir wollen ihnen noch weniger hören und verachten ihnen. Ehr sol schlechts in der Maiestet kommen, und können ihnen doch nicht ertragen. Jenes können wir nicht leiden und das wollen wir auch nicht leiden. So ehr den kompt als einer armen Jungkfrauen Sohn, so sprechen wir: Ach sol das der Messias sein, und hat nicht so viel eigens, do ehr sein heubt aufflegen mochte? Und wird dan in seiner armuth und demuth verachtet, und ist doch zuvor geweissaget und verheissen, das ehr nicht kommen wurde in der Maiestet, sondern in demuth, ehr wurde ein armes kindelein werden. Wen iht der Herr Christus keme mit einem halben flugel eines Engels, so wurde Papst und Turcke und jederman ihme zun fussen fallen. Aber weil ehr von sich predigen leßt, das ehr von einer Jungkfrau geborn sey, und Gott und Mensch sey, o, meinet man, solt sich der Papst und Turcke demutigen gegen dem?

Derhalben so laß die welt fharen in abgrundt der Hellen, und wir sollen gedencken, wen wir hören ihnen reden und wunderwerck thun im Evangelio, das ehr ein Herr sey, der Gottliche Maiestet hab, und die Juden, wen sie ihnen hetten horen reden, und sehen wunderwerck thun, so solten sie nidder

A] gefallen sein und Gott in seiner Maiestet, als der auch am Berge Sinaj geredet hette mit ihnen, erkant̄ haben. Den auch noch heutiges tages ist die Tauffe und die predigt gottliches wortts nicht meine Tauffe oder mein wortt, sondern gottes, und wen wirs horeten, solten wir gedenden, das Gott selbst mit uns redete. Und konige, wen sie es horeten und sehen die Sacrament, so sollen sie ihr kron und scepter zun fussen legen und sagen: alhier wohnet, redet und wirket Gott. Du möchst aber sagen: Ein armer priester stehet da und reichet das Abendmal. Ja, wen du es also ansehest, so bistu kein Christ. Wen ich dich schlechts hörete predigen, so gebe ich nicht einen Strohaln für deine Predigt. Aber Gott redet da, ehr teuffet und wirket und ist selbst gegenwertigt da. Derhalben so hat der prediger nicht für sein person gepredigt, sondern gott, der himlische vater, und du soltest sagen: Ich hab gott selbst gesehen teuffen und das Sacrament des altars reichen und das wort hören predigen. Aber wen wollen wir die leuthe das bereben, das sie hören gott selbst reden? Wir aber gleubens, das gott sich erbarmet und durch menschen mit uns also handelt. Was hinderts, das ehr nicht in der Maiestet mit uns redet noch uns sich in seiner Hehrlichkeit offenbaret? Ja, wen wir ihnen in seiner Maiestet also sehen kondten? Es ist unmöglich, das wir da solten die augen gehn Himmel auffheben, und dohehr scheint die Tauffe auch gerieng sein, dan sie wirdt durch einen menschen gehandelt und gereicht. Wie sol mans den gemacht haben? Es heist warlich hindangesezt unser eigen andacht und ertwehlung in gottlichen sachen. Den wo die platz haben sol, so wil man gott widder in seiner Maiestet noch vill weniger in seiner demuth leiden, sondern etwas eigenes ertwehlen und machen. Do hatt den einer die Junonen angebetet, der ander ist ein Munch worden. Aber wir Christen sollen lernen und wissen, das Gott mit uns nicht redet in seiner Maiestet. Ehr wil auch unser eigen andacht nicht haben, sondern spricht: Hore mich, der ich mich gedemuttiget hab und mit dir in meinem wortt rede. Den für des Turckischen keisers maiestet furchtet man sich, wie viel mehr wurde man sich furchten, wen gott in seiner Maiestet und mit seinen Engeln redete? Derhalben so hat ehr beschloffen, das ehre so fuffe und liebliche machen wil, das ehre nicht fuffer machen kondte. Dan ist das nicht lieblich, das Christus, gottes Sohn, nicht in seiner maiestet kompt, dan da flohe jederman, sondern ehr lezt sich creuzigen? Ich meinet, ehr were ein gott, der mit der maiestet keme hehr gebrasselt, das für ihme himmel und erden erzittertte?

So lernet nun, das Christus beides thue. Wen ehr ansehet zu reden, so s̄heret ehr zuweilens dohehr als Gott und lezt seine hehrlichkeit sehen, und dieselbige gotttheit lezt sich für uns creuzigen und todten, auff das ich mich nicht für ihme furchtete. So s̄hare ich den zu und verachte ihnen.

Aber der grosse herr, (welcher selig machet alle, so an ihnen gleuben, und hulfft ihnen also, das sie das ewige leben haben, und der Zorn gottes kan nicht wegtgenommen werden, dan alleine durch ihn,) was thut ehr? Ehr

A] fleucht aus dem Judisschem lande. Ei, sol ich an den glauben, der do fleucht? Kan ehr sich den nicht erwehren der Phariseer? Ja, saget der Euangelist, dieser Herr, der Gott ist und hatt alle dieng in seinen Henden, der fleucht, stellet sich gerade als furchte ehr sich fur ihnen. Nun er ist warhafftiger Gott, der alles gibt, und darnach auch ein rechter naturlicher Mensch, der do 5
thut eben als andere menschen thun, wen sie sehen, wo die gewalt zu groß, so weichen und fliehen sie. Sonst hette ehr in seiner Maiestet wohl sagen können: troltt euch zu Iherusalem weg und laßt mich Gott sein im tempel. Ehr hette das eben so wohl können sagen, als das er sonst spricht: Hebe dich Teuffel, Todt, Helle und Sunde! Do ist ehr den in seiner Maiestet, wen ich 10
an ihnen glaube, und alsdan müssen die Phariseer, Sunde, tod und Teuffel stille schweigen, dan do ist eine wunderbarliche gewalt und maiestet. Aber alhier ist eittel menscheit, als mans kundte finden. Ehr reumt das landt und fleucht fur den Phariseern, der sonst die helle mit fussen tritt, den Teuffel und alle gewalt auff erden vertreibet, alle menschen fur ihme wasserblasen 15
find, tod und helle fur ihme sich furchten müssen. So ist ehr nun warhafftiger Gott, und das beweiset ehr damitt, das ehr das leben gibt und das ehr nicht ein gemalter oder geheuchleter mensch sei, so stelt ehr sich als warhafftiger mensch, nimpt sorge, schwacheit und furcht an sich und stellet sich als ein warhafftiger mensch, wie S. Paulus zun Philippern am andern 20
Phil. 2, 6 ff. Capittel saget, das ehr dienstliche form und weise an sich neme, knechtes gestalt, ist so schwach gewesen, also geffen und getruncken, auff das man sehe, das ehr ein warhafftiger, naturlicher mensch gewest sei, und alles drumm gethan, auff das ehr uns an sich ziehe, und wir erkennenen, das derselbige arme, schwache, geringe mensch sei die almechtige, ewige Gottheit. Darumb so durffen wir 25
Gott nicht hören in seiner Maiestet, do ehr dan untreglich ist, sondern ehr hat sich gesenckt auffs tieffste ins fleisch und bluth, das ehr nicht allein unser natur annimpt, das ist: leib und seel, Sondern auch alle gebrechen, die leib und seel anhangen, als furcht, traurigkeit, zorn, Haß ic. Das heist ja tieff beschorren die gottliche Maiestet, und dasselbige wirdt uns geprediget, das ehr 30
schwach sei und gleich sei als ein ander mensch an leib und Seel und alle gebrechen an sich genommen hab als ein anderer mensch, der do durstet und hungert und alles, was fleisch und bluth anhenget. In dieser schwacheit lest sich der ewige, warhafftige Gott finden und fur mich demuttiget ehr sich also bis ans creutz und ist gleichwohl warhafftiger Gott, der mich von 35
funden und tod erloset.

Also prediget der Euangelist zweierley von Christo, Erstlich, das ehr hehrlich sei und in pracht und Gottlicher maiestet zu uns komme. Darnach, das ehr auch in schwacheit und hochster demuth kompt, auff das wir wissen, ehr sei warhafftiger Gott. Dan ehr ist gestorben und hat die helle zurissen, 40
die sunde weggenommen, das ist eittel gottheit und eittel gottliche werck. Darnach beweist ehr, das ehr warhafftiger mensch sei, dan ehr fleucht und

A) wil nicht in Judea bleiben fur den hehrlichen Prelaten, den Phariseern, die ehr doch kondte mit einem odem umblasen.

Also ist in der Christlichen kirchen auch sein wortt, die Tauffe, das Abendmal und Absolution, auff das wir lernen sagen: schwach sihetz, es ist
 5 wasser, wein und brodt und schlecht wort eines predigers, und ist alles ein gering dieng, aber lerne gleuben, was fur eine grosse maiestet drunder sey. Es ist in dem herrn Christo auch eine grosse schwachheit, dennochs ist ehr selbst die gottliche maiestet. Also undter den geringen, verechtlichen stucken redet und handelt gott selbst auch; und thun wir wie die Juden, das wir die
 10 maiestet umb der Demuth und schwachheit willen verachten und sagen iht, Gott gebe den paffen hellisch feuer. Wen sie aber gedechten: Der Pfarherr redet nicht mit mir, sondern der redet durch ihnen, der do hat in seiner Handt donner, pliz und hellisch feuer, aber dieweil wirs nicht gleuben, so halten wir die prediger fur narren und kinder, sagen: ej, man sol nicht schelten.
 15 Nun thue ichs. Wen ich schelte, so folge mir nicht, ich begers auch nicht, und so ich dich absolviere und aus der heiligen Schriefft troste, so hats der Teuffel gethan. Darumb so sihe nicht nach der person, sondern hore, was man sage, nicht wer do redet, sihe, obs gott durch sie redet oder thut. Ifts also, das Gott redet, so tucke dich, und wen ein burger oder Baur einen
 20 prediger horet, solt ehr sagen: Ich hore wohl und erkenne die stimme des pfarrherrz, aber die wortt, so ehr redet, sind nicht seiner person, seine person ist zu schwach darzu, sondern die hohe maiestet Gottes redet durch ihnen. Also wen ein armer Prediger mich trostet, so sol ich so klug sein, das ich gedencke: Du redest nicht mit mir, deine stimme ifts wohl, aber gott redet
 25 durch dich.

Also kondte ich den frolich sein und sagen: Gott, der himmel und erden geschaffen hat, der do ist die gottliche Maiestet, hat geredet mitt mir. Wie? Durch meinen mittbruder. Ehr thuts uns zu gutth, item zur liebe und freundschaft. Aber wen man einen prediger ansihet, so gedencet man: Es
 30 ist ein arme elender mensch, und betrachtet niemandts, das die gottliche Maiestet drunder ligt. Ein Engel sol machen den Himmel vol feuers, das ein blich und donner herein schlegt, und das Himmel und erden schwarz werden, und das alles einfellet. Worumb wiltu den nicht gott horen, der sich stellet als ein schwacher mensch, der sich verbirget und gleich den lieben Aposteln sich
 35 helkt? Drum so ifts nicht eines predigers wortt, sondern Gottes wortt. Dieweils dan gottes wort ist, so soltestu dich darfur entsetzen oder frolich werden. Aber man thuts nicht, den man meinet, man konne es alles wohl.

So sind nun in Christo die zwei stuck, Erstlich die erschreckliche und
 40 hohe maiestet, welche kan selig machen, und die schwache menschheit, -auff das

A) wir an ihme hängen können. Es lernet sich nicht, das Christus sei gott und mensch. Alle weisheit in Himmel und auff erden ist in dieser person beschlossen. Aber dieweil wir gedencken: ein armer Dorffpfarrherr prediget, kommen wir nimmer mehr darzu. Die Propheten aber haben diesem tieff nachgedacht, drum können sie auch darvon reden und schreiben. Werz aber nicht verstehet, wirdt nichts darvon reden können, wirdts ihnen auch nicht nachthun. Es ist alhier die hochste almacht und auch groste amechtigkeit in der Person Christi. Die gottliche maiestet hat ehr eingezogen und verborgen, den wir können sie nicht leiden. Widerumb seine menschheit und schwachheit wollen wir auch nicht haben, sondern verachten sie. Was wollen wir den haben? ej, der Papst und Teuffel mus etwas neues erdencken und erwählen, do plagen wir zu und nemens ahn.

Die andere Predigt uber das vierde Capittel Joannis.

Gepredigt am Sonnabend nach Judica, den 13. Martij.

Der Herr hatt sich schwach gestellt und fleucht, zeucht widder heim in Galileam, und doch nicht heim. Joannes aber zeigt an, das die Juden sind zornig worden, das der herr mehr Junger hat angenommen und hat ihr viel getaufft, wiewol Joannes anzeigt, das der herr Christus selbst nicht getaufft habe, und wil Joannes darmit anzeigen, das ehr gepredigt hab und ihnen ins regiment gegriffen. Das war giff. Ein solch frey wesen anfangen, das macht einen grossen edel, das sie auch zu Joanne schickten und lieszen ihnen fragen: Bistu der Elias? magstu die leuthe von uns abfelligt, das sie vom tempel und unsern gottesdiensten abweichen, und machest gahr ein neues? Und es ist wahr, es ist nicht Recht, wen ein regiment ist gefast, sonderlich von gott, und man zeucht dan die leuthe von dem gehorsam und dienste gottes. Es ist ein auffruhr, ordentliche regiment zureissen und nicht zuvor die drum grussen, so die regiment inne haben, sondern greiffen heimlich drein und ziehen volck an sich. Das sol man nicht leiden, es sei im weltlichem regiment, oder im Geistlichem. Im Hausregiment soltu es nicht leiden, das ein ander dir deinen Sohn abspanne, den es stehet geschriben, Man sol vater und Mutter ehren. Ein Reuber, der die leuthe zwinget, das sie schweren müssen, nicht nachzusagen, wer sie geplündert oder gefangen genommen hat, der thut widder die oberkeit und widder die ordnung gottes. Also thun auch die Rottengeister, die etwas anders den gottes wortt lehren. Aber ein feyer lasse sich horen fur dem Pfarrherr, oder man sage ihme, das ehr zerreiße und zertrenne die samlung. Damit haben wir bishehr den auffruhern gewehret. Aber Joannes der macht eine predigt und fraget die Herrn Phariseer zuvor nicht drum. Ehr fheret noch wohl uber sie hehr und heist sie ottergezihte und greiffet ihnen in ihr ampt und tritts mit fussen. Also thut der herr Christus auch, ehr machet eine neue kirche, eine neue Tauffe

A) und gottesdienst und spricht: Der aldtē gottesdienst sol nichts mehr geltten. Das ist ein neue Regiment angefangen und das aldtē, das gott gestiftet hat, mit fussen getreten. Solches hat kein andere gestalt, kan auch nicht anders dan als fur ein auffruhr angesehen werden. Derhalben seind sie im Juden-

thum aus dieser fleischlichen weisheit fortgetharen und Joannem geköpfft und Christum sampt den Aposteln, als die lande und leuthe verfürten, getodtet.

Hatt den Christus und Joannes wohl dran gethan, das sie nicht zuvorn die Hohen priester, Phariseer und andere, die im ampt saßen, begrußet und umb rath und Erlaubniß gefragt haben? Seht also Joannes ein neu Regiment und hernach Christus auch. Haben sie recht dran gethan und das volck, das ihnen angehangen? Oder hat Caiphas recht dran gethan, der sie hatt umgebracht? Alhier sihe auff den unterschied. Das Jüdische reich war also gefasset durch Mosen selbst und hernacher durch alle propheten, das sie gewiß warteten auff den Messiam, der ihnen verheissen war, und von dem

15 Gott im funfften Buch Mosi am 18. Capittel saget, das sie ihnen horen 5. Mose 18, 15 ff. soltten. Denselbigen text haben sie fur sich gehabt, und ehr wardt weiblich getrieben. Drumb sprachen sie zu Joanne: Bistu Christus? oder Elias? oder

ein Prophet? Dan sie wußten, das Christus kommen solte, und Joannes in der krafft Heliä des Propheten fur ihme hergehen und predigen, und den

25 Messiam solten sie horen. Derhalben so waren sie nicht entschuldiget, das sie furgaben: wir sitzen auff dem Stuel Mosi, und das volck sol uns gehorsam sein, item Moses hat unsern stand gestiftet. Solches ist wahr, es ist aber auch darzu gesetzt, das man auff einen andern Propheten, der über Mosen und über alle andere Propheten were, wardtete. Solten sie nicht alhier ge-

35 dacht haben: wie, wen es dieser were, darvon wir in allen Propheten lesen, das er kommen wurde? Der Welt reich und Regiment hat keine weissagung von einer andern lehre. Aber sie haben eine verheissung, das sie auff den warhafftigen Propheten, durch Mosen versprochen, hoffen soltten. Darumb so seind die Priester und das Jüdisch volck nicht entschuldiget, dan der

30 geringste Jude im lande wußte es, den got sprach durch Mosen: 'Ich wil 5. Mose 18, 18 meine Wort in seinen Mundt legen.' Do ist die Person und ihr ampt genennet worden, und wen sie nicht mehr weltliche konige haben wurden, so

solt ehr da sein, und im Daniele seindt die wochen gerechnet seiner Zukunfft. Dan. 9, 24 ff. So wirdt auch im Propheten Micha der ortth seiner geburt, als Bettlehem, Micha 5, 1

35 gemeldet, darzu der Stam aufgemahlet, als Juda, aus dem ehr soltte geborn werden, und das geschlecht David 2c. Aber das gilt ihnen alles nicht, sie haben gesagt: Sie ist Caiphas Hoherpriester 2c. wiltu den aus einem zeitlichen regiment, das seine bestimpte Zeitt hat, ein ewiges machen? Darnach wen kein konig da sein wurde, so solte ehr aus dem stam Juda verhanden sein. 1. Mose 49, 10

45 Do solten sie gedacht haben: Caiphas sitzt wohl da, item, Herodes, der frembde konig, ist auch da. Wo kompt ehr hehr? Ehr ist nicht aus dem Stam Juda. Drumb haben sie es wohl gewußt, aber sie habens nicht wissen

A] wollen. So ist auch dieser ursach halben der herr Christus kein auffruhrer, den ehr hatt den beßhel nicht allein igt, sondern eher dan Moses sein regiment gestiftet hatt, geistlich und weltlich.

2. Moße 20, 18 ff.

Am berge Sinaj sprachen die kinder von Israel zu Mose: rede du mit uns und rede auch von unsertwegen mit gott. Do antwortet der Herr: Sie

5. Moße 18, 16 ff.

haben recht gesaget, Ich wil ihnen auch einen Propheten erwecken aus ihren Brudern zc. Eher nun Mose stift ist angangen, so ist ehr verheissen und hat seinen beßhel zuvor lange ausgerichtet, eher Moses es fasset, das volck ins konigliche und priesterliche volck. Derhalben so hat Christus recht, und im ist von gott dem vater, Mose und den Propheten thuer und fenster auffgethan, 10 eher Moses stift das regiment, eher er ihnen gibt Geseze und rechte, ire eigene bucher, darauff sie trogen, nimpt ihnen ir regiment. Darnach so habens alle propheten geweissaget, wen das konigreich Juda wurde auffhoren, so wurde der Messias kommen. Do solten sie gesagt haben: Die Zeit ist hie, wir haben einen frembden konig Herodem, und Joannes bereitet ihm den 15 weß, spricht: ehr ist albereit da und rumpelt nicht herrein mit Harniß, sondern heisset die Aufseßigen rein sein und erzeiget sich als ein Herr aller

Matth. 3, 17

Creatur, und do der Vater am Jordan von saget: 'Dies ist mein gelibter Sohn, den soltt ihr horen'. Aber die Gottlosen thun augen und ohren feste

Matth. 16, 16

zu, wollen dieses alles nicht horen. Joannes und Christus sagen: wer nicht 20 gleubet und getaufft wirdt, ist ewiglich verdampt. Das ist: euer Priesterthumb und gottesdienst sol ein ende haben, werdet ihr nun diesen nicht annemen und euch teuffen lassen zur vergebung der Sunden, so seidt ihr verdampt.

Das heist nun nicht auffrurisch gehandelt, sondern mitt gottes beßhel, mit vorgehenden Prophecien in das ampt getreten. Wen der Churfurst zu 25 Sachsen dir gebe brieff und Siegel und eine bestimpte Zeit oder eyn Zeichen, wen die Elbe auslauffen wurde, und spreche: Sey du Burgermeister zu Wittenberg, wer konde es wehren oder hindern? Also ist es alhier auch gegangen. Drum so sage ich, do die Juden meineten, sie hetten ursach ihm zu verbieten, do er ihnen das regiment angrieff. Solch Dieng haben wir nun nicht. 30

Matth. 28, 19

Wir haben kein anders den das einige: 'Gehet hin in alle welt und lehret alle volcker.' Das bleibt biß ans ende der welt, keine andere predigt werden wir kriegen, es stehet auff keiner person oder stedte. Der Bapst hattz ihm allein zugeeignet, das ehr allein lehren und teuffen solle, und solches erhalten

Matth. 16, 16

durch den Spruch: 'Du bist Petrus.' Aber wir nemen dem Bapst sein 35 volck und predigen widder ihnen und verdammen ihnen. Da seind wir den alle auffruhr. Do schreiet man: Zuvor war es alles stille und friedlich, nun aber ist die Christenheit zertrennet, und vom Bapst abziehen, sagen sie, ist von der Christlichen kirchen abziehen. Solches ist eine bose Dialectica. Wo find die Christen hin gefahren, die do fur dem Bapst gelebet haben, balde 40 nach der Apostel Zeit? Es hat Augustinus keine bessere lehre, war ehr undter dem Bapst? wen wir den Augustinum nicht hetten, die andern lieffen uns

A) einen bloffen legen. Ehr hat uns besser geleret und regiret dan der Papst
 mit allen seinen Decreten. Ehr furet mich Augustinus zu Christo und nicht
 vom ihme. Der Papst hat nicht ein wort must wissen darvon, da ehr
 Bisschoff zu Hipon war. Aber der Papst reiffet die lieben leuthe von dem
 5 Heubte Christo und spricht: Es hulfft euch die Tauffe, absolution, Abendmal
 und Euangelium nicht, wen ihrs von mir nicht habt. Was wird dan
 S. Augustinus sagen? Ich und die andern Bisschofe haben das abendmal
 gereicht und gepredigt ohne des Papsts geheisse und authoritet. Was schreiestu
 dan: man reift das Christlich volck von mir, item man wil mich nicht rath
 10 fragen, wen man die Sacrament handeln und austheilen sol? Wen dies
 argument geltten soltte, so weren alle auffruhrer, Ambrosius und Augustinus,
 item die Bisschofe in Griechenlandt, und die sonst in der welt gepredigt
 haben und den Papst nie drumb umb rath gefragt, und andere, die nicht
 das volck auff den Papst, sondern auff Christum gefuret haben und gesagt:
 15 Christus teuffet dich, Christus lehret dich auch das Euangelium und vergibt
 dir deine Sunde. Also predigen wir auch noch. Derhalben so zerreißen wir
 die kirchen nicht. Ob wir aber nach dem Papst nicht fragen, do ligt nichts
 dran. Es heist die rothe hure, des Teuffels Sinagog zu Rom zerrissen, sie
 mogen schreien so lang als sie wollen. Wen ich thue, wie die heiligen
 20 Bisschofe und Merterer gethan haben, so bin ich wohl zufrieden, dan sie findt
 den lieben Aposteln nachgefolget. Der Papst weis wohl, das die Tauffe nicht
 sein sei, dan also die einsetzung der Tauffe: 'gehet hin in die welt und lehret Matth. 28, 19
 alle volcker und teuffet sie.' Ehr spricht nicht: Gehet hin zum Papst und
 laßt euch da geben. Worumb wil man uns den zwingen gehn Rom? Es
 25 ist wahr, man sol das volck nicht reizen und locken von seinem ordentlichen
 regiment, wir thuns auch nicht, sondern sollen denen wehren, die das thun
 wollen, wie denn im zwanzigsten capittel der Apostelgeschichte gesagt wirdt:
 Es werden kezer kommen, welche die Junger an sich ziehen werden. Siehehr Apk. 20, 30
 an die Bisschofe zu Rom. Do werhet, spricht S. Paulus. Derhalben das
 30 wir dem Papst wehren, das sind wir schuldig, und euch zuhorer reißen wir
 nicht aus dem reich Christi, sondern dem Teuffel aus dem rachen. Darumb
 so wil ehr sagen: Das ihr dem Papst in die wolle greiffet, doran thut ihr
 recht, und wen ihr ihnen gleich gahr zurisset, so schadets nicht, dan ehr ist
 der wolff. Den ehr fraget nichts darnach, wo die Tauffe und der leuthe
 35 seelen heil und seligkeit bleibe, wen ehr nur geldt und gutth hette, und der
 herr Christus hat sein bluth nicht drumb vergossen, das ich dem Papst soltte
 gehorsam sein, sondern das ich durch ihnen vergebung der Sunde und das
 ewige leben bekeme. Darumb werde ich getauft und empfahe das Abendmal.
 Also haben die Aposteln gethan und Augustinus. Derhalben so hat der Papst
 40 nicht zu klagen, das wir sein regiment zureißen. Wir sind drumb hie und
 sind nicht auffruhrer, sondern Hirtten, die den wolff anschreien und ihme in
 die wolle greiffen. Ehr bekennet selbst, das wir die warheit predigen. Wen

A) ich aber lehre, erkenne und glaube an den heiland, und ich sol den zuffaren und dasselbige fallen lassen und den Scheußdreck anbeten, das lasse ich. Wen wir thun, wie die rechtschaffenen Bisschöfe Hilarius und andere gethan haben, und wie es Christus und die Heilige Schriefft gebieten, so thun wir recht. Wir wissen keine andere kirche, dan die do höret die stimme Christi und getauft ist. Von der kirchen, so da heisset kappen anziehen, walfartten gehen, da wissen wir nichts. Aber das Euangelium saget, das wir an ihnen glauben sollen und darnach uns undter einander lieben. Darumb thut ehr uns unrecht in dem, das wir ihm das volck abreißen sollen. Ehr hat das volck Christo abgerissen, er ist der rechte Berrwolff und Turcke. Aber Christus sehet an zu predigen und teuffen, hebtz regiment an, ehr hats recht und macht. Also lehren wir auch, als S. Augustinus gethan hat, und unsere kirche ist weitth besser. Wen alle Bepste zu schanden gemacht wurden, so gebe ich nicht ein quentlein drum, dan S. Augustinus wohl ein Zendtner schwer und hoher sol gehalten werden. Und so S. Augustinus recht geleeret hat, der so ein gerienge Pfahrer gehabt und nicht alleine seine kirche, sondern nun nach seinem tode bei eilff hundert jhar die ganze kirche lehret, so ist unsere kirche auch grosser, wen wir also leben und predigen, als ehr gethan hat. Und domals ist der Papst zu Rom nur ein Bisschoff gewesen, und wie sie haben alsolviret, die Sacrament gereicht, also haben wir auch dieselbige heilige schriefft. Aber der Papst lehret Munch und Nonnen machen, da weiß Hilarius und Ambrosius nichts von. Derhalben so sind wir nicht auffruhrer, sondern bleiben in den fußstapffen der heiligen vater und thuns widder den neuen Wolff, der uns von Christo gahr gezogen hat. Aber ich wil bei S. Augustino bleiben, sonderlich aber bei dem herrn Christo, der do hatt das wortt der warheitt.

Folget im Text:

3oh. 4, 2

‘Wiewohl Ihesus selber nicht teuffet, sondern seine Junger.’

Worumb das? Die Juden hetten es schier geschehen lassen, das ehr gepredigt hette, aber teuffen und eine neue weise machen und anrichten, das dunckt sie zu viel sein, gleich als iht viel fursten thun, die do lassen predigen, das beiderley gestalt des abendmals recht seind, aber nicht ein har geendert, und wider vigilien noch seelmeß abgethan. Also hetten die Juden das predigen auch nachgelassen, aber das endern und wegthun, das sie selbst angericht hetten, das war ihnen unleidlich. Wir haben nichts abgethan, sondern nur das hehrfur gethan, das undter der handt stach. Wir haben die lampen gereinigt, das man nun sehe, was die Tauffe, abendmal und gewalt der Schlüssel oder Absolution sei. Aber der Papst spricht: man solz nicht anders machen, man sol in der kappen bleiben und meß halten. Also kondten die Phariseer leiden, das Ihesus predigte, aber das ehr teuffet und ziehet die Junger an sich, und Joannes der Teuffer spricht: ‘Ehr mus wachsen’, das verdreufft sie.

3oh. 3, 30

A] Worumb spricht ehr aber, das Jesus selbst nicht getaufft hab, und das S. Paulus auch nicht getaufft hat? Ist den die Tauffe so gahr nichts? 1. Kor. 1, 14
 Es ist ein fein dieng, wietwohl die Tauffe ein neue regiment ist, jedoch so ist alhier angezeigt, das die leuthe allezeit mehr sehen auff das eufferliche wesen
 5 dan auff die lehre, und also hat man das Abendmal, Tauffe und Absolution verloren. Die welt wil haben, man sol das Euangelium predigen, das ist: wie die Juden Christum gemarttert haben, aber Christus hat das Sacrament des altars eingesetzt, das man dorinnen wasser und wortt solle ansehen, sonst wen man das wortt scharen lest, so ist die Tauffe lautter wasser, und das
 10 Abendmal ist brodt, dan der rechte kern des Sacraments ist das wortt. Die Heiligkeit S. Petri macht kein Sacrament noch auch nicht die Materia, sondern alleine das wortt, als: Ich teuffe dich im namen des vaters, Sohns und Heiligen geistes. Und wen das wortt zum Element kompt, so wirdts ein Sacrament¹, und ist die Tauffe dan ein badt der widdergeburch. Sonst wo
 15 das wortt nicht darbey ist, so bleibet brodt nur brodt, und wasser ist dan wasser. Wen aber das wortt darzu kompt, das do gesagt wird: Dies brodt ist mein Leib, und der kelch ist mein bluth, item 'dieses thut zu meinem gedenckniß', so ist es ein Sacrament. Item, wen du beichtest, so stehe nicht auff deiner Beichte und Contricion, sondern sihe dorauff, das du horest den prediger
 20 sagen: Ich verkundige dir vergebung deiner sunden im namen des vaters, sohns und Heiligen geistes. Do weifestu dan, das deine Beichte auff solch wortt gottes wohl gegründet sej.

Der Papsst disputirt, wie doch brodt konne fleisch werden, und wie der prediger konne die funde vergeben, und sezet das Wortt vom abendmal und
 25 der Tauffe weitth hinweg. Aber wisset ihr, das Gottes wortt sej dorinnen das Heubtstück, gleich wie der mensch hat zwey theil, aber das furnempfte ist die seel, das ander stück ist der leib, und ohne Seel ist der leib anders nichts dan ein faul, stinckendt aß. Also ist auch das Abendmal nichts, wen nicht das Gottliche wortt darbey ist, dan durch das wortt hat das wasser in der
 30 Tauffe diese krafft, das es von Sunden weßschet.

Und S. Joannes hat aus den augen wegkreumen wollen den spruch S. Augustini, das wen einer das hochwirdige Sacrament unehret, und der ander das wortt verachtet, das der erste eine grossere funde begehet dan der letzte.² Ehr war ein neuer Theologus und hieltte viel von Sacramenten und
 35 vom wortt nicht so groß. Drum spricht Joannes: Ehr teuffete nicht, das ist: ehr ordnete die Tauffe und ließ die Junger sie austeilen. Ehr aber treibe das wortt persönlich und teuffte nicht. Dan es ist viel gelegen am wortt, das mus die leuthe vor gewehnen und lernen verstehen, was die Tauffe und das Sacrament des Abendmals sej. Derhalben so wil S. Joannes das wortt preisen
 40 und dargegen gerieng schetzig machen die heilige gestalt der eufferlichen dienge.

¹) Vgl. *Unsre Ausg. Bd. 30¹, 24, 5f.*

²) Vgl. *die Nachträge.*

A] Die dritte Predigt über das vierde Capittel Joannis.

Den 28. tag Augustj.

Joh. 4, 6 f. Da nu Ihesus mude wahr von der Reise, sagte ehr sich also auff den Brun, und es wahr umb die sechste Stunde. Da kompt ein Weib von Samaria, Wasser zu schopffen. Ihesus spricht zu ihr: Gib mir trincken.

Wir haben bißhehr gehört, das der Herr Christus aus Judea gegangen sey und nach Galilea gewandelt und über der reise mude worden und umb den mittag umb zwolff uhr sich an den Brun gesetzt, und seind die Junger in die Stad gangen, das sie speise kuffeten. Da kompt ein freulein aus Samaria und wil wasser schopffen. Do hat der herr mit ihr ein lange rede über dem trincken. Und hat ihnen naturlich gedurstet, dan ehr ist von der reise mude worden und hungerig und durstig gewesen, aber mehr durstig, auff das ehr sie trenckete mit dem lebendigen wasser. Und ist ein wunderlich dieng, das der Man sol auff erden so gehen und betteln ein trund kaldtes wassers und hab nicht so viel eigens, darvon ehr essen kondte oder einen trund kaldtes wassers bekommen, sondern ehr mus es vom weibe betteln. Aber es ist geschriben zur warnung, wer sich wil warnen lassen, das do Christus auff erden ist, da hungert und durstet ihnen, ehr ist elendt und nacket, stirbet auch am Creuz. Worumb ist ehr nicht im Himmel geblieben, do ehr ein Herr über alles war, und hette nicht mangel und hunger leiden durffen? Dan als balde ehr in die welt und ins Teuffels reich und zu seinen kindern kompt, so gehets ihme also, das ehr nicht einen trund kaldtes wassers hette, und auch am Creuz mus ehr durst sterben, und wurde ihme essig mit mirrhen vermisschet zu trincken gegeben.

25

So spricht ehr nun alhier zum weibe: 'Gib mir zu trincken'. Diesß weib scheint, als sey sie nicht ein böß weib gewesen, noch wehret sie sich und will Christo nicht wasser geben, spricht: 'Wie bittestu von mir trincken, so du ein Jude bist, und ich ein samaritisch Weib?' Aber das ist, das Christus mus hungers und durst sterben. Es gehet allezeit also zu, und

Joh. 4, 9 ehr, Christus, hat selbst zuvor also geweissaget, do ehr spricht: 'Ich schiecke euch

Matty. 10, 16 als die Schaffe mitten undter die wolffe', und saget ferner: wer einen Propheten auffnimpt, der nimpt mich auff, und wer einen trund kaldtes wassers gibt einem aus den geringsten der meinen, der hatt mirs gegeben, und es sol ihm nicht unverlohnnet bleiben. Ey was istz noth? ist ehr doch so ein grosser herr und prophet, was darff ehr darfur sorgen, das den seinen ein trund kaldtes wassers gegeben wurde, und das ehr sich so hoch erbeut, ehr wolß theuer gnung bezalen? Meinet ich doch, man solt ihme alle keller und kassen auffschliessen und ihnen mit gefange und freuden empfangen, wie man am palmentage thette? Nun bei den Christen do findet man essen und trincken, und freuen sich seiner und thetten gerne, was sie solten. Bei den seinen hatts nicht noth, wiewohl

35

40

A] dieselbigen auch oft in der welt hunger und kummer leiden. Aber bei den ungleubigen do wirdt ihme nicht ein trundt kaltdes wassers, ja sie schlagen Christum ans creuz, todten und jagen ihnen zur welt hinaus oder seind so schendliche geizhelse, das sie ihme nicht ein bissen brods geben, und wen wir
 5 icht nicht die Geistlichen guter noch hetten, welche unser voreldtern gegeben haben, damit man kirchen, schulen und spittal versorgete, so kunde man nicht einen Pfarherr erneren, ja, ein nachbar verlest icht den andern. In Summa, wir musten alle hungers sterben, es wurde kein pfarherr, prediger noch schulmeister unterhalten. Es fragen icht die Burger, Baur, Edelleuthe und fursten
 10 nicht darnach. Wir neeren uns noch von den gutern, welche unser voreldtern, die lengest begraben seind, zu gottes ehre gegeben haben.

Sonst mus also sein, wie alhier geschriben stehet, das Christus in der welt bettelt und spricht: Gib mir trincken, oder: reiche mir ein trundt kaltdes wassers. Solches thetten nun Christen. Aber der Geiz und wucher hat die
 15 leuthe beseßen, das icht kein klagen hulfft. Das da nicht sollte ein straffe kommen, das ist kein wunder. Unser gebet hattz bissherr auffgehalten, wolt gott, es bliebe die straffe bei der Pestilenz und teuer Zeit, und nur nicht kriegt keme. Es ist eine grosse, treffliche plage, das die leuthe im geiz also erfossen seind. Die Christen verstehens wohl, was fur eine plage sei wucher,
 20 aber ihene haltens fur eine wollust und freude. Widerumb istz eine grosse gnade und eine Christliche wolthat, das einer mit seinem gelde kan helfen kirchen und schulen halten. Den rechene du, der Geizwanst, der viel menschen, ja eine Stad und ganz landt aufwuchert, der ist also geplagt, das sie haben zehen, zwanzig oder dreissig tausendt gulden, aber gott gibt
 25 ihnen nicht so viel ehre, das sie werdtz weren, das sie einen trundt kaltdes wassers der kirchen geben soltten. Diez ist warlich eine greuliche plage fur gott, das einer von gott also gestrafft wirdt, das ehr samlet gelts und gutth mit hauffen, und hat dargegen nicht so viel gnade, das ehr des jhars einen gulden armen leutthen gebe. Darumb wirdts geschehen, das sie werden
 30 in der theurung den beuttel vol geldes haben und den boden voll korns und doch armen Christen nicht einen Schopffel darvon geben, und sind also die wucherer nicht alleine geizhelse, sondern auch todtschleger, den sie seindts nicht werdt, das sie einen schopffel geben zu erlosung eines menschen leben, der ehren werden sie nicht wirdig sein. Dennoch werden sie sich schmucken und weis-
 35 brennen konnen und sagen: 'Ich gebe den zehenden von allem, das ich hab', Mat. 18, 12 item ich gebe meinem weibe, kindern, gesinde und tagelohnern, und sagen: Ich wolte dem prediger gerne gebenn, wen ehr nicht ein feker were. Ehr prediget mir nicht, das der Philosophia ehulich were. Item ich wolte dem nachbarn auch geben, so wil ehr nicht thun, was ich will, sonst wolt ichs ime ins herz
 40 und in leib hinein stecken, und indes scharren und tragen sie und lassen Christum mit seinen Jungern Hungers und Durst sterben. Ist das nicht eine Teuffelische plage, das einer von gott zehen oder zwanzig tausendt gulden hat,

A) und dennoch nicht werdt sei, demselbigen gott widder einen Schopffel korns zu geben, von dem man doch sonst alles hat? Ihr lest auch den armen Sazarum fur seiner thuer sitzen, der solch stück brodt von ihme bettelt und forddert, noch sol ehr wohl sagen: ich wolte gerne geben, wen ich ihme nicht gram were.

Dies ist uns zur warnung geschriben, auff das wir nicht in wucher 5 und geiz gerathen. Den solche sollen den schaden dagegen und die seuche am Halse haben, das sie niemands einen pfenning geben, und wen du stirbest, so sherestu zum teuffel und lest solch erwuchert guth andern, die es dir keinen dank wissen, und es widder durch die gorgel jagen. Aber sie wollens also haben. Das heist geplagt sein an leib und seel, guth und ehren, weib und 10 kindt. Drumb so ist nicht ein verfluchter mensch auff erden, dan ein geiziger reicher Man, und dennoch nicht werdt, das er gott und menschen mit seinem gutthe dienete. Der ermeiste betteler und elendeste mensch ist nicht also geplaget, ist auch nichts gegen dem geizwanste, der in mardern schauben einhehr gehet, und hatt solcher geizhals dennoch nicht die gnade, das ehr gott einen pfenning 15 gebe. So wirdts den kommen am jungsten tage, wie Christus im Mattheo saget: 'Ich bin hungerig gewesen, ihr aber habt mich nicht gespeiset'. Do gedencken sie: wer wolte nicht den Hungerigen speisen? Es ist warlich ein grosses, das ehr spricht: 'Ich bin hungerig gewesen'. G, hastu doch dein weib, kinder und nachbarn gespeiset. Ja das heist nicht Christus, sondern deine 20 gute freunde, und wirdt Christus sagen: Ich hab das davon gehabt, das ich hab müssen durst und hunger sterben, und das man der hunde besser warttet dan der Christen, man thut fur Christo das hauss nicht auff. Ja, saget man, wen du, herr Christe, selbst kamest, warlich man gebe dir mit hauffen. Ich hab nicht wollen dem pfarherrn und andern kirchendienern geben, die mir gram 25 und feindt waren. Aber wen du selbst kommen werest, so wolten wir mit wagen zugehuret, wein, korn und alle notturfft gebracht haben. Also werden sie sich entschuldigen am jungsten tage. Dergleichen saget man noch heutte zu tage: was solte ich dem bosewicht geben? Ich bin im gram. Ich sehe den nachbarn oder schulmeister nicht. Ja, du wolst im nicht ein trund kaltes 30 wassers geben, und spricht Gott: Ich wil nicht kommen in meiner Maiestett und mit den Engeln, sondern umb ein Stucke brodts betteln. Wohehr hastu das? Do wil Christus sagen: Ich hab dirs in meinem wortt offenbaret, welcherlei gestalt und wem du geben soltest. Du gibst mirs nicht in himmel, do ich sitze zur rechten Hand meines himmelischen vaters, sondern ich komme 35 zu dir in der demuth, fleisch und bluth stelle ich ihme fur die thuer und sage: Gib mir trincken. Do wiltu mir den geben und ein Stifft bauen, do ich hie hoben im Himmel nicht bedarff der Speise, der ich sonst allen menschen und den Engeln im himmel das leben gebe. Sondern ehr spricht: Ich komme aus Judea, gib mir trincken, und ich hab dirs lassen durch die ganze welt predigen, 40 das, was du thattest einem aus den geringsten der meinen, das hettestu mir gethan.

A] 'Ich bin hungerig gewesen.' Wiltu verstehen das wortt 'Ich'? gott verkleidet sich in gestalt eines Christen, spricht: Es kompt zu dir mein armer Apostel und Christ, der gahr nichts hat. Derselbige Apostel oder Prediger schure den namen 'Ich'. Wiltu mir nun geben und hofieren im himmel, lieber, 5 thue mirs hie auff erden, droben bedarff ichs nicht, aber laß deinen pfarherr und Caplan nicht noth leiden. Hulff, das mein reich geforddert werde, sihe auff den nehesten und auff deinen bruder, der do darbet und mangel leidet, und labe ihnen, das ehr nicht hunger und durst leidet. Du hast zehen tausend gulden und kondtest sechs personen speisen ahne deinen schaden, noch ledestu 10 sie hungers sterben. Es wirdt dan keine entschuldigung helfen, das du furbist: Ich mag im nicht geben. Den Christus spricht: werde ich durst und Hunger leiden in meinem Apostel, Christen, ja an einem kinde, das ein Christ ist, oder an einem armen manne, der labung bedarff und in noth ligt, und du weißest im Lande und bist dennoch ein erschinder und schleuchts deine 15 augen zu, so wisse: ich bin derselbige, der do hunger und durst leidet. Wirstu ihnen dan speisen, so hastu mich gespeiset, lestu ihnen dursten, so hastu mich durst gesterbet. Es hulfft nicht, das du sagest: Wen Christus selbst keme, ich wolte ihme die Schlüssel geben und sagen: nimbs alles. Aber es ist ein verzweiffelte und verfluchte schande, das dieses uns gesagt und geprediget wirdt, 20 und wir achtens nicht. Ein Heide weiß es nicht, wen er einem armen etwas gibt, das ehre gott selbst gebe. Aber wie kan unser herrgott mildiglicher reizen zu almosen geben und dem nehesten zu helfen, dan das ehr spricht, es werde ihme gegeben? Und wir sollen dennoch fasten und keller noch zuhalten, do du doch weißt, du gibst es gott selbst und nicht menschen. Es ist hard 25 gnung gesagt, es muß ja ein verflucht gutth sein, das Christus nennet ungerechten Mammon, das voller unrecht steckt, das einer nicht darff schenden Luc. 16, 9 einen scheffel korn seinem Gott, sondern sihet und samlet, als solt ehr alles zu sich kragen. Aber die geizwenste fragen nichts darnach. Jedoch laßt es uns gesagt sein und laßt uns diese lehre mit dancksagung annemen, das wir 30 wissen, wen wir etwas zur kirchen geben, das wir es sonderlich unserm herrgott geben. Das es aber die baur, burger und Edelleuthe nicht thun, nichts geben, sondern alles zu sich kragen und scharren, das werden sie in kurzem wohl erfahren. Den es ist zu grob, Christum lassen hungers sterben, das ist: darzu helfen, so viel an ihnen ligt, das der Predigstuel, Pfahr und 35 schulen zergehen. Also mus Christus begern, das man ihme einen trunck wassers geben wolte.

Aber die Christen, die warhafftig erkennen des herrn Christi gnade, die theilen ihr essen und trincken gerne mith, als das feine freulein, obs wohl erstlich sich hardt stellet, dennochs do ehr so fein prediget, do wirdt sie bekeret 40 und die ganze stadt, offnen ihme die Stad, nemen ihnen mit freuden auff und thetten ihme alles guttes, und bleibt doselbst zwene tage, und hetten gerne gesehen, das ehr lenger doselbst geblieben were. Solches thun die Christen.

A) Aber die andern sollen also thun, das sie sagen: Ich muß es selber haben, gedende, wie du auch etwas bekommen mochtest, und den sagen: Den pfaß sol mans nemen, die Pferde verlehmen und halb spreu und rade zu Ziens geben. Aber alles in seinen sack gescharret, das dan Got wirdt müssen regnen lassen Schwefel und hellisch feuer und bruder Landstnecht kommen lassen, der dir den Spieß ans herz seze und die thaler heraussereuche. Wir solten uns fur diesem exempel der Samariter, so Christum in die Stadt fhuren, schemen. Sie haben einen grossen vortteil fur uns in der schriefft, die doch im Van wahren, wie den solches im text gemeldet wirdt. Aber der Herr ruhmet sie sehr, und wirdt im Euangelio nicht gesagt, das er nur einen tag alda geblieben sey, sondern zwene tage. 5 10

Die Samariter beten auch an Gott, den Schepffer Himmels und der erden. Aber das wahr der mangel, sie giengen nicht gehn Iherusalem, hieltten nichts vom tempel und dem gottesdienste doselbst, opffertten auch nichts, sondern auff dem berge Grifim do baueten sie eine eigene kirche und beholffen sich doselbst mit, das doselbst Jacobs bron gewesen, do Jacob gewohnet hab. Das werden die prediger hoch auffgemuht haben und gesaget: Iherusalem hin, Iherusalem hehr, Es hat alhier der Patriarch Jacob gewohnet und manche schone predigt gethan und manch guth gebett gesprochen haben, und do find sie zugefahren und gesagt: Hie ist die kirche gewesen. Aber Christus shuret diese stimme, ehr bittet almosen, essen, trincken. Darbey wollen wirs iht bleiben lassen. 15 20

Die vierde Predigt uber das vierde Capittel Joannis, am Sonnabendt nach Nativitatis Mariae.

Wir haben neulichen gehort, wie der herr Christus aus Judea in Galilea kommen sey und hab müssen durch Samaria reisen und an den brun Jacob kommen, da ohn gescher auch ein Weiblein hin kommen und wasser geschopfft, welche der herr zum Christlichen glauben bekeret hab. Nun folget im text: 25

Joh. 4, 9 'Wie bittestu von mir Wasser?'

Es waren die Juden und Samariter mit einander uneins, und verdampt einer den andern. Die Samariter wolten recht haben, und die zu Iherusalem auch. Aber der Herr scheidet alhier den Hader und saget, das wider die Samariter noch die zu Iherusalem recht haben. Die Samariter hatten nicht recht, dan sie hatten alleine fur sich das exempel der veter oder patriarchen und nicht gottes gebott. Der berg Grifim wahr darzu geordent, als die kinder von Israhel aus Aegipten zogen, das man den Segen uber das volck dorauff gesprochen und auff dem andern berge den fluch. Von der Zeit an ist der berg geehret gewesen, das man darauff lieff (wie man im Babsstumb gethan, das man auf die berge und thal walfartten gelauffen ist), und opffertten und schlachteten doselbst, und lieffen den Tempel zu Iherusalem anstehen, 30 35 40

A] und sich allezeit mit dem exempel der Väter beholffen und weiß gebrandt, als mit Josua und andern, die doselbst Gott angebetet und das volck gesegnet haben. Drumb meineten sie, der berg were also heilig als Iherusalem selbst. Solches hat die welt fur und fur gethan, das man den Vatern und kirchen
 5 hat nachfolgen wollen, wie sie den noch heut zu tage die Schrifft hiehehr ziehen, man müsse halten, was die Väter und die Concilia geschlossen, und unsere vorsehen und Väter gehalten haben, und binden also unsere Seligkeit an Stedte und personen.

Aber also solten sie gesagt haben: Wir Samariter wissen, das unsere
 10 Väter alhier Gott angebetet haben, und die zu Iherusalem wissen das auch wohl. Aber das ist nicht recht, das ich meinen gottesdienst dahin legen will, do meine Väter gott gedienet und angeruffen haben. Den das gehoret hierzu, das man wisse, ob gott in seinem wortt dir das auch befohlen und gebotten hab, das du an demselbigen ortthe ihme dienetest, item, ob an dem ortthe
 15 man auch Gottes wortt hab. Also mus man antworten auff alle obiection, do die Papisten ruhen die Väter und Concilia, das du sagest: Ich weiß wohl, das sie heilige leuthe gewesen sind, aber ihre Heiligkeit hulfft mich nichts, sondern ich muß gottes wort haben, das mir zuspricht und saget mir in meiner person, was mir Gott gebiete. Ich frage nach den vatern und
 20 Concilien nichts, mir geburet dorauff zu sehen, wie ich mit gott stehe, und das ich sagen könne: das hatt mich gott geheissen. Dan dem Abraham und andern hatt ehr die Beschneidung gebotten, mich aber gehet die Beschneidung nichts an. Derhalben so mus ich zusehen, wie mein Stand und leben gott gefalle. Sie schreien nur: Väter, Väter. Aber wir Christen seind also
 25 gelernt und unterrichtet, das unsere Tauffe nicht gebunden sey an Rom, sondern alhier habe ich die Kirche, das Predigtamt, Tauffe und Abendmal, auch mein hauß mit meinem weibe und kindern, item meinen nachbarn, da sol ichs finden, was zur seligkeit dienet. Darwidder hat der Papst gahr das, gegenpiel gelernt. Drumb sehe ein iglicher wohl zu, das ehr wisse, was gott
 30 von ihme haben wolle, auch was gott dir sage, und thue immer hinweg auß deinen augen den Berg Grisim. Den das hat gott in die ganze welt außgeschrieben, ehr hat dir auch in dein ohre gesagt und in dein herz gelegt, das, wer gleubet und getauft wirdt, der sol selig werden. Besser darffstu es zu Rom nicht suchen. Du findest es in deiner kirchen und doheim in deinen
 35 buchern liegen. Wen du betrubet bist, so hastu deinen pfarrer oder brudern, der dich kan von Sunden absolviren und mit dir von gottes wegen reden. Also leufft gott dir nach. Hastu den fursten und oberkeit, so sey ihnen gehorsam. Du darffst nirgends hin lauffen, sondern got will das von dir haben, das du lieffest, schreibest und deines ampts wardtest. Ein weib sehe
 40 auff ihr vocation und beruff, ziehe die kinder zu gottes furcht. Aber der Papst hat uns auff Stedte und person gewiesen und gesagt: Des Beruffs wardten und der Haushaltung pflegen, das gehort fur die leien. Du must sehen, was

A) die veter gelernt, und was die Concilia beschloffen haben. Aber sihe du, was dir gott auffgelegt hat, und laß das freulein mit dem berge Grisim fharen. Das ist der Hadder gewesen zwischen den Samaritern und denen zu Iherusalem. Dan die zu Iherusalem hettens besser, sie hetten furgeben konnen, Gott hette die kirche zu Iherusalem gestiftet und nur ein mahl auff dem berge Grisim geredet, aber hernach hette ehr den gottesdienst gehn Iherusalem gelegt. 5

Dieser streitt und kampff horet nimmer mehr auff zwischen der rechten und falschen kirchen, ehr hat von anfangt der welt gewehret, die Rotten und leger haben sie allezeit angefochten, wie den auch alhier das freulein saget: Wiltu von mir trincken haben, dieweil du ein Jude bist und stichst im Ban, Ich aber bin ein Samariterin und heilig? Dan die Samariter stunden drauff, weil sie anbeteten auff dem berge Grisim, drum so wurden sie selig. Aber das weiblein ist nicht halstarrigt, hatt auch nicht einen hardneckigen kopff, das man sie nicht konne zurecht bringen. Also wunschen wir, das ihr viel undter dem Bapstumb weren, die also gefangen sind durch des Bapfts finsterniß, das sie sich nicht konnen heraußer wircken, bis das Christus kompt und sie bekeret, und diese gehoren zu diesem Samaritischen weibe. Sonst nimpt der Teuffel die Rottengeister ein, das ehr sie alsbalde aller sunff sinne beraubet. Das haben alle Propheten erfahren, und wir auch zu unser zeit, und ist ein Schwermer ein pur narr. Ehr nimpt nichts an, den was ehr in seinem herken fur recht helt und womit ehr umghehet, gleich wie der wolff thutt, der schreiet immer: Lamb hehr. Da gehet ihre Straffe hin mit den Ihren. Was man dem Muncker saget, noch mochte sein geist nicht irren, also war ehr beseffen, gahr vol und ein trunckenboldt. Wen sie auffwachen, so sehen sie, wie es umb sie stehet. S. Paulus saget: Man sol sie bitten, ob sie widder mochten nuchtern werden. Dan sie horen nichts, dieweil sie schlaffen, allein was ihnen gefellet. Diese findt schwerlich widder zu bringen. Also gehets mit den Sacramentirern, das sie die gewisse warheit anfechten. Gott behute uns, das wir der artth nicht sein. Aber dies weiblein, ob sie wohl in irthumb ligt und nicht recht gleubet, dennoch so ist sie vom Teuffel noch nicht beseffen, das sie am irthumb hengete und klebete und sie nicht kondte darvon gerissen werden. Derer findt noch viel heutte zu tage. Denselbigen ist noch zu helfen, und umb derselbigen willen muß man predigen, wie den alhier der Herr selbst mit dem Weibelein thutt. Nu sie will sich entschuldigen, das sie heilig sej, und der herr Christus nicht, ihr gewissen ist gefangen von den unnutzen plauderern, und spricht: Ich wolte dir gerne trincken geben, wen du nur ein Samariter werest. Aber du bist ein Jude, welche uns haben in Ban gethan und als leger verdammet. Also furchtet sich ir gewissen, als mochte sie sich versundigen an den Juden. 30

Sihe aber, wie fein der herr mit ihr umghehet. Er lest nicht abe, hebt an: liebe tochter, das ich trincken von dir begere, ist wahr. Ich bin mude, was meinen leib anlanget, aber es ist mir nicht allein umbs leibes trincken 40

A] zu thun, Ich suche etwas anders, Ich suche euch Samariter, das du mich hören sollest, und hebt an und predigt ir eine schöne Predigt und spricht:

‘Wen du erkennetest die Gabe Gottes, und wer der ist, der zu dir saget: Gib mir trincken, du betest ihnen, und ehr gebe dir lebendiges Wasser.’ Joh. 4, 10

Ich wolt dir lieber trincken geben, und ferets gahr umb. Drum bin ich iht da und suche den trund zur notturfft des leibes, auff das ich dir trincken geben moge. Wen du wustest, was fur eine gabe iht auff erden were, so wurdstu drum mich bitten, und ich gebe dir einen andern trund, der besser solt schmecken dan dieser trund wassers. Doran ligtz noch, wen man die gabe erkennet, und das man wisse, wer der sei, der sie gibt. Aber die gabe wirdt nicht erkandt noch auch der nicht erkennet, der sie gibt. Das klagen wir auch, und wirdt in ewigkeit beklagt werden, das die Kottengeister nicht alleine die gabe nicht erkennen, auch wen sie deshalb vermanet werden, sondern auch der gemeine hauffe verachtet den theuern, unaussprechlichen schatz, erkennen auch nicht die person, welche die gabe gibt. Ja, wir, die do heiligen sein wollen, gedencken nicht dran und erkennen nicht, was es fur ein schatz sei, der uns angeboten wirdt durch das liebe Euangelium. Lieber, wie viel findt undter uns, die solchs rechnen fur einen rechten schatz und ewigk kleinoth und fur das ewige leben? Es müssen ihr ehliche sein, die do dran setzen Leib und leben, wie Math. am 13. cap. gesaget wirdt, das einer in einem acker eine berle funde und verkauffte alles und kauffte den acker und die berle drum. Also findet man ihr viel, die lieffen sich druber marttern, die kriegen auch den trund. Aber der ander hauffe spricht: was frage ich darnach? wo man das Silber aus der erden grebet, do findet man hundert tausend menschen, die es einen schatz nennen. Do kan einer tag und nacht erbeitten, das ehr den vergenglichen schatz bekomme. Wolt gott, wir kondten uns einmahl dahin gewehnen und unser herzen dorauff richten, das man des predigers wort ansehe als gottes wort, und das ehr ein gelarter konig sei. Den do ist kein Engel noch hundert tausend Engel, sondern die gottliche Maiestet selbst, der do prediget, alleine das ichs mit den ohren nicht hore noch mitt den augen sehe. Dan ich hore allein des pfarrherrn und meines mittbrudern oder vatern stimme und sehe einen menschen gegenwertigk. Aber wen ich das darzu setzen kondte, das die stimme und wortt des vaters oder Pfarrherrns weren wortt und lehre, nicht sein, sondern unsers herrgotts, do thette ich recht. Dan ich hore nicht einen fursten, konig oder erkengel, sondern denen, der do spricht, ehr könne wasser des ewigen lebens geben. Wen man das kondte gleuben, so weren wir wohl zu frieden. Aber der mangel ist in der ganzen welt und auch in uns, das wir diese gabe nicht erkennen noch auch nicht den Geber, und mir scheinets selbst auch noch dran. Ich habz nicht so tieff und starck, als ichs gerne

A) wolte. Dan fleisch und bluth verhindertz, welches nur den pfarherr und bruder anseheth und die Stim des vaters horet, und kan sich nicht erschwingen, das einer sagte: das ich hore das wortt, do hore ich einen donnerschlag und sehe die ganze welt voll blihes. Aber wir thuns nicht; und das ist eine erschreckliche plage, und die Schuldt ist fleissches und bluttes, welches nicht betrachtet, das das mundliche wortt und predigtamt soltte ein solcher Schatz sein, der theuer und besser were den Himmel und erden. Sonst gedenden die leuthe also: wen ich kontde Gott reden horen in seiner person, Ich wolte lauffen, das mir die fusse bluthen soltten. Drumb ist man vorzeiten zur Eichen, gehn Nach, ins Grimthal¹ hin und widder gelauffen, das S. Maria an denselbigen ortthen den leuthen helfen soltte. Do thet mans und lieff dohin. Wen domals einer gesagt hette: Ich weisz einen ortth in der welt, do redet Gott, und wen man dohin kompt, horet man Gott selbst reden, und wen ich doselbst hin kommen were und hette gesehen einen armen prediger teuffen und predigen, und man sagte dan: alhier ist der ortth, do redet Gott durch den prediger, ehr fuhret gottes wortt, do solt ich wohl sagen: Ho, ich hab mir wehe gethan und sehe nur einen pfarherr. Wir wolten gerne, das gott in seiner Maiestet mitt uns redete. Aber das rathe ich dir nicht, lauffe dohin nicht. Ja es lernet sich wohl. Wen ehr in seiner Maiestet redete, so wurdestu wohl sehen, was sich fur ein lauffen erheben solte, wie den auch am berge Sinaj geschah, do doch alleine die Engel redeten, noch rauchete und zittertte der bergk. Aber du hast nu das wortt gottes in der kirchen, in den buchern, in deinem hause, und das ist gewisslich gottes wortt, gleich als wen gott selbst redete.

Derhalben so spricht Christus alhier: Du erkennest nicht die Gabe, dan wir erkennen wider das wortt noch die person Christi, sondern stossen uns an der armen, schwachen menscheit Christi. Nun wen Got mit uns reden und handeln wil, so gebraucht ehr nicht darzu eines engels, sondern der Eldtern, des Pfarherrn oder meines nachbarn. Das stoffet mich dan fur den kopff und blendet mich, das ich nicht erkenne gott, der mit mir redet in der Person des Predigers und vaters. Derhalben spricht alhier im text der Herr Christus: 'Wen du erkennetest die Gabe Gottes, und wer der ist, der zu dir saget: Gib mir trincken', dan so wurde ich dir nicht nachlauffen müssen und umb trincken bitten, sondern du wurdest mir nachlauffen und mich umb das lebendige wasser bitten. Aber dieweil du nicht weissest, was die gabe sei, oder wer der sei, so mit dir redet, drumb so verachtestu mich. Und wen ehre nicht besser machete, so wehre es ein schatz uber alle scheke, wen ehr uns alleine grussete, so were es ehre und schazes gnug. Aber es ist noch der schatz dohinden, das ehr uns bringet vergebung der funden und erlösung vom tode, teuffel und hellen, und machet aus uns himmelische leuthe, erleuchtet unsere herzen. Der-

¹⁾ Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30², 296, 18f.

A) halben so kan man den schatz nicht aussprechen, und es sol doran mangeln, das wirs nicht erkennen, und auch nicht so groÿ halten, wie wir warlich billich thun solten.

Wir mögen wohl lernen, das es uns auch gesaget sej. Wen wir erkenneten diese gabe, so krigten wir recht wasser, dorinnen uns der Heilige
 5 geist gegeben wurde. Aber durch gottes gnade haben wir angefangen ein wenig zu erkennen, was gottes gabe, und wer der lehrer sej. Wo du nun das nicht erkennetest, so kondte ich dich nicht lehren, sondern es wurde zugehen wie im Bapstumb, do man gesagt hat: lauff hin, lauff hehr. Wir haben aber darvon nur die erstling und nicht den Zehenden. Wir heben an, zu erkennen,
 10 das es ein unaussprechliche gabe sej, das Gott mit uns redet, und wir zu den ehren kommen, das wir gottes schuler und discipuli sein. Das heist wissen, was die gabe sej, und wer der Doctor und lehrer sej. Das haben wir angefangen zu erkennen, das wir und unsere Zuhörer wissen, sie hören nicht einen menschen, sondern gott, der solche dieng mit uns redet, die do bringen
 15 einen ewigen schatz. Derhalben hören wir immerdar, das wir nicht gnung darvon reden können, thun müssen wie ein stammelend kindt. Wir verstehens nicht, wie ein unbegreiflichen schatz wir am gottlichem wortt haben, du weissest auch nicht recht, wer die Person sej, die mit dir redet, wie eine treffliche, hohe person es sej, die mit dir redet, des du dich den ruhmen
 20 soltest, das du ein Schuler werest, nicht eines koniges noch keisers, sondern Gottes. Die welt ist stolz. Wan einer einen gnedigen herrn hat, item wen einer mag den fursten ansehen, das ist viel. Item ehr stehet bei dem fursten und horet ihnen reden. Nun istz wahr, es ist ein schatz, das einer einen gnedigen fursten hat, oder das einer ist eines fursten Rath. Aber sihe den
 25 hehrlichen man an, der do sagen kan: Ich bin Gottes schuler, den hore ich reden, nicht einen Engel, pfarherr oder fursten, sondern gott selbst, und ich bin sein rath. Dan ehr spricht: meine predigt ist eine treffliche gabe, und der welt reichthumb und hehrlichkeit seindt eittel dreck dargegen. Lieber, laß das ein schatz sein, das gott mit dir in dein leiblich ohr redet, und stheilet allein
 30 doran, das wir diese Gabe nicht erkennen. Dan ich hore wohl die predigt, aber wer redet? Der pfarherr? Nicht also, du horest nicht den pfarherr. Die stimme ist wohl fein, aber das wortt, das ehr schuret oder redet, das redet mein Gott. Darumb so soll ich das wortt gottes in ehren halten, das ich ein trefflicher Schuler des wortz werden moge. Wen wirs nun darfur
 35 hielten, so wurden wir gerne zur kirchen gehen und predigt hören und allein dem lieben wortt zuhören, und da wurde folgen, das Christus spricht: 'Gib mir zu trincken.' Aber dieweil wir dem gottlichem wortt keine ehre anlegen, auch nach unser selbst eigenen hehrlichkeit nichts fragen, derhalben so hören wir das wortt nicht, und wirdt keiner gerne gehort, ehr hab dan eine gute, helle
 40 stimme. Wen du dahin kompst, so bistu albereit halb Jacob worden¹⁾, wen du

¹⁾ Wohl Anspielung an 1. Mose 27, 16ff.

A) mehr sihest auff den pfarherr, dan auff gott, und sihest die person Gottes nicht, sondern gaffest allein dorauff, ob die Person gelerth und geschickt sei und gute sprach oder außrede hab. Dan der redet eben so wohl gottes wortt, der ubel redet, als der, so wohl reden kan. Der vater redet eben so wohl das wort, als Gott, und dein nehester redet so wohl gottes wortt, als der Engel Gabriel. Es ist kein ander wortt, das ein Schuler redet, und das der Engel Gabriel fhuret, allein da einer kans besser furbringen den der ander. Laß die schusseln ungleich sein, eßlich sind silbern, andere zienern oder von thon geglasuret, irdiße gefesse, aber einerley speise wird in silber und Zien zc. angericht, und schmeckt das Wildtpreth, so wohl gewurzt und zugericht ist, eben so wohl aus einem holhern becken als auf einem silber. Also haltte auch von der Tauffe und Absolution. Das laß deinen trost sein. Aber sie erkennen nicht die person gottes, sondern gaffen allein auf die person des Menschen. Als wen ein Muder und Hungeriger nicht wolt essen, es wurde im dan die speise in einem silbern becken furgetragen, wie man dan ikt viel Prediger wehlet, und fallen ihr viel durch den korb, werden verjagt und vertrieben. Solches ist ein Stuck von denen, so diese Gabe nicht erkennen und meinen, es rede ein mensch alda, so doch nicht ein Engel deyn lehrer ist, sondern dein lieber Gott, der do schaffet deinen leib und seel. Nicht das man die gaben verachten und wegtwerffen solte, die gott nach seinem maß hat aufgeteilet, einem weniger, dem andern mehr, wie dan die gaben mancherley seind, jedoch ist nur ein gott, der durch dieselbige gaben wirket. Man mus den schatz nicht verachten umb der person willen. Das will unser herrgott nicht allein dem freulein gesagt haben, sondern auch uns allen. Und es will Christus sagen: Es ist mir drum nicht zu thun, das du mich trencken solts, ehr wil uns lebendig wasser geben. Aber ergerlich stehets, das Christus auff erden gehet betteln auch bei den feinen und schreiet: panem propter deum. Ehr wil uns reihen, das wir denen gerne geben sollen, die im predigtamt seind. Aber obgleich Christus schreiet und bittet panem propter deum, so wirdt ehr doch nicht exhoret, den man meinet, es sei etwa ein armer pharherr. Warlich Himmel und erden bedurfft ehr nicht, ehr kondte wohl essen und die feinen sath machen, Aber ehr wil sagen: Das ich bettele, das thu ich drum, das du essen und trincken kriegest. Drum gebrauch ich auch euer hulffe, das ihr mich und die meinen speiset, auff das ihr denen erkennen mochtet, der den warhafftigen, ewigen trund und wasser gibt, und was ehr fur ein wortt hat. Wen ihr denn erkennet, das ichs bin, und das wortt mein sei, dan werdet ihr sagen: Ist doch zuvor alles dein, dir wollen wir gerne alles widder geben. Lieber herr, gib uns, die wir warhafftig hungerig sein, das rechte brodt und tranck. Darumb bettele ich und spreche: panem propter deum, auff das wir erkennen, wer do sei, der mit dem weiblein redet. Dan wirdt sie

A] wider bitten, und er wurde ihr geben wasser, so da gebe das ewige leben, das du nimermehr stirbest. Aber es muß vorhehr gehen, das wir die gabe erkennen und den Lehrer, und dan wirdestu nicht alleine alles geben, sondern auch sagen: Ach lieber herr, gib mir auch des ewigen wassers, sonst were ich
5 im ewigen durst verdorben und hunger gestorben. Derhalben so sage ich zu dir, spricht Christus: Panem propter deum. Dan ich dir das ewige brodt will geben.

Ende der Predigten D. M. Lutherj uber die vier Capittel Joannis, und hat
10 alhier D. M. Luther auffgehört, dan Doctor Pomeranus aus dem Konigreich
Dennenmarkt wider anheim kam.



Matth. 18—24 in Predigten ausgelegt. 1537—1540.

A]

Predigten D. Martin Luthers über etzliche Capittel des Euangelisten Matthei.

Das achtzehend Capittel.

Matth. 18, 1

‘Zu derselbigen Stunde tratten die Junger zu Ihesu und sprachen: Wer ist doch der grossst im Himmelreich?’ 2c. 5

Diese Predigt, so alhier der Herr Christus seinen Jungern mit grossem ernst thutt, ist erschrecklich denen, die mit der leidigen Hoffarth besessen sind und etwas für andern sein wollen, dan ihnen alhier ernstlich der Herr Christus dreuet und verbeut, das man in der Christlichen kirchen nicht sol hoch hehrscharen. Dan ehr hat sein reich nicht zu einer weltlichen herrschafft gemacht, 10 wie es den der Papst sampt den ketzern darzu mißbraucht hatte, der sich ins Teuffels namen hehrshur gethan hat und über alle kaiser und konige auff erden erhaben, So doch Christus, unser lieber Herr, sein bluth ja nicht drum ver-gossen hat, das ehr seine Christen in der welt dardurch zu grossen Herrn und Jundern machete, ihnen gute tage schaffete, und sie nur alhier gelt und gutth 15 sucheten. Solches hette Gott wohl mit der Vernunft und menschlicher weisheit können ausrichten, wie den die welt pfeget. Und hette nicht durffen einen solchen hohen Schatz an uns wenden, als seinen lieben Sohn, der sich so manchen bluttigen Schweiß lasset kosten, für uns leidet und stirbet, und seine lieben Junger, auch alle andere Christen, so an ihn gleuben, verfolgen 20 und todten leßt, wans nicht umb etwas grossers und hoers zu thun were.

Derhalben so hat uns Christus nicht ein solch reich erworben, do wir in der welt herrschen und regiren solten, und do der Papst, der Teuffelskopff, ihme leßt die fusse küssen und wil in der heiligen christlichen kirchen das heupt sein, Dan Christus will kein frembde Heubt darinnen haben. Chr wils 25 allein sein und bleiben, und do sollen auch alle Christen gleich sein, einer so

A] viel haben als der ander. Es ist ihm nicht umb geldt und guth oder zeitliche Ehre zu thun, nach diesem dreck (wie den goldt und silber anders nichts den Dreck ist) fraget ehr nichts. Des hat ehr wollen seinen Christen ein Bild darstellen in dieser predigt, dafur sie erschrecken solten und nicht gedencken
 5 grofse Herrn zu werden oder Herrschafften durchs Euangelium zu suchen. Den ehr kan und wil in seiner kirchen kein Heubt noch Herrschafft leiden noch dulden, das ein mensch hoher und besser sein wolle den der ander, auch einer uber sich haue und andere alle unter sich trette. Christus wil alleine sein und bleiben.

So wil ehr nun sein reich unterschieden haben von dem Weltt reiche.
 10 In der welt mus ein unterscheidt sein der leuthe, das ettliche oben an sitzen und regiren, die andern aber sich regiren lassen. Also sind auch in einem Hause mancherley leuthe und empter. Das weib ist dem manne unterthenig, die tochter der muttern, und der sohn dem vatern gehorsam, knecht und magt sollen ihre Herrn und frauen ehren, und der Landsaß soll seinem Fursten
 15 unterthan sein. Also mus die welt regiret werden.

Aber in dem reich Christi gehet dieser gestalt nicht zu, den sie ist auff die welt nicht gegrundet und gebauet, sondern auff das bluth Jhesu Christi. Da ist einer wie der ander, den es ist ein meister und Herr, da da heisset Christus. Darumb wer da wil der grofste sein, der sol des andern diener
 20 werden, auff das wir alle Christum und seinen schatz, uns erworben, zu gleich erlangen mochten. Den da sol sein einerley Herr, einerley Tauffe, einerley Euangelium und einerley Sacrament, ja wir sollen alle einen Christum haben. Fur der welt ist ein ungleich dieng mit den leuthen. Do gehet ein pfarherr oder Prediger oben ahn, aber ehr hat drum keine bessere Tauffe, noch ist
 25 drum nichts besser denn irgends der geringste Baur. Ich alter Narr hab kein bessere Tauffe den das junge kind, so in der wiegen ligt und getauft ist. Den solch kind, das noch milch und breu isset, das ist so wohl abgetwaschen von den Sunden durch das bluth Christi in der Tauffe als ich, ja dasselbige ist oft fromer den ich alder narr. Den es weifs nichts von der bosheit,
 30 darinnen ich alder stecke. Da findet sich, das wir alle gleich sind, gleich edel, gleich hochgeborn. Den wir heissen alle zu gleich Christen.

Drumb so will der Herr Christus in seiner kirchen gahr keine Herrschafft haben, sondern alle unser arbeit soll dahin gerichtet sein, Ich mit predigen und du mit zuhören, das wir Christum lernen erkennen. Den wir alle einen
 35 Christum haben, gleich wie auch alle eine Tauffe. Also sollen wir uns auch bekleiffen, das wir einerlei wortt Gottes haben und alle gleich sein in der erkendniß und alles, was des herrn Christi ist. Aber, das wir eufferlich fur der welt, dieser reich und ihener arm ist, dasselbig gehoret nicht zum reich Christi, Und stellet uns drum ein Bildt oder Spiegel seines Reichs oder der
 40 Christlichen kirchen fur die augen, auff das ehre absondere und scheide von dem weltlichem regiment, und wir diese beide Reich auch lernen von einander zu theilen und acht drauff haben, welches die rechte kirche sey oder nicht. Dan

A] der Teuffel will immerdar diese beide reich in einander kochen und breuen. So hat der Papst das weltlich reich und kirchen regiment auch gemenget, und ist kaiser und konig in der welt worden. Und hetten noch gerne eine weltliche Herrschafft alle Schwärmer und Rottengeister, fangen die Sache ahn mit grosser heiligkeit, das sie frommer sein wollen denn ander Leuthe, wie den auch alle die jhenigen thun, die sich guth Euangelischen duncken und treumen lassen. 5

Aber Christus will alhier in diesem Text nicht, das wir eine Herrschafft suchen sollen, und einer Ppsttisch sei, der ander sonst einen anhang ihm 1. Kor. 2, 7 mache. Und drum schilt S. Paulus die Corinthher ubel 1 Kor. 2., das sie einen solchen zank unter ihnen angerichtet hetten, und wolt einer besser sein dan der ander, ruhmte sich ein jeder des, von dem ehr geleret oder getaufft wahr. Der saget, ehr were Petrisch, der ander Paulisch, der dritte Apollisch. Do spricht S. Paulus: was petert ihr euch? was Pault oder Apollt ihr euch? hat dan Petrus oder Apollo für euch gelidben? bin Ich Paulus für euch 15 gestorben, seidt ihr in Petri namen getaufft? Es gilt alhier wider Peter noch Paul oder Apollo, sondern nur der einige Herr und meister, der für euch sein bluth vergossen hat, und von welchem ihr allein Christen genennet werden, ihr heisset nicht Petristen, Paulisten oder Apollisten, sondern Christen.

Der Papst hat uns von Christo auch also abgehuret und gewiesen auff die Jungfrau Maria, dieselbige anzuruffen, auch auff meine und deine Heiligkeit mich zu verlassen und auff der Heiligen furbitt zu trogen, und allerley heiligen gesucht, so nie auff Erden gelebt haben, als S. Barbara, Chatarina, Margarethha, S. Christophorus und S. Georgius, die nur ertichte Heiligen sein, darmit jha von Christo nichts geleret wurde. 20 25

Aber es lerne ein jeder Christ, das ehr einen rechten unterschied mache zwischen der kirchen, als die do ist die warhafftige Christliche kirche, und sie scheide von der, die do nur den blossen namen der kirchen hat und mit ihrem schein alle welt verfhuret. Die Rechte kirche weiss von keinem andern Herrn und Meistern den allein von Christo. An den gleubet sie, wie auch Christus 30 selbst saget: 'Meine Schafe horen meine Stimme', Und Joannes in seiner 1. Joh. 4, 2f. Episteln spricht: Wer Jhesum Christum bekennet, das ehr ins fleisch komen ist, der ist aus Gott, wer ihn aber nicht bekennet, das ehr ins fleisch komen ist, der ist nicht aus Gott. In dieser kirchen seind die Christen alle gleich. Es ist alhier keiner besser den der ander. Do sol sich keiner uber den andern 35 erheben. Ob eins gleich ein klein kindt were, so hat es dennoch seinen Schmuck und hochzeitlich kleidt und hehrlichkeit so wohl als ein alder Man. Ich sol mich des nicht uberheben, das ich ein Doctor bin, noch ein ander drauff stolzhiren, das ehr ein furst oder Herr ist, sondern ich mus sagen: in jhenem leben ist ein kindt eben so viel als ich bin. Den es leidet sich gang und gahr 40 nicht, das in der Christlichen kirchen einer hoher sein wolle den der ander. Es heisset beides also, nemlich: Wen dieß kleine kindt geborn wirdt, so bringe es

A] zur mutter, der Christlichen kirchen, und so ich grosser oder altter Man irre und werde von der kirchen vermanet, so sol ich mich zu rechte bringen lassen. Dieß soll das warzeichen der kirchen sein. Wo das geschieht, do ist die warhafftige Christliche kirche.

5 Weil nun die Rechte kirche nichts anders weiß dan von Christo, so folget draus, das die des Teuffels kirche ist, die uns von Christo auff etwas anders fhuret, wie den der Papst und sein hauffe thut. Wan die es auffß aller beste machen wollen, so sagen sie wohl mit dem maul, Christus sey fur unser Sunde gestorben, aber darnach lehren sie uns, wir sollen die heiligen anrufen, derer
10 sie so viel zusamen gebracht haben, das do zu lezt fur Heiligen angebetet und gefeiert worden, die nimer mehr zur welt komen sind, wie S. Anna, S. Margareth zc. die noch sollen geborn werden. Whier tritt der Papst auff und spricht: Du solst mich fur das Heubt der Christlichen kirchen achten, weist die leuthe nur auff die anruffung Mariae und spricht: gleubestu nicht
15 an den Heiligen, so ich erhaben, und feierstu ihm nicht, so bistu des Teuffels und ewig verdampt. Den ich hab macht und gewalt die funde zuvergeben und zubehalten, den himel auff und zu zu schliessen. Wer nun ein funde ist, der thue dieß oder das, was ich heisse, ziehe gehn Rohm nach Ablass, lauffe Walfart zu S. Jacob. Das heisset nicht dem Herrn Christo das volck
20 zuschuren und unterwerffen, sondern dem leidigen Teuffel. Und da antwortte auch ein Christ und sage: Ich höre alhier wohl, das du ein Teuffelskopff bist. Dan du wilt mich nicht zu einem Christen, sondern einen Romanisten, Jacobisten, Papisten und dergleichen narren aus mir machen. Ich will dargegen bei dem hauffen bleiben, da man mir saget von Christo, meinem Herrn und Heilande,
25 ausser welchem sonst kein ander Helfer ist. Du Papst mit deinem Hauffen magst bleiben, wo du kanst. Ich sehe wohl, das du ein gewaltiger Herr bist und dich viel gebietens unterstehst, also wahr mein Herr Christus nicht. Ehr hats auch nicht haben wollen, das die seinen in der welt regiren solten und grosse herrn wollen sein. Du bist nicht die rechte kirche, dieweil du wider
30 Christi lehre und gebott uns etwas anders wilt bereden. Ob du gleich dich mit den deinen nennest die Christliche kirche, so seid ihr doch ein hauffe narren, die spizige hutte und geschmirte blattthen und kolben treget, und ich finde in meines lieben herrn Christi wort und lehre nichts darvon geschrieben.

Wen die seligkeit auff dem Papst und seinen saktionen stunde, als das
35 einer ein Romaniste oder Jacobiste muste sein, wie solte doch der Christ selig werden, der in India oder am ende der welt were, der vom Papst zu Rohm und von allem seinem narrentwerck nichts weiß? Aber wie ihener selig wirdt, der am ende der welt ist, also werde ich auch selig werden, nemlich durchs erkendtnis Christi, an den ich gleube, den ich auch bekenne, auff welchen ich
40 getauft bin, des wort und Euangelion ich hab so wohl als, der in auffgang der sonnen, mittag oder gegen mitternacht wohnet. Da hat keiner keinen vorteil fur dem andern, sondern da ist ein glaube, ein Christus, eine Tauffe, und wan

A) einer aus India keme oder aus Morenland oder, wo ehr hehrkeme und spreche: Ich glaube an Christum, so wurde ich sagen: Also glaube ich auch, und also werde ich auch selig, und stimmen im glauben und in der Bekendtniß die Christen mit einander uber ein, ob sie sonst wohl in der ganzen welt hin und wider zerstreuet sind. Dan es heisset nicht eine Romische noch Nurmbergische oder Wittenbergische kirche, sondern eine Christliche kirche, dorein den gehören alle, so an Christum glauben. 5

In der Welt do ist's wohl recht und sol also sein, wen ich sage: Ich bin ein Wittenbergischer burger, darumb so bin ich Sächsisch und Churfürstlich. Ein ander saget: Ich bin ein Beier, drum b' bin ich Beierisch oder Pfälzgräfisch. Der dritte spricht: Ich bin ein Hesse, drum b' wirrt ehr Landgräfisch genennet. Das ist recht, den nach dem Herrn des Landes do werden die unterthan auch genennet. Aber alhier in diesem regiment, da Christus ein Herr ist, do gilt wider pfälzgräfisch noch Sächsisch, wider jung noch altt, wider reich noch arm &c. da ist's alles ein kuche und ein teig, was da nur getauft ist und an Christum gleubt, gott gebe, ehr sei aus dem morgen lande oder abendt, so hat keiner keinen vorteil fur dem andern. Drum b' was stolhiren wir und richten viel wunders an, als were einer etwas besser den der ander? wie den die Rottengeister thun, die sich von den gemeinen Christen absondern und wollen ihnen ein eigenes machen fur grosser klugheit. Es solte mich ja demuttig machen, wan ich bedencke, das ich nichts mehr hab an Christo, auch nichts besser bin fur got dan ein klein kind, so in der wiegen ligt. Do ist kein vorzug oder vorteil. 15

Alhier ist ein Herr, ein Meister, ein Vater, wie Christus Matthej am Matth. 23, 8 23. Cap. saget: Ihr solt nicht Meister oder Väter werden, und 1. Cor. 8, 5 1. Cor. 8.: 'Es sind viel gotter und viel Herrn'. Wir Christen haben keinen andern Herrn den allein Christum, der ist der gewisseste Herr. Den ehr ist von Gott zum Herrn geordnet. Der ist auch allein unser vater und meister im Himmel. Wir aber unter einander sind Bruder, und hat einer so hohe gaben als der ander. Den wir haben einen Christum, eine Tauffe, ein erbeil und sind alle zugleich Erben Christi. Das ist die farbe, darbei die Christliche kirche kan erkennet werden. 20

Hieraus schliessen wir wider den Papst, das das Papstumb nicht kan die Christliche kirche sein, sondern ist des leidigen Teuffels kirche und brauth, oder Christus muste liegen, den Christus saget, wir sollen nicht herrschen. Aber die Papisten wollen nicht allein weltlich, sondern auch geistlich herrschen, und will der Papst, das wir glauben sollen, was ehr uns gebeut, nemlich, das ehr das heubt der kirchen sei, die heilige Romische kirche und stuel sei eine Mutter, Lererin und meisterin aller anderer kirchen in der welt. Doherr den der Papst ein Meister und Doctor auch uber Christum hat sein wollen. Solte ich ihme das einreumen? Das sind Meister und Lehrer der kirchen, so allein Christum predigen, dorauff wir allen unsern trost und zuversicht setzen. 35 40

A] Diese wil ich auch fur Meister und Lehrer erkennen, nicht, die do sagen: Werde ein Munch oder Nonne, halte die drej gelubbe, Armuth, keusscheit, Gehorsam, Ruffe diesen oder jhenen Heiligen an, sondern sprich: Da hore ich die rechte Mutter, die liebe Kirche nicht, noch den Meister, Christum, sondern
 5 den Kuckuck, nemlich denn Teuffel, der seinen eigenen namen aufruffet und die liebe nachtigal nicht singen lesset. Diesen Vogel kennet man am Schnabel und gefange. Man horet halbe, welches der Guckuck oder die Nachtigal, der Teuffel oder der herr Christus sei.

Der Herr Christus spricht: Meine kirche horet meine stimme und gleubet
 10 an mich, wie S. Paulus auch zum Corinthern saget: Kein ander fundament 1. Kor. 3, 11 kan gelegt werden den Christus. Item: Es ist kein ander name unter dem
 himel gegeben den menschen, selig zu werden, den der name Christi. Und die kirche habe keinen andern Herrn, Meister, Vater oder Heubt den Christum selbst, sonst sei kein anderer, wie man den dieß allenthalben prediget und
 15 gleubet. Dargegen so spricht der Papst: Christus ist nicht allein der kirchen vater, kirchen Meister und kirchen Herr, sondern ich bin auch der kirchen Heubt, meister und Herr. Drumb so glaube, das ein segfeuer sei. Ruffe die Heiligen an, so ich erhebe. Aber sage du: Du bist ein Teuffels kopff, ein Zerstoror, feind und widerwertiger der kirchen, nicht ein Herr, vater oder meister. Sonst
 20 ist ein ander Herr, der do saget, was man predigen soll, den soll man horen und keinen andern folgen.

Saget den der Papst ferner: Ei die Apostel habens nicht alles geleret und geprediget, der Heilige Geist ist in der kirchen, und derselbige hat ihm viel furbehalten, das ehr hernach durch mich, den Papst, offenbaret hat.
 25 Darauff antwortte du: Wo stehet das geschrieben? im Rauchloch, da liesz es, do es finster ist, in der nacht. Das Papstumb ist ein grosser jamer. Ich kan darvon zeugen, und dancket Gott, ihr jungen leuthe, das ihr dorinnen nicht gelebt habt noch in diesem Schlam und greueln gesteckt seidt, darinnen wir findt auffgezogen. Ihr seidt noch gleich wie ein reines, unbeschmitztes
 30 und unbesuddelt Schreibtefflein, gleich als ein schon weisz pappir, dorein man etwas guttes von der reinen, heilsamen lehre von Christo schreiben und auffzeichnen kan. Ihr habt gahr einen grossen vorteil fur uns alten. Wir sind ein besuddelt, zerflickt pappir oder ein zerrissen Mackelthur, dorinnen der bepftisch Dreck eingewurkelt ist und mit grosser muhe und arbeit schwerlich
 35 kan ausgefegert und getilget werden. Darumb so seid Gott danckbar und sehet zu, das ihr bei der reinen lehre des Gottlichen wortts bleibet und euch aus der Christlichen kirchen nicht widerumb ins Papstumb oder in einen ergern Irthumb reissen lasset.

Es lieffet der Herr Christus in diesem Text seinen Jungern auch ein
 40 guth Capittel, den sie gahr in fleischlichen und weltlichen gedanken stunden.

A) Do sie vom herrn Christo gehört hatten, ehr wurde leiden und sterben, und ehr bißhehr unter ihnen ist als ihr Meister und Herr gewesen, do meineten sie, das sie auch zusehen musten, wer nach seinem Tode der furnempste unter ihnen sein sollte, dem sie die Herrschafft und Meisterschafft befehlen möchten, gedencken: Bißhehr ist ehr unser Meister und wir seine Junger gewesen, aber wer solß nun sein, wen ehr todt ist? Wissen die armen Geucke nicht anders, den das Christus werde ein weltlich Regiment anrichten, dorinnen sie zu grossen fursten und Herrn in der welt gemacht wurden, und von der Romer gewalt losß solten sein und alle konigreich unter sich bringen wolten, stehen in dem wahn, wen Christus weg were, so möchte sich ein Hadder und Zwitteracht unter ihnen erheben über der Herrschafft, dem wollen sie ißt als mit einem klugen rath furkommen und bei dem herrn Christo, weil ehr noch vorhanden ist, darüber ein urtheil oder bericht holen. Dan sonst wurde ein jeder einen vorzug haben wollen und seinen vorteil ersehen, das ehr sich des Regiments anmassete.

S. Peter wurde sagen, ehr wehre am ersten zum Apostel ampt beruffen. S. Andreas wurde auch nicht wollen der letzte sein, den ehr wahr S. Peters bruder und der ander, der zum Apostelampt beruffen wurde. S. Philippus war der klugste und des Herrn Christi Cankler. Dan ehr zu Christo saget: Joh. 14, 8 'Zeige uns den vater, so gnuget uns'. Und da Christus viel volcks in der wusten speisete und ihnen fraget, wie man ihm thette, das die leuthe gesettiget wurden, do hat ehre baldte ausgerechnet, das fur zwey hundert silberling brodt unter sie nicht gnug were. Ehr ist des herrn Christi rathgeber und hette sich dieser kluger und weiser man des regiments nicht verzeihen wollen. Dergleichen hette Joannes furgewanth, ehr were noch neher darzu, den im Abendmal were ehr dem Herrn ahn der seiden geseßen, ja auff seiner brust gelegen. Was hetten den des herrn Bruder und Bettern, S. Jacobus und andere gethan? Alhier hette ein jeder etwas gehabt, darmit ehr besser den andere hette sein wollen.

Gleich wie die Corinthher darüber auch zankten, das eins theils sagten: Uns hat S. Paulus getaufft, andere sprachen: uns hat S. Petrus getaufft, worden mit einander uneins umb der Person willen, gleich als S. Petrus besser were den S. Paulus. Aber S. Paulus antwortet drauff: Was Petert ihr euch? Seid ihr nicht alle auff Christum getaufft? Und reisset Petrum und Paulum hinweg und setzet Christum an die Stadt, auff den sie getaufft waren. Eben solche Treume haben auch alhier die Apostel. Sie gedencken: Wen unser Meister Christus todt ist, so wirdts dan heissen S. Peters reich, S. Philips reich oder S. Anders reich. Drumb wollen wir diesem zank, zwitteracht und grossen unrath zuborkommen, und solle der Herr selbst einen ordnen und setzen, der unter ihnen der Groste sei. Dieses ist weislich bedacht, aber es ist ein kindischer und nerrischer gedanke.

Darauff antwortet der Herr Christus und gehet stracks hehrdurch und spricht: Ihr nerrischen Aposteln, ihr habt nur judische gedanken von meinem

A] Reich. Aber imer hinweg damit. Sie gehören nit hieher. Was großt ihr euch? Es sol alhier einer nicht großer noch kleiner sein den der ander, und wer do großer sein wil, den werde ich in meinem Reiche nicht leiden. Es sol ganz gleich alhier zugehen, und einer so viel theil dran haben als der ander.
 5 Das regiment sol mir allein befohl'n sein. Den in meine hende hat es der vatter alles gegeben. Ich bin allein Meister, Herr und Lehrer. Ihr solt nicht meister heißen, wie ehr unten im 23. Cap. saget: Den einer ist allein Matth. 23, 8
 euer Meister und Lehrer, der ist Christus, ihr aber seid alle Bruder. Ihr solt auch keinen vater nennen auff erden. Es ist einer euer Vater, der im
 10 himel ist.

Also nimpt der liebe Herr Christus seinen Jungern ihre gedanken rein hinweg, stost sie zurucke und gibt ihnen ganz ein abschlegige antwort und spricht: Ihr solt euer Datum nicht auff regiren setzen noch fragen, wer der Großest solle sein. Ich will nicht GroÙe haben und gahr keinen Meister oder
 15 Herrn wissen wollen den mich alleine. Es kan niemandts helfen den ich allein, sonder ihr sollet unter einander dienen, wie ich euch gedienet hab. Die Maioritet und Herlichkeit horet alhier auff. Man mus auff des herrn Christi wortt und lehre achtung haben und darmit sich regiren lassen. Das wort mus es thun, sonst sind wir alle gleich. Was Paulus gleubet, das
 20 gleubet Petrus auch, und was Andreas und Philippus predigen, das prediget auch Joannes und Jacobus. Das Joannes allein auff der brust Christi ligt, und nicht auch S. Petrus, das schadet nicht. Das wortt mus es thun. Den solte mit unsern gedanken und wortten die kirche regiret, unterweiset und erhalten werden, so hette sie der Teuffel in einem augenblick vorlengest umb-
 25 gekeret und verschlungen. Den wir sind zu gerieng und unser Widerjacher, der Teuffel, zu groß. Derhalben auch die lehre von anruffung der Heiligen den Stich nicht helt, sondern verschuret uns. Den Menschen konnens nicht thun. Christus mus es allein thun. Drumb spricht ehr auch: Ich gebe euch mein Wort und den Heiligen Geist, so ich vom Vater hab, auff das ihr durch mich
 30 andere leuthe regiren moget und mein Reich sein konnet.

Das ist der unterschiedt Christi zwischen seinem Reich und der welt reich. In der welt do ist ein unterschiedt. Das keiserrecht ist ein ander Recht den umb das Recht in Frankreich oder in der Turckey und in Persien. Aber im Reich Christi ist eben das recht dem kleinsten kindelein, als das sonst der
 35 groÙest hat, oder das S. Petrus oder ein ander Christ hat, so in Orient wohnet. Den der Christ, so am ende der welt wohnet, gleubet eben das, so ich gleube, und der Christ in India, so da horet mich das Vater unser bethen und die Artickel des glaubens erzelen, gleubet eben das, so ich gleube, und wen ich ihnen widerumb horete solchs reden, so muste ich sagen: das ist eben auch mein
 40 gleube. Also erkennen sich die Christen halbe unter einander, ob sie gleich allenthalben in der welt zerstrauet findt, drumb das sie nur einen Meister und Lehrer, als den Herrn Christum haben.

A) Dargegen saget der Papst: Es ist nicht gnug dran, das du ahn Christum gleubest, sondern wen du mich nicht fur das Heubt der kirchen helts, so bistu verdampt. Wen ich oder ein ander Christ, der in Indien oder Morenlande wohnet oder sonst am ende der welt ist, diese Stimme horet, so glauben wirs nicht. Den der Papst ist des herrn Christi feind und seines Wortts verfolger 5 und widerfacher. Ehr weiß anders nichts zu lehren, den gehe zu S. Jacob, lauffe zu S. Peter gehn Rohm, thue dieses oder ihenes. Aber es ist beschlossen, das Christen dohehr kommen, wen man an Christum, den Herrn, Vater und Meister gleubet, und ligt nichts dran, einer sej hie gegen abendt oder dortt gegen morgens doheim. Den die kirche ist hin und wider in der welt zer- 10 streuet, aber die Christen sind dennochs alle gleich und tragen alle einen namen und haben alle guter Christi gemein. Es ist ein glaube, eine Tauffe, ein Christus, ein Hoffnung, Liebe und freundlichkeit, zun Ephefern am 4. Cap.

Also hats Christus eingesetzt und befohlen und dem Papst und allen 15 Kotten in dem zuvorn kommen, das sie ihren unflath nicht hinein mengeten und in die kirche setzten ein weltlich regiment, sondern den Christen predigten, das dieß die kirche sej, wo man Christum, den meister, horet, wer an ihnen gleubet, ihnen horet und anbetet, der sej ein gliedt der kirchen.

Hieraus hat man nun einen gewissen unterschied der warhafftigen Christ- 20 lichen kirchen und der Papistischen kirchen, und ist ganz leichtlich zu schließen, welches die rechte Christliche kirche ist, nemlich die do von keinem andern Herrn noch von keinem andern Heubt weiß, den von Christo, und unter desselfigen schutz und schirm sich allein wirfft und begibt. Dargegen istß klar, das die Ppstliche kirche des Teuffels kirche und nicht Christus kirche ist, dan sie helt 25 Christum nicht fur ihr Heubt, lehret auch nichts von ihme, sondern verfolget noch darzu die rechte kirche. Das sage ich alles drum, das man die Ppstliche Hure erkennen lerne und man sich für ihr huten könne. Den sie hatt nu alle ihre wehrewortt verloren, darmit sie sich zu schutzen vermeinet hat. Sie sehen nu selbst, das alle ihre Artickel in der asschen liegen, und bekennen, 30 das viel irthumbß in die Christenheit kommen sej, und das des Papsts theiding mit der heiligen Schriefft nicht uberein komen, und müssen selbst in ihren eigen busen greiffen und ihre irthumb anruehen.

Es mussens iht grosse Fursten selbst sagen: Wir wissens wohl, das viel gebrechens und irthumbß in der kirchen ist. Aber es stehet uns nicht zu, das 35 wir anfangen und etwas endern sollen, und sprechen: Es sind zu Wittenberg ein hauffen loser Buben, die anders lehren den der Papst. O das machts nicht aus. Wan aber ein gemein Concilium versamlet wurde, und die ganze Christliche kirche zusamen keme und beschlosse, wes man sich halten soltte, da werhe der sachen gerathen. Do hangen sie noch ahn und schreien Concilium, 40 Concilium, kirche, kirche, darmit behelffen sie sich und gedencken nicht, wer die kirche sej. Den fraget man die: was heisset ihr die Christliche kirche? so

A) antwortten sie: den Papsst, seine Bisschoffe und Cardinell, weisen auff die Spizhuthe und platten und pochen also auff den namen der kirche.

Derhalben so wollen wir in diesem 18. Capittel sehen, ob dieselbigen auch die kirche sein. Den das machet nicht die Christliche kirche, wen esel
 5 zu samen komen, die nichts von Christo wissen, sein wort auch nicht verstehen, sondern es wohl lestern und auffß hochste als kegerey verfolgen. Es wirdt die kirche nicht die Babilonische oder Wittenbergische kirche, sondern die Christliche kirche genennet, und die hat ihren namen von Christo. Do hat sie das wort, den glauben und alle guther Christi gemein. Solches wird im Papstumb
 10 nicht gefunden. Drumb mus man den Papisten ihren hammer und harnisch aufziehen und aus der handt schmeissen, do sie ruhen, sie sind die Christliche kirche, auff das man in diesen spherlichen zeitten sich besser fursehe und nicht von dem grossen schein der falschen kirchen verfhuret wurde, auch an der geringen, elenden gestalt der warhafftigen kirchen sich nicht ergere, welcher arth
 15 und eigentlich gemelde sonst ist (wie sie Christus alhier conterfettet und abmahlet), das sie ahn Christum gleubet zc.

Diese Bermanung hat D. M. L. im Gemeinem Gebet in der ersten Predigt gethan. Es lesset sich ansehen, als kundte eine greuliche straffe nicht lange auffenbleiben umb des schendlichen undandß willen, dorinnen wir bis
 20 uber die ohren stecken. Ihr gehet so sicher dohin und fraget nirgent nach und sehet doch, das die straffe fur der thuer ist, und fuhlen sie teglich. Unser Herrgott hat uns die fruchte auff dem selbe durchs wasser wohl die helffte verderben lassen. Wie balde hat ehr uns die ander helffte auch genommen, noch wirdts mitt uns nichts besser. Wir thun, als sey uns nichts
 25 drum, so gahr schulen wir auch keine Straffe nicht mehr. Wen uns gleich unser Herrgott eins auff den kopff gibt, das es klapt, so sagen wir noch darzu: wir schulen nichts. Sind das nicht herdter dan eiserne und steinern kopffe? Wolan, scharen wir also forth, so mugen wir zusehen, das uns Gott nicht greulich widerumb heimsuche und entziehe uns auch wider das Gottliche wort,
 30 do den der Teuffel gahr Abt wirdt. Haben doch die Heiden so gahr hoch geachtet ein Pestilenz, Teurung, Krieg oder wilde Thier und haben solche plagen mit allerley bufferttigem leben rathen wollen. Und wir Christen sind so gahr steinern worden, das wir wider nach Gottes wolthat oder nach der Straffe fragen, aber die Straffe wirdt einmahl so groÿ werden, das wir sie schulen
 35 müssen. Drumb were es besser, wir kereten umb und wurden frommer, dieweill noch die gnadenreiche zeit und der tag des heilß noch vorhanden were. Folget:

‘Ihesus berufft ein kindt zu ihme und stellet das mitten Matth. 18, 2f.
 undter sie und sprach: Warlich, ich sage euch: Es sei dan, das ihr
 euch umbkeret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins
 40 Himmelreich komen.’

A] Diese Antwort des Herrn Christi zeigt an, daß ihr nicht darum kommen seï, daß ihr ein weltlich Reich anfangen wolte, wie die Juden in diesem wahn stunden, und albereit die welt ein solch Reich hatte, das Gott geordnet, bestellet und gnugsam versorget hat, so guth es sein kundte, und zu der welt Reich die Oberkeit, den Ehestand, Vater und Mutter gegeben. Diese 5 zwene stende können wohl regiren, wen sie nur selbst wollen. Vater und Mutter haben befohlen, daß sie die Kinder wohl ziehen und erziehen, ihr handwerck und nahrung treiben, haben auch rathen, daß sie die Kinder straffen und auferziehen mögen und den unthugendten wehren. Damit haben sie genug zu thun und haben darzu die Vernunft und verstand, auch gottes gebott, 10 darnach sie sich in ihrem stande richten können. Da hetten sie vol auff zu thun, wen sie nur wolten. Der weltlichen Obrigkeit hat Gott gegeben reichthum, gewalt und in die hand das Schwert, darmit sie Land und leuthe regiren, das böse straffen und den frommen helfen und sie wider gewalt und unrecht schützen. Wen sie nun ihrem Stande wolten genug thun, so konden 15 sie es wohl thun, den sie hetten das Schwert, auch geldes und guths genug darzu. So gibt Gott fursten und herrn auch eintweder selbst weisheit und verstand, wie ihr David und Salomo thette, oder gibt ihnen andere leuthe zu, die eines sonderlichen verstands findt.

Und ist die welt in ihrem Regiment von unserm Herrgott wohl genug 20 bestellet und gefasset, daß nicht von nöthen ist, daß Gott drum seinen lieben Sohn herab in unser elende Fleisch in die welt schickete, daß ihr fur das leibliche, weltliche regiment sein bluth vergießen muste. Den dasselbige reich ist zuvorn durch die Eheleuthe und Oberkeit gestiftet gewesen. Drum wil diesen fleischlichen und groben sin Christus der Herr seinen Jungern und allen 25 Christen aufschlagen mit dem, daß ihr ein Kindt mitten unter sie stellet, anzuzeigen, daß sein Reich ein solch reich seï, dorinnen die Kinder aufgenommen werden, und do man auch mus innen zum kinde werden, wie den der Herr Christus saget: 'Es seï dan, daß ihr euch umbkeret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins himelreich kommen.' Und dieß Wort ist auch wohl 30 zu merken, daß der Herr Christus spricht: 'Wer ein solch kindt auffnimpt in meinem Namen, der nimpt mich auff.' Dieß reumet sich gahr uberal nichts mit dem Regiment, das sonst Fursten und herrn in der Welt haben, die mehr zu thun haben, den daß sie mit kindern umgehen oder daß sie mit denen zu schaffen hetten, die Christus beruffet, und die an ihnen 35 glauben. Die weltliche Oberkeit und die Eheleuthe wissen nicht viel von diesem Reich Christi, wen sie nicht gottfurchtig findt.

Mit diesem Bilde mahlet der Herr Christus beide, sich und seine 40 Christen, ab, do er (wie Marcus am 9. cap. saget) das Kindt freundlich zu sich ruffet und nimpts auff den arm, herzet es als seinen grosten und besten schatz, ja als seï es besser, dan ihr selbst ist, stellet es neben sich, wie ihr den gahr ein freundlicher Man ist gewesen, weist die Aposteln dahin, daß sie

A) sehen sollen, wer im Himmel der grösste sey, machet sich niddrig, ruffet zu sich ein arm, verachtet, unverstendig kindt, sehetz bei sich, herhet es und helts fur seinen schatz, ja das es ihme fast gleich sey. Wil sagen: ich, euer Herr und Meister, bin gleich wie diß kindelein. Eben also sollet ihr auch sein oder
 5 sollet meine Junger und Christen nicht sein.

Darmit vermanet ehr die Apostel, das sie sollen der welt ihre weise lassen und wissen, das es umb dieß reich viel ein ander dieng sey, den sie meinen, und das sie Christi und der welt reich von einander scheiden sollen. Den Christi Reich sey der Demuttigen odder der kinder, wie sich den alhier
 10 der Herr selbst zum kinde machet und herhet die kinder freundlich, helts sie fur seinen schatz. Den ehr ist auch umb ihret willen komen und hat sein bluth vergossen. Dieß Bildt solte sie in die augen stossen, das sie gedechten: Sihe, der grosse Herr Himmels und der erden wirdt als ein klein kindt. Worumb herhet ehr nicht irgents einen grossen Hansen, ejnen konig oder sonst einen
 15 Heiligen? sondern ehr nimpt ein kindt, und zwar ein klein kindelein, das noch wenig verstandes hat, und herhet es. Aber darmit zeiget ehr an, das sein reich den kindern gehore, und ehr, der Herr, ein Herkog und Furste der kinder sey und unter den kindern will gefunden werden, und will sagen: wolt ihr wissen, wer der Grosse sey, so wil ichs euch sagen: So ihr mich horet, so seid ihr groß, den
 20 ich bins alles, und wer mich auffnimpt, der nimpt den Vater auff, der Himmel und Erden geschaffen hat, jha ehr nimpt zugleich Himmel und erden auff. Ehr bekompt Got mit allen seinen himelischen gaben und hehrlicheitten.

Ach du lieber Herr gott, mocht jemandß billich sagen, wie kome ich zu den grossen ehren, das ich Christum und seinen himelischen vater und alle
 25 seine guthen in Himmel und erden haben sol? Also kompt man darzu, das man erstlich das kindelein Christum anneme und durch ihn den vater im himel auch bekompt. Den mich werdet ihr nicht fur und fur mit leiblichen augen sehen. Drumb wil ich euch etwas anders fur die augen setzen, das ihr mir gleich sehen sollet, nemlich: 'Wer ein solch Kindt auffnimpt in
 30 meinem Namen, der nimpt mich auff', und wer mich auffnimpt, der
 nimpt meinen Vater auff. Vergleichet sich einem armen Kindelein, das nicht ein konig ist, auch nicht viel ehre, gewalt oder grosse weisheit hat, das auch nichts sonderliches thut, den wens von Vater und Mutter geruffen wirt, so kompts und leßt sich leiten und shuren. Einem solchem kinde machet ehr sich gleich.

35 So stehet nu die Christliche kirche alhier abgemahlet, das sie sey ein Hauffe kinder und geringer, demuttiger leuthe, die nichts von ihn selbst vermogen, wissen und konnen auch nichts, den was sie der vater heisset thun. Sie hören den Vater und gehen, wo er sie hin leitet. Das istz gahr. Also ist auch das Heubt Christus. Der weis nichts anders zu rathen noch zu thun,
 40 den was ehr von seinem vater horet. So sind auch noch alle Christen. Die wissen nichts anders zu reden und zu thun, den was sie von ihrem Herrn, dem kindelein Christo, horen. Das heisset die heilige Christliche kirche sein

A) abgemahlet und auch getrostet, do wir sehen, das Christus selbs ein kindelein sein will und nimpt nicht einen grossen Hansen fur sich, herzet und kussset ihn, sondern ein einfelttiges, elendes kindelein und spricht: Also bin ich gestalt, und so sind auch alle meine Christen. Wer die kindelein sihet, der sihet mich, und wer mich sihet, der sihet auch meinen Vater, als wolt ehr sagen: Die kindelein sind mein bester schatz, die sind meine wohnung, haus und hertwerge, da ich wohnen will. So viel ich nu Christen und kinder, die getaufft sind, sehe, so oft sehe ich Christum an und hab auch Christum und in Christo den Vater. So oft ich nun wolt, kondte ich Christum finden und ergreifen. Den ob mir schon Christus aus den leiblichen augen hinweg gerissen were, so hette ehr mir doch hinder sich ein bildt gelassen, doran ich ihn sol lernen erkennen, und kundte ihn nach alle meinem wunsch sehen, wen ich die kinder, so getaufft sind, ansehe. Den alhier ist die welt gahr voll des Herrn Christi. Drumb auch im Sprichwort gesagt wirdt: Ein Mensch kan an seinen eigen kindern den himel verdienen und selig werden, nicht drumb, das es sein naturlich kindt ist, sondern das es getaufft ist und das es ein Christlich kindt ist, Matth. 18, 5 oder Christen mensch ist. Und da stehet alhier der spruch Christi: 'Wer do ein Kindt auffnimpt in meinem Namen, der nimpt mich auff', das ist: Wer do ein solch kindt hertwerget, kleidet, speiset, lehret oder tregt, der nimpt mich auff. 20

Was durfft ich nun weith Christum suchen oder nach dem himel lauffen? Ich durffte nicht die welt durchziehen und zu S. Jacob gehen oder zum heiligen lande gehn Hierusalem reisen und alda lassen sich zu ritter schlagen und auff solcher reise verdriessliche, grosse unkostung treiben und alda nichts mehr dan Erde, holz und stein sehen. Dan Christus prediget nicht mehr zu 25 Hierusalem. Chr ist gehn Himel gefahren, thut auch alda nicht mehr wunderwerck. Was wil ich den so viel unnutze unkostung drauff wagen, do ich doheim viel mehr vorteils hab? Dan do sehe ich so viel Christlicher kinder und Christen leuthe, die meines lieben herrn Christi Spiegel und wohnung sind, und sehe ich die, so sehe ich Christum, hore ich die, so hore ich Christum, 30 reiche ich denen ein trundt wassers, so reiche ichs Christo, speise ich die, so speise ich Christum, kleide ich die, so kleide ich Christum, und hab also in der Christlichen kirchen die welt nur vol Gottes und vol Christus. Wo ich mich nur umbsihe, und Christliche kinder sind, so oft hab ich Christum, wan ichs nur glauben kundte. Den Christus leuget uns warlich nicht, do ehr alhier 35 spricht: Die Christliche kirche ist, da kinder sind, und do einer den andern auffnimpt als Christum selbst; Gott gebe, man scheltte dieselbige kezerisch und des Teuffels brauth oder nicht.

Der Papsst aber ruhmet sich, das ehr Christi kirche sej, halte ihnen aber gegen der kirchen, da Christus alhier von redet, da wirstu sehen, das ehr nach 40

A] dem Euangelio nichts fraget, achtet auch der Kinder und anderer Christen menschen nichts, das ehr ihnen gottes wortt lehren soltte. Und wen ehr die kinderlein auffneme, so ehrete ehr Christum. Aber ehr wil trauen kein Kindt sein, ehr will auch Christum oder ein kind in seinem namen nicht auffnemen, sonder
 5 sonder ehr will ein grosser Keiser und konig, ja ein Herr uber alle sein. Ehr greiffet nach der kron und weltlicher Herrschafft und gewalt. Ehr sihet ein kindt nicht an, geschweig, das ehrs auffneme. Und wan man das ganze Pöpstliche recht aussuchet, so findet man in seiner lehre nicht einmahl, das man an Christum glauben sol, sonder des sind seine Bucher vol, das man ihn allein
 10 fur den hochsten herrn halten und seine Gebot annemen solle.

Halte nun den Papst hiergegen, so wirstu sehen, das dort Gott redet, aber alhier, auf des Papsts seiden, der Teuffel. Wo aber Christus ist, und do sein wort gehoret wirt, und die kinderlein in seinem namen auffgenommen und getaufft werden, do schliesse ich, das alda die Christliche kirche sei, es
 15 sage der Papst und Turcke darwidder, was ehr wolle. Und frage den ferner: Lieber Papst, wer ist grosser und hoher, du oder Christus? Da wirdt man ohn zweiffel sagen und bekennen müssen, Christus sei grosser den der Papst, ja den alle konige und keiser auff erden und ein Herr uber alle engel im himel, dan ehr ist Gott selbs. Und der Papst mus solches selber bekennen.
 20 Do ehr sich Christi Stadthalter und vicarium auff erden nennet, so ist ja der Stadthalter in keinem wege uber den, des Stadt ehr verheget, und hat alle macht und gewalt von dem, der ihnen zum Stadthalter gebrauchet.

Lasse uns nu zusehen, wie sichs mit einander reumet, das du, Papst, mit deinen Cardineln und Bisschöfen sagest, das ihr die christliche kirche seidt, dieweil sie helt, was ihr gebietet. Nu hore ich nichts anders von euch, dan
 25 wie man am freittage nicht sol fleisch essen, wie man den und jhenen tag feiern sol, wie man ein kappen trage und sich wie ein fastnachts larve verstelle, sauer sehe und ohne weib lebe, und was des narrwercks mehr ist. Darmit solle man Got einen sonderlichen gefallen thun. Was saget aber der
 30 Herr Christus hiervon, der mehr ist den du, Papst? Von dem hore ich dergleichen nichts, den ehr spricht nicht: Wer fleisch oder fiesch auffnimpt, wer eine kappe auffnimpt, wer einen freittag auffnimpt, der ist ein Christ, sonder
 35 den du Teuffelskopff, Papst, ja mehr den der Turcke und alle Teuffel, und nichts nach dir, Papst, ublich fragen, wan du gleich noch so sehr mich verfluchtest. Dan was wissen die kinder vom Papst, die man von der Tauffe dohehr tregt? Das kindt ist auff Christum getaufft und nicht auff den Papst. Darnach lernetz sein vater unser bethen, hat das Gebet, den Glauben, weiß
 40 nichts vom Papst, sonder allein von Christo. Dieses kindt beruffet Christus zu sich und herzet es, also wirdt es selig. So mus ich auch selig werden, dan ich bin eben so wohl ein kindt als das, so in der wiegen ligt und in

A) windeln gebunden ist, und hab Christum, derselbige ist mein eigen. Dan Christus Reich ist nicht anders den ein kinder reich.

So sware nu der Papst mit seinem gesinde und thron dohin, dohehr ehr komen ist. Ich wil von ihm nichts wissen, ob sie sich gleich die kirche nennen. Den ich hore zwar nichts sonderlichs von ihnen, dan nur von essen, 5 trincken, kleidern und schuhen, darauff bauen sie ihre kirchen. Das solte mir wohl eine feine kirche werden. Verdampt mich nun der Papst als einen leger, so frage ich nichts darnach. Den verdampt michs nicht, ob ich gleich nicht weisz, was der Perser, Tatter oder Turck gleubet, also schadets mir auch nicht, wen ich gleich nicht weisz, was des Papsts glaub und lehre ist. 10 Ein kindt lebet und stirbet ohn den Papst, den es lebet und stirbet in Christo.

Drumb so ist dieß die Christliche kirche, so Christum hat und ihnen auffnimpt und die kinder in seinem namen auch auffnimpt. Das wissen die Papisten nicht, das, wer Christum auffnimpt, das der die kirche sey, und wer 15 Christum auffnimpt, das derselbige auch den Vater aufneme, und wer dem geringsten etwas guths thue, das ehre Christo thue, welches gahr ein ander dieng ist von des Papsts reiche, der diesen schatz nicht betracht, und auch Papst, Cardinel, Tatter, Turck, Oberkeitstandt und Ghestand nicht die kirche sein, sondern nur leibliche, weltliche Stende. Es sind Stende, die in dieß 20 leben allein gehören und nicht ins zukunfftige leben. Fursten und herrn stand, Man und frauen stand machet keinen zum Christen, gleich wie auch nicht kleider und schuhe, essen und trincken.

Dieses unterscheide man wohl. Die Christliche kirche ist da, do Christus das Heubt ist, und wo sein wort ist, auch wo ehr kinder zu sich ruffet, und 25 die geruffenen werden seine Bruder, Schwestern und Mitterben. Drumb in einer iglichen Pfarre, do die kinder getaufft werden und das Euangelium geprediget wirdt, auch Christus den menschen abgemahlet; das sie ihnen auffnemen, da ist die kirche. Drumb ist unser kirche alhier zu Wittemberg auch die rechte, warhafftige Christliche kirche. Die Romische kirche des Papsts, der 30 Cardinel, auch des Bisschoffs zu Meinz ist eine Buben Schule. Den Christus spricht nicht: Wer den Papst, Cardinel und Bisschofe auffnimpt, der nimpt mich auff. So haben wir nun an dem die rechte, ware kirche zuerkennen: wo das wort gottes recht geprediget wirdt, und die leuthe getaufft werden, do ist ein stücke der kirchen, und was wir alhier gleuben, das gleuben auch die Christen 35 zu Constantinopel unter dem Turcken oder Tattern.

Das ist wohl wahr, das Christen im Ghestand und Herrn stande mögen sein, dan weltlich regiment und Ghestand sollen nicht hindern am Christenthumb. Den der Ghestand mus sein, auff das das menschlich geschlecht erhalten und erneret werde, sonderlich aber, das unser herrgott die Zahl der 40 Christen vol mache und kinder gezeuget wurden. So müssen die Fursten und weltliche Regiment zum friede dienen, auff das man Gottes wort lehre, die

A) Leuthe teuffe, welches ohne friede nicht geschehen kan. Der Ehestand und weltlich regiment sol darzu dienen, das mehr Christen werden und bleiben mugen, den kinder müssen erneret und geschuet werden, müssen auch essen und trincken, müssen kleider, schuch, haus und hoff haben. Aber drum ist
 5 einer nicht ein Christ. Solche Stende fordern nicht zum reich gottes oder zur Christenheit, aus der ursach, das es weltliche Stendte sind und nicht ins himelreich gehören. Sie hindern aber auch nicht daran, wie der Papst und die heilosen Monche geleret haben, das Eheleute, die getauft sind und Christum angenommen haben, in einem fleischlichem und sundlichem stande
 10 leben, der Gott nicht gefalle, sie weren nicht der rechte kern. Das ist Christum lestern. Die Pfaffen und Munchen wollen etwas hoherz und besserz sein, darumb das sie furgeben, das sie des freittags nicht fleisch essen, das ein Cartheuser sein lebenlang kein gemein kleith tregt, sondern verstellet sich als ein Narr, sihet saur und lebet anders den Eheleuthe und weltliche regenten,
 15 tregt sonderliche kleider und gebraucht besondere speise, enthelst sich des Ehestandes und weltlichen regiments, hatt nichts eigens, ruhmen, das dieß heilige leuthe sein, und solches mache vollkommene leuthe.

Aber ein Furst kan wohl ein Furst bleiben und doch auch ein Christ sein. Chr kan getauft werden, das Euangelium und absolution anhoren und
 20 zum Sacrament gehen und kan ein Christ sein, ob er schon kein Munch oder Pfaff ist. So kan auch eheman und ehfrau ein Christ sein, das euangelium anhoren, der Sacrament gebrauchen. Dan das Christenthumb hat einen andern ursprung den vom weltlichem regiment oder vom Ehestande. Wir Christen mogen essen und trincken, was wir wollen, und wens die noth
 25 erfordert, und bauet die Christliche kirche nicht auff essen und trincken, auff kleider und schuch, und spricht nicht: wer auffnimpt Fleisch essen, kleider, Heiligen anrufen und sonderliche tage wehlen, das solches einem zum Christen mache, sondern ehr sihet sich erst umb nach Christo und weist auff die lebendigen kinder, so man in Christi namen auffnimpt. Dem mag man wohl
 30 glauben, dieweil Christus, der oberste und einige meister, also lehret und spricht: 'Wer do ein solch Kindt auffnimpt in meinem Namen, der nimpt mich auff.'

Der Papst und die Munchen speien viel anders darvon und sagen: Die Christliche kirche hats also geordent. Sie frage: welche? des Papsts? als S. Francisus, S. Benedictus, S. Dominicus und Bernhardus? Sprich aber du: Ich
 35 hore eine andere kirche lehren, die saget: 'Wer mich auffnimpt' &c. und darnach: 'Wer ein Kindt auffnimpt im Namen Jhesu Christi', der ist die kirche. Dennochz schliessen die Papisten, sie sind die rechte kirche, und das verbottene fleisch essen, das sei recht. Aber gib mir einen Buchstaben aus des
 40 Papst Buchern, Decreten und Gesezen, auch aus aller Juristen Recht einen punct, da sie lehren, das man Christum solle aufnehmen. Drumz weisen sie nicht auff die rechte Christliche kirche, lehren nicht, das man an Christum

A) Glauben solle und von Herzen niddrig und demuttig sein, auch uns unter ein-
 ander auffnehmen, sondern sagen alle: Halte den Papst fur das Heubt der
 welt, und der macht und gewalt hab uber alle Konige. Ei, sprich du dan,
 was gehet mich das ahn? Ich werde darvon kein Christ, sondern ich mus
 horen, was und wie Christus rede, und die ohren hieher halten. Ich hab⁵
 wohl erfahren, ihr junge leuthe wisset noch nichts drum. Lefet aber das
 ganze Geistliche Recht des Papsts, do werdet ihrs wohl innen finden. Es ist
 den Christen und predigern nicht befohlen, das sie das Deutsche land regiren
 sollen, oder wie man sonst solle heuser bauen, speisen oder sich kleiden, den
 was gehet uns das ahn? wer hat auch dem Papst befohlen, das ehr sich umb¹⁰
 solche sachen bekommere und darnach gaffe, wer der groeste sein muge? Thutt
 es auch etwas zu der ehre Gottes? Es wirdt je niemandts ein Christ darvon,
 wen man weis, wie die Fursten Land und leuthe regiren und alle sachen
 schlichten sollen. Im weltlichem Regiment und im Ehestande gehet man
 darmit umb. Uns aber ist das Euangelium befohlen, do soll alleine Christus¹⁵
 gehort werden, doselbst wirdt geprediget, wie ehr die kinder beruffet, das sie
 getaufft wurden und an ihn glauben, und das die leuthe das abendmahl des
 herrn empfangen, und wen sie gesundiget haben, die absolution horen, do mus
 man von Christo anheben und als dan in seinem namen die kinder auffnehmen.
 Die andern sachen, als wie sie acker und wiesen sollen auffnehmen, das mogen²⁰
 sie von ihren Eldtern lernen. Aber von uns Predigern sollen sie das haben,
 wie sie an Christum glauben, und die kinder hoch halten und wissen, das
 ich in Christo Gott den vater selbst hab und in den kinderlein Christum selbst
 bekomme.

Aber der Papst spricht: Ei, man mus das nicht essen, jhenes nicht²⁵
 trincken. Da antworthe du: Das weis zuvor mein vater und meine mutter
 wohl, und were nicht von nothen gewesen, das du michs lehretest. Ei, saget
 chr, wen du dennoch nicht fleisch issest, so bistu ein guther Christ und besser
 den andern leuthe. Andere sind gegen dir wie gense oder wie arme wurmer.
 O, ist das ein kostlich dieng, weis es doch eine Magdt im hause, wie sie das³⁰
 kindt kleiden soll. Den nach dem es zu heis oder zu kaldt ist, darnach ziehet
 sie ihme kleider aus oder ahn, auff das es nicht ersticke oder erfriere. So
 weis die Mutter auch, wen das kindt hungerig ist, das sie ihm essen gebe,
 oder wens krank ist, kan sie es halbe urtheiln und sagen: Liebes kindt, iht
 soltu keinen wein trincken, oder wens besser mit dir wirt, so magstu ihnen³⁵
 wohl wider trincken. Das kan eine Mutter sein wissen. Was kompt dan der
 Papst in aller Teuffel namen hehr und will mich solches erst lehren, das die
 Magdt im hause, auch vater und Mutter kan, ja das das weltlich regiment
 und der Ehestand weis? und will, ich soll es noch fur eine sonderliche
 Heiligkeit, als ein Volkommenheit und fur das hochste und Groeste halten.⁴⁰
 Also mag man auch von andern Ppftlichen sungen reden, als von
 Feiertagen, von Walsart, von Munchen, Regeln und der gleichen. Den welche

A) solches halten, die findt in des Papsts augen die besten leuthe in der Christenheit. Die andern gemeinen leuthlin, so im Ehestande oder im weltlichem regiment leben, die halten sie kaum fur fustucher im himelreich, und müssen die Eheleuthe schlechts der geistlichen gnade leben. Aber war istz, das Eheleuthe und
 5 weltliche Oberkeit alhier in diesem leben sein müssen, aber in ihnen leben bedarff man ihr gahr nicht, do werden sie gahr auffhören. Diese zwei Stucke machen niemands zu Christen, sondern eheleuthe müssen Gottfurchtig sein und zu kinder werden und die Tauffe annemen. Do werden sie zu Christen, das thuts, das wir das wort von Christo, unserm Heubt, predigen, horen zu,
 10 lassen uns von ihm ruffen und gleuben an ihn. Darumb saget auch Christus: 'Wer do gleubet und getaufft wirdt, der wirdt selig.' Jellet ehr aber in Mart. 16, 16 funde, so eile er wieder zur Absolution, so wirdt ihm der himel geoffnet.

Also gehet der Herr Christus in diesem Text durch den Ehestand und durch das weltlich Regiment und nimpt sich keines ahn, fraget nichts nach
 15 der Haushaltung noch Weltlichen regirung. Joannis 2. auff der Hochzeit zu Chana, do es an wein mangelte und seine Mutter eine Furbitthe thette, spricht ehr zu ihr: 'Weib, was hab ich mit dir zu thun?' und Lucae am 2. cap.: Joh. 2, 4 saget ehr zu seinen Eldtern, die ihnen im Tempel suchten, do ehr verloru wahr: 'Was suchet ihr mich? muß ich nicht sein in dem, das meines Vaters Luf. 2, 49
 20 ist?' Und do einer zu dem herrn Christo sprach, ehr wolte zu vor hingehen und seinen Vater begraben und dan wider komen und Christo nachfolgen, antwortet ehr ihm: 'Laß die todten ihre todten begraben und folge du mir Matth. 8, 22
 nach.' So wiese ehr den auch von sich, der ihn batth, ehr solte ihm die guther theilen mit seinem bruder, und sprach: 'Wer hat mich zum richter Luf. 12, 14
 25 uber euch gesetzt?' xc. Hat also die hendel, so zum weltlichem stande und ehelichem leben gehören, immerdar aufgeschlagen und seines beruffs gewartet.

Aber das thut gleich wohl Christus, das ehr zu sich ruffet beide, das Land und das Haus, wil, das die Regenten und die eheleuthe ihnen erkennen und sein wortt horen sollen, den do werden sie erfaren, das sie sonst im
 30 hause oder auff dem Lande nicht gehört haben, Nemlich, das dieß sind die Christliche kirche, welche horen Gottes Wortt und gleuben an Christum Ihesum und nemen in auff und ihn Christo den vater, auch sich selbst unter einander annemen. Wer nun von einer andern kirchen lehret und auff andere Weise Christen machet, als den die weltweisen thun, der ist ein Verführer, wie den
 35 der Papst und die munche solche gesellen gewesen sind, die doch nicht haben wollen im ehestande noch im Regenten stande sein und dennoch sich fur Christen ruhmen durffen. Aber ist solches auch von Christo gelernt und geprediget worden? Es sind Teuffels lehren, darzu ungeschwungene, grobe lügen, das sie Keuscheit und gehorsam gelobet haben und arme Betteler sein wollen,
 40 dan wer ist doch reicher gewesen den sie? Ich meine, sie leiden groffe armuth, das andere leuthe ihnen so viel geben lassen, als sie nur haben wollen, und das sie können kirchen und heuser darvon bauen als die Schlosser, die iht

A) kein Fürst vermöchte zu bauen. Wie viel tausendt gulden hat wohl ein felbt kloster iherlichen einzukomen gehabt? Wen sie arm weren, so musten die Epte nicht so schöne Infulen tragen, nicht so viel Ecker, wiesen, dorffer und bauern haben. Wie eine schöne armuth ist mir das? Wir nemen diese armuth des Klosterlebens auch mit ahn. Es were unser keiner so reich, wen ihme das gluck widerfharen kondte, das ehr umb sonst alles gnung hette, essen, trincken, kleider, schuch, geltt und guth, der nicht seine ecker und alles verliesse und andern die muhe und arbeit befhiele und diese armuth anneme. 5

Der Papst ist gahr zu ein grober tolpel gewesen, aber es werden noch andere subtiler geister kommen, die do furgeben, als die widerteuffer gethan haben, man solle nicht eigene guther haben, und anders mehr. Und solche gesellen sind von anfang der welt gewesen, drumb sagen auch die Junger im Matth. 19, 27 Euangelio: Ei 'wir haben alles verlassen' 2c. Was meinstu aber? wer solches thut, das ehr drumb ein Christen werde? Do leren wir, das man dohehr zu keinem Christen wirdt, wen man gleich arm oder reich, ehelich oder widtwen ist, im hausregiment oder im weltregiment lebet. Den es gehört etwas anders zum Christenthumb. Es hilfft dich alda nicht, du seiest ehelich oder unehelich, sondern das thuts allein, wen man Christum auffnimpt und in Christo den Vater selbst auffnimpt und darnach den nechsten liebet als Christum selbst. Und saget Christus: Durch Mich und durch mein Wortt, do wirt man zum Christen. Das ander alle, so im weltlichem regiment und ihm Ehestande ist, das gehort hiehehr nicht. 10 15 20

Also mahlet der Herr Christus die kirche ab auff das, das ehr uns rustung und wehre in die hand gebe wider das tolle, unsinnige schreien der Papisten, do sie sprechen: Die Kirche hattz gesagt, gesehet und geordent. Aber sprich du: Ich hore es wohl, wo aber? In diesem oder ihenem Concilio? Seind sie den auch die Christliche kirche? Ja. Wohehr? Drum b das sie im Ampt sitzen. O so mag der Turcke und alle gottlosen auch Christen sein. Aber wen gleich hundert tausendt Concilia gehalten wurden, so ist mein Herr Christus noch grosser den die, aber das thuts, sagen die Christen, wen ihr Christum auffnemet. 25 30

Aber die Erzklerger zu Rohm reden also, das, wer do nicht helt den Papst fur des Herrn Christi Stadthalter, item alle seine Geseze von kleidern, speise, trand und andern nicht annimpt und helt, auch nicht gleubet, das ein Cardinal grosser sei den ein Bisschoff, der ist kein Christ. O das klapt trefflich wohl. Wir wissens viel anders, wo die kirche sej, als, do man Gottes wortt lauter lehret, Tauffe und Sacrament hat. Drum b so sagen wir, das des Bapts Lehre, (do ehr mich fhuret auff essen und trincken) eittel Teuffels Lehre sej. Den wen der Papst und seine Cardinel mit ihren spizhuthen ver- meinen, die Christliche kirche zu sein, und solche dieng einen Christen macheten, so hettens die Seuen, Esell und Hunde guth, man mochte ihnen auch spizige, rotte Hutte und kappen auffsetzen und anziehen und sagen, sie weren auch 35 40

A) Christen. Drumb wo ein Hauffe ist, der Christi Stimme nicht höret und die Kinder in Christi namen nicht auffnimpt, do sol ich schließen, das da des Teuffels kirche sey, den das ist die rechte farbe der falschen kirchen.

Diese schöne tröstliche rede und predigt thutt der Herr Christus von der
 5 kirchen oder warhafftigen Christen, das ist: von denen, die Christum auff-
 nemen und durch ihn auch den vater auffnehmen und darnach umb seinet willen
 auch alle kinderlein und neben Christen menschen auffnehmen, den solcher sey
 das himelreich. Und legt uns den hohen, trefflichen schatz der kirchen so nahe
 fur die augen, das wir Christum in unsern eigenen Heusern und bey unsern
 10 nechsten brudern und Nachbarn finden können, und durffen darnach wider
 gehn Iherusalem noch nach S. Jacob lauffen. Und will der Herr Christus,
 das alle rechte Christen auch der kinder arth und einfaltig haben und folgen
 sollen, den die kinder bleiben bey der warheit, und lest ein kindt sich ziehen
 mit dem Horen, und ist keine weisheit noch disputirn in ihme. Es fraget
 15 nicht, obs recht oder unrecht sey, was man ihme fursaget, sondern es gleubets
 alles. Also sollen auch schlecht die Christen allein am Wort hangen und
 nicht disputiren, ob Gott liege oder die warheit sage, sondern es schlecht
 gleuben, bieweil es Christus saget. Folget:

‘Wer aber ergert dieser Geringsten einen, die an mich gleuben, Matth. 18, 6
 20 dem were besser, das ein Mulstein an seinen Hals gehendt wurde,
 und extrenckt wurde im Meer, da es am tieffsten ist.’

Droben hat ehr gesaget: ‘Wer ein solch kind auffnimpt in meinem
 namen, der nimpt mich auff’. Aber alhier sehet ehr das Widerspiel und spricht:
 ‘Wer dieser geringsten einen ergert, so an mich gleuben’, und Christum nicht
 25 auffnimpt, der thutt nicht alleine schaden, sondern ehr wirdt zum Teuffel in
 der kirchen und vertreibet Christum. Drumb redet der herr Christus erschreck-
 liche dieng von demselbigen und saget, das ihm besser were, es hienge ihm ein
 Mulstein am halse, und lege im meer, da es am tieffsten ist. Das ist gahr
 ein erschrecklich Wort, den, soll es dem so ubel gehen, der einen aus den aller
 30 geringsten kindern Christi ergert, wie will es dan denen gehen, die nicht einen
 oder zween, sondern einen ganzen hauffen, ja wohl die ganze christliche kirche
 ergern?

Und hat der Herr Christus wohl gesehen, was der Papst, die kexer,
 Rottengeister, Munchen und Nonnen in zukunfftigen Zeitten fur ein greulich
 35 wesen anrichten wurden, das die welt wurde vol ergernis werden, und fur-
 nemlich von denen hehr kommen, die an der Aposteln stadt sitzen wurden.
 Darumb bilbets der liebe Herr so hardt den Aposteln ein und bindets ernstlich
 ein allen Seelforgern und denen, so an der Apostel stad sitzen, auff das sie
 sich vor dem ergernis huten mogen, dan es ein erschrecklich dieng ist umb das
 40 ergernis, do nicht allein einer geergert wirdt, dardurch man den Christum
 auftreibet und den Teuffel zu gast ladet, sondern do man auch eine ganze
 kirche und gemeine ergert, das es also nicht eine leichte Sunde ist.

A] Auff das aber das junge volck, so nicht weiß, was ergerniß sei, solch wort desto besser verstehe, wollen wir ein wenig grob und deutlich darvon reden und handeln. Ergerniß wirdt bei uns genennet, das man sonst heisset ein böß exempel, damit einer den andern mit wortten oder wercken zu schall bringet und böse machet. Das ist nu ein grobes ergerniß, darfur sich die leuthe, sonderlich aber die Christen noch huten können. Als wen in einer Stadt ist ein öffentlicher Ehebrecher, Hurer oder wucherer, der ungestraft bleibt, dieser gibt ein böse exempel oder bejspiel, das andere sagen: o bleibet der ungestraft, gehet ihme das frei hinaus, warumb wolt ichs nicht auch nach thun? Item, wen einer ein Dieb oder Morder ist und wirdt geduldet, das ist ein schal oder anstoß, doran andere leuthe anlauffen und sich ergern, den sie gedenden: thutts der, worumb woltestu es nicht auch thun? Ein solch ergerniß war vorzeiten im Papstumb: die Priester Huren bei sich hatten und ein Vuben leben fureten, do sprach man: Istz den Pfaffen erleubt, so soll mirz auch erlaubt sein, worumb wolt ichs nicht auch thun?

Diesem ergerniß kan man noch leichtlich wehren, den die Welt kennet es und kans tadeln und straffen, den sie kan den schal straffen, und die Heiden haben solche ergerniß auffgehoben, viel mehr solten wir Christen uns von solchen ergernissen enthalten. Derhalben so thut solch ergerniß nicht grossen schaden in der Christenheit, den es ist solcher ergerniß keins unter denen, die Christen findt. Und Christus redet nicht furnemlich alhier von diesem Ergerniß, da die leuthe durch eufferliche böse exempel zu schal gebracht werden, sondern ehr redet von einem andern Ergerniß, so das rechte ergerniß ist, dadurch man mit unrechter lehre und leben wider Gott und sein wortt ist und mit einem schein oder deckel des Gottlichen namens einfelttge leuthe verschuret und unter diesem schein den Teuffel verkeuffet, und solch ergerniß abgottterey machet.

Als in den Propheten wirdt allenthalben abgottterey genennet Ergerniß, wie der Prophet David den im 140. Psalm auch saget: 'Die Hoffertigen legen mir Stricke und breitten mir Seile aus zum Neze und stellen mir Fallen an den Weg', und klaget, das man ihm neben den weg ein ergerniß oder ergerlich bild gestellet und gesezet hab, das ist: durch falsche lehre und böse exempel ihme zugefeket hab, auff das ehr abtrette von dem richtigen wege zur seligkeit und auff abewege oder Holzwege gehe.

Solches ist ein Geistlich ergerniß und machet, das man aus der rechte Ban, Heer und Landstrasse auff krumme wege oder bejssteige geriettht, Wie den im gemeinen sprichwort gesaget wirdt: wo unser Herre Gott eine kirche oder Tempel hinbauet, do richtet als balde der Teuffel auch eine Capellen darneben auff, und wo eine Kirmeß ist, da ist auch ein kretschmar, das ist: wo Gottes wortt rein und lauter geprediget wirdt, do kompt der Teuffel und richtet neben wege an, beide, an der lehre und am leben, und mus dennochs den namen haben, das es ein gottesdienst sein solle.

Also ist es in der welt von anbegin gegangen. Wie lange hatte wohl

A) Adam den rechten gottesdienst? so lange, als ehr mit seiner Eva allein war. Als baldt der erste Sohn Chain kam, sonderte ehr sich von seinem vater und richtet ins Teuffels namen ihme einen andern gottesdienst und kirche an, dar- durch der Teuffel also gewalttig in der welt regirete, das zu leze nicht mehr
 5 den acht personen uber blieben vor der Sindfluth, die dem rechten Gott dienen. Also magstu durch und durch gehen von der welt anfang hehr bis zu unserer Zeit, so wirstu solch ergernis gnug finden der lehr und gottes- dienst, dardurch die leuthe geergert, das ist: verfhuret werden, das sie den Teuffel fur Gott anbeten und ehren.

10 Und wen der Teuffel wider die rechte lehr und glauben ein ergernis anrichten will, so thutt ehrs nicht durch geringe leuthe, die fur der welt nichts geltten, sondern durch die, so da die aller besten, die klugesten, heiligsten und gelertsten sind. Die thun alhier grossen schaden, wie man den spricht: Kein geringer Man richtet keherei ahn, sondern grosse leuthe. Item grosse, hohe
 15 leuthe begehen grosse torheit und narren grobe werckstucke. Dan wen ein offentlicher Ehebrecher, ein Morder oder dergleichen auftretten wolt und etwas sonderliches machen in glaubens sachen, der wurde nicht viel schaffen, aber theuer und grosse leuthe fur der Welt, die richten die Ergernis an, darvon der Herr Christus alhier redet.

20 Als der Schalck Hieroboam, so konig in Israel war, wolt nicht leiden, 1. Kön. 12, 26 ff. das seine unterthanen auff die Fest gehn Iherusalem giengen zu dem geordneten gottesdienst, den ehr furchte sich, so sein volck, die zehen stemme, sich zum Stam Juda wider haltten wurden, das ehr daruber das konigreich verlieren mochte, drumb liesz ehr den warhafftigen Gottesdienst und das Wort gottes
 25 zu Iherusalem (den Gott doselbst allein wohnen woltte) stehen und bauete sonderliche Tempel, weihte Priester, richtet auff zwei Guldene kelber, zwene abgotter zu Bersaba und zu Dan und sprach: Sihe da sind deine Gotter, Israel, die dich aus Egipten gefurth haben. Diesen Gottesdienst hat ehr nicht aus dem Tempel zu Hierusalem genommen. wie den auch Achab, der konig in
 30 Israel, hernacher auch den Baalsdienst zu Samaria stiftet und einen eigenen gottesdienst wider denen, so zu Hierusalem wahr und von Gott selbst geboten wahr, anrichtete.

Hie ist erstlich das Ansehen der Person, den Hieroboam wahr konig im Lande und wol gehalten, den sie hatten ihnen zum herrn erwihlet wider
 35 Salomonis Sohn, den Roboam. Darnach, das Hieroboam sagte: Hie sind nicht abgotter und Teuffelsdienste, sondern hie ist der Gott Israel, der unsere Väter aus Egipten gefhuret hat. Do wurde mit dem namen Gottes sein gozendienst gezieret und geschmuckt, das seine pfaffen schrien: Hie lehret man recht, hie opffert man unserm Herrgott, und do lieff das volck auch mit hauffen
 40 zu, den es wahr die rechte farbe, do mit ehr den Teuffel anstreichen soltte,

A) damit ehr fur Gott verkaufft wurde, das man ihnen weisß mahlet, sonst kenne man den Teuffel, wen ehr schwarz bleibet. Und Gott wolte bei diesem zeichen (das ehr sie aus Egipten gefurth hatte) sich erkennen und angeruffen sein. Darumb war das volck halbe betrogen und abgefihret vom rechtem Gott, opffer und gottesdienste, den Gott allein in den Tempel gehn Hierusalem gelegt hatte, und darnach lieff zu den abgottern, do sie einen eigenen Gottesdienst, eigene Priester und Leviten geordnet hatten. 5

Solches heisset dem volck Strick, plocke und ergerniß in weg gelegt, auff das sie vom rechtem wege, glauben und gottesdienst abfallen solten, da wirdt den aus dem ergerniß ein anstoß und schall. 10

Vergleichen Exempel solches ergerniß sind nicht allein im alten Testament sehr viel, sondern auch im Neuen Testament. Wie viel lehreien sind auch bei der Apostel Zeit und viel mehr hernacher entstanden neben dem Gottlichem Wortte, dadurch die Christliche kirche so jemerlich zerrissen und zerfleischt ist, das sie endlich schier gahr ist ausgetilget worden. Und das man die andern Ergerniß sharen lasse, den wer wolte sie alle erzelen? wie viel ergerniß hat zu unser Zeit der Paps mit seinen Munchen in der kirchen gemacht und die Christen von dem rechten wege, so Christus selbst ist, iht auff diesen, baldt auff einen andern Heiligen gefihret, alles (wie gesaget) unter dem schein, als were es gottes wort und der rechte weg gehn himel. Da doch sonst der rechte 20

Marf. 16, 16

Matth. 18, 5

weg wahr, das Christus spricht: 'Wer gleubet und getaufft wirdt, sol selig werden, item wer ein kindt auffnimpt in Christi namen, das derselbige Christum selbst auffneme, item das man allein an den einigen heiland Christum gleube und darnach dem nehesten guths thue. Das were noch die richtige Landstrasse, diesen gottesdienst kondte man ohne grosse muhe ausrichten, man durffte nicht gehn Hierusalem darnach lauffen, man bliebe nur daheim bei weib, kind und nachbarn, do hette man Christum und die kirche. Aber do ist S. Gregorius komen, der hat gahr viel ergerniß mit seinem segfeuer und Messe gestiftet, welches die grundsuppen ist alle der ergerniß, so unter dem Papsthumb gewesen. Darnach ist S. Franciscus, S. Benedictus und Dominicus komen und auch 30 ergerniß angerichtet und furgegeben, man musse keuscheit, armuth, gehorsam geloben, und neue Regeln gestiftet, die den weg gehn himel neher machten. Solch neue lehre hat man den auffgeblasen und ernstlich getrieben und dadurch die ganze welt mit klostern, kirchen und Clausen erfullet.

Es ist aber gahr eine andere lehre, den des Herrn Christi gewesen ist, wen man furgibt, man solle die Regel Franciscj annemen, nicht leben wie andere leuthe, sondern etwas neues und eigens machen, und solches dan mit dem namen gottes bekrefftigen. Das heisset in der Heiligen Schriefft eigentlich ergerniß, do die fromme seelen geergert werden, die sonst neu geboren sind und rechtschaffen leben und dan wider auff menschen tand fallen, erger werden, 40

A] dan sie zuvor waren. Solcher Ergerniß hat der Papst viel angericht, und die Mönche und Thumbstifte haben ihme darzu geholffen, und muste der jhenige ein lebendiger Heilige sein, so gehn Rom oder zum heiligen Lande lieff und sich zum Heiligen gelobete. Dasselbige gelubde kondte sonst niemand zubrechen
 5 den allein der Papst. Welcher Teuffel aber hats ihn geheissen, das ehr solches Lehren solte, das, wer gehn Compostel in Hispanien lieffe, der funde vergebung der Sunde? Es ist ein greulich ergerniß und schändlicher schall. Dan die Christen haben in ihren kirchen den herrn Christum und in Christo Gott den vater. Aber der Papst spricht: Ei das ist nichts, wo die Tauffe und der
 10 predigtstuel ist, dort zu Rom und zu Compostel, do ist die volkomliche vergebung der Sunde. Und mit solchem erlogenen und erstunkenen Ablass zu Compostel hat ehr den Leuthen das maul auffgesperret, das zu den walsartten das volck gelauffen ist, als were es tholl und unsinnig, den es geschähe alles unter dem schein des gottlichen namens.

15 Es hatt der Papst S. Franciscum zum Heiligen gemacht und ablass gegeben dem, so S. Franciscum anruffte und auff seinen tag feierte. Den man saget: kurz zuvorn ehe, dan ehr gestorben sei, sol ehr Gott gebeten haben, das ehr wolte alle denen gnedig sein und die Sunde vergeben, die in die kirche gehn Affis kemen, dorinnen ehr begraben lege. Wen S. Franciscus das gethan
 20 hat und ist in seinem letzten ende nicht anders gesinnet gewesen den also, so halte ichs nicht mit ihm und ich wolte nicht gerne mit ihm wechseln oder beutten, ob ich gleich nicht so heilig bin als ehr. Und mag selig worden sein, aber der gestalt, das ehr an seinem letzten stundelein sich zur Tauffe und Abendtmal gehalten hatt. So mag S. Gregorius auch selig worden sein, aber
 25 nicht durch seine Teuffelische Mess und segfeuer, sondern das ehr sich an Christum gehengt hatt.

Also hat der Papst einen Abgott nach dem andern gesetzt und gebotten und von dem richtigem wege gefhuret und etwas anders gebotten und geleeret, dan Christus gethan hat. Den ehr weist mich, das ich die vergebung der
 30 Sunde nicht bei Christo, item Tauffe und Abendtmal, nicht bei der kirchen suchen sol, dohin es doch Christus gelegt hat, sondern anderswohe. Die Jugendt weiß nichts darvon zu sagen, aber wir alden wissens, die wir in dem bade haben gebadet und zimlich wohl geschwizet.

Was haben wohl die Sacramentirer, Widderteuffer und andere Kotten-
 35 geister gethan? Sie bringen alle einen andern weg und hengen alle den namen Gottes dran. Das heissen Ergerniß, Felle, schaden, Stricke und anstosse, wen durch abgottterey die leuthe verfhuret werden und von Christo, dem einigem und rechtem wege, abgeleitet und irre gemacht werden. Den wen ich auff S. Francisci verdienst meinen Trost setzen soll und ich die Regel S. Francisci
 40 halte, so der Papst als eine grosse heiligkeit bestedtiget hat, so finde ich vom glauben an Christum gahr nichts drinnen. Den also gehet es, wie man im sprichwortt saget: Wo viel wege findt, da ist keiner gutth. Dieser wege keiner

A] hat uns auff Christum gefuret, sondern haben uns nur Beume, Stricke und ploch in den weg geworffen, daruber die leuthe gefallen und den Hals einzwey gebrochen haben.

Matth. 24, 24

Solches hat der Herr Christus Matthej am 24. Capittel geweissaget, das falsche Christi und Propheten werden auffstehen, grosse zeichen und wunder thun, das verschuret werden in den irthumb (wo es muglich werhe) auch die auserwehleten. Drumb so soll man keines Heiligkeit und weisheit zum furbilde furstellen, das man ihm nachfolgen woltt, Ehr sei Ambrosius oder Augustinus oder, wie ehr sonst heisse. S. Gregorium halte ich fur einen frommen Man, noch ist seine lehre voller irthumb und ergernis, und wens Gott ihm aus gnaden nicht geschenkt hat, so ist ehr nicht aus der auserwehleten Zahl, sondern von denen, die in den irthumb mogen gebracht werden. Den es hilfft nicht, das man saget: Dieß haben die Veter geredet, dieß hat der Romische Stuel gebotten. Nein, saget Christus, Sihe mich an und nicht die Hurenwirtte zu

2. Theß. 2, 11

Rhom. Den es werden krefftige irthumb kommen durch die gewalttigsten, weisesten und Heiligsten leuthe, und was sonst in der welt gross ist. Und der Papst hat den Teuffel zuvor und zu seinem besten, der das Heubt, ja Gott der welt ist. Derhalben so sind wir damit nicht entschuldiget, das wir furgeben, die Veter habens geredet. Es hats uns Christus nicht befohlen, das wir an den Papst, Veter, Hieronimum oder an andere glauben sollen, sondern an den, von welchem der vater saget: Den horet, an dem hab ich ein Wolgefallen, nemlich an Christum. Den bistu auffser Christo, so hastu gottes geschelet, und wen du den verloren hast, was hulffts dich, wen gleich der Papst, S. Augustin, S. Bernhardt und adere bei dir stehen? Den wer Gott suchet auffser Christo, der felleet in irthumb und ergernis. Darumb so ist aller hoher leuthe Lehre ohn Christo anders nichts den lauter irthumb und finsternis.

Matth. 18, 7

‘Wehe der Welt der Ergernis halben. Es muß jha Ergernis kommen. Doch weeh dem Menschen, durch welchen Ergernis kompt.’

Alhier weissaget und verkundiget der Herr Christus, wie do grosse Ergernis komen werden. Dargegen wir doch so fein sicher dahin leben, gleich als hab es keine noth. Und die Papisten haltens fur kein ergernis oder irthumb, das man leret, wie man die Heiligen anruffen solle und am freittage nicht fleisch essen. Aber der herr Christus will hirmit uns alleine auff sich fhuren und weisen, als das ehr das Heubt der kirchen, item unser Meister und vater sei. Dan das man anziehen wolle die Kirche, Concilia, Veter, das werde nichts helfen und sei anders nichts, den als zöge man den Teuffel an hals. Das sei aber die warhafftige Christliche kirche, welche an Christum gleubet, der fur sie gelidten hat, und man durch ihn alleine vergebung der sunden erlanget. Darauff lest man sich teuffen, und gehen zum Abendtmal, leben und sterben drauff. Die rechte kirche weis von keinem segfeuer oder anruffung der Heiligen.

A] Dargegen ist Ergerniß eine falsche lehre und böß leben, do man einen holzweg oder neben weg uber den rechten weg, so Christus heisset, machet, oder das man in Capellen gehet, die der Teuffel auffgerichtet hatt, und in ein kloster leuffet und doheim seine pfarkirche verlesset. Das heisset Christus
 5 Ergerniß, den es fhuret von Christo zum Teuffel und machet einen fhal oder anstoß, das man nicht auff dem rechten wege bleibet, sondern dohin fellet. Und das ist ein Geistlicher fhal, do man einen schein und namen Gottes, seines wortts und heiligen Christenheit fhuret.

Im Bapstumb haben die mahler die Jungfrau Maria gemahlet, das sie
 10 dem herrn Christo ihre bruste, so ehr gesogen hat, weise, und das sie unter ihrem mantel keiser, konige, fursten und herrn versamle, sie auch schütze und gegen ihrem lieben Sohn vorbitthe, das ehr seinen Zorn und straffen gegen ihnen fallen lasse. Drumb hatt sie jederman angeruffen und sie hoher geehret dan Christum. Ist also die Jungfrau Maria zum greuel oder zum abgotttischen
 15 bilde und Ergerniß (jedoch ohne ihre schuldt) gemacht. Dieses hat der Bapst bestedtigt. Drumb so ist ehr ein Stiffter und Vater aller Ergerniß, die wider Christum gehen. Und ich haltz darfur, es sey nun die zeit verhanden, do unser lieber Herr Christus von geweissaget hat im Euangelio Matthei am 13. Capittel, do ehr spricht: 'Des Menschen Sohn wirt seine Engel aussenden, und
 20 sie werden samlen aus seinem Reich alle Ergerniß und seine Tenne fegen. Und die do Unrecht thun, werden sie in den feurofen werffen, da wird sein Heulen und Zeenklappern'. Den Gott hat Prediger geschickt und schickt ihr ihundt noch teglich, die solch ergerniß auffheben und die leuthe zur warhafftigen religion ziehen und den Bapst mit seinem dreck
 25 ausfegen, den ehr (mit urlaub zu reden) uns an den weg geschiesßen hat. Es ist jha gott lob des Bapstumbs ein gutth theil und an vielen orten fast gahr aufgesetzt durch die Engel, die Gott geschickt hat, und wirdt ihr noch mehr schicken biß an den Jungsten tag, die das ubrige auch noch auffegen. Ich meine jha, wir haben alhier zu Wittenberg den dreck aufgesetzt, des wir nicht
 30 wenig gehabt, dardurch wir und andere verfhuret findt mit uns, und haben auffgereumet den Heiligen dienst, die Messen, Walfart, kloster, und was sonst von Ergerniß mehr ist verhanden gewesen, und haben solches beiseits gethan, das nun die Lehre Christi rein im Schwang gehet. Den ehr gedenckt seine kirchen zu fegen vom Ergerniß und die herzen allein an ihn zu hengen. Den
 35 ehr ist der einige rechte weg, auff den man leben und sterben soll. Die andern ergerniß sind hinweg, do eine falsche, böß lehre unter dem namen gottes ist geschmuckt worden, aber sie hat nun keine krafft mehr.

Wir bitten aber auch wider die Ergerniß, do wir im Vater unser sagen: 'Geheiliget werde dein Name'. Den Gottes name wird durch falsche
 40 lehre geschendet. Und thut der Bapst nichts anders, den das ehr wider die zwey ersten gebott sundiget und die leuthe von Gott zum Teuffel fhuret und machet, das alle seine Teuffels lehren und gebott einen schein haben, als were es alles

A) gottlich, so es doch Teuffelisch ist, eittel Lügen und Teuffels lehre. Den ehr spricht: lauff gehn Compostel. Solches mus einen Gottlichen namen haben und heissen Gottes namen geheiligt. Also gehets mit allen Ketzereyen zu. Darwider bitten wir. Dan niemandts fhuret Gottes namen recht dan der jhenige, so ein Heilige ist, als der Herr Christus. Der ist alleine gerecht und Heilig, und sein Wort ist auch heilig, seine Sacrament, als Tauffe und abendmal, auch die Absolution sind auch Heilig, und do wirdt das jhenige gegeben, so warhafftig heilig machet. 5

Also mus man die kirche, welche Gottes volck ist, nicht auff sich ziehen. Der Papst und die Rottengeister ruhen sich wohl, das sie die kirche sein, 10 aber sie sind des Teuffels Schule. Der name Gottes wirdt bei den zweiffelten Buben greulich gelestert. Uns achten sie nicht anders den fur keder, müssen auch den namen tragen, das wir des Teuffels kinder sein, die wir doch auff Christum uns verlassen und seiner warhafftigen guther uns ruhen, als do ist das heilige Gottliche wortt, Sacrament, Heiliger Geist und andere seine 15 gaben und guther. Aber fur Gott haben wir einen andern namen und wissen eigentlich, das sie des Teuffels kirch sind, wiewols fur der welt nicht scheint. Jederman helt sie fur Gottes kinder, so sie doch fur ihme ein greuel sein. Drumb ist hoch von nöthen, das man vleissig bete umb die Heiligung des Gottlichen namens, und das man die Rechte Kirche unterscheide von der falschen 20 kirchen, die nur den Tittel der kirchen zu sich ziehen und ihre verdienst und gute werck andern verkeuffen und darmit die welt verschuren. Aber wir stellen unser seligkeit auff Christum, den Sohn Gottes, der uns sein Euangelium, die Tauffe und Abendmal gegeben hat, darbey bleiben wir.

Es ist aber der Herr Christus alhier sehr zornig gewesen, das ehr Peter, 25 ach und weeh uber derer Hals schreiet, so jemand ergern, das ist: die Gottes namen und den Tittel der kirchen fhuren, aber damit die leuthe betriegen, wie den der Papst und sein ganzer heller hauffe, Cardinel und bisschoffe, auch Munchen und pfaffen, nicht einen Christen geergert hat, sondern schier die ganze welt vol ergerniß gemacht hatt und Christum, Tauffe, abendmal und Euangelium 30 weggerissen, und hat der Papst dennochs fur der welt den namen gehabt, das ehr gottes volck und die rechte Christliche kirche sey, und hat uns andere verdammnet. Do sind einfelttike, so den namen Gottes und der kirchen horen und meinen nicht anders, den als sey es alles recht, vom Teuffel gahr balde betrogen.

Wie kompts aber, das die leuthe so balde verschuret werden? Die ursache 35 ist die, das die Christen Kinder findt. Den der Herr Christus hat sie droben den Kindlein verglichen, welche kinder den Elbtern gehorsam sein, sie allein horen, ihnen glauben, was sie sagen und ihren gebotten folgen. Wen nun der Papst spricht: O, wo ein Concilium ist, und do viel trefflicher, heiliger, gelehrter leuthe zusamen kommen und in religions sachen etwas schliessen, do 40 ist die kirche, und do ist die lehre recht, gleich wie nun ein kindt mit einem stücke brodts von einem betteler betrogen und weggeschuret wirdt, also werden

A) einfeltige Christen durch den schein göttlichen namens gahr balde von den Lehrern betrogen, verführen und greulich geergert.

Darumb so soll man den schalck, den Teuffel, der unter dem namen Gottes sich schmucket und verheisset, kennen lernen. Den alle falsche Lehrer
 5 und Lehrer führen den namen Gottes, wie ihr sehet am Paps, an den Sacramentirern, Widderteuffern und an allen Rottengeistern. Aber die Christen sind damit nicht entschuldiget, das sie sich verführen lassen. Den Christen sollen wohl kindisch sein, aber in Christo und nicht ausser Christo. Dan der herr Christus hat sie gnug gewarnet, das sie sich fur den falschen Rotten-
 10 geistern, die do kommen wurden, solten fürsehen, den sie wurden unter dem namen Christi sie verführen. So gebeuts auch S. Paulus, das Christen nicht steds sollen kinder sein, sondern wachsen, stark werden, bis sie zum Manne Ep. 4, 13 werden und vollkommenen alder kommen, und spricht zu den Ephejern am 4. cap: das sie sich nicht von einem iglichem Winde der Lehre sollen Ep. 4, 14
 15 lassen hin und wider wehen, wie den undter dem Babstumb geschehen ist. Do hat S. Franciscus hie einen hauffen hinweg gewehet und dort S. Dominikus und Benedictus den andern hauffen. Hie ist einer wege gewehet mit Walfart, dort der ander mit Messen, anruffung der Heiligen und andern, bis man zulezt Christum gahr verloren und Mariam fur die aller hochste geehret und gehalten
 20 hat. Den es blasen allezeit andere Winde und Geister der Lehre, do sol man sich dan nicht lassen hin und wider wehen, als das Rohr vom winde beweget wirdt.

Dies ist des Paps Ergernis gewesen und seine mancherley winde der Lehre, wider welche die Christen sollen gerust sein und sich wohl fürsehen und Kinder sein, so viel Christum betrifft, das sie das wort Christi einfeltig
 25 horen und feste dran hangen. Aber ausser Christo sollen sie nichts uberall Kinder sein, sondern kluge und verstendige Menner, die sich nicht leichtlich wie Kinder bereden und verführen lassen. Also werden wir wider alle Ergernis falscher lehre und lebens wo — —

Wiewohl Kinder die natur und artth auch haben, das sie ihren Vater
 30 und Mutter an der Sprache gahr wohl kennen, ob auch ein kind sie gleich nicht sihet. Den wen hundert frauen mein kind anreden und zu ihm sagen: Liebes kindt, liebes Sohngen oder liebes Tochterlein, noch spricht nicht wider zu ihnen Vater und Mutter. Aber wen sein leiblicher Vater und Mutter zu ihm spricht: Kom hehr, Sohn, so folgets. Also sollen wir Christen auch des
 35 Herrn Christi Stim allein horen, und wen eine Lehre nicht seine Stim ist, so sage: also redet mein Vater nicht. Do sollen wir nicht kinder sein, die sich bewegen lieffen, sondern sollen Menner sein und feste stehen, nicht schwach noch demuttig alhier sein.

Aber hie schreiet die welt: O solten Christen nicht demuttig sein? ihr
 40 seid Halstarrig, hardneckicht, storrisch, knorrig, Stoici, und klagett, man wolle

A) den Papst, die Concilia, Vorfarn und Beter nicht hören. Nun ist es wahr, Demuth ist eine rechte feine Thugend und zwar über alle Thugend, und Heilige Matth. 23, 12 Schrieft saget auch, wer sich ernidddrige, der werde erholet werden, 1. Petri 5, 5 item S. Petrus spricht, Gott gebe den demuttigen gnade, aber den Hoffertigen widderstrebe ehr u. sollen derhalben gegen Gott demuttig sein und in Christo 5 alle zu kindern werden. Aber wider den Teuffel sollen wir so stolz, störrig und knörrig sein, als wir immer können. Do sol ich nichts ansehen, den es ist außser Christo. Sie soll nicht gesaget werden: dieser leidet nichts. Ehr ist nicht demuttig. Es sei alhier alle Demuth verdampt in abgründt der Hellen. In Christo und umb seines namens willen, do sol man alles thun und 10 leiden, was zu dulden und zu leiden ist, und demuttig sein, ja sich auch mit fussen treten lassen. Aber wen wir in anderer Namen sollen Demuth uben, da wollen wir sie mit fussen treten, wie im 91. Psalm geschrieben stehet: Ps. 91, 13 'Auff dem Lewen und Ottern wirstu gehen und treten auff den jungen Lewen und Drachen.' 15

Also wissen wir, was do Ergerniß sei, nemlich falsche lehre, die do stracks verderbet und verschuret vom rechtem wege auff holzwege, und do man Sunde fur Gerechtigkeit helt oder laster fur thugend und von der warheit und dem rechten gottesdienst zur Lugen und abgottterey abweicht. Dies ist nun ein grosser schal. Den andere funde urtheilt und strafft die Vernunft, 20 als Diebstal, Ehebruch, Hurerey und dergleichen Sunde, als die man kennet. Aber diese geschmuckte Sunde sihet sie nit anders ahn den als lauter Heiligkeit. Drumb so ist der Herr Christus trefflich zornig drauff und redet so hefftig wider diese zukunfftige Teufel, so die kirche wurden verschuren, das ehr auch Beter über sie geschrieen hat und gesprochen: 'Weeh der Welt der Ergerniß halben.' Es were denen, so Ergerniß geben, besser, das ein Mulstein 25 an ihrem halse hienge, und extrenckt wurden im Meer, da es am tieffsten ist.

Das man sich nun nicht verwundere über den Ergernissen, so hat ehr sie alhier zuvor verkündiget und solches den Aposteln gesaget, darmit ehr hat anzeigen wollen, das die ihenigen, so an ihre Stadt treten wurden, nicht Haus- 30 veter wurden sein und Meister oder Lehrer der kirchen, sondern Ppste, Cardinel und Bisschöfe sein, die do macht, gewalt, authoritet, das ampt, den Predigtstuel und Tauffe innen haben wurden und dennoch der kirchen den grosten schaden thun. Wie den droben im 8. Capittel Matthei der Herr Matth. 7, 15 Christus auch fur diesen Ergernissen gewarnet hat, do ehr spricht: 'Sehet euch fur vor den falschen Propheten, die in Schaffskleibern zu euch kommen, inwendig sind sie reissende Wolffe', zeigt alda auch 35 ahn, das falsche Apostel komen werden, und im 24. Cap. Matthei saget ehr: Matth. 24, 23 Sie werden sprechen: Ich bin Christus, und werden viel verschuren. Drumb so istz nicht selkham, so ergerniß kommen. Den die welt bleibet 40

A) welt und betet fur und fur den Teuffel fur ihren Gott ahn. Und wie nun Gott nit auffhoret zu predigen und lehren die warheit und den glauben, also feiert der Teuffel dargegen auch nicht undter dem deckel und schein Gottliches namens und der kirchen Lugen und Ergerniß zu predigen. Den unkrauth
 5 will unter dem guthen Samen sein. So menget sich auch Meusedreck unter den Pfeffer, und neben dem Tempel Gottes bauet allezeit der Teuffel eine Capell.

Und das der Herr Christus zornig druber wirdt, darmit zeiget ehr an, was falsche lehre fur ein greulich dieng sej, den sie leret einen andern weg, dan Christus ist, und verschuret die, so an Christum sonst glauben. Den sie
 10 sagen, die keher: Ich bin Christus, und unter diesem namen ist das ganze Papstumb und alle kloster auch gestiftet. Wehe aber denen, die also sind und gottes namen darzu mißbrauchen und aus des Herrn Christi Heiligen eittel Teufel machen. Und sind also die leuthe gnugsam gewarnet. Aber sie haben des Heiligen geistes mundt verachtet und des Papsts gesehe angenommen,
 15 und aus heiligen werden lauter Teuffel.

Dohehr schreiet Christus Ach und wehe, das die welt so ein schendtlich Reich ist und nichts anders kan, den Ergernis treiben. Sie will sehr klugk sein. Aber S. Paulus jaget: Sie leßet sich verschuren dardurch, das die 2. Thess. 2, 4
 Rottengeister sagen: Ich bin Christus. Den das thutts. Sagte der Teuffel,
 20 das chrs were, und stellte sich so schwarz, wie ehr ist, wer wolte ihm folgen? Nu treibet ehr seine giff und falsche lehre unter dem namen Gottes und mit einem großern schein, den die rechte lehre getrieben wirdt. Drumb jaget auch S. Peter in seiner andern Epistel vom Papst und seinen Rotten, das sie die 2. Petri 2, 18
 25 kaun entrinnen waren.

Christus und Belial sind gahr widereinander. Also hat sichs im Paradies angefangen, das des weibes same der schlangen den kopff zutreten sollte, und die schlange wurde ihnen beissen in die Versen. Und so gehets noch. Was unser Herrgott bessert, das ergert der Teuffel, und thutts alles unter
 30 der gestalt Gottliches namens und der Christlichen kirchen. Do hilfft kein wehren noch straffen. Allein Gott mus mit seinem jungsten gericht drein greiffen, sonst ist das Ergerniß zu fein geschmuckt, es verblendet die leuthe, das sie einen eid drauff schwuren, es were eittel warheit. Drumb mus man erwartten, biß das Gott das Gerichte und Schwerdt in die faust neme. Die
 35 Vernunft kan nicht richten, das es unrecht sej, wie sie sonst andern eusserlichen Ergerniß wehret und sie straffet. Den hat einer einen todtgeschlagen, so schlegt sie ihm wider den kopff ab. Hat einer gestolen, so henget sie ihn an galgen, hat ehr die Ehe gebrochen, so strafft sie ihn. Aber diesem Ergerniß kan sie nicht wehren, den sie sihet nicht. Ja sie hilffts noch darzu
 40 stercken und zeucht ihr Schwerdt aus, dasselbige zu vertheidigen. Als zur Zeit Arrij, do wurde nicht allein seine keherei ein groß feuer, sondern ihr viel goffen öl in dieß feuer, schubeten und vertheidigten seinen irthumb als

A) für rechte Lehre, biß unser Herrgott mit seinem gericht kam und rottets auß. Das ist domals geschehen, das die ergerniß sind geschuget worden, da doch die keiser zu Rom Christen wahren, noch ward das Schwerdt gezuckt, nicht uber Arrium und seinen hauffen, sondern wider die rechte lehrer und prediger.

Dorein soll man sich schicken lernen und nicht gedencken, das man guten friede und eittel sicherheit haben werde, und das immerdar die warhafftige Lehre wirdt gepredigt werden, wen man auch gleich Gottes wort rein und rechtschaffen hat. Den ihr viell werden darwider sturmen und das gegenspiel lehren. Do sihe dan wohl zu, das du von ihnen nicht verschuret werdest. Den wir sollen nicht gedencken, das jederman das jhenige glauben werde, das wir glauben, sondern so du in der kirchen Gottes bist und Gottes wortt lauter und rein hast, so wisse, der Teuffel stehet dir darnach und gehet umbher als ein brullender Lewe tag und nacht, auff das ehr anrichte Ergerniß und dir ein holz in weg lege, daruber du strauchelst. Dan die Rottengeister lauffen nicht hin unter die Turcken und Tattern, das sie alda neue Lehre anrichteten, sondern wo Gott hat angefangen eine kirche und den rechten Gottesdienst zu bauen, do setzet der Teuffel als halbe seine Cappel an die seiden, do sind die Rottengeister bemuhet, das sie ihre falsche lehre herfurthun und das volck von der rechten Lehre abziehen. Derhalben wen du Gottes wort hast gehört, so thue auch das darzu, nemlich: bethen vleissig, das Gottes name geheiliget werde, und sprich: Lieber Gott, erhalte mich in der reinen Lehre. Behute uns, das solche Lehre nicht verfälschet werde, und das dein Reich die ketzler nicht verstoren noch hindern. Den die zweierley gehen steds mit einander in der welt. Wie gott anhelte mit der wahren und rechtschaffenen Lehre, also helte der Teuffel auch an mit seiner lehre, die ehr unter dem Schein gottliches namens und wort ausbringet und verkeuffet.

Aber es gehet der Welt nicht so frey hinaus, das sie die Christen also ergert. Und die falschen Lehrer, so ergerniß anrichten, sollen es nicht so hin tragen, sie sollen nicht ungestraft bleiben. Den wen sie schon nicht gestraft werden von denen, die do regieren, so strafft sie doch Gott entlich mit dem ewigen hellischen feuer, welches gedreuet wirt von dem herrn Christo alhier, do ehr saget: 'Weeh der Welt des Ergernis halben. Es mus jha Ergernis kommen. Doch wehe dem Menschen, durch welchen Ergernis kompt' &c. Die Ergernis geben und von Christo wider abfhuren, die sonst zu ihm gebracht wahren, die werden das hellische feuer bekommen. Wie

den S. Petrus in der andern Episteln am 2. cap. auch saget: 'Es werden falsche lehrer unter euch sein, die neben einfhuren werden verderbliche Secten, verleucknen den Herrn, der sie erkaufft hat, und werden uber sich selbst fhuren ein schnell verdamniß, und viel werden nachfolgen ihrem verderben, durch welche wirtt der weg der warheit verlestert werden, und durch Geiz mit erdichten wortten werden sie an euch handtieren, uber welche das urtheil von langem hehr nicht seumig ist, und ihr verdamniß schlefft nicht', das ist: sie

A) sollen gestrafft werden, so die andere verschuren. Den sie locken an sich die armen Seelen, die der welt unsauberkeit durch die erkendtniß des Herrn Ihesu Christi kaum entronnen wahren, in dem das sie getauft und durch die Tauffe und bluth Christi von allen Sunden, tod und verdammnis erlöset,
 5 und do sie dem Teuffel entpflogen, nun wider zu kindern gottes gemacht waren, do werden sie wider in der Welt unsauberkeit eingewickelt und eingeflochten, und werden darvon ubertunden, fallen sieben mahl tieffer hinein, und ist mit ihnen das letzte erger, den das Erste. Dieselbige sagen den: *Gi.* 2. Petri 2, 20
 es ist nichts mit dem Predigtamt oder mit der Tauffe, man mus der
 10 Romisschen kirchen gehorsam sein, was sie saget, dasselbige glauben. Man mus zu S. Jacob walfartt gehen, der Heiligen verdienst ruhen, als das Gott durch ihre furbitthe uns gnedig sej. Diese, so zuvor dem Teuffel warhafftig entronnen wahren und zu Christo gebracht, shuren man nun gehn Compostel zc. Das sind nicht Aposteln, sondern rechte Strassenreuber. Darumb so soll ich
 15 sie nicht horen, den der Herr Christus verbeuth solche irthumb und Ergerniß bei straffe der ewigen verdammnis.

So schleichen nun die Rottengeister dohin, do man das Euangelium rein prediget, und do die menschen zu Christo dem Heilande und Hirten unserer Seelen komen, und do ehr, Christus, alles rein gemacht, gebeßert und erbauet
 20 hat, da wollen sie es endern und bessern. Und handeln die Schwermer nichts wider den Papst, sondern strackts wider die unsern. Es trollet sich der Teuffel nicht in die Wildtniß, sondern ehr sehet sich dem Herrn Christo hard fur die thuer. Drumb so müssen wir uns kurtumb drein schicken und uns fursehen, das wir unsere seligkeit erhalten und uns nicht wider in Sunde wickeln lassen,
 25 derer wir entflohen und darvon gereinigt waren. Den es ist nicht ein vergeblich wort, das der Herr Christus spricht: 'Weeh der Welt der Ergernis halben.' Den Ergernis richtet in der Christenheit grossen schaden an. Es wirdt dardurch die lehre verfälschet, und die leuthe von Christo abgezogen. Diesen schaden, so darmit angericht wirdt, kan die welt nicht straffen. Es
 30 gehört eine andere straffe hieher, nemlich das Hellighe Feuer. Mordern, dieben und Ehebrechern kan man mit dem Schwerdt werhen und sie mitt urtheil und recht straffen. Aber wer kan die verschurung und verdammnis einer einigen Seelen straffen? Das schwerdt und der welt straffe ist zu gerienge. Darumb gehöret Weeh darzu, das ist: das ewige hellische feuer.

35 Also sehen wir, das der Herr Christus uns mit grossem vleiss warnet und denen, die do schaden thun, greulich dreuet. Den es müssen Ergernis kommen. *Gi.* mocht jemand sagen, kondte es doch Gott wohl werhen, das nicht Ergernis wehren, und alle feker umbringen. Warumb thut ehrs nicht? Nun das kan ich dir warlich nicht sagen, worumb ehrs nicht thut. Aber das
 40 ist auch wahr, dieweil diese zwene konige und Potentaten, der Herr Christus und der Teuffel zugleich, zwei Heer widereinander auff erden zu selde liegen haben, so wil sichs nicht anders leiden, und do ist auch kein paradys noch

A) himelreich alhier, sondern es ist in diesem zeitlichem leben und wesen böß und gutth durch einander, und ist der Teuffel noch nicht so gahr in die Helle gesperret. Ehr regiret noch in der welt gewalttig und ist Gottes und aller kinder Gottes abgesagter feind. Wir, so in dieser welt geborn werden, sind nicht alle von Stund an selig. Dortt an jhenem tage, do wirdt man sagen: 5
 Die Himel, dortt Helle. Aber alhier auff erden, do stehets also, das etliche sind böße, etliche gutth. Weil das noch stehet, so kan der Teuffel und die Welt anders nichts den eittel Ergerniß anrichten, und der Teuffel helst mit gewalt ahn, das ehr durch sein Ergerniß und falssche lehre die leuthe verschure von dem reinen wort gottes. Dieser kampfß bleibet biß an jungsten 10
 tag, dan wirdts dem Teuffel sampt allen seinen gliedern wohl erwehret werden, das sie die Christen ungeergert lassen. Indes mugen wir uns fur dem Teuffel fursehen und Gott bitten, das ehr uns wolle bei seinem lieben wortt bestendig bleiben lassen biß ans ende.

Wir Christen müssen die Ergerniß leiden, daruber Christus Weeh schreiet, 15
 und ist der Teuffel und die welt nicht entschuldiget, so die Ergerniß anrichten, sie sollens auch nicht umb sonst gethan haben. Aber den rechten Christen sollen sie nicht viel schaden, den es saget auch S. Paulus: Es müssen irthumb und kerej kommen in die welt, auff das die auserwehlten betweret und offenbar werden. Es geschieht den Christen zum besten, wen sie sich recht drein 20
 schicken. Und Sanct Augustinus, der von den heilosen Rottengeistern auch wohl gnug veriret ist worden, saget, das wen kerej und ergernis komen, so schaffe es nur viel nuß in der Christenheit¹⁾, dan sie machen, das die Christen vleissig in der heiligen schriefft lesen, derselbe mit vleiß nachtrachten, und darbei bleiben möge, die man sonst wohl unter der bandt liegen liesse, und man gahr 25
 sicher wurde und sagete: Ei, wir haben Gottes wortt und den Text im Schwang. Es ist nicht von nöthen, das wir die Heilige Schriefft lesen. Aber do werden sie durch die kerej und ergernis mundter und wacker gemacht und verstehen in den streitten und kempffen Gottes wortt besser den zuborn. Drumb geschieht diese warnung an uns, auff das wir uns darnach richten und doch daruber 30
 nicht erschrecken. Leiden müssen wirs, aber die uns die noth aufflegen, das wir die ergernis leiden müssen, sollen das gelack bezalen.

Durch das wortt Welt verstehe nicht den gemeinen Man, Herr omnes, den gemeinen Pöfel, die mit groben Sunden beladen sind. Den von albern und ungelerten leuthe darff man keiner ergernis sich versehen, wie man den 35
 auch im sprichwort saget: Es ist ein einfelttiger guther man, der do keine kerej anrichtet. Sondern Welt heisset die besten, so in der welt findt, als die Gelertsten Bisschoffe, die groffesten und weisesten Regenten, die fhurer des volcks, die viel anhangs haben, und man helts darfur, das sie den weg gehn himel recht lehren, und wie die das volck fhuren, also gehet es hernach. Das 40

¹⁾ Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 41, 9, 22ff.

A] arme volck richtet kein ergerniß ahn, leidet aber ergerniß. Do dreuet nun Christus ihnen, die solche ergerniß anrichten, gahr erschrecklich, den sie machen, das der name Christi gelestert werde, und verschuren die jhenigen, so durch den todt Christi erlöst sind. Folget weiter im Text:

5 'So aber deine Hand oder Fuß dich ergert, so hawe in ab Matth. 18, 8 und wirff in von dir. Es ist dir besser, das du zum Leben lam oder ein Kruppel eingestest, dan das du zwo Handt oder zween Fuß habest und werdest in das ewig Feuer geworffen.'

Alhier horen wir, was der Herr Christus Wech nennet, nemlich ins
10 hellische feuer werffen, und das der Herr niemands will entschuldiget halten, der dem Ergernis folget. Wie den heute zutage eine gemeine Rede ist, das man saget: Wie sol ich im thun? Ich bin ein Leie und kein Doctor, ich verstehe die religions sachen nicht, wie weiß ich, wer recht oder unrecht hat? wie sol ich mich vor dem Ergernis huten? Ich gehe in die kirche und höre, was
15 mir mein pfarrer saget, dem glaube ich. Item, man saget: Ich wolte wohl gerne beim Euangelio, so weret mirs mein Vater, so ist mein Fürst und herr auch da, will mich zwingen, das ich etwas anders glauben soll, dem mus ich von gottes wegen ja gehorsam sein, sprechen den: Ich bin zwar wohl entschuldiget, den hore ich doch meinen pfarherr und gehorche meinen Eldtern und
20 oberkeit. Als icht, wen die Fürsten beide gestalt des Abendmals verbieten, do wollen die jhenigen entschuldiget sein, die der weltlichen Oberkeit darinnen gehorsamen. Item, sie sprechen: Meine Eldtern wollen mich enterben, wen ich das abendmal in beider gestalt gebrauche, soll ich den ein Betteler werden? was ist Gott darmit geholffen? sagen den: Ich wil der Oberkeit gehorsam
25 sein, Gott wirdt mir diese Sunde nicht zurechnen. Ja wen du Siegel und brieffe darfur hettest. Wir predigen auch, das man Eldtern und Oberkeit solle gehorsam sein, jha wir predigen noch wohl etwas druber, das wir unter uns, einer dem andern soll gehorsam sein und dienen. Das ist noch etwas mehr.

Aber was saget der Herr Christus alhier darzu? Wen du siehest, das
30 dein Auge, Fuß oder Hand dich ergert, so reiß das Auge aus, hawe dein Handt und Fuß ab. Hie must ihr nicht grob hin die leiblichen Glieder verstehen, die leiblichen augen, fusse und hende, wen Christus spricht: Es ist besser, du kompst mit einem auge, mit einem fusse zc. in Himmel, den mit beiden in die Helle. Den gewiß und klar ist es, das wir in jhenem
35 leben nicht werden blind, daub, lam oder kruppel sein, als wir hie in diesem leben gewesen, sondern alle glieder ganz haben, gesunth sein. Wir werden alda einen schonen, verklärten, heiligen leib haben wie die Sonne und noch viel schöner. Es wirdt kein hinfender oder kruppel im Himel sein. Drumb kan mans von Leiblichen Augen, Arm und beinen unsers eigenen Leibes nicht
40 verstehen. Es were den, das einer wolte per Hiperbolen sagen: Wen ich ja

A)der eins haben soltte, so wolt ich lieber blind oder lam und hockerich im Himmel sein dan mit allen gliedern zum Teuffel fharen, oder wie man spricht: Es ist besser im Himmel ein Kruppel den in der Hellen gesunth sein, item es were ein auge, hand oder Fuß drumb zu geben, das man kundte der Hellen entlauffen, wie man auch im sprichwort pflegt zu sagen: Es ist besser rotthe 5 augen den ledige gruben, das ist: es ist besser böse augen den gahr blindt sein.

Aber der Herr Christus redet alhier allegorice, und heisset Auge in der heiligen Schriefft der jhenige, so da lehret oder prediget, andere fhuren und leithen soll, als ein Prediger, Meister oder ein Bisschoff, der do predigt. Do ist dan der Pfarherr mein auge, ehr soll mich zur seligkeit fhuren. Wen der- 10 selbige pfarherr nun spricht: Du magst wohl das Sacrament unter einer gestalt empfangen, wie die verzweiffelten Buben im Meißner Lande lehren und noch darzu sagen: Istz nicht also, wie ich sage, so will ich dir mein seel zu pfande setzen. Da meinen den die guten leuthlein, sie haben eben gnug dran, das es ihr pfarherr saget, der ihr Auge ist, dem sie von Gottes wegen folgen 15 und gehorchen sollen, meinen, sie werden damit wohl entschuldiget sein. Jha wer Brief und Siegel druber hette, der stunde nicht ubel. Wer will mich aber gewiß machen, das ich drumb fur gott entschuldiget bin, wan ich meinem Pfarrherr, der wider Gottes wortt lehret, ergert und verschuret mich, folge? Jha setzet ehr mir doch seine seele zu pfande. Do sage du: Setze sie sampt dem 20 leibe zu oberst an den galgen hinan ins Teuffels namen. Was kan ich auff seine seele wagen, die des Teuffels eigen ist? Ich sol gottes wortt allein in diesen sachen horen und glauben. So sagestu mir: Ich setze dir meine Seele zum unterpfande. Drumb so redet der Teuffel auß dir. Wie soll man Gottes wortt predigen und sagen: Hore, Bruder, glaube mir nicht in dieser sachen, 25 sondern meinem und deinem Gott, der durch sein wortt mich zum himelreich berufft. Noch müssen wir das Schweren anhören, das sie sagen: Ich setze dir meine Seele zu pfande &c. und der gemeine man spricht dan: Ei, ehr ist mein Auge, mein pfarherr und Seelsorger. Jha, wo bleibet Christus, welcher mein gewiß pfandt ist und alhier saget: So dein Auge dich ergert, so reis es 30 aus und wirffs hinweg. Es ist besser, das du one das Auge gehn Himmel komest, den mit dem Auge in die Helle fahrest. Kanstu nicht sampt dem Pfarherr gehn Himmel komen, so laß ihn lieber fharen, auff das du selig werdest, und laß den pfarherr lieber allein in die helle zum Teuffel fharen den mit dir, da ehr den auch hin gehöret. Drumb laß deinen Bisschoff 35 imerhin seine Seele in die Helle setzen.

Sie machens igt ja so grob, das man das Ergerniß mercken kan. Dan, das wir bei dem einigen exempel des Sacraments bleiben, so bekennen sie selbs frey, Christus hab es in beider gestalt geordnet. Noch sagen sie offentlich: Obs wohl Christus also geordent hat und es also recht ist, noch solz nicht 40

A) recht sein, den die Pöpst, Veter und Concilia habens befohlen, den Leien nur in einer gestalt zu geben, verbieten derhalben den Leien die bejde gestalt, Lesterns und scheltens ketzerej und wurgen die leuthe auch druber zu tode, und was Christus gebotten hat, das verbieten sie, und lassens noch darbey nicht bleiben, sondern sie Lesterns und schendens es auff's aller hochste und heissen es ketzerej, schlagen Christum frej ins angesichte und lassen ihnen doran auch noch nicht gnugen, sondern verfolgen öffentlich, verjagen, erwurgen und plagen die leuthe druber, welches ein gewisß zeichen ist, das der jungste tag nicht ferne ist, in welchem Christus mitt solchen öffentlichen Gottsschendern wirt gericht halten.

10 Da können die leuthe sagen: Warlich ich sehe es und greiff's, das sie die leuthe verschuren, den sie reden wider das rechte Auge, den Herrn Christum, der das wahre licht und die rechte Sonne ist, und an ihm, als der do recht lehret, do hab ich meine zwej augen. Und drumß soll man zu falschen Bisschöfen und Lehrern sagen: Du bist mein auge, das mich ergert, drumß
15 werffe ich dich fur den Teuffel und folge dem herrn Christo. Menschen gebotten aber soll man nicht gehorchen.

Und wirdt der jhenige nicht entschuldiget sein, der furgibt, die Bisschöfe, Veter und Concilia habens also geordnet. Den es ist ein Ergerniß, so bistu nicht entschuldiget. Sage aber: Gott ist uber alles Acto: 5. Und man muß Ap. 5, 29

20 Gott mehr gehorsam sein dan menschen. Wen nun die Zwene sich wider einander stoßen, Elbtern und Gott, so soll man sagen: Lieben Elbtern, ich bin schuldig, euch in Ehren zu halten, so ihr aber euch uber und wider Gott legen wollet, so bin ich verpflichtet, das auge aufzureißen und will kurzumb, Vater, durch dein auge nicht mehr sehen. Drumß saget auch der herr Christus sonst an einem
25 andern ortth: Ich bin kommen, zwischen vater und sohn hadder zu machen. Do Matth. 10, 35
muß man sich dan darnach richten, das man Gott mehr gehorsam sey den allen menschen, sie heissen Elbtern, Oberkeit, prediger, jha auch die ganze kirche, wens muglich were, das sie sich wider Christum legte. Ich geschweig, das man sich nicht wider einen einigen Bisschoff, welcher darzu ein grober Esell were,
30 setzen solte. Solch Auge sol man imer aufreißen. Wer aber Oberkeit, Elbtern und pfarrherrn, so Ergerniß gebieten, heissen und lehren, folget, dem geschieht eben recht, das ehr mit augen und mit allem in abgrund der Hellen sheret.

Also ist auch, was da folget von der Hand und Fuß, zu verstehen. Hand heisset ein jeder guther freund, der do einen schuget, neeret und hulfft,
35 durch des rath und hulffe ich mein werbung, narung und handtierung treibe, und ich unter ihme mein wesen hab, als da sind Fursten und Herrn, Vater und Mutter und andere dergleichen freunde. Sie soll auch nicht geltten die entschuldigung derer, so sagen: Wie soll ich ihme thun? Es ist mein Fürst, meine Oberkeit, Es ist mein Vater und Mutter. Gott will haben, ich sol
40 ihm gehorsam sein. Nu zwingen sie mich bei verlust ihrer gunst, meiner

A] guther und narung, ich sol das Sacrament unter einer gestalt nemen. Sol ich ihnen nicht ungehorsam sein, so mus ichs thun. Es ist gottes gebot. Handele ich aber wider sie und thue nicht, was sie haben wollen, so wirdt mir meine narung und handtierung gemindert. Der Furst treibet mich aus dem Lande. Wolan, wir lehren trauen auch, man solle der Oberkeit gehorsam sein, wir lehren auch, das man Vater und Mutter ehren solle, und einer dem andern diene und helfe, wo mit ehr kan. Du mußt aber auch gedencken, das dein Vater und Mutter, dein Furst und Herr nicht uber Gott sej. Gott hat der Oberkeit und was mehr hoch in der welt ist, nicht so grosse gewalt gegeben, das sie sollen Gott sein, und Gott soltt narr sein. Sie heissets: Du solst Gott mehr gehorchen dan den menschen, sonst fehrestu zum Teuffel. Drumb so sage: Du bist meine Hand. Es ist wahr: Ich kan dein nicht emperen oder gerathen, gleichwie man der Hende am menschlichem Leibe nicht mangeln kan, dan sie müssen arbeiten, auff das man sich ernere. Aber weil du wider Gott tobest und mich heisset und zwingest zu thun, das wider mein gewissen ist, so will ich dich abhauen. So du aber nicht wider oder uber Gott bist, so will ich dir gerne gehorchen, und da solstu mir zu viel nicht auflegen. Sonst soll Gott der oberste herr sein, der mich und dich lehret ihme gehorsam zu sein, und wir sollens auch alles gerne thun, das er uns gebeutth, und sollens nicht verbieten.

Fusse heissen die Glieder, so den Leib tragen, oder das, so unter uns ist. Als wen ein Herr saget: Ich kan fur meinen unterthanen oder volck das Euangelium nicht annemen. Ich mus thun wie andere. Wer do thut als ander leuthe, der irret nicht, saget man im sprichwort. Drumb werden durch die Fusse verstanden allerley leuthe, mit denen wir unser gewerb und Handtierung treiben. Do ist einer des andern Fuß. Aber wen der Fuß, der Gemeine Man, auch wider Gott handeln wolte, so sage: Ich will ihnen mit dem Auge und Hand, das ist: mit den Predigern, Fursten und Eldtern auch abhauen, den es ist besser, das ich mitt Christo gehn Himmels kome, den mit den Doctorn, eldtern, Oberkeit und gemeinen Manne in die helle fharen. Dan man mus Gott mehr gehorsam sein dan den Menschen, sie heissen Prediger, Vater und Mutter, Grofs Hans oder Klein Hans. Den es gilt nicht einen grauen rock oder Schoffel korns oder zween, gesunden leib oder anders, sondern es ist drumb zu thun, einzweder ewig in der Hellen verbrennen oder selig werden. Nun will ich, solstu sagen, umb deinet willen meine seele nicht in abgrund der Hellen stossen. Aber der Papsst und die Bisschofe wollen doch haben, das ich ein Auge, Hand und Fuß wider Gott behaltten soll. Das will ich nun nicht thun, das ich eine Wasserblasen, einen sterblichen menschen zum freunde behaltten soltte und den Almechtigen Gott verlassen. Ist nit gnug, das ich umb eines menschen willen bereit bin alles zu thun, was ich vermag, und umb meines Landesfursten willen leib und leben theil zu tragen, in krieg zu ziehen, weib, kindt und guther hindan setzen und ihme darmit dienen? Ja,

A] sagen sie, du solt auch in die Helle fharen mir zu gefallen. Das hat mir Gott (sprich du) verboten, und der will haben, das ich in himel komen soll, wen es auch gleich ahne Auge, Hand und Fuß geschehen muste. Ei, sagen sie, du shereft nicht in die Helle, sondern in himel. Das dancke dir der Teuffel,
 5 das du das hellische feuer mitt dem gottlichem namen schmucken kanst.

Das hab ich gesagt von beiderley gestalt, und es kan auch wohl auff alle andere Artikel unfers glaubens gezogen werden. Man lests iht nicht darbey bleiben, das man einen zwinget, nur eine gestalt zu empfangen, sondern es muß beide gestalt auch schlechts unrecht sein, wirdt also einer beraubt des
 10 andern theils des Abendmals und muß noch darzu die Sunde auch tragen, das es kherej und unrecht sei, unter beider Gestalt das abendmal gebrauchen, man lesterts und schendets noch darzu. Hie sol man umb eines Bischoffs, Fürstens oder Vaters willen die Sunde auff sich laden, das unser Herrgott, sein Wortt und Sacramentt kherej sei. Aber ein Christ leßt sich darmit nicht
 15 beschweren. Den es ist nicht allein ein Ergerniß, sondern auch ein verbotth und ein Vesterwortt worden, darfur einem den möchte das herz zuspringen. Solches müssen wir horen, das uns die ohren davon klingen.

Es sagen unser widersacher: Wir wissen, das euer lehre gottes wortt ist und im Euangelio gegründet, und dennoch sol mans nicht fur recht halten.
 20 Sie heissens Kherej, und Gott saget, es sei recht. Das ist die letzte zeit, es kan nicht erger werden. Sie sagen, es sei erlogen und kherej, und ist doch gottes wortt. Do istz ihnen nicht ein Ergerniß. Man soll auch öffentlich sagen, das es nicht ein Ergernis sei, und ist doch gleichwohl ein groß Ergerniß, und noch wohl ein öffentliche gotteslesterung. Ich hoffe, der jungste
 25 tag sei nicht weith, wie wir den des ein exempel unter dem Creuz Christi haben. Do die lesterung des Schachers zur Linken seibten, auch der hohepriester, Pharißeer und kriegsknechte wider Christum gienge, do wurde die Sonne schwarz und verfinstert. Also wirdt nach dieser lesterung auch folgen, was der Herr Christus saget: 'Ihr werdet des Menschen Sohn sehen Matth. 24, 30
 30 kommen in den Wolcken des Himmels.'

Drumb lasset uns nur feste halten und Augen, Hende und Füße nicht ergern. Man sage zu ihnen: Wolt ihr nicht gehn himel, so mus ich hin. Fahret ihr hin, wo ihr hin wolt. Ich wil lieber ohne handt, ohne Fuß, ohne auge, das ist: ohne prediger, ohne Oberkeit und ohne vater und mutter
 35 gehn Himel fharen den mit pfarrer, fursten, vater und mutter ins hellisch feuer. Konnen wir sie nicht mit haben in himel, so sollen wir sie auch fharen lassen. Das meinet der Herr alhier mit diesem Gleichniß, do ehr so hardt prediget wider die Ergerniß, so in der welt geschehen, das ehr auch ihnen das ewige Wehe, das ist: das Hellige Feuer fluchet, den hernach folget, das
 40 es solche leuthe find, so die kirche zerstoren. Ehr meinet aber falsche lehre

A) und feherei, die durch einen grossen, hehrlichen schein von Christo abzeucht und in abgrund der Hellen fhuret.

Matth. 18, 10 'Sehet zu, das ihr nicht jemandt von diesen Kleinen verachtet. Dan ich sage euch: Ire Engel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himel.'

5

Diesen Text hat man auff zweierley weise gedeutet. Erstlich, wen Christus von Kleinen redet, das er meine die demuttigen, als do sind die Christen, so an ihn glauben. Das ist wohl nicht eine böse deutung, dan es ist je wahr, das alle Guebige demuttig sind und gehorchen dem wortt Gottes. Matth. 18, 4 Diese sind auch wie die kinder, darvon der Herr Christus saget: 'Wer sich demuttiget wie dis Kindt, der ist der Grosseft im Himelreich.' 10 Aber wir wollen bei dem einfeltigen verstande bleiben, wie die wortt lauten, das ehr redet von denen Kleinen, so altters halben Kinder sind, das ehr also die kleinen kindlein will furnemlich verstanden haben. Dan droben hat ehr ein kindlein mitten in hauffen gestellet und gesaget: Sehet zu, das ihr nicht eins aus diesen Kleinen ergert. Darumb ist es dem lieben Herrn Christo noch umb dieselben Kinderlein zu thun, die do jung sind, die wil ehr den alden befohl haben, das man sie auffziehe, lehre und unterrichte, das sie Christum erkennen und im rechtem wege einhehr gehn und nicht durch falsche lehre oder durch unachtsamkeit verschuret wurden, eher sie zu freffen und rechten erkendniß Gottes kemen, den das ist leichtlich geschehen. So ist an der Jugendt am meisten gelegen. Wir alden sind nicht werdt, das uns die Erde tregt oder das uns brodt aus der erden wachse, mit uns istz am besten gewesen. Aber soll nu Gott seine kirche und wort erhalten, so mus es durch die Jugend, so teglich dahehr wechzt und zur welt geborn wird, geschehen, 25 umb welcher willen Gott noch der Welt guths thut. Dieselbige Jugendt leget uns Gott in Schosß. Sie wirdt uns von Gott befohl, das wir sie lehren sollen, das sie Gott furchten, wie im 78. Psalm ernstlich befohl wirdt. Und auff das die Jugend auffgezogen wurde, so thut gott der welt noch guths, und mus da korn wachsen, auch friede im Lande sein. Sonst was die alte Narren 30 betrifft, do soltte Gott nicht die Sonne noch den Mond scheinen lassen, auch nicht ein kornlein auff dem Felde wachsen. Das es aber geschieht, das thut ehr drum, das die liebe Jugend mochte erzogen und erneret und zu seinem Reich gebracht werden, den sie kan sonst sich selbst nicht regiren. Befilcht also uns alden die Jugend, das wir sie nicht ergern noch verschuren sollen, sondern unterweisen, das sie Gott erkennen und furchten und nicht von der Tauffe abfallen, sondern andere hernach in Gottes furcht und Erbarkeit auch auff- 35 erziehen mögen. Den mit den kindlein istz leichtlich geschehen. Wir, die nu erwachsen und ein wenig im wortt gottes und glauben geubt sind, können so balde nicht verschuret werden. Aber wen die Jugend nicht rechte Schulmeister 40

A) und Lehrer bekompt, so hat der Teuffel balde gewonnen Spiel mit seinen Rotten. Derhalben sind die kinderlein Allen und sonderlichen den Pfarhern und Predigern hardt befohlen, und ihnen gedreuet, das sie die kinder nicht lassen verfhuren.

Und siehet der Herr alhier auff die Tauffe und preiset sie, das durch
 5 dieselbige die kinder gleubig werden. Den ehr spricht klar: 'von diesen Kleinen, die an mich gleuben.' So war ja diß gahr ein klein kindlein, das da mitten unter den Jungern stunde, noch, weil es beschnitten war und in die Zahl der aufferwehleten komen war, saget der Herr: es gleubet. Und wie kondten sonst die Turcken und Juden kinder von der Christen erkennet
 10 und unterschieden werden? den ihre kinder sind nicht Christen kinder, den sie sind nicht getauft. Und Gott hat drum die Tauffe in die Welt gegossen, das die jhenigen, so getauft wurden, sein eigen sein soltten, und wehe denen, die es verseumen. Uns ist befohlen, das wir das wortt sprechen sollen, unser herrgott wirdt den glauben wohl finden. Serne du sie beten. Ehr spricht:
 15 die kinder gleuben an mich, ich befehle sie euch, sehet zu, das sie nicht verfhuret werden. Nemet ihrer wohl wahr, das sie recht unterweist und zu Gottes warem Erkendtniß gebracht werden.

Also lassen wir diese Wortt eine Einfelttige Rede sein, den wir sind auch Kinder und gleubige, so wir darbey bleiben, und dan ist es desto besser.
 20 Werden wir aber mit falscher lehre verfhuret, so heissets: 'Hutet euch, das ihr nicht einen von diesen Kleinen verachtet', den wisset, das sie mich angehören, drum wollet sie nicht verachten, als wolt ehr sagen: Sehet zu, ihr Prediger, Eldtern und Oberkeitt, das ihr alle darzu thutt, das die Kinder lernen beten, gleuben und Christum erkennen. Den das ist euer Ampt, ihr
 25 sollet mir solche kinderlein aufferziehen, ich vertraue sie Euch.

Es sehet aber der Herr Christus uber die vorigen ursache noch eine andere darzu, das man die kinder, so an in gleuben, nicht ergere, den, spricht ehr, 'ihre Engel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himel'. Von diesem Spruch hab ich ein mahl eine sonderliche Predigt im
 30 Druck ausgehen lassen¹⁾, dorinnen von der Engel ampt gehandelt wirdt. Es will aber der Herr Christus alhier sagen: Gott der Herr hat so grossen vleiß auff die Kindlein und auff die gleubigen, ehr hat sie also lieb, das ehr einen iglichen nicht mit buchsen oder spieffen verwahren lest, sondern ehr gibt ihnen grosse Herrn und Fursten zu geleitsleuthen zu, die auff sie wartten sollen, als
 35 die lieben Engel, die auff das Kindt sehen wider den Teuffel, den bosen Engel. Diese fromme Engel sind gewalttliche Geister, do alle keiser, konige, fursten und herrn gegen ihnen gahr nichts findt, und diese Engel sehen allezeit, nicht das angesicht eines konigs oder keiser Karls des funfften, sondern des grossen Herrn Gottes im himel, der hohen Gottlichen Maiestett. Wollet ihr euch nun nicht
 40 scheuen fur den Kindern, so scheuet euch doch fur ihren Hutern.

¹⁾ *Unsre Ausg. Bd. 32, 111ff.*

A] Also siehet die Welt kein Kindt an, wiewol auch die Heiden und Philosophi gesagt haben, die von den Engeln nichts gewußt haben, sondern als im traum darvon gelasset und geredet, es werde ein jeder mensch insonderheit regiret durch einen guten oder bösen Genium.¹ Sie haben vielleicht horen leutthen, aber nicht zusamen schlagen. Aber wir Christen haben einen gewissen 5 unterricht darvon aus dem wortt Gottes. Darumb wir die kinder nicht so schlecht und gering achten sollen, sondern unsere Geistliche augen auffthun und bedencken, wie die Kindlein so treffliche grosse fursten und Herrn umb sich haben, welche, so wir sie mit leiblichen augen sehen kondten, so wurden wir viel eine grossere scheu fur einem Kinde tragen, dan fur einem grossen 10 keiser, welches uns je bewegen sollte, das wir fur ihnen nichts böses thetten noch redeten, domit sie verschuret wurden, und wen du mit leiblichen augen eines Kindes wechter, einen Engel. sehest, do wurdestu mehr ein scheu fur dem Kinde haben den fur einem konige.

So hutet euch nu vor Ergerniß, insonderheit das nicht die kindelein 15 geergert werden, den sie sind leichtlicher zu verschuren dan die alden, und wen die jugendt verschuret ist, wolt ich umb die alden nicht viel geben. Soll ein gutth regiment werden, so mus die Jugend wohl unterricht und auff erzogen werden, die in der kirchen, Weltlichem regiment und Haushaltung der welt dienen konnen. Darumb ligts alles daran, das die Jugendt wohl auff erzogen 20 werde. Es ist eine grosse klage und leider alzu wahr, das die Jugend iht so wußt und wilde ist und sich nicht mehr will ziehen lassen. Wie gahr wenig fragen sie iht nach den Eldtern, Schulmeistern und Oberkeit, sie wissen nichts, was Gottes Wortt, Tauffe oder Abendmal sei, gehen hin im thummen sinne, findt wußt und wild erzogen, wachsen in ihrem Sode und muttwillen auff. 25 Es ist trauen kein gutth zeichen, dan wen dieselbige zum Regiment komen werden, so wirdt dan krieg, Bluthbergiffen, Jamer und notth draus, und wen ein krieg kompt, so gehets erst recht an, das alle zucht hinweg fellet, und eins mit dem andern zu boden gehet. Und wen doch allein der Leib schaden neme, so were es noch zu vergessen, wen nur die seele auch nicht dardurch verloren 30 wurde. Den was lernet man iht vor zucht und ehre in kriegem? das kriegsvold ist wie das wilde unvernunftige bihe, stechen und wurgen sich unter einander selbs zu todt. Das folget draus, wen man also rohe und wuste auffwechset, das man sich nicht will ziehen lassen. So stirbet man dan dohin wie das Bihe. Also gehets, wen man Gott veracht und wen man Gott so 35 balde lestert, als man ihnen lobet, wen man nicht in Zucht, sondern in Schwelgen, fressen und sauffen auffwechset, so werden solche leuthe draus, die dan nicht eine Sawe regiren kondten. Da wirdt den ein sehr fein wesen werden, wan friede und Zucht auffgehoben ist, wie es den nicht anders geschehen kan, wen die wilde, ungezogene Jugendt zum Regiment kompt. Darumb, sollen 40

¹) Vgl. Schneider, *Christliche Klänge aus den griechischen und römischen Klassikern*. Gotha 1865. S. 210f.

A) grosse Stedte, Konigreich, Land und Leutthe regiret werden, so sollen Elbtern mit allem vleiss die kinder auffziehen und der Jugend wohl furstehen, das sie nicht verschuret werden, Auff das der erschreckliche und greuliche Fluch und Zetergeschrey, so alhier uber die ihenigen gesprochen wirdt, die do ergern die
 5 Jugend mit falscher lehre oder unzüchtigem leben, nicht uber sie kome. Wollen den die Kinder sich nicht weissen und ziehen lassen noch Vater und Mutter gehorchen, so müssen sie zuletzt dem Hencker gehorchen oder in Kriegen oder anderm Ungluck umbkomen, dan Gott wirdt diesen muttwillen nicht ungestrafft hingehen lassen, solten wir toll und thoricht druber werden.

10 So schreiet man den: O es ist krieg, Teurung, Pestilenz, und gehet allenthalben ubel zu. Aber sihe hinder dich in dein Register und sihe, was du in der Jugend gethan hast. Da hastu dich nicht wollen ziehen lassen noch durch die barmherzigkeit Gottes, in seinem wortt uns furgehalten, zur buesse locken und reizen lassen. So magstu hinfahren und nun ohne barmherzigkeit
 15 sterben und verderben. Und wen dich gleich Gott nicht strafft, so wirdts doch der Hencker oder die Landsknechte noch thun.

Derhalben mögen wir aldtien (so zu beiderley Stenden, als zum weltlichem Regiment und zur Haushaltung, ja auch zum Kirchenampt beruffen sind) Gott fürchten und unser kinder recht auffziehen, den Gott wil also von uns haben
 20 und hat drum alle notturfft dieses lebens gegeben, das die kinder Gott erkennen. Sind nun die Elbtern faul und trege und lassen die kinder ungezogen dahin gehen, so müssen sie darfur Antwort geben und des fluchs erwartden, der uber die gesprochen wirdt, so die Jugendt ergern, und sollen die Elbtern jha drob sein, das die Kinder nicht verschuret werden. Widerumb ist den kindern auch
 25 gesagt, das sie gehorsam sein sollen und sich weissen und ziehen lassen, den also spricht Gott: 'ehre Vater und Mutter, auff das dirs wolgehe.' Folget:

'Den des Menschen Sohn ist kommen selig zu machen, das Matth. 18, 11 verloren ist.'

Da ruret der Herr noch eine Ursache, warumb ehr so zornig auff die
 30 sei, so seine Christen, die getaufften Kinder, verachten, ergern und verschuren oder anstehen lassen, das sie nicht in der Zucht auffgezogen werden, das der liebe Herr billich noch zehen mahl Ach und Weeh uber sie schreien sollte, den ehr spricht: Ich bin in die Welt komen zu helfen. Das ist mein ampt, das ich umb irent willen auff erden kommen bin, sie mit meinem bluth zu erlosen.
 35 So kommen die Teuffelskopff mit ihrer falschen lehre und thun das gegenspiel. Den do Gott der vater mich aus grosser gnaden und barmherzigkeit gesantht hat, das ich des Erloser und Heiland sein solte, so da verloren ist, so folgen die Rottengeister dem Teuffel und verderben, was ich erloset hab, Reissen von mir hinweg, was ich mitt meinem theuern bluth erworben. Item, das ich
 40 durch die Tauffe kaum zu mir bracht hab und mit meinem leiden und sterben theuer erkauft, das verstoren und verderben sie. Drum mochte ehr noch wohl eins schreien: 'Wehe der Welt der Ergernis halben'. Den die Welt ist Matth. 18, 7

A) nicht allein an ihr selbst arg und böse, sondern will auch muttwillig die Schafe Christi verderben, so ehr mit seinem bluthe erlöst hat. Da spricht ehr: Ich bin komen, das ich ein Heiland sey, so findt sie der leidige Teuffel, der alles zer-
reisset. Istz nun nicht Sunde genug, das du fur dich gottlos und böse bist und
glaubest nicht an diesen Heiland, sondern wilst auch andere verderben und mit
dir zur Hellen fhuren? wie den der Herr Christus auch an einem andern ortth
zu den Phariseern saget: wech euch Phariseern, ihr wollet nicht gehn Himel und
werhet auch andern hinein zugehen. Das sind unaussprechliche grosse sunden.

Matth. 23, 13

Wenn iht einer die welt mit rechtem Ernst anschauete, da were nicht
wunder, das derselbige fur schmerzen in einem augenblick sturbe, den der Papst
und die Bischöfe leben iht nicht allein gottlos und verdamlich, sondern bringen
und zwingen auch ihr volck mitt gewalt von Christo. Und thutt der Papst
nichts anders, dan das ehr lehret, die welt könne nicht selig werden, sie halte
den seine sagung und gebott, streicht und bleuet den leuthen seinen dreck ein,
das sie wider an Christum, ihren Heiland, noch an Tauffe oder Sacrament
gedencken, ja machen Christum zu einem zornigen Richter, der nichts könne
den straffen, und dan die Leuthe auff die furbitte der Heiligen geweiht und so
viel Ergerniß angerichtet, als viel Regentropffen vom Himel fallen. Ist also
sein Reich anders nichts dan lauter Ergerniß. Den ehr fur sich selbst abgottisch
ist, voller gotteslesterung und verachtung gottliches worts, aber daran nicht
gesettiget, sondern ehr zwinget auch die ganze welt zu seinem gottlosem wesen
und zur ewigen verdamniß. Und wen man diese Ergerniß ansieht, so ist das
Papstumb ein greulicher anblick. Ich gedencke nicht gerne dran. Derhalben
sollen wir Gott bitten, das ehr uns in der rechten Ban erhalte, das wir von
ihnen nicht gefangen und verschuret werden, wie solch herkleidt, das in der
kirchen wurde angerichtet werden, S. Petrus in der 2. Epistell am 2. cap: wohl
zu vor gesehen hat, und druber sehr geklaget, das die Kindlein solten ver-
schuret werden, do ehr spricht, das die, so entflohen, enrunnen und entrückt
sindt aus der welt unsauberkeit durch die erkendniß Christi, in dieselbigen
widerumb geflochten und darmit überwunden werden.

2. Petri 2, 20

Da bekennet S. Petrus, das die Kindlein, so getaufft worden und selig
gemacht sind durch das Bluth Christi und noch jung und neu sind, als balde,
so sie zu ihren Iharen, Verstande und vernunft kommen, so leuet und streich
der Papst ihnen seinen Dreck ins maul und spricht: Du kanst nicht selig
werden, es sey dan, das du glaubest, ich sey das Heubt der kirchen, item, das
du die Heiligen anruffest und gute werck thust. Do wirdt dir dan von Christo,
oder das du auff ihn getaufft oder durch ihn von Sunden erlöst seiest, kein
wortt gesaget, sondern ehr lehret schlechts, wie ehr allein der Welt Herr und
Heubt sey. Dieses hat ein knabe von funffzehen iharen lernen müssen. Wie
kan nun ein knabe von funffzehen iharen sich wehren? den do können sie wider
an die Tauffe noch an Christum, ihren Heiland, gedennen. Do hat nun Gott
den predigern, der Oberkeit und Eldtern gahr ernstlich gebotten, das man die

A) Kinder aufferziehe in der reinen lehre des gottlichen wortts und sie darinnen auch erhalte.

‘Des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das ver= Matth. 18, 11
lohren ist.’

5 Christus will sagen: Mein ampt ist, das ich selig mache. Und ehr kan auch kostlich und hehrlich von seinem handwerck als ein Meister reden, den wer wohl auslernet, der kan auch von seinem handtwerck recht reden, das jederman sagen mus, ehr sey ein guter meister. Widerumb, wer unformlich von etwas redet, do schleust man halbe, Es sey der Meister nicht daheim. Also
10 ist Christus auch der rechte Meister. Ehr redet ganz tröstlich von seinem Ampt und spricht: Ich bin komen, das ich alle dem helffe, so verloren ist. Das ist mein Handwerck und ampt. Ich sol nicht ein neue geseze bringen, wie der Bapst und Mahometh thun, die welt darmit zu beladen, wiewohl sie ein ander Gesez predigen, den Moises geleret hat. Es sind Geseze gahr gnug
15 in der welt, mehr dan die leuthe thun können. So ist auch das Weltlich Regiment, Vater und Mutter, Schulmeister und Zuchtmeister drumb da, das man mit Gesezen regiren solle. Aber der Herr Christus spricht: Ich bin nicht kommen, das ich richte, beisse, murre oder grunze und die leuthe verdamme, den die welt ist albereit all zu sehr verdammet, dan sie ligt unter des Teuffels
20 und der Hellen gewalt. So will ich auch nicht mit Gebotten uber sie herrschen, wie der Bapst thutt, sondern ich bin darumb komen, das ich mit meiner Zukunft und tode moge helfen dem, so verloren ist, auch frey und ledig machen, was mit Gesezen, Gerichte und Verdamniß uberladen ist.

Dies ist gahr ein tröstlicher spruch, dorinnen der Herr Christus sich fusse
25 und lieblichen abmahlet, und stimmt mit dem Spruch Joannis am 3. Cap: uberein, do der Herr Christus spricht: ‘Got hat seinen Sohn nit gesanth Joh. 3, 16
in die Welt, das ehr die Welt richte, sondern das die Welt durch in selig wurde’, als solt ehr sagen: Die welt ist vorhin gnug gericht und verdampt, wen sie nicht gleybet. Ich come in die welt, so zu vor verurtheilt
30 ist, gericht und Richters gnug hat, das ist: viel falscher Geister hat, aber ich will das Gerichte gahr auffheben, auff das die verdampften selig wurden.

Solche Spruche müssen wir haben zu unser notturfft, nicht allein wider den Bapst und die Schwermergeister, sondern auch wider den Teuffel. Ich hab mich im Bapstumb mehr fur Christo gefurcht dan fur dem Teuffel. Ich
35 gedachte nicht anders, den Christus sesse im Himel als ein zorniger Richter, wie ehr den auch auff einem Regenbogen sitzendt gemahlet wirdt. Ich konte ihnen nicht anruffen, ihu seinen namen nicht wohl nennen horen und muste Zuflucht haben zu unser lieben Frauen und unter ihren Mantel kriechen, meinen zwolffbothen S. Thomam anruffen und gedachte darnach: Ach, ich will
40 beichten, Mess halten und Gott selbst mit meinen guten wercken zu frieden stellen. Also gahr hat uns der verzweiffelte Bapst unsern lieben Heiland Ihesum Christum aus den augen gerissen und weg gethan und seine freund=

A)liche und liebliche farbe mit einer greulichen schwarzen farbe bestrichen, das man sich fur ihme mehr dan fur dem leidigen Teuffel gefurcht hat, und darwidder hat ein solcher klarer text, den ein kindt igt verstehen kan, nicht geholffen, den die falsche lehre und giffet gehet und dringet durch marck und
 Ps. 109, 18 hein als ein del, wie David im psalter auch drüber klaget. Aber weech den 5
 Lehrern, so mit subtiler starcker giffet den Herzen vergeben haben.

S. Bernhardt hat also auchgeleret, man musse die Heiligen als nott-
 helffer und die Jungfrau Maria zur Mittlerin haben und man sie als die Mutter des Herrn Christi anruffe, das sie dem Sohne ihre bruste zeige, und
 ehr uns gnedig wurde und seinen zorn fallen lasse. Nein, es ist nicht mit 10
 brusten ausgericht, es mus etwas anders thun. Darumb so sollen wir diese spruche wohl innen haben, do Christus sich selbst abmahlet, das ehr kommen
 sei, nicht zu richten und zu verdammen, sondern selig zu machen, das albereit
 verlorn und verdampft ist. Wen wir nun diese heilsame, warhafftige lehre
 des Euangelij hören, so werden wir wider erquicket und fragen igt nichts mehr 15
 nach den Heiligen. Aber das schule ich auch gleichwohl, das ich igt mit dem Ernst und vleiss zu Got nicht bete, als vorzeiten zu den Heiligen. Istz aber
 nicht eine grosse und greuliche keherei gewesen, das wir alle unser vertrauen
 auff unser lieben frauen Mantel gesetzt haben, do sie doch ihr bluth fur uns
 nicht vergossen hat? Und wen sie es gleich vergossen hette, so ist sie doch gahr 20
 zu gerieng darzu, das sie mit ihrem bluth die welt erlosen solte. Es ist
 abgotterei, das man weist die leuthe von Christo unter den mantel Mariae,
 wie die Prediger Mönche gethan haben. Die mahleten die Jungfrau Maria
 also, das der Herr Christus drei pfeill in der hand hette, der eine war Pestilenz,
 der ander krieg, der dritte wahr theuer Zeit, darmit ehr die menschen straffen 25
 wolte. Alhier hieltte Maria ihren mantel fñur, auff das die Menschen nicht
 getroffen wurden.

S. Francisci Bruder haben auch eine grosse Lugen von der Jungfrau
 Maria geprediget, das Franciscus hette einen traum gehabt, wie ehr in Himel
 kam, und Maria decket ihren Mantel auff, aber ehr fandt seiner bruder keinen 30
 drunder. Do ehr nun sehr erschrock und wuste nicht, was dieses bedeutet, do
 saget Maria zu ihme: Deine Bruder sind in volkomenern Stande dan die
 andern, drumb gehören sie nicht unter diesen mantel.

Darzu hat der Papst in die feuste gelacht und seinen scherz dran gehabt
 und es fur die warheit bestediget. Aber (wie droben gesagt ist) wers mit 35
 Geistlichen augen ansehen kondte, so istz ja ein erschrecklicher, greulicher irthumb,
 damit der Teuffel uns durch den Papst und Mönche von den hehrlichen Trost-
 spruchen der Heiligen Schriefft abgehuret hat, das wir Christum schlecht vor
 einen Richter haben halten müssen, do wir dann gewundschet, das Christus nie
 geboren were, und sind von angst wegen zu den Heiligen geflogen und haben 40
 uns darnach gemarttet mit beischchen, heren Hemmbden, fasten und beten, Welches
 alles aus der falschen lehre hehr kommen ist.

A] Es wirdt aber der Herr Christus am jungsten tage wohl als ein Richter erscheinen, auff das ehr uns helffe. Aber icht kompt ehr durch sein Euangelium, das ehr uns diene. Wer ihm nun nicht wil dienen, helfen lassen, den wirdt ehr am jungsten tage mitt leib und seel in die Helle stossen. Aber im Bapstumb
 5 mahlet man den herrn Christum mit diesem erschrecklichem bilde, das ehr uns richten soltte, do ehr doch fur uns gestorben ist und sein bluth fur uns vergossen hatt. Worumb machet man ihnen doch also schrecklich, das man ihnen auch nicht gerne sehen mochte? Das machte alles der leidige Teuffel, der uns die schonen farben des herrn Christi aus den augen zeucht und schwarze farben
 10 druber gestrichen hat. Aber Gott hab lob, das wir icht wissen, des Menschen Sohn hab kein ander ampt, dan das ihme von seinem vater befohlen ist, nemlich, das ehr solle selig machen, was da verloren ist.

So lasset uns nun das vergifftte bel, das wir vom Bapst in uns gegessen haben, wider ausschwißen. Und ihr jungen leuthe, so ihr noch nicht so ver-
 15 derbt seid noch etwas von dieser abgottterey habt und seid reine schreibteffelein, sehet euch schur, das ihr wider den Bapst und Teuffel feste stehet und euch werhet, den sie gehen darmit umb, das sie verderben, was Christus erworben hat, und der Teuffel schickt Reißende wolffe in Schaffskleidern. Aber Christus ist komen, das ehr erlöse und errette, was der Teuffel gefressen hat. Darumb
 20 saget ehr: Weeh ihnen, sie wollen nicht, das ich ir Heiland sej, das ich ihnen helffe. Lasset ihr jungen leuthe das erbermliche, jemmerliche leben unserer alden ein Exempel und warnung sein und streittet wider den Teuffel und die Kottengeister und sehet zu, das ihr diesen Rechten Artickel unsers Christlichen glaubens, als das Christus komen sej, die Sunder selig zu machen, in
 25 todes notthen recht brauchen konnet.

Diese Text gehören darzu, wen man Christum recht erkennen will. Im Bapstumb hatt man nur gehandelt, das der Bapst das Heubt der kirchen sej. Wer dieß nicht gegleubet hat, der ist in allen Buchern, Capitteln und blettern verdampt worden. Aber solte der Bapst nicht viel mehr schuren die predigt
 30 von Christo, das ehr unser Heiland sej und ohn ihn wir nichts sind? Warlich, ehr soltte solches lehren fur allen diengen. So weist ehr auff sich selbst. Darumb ihr jungen leuthe, die ihr noch einfelttige herzen habt, lernet, das ihr auffwachset in dem Erkendniß Ihesu Christi, auff das, wen falsche Propheten komen, ihr in Christo, dem warhafftigen liechte, bleibet und die
 35 finsterniß euch nicht ergreifen. Und wie S. Paulus saget, das wir die gnade 2. Kor. 6, 1 Gottes nicht vergeblich empfangen haben, auch uns in die angenehme Zeit und zum tage des heilßs schicken und das licht uns nicht vergeblich leuchten und furuber gehen lassen. Wir haben icht wohl das selige Liecht, aber der Teuffel feiert nicht, sondern ehr gedenckt darnach, wie ehr Kottengeister auffwerffe, so
 40 die lehre des Euangelij widerumb verdunkeln und unterdrucken.

Do sage du dan: Dieß ist mein Glaube, das der Herr Christus Gott und Mensch sej und nicht ein Richter oder Streffer ist, sondern ist komen in

A) die Welt, die Sunder zu erlosen vom tode, darein wir gefallen waren. Damit kaustu leichtlich zu rucke stossen, was der Teuffel durch den Papst und seine Schwermergeister unrecht lehret. Dan diese Lehre mus bleiben. Alhier siehe auch ahn, was vor schaden durch die Sacramentirer und Widerteuffer sej gethan worden, den sie haben die leuthe auch nicht auff der rechten Ban behalten, 5 sondern zur Verdammniß gefhuret.

Hierauff gehet die Gleichniß von dem verlornen Schaff und grosschen, die der Herr Christus darumb gebraucht, seine grosse liebe gegen uns aufzuschutten, die Lucae am 15. capittel reichlich ausgestrichen und sonst am Matth. 18, 12 ff. 3. Sontage nach Trinitatis geprediget wird, do der Herr also saget: 'Was 10 dunket euch von irgend einem Menschen, der hundert Schaff hatte und eins unter denselben sich verirrte, lasset ehr nicht die neun und neunzig auff den Bergen, gehet hin und suchet das verirrte? Und so es sich begibt, das ehre findet, warlich ich sage euch, er freuet sich daruber mehr dan uber die neun und neunzig, die nit 15 verirret sind. Also auch istz fur euerm himelischen Vater nit der Wille, das Jemandts von diesen Kleinen verloren werde.'

Alhier gehet der Herr kurz herdurch und spricht: Das ist mein Ampt und werck, so der Vater mir befohlen hat, das ich suchen soll, das verloren war. Dann dem vater sind wir so lieb, das ehr nicht einen von den kleinen 20 Kindelein wolte verloren haben. Und wen ich eines hole und finde, so ist Gott mehr dran gelegen, den sonst an 99 andern. Und im funffzehenden Euf. 15, 10 Capittel Lucae wirdt gesaget, das die Engel im Himel sich freuen uber einen Sunder, der Bussse thue, mehr den uber neun und neunzig gerechten.

Hieran erkenne, was der wille Gottes sej, das ehr spricht: Lasset mir 25 die kleinen Kindelein zu frieden, den der vater will nicht, das eins aus ihnen verloren werde. Den darzu hat ehr mich gesanth, das ich ihnen helfen soll. Derhalben so wirdts mein Vater nicht leiden wollen, das eins aus ihnen umbkomme. Ehr will die erlöset haben, so der Teuffel verderbt und verloren hat, und will zum Teuffel und allen Regern sagen: Ihr thut darmit wider 30 mich nicht, sondern wider den Vater, der mich gesanth hat.

Diese wort werden gesaget denen, so in der Ansechtung stecken, das sie nicht in der Zahl der Schaffe sind, item mehr dem Fühlen ihres Herzens, auch den Falschen Propheten dan dem Herrn Christo gleuben. Dieselbige 35 sollen wissen, das des Vaters wille im himel nicht sej, das jemandts von diesen Kleinen verloren werde, und solt ein Christ zum andern sagen: Was plagestu dich mit deinen gedanken, als wolte Gott dein nicht? Wen ehr dich nicht wolt selig haben, so hette ehr dich nicht zur Tauffe komen lassen. Ehr thut gahr zu viel darzu, den das ehr dich wolt verloren haben. Ehr leßt sichs das aller beste kosten, nemlich seinen lieben Sohn, der sein bluth fur dich vergeußt. Der 40 Teuffel wilz haben, das du verloren werdest, der gibt durch die Rottengeister solche gedanken deinem Herzen ein, das du an Gottes gnade verzweifeln

A] sollest, welcher wille des Teuffels streittet wider den willen gottes. Den Gott will niemandts verloren haben, und drum hat ehr dich auch zu seiner Tauffe kommen lassen, item zu seinem Euangelio gebracht und zum Abendmal kommen lassen, auch das du das Gottliche wortt teglich hörest, auff das ehr dich gewis
 5 und sicher machete, das sein herzhlicher wille und wolgefallen sey, das alles, was verloren ist, selig wurde.

Dieser hehrliche und trostliche Spruch muß vleissig gemerckt werden, nicht allein wider die falschen Aposteln, so die lehre verfälschen, sondern auch wider den Teuffel und wider das böse gewissen, das do saget: Wohehr weis
 10 ich, das Gott mich wil selig haben? das man drauff antwortten könne: Hore, sihe die Tauffe an, item das Euangelium, das Abendmal, die gewalt der Schlüssel, und das Gott mir seinen Sohn gegeben hat. Dieses sind warhafftige Zeichen seines veterlichen willens. Das soltte des Papsts ampt sein. Solches soltte ehr lehren, so weren diese unzehlige greuel und irthumb des Papstums
 15 nicht auffkommen. Unser lieber Herre gott führe noch seine Schefflein heraus, wie ehr uns den darzu sein Wortt, auch den Glauben und sein Erkendniß gegeben hat, das wir nicht verloren sein solten. Folget weiter:

‘Sundiget aber der Bruder an dir, so gehe hin und straffe Matth. 18, 15 ff. ihn zwischen dir und ihm allein. Horet ehr dich, so hastu deinen
 20 Bruder gewonnen. Horet er dich nicht, so nim noch einen oder zwen zu dir, auff das alle Sache bestehe auff zweier oder dreier Zeugen Munde. Horet ehr die nicht, so sage es der Gemeine. Horet ehr die Gemeinde nicht, so halte in als einen Heiden und Zolner.’

In diesem Text kompt der Herr Christus seinen Jungern zuborn und
 25 antworttet auff eine heimliche Frage, die doch nicht geschieht. Den es hetten seine Junger und Schuler auff die erste predigt ihme eine solche Frage mugen auffgeben und sprechen: Lieber Meister, wen den einer unter den Christen so halstarrig were, der sich nicht wolt suchen noch finden lassen, sondern das Euangelium verachtet, wolte ungebunden sein und in der irre lauffen, wie
 30 da zu rath? wie solten wir ihm dan thun? Darauff antworttet der Herr, den ehr will seine kirche wohl verwahret haben und in allen Stucken gnugsam unterrichten und spricht: ‘Sundiget dein Bruder wider dich, so gehe hin und straffe ihn zwischen ihm und dir allein. Horet ehr dich, so hastu deinen Bruder gewonnen.’ Das ist: will ehr ein Sunder sein,
 35 so straffe ihn zwischen dir und ihme allein.

Nu musset ihr mercken, was Sunde heisset. Dan so jemandt sundiget, so sundiget ehr nicht allein wider mein Person, sondern ehr muß auch wider Gott und sein wortt sundigen. Den ein iglicher Christ ist schuldig, dem
 40 wortt gethan, so hat ehr auch nicht wider mich gesundiget. Darumb so haben

A) die Peter, als Augustinus und andere, die Sunde recht beschrieben und gesagt: peccatum esse dictum, factum et concupitum contra legem De¹, das ist: Sunde heisset etwas reden, denken oder thun, das do wider Gottes gebott ist.

Wen ich sonst wider den Papsst handele und streitte, so ist es keine Sunde, den seine sagung keine Gebott gottes sind. Den ehr spricht: Ich will, das du auff diesen tag dich des fleisshens enthalten sollest, das hat ehr aus seinem kopff erdacht und hats nicht aus Gottes wortt. Darumb, was funde sein soll, das mus wider das Gottlich wort sein. Wens aber darwider nicht ist, so ist keine Sunde. Als der Papsst, der Antichrist, macht aus dem Sunde, das do nicht Sunde ist und Gott sonst frei gelassen hat. Darumb nennet ihn

2. Thess. 2, 3 S. Paulus einen menschen der Sunde, den wo nicht Sunde ist, do machet ehr Sunde. Item das ehr uns gebeut (wider Gott beffel) etwas zu thun, das uns sonst frei gelassen ist, und erschreckt die leuthe mit Sunden, da doch keine funde ist.

Darumb so heisset Sunde ubertretung wider Gottes Gebott, als wen ich Vater und Mutter nicht gehorsam bin, die Oberkeit nicht ehre, das ist Sunde, den es ist wider Gottes gebott. Das vierde Gebott heisset mich vater und mutter ehren, dieses ist dan nicht eines menschen, sondern Gottes wortt und Gebott. Heissen mich aber die Eldtern etwas thun, das wider Gottes gebott ist, so fundige ich nicht dran, wan ich ihnen nicht gehorsam bin. Also auch wen ich meiner Oberkeit nicht gehorsam bin, so fundige ich, dan Gott hat mich der Oberkeit unterworffen und gebotten, ich sol thun, was sie mich

Röm. 13, 4 heissen. Den Gottes wille ist, das das Schwerdt sol dienen den fromen zum schutz und den bosen zur straffe. Also gehets recht. Wen sie aber wolt tyrannifiren und die leuthe zwingen wider Gott und seine gebott etwas zu thun, do heisset kein Schwerdt mehr, und ich fundige nicht, wen ich ihnen dan nicht gehorsam bin. Sonst, wen das Schwerdt laster straffet und thugend schuzet, do sei gehorsam, den du gehorchest alda nicht menschen, sondern Gott.

So saget nun Christus: 'so dein Bruder wider dich fundiget', das ist: wo ehr sich also heltt, das ehr offentlich wider Gott und sein wortt lebet. Dan das soll auch wider dich und alle Christen gesundiget heissen, was wider Gottes Ehre geschieht oder was wider gott gehandelt oder gesundiget wirdt, als wen einer Gott veracht, sein wortt lestert oder wider die ander Tafel fundiget, als das ehr stiltt, raubet, huret, leuet und treuet. Wen nun solches an dich gelanget, du merckest solches, so straffe ihnen zwischen ihme und dir. Du solst in nicht offentlich und auff dem Markt, oder wo du bist, fur jederman nicht auffschreiben, sondern gedenden, das ehr gleichwohl dein Bruder sei, und bei andern das maul halten und zu ihme gehen, ihnen alleine fur dich nehmen, freundlich vermanen und straffen, sagen: Das hab ich von dir gehort, sihe zu, stehe darvon abe, auff das dich Gott nicht straffe. Dan kans wohl komen, das ehr dich gerne hore, und du ihnen gewinneest und wider

¹⁾ Vgl. Nachträge.

A) auf die rechte ban bringest. Wen ehr nun diese Trostwort nicht leiden will, so solstu gleichwohl noch mit ihme gedult tragen und einen oder zween zum zeugnis zu dir nemen, die dir können zeugnis geben, das du ihnen vermanet und gestrafft hast und es ihme gesaget. Und wen ehr als dan dich auch noch
 5 nicht hören will, es hilft diese Vermanung an ihme auch nichts, so sprich: Ich bin nu unschuldig, Ich mus öffentlich auff der Cankel das meine thun und ihnen fur jederman nennen, auff das die ganze gemeine wisse, wofur sie ihn haltten solle, und ehr selbst auch wisse, das ehr nicht aus dem Heufflein sei, so die Heilige Christliche kirche heisset, welche, ob sie wohl schwachheit an
 10 ihr hat, so sundiget sie doch nicht wider Gott und sein wortt wissentlich und aus bosheit. Do soll man den sagen: Diese Sunde hat der gethan und wil darzu noch niemandts hören. Und alhier sol dan dies laster jederman verdammen und das urtheil sprechen, das es nicht recht von ihme gethan sei, auff das ein solcher öffentlicher Sunder nicht betrogen werde und gedechte, ehr were
 15 gleichwohl ein Christ, und bliebe also in Sunden stecken. Höret ehr dan auch noch nicht, so soll man ihnen sprechen in den Ban und lauffen lassen und halten wie einen Heiden und Bolner, und als der nicht ein Schaff sei noch der do will gesucht sein, sondern stracks verloren bleiben. Erstlich sol ich predigen, vergeben, suchen. Wil ehr nicht, so hab diese Regel: Was verloren
 20 will sein, das laß verloren bleiben. Halte ihnen als einen Heiden, das ist: als einen verbanneten.

Die Papisten und Decretisten haben zweierlei Ban, den kleinen und grossen. Den kleinen Ban heissen sie, den alhier Christus meinet, den ehr selbst gestift hat, das du einen öffentlichen Sunder fur einen Bolner und
 25 Heiden halttest, dem der himel zugeschlossen und die Helle auffgethan ist, und ehr hingehe als einer, der nicht mehr sei in der Gemeine der Heiligen, den ehr will nicht hören. Diesen helt die Christliche kirche darfur, das ehr nicht in gottes gnade und gemeinschaft der Heiligen sei, sondern unter der ungnade und zorn Gottes liege, auch ins Teuffels reich und gewalt sei.

Solches nennen sie den kleinen Ban, aber ehr ist wohl der schwerste und groste, dan ehr verderbt die Seele, wen ich einem verbiete, ehr sol nicht bei der Tauffe gebatter stehen und kinder zur Tauffe tragen oder zum Abendmal des Herrn gelassen werden noch des gemeinen gebets der kirchen genissen, oder sonst irgents ein ampt in der Christenheit haben. Ehr mag aber in die
 35 kirchen gehen und predigt horen, ob ehr sich villeicht bekeren möchte. Wen ehre aber nicht thut, so versage ich ihme alles, was die heilige Christliche kirche hat, als die vergebung der Sunde, item, das ehr auch des Leidens, Sterbens und bluthvergissens Christi nicht theilhaftig werden solle, schlage ihme ab die Gemeinschaft der Heiligen und ewiges leben, das ehr sich des
 40 himels und der Christenheit eussern müsse und aller gnaden und gaben des

A) heiligen Geistes solle beraubt sein. Welches alles S. Paul zu Corinthern
 1. Kor. 5, 5 mit hartten wortten nennet dem Teuffel gegeben. Dan man saget dem ver-
 bandten, ehr gehöre nicht mehr unter den hauffen, da Christus mitt seinem
 wortt und Sacrament Herr ist, sondern hab sich von den Christen zu jhenem
 hauffen, da der Teuffel ein Herr ist, geschlagen.

Und zur Apostel Zeit und hernach thett unser Herrgott einen nachdruck,
 das der Ban krafft hatte, den der Teuffel schure in solche, das sie toll und
 unsinnig wurden, und man muste sie binden, wie dan der Teuffel auch in den
 Judas Ischarioth schure, item S. Ambrosius des Heubtmanns Stilliconis
 Schreiber auch in Ban thette und ehr rasendt wurde. Sie wurden auch wohl
 10 balde vom Teuffel geholet. Und die Christen bathen den Gott fur sie, so
 vom Teuffel besessen waren, das sie wider losz wurden, ihre Vernunft wider
 bekamen und zur busse und besserung gebracht wurden.

Also sollen wir uns halten gegen den Verstockten und verherbten Sundern,
 das man ihnen sage, das sie umb ihrer Sunde willen fur Gott und der
 kirchen verdampt und des Teuffels eigen und Hellebrende sein. Das ist der
 15 christlichen kirchen Ban, den Christus selbst gestift hat, und Matthej am
 Matth. 16, 19 16. capittel auch darvon geredet wirdt. Ehr heist wohl der Bahn, also hat
 in der Bapst genennet. Aber in der warheit ist er der groste und ewige
 Ban, den wer darinnen sticht, der hat die Tauffe und Abendtmal vergeblich
 20 empfangen und ist nicht erloset von Sunden und todt durch das bluth Jhesu
 Christi. Gott behute einen jeden fur diesem Ban.

Darnach so ist der grosse Ban, wie ihn der Bapst genant hat. Der ist
 nicht anders, wen man ihn bei dem liecht besithet, dan des keisers acht. Dan
 dieweil man ehliche wilde, grobe, hardneckiche, mutthwillige leuthe in der
 25 Christenheit gefunden, die in den Ban gethan worden sind und nichts darnach
 gefragt haben, sind nicht mit Gottes Zorn erschreckt, wen man ihnen gleich
 die Tauffe, Sacramentt und eins mit dem andern verbotten, so sind sie blieben
 in Mordt, Haß, Reidt und andern Sunden und den Ban gahr nichts ge-
 achtet. In Summa, sie haben gahr kein Gewissen gehabt. Do hatt der
 30 Bapst ein kunst stücke und einen herdtern Ban erdacht (wie ehr meinet), damit
 ehr denselben groben gesellen auch steuerte und ihnen eine solche Straffe auff-
 legete, darnach sie mehr fragen musten dan nach dem ersten Ban. Dan ehr
 verbott ihnen die Strassen, die in Bauch gehet, das sie nicht musten in ihrem
 hause bleiben, nicht essen noch trincken, und machte, das sie musten des landes
 35 verweiseet werden. Darmit hat der Bapst der weltlichen Obrigkeit ins regiment
 gegriffen. Den der keiser hat die macht, das, wen ehr einem den markt, kuchen
 und keller verbeutth, das ehr den in der Stadt, Lande und keiserthumb nicht sej.
 Das heist auff Deutsch das Landt verbieten, das man einen ausschleust aus der
 leiblichen versamlung, und ehr des Stadtz und Landtrechts nicht brauchen mussen.
 40 Das heisset in Ban gethan, das ehr Stadt, Landt und die ganze welt reume.

Also muste der Welt Ban und des keisers Acht darzu dienen, das die

A) Leuthe im Zaum gehalten wurden, wen des Herrn Christi Ban nicht helfen woltt. Nu richte ich den kleinen Ban, den alhier der Herr Christus der kirchen gibt, nicht an. Den Christus hat ihnen selbst gestiftet und angericht. Den andern, Grossen Ban will ich auch nicht anrichten, den derselbige gehört
 5 der weltlichen Obrigkeit zu. Aber da die Fursten und herrn schlefferig und nachlessig wurden zu straffen, da fiel der Papst ihnen ins regiment und hat ein gebreu in der kirchen durch einander gemacht, das es die Sew nicht gefressen hetten. Daran ist der Papst schuldig, der sich eines frembden regiments unterstanden hat. Darzu haben die weltlichen fursten geholffen mit ihrer
 10 nachlessigkeit. Hetten sie aber nach ihrem ampt den öffentlichen Sunden treulich gewehret und ihres Regiments mit vleiss gewarttet, so solte die Tirannej des Papsts nicht so ferne eingerissen sein. Aber der Papst hat nicht recht dran gethan, es hat ihme nicht geburet, und hat den Ban nicht gebraucht, Ehebruch, Hurerej, Mordt und andere Laster mehr zu straffen, welche Sunden
 15 ehr gahr veracht hat und fur keine Sunde gehalten, so doch Gott solche Sunde verbotten hatte, den sie sind wider Gottes wortt. Sondern wen einer dem andern schuldig wahr und kundte nicht von ihm bezalet werden, so citiret man den Schuldner fur den officialn umb der Schuld willen, so thett man den Schuldner in Ban, welches ihnen einen guten braten in ihre kuchen ge-
 20 bracht hat. Das gehöret sonst Richtern, Burgermeistern und fursten zu, das denen, so nicht bezaleten, der Stadknecht und Landrichter ins haufs geschickt wurde, und mit ihnen zu loch zugeilet wurde. Aber sie haben die weltlichen Straffen gahr zu sich gerissen, das des Papsts und Bisschofe Ban im Papstumb anders nichts wahr den nur zu loche, und trieben den Ban nur, das sie
 25 hehrlich lebeten, einen vollen keller und kuchen hetten.

Und soltte man die Welt noch from machen, so wers wohl recht, das man einem Schalck verbieten liesse die straffe und ihnen nirgendts im Lande liebde oder dulbete. Darmit kan man einen zu Chor jagen und bendig machen, den der bauch will essen und trincken haben. Aber die Oberkeit solte
 30 solchen Ban fhuren und nicht die Geistlichen. Do ist der Papst zugefahren und mit dem Ban der Welt den Bauch durre gemacht. Das macht, die weltlich oberkeit ist faul gewesen und ihres ampts nicht gewarttet. Drumb hat der Papst den Ban zu sich genommen und hats darmit so guth gemacht, das es Sunde und schande ist. Und ist die Schuld bejde, des Papsts, als der des
 35 Bans also mißbraucht hat, und auch der weltlichen regenten, die ihres ampts nicht gewarttet haben. Wen bejde gethan hetten, was ihnen geburet, so hette der Papst nicht also hinein greiffen durffen.

Der Grosse Ban der hatt den Bauch allein in Ban gethan und nicht die Seele gestraffet. Wider die Seele hat ehr kein urtheil gefellet, den der keiser
 40 nimpt sich der Seelen nichts an, sondern jaget: Du solt in der Stadt, im Lande, in meinem keiserthumb und konigreiche nicht sein noch einen bißsen brodts noch trund darinnen haben. Das Geistlich Regiment sol allein die

A) Seele regiren, das die zur Tauffe kome und zum Sacrament, Euangelio und rechtem glauben kome, daruber keiser und konige keine gewalt haben. Die haben nicht macht, meine Seele in die helle zu stossen oder gehn himel zu erheben. So haben wir geistlichen auch nicht beschel, das wir die leuthe bei den kopffen nemen, wan sie nicht horen wollen, sondern lassen dasselbige weltlicher Oberkeit in ihrem gericht. Wil die nicht straffen, so mag sie es lassen, und einmahl rechenschafft darfur geben. 5

Wo nun Enge gewissen sein, die ihnen sagen lassen, die kan man noch schrecken mit dem Geistlichem Ban, das man ihnen saget: Diese geschar stehet dir fur der Handt. So gedenckt den einer: Ej, sol ich ewig verdampt sein? Ich will mich bessern. Ich wilz nimmer mehr thun. 10

Wir sollen aber lernen das Geistlich und Weltlich regiment so weith von einander scheiden als himel und Erden, den der Papst hattt sehr verdunkelt und in einander gewickelt, das niemandts gewußt hat, welches der rechte Ban sei, item, welches des Papstes Sunde oder Sunde wider Gottes gebott sein. Der kleine Ban sucht das wissen und erschreckts und spricht: Die kirche felleth ihr urtheil, das deine Sunde dich bringen in tod, helle und ewige verdammniß, den du bist von Gott abgefallen und komen unter die gewalt des Teuffels. Drumb ist ein öffentlich urtheil wider dich gesprochen, das du nicht konnest ein kindt zum Sacrament der Tauffe tragen, auch du selbst nicht theilhaftig werden mogest der kirchen Gebet. 15 20

Des Papsts Ban ist eine keiserliche Straffe, als, wen einem das Landt verbotten wird, das ist ein weltlicher Ban, do man einen in die acht thutt. Der gehet uns nicht ahn. Uns ist nicht befohl'n das regiment uber leibliche Sachen. Der Geistliche Ban, damit Christus zu predigen und zu schaffen hat, gehort uns. Uber diesen Ban sollen wir nicht schreiten noch uns des Bans anmassen, der allein der Obrigkeit und meister Hansen zustehet. Sie sollen ihren Ban und Schwerdt behalten. Den man mus vleiß furwenden, das mans nicht in einander menge, wie solches unter dem Papstumb geschehen ist. Der keiser kan die Seelen nicht verdammen, aber uber einen dieb kan ehr das urtheil fellenn, das man ihnen an den galgen hende. Item ehr kan einen umb hundert gulden straffen oder aus dem Lande verweisen, das gehet alles auff den Bauch. Dan der Bauch, Leib und guthen ist dem keiser unterworffen. 25 30

Matth. 18, 17

Drumb spricht der Herr Christus: Chr sei dir als ein Heide. Diesen Sentenz und urtheil sage ihm, das ehr abgesondert sei von der kirchen und aller gnaden beraubet, so Gott der kirchen gegeben hat, und was sonst die Christen mehr haben. So ehr aber solches veracht und gibt nichts drauff, sol ich ihnen dan bei dem kopff nemen? Nein. Das soll der keiser thun. Ist aber der keiser in seinem ampt faul, so haltte du die Faust stille und laß den keiser den Bauch regiren und regire du, Prediger, die Seele. Thuts nun der Keiser nicht so sol ich nichts darnach fragen und ihnen verantwortten lassen, allein, das ich ihnen gleichetwohl vermane, wo es mein ampt erforddert. 35 40

A] Wohehr hat den der kirchen Ban diese gewalt? Aus diesen wortten, die da im Text folgen:

‘Warlich ich sage euch: Was ir auff Erden binden werdet, sol ^{Matth. 18, 18} auch im Himel gebunden sein, und was ir auff Erden losen werdet, sol auch im Himel losz sein.’

Als solt ehr sagen: Es soll einerley binden sein, Guers auff Erden und meins im himel. Was ihr auff erden bindet, das will ich nicht auflösen im himel. Und was ihr auflösset auff erden, das sol auch bei mir im himel droben nimer mehr gebunden sein. Das soll der wissen, der verstockt ist und achtet des Bannes nicht und spricht: Meinestu, das du mich konnest unserm Herrgott nemen und dem Teuffel geben? Du sprichst, das ich des Teuffels sej, wer hat dir die gewalt gegeben, das du mich verdamdest? Du hast nicht recht, das du mich also urtheilst. Aber sage du: Lieber gefelle, ich neme dich unserm Herrgot nicht, sondern ich erzele dir aus Christi wortten das urtheil, das du durch deine Sunde Gott genommen bist und dem Teuffel übergeben. Dieselbigen Sunden machen dich zum Zolner und Heiden. Es ist deine Schuld. Und hore, was Christus seiner kirchen und dem Predigtamt fur eine gewalt und macht gegeben hab, der spricht: ‘Warlich, was ir auff Erden binden werdet, sol auch im Himel gebunden sein’, als solt ehr sagen: Wen ihr also einen gestrafft habt, und ehr achtets nicht, sondern murret dardwider und spricht: Wer hatt den Paffen die macht gegeben, das sie mich binden und bannen sollen? und ob sie es schön thun, so wird mir darumb Gott im Himel umb ihret willen nicht ungnedig sein. Wan ich mit dem wohl stehe, was frage ich nach dem Ban? Darauff antwortet Christus und spricht: Die ihenigen, so ihr auff Erden haltet fur verdampt und fur des Teuffels eigen, die will ich im himel auch fur solche halten. Den was auff erden durch euch gebunden wirdt, das sol auch im himel von mir gebunden sein. Den also hab ich mich mit der kirchen vertrauet, das alles, was bei euch gebunden wirdt, sol auch bei mir gebunden sein. Es soll einerley binden sein, unten auff erden und droben im Himel. Alhier bindet sich Gott an das urtheil der heiligen Christlichen kirchen, wen sie es recht gebraucht, das der kirchen urtheil dan Gottes eigen urtheil sej. Drumb giltz nicht, wen einer gleich saget: Ei lieber, niemandz wirdt mich alhier auff erden von Gott reißen und dem Teuffel geben. Wie dan iht solcher Reden viel, beide, unter dem adel und sonst von andern gehört werden. Die sind, ins Teuffels namen, so starck auff ihren beinen, das sie sagen durffen: Jha, was frage ich darnach, was der Pfaff weisset zc. Du horest alhier, das der Herr Christus ein solch fein Regiment in der kirchen stiftet, das ehr und sie in öffentlichen Sunden und lastern die gewalt haben sollen, durchs wortt die leutthe zu binden und zu bannen. Und spricht nicht, Ehr wolle ihm doch hierin etwas furbehalten, sondern was die kirche schleust, das soll bei ihm auch geschlossen sein. Des und kein anders. Was ihr redet, das rede ich auch, was ihr löset, das löse

A) ich auch, was ihr bindet, das binde ich auch, dan euer Wortt ist mein Wortt.

Drumb spricht ehr auch nicht: was ich droben im himel binden oder lösen werde, das soll bei euch gebunden und gelöst sein, den do wusten wir nicht, was und wen ehr do binden möchte. Aber wir wissen, das die Christliche kirche in dem ansehen bei ihme ist, das ihr binden so viel sei, als wens Gott

im himel selbst gesprochen hette. Den an einem andern ortth saget ehr: 'Wer euch horet, der horet mich.' Was ich rede, das saget Gott im himel. Und alhier spricht ehr: Was ihr auff erden bindet und loset, das soll bei mir im Himel gebunden und gelöst sein. Es darff sich ein verstockter Sunder darauff nicht trösten, das ehr nicht verworffen sei, wen ihnen gleich die kirche gebannet hat, wie dan heut zu tage viel sagen: Jha man darff mir nicht sagen, was ich glauben sol. Ich hab so viel gelernet, das ich in meinem herzen wohl weiß, wie ich will selig werden, ob mich gleich mein pfarherr in Ban thut. Jha verlass dich drauff, der Herr Christus wirdt nicht anders urtheiln, dan wie die Christliche kirche urtheilt.

Diesz gehet wider die storrigen kopffe, die keine Straffe noch Bermanung annemen, sondern alles verachten. Denen soll man verkundigen, das Christus diesz urtheil bestetiget hab. Und man sihetz auch heuttiges tages an Exempeln, und man sol dieselbige Exempel, ob sie wohl verdrießlich sind, nicht aufschlagen, den ihr viel, die also den Ban verachtet haben, mit schrecken zu boden gangen sind, dan Christus helt uber seinem wortt und uber seinem Binden. Drumb so wisset, wie man mit dem handeln solle, der sich nirgents will finden lassen, sondern noch mit wortten troht und bohet, wen man ihnen in Ban thutt.

Das ander Stucke ist von der Absolution. Wen der Sunder erschrecke fur dem Ban und bekeret wurde, ob man ihnen auch solle wider annemen? Darvon wirdt S. Petrus hernacher fragen, do ehr saget: 'Wie oft sol ich meinem Bruder vergeben? istz gnung sieben mahl?' etc., Und ist solch Stucke aus der massen trostlich, darumb, das Christus leret, ehr und die Christliche kirche nicht also binden und bannen, das es ewiglich wehren solle, sondern wo der Mensch sich durch solch erschrecklich urtheil und Ban bekeret, die Sunde ist ihme leidt, und ehr suchet vergebung der sunden durch Christum und begert einen andern Sentenz und urtheil, so sol man ihnen dem Teuffel wider nemen. Ehr sol nicht gahr verstoffen sein, gleich als kondte ehr nicht wider zu rechte kommen, sondern man offene ihme die thuer und spreche ihnen losz von seinen sunden. Und wen das geschehen ist, und ehr ist losz auff erden, so sol ehr auch im Himel losz sein. Den der jhenige, so von der kirchen losz gesprochen wird, sol gewiss sein, das ehr auch im himel fur Gott sol losz gesprochen sein.

Also hat der Herr Christus die Christliche kirche aus der massen fein gestiftt, das, was sie thut mit binden und loesen auff Erden, do spricht ehr Jha zu droben im Himel. Derhalben ist diesz aus der massen ein schön und

A) trostlich Capittel allen armen gewissen, welche ihre Sunden plagen, das sie wissen sollen: Gott im himel, der alles sihet, der billiget und nimpt an als fur recht seiner kirchen Sentenz und Absolution uber einen armen Sunder. Was kondte doch mehr trostlicher sein, den das Gott saget Iha zu der Absolution, so ein mensch spricht? Und Gott will, das die menschen sollen die absolution sprechen. Wen das geschiecht, so bistu, Sunder, wider theilhaftig aller gnaden gottes und seiner Sacramenten. Im Papstumb hat man diesen Trost nicht gehabt, sondern wen der Papst die welt voller sunde gemacht hat und die leuthe beschweret mit dem, das doch nicht Sunde ist, und man hat gleich begert, von Sunden entbunden zu sein, so hat sich alda erst eine neue Plage und marter angefangen mit der gnugthuung, damit den leuthen doch nicht ist geholffen worden. Aber wir horen alhier, wie der Herr Christus die Absolution und vergebung der Sunden bei meinem bruder nidderleget, da ich sie holen soll und kan, und wen ich die hore, so soll ich gewis sein, Gott hab mir droben im Himel meine Sunde vergeben und wolle ihr nimer mehr gedencken, lache mich auch an.

So sollen wir nun vleisz furwenden, das kein sunder verdampt werde, sondern sie bekeret wurden. Wen sie es aber verachten, wolan, so thue man, wie der Herr Christus geletet hat, alleine sihe zu, das ehr das reich gottes ohne deine schuldt verliere. Du hast ihn gesucht, vermanet und gestraffet und uber in das urtheil gesellet. Widerumb, wen ehr sich bessert und suchet gnade und vergebung der Sunde, so besilcht Christus, das man ihme die Sunde vergeben solle, und der die vergebung empfehet, der solz gewis darfur halten, das ihme auch im Himel die Sunde vergeben sei.

Also heilt uns dieser Text shur erstlich, was do Sunde heisse, nemlich ubertretung wider Gottes gebott, als wen man Vater und Mutter, auch der Oberkeit ungehorsam ist, das ist eine Sunde, den es ist wider Gottes gebot. Gott wil haben, man soll vater, mutter und oberkeit ehren, es were den, das sie was gebieten wider Gott. Do weren den Eldtern nicht Eldtern, sondern Teuffel, auch die Oberkeit nicht eine Oberkeit, sondern ein Teuffelskopff, und bin ich ihnen dan ungehorsam, so istz keine Sunde, dan sie heissen mich, das ich dem Teuffel zu dienst etwas thun soll. Do bin ich nicht schuldig gehorsam zu sein.

Und alhier mus man unterscheiden, was Sunde sei, die wider Gottes wort und Gebot gehen, und Sunde, so die menschen verbieten. Den der Papst verdammet Gott in seinen gebotten und lehren, thut das widerspil wider Christi Lehre. Christus will frei haben bei den Christen, das sie essen und trinden sollen, was ihnen Gott bescheret, wie ehr zu den Aposteln auch saget: Wo ihr hin kommet, da esset, was man euch gibt. Istz nicht fiesch, so sei es ent. 10, 7 fleisch. Istz nicht fleisch, so sei es milch. Istz nicht milch, so sei es kесе, es gilt gleich viel. Gott hats durch sein wortt frei gemacht, es ist alles rein, das in den mundt ingehet. Do spricht den der Papst: Nein, es sei Matth. 15, 11

A) nicht gleich so viel, sondern wer auff dem freittag fleisch isset, der soll im Ban sein, der sundiget todlich. Schlegt also unsern herrgott auff das maul. Dergleichen hat ehr auch in andern diengen wollen unterscheidt haben und verbieten, was Christus doch hatt frey gelassen, und hatt Sunde draus gemacht, als in Kleidung, in kappen, in platten, und was mehr des drecks ist. Item Christus spricht, man sol nicht vertrauen auff werck, aber der Papst gebeutt das gegenpiel. Drumb beschweret und erfüllet ehr die welt mit Sunden, als eine Sindfluth. Ehr lehret nichts anders, den das stracks wider Gott ist, und was ehr lehret, das hat kein zeugniß aus Gottes wortt. Dieser Jamer were nachgeblieben, wo man verstanden hette, was Sunde und nicht Sunde sei, und were dem Papst, dem Teuffelskopff, nicht so viel eingereumet. Derhalben mus man definitive von sachen reden und recht beschreiben, was Sunde sei, nemlich, das eine thatt, wortt, begirdt, gedanke und lust sei wider Gott. Do sol man den zu des Papsts menschen gebotten sagen: Ich wils eben nicht thun, drumb, das du es gebotten hast. Wen man auff diesen unterschied hette acht gehabt, so were die Welt nicht so voller greuel und abgottterey worden. Und die Bisschöfe haben sein darzu geschlaffen und nichts darnach gefraget, was recht Sunde sei.

Zum andern helt uns dieser Text fur zweierley Ban, das wir unterscheiden sollen den Kleinen und grossen Ban. Der kleine Ban ist des Herrn Christi, und gehört ins geistliche regiment. Der grosse Bann ist des Papsts, wen etlich so halstarrig, störrig und knottig und gahr ohne gewissen sind, das sie nichts darnach fragen, die soll man dem keiser in seine Acht und Straffe und Meister Hansen beschelen. Das ist die weltliche Straffe, do ein Fürst oder richter an Guth und ehre einen straffet. Solches ist der Bauch Ban und gehet auff den grossen hauffen, auff die menge des volcks, die sonst ein keiser hette sollen regiren, und der Papst hatt denselbigen Ban ergriffen. Hette man da den unterschied geistliches und weltliches Regiments in der kirchen behalten und getrieben, so were abermals das Pöpstlich wesen nicht so sehr eingerissen, darinnen der Papst ein solch gemenge und gebreu gemacht hat, das eine schande ist, sondern es hetten weltliche oberkeit und die geistlichen stende einer dem andern die hand gereicht und sich selbst unter einander regiret.

Matth. 18, 18

‘Was ir binden werdet auff Erden, das sol auch im Himel gebunden sein.’

Christus hat den Aposteln und der Christlichen kirchen die Schlüssel gegeben und solchen hehrlichen Text der kirchen zu trost hinder sich gelassen. Auff dem grunde steht die heilige Christliche kirche. Den der herr Christus hat sie nicht auff Stro noch auff Pelzhermmel gebauet, sondern auff einen festen grund, domit sie nicht durffte wanden noch schwanden oder ungewiss were, wie sie mit den armen Sundern sich halten solte. Do will ehr, die kirche soll sich seines beschels halten, und hat sie sein verwahret, das sie gewiss sei

A] des, das sie thut, auff beiden theilen, beide, der da bindet und löset, und der gebunden und gelöst wirdt. Und soll also heißen: Du, der da die Schlüssel der kirchen hast, Sihestu einen öffentlichen Sunder, so soltu sagen: Ich binde dich nicht, du hast dich selbst mit deiner Sunde gebunden und bist von der gemeinschafft der Heiligen abgetreten, Darumb sage ich dir: Du solst mit ihr
 5 kein theill mehr haben. Das heist ein rechter Christlicher Ban oder Binden, so alhier in diesen wortten gegründet ist. Widerumb, so unter den Christen einer sundiget und widerumb gerne auffstunde und wissen wolt, ob Gott ihm auch gnedig sein wurde oder nicht, und ehr darauff leben und sterben möchte,
 10 so hat ehr diesen trost auch in der kirchen: 'Was ihr lösen werdet auff erden, das soll auch im Himmel auffgelöst sein', als solt ehr sagen: Du solst gewiß sein, wen du einem die Sunde vergibst, das ichs ihm Himmel selbst thue, und wen du auff erden von Sunden los gesprochen wirst, so bistu bei mir im Himmel von Sunden auch los gesprochen. Man darff alhier nicht gaffen auff
 15 vollkommene werck, verdienst und gnungtuung, sondern da dir die Sunde leidt ist, und gleubest an Christum, so sei gewiß der gnaden, gunst und verfunung gottes und laß dir die Kirche ein absolution oder urtheil sprechen und wisse, das Gott im Himmel dich selbst los von den Sunden spreche.

Und es hat sich wohl geziemet, das Christus der kirchen diesen gewissen
 20 beßel gegeben hat, auff das solches wusten beide, der lössprecher und der jhenige, so los gesprochen wirdt. Den wen das nicht were, so musten wir anfangen zu beten, fasten, uns casteien und buße zu thun, wie man im Papstumb gethan hat, und dennoch der vergebung der Sunden ganz ungewiß sein und geblieben.

25 Darumb so ist dieser Text gahr voller Trost. Wen ich einen sehe, der nicht buße thut und ein verechter ist, so soll ich wissen: thue ich ihnen in den Ban und binde seine Sunde, das sie den Gott selbst gebunden hatt. So ehr mich dan und die kirche nicht horet, so laß ich ihnen gehen und halte ihnen für einen Heiden und sage, das ehr aufgeschlossen sei von Christo und der
 30 Tauffe, und Gott wolle druber halten, als hette ehre selbst gesagt, das du es also gewiß siehest, das du dem verechter gottlichen Gebots mit dem Binden nicht unrecht thuest. Spricht derselbige dan: was frage ich darnach? so laß du ihn gehen, du bist entschuldiget, ehr wirdts wohl finden.

Den weltlichen Ban solten Könige und kaiser wider auffrichten, den
 35 wir können ihnen iht nicht anrichten. Uns ist aber der Ban befohl, das, wen jemandts wider Gottes gebott sundiget und will nicht hören, das man ihme seine Sunde binde. Kompt ehr aber wider zu recht, so sol man zu ihme sagen: Dir sindt deine funde vergeben. Es ist aber die Welt (Gott lob)
 40 iht so from, das man des bannens nicht darff, ob sie gleich mit funden überschwemmet ist. Den sie sticht vol Geizes, Hasses, neids, betrugs, ja voller schande und laster. Noch ist keine Sunde da, die man bannen kondte. Es heißet iht alles redlich und ehrlich gehandelt, narung gesucht, es mus alles

A] Heiligkeit sein, und sind ins Teuffels namen alle from worden. Darumb hat dieser unser Ban des lebens halben nicht mehr stadt. Wir können diesen Ban nicht auffrichten. Aber so wir nicht können die Sunde des lebens bannen und straffen, so bannen wir doch die Sunde der lehre. Den Ban haben wir dennoch behalten, das wir sagen, die Widderteuffer, Sacramentirer und andere Kezer solle man nicht horen, Bannen und scheiden sie von uns. Dieses ist das nöttigste Stucke. Den wo die lehre falsch ist, do kan dem leben nicht geholffen werden. Wo aber die Lehre rein bleibet und erhalten wirdt, do kan man dem Leben und dem Sunder noch wohl rathen. Den do hat man die Absolution und die Vergebung, wens zur Lehre kompt. Ist aber die lehre hinweg, so gehet man irre und findet man wider Bannen noch lösen. Da istz den alles verloren. Lest ihnen darnach die Obrigkeit ungestraft hingehen, do frage ich nichts nach. Ich bin entschuldiget und hab sie ihres ampts vermanet. Sie magz verantworten.

Nun wir aber diesen grund gelegt haben, so müssen wir dargegen auch widerlegen, was dartwider sicht, auff das man von dem rechten verstand der wortt und des befehls Christi sich nicht verfhuren lasse. Dan man mus den geringsten irthumb wider Gottes wort nicht verachten. Ich geschweige dan, wo eine ganze Sindfluth irthumbz auff einen hauffen ist, als im Bapstumb geschehen, damit ehr die welt überschwemmet und erseufft hat und alhier sonderlich die Lehre von den Schluffeln auch mißbrauchet und verfälschet hat. Drum müssen wir die lehre von der gewalt der Schlüssel recht und rein behalten.

So sollet ihr nu mercken den Ersten mißbrauch, den der Bapst hie aus diesem Text nimpt. Ehr masset sich an in seinen Decreten, Ehr sei das Heubt der Christenheit und ehr hab die Schlüssel und macht zu binden. Dan Christus sage zu S. Petro: 'Was ihr binden werdet auff erden, das sol im Himel gebunden sein'. Brullet derhalben in seinen Decreten als ein Lewe, das die Christliche kirche sei gebauet auff den Stuel zu Rhom. Die Schlüssel zum Himelreich sein S. Petro und seinen nachkomling gegeben, so auff seinem Stuel sitzen, spricht, die Christliche kirche sei auff den Stuel zu Rhom gebauet, und spricht, kein ander mensch, pfarherr, prediger oder Bisschoff noch jemandts anders solle irgents eine gewalt, in der Christenheit etwas zu thun oder zu lassen, haben, ehr habs den von ihme. Reißet also zu sich allein diese gewalt der Schlüssel, die der ganzen Christenheit geburet, stilet sie der kirchen als ein verzweifelter bosewicht, dieb und reuber, und spricht, niemands könne ihr gebrauchen, ehr hab den solche gewalt von ihme empfangen, saget: Ich hab allein die Schlüssel, das ich könne vergeben und behalten die Sunde, und so ein ander diese gewalt von ihme auch empfangen, so könne ehr sie recht brauchen. Do sundiget ehr nicht allein wider Gott und den heiligen Geist, sondern auch wider sein gewissen. Wormit wilz der Teuffelskopff betweisen, das ihme diese gewalt fur allen andern Christen geburet? Ehr reißet mit dieser schendlichen lügen zu sich die Schlüssel und gibt sie niemands, ehr hole sie dan von ihme,

A) do doch der Herr Christus alhier ingemein und zu allen zu gleich gesaget hat: 'Was ihr bindet und loset', nicht: was du Papst loset und bindest. Item 'wem ihr die Sunde erlasset oder behaltet', und nach der auferstehung bleibet der Herr Christus seine Junger an und spricht: 'Nemet hin den Heiligen ^{3 Joh. 20, 23} Geist. Wem ihr die Sunde erlasset, dem sind sie erlassen' ⁵ *rc.*

Aber alhier saget der Papst: Jha, ich bin an S. Peters stad komen, und S. Petern sind die schlüssel allein gegeben. Höre, Papst, S. Paulus wahr nicht gegenwerttig, do dieser beffel gegeben wurde, den ehr hatt Christum im fleisch nicht gesehen noch hat ehr auch die gewalt der schlüssel, und hat ¹⁰ S. Paulus bei dem Euangelio mehr gethan, auch mehr geprediget und kirchen gepflancket den die Andern Aposteln. Dieses alles weiß der Papst wohl, das der neue Apostel S. Paulus die gewalt der schlüssel nicht von S. Petro nimpt, so ehr doch der Heiden Apostel ist, wie ehr sich des ruhmeth und schreibet, ehr hab sein Apostel ampt von keinem menschen, sondern ohne mittel von Jhesu ^{Gal. 1, 12} Christo, und ist doch der furnempste Apostel. Dan ehr hat mehr nuß geschafft den sonst alle. Daraus folget jha, das die schlüssel nicht allein Petri sind, sondern die andern Aposteln haben gleiche macht und gewalt Sunde zu ver- ¹⁵ geben mit S. Petro. Das weiß der Papst wohl. Wie kan ehr sich dan ruhmen, das ehr allein die schlüssel hab?

²⁰ Heutte zu tage haben die kirchen unter dem Turcken im Kriechenland die gewalt der schlüssel auch, das sie Sunde binden und lösen, und haben denochs solche gewalt vom Papst nicht empfangen, sondern habens von dem herrn Christo, wie der Text lautet Matthej 16.: 'Ich wil dir die schlüssel ^{Matth. 16, 19} des Himelreichs geben', das also S. Petrus die schlüssel den andern ²⁵ Aposteln nit gegeben hat. Drumb so haben die Wort Christi, zu S. Petro geredet, gahr einen andern verstand. Dan Christus redet nicht allein zu S. Petro: Fur wen halstu mich? sondern zum gangen hauffen und saget: Fur wen haltet ihr mich? Do antwortet auch S. Petrus drauff, nicht alleine für seine Person, sondern von aller Aposteln wegen und spricht: 'Du bist ^{Matth. 16, 16} ³⁰ Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.'

Ja, sagen sie, S. Petrus antwortet alhier alleine. Nein, Alle veter habens also aufgelegt, wie auch Augustinus sein saget¹⁾: das, was S. Petrus allein antwortet, das gelte dohin, die einigkeit der kirchen damit zu bestedtigen, und das ehr an stad der andern allen antwortte, darumb gibt ihme der Herr ³⁵ auch umb der bekendtniß willen und allen, so solche Bekendtniß auch haben, die gewalt der schlüssel.

Aber der Papst spricht: alle kirchen der welt sind unter mir. Darzu sage ich Nein. Den der Text in demselbigen Capittel gehort zu gleich auff alle, do ehr spricht: 'Wem ihr die Sunde erlasset' *rc.* Item nach seiner auff-

3 wem] wer

1) Vgl. Nachträge.

^{A]}erstehung saget ehr zu allen Aposteln: 'Nemet hin den heiligen Geist' 2c., und
 Joh. 20, 23 der Hoheste Apostel S. Paulus hats nicht von S. Petro empfangen, sondern
 Gal. 1, 12 ehr saget zun Galatern, das ehre von Ihesu Christo selbs hab. Worumb
 spricht den der Bapst, das ehr allein die gewalt der Schluffel mir geben musse,
 und sonst niemandts anders? Ehr hat die Schluffel nicht, der Bapst, wens
 schon war wehre, das ehr an S. Peters Stad sesse, sondern ehr sizet an des
 leydigen Teuffels Stadt, der bosewicht, als ein Lugener und morder, wie den
 sein Vater, der Teuffel, auch ist, von dem ehr die Dietterich oder Schluffel
 hat, und nicht von Christo. Drumb shuret ehr auch mit unrecht die zwene
 Schluffel in seinem wapen. Ehr solte einen dreck oder einen Teuffelstopff darinnen
 shuren, den die Schluffel gehören der Christlichen kirchen, wie ehr den, der
 Bapst selbst, muß bekennen, das sie der kirchen Schluffel heißen, und nicht des
 Bapsts Schluffel. Und dennoch hat ehr mit dieser Lugen die Christliche kirchen
 in allen jamer gebracht. Den es ist ihme nicht drumb zu thun, das ehr viel
 muhe und arbeit haben wolte, sondern das ehr ein Herr sey und in der
 Christenheit oben an siße, so doch der Herr Christus gesaget hat, wie wir
 droben im anfang des 18. cap: gehort haben, das, wer der groffest wolt sein
 im Himelreich, der sollte aller diener werden 2c. Aber der Bapst hat nach der
 gewalt gegriffen. Den wer wolts umb geldes willen thun und solche muhe
 auff sich laden, das ehr mit trösten, scheltten und in Ban thun sich also mit
 den leuthen plagete? Es ist ein sehr verdrißlich ampt. Ich wolt lieber ein
 ampt darfur lernen, den solche ungonst auff mich umb geldes willen laden, die
 sonst einem prediger wirdt auffgesellet. Den mus ehr doch sein gleich als eine
 eyle, auff den alle andere Vogel stechen. Aber sie habens nicht zu sich gerissen,
 das sie viel muhe und arbeit haben wolten, sondern haben das Regiment gesucht.

Der Ander Mißbrauch ist dieser. Nach dem der Bapst sich obenan
 gesetzt hat und gemeint, ehr hab allein vollen gewalt in der Christenheit zu
 thun und zu lassen, und die Schluffel also gedeutet, das ehr bannen und lösen
 muge, was ehr wolle, so nimpt ehr ihme nun weiter shur und wil diese
 seine gewalt uben nach seinem gefallen, hebt an und machet ein Geseze und
 statut nach dem andern, als viel ehr nur wil und was ehr will, und spricht:
 wer diese seine Gebott nicht helt, der solle gebannet sein, wers aber heltt, der
 solle so viel und viel ablas haben. Als: man solle S. Franciscus tag feiern
 und solt ihme zuvor einen tag fasten. Am freittage kein fleisch essen, keine
 butter noch keß essen, Wallartten gehen, die Poltergeister stillen mit Messen.
 Und spricht der Bapst: Das hab ich macht zu thun, heltestu es nicht, so sage
 ich dir aus gottlicher macht, die mir von oben herab gegeben ist: Du solst in
 Ban sein, den es stehet geschrieben: 'was ihr binden werdet auff erden, das sol
 im Himel gebunden sein' 2c. und was ehr fur groffer, mechtiger donnerschlege
 mehr (wie es ein Jeder lesen mag ins Bapsts geseze Buchern) meisterlich
 zu gebrauchen. Ja, Lieber Bapst, man soll dich bescheißen und an die Sonne
 setzen und lassen wider trucken werden.

A] Das heisset nicht Binden und lösen. Du magst Geseze ordnen nach deinem gefallen und darzu setzen: Diese gewalt gebe ich, den ich bin Gott auff erden. Item wen ehr Butterbriefe verkauffte, da durffte ihm niemandts einreden. Ja, lieber, wen ein armes, schwaches Gewissen, das nicht recht unterrichtet
 5 ist, solche treffliche wort horet, solts nicht erschrecken, und thun nach seines leibs vermugen, was es nur kündet? Möchte man doch darfur lauffen durch ein feuer. Den da horet man nichts dan: Gott heissets, oder: Gott will zornen. Aber do solte man brillen auff die nasen setzen und sein definitive reden, was do Sunde heisse, Auch was das binden sei. Darauff stehets gahr. Nemlich,
 10 das Sunde heisset eine solche that, die wider Gottes gebott geschiecht. Daraus kan ich dan leichtlich schliessen, das das keine Sunde ist, wen ich wider des Papsts Geseze handele und nicht thue, was mich der Papst heisset. Den es ist nicht Gottes gebott, das ich mich am freittage vom Fleisch essen enthalten solle oder die Seelen aus dem fegfeuer erretten und bruderschafften lösen bei
 15 den Munchen, sondern es ist des Papsts dreck, so ehr in die kirche geschieszen hat. Seine Geseze sind nicht Gottes gebott und wortt, domit ehr dan (Gott lob) wenig umgehet. Ehr hat wohl anders zu thun, dan das ehr die zehen gebott lehre, sondern ehr thut darwider, was er nur immer kan, den ehr ist der Antichrist, der sich wider Gott setzt.

20 Darumb thutt man recht, das man solche Geseze des Papsts stracks verdamme, den es sind nicht Gottes Geseze, darumb sundigets niemandts, ders nicht helt. Ich hab einmahl des Papsts Decret alhier zu Wittemberg verbrant und ich wolts wohl noch ein mahl verbrennen. Und also solte man auch anderer Bisschöfe Geseze thun, die solches dem Papst wollen nachthun,
 25 und sie mit dem Papst und alle ihren Gesezen an die Sonne setzen und beschmeissen, den sie haben ihren dreck (mit Urlaub) in die Christenheit geschmiessen, darinnen wir bisz uber die ohren gesteckt sind, und in uns sogar eingewurzelt ist, das wirs noch nicht können aus unsern herzen losz werden. Dan wir arme narren haben gemeinet, es sei eittel gottes gebott, und uns
 30 druber zumartext und zuplaget, das ich viel hab gesehen jemerlich druber sterben.

Sie können ikt die leuthe nicht widerumb an sich bringen, den ich wolt selbst auch nicht wider zu ihnen. Aber saur und schwer istz, das man von der Messze, Heiligen anruffen, fegfeuer und anderm fallen solle. Also tieff ist sein binden eingangen. Den ehr hat gesaget: Achtestu mein binden nicht, so
 35 achtestu auch Gottes binden nicht. Aber alhier weiffestu nun leichtlich, was Sunde binden und lösen sei, als Bannen Sunde, so wider Gott und sein wortt gethan sind. Aber lösen ist, wen du von den Sunden absolviret und losz gesprochen wirst, die du wider gottes gebott gethan hast. Die andern Schlüssel solstu nicht annemen, den sie sind des Teuffels schlüssel, der des
 40 Papsts Gott ist. Und Gott hat seiner kirchen die Schlüssel zu Trost gegeben. So gebraucht der Papst ihrer zu dreuen und schrecken, und zwar zu verderbung und underdrückung der kirchen und der Schlüssel. Den der Papst spricht: Ich

A) kan ein Gebot uber dich schlagen und Sunde machen, wen ich nur wil. Nein, horstu. Es ist nicht Sunde, am freittag fleisch essen. Aber der Papst spricht: Ich wil, das es sol Sunde sein. Dohehr ehr den die welt mit sunden, als mit einer Sindtflutth gahr uberschwemmet hat. Heisset das der Schluffel recht gebraucht? Es soll niemands gebannet noch gebunden werden, ehr sei dan mit 5 der thatt ein Sunder wider das Geseze Gottes. Es will gott nicht, das Sunde do sein soll, da der Papst Sunde machet. Aber widder den Papst do kan man nicht sundigen, den seine gewalt erstreckt sich hieher nicht in unsere kirche. Wen man schon sein Decret und Dreck verbrennet mit feuer und auch mit fussen tritt, so geschiecht ihm nur recht. Den ehr pfleget Sunde zu machen, 10 da Gott doch keine Sunde haben will, aber wir hetten vorhin Sunde gnug.

Man liß nur seine Decretales, so wird man finden, wie ehr sich rhumet: Ich bin der Oberste und habe Macht und Gottes Dispensation, drum mag ich gebieten, was ich nur will, und zu lezt saget ehr, Gott hab ihm die gewalt 15 befohlen, und aus seiner macht und beffel gebiete ehr alle seine Geseze, das man sie halten musse. Wo du es nun nicht thust, so fellestu in Gottes ungnade, und bist ewiglich verdampt. Wer wolte da gerne widder gottes gebott sundigen? und wer wolte sich fur solchen donnerschlegen nicht entsetzen? Aber sage du zum Papst: Wo stehets geschrieben, das du dich also sehr ruhmeest? im rauchloch? gebeut, was du wilt, so wilß ichs lassen und dargegen thun, was du verbeut. 20 Und sollen den des Papsts gebot eben so viel geltten, als wen die Eldtern den kindern etwas gebieten, das wider Gott ist, do den aller gehorsam auch auffhoret.

So hat nun der Herr Christus die Schluffel seiner Kirchen und nicht dem Papst, gegeben, das ehr Geseze und Sunde nach seinem wolgefallen machete, und der Schluffel gewalt mißbrauchete. Den drum hat ehr auch 25 zwene Schluffel in seinem wapen gehuret, das ehr als ein Reuber und bösewicht der ganzen welt einen schrecken und furcht einjagete, und damit ist ehr auch der Antichrist worden, und dohehr machet ihnen auch S. Paulus zum 2. Thess. 2, 3 Menschen der Sunde, nicht zwar fur seine Person, sondern das ehr ein ursacher und Stifter ist aller sunden in der welt und machet, das die leuthe daruber 30 verdampt werden. Den wen die leuthe ihnen horen und ihm folgen, so thun 2. Thess. 2, 3 sie Sunde, da doch keine funde ist. Drum wirdt ehr auch das kindt des Verderbens genennet.

Es hat dem Papst sanfft gethan, das die ganze welt also blode und furchtsam vor seinem dreuen gewesen ist und nur seiner gnade hat leben musen, 35 und hieruber der Schluffel gewalt gahr vergessen. Aber es ist nicht ein menschlicher irthumb und geringer schaden, sondern es ist der Teuffel gahr selber da, der kundte es nicht erger machen, wie ehr den ein Morder und Rugener ist mit dem Papste. Darumb so sehet diesen trostlichen text alhier an und laßet den Papst das herzkleidt haben und wisset, Christus hab die Schluffel 40 drum gegeben, das man macht hab, darmit Sunde zu lösen, die wider Gottes gebott gethan werden, und nicht andere Sunden.

A] Der dritte Mißbrauch der Schlüssel (domit es der Papst so gahr grob gemacht hat, das michs groß wunder nimpt, das mans ihme hatt lassen gutth sein, aber got hat die welt darmit also straffen wollen) ist: Als Juncker Papst nun das Spiel so ferne in seine handt gebracht hat, das ehr in der
 5 Kirchen Christi sich oben an gesetzt und ein Oberster herr in der Christenheit worden und mit Sunde machen und wider entbinden volle gewalt gehabt und die leuthe in die Sündfluth aller Sunde geworffen und also zu kressen komen ist, das die ganze welt fur ihm gezittert hat, Da ist ehr zugescharen und den keisern und konigen gahr weidlich ins weltlich Regiment, nach den Kronen und
 10 Reichen gegriffen und die Schlüssel wider keiser und konige gefhuret und furgeben, ehr hette gewalt auch in weltlichen sachen und stenden zu binden und aufzulösen, was ehr nur wolte. Drumb welcher konig ihm nicht gefiel, dem gebott ehr, das ehr von seinem reich abtreten muste, und sie abgesetzt und andere wider gemacht, bestedtiget. Also hat ehr ezkliche konige in Frankreich
 15 und Engelland abgesetzt, auch mit den Keisern also gespielet gleich wie mit wurffeln, wie man das in den Chronicken lesen mag und den Teuffelskopff kennen lernen, wie ehr unter dem schein, als habe ihme Christus auch das weltlich Regiment gahr ubergeben, mit keiser und konigen umgangen sey, da doch die loblichen keiser oft in ihrem kleinsten fingerlein oder Zeenlein mehr
 20 heiligkeit und Fromigkeit gehabt haben den alle die Pefte und Cardinel in ihrem gangem leibe.

Drumb so ist es eine Gotteslesterung, das ehr furgibt, ehr hab nicht allein macht und gewalt im Himel, sondern auch auff erden zu binden und lösen, und will also ein Herr sein uber das Himelreich und erdtreich. Ich
 25 finde in der Bibeln nicht ein wortt darvon, das der Papst recht und macht haben solle uber Himel und erden. Das findet man wohl geschriben, das der Herr Christus will, seine Junger sollen nicht weltliche Herr sein, sondern sollen werden wie die Kinder. Sie sollen niemandts das ihre nemen noch irgends eine gewalt gegen jemand uben. Binden sollen sie aber nach Gottes wort die
 30 jhenigen, so Christen sein wollen und doch in offentlichen sunden liegen.

Die frommen keiser und konige haben vor Zeiten unserer christlichen lehre keinen verstandt gehabt. Setten sie es verstanden, so wurden sie es nicht gelibben haben. Es ist gottes zorn uber die welt domals gewesen, sonst solts unmuglich sein, das ehre dohin gebracht hette. So greulichen leuget ehr, das
 35 auch alle Teuffel nicht greulicher liegen kondten. Und das noch viel mehr ist, so hat der Erzbischof zu Rom den Engeln als seinen taglohnern gebieten durffen, wer im Gulden ihare, auff dem wege gehn Rohm von Pilgern sturbe, den solten sie von mund auff gehn Himel tragen.¹ Den ehr sprach also: Ihr Engel, ich gebiete euch von Christus wegen, das ihr diese Pilgern von mund
 40 auff gehn Himel fhuret. Wie kundte ehr doch höher steigen? Es ist so ein

¹⁾ Extrav. comm. V, 9, 2.

A) erschrecklich dieng, das ich nicht gerne darvon rede. Den kondte es doch der Teuffel selbst nicht erger machen, wen ehr gleich ins Bapsts Stadt fesse, noch unsern herrgot verechtllicher halten. Es ist greulich zu horen, das ein armer madensack sich erheben sol und hinauff fharen uber alle Engel im himel, da Christus sitzet und regiret, und da sich Gott ganz gleich machen, und wollen Christi Stadthalter sein und die macht auch haben wollen, den Engeln zu gebieten, so Christus allein uber sie hat. Das heisset uber Gott sich erheben. Die were nicht wunder, das sich die Erden auffthette und verschlunge den hosenwicht in abgrund der Hellen, welches doch zulezt sein Lohn sein wirdt. 5

Das mus man warlich vom Bapst wissen, auff das man sich hinfurder fur dem Buzeman nicht mehr scheue, der do Gottes und des herrn Christi namen also mißbrauchet, den ehr ist nicht ein Herr der Erden, so sol ehr auch Baur und burger nicht aus ihren heusern treiben und ihnen etwas nemen, viel weniger keiser und Konige absetzen. Wie kondte ehr dan auch den Engeln gebieten im Himel? Es heisset nicht gewalt haben uber guter, Leib, Leben, Engel, Himel oder Erden, sondern uber Sunde, die wider Gott geschehen findt. Do heisset Sunde nicht der Himel oder keiser, sondern eine hose that, die wider Gott gethan ist, das man jaget zu dem, der do gesundiget hat: Du hast Sunde gethan und deine Seele mit Sunden behafft, du beraubest dich des herrn Christi und aller seiner guther und gnaden, uber das so besserstu dich gahr nicht, sondern bist noch sicher. Drumb verkundige ich dir Gottes Zorn und ewige verdammniß, auch der Hellen pein. Man verkundiget ihme nicht ein solch urtheil, das man ihme verbötte das Haus, acker, rock oder narung, wie der Bapst den konigen gethan hat, das gehört zum Weltlichem regiment, zum furstenampt. Diesen Ban hat die weltliche Oberkeit, das, wen ein burger oder baur stilt, so nimpt man ihn aus dem hause von weib und kindt und henget ihnen an den galgen. Hat man gemordet, so heuet man ihme wider den kopff ab. Aber dieses sol sich kein prediger unterstehen gegen irgends einem menschen, ich geschweig den gegen konigen und keisern. Dan Christus redet von der prediger ampt viel anders, hat auch seine Schluffel nicht geordnet, reichthumb, herrschafften, leib und guth zu nemen, sondern auff die, so da sundigen. Und alhier haben wir auch den rechten, warhafftigen grund der Schluffel, auff das wir uns zu huten wissen fur dem Teuffelischen Dreuen und Lugen, so der Bapst erdacht hat. 25

Dieser dritte Mißbrauch der Schluffel hat gemacht, das der Bapst uber die Weltliche macht noch auch eine Engellische Herrschafft zu sich gerissen hatt, und ist geschehen, wie S. Paulus in der andern Epistel an die Theßalonicher 2. Theß. 2, 4 weissaget, das ehr sich uber Gott und wider gottes wort sich gesetzt hat und die ganze welt mit sunden erfullet. Drumb so heissen wir ihnen auch recht den Antichrift, das ist: den widerchrist. Und seinen Lugen kan man leichtlich widerstehen, so man bleibet bei worttlein 'Sunde' und bei dem warhafftigem Erkendtniß der gewalt der Schluffel. Wen man aber den rechten verstand des 40

A) worttleins 'Sunde', als, was Sunde sey, verleurt, so hastu auch halbe die Schlüssel verloren. So du aber weißt, was eigentlich Sunde sey, so kannstu den auch als dan binden und lösen und zum Sunder sagen, das ehr seine seele verdamme, so lange ehr in Sunden beharret. Wen sie den sagen: Was gehet mich dein
 5 urtheil an? so wisse du, das hie der Sentenz stehet: 'Was ihr binden werdet auff Erden' x. 'das soll im Himmel auch gebunden'. Item, zelestu einen von sunden losz und verkündigest ihm gottes gnade, spricht: Die Sunde sollen dir verlassen sein, gehe hin im friede, so wisse, das ehr im Himmel auch losz gezelet sol sein und einen gnedigen Gott haben.

10 Diesen Trost hat der Herr Christus seiner kirchen hinter ihme verlassen, das wir wissen, was die Gewalt der Schlüssel sey, wie die Sunde solle gebunden oder behalten, vergeben und gelöst werden, und das die jhenigen auch wissen mogen, derer Sunde gelöst oder gebunden sein auff erden, das es auch im Himmel also gewiß gelöst und gebunden sein solle, und also die kirche wisse,
 15 was sie mit den Schlüsseln thun und ausrichten solte. Aber der Papst und seine Schutzhern haben diesen herrlichen Text und trost auff dreierley weise schendlichen mißbrauchet und gelogen, als das ehr erstlich allein hat macht haben wollen, zu lösen und zu binden, zum Andern, das der Papst Sunde gemacht hat, do keine gewesen ist. zum Dritten, das ehr auch kaiser und konige
 20 gebunden und gebannet hat, und darmit so viel Jamers gestiftet, das es niemandts ausreden mag. Ihr jungen Leuthe, so ihr ein fein rein hertz von aller Teuffelischen und Bepflichten abgottterey zum Euangelio bringet, danket Gott und habet achtung drauff, das ihr nicht, wie wir, verfhuret werdet. Den wir alten shulens wohl, was es kostet, des Papsts geschmeiß auszufegen, dan
 25 die ganze welt ist ersoffen gewesen in diesen Mißbreuchen der Schlüssel, so der Papst angericht hat.

Nu wirdt ehr die Schlüssel theilen in ein iglich Haus und spricht:

'Weiter sage ich euch: Wo Zween unter euch eines werden Matth. 18, 19 f.
 auff Erden, warumb es ist, das sie bitten wollen, das sol ihnen
 30 widerfharen von meinem Vater im Himmel. Den wo Zween oder Drei versamlet sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.'

Alhier strecket der Herr Christus diesen Trost weiter aus, jedoch also, das ehr nicht gehe aus der gemeinschafft der Christen. Den droben hat ehr
 35 gesagt, das man in der kirchen die Sunde sol straffen und bannen und auch predigen vergebung der Sunden, auff das man wisse, was Sunde sey. Nun saget ehr, das ehre nicht allein in der kirchen also haben wolle, sondern dieß Recht und diese freiheit sollen auch haben, wo ihr zween oder drej in seinem namen versamlet werhen, das sie unter einander trost und vergebung der
 40 sunden verkündigen und zusprechen sollen. Überschüttet also seine Christen noch viel

A) reichlicher und stecket ihnen mit Vergebung der Sunde alle winckel vol, auff das sie nicht allein in der Gemein vergebung der sunden finden sollen, sondern auch doheim im Hause, auff dem selbe, im Gartten, und wo nur einer zum andern kompt, do solle ehr trost und rettung haben, Und solle mir auch dar zu dienen, das, wen ich betrubt und traurig bin oder in trubsal und gebrech-
lichkeit stecke, das mir etwas mangelt, welche Stunde und Zeit es sein mag,
und man nicht öffentlich in der kirchen allezeit mag predigt finden, und mein Bruder oder Nehester zu mir kompt, so sol ichs dem, der mir der neheste ist,
klagen und ihnen umb Trost bitten, was ehr mir als dan fur Trost gibt und
zusaget, das soll bei Gott im Himel auch Ja sein. Widerumb sol ich einen
andern auch trösten und sagen: Lieber freund, lieber bruder, worumb ledestu
nicht dein Bekummernis? Ist doch nicht gottes wille, das dir ein einiges
leidt widerfhare. Gott hat seinen Sohn für dich sterben lassen, nicht das du
trauren, sondern frolich sein mögest. Drumb biß guths muths und getrost,
du wirst Gott daran einen Dienst und gefallen thun, und niddergekniet mit
einander und ein vater unser gebetet, das ist den gewislich erhöret im Himel,
dan Christus spricht: 'Ich bin da mitten unter ihnen'. Er spricht nicht:
Ich sehe es. Ich höre es, oder ich wil zu ihnen komen, sondern ich bin schon
da. Wen also du mich und ich dich troste, und thuns beide zu unser besserung
und seligkeit, so sol ich dir und du mir gleuben, das Gott der himelische
Vater uns geben wolle, worumb wir bitten, und was uns mangelt. Wie
konde uns der Herr Christus reichlicher uberschutten und besser versorgen?

Solches sol dahin gelten, das die Sondergeister, als die Mönche und
Widerteuffer, nicht eingelassen wurden, die do geleret haben, es solle sich einer
von den leuthen absondern, in eine wusten oder kloster lauffen, in der Zellen
sizen, auch von dem nehesten sich abziehen, zu welchem doch der Herr Christus
alhier weist, und man solle gassen und harren, das Gott ihme eine besondere
offenbarung gebe, so andere nicht haben. Item Gott solle ihnen einen Engel
schicken, der sie tröste und mit ihnen rede. Solche Winckelheiligen will gott
nicht haben, die nicht in der gemein und bei der kirchen sein wollen, sondern
sich in einen winckel verkriechen. Dan es soll niemands auff seinem heimlichen
Troste stehen. Ehr hat uns reichlich gnug versorget, bedurffen nicht, das wir
auff eine offenbarung vom Himel wartten und Gott versuchen. Ehr hatt
gesaget: 'Was ihr lösen werdet auff erden, das soll auch im Himel
loß sein'. Die jhenigen, so bei dem Hauffen der Christlichen kirchen sind,
konnen reichlich erfharren, was Gottes wille sei, und wen man den Prediger
horet, so horet man Gott selbst. Was bedarffstu es, das du in einen winckel
kreichst? Item, so Bruder sich unter einander trösten das ist auch gottes
wille und wort. Es ist die ganze welt vol trostes und alle Winckel vol
offenbarung gesteckt, und redet Gott mit mir von der Cankel, ehr redet mit
mir durch meinen nachbarn, durch meine gute freunde und gesellen, durch meinen
Man, durch mein Weib, durch meinen Herrn und durch meinen knecht, item

A] vater und Mutter zc. Mein und dein wort sol sein also krefftig, als wens gott selbst zu uns geredet hette. Worumb will ich dan solch grosse und reiche gnade Gottes verachten und in aller Teuffel namen zu S. Jacob oder gehn Rohm und Hierusalem lauffen und ohn beffel und wortt Gott versuchen oder
 5 sonst in der wusten und winckeln das ihenige suchen, das ich in der kirchen, im hause, im garten, und wo ich bin, haben mag?

Es, was istz den mehr? sagen sie und schlagen also in windt den hehrlichen Trost des Lossprechens in der öffentlichen Predigt. Aber das sollen Christen nicht thun, sondern fest halten uber dem Trost, den man bei sich im
 10 Hause hatt, als wen ein Bruder oder sonst frommer Christ nicht umb geldes und guths willen, sondern im namen Christi zu dir keme und horet von dir diesen Trost. Do saget alhier der Herr Christus, so ehr von dir heimlich begert vergebung der Sunde und Trost, so solz Ja sein. Derhalben so istz nicht von nothen, das man nach dem Trost zu S. Jacob lauffe, sondern hastu
 15 gebrechen, so gehe hin zum Pfarcherr oder zu deinem nehesten, so du einen hast, und sage: Ich hab traurigkeit. Da sol ehr ihnen dan trösten und sagen: Christus will froliche diener haben, und ehr ist drumb fur dich nicht gestorben, das du den kopff hengen und die stirn runkeln soltest, sondern Gott dancksagen mogest. Da horestu dan Gott selbst mit dir reden.

20 Aber der Teuffel plaget die andern leuthe, als Mönche und Widder-teuffer, das sie Gott hassen und suchen wollen sonderliche offenbarung und erleuchtung ohn und auffser gottes wortt. Dan alda kriegt ehr sie ohne gott. Es were dan, das sie mit gottes wortt umbgienge und beteten. Das were ein anders. Aber lassen sie gottes wortt stehen, wie dieselben Wundergeister
 25 oder Sondergeister thun, die auffser gottes wortt offenbarung suchen und drauff in winckeln allein wartten, so finden sie, was sie haben wollen, das ist: den Teuffel in einer gestalt eines Engels, der sie in abgrund der Hellen fhuret. Den da gehoren hin alle, die da Gott versuchen, welches den des Teuffels arth ist.

Der Gesellen sind vorzeiten viel zu mir komen, die dieser dienge sich
 30 ruhmten, und wen ich sie fragete, wohehr sie es hetten, sprachen sie: Der Heilige Geist offenbaret mirz. Wen ich den fraget: Wo? antwortten sie: in meinem kemmerlein oder im winckel. Das ist Gott versuchen. Es geschiecht ihnen aber recht, das sie also verblendt werden, und der Teuffel ihnen solche gedanken in ihr herz gibt, die sie fur die gewisse warheit ergreifen, dieweil
 35 sie gottes wort haben fharen lassen.

So lieset man in der Legende S. Martinj, das ehr in seiner versammlung, die mit ihme assen und umbgienge, einen Bruder hatte, den zur selbigen Zeit waren noch nicht Mönche. Derselbige wolte auch ein heilig beschaulich leben fhuren und verkroch sich von den leuthen in sein eigen kemmerlein, daraus
 40 ehr nicht kommen wahr in etlichen tagen, und darinnen ungeessen und ungetruncken gessen, stille geschwiegen. Den man hatte ein Sprichwort: Bleibet gerne allein, so sein euer Herzen rein, welches wohl eine gute rede ist,

A) Iven sie recht verstanden wirdt. Derselbige Bruder bath Gott, das ehr ihme erschiene und eine sonderliche offenbarung widderfahren liesz. Do kam der Teuffel und gab ihm die gedanken ins Herz, das ihn dauchtete, ehr were im Paradiß und Himmelreich und hette ein kostlich schön kleidt an, viel besser, denn irgents eine Seiden, und das niemandts je ein solch schön kleidt gesehen 5 hette. Als nun die andern Bruder zu ihme komen und ihnen allein funden in grosser andacht stille sitzen und sahen, das ehr so ein kostlich kleidt anhette, fragten sie ihn, wohehr ehre habe? Ey, saget ehr, Es hat der Engel gottes mit mir geredet und das kleidt selbst angezogen. Do gedachten sie, es solte wohl der Teuffel gewesen sein, und hießen ihnen fur den Bischoff S. Martinum 10 gehen. Do das derselbige Bruder gehöret, hatte ehr gefaget: O nein, unser herrgot hat mirs verbotten, und da ehr sich werhete, zogen sie ihnen mit gewalt fur S. Martin. Als halbe do ehr dohin kompt, so verschwindet das kleidt.¹ Also hatte ihnen der Teuffel betrogen, das ehr nicht wolte zu seinem ordentlichem bischoffe und aus seinem munde Gottes wortt hören, sondern eine eigene 15 offenbarung suchte. Den solche Schwermer meinen nicht anders, dan das sie allein klug sein, aber die ganze welt irre.

Desgleichen lieffet man auch von einer Nonnen, die sich in ihre Zelle verschlossen hatte und egliche Zeit darinnen gehalten ohne essen und trincken, kam nicht zu den andern Nonnen und fiell in diese gedanken, als keme der 20 Herr Christus zu ihr in die kamer. Do nun die andern Nonnen vor ihre Zelle kamen und anklopfften, da spricht sie: Stille, stille, der Breuttigam Christus ist bei mir und redet mit mir. Do sie nun nicht wolte auffstun, sehen dieselbigen Schwestern durchs Schloß hinein, do sahen sie, das sie einen alten, zerrissenen, unslettigen Pelz anhatte und (mit urlaub zu reden) einen 25 kuße dreck auff dem Heubt. Do sie die andern fragten, was sie machete, sprach sie: Sehet ihr nicht, wie mich mein breuttigam Christus mit einer gulbenen kronen und schönen kleide gezieret hab?² Also narret der Teuffel mit den gesichten und treumen. Und das ist also recht, eines solchen schmucks und tracht sind die jhenigen werdt, die Gott versuchen und finden wollen, do ehr 30 nicht sein will, und verachten ihn, do ehr doch sein will, als in der kirchen und bei einem jeden menschen, der getaufft ist, der das Vater unser kan und den Christlichen glauben hat. Ehr saget nicht, das ehr will zu Compostel, Rohm oder Hierusalem sein. Ehr ist da wohl gewest und hat sich creuzigen lassen, aber hie saget ehr, wolle ehr sein, als bei einem jeden Christen, der sein 35 wort und die Tauffe hat. Werde ich ihn aber auff ein ander weise suchen, wie die Sondergeister und der Papst lehret, theile ich dan Gottes, so hab ich mirs. Ehr will keinen Sonderling haben, ehr saget, ich solz bei den leuthen suchen, bei meinem bruder, der mit mir eine Tauffe, einen glauben, ein Vater unser und Euangelium hatt. Darfur kan ich dem lieben Gott nicht gnugsam dancken. 40

¹⁾ Vgl. Schäfer, *Luther als Kirchenhistoriker* S. 418.

²⁾ Vgl. *Nachträge*.

A] Wir haben das rechte Licht, das wir im namen Gottes zusamen kommen und sein wortt suchen, item das ich zu meinem Nehesten komme und meine Noth ihme klage und trost bei ihme suche. Wer mich dan trostet, ob ehr gleich nicht eines fingers breit so viel kunst hat als ich oder ein ander gelarter, der
 5 trostet mich an Gottes Stad, und Gott redet selbst durch ihnen mit mir und kompt oft, das mein Nehester ohn gescher einen spruch findet und mir ihnen zum Trost jaget, der mir sonst nicht einfiel. Drumb sol man auch bei den sterbenden Nehesten gerne sein, sollen nicht Munchen werden und wustung oder winckel suchen, sondern sterbende vermanen, das sie in den todt sich williglich
 10 ergeben und Christo ihre seel vertrauen. Das heisset Gottes ehre und Christi preisz gesucht. Wen man aber zu den Sterbenden kompt und fraget nach dem Testament und spricht: Was wolt ihr uns bescheiden? Das heist ins Teuffels namen komen.

Dohehr wirt aus diesem Text auch die Nottauffe, so von Ammen oder
 15 Weibern geschieht, beweiset. Wen kindlein, so neulich geboren sind worden, in gefhar des lebens stehen und sterben mochten, das sie die Weiber teuffen, das ist den auch eine rechte Tauffe, dan sie geschieht mit den rechten wortten, Und so sind die weiber da nicht versamlet zum Tanzen, sondern das sie dem kindelein gerne helfen wolten, das es nicht verloren wurde, sondern zu Christo
 20 keme, den sie sind auch des herrn Christi zc., Und wen gleich die Weiber, so teuffen, nicht from oder gottfurchtig sind, so ist dennochs die Tauffe recht, den sie nicht ihre, sondern des herrn Christi, Tauffe reichen. Das ist den wohl und recht gethan. Den Gott wil sein Wortt, Trost und Sacrament nicht vergebens gesprochen und gereicht haben, sondern es sol jederman mitgetheilte werden.
 25 Aber so jemand in einem winckel teuffen woltte und verachtete die offenbarung und den Trost, so in der Christlichen kirchen ist, der thett ubel dran.

Darumb tauffet man auch nicht wider auff ein neues die kinder, die also getauft findt. Man lieffet vom heiligen Athanasio, welcher der Feinste Bisschoff gewesen ist, so die Christenheit nach der Apostel Zeit je gehabt hatt,
 30 und viel gethan hat. Dieser ist jung getauft worden und oft seinem Bisschoff und Pfarrer auch zusehen. Nu kompt ehr einmahl zu Heidnischen knaben, die am meer hin und wider giengen und spielten, den zu der Zeit lieffen der Christen und Heiden Kinder unter einander und spielten. Da sehet Athanasius ein spiel mit Heidnischen knaben an und teuffet die Heid-
 35 nischen Knaben, gleich wie ehr von seinem Bisschoffe gesehen, das ehr die kinder in der kirchen getauft hatte, wie den kinder alles plegen nachzuthun, was sie sehen, und darnach das wortt zu ihnen gesprochen: gehet hin und spielet am wasser. Do reizet und locket ehr der Heiden kinder zu sich, das sie sich teuffen lieffen, goß wasser uber sie und gebrauchet eben der form und wortt,
 40 so ehr vom Bisschoffe in der kirchen gesehen und gehört hatte. Als nun der Bisschoff zum fenster hinaus solchs gesehen hatte, und des spiels gewahr worden, heisset ehr die kinder alle fur sich bringen, fraget, was do Athanasius

A) gemacht hatte, Antwortet ehr: Ich hab die Kinder alle getaufft. Do der Bisschoff horete, das ehr der rechten wortt gebraucht hette, als: Ich tauffe dich im namen des Vaters und des Sohns und des heiligen geistes ꝛc. do beschloß ehr, das es eine rechte, warhafftige Tauffe were, und sprach die Heidenischen kinder fur recht getaufft.¹

Es ist schier ein kinderspiel, aber ein unschuldiges, do kein unrecht innen ist, drumb rechnet Gott auch fur eine ware Tauffe. Also reich theilet Gott seine gaben aus, das, wo sie uns gleich scherz und spielweise gegeben und mitgeteilet werden, ehr doch einen ernst draus machet, und ist ihme nichts dran gelegen, durch was leuthe uns solche gaben gegeben werden, wan es nur seinem befhelich nach geschieht, und es denen leuthen ein ernst ist, die sie empfangen.

So lieffet man auch, das auff ein Zeit ein Keiser zu Rom einen Stoßnarren gehabt, der sich hatt sollen teuffen lassen, und wurde solches den Christen zu Spotth von ehlichen Hoffschranzen angericht, den sie sagten, wie die Christen so grosse narren werhen, das sie einander mit wasser begossen, und hieltten solches fur eine grosse heiligkeit. Heisset das Heiligkeit? so wollen wir uns wohl gahr baden, so sind wir treffliche grossere Heiligen dan sie. Als nun viel leuthe zusamen kamen, richteten sie in dem Spoth, ins keisers angesichte eine Tauffe zu, und wolt ein jeder in diesem spotth das beste thun. Einer stunde, der da teuffen solte, der ander, so da solte getaufft werden, der dritte hieltt das Buch, der vierde das wasser, eins theils wurden gebattern. Mit dem gauckelspiel solte die liebe Tauffe ja wohl gespottet werden, und wolten anzeigen, was die Christen vor narren wehren, das sie mit dem wasser teuffen und baden wolten heiliger und besser sein dan die Heiden. Was geschieht? in dem, do sich der stoßnarre ließ teuffen, erscheinet ein Engel und hieltt ihm ein Buch fñur, darinnen geschrieben stunden die wort S. Pauli zun Epheßern am 4. Capittel: 'Ein Got und Herr unser Aller, Ein Glaub und Eine Tauffe'. Do erschricket der, so zuvor ein Stoßnarre wahr, und sñeret zu, nimpt die Gauckeltauffe fur eine rechte Tauffe an und spricht, ehr were recht getaufft, und wurde aus dem scherz ein lauter ernst. Do den die andern anhuben zu lachen und meineten, ehr hette die wortt geredet, ein Gelechter darmit anzurichten, das ehr aus der Tauffe ein gespotte und gelechter triebe, do spricht ehr noch ein mahl, ehr sey recht getaufft und ein Christ worden. Do hebt der Keiser an und schiltt in hauffen hinein, fraget, was sie macheten, ob sie ihnen fur einen Narren hieltten, den ehr were da, solche Tauffe zuverspotten, und sie alle weren auch da und wolten der Christen mit dieser Tauffe spotten. So hieltte der Stoßnarre sie fur eine rechte Tauffe und verlachete ihnen, den keiser, und namß der Keiser fur einen grossen hohn an, den der narre wolte die Tauffe im zu schanden und unehren fur Recht halten. Do nun der keiser die andern fragte,

¹) Vgl. Schäfer, *Luther als Kirchenhistoriker* S. 275.

A) ob sie auch wolten Christen werden, Da zogen sie den kopff aus der Schlingen, schuren fur dem angesicht des keisers uber den narren hehr, begunneten ihn ubel zu scheltten, ob ehr sie wolt umb ihr leib und leben bringen, fluchten und lesterten ihn und sagten: Der Stoßnarre ist tholl und thoricht. Endlich
 5 gereths dohin, der narr wirdt gegriffen und ins gefengtniß gelegt, do ihnen der keiser ließ hardt martern, aber ehr sturbe in der bekendtniß Christi. Diesen berufft unser Herrgott in der gaudeltauffe zur seligkeit.¹

Solche geschiecht ist dem glauben nicht unehulich, sondern stimpt damit uberein. Den Gott wil sein wort und werck unveracht haben. Ehr heltt
 10 druber, das ehr auch Schimpff und scherz, wie ich gesagt hab, zum ernst machet, Auff das ehr uns auch gewiß mache, es stehe umb die Person, wie es wolle, wen sein wort und beßel gehet, das wir dan nicht zweiffeln, es sei ein recht Sacrament. Es kan auch ein pfaff, der truncken ist, dennochs eine rechte, warhafftige Tauffe reichen, und ist unrecht, das man vorzeiten gesagt
 15 hat: Wen ein kind von einem trunckenpolt getaufft werde, so wirdt das kindt unruig, könne des nachts nicht schlaffen, steige auff die Decher, drumb, das ihme die Tauffe nicht recht gereicht sei. Drum b müsse man solche kinder anders teuffen. Do wisse du, das die Tauffe nicht am Teuffer klebe, sondern an Gottes ordenung. Gott bauet seine Sacrament nicht auff menschen oder auff
 20 ihre Heiligkeit, den do wurden wir ihr niemer mehr gewiß, sondern auff sein wortt und beßell. Derhalben laß den Pfaffen truncken sein oder Hurerej treiben, so ist doch seine Tauffe recht, so die wort der Tauffe recht gesprochen werden, als: ich teuffe dich im namen des Vaters, Sohns und Heiligen Geistes ꝛ. dan ist's recht. Ich seze auch den schal, das die Tauffe gleich von
 25 einer frauen, Jungfrauen und Trunckenbolde oder gleich vom Athanasio, der noch ein kleiner knabe war, gegeben wurde, allein, das du keinen scherz draus machtest. Also ist auch gleiche viel, es spreche dir die Absolution, wer da wolle. Ist's gottes wort, so sollen wir gewiß sein, unser Sunde sind uns vergeben.

Derhalben so hat uns Gott mit sterckung und trost allenthalben uber-
 30 flussig versorget. Auch wen wir in unsern heusern sind, so kan das weib in der noth von ihrem Manne und widerumb der man von seinem Weibe getrostet werden. Den alhier stehet der Text: Wan zwene bei einander sind und bitten etwas, so solz im Himel gewiß erhöret sein, Sonderlich wen wir in der gemein und bei dem hauffen oder versamlung seind, do wir trost von
 35 Priestern offentlich und in geheimb haben können. Und ist gahr nicht von nöthen, das wir irrige Geister oder Landstreicher werden, die solchen trost zu Compostel oder Iherusalem sucheten, den wir haben diesen trost in unsern kirchen und heusern, und saget Gott uns: Wollet ihr mich suchen, so gehet nicht in die wusten, sondern in euer kirche und höret, was man prediget oder
 40 lese. Wo du die Tauffe hast, do hastu mich auch in ihr. Was du auff den

¹) Dieselbe Geschichte erzählt Luther Erl. Ausg. Bd. 31, 365.

A] Ganheln vom Prediger horeſt, das horeſtu von mir ſelber. Die Prediger ſind nur Diener darzu, ich bin der Redener und Teuffer. Und wen du in der eile nicht kanſt zum Pfarherr komen, bei ihm troſt zu holen, ſo haſtu deinen Neheſten, dein weib und knecht, ſo dir ein freundlichs wortt aus Gottes wortt 5 zuſprechen, und durffen der Rohmſartth nirgents zu, das man von munde auff gehn Himel fahre, wie das der Papſt, der ſchalck, erdichtet hat und durch ſolchen weg die leuthe gen himel locken wollen. Nein, die in der ſtad und in einem hauſe ſind und die Tauffe haben, auch das wort gottes hören, abſolution und Abendmal gebrauchen, do findet man die rechte Chriſten.

Kompt den der Papſt und ſchreiet: Hiehehr alle Chriſten, ſo ihr wollet 10 ſelig, gehet gehn Rohm, thutt dieſes und jhenes, ſo ſage du: Das heiſſet vom glauben auff die werck geriffen, und die allerhehrlichſten Spruche, ſo voller Troſts ſind, unter die bandt geſteckt, und ſeinen dreck darfur uns gegeben. Und dieſelbigen, ſo ihme folgen, konnen den nimermehr troſt finden, den ſie kommen von Rohm eben ſo heilig, rein und from, als ſie hin gangen ſind. 15 Den ſie haben da kein Gottes wortt oder glauben, ſondern doſelbſt wirdt alles wider gottes wortt und den glauben gehandelt, darumb ſo iſt darauff nicht zu fuſſen. Aber alhier hat man den gewiſſen Troſt, das der Herr Chriſtus ſpricht: 'was ihr vergeben und löſen werdet, das ſol auch fur mir im Himel vergeben und gelöſet ſein.' Dieſs iſt nicht ein ſchwimmender kloß in einem 20 waffer, ſondern ein gewiſſer hardter felſs. Es iſt nicht als des Papſts Dreck, do mancher gedenden mag, es ſej etwas gewiſſes dran, und es hab einen guten grund, darauff man einen fuß gewiſs ſetzen muge, aber es iſt ein kloß, ſo im waffer dohehr ſchwimmet und ein wenig hehrfur tucket, wen man aber drauff treten oder ſpringen will oder ſicherung darauff ſuchen, das man in 25 waffers noth darauff mochte erhalten werden, ſolch kloß dan unter das waffer gehet, und einer erſauffen muß.

Darumb ſo laß dich abſolviren, und biſtu abſolviret, ſo ſpricht Chriſtus: Ihr habt nicht mehr Sunde fur mir. Und wie die Chriſtliche Kirche ſpricht: Ich abſolvire dich, alſo ſpricht Chriſtus im himel auch. Alſo gehe 30 auch hin zu deinem Neheſten und hole Rath und troſt bei ihme, ſo ſols fur Chriſto auch gelten, den ehr ſpricht: 'Wo Zween oder Drei verſamlet ſind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.' Da bin ich, do will ich ſein und meine wohnung haben. Und das noch viel mehr iſt, ein igliche Chriſtliche Seel iſt gottes des vaters, des herrn Chriſti und des heiligen 35 geiſtes wohnung, Pallast und Tempel, wie das S. Paulus in der 2. Epiftel ahn die Corinthher im 6. Cap: ſaget: Ihr ſeidt ein Tempel des lebendigen Gottes, darzu geheiligt und geweiht, das Gott unter uns wohnen will. Ehr will bei den gleubigen Hausvater ſein, Ieren, heiſſen, ſchaffen und verbieten. So wir nun ſein wort und Sacrament haben, ſo iſt ehr unſer vater und wir ſeine kinder. 40

2. Cor. 6, 16 Aber S. Paulus ſaget, das der Endtichriſt ſiget im Tempel Gottes, das iſt: in der heiligen Chriſtlichen kirchen, do Chriſtus ſpricht: Hore allein mich,

A] Sihe auff mich, wie ich dich durch mein wortt tröste und scheltte, und was ich sonst thue, darnach richte dich, den du bist mein Tempel, ich wil in dir wohnen. Dargegen schreiet der Bapst: Hiehehr zu mir, gehe gehn Compostel und zu S. Jacob, da wirstu vergebung aller schuldt und pein haben. Das
 5 heisset sich eigentlich gesezet in den Tempel gottes, das ist: in die herzen der frommen Christen, und mit seinen Augen alda regiret, reisset die Seelen von Christo, den bei dem Bapst, do gilt nicht das Euangelium, Tauffe, Abendmal, sondern wer dem Romischen Stuel gehorsam ist, der ist ein rechter Christ. Aber wir sollen den Bapst aus der Kirchen stossen und Christum
 10 wider unter uns allein lehren lassen, auff das wir seine kirche sein und bleiben, und wen wir sein Wortt horen, so sind wir auch seine Kinder. Den ehr gibt uns seine Sacrament drumh, das ehr uns erhalten wolle, und alles nach seinem willen und beshel geschehe. Wo du nun sihest, das Gottes wort gepredigt und die Sacrament gereicht werden, do wohnet Christus, doselbst
 15 gibt ehr den Trost der Schlüssel, do wirt auch das gebet erhoret, und do gehet man auch auff dem rechten wege ohn irthumb zum leben. Folget:

Da trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft mus ich
 den meinem Bruder, der an mir sundiget, vergeben? istz gnug
 sieben Mal? Ihesus sprach zu ihm: Ich sage dir: Nicht sieben
 20 Mal, sondern siebenzig sieben Mal.¹

Der Herr Christus hat bißshehr weise und mafs gegeben, wie die kirche mit dem Lösen und binden sich haltten solle und mit den Sundern umgehen, und die kirche in diesem Stucke der lehre reichlich bestellet und versorget. Dan
 ehr hat wohl gesehen, das weil wir alhier auff erden im Fleisch leben wurden,
 25 das immer Sunde mit unterlauffe, und die Christen nimmermehr so rein kondten werden, weil sie hie lebten, das sie nicht mehr der vergebung der Sunde.¹ So feiert der Teuffel auch nicht, auff das ehr uns vom glauben und seligkeit reisse. Und weiß es also der Herr Christus wohl, das es mit uns ohne Sunde nicht abgehen werde. Derhalben so hatt ehr sein reich auch also gestiftet, das die
 30 Christliche Kirche wuste, woran sie wehre, und was sie lösen und binden würde, das Christus im himel auch wolt losz und gebunden sein lassen. Und ich hab euch droben mit allen treuen vermanet, das ihr diesen Text des Euangelisten im rechtem verstande behaltet, nemlich, das ehr zu verstehen sei von der Sunde, so wider Gottes geseze gehet. Den der Bapst hat Sunde gemacht, do gahr keine
 35 ist, und vergibt funde, do keine ist, als do ehr die Speise verbent und darnach dispensiret und wider erlaubet fleisch zu essen. Darumb so mus mnn wissen, was Sunde sei, und was do heisse Sunde loszen und binden.

Nu fehret der Herr Christus fortth und breittet weiter aus die Vergebung der Sunden, machet dieselbige noch weittleufftiger, fassets nicht in eine
 40 Zahl oder ende, wie ehr sie den droben ausgebreitet hat, so weittth als die

17 9. r

1) Unvollendeter Satz.

A) welt ist, wil sie an keinen gewissen orth gebunden haben, wie der Papst gethan hat, sondern in alle winkel und orth, da nur leuthe sein, die getauft sind, do sol man vergebung der Sunden finden. Wie den S. Petrus auch ganz kluglich darmit handeln wil und eine gewisse Zahl draus machen, tritt auff und spricht: Ich hore, das man vergeben sol und die Sunde losen und binden. Wen nun einer drej oder viermal des tages sundigte, muste man ihm den allerwege vergeben? mochte man nicht sagen: Ich will nicht mehr auflösen oder vergeben, den du fellest und sundigest je lenger je mehr? gedachte, wen einer immer sundigen wolte, ob man auch immer die thuer offen stehen lassen möchte und bereit sein, Sunde zu vergeben. Ist also S. Petrus ein weiser man und wil den herrn Christum meistern, wils fassen und in eine gewisse Zahl bringen, obs auch gnug sei, ehr drejmahl oder siebenmahl vergebe. Do antwortet Christus: Jha, du solsts thun, ihme so oft vergeben, als ehr nach gethaner funde widerkeme und die vergebung suchete. Dan siebenzigmahl siebenmahl zu vergeben, ist so viel geredet, als ohn auffhoren. So oft als es dein bruder begertt, so solstu bereit sein, ihme zu vergeben.

Diesz ist ein ergerlicher Text, und stossen sich alle weise und kluge leuthe an der Predigt, den ehr lautet also, das ein mensch in einem tage vier mal sundigen könne, und werde hiermit jederman frey gelassen und raum gegeben unaufhörlichen zu sundigen und zu thun, was ihn gelustet. Damit wurde alle Zucht aufgehoben. Dan wan sie horen, es solle alles vergeben sein, was sie thun, so werden sie ohn alle Scheu, nach allem ihrem willen leben. Und viel feiner Bischoffe und sonderlich die Novatianer haben sich dran geergert. Den dohehr ist Novatus der leher komen, ein Romiischer Thumbherr, der diesen schonen gedanken gefolget hat, domit eine Zucht und erbarkeit in der welt unter den leutthen bliebe, hat ehrgeleret diese opinion: wen ein Mensch nach der Tauffe felleet in eine todts funde, so hette als dan die kirche nicht macht und gewalt die funde zu vergeben, und schlossen den Himmel zu ohn alle barmherzigkeit, den wer getauft were, solt gedencken, das ehr in der Heiligkeit bliebe, die ehr in der Tauffe empfangen hette, wo nicht, so wurde dan die Sunde nicht vergeben. Und behalff sich mit dem Spruch aus

Hebr. 10, 26 f. der Epistel zun Hebreern am 10. Capittel, der also lautet: 'So wir mutwillig sundigen, nach dem wir die Erkendtnis der Warheit empfangen haben, so haben wir furder kein ander Opffer mehr fur die Sunde, sondern ein schrecklich Wartten des Gerichts', und zun

Hebr. 6, 4 ff. Hebreern am 6. Capittel: 'Es ist unmuglich, das die, so einmahl erleucht sind und geschmeckt haben die Himmelsische Gaben und theilhaftig worden sind des Heiligen Geistes und geschmeckt haben das gutige Wort Gottes und die Kressste der zukunfftigen Welt, wo sie abfallen und widerumb inen selbst den Sohn Gottes creuzigen und fur Spoth halten, das sie solten widerumb erneuert werden zur Busse.' Aus diesen spruchen haben sie geschlossen diesen

A) irthumb, das wer nach der Tauffe sundigete, der hette keine vergebung der funde
In der Tauffe hette ehr wohl vergebung der Sunde, aber nach dem Fhal nicht.

Diesß muß man wissen, auff das man sich darfur huten kondte, wen
solche Geister wider auffstunden. Dan da die frommen Bisschöfe sich dar-
5 widder legeten, und Novatus mit seinem anhang Widerstand bekam, die
seinen irthumb zu boden stießen, und Novatus mit den seinen aus Rohm
vertrieben wurde, auch selbst sahe, das es nicht sein kundte, wie sie es sur-
gaben, do linderten sie ihre lehre ein wenig und machten damit noch viel
erger. Dan sie begundten darnach zu sagen, Es were wohl wahr, man
10 kondte den sundern nicht versperren den Himel, Aber wan einer nach der
Tauffe gesundiget hette, so hetten sie keine macht dieselbe Sunde zu vergeben,
der Sunder mochte aber fur sich selbst buße thun, biß so lange im Gott
villeicht gnedig were, und vergebung der Sunden bei ihm erlangte. Aber
vom Bisschöfe kondten sie aus macht und gewalt der schlüssel vergebung der
15 Sunde nicht erlangen. Namen also gahr hinweg die gewalt der schlüssel
und haben viel darmit verschuret. Der Papst lehret heuttiges tages noch schier
also, das in der Tauffe nicht mehr dan die Erbsunde vergeben werde. Was
einer aber nach der Tauffe sundiget, darfur müsse ehr mit seinen wercken, der
pfaffen und nonnen beystand, selbst gnung thun.

20 Haben also die Novatianer und Papisten diese dieng fassen wollen, den
sie haben gesehen, das nicht guth und nuß sei dem menschen raum geben zu
sundigen. Den so man nicht zwinget, so wirdt das volck wuste und wilde.
Dohehr sind so viel geseze von Fasten und so viel gebettlein gemacht, die dar-
nach eittel fhalstricke der gewissen worden sind. Und der Papst alle Bucher
25 damit gefullet hat. Darumb so istz eine schwere sache, gottes gnade und ver-
gebung der sunden predigen, und gleichwohl das volck in der Zucht und Straffe
auch behalten. Und soll dennochs dem Sunder frey stehen, wen ehr wider-
keret, das ihm die funde sollen gelöset werden.

Diese fuhren die leuthe weith hinweg von den schlüsseln und machen
30 Christum gahr zu nichte, und man mag zusehen, wen man der Novatianer
und Papisten lehre folget, als weine und buße thue, biß so lange das man
vergebung der funde hat, ob man den der vergebung der sunden auch gewiß
sei? Ich kan dieser lehre nicht folgen, den Christus hat die schlüssel drum
eingesezt, das wir an seinem willen nicht zweiffelten, sondern gewiß weren,
35 wen Gott zornig sei, das ehr dan auch wider gnedig sein wolle, und wir auff
diese vergebung der sunden sicher sterben kondten. Sie haben sehr guth machen
und eine linderung ihres irthumbß treffen wollen, aber wir wollen uns ihrer
nicht annemen, sondern solche falsche lehre meiden.

Wen du aber jemandt tröstlich predigen wilst, so schiecke dich also drein,
40 das der jhenige, so dich höret, gewiß sei, das ehr Gott wolgefalle, oder schweige
gahr stille. Den es ist besser, das du ganz und gahr stille schweigest, den
das du eine zweiffelhafftige, ungewisse predigt thust. Als der Papst spricht:

A) wen du dieß oder jhenes thust, so bistu recht dran, wo nicht, so sundigestu wider Gott und die kirche. Ja, wovon weißest du es? Hatts Gott gesagt? Nein, spricht ehr, sondern ich sage es. Wohehr weißest du dan, das Gott mitt mir zurne, und das ich mit meinem Bussen und gnungthuen Got ver-
 fuhnen könne? So kan ehre aus Gottes wortt nicht beweisen, sondern leßet
 mich im zweiffel und ungewissem wahn stecken. Aber, lieber, sage mir, was
 wolt es doch vor ein leben sein, wen der mensch nicht wuste, ob ehr Gott
 gefiehl oder nicht? Wen in der Haushaltung der Man also saget: Ich weis
 nicht, ob das Weib mein sei, und das Weib sprecht: Ich weiß nicht, ob der
 man mein sei, item, ob das kindt, dieß Haus, dieser acker, garten oder wiesen
 mein sei? Was wolt es doch für ein wesen sein, wen einer nicht wuste, wer
 ehr were und was ehr vor guther hette. Aber es ist hoch von nothen, das
 ers wisse und sagen könne: Dieß weib ist mein und mir öffentlich gegeben.
 Den man mus alhier nicht pampeln oder zweifeln, sondern auch fur gott
 sagen können, das Gott selbs mir hab dieß weib und das haus oder andere
 guther gegeben &c. Also thugen auch alle prediger nichts, die do zweifeln
 machen, den man sol im reich gottes gewis sein, ob man einen gnedigen Gott,
 vergebung der sunden und ewiges leben habe. Ich hab mich wohl 15 jhar
 im Bapstumb mit Messen und fasten gemarttert, und wen ich schon alles
 gethan hat, so wuste ich eben so viel als vorhin, ob mir gott gnedig sein
 wolte, den man weisete mich auff meine werck. Christus solte mir nach der
 Tauffe kein nuze sein. Also hat der Bapst die gewisheit und versicherung
 gottlicher gnaden gahr verboten gehabt, und noch zum schein und deckel ge-
 fuhret den Spruch aus dem Prediger Salomonis: Nescit homo, utrum amore
 aut odio dignus sit &c. Dem Teuffel solte der Bapst also predigen und nicht mir.

Gott gefellet Sunde nicht, als, wen ich ein Ehebrecher were, das will
 Gott nicht haben. Item wen ich einem andern sein gutth still, das mis-
 fället Gott auch. Und wen knecht und Magd untreu ist, das will Gott auch
 nicht haben. Verkaufstu das deine auch in einem zimlichen kauffe, so ist ehr
 mit dir zufrieden. Also sollestu alhier auch gewis sein, das ich eingeweder
 bitte umb vergebung der sunden oder wisse, das mir die Sunden behalten sein.
 Den wen ein Bruder oder ein Diener des gottlichen wortts dir einen trost
 zuspricht, das Gott mir die Sunde, so ich auffhoren will von Sunden, ver-
 geben will, so wisse: Gott redet dan selbst mit mir. Drumb hat man recht
 und billich gethan, das man die Novatianer verdampt hat, als die do haben
 von der gewisheit der Schlüssel und nur auff verzweiflung gebracht, wie
 den des Bapsts reich ein lauter ungewisheit gewesen ist.

Ich hab ihr viel gesehen, die umb der ungewisheit und Zweifelung
 willen in todes nothen gar irre und der sinnen beraubt worden sind. Do
 wahr niemand, der do gesagt hette: Lieber Bruder, Got hatts befohlen, das
 man dir soll die Sunde vergeben, hore du nur dasselbige wortt des Bruders
 oder deines Predigers und glaube, das Gott dein gnediger Gott und Vater sei, wie

A] ehr den selbst spricht: Warlich, was ihr Loesen werdet auff erden, das will ich im Himel auffgelosett und vergeben haben. Den Gott redet selbst durch des predigers munde mit dem, der do bedarff die vergebung der sunde. Wen dir derhalben der Prediger die sunde vergibt, so wisse, das sie dir auch im Himel vergeben sein.

5 Es seind aber alhier noch viel nervisscher fragen mehr erregt worden. Den die gewalt der schlüssel ist also mit fussen getreten worden, das man in allen Schulen und kirchen gahr nichts darvon gewust hat, und haben wir uns lassen von sunden alsolviren, so gahr nicht sunde waren, und haben den Butterbrieff und ablas gekaufft, Messe halten lassen, das wir der Sunde losz
10 weren. Aber der herr Christus hatt seine kirche gewis gestift, sie weis eigentlich, woran sie ist, ist der Vergebung der sunde, und das sie einen gott hat, gewis. Den darumb ist Gottes Sohn mensch worden und fur mich gestorben, und wir bekennen auch in unsern artickeln Christlichen glaubens die Schluffel der kirchen, nemlich, das in der kirchen vergebung der sunde sei, und
15 solle die vergebung der sunde nicht ein mahl oder zwei mal, sondern so offt ich gesundiget hab, mir widerfahren. Drumb so bleibet dieser gewaltigste Text wohl stehen fur den Novatianern. Den Novatus ist noch nicht so from als S. Petrus, der fraget dennoch, ob ehr siebenmahl vergeben solle, so will Novatus nur einmahl die Sunde vergeben, und wer zum andern mahl die
20 vergebung haben wolle, der solle mit seinem eigenen buffen versuchen, ob ehr gottes gnade erlangen kunde, wolten also den Sundern ganz und gahr die Absolution versagen. Einem solchem Lehrer soltte man sein ampt verbieten, der do die leuthe lernen wolte verzweifeln und verzagen.

Ja, sagen sie, es stehet gleichwohl geschrieben zun Hebreern am 6. capittel:
25 'Es ist unmuglich, das die, so einmahl erleucht sind 2c. wo sie ab- Hebr. 6, 4 ff.
fallen 2c. widerumb solten erneuert werden' 2c. Diesen Text solstu recht ansehen, so wirstu finden, das ehr gahr nichts wider uns ist, dan ehr leret: Wen einer von Christo, so das rechte opffer fur die Sunde ist, abge-
30 fallen ist und einen andern weg oder weise, selig zu werden und gehn himel zu kommen, suchet, der wirdt nimmermehr darzu komen. Ehr wirdt nichts ausgerichten. Den wen wir zu Christo gebracht werden, so sollen wir ihnen nicht wider aus den augen lassen. Dan so man ihnen verleurt und auff eine andere weise gehn himel klettert, do istz unmuglich, das einer zu vergebung
35 der sunden kommen möge, den ehr leuffet aus der Lehre, die uns alleine vergebung der Sunden anbeutth. Ehr redet alhier von der Lehre und nicht von dem werck. Und wir leren trauen auch also, als wen ich sage: Die Turcken haben vor zeitten an Christum gegleubet, aber sie haben sich durch ihren Machometh darvon verschuren lassen und sind von der Lehre Christi und vergebung der Sunden abgefallen und von Christo auff ihre werck gewichen:
40 wie den die Turcken ein hardt, gestreng leben fhuren und mehr guter werck thun, das unser Monche gegen ihnen lauter sunder sind. Drumb, weil die Turcken Christum verleugnet und hinder sich geworffen haben, der doch alleine

^{A)} der weg, die warheit und das leben ist, do ist's unmuglich, das sie solten selig
 Joh. 14, 6 werden. Den ohne Christo wirdt nicht die geringste funde vergeben. Derhalben
 folget in demselbigen Text zun Hebreern balde auch drauff, das sie furder kein
 Hebr. 10, 27 opffer fur die Sunde haben wurden, sondern das Hellische feuer bekommen solten.

So sollen wir nun bei dem Herrn Christo bleiben, wen wir gesundiget
 haben und ihme nicht den rucken zuteren, sonst verlieren wir die vergebung
 der funde. Als ich im kloster in der kappen steckete, do wahr ich Christo so
 feind, das, wen ich sein gemelde oder Bildniß sahe, wie ehr am Creutz
 hienge u. so erschrak ich darfur und schlug die augen nidder und hette lieber
 den Teuffel gesehen. Den mein Herz wahr gahr vergift mit dieser Papistischen
 Lehre, das ich mein Westerhemdbt besuddelt hette, auch Christum und die
 Tauffe verloren, und muste mir nun selber helffen, wie man den im Papstumb
 heuttiges tages noch also prediget, Christus hab nur fur die Erbsunde gnug
 gethan, aber wer nach der empfangenen tauffe fundige, der mag selbst gnug
 thun, und ist aus Christo dem Heiland nur ein Teuffel worden. Darumb
 so ist man auch Marien unter den Mantel gekrochen, zu den heiligen walsart
 gegangen, dieses und ihenes gethan. Aber es heisset nicht in Himel, sondern
 in abgrund der Hellen gefhuret.

Darumb sind die Novatianer rechte blinde leuthe, die diesen Text dohin
 ziehen, das nach der Tauffe gahr keine vergebung der Sunde mehr vorhanden
 sei, und Christus sei denen nicht mehr nuß, so nach ihrer Tauffe gefallen
 sint, wan sie gleich umbkeren. Darfur sollet ihr gewarnet sein und mit diesem
 18. Cap. Matthej gerustet, ob der Teuffel neue Novatianer wider wolte auff-
 treiben, wie ehr den immer die alden kehereien wider herfur suchet, das ihr
 euch moget fursehen fur ihnen. Und ob der Novatianer keherei zwar ver-
 dampft ist, so hat doch der Papst sie wider auff die Bahn gebracht, wie ehr
 den alle kehereien zusamen gelesen und uber einen hauffen geschorren hat.
 Aber mahle du dir Christum fhur als gnedig und barmherzig, und der dir
 die Sunde vergibt, so du es anders auch begerest. Item so dein Bruder auch
 gefallen ist und stehet wider auff, suchet gnade, da soll der Herr Christus
 ihm surgebildet werden, als der das verlorne Schaff tregt und den verlornen
 grossen widder suchet. Den Christus hat vergebung der funden in seiner
 kirchen gestiftet und ein solch reich angerichtet, das do heisset vergebung der
 funde. Ein solcher hauffe ist die kirche, das, wo ein Sunder ihme leß sagen,
 und leß sich straffen, so hat ehr vergebung der Sunde, und dieselbige Ver-
 gebung gilt so offt, als sie von ihme begert und gesucht wirdt.

Aber alhier wirdt gesaget: Sol man den nichts thun dan immer ver-
 geben und die leutthe uberschutten mitt vergebung der funden? so wird die
 welt vol Buben und muttwillens, und wirdt zulezt keine Zucht mehr in der
 Welt sein. Was durffen die weisen leuthe dieser Sorgen? ¹

¹⁾ Hiernach sind 3³/₄ Seiten leer gelassen.

A] Das Neunzehend Capittel des Euangelisten Matthhei.

‘Und es begab sich, da Ihesus diese Rede vollendet hatte, Matth. 19, 1 f.
erhub ehr sich aus Galilea und kam in die Grenze des judischen
Landes, jenseid des Jordans. Und folgete im viel Volcks nach
5 und ehr heilete sie doselbst.’

Dieses gehort zur Legend des herrn Christi, den ihr wisset wohl, das
der Herr zu Bethlehem geboren ist und zu Nasareth aufgezogen und doselbst
biß hinan ins dreissigste jhar mitt seiner Mutter Maria gewohnet und steds
alda geblieben, ohne das ehr alle jhar aus Galilea ins judische Land hinauff
10 gehn Iherusalem nach dem Gesez Moisi dreymahl gereiset ist, dan ein iglicher
knabe, so der erstgeborne wahr, mußte zu Iherusalem jherlich auff die drei
Fest fur dem herrn erscheinen. Welche reisen doch die Euangelisten nicht be-
schrieben haben, ausgenommen eine, die ehr im zwolfften jhar seines altters
gethan, do ehr im Tempel mit den geleerten disputiret und von der Mutter
15 verloren war, wie Lucae am 2. cap. solches gemeldet wird. Darnach als ehr Luc. 2, 42 ff.
dreissig jhar altt worden, ist ehr ins Judische Landt an den Jordan gezogen
zu Joanne, von dem ehr sich hat teuffen lassen, und alsbalde widerumb in
Galileam sich begeben, nimpt Apostel und Junger an, Prediget und thutt das
erste miracel auff der Hochzeit zu Chana, do ehr wasser zu wein machet.
20 Darnach zeucht ehr mit seiner Mutter gehn Capernaum und wohnet die
nächsten drei jhar doselbst. Alda hat ehr nun sein Predigtamt angefangen
und die drei ganze jhar getrieben. Das ist sein Biscthum und pfarr ge-
wesen, drum Capernaum auch seine stad genennet wirdt. Aus derselbigen
Stad reiset ehr imerdar in Galileam und durchzoge dasselbige Landt, terminiret
25 umbhehr, prediget allenthalben das Euangelium und heilet viel frandheit,
zog den wider heim gehn Capernaum und reiset halde wider aus. Also das
er das ganze Galileische Land mit predigen und wunderwercken gahr erfüllet,
und nicht ins Judische Landt komen, ohne was ehr nach dem Gesez Moisi
auff seine drei Fest gehn Iherusalem komen ist, aber do nicht gepredigt, biß
30 auff das vierde jhar, wie S. Petrus Actorum am 10. Cap: solches auch zeuget, Act. 10, 37
das Christus nicht in Judea, sondern erst in Galilea angefangen hab zu
predigen und miracel zu thun.

Do nun die drei Jhar umb waren und das vierde Jhar verhanden,
dorinnen ehr soltte leiden, da spricht der Euangelist Matthheus in diesem Text,
35 das Ihesus sich erhob aus Galilea und kam in die grenze des Judischen
Landes, gibt aber den Galileern die leze, thut in Galilea die lezte predigt
von der vergebung der funde, will in Judea auch predigen und bleibet dies
halb jhar in Judea, und als das halb jhar umb wahr, wurde ehr gecreuziget,
wie den dieser text anzeigt, das nach diesen reden sich der Herr erhob aus
40 Galilea und kam gegen mittage an die grenze Judeae. Zeucht durch Jericho,

A)
Lut. 18, 31 ff.

wie Lucae am 18. Cap: geschrieben stehet, und darnach an den Ölberg, und folgendts gehn Iherusalem. Das ist die reise aus Galilea gehn Iherusalem, do ehr das thun wird, was ehr in Galilea gethan hat. Und viel volcks zeucht mit ihme, sonderlich aber sind ihme viel weiber nachgefolget, die ihme dienen und speise reicheten, ihm furstreckten und erneren, die auch darnach bei dem grabe wahren und ihnen salben wolten, als Maria, Joanne, Salome und Jacobi, welche reiche Widtwin werden gewesen sein, den sie haben in Galilea und auch im Judisschem lande den Herrn ausgehalten mit ihren guthern, die sie werden verkaufft und zu gelde gemacht haben, und nach seiner aufferstehung und himelfarth sind sie aus Judea wider in Galileam gezogen. Mit diesen Weibern ist nu viel ander volck mehr auch gezogen, sonderlich was gebrechlich und krank gewesen ist und hat wollen gesunth werden. Die hat der Herr Christus auff dieser reise alle gesunth gemacht und geheilet, als, die Zehen ausszigen reiniget ehr, und machet den Blinden zu Hiericho sehend. Sonst thut ehr darnach nicht viel mehr Mirackel, die die Euangelisten beschrieben hetten, sondern es werden nur des Herrn predigten von ihnen angezeigt, die ehr das halbe ihar uber im Judisschen Lande und zu Iherusalem vor und nach seinem Leiden gethan hat, den Christus ist in Judea fast mit eitteln predigen und lehren umgangen.

Als ehr nun kompt an den Jordan, da die grenze wahr des Judisschen Landes, do ehr noch nicht ist uber den Jordan gewesen, do geschieht das, wie folget:

Matth. 19, 3—6

Da tratten zu ihm die Phariseer, versuchten ihn und sprachen zu ihm: Ist es auch recht, das sich ein Man scheidet von seinem Weibe umb irgend eine Ursache? Ehr antworttet aber und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, das, der im Anfang den Menschen gemacht hat, der machet, das ein Man und Weib sein solt, und sprach: Darumb wirt ein Mensch Vater und Mutter lassen und an seinem Weibe hangen und werden die zwei Ein Fleisch sein. So sind sie nu nicht zwei, sondern Ein Fleisch. Was nu Got zusamen gefuget hat, das sol der Mensch nicht scheiden.

Weil die Zukunft Christi mit einem solchem grossen geschlieppe ins judische Land nicht verborgen sein kundt, dan do ehr die leze in Galilea gegeben hatte und nicht wider hineinkommen wolte, ist ihme desto mehr volcks nachgeeilet, Do findts die Phariseer innen worden und begegnen ihme in der grenze, wollen ihnen probiren und ir meister stuck an ihm beweisen. Dan so schlechts ifts nicht abgangen. Sie werden von seiner lehre und wunderwerken viel gehört haben, die ehr in Galilea bisz hehr gethan hatte, den viel hielten ihnen vor einen trefflichen Man, und der ein Prophet were. Darumb begegnen sie ihme an der grenze und wollen ihme eine frage auffgeben, daruber sie sich freilich in ihren Schulen werden ubertworffen haben und untereinander gezandet, und einer dieß, der ander das darvon gehalten haben, das man

A) und weib sich so leichtlich scheiden sollten. Sie hetten gerne beiderseits recht gehabt. Drum so wollen sie den Herrn Christum fragen und ihnen sein fassen, das ehr gefangen sein solte, gott gebe, ehr sagte Jha oder Nein, wie sie auch mit dem Zienßgroßschen hernach thun. Sagte ehr alhier Jha, so hetten sie gesaget: Ei, was sol das fur ein Prophet sein, ehr wirdt das land vol huren und buben machen, wen ein jederman, so oft ehr wolte, sein weib kondte von ihm lauffen lassen. Da hetten sie balde die klincke hinter dem Herrn lassen zufallen, ob sie einen unglimpff auff in werffen kondten, sonderlich bei den weibern, wen ehr den Scheidebrieff billigen wurde. Dan sie hetten gerne mit seinem unglimpff ihre heuchelej und irthumb geschmuckt. Hette ehr dan Nein gesaget, so were ehr abermals verflincket, gleich als wolte ehr wider Moisen lehren. Also hetten sie beide, Ja und Nein, nemen können und den Herrn Christum in einen unglimpff bringen. Aber er kompt ihnen nicht allein zuvor und beweiset sich als ein meister, sondern gibt ihnen auch eine gute Schlappen, das sie die Pfeiffen einziehen und ihren weg gehen.

Moises hatte ein Geseze gegeben, wen jemand's an seinem ehelichem weibe einen unleidlichen gebrechen funde, das ehr ihr einen scheidebrieff gebe und sie aus dem Hause stiesse, wie im funfften Buch Moisi geschrieben stehet am 24. Capittel mit diesen wortten: *Wen Jemand ein Weib nimpt und ehlichet sie, und sie nicht Gnade findet fur seinen Augen umb etwa einer Unlust willen, so sol ehr ein Scheidebrieff schreiben und ihr in die Hand geben und aus seinem Hause lassen. Wen sie den aus seinem Hause gangen ist und hingehet und wirdt eines Andern Weib und derselbe ander Man ihr auch gram wirdt und einen Scheidebrieff schreibet und ihr in die Hand gibt und sie aus seinem Hause lesset, oder so derselb ander Man stirbet, der sie ihme zum Weibe genommen hatte, so kan sie ir erster Man, der sie auslies, nicht widerumb nemen, das sie sein Weib sei, nach dem sie ist unrein. Den solches ist ein Greuel fur dem Herrn.* Dasselbig war Moisi geseze vom Scheidebrieff, und die Juden gebrauchten sich dieses Gesezes weiblich, namen weiber und jagten sie wider von sich, namen andere und hieltten das ehelich werden und weib nemen anders nicht den als einen Rosstausch. Wen jemandts ein weib genommen, und es ihm nicht gefiel, so stieß eh's von sich, und wen ehr das erste weib von sich gelassen hat, und gefiel ihm die andere nicht, der wechsel hatte ihnen gereuet, so wolt ehr balde wider ein ander haben oder begertte seines ersten weibes wider, machten des scheidens gahr viel. Da steckt Moises einen Pflock darfur, verbeut, das ein solcher das erste weib nicht wider zu sich nemen solte, wolte darmit verhuten, das sie sich nicht also leichtlich scheideten. Und umb dieses anhangs willen im Geseze do behieltten ihr viel die ersten weiber. Den sie gedachten: So du eine ergere bekompst, so darffstu die erste nicht wider zu dir nemen. Dierweil nun die Juden ein sehr hoffertig, böse volck war, auff das

5. Mose 24, 1—4

A) sie die weiber nicht erturgeten oder durch gift umbrechten, do ließ Moyses ihnen den scheidebrieff zu, und wurde des scheidens also viel, das sie sich auch selbst dran stießen.

Der Turcke hat des Scheidens noch heuttiges tages viel. Wen ein weib dem manne nicht gehorsam ist noch machets nach des mannes kopff und willen, 5 balde jaget er sie zum hause hinaus und nimpt eine, zwei, drej oder vier weiber nach einander. Und behelffen sich mit Moise, haben herausgenommen, was weich ist und ihnen wohl thutt, Zwingen die weiber hard in der Turckej, das, welche nicht bleiben will, sie balde wegstoßen, spielen mit den weibern wie die Hunde mit einem leppichen. Wan sie eines weibes mude seien, flugs 10 dieselbige ins gras geschlagen und eine andere genommen. Aber Moyses hat es also nicht geredet. Ich halte es auch, das keine ehe bei den Turcken sey, sondern nur ein Hurenleben. Es ist eine große Tirannej, sonderlich weil Gottes wolthat und segen darzu auch kompt, das sie kinder zeugen, und soll dennochs die mutter gescheiden werden. Drumb ist keine rechte Ehe bei den 15 Turcken. Die Turcken sind igt, meines bedunkens alle Hurenkinder.

So will nu Christus alhier das Geseze auslegen, wiewohl ehr ein Prediger des Euangelij ist, der do predigen soll von vergebung der sunde und gottes gnade, und ehr ist nicht kommen, das ehr den Ehestand stiftete. Dennoch gehört einem Euangelischen prediger zu, wen das Gesez unrecht verstanden wirdt, 20 das ehre auslege und guten bescheidt gebe, auff das die leuthe das Geseze recht verstehen. Den ein Prediger sol jederman wohl thun und nach seinem ampt dienstlich und nützlich sein, auff das die leuthe das geseze verstehen und wissen, wie man leben solle. Dasselbige thutt alhier der herr Christus auch. Ehr druckt klar aus, was des Gesezes meinung sey, und saget, es könne kein scheiden 25 sein, den alleine aus einer ursache, nemlich des Ehebruchs halben, welcher, so ehr geschehen ist, so soll die straffe sein, das das weib keinen andern nemen soll, oder sol keine ehe sein. Dan in diesem ffall ist je nicht leidlich, das der man muhe und arbeit haben soll, und die frau sol ihme seinen sauern Schweiß verzeren und darzu frembde eier ins nehest legen, die des Mannes 30 guth erben sollen. Darumb nur hinweg mit solchen Huren, wan sie je nicht lust haben, als eheliche weiber und ehrliche matronen mit ihren Mennern zu leben.

Sie sagen zu Christo: 'Ist's auch recht?' als solten sie sagen: Es gehet mit uns also zu, das ein iglicher sein weib von sich stoffet und jaget umb 35 allerley ursachen willen, wens gleich auch von Moise nicht solches erlaubt ist. Dan Moyses saget allein von einem bösen gebrechen oder sonst unleidlichen ursachen. So machten sie die scheidung oft aus neid und Haß, auch zuweilens vater und Mutter zu troß, und machten darmit das loch zu, das es im Geseze Moisi nachgelassen were. Den also gehets zu, wen einem schalck eines fingers 40 breitt nachgelassen wirdt, so nimpt ehr einer spannen lang, wen ehr eine spanne hat, so nimpt ehr einer ellen lang. Drumb laß sich ansehen, als

A] wolten sie in ihnen bringen, das ehr ein urtheil spreche, obs recht sey oder nicht? Aber ehr kompt auch warlich und greiffet ins spiel als ein meister, ja als ein Herr. Sie gedenden, das sie ihnen fangen wollen. Wen ehr antwortte: Nein, so handele ehr wider Moisen, so ehr Jha aber spricht, so zerreisset ehr die
 5 Ehe, da die leuthe von einander sharen und lauffen, und dan das Land voll hurerey wurde: wollen ihnen also beklippen und fangen, aber ehr reisset hindurch als ein Meister und Herr.

Sie haltten ihme Moisen shur. Ehr aber kompt ihrem Firtwurff zuvor und spricht: 'Wie leset ihr im Moise?' wie hat Gott im anfang gebotten?
 10 nemlich, das von der welt anfang hehr Gottes geschopffe und ordnung viel kostlicher ist, den das hernach Moises saget und schreibet ein Geseze umb euers herzens herttigkeit willen, will sagen: stecket brillen auff die nasen und sehet Gottes wort an, was Gott in der ersten Schöpfung, und do ehr den Ehestand geordnet hat, geredet hab, will sagen: Habt ihr gelerten dan nicht auch gelesen,
 15 was der gethan hat, der Man und weib geschaffen hat? Kennet ihr auch denselbigen? wisset ihr, wer ehr sey, und welches sein name ist? nemlich Gott. Meinet ihr auch, das sein beffel und Ordnung auch krafft habe? Jtzt nicht war, do ehr im anfang den menschen schuff, das ehr sie schuff ein Menlein und freulein? Und derselbige hat darnach gesagt: 'Es wirdt der mensch vater
 20 und mutter verlassen und dem weibe anhangen, auch das weib dem manne anhangen, und sollen zwey ein fleisch sein'. Sind sie nu ein fleisch worden, so kan man sie jha nicht theilen. Was fraget ihr den vom Scheiden? Gott spricht: Es soll ungescheiden sein, und das noch mehr ist, man und weib sollen ein fleisch sein, drumb konnen sie nicht zween, sondern nur ein leib sein. Das
 25 hat gesagt der, so von anfang alles geschaffen hat, von Gott selbst wirt solches gesprochen: Der man ist nicht mehr seines leibes mechtig, sondern das weib, und die frau auch nicht ihres leibes mechtig, sondern der Man. Item ein mensch wirdt vater und mutter verlassen und seinem weibe anhangen. Das wortt redete Adam, da Gott die Eva zu ihm brachte, do sprach ehr: 'Das ist
 30 ein Bein von meinen beinen und fleisch von meinem fleisch', und werden zwey in einem fleisch sein. Aber es sind nicht alleine Adams wortt, sondern auch Gottes wortt. Gott selbst redet sie durch Adams mundt. Adam war fur der Sunde voll des heiligen Geistes. Drum b was ehr geredet hat, das ist aus dem geist gottes geredet, und ist eben so viel gewest, was alda Adam geredet
 35 hat, als hette es gott selbst geredet. Sein Herz, Zunge, mundt und alle glieder sind heilig gewesen, drumb alles, was ehr auch redet, das war heilig. Drum b so hatt Gott geredet durch den mundt Adae. Solches soll man mercken im Moise.

Es wirdt von redlichen Mennern und Heiligen in der heiligen Schriefft
 40 kein exempel gefunden, das sie ihre weiber hetten von sich gescheiden oder verstofften, sondern sie haben sich also gehalten, als das man und weib ein fleisch sey. Derhalben so bestedtiget der Herr Christus alhier den Ehestand, wie den

A] ein prediger des Euangelij das auch thutt, das ehr lehret von eufferlichen diengen, wen irgents ein unrechter verstandt des Gesezes oder mißbrauch ist. Also bestetiget und beschleuscht ehr mit dem werck der Schopffung alles beides, nemlich, das Gott man und weib geschaffen hat, und das ehr verboten hab, das sich der mensch nicht scheiden solle. Den es ist nicht Moisi Dieng, sondern 5
Gott hat erstlich die Eheleutthe geschaffen und darnach zusamen gefuget und auch verboten, das man sich nicht scheiden solle.

Und seket Christus noch das darzu, das ehr spricht:

Matth. 19, 6 'Was Got zusamen gefuget hat, das sol der Mensch nicht scheiden.'

Als solt ehr sagen: du Man solt dich vom weibe nicht scheiden lassen, dan der ihenige, so dich Man geschaffen, hat dich zum weibe gebracht. Und der dich weib geschaffen, der hat dich dem manne zum gehulffen gegeben 10
und will kein scheiden haben. Weil dem also ist, das, was Gott zusamen fuget, das sol kein mensch nicht scheiden, Man und Weib fuget Gott zusamen, 15
der machet dich zu einem Man und machet dich zum weibe, und durch seine ordnung wirdt aus dem man und weib ein leib. darumb so soll diese Gottes ordnung kein mensch zertrennen, Gott gebe, ehr heiße Moises oder, wie ehr wolle, sondern alhier heisset: Hastu mich genommen, so mustu allein durch den todt von mir gescheiden werden. Zornet ihr mit einander und werdet 20
Epß. 4, 26 uneins, so lasset euch wider versuhnen, wie es auch S. Paulus verbeuth, aber scheiden soll unter euch nicht sein.

Von diesem Text will ich nun alhier nicht weiter sagen, den ehr wirdt sonst oft widerholet und gehandelt.

Aber do komen die Phariseer mit dem Moise und wollen ihnen fangen, 25
wie im Text folget:

Matth. 19, 7 f. 'Da sprachen sie: Warumb hat dan Moises gebotten einen Scheidebrieff zu geben und sich von ir selber scheiden? Ehr sprach zu ihnen: Moises hat euch erlaubt zu scheiden von euern Weibern von euers Herzens Herttigkeit wegen. Von Anbegin aber istz nicht 30
also gewesen.'

Als solten sie sprechen: Was sagestu? soll man nicht scheiden? wollen tadeln und straffen seine Wortt, die ehr bißhehr gesagt hatt, sprechen: Warumb hats denn Moises gebotten, das man dem weibe solle einen Scheidtsbrieff geben und sie gehen lassen, damit sie ein Zeugniß hab, sie sey nicht als 35
eine Hure vom Manne gelauffen, sondern redlich von ihrem Manne gescheiden? O wie hatt man alhier unter dem Geseze als unter einem Huthlein gespielet. Es hat ein iglicher seine schalckheit damit schmucken wollen. Es hat ein iglich from und ehrlich weib alhier müssen bose und ungehorsam sein. Wen einem leichtfertigen, bosen buben sein Eheweib nicht gefallen hat, da ehr eine andere 40
lieber gehabt den sie, do hat ehr balde eine ursach funden, das ehr sie von sich stoßen mochte. Und so einer hat eines andern Mannes Weib lieb gehabt,

A] so hat ehr sie können unterrichten und ihr rathen, das sie ihrem manne kein guth thette, biß das ehr ursach und gelegenheit neme, ihr einen Scheidesbrieff zu geben, und sie von ihm keme, und ehr sie kriegte. Doherr ist dieß Geseß komen. Aber den Teuffel auff den kopff, es hatt dieses Geseß aller Buberej
 5 schanddeckel sein müssen.

Darauff antwortet der Herr Christus und saget: 'Moises hat euch erlaubt zu scheiden um euers Herzens Herttigkeit willen', als solt ehr sagen: Was Moises? ehr gehet hehrdurch als ein Herr, spricht: Moises hin, Moises hehr, Gott ist uber Moisen, dieweil ihr so schendliche Juden,
 10 bose und verzweifelte Buben seid und konnet nicht halten, das Got gebotten hat, auff das nu kein ergerniß geschehe, noch eure weiber nicht gahr todt schluget noch ihnen mit giffß vergebet, so hat Moises euch solches nicht gebotten, sondern zu thun erlaubet. So hat Moises euch das Geseß nicht gegeben umb euer Gerechtigkeit, ehre und fromkeit willen, sondern hats euch erlaubet und
 15 durch die finger gesehen umb euers Herzens Herttigkeit willen. Es ist von ihm nicht gebotten, sondern Moises hat gedacht: Dieß volck ist ein so stolz und bose volck, es mochte einen Mordt uber den andern anrichten. Wollen sie Gottes gebott nicht halten, so laß sie scheiden, auff das mordt und giffß nachbleibe. Wer sein weib nicht mit gutem bei ihm haben wil, der laß sie
 20 fahren, domit nicht ein ergers draus folge, und habt euch ein guth jhar, wolt ihr in gottes namen nicht ehelich sein, so seidt ins Teuffels namen Huren und Buben. Solche fromchen seid ihr, also verstockte, schendliche und hardtherzige leuthe, das man mit keinem Hamer euch nicht kan weich machen.

Also muß man im Weltlichem Regiment oft in einer Stadt einem
 25 bosen Buben durch die finger sehen und nicht straffen, do man ihme sonst den kopff abhiebe. Aber man kan mit fug nicht darzu komen, auff das nicht, wen man ihnen straffete, andere 20 unschuldige drein kemen und schaden leiden mußten, wie es den gemeinlich also zugehet, das ein boser one vieler anderer nachtheil und schaden nicht kan gestrafft werden. Drumb so istz besser einem
 30 oder zweien bosen schonen den eine ganze Stadt in gefhar bringen.

Vom Keiser Maximiliano wirdt gesaget, als die Frenckischen reuter viel unlust anrichteten, das ehr gesprochen hab: Sette ich nicht frommer leuthe forge und ich nicht anderer leuthe schonete, so wolt ich ihnen balde steuern und sie wohl straffen. Es kompt oft, das man mus einem bosen, verzweifelten
 35 Buben ein Stucke boßheit zu guth halten, etwas nachlassen, auff das nicht ein ergers geschehe, gleich als wan einem ein strick am hals hieng, und man wolte ihnen mit einem Schwerdt zuhauen, so wurde man warlich den Hals mitnemen. Darumb so mus man ihnen entweder mehlig und seuberlich aufflösen oder unzerhauen lassen.

40 Wer aber in der welt nicht gestrafft wirdt, der entleufft drumb nicht

A | der Straffe. Den wen gleich die Oberkeit nicht straffet, so straffet doch zuletzt der Teuffel. Nu seidt ihr Juden ein solch kreutlein und habt ein solch hardt, verstockt Herz, das sich nicht lest schuren noch lehren, so will Christus sagen: Lasset euch scheiden, und leget das Geseze aus, das Moyses das Scheiden nicht heisse, sondern ehr erlaubet es nur den bösen Buben. 5

Also soll man vom scheiden predigen. Und hetten sie hinder sich gesehen gehabt, so hetten sie funden, das es von anbegin also nicht gewesen were, eher dan Moyses je war. So habens auch die Propheten und Heiligen konnige nicht gethan; sie haben nicht Exempel des Scheidens hinder sich gelassen, doraus zu beweisen were, das sie ihre weiber hetten von sich gelassen. Kompt also 10 der herr Christus sein hehrdurch. Den sie meinen, sie wollen Christo einen Strick uber den kopff werffen, darinnen sie ihnen gewis verstrickt hetten. So reisset ehr durch die strick und neke als durch ein Spinnewebe, spricht: Moyses hin, Moyses hehr, Gott ist mehr den Moyses, und entschuldiget Moysen, das ehr hab bösen Buben müssen etwas nachgeben, auff das nicht ein schade geschehe 15 denen, so unschuldig weren. Den das geschiecht zuweilen, das man einen schalck mus etwas nachlassen, und wie man im Sprichwort saget, noch wohl fur einen Schalck zwey Viecht auffstecken, do man sonst fur einen frommen nur eines bedurffte zc.

Ich beschleußt der Herr und stoß sie gahr fur den kopff und spricht: 20

Matth. 19, 9

Ich aber sage euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet, es sei den umb Hurerei willen, und freiet eine andere, der bricht die Ehe, und wer die Abgescheidete freiet, der bricht auch die Ehe.

Was ist das gesaget? spricht doch Moyses, man mag das weib von sich scheiden, aber der Herr Christus saget alhier, das, wer do scheidet und eine 25 andere nimpt, der ist mit der, so ehr freiet, ein ehebrecher, den die erste, die ehr von sich gelassen hat, die ist sein. Ei, hattz doch Moyses geheissen, das man sie solle von sich scheiden. Nein, saget der Herr Christus, ein solcher ist nicht allein ein Ehebrecher, sondern auch ein Hurer worden. Derhalben so thutt Christus iht nicht allein das Gesez Moysi ganz hinweg, sondern ehr 30 saget noch druber: Wer eine andere nimpt, der begehet einen Ehebruch. Ehr bekompt das urtheil, das die andere nicht sein weib sei. Nimpt ehr eine andere, so kan ehr mit ihr keine Ehe besitzen, umb des Ehebruchs willen, und komen sie in einen öffentlichen Ehebruch und bessern sich hernacher nicht, so hat der Teuffel einen strich hindurch gethan. Den das weib ist ein leib mit 35 dem manne gewesen, und ehr ist ihr schuldner, so fehret ehr zu und schneidet ihr theil ab und gibts einer andern, zerreisset also die einigkeit des leibes. Item Gottes wille ist, das man und weib ein leib sei, aber eine Ehebrecherin scheidet sich von ihres mannes betthe, und gleich wie sie sich reisset von ihrem manne und trennet iren leib von ihme, also will sie den ehelichen stand zum 40 Deckel machen und unter dem Hurenleben ein Eheweib sein. Do mag ein scheiden geschehen, jedoch durch die, so in der oberkeit stande sein, und ein

A] mensch sich selbst nicht scheide, dan Gott will der Buherei gleichwohl getwehret haben. Es trinket und isset eine Hure mit dem Manne und unter dem heiligen Namen, welches eine Ehefrau ist, wil sie gleichwohl eine Hure sein, und darnach frembde Erben ins haus und in die guther bringen. Imer weg
 5 mit der Huren, sie in einen sack gestossen und in die Elbe geworffen. Sie soll dem manne sein guth verzeren, so ihr nicht saur ist worden zu erwerben, und noch den namen darzu haben, das sie die Ehefrau sei, soll alles geniessen, des mannes geldt und leib haben und uber das noch frembde erben ins haus bringen? Ei, eine solche soll man scheiden, und niemands soll sie nemen.
 10 Wil sie eine Hure sein, so seje sie eine. Ists nicht gnug, das Gott ihr die gnade gegeben hat, das sie mag einen eheman haben? Ehr hatt sonst weiber und menner gnug geschaffen. So man und weib bei einander sind, so haltet euch zusamen, bleibet bei einander, ihr moget bessamen liegen und leben. Und das sonst andern, die nicht eheluthe sind, eine Sunde ist, das soll euch ein
 15 heilig, guth werck sein. Und du wilst diese freiheit und hehrlichkeit nicht, da Gott diesen stand mit schmucket, und wilst lieber eines frembden Hure sein mit Sunden und schanden, auch auff dich den Zorn gottes laden, dan mit gutem gewissen und ehren eines eheliche Hausfrau sein? Und wen du das thust, so hastu dich selbst gescheiden.

20 Werden nun Eheleuthe mitt einander auffstuzig, zornig und uneins, so sollen sie sich drum nicht scheiden. Die Juristen ziehen alhier aus dem Geistlichem Recht des Papsits noch andere ursachen ahn des scheidens. Als wen der Eheleuthe eins auffezig wurde und dergleichen. Aber einem Euangelischen prediger gehört zu, das ehr auslege, wie dieß Geseze Moisi solle verstanden
 25 werden. Den der Herr Christus redet alhier von dem Geseze oder recht, wie gott den man und das weib geschaffen hab, und das Gott sie darnach zusamen gibt. Den es ist eine gottliche ordnung und Stiftung, die ehr nicht will zurißfen haben, sondern vereiniget bis in den todt.

Das ist die erste lehre Christi, als ehr aus Galilea ins Judische Land
 30 kam, nach dem ehr sich erhaben hatte aus Galilea, do ehr bis ins dritte jhar geprediget.

Und folget:

‘Da sprachen die Junger zu ihm: Stehet die Sache eines Matth. 19, 10—12
 Mannes mit seinem Weibe also, so istz nicht guth ehelich werden.
 35 Ehr sprach aber zu ihnen: Das Wort fasset nicht Jederman, sondern, denen es gegeben ist. Den es sind Etliche verschnitten, die sind aus Mutterleib also geborn. Und sind Etliche verschnitten, die von Menschen verschnitten sind. Und sind Etliche verschnitten, die sich selbst verschnitten haben umb des Himelreichs willen.
 40 Wer es fassen mag, der fasse es.’

Dieses ist nicht gahr eine lustige Predigt, aber weil es der Text also gibt, und der Herr selbst darvon prediget, so müssen wir auch darvon reden.

A] Droben hat der Herr Christus den Scheidebrieff auffgehoben, es were den, das ehr des Ehebruchs halben muste gebraucht werden, den do haben sich eheluthe selbst gescheiden. Drumb so solle man sich nicht mehr richten nach dem Geseze Moisi, welches den hardten, verstockten leutthen gegeben wahr, und sollen sich Christen und fromme leuthe, die da gedenden selig zu werden, nicht nach dem Geseze Moisi halten, Sondern Christus spricht alhier: So eine die ehe bricht, so scheidet sie sich selbst und wirdt billich vom manne verstoffen, den sie ist eine Ehebrecherin, und wer sie wider zum weibe nimpt, ist auch ein Ehebrecher. Das ist deutlich gnug gesaget, das Gott haben wolle, Man und Weib sollen bejsamen bleiben. Den was Gott zusammengefüget hat, das sol kein mensch nicht scheiden. Das ist Gottes gebott und wille. 5 10

Als nun die Junger das horen, das bejde, der Man und das weib, Ehebrecher sind, und sol keine hoffnung mehr sein, bej einander zu wohnen, Do verwundern sie sich, dan sie sind solcher reden zuvorn von ihme nicht gewohnet, fragen derhalben und sprechen: Herr, were es den nicht besser, das man gahr kein weib neme? den solt man an ein weib so hardt gebunden sein, mit der man nicht kondte auskommen, die einen selkamen, wunderlichen kopff hette, das were einem ja schwer. Drumb so bekennen die Apostel mit dieser frage erstlich, das der Scheidebrieff gahr ein gemeine dieng bei den Juden zur selbigen Zeit gewesen sei. Wie es den noch bei den Turcken gebrechlich ist, das, so einem ein weib nicht gefellet, so stoffet ehr sie von sich und leufft auff den markt, leufft eine andere. Also haben die Juden die Weiber auch weggestoffen, gleich wie man ein harschlechtig, böse pferdt wegstoffet. Zum Andern so bekennen sie, das selten eine guthe ehe zu finden ist, wie auch die Heiden druber klagen, und die ganze welt schreiet auch druber, das, wen ein par volcks zusamen kompt, das sich lieb und werdt hatt, so saget man: das ist eine guthe ehe. Auch saget man: Es ist ein selkam krauth eine gutte ehe, und es ist nicht so gemein, als auff den gassen die steine. Also haltens auch die Junger Christi fur ein selkam dieng, meinen derhalben, es sei nicht guth ein eheman sein. Den wer ein weib neme, der mochte in gefhar kommen, das ehr ein bose weib erwuffchete, und kondte ihr darnach nicht wider losz werden. 15 20 25 30

Und es ist wohl geordent von den alden Vetern in der kirchen, das man das Gemeine Gebet thut fur die neuen Eheleuthe, auff das Gott ihnen glucke und Segen zum Ehestande verleihe. Den der Teuffel hat nicht gefallen dran, das einigkeit sei unter den ehelutthen, und das sie im friede mit einander leben und ihre kinder in der furcht gottes, zucht und erbarkeit aufferziehen, und das ist eine Ursache, worumb eine wohlgerathene ehe ein selkam dieng sei, dan der Teuffel kans nicht leiden, das sich eheluthe wohl miteinander begehen, do sonst Huren und Buben lenger im friede bejsamen bleiben. Zum andern, so richtet die Erbsunde und unser fleisch und bluth dies elendt und herzleidt unter ehelutthen an, das man des Ehestandes balde uberdrussig wirdt 35 40

A) und in der liebe unbestendig ist. Unser aldtter Adam mag des nicht, was Gott gibt, und was ehr nicht gibt, das will ehr haben. S. Augustinus redet auch darvon und spricht: Die grosse Brunst des mannes zum weibe und widerumb des weibes zum manne ist aus der massen unstet.¹ Das Weib, so mir gegeben ist, achte ich nicht, do will die lust nicht an, und die Gott mir verboten hat, die will ich haben. Also ist im fleisch uber die massen ein grosser ungehorsam, drumb so kans nicht bestehen. Der man wirdt des weibes balde uberdrussig und gedendt: Ej, hettestu die, so wolt ich mir gnugen lassen, und wen ehr sie bekeme, so wurde doch die liebe und lust auch balde aus und gebussset sein, und wider nach einer andern sich umbsehen. Also wirdt auch ein weib ihres mannes, den ihr Got gegeben hat, balde mude und wirfft ihre liebe auff einen andern, und wen sie denselbigen gleich hette, so wurde sie doch denselbigen ihr auch nicht lange gefallen lassen, den das naturliche ubel und ungluck, so da heisset Uberdruss (das einer eines dienges balde mude, fath und uberdrussig wirt) bleibt nicht auffen.

Ich hab oft erfahren, das ihr zwei mit grosser brunst und liebe zusammen kommen sein und fur liebe eins das ander hat fressen wollen, aber eher dan ein halb jhar vergieng, do war ehr ein Ehebrecher und sie eine Ehebrecherin. Sonst hab ich ihr gekennet, die einander im ehestand feindt worden sein, die wohl funff oder sechs kinder mit einander gezeuget hatten, und nicht allein mit der ehe eins dem andern verbunden war, sondern auch mit den leibesfruchten, dennochs lieffen sie von einander. Und man hat iht mit den Ehesachen mehr zu thun den mit allen andern hendeln. Wir konnen schier darfur nicht lesen, predigen oder studiren, welches dan ein gewiss Zeichen ist, das der Teuffel mit diesem Stande also das herke leidt hat. Den man kompt mit brunst und lust zusammen, und wen man ein Zeitlang eins das ander erkant hat, so gehet dan der uberdruss an, so lauffen sie wider von einander.

Dieses erfahren wir teglich. Drum b so verdreusts die Apostel Christi auch, so einer ein bose weib hat, die eines storrigen kopffs ist und nicht allein das Hausregiment in der faust gahr haben wil, sondern auch dem manne uber den kopff wechset, so doch Gott das gegenspiel im Ersten Buch Moisi saget, do ehr spricht: Des weibes wille sol dem manne unterworffen sein. Item, der Man soll eittel unlust an dem weibe haben und der rauch im hause ihnen heissen. Drum b so fragen sie: Was sol einer alhier thun? Ists besser, das einer ehelosz bleibe oder ehelich werde? Und schliessen drauff, es sey viel besser, das einer allein, ohne weib bleibe. Den es sey gahr zu sferlich und nicht zu twagen, und ehr konne eine kriegen, die ihme keinen friede noch ruge lasse, wen es den eittel schlagens und reiffens gelten solt, so sey es auch nicht fein. Dieses kompt nun hehr aus des Teuffels ansechtung, und darnach auch von dem ubel, so da heisset Uberdruss. Darumb so sey nicht guth ein weib zu

¹⁾ Vgl. *Nachträge*.

A) freien, sondern besser sie zu verlassen, wie den die Turcken thun, welche zwingen die weiber from zu werden, das sie im hause bleiben, essen und trincken haben. Das ist ein rechter grieff die Weiber demuttig und bendig zu machen. Diemeil dan der herr Christus den frommen Christen prediget, do Christliche, ehrliche Matronen sind, die Gott furchten, so antwortet ehr drauff, ob es auch guth sey ohne weib zu leben oder ein weib zu freyen, und spricht: 'Das Wort fasset nicht Jederman.' Den Adam hat eine unlust im Paradijs angerichtet, das wir balde eines diengs uberdrussig werden. Drumb so sey es gahr nicht zu rathen, das man predige, es sey nicht guth ehelich zu werden, den diese Gabe ist nicht einem jeden verliehen keusch zu leben, den es ist eine sonderliche gabe. Und wen diese gabe nicht da ist, das dich Gott aus der bösen brunst herausgezogen hat, dorinnen sonst das menschlich geschlecht sticht, und mit dem Kleinodt geschmuckt, das du, weib, nach keinem Manne fragest, und du, Man, keines Weibes achtest, so unterstehe dichs nicht, oder du wirst dich zum Ehebrecher und Ehebrecherin machen und mit stummen Sunden besudeln und wirst nicht rein sein, sondern wirdt unflettig mit dir zugehen, und solches findet sich auch also.

Hiervon hatt man vor Zeiten viel ungeschickts diengs geschriben, welches ich alhier nicht erzelen darff, und es gehört auch in die heimliche Beichte. Und spricht Christus zu seinen Jungern: Ihr saget, es sey nicht guth. Jha, wen jemandts die gnade und gabe der keuschheit hette. So sie aber nicht da ist, so bringet dich die noth ehelich zu werden. Wiltu den sagen: Ich will mich nicht in das gebeiß geben, jha so wirstu hernach die Brunst und böse lust leiden müssen, das, wo du einen knaben sihest und wirst shulen, das du das geschenck oder Gabe der keuschheit nicht hast. So ist dan dein hertz ein recht hurhaus, das tag und nacht gedendt zu huren, und scheidet ihme am guten willen nicht, sondern nur am raum und platz, unzucht zu treiben, und sellet einen alsdan ahn als ein toller Hundt. Istz dan alhier nicht besser, das du ein ehrlich, gottlich wesen fuhretest im Ehestande und dan nicht ursach hettest in dieser Brunst und unrüge zu stecken, dan das du ohne weib bleibest?

Also antwortet der Herr Christus, und dergleichen redet auch S. Paulus 1. Tim. 5, 14f. 1. Timo: 5. von den Widtwen, do ehr saget: 'Ich will, das die jungen Widtwen freien, kinder zeugen, haushalten, dem widersacher keine ursach geben zu schelten, den es findt schoen ehliche abgewanth dem Satan nach'. Drumb so istz besser, das du mit dem Ehemanne lebest, und widerumb du, Man, dich an dein weib helts, auff das ihr der brunst, bösen lust und hurenubel ledig wurdet. Den der herr Christus spricht: 'Das Wort fasset nicht Jederman', als solt ehr sagen: Ich neme niemands aus von dieser Schopffung, da Gott Man und Weib gemacht hat, dan alleine die jhenigen, denen von Gott die gnade gegeben ist. Und es werden ihr viel gefunden, so diese gabe haben. Ich hab sie auch zwar gehabt, wiewohl viel böser Gedanken und treume mit eingefallen sind. Gufferlich war ich from und keusch, intwendig aber war ich voll

A) boſer brunſt, welcher ich nicht entnommen war. Und wo jemandts die gnade der keuſchheit hat, der hat das feineſte leben und guthe ruge, als jemandts haben mag. In ſumma, ein ſolcher hat ein gulden kleinoth und teuern Schmuck, und auff ſolche gehört die antwort des herrn Chriſti, die ehr den
 5 Apoſteln alhier gibt. Aber ich laß es nicht geſaget ſein von allenn, es ſej dan, das ehr dieſe gabe hat. Es muß eine gabe ſein uber die natur. In der natur gehets ſonſt alſo zu, das Gott ſchaffet ein freulein und menlein und ſegnet ſie, wil, das ſie im Cheſtande fruchtbar ſein und ſich mehren ſollen. So aber unter ihnen unruge, unfriedt und Zaucl werden möchte, ſollen ſie
 10 mit einander in der furcht Gottes leben, vleißig beten, wo ſie das nicht thun wollen, ſo mögen ſie ſich immerhin reißen, ich will ſie nicht ſcheiden, ſpricht alhier Chriſtus. Es iſt Adae Schuld, der hat dieſen Ierm mit ſeinem ſhal im Paradiß gemacht. Und ſpricht:

‘Es ſind Etliche verſchnitten, die ſindt aus Mutterleibe alſo
 15 geborn.’ Das Wortt Eunuchus haben wir nicht in der deutſchen Sprache. Man heiſſet es ſonſt ein kemerer oder ein kamerknecht, der bei einem keiſer, konige, furſten oder herrn in einer kamer dienet. Es haben die konige im Morgenlande dieß wortt erfunden, und die hatten in ihren kamern Eunuchos, drumb das ihre konigin und furſtinnen mochten rein bleiben und nicht zu
 20 huren werden oder bei den kemernern ſchlieffen, ſo machten ſie kaphanen aus den kemernern, den die natur lehret, wen ein Man gekappet iſt, das ehr einem Weibe nicht viel tuchtig iſt. Drum ſo haben die konige zu Babel und die konige in Perſia und Egipto dieſe ſchuldheit uber die Menner erdacht.

Es ſind aber zweierley kaphan, die erſten, die alſo geborn werden, derer
 25 ſind viel, ſo eittel Stein und Floß gegen den weibern ſein, das, gleich wie einer blindt geborn wirt, alſo wirt einer auch geborn ein Beſchnittener, das ehr gahr kaldt und erfroren iſt gegen einem weibsbilde, das iſt ein Naturlicher kaphan, ehr kan wider zum Dienſt noch zur ehe nute ſein. Die andern Eunuchi werden mit menſchenhanden gemacht, wie man ſie in der konige höſe
 30 zu kemernern gebraucht hat. Dieſe ſindt fur den weibern unwerdt, aber ſie haben die weiber ſehr lieb, den ſie konnen der weiber nicht genißen noch ihrer ſath werden. Den was uns verbotten iſt, darnach ſehnen wir uns. Was uns nicht gegeben iſt, das wollen wir ſtracks haben, wie die Heiden auch geſaget haben: Nitimur in vetitum ſemper cupimusque negata.¹

Der Turckiſche keiſer ſoll anderhalb hundert konnigin haben. Do iſt
 35 auch ein ſolcher groſſer hauffe kemmerer, und weil ſie nichts tugen, ſo haben ſie weiber ſehr lieb, und ſie dienen treulich und wardten auffß aller vleißigſte auff ſie tag und nacht, das die weiber nicht beſſere wechter konnten haben den ſolche kaphanen. Aber man ſolts nicht thun noch die Mansbilder
 40 alſo verderben, das man ihnen ihre naturliche geburt nimpt, und ſie dan

¹) Ovid, *Am. III, 4, 17.*

A] untuchtig sind zur ehe. Dennochs haben sie weiber aus der massen lieb. Die Ersten findt den Weibern gram, die andern haben sie lieb und sind mit gewalt von menschenhenden gekappet. Es ist aber nicht gutth. Der Turcke, der Teuffel, hats igt in die welt gebracht, das es wider gahr gemeine ist.

Darnach so haben auch ehliche gottsfurchtige Menner in der kirchen sich selbst gekappet (do sie gehulet, das sie die gabe der keuschheit nicht haben, darvon hie Christus saget), auff das sie der brunst und bosen lust uberhaben weren. Das riefz in der ersten kirchen so gewalttig ein, das es der Papst hernach verbieten muste, wiewol ehr hernacher den Standt der keussheit, do man ohn weib lebet, gebilliget und bestedtiget hat. Und es war eine schöne thugendt fur den Heiden, das die jhenigen, so der kirchen dienen, in keuschheit lebeten. Aber darnach shuren die bisschoffe zu und hieltten ein Concilium und stelleten ein Mandat, dorinnen sie gebotten, das alle, die sich selbst beschnitten hetten, im Ban gethan wurden und zum kirchenampt nimmermehr tuchtig sein solten. Und Origenes, ein trefflicher, gelehrter man und eines erbarn und zuchtigen lebens, als viel weiber und Jungfrauen in seine predigt giengen, und ihme gesaget wurde, ihr viel gingen nicht in seine predigt, das sie ihnen horeten und ettwas von ihme lernen wolten, sondern umb unzucht willen, Auff das ehr nun ihnen nicht ursach zur unzucht gebe, do hat ehr sich selbst gekappet. Und Origenes wurde deshalb in Ban gethan, den dieweil ehr ein grosser Man war, so woltenz andere auch nachthun, und wahr sein exempel sehr gesherlich.¹

Nun der Papst bestedtiget das, das die Diener des gottlichen wortts sich nicht solten kappen lassen, aber doch hat ehr auch verbotten, das sie nicht solten Ehe weiber haben. Was nun doraus gefolget sey, das sihet man, das aus den Priestern tolle, brunstige Teuffel und eittel hurenhengste wurden.

Ich hab einen gefanth, der ihme selber rathen wolte mit einem gelubde, und mochte wohl sein, durch das kappen, und bekanthe hernach, das ehr nie so grosse brunst je gehulet hab, als do ehr dasselbige gethan. Nu wir horen alhier, das es der Herr Christus nicht gerne hat, so saget S. Paulus 1. cor: 7. 1. Cor. 7, 9 auch darvon: 'Es ist besser freien den brennen', den das brennen und die bose lust machet ein unruiges herz und leben. Und wir kappen uns heuttiges tages nicht, wie sie vor Zeiten gethan haben, und wen wirs auch gleich thetten, so ist man doch drum des brennens nicht losz, sondern man bekumpt noch viel eine grossere brunst. Also gehets, wo man endern oder bessern will, was Gott gemacht hat, das zulezt ein solcher dreck draus wirdt.

Aber die rechtschaffenen Eunnuchi findt, die sich geistlich kappen, nicht mit den henden, als die im Andern grad thun, den alhier kommen keine menschen hende darzu, sondern sie findt williglich keusch und haben diese gnade, das sie freiwillig Jungfrau bleiben. Denen istz auch sehr guth und fein, das sie also keusch leben, jedoch also, das sie nicht einen gottesdienst oder Hohmuth draus machen. Sie sollens thun, spricht der herr Christus, umb des himmelreichs

¹) Vgl. Wetzer und Wette, *Kirchenlexikon* Bd. 4, 990. — Schäfer, *Luther als Kirchenhistoriker* S. 249f.

A) willen. Jha, sagen sie, wir thuns auch umb des Himmelreichs willen. Da schlage das hellische feuer zu. Wir enthielten uns im Papstumb und in den klostern auch drum von den weibern, das Gott von uns hoher und mehr haltten solte den von Abraham und Isaac. Es geschach umb eigener hoffarth und gerechtigkeits willen, das ein Munch und Nonne fur Gott hoher und heiliger sein wolte den ein ander Christ. Das heisset die leibliche keuscheit uber die Geistliche emporheben, jha uber den Glauben heben. Aber wen du dich im glauben selbst kappest, auff das du der Christlichen kirchen, dem Euangelio, deinem Predigtamt desto besser dienest und du dich vom Weibe enthielttest, auff das du dem Himmelreich dienstbar sein mugest und desto besser ruge hettest, das were nach gelassen. Den wer zugleich ein ehrlicher Man ist und hat nicht von der kirchen eine besoldung und sol sein handwerck treiben und studiren, der wirdt beides zugleich nicht thun konnen. Drumb so haben konige und fursten fur die Prediger erdacht, das man ihnen ihre besoldung machete, auff das sie ihre narung und unterhaltung hetten, ohne ihrer hende arbeit, und desto vleissiger uber der Bibel liegen kondten. Den Gott nam im alten Testament von den Priestern und Leviten alle Sorge der narung und ordnet ihnen den Zehenden zu geben, auff das sie desto besser studiren kondten. Diemeils also gethan ist umb sie, das sie studiren müssen, So thett nun der jhenige wohl dran, der do der kirchen dienen wolt, und desto mehr ruge hette, das ehr ohne weib bliebe, den da durffte ehr wider weib noch kind erneren und kondte sagen: Ich wil mich lassen brauchen zum Euangelio und zum reich gottes, nicht als die Munchen und Nonnen, die durch die wirdigkeit der keuscheit haben das himelreich erwerben und verdienen wollen, den das wirdt durch Christum allein gegeben, und wen es uns geschenckt wirdt, so sollen wirs mit danckbarkeit annemen, sondern das wir studiren, vleissig beten und lesen mochten, und die kirche darvon erbauet wurde. Also jaget auch S. Paulus 1. Cor. 7.: 'Wer ledig ist, der forget, was dem herrn angehöret, und wie ehr dem Herrn gefalle'. Ehr forget nichts fur acker oder wiesen, sondern wie ehr Gott diene, sonst muste ehr fur sein haus und gesinde sorgen.

Also haben wir bißhehr von diesem Text gehandelt, von welchem auch Christus selbst geredet hat, und gehört, das der jhenige, so keusch ist, sich nicht hoher setze den andere, die nicht ohne weiber leben, sondern sie sollen mit ihrer gabe der keuscheit andern dienen. Aber also hat man im Papstumb nicht geletet, sondern von der keuscheit geruhmet, das sie ein solch guth werck wehre, das Gott sonderlich mit dem Himmelreich belohnete. Und studirete domals ihrer keiner in der Bibel, sie haben nicht geprediget, haben auch nicht kirchen visitiret und wider des Euangelions noch himelreichs sich angenommen. Das heisset keusch sein umb Hoffart willen, auff das man besser were den andere Christen find, nemlich in einem volkomlichen stande, der do hoher were dan die zehen Gebot und das Euangelium Christi. Jha, wen ein Bischoff funff oder zehen Huren halten solte? Derhalben so findts Teuffelische Stende, der

A) Teuffel hats angehoben mit diesem kappen. Aber der Herr Christus spricht alhier, das die warhafftigen kaphan wollen dem himelreich dienen, nicht das sie darmit erlangen wolten eine sonderliche kron im himel, den sie haben den himel viel auff eine andere und bessere weise, nemlich durch Christum. Den es haben auch viel unter den Heiden ohn ehestand gelebet, sie sind aber dar- 5
durch nicht selig worden.

Derhalben so beschleust der Herr Christus und spricht: 'Wer es fassen mag, der fasse es.' Diesß wort ist wohl zu mercken. Und sprich du nicht: Christus saget diesß, drum ist guth. Es heisset: wen du es auch kondest fassen, und ob die gnade dir auch gegeben sei. Wen du es aber nicht fassen 10
kannst, so bleibe darvon, 'den es ist besser freien dan brennen'. Dan wer in der brunst ist, der ist seiner Vernunfft nicht mechtig. Das sihet man wohl an den Studenten und Hurentreibern. Die Mönche haben die brunst und bose luste wollen zwingen mit fasten, rosenkrenz beten und mit hardten kleibern. Aber das feuer leßt sich also nicht ausleßchen. 15

S. Hieronimus spricht in diesem fhal von sich selbst: Ich armer narre legte mich in kein bettche, sondern schlieff auff der hardten erden und zuschluge meine brust mit steinen (wie ehr den also gemahlet wirdt), noch wen ich entschlief, meinete ich nicht anders, ich were zu Rom am fingentanze.¹ Wie den S. Bernhardus und Franciscus auch kinder und weiber von Schnee 20
machten und neben sich legten, das sie ja der brunst wolten losz werden. Aber es thutts nicht, dan Christus, der aller beste Lehrer, stellet uns keine Stricke noch etwas anders fhur, sondern stelletz auff die Gabe gottes. Wer die Gabe hat, das ehr kan ohne weib leben, der ist ein Engel auff erden, und ehr hat ein ruiglich leben. Werz nicht fassen kan, dem ist nicht guth, das 25
ehr one Ehestand sei, sondern ehr werde ein Eheman und neme ein Weib.

Nun erhebt sich eine neue Frage, als mit den Kindelein, darmit der Herr Christus auch versucht wirdt. Aber ehr thut seinen bericht und antwortt drauff, und schreibet der Euangelist also:

Matth. 19, 13—15

'Da worden Kindelein zu ihm gebracht, das ehr die Hende 30
auff sie leget und betet. Die Junger aber furen sie an. Aber Jhesus sprach: Lasset die Kindelein, und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen, den solcher ist das Himmelreich. Und leget die Hende auff sie und zog von dannen.'

Matf. 10, 13 ff.

S. Marcus beschreibet im zehenden Capittel diese Historien mit mehr 35
wortten, welche wir sonst auch in der Tauffe pflegen zu verlesen.

Und diesß ist der Text einer, den der Teuffel und die Keger, sonderlich aber die Widerteuffer hardt angefochten haben. Darumb müssen wir den Text wohl ansehen und den leserern das maul zu stopffen lernen, dan sie werden nicht auffhoren, und wirdt sich noch diese und ihene keherei mehr er- 40
regen, und gehen die Widerteuffer erstlich alhier in ihrer grossen Weisheit

¹⁾ Vgl. Schäfer, a. a. O. S. 258f.

A) einkehr und sagen: Es stehet geschrieben: 'Wer da glaubet und getauft wirdt, ^{Marf. 16, 16} der wirdt selig.' Doraus machen sie einen solchen Schluß:

Wer keine vernunft hat, kan nicht gleuben,
Die Kinder haben keine Vernunft oder Verstand.

5 Drumb so können die Kinder nicht gleuben, Und derhalben so solle man sie auch nicht teuffen. Und so irgendts Kinder getauft werhen, die müsse man wider teuffen, wen sie zu ihrem manlichem aldtter kenen.

Darnach haben die Widderteuffer weitter gezeiffert und sich noch mehr über diesem Text geengstiget und ihnen hin und hehr gedeutet und noch viel
10 in eine grössere torheit gerathen, damit sie die kindertauffe iha gahr auffheben mochten, und geben fur, das in diesem Text Kindlein nicht heissen naturliche Kinder und die altters halben Kinder weren, sondern nennet also ingemein alle Christen, die demuttig sind, und ein kindlich, einfelttig herz haben und an Christum gleuben.¹ Solche hejlose Geister sind es, die also einkehr rumpeln.
15 Aber fromme herzen sehen, das solche Deutung den Stich nicht halten. Es sind tolle und thorichte leuthe. Sie sehen nicht, das Christus alhier redet von denen, so aldters halben Kinder sind und die auff dem arm getragen werden, den alte leuthe pflegen einander nicht zu tragen. Nun saget der Euangelist Marcus, das sie kinder zu ihm trugen, und ehr nam sie auff seine ^{Marf. 10, 13}
20 arm und herhet sie, und sie wurden drumb zu ihm gebracht, den sie ihnen vor einen Propheten hielten. Drumb mus der Text iha verstanden werden, das grosse leuthe die kindlein getragen haben, den sonst tregt nicht ein kindt das ander, so sind die kindlein auch nicht so gross gewesen, das sie hetten können selbst gehen. Dieß stehet ganz klar und helle da, noch hilffts nichts,
25 sondern Hans Vernunft und Hans Wurst kompt dohehr und spricht: Kinder heissen alhier nicht kleine kinder, sondern erwachsene demuttige leuthe. Aber, wer ein wenig Vernunft hatt, der sihet, das die Widderteuffer der Teuffel gahr besessen hab, den sie wollen in aller henger namen die Kinder unvernunftig schelten, und sie selber sind nicht allein unvernunftig, sondern gahr
30 toll und thoricht, das sie nicht wollen lassen kinder sein, die man auff den armen tregt, wie den dieser text klar saget: 'Sie brachten zum Herrn Kindlein, das ehr sie segenet und die Hand auff sie leget, und die Aposteln fhuren die an (nemlich die menner und weiber), so sie trugen.' Drumb sagen wir: Es sind kindlein gewesen, die noch nicht vernunftig sind, nicht reden noch gehen
35 können, noch auch nicht wissen, wie sie leben. Dan in kindern von zweien iharer, do ist nicht viel vernunft innen, do ist nicht grosser wiß und hohe sinne, sondern die Vernunft ist gleich als noch begraben oder in die Erden tieff verschorren. Dennochs saget alhier der Herre Christus: Die Kindlein sollen nicht verworffen sein, sondern man solle sie zu ihm bringen. Alhier
40 mochten die Widderteuffer sagen: Ey, was sol das sein? haben sie doch keinen verstandt? Höre du alhier, es gebüret deiner Vernunft nicht noch deiner ver-

¹⁾ Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 26, 157, 8 ff.

A) messenheit zu richten, wie Christus sie segene und ihnen den Heiligen Geist gebe. Ehr will sich nicht meistern lassen. Darumb beschleußt der Text gewaltiglich, das die kindlein, so noch bei vernunft nicht sind, dennoch gesegnet werden und den Heiligen Geist empfangen, dan ehr saget: 'Lasset die kindlein zu mir kommen und werhet ihnen nicht, den solcher ist das Himmelreich'.⁵ Und man siehet hieraus, das die Widerteuffer kein guter geist besessen hat, dieweil sie werhen wollen, das man die kinder nicht teuffen solle.

So gehets auch aus diesem Text des Euangelisten Marcj sein hernach, Mart. 10, 15 das der kindlein Tauffe nicht zu verachten sei, dan alda wirdt gesaget: 'Wahrlich ich sage euch: Wer das reich gottes nicht empfehet als ein kindlein, der wirdt nicht hinein kommen', das ist: wer nicht seine vernunft todtet und begrebt und wirdt als ein kindlein, der kompt nicht ins himmelreich. Wen sie die vernunft verscharren und ihr die augen austechen lassen und sich zu Christo tragen und leithen, so ist das reich gottes ihr. Will den Christus niemandts selig machen, ehr werde dan zu einem kinde, wie viel mehr macht¹⁵ ehr die selig, so vorhin kinder findt?

Ja, sagen sie, die Kinder glauben nicht. Das leugest du, den es folget nicht, das sie darumb nicht glauben, ob du es nicht siehest und fulest. Es ist gnug, das es Christus siehet und weiß, das sie glauben.

Item, sie geben shur: Wie können die Kinder glauben, so sie noch keine²⁰ vernunft haben? und setzen die Vernunft zum glauben. Dorauff antwortet Christus: Eben darumb können sie es desto bass thun, und glauben, das sie nicht vernunftig findt, dan die Vernunft ist stracks wider den glauben. Drum mus man die Vernunft sharen lassen, sie mus in den gleubigen getodtet und begraben werden. Aber die Widderteuffer machen aus der Ver-²⁵nunft ein Diecht des glaubens, das die Vernunft dem glauben leuchten solle, wo ehr hin solle. Ja, ich meine, sie leuchtet gleichwie ein Dreck in einer Latern. Es will Christus haben, das wir gahr zu kindern werden sollen, so wir anders ins himelreich komen wollen, das ist: wie in den kindern alle Vernunft und verstand, so zu rechnen, noch gahr verschorren ist, also soll in³⁰ allen Christglaubigen die Vernunft auch getodtet werden, sonst hat der glaube keine Stad bei ihnen, dan die Vernunft sicht wider den glauben.

Als zum Exempel: Die Schriefft saget, es sei allein ein Gott, und in dem einigem Gottlichem wesen drej unterschiedene personen, Gott der vater, Gott der Sohn, Gott der Heilige Geist, aber ein wesen und Substanz. Da³⁵ kompt alhier halbe der Turcke mit seiner Vernunft dahehr und fraget, wie es könne muglich sein, das eins kinde drej sein, und drej kunden eins sein. Sagen darzu, in einem Hause musse nicht mehr den ein Herr und wirtth sein, also auch im Himel musse allein ein Gott sein. Das ist alles aus der Vernunft geredet. Aber alhier musste du, Christ, ein kindt werden und sagen: Ich⁴⁰ kans wohl nicht zusamen reumen, aber ich mus ein kindt werden und mich tragen lassen, Christum mich anruren und segenen lassen und glauben, dargegen

A) aber der Vernunft ihr augen zuthun und nicht sehen, wie es möglich oder unmöglich sein kunde, sondern dem bloßen einfeltigen wortt glauben und es annehmen.

Also gehets auch mit allen andern Artickeln des glaubens zu. Die Heiden, wen sie horen, das Gottes natürlicher Sohn ist Mensch worden, so sagen sie: Es ist nicht möglich. Jha, wen man die Vernunft umb rath fraget. Aber du mußt alhier die Vernunft scharen lassen und von ihr nichts wissen und sie gahr todten, sonst wirdt man nicht ins himelreich kommen. Man kan diese Sachen mit der Vernunft nicht fassen noch begreifen, du mußt den Artickel glauben, das Christus sey ein mensch geboren, do die zeit erfüllet wahr. Du mußt dich zu Christo tragen und schuren lassen durch das Gottliche wortt, dan bistu theilhaftig des himelreichs. Ihr musset zu kinder werden, Kindlein gehören hieher, Kindlein tregt der Herr Christus, herzet und umbseheth sie und gibt ihnen den Segen und spricht: 'Solcher ist das Himelreich.' Wen ich mich nun lasse tragen, so gibt mir Christus seine wercke und verdienst und das himelreich.

Eben also saget auch der Turcke von dem Abendmahl des herrn, das alda nur Brodt und Wein ist, item in der Tauffe schlecht wasser sey, das uber die hand gegossen wird, und spricht: Ei, sol man das heißen ein Badt der Widergeburt? wie zum Tito am 3. capittel geschrieben stehet. Das ist Tit. 3, 5 ihnen ein lecherlich dieng, den man kan mit diesem wasser nicht wohl ein Löffel weiß wasschen, wie solt man den leib und Seel darmit baden? Die Vernunft kan die Artickel des glaubens, auch die lehre vom Sacrament der Tauffe und Abendmahl nicht begreifen. Drumb heißet es: Du solt ein kindt werden und sagen: Ich verstehe es nicht, ich sehe wohl nur wasser, und wie dasselbige uber ein kindlein gegossen wirdt, aber das ehr saget, die Tauffe hab die krafft und gewalt der widdergeburt und vergebung der Sunden durchs wort, daran will ich glauben und will gerne ein Narr und kindt sein.

Was wollen nun die verzweifeltten Rottengeister den glauben an die Vernunft binden, so es doch unmöglich ist, das Glaube und Vernunft solten mit einander ubereinstimmen? Dan Christus saget alhier ausdrücklich: Wen du wilst ins Himelreich eingehen, so werde ein klein Kindlein, den ich bin drumb komen in die welt, das ich alle zu kinder mache und das sie narren werden. Den die do scharff sehen, klug und weise sind, die bedurffens nicht, das sie kinder werden. Aber wir bringen die kindelein zur Tauffe und bringen sie zum herrn Christo. Der Prediger spricht die Wortt der Tauffe und geußt das wasser uber das kindt, aber gott der vater, Sohn und heiliger Geist findt gegenwerttig und teuffen selbst, wie man den alle jhar aus dem 3. cap: Matthej darvon prediget. Es ist bei der Tauffe die Matth. 3, 13 ff. heilige Dreifaltigkeit, die teuffet, wie die wort lauten, im Namen des vaters, sohns und Heiligen geistes. Wen die nun teuffet, segenet und anruret, warumb solte nicht alles geschehen, was im Text gemeldet wirdt? sonderlich do Christus alhier saget: 'Solcher ist das Himelreich.'

A) Jha, sagen die Widderteuffer, Ich sehe aber nicht, wie sie aus des Teuffels strick auffgebunden und in das ewige leben gesezet werden? Item, wie sie von Christo geseget werden. Jha, was du mit deiner Vernunft nicht urtheiln und richten kanst, das saget dir der Glaube, derselbige schleust der Vernunft die augen zu und spricht, das alda nicht ein Mensch tauffe, sondern Gott sey der Teuffer, item, da sey das eusserliche wasser und auch das Gottliche wortt. Jha, ich sehe Gott nicht, so spure ich auch sein werck nicht? Dennoch geschichts. Wen wir nicht ehe solten selig sein, wir hettens den alles mit unser Vernunft zuvorn begriffen, so wurden wir langsam selig werden, wir müssen Glauben und Vernunft nicht in einander brauen. Was geschieht mit uns alten wohl, die wir die Vernunft und funff sinne haben, da wir doch nicht alles verstehen? Unser leben ist nicht die Helffte im glauben, nach der Widderteuffer weise. Wir bringen nicht den siebenden theil unserer Zeit und lebens darmit zu, das wir an Gott und an sein wortt gedechten. Solstu aber drum nicht ein Christ sein? Was bringet der mensch Zeit hin mit seiner kindheit ohne vernunft? Item, was bringet der Mensch Zeit zu mit Schlaffen, da einer wider Vernunft noch wiße hat, sondern ligt alda als ein todter mensch und wie ein klotz? Die Helffte des lebens bringet der Mensch mit dem Schlaff zu: Wen ich nun in der nacht ploßlich sturbe, wo meinstu, das ich hinfahren werde? Den nach der Widderteuffer urtheil, so ist keine Vernunft da, drum so müsse auch kein glaube da sein, den sie wollen, das der glaube ein werck der vernunft sey. Aber, wen du dich niederlegest zu Betthe und dich Christo beschilest und wohl da im Betth ligst als eine vihe, als eine kuhe und Saw oder ander unvernunftig Thier, und es ist da im Schlaffe kein anzeigung oder Zeichen des glaubens und Heiligen Geistes, sondern liege alda wie ein Schwein auff der koben, solte ich drum nicht gleubig sein und in gottes gnaden nicht erhalten werden oder ein kind des ewigen lebens sein?

Was bringet ein handwercksman Zeit zu mit seinem handwerck und handtierung, dorauff ehr alle seine Vernunft und gedanken leget und darzu gebrauchet? Dan wen ein Zimmerman wolte anderswohe hin gedanken und mit der Achs dahehr hauen, so solt ehr so balde sich selbst als das holz treffen. Also istz mit andern handwercken und hendeln auch. Wen das nun war were, das die Widderteuffer sagen: Vernunft mus bei dem glauben sein, so müste einer verloren und verdorben sein, wan einer bei seinem handwerck oder im Schlaff sturbe, wie viel wolten ihr dan selig werden? Nein, es mus mich meine Vernunft nicht fordern zum glauben, und mein Glaube bleibet, ob ich schon meine Vernunft nicht darbei hab. Ich schlaffe oder wache, lese im buch und hab meine gedanken, wo ich immer will, so ist der glaube da und kan da sein, und Gott sihet ihnen, ob ihn gleich die widderteuffer nicht sehen.

Also weisset die Tauffe mein leib und seele, ob gleich der widderteuffer spricht, ehr sehe nichts mehr den wasser. Also ist im Sacrament der Leib

A) und bluth des herrn Christi, ob gleich ein Sacramentirer anders nicht sihet dan brodt und wein. Wilstu nun nichts glauben, dan was deine vernunft dich leret, so mustu alle Artickel des Glaubens auff einen hauffen hinweg thun, den es ist keiner so gering. Deine Vernunft wirdt sagen, Es sey unmöglich. Drumb
 5 wen ich gleich schlaffe und ein widerteuffer meinen glauben nicht sihet, so sihet ihn doch Christus im herzen. Item, so mich dauchtet, das dieß kindlein nicht glaube (den ich kans nicht sehen), so sihets doch Christus, der sie getaufft hat.

Also geschiechts auch mit denen, die an ihrer arbeit sein oder irgends brieff schreiben oder sonst mit einem geschefte beladen sind, die ihr handwerk
 10 treiben und an Christum nicht gedencken. Ei, sprechen sie, die Vernunft sol da sein und sol leuchten dem glauben, wie ehr sehen solle. Do must du nicht sagen: Dieser Handwerksman, der mit seinem beil hewet oder sonst arbeitet, ist kein Christe, den ehr ist mit der vernunft im Schneidten und hawen. Da gedencke, das wir die meiste Zeit unsers lebens mit schlaffen, essen, trincken und
 15 arbeiten, da wir mit der Vernunft an den glauben nicht gedencken, do ist einer drumb nicht verdampt, wen ehr nicht alle augenblick an die Bibel gedenckt.

Also disputiren sie von der Vernunft und werden selber thol und thöricht druber. Aber der Herr Christus jaget das gegenspiel, das dieß die rechten Christen sind, die sich nicht nach der Vernunft richten, und wir müssen auch solche leuthe
 20 werden, das wir das meiste theil unserslebens unvernunftig sein und mit den sachen umbgehen, die do nicht gehören zum himelreich. Wen einer gleich sehr gottfurchtig ist, und wen wir auch gleich in der kirchen sind und gottes wortt hören, so müssen wir doch die Vernunft fallen lassen und Gottes wort allein hören.

Alle Kezerey ist dohehr geflossen und ihren ursprung gehabt, das die
 25 Vernunft will die Heilige Schriefft meistern und überklugeln. Aber es ist die Vernunft viel zu blindt darzu, den das sie kondte von der heiligen Schriefft urtheiln und richten, und wen einer der Vernunft folget, so wirdt ehr gahr ein fleischlicher Mensch und urtheilt alle andern, das sie auch fleischlich und unvernunftig sein. Aber so die kinder bei dir als nicht vernunftig gehalten
 30 werden, so bistu sieben mahl mehr unvernünftiger. Den der Herr Christus achtet sie vor vernunftig. So fhare nun hin mit deiner Vernunft gehn Babilon. Es spricht Christus selbst: 'Lasset die kindlein zu mir kommen' 2c., ich will sie anruren, und dardurch sind sie kinder des ewigen lebens, und das reich Gottes sol ihr sein.

35 Jha sie können nicht glauben, den sie sind nicht also vernunftig als ein aldtter? Jha, nicht so thol und thöricht, als du, aldtter, bist. Sie können desto besser glauben, wen sie nicht so vernunftig sein. Ich weiß, wen ich auch gleich schlaffe, das ich im glauben bin, und bin umbfangen von Christo, der mich herzet und beruffet zum himelreich. Den der Glaube ist in des
 40 schlaffenden Herzen, auch wen ehr gleich stirbet.

Derhalben so schleucht dieß Argument der widerteuffer gahr nicht: Ein kindt ist nicht verstendig, darumb so sol mans nicht teuffen. Jha viel mehr,

A) jaget Christus, eben darumb, das die kindlein nicht vernunftig sind, darumb so soll man sie teuffen, den der Glaube kan nicht haßten noch fussen, wo die Vernunft regiret und herrschet.

Nun wollen wir das noch zum uberflusz sagen: Wen es gleich wahr were, obs doch nicht ist, das die Tauffe, den kindlein gegeben ohn glauben, nichts were, und setze es also, das die kindlein gar nichts glaubten und weren nicht vernunftig und konnen das wortt gottes nicht fassen, solte drum die Tauffe unrecht sein? solte man die Tauffe verwerffen, so denen gegeben wirdt, die nicht glauben? Wie kondte man die Tauffe hoher schenden und lestern, den das es keine warhafftige, gutthe tauffe sein solte, die einem ungleubigen gegeben wirdt? Den wie keme Gott darzu, das ehr sein eigen werck solte auff meine Person und auff meine Wirdigkeit und unwirdigkeit grunden? Drum, das ich nicht glaubte, so solte die Tauffe nichts sein? das Euangelium nichts sein? das Sacrament und die Vergebung der Sunde nichts sein? jha, Gott selbst nichts sein im Himel? Was kundte doch der Teuffel selbst ergers und lesterlichers lehren oder predigen? Noch sind die Widerteuffer und Kottengeister mit dieser Lehre erfüllet. Aber ich setze, das ein Jude die Tauffe anneme (wie es oft pflegt zu geschehen) und glaubte nicht, so wollestu sagen: Die Tauffe ist nicht recht, den ehr glaubet nicht? Das hieß nicht allein mit der Vernunft genarret, sondern auch Gott gelestert und geschendet. Aber gottes Tauffe ist nicht also, und stehet Gottes werck und wortt auff unserm werck, unwirdigkeit oder boßheit nicht. Als, ich predige das Gottliche wortt, viel, die meine Predigt horen, die nemens nicht ahn und glauben nicht dran, so höre ich wohl, das wort, das ich predige, das ist nicht wahr darumb, das der und ein ander nicht glaubet, oder nicht ver- stehet. Das were ein greulich dieng. Item ich predige die zehen gebott, das man Elthern solle gehorsam sein, es ist aber irgends ein ungehorsam kindt, das unehret die Elthern. Darumb so ist das vierde gebott nicht wahr.¹ Aber, wie kan das sein, das umb etlicher boßer leuthe willen, die Gottes gebott nicht halten, Gottes gebott und wortt drum sollen nichts sein? Nein, Gottes wortt und werck sol nicht drum nichts sein, das der, so es empfehet, nichts darnach fraget, verachts oder verstehets nicht, glaubet auch nicht dran.

Wan es in Gemeinen Weltlichen sachen also zugienge, das ich einem Bier oder brodt oder eyliche Schoffel korn abkauffte und zelete ihm goldt und silberne münze auff, gebe guth gelbt darfur, und ehr sprech: Ej, das ist wider goldt noch Silber, ich wils nicht nemen, und ich fragete: Worumb wiltu es nicht haben? und sprecheßt: Drum, das ichs nicht nemen will. Und solch goldt oder gelbt solte umb deines nicht nemens willen nicht recht oder guth sein, solte da nicht jederman strick und ketten heißen hehrtragen und ihnen binden als einen unsinnigen menschen? Wie viel unsinniger und toller sind dan die Widderteuffer, so in den ewigen und allergroßten sachen also handeln, darinnen sie Gott auffß hochste lestern und schenden, wan sie aus lauter boßheit fur-

¹⁾ Ebenso im Großen Katechismus; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30¹, 219, 30 f.

A) geben: Gottes gaben und werck sind nicht recht drum, das die leuthe dieselbige nicht achten noch annemen? Solche unverschempfte Lugen predigen sie und bringen sie in die leuthe, das, wen jemandts ein Dieng nicht annimmt, drum so solt nicht recht sein. Sie thun nicht recht, das sie es nicht annemen.

5 Aber gleichwohl ist das dieng nicht bose, so ihnen angeboten wirdt.

Was ist doch das vor eine einfurung: Die Sonne am himel siehestu nicht und wilst sie auch nicht sehen, drum so ist keine Sonne. Die Sonne bleibet gleichwohl eine Sonne, wan ich sie schon nicht darfur hieltte und were blindt. Also setze ichs auch dohin, das gleich die Kindlein nicht gleubten, wie
10 die Widerteuffer plaudern, so ist dennochs ihre Tauffe rechte, den es ligt nicht am nemer, sondern an dem, der die Tauffe gibt, ders thut und redet, welches Gott ist. Drum so ist sein wort und werck auch allezeit recht, es gebrauch es ein Christ oder ein gottloser.

Wen doch die tolle und thorichte tropffen also lehren: Dieß kindlein
15 hat nicht gegleubet, als es getaufft wurde, drum weil du iht erwachsen bist, so hebe noch an zu gleuben, und biß ein Christe. Drum so soll das Kindt nicht wider getaufft werden, sondern den glauben soll man ihm leren. Den die Tauffe, ihm einmahl gegeben, ist an ihr selbst recht und eine ewige, rechte Tauffe, drum soll man sie nicht widerholen.

20 Also sollen wir lehren: Wan Gott etwas lehret, gebeut, teufft, es treffe einen rechten oder unrichten menschen, so ist die Wahrheit. So die Sonne scheinet, so bleibet und ist sie die Sonne, es sterbe einer oder schlafe, ehr sehe sie oder nicht. Dein weib bleibet und ist dein weib, wen du sie gleich nicht woltest fur dein weib halten. Also ist der Furste dein Oberkeit, ob du ihnen
25 gleich nicht fur einen fursten achtest. Die Tauffe und das Euangelium ist gleichwohl recht, es gehet im wider ab noch zu, ob ichs gleich nicht gleube. Die Tauffe ist Recht, ob sie gleich ein Jude empfehet umb des pathengeldes willen, wie dan oft geschieht. Da will ich Prediger dan nicht sagen, das es des Teuffels Tauffe sei, wen hernach der Jude keme und spreche: ich hab
30 gesundiget, das ich mich umb des geldes willen hab lassen teuffen, nun wil ich gleuben, lere und unterrichte mich recht im Christenthumb. Sondern ehr hatt die rechte Tauffe empfangen. Darumb solte man in alle wege unterscheiden Gottes werck und die Personen. Die Person ist unser, und dieselbige sei, wie sie wolle, so machet sie drum Gottes werck und wort nicht unrecht.

35 Das soll und mus man wissen, nicht allein wider die Widerteuffer, sondern auch wider andere Kotten, als die do furgeben, das mündliche wortt sei ein todter Buchstabe. Als Munzer auch sagte, das wort were nicht recht und warhafftig, den wen man gleich lange predigte, so wurden die leuthe nicht frommer, und es gleubten wenig dran. Aber wens das gelten soltte, so were
40 es nicht Gottes wortt. Also wollen sie Gottes wortt nach den leuthen urtheilen, die da balde draus from werden sollen, wen sie es hören. Aber Gottes wort

A) Ist warhafftig, ob gleich nicht alle Zuhörer dran glauben. Sie werden am jüngsten tage wohl innen werden, ob das Euangelium nicht rechtschaffen gewesen sey, das sie gehört haben, und obs ihnen nicht schaden könne, ob sie es gleich nicht für das rechte wortt gottes gehalten, den das wortt wirdt am jüngsten tage richten und verdammen die ungleubigen und Gottlosen, wie der 5
 Joh. 12, 48 Herr Christus saget: Ich richte niemandts, sondern das wortt wirdt sie am jüngsten tage richten. Wen da das Wortt gottes nicht recht noch wahr were, drumb das ich nicht glaubte, o so kondte ich nach ihrem traum und wahn nicht verdampt werden, und kondte also denen nicht helfen, so da glauben, noch verdammen die ihenigen, so nicht glauben. 10

Also fantasiret der leydige Teuffel in der welt, aber unterscheide du Gott und die leuthe. Gott ist warhafftig, so bleibet auch gottes wortt wahr, dergleichen die Tauffe, Abendmal und Absolution recht. Das es nun die leuthe nicht annemen, das ist nicht gottes oder seiner gaben, sondern der leuthe schuldt. Drum unterseheide sie von Gott, richte nicht Gott drumb, das ehr nicht gehört, 15 noch urtheile nicht sein wortt, das es nicht angenommen wirt. Am jüngsten tage werden wirs wohl horen, ob Gottes wort nicht warhafftig sey, die Tauffe recht sey, und die gewaltt der Schlüssel etwas gegolten hab.

Die Vernunft hat wohl einen Schein für sich und spricht: Was sollte die Tauffe dem nutzen, so nicht glaubet? Aber der glaub spricht: wen der nicht glaubet, der sie empfehet, so thut ehr ihm wohl schaden, aber das darumb die Tauffe nicht krefftig sein solte, das folget nicht draus. 20

Also hat der Papsst auch gelernt von den Schlüsseln der kirchen, ist zugefahren und gesagt, das der Böse schlüssel, die Absolution, kondte zuweilen irren.¹ Das ist ein rechter Widerteufferischer grieff gewesen. Lehrete also: 25 ich Absolvire dich von allen deinen Sunden, wen du gnug die Sunde bereuet hast, und als dan ist die Absolution recht, so du aber nicht gnugsam bereuet bist, so ist sie nicht recht. Wer kan nun alhier sagen, das ehr gnug reu und Leidt über seine funde getragen hab? und ich sol gleichwohl nicht eher absolviret sein, es sey dan, das ich gnug bereuet hab, und vorhehr gehe die Bekendtnis 30 aller Sunde, eine gnugsame reue und Contrition. Ich kan nimer mehr wissen, das ich recht alles gebeichtet und bereuet hab. Stellet also der Papsst die krafft der Absolution auff die reue, Beicht und gnugthuung des, der sie empfehet. Man solte den Papsst an den liechten galgen hengen und ihm seine Schlüssel darzu an halsz hengen. Den warumb vergibstu, Papsst, Schuldt und Pein 35 ins Teuffels namen, wen du nicht weissest, das die Schlüssel gewis und recht sind? Aber das macht das Geldt, so ehr darmit den leuthe aus dem Beuttl gedrossen hat. Dies heisset nicht absolviret, sondern die leuthe in verzweiffelung und in abgrund der Hellen geworffen.

So wisse jederman, das man Gottes vergebung nicht bauen solle auff 40 meine Beicht und reue, wie der Papsst und seine Doctores gethan, und hie in

¹) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30², 477, 10 ff.

A] diesem stücke naturliche Widderteuffer gewesen sind. Den sie haben auch gesagt, die Tauffe sey nicht recht, es sey dan, das der jhenige, so sie empfehet, glaube. Ei, wen ein aldtter man wolt getaufft sein und spreche: Ich glaube, und ichs dennoch nicht eigentlich wuste, ob ehr glaubte oder nicht, solte ehr drumb
 5 nicht getaufft werden, weil ich nicht gewisß were, das ehr glaubete? Also solte ich auch nicht absolviren, ich wisse dan zuvorn, das einer gnug gebeicht und bereuet hette? Was ist doch das fur eine Lehre? Noch blocket und brullet der Papsst in allen seinen Buchern: Clave errante tibi remissa peccata, und regiret noch darmit die ganze welt. Das heisset die Schluffel und Absolution
 10 zu nicht gemacht. Den ich kan der vergebung der sunde nicht versichert werden, weil ich nicht weiß, wen ich gnug bereuet hab.

Diesz lernet wohl, den der Teuffel wird durch seine Schwermergeister und kezer widerkommen. Darwidder musset ihr gerustet sein und wissen, was Gott redet und thut, das sey gewisß. Als wen ehr spricht: Dir sind deine
 15 Sunde vergeben im Namen Gottes des Vaters, Sohns und Heiligen Geistes, Alda irret die gewalt der Schluffel nicht. Drum so soll man des Papssts wort errante clave, irrende Schluffel aus den buchern und herzen kraken, den es ist auch nichts dran. Und so du, Papsst, einen solchen Schluffel hast, so bistu der Teuffel und nicht ein Seelsorger, und regirest du mit diesem
 20 Schluffel also, so bist du der Antichrist. Es weiß Christus von keinem scheidl schluffel. Die Absolution ist warhafftig gewisß und ewig, wen du auch gleich dran nicht gleubest, wie den auch die sonne warhafftig am Himel scheinet und leuchtet und die rechte Sonne ist, ob du sie gleich nicht sihest oder du in keller kröcheft, das du sie nicht sehen kondtest, welches den nicht der sonnen,
 25 Sondern deine schuldt ist. Gott hellet sie gleichwohl fur die rechte Sonne, so ehr hat erschaffen der welt zum liecht. Es ist seine Sonne, du schleffest oder sihest in einem finstern tieffen thurm oder thust sonst die augen zu, das du ihr liecht nicht sihest. Also weiß Gott auch nichts vom scheidlschluffel des Papssts, sondern die Absolution ist ganz gewisß. Gleubestu dan der Absolution
 30 nicht, so istz nicht ihr schuldt, sondern dein. Worumb nimpstu sie nicht an? Wen ich gold oder silber austeilete, wen du es annimpst, so hastu es, wo nicht, das du mein geschenck verachteft und ausschlegst, so bleibets gleichwohl das goldt und silber in seinem wesen und werden. Also feilet Gott nicht, wir aber scheiden. Wir empfangen oft die Absolution on glauben, aber sie
 35 wirdt drum nicht zu asschen und dreck, sondern ist gottes gabe. Dargegen wirdt der Ban oder Binde schluffel mich am Jungsten tage auch richten, und wird nicht gelten, das ich da sagen möchte: Ei, ich hab die Schluffel veracht und hab nicht dran gegleubet, darumb istz nichts mit der Schluffel gewalt.

Und wen gleich in diesem stücke die widerteuffer und der Papsst recht
 40 hetten, das sie nicht wusten, ob ein kindlein glauben hette, oder ob einer recht bereuet hette. Dennochs solten sie nicht sagen, das die Tauffe und Absolution falsch sey, dan die Tauffe und absolution ist recht, ob du es auch gleich nicht

A) gleubest. Darumb sol man also tholl und thoricht nicht sein, das man die kinder wider teuffete oder das der Papst wolt sagen: Die vergebung der Sunde oder Absolution ist falsch, drumb will ich dich wider auff's neue absolviren. Nya, der Schlüssel hat getroffen, ob du gleich nicht gegleubet hast.

Alhier unterscheide du unsern unglauben und menschliche Bosheit von der Barmherzigkeit und warheit Gottes, und wir sehen hieraus, das die Wider- 5 teuffer und der Papst nicht wissen, was Gott sey und was ehr thue, oder was sein werck und wortt sey. Sonst wurden sie sagen: Teuffen ist gottes werck, derhalben so sol niemandts wider getaufft werden. Item, die Schlüssel oder Absolution ist Gottes werck, darumb ist sie recht und gewis. Wen man aber 10 Gottes werck helt fur menschen werck, als dan wirdt Gottes, seines Worts und wercks erkendtnis verloren.

Zum andern, so sehen wir alhier, das die kindlein glauben haben, drumb so ist die Tauffe recht. Den Christus saget alhier: 'Lasset die Kindtlein zu mir kommen, den solcher ist das Himelreich.' Drum, so sol man 15 die erste Tauffe nicht verdammen, ob einer gleich nicht iht gleubete, so kan ehr hernach gleubig werden, und bleibe einer bei der ersten Tauffe und lestere dieselbige nicht, den sie ist Gottes werck, welcher teuffet und die Sacrament reichet, darumb so ist's eine rechtschaffene Tauffe.

Der Papst setz die Absolution allein auff menschen Reu und Beicht, 20 die ehr nicht weiß, und dennoch absolviret ehr, spricht: treffe ich, so treffe ich, stheile ich, so feile ich. Aber also solt ehr sagen: Meine Vergabung der Sunden, so ich dir spreche, ist nicht mein, sondern ist Gottes, hastu nun nicht gnug bereuet, so ist's deine Schuldt. Also auch wen ich predige, so sol ich nicht sagen: wen man gleubet, so ist das wort Gottes war, wen man nicht 25 dran gleubet, so ist's falsch. Nein.

¹Wisshehr haben wir gehort in diesen zweien Capitteln, als dem 18. und 19., wie der Herr Christus seine Junger und der Phariseer eckliche, viel Fragen entrichtet hab, die dennoch in der Christenheit zu wissen hoch vonnöthen sein. Den man mus der Lehre gewis sein, auff das die Christen einen grund haben, 30 von allerley lehre zu richten. Den do ist keine Lehre so gewis und starck, do nicht mitt wachsen Fragen, und wen Christus diese Fragen selbst nicht aufgeloßet hette, so weren viel greulicher Schwermerejen draus worden, wiewohl man noch nicht darbey geblieben ist.

Also ist die Erste Frage gahr notth gewesen, die georttert worden ist, 35 wen man Binden und lösen solle, und das solches im Himel auch solle volkomen sein, Und wer dies binden und lösen verachtet, das man ihnen als einen Heiden und Bolner haltten solle. Wen Christus diese Frage nicht selbst geschlichtet hette, so hette sich niemandts konnen drein schicken. Drum so ist's ein nottiger bericht. sonst weren eckliche leker aufgestanden und furgeben, man 40 solte allein lösen und die Sunde vergeben und nicht Binden oder Sunde straffen.

¹) Hier beginnt wohl eine neue Predigt.

A] Das hette gahr ublich nichts getöcht. Darumb ist ein nottiger bericht, und wil der Herr Christus solchen kezeren zuvorkomen und haben, das in seiner kirchen nicht allein dem Sunder vergeben werde die Sunde, sondern, wo auch jemand were, der in öffentlichem schandleben verharrete dem Euangelio zur ergerniß, das demselbigen solte verboten werden alles, was Christen vor guthen von Christo hetten.

Die Ander Frage ist von der keusscheit, obs guth sey ehelich sein oder in Jungfrauschaft oder widtwen Stande leben, und gibt der Herr Christus auch drauff seinen unterricht und spricht, Es sey dreierley keusscheit. Eine: die angeborne Keusscheit, die andere: von menschen gemacht und eine gezwungene keusscheit ist, die dritte ist ein willige keusscheit, do man von sich selber lust hat zur keusscheit, des beruffs desto besser zu wartten. Diese antwort hat darzu gedienet, das man den Regern steuern kondte, die den ehelichen stand nicht anders gehalten haben den als einen Ehebruch oder andere dergleichen Sunde und wolten, kein Christ solte sich in ehelichen stand begeben oder darinne bleiben. Wie den auch der Papst thut, der noch viel erger ist dan ihene kezer. Dan er bekennet, der eheliche stand sey eine gute Ordnung Gottes und ein Gottlich Dieng, und iheret gleichwohl zu und verbeut seinen Geistlichen, Pfaffen, Munchen und Nonnen die ehe und verdampt den Stand als einen fleischlichen und sundthafftigen standt, welche lehre viel unglucks in der kirchen gestiftt hatt, wie den der Papst noch drauff beruhet, man solle nicht ehelich sein. Und haben die frommen Bisschofe in der kirchen gnug zu thun gehabt, das sie den Ehestandt erhielten, und haben drum aus dem Ehestande ein Sacrament gemacht. Derhalben versorget Christus seine kirche mit lehre und unterricht auff solche Frage und will die Ehe den Christen unverbotten haben und will, das, die aussenhalb der Ehe nicht rein leben können, durch den Ehestand der unkeusscheit rathen sollen. Also ist auff diese frage auch geantwortet.

Die Dritte Frage ist, Ob man die kindlein tauffen solle, ob sie auch die kirche und Christum angehören, ob man sie zu Christo bringen solle? Davon gibt ehr auch einen nottigen unterricht widder die widderkeusser und wider den Papst und andere Kottengeister, das man einen gewissen verstandt darvon hab.

Nu fellest in diesem 19. Capittel wider eine neue Frage shur, die viel jamers und böses in der Christenheit gestiftt hat, und ist dieß die Frage: Ob Christen sollen mit zeitlichen gutern umgehen, oder ob sie müssen alles verlassen und wegwerffen? Darauff zu antwortten, gibt dem Herrn Christo ursach ein junger Gefelle, darvon alhier der Euangelist schreibet, welchem der Herr Christus gebent, Ehr solle hingehen, alles verkeyffen und dem Herrn Christo nachfolgen.

Den also folget im Text:

Und sihe, einer trat zu ihm und sprach: Guter Meister, was soll ich Guths thun, das ich das ewige Leben muge haben? Ehr aber sprach zu ihm: Was heissest du mich guth? Niemandt ist gut den der einige Got. Wiltu aber zum Leben eingehen, so halte die Gebot.

A) Da sprach ehr zu ihm: Welche? Ihesus aber sprach: Du solt nicht todten, du solt nicht ehebrechen, du solt nicht stelen, du solt nicht falsch Gezeugnis geben, ehre Vater und Mutter, und du solt deinen Nehesten lieben als dich selbst. Da sprach der Jungling zu ihm: Das hab ich alles gehalten von meiner Jugend auff, was feilet mir noch? Ihesus sprach zu ihm: Wiltu vollkommen sein, so gehe hin, verkauffe, was du hast, und gibs den Armen, so wirstu einen Schatz im Himmel haben, und komme und folge mir nach. Da der Jungling das Wort höret, gieng ehr betrubt von ihm, den ehr hatte viel Guter.⁵

Die Frage hat viel unglücks gestiftet bei den werckheiligen und aberglaubigen leuthen, biß die Parfuser Munch komen sein und furgeben haben, S. Franciscus hab gesaget, der Parfuser Regel sei nach dem Euangelio des Herrn Christi. Item, die Parfuser hielten allein diese Regel Christi. Und also gehet auch seine Regel an. Aber es ist S. Franciscus ein guter, grober gesel gewesen und in der heiligen Schrifft ungelert und erfaren, den ehr noch seine Bruder haben diese Regel Christi nicht recht gehalten. Es were unser keiner, der diese Condition nicht anneme, das ehr nichts haben sollte, und dennoch alle winckel ubersuffig vol funde, wie bei den Munchen ist geschehen. Sie meinen, sie lassen guter fharen, und komen mitten in die guthen, den sie haben ja grosse heuser gebauet und eine notturfft aller dieng gehabt, verlassen daheim eine partdecken und kriegen im kloster alles diengs die fulle. Wer mochte das nicht? Ich neme es selber an, wen mirs so guth werden konde, ich liesß achs und beill liegen, darmit ich mich hette zuborn erneren müssen, und nemen einen bereitten tieffsch an und eine notturfft aller dieng 2c. Noch sind die Fantasten in diese blindtheit gerathen, das sie sich allein des Euangelij haben ruhmen durffen und gesaget, sie leben nach dem Euangelio, das da saget, man solle alles verlassen 2c.¹⁵

So leret nun alhier der Herr Christus, wie man arm und nicht reich sein solle, item, wie man alle dieng verlassen solle. Solches mus man den ungelerten, groben Geistern unter die nasen stoßen.²⁰

Es ist aber klar aus dem vorigen, das man zeitlicher guter nicht gerathen kan. Dan so der Ehestand soll erhalten werden, so müssen guthen da sein. Den Christus hat droben den Ehestand nicht verboten, sondern ihn Matth. 19, 11 bestetiget, do ehr spricht: 'Dies Wort fasset nicht Jederman' 2c. Item Matth. 19, 8 'von Unbegin wars nicht also', sondern Got schuff sie ein Menlein und Freulein. Gott hatt man und weib geschaffen, das sie zusamentretten und ehelich werden sollen, so weis man wohl, das aus dem Ehestand kinder folgen werden, nun müssen kinder essen und trincken und haushaltung haben, ein Heußlein, acker, wiesen und garten, und was mehr zur narung gehort, wie kan mans den hinwegwerffen? Und S. Paulus saget: Wer sich seiner 1. Tim. 5, 8 Hausgenossen nicht annimpt, der ist erger den ein Anglaubiger. 1. Timo: 5.³⁵

A) Ihr weiber seid unterhan den mennern, und ihr Menner liebet euer weiber, Eph. 5, 25, 28
 erziehet euer kinder in der zucht und vermanung zum Herrn. Das wirdt ihe Eph. 6, 4
 nicht zugehen ohne guther, und das das weib vom manne lauffe und die kinder
 sitzen lasse, da Gott sie hatt selbst zusamen verbunden.

5 Darumb so ligts am rechtem verstande, was Christus alhier meinete, und
 sol uns nicht anfechten, was S. Franciscus gesagt hat, den Christus hat den
 Parfuser Munchen nicht allein geprediget, sondern auch allen Mennern, Weibern
 und Kindern, wie ehr den auch nicht allein fur die Parfuser Monche gestorben
 ist, sondern fur alle menschen, und lasse es den Franciscanern nicht guth sein,
 10 das sie allein die Regel Christi hielten, auch Christum und die Sacrament
 hetten. Es sind die Schellen, so umb ihre kappen hangen und klingen, das
 sie umb eines spruchs willen das ganze Euangelium auff sich zihen. Der-
 halben so istz unrecht, das sie diesen Text auff ihr winkelkappen und Dreck
 ziehen und schliessen das Euangelium aus von allen andern Stenden der
 15 menschen. Es seind viel merxterer umb der Bekendniß Christi nicht allein
 verjagt worden, sondern auch den todt gelidben, eher dan S. Franciscus ist
 geboren worden oder sein Orden gewesen ist.

Der Text saget, es sej zu Christo komen einer von den Obersten, ein
 junger Man, der sein zuchtig gelebt hat und ist from gewesen, der spricht:
 20 'Meister'. Es ist dem guten gesellen nicht drum zu thun gewesen, das er
 alhier etwas studiren und lernen wolte, den seinem beduncken nach war ehr
 albereit uber alle kunst gahr weit gesprungen, aber der buckel jucket ihn auff
 dem rucken, ehr suchte einen, der ihnen soltte krauen. Ehr meinete, Christus
 wurde ihnen ruhen und loben und sich fur ihme als einem lebendigen Heiligen
 25 creuzigen und segenen, wurde ihn ruhen und sagen: du bist gerecht und hast
 alle gebot gehalten. Drumb mochts die welt wohl ergern, das Christus nicht
 saget: Gj, wie ein trefflicher heilige kompt doch da. Das wahr seine meynung,
 aber die kunst schelet ihme. Ehr findet alhier den man nicht, den ehr suchet.
 Bei den Phariseern hette es dieser Jungling besser getroffen, die wolten auch
 30 sehr heilig und from sein, aber bei Christo ist kein werck Heilige angenehme,
 sondern ehr will arme Sunder, Schwache, gebrechliche haben, und die sich nicht viel
 guttes ruhen konnen, solche wil Christus haben. Die andern Heiligen empfehet
 ehr nicht mit sussen wortten, sondern ehr machet sie zu schanden und zu Sundern,
 wie ehr alhier diesem Jungling nichts lesset guth sein, und liesset ihme ein
 35 gutth Capittel. Wiewol S. Marcus am 10. Cap: spricht, der Herr hab diesen Mat. 10, 21
 Jungling angesehen und hab ihn lieb gehabt, dan ehr ist jha viel besser gewesen
 den die andern, die nur mit den Opffern und andern geuckelwerck umbiengen,
 sondern ehr hatt die Gebott gottes fur sich genommen und die zehen Gebott
 hoher gehalten den alles andere. Dan die sich in den zehen Gebotten uben,
 40 thun besser dran dan die, so eine graue Munchskappe anziehen und einen heren
 strick umb sich binden, der zwar den Baur auch nicht seltsam ist, sondern
 sie halten die stricke so hoch in ehren, das sie auch kuche und pferde dran

A) binden. Und wer in der furcht gottes sein Haus wohl regiret, thut besser dran, den wen ehr gehn Rohm zum gulden ihare lieff. das ist viel besser unter den zweien, wie den der Herr Christus diesem Jungling in Marco gebeut, das
 Marf. 10, 21 ehr alles verkeuffen soll und den armen geben und ihme nachfolgen, gleich
 als were almufen geben besser den opffern. Man hats im Papstumb gahr
 hoch gehalten, ablas lösen und Seelmeß keuffen, Seelen aus dem fegfeuer
 darmit zu erlösen. Aber die thun viel besser, das sie solch gelbt ihren armen
 kindern geben, den das sie es den Munchen in die klöster zustecken, wie den
 mein Vater ein mahl saget, do ehr todt krank wahr. 5

Darumb so ist dieß gahr ein frommer geselle geweest, der sich nicht mit
 frembden und unnutzen wercken, die do menschen ertichtet haben, besuddelt hatt,
 sondern ehr hat ihme fur allen diengen gottes gebott gefallen lassen und die
 gehalten. Ehr ist nahe zum kernn gangen oder zum Zwecken geschossen, und
 es ist ein feiner grad, wen einer Gottes gebott scheiden kan von menschen
 sagungen und sagen: was Gott gebotten hat, mus besser sein den aller menschen
 Gebott, und wen sie gleich am aller schönsten weren. 15

Matth. 19, 17 Aber der Herr Christus antwortet: 'Es ist Niemand's guth den
 alleine Got'. Der Jungling fraget Christum drum, auff das ehr ershure,
 das ehr bei den Gebotten Gottes geblieben sei, und hette gerne gehort, das der
 Herr Christus gesaget hette: Ei, es ist gnug, bleibe darbei, das du schon bist. 20
 Aber der Herr lest ihm nicht ein wortt guth sein, schnauket ihn an: Was
 heissestu mich gutth? Gott ist allein guth, darumb so ist ehr auch allein
 weise, gerecht und almechtig. Ehr kriegt alhier einen Meister, der gahr scharff
 sihet und saget ihme, ehr sei nicht mehr den ein Heucheler und stolzer Heilige,
 der in der warheit das Geseze noch nie angefangen hab zu haltten, geschweige 25
 den volnbracht, wie der Narre sich ruhmet, ehr hab die gebott gottes gahr
 gehalten, und darzu noch von seiner Jugend auff. Do will der Herre das
 wortt: Guth nicht leiden, den der Phariseer zeuchts nicht auff Gott. Das
 ist der erste Irthumb, dorinnen ehr steckt, das ehr Christum fur einen schlechten
 menschen ansihet, will ihm den namen 'Guth' zu eigen. Da stoffet ehr in 30
 balde für den kopff und wil nicht geruhmet sein, und das lauth schier, als
 wolte Christus leugnen, das ehr Gott sei, den ehr will nicht guth genennet
 sein, wil den gebuhrlichen Tittel nicht haben.

Die Arianer sind alhier zugefahren und aus diesem Text oder Spruche
 schließen wollen, Christus sei nicht Gott, wie den der Teuffel balde ein loch 35
 finden kan, do ehr hindurch wusschet. Aber sie sehen nicht auff die umbstende,
 worumb Christus nicht will 'Guth' geheissen sein. Den diese arth und weise
 helt der Herr Christus, das ehr uns durch sich zum Vater zeucht. So will
 ehr nu in keinem wege sich vom Vater gescheiden haben, und durch ihn sollen
 wir zum erkendtniß des Vaters kommen, wie den Christus zu Philippo auch 40
 Joh. 14, 9 saget: 'Wer mich sihet, der sihet auch den Vater'. Und Joannis am
 Joh. 14, 24 5. cap: wirdt gesaget: Wer mich horet, der horet nicht mich, sondern

A] meinen Vater. Was ist das? Bistu truncken, lieber herr Christe? wen ich dich hore, so hore ich warlich niemands anders den deine Person, und du sagest noch: ehr höret nicht mich, sondern meinen Vatern? und das noch viel selkamer und nerrischer lautet, so spricht ehr: 'Meine Rede ist nicht meine
 5 Rede'. Was ist das geredet? ich weiß ja furwahr, wen du redest und predigest, das du selbst redest. So widderfönnich redet ehr und beisset sich selber in die backen und in die Zeen, das ehr in der weisen leuthe augen als ein narre möchte gehalten werden. Aber ehr redet umb unfertwillen also, auff das wir wissen, es were Vater und Sohn der Sachen also eins, das ehr,
 10 Christus, im Vater sei, und der Vater in ihm were, und wir auffser dem Sohn keinen andern Gott im himel suchten. Ehr will sagen: Haltet mich nicht allein fur einen schlechten menschen noch folget mir nicht, wie ihr sonst irgents Joanni dem Teuffer anhangen möchtet, sondern sehet meine wort, so aus meinem munde gehen, also an, das sie auch der Vater im himel rede. Wie
 15 den auch der Vater alle werck in mir thut, die ich sonst thue. Drumb sehet nicht meine wortt an als anderer Propheten, sondern, das der Vater in mir redet, dasselbige wortt rede ich auch. Ziehet also der Herr Christus dem Vater alles heim. Den des Herrn Christi Gottheit wirdt alhier angezeigt, das ehr vom vater in ewigkeit ist geborn. Ehr unterscheidet aber alhier die Personen
 20 in der Gottheit und will sie doch auch vermengen haben, den sonst wurde er nicht fur den einigen, rechten, warhafftigen Gott mit dem Vater gehalten. Drumb, was ehr redet oder thut, das zeucht ehr imerdar mit auff den Vater, wie ehr den auch Joannis am 8. Cap: saget: 'Wen ihr mich kennetet, Joh. 8, 19
 so kennet ihr auch meinen Vater'.

25 Drumb so will ehr alhier das Wortt 'guther Meister' nicht leiden noch auff ihm lassen, wie es der Phariseer meinet mit seinem tollen Sinne, do ehr den Sohn vom Vater scheidet und sondert, helt ihn allein fur einen menschen. Und gibt dem Phariseer eins uber die Schnauzen, will sagen: Du achtest mich nach deinem fleischlichem Sinne nicht vor guth, helts mich nicht
 30 fur Gott, erkennest nicht den Vater in mir reden und sein. Also wirdt des Herrn Christi Gottheit in diesem spruche nicht verleugnet, sondern die Blindheit und mißverstandt des Phariseers gestraffet, den Christus will von seinem Vater nicht gescheiden noch alleine geehret sein.

Das ist, das Christus straffet und nicht verneinet, das ehr Gott sei.

35 Nun folget das Ander. Du fragest mich, was du thun solst, das du selig wirst? Das will ich dir halbe gesaget haben:

'Wiltu zum Leben eingehen, so haltte die Gebot. Da sprach Matth. 19, 17 f.
 ehr zu ihm: Welche? Jesus sprach: Du solt nicht todten.'

40 Das ist der Text, darauff alle die jhenigen pochen und trozen, so mit werden umbgehen, der meinung, als müsse man dardurch selig werden. Und das ist der grund, darauff das Papstumb, wiewohl nicht feste, gebauet und gegrundet ist. Dieser Text hat den Hadder, so von anbegin der welt gewesen

A) ist und noch heuttiges tages werthet biß zur welt ende. Und ist dieser Spruch ubel zu dehnert worden, und spricht der Papst noch: Sihe, da stehets geschrieben. Was glaube? Glaube? Christus saget: halte die Gebott, wiltu selig werden. Drumb machen uns gute werck selig. Wie dunckt dich umb das? Darnach fharen sie zu, werden noch toller und verstockter und haben aus diesem Spruch 5 nicht alleine geleret, das man könne die seligkeit aus den wercken erlangen, sondern auch, das der mensch einen freien willen hab, ehr moge die Zehen gebott thun oder lassen, als spreche Christus: Es stehet in deinen krefft zu thun und zu lassen, was du wilt, guttes und böses. Den, sprechen sie, also heissen die wort: Wiltu zum leben eingehen, so haltte die Gebott. Drumb 10 so hat der mensch einen freien willen zu thun oder zu lassen, was er will. Item so du wilt ins leben eingehen, so thue gute werck, die du thun kanst.

Aber wen der Verstand also recht ist, das wir durchs Geseze gerecht werden und haben einen freien willen, so sage du dargegen: Was hat den Christus gethan, der am Creuz fur uns gelidten und gebeten hat, und spricht: 15 Alle menschen sind Sunder und verdampt, sind in sunden empfangen und geborn, und Christus musse die funde auff sich nemen und darfur bezalen. Wie wollen wir das zu samten reumen? So wirs thun kondten, so durffte es Christus nicht thun. So ehrs aber gethan hatt, so werden wirs nicht vermocht haben. 20

Aber die ganze heilige Schriefft ist voller zeugniß, das Christus alles hab ausgericht, als Esaiae am 53. Cap.: Der Herr hat ihn also zerschlagen und alle unser Sunde auff ihn gelegt. 'Die Straffe ligt auff ihme, auff das wir Fried hetten.' 'Wir giengen alle in der 25 Irre wie die Schafe.' Item 'Chr hat Vieler Sunde getragen', und derer Zeugniß ist die Schriefft gahr voll. Soll ich den nun einen einigen und darzu finstern, dunkeln Spruch, und der darzu nicht recht verstanden wirdt, allen andern vielen, darzu hellen, liechten spruchen der ganzen heiligen Schriefft und Christo entgegen werffen, die do sagen, Niemand's werde fur Gott gerecht aus den wercken oder eigenen krefft? Was ist's dan, das man 30 diesen Spruch also auffblest und darmit beweisen will, das die werck das Himelreich verdienen und der mensch einen freien willen hab?

Dieser spruch ist des Papst bester grund und fundament von der eigenen Gerechtigkeit, wiewohl die Monche hoher gefharen sind uber andere gemeine Christen und geleret, das dieser spruche gehöre fur die Chelenthe, fur die Rejen, 35 die im Ehestande sind. Sie aber können noch opera supraerogationis thun, dan sie können noch viel mehr thun, dan in den zehen gebotten befohl'n sey, als Keuscheit, armuth und gehorsam geloben. In dieß gestrenge leben hat sich die welt nicht begeben wollen, die leien haben sich nur sollen in den zehen gebotten uben. Dieser Dreck stinckt noch, das die Monche haben viel mehr 40 guter werck thun, den sonst ein gemeiner Christ thue, der die zehen Gebott helt, und haben so viel guter werck noch ubrig gehabt, das sie andern die-

A] selbige noch haben übrig gehabt, sie umb gelt und guth andern verkaufft.
Das ist des Papsts und der seinen Lehre gewesen.

Dieser Text will aber anzeigen, das Gott seinen Sohn drum in die welt gesanth hat, das ehr alles verdienen solte. Darumb, do wir das Gesez
5 nicht hieltten, und niemands in der welt erfüllen kondte, do hats Christus fur uns alle gethan und darfur bezalet und durch sein heilig bluth unser Sunde getilget.

Darumb so haben wir den freyen willen nicht, es sey den zum bösen. Aber, das ein mensch aus eigenen freyten sich werhen moge wider die Sunde
10 und den Teuffel, das geschiecht nicht, den do sellet der mensch imer aus einer Sunde in die ander, als, helt sich einer keusch, das ehr sich der bösen Brunst erwerhet, so sellet ehr doch balde in hoffart oder in andere Sunde, und Gottes wort und mein eigene ersharung zeugens, wen wir in todes notthen oder ander ungluck sein, das wir keinen freien willen haben, Gottes gebott zu haltten.

15 Darnach so ist die andere lehre alhier aus diesem text auch wohl zu mercken, die eben so wenig folget als die erste, als, das dieser spruch nicht jaget, das die Gebott gottes von uns gehalten wurden, sondern also lautet: So du wilt ins leben eingehen, so halte die Gebott gottes. Es spricht Christus nicht: Du helts sie, sondern: Du solst sie halten. Zeiget ahn, was wir Gott
20 schuldig sind. So wirs nun nicht halten, so gedencke keiner, das er ins himelreich komen werde. Wen sie nicht blindt, toll und thöricht weren, so solten sie sehen, das Christus nicht spricht, was ich thun könne oder auch gethan habe, sondern ich thun solle. Es folget nicht, wen man spricht: Christus heisset uns die Gebott halten, darumb so können sie von uns ge-
25 halten werden. Ehr jaget mir, was ich sol thun, so sagen sie: ich kans thun. Noch lange nicht, geselle. Es ist gahr ein grosser unterscheidt undter Sollen thun und können thun. Als, ich bin einem hundert gulden schuldig, die soll ich bezalen, kann ichs drum thun? wie, wan ich nicht hundert gulden vermocht? do werde ich lange nicht darzu komen, das ichs kundte bezalen. Ich
30 solts wohl thun, leider, das weis ich wohl, aber wo nemen? Da hebt sich der Bettlers tanz. Man jaget hie nicht, was ich gethan hab, ob ichs bezalet und gegeben hab, sondern was ich thun solle, als nemlich die hundert gulden bezalen. Solche wort sind alhier auch, nemlich, das Christus spricht, was ich thun solle, aber worumb sagestu: ich kans thun? Wohehr hastu es gelernt,
35 das du aus Christi wortten lieffest, das ehr nicht gelernt hat?

Aber Christus spricht: Das Geseze mus geschehen, die Gebott sollen gehalten werden, sollen die menschen anders selig werden, das nicht ein Jota oder Punctlein in jhenes leben geparet werde, auff das nicht da irgends eine warke, macel oder runzel hinein komme, sondern es mus das Gesez alhier
40 auff erden gahr erfüllet sein oder des himelreichs gescheilet. Warlich, mit sunden, unflath und runzeln mustu nicht hinein komen, oder du gehörst in abgründt der Hellen. Es wirdt keiner in himel kommen, der da etwas uber

A) Gott liebet, oder der Vater und mutter ungehorsam ist oder sonst wider das Gesehe sundiget. Aber aus diesem spruche kan man drum nicht erzwingen, das man das Gesehe gehalten hab.

Derhalben so ist mit derer losen geschwehe nichts, die do furgeben: Ei, alhier horestu, das man durch die werck zum Himmelreich komme. Item, das man einen freien willen hab. Man schmiret diese zweij stuck hinein in den Text, sondern Christus saget, man soll die Gebott gottes halten. Wo nicht, so wirstu nicht selig. Darumb so kan ein Christ aus dem freien willen halten die Gebott Gottes, das folget noch lange nicht draus. Den es ist also viel gesaget: Der mensch darff Christi und seines todes und erlösung gahr nichts, den ehr hat den freien willen, der in fhuren kan in himel. Es ist ein Jamer, das man diesen spruch nicht hat sollen verstehen, sondern ihnen gesehet wider den Heubtartikel unserer Christlichen lehre, auff das die menschen des herrn Christi und aller seiner wolthaten vergessen. Und haben mit dem spruche die Lehre des Euangelij gahr untergedruckt, das wir Christum fur einen zornigen richter haben angesehen und sind unter den mantel Mariae gekrochen, haben andere heiligen als furbitter und nothhelffer angeruffen, Capellen gestiftet, Walfartt gelauffen und uns umb die Heiligen gedrungen, das sie uns mit Christo verjuhneten. Und gieng alles noch auff unsere werck, das uns Gott umb unserer werck willen sollte gnedig sein. Das heisset den Herrn Christum und das Euangelium mit fussen getreten und neun ellen tieff unter die Erden begraben, das ich da nicht zum Herrn Christo, der mich erlöset hatt, sondern zu seiner Mutter Mariae mantel hab zuflucht gehabt. Gott gebe uns gnade, das wir danckbar sein fur das helle licht des Gottlichen wortts, so uns iht scheinet.

Und sage du also: Ich höre Christum wohl sagen: Wiltu ins Leben eingehen, so halte die Gebott gottes. Aber ich verstehe nicht anders darvon, den das Christus spricht, ich solz thun, Ich sol die Zehen Gebott halten. Ich bin dir hundert gulden schuldig und hab nicht zu bezalen, wo sol ichs nemen? Also stehet das Gesehe auch da, und forddert, das du bezalen solst, aber darumb hastu es nicht und kansts auch nicht thun. Derhalben so hore ich alhier wohl, was ich thun soll, aber wo nemen? Ei du hast den freien willen. Jha das wirstu wohl innen werden, wan der todt und das böse gewissen sich einmahl finden werden, und wirbt nichts helfen, das ich dan wolte unter den mantel Mariae kriechen und die heiligen anruffen. Dein freier wille ist nichts, so sind deine werck auch nichts. Den, wen ich gottes gebott kondte halten, so sollte ich den todt mit freuden annemen, allezeit Gott loben? Aber ich sehe, das mein herz fur dem tode erschrocken ist, jha auch sich noch fur Christo furchtet. Ich hörete vor zeitten Marien oder S. Hieronimum lieber nennen dan den Herrn Christum. Ich gedachte nur an die keule und an seinen gerichtstuel, da ich doch sollte alle zuversicht, herzlich freude und trost an ihm haben.

A] Die Barfußer münche sind zugefahren, wen sie in ihren Klostern haben Bruder gehabt, die mit dem tode gerungen, und haben sich mit einander verbunden und zu ihnen gesagt: Alle gute wercke, so ich gethan hab in meinem Orden, die schencke ich dir fur das gestrenge Gerichte gottes. Ist das nicht
 5 uberraschet, das einer seine hinfarth und todt setzet auff eines andern wercke? Das heisset in abgrund der Hellen geweiſet.

Item, wen man Ubelthetter aufgehuret hat, die man hat abthun wollen, so trug man ihnen ein Crucifix schur und man sagete dan zu ihnen: O du armer Sunder, du haſt gestolen und muſt nun am galgen sterben, der Barm-
 10 herzige Gott ſetze dir diesen deinen ſchmehlichen todt fur deine ſunde. Wo iſt do Chriſtus geblieben? Und dennoch truge man ihm das bilde des Crucifix fuhr. Aber also solten ſie ſageſt haben: Fur der Welt haſtu deinen Hals verwirckt, da muſtu gnug thun. Aber fur Gott nicht. Do ſihe alleine Chriſtum an, der hatt fur deine Sunde gnug gethan.

15 Dieses iſt alles aus dem Fundament komen, das ſie diesen ſpruch also verſtanden haben, ein menſch könne das himmelreich verdienen durch ſeine gute werck und ſeinen freien willen, den ehr könne das Geſetz gottes halten. Aber ſage du also: ich ſehe den Text wohl geſchrieben und ſchaue ahn das groſſe Register, was ich ſchuldig bin, was ich bezahlen und thun ſoll. Gleich als ein
 20 wucherer dem Schuldner furchelt, das ehr ihm hundert gulden pflichtig ſey. Aber ehr hat die hundert gulden nicht. Nun muſ das Geſetz gehalten ſein, den der Text ſaget alhier, was ich thun ſolle. Ob ichs aber gethan hab, da ſaget Chriſtus viel anders zu, nemlich: Hetteſtu dir ſelbſt was konnen erwerben, was durfft ich dan fur dich ſterben? Es iſt bei mir keine gnug
 25 thuung, den ich kan das Geſetz nicht halten oder erfulen.

Dieses ſage ich wider die Schwermer, ſo diesen Text mißbraucht haben und darmit kegerei und irthumb angericht und dohin gezogen, das ſie Chriſtum gahr verfinſterten und verſteckten. Darzu hat ihnen Gottes wortt dienen muſſen, ſo doch der Text auff Chriſtum gewaltiglich dringet, und will Chriſtum
 30 nicht unterdrucken laſſen, ſondern weiſet auff ihn, das man ihnen alleine ſuche, als der alles gethan hat, das ſonſt dem menſchen unmuglich war, und die Gebott Gottes gehalten und erfullet und uns die erfullung geſchendet.

Wie aber nun Chriſtus das Geſetz gehalten hab, das wirt ſonſt offt anders wo ſageſt und geleret.

35 Auff das wortt Chriſti hebt der Phariseer an und ſpricht: 'Das hab Matth. 19, 20i. ich alles gehalten von meiner Jugend auff, was ſeilet mir noch? Jheſus ſprach zu ihm: Wiltu vollkommen ſein, ſo gehe hin, ver-
 40 keuſſe, was du haſt.'

Der Phariseer meint, das ehr alles gethan hab. Drumb fraget ehr
 40 weiter, als ſolt ehr ſagen: Was Moises beſohln hat, das hab ich alles gethan. Do ſehret Chriſtus zu und verſtopfft ihm das maul, zeucht die wercke der andern Taſeln, die am aller leiſchten waren, hehrfur. Sihe aber, was

A) Christus fur ein feiner, einfelttiger prediger gewesen sei, das ehr dem Phariseer, der von hohen diengen fraget, also eine albere, schlechte antwortt gibt, gleich als wen ehr ein kindt were. Und diese antwort bezeuget, was Christus mit seinen wortten meinet, ehr kennet den Phariseer auswendig und intwendig, das ehr das gesez im geriengsten nicht verstande, ich geschweig dan, gehalten hab, 5
do ehr doch in den stolzen, auffgeblasenen gedanken stunde, das ehr die zehen gebott gottes gahr gehalten hette. Aber ehr gibt ihm zu verstehen, das es noch weith ihme sheile, drumb so sei ehr zu fruhe meister worden.

Matth. 19, 18

Nu so lerne diese Gebott. Ehr spricht erstlich: 'Du solt nicht todten.'

Wen du das thun wirst, so bistu selig. Von dem gebot wirdt sonst iherlichen 10
auff einen besondern Sontage geprediget.¹ Und ligt an dem, das man die Gebott halte, den wir müssen nicht alleine gleuben, sondern auch den nehesten lieben. Aber welcher mensch kan ohn Christo und ohn den heiligen geist solches thun? Und wers nun nicht thutt, der ist ein Todtschleger, wie

1. Joh. 3, 15

S. Joannes in seiner Epistel saget: 'So Jemandts seinen Nehesten hasset, der 15
ist ein todtschleger'. Nie kan niemandts entlauffen. Gehe in dein eigen Herz und frage, ob du deinen Feind liebest, und wen ehr dir leid gethan hat, und es im ubel gehet, ob du dan konnest traurig sein? und widerumb frolich sein, wens im wohl gehet? Item, ob du keine Rachir in dir shulest, das du nicht gerne im wider in die Harr woltest? Da findet man eittel Zorn, Hass und 20
neidt undter uns. Aber der Herr Christus saget: Wer mit seinem Bruder zornet, der ist ein morder, obs gleich nicht mit der thatt geschiecht oder mit wortten und wercken, so istz doch mit dem herzen. Also ist die ganze welt gefinnet, das sie voller Sunde in diesem 5. gebott sticht, noch darff der Phariseer sagen, Ehr hab die zehen Gebott gehalten.

25

Matth. 19, 18

'Du solt nicht ehebrechen.' Ein Christ, der den heiligen Geist hat, der huret und bricht die ehe nicht. Aber die auffser Christo leben, die thuns. Aber wen ehebrechen als eine grosse ehre were, als es eine sunde und schande 30
ist die Ehe brechen, wer wurde zuchtig leben? man wurde weidlich Hurerey treiben. Wer wurde die ehe halten? wie viel thuns sonst, das sie keusch sein, ein rein Herz und Leib haben? Man kan der Brunst, dem naturlichem ubel kaum steuern im Ehestande. Do will ein Cheman imer eine andere Frau haben, und wen ehr sie bekompt, so wirdt ehr ihr auch balde uberdrussig. Also ein böse ubel istz umb die brunst, ob sie gleich gehalten und gezwungen 35
wirdt durch straff und schande. Und wirdt Matthej am 5. capittel gesaget, wer ein ehebrecher sei. Aber ein solcher ist in der welt nicht zu finden. Drum b so hat dieser Heilige Schriefftgelarter gedacht, ehr halte die zehen gebott, gleich als ein parfuser munde meinet, weil ehr kein weib hab, so sei ehr keusch. Item ehr sei arm und hab kein geldt, dieweil ehr das geldt nicht angreiffet.

Matth. 5, 32

Darauff saget der Herr Christus: Halte die Gebot Gottes. Aber 40
wo nemen? nirgends. Es sei den, das ich ein rechter Christ bin. Do hebt

¹⁾ Am 6. Sonntag nach Trinitatis.

A) man als dan an, das gesetz zu halten, und dennoch nicht vollkommen. Den man hats nicht getroffen, wen mans nur eufferlich helt, sondern es will auch einen innerlichen gehorsam haben. Das eufferlich halten ist das geringste. Noch spricht der Phariseer: Dieses hab ich alles gethan. Gj, wie kan das
 5 sheilen? Da laß alle glocken leuten, die mutter und der vater haben diesen Sohn nicht durffen mit ruthen steupen. Solche Schelcke und Heuchler werden drauß, die nicht allein hoffertig sind in der eufferlichen Heiligkeit, sondern sie decken auch ihre schendlichen laster zu und wollen von keinen sunden nicht wissen.

Dieses hat Christus wohl gesehen. Ehr kennet dieselbige gesellen, drum
 10 gibt ehr dem Phariseer einen guten Schnitzer und spricht: 'So du wilt Matth. 19, 21 vollkommen sein, so gehe hin und verkauffe, was du hast' &c.; da findet sichs im gericht, wem der schue gehöret. Wen du den Rehesten also liebest, das du kanst verkauffen und den armen geben und dan das heilige Creuz auff dich nemen und dich martern und creuzigen lest. dan bistu vol-
 15 komlich. Ehr sol versuchen, ob ehr gutth und ehre, leib und leben druber lassen wolle und ihm nachfolgen, das ist: leiden und sterben. Iha, das thue der Teuffel. Noch spricht der Phariseer, das ehr die Gebott alle gehalten hab, und wil vollkommen sein, so ehr doch nicht so viel uber das herz bringen kan, das ehr die zeitlichen guter verkauffen und den armen geben wolte, und leisset
 20 eher Gott und das himelreich und will zum Teuffel fharen und leisset den Rehesten auch hungers sterben.

Den Rehesten lieben als dich selbst, heisset also lieben, das du keine kunst, gutth und ehre dohin sehest, sondern deines nehesten nuß und wolart suchest und deinem eigenen nuß vorziehest. Ein Christ mus dohin komen,
 25 twens die noth erforddert, das ehr umb der Bekendniß Christi und der liebe willen auch das leben lasse. Als wen ich unter einem Gottlosen fursten wohne, und ehr mich aus dem Lande vertreibet oder verbornet mich, was sol ich alhier thun? Da soll ich nicht allein verkauffen guter, verlassen weib, kinder, vater und mutter, sondern auch meinen eigenen Hals dran wagen. Das ist
 30 recht angefangen, Gottes gebott zu haltten. Das werde ich aber wohl lassen, es sey den, das ich Christum hab, an den ich gleube. Drum versuchet ehr den hohen Heiligen, den Phariseer, auch und spricht alhier, ehr solle umb gottes willen das Creuz tragen und auch sein leben lassen, oder auch dem nehesten zu guth das leben lassen, wie 1. Joannis 4. gesaget wirdt. Trauestu 1. Joh. 4, 19 f.
 35 das auch zu thun? Den wir sollen auch unser leben nicht ansehen, auff das wir unsern glauben bekennen mugen. Aber dieser Phariseer henget den kopff druber, wie im Text folget:

'Da der Jungling das Wort horet, gieng ehr betrußt von ihm, Matth. 19, 22
 den ehr hatte viel Guther.'

40 Schaden ihme den Guther und reichthumb? Nein, sondern das ehr nicht Gott liebet und raubet seinem Bruder, thut ihme nicht, das ehr ihm schuldig

A) ist. Do helt ehr nichts von den Gebotten gottes. Cufferlich zwar hatt ehrs wohl gehalten, aber es ist ein heuchelerisch und lose halten. Sondern das recht halten ist, das du bereit sehest, nicht allein guth zu verkeuffen, sondern auch vater und Mutter, Leib und Leben, guth und ehre zu verlassen. Eher dan ich Gott fharen ließe, so sol ich eher weib und kindt und alles hindan setzen. Also haben die Merterer gethan, und haben Man und weib sich eher drüber gescheiden, und die Menner ihre weiber im gefengniß gestercket, und widerumb die weiber ihre menner auch getröstet. Sonst sollen sie bejsamen bleiben. So sichs aber zutruge, das dein weib, Kindt, guth und ehre umb Christi willen zu verlassen were, dan heisset: 'Folge mir nach.' O, saget man dan, das kan ich nicht thun. Es ist mir zu schwer. Aber man mus dahin komen und es thun. Jedoch wen es geschiehet, das einer umb gottes willen verlegt, was ehr hat, so geschiechts nicht mit lust und freuden, sondern mit traurigkeit und zittern. Aber weil sie unter dem Deckel und Schatten, dem herrn Christo, sein, so wirdts ihnen nicht zugerechnet.

Matth. 19, 17

¹ Bißheer haben wir gehört, wie der Spruche solle verstanden werden: 'Wiltu ins Leben eingehen, so halte die Gebot' Gottes. Nemlich, das wir das Geseze und Gebot Gottes nicht halten, sondern es wirdt uns allein furgehalten, das es uns anzeige, was wir thun sollen. Den es folget nicht draus: Ich solß thun, drumß so kan ichs thun. Wo wirs aber nemen sollen, das uns zu thun gebotten ist, das werdet ihr hernacher hören.

Matth. 19, 23 f.

'Ihesus aber sprach zu seinen Jungern: Warlich ich sage euch: Ein Reicher wird schwerlich ins Himelreich komen, und weiter sage ich euch: Es ist leichter, das ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, den das ein Reicher ins Reich Gottes komme.'

Doben haben wir gehört, wie der Jungling den Herrn Christum fraget, was ehr thun solle, das ehr ins ewige leben keme. Und das der Herr ihme antworttet, das ehr die Zehen Gebott haltten soltte, den wer sie haltte, der solle ins himelreich komen. Do plaget der Jungling heraus, spricht: 'Dieses alles hab ich gehalten', fraget, ob ihm noch weiter etwas sßeile. Da beschleußt der Herr, das, wolle ehr vollkommen sein, so solle er hingehen, alles verkeuffen und den armen geben, dan werde ehr einen schatz im himel haben und komen und Christo nachfolgen. Thustu das nicht, so hastu die zehen Gebott noch nicht gehalten, den es ist ein Zeichen, das du Gott nicht uber alle dieng, von ganzem herzen lieb hast, dieweil du ehre, gutth, leib und leben umb seinet willen nicht verlassen kanst. Do wirdt man noch wohl eine weile an den Zehen Gebotten zu haltten haben, dan man hat im herzen einen Gott sitzen, der heisset Mammon, den hat man viel lieber dan den rechten einigen Gott, und eher dan man den Mammon verliesse, so leßet man eher Gott und alle seine Gebott fharen.

¹) Hier scheint eine neue Predigt zu beginnen. Das soll wohl auch ein zu Z. 22 am Rande stehendes Sternchen bedeuten.

A] Dieser Text: 'Verkeuffe Alles', ist im Bapstumb auch sehr verfälscht und dahin gedeutet worden, das ehr nicht ein gebott sei, so da gehörte zu den zehen Gebotten, sondern were nur ein rath, und wer den halten wolte, der wurde einen sonderlichen schatz im himel haben fur andern gemeinen Christen, welchen alleine die zehen Gebott gebuertten zu halten, wolten sie selig werden. Wer aber etwas sonderliches und volnkömlich sein wolte und ein ubriges thun, darfur eine sonderliche kron im Himel gefallen wurde, der mochte dieß halten, so alhier der Herr zum jungen gesellen gesagt hat. Auff diesen wahn sind nu die kloster gebauet und sonderlich die Bettel Orden, unter welchen Franciscus den Ersten gestift hat. Den von S. Francisco lieffet man in seiner Legend, das ehr auff eine Zeit in eine kirchen komen war und diesen Text hatt hören lesen: 'Gehe hin, verkeuffe Alles, wo du wilt vollkommen sein und ins Leben eingehen.' Da solte dem lieben Francisco eine sonderliche andacht und brunst ankomen, das ehr als balde gurtel und tasschen, rock und alles von sich geworffen hette und den armen gegeben.¹ Also hab ehr auff diesen Text seinen orden angefangen, in welchem man nichts eigens haben solte (dan allein, mit urlaub, den unflath, so die bruder bei sich trugen). Dohier weren sie nun vollkommen und hetten einen grossern schatz im himmel den andere Christen. Und ist S. Franciscus mit seinen Brudern nit dran gesettiget gewesen, das sie mit uns die algemeine Seligkeit hetten, sondern haben etwas bessers im Himel haben wollen. Drum so haben sie auch viel mehr und bessere werck gethan, dan im Euangelio ist gebotten worden, und haben andern noch ihre gute werck darzu verkauft, das sie ihnen zum ewigen leben hülffen, do sie doch selbst nicht hineinkomen kontden.

Also hatt der schone Text den bösewichtern dienen müssen, darzu sie ihn wolten haben, ohne seine schuldt, sondern das sie mit ihren verzweiffelten gedanken darein gerathen sind und aus der schonen blumen und Rosen den gift in sich gezogen und auff trubsandt und wasser ihr kloster gebauet haben. Sie haben diesen Spruch zum Consilio, rath oder wilkoer gemacht und uber die zehen Gebott gesetzt, das es bei einem iglichem stunde, das ehre möchte lassen anstehen oder thun, wolte ehr nicht ein Barfusser Munch sein, so mochte er einen andern Orden annemen und alhier diesem Rath folgen. Das ist durchs ganze Bapstumb also gegangen, und ich bin auch 15 jhar in den gedanken gesteckt, das ich meinete, ich were in einem Stande, der die Zehen Gebott weitth ubertreffe.

Aber wir Christen wissen, das der Herr Christus alhier von keinem rath redet, den einer thun oder lassen möchte, und der in seiner wilkoer stunde, sondern es ist seine ernstliche meinung und gebott, wie die wortt zuvor und hernach zeugen. Es nimpts der herr Christus warlich fur einen schein an, als

32 er] ich

¹) Vgl. *Realencykl. für prot. Theol.* ³ 6, 199, 41ff.

A] wolt ehr sagen: Ich hab noch einen theil, das du nicht alles umb gottes willen verlassen kannst, das ehr spricht: 'So du wilt eingehen', das ist warlich auch nicht ein wilkoer. Ehr zeigt darmit an, das ehr noch einen theil habe, nemlich, das ehr die Zehen Gebott nicht volkornlich und recht gehalten hab, do sie doch volkornlich müssen gehalten werden. Und da mus ich mirs in meinen wilkuer iberall nicht lassen gestellt sein, ob ich wolte selig sein oder verdampt werden, zum Teuffel fharen oder in himel kommen. Sondern es ist alhier ein Gebott, das gestrenge und hardt sol gehalten werden, das man umb gottes worts willen alles fharen lasse, oder du solst nicht denken, das du volkornen und rechtschaffen die gebot Gottes gehalten hast, so du sie aber nicht hast gehalten, so stehet das urtheil schon da: Es soll niemandts ins leben eingehen, ehr hab dan die gebott gehalten.

3. Mose 18, 5 'Halte die Gebot' Gottes. Das Gesez wirdt auff zweierley weise gehalten. Erstlich, das der Jungling also lebe, das ihn der Richter nicht konne straffen, wie den Leviticj am 18. cap: gesaget wirdt: 'Wer das Geseze thut, sol drinnen leben', als, so ehr nicht ein ehebrecher oder dieb ist, so wirdt ehr nicht gestrafft, getodtet oder gehengt. Das Geseze hilfft ihme, das ehr lebet. Diese sind nicht in Meister Hansens Schuel oder in des richters straffe. Also hat der Schalk, dieser Jungling, das Geseze auch gehalten. Zum Andern, das Gott spricht: Du solst nicht allein meine gebott fur den menschen, sondern auch fur mir halten, das ist volkornlich. Als, so du wilt das Geseze volkornlich halten und mir folgen, so gehe hin und verkauffe alles. Diese erfullung wirdt von der ganzen welt erforddert. Die Gerechtigkeit Gottes hat ein Zeugniß von dem Geseze und den Propheten, und der Herr Christus ist alhier auch ein lehrer des Gesezes. Das Gesez spricht, was wir ihme schuldig sind, und lehret uns, wo wirs nemen sollen, als von dem Herrn Christo, spricht derhalben zum Phariseer: Du liebest Gott nicht uber alle dieng, darumb so bistu nicht volkornen. Du solts nichts uber alle dieng lieber haben den alleine Gott. Das thustu nicht volkornlich. Du opfferst mir wohl im tempel Ochsen, selber und gibst den Zehenden, aber dardurch bistu nicht volkornlich noch helts die erste Tafel, sondern du hast mittlerweile einen andern Gott in deinen Herzen, den Mammon, diesen heltsu hoher den Gott. Drumb so ist das erste Gebott in deinem Herzen nichts. Golt und silber ist dein Gott, das ich dan darmit beweise: so du geheissen wurdest, alles umb meinet willen zu verlassen, do wirstu traurig: wie soltestu den Gott lieben? Da solte ehr gesagt haben: Meister, du hast recht geredet. Es ist warlich also. So ich sol Gott uber alle dieng lieben, so mus ich den Mammon wagen und in die schanze schlagen, den ein from herz spricht: Gott hat mirs gegeben, sol ichs nun umb seinet willen verlieren, so kan ehr mirs heutte oder morgen wohl hundert selttig widergeben.

In der Historien Hiobs wirdts angezeigt, das ihme alle sein hab und guth genommen, die kinder erwurget und haus und hoff verbrennet worden.

A) Aber do ehr von der ansechtung erlöset wurde, gab ihm Gott alles zwiefach wider, kriegte wider schöne tochter und die andern kinder wurde ehr am jungsten tage auch wider sehen. Also solt ein christlich hertz auch stehen und gedencken, das es Gott über alles liebete. Aber es thuts niemandts. Darumb
 5 find wir auch alle verdampt, den ein jeder ist also gesinnet, das, wo ehr durch das Euangelium nicht anders unterrichtet ist, so liebet ehr das geldt und guth mehr den Gott. Dan die welt hat ihren abgott, der heisset Mammon oder geld und gutth. Wen nun Gott nicht ein ander feuer anzundet im hertzen, das do saget: Ich will die guter dieses lebens also gebrauchen, das ich daruber
 10 das himelreich nicht verliere, so wirt nichts draus. Das licht Gottliches worts muß das herze anzunden, das die Lust, Gott über alle guther zu lieben auffgehe. Und also hebe ich an, das erste Gebott zu erfüllen.

Drumb so ists kein rath, sondern ein Gebott, do Christus spricht, wir sollen Gott über alle dieng lieben, wie den sonst im Euangelio auch gesagt
 15 wirdt: 'Du solst Gott über alle dieng lieben', das sey das erste Gebott. *Matth. 22, 37 i.* Darumb so kans kein rath sein. Moises hats aber gesaget, was es sey: Man solle nicht andere Gotter haben, nemlich Gott über alle dieng lieben, das du mehr lust, freude und lieb an ihm hast den an alle dem, was dir Gott sonst gegeben hat. Darumb so soll man seine gaben und guther nicht mehr lieben.
 20 Das stimmet mit diesem Text uberein: 'Gehe hin, verkeuffe Alles', Gleich wie ich, Christus, meinen Vater verlassen hab und laß mich creuzigen. Das heisset geliebet über alles.

Solches mercket wohl umb der Papisten mißbrauch willen, die do geleret haben, das ihr Standt hoher und besser sey dan anderer Christen, und haben
 25 nicht gesehen, was das sey: 'Ich bin der Herr, dein Gott', und das man ihn von ganzem hertzen hat lieben sollen. Do hetten sie balde verstanden, das kein munch auff erden were, der das gehalten hette. Warlich es sind die Munchen in den klostern mit Zorn, Haß, neidt, rachir, unkeusheit und allerley ansechtung versuchet worden, wie sie den das in ihren Buchern bezeugen, das
 30 ihr geistlich leben gahr voller ansechtung gewesen ist. Wen sie nun gott von ganzem hertzen geliebet hetten, so weren sie mit solchen fleischlichen ansechtungen nicht geplaget worden.

Darumb so ists eine unaussprechliche Gotteslesterung, Orden stifften, die da viel besser sein dan die zehen Gebott. Darumb so ists lauter Teuffels
 35 werck und gespenst, den wir wissen, das kein mensch auff erden die zehen Gebott haltte. Und der Jungling alhier hats recht verstanden, was das Geseze erforddert, dan do ehr dieses horet: 'verkeuffe alles und folge mir nach', da wirdt ehr traurig drüber und hendet die Schnauzen, gehet darvon, dan ehr mercket, was dies vor ein gestrenge gebott sey, das die seligkeit solle ihn alle
 40 seine guther, auch leib und leben darzu kosten. Jhe, hette ehre also verstanden,

A) wie Franciscus und seine Barfusser, man kondte mit den andern gebotten wohl selig werden, Dieß were nur zu einem ubersfluß gesagt fur die, so da etwas sonderliches sein wolten, So hette dieser Phariſeer ſich nichts uberall bekummern durffen, ſondern hette ihme daran gnugen laſſen, das ehr ſelig worden were. Aber es iſt kein rath, ſondern ehr helts fur das groſte ſtuck 5 der Zehen Gebott und ſihet wohl, das ihm ein harter pflock darfur geſteckt iſt, und das ehr nicht darzu komen kan, das ehr dieß gebott halten kondte, und weiſs doch keinen andern weg ſelig zu werden. Drumb ſo wirt ehr traurig. Ehr ſoltte aber billich des fro worden ſein und geſagt haben: Trauen, Lieber herr, du ſageſt recht, die Zehen Gebott lauten warlich alſo. Ich ſoll 10 Gott uber alles, was ahn mir iſt, lieben und guther, Leib und leben und alles mit einander eher emperen, den Gott verleugnen. Danc̃ hab, das du mich des bericht haſt. Ich ſehe wohl, es mangelt mir noch am groſten. Nein, da ſtehet der ander Gott, der Mammon, welcher ſo tieff im herzen ſiget, das der rechte Gott keine Stadt hat. Darumb gehet der Jungling dohin und leſt ihm 15 ſeinen pfennig lieber ſein den Gott und wirdt nicht ſelig. Das heiſſet mir warlich kein rath nicht, on welches man nicht kan ſelig werden.

Nun, wens dan Chriſtus gleich alſo meinete, als es S. Franciscus verſtanden hette, das es ein rath were, als es doch nicht iſt, ſo konnen doch die wort den Verſtand nicht haben, den ſie, die buben, ihm geben, das Guter 20 verkuuffen heiſſe ins kloſter lauffen. Dan ſo ſie die wort ſtracks behalten wollen, ſo muſſen ſie auch ihr kloſter, das jha ihr iſt, verkuuffen, darnach auch ihre kappen ſampt dem hembde und gahr nacket gehen, auch das ſtucke brodt, ſo ſie eſſen wolten, jha auch ihren Leib, der ihr iſt, verkuuffen, und wurde draus folgen, das ſie muſten zulezt hungers ſterben. Das wurde mir 25 ein feiner orden werden. Das hieſſen nicht leuthe, ſondern Stein und holz. Alſo blind und toll ſind die narren, das ſie den Text dohin deuten, dohin es nicht muglich iſt irgents einem menſchen zubringen. Sie haben ihre kloſter, ihren tieſch und kleider und haben, was ſie bedurffen. Das heiſſet warlich wohl verlaſſen und verkaufft, und wan ſie es ſchon im kloſter nicht haben, 30 ſo haben ſie es bei burger und Bauern, da ſie es holen mögen. Das ſoll darnach nicht gehabt heiſſen, Es heiſſet nur geraubt und geſtolen, was ein armer man mit ſeiner ſauern arbeit erworben hat und ehr darzu und ſeine kinder emperen muſs, das verzeren darnach dieſe muſſige tropffen und wollen in aller Henger namen darzu noch heiliger und vollkommener heiſſen dan andere leuthe. 35 Und wen ſie gleich rechtſchaffen alles verlieſſen, ſich nackend aufzogen, nichts truncken und eſſen und auch, wens muglich were, und ſie es doch nicht thun, auch Hungers ſturben, dennochs ſo würden ſie ihre meynung nicht erhalten, und folgete nicht draus, das ſie dardurch ſelig wurden, geſchweig den, das ſie andern etwas Sonderliches erlangten. Den man kan einen dieb ins gefengniß 40 werffen, nacket ausziehen und nichts zu eſſen oder zu trincken geben, das ehr hungers ſterben muſs, iſt ehr drumb ſelig? wer wolte das ſagen? Wie, wen

A) ehr ungeduldig were, Gott lesterte, murrete in seinem herzen, fluchet und were gerne losz und begerte besser essen und trincken zu haben, als irgents ein konig haben möchte? In dieser ungedult ist das herze unrein und sundiget. Drumb rejmet sichs gahr nicht mit der Seligkeit, und man hat aus diesem
 5 Text grosse irthumb gesponnen, und ist ihm gewalt und unrecht geschehen. Aber wir sollen den rechten verstand behalten, das dieser Text ein gebott sey und wolle, das man auff erden nichts liebers haben solle den Gott, und das man umb seinet willen alles verlassen solle, das uns sonst lieb ist.

Der Herr redet bescheiden darvon, nemlich, das nicht allein Verkeuffen
 10 solle da sein, sondern auch: 'kom und folge mir nach'. Dorinnen stehet das Gebott, das der Phariseer Christo nachfolgen solle. Wen wir das himelreich dardurch kondten erlangen, das man gelt und gutth weg wurffe, so wurde es nicht lange werhen, man wurde hinweg werffen, das man nicht mehr essen und trincken haben wurde. Das hat Christus nicht gethan, ehr hat nicht
 15 alles verkaufft, sondern gessen und getruncken, hat kleider gehabt, und was ihm ist gegeben worden, das hat ehr auffgehoben. Judas ist Seckelmeister gewesen und hats andern armen auch mitgeteilet und brodt auff die notturstt behalten, und wen das des Herrn Christi meynung were, wie S. Franciscus treumet, so muoste man sagen: Arzt, hilff dir selbst, den so man alles ver=
 20 kauffen sol, worumb behelstu es alles? So ist S. Paulus ein Handwercksman, ein Tappethmacher gewesen und zu den Meistern seines Handwercks zur herverge eingekeret und sein brodt mit den henden verdienet. Das were je eittel torheit.

Darumb so ist die meynung dieses gebots geistlich zu verstehen und zu deuten, Erstlich, das das herz soll von den gutern gescheiden werden, das du
 25 Gott hoher achtest und druber sehest, zum andern, wen die noth einfellet, das du nicht allein alles verkauffest, sondern auch Christo folgest, umb seinet willen leib und leben lesest, wie den hernach drauff im Text folget, das einer nicht allein vater und mutter umb seinet willen verleugnen sol, sondern auch sein
 30 leben druber lassen.

Wie, möchte einer sagen, sol ich mich selbst an einem Baum hengen oder mit einem messer die kele abstechen und mich selbs todten? Nein, dein leben soltu lieb haben. Aber wen Gott solte verleugnet werden, der das leben gegeben hat, oder das dir das leben solte genommen werden, so soltu das leben verleugnen, den ich sol nichts also sehr lieben als Gott und sol sprechen:
 35 Eher ich meinen Gott verleugnen wolt, so wil ich eher mein leib und leben druber lassen.

Das ist der rechte verstand, das Christus von der rechten und geistlichen erfüllung der Gebott gottes redet, dorinnen die gottsfurchtigen nur Abcedarij sein und dran buchstabiren lernen, das sie das herz vom reichthum und
 40 guthern abwenden, bei den Christen fehets ein wenig ahn. Dabej bleibets auch bis an jungsten tag, eher wirdt niemands vollkommen. Sonst sollen Eheleuthe bejamen bleiben, und Vater und Mutter sollen die kinder aufferziehen

A] und sollen nicht von einander lauffen. Wen aber ein Tyrann keme und spreche: Verleugne Gott und sein wortt oder laß dir alles nemen, was du hast. Oder das Vater und Mutter ihre kinder an der Seligkeit hindern wollen, do soll man Tyrannen, vater und mutter, und was mehr sein mag, alles hin-
fharen lassen und ein guth jhar haben, auff das man gottes hulde und
gnade behalte, und sagen: Gott hat mir Vater und Mutter, gelt und narung
gegeben, sol ichs umb Gottes willen verlieren, so fhare es imer hin. 5

Erreiffst aber diese Noth nicht ahn, und du kanst bei weib und kind, vater und mutter und deinen Gutern bleiben, darffst Gott nicht verleugnen, so
gonnet Gott dir weib, kindt, guther und auch dein leben wohl. Ich soll da
bei meinem weibe bleiben und wir zwei ein fleisch sein, sollen der Oberkeit
unterthan sein. Item ich sol nicht hingehen und ein messer nemen und mir
die kelen abstechen, die meynung hat es nicht. Sondern wen Gottes sache
drein sellet, das man soll vater, mutter, Bruder, Schwester verlassen (wie der
Herr Christus saget) 'umb meines Namens willen, das ehr eher dasselbig alles
verlasse den mich und auch sich selbst verlaugne, der ist mein Junger und
ehr wirdtz hundertfeltig wider nemen. 15

Dieses scheidet noch diesem Pharißeer, das wolt der Meister Hippocras
alhier nicht thun, das ehr seiner guter emperen und mangeln kondte umb
gottes willen, der doch seinem duncken nach die zehen gebott lange gehalten
hatte, sondern gehet traurig darvon, mag der Suppen nicht, es schmecket ihme
nicht. Was machets? Die ursache ist, das ehr sehr reich wahr, da rumpffet
ehr die nasen druber, es thut ihme wehe, alles zu verlassen. Man saget:
Ich weiß wohl, was ich hab, ich weiß aber nicht, was ich kriege, man findet
geltt und guth nicht auff der gassen, das mans soll weg werffen. Jha, so
gehe auch hin und fhare zum Teuffel mit deinem guthe, wan dirz lieber ist
dan dein Gott und die ewigen guter. 25

Solches haben wir bißhehr vom Text sagen wollen, den man selkham
zudrehet hat im Papstumb. Den alle Bischtumb und Kloster stehen auff dem
grunde und sind auff diese Pfügen gebauet. Den es ist nicht nach Gottes
wortt, so ist nie ein solcher auff erden gewesen, der alles verkaufft hette. G,
sagen sie, man mus verstehen, das ehr nur essen und trincken behalten hab.
Da schlage der Teuffel zu, das ich volauff haben mag, wo ich hin kome. Das
ist eine schlechte armuth, das ist des Endtichrists spiell. 30

Do nun der Jungling traurig weggehet, der doch meinete, ehr hette
alles gehalten, und doch nehrlich so viel gethan, das ehr dem hengker ent-
gienge und nicht dem hellisschem feuer, do hebt der Herr Christus ahn und
thut eine predigt von den reichen an seine Jünger, dorinnen treffliche wortt
sind. Zeiget an, was ehr von den reichen halte, das sie schwerlich selig
werden; spricht: 40

Matth. 19, 23f.

Warlich, ich sage euch: Ein Reicher wirt schwerlich ins Himel-
reich komen. Und widerumb sage ich euch: Es ist leichter, das

A) ein Kamel durch ein Nadeloer gehe, den das ein Reicher ins Reich Gottes gehe.²

Nun, ist ein Kamelthier sehr geschickt darzu, das es durch ein Nadelöhr gehe, sonderlich mit seinem hocker auff dem rücken und grossen langen halse, damit es kaum durch ein gross Stad thor gehen kan. Es sehet der herr Christus ein unmöglich dieng, als solt ehr sagen: Kanstu machen, das ein khamel mit dem hockerigem rücken durch ein Nadelöhr gehe, so istz auch möglich, das ein reicher selig werde, das du ihnen ins himelreich bringest.

Das ist warlich hardt gnug geredet und ist erschrecklich zu hören. Darumb erschrecken auch die Junger darfur und sagen:

‘Wer wil dan selig werden?’

Matth. 19, 25

Sie horen, das unmöglich sei, und gedencken: Sihe, ist die meinung, das die reichen nicht in himel komen, so kan niemandts hinein komen, stehet doch unser Judenthumb drauff, das wir ruhmen, wan unser Messias kompt, das wir wollen grosse herrn werden und die ganze welt unter uns haben, alle guter der erden werden unser sein. Da werden wir jha reich sein, wen das geschieht. Was were den das fur ein Messias, der uns alhier reich machte, und druber die Seligkeit und ewiges leben verloren? So hetten wir Juden wohl auff den Messiam gewarttet. Was istz den nu vor ein dieng umb des Messiae reich? Drumb so schliessen sie: ej, stehets also drumb, so ist das Himelreich vergeblich gebauet.

So haben sonst alle menschen auff Christo einen Gott, istz nicht der rechte Gott, so istz doch ein abgott, do der mensch sein vertrauen auff sehet, und do ehr seine freude und spiel ahn hat und gedenckt, das ehr sich darmit erneren konne, und sind der Papt und Turcke ihres gottes, des Mammons, knechte auch. Wer wird den selig, dieweil alle an dem Mammon hangen?

Darauff antworttet Christus und gibt einen bericht:

‘Bei den Menschen istz unmöglich, aber bei Got sind alle

Matth. 19, 26

Dieng möglich.’

Sihe, welch ein freundlicher, treuer lehrer Christus sei, saget: bei den menschen kan niemandts die seligkeit erlangen oder die zehen Gebott Gottes halten, sondern von natur halten sie den Mammon fur einen Gott, und wie der Euangelist Marcus am 10. capittel saget uber diesen text, die ihr ver-
trauen auff reichthumb setzen. Den am selbigem orth sihet man, wen Christus einen reichen nennet, nemlich, der nach Gott nichts fraget, sondern sein Datum auff geltt und gutth sehet, einen Gottlosen menschen, der do ihm den pfenning lest lieber sein und helkt ihn fur seinen abgott und herrn, ehret und feiert ihnen, wie alle geizwenste thun, die eher einen armen menschen liessen hungers sterben, eher dan sie ihme einen pfenning zu geben uber das herze brechten.

Mar. 10, 24

Darumb so wirt das Wort ‘Reicher’ in der heiligen Schriefft gebraucht fur einen Gottlosen, wie den im 53. capittel Esaiæ vom Leiden

^{A]} Christi geschriben stehet: 'Ehr ist begraben wie die Gottlosen und gestorben wie ein Reicher'. Do setzet der Prophet 'Gottlosen', 'Reichen' und 'Scheher' fur eins. In der Schriefft findts einerley leuthe. Dan so jemand sein datum auff seine guter setzet, Gott gebe, ihr seind viel oder wenig, der hat schon den rechten, warhafftigen Gott verleugnet, wie kan man ihnen den anders teuffen und nennen dan einen Gottlosen menschen? Drumb will der Prophet sagen: Die reichen sind gemeiniglich alle Gottlos und des Teuffels, den sie verlassen sich auff ihren reichthumb. 5

Darumb wird alhier der nicht Reich genennet, der viel gelbes und guths hat, sondern der sich auff sein guth verlesset. Den das vertrauen gehort allein Gott, welcher das leben, gutther und alles gegeben hat, wie im Ersten gebott stehet. Sonst soll dein vertrauen und trost auff niemandts stehen, allein an Gott solstu dein lust und freude haben. Aber die menschen thuns nicht, derhalben so sind sie alle reich, das ist: fur Gott gottlos und Scheher, sie setzen ihr vertrauen auff Gott nicht, sondern auff gelbt und guth. 10

Sonst ist Abraham, David und andere Veter auch reich gewesen, und ein Furst, konig und keiser kan reichthumb, Landt und leuthe haben, ja ein Hausvater kan leibliche guther besizen, den wie kan eine Haushaltung ohn zeitliche guther gehuret werden? und es ligt der Oberkeit viel dran, das sie reiche unterthan hab, und sie selbst auch reich sei. Den ohn gelt und guth kan widder das weltlich regiment noch einige Haushaltung bestehen. Drumb kans nicht also verstanden werden, das alle reiche, so guther hetten, verdampt wurden. Do wurde jhe kein mensch selig werden, wie die Junger auch zum herrn Christo sagen, sondern ein reicher in der schriefft heisset ein Gottloser mensch, der umb unsern herrgott nicht einen pfenning verlieren wolte und mit seinem herzen am guth hanget, welches auch der psalm verbeut, do ehr spricht: 15
^{ps. 62, 11} 'Fellet euch reichthumb, geltt und guth zu, so hengeset euer herz nicht dran'. Den reichthumb ist gottes gabe, man solz nicht wegwerffen, sondern Gott dafur danken und Christlich gebrauchen. 20

Wen der Herr Christus dieß gebott uns also aufflegte, wie es ein Barfusser Munch verstehet, so wer es schwer und unmuglich. Aber ehr wilz nicht also verstanden haben, den man mus essen und trincken haben, und sonst im Mattheo saget der Herr Christus: 'Suchet zum Ersten das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, so sol euch das Ander alles zu- fallen.' Er saget nicht, das Christen nicht solten was eigens haben und besizen, sondern ehr klagt druber, das man das herze nicht dran hengen soll noch einen abgott draus machen. Und wen man das thun kondte, das man geldts und guts, acker, korn, haus und Hoff brauchen kondte, wie es Gott gegeben und geschaffen hatt, so were es uns ohn allen schaden. 25

Und wen ich dergestalt meiner guther auch genosse, so were es fein. 40
 Aber wir machen einen abgott draus und setzen unser vertrauen auff die Creatur und nicht auff den Schopffer, drumb komen wir auch nicht ins

A] himelreich. Den es ist leichter, das ein Chamel durch ein Naddel öhr gehe, den das ein reicher ins himelreich komme. Den es ist unmöglich, das Gott und der Mammon zugleich in des menschen herzen sein. So gott drinnen ist, so mus der Abgott wandern. Und wen du wilst selig werden, so mustu
 5 nur einen Gott haben. Derhalben so erforddert das erste gebott, das du nicht ein Reicher sollest sein, das ist: nicht auff reichthumb trogen noch sich drauff verlassen, wie den dieser Phariseer traurig hinweggehet und doch kurz zuvor gesagt hatte, ehr hette die zehen Gebott gehalten. Aber der pfenning ist sein abgott. Den es sind alle reichen also gesinnet. Sie lieffen eher einen
 10 armen hungers sterben, den das sie ihme einen pfenning geben.

Dieselbige Reiche sind abgottische und die allerschändlichsten Leuthe, dan geiz ist eine unnatürliche Sunde. Den andere funde sind doch noch ein wenig natürlich, als, das einer es verfühet und aus freuden einen rausch trincket, das ehr in trundtheit felleet, den da ist noch eine natürliche lust darbej.
 15 Item, das ein junger knabe eine meze und widerumb eine Meze einen knaben lieb hat, das ist jha natürlich. Aber zu einem Geizwanste werden und den Pfening so hoch halten, das du ihnen dir selbst und andern zugebrauchen nicht gonneft, auch Gottes und des nehesten druber vergiffest wider das erste gebott, das ist zumahl ein schendlich laster, und der Teuffel heisset es die
 20 leuthe. Einem solchen ist nu freilich unmöglich selig zu werden, bleibet ehr also. Den ehr ist ohne gott und hat am Reich Gottes kein theill, den ein solcher sezet Gott aus dem herzen und den Mammon an die stadt.

1) Mittwoch nach Omnium Sanctorum.

Nächst haben wir gehort, wie die Junger hart erschrocken seindt, da sie
 25 horeten, es were leichter einem Camel durch ein Nadel öhr zu gehen, dann einem Reichen ihns Himmelreich, das ist eben so viel gesagt: Es ist unmöglich, das ein Reicher selig werde. 'Je, wer wil dann selig werden?' sprachen sie, thut doch die ganze welt nichts anders, dann das sie nach reichthumb tracht, das ist alle Ihr sorge, muhe und arbeit, es wolt ein ider gerne was fur
 30 sich bringen. Der Herr sihet sie ahn, Als wolt ehr sagen: Ihr seidt mir gutte schaffe, Unnd ein gutt einfeltiges Boldcklein, das von den heimlichen Dingen, davon ich rede, nit viel verstehet. Ich rede nicht alhier vonn denen, die da Gelt unndt gutt haben. Ich rede vonn dem ganzen geschlecht, das durch die Erbfunde also verterbet ist, das es sich mehr auff die zeitlichen gutter unnd
 35 andere Creaturen verlest dann auff seinen schopffer. Des menschen herz mus einen Gott haben, das ist: etwas, darauff ehr seinen trost sezet, darauff es sich verlest, damit es seine freude unnd spiel hat. Nuhn mus es entweder

34 sich mehr] sich nicht mehr

1) Von hier bis zum Schlusse des 20. Kapitels Schreiberhand.

A) den rechten Gott oder einen falschen Gott haben. Weil nuhn die Natur mehr
 ahn den Gaben Gottes unnd ahn den Creaturen hanget, dann ahn Gott selbst,
 so ist es jha nicht muglich, aus menschlichem Vermugen unnd Krefften selig zu
 werden. Es mus Gottes Handt darzu kommen, der mus das hertz des menschen
 auffß neue zureichten unnd einnemen, das der sagen könne: Ich habe gott lob 5
 Gelt, ich habe einen gesunden Leib, ich habe weib unnd Kindt, das hat mir
 gott geben. Aber so lieb soll mir der Keines sein, das ich mein trost unnd
 mein freude daran suchen solte. Ich wilß gebrauchen, so lange mirß Gott
 gann, zu seinen Ehren, zu meiner notturfft, zu nuß meines nechsten. Aber
 wans nicht sein soll, so wil ich lieber arm sein, so wil ich lieber noth unnd 10
 schande leiden unnd alle Gottes Gaben unnd Creaturen emperen, dann meinen
 schopffer, ders mir gegeben hat. Sol eines menschen hertz also gesinnet sein,
 so mus Gott die handt ahnlegen unnd sein wort geben, dardurch der heilige
 Geist wircke, unnd unns auffß neue geben unnd zureichten, sonst istß verloren.
 So viel mein unnd menschlich Vermugen unnd Krefste belanget, kann sich 15
 niemandt also vonn den Creaturen reissen. Darumb istß bey den menschen
 unmuglich, das ein Reicher, das ist: der etwas hat, auffser den rechten war-
 hafftigen Gott, darauff ehr sich verlest, unnd ihm lieber sein leß dann Gott
 selbst, selig solte werden, es mus gottes Krafft unnd macht thun. So ist es
 nuhn eben so viel gesagt: Ein reicher kann nicht selig werden, als: es ist nicht 20
 muglich, das Jemandt aus seinem Vermogen unnd aus seinen Krefften selig
 werde. Dann es ist vonn dem ganzen schaden der Erbsunden geredet, dar-
 durch die Natur mehr ahn den creaturen hanget denn ahn Gott, unnd ist
 Jderman also gesinnet: hat ehr etwas, so ist ehr frolich unnd gutter Ding,
 Gott bleibe, wo ehr wolle. Hat ehr das nicht, das ehr gerne hette, so ist ehr 25
 traurig und verzagt. Und solches sihet man am allerbesten ahn den reichen
 unnd ahn den Geizwensten, wie ein menschlich hertz gesinnet ist. Der hat
 keine groffer lust unnd freude, dann das ehr viel gulden habe, darnach trachtet
 ehr tag unnd nacht, unnd wann ehr sie krigt, so verwaret ehr sie mit allem
 fleiß. Ehr ehr einem armen menschen einen fl. gebe, ehr ging ehr hin und 30
 hieng sich, wie Jhr sehet, das offft geschicht. Begibt sich, das ein schade ein-
 stellt, das ehr umb 100 fl. oder zwey kompt, da ist Jammer unnd noth, da
 schleißt ehr nicht, da istß ehr nicht, da gremet ehr sich krandt. Ahn dem sihet
 man, wie eines menschen hertz thut, das gottes gar vergisset unnd hat seinen
 Abgott ahn dem zeitlichem gutt, wie es dann auch S. Paulus einen Gogen- 35
 dienst nennet, unnd ein solcher Geizwanst unnd Druckpfenning der kann jha
 den rechten, warhafftigen Gott ihn seinem hertzen nicht haben, wie der Herr
 Matth. 6, 24 auch jaget: 'Es kann nicht sein, das ihr Gott dienet zugleich unnd den Mammon.'
 Einer mus weichen, da wirdt nicht anders aus.

Also, wer nach Ehren trachtet unnd hat da seine lust und freude ahn, 40
 derselbige hat daran einen Abgott. Ein Christ aber, wann ehr gleich Ehre
 hat, so setz ehr darauff sein Zuvorsicht nicht, sondern wans die noth erforddert,

A] so kann ehr sagen: Thar hin, liebes Chrrchen, Ich wil dein gern emperen unnd alhie schande haben, ehe ich meinen Gott übergeben wil. Ja das herz wirdt mit unns niht geborn, sondern es wirdt von Gott gegeben. Also gehe durch andere Gottes gaben, als da ist gewalt, gesunder Leib, Weisheit und was
 5 mehr ist, daran ein mensch als ein mensch hanget unnd klebet, das kan man niht von Natur in die schanke schlagen, es mus Gottes Krafft unnd der heilige Geist thun, soll es anders von herzen und mit Ernst gethan werden.

Dann man findet ihr wol ihn der welt, die ihre Gutter aus eigner wilkhur dahin werffen, als die widderteuffer thun unnd die Parfuser Munchen.
 10 Jha es hat sich wol mit ihn hinweg geworffen. Ein munch lest daheim seinen Vatter den Parteckentorb und leuffet hin ihn ein gutte bereitte Kuchen, da ehr mussig zu gehet. Das soll darnach willig arm geheissen, da man fur eine Partecken einen gutten Brathen krigt. Ey, wie wol hat der seine Partecken weggeworffen, mit einer Handt hat ehr sie hinweggeworffen unnd
 15 greiffet darnach mit zehen Henden widder umb sich, wie man schreibet vonn dem Windt Coccias, der aus der Ecken zwischen Morgen unnd Mitternacht her bleset. Das soll ein solcher windt sein, das ehr die wolcken Erstlich vonn sich blase und fluchz fort herumb unnd zeucht sie widder zu sich. Wie der schalckswindt thut, also thun die Heuchler auch, stellen sich unnd geben fur, sie
 20 wollen keine Gutter niht, blasen so hinweg unnd weren sich jha niht lang, fluchz greiffen sie, wo eine reiche Prebendt zu bekommen ist, mit zehen henden widder darnach unnd ziehen sie zu sich. So kann man schöne Heuser und Kloster bauen unnd der welt Gutt zu sich bringen mit solcher willigen Armut, da einer mehr Gulden hatt dann ich unnd du. Buberey istz mit ihnen. Also
 25 seindt die widderteuffer auch schelcke wie ihrem wesen, geben auch fur, sie vorlassen alles umb Gottes willen. Aber gar recht geschicht etlichen, wie ich ihr wol gesehen habe, das sie vonn weib unnd kindt gezogen und, ihre gutter zu mehren, ihns landt gefurt, dieselbige alda bey den Widderteuffern niddergelegt, die hatten das beste darvon genommen unnd diesem geben, was sie
 30 gewolt hatten. Da das Gutlein nuhn verzehret war, kamen sie widder unnd sagten, die widderteuffer weren Buben. Ist ihn aber niht recht gesehen, unnd hette man ihrer niht billich darzu gespottet unnd ihn die faust gelachet? Ich wolte, das es allen also ginge. Warumb lauffen sie vonn weib unnd
 35 kindt, das sie mehren unnd zihen solten? wie ihn Gott bescholen hat, unnd hat ihnen niht bescholen, ohne noth, aus eigner wilkhur unnd mutwillen dieselbigen zuverlassen.

Also findt man auch Narren, die sich aller Ehr verzeigen, wie sie furgeben, die Heuchler, sie wollen niht Doctor heissen, sie wollen Bruder Andres heissen, zihen einen grawen Rock ahn, setzen einen Grawen huds auff,
 40 unnd stecket doch Jhr herz voller hoffart unnd begirt nach grosser Ehr.¹ Sie

¹⁾ Bezieht sich auf Karlstadt. Vgl. Köstlin-Kawerau, Luther 1, 666; Barge, Karlstadt 2, 14.

A) wollen nicht Doctor heissen, sie wolten aber gern, das die, so sammet und Gulden Kronen tragen, sich sñur ihnen demuttigen unnd sprechen: Lieber Bruder Andres, gutten Morgen, Ihr seidt mir ein heiliger Mann, es ist nichts mit denn andern, da habt Ihr 20 fl., da habt Ihr 100 fl. Da wollen wir hin. Wenn wir die Ehre haben, so wollen wir wol reich werden, denn wan wir so trefflich demuttig sein, so sperret der Bosel und die Welt Maul unnd Nasen auff gegen unser Heiligkeit unndt tregt zu, was sie hat. Jha, das ist der schalkswindt, der sich stellet, als blase ehr die wolcken vonn sich, unnd zeucht sie darnach erst recht zu sich. So ist bey den Griechen ein Philosophus gewesen, der hies Diogenes, der war so trefflich heilig ihns Teuffels nam, das ehr fur grosser heiligkeit nicht wolte ihn einem hause wonen, ehr schneidt ein fass entzwey und das halbe teil trug ehr mit sich, wo ehr hinging, darunter wonete ehr. Unnter dem Gurtel hat ehr einen Rappen, damit ehr ihm wasser schopffte, wann ehr trincken wolte. Nuhn sihet ehr einmal ein Kindt furuber gehen unnd mit der Handt das wasser schopffen unnd draus trincken. Da sñheret der heilige mann zu unnd wirfft den Rappen vonn sich widder Gots boden unnd flucht ihm selber ubel, das ehr so ein trefflicher heiliger Mann where unnd wuste noch nicht, das ihme die Natur einen Becher geben hatt, daraus ehr trincken mochte, unnd durffte des holzerns Rappen nirgendt zu. Das machte ihm durch das ganz Griechenlandt ein solch geschrey, das auch der grosse Konig Alexander, istz anders wahr, zu ihm ein mahl zoge unnd bot ihm ein Keyserlich geschenck ahn. Da sñheret ihn dieser ubel ahn, ehr solte ihm nicht nemen, was ehr ihm nicht geben konte. Was es dann where? Ehr stunde ihm fur dem Loche, das die Sonne nicht konte ihns fass scheinen. So stolze, hoffertige tropffen werden aus solchen Heuchlern, das sie Jderman, auch Konige und Keyser pochen unndt troken durffen, wollen keine ehr haben unnd suchen doch Ehr, unnd das sie alle welt ahnbete umb ihrer heiligkeit willen. Solche Heucheler wil Gott nicht haben, sondern lest dir dein Reichthumb, lest dir, was du hast, unnd wil, das du es auch frisch gebrauchen solst zu seiner Ehr, deiner Rotturfft, Jderman zu nutz, niemandt zu schaden, so fern dastu dein herz nicht dran hengst, wie Davidt ihm Psalm saget: 'Fleust euch Reichthumb zu, so henget euer herz nicht dran'. Darumb istz unnserm hergott zu thun, das ehr dein herz rein behalte, das auff ihn allen sein trost und Zuversicht seke unnd umb seinet willen, wans Noth ist, gern auch Leib unnd Leben dohin seken kunthe. Das heist willig arm sein unnd ist, wie gesagt, allein Gottes gabe und wergk ihn unns, das wir nichts bey unns und auffer unns wissen, darauff wir unnser herz seken, Allein auff Gott. Also leret auch S. Paulus die Christen nicht, das sie sollen ihre Gutter vorlassen oder hinweg werffen, sondern das sie nicht das herz dran hengen. Dann also schreibet ehr seinem Junger Thimotheo: Vormanet die Reichen, das sie nicht stolz werden unnd seken ihre hoffnung nicht auff einen ungewissen Reichthumb, sie wissen jha nicht, wie lange sie das gelt haben, das Gelt weis auch nith, wie lang

Wf. 62, 11

1. Tim. 6, 17

A] es bey ihnen bleibet, sondern lehre sie, das sie vortrauen dem Lebendigen Gott. So soll ein Christ diesen Text auch verstehen von den Reichen, die ihren trost auff's Reichthum setzen, nicht die es weg werffen. Hat doch der Herr selbst Gelt gehabt, ehr hats aber gebraucht zur nothdurfft unnd auch andern mitgetheilet, 5 hat sich drum nicht bekummert, das ihm Judas davon stal, was ehr kunthe. So ist ehr auch seinem Vatter gehorsam gewesen. So kann ein Christ ein weib nemen und auch behalten und Kinder zeugen unnd Ehrneren, das wil gott haben. Aber mit dem bescheidt, das ehr nicht daran hange. Also gehets dann, wie Sanct Paulus sagt: Ein Christ hat ein weib, als hette ehrs nicht, ehr 1. Cor. 7, 29 f. hatt Gelt unnd gut, als hette ehrs nicht. Warumb? Dann ehr batet nicht drauff, weils ihm Gott lest, so brauchet ehrs, und ist bereidt umb gottes willen darvon zu tretten, wann ehrs nimmermehr haben soll.

Aus diesem seindt nuhn leichtlich zuverstehen viel spruche ihn der heiligen schrift, als die seindt ihm Luca: 'Wehe Ihr Reichen, dann Ihr habt euren 10 trost hinweg'. Da gibt der Herr iha auch zuverstehen, was ehr mit den Reichen meinet, die ihren trost nicht auff Gott, sondern auff ihren Mammon haben, wo nicht, so mugen sie wol reich bleiben, das ist: die Gutter haben, ohne schaden ihrer Seligkeit. Also ist auch hernach saet sein, Sachen unnd frolich sein unnd ein Gutt Lob unnter den Leuthen haben vom herrn ge- 20 strafft.

Sol man den nicht Essen unnd trincken? soll man sich nicht auff eine Hochzeit schmucken, tanzen unnd frolich sein? Sol man sich also helfen, das man einem nicht guts nachsage? Ach iha, das were warlich ein fein Leben, 25 is und trinck, was Gott bescheret, bis mit deinem weib unndt Kindt frolich, Das es nuhr dabey nicht bleiben, als sey das dein trost gar. Denckstu: Nuhn bin ich saet, ich frage nuhn nach nichts mehr, Gott bleibe, wo ehr wolle, so wirt dir das ach und wehe zu theil werden, unnd wirst Ewiglich hungern unnd darben. Wer aber saet ist, wer frolich ist, wer Reich ist unnd seht sein Datum nicht drauff unnd ist bereidt, alles zu urlauben, Ehe ehr gott 30 wolte erzurnen, traun, der ist recht Arm ihn dem grösten Reichthum, ehr ist hungerig ihn dem grossen fulle, Ehr ist traurig ihn der grossen freude. Darumb wirdt ihm der seggen zu theil: Selig seindt die Armen, Hungrigen 6. 4. und traurigen. Matth. 5, 3.

Dann so seindt alle Heiligen unnd Gottsfurchtigen gewesen. Sehet das 35 Exempel Abraham, Isaac und Jacob, Davidt ahn, die haben Gutter wol auff gehabt, sonderlich der liebe Davidt, der tregt eine Guldene Krone auff, hat auch vielleicht Guldene Ketten ahm halse, Gulden Stuck gar saet, unnd unnter dem schmuck, da Iderman meint, Es sey nichts dran dann Eytel freude, Eytel springen unnd tanzen, da ist ein Herz, das fur Jammer unnd Herzenleidt 40 ohne Unnterlas schlucket, weinet unnd heulet unnd fur Elendt nicht weis, wo

A) zu bleiben. Wer's nicht glauben wil, lese nur den Psalter, der des Dinges vol ist. Also gehets mit der frommen Hester, die soll auch unnd mus ohne ihren Dank zum König ihn ihrem Geschnuck gefuret werden, den sie ihn ihrem Kemmerlein nicht ahn hatte, unnd war ihr Herz ihndes vol Heulens unnd weinens. Heisset das nicht Arm uber Arm sein ihn dem allergroßten Reichthumb? Jha, also gehets 5 allen Reichen, seindt die anders Christen unnd wollen ihren sachen recht thun, so solstu wol sehen, was sie fur freude darvon haben. Wann du ihn ihn ihr Herz sehen kunntest, so solstu wol sagen: mir nicht, ich wil gern sammet unnd gulden Stuck emperen, ich wil gern einen grauen Rock tragen unnd Rosent trincken, Einen flegel ihn die Handt nemen unnd dressehen, das ich schwiige. 10 Ich kann auff meinen Acker gehen, kann arbeiten und ein Liedlein darzu singen, komme ich heim, so schmecket mir ein Rentfflein Brodts ihns herz hinein, da einem König oder Keyser das aller beste nicht schmecket, Bege mich nidder unnd schlaße eine gute Paus, da groffe Herrn nichts dan weinen ihm herzen. Lieben Herrn, tragt Guldene Ketten vonn meiner wegen. Seindt sie 15 aber nicht Christen unnd lassen ihr Ampt stehen, suchen nuhr allein ihre freude unnd wollust darin, wie die ganze welt nuhr darumb nach Guttern trachtet, traun vonn den sagt auch der Herr: Wehe euch, ihr habt Guern trost hinweg, unnd: Es ist leichter, das ein Kamel durch ein Nadelöhr, dann ein reicher ihns Himmelreich gehe. 20

Da sollen nuh die reichen zusehen, das sie nicht ein schalckzdeckel machen, wann sie horen, das sie ihre Gutter behalten mogen, unnd das Davidt, Abraham unnd andere auch Reich gewesen seindt. Item, das nahrung suchen nicht verbothen sey den Christen, das sie nicht daraus schliesen, sie mogen zu sich fragen, was sie konnen, unnd nur weidlich Gelt sammeln, denn es ist ihn 25 gesagt: wehe euch, und: es ist leichter einem Kamel zc. Wollen sie diese wort gering achten unndt Ihn windt schlagen, so werden sie wol ehrfharen, was sie gemacht haben. Item, ihn andern dergleichen Dingen, Essen unnd trincken unnd frolich sein, ist den Christen unnerbothen. Wollen sie aber thun, wie der reiche Mann yhm Euangelio unnd darvon also lust unnd freude haben, 30 das nicht darnach fragen, wo gott bleibet, so wirdts ihnen auch gehen, wie den selbigen. Davon izo gnug.

Mittwochen nach Katharinae,

per infirmitatem Capitis¹ admodum breviter.

Wir haben ahm nechsten gehort, wie der spruch zu vorstehen sey, da der 35 Herr sagt, Mann soll Vatter unnd Mutter vorlassen, daraus aus Unnvorstandt so viel rotthen unnd Secten ihn den Christen gefolget sein, Unnd ist nicht die meinung, wie ihr gehort, das wir aus Eigener wilkhr daher vonn den

¹) Vgl. *Unsre Ausg. Bd. 45, XII.*

A| Unnfern lauffen sollen. Das ist Gottes beffel, das ich Batter unnd Mutter
 gehorjam sey, das ich bey meinem weibe, bey meinem Mann bleibe, bey
 meinen Kindern unnd ernere dieselbigen, welches ohn Hauff unnd Hoff, ohne
 andere gutter nicht zugehen kan. Kompts aber dahin, das ich entweder meinen
 5 Heilandt verleugnen soll oder Batter unnd Mutter xc., iha auch mein Eigen
 Seel, das ist: Leib unnd Leben vor lassen, da soll ich sagen: Ade, zu gutter
 nach, Lieber Batter, Liebe Mutter, Lieber Bruder, Liebe Schwester, Lieber Herr
 unnd furst. Gern wil ich da bey dir wohnen unnd bleiben, wo du mich
 aber dahin dringen, Ich soll meinen Herrn Christum verleugnen, da solstu
 10 nicht mehr mein Batter sein, da wil ich lieber vonn dir hie zeitlich, dann
 dort vonn meinem Herrn Ewiglich gescheiden sein. Hier ist nicht gut tauschen,
 das Ewige umb einer Stunde oder 2 willen verlieren. Also lernet unns die
 Noth, das wir diesem spruch nach thun müssen. Wann ichs thun mus ohne
 meinen Danck und ohne meinen willen, so ist recht, nicht aus Eigner wilkhr
 15 daher getrolt unnd gesprochen: Jha da stehet geschriben, Mann sol Batter
 unnd Mutter vorlassen, so wirdts unns hundertfeltig widder, darumb wil ichs
 thun. Da lest man Gottes gebot: du solst Batter unnd mutter Ehren. Sehe
 zu, das ist eine funde, darnach kompt Erst die rechte hernach, das sie dardurch
 wollen etwas sonderliches sein unnd lassen Christum Christum sein unnd
 20 meinen durch sich selbst selig zu werden, das heisset nicht Christo nachgefolget,
 Es heisset ihn verleucknet.

Darumb wirdt sie der ander Spruch ubergehen: 'Wer mich nicht bekennet Matth. 10, 33
 fur den Leuthe, den wil ich widerumb nicht bekennen fur meinen himlischen
 Batter'. Ich soll aber wissen, das ich bey Batter unnd Mutter bleiben, bey
 25 weib unnd Kindt bleiben soll, so lang ich das haben kan, das ich Christum
 bekenne. Wil man mich vonn dem bekentnus treiben, dann so soll ich alles
 daruber wagen, nicht allein guther und freunde, sondern auch mein Leben.
 Denn also saget der herr selber: 'Wer sein leben liebet, der verleurest', Joh. 12, 25
 'wers aber behalten wil, der werde ihm gram und verleuckne sich Matth. 16, 24
 30 selbst und folge mir nach.'

Diesen richtigen unnd gewissen Vorstande must ihr behalten, sonderlich,
 die ihr gedent mit Zeit andere Leuthe zu lehren. Dann es seindt auch
 grosse Leuthe ihn den Irthumb gerathen, das sie diesen spruch geteutet haben
 wie die Munchen und Kottengeister. Sanct Hieronimus ist ein grosser Doctor
 35 gewesen, noch da ein Junger Gesell von Rhom zu ihm kompt unndt fragt
 ihn umb einen gutten Rath, da redt ehr ihm frey daher, ehr sol ihn die
 wusten lauffen unnd nach Batter und Mutter nicht fragen unnd frisch uber
 sie hin lauffen. Ey, lieber Herr Gott, was ist das fur ein Rath vonn einem
 solchen grossen Manne! Es hette der Gesell whol zu Rhom konnen bleiben
 40 und Batter unnd Mutter behalten, unnd wenn ehr lust darzu gehabt hette,
 Batter unnd mutter und alles zuborlassen umb Christi willen, das hetten
 ihn die Burger unnd Keyser zu Rhom unnd der Hendker viel bas gelernet,

A) dann ihm ihn der wusten geschehen ist. Darumb seyst gewarnet, unnd den Rechten vorstandt dieses text laßt euch beßholen sein. Dies sey von dem XIX. Capittel.

Das zwanzigste Capittel Matthhei.

Die Parabel von den Arbeitern im Weingarten, unnd das hernach 5
folget, wie der Herr seinen Jüngern von seinem Leiden verkündigt, wollen wir stehen lassen, dann es kompt beides nach Weinachten¹, dahin wollen wirs sparen unnd iho für uns nemen den Text von denn zweyen Söhnen Zebedai, welche man vorzeiten an S. Jacobstag im Herbst pflegte zu predigen.² Weil wir nuhn dasselbige fest nicht halten, so predigen wir auch nit darvon, darumb 10
Matth. 20, 20 ff. können wir iho, weil wir auff diesen text kommen, nit furuber gehen. Die zwene söhne Zebedei seindt Johannes der Euangelist und der gros S. Jacob, die waren des herrn nahe freunde, wie nahe aber, kann ich nicht wissen. Dan das man vorzeiten von S. Anna gesagt hat, sie habe 3 Männer gehabt unnd von dem Ersten, Joachim genennet, habe sie Mariam, unsern Herrn 15 Mutter, geboren, von dem andern Cleopha die Mariam Cleopha, vom dritten Salome die Mariam Salome, so doch Salome eines weibes name ist. Solche grobe unnsflettige Bothen haben sie gerissen. Das seindt Eytel lügen und Fabeln. Denn man findet nirgendt ihn der schrift, wer unser lieben frawen Vatter oder Mutter gewesen sey, unnd haben dennoch mit S. Annen und Joachim so 20 viel wesens ahngerichtet, das man auch Stedte, als Annenberg unnd Joachims- thal ihn zu Ehren gebawet hat. Ist nuhn Anna nicht gewesen, so wirdt die ander rechnung auch falsch, vonn ihren 3 Männern unnd vonn dem geschlechte. Ihm sey nuhn, wie ihm wolle, es seindt die Zwene Jünger nahe oder weit dem Herrn gesfreundt, wir fragen nichts darnach. Daraus sehen wir aber, das 25 sie ihn etwas nehr in der Betterschafft oder schwagerschafft haben zugehort dann die andern, dann sie haben bey ihm etwas sonderlichs sein wollen. Vonn ihrem beruff stehet droben im Neunden Capittel, das, da der Herr Petrum und Andream beruffen hatte, findet ehr ahm Meer Zebedeum mit seinen zweyen Söhnen ihre Netze flicken, da rußt ehr sie auch. Nuhn hatten sie viel unnd 30 oft von ihm gehoret, wie ehr ein König sey unnd ein reich haben wurde, welches sie als gutte grobe gesellen von einem weltlichem Reich verstanden hatten, wie sie auch noch ihn dem wthan stecken, wie ihn Geschichten stehet, 35
Vgl. 1, 6 nachdem der Herr auffgestanden war. Darumb machen sie auch einen Klugen ahnschlag, seindt warlich Kluge fischer unnd dencken, sie müssen zeitlich darzu thun, ehe andere kommen unnd nemen ihn die Ehr hinweg, dencken nuhn, wie sie andern zuborkommen unnd die nechsten ahm brodt werden mochten,

19 wer] vonn

¹) Am Sonntag Septuagesimae und Quinquagesimae.
Bd. 11, 150 ff.

²) Vgl. z. B. Unsre Ausg.

A) auff das sie aber mit Ehren bestunden, bereden sie die Mutter, die sache ahnzutragen, dencken, wo wir gleich seyen, so wirt ehr sagen, die mutter habe nervisch gehandelt als ein Weib, geredts aber, so bestehen wir mit Ehren. Ehr wirdts aber der mutter nicht wol konnen abschlagen, wie es gemeiniglich
 5 geschicht, das die weiber leichtlicher etwas erbitten dann die menner, dann sie konnens fein kluglich machen. Sie gehen hin, die mutter unnd sohne, unnd thuen die Bitte, wie ihr gehort habt. Da gibt ihn der Herr warlich eine Stumpffe antwort: Du bist mir eine gutte frau, du unnd deine 2 sohne, sonst alle 3 narren. Ihr wisset viel, was ihr daher lallet. Idoch helt ehr ihn
 10 diese Torheit zu gutt, darumb, das sie es nicht aus bosheit und stolz, sondern wie Kinder aus Unnverstandt thun.

Daraus sollen wir nuhn unns zu trost das lernen, was wir fur einen Herrn haben, der mit den seinen also umghehet. Ob ehr sie wol ein wenig fur die Stirn schlegt, so wirfft ehr sie nicht hinweg darumb, sondern tregt unnd
 15 duldet ihre schwachheit unnd torheit, wie ein Vatter seinen Kindern thut, den mann als Narren viel mus zu Gutt halten, So thuet ehr alhier mit diesen Armen thoren, den Zweyen Jungern, die daher narren und alsentzen unnd wissen nicht, wo sie daheim seindt. Da spricht ehr: Ihr seidt mir gutte albere, Einfeltige Leuthe, was soll ich mit euch machen? Ihr seidt grob gar saar
 20 unnd strauchelt, wie dan auch geschach auch nach des Herrn aufferstehung, was ist dann zuvor geschehen, da sie ihn verleuknen unnd alle vonn ihm lauffen? Ja, da sie den heiligen Geist hatten, wol 18 Jhar hernach, that Petrus Einen gutten groben schall zu Antiochia, unnd Paulus unnd Barnabas worden unneins, das sie vonn einander ziehen. Ich meine, es sey grob genug. Noch
 25 istz alles vergeben und verziehen. So beschreiben unns die Euangelisten allenthalben den lieben Herrn freundlich unnd holtzselig, der den seinen viel kann zu Gut halten. Sanct Paulus nennets mit seinen wortten *φιλανθρωπίαν* Tit. 2, 4 und *ἐπιείκεια*. Dann *ἐπιείκεια* heist, das man durch die finger sehen kan unnd 2. Kor. 10, 13 nicht nach der scherff handelt, tregt, duldet. Widderumb, wann ihm die
 30 Phariseer unnd die Stolzen Heiligen furkamen, da ist ehr doch gar nicht der vorige Mann unnd ist so eigensinnig, so storrig, so unfreundtlich, das gnug ist. Da heisset ehr sie Otterngezicht unnd schreyet ach unnd wehe uber ihren Matth. 12, 34 hals, lest ihnen kein wort gutt sein, wie sie ahn ihnen kommen, so haben sie verloren, unnd hat ihr keiner gnade uberal, es sey dan, das sie sich bekerten, warumb dann? die seindt seine Ergesten feinde unnd konnen ihn in keinem
 35 wege leiden, die Stolz unnd hoffertig seindt unnd pochen auff ihre eigne Heiligkeit unnd frommigkeit unnd wollen nicht Unnrecht gethan haben, wann sie gleich grundtschelt ihm herzen seindt. Mit diesen kann ehr kein mittleiden haben. Aber alhier hat ehr gedult mit denn seinen, die aus Unnverstandt
 40 unnd Grobheit sundigen unnd bleiben bey ihm, setzen nicht von ihm. Da sehe nuhn ein Ider zu, das ehr nicht muttwilliglich fundige, unnd bleibe bey seinem lieben Herrn, fundiget ehr aus schwachheit, so troste ehr sich dieses

A) Exempels alhier, des lieben Herrns, der mit den seinen nicht rumort noch unfreundlich handelt, iho eben so wenig als vorhin. Dann wann ehr auch nicht so freuntlich wehre, so kemen wir ubel zu masse. Wir seindt eben die Leuthe, die alhier die Junger seindt, haben gutte Grobe Klicke auff unns, Bitten auch eben so nerrisch Ding oft, als sie hie Bitten, das Gott oft sagen mus: 5
 Wann ich euch gäbe, wie ihr bittet, so were ich ein narr, wie ihr seidt. So bitten wir oft, wenn wir gleich das Vater Unnser beten. Aber do ist unnser Lieber Herr so freuntlich, so guttig, das ehr unns unnser thorheit nicht verarget, wie ehrs seinen Aposteln unnd andern Heiligen nicht verarget hatt, die eben das fleisch unnd Blut seindt gewest, als wir seindt. So seindt unns 10
 denn die lieben Heiligen trostlich, nicht wie die Munch ihren Franciscum mahlen, so gar rein unnd lautter, das sie gar ein Holz, Stein unnd Eysen aus ihm machen. Idoch ist das nicht die meinung, das wir vonn den Heiligen lernen sundigen, sondern das wir unns ihn ahnschung ihrs Exempels trosten, wie ihn ihr funde vorgeben ist aus guaden, also werden sie unns auch vergeben, 15
 wann wir nuhr unnter diesem Hausvatter, der da heisset Christus, ihn seinem hause bleiben, wo nuhr dieses geschicht, so hats mit unnser schwachheit unnd gebrechen kein noth. Dann ehr wirdt diesen zweyen Jungern nichts desto feinder, wiewol es gutte grobe gesellen seindt, unnd redet mit ihnen gang freuntlich widder, da ehr sie ein wenig schamroth vorhin gemacht hatte. Ihr 20
 sorget, wie ihr zu grossen Ehren kompt, dasselbige wirdt sich vonn ihm selbst wol finden. Der Stul ist lang gemacht, darauff ihr sitzen sollet, dann ihn meines Vatters hause seindt viel whonungen, da sehet zu, wie ihr darzu kommen muget. Ihr werdet aber also darzu kommen, wie ich darzu kommen werde. Ich werde leiden unnd sterben müssen, kont ihr nuhn auch den Kelch 25
 trincken unnd mit der Tauff getaufft werden? Jha, jha, sagen sie, solten wir das nicht thun können? Wolahn, so sorget nicht, wo ihr bleibet, ihr werdet whol versorget werden. Kelch heisset ihn der schrift Leiden, das einem Jglichen 30
 geben wirdt. Unnser Herr Gott, wie ihm Psalm stehet, schencket einem Jglichen sein Mas ein, das ehr ausdrincken mus. Ein Jglicher hat das seine, einer weniger, der andere mehr, oft ein weibsbild mehr, dann ein mann. Andere werden Leiblich geplaget unnd versolget. Wir alhier haben keine Cufferliche Verfolgung, wir haben aber dieweil etwas anders, das unns der Teuffel ihn unnser Herzen unnd gewissen plagt. Das ist whol ein hertter Leiden, denn Cufferlich geplagt werden. Also wirt ein Jder das seine haben, solts gleich 35
 Erst in der letzten Stunde sein, das ehr leiden mus unnd dardurch seinen Herrn Christum bekennen. Das heisset sein Kelch unnd auch sein Tauff, darinnen ehr sich baden mus, bis der alte Adam gar ahn ihm erseufft unnd wol gewaschen unnd gereiniget werde. Da sehe nuhn ein Jder zu unnd trage das seine unnd weiche nicht vonn seinem Herrn unnd Heilandt, 40
 sorge darnach nicht, wo er bleibe, ehr wirdt Stul unnd Kron zu seiner Zeit whol finden.

A]

Mittwoch nach Andreâ.

Ahm nechsten haben wir die Stuck stehen lassen, da der Herr sagt zu denn zweyen Jungern, den sohnen Zebedei, Es stehe nicht ihn seiner Handt, sie zur rechten oder zur Linken Handt zu setzen. Da sheret der Papst zu
 5 unnd spricht, die schrift könne ohne seine Glose nicht verstanden werden, die- weil sie widder einander ist, darumb soll man seiner Glose folgen. Noch nit, Lieber Papst, du mußt nicht die schrift meistern noch ich noch sonst Keiner nach unnsrem Kopff, das gesegne unns der Teuffel. Wir sollen unns die schrift regiren unnd meistern lassen, nicht selbest nach unsem tollen Kopff
 10 meister sein unnd unns uber die schrift setzen, wie der Papst damit gethan hat, also soll ich ihm alhier auch thun. Ich finde ahn einem ort der schrift, das Christus saget: 'Alles, was der Vatter hat, das ist mein', was der Vatter Soh. 16, 15 thut, das thue ich auch, der Vatter wirket bisher, das thue ich auch, hie sagt Soh. 5, 17 ehr, ehr habe Keine gewalt, sondern allein der Vatter, Item, ehr sey nicht
 15 kommen, das ehr ihm dienen lasse, sondern das ehr Iderman diene. Nuhn reime mir diese unnd dergleichen spruche hin unnd widder zusammen. Das wil ich whol thun, unnd nur ihn meinen Glauben gehen. Der Predigt mir vonn Christo auff zweyerley weise, das ehr wharhaftiger Gott sey unnd warhaftiger mensch. Nach der Gottheit ist ehr dem Vatter gleich, Ewig unnd
 20 mechtig, nach der menschheit ist ehr geringer, unnd ist doch eine einige Person Christi, unntertrennlich, wiewol zwo natur ihn ihm seindt. Also lauttet mein glaube: Ich glaub ahn Ihesum Christum, Gottes des Vatters Ewigen Sohn, da wirdt mir der Herr nach seiner Herligkeit abgemalet, darnach, der empfangen ist, Geborn, Gelibden, gestorben, Begraben, das gehört der mensch-
 25 lichen Natur, die ehr darumb ahn sich hatt genommen, damit ehr unns dienen mocht unnd fur unns leiden unnd sterben, wie ehr alhier hm Text sagt, darnach, der widder aufferstand, gehn Himmel gefharen, sitzet zur Rechten Gottes, seines himmlischen Vatters, das ist widder vonn seiner Herrligkeit gesagt, unnd ist doch die menschliche Natur davon unngeschieden, die sitzt
 30 nuhn auch zur rechten Handt Gottes, dann die Gottheit Christi ist ihn der menschheit et contra, unnd konnen nuhn noch nimmermehr von einander geschieden werden. Nuhn hastu alle solche spruche leichtlich zu reimen, Ob sie gleich scheinen, als weren sie widdereinander. Also redet nuhn alhier der Herr als ein mensch, ehr hab nicht gewalt, Ehr sey ein Knecht, unnd gibt
 35 denn Jungern antwort, wie sie ihn ansehen. Sie sehen ihn fur einen menschen ahn, darumb antworttet ehr ihn auch unnd spricht als ein mensch, so habe ehr keine gewalt, wie sie ihn alda ahnsehen, sie zur rechten unnd linken handt zu setzen. Wann ehr nuhn aber ahm Jungsten tage kommen wirdt ihn seiner Herrligkeit, dann wirdt ehr die feinen whol als ein gewaltiger Gott zu ehren
 40 setzen, ikundt sey ehr darumb da, das ehr nicht seine Herrligkeit beweisen wolle, sondern Iderman dienen mit Lehr, Leben unnd Sterben unnd auch entlich sein Leben lassen.

A] Nuñ folget weiter ihm text, das die andern zehen Junger recht zornigk werden auff die zivene, als wolten sie alleine Herrn seyn, die andern muſten ihre Knechte ſeyn. Die gutten albern leutlein ſtraucheln unnd ſtoſſen ahn Grob gar ſaat, noch duldet unnd leidet ſie der liebe Herr unnd helt ſich ganz freundlich gegen ihnen, Ob ſie gleich gutte faule Zotten reiſſen, weil ſie nuhr 5 ahn ihm bleiben hangen. Ehr wirt ſie ihm whol zurichten nach ſeinem gefallen, wann ehr ihnen den heiligen Geiſt ahm Pfingſttag ſenden wirdt. Einen ſolchen Herrn durffen wir nicht, der unns ahnſchnauze unndt mit Bliß unndt donner auff unns ſchmeiſſe, wir ſeindt geplagt gnug ohne das, ſondern der unns auffſ freundlichſte zuſpreche unnd nicht darnach fragt, ob wir arme 10 tolle Jauche ſeindt, die hie ſelen unnd dort ſelen. Aber gegen den andern iſt ehr auch hart gnug, ſo ſich ahn ihn nicht halten, ſein wort unnd lehr verſolgen, da hat ehr kein gedult mit ihn, ſchreyet ach und wehe uber ihren Hals. Darumb laßt unns lieber zuſehen, das wir unnter ihnen Hauffen gefunden werden, gegen welchen der Herr ſein freundlich gebaret, die vonn 15 ihm nicht ſehen.

Ehr unterrichtet ſie ſein Olimpfflich unnd ſpricht: Ach ihr gutten leutlin, was meinet ihr, das ich ein ſolch Regiment ſhuren unnd ahnrichten wil, wie die weltlichen furſten unnd herrn haben? Daſſelbige iſt vorhin geſtiſſtet unnd geordenet, wie es ſeyn ſolt, da Adam ihm Paradeis die gewalt uber alles, 20 was geſchaffen war, empfangen hat, Gutt Regiment, friedt unnd einigkeit yhn der welt zu erhalten, darzu dann die, ſo ihm Regiment ſitzen, muſſen eine macht unnd gewalt haben, ohne welche ſie ſolches nicht konten ausrichten, noch ihrem Ampt gnug thun. Nach dem ſchein, traun, wie es ſich leſt ahnſehen, ſo laſſen ihnen weltliche herrn dienen, wann ſie aber ihres Ampts rechtſchaffen 25 pflegen wollen, ſo were es der groſte dienſt, ſo auff Erden iſt. Solch Regiment wil ich, ſpricht der Herr, nicht umbreiſſen, ich laſſe Herrn Herrn ſeyn, darumb bin ich nicht hier, ſondern ich bin kommen, Iderman zu dienen, unnd ihn meinem Reich ſoll es alſo zugehen: wer ein groſſer Herr ſeyn wil, der ſoll nuhr viel, viel dienen, unnd wer zu groſſen Ehren kommen wil, der ſoll 30 Idermans Knecht ſeyn, ſo gehets recht.

Alſo ſtehet nuñ mein unnd eines Idern Predigers unnd Pfarhern Ampt nicht in irgendt einer Herrſchafft, ſondern ihn dem, das ich euch allen diene, das ihr gott lernet kennen, das ihr getauſt werdet, das ihr das rechte wort gottes habt unnd entlich muget ſelig werden, unnd unterſtehe mich nichts 35 uberall des weltlichen Regiments, das ſollen furſten und Herrn, Burgermeiſter unnd Richter beſtellen unnd verſorgen. Mein ampt iſt nuhr ein dienſt, den ich Iderman frey, umb kunſt thun ſoll, weder gelt noch Gut, wedder Ehr noch etwas anders draus ſuchen. Dann, wann ich darumb predigen ſolte, das man mir viel geben wolte, das man mich zu einem Konige oder Keyſer machte, da 40 ſolte man mich mit zehen Pferden nicht auff die Gangel bringen. Ich wolte nicht alle Predigt tauſendt Florin nemen, dann ich wuſte, das ich doch zum

A) Teuffel mit schure, wenn ich nichts mehr draus suchte, dann wie ich reich wurde. Dann als balde ich umb geldes willen predigte, so wurde ich reden, was die leuthe gerne hörten, dadurch ich zu geldt keme. Darumb predige ich frey dahin, umbsonst, das bin ich auch schuldig zu thun, unnd suche wedder
 5 Ehr noch Guth daraus, sonst wolte ich eben so mehr etwas anders gelernet haben, ein handtwerksman oder ein Hendtler sein worden, ich konte auch noch heutiges tages einen schreibers Ampt vorweisen, davon ich mich erneren konte. Mir ist aber befohlen, euch, unnd wen ich kan, mit lehren, Unnterrichten, trosten, Bermanen, mit gottes wort zu dienen, damit ihr selig werden
 10 müget, damit ich nicht uber euch regire, sondern bringe euch sampt mich unter einen Herrn, der heisset Christus, unnd auffser den Dienst suche ich sonst nichts.

Aber traun, wann ich das thue, so seidt ihr darnach widder schuldig, mich zu ernehren. Dann weil ich predigen soll unnd euch hiermit dienen, so
 15 kann ich ihn des der Narung nicht warten, so seidt ihr schuldig mich mit zu erneren, auch lauter umbsonst, dann wer dem Altar dienet, sagt S. Paul, der soll vom Altar leben. Das haben nuhn vor Zeiten die fromen Konige 1. Cor. 9, 13 unnd fursten reichlich gethan unnd zur ehrhaltung der Kirchen unnd schulen gnug gestiftet, weil es der gemeine mann, wie auch igt, nicht thete. Dasselbige
 20 haben nuhn zu sich gestolen und geraubet das Teuffels Volk, das ihn den Thumen unnd Klostern hhn allen schanden dieselbigen guther vorzehren, unnd ist ihr Keiner, der gedechte eine Predigt dafur zu thun, iha verfolgen unnd lestern unnd schenden auff's allerhochste die, so es thun. Wir haben derselbigen gutter kaum die Kinde oder das Teller brodt, damit wir uns noch kummer-
 25 lich erneren, sie haben das beste hinweg. Aber nicht gerne wolte ich Jemandt gunnen, den ich lieb hette, das ehr auff die weise wie sie dieselbigen gutter hetten. Die fromen leuthe, die es gestiftet haben, haben nicht allein koniglich oder furstlich, sondern auch Christlich gethan, das sie fur alle ihre nachkommen gedacht haben, Predigstuel und Schulen zu erhalten. Nuhn seindt noch die
 30 Namen blieben uff den Stifften, als Scholasticus, Cantor, Praepositus, Decanus, die Empter haben sie fallen lassen. Wolan sie haben es hinweg. Nuhn seindt die Zuhorer schuldig, wo sonst die Prediger nicht konnen erhalten werden, umbsonst die Prediger vonn dem Thren zu ernehren, das sie beide unnter einem Herrn, ihrem Heilandt bleiben, der aller welt erstlich damit
 35 gedienet hat, das ehr fur sie gestorben ist unnd sie von Sunden unnd allem Herzeleidt erlöset, darnach auch unns zu einem Exempel, das wir Christen einem andern umbsonst dienen sollen, wie ehr unns gethan hatt.

23 es thun] ehr thut

A]

Mittwoch nach Conceptionis Mariae.

Rediit ad principium Cap. XX. de operariis in vinea.

Matth. 20, 1 ff.

Dies Euangelium wolten wir ubergangen haben, weil mans balde nach den feiertagen pflege auff der Sontag einen zu predigen.¹ Weil es aber diese Kirchen ordnung also helt, das man auff denselbigen Sontag vonn der Tauff predigt², damit man dieselbige ihn der Christenheit ehrhalte, und darumb dies Euangelium mus nachgelassen werden, so wollen wir igundt darvon reden, damit es nicht ubergangen werde, dieweil es eine notige unnd nuchliche lehr ist.

Erstlich aber müssen wir die Sprache lehren vorstehen, dieweil sich die Zhal der Stunden, wie sie alhier gezelet werden, mit unnsern Seigerstunden nicht reimet. Bey den Juden hatte der tag 12 Stunden, die rechneten sie vonn auffgang der Sonnen. Auff das wir unns nuhn desto besser drein zu richten haben, so wollen wir die Ersten stunden setzen auff die Zeit, wans bey unns umb 6 Horen ist, die ander umb 7, die 3. umb 8, unnd also fort- ahn. Nach dieser Rechnung seindt die Ersten umb 6 ihn den Weinberg gemithet, die andern umb 9, die 3. umb 12, die 4. umb 3, die 5. nuhr eine Stunden. Solte es dann nicht Schele augen machen, das der Lohn gleich gegeben wirdt fur so unngleiche arbeit? das scheint fur aller Bornunfft unbillig unnd unnrecht. Wann ich hette sollen einen ganzen tag aus arbeitthen, unnd solte nicht mehr Lohns krigen, dann der, so eine Stunde, darzu ihn einem feinen kulen wetter, gearbeitet hette, ich hette es auch schwerlich lassen konnen, ich hette gemurret. Aber das murren hilfft nicht, das die Arbeiter mehr krigen, machen darzu, das ihnen der Hauffvatter ungnedig wirdt, weil sie ihnen zwingen wollen, Ehr soll ihnen mehr geben, dann das geding geschehen whar. Als hette einer nicht macht, vonn den feinem zu geben, was ehr wolle. Ich kann einem Zehen gulden geben, dem ich holt bin, das ich einem andern kaum 10 Groschen geben, darumb ifts nicht unnrecht gethan. Gibt doch ein Vatter einem Kinde alles, was ehr sein leblang erworben hat mit grosser Muhe unnd Arbeit, ob gleich das Kindt gar nichts dafur thut.

Das gleichnus haben die Veter unnd sonderlich Gregorius also gedeutet, das die ersten, so ihn den Weingarten geschickt seindt, sollen Adam und Adams Kinder bis auff Nohe, zur Zeit der Sindtsfluth gewesen sein, die andern aber vonn Noah ahn bis auff Abraham, die 3. vonn Abraham bis auff Moysen und Aaron, die 4. von Moysen bis auff Christum, die 5. so nur ein einige Stunde ihm Weinberg gewest, Die jhenigen, so kurz vor Christo unnd zur Zeit Christi kommen findt, die mit den andern allen zugleich seindt selig worden. Diese meinung sechte ich nuhn nicht ahn, es mag sie auch

¹) Vgl. oben S. 364. ²) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 46, 174 ff. *Die erste Predigt über die Taufe hielt Luther schon am 20. Januar (a. a. O. S. 145 ff.). — In der Wittenberger Kirchenordnung (1535) findet sich hierüber keine Bestimmung.*

A] meinet halben halten, wer da wil. Ich folge aber der schrift, welche allenthalben das Jüdisch Volk einen weingarten nennet ihn den Propheten hin und wider, als ihm Esaia unnd ihn andern. Das waren die Juden wol gewonet, darumb stehet ihm Euangelio ihn einem andern Gleichnus vom weinberg, das die Phariseer wol verstanden, das es von ihnen geredt war. 5
Johann. 15. nennet sich der Herr Christus einen Weinstock unndt seine Christen die Reben. Darumb wollen wir den Weinberg nicht so weitleufftig deuten, sondern allein auff das Volk, das ihm Gott sonderlich erwahlet hat, das ist sein Weinberg, ihn welchen ehr seine arbeiter, das ist: seine Propheten überhandts weit geschickt hat, durch welche ehr alle wege wider auffgerichtet hat das rechte wort und den rechten gottes dienst. Als, nach Moysen und Aaron ist das wort gefallen, darnach durch die richter wider auffgerichtet, darnach 10
ists wider verloschen bis auff David, darnach ists aber eins unntergangen bis zur Zeit Esaiae des Propheten, darnach ist aber Hieremias kommen, Entlich Haggaeus, Zacharias, welche die nechsten vor Christo gewesen sein, bis Christus entlich selber kompt, der schicket seine Apostel unndt lesset seinen weingarten weiter pflanzen, so weit die welt ist, unnd aus Juden unnd Heiden einen weinberg machen. Was nuhn die Lehr dieses gleichnis betrifft, so ist das die Summa darvon, das wir draus lernen sollen, das gott nicht 20
der Arbeit nach unserm Verdienst mit uns handeln wil, sondern aus gnaden, einem Jglichen zugleich, Gott geb, ehr hab viel oder wenig gearbeitet, den vorheissenen groschen geben, das ist: seinen Sohn Ihesum Christum, Vergebung der Sunden, erloesung vom Tode unnd allem hergeleidt, gibt uns darzu seinen heiligen Geist unndt entlich das Ewige leben. Den Groschen 25
hatt ehr aus gnaden vorheissen allen, so ihn seinem Weinberg seindt, das ihn seiner Christenheit unnd ein Jder seine Arbeit thue mit allem fleis unnd trewen. Aber umb seiner arbeit willen soll ehr wider mehr noch weniger krigen, alle sollen zugleich diesen Groschen haben. Wil nuhn Gott dir fur deine Arbeit, die du mehr thust, dann ein ander, etwas sonderliches thun, 30
das wirt ehr wol wissen zu belohnen, aber der Groschen, der vorheissen ist, Christus unnd Vergebung der sunden sollen uns allen zugleich widerfahren, da soll kein unnterschiedt sein.

Es hat aber unser fleisch unnd Blut das hertzenleidt, dem es ahn-geborn ist: es wil entweder seine arbeit und seinen Eherlichen wandel ihn 35
der Christenheit belohnet haben oder spricht, es wil gar nichts thun, sihet schel unnd sawer, wann es sihet, das ein ander, der kaum ein Jhar oder ein halbes ihn der Christenheit gewesen, sol eben so viel ahn Christo haben unnd ahm Ewigen Leben als einer, der sein lebenlang viel muhe und arbeit gehabt hat. Als zu diesen Zeiten, findder Gott uns sein liebes wort widerumb 40
hat lassen leuchten, hab ich ihr viel gott lob gesehen, die irgendt ein halb

A) Ih̄ar oder ein ganzes Christen gewest sein unnd frolich auff yhren Herrn Christum gestorben seindt, die seindt gewiss selig. Ich hab nuhn zwanzig oder dreissig Ihar mit Predigen, mit Schulen, mit andern mehr viel Arbeit und Herzenleidt ausgestanden, damit krig ich eben das, das die, so zeitlich gestorben unnd nuhr eine Stunde ihm Weingarten gewest seindt. Ich mocht auch wol schel sehen und murren, was mich Gott ziehe, das ehr mich so lange arbeitthen leßt unnd mancherley schweis aufstehen, dafur ich nichts mehr haben soll dann ein Kindt, das einen oder zwen tage lebt, wans getaufft ist. Iha, wan schel sehen unnd murren helfen, wolt ichs leichtlich thun. Ich mus mirs aber gefallen lassen, das Gott so from und barmherzig ist, das ehr dem, so wenig arbeitthet, eben so viel gibt, als dem, der viel gearbeitthet hat. Legt ehr mir mehr arbeit auff dann einem andern, das wirt ehr mir wol wissen zu belohnen, es mus iho gearbeitthet sein, Aber darumb soll ich nicht mehr ahn Christo haben, ein ander auch nicht weniger. Mochten nicht die Engel auch schel sehen unnd murren, das die hohe Maiestet, der Sohn gottes, nicht ein Engel ist worden, welche Creatur so viel hoher unnd besser ist dann ein mensch, unndt leßt sich in unnsern schlam unnd Dreck, die wir vonn Natur unnd art Gottes feinde seindt. Ich meine, sie hetten Ursach gnug zu murren unnd schel zu sehen unnd die also zu deutten, als hette gott sie veracht unnd hielte sie geringer dann unns. Aber die lieben Engelichen seindt so from, das sie ihnen alles vonn Herzen wol gefallen lassen, wie es Gott macht, unnd fallen Gott zum fussen unnd beten ihn ahn, der ein Mensch worden ist, unnd seindt vonn Herzen unnd aus der massen frolich daruber, wie ihr gesang ihn weinachten anzeigt: Ehre sey gott ihn der hohe, friedt auff Erden unnd den menschen ein wolgefallen. Solten wir unns dann nit Schemen, wir armen schlamseck, die wir unns als balde erheben wollen, wann wir ein wenig mehr wissen, das wir gethan haben dann ein ander? unnd solten unns doch vonn herzen wolgefallen lassen, wie es gott macht. Aber der leidige Teuffel stercket unns ihn unnsrer bösen art unnd Natur, die wil gesehen sein; fulet sie sich ein wenig, das sie ein ehrlich, Erbarlich leben gefhuret hat, das ein ander nicht gethan oder sonst mehr gutes ihn der Welt oder Christenheit geschaffet, so leßt sie es schwerlich, sie wil mit gott rechten, so ist dann gott Biel zu arm, das ehr ihr ihre gutte werck unnd arbeit belohnen konte, unnd vertreust sie, das ein ander noch ahn seinem Todbeth zu massen kommet. Davon mus ich ein Fabel sagen, die ihn Vitis patrum stehet, dann ich halte es nicht fur eine wahre geschicht, aber aus der massen ist es artig unnd wol gedicht, es habe es gethan, wer es wolle, unnd reumet sich nuhn sehr wol mit diesem Gleichnus. Es ist ein alter Einsiedeler gewest, der war krank worden. Nuhn wil ein ander Monch zu ihm gehen, ihn zu besuchen. Dieser nimpt einen andern Jungen Monch mit sich, das ehr einen gesellen hette, war aber Kluger dann beide alte narren. Es begibt sich, das zu gleich mit ihnen ein Morder aus dem Waldt fur des Kranken Einsiedels Haus kompt. Dieser

A] durffte sich nicht unnterstehen, zu dem heiligen Vater ihn die Zellen zu gehen wie die andern, sondern blieb heraußen unnd lucket vonn fern durch ein Lochlein hinein unnd sprach zu dem Kranken: Ach, Herr Gott, stunde es mit mir so wol als mit dir. Da antwortet der Kranke: Jha frehlich magstu
 5 es wol wünschen. Da hub der Junge monch ahn unnd weinet bitterlich, sagte doch nicht warumb? Entlich da sie widder heimgingen, Gilet ihnen der Morder nach vonn ferne, das ehr ihnen beichten unnd eine Absolution vonn ihnen bitten wolte. Jhn dem Ghen thut ehr einen sprungk uber einen graben unnd bricht den Hals. Da sihet ein ander einsieddel, der auff der
 10 seithen whonet, das die Engel vom Himmel herabshuren und holeten des morders Seelen, unnd sagt den Zweyen auch, was ehr gesehen hatte. Da lachete der Junge monch, des schilt ihn der ander, das ehr dort beim Einsiedel geweinet hette, unnd hie lacht ehr. Der Junge monch sagte: solte ich dort nicht weinen, so ich sahe, das Jener sich seiner frommigkeit uberhube
 15 unnd ist vordammet worden, dieser aber, dem seine sunde herzlich leidet wharen, ist gehn himmel gefharen? Da hebt der ander bruder ahn, der das gesicht der Engel gesehen hatte: Ey, was marter ich mich dann unnd plage mich mein lebenlang, so ich auch konte nach allem meinen Willen leben unnd dennoch selig werden wie dieser mörder, unnd aus dem Walde gelauffen unnd gelebet,
 20 wie es ihm gefallen hat. Dies ist ein sehr fein gedicht, sag ich, dann es zeigt eben das ahn, das alhier dieses gleichnis. Der Morder kompt auch langsam ihn den Weinberg und bekompt seinen Groschen. Das verdreust denn Monch, der viel gearbeitet hatte, verleuret die Arbeit mit dem groschen. Also istz dem Kranken auch gangen, der Trostet sich nicht des Hausvatters
 25 gnaden, sondern seiner arbeit, fheret auch daruber zum Teuffel, dann es kans gott ihm keinen wege leiden, das wir auff irgendt etwas pochen oder trohen sollen, dann auff seine Gnade. Darumb lest ehr unns solche exempel sehen, das ehr Armen fundern, die ihr lebenlang nichts guts gethan, gnedig ist, wann sie umb hülff schreyen, unnd gibt yhn eben das, das ehr denen
 30 gibt, so ihr leben sein Ehrlich unnd wol zugebracht haben unnd viel gearbeitet. Dann ob ehrs schon haben wil, man sol zuchtig und Ehrlich leben, dann ehr schicket unns jha nicht ihn Eine Tabern oder Hurenhaus nicht, so soll doch keine arbeit bey ihm gelten, zu erlangen Vorgebung der Sunden ic. Ehr wil sie sonst belohnen mit andern gaben zeitlich unnd Ewig, wie ehr
 30 weis. Wer darumb murrhen wil, der sehe zu, das ehr nicht der Letzte werde, unndt die, so die Letzten sein, die Ersten werden.

Finis.

A]

¹ Das ein und zwanzigste Capittel.

Mittwochen nach Fabiani Ao. 38.

Matth. 21, 1f.

‘Da sie nun nahe bei Iherusalem kamen, gehn Bethphage an den Oelberg, sandte Ihesus seiner Junger zween und sprach zu ihnen.’

5

Der Anfang dieses Capittels ist auszulegen nachgelassen worden, drumh, das derselbige Text zweymahl sonst im jhar geprediget wirdt.²

Hernacher folget von dem Leben des herrn Christi, was ehr gethan hab, do ehr mit seinem hehrlichem geprenge zu Hierusalem ist eingeritten und eingezogen und die ganze Stadt erregt hat. Dan do ehr also gewalttig dahehr kompt, gehet ihm das volck mit hauffen entgegen, hauen ab die palmenzweige und Oelzweige und tragen sie entgegen ihrem konige und Messia, streuen sie auch auff den weg. Die einfelttigen kinder und Leuthe singen ihm das schone

10

Matth. 21, 9

Confitemini, dorinnen stehet ‘Hosianna’ 2c. schreien und ruffen, das Christus ihr Messias komme. Und do ehr in die Stadt komen, ist allenthalben ein gedrenge gewesen, das man zugelauffen und sehen wollen, was furhanden sei. Daruber findt die Hohenpriester, Schrifftgelerten, Rathsherrn und Eldtesten des volcks gahr erzornet, das ehr mit einer solchen pracht hat durffen einreiten und sie nicht erst drumh gefraget. Ehr hat sie nicht begruffet noch umb erlaubnis gebeten. Das gefiel den Phariseern, Priestern und rathsherrn zu Iherusalem gahr nichts, und es hat schier eine gestalt, als sei es ein Stuck von einer auffruhr, das der Herr das volck an sich henget und fraget die grossen Herrn, so das Regiment zu Hierusalem hatten, nichts drumh. Und wens ein ander gethan hette, so were es freilich eine rechte auffruhr gewesen. Aber der Herr Christus ist alhier geruffet mit einer guten Antwort, wie hernach folgen wirdt. Den do die Phariseer zu ihm tretten und ihn drumh ansprechen, fragen, aus was gewalt ehr sich des unterstehe, ob ehr wolle einen lerm oder auffruhr machen, do fraget ehr sie wider und spricht: Ich wils

15

20

25

Matth. 21, 25

euch wohl sagen, habt ihr lust darzu und wolts wissen, saget mir erst: wohehr ist die Tauffe Joannis? ist sie von Gott oder von menschen? Da ver-

30

¹) Hier beginnt wieder Aurifabers Handschrift. ²) Am 1. Advent und am Palmsonntag.

S]

Math: 21. De Eiectis Numulariis.

W. 118, 26

In ps. Confitemini extat ista Sententia: ‘Benedictus, qui venit in nomine Domini’. Satis erat seditiosum sic intrare, sed quia Christus fecit, non amplius sediciosum, quia responso paratus est, Interrogavit enim statim:

Matth. 21, 25

‘unde baptismus Ioannis’ 2c. Ille enim semper monstraverat in venturum. Iudaei debuissent percipere sermonem Ioannis nunciantis adventum. Ille

35

A1 stopfft ehr ihnen das maul, das sie die pfeiffen einzogen. Den Joannis des
 Teuffers predigt und lauff gieng dahin, das nach ihm der rechte Messias
 kommen wurde, das wahr ihnen gnugsam verkundiget, und das zeugniß
 Joannis wahr neulich geschehen. Joannes war kaum ein jhar todt gewesen,
 5 drumb hatten sie Joannis zeugniß noch in friesscher gedechtniß, das, wen
 ehr todt were, do solten sie achtung drauff geben auff den, der nach ihm
 kommen wurde und der schon vorhanden were, auff den sie soltten warten.
 Drum b durfften sie nicht fragen, wer ehr were, als wusten sie es nicht. Sie
 wustens gahr wohl, das ehr der rechte Herr und konig dieses volcks were,
 10 derhalben ehr auch zu Jherusalem als in seine konigliche Stadt einriete. Sie
 woltens muttwilliglich nicht wissen. Es ist ein sehr ungeschickt dieng, do sie
 es neulich von Joanne gehört hatten, das der Messias ihm auff dem fuß
 folgen wurde, do solten sie iha gedenden: Joannes hats verkundiget. Ehr
 wirdt der Messias sein. Aber sie haben Joannis Predigt und stimme ver-
 15 acht, derhalben so hat Christus sie widerumb veracht, dieweil sie nichts nach
 ihm fragten noch etwas von ihm wissen wolten, und rieth ein zu Jherusalem,
 Gott gebe, es were denen zu Jherusalem lieb oder leidt, wie es dan die hohen-
 priester und burger sehr verdrossen hat, und greiffet mit gewalt den hohen-
 priestern ins spiel. Sie solten ihn mit grossen freuden angenommen und ein-
 20 gehuret haben auffß rathhaus und in den Tempel, gleichwie ihnen die kindelein
 annamen. Do sie das nicht thun, da spottet ehr ihr wider mit seiner ant-
 wortt, und fragen die grossen Hansen wenig nach ihm, so hat ehr doch das
 arme heufflein und das junge volck, das freuet sich seines koniges, welchen
 ihnen Joannes der Teuffer verkundiget hatte und eigentlich mit fingern ge-
 25 zeiget, und leßt der Herr die Phariseer sich furchten, wie den eine neue furcht
 vorhanden war, das ehr so gewalttig einrieth zu Jherusalem, und es ließ
 sich ansehen, gleich als wolt eine auffruhr draus werden. Aber der spruch
 Zachariae wirdt also erfüllet, den Christus solte zu Jherusalem mit einer Euch. 9, 9
 solchen pracht und hehrlichkeit einreiten als der rechte Messias. Drum b so
 30 gruffet ehr Hannam und Caipham nicht drum b. Den sie solten am Jordan
 zu Joanne dem Teuffer gangen sein und denselbigen gefragt haben, was man
 mit Christo thun solte. Der hette es ihnen wohl gesaget, wie ehreß zuborn
 vielen andern auch angezeigt hatte. Aber dieweil das volck ihnen angehört,
 und der Tempel und die Stad sein war, drum b so zeucht ehr auch hinein als
 35 einer, der von Gott darzu beruffen ist und von Joanne dem Teuffer ihnen
 verkundiget.

8] nuncius praecesserat et debuissent eum in Templum, in theatrum ducere
 regem tantum et praedictum a Ioanne, non debuissent interrogare, quis
 esset. Christus vero egregie eos repellit responso suo, ut timeretur etiam
 40 propter istum incessum. Christus zeicht ihn seine heuptstadt als der rechte
 Messias, Non interrogat Hannam et Caipham, qui prius Ioannem debuissent

A] Derhalben so ist's zumahl eine schendliche frage, das sie sprechen: wer ist der? gleich als kenneten sie ihnen nicht, und als were der Tempel, die Stad und alles ihr eigen. Aber do fraget ehr sie wider und helt ihnen Joannis Tauffe schur, fraget sie, wohehr die Tauffe Joannis sej. Der gemeine Pöfel und die kindlein geben ihnen ein seine antwort, sprechen: habt ihr nicht von dem Zeugniß Joannis gehört? Es ist Jhesus, der Prophet aus Galilea. Do müssen sie schweigen. Sie durffen auch nicht alhier auff die Frage Christi sagen, das Joannis des Teuffers Tauffe von menschen sej, den das volck hielt ihnen für einen Propheten, wie sie den alhier sagen: Der Prophet aus Galilea kompt. Sie hetten wohl lieber gehört vom volck, das sie gesaget hetten: Sihe, do kompt ein auffruhrer, ein Lotterbube, der die hohenpriester und den Rath zu Iherusalem veracht. Aber do das volck spricht: Es ist Jhesus der Prophet, als solten sie sagen: Haltet ihr ihnen für einen Buben, das moget ihr wissen, wir halten ihnen für einen Propheten. Und eben das wort 'Prophet' ist ihnen ein donnerschlag, darmit war nicht zu scherzen, dan in dem volck war ein Prophet also gehalten, das ehr das oberst regiment im geistlichem wesen hat, was ehr ordent und schaffete, des mußte man sich halten, der name Prophet gieng über alle konige hin. Drumb so müssen sie ihre pfeiffen einziehen, sonst hette das volck gahr balde mit steinen zugeworffen, wen sie gesaget hetten, ehr were kein Prophet, und das fürchten sie auch wiewol es hette kein noth gehabt, den der Herr wahr nicht eingeritten, das ehr wolte eine auffruhr anrichten und das regiment zu sich nemen, allein den Tempel wolte ehr fegen und reformiren. Drumb greiffst ehr auch nur allein die an, so im Geistlichem regiment sein, darzu ehr dan beruffen war, gehet in den Tempel als der rechte Messias und herr, wie den im Text folget:

Matth. 21, 12

'Und gieng in den Tempel und treib eraus alle Verkeuffer und Reuffer im Tempel und sties umb der Wechsler Tiesche und die Stule der Taubenkremer.'

Unangesehen wie es den Phariseern und den andern gefellet, so fehret der Herr fort und nimpts noch hefftiger für, gehet in Tempel und greiffst mit der faust drein, rumort weidlich drinnen, schlägt drein, welches ehr sonst nie gethan hat. Den man lieffets nirgents, das ehr mit der faust also drein gegriffen hette, und wirdt freilich selkham und ebenteuerlich gestanden haben,

S]interrogare de suscipiendo venturo rege suo: wer ist der? Die stad ist unser, wir findt herren, Der taug nicht. Populus et pueri respondent: Ihr hohe Schriftgelerten, solt Ihr nicht dem Ioanni zugehort haben, Das Er komen wurde? Sie kompt ein auffruhrer, der niemandt darumb befragt, sagen sie. Sed respondent illi: Er ist ein Prophet, wisset Ihr das nicht? Illud verbum 'propheta' conculcavit eos, sie geben den großenn herrn eine Schlappen. Christus fraget nach ihnen auch nicht, wehl sie nicht, Gehet dahin zum Tempel als ein Herr des Tempels. Er greiffst aber mit der faust drein. Es laut aben-

Matth. 21, 26

A] das der man, der sonst so freundlich, gutig und barmherzig geweest ist, alhier so gahr sein selbst vergessen hat, dan sich auch seine Junger selbst darüber entsetzen. Aber die lieben Junger entschuldigen ihnen hernach, wie Joannis am 2. capittel klerlich beschriben wirdt, und die ursach von ihnen angezogen ^{3oh. 2, 17}
 5 wirt, nemlich, das ihnen ein heiliger und gottlicher zorn bewegt hab, do ehr gesehen hat im Tempel, do man Gott ehren und anrufen sollte, ein solch schendtlich wuste wesen. Drumb schlegt ehr mit gewalt in keuffer und ver-
 keuffer, wechßler und Taubentremmer, jagets alles zum tempel hinaus und stoffet bencke und tieffche umb, verstreuet das geltt und machets wunderlich gahr
 10 satth. Aber sie sind nicht so kuhne gewesen, ihnen anzugreifen fur dem volck, so ihnen angesungen hatte mit dem achtzehenden Psalm. Ps. 118, 26

Und ist dieß die ursache geweest der thatt Christi. Gott hatte das gelobte Land in 12 Stemme getheilet, und sollte der 13. Stam Levi des Tempels warten und nichts eigens haben. Allein fur den Stedten hatten sie Gärten
 15 und Stelle, do sie ihr vihe zum opffer inne hatten, und darneben butter und kese macheten, darvon sie erneret wurden. Da ordnet Gott den Zehenden, den solt man den Priestern geben, und wurden von Moise gestiftet drej hohe fest, als ostern, pfingsten und im Herbst das Fest der Laubrusten, do sie undter den Meien saßen. Auff den Festen mußten sie aus Gottes beßhel sonderliche opffer
 20 thun im Tempel, ein jeder nach seinem vermugen und guten willen. Wer nicht einen oxsen vermocht zu opffern, der möchte ein kalb opffern, wer nicht ein kalb vermocht, der mochte ein Lemlein opfern, oder was ehr wolte, den es war einem jeden frej. Item, wen eine Frau aus den Sechs wochen gieng, so sie reich war, so mußte sie ein lemlein opffern oder ein par turteltauben oder
 25 andere vogel opffern, als sperling oder sonst, und uber den sperling giengs am meisten aus. Und das war alles dohin gerichtet, auff das die priester ihre unterhaltung darvon hetten, dan sie sonst kein erbe uberkamen. Sie, die Priester, hatten am Lande Chanaan kein theil, sondern was geopffert wurde, das gehörte ihnen. Es mußte alles den Priestern und Leviten heimfallen,
 30 damit sie unterhalten, erneret und versorget werhen, und das waren genente und bestimpte opffer.

Alhier bestunde nun der Geiz die Priester, das sie es endlich nicht ließen bleiben bei den opffern, die Gott gebotten hatte ihnen zu gutth, sondern
 35 fhuren zu und legten dem volck noch andere opffer auff, so gott nicht gebotten hatte, und lereten das volck, das solch opffern der beste gottesdienst werhe, und

8] teurisch, Das Er alles also umgestoßen ic. Es war ihm abenteuerlich angestanden, Das der barmherzige Herr so gestreng, Es hadt ihn ein heyliger Reidt unnd Gifer berurdt, das Ers gethan hat. Moses hatte 3 festa eingesetzt, laubrust ic. Da hett Er etliche opfer gestiftt, die man thun solte, Item die wochnerin
 40 Turteltauben bringen, Das war Moses gestiftt und darumb angericht, das die Priester erneret wurden, Denn sie hatten im lande nichts zu regirn, Der

A) das volck legte auch all ihren vleiß auffß opffern und opfertten nicht allein auff die drej hohen fest, sondern, so oft sie wolten, und geriethē zulezt dōhin, das man alle tage opfferte, nicht allein die zeit, so Gott gebotten und bestimpt hatte, und wan die weiber nach den Sechßwochen ihre kinder in tempel trugen, das also des opffers weder maß noch ende wahr, thetten nicht anders, den 5 als were sonst kein ander werck mehr, das Gott gefiel, und wahr also der zehen Gebott, der Liebe des nehesten und allen andern Gutthen werck gahr vergessen. Darzu so hatten die Priester das volck umb ihres geizēs willen beredet, wie ihnen auch der herr Christus anders wohe furtwirfft und schiltt sie ubel drumh, das sie mit ihren gebotten und sājungen Gottes gebott auffhoben, 10 sonderlich das vierde Gebot, da Gott erfordbert, man sol vater und mutter ehren. Da lehren sie, wen irgents ein armer vater, eine arme mutter oder ein armer freund were, der eines hulffe bedurffte, so were es besser, das man solch gelbt, kleider, speiße (so da solt auff Eldtern und freunde gewendet werden) an das opffer legete, den das mans an die freunde hengete. Den was 15 man opfferte im tempel, das were Gott selbst gegeben, was man aber vater, mutter und armen leuthen gebe, das were den menschen gegeben, darumb so were es viel besser geopffert, und solten sich auch also gegen ihren Eldtern und freunden entschuldigen, wen sie etwas von ihnen begertten, und solten 20 sagen Corban, wie im Marco stehet.

Daruber wirdt der Herr Christus zornig, und wen ehr nicht so heilig gewesen, so hette ehr geflucht, das es alles muſte mit dem namen gottes geschmuckt werden. Also ist der Teufel ein Meister drauff, das ehr den rechten gottesdienst meisterlich verkeren kan und zur abgottterey machen, auff das sie 25 im Geiz und Bauchdienst wandeln und von Gottes wort in solche blindheit abgeffhuret werden, das sie meinen, sie thun Gott einen wolgefallen und dienst dran, wen sie den Eldtern den biſſen brodt gleich aus dem maul rieſſen und allein den priestern opfferten. Das wahr ein feyn opffer, do man gottes gebott weitth aus den augen ſagte, und menschen aus ihrem eigenen gutthduncken gedachten: ei, man magß wohl lassen anstehen, das man die Eldtern 30 ehre und den Nehesten als uns selbst liebe, und wurde gerieng geacht alles, was Gott ernstlich gebotten hatte, als vater und Mutter gehorsam sein, armen leuthen dienen, rathen und helffen, do man doch solte zu den Pfaffen gesagt

S) stamm Levi war nicht im Regiment, hetten aber fur der stadt ihre stelligen und vihe, davon sie ihren enthalt hetten und von opfer erneerten zc. Sie 35 brachtens dazu, das sie lereten, wenn sie opferten, were es viel mehr, denn den Eldtern gegeben, die nichts hatten. Ja, lieber vater, sagten sie, Ich wolt wol Euch den Rock geben, Ich habß aber gott gelobet. So muſte der priester geiz gar geschmuckt werden mit gottes namen. Es war ein frey¹

¹) Kurze Lücke im Manuscript.

A] haben: Ej, das ist ein freiwillig opffer, das im Gesez gottes nicht gebotten ist, ich magz wohl unterlassen, ich hab arme Eldtern und freunde, den wil ichs geben. Aber die Priester machten ihren opffern einen grossen schein und schmuckten sie mit dem namen gottes und riefen den armen, durfftigen leuthen
 5 den bissen brodt aus dem maul, zogen alles zu sich, und die leuthe gaben die opfer in den Tempel und schmiertten der fetten saten den hindern.

Mein Vater wahr einmahl zu Mansfeldt todtfranc, und do der Pfarherr zu ihm kam und ihnen vermanet, das ehr der Geislichkeit etwas bescheiden solte, da antwortte ehr aus einfelttigem herzen: Ich hab viel kinder, denen
 10 wil ichs lassen, die bedurffens besser. Also hat der Papst auch geschunden und geschabet die leuthe und alle guther zu sich gebracht, und wer unrecht gutth hatte, der wurde geleret, das ehrs auch der kirchen geben soltte. Also verkeret der Teufel den rechten Gottesdienst und seket an die Stadt seinen dreck. Also istz bei den Juden auch geschעה.

15 Alhier fharen nu die Propheten zu und scheltten in hauffen umb dieses falschen Gottesdienstes willen und verwerffen solch opffern im Tempel. Als Esaiae am Ersten Capittel spricht Gott: 'Was sol mir die Menge euer Isa. 1, 11 f.
 Opffer? Ich bin sath Brandopffer von Widbern und des Fetten von den Gemesten und hab kein Lust zum Bluth der Farren, der
 20 Semmer und Bocke. Wen ir erein komet zu erscheinen fur mir, wer fodert Solches von euern Henden, das ihr auff meinen Vorhoff trettet?' xc. Wie, sol man den Propheten nicht todt schlagen? istz doch im geseze geschriben, das man sol opffern, so kommen wir und wollen opffern, so spricht ehr: Wer hats euch gebotten? worumb verdampt man uns? Und
 25 Hieremias der Prophet saget am siebenden Capittel: 'So spricht der Herr Jer. 7, 21 ff.
 Zebaoth, der Got Israel: Thut euer Brandopffer und ander Opffer zu Hauffen und fresset Fleisch. Den ich hab euern Vetern des Tages, da ich sie aus Aegipten Landt furete, widder gesaget noch
 30 gebotten von Brandopffern und andern Opffern, sondern dies gebot ich ihnen und sprach: Gehorchet meinem Wort, so wil ich euer Got sein.' Wil Jheremias sagen: Nemet euer Schoeps und fresset euer fleisch selbst, ich hab euch nicht darvon gebotten, nemlich euer erwehlete und eigenwillige andacht und opffer, sondern das hab ich euch gebotten, das ihr meinem wortt und Stimme gehorchen soltet. Ich hab euch mein Gebot gegeben,
 35 das ihr die Eldtern und diener des gottlichen wortts ehren soltet. Dan Gott

S] ungezwungen von gott, aber sie triebens also unnd verwurffen das vierde gebot, riefens vatter unnd mutter aus dem halse unnd wurffens den feisten
 40 ferwenn inn den tempel. Sic etiam Papa in Decretalibus. Jereq̃mias: Nembt Jer. 7, 21 ff.
 ewere opfer unnd freßt fleisch, Ich habz Euch nicht geboten, da Ihr aus
 Egypten gezogen, hab Euch geboten, Ihr sollet mihr gehorsam sein. Ich soll fur gott kein werck furnemen, Das Er nicht geboten, das aus meinem gut-

A) will, das wir unser leben dahin richten, das ein iglicher wisse, wie ehr mit Got dran sej. Ehr sol aus eigener wahl nicht werck erdencken, die ehr thue, sondern also leben, das, wen der neheste dein bedurfftig ist, so saget Gottes wortt, Ich sol den nehesten lieben. Sehe ich eine arme Jungfrau, so hat Gott gesaget, Ich sol meinen nehesten lieben. Und alsdan gehet man in den gebotten gottes und in seinem gehorsam. Sonst kompts dahin, das man will ablaß holen, gehn Rohm walfartt gehen, Gott dienen. Aber wohehr weiffest du das, das es gott gefalle? Ei, es ist ein fein werck, jha ein erwehlet werck. Wer hatt's befohl'n? Man lest doheim liegen weib, kindt und den nehesten.

Also hatt der Teuffel lust darzu, das ehr die menschen abwende von dem rechten gottesdienst und gewehne sie, das sie eigene werck erwehlen. Also find die Priester im Tempel auch nicht dran gesettiget, das sie hetten das Osterliche Opffer, item auff die pfingsten und dem Fest der Laubrusten, wie es Gott befohl'n, sondern lehren das volck, das es anders nichts thatt, den das es opfferte, und war also durch das ganze jhar im tempel Jarmarck, und waren Buden auffgeschlagen, darinnen man schein hatte tauben, sperling, Ziegen, Schepß, kelber, oxsen, und wen die leutlein kamen vom Lande und sprachen: Ich wolte gerne opffern, aber ich hab kein Bihe, da saget man ihme: gehe hin vor den Tempel, do findestu es schein, do ist ein Bihemarck. Da kriegten die Priester gelbt fur das bihe und bekamen das Bihe auch wider. Das war den ein opffer welches den pfaffen zum geiz dienete. Sie namen das fleisch von den opffern sampt dem gelde. Dan die von ferne kamen, die konnten kein bihe mit sich fhuren, und Moises hats selbst befohl'n, das sie gelbt bringen solten, sonderlich auff dem Osterfest.

Aber doran waren sie nicht gesettiget, den ihr geiz hatt wider ende noch maß. Wen irgends einer wider gelbt noch bihe hatt und wolte gerne geopffert haben, sagten sie: Du solt nicht ledig erscheinen fur dem Herrn, nemlich am ostartage, pfingsten und am fest der Laubrusten zc., Und fhureten ihn in den Tempel und sprachen: Do ist eine wechsel band, do wirdt man dir wohl gelbt leihen umb einen gewin und Zienß, auff das je das opffer nicht nachbleibe, oder wechselten die frembde munke, do man ein auffgelbt geben muste, dieweil dieselbige Munke sonst zu Jherusalem nicht geng und gebe were. Hatten also ein Jharmarck und eine wechselband zum Geiz allein zugericht, do sie das ganze jhar uber gelbt einnamen, und wahr der Tempel

S) dunken kompt und ungewiß ist, Sondern das furnemen, welches gut und geboten ist. Zu S. Jacob lauffen ist nicht geboten, sondern ein erwelet ding, ein dunckel. Vorn Tempel richten sie ein Jarmarck an, auff das die, so frembd waren unnd nicht opfer hatten, da kauffen möchten, Es war aber nicht geboten, sondern aus geiz zc. Wenn sie kein gelt hetten, sagt der Hohepriester, Es sollte niemandt fur dem herrn ledig erscheinen, und wieß ihnen

A) anders nicht den als ein kauffhaus, dorinnen man handelte, kauffte und verkauffte.

Daruber wirdt der Herr zornig, greiffet weidlich drein und rumoret im Tempel, stoffet alles über einen hauffen und schlecht sie mit der kremerey zum
 5 Tempel hinaus, wirfft die tieffche umb und zerstreuet das gelbt. Das waren sie auch wohl werth. Den hetten sie es bei der ordnung der alten opffer bleiben lassen, das hette ihnen der Herr wohl gegonnet. Aber sie legten aus, das, wer teglich opfferte, der thet gott einen solchen dienst, der ihme wolgefiel, fuhreten die leuthe in tempel und brachten sie erst umbs gelbt und darnach
 10 auch umb die Seele. Solte Christus daruber nicht zornig werden?

Derhalben so hat Christus die opffer nicht verworffen, welche Moises gebotten und gestiftet hatte, den do ehr den aussezigigen reinigte, saget er Matthei am 8. cap.: 'Gehe hin und zeige dich den Priestern und thue das Opffer, so
 15 Moises dir befohlen hat', welches wort ehr mit vleiss darzu setzet. Aber ehr bestetiget darmit nicht ihren geiz, sondern die opffer, vom Geseze gebotten, als da war: wen ein aussesiger wahr rein worden, das ehr als dan sein opffer thette, item die opffer fur die erstgebornen, und was es sonst mehr wahr, den es hatte alles seine sagung und Ordnung. Dabej solts auch bleiben fein, den es waren opffer, die Gott befohlen hatte, nicht, so die menschen ihnen
 20 selbst erwehlet hatten. Darbey liessen sie es nicht bleiben, sondern machten so einen reichen gottesdienst, das sich das volck allein auff das opffern legte umb ihres schendlichen Geizes willen.

Dohehr schiltt und strafft Gott allenthalben in den Propheten auff die opffer, aber es halff da kein schreien noch predigen, sie namen einen Pro-
 25 pheten nach dem andern beim halse und schlügen sie todt und fuhren darnach inner forth mit ihren opffern, biß zuletzt eine kauffmanschafft und kremerey nur darmit getrieben wurde, und nicht raum und platz gnung in Iherusalem zum Opffer war, sondern wo irgents ein feiner, schoner grundt, ein Hugel, Bergk, Awe, Holz oder wiesen war, ein lustiger Baum oder wasser, do baueten
 30 sie eine Capellen hin, richteten einen altar auff, und lieff den das volck mitt oxen und Schopffen dahin zum Opffer, wie den der Prophet Hieremias am 2. capittel druber klaget, do ehr spricht: Es ist nicht eine Ecke, do nicht ein
 35 altar stunde, noch kein Stedlein so klein u., item auff allen Hügeln und bergen, unter den Beumen, da doch nicht mehr den nur ein ortth sein solte zum opffer, nemlich der Tempel. Solches hat der pfaffen Geiz zuwegen gebracht, den sie stalen zu Iherusalem mit macht, darnach stalen die auff dem

S) einen wechßler. Der geiz unnd abgott hat Christo verdroßen, Das Er solte im Tempel als heilig sizenn, und solte recht sein, Darumb greiffet Er also drein, Aber damit hat Er das opffer nicht verworffen, sondern den mißbrauch
 40 den die buben trieben unnd aus ihrem Dunkel ein reichen gottesdienst machten, da doch kein gebot war, unnd machten das volck gar toll. Wo nur eine

A) Lande denen zu Iherusalem die opffer auch, und wahr des Diebstals und gotteslesterns kein ende noch maß. Das thun falsche lehrer.

Und was istz wunder, das zur selbigen Zeit solches geschehen ist, da die Priester Gottes beßel vom opffer genomen haben und damit die leuthe in einen mißbrauch verschuret, damit sie ihren geiz fülleten, und der Teuffel das volck unter dem namen Gottes verschuret? Hatt doch der Leidige Papst sich des auch geblissen und mit seinem irthumb schier die ganze welt eingenommen. Es ist schier kein winkel gewesen, do nicht ein kloster, kirche, Clausen oder Walsarth gestanden hette, dohin man alles gelbt, silbern spangen und anders ubersflüssig gebracht hat, das man in einem oder zweien jahren eine kirche so groß als ein Schloß gebauet hat. Das haben der Papst und die Bisschofe gerne gesehen, und wer kan das ablas keuffen, das Walsartt lauffen, das Heiligen anruffen, das kirchen stifften alles erzelen? welches der Papst alles weith uber gottes gebott gehalten und seinen kram gahr wohl und theuer gnug verkaufft hatt, das es dargegen mit der Tauffe, so der Herr Christus selbst gestiftet hatte, noch mit den Zehen Gebotten gahr nichts wahr. Die zehen Gebott gehortten fur die Baurn und gemeine Christen. Da lieffen eglliche Vater und Mutter sitzen und lieffen in ein kloster ohne gottes gebott, aus ihrem eigenen guthdunkel, do galt der Teuffel zur Eichen¹⁾ mehr dan Gott selbst, und wer da gesaget hette: Vieber, du bist igt in einer Stadt und kirchen, do du Gottes wortt horest, die Sacrament, als Tauffe und Abendmal, auch die Absolution hast. Es hats zu Rohm der Papst oder die Maria zur Eichen nicht besser, bleibe doheim und behalte dein gelbt, hore Gottes wort von deinem pfarherr, ehre deine Eldtern und oberkeit, und sihestu arme Jungfrauen, Gesellen, Freunde, da gib hin deine almusen. Was wiltu der Helle huren zur Eiche geben? den sie ist der Teuffel, sondern höre alhier gottes wortt, das lernet dich, wie du sollest gute werck thun: Da hette der Papst balde mit dem Ban und bliz drein geschlagen und umb dieser ursach willen hat ehr mich auch in Ban gethan.

In Welschem Lande ist eine Capell, zu S. Maria de Laureto genanth, darvon sie liegen, das sie sej, ich weiß nicht wohehr, auff dem Meer ins Welschlandt geschwommen. Dohin ist so viel Walsartten gewest, das man darinnen so viel goldts und silbers gesamlet hat, als drej konige hetten in ihren schetzen haben mögen, und hat sollen die Capell sein, da der Engel Gabriel der Jungfrauen Maria hat den gruß gebracht. Diese Capell hat

¹⁾ Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30², 296, 19.

S) schone Linde war, richtten sie eine Capellen an, also ist das Landt vol kirchen worden, darüber auch Jeremias klagt, und waren ublich eitel opfer, sehet, was falsche lerer thun, also hat unser Papst auch gethan mit Walsarten zc. Es sollten aber Prediger da gewesen sein, die die leutte davon gehalten und

A] Papst Clemens spoliirt und geplündert und groß guth darinnen gefunden. Nun wuste der Papst nicht, wie ehr zu dem schatz keme, und erdachte diesen grieff: gab schur, S. Peter und S. Pauls kirche zu Rom were die Heubtkirche oder die oberste pfarrkirche, da wolt ehr diese Capel der Marien de Loreta
 5 der pfarrkirchen einleiben, den sie zu der kirchen gehorete, und flugs hin und hat den unsieglichen Schatz heraussier gehaben. Worumb thett ehre dieser kirchen zu Wittemberg nicht auch, das ehr sie der Romisschen kirchen einleibete? Das macht, ehr hette alhier weniger darvon gebracht, dortt aber hebet ehr den grossen schatz, und ich haltte, das noch der konig von Frandreich
 10 darvon krieget, Gott verzeihe mirs sonst, wan es nicht wahr ist.

Sind aber das nicht erschreckliche dieng, das man so unchristlich viel geldes samlet durch Lugen? Derhalben so hat der Papst auch allwege sein Datum und alle anschlege auff gelbt gestellet, und der Teuffel als ein gewalttiger Herr, hat die leuthe geblendet, das sie gnug haben geben konnen,
 15 da doch iht, als die ewige warheit, Gottes wortt geprediget wirdt, die Burger und Baur in Stedten und dorffern nicht wohl einen pfarrer und prediger erneren konnen, do es uns doch von Gott gebotten ist, das wir sie erneren sollen und das wir unser kinder auch aufferzogen, das sie Prediger werden mochten, auch was wir von guthern hetten, dohin wendeten, das man leuthe
 20 aufferziehen kondte, die nach uns auch das wortt Gottes erhielten und den kerejeen wehren kondten, den ihr sehet, das es die hohe noth ist.

Zuvor da wir noch in irthumb steckten, do gab man mit bejden feusten. Bei meinem gedennen ist das groß wesen von S. Anna auffkomen, als ich ein knabe von funffzehen jahren wahr. Zuvor wuste man nichts von ihr,
 25 sondern ein hube kam und brachte S. Anna, flugs gehet sie ahn, den es gab jederman darzu. Dohehr ist die hehrliche Stadt und kirche auff S. Anna-bergk ihr zu ehren gebauet worden, und wer nur reich werden wolte, der hatte S. Anna zum Heiligen. Solcher heiligen dienst hat dem Papst geldts gnug getragen. Aber da iht Christus anhebt, mit seinem wortt umbzustoßen
 30 die wechselbencke, und wir findt seine beizschen und geisschel, darmit ehr des Papsts hurenheuser zerstoret und die leuthe lernet, wie sie sollen Christlich und seliglich leben, auch das wir wissen mogen, das wir einen solchen herrn haben, der fur uns gestorben sei, und hat also Christus angefangen den Tempel wider zu seggen und zu reinigen, do wil niemants ethwas mehr zu
 35 unterhaltung des Gottes dienstes geben.

Aber dem Papst ist der jarmardt zerstoret. Ahn der Tauffe hat der Papst nichts sonderliches schaden thun konnen, den sie wirdt einem menschen

S] geleret hetten, was gott geboten hette, Das sie dasselbige thun solten. Wir sind nu des Papsts geißel, segens auch ja gnug aus unnd reinigen den Tempel
 40 von solchen wechßlern. Also haben gesagt die Priester und lieben heiligen Monche, hetten uberige gutte werck, dasselbige tetheten sie mit denen, die Clöster

A) nur einmahl gegeben, aber mit der Messe, als dem Sacrament des leibes und bluths Christi, do hat man ubel hausgehalten und allerley Sunde erdichtet und nur einen Jarmarck draus gemacht. Auch die Absolution, das ist: die vergebung der sunden, so uns der herr Christus, der Sohn Gottes, durch sein bluth erworben und umbsonst geschenckt hat, umbs gelbt verkaufft,¹ dasselbig⁵ hat auch viel geldes getragen, und ist tausendmahl mehr gesundiget dan von Juda dem verrether. Darein haben wir ihme auch gegrieffen, und zurnet ehr nun drum, das mag ehr sein leben lang thun.

Die Einsieddeler sind vorzeiten in die wusten und ins geholze gewiechen und doselbst gewohnet und haben zum theil solches gethan aus furcht fur der¹⁰ marter, auff das sie Christum in der pein nicht verleugneten. Andere thetten drum, das sie ihre sunden in der wiltdniß und wusten buffen wolten mit ihrem gestrengen leben. Darnach ist ein Jarmarck draus worden, das die welt gahr voller kloster worden, die ihre gute werck den leuthen verkaufften und die leuthe uberredeten, das, wen die Leien ihnen kirchen und kloster¹⁵ baueten, so erlangten sie dardurch vergebung der sunden. Dohehr sindt die grossen Stifft kommen. Ist das nicht der leidige Teuffel? Es ist zu den Stifften und klostern mehr den das halbe theill der welt guther kommen, alles dohehr, das die pfaffen und monche uberflussige guthe werck hatten, die sie andern leuthen verkauffen und mit theilen kondten. Ist das nicht eine²⁰ auferlesene, wohlgemeste, fette lugen, das die, so da wollen ein gestrenge und bußferttig leben fhuren, die sollen in einem Stande der volckommenheit sein? Ist nicht alles umbgekeret? und dargegen, wo Christus ist und die Absolution, und das Sacrament des abendtmals gereicht auch das ampt des mittlers ausgericht wirdt, das soll lauter kinderwerck sein.²⁵

Es ist im Bapstumb nichts ubrig geblieben, das nicht zum greuel verkeret were, den auch aus der vergebung der funde oder absolution ist ein kauffhaus und Jarmarck gemacht worden. Einenn solchen unverschampten Geiz hat der Bapst mitten in der kirchen getrieben, und es hat dennoch den namen haben müssen, als sei es alles ablas, do ehr doch gelbt hat draus³⁰ gefaufft, aber iht mus ehr das ablas der Sunde vergebens weggeben, und wen nicht der Jungste tag drein kompt, so halte ichs darfur, ehr wurde es gerne wider auffrichten, wen wir todt weren, dan wir treiben ihnen iht mit seinem breck aus der kirchen. Drum so hat S. Petrus in der andern epistel am³⁵ 2. Petri 2, 3 andern Capittel recht gesaget, das Falsche lehrer komen werden, die durch Geiz mit erdichten wortten an uns handtieren wurden, sie wurden im Geiz

S) stifften 2c. Daher ist gestifft Meyßen, Merseburg, Neunburgk 2c. Da haben konige unnd fursten ihr guth hingewandt, und ist mehr denn die helffte der gueter der ganzen welt dahin komen durch solchen Ablass. So doch Gott die vergabunge gibt aus lautter gnaden vergebens, sie haben gesagt: Bege⁴⁰ einen heller ein, so hastu vergebung der Sunden. Der geiz zu Rom ist groß,

A] eroffen sein, und ihr hertz mit dem Geiz durchtrieben, und umb desselbigen willen das volck verführen.

Wer Rohm ansiehet, der sihet, was geiz ist. Der Deutschen Geiz ist kinderwerck dargegen, wiewohl bei Baur, burgern und denen vom Adel auch
 5 grosser geiz ist, das einem die hahr dargegen zu berge stehen mochten. Aber die Pefste haben konnen das geldt aus der konige kasten und scheze durch das ablas und Butterbrieffe herausserbringen. Ich weifs nicht, wie viel Tonnen Goldes Engelland hat dem Papst iherlichen geben müssen, so man den Peters-
 10 pfenning genanth hat, und was hat er aus Franckreich iherlichen gehabt zu Annaten? auch viel hundert tausendt kronen. So hatt ihme das deutsche land viel von den Pallijs und sonst geben müssen. Noch hat es alles geheiffen vergebung der funde. Es ist der Papst weith uber Judas den verretter, iha
 15 tausend mahl erger. Aber wir haben ihme den diebstal und ablasfram zer- störet. Gott gebe seine gnade, das wir die wolthat Christi erkennen und ihme darfur danken, das ehr den Papst hinausgestossen hat und uns die
 20 reine Tauffe, sein heiliges worth, Sacrament des alttars und absolution widdergegeben hat, wir mögen zusehen, das wirs behalten und unser Jugendt darinnen erziehen. Wer darzu nicht hilfft und kans wohl thun, auff das leuthe aufferzogen wurden, die nach uns auch das wort Gottes erhalten und
 25 den khereien wehren kondten, der wirt machen, das das aldt wesen, die greu- liche abgotterei, ergerniß und greuel widerumb auff die bejne gebracht werden.

Unsere voreltern habens gethan, pfarherr gefordert, kirchen gebauet und haben viel almußen und steuer darzu gegeben und habens guth gemeinet. Es ist aber ubel gerathen. Wer aber igt dem herrn Christo nicht geben will
 30 noch sein reich helfen förddern und bessern, wohlan der share hin und gebe es dem Teuffel. Es ist aber das Gottlose wesen und diese abgotterej greulich gestrafft worden, und es hatts auch wohl verdienet. Es kan umb unser undank- barkeit willen gahr balde ein Rottengeist komen und falsch machen, das wir doch guth und rechtschaffen gelet haben, und widerumb einen Geiz auffrichten:

Drumb gleich wie alhier im Text gesagt wirdt, das der Herr Christus zu Iherusalem im Tempel rumoret hat und also zornig wirdt, das ehr mit
 35 der faust darein schlegt und die ihenigen, so aus dem Tempel ein kauffhaus gemacht hatten, mit gewalt hinaus schlegt. Also hat Gott auch zu unser Zeit mit dem Papstum gethan, das Gottes wortt verfelschet hat und die
 40 Vergebung der sunden zur mordergruben und Zarmarckt gemacht, das alles hat müssen geldt tragen und dem geiz dienen, und greiffst Gott ihundt ins

9 er fehlt

S] groß, und der hie ist wie ein dreck, Den sie haben dem geringsten peurlein, dem grosten konige die gulden und pfennige gekraht aus den kesten, wir sollen aber gott danken, Das Er diese wechßler durch that aufgetrieben.

A) Papsts krenerey durch sein liebes wortt, dardurch ehr hat angefangen seine Kirche widerumb rein zu machen von allem geschmeiß, das der Papst darein gefhuret hat. Aber ehr stoffets iht dasselbige zur kirchen hinaus und machets wider rein, und wie es der Herr dortt nicht ließ bei den wortten allein bleiben, sondern ehr grieff auch mit der Faust darein, also lassen wirs iht auch nicht allein bei dem wortt, sondern greiffen auch mit der thatt zu und werffen die abgotttischen Bilder ein, die man angebetet und an Gottes stadt geehret hat, und heiffen sie in den ofen werffen, brechen die alttar ab. Den was were es, das man das reine wortt gottes lerete, wen man die wercke, so dawider find, gehen ließe und die ergerniß nicht aus den augen thette, mit der zeit richtete der Teuffel doch widerumb eine abgotterey damitt an. Darumb istz recht, das man hie einen gotzen, dortt den andern nimpt, bei denen man sonderliche gottes dienst gepflogen hat, und steckt sie in den ofen, und were wohl guth, das man alle die Teuffels nehester, dahin sonderliche walfartten geweest, in grund einbreche, das der Teuffel nicht einmahl wider einseße und es siebenmahl erger machete den vorhin. Solches solt geschehen drum, das man ergerniß verhutete und aus dem wege thette. Dieß angreifen geschieht nicht weiter, den was den Mißbrauch anlanget, sonst leß man das Schwerdt stecken. Dan wir sihen gleichwohl stille und thun niemandt kein leidt, wir sollens auch nicht thun und mit gewalt an niemandts uns vergreifen. Das thutt aber der Papst und sein hauffe nicht, der leß das wortt und die lehre stehen und will seinen Geiz und abgotterey erhalten und fhuret das Schwerdt mit gewalt, wurget und mordet uns und bestedtiget mit dem Schwerdt seine abgotterey und greuel, darmit ehr aus dem lieben Tempel gottes des allerhöhesten eine rechte Mordtgruben gemacht. Aber wir thun niemants schaden, sondern geben sie allein mit ihren greueln dem Teuffel und verwusten ihre kirchen oder wenden sie zu einem andern Brauch, auff das nicht widerumb abgotterey darinnen getrieben werde.

Folget im text:

Matth. 21, 13

‘Und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus sol ein Bethhaus heissen. Ihr aber habt eine Mordergruben draus gemacht.’

Der Herr fhuret den Spruch aus dem Propheten Esaia, der in dem 3^{ten} 56, 7 Capittel also spricht: ‘Mein Haus wirdt ein Bethhaus heissen allen Völkern, jaget der Herr’. Den darzu wahr auch der Tempel zu Jherusalem vom konige Salomo gebauet und gestiftet, wie man den sihet im

S]

Sermo D. M. L. Math. 21.

Papatus negare non potest, quid in templis et Ecclesia fecerit, non solum ein fauffhaus, sed etiam latrocinium. Nos aggredimur Papam non gladio, sed verbo Dei et eorum idolatrias eripimus templis, non cede, id quod ipsi faciunt in nostra Ecclesia. Es: 56. Dein haus sol heißen ein bet-

A] Gebett, das der König im Tempel thut. Da ehr nu fertig war und ehr ihnen einweihet, wie im dritten Buch der Könige am 8. Capittel geschrieben 1. Kön. 8. 1 ff. stehet, und der Tempel gahr vol nebelz wahr, und die Priester nicht kundten drinnen bleiben, do saget Salomo mit klaren wortten, ehr hab dieß Haus
 5 nicht gebauet, das es unser Herrgott bedurffte, den alle himel ihnen nicht begreifen kundten, sondern das ehr die zusage von Gott hette, ehr wolte in dem Tempel sein und wohnen dem volck zu guthe, auff das es gewiß were, wo es Gott sollte finden und alle seine notth ihme furtragen, und ehr das gebet gewiß erhören wolte. Und erzelet drauff die geschehlichkeit, darumb
 10 man Gott im tempel bitten solte, das ehr sie lindern und weg nemen wolte. Und wolte Salomo den Tempel, so ehr gebauet hatte, nicht zum opffer hause haben, sondern Gott sollte doselbst erhören alle, die ihnen anrufen wurden.

Darumb heisset ehrs recht ein Beth haus, do die menschen begeretten hülff und rath, und Gott verhieß es auch, das ehr helfen wolte und ihr gebet
 15 erhören, nicht zwar allein der Juden, sondern auch der Heiden, die ihnen im glauben anrufen wurden. Dieß Bethhaus ist nu ein Heiliger ortth, da Gott sich will finden lassen und also erzeigen als ein gemeiner notthelffer. Derhalben, wer alhier betet, der findet den rechten Gott, der do auch helfen kan. Also mahlet Gott auch ab der 65. Psalm: 'te decet himnus in
 20 Sion', 'zu dir wirt alles Fleisch kommen, dir geburet Lob, Got in Sion, den du bist ein Erhörer des Gebets', und gibt ihme einen namen, das ehr heisse auditor orationis, das dieß unsers herrgotts eigentlichs werck sej, das ehr gebet erhöret und hilffet denen, die ihnen anschreien, und drum, spricht ehr, 'kompt alles Fleisch zu dir'. Sonst ist kein Haus
 25 in der welt gewesen, das denen namen getragen hette: ein Bethhaus, als alleine der Tempel zu Iherusalem. Wer von Iherusalem ferne wohnete oder in einer eile dohin nicht kommen kondte, der kniete nidder und wandte sein angesichte nur zum Tempel und stellte sein gebet gegen Iherusalem, do wurde erhoret, dan ihr glaube wahr der, das Gott diesen orth auserlesen hatte und
 30 wolte da erhören, die ihnen anbeteten, und ob sie mit dem leibe nicht dohin kommen kondten, so waren sie doch mit dem Herzen da.

S] Haus aller heiden. Deus hoc templum ideo consecravit et dedicaverat orationi, ut nos certo sciremus ibi Deum reperiri posse, Das Er so gnedig
 35 wolte sein unnd sich herab laßenn zc. und ist eine große gnad unnd barmherzigkeit gottes gewesen, Das Er sich dahin an den ort hatt gestiftet, das man ihn da solt suchen, Da wurd man ihn gewis finden. Dahin haben sich auch die Juden gefunden und da angebetet, und ist gewest ein gemeiner spittel der ganzen welt, Das sie dahin soltten ihre not furtragen unnd clagen und der hülffe da gewertig sein, Welche aber nicht haben leiphafftig da
 40 konnen sein, Die wendeten sich doch mit dem herzen dahin unnd beteten gegen dem Tempel, hoffeten auff den gott, so sich dahin versprochen hatte. Gott

A] Das ist trauen eine grosse, mechtige gnade und barmherzigkeit Gottes gewesen, das ehr lest sagen, ehr wolle sich an dem orth finden lassen, und das ehr sich an die gewisse Stedte also gebunden hatt, do ehr sich wolte gewisß finden lassen. Wer nu keme an den ortth in diesem Tempel, und were ihm was noth, es were auch was es immer wolle, und truge dieselbige 5
 Got alda shur und bete ihnen umb gnade und Hulffe, so wolt ehr ihnen erhoren, ehr were gleich Jude oder Heide. Und ist dieß nicht ein erwehet werck gewesen, wie wir im Bapstumb gethan haben, sondern Gott hats also bestimpt und befohlen und gebotten, das Haus zu bauen, und ihm einen namen gegeben, das es Salomo Beththaus sein solte. Und Salomo sprach 10
 auch in seinem gebete, ehr hette dieß haus drumb gebauet, das die menschen eine gewisse Stedte hetten, do sie mochten Gott antreffen.

Darzu war furnemlich der Tempel zu Jherusalem gebauet, nicht zum opffern, wiewohl man dasselbige auch thette, sondern zum Gebet, das dieselbige kirche ein Bethhaus were, das ist: ein spittal der ganzen welt, das, wer mit 15
 dem leibe nicht kondte da sein, der mochte im herzen seine noth klagen und seine gedanken an den orth richten, den alda funde ehr den Herrn, wie den Gott selbst verheissen hatte, er wolle alda erhoren. Aber was geschach? Der Tempel stunde da und wurde geweiht, das ehr ein Hulffhaus, Bethhaus und Trosthaus were aller derer, die do beten wolten. Do kondten meine liebe 20
 Juden nicht in den Tempel oder in die kirchen kommen, den alleine das kleinste heufflein. Und fieng erstlich an der Tiran Hieroboam, konig in Jsrael, balde nach des konigs Salomonis tode und bauete wider Gottes beffel in Samaria zu Bethel und Dan eigene Capellen oder kirchen, richtete zwej kelber auff, sprach: alhier sind die Gotter, die das volck Jsrael aus Egipten gefhuret hetten, 25
 und opfferte, zoge also zu sich das volck von Jherusalem von dem Bethhause, so Gott selbst gestiftet hatte, das ehr doselbst wohnen wolte, und die verheissung auff den ortth geschlagen, wer ihnen alda suchete, der wurde keine theilbitte thun. Aber do das einige Exempel angien, und man dortthin lieff und betete die guldene kelber an, und ließ Jsrael den Tempel zu Jherusalem 30
 stehen, do war der rechte Gott veracht, und folgeten die Juden diesem exempel

S] aber hette des nichts bedurfft, sondern Er hatt es den betrubten zu trost
 Matth. 5. 34 gethan unnd den menschen zu gutt, Denn der himel ist sein stuel zc. Aber
 3cl. 66, 1 die gewisse stete hat Er bestimbt darumb, Das, wer von seinen sunden geplagt oder an leyb unnd seel krank were, wurde da trost unnd heyl, erquickung 35
 unnd labung finden. Es solte sein ein trosthaus, bethaus, hulffhaus, gemeiner Spittal, Nach dem Er nu auffgebauet unnd gestiftet war, fur der konig Jeroboam zu, machte kelber unnd weisete die leuthe vom rechten gottesdienst unnd bethaus zu dem guldenen kalb, das alda der Herr zu finden were, unnd kam also dazu, das das volck vom rechten bethause gerissen ward zu den gozen, 40
 das uberall das land voller abgotterey wardt, alle gassen zu Jerusalem zc.

A] Hieroboams, baueten allenthalben kirchen auff den bergen und Welden, und war schier kein Stadt im lande, die nicht ihren eigenen Gottesdienst hette gehabt, und endlich wo nur ein schöner lustiger ortth irgent war, eine schöne eiche oder Lindebaum, flugs hin und einen priester mit sich genommen, geopffert und einen gottesdienst alda angericht. Do gab man geld und guth mit hauffen hin, derselbige neue gottesdienst musste recht sein, darumb, das ehr ihnen gefiel. Aber den Gott zu Iherusalem gestiftt hatte, der musste unrecht sein, do fragete man nichts nach, dan ehr gefiele ihnen nicht. Da war das Land voll abgotterej, den der grosse hauffe macht ihm gahr ein sonderlichs und baueten alle gassen und winckel voller kirchen und capellen zu Iherusalem, aber die rechte Heubtkirchen, den Tempel zu Iherusalem, lieffen sie bleiben, ehr musste nichts gelten, da sass Gott und wartete umbsonst, wie Ies. 65, 2
 5
 10
 15
 Romern am 10. Capittel, do Gott spricht: 'Den ganzen Tag strecke ich meine Handt aus zu dem unglaubigen Volck, das auff unrechtem Wege wandelt seinem Guteden nach.'

Nu gott sahe ihnen eine weile zu. Ehr schiecket ihnen auch Propheten, die sie von solchem erdichten Gottesdienst widerumb zu dem rechten Gottesdienst gehn Iherusalem in den tempel fhuren solten. Den wolten sie nicht glauben und schlugen sie weiblich todt, meineten, was do die kezer das volck Gottes meistern wolten. Gott musste jha bei ihnen sein, weil sie sein volck weren, so kundten sie es nicht verderben. Jha so guth machten sie es, das Gott den rechten Tempel zu Iherusalem und den falschen gottesdienst auff dem Lande zu grund zerstoren lieff und lieff das Judische volck umb des vertrauen willen auff den falschen erdichten gottesdienst gehn Babel gefangen wegfkhuren. Nach der Babilonischen gefengtnis lieffet man nicht nichts sonderlichs, do der Tempel wider gebauet wurde, das sie hin und wider hetten Capellen gebauet, sondern sie waren from hernach und hielten sich allein zu dem selbigen tempel. Dan die Staupe und ruthe hat ihnen so wehe gethan, das sie die abgotterej an den Bechen, holzern, awen und Bergen anstehen lieffen, und funden sich zum tempel, Biss so lange der Geiz die Priester wider besaß, welche wohl bei dem einigem Tempel blieben, und giengen nicht auff die berge, dan sie furchten sich noch fur der vorigen Straffe, aber sie machten gleichwohl denselbigen tempel, darzu sie sich hielten, so voller abgotterej, das der rechte Gottesdienst, als das man Gott anruffen und danken

S] wo nur irgend ein feines welblin, eich oder linde war, ward ein abgott unnd kirche auffgebowet, Das uberall das land voll, voll gohenn ward, unnd dazu kundt man gnug gelbt geben. Daruber schreyen auch uberall die Propheten, straffen, vermanen &c. Aber sie wurden auch fein daruber erwurget, Denn die Juden wolttens nicht leiden. Nach der Babilonischen gefengtnis thetten sie es gleichwol nicht mehr, Denn sie die staupe hart fueleten, sie richteten

A) sollte, gahr untergedruckt wurde, und wurde nur ein abgotterey hauß und eine Mordergruben, do sie eine öffentliche fremerey mit allerley wahr und einen wechsel im tempel hielten, so doch Salomo aus gottes geheisse den Tempel zum Bethhause gebauet hatte, aber sie steckten ihnen gahr voller abgotterey.

Dies findet nun also der Herr, da ehr kompt, das man nicht mehr in dem Tempel zusamen kam, Gott irgents eine noth furzutragen und zu beten, sondern, das man einen gozen und Abgott aller abgotter an des rechten gottes stadt, das ist: den Geiz, anbetete, und sonst nichts anders im Tempel thette, ausgenommen sehr wenig frommer leuthe, als Hanna, Simeon, Zacharias, Elisabeth und andere ihres gleichens, die do kamen und des Tempels noch recht brauchten, alda beteten und gott dienten. Der ander grosse hauffe vergaß des betens und dankens, kauften ein weile und verkaufften, und die Hohenpriester shuren zu und trieben das volck, das sie ihnen viel opffern musten, auff das ihr Geiz erfullet wurde, bestellete die opffer fur dem Tempel, hatten öffentlich theil ochsen, Bocke, Schaffe, Kelber und Tauben, richteten wechselbende an und trieben anders im Tempel nichts den Geiz. Das auch dohehr S. Paulus recht saget, Geiz sey ein gozendienst. Und es ist wahr, ein Geizwanst sehet sein vertrauen auff den Pfening, fraget nach Gott nichts, klaget auch Gott seine noth nicht, sondern ehr hatt seinen abgott in kisten. Wen einer auff Geldt alleine seine Zuversicht sehet, so Gott geburet, dieser dienet dem Mammon. Also haben die Hohenpriester, die Geizwenste, gethan, sie haben dem Mammon gedienet und nach Gottes ehre und der menschen seligkeit nichts gefragt, darumb so haben sie aus dem Tempel ein kauffhaus, einen geiz, ein Mordergruben und Gotzengruben gemacht, dan sie hatten den Gozen, Juncker Geiz, hineingesetzt. Darzu wahr der Tempel nicht erbauet noch geordnet, sondern fur die betrubten armen gewissen, die der funde halben noth leiden musten, krank waren und sonst in jamer staden und Gottes hulffe bedurfften, das doselbst im tempel Gott alle betrubten tröstete, sie erhöhet und ihnen hulffe, nicht das sie darinnen ihren geiz trieben, sondern alle angefochtene und betrubten doselbst beteten und hulffe an leib und seel von Gott erlangten.

Do es nun der Herr nicht also findet, so wirt ehr billich zornig, das man aus dem hause, das ein Bethhaus sein sollte, hette eine mordergrube gemacht, darinnen man todtgeschlagen hat in der leuthe herzen den rechten glauben und vertrauen an Gott und die reine zuversicht zu Gottes verheissung

S) nicht mehr hin unnd wider abgotterey auff, sondern bliben im Tempel. Aber nach der kam bald ein andere, Da furen die hohen Priester zu unnd stelleten ein gozen und abgott hinein, Der hiez der geiz, Dem dienten sie mit hochstem vleis unnd bliben im Tempel, nicht das es gott gebotten hatte, es sollte ein bethaus sein, sondern ihren geiz zu erfullenn, macheten dahin einen stall voller Ochsen und Zigen, ein stall voller schaff, hetten im Tempel tauben fehl und

A] und sie von Gottes gnade auff ihre Hoffarth geweiſet, das ſie ſich auff ihre opffer und werck verließen, die ſie ſelbſt erdichteten. Da wurde Gott ſeine ehre geſtolen und geraubet, und den leuthen ihre Seele todt geſchlagen.

Alſo hat der Papſt auch aus der heiligen Chriſtlichen kirchen eine ſolche
 5 Mördergruben angerichtet. Den nach dem ihener Tempel iſt auffgehoben, und unſer Herr Jheſus Chriſtus ihme nu eine kirche gebauet hat, ſo weith als die welt iſt, und ehr ſelbſt der Tempel iſt worden, darinnen Gott unſer Gebet erhören will, do iſt der verzweifelte hoſzwich, der Papſt, zugeſcharen und hat uns den herrn Chriſtum aus den augen gethan und nicht laſſen mehr unſern
 10 erlöſern ſein, ſondern einen zornigen richter aus ihme gemacht, den wir mit andern mittlern, als den verſtorbenen Heiligen und durch lebendige Mönche und Pfaffen, item durch ſein ablaß und unſer walfartten und ander gaudelwerck verſuhnen muſten, und ſolches alles umbs gelbt, damit man ihnen nicht hatt ſullen können.

Alſo gehetz mit uns auch zu. Gott hat uns ſeinen Sohn und alle ſeine guthen, als ſein wortt, das Abendmal, die Tauffe und abſolution geſchencket und durch die Tauffe ſolten die menſchen von allen ſunden gewaſchen und gereinigt werden und vergebung der ſunden erlangen. Das Abendmal iſt drum eingefeſet, das die jhenigen, ſo troſt bedurfften, dardurch erquicket
 20 und im glauben geſtercket wurden, und die vergebung der ſunde von tag zu tage beſſer erlanth, und die übrigen ſunde und unſlath an uns ausgeſet werden möchte. Alſo auch die Abſolution und die andern Stücke mehr ſind alle drum eingefeſet, das die Chriſtliche kirche dardurch geſtercket wurde, den dieſes alles iſt ein Bethhaus, das unſer glaube geſtercket wurde. So fehret
 25 der Papſt zu, der Teuffelskopff zu Rom, da ſolches alles der ſeelen dienen ſolt, ſo machet ehr aus demſelben allem einen kram, do ehr ſuchet ſeinen gewinſt und nuß, und verkeufft die vergebung der ſunde umbs gelbt, loſet gelbt aus allem, als Sacrament, Tauffe, Predigtamt und allem, was ſonſt in der kirchen geſtift iſt. So hat ehr auch aus dem Abendmal gemacht ein
 30 opffer für die lebendigen und todt. Den Prieſtern hat ehr den Eheſtand verboten, auch niemand ohne groſß gelbt ordiniret, und do ihn ſolches nicht hat ſullen können, dieweil ſein herz, wie S. Peter ſaget, mit Geiz durch= 2. Petri 2, 14
 trieben iſt, ſo hat ehr noch aus ſeinem eigenen kopff und gefallen ein geſetze über das ander geſtift, als den dritten und vierden gradt in der Ehe ver=

35 botten, darmit ehr gelbt drauß löſen kondte, wan! ehr darinnen diſpenſirte,
 S] andere vogel, richteten auch einen wechſelband auff, alleine des geizes halbenn, Alſo das es nicht mehr hieß ein bethauß, ſondern ein geizhaus, ſchinderhaus unnd mordtgrubenn, Darumb ſpricht nu Chriſtus hie: 'Mein haus ſol ein bethaus ſein, ihr aber habt eine mördergruben drauß gemacht', unnd treybt ſie
 40 heraus. Alſo gehetz auch mit unſerm bethaus, welchs der Papſt auch hatt zur Mördergruben gemacht, Da ſind ſo viel walfarten auffkamen, Zu S. Jacob,

A] verbott kess und butter zu essen, nimpt geldt und gibt freihait aus, wider kess und buttern zu essen, welches stracks wider Gottes wort ist. Aber das ist noch schendlicher, das ehr seine Geseze verkeyfft, bindet und macht loss, wen ehr will, spielet also mit seinen eigenen Gesezen, wie ein Spilbube mit den wurffeln. Hat auch eglliche Grad verboten, die do nicht zusamen heirathen durfften, aber wen man ihme geldt gegeben, so hat ehrs balde nachgelassen, und wen man ihme geldt gab, so theilet er vergebung der funde und ablass aus. Es ist ihme alles umbs geldt zu thun gewesen, es sei in den sachen, die Christus gestiftt hat, oder ehr in seinen Gesezen gebotten hat. Wer gehn Rohm kam und brachte geldt, der krieget vergebung der funden. Ich, als ein narre, truge auch zwiebeln gehn Rohm und brachte knobloch wieder. Weil nun die leuthe nicht alle kondten gehn Rohm komen, so schickt ehr aus grosser liebe und andacht durch seine Cardinel aus in alle Landt mit seinem stinckenden ablass, und wahr ihme doch nichts uberall umb den ablas zu thun, sondern es wahr ihme umb das geldt zu thun. Heisset das nicht eine kremerej? Es ist nichts mit den Priestern zu Hierusalem gewesen, der Bapst hat mit seiner kremerej schier die welt mit fursten und herrn, konigen und keisern zu sich gekauft. Drumb so ist der Bapst ein rechter Geizhals, und ist keiner je in der welt gewesen, der so schendlich gekramet hette von den Sacramenten, Priesterlichen weihe, als ehr, ehr hatt viel geseze drauff gemacht, aber alles umb des geldes willen.

Und ist solch fundlein nicht menschlich, alles umbs geldts willen zu verkeyffen, sondern Teuffelisch. Also istz domals bei den Juden zu Jherusalem gestanden, und also stehets noch iht in der kirchen des Bapsts. Von der Lehre des glaubens kan ehr keinen gewinst kriegen, den do wirts alles umbsonst geschenkt und gegeben, sonst hette ehr darmit auch irgents einen Zarmarkt angericht. Aber die rechte Kirche ist zum gebet gestiftet. Wir haben alhier zu Wittemberg auch unsern tempel, do wir zusamenkommen, Christi wort horen, die Tauffe, Abendmahl und Absolution empfangen, und do ist Christus selbst auch, wie ehr im 18. Capittel Matthei saget: 'Wo ihr zween oder drei versamlet sind in meinem Namen, do bin ich mitten undter ihnen'. Und der herr Christus soll nirgents gesucht werden, den wo ein solch volcklein zusamen kompt, do das Euangelium rein geprediget wirt, und do man im rechtem verstande und Brauch hat die Sacrament und die gewalt der Schluffel. do ist dan Christus gewiss. Sonst hat ehr iht

S] Wolffgang, Peter Pael, Maria zu Clareto zc. unnd alles dahin gerichttet, Das Ihr gott, der geiz, geehret wurde, aber unter dem schein des warhafftigen Euangeliums. Ist das nicht unverschampt dieng, Das Er solche gesez unnd ablas inn die welt gesandt, unzeliche geseze gegeben? Unverschembter aber istz, Das Er hat geldt genommenn unnd dieselbige geseze wider auffgegeben. Wir aber sollen nu anders thun, Dietweyl wir nu wißenn, Das das alles

A) keinen gewissen orth und Stedte, das ist wahr, dan der Tempel ist iht also weith, als die Welt ist. Den man prediget auch allenthalben das wort und reichet die Sacrament, und wo diese Stucke recht gehen, es geschehe im Schieffe auff dem meer oder im Hause auff dem Lande, do ist Gottes Haus oder die
 5 kirche, doselbst soll Gott gesucht und auch gewis gefunden werden. Also sol man predigen.

Aber die Papisten schreien darwidder und sprechen: Gj, wiltu die kirche finden, so lauffe zu S. Jacob, gehe gen Ach, gehn Trier, do unsers herrn Christi rock sein sol, gehn Iherusalem zum Heiligen grab, gehn Rohm zu
 10 S. Peter und Paul, gehn Loreth zu S. Maria oder zur Maria gehn Regensburg oder zur Eichen¹⁾, wie den der Walfart keine gewisse Zahl gewesen ist, alles darumb, das man vergebung der sunden erlange, die der Papst in diese orth gesteckt hat. Antwortte du aber also drauff: Hore, du wirst keinen bessern schatz finden doselbst, dan du albereit daheim in deiner pfarkirchen
 15 hast. Jha es ist dort bei den walfartten alles verfelschet, und ist des Teuffels religion, da ist keine Tauffe, kein abendmal, vergebung der funde noch Euangelium, das von diesen Stucken lehrete. Drumb istz mit dem Papst eben also ein spiel, gleich als mit den Juden, wen sie Kirchen und Capellen undter die beume, an die wasser und auff die hohen berge baueten.

Der Papst hat uns auch zu den todten Heiligen geweiset, die doch alda nicht sind, den es kans niemandt fur gewis sagen, das S. Jacob in Hispanien begraben liege, dan diejenigen, so seine Historien wissen, sagen, ehr sey nie hineinkomen, und laß gleich sein, das ehr alda begraben liege, was gehets mich an? was kan ehr mir helfen? ist ehr fur mich gestorben? hat ehr die
 20 Tauffe, abendmal und Absolution gestiftet? sondern ehr, S. Jacob, mus neben mich treten und eben so wohl haben und nemen von einem Herrn mit mir die Tauffe, abendmal, gewalt der schluffel, als ich, hat ehre, so ist ehr mit mir ein miterbe aller geistlichen guter gottes. Drumb so mustu nicht nach dem gaffen, ob S. Jacob zu Compostel begraben sey, noch zur Marien gehn
 25 der Eiche lauffen, sondern must sagen: Ich weiß es besser, Gottes wortt weiset mich zu einem Heilande, zu dem rechtem Bisschofe unserer Seelen, zu dem Sohn Gottes, zu dem sollen wir lauffen, den findett man (wie ich gesagt hab), wo man Gottes wortt prediget, die Sacrament reichet, do man betet

¹⁾ Vgl. *Unsre Ausg. Bd. 30², 296, 19.*

S) unrecht, unnd gott lob dieser greuel immer zu iht durchs wortt gottes
 35 wird hinaus geworffen, nicht mehr lauffen hin unnd wider, wo S. Pael, Peter oder Maria ist, sondern wo gottes wortt, die predigt des heiligen Euangelij, die reinen Sacrament, Tauff unnd die Schluffel, das ist: die Absolution ist, dahin sollen wir gehenn, Das ist die rechte kirche unnd bethaus, nicht zu den todten heiligen, was gehen mich dieselbigen an, weil Ich hie

A] das vater unser und spricht den Glauben und fur dem Manne anbetet, der do spricht: Alhier soltu mich finden und nicht zu Rom. Sihe nur auffß wortt gottes, auff die Tauffe und Absolution, da wirt Christus gewiß angetroffen, den wen ehr nicht da were, so kondte die Tauffe und Abendmal nicht bestehen, aber dieweil sie bleiben, so istz eine gewisse anzeigung, das ehr 5 gegentwerttig sei. Derhalben sprich: Ich will den heiligen Apostel S. Jacob liegen lassen, auch mag S. Peter und Paul zu Rom auch bleiben, den die Romanisten wissen selbst nicht, wo sie begraben liegen. Will mich derhalben an den orth halten, do Christus selbst prediget, teuffet und mich absolviret, und wen du gleich dahin walfarth leuffst, so horestu doch nicht S. Petrum 10 oder Jacobum, sondern nur den Papst und seiner Romanisten Geseze und Statuten. S. Peter und S. Jacob ist nun todt, sie konnen mir nicht predigen noch die Sacrament reichen und die absolution sprechen. Es tritt allein ein Pfaff oder Munch auff und jaget mir einen traum dohehr und tritt darnach hin, helt messe fur dem altar und weist mir das Sacrament, gibt mirs 15 aber nicht zc.

Wer kan aber die boßheit und Lugen des Papsts alle erzelen, darmit ehr die kirche erfullet und uberschwemmet hat und doch mit unsers Herrgotts namen alles geschmucket, den wer wolte sonst des bösewichts unverschempton, greulichen lugen geglaubet haben? und hat durch seine greuel und 20 abgotterey die leuthe gerissen von dem rechtem Bethhause und auff seine greuel gefhuret. Istz das nicht ein verzweiffelt, verreterisch bösewichts stude? Wir mogen wohl beten, das uns Gott nicht widerumb in diese grausame irthumb fallen lasse.

Ich bin auch zu Rom gewesen. Dofelbst spricht der Papst wohl: 25 S. Peter und S. Paul sind zu Rom begraben, die Heubter sollen dofelbst liegen und die Corper zu S. Johan Lateran, aber es ist eine unverschempfte Lugen, ehr weiß es nicht fur wahr. Sie mugen wohl zu Rom gewesen und alda gemarttert und umbbracht sein, aber unter dem Tirannisschem wesen sind sie verworffen, das darauff niemand so gewiß hat konnen achtung geben, 30 wo sie blieben sind, Gott hats auch verborgen, das man nicht wisse, wo ihre Leibe blieben sind. Der Papst weist den leutthen darfur holzerne Heubter. Aber wen mans gleich fur wahr wuste, das sie alda begraben weren, so lasse man die todten alda rugen und sage man: Ich will die todten Heiligen schlaffen lassen, sie sind, wo sie wollen. Ich hab den rechten lebendigen 35 Heiligen, den Herrn Christum, meinen lieben Heiland, den Brunnen und

s] weiß, wo der lebendige heylige aller heyligen, nemlich Christus ist, Daß die todten heyligen ruhen, S. Jacob zu Compostell, Peter unnd Pael zu Rom, so sie doch gleichwol gott lob nicht wißenn, wo sie ligen und begraben sein, weihen uns dieweil zwen hulzerne kopf, Diefelbigen sollen S. Petri unnd 40 Pauli sein, Wer weiß, wo sie begraben sein in solcher verfolgung der Christen,

A] quell aller Heiligkeit, der redet mit mir, des Tauffe, Sacrament und Euangelium hab ich. Tauffe ich dortthin, so verliere ich denselbigen und komme dem Teuffel in rachen, do der Papst hat eine mordergruben angericht und die Seelen todt=geschlagen, wie ehr den alle die noch plaget, die seiner lehre nicht folgen wollen.

5 Aber Gott hat die welt also gestrafft umb ihres unglaubens und verachtung Gottliches worts willen, wie solches S. Paulus in der 2. zun Tessalo: am 2. cap: geweissaget hat, das, do sie der warheit nicht haben glauben wollen, 2. Thess. 2, 11 f. das sie müssen nun krefftigen irthumb glauben. Also haben wir im Papstumb müssen dem Drecke glauben, darvon im Euangelio gahr kein wortt gedacht ist.

10 Es stehet nichts von der walfart zu S. Jacob im Euangelio geschrieben, sondern der Papsts hattz erdacht, auff das ehr das ablas austeilte und gelbt kriegte und der welt Herr wurde. Das haben unser voreldtern verdienet mit ihrer undanck=barkeit gegen dem Gottlichem wortt. Es ist gahr ein greifflcher irthumb, das ich gehn Rohm lauffen solte und vergebung der sunden holen, (ja einen dreck), 15 do ich doch zuvorn alhier alles hatt, als Christi wolthatt und seine Sacrament.

Der Papst hat darvon ein trefflich gross gewessich gemacht und gesaget: Hie ist die Heilige Stadt. Weshalben? Den alhier liegen viel merterer begraben. O so kein ander ursache ist, darumb ein ortth heilig sol genant werden, den das die Heiligen alda begraben liegen, o so ist der ortth viel 20 heiliger, do Gott selbst mit allen außermehleten Engeln wohnet und seine Sacrament austeilte. Es sind sonst dem Papste alle andere stedte in der welt nicht heilig, dan alleine Rohm. Aber das ist eine blindheit uber alle blind=heit, wen man einen ortt will heilig nennen, do nicht Christus ist, und seine Christen nicht da wohnen. Und wo ehr ist, da ist dan keine Stedth heiliger 25 dan die ander, den es ist allenthalben die Tauffe gleich, auch das gottliche wortt gleich. Darumb so fhuret der Papst die leuthe von den warhafftigen heiligen Stedten zu den falschen Heiligkeiten, und werden dan die leuthe mit solchem gebler und auffgeblasenen wortten betrogen. Dan das die Aposteln zu Rohm liegen sollen, das hat viel ein grossern schein, dan wo die Tauffe 30 gereicht wirt, und alhier wirt die rechte Heiligkeit und warhafftige Tauffe verfinstert, und hat dargegen dieser dreck in der latern leuchten müssen. Urtheile doch selber, ob nicht Christus allein mit seinen Sacramenten besser sei den des Papsts walfartten und Messen. Darumb so wehre dem Papst, wer do kan, auff das wir Christum und sein Euangelium behalten. Den es wirts nie= 35 mandts dohin bringen, das S. Jacobs kirche in Hispanien besser sei dan die Tauffe. Darumb wo die Tauffe, abendmal und das gottliche wort ist, do bethe man, den die kirche ist ein Bethhaus, und Christus hat dieß haus so weith gemacht, als die ganze welt ist.

8] Noch gleichwol dorffen sie unverschempt daselbige zeigen, so sie es doch fur 40 gewis nicht wißenn. So sollen wir nu die Christliche kirche anders teuffen, nemlich das, wo das wort, Sacramenta unnd die Schlüssel sein, da sey

A] Also haben vorzeiten die Juden den Tempel auch zur Mordergruben gemacht, gleich wie iht der Pappst auch gethan hat, den man in seiner kirchen das bethen gahr hat lassen anstehen. Ehr spricht nicht im vater unser: Geheiligt werde dein name &c. Darumb so ist ehr ein morder, der die seelen mit liegen und falscher prediget abshuret vom glauben zu erdichten guten wercken. Ehr ist der Erzmorder und hatt geseze gemacht, do man unter der gestalt grosser heiligkeit hat abgotterey treiben konnen, und ehr mordet auch die leibe, vergeußt das bluth der Christen, heget die konige an einander, item, wer nicht will seiner abgotterey gleuben, den verbannet ehr. Darumb so hat ehr erstlich die welt mit Geiz und abgotterey wider den rechten gottesdienst erfüllet, zum andern die Christen ahn leibe und seel gemordet. Wer ihme nachdencket, der mochte druber ahnrechtig werden. Aber es ist alles geschehen umb unser undanckbarkeit willen. Lasset uns aber solches fur keinen scherz halten, sondern Gott dancken und from sein, das ehr noch mit uns redet, den wir wissen, das das Predigtamt und die Tauffe kein menschentandt sei. So wissen wir auch, wie wir uns gegen unser Oberkeit und Eldtern halten sollen. Derhalben so konnen wir sagen, das in unsern kirchen Christus sei, den wir predigen Christum und tragen ihnen dem voldk shur, auff das sein name allein geheiligt wurde, und sein reich zu uns komme, sein wille geschehe, ehr uns auch unser teglich brodt gebe, unser schuldt verlasse und uns nicht in anfechtung shure, sondern von allem ubel erlöse. Es ist eittel noth, die wir ihme furtragen, und wo Christus ist, do ist ehr als ein erhörer unsers Gebets. Gott helffe uns, das wir in diesem Hause des Gebets bleiben mugen und umb unser verachtung willen nicht wider in die mordergruben gerathen.

¹Das ist nun die hardte Straffe Christi, da ehr zornig wirt uber die Hohenpriester und uber die jhenigen, so den rechten gottesdienst untergedruckt und einen andern umb gelbes willen erdichtet, dardurch sie die leuthe von dem rechten gottesdienst abgehuret und also aus dem Tempel eine mordergruben gemacht hatten, do sie das vihe zum opffer verkaufft und die Seelen vom glauben auff menschenfagung und ihre Tradition gewiesen. Den Gott hat gebotten, man solte die menschen sein allein seligmachendes wortt leren und nicht menschliche weisheit, den menschliche fagung helt den stich nicht. Fur der welt istz wohl ein hubich, trefflich schön wesen, aber Gottes wort bleibet ewig, menschen fagung nicht, wie den der Herr Christus im Mattheo saget: *Ein igliche Pflanzung, die mein himlisscher Vater nicht gepflantz hat, sol ausgerottet werden*. Darumb so soll man bei Gottes wortt bleiben, do wirt man alleine selig.

¹) Am Rande steht ein Sternchen, wohl als Zeichen des Beginns einer neuen Predigt.

S] Christus selbst, Denn wenn Er nicht gegenwertig, kontte das alles nicht erhalten werden.

A] Und es ist ein erschrecklich urtheil, das Christus alhier felleet über alle menschen lehre und sagung, das ehr sie nennet einen Mordt und den orth, do man menschen tandt prediget und treibet, eine mordergruben. Und es ist auch also, man thut daselbst nichts mehr, den das man leib und seel mordet. Dan, 5 lieber herrgott, wie sollen menschen das leben geben oder zusagen, die selbst sterblich sind und nicht einen augenblick sich des todes erwehren können? Drumß sollen wir leben, so müssen wir das leben bekommen von dem, so selbst lebet und das leben in seiner faust hatt, welcher alleine warhafftiger, ewiger Gott ist und unser aller Schöpffer, der hat das Leben und kan allein 10 das Leben geben und seinem wort sol man die ehre geben und glauben, das ehr almechtig sey und vom ewigen tode helfen könne. Das ander alles ist eittel todt dieng, eittel mordt, morderij und eine mordtgruben, als das Papstumb sticht voller mordtgruben und morder. Aber Gott hatt uns gezeiget, wo das Leben sey, nemlich, in seinem Wortt. Den in menschen sagungen do ist eittel 15 todt und ein ewiger mordt, do man unter dem schein grosser Heiligkeitt die seelen ewiglich mordet. Derhalben so sollen wir wachen, beten und vleissig zusehen, das wir gottes wortt in der kirchen und Heusern behalten mögen.

Nu folget im Text:

‘Und es giengen zu ihm Blinden und Lamen im Tempel, und Matth. 21, 14–16 20 ehr heilete sie. Da aber die Hohenpriester und Schriefftgelerten sahen die Wunder, die ehr thet, und die Kinder im Tempel schreien und sagen: Hosanna dem Sohn David, wurden sie entrustet und sprachen zu ihm: Horestu auch, was diese sagen? Ihesus sprach zu ihnen: Ja, habt ihr nie gelesen: Aus dem Munde der Unmundigen 25 und Seuglingen hastu Lob zugericht?’

Alhie sehet ihr, was der herr Christus gethan hab, da ehr mit solchem gepreng zu Iherusalem einreitet, das ihm das volck singet für der stadt und in der stadt, und schreien die leuthe umb ihn hehr: eittel gluck und heill dem Sohn David. Mattheus sagett sonst nichts von seinen Predigten, sondern wie 30 ehr rumoret hab im Tempel und sie alle aufgestossen, auch wie die jungen kinderlein, die ihme nachgelauffen sind, gesungen haben, biß ehr in den Tempel gehet, und schreien: Osianna. Das ist das rechte Te Deum laudamus. Und die andern, die zuvor seine miracel gesehen hatten, wurden durch dies feldgeschrey gesterckt, das sie noch mehr schrien: Hosanna, gluck zu x. als soltten 35 sie sagen: Alhier haben wir den konig und herrn. Ehr aber, der Herr Christus, schweiget stille und laß sie singen, wie sie für der Stadt auch gethan hatten. Do ihnen nun die Phariseer sahen, sprechen sie, ehr solte seinen Jungern sagen,

S] De obiurgatione pharisaeorum.

‘Osianna’ hoc est verum ‘te Deum laudamus’, quod canunt pueri 40 in templo. Doctor Martinus Lutherus repetit per paraphrasin, quae legit. ‘Lapides’ i. e. gentes, non populus Dei. Valde commoventur super hoc

A¹ das sie schwiegen, als solten sie sagen: sie schreien dich an, als werestu der gewalttigste und mechtigste konig, sie lieffen sich duncken, dieweil ehr ein armer betteler were, so sei das lob zu gross. Aber ehr spricht: So diese nicht schrien, so wurden die steine schreien, als solt ehr sagen: so diese kinder nicht schreien solten, so wurde es euch nicht guth sein, den es mus gelobt und gesungen sein, 5 und soltens auch gleich die steine thun, das ist: die Heiden, die nicht Gottes volck sind. Also sehr lest ehr ihm den Lob gefallen. Ehr nimpts an und lest sich auffuffen als einen konig in Israel, und das das reich Israel sein eigen Reich und volck sei. Das will sie tholl und thoricht machen, das stunde den Hohenpriestern und grossen herrn zu Iherusalem nicht zu leiden. Das sichtet sie am meisten an, 10 das sie im Tempel schreien: Hosanna. Nach den Mirackeln fragten sie nicht zuviel, sie lieffen ihnen wohl blinde sehend, lame gerade machen und dergleichen wunderwerck mehr thun, aber das ehr in die Stadt einreiten wil mit gesenge und geprenge und fraget nichts nach ihnen, die ehr vorhin umb urlaub soltte gebeten haben, das tuchte gahr nichts ublich. Den alle Rottengeister konnen 15 leichtlich von andern urtheiln, sind giftige leuthe, sehen den Splitter in anderer augen, aber des balckens in ihren augen werden sie nicht gewahr. Gedencen, Mirackel zu thun sey wohl etwas, aber das man drum sol singen, das ehr ein konig und Herr sei, das stehet einem Propheten nicht wohl ahn. Wen ehr zuvor zu den hohenpriestern gangen were und sie umb erlaub gebeten, so were 20 es hingangen, das ehre aber ohn ihren erlaub thut, und der arme stumper und betteler, der nicht einen eigenen Esel hatte, sich so gewalttig wider ihren willen machet und sihet sie nicht ahn, das ehr sie drumb gefraget hette, das will ihnen unleidlich sein, das verdreust sie.

Also gehets: was Gott thutt, das ist nicht recht, bis das es die welt 25 heisset und besilcht, da hatt den unser herrgott lust darzu, das ehr sich mus also rechtfertigen lassen. Man mus im Papstumb auch bekennen, das unsere lehre Gottes wortt sei, aber dieweil die Ppste, Cardinel und Bisschoffe noch nicht ihu darzu gesagt haben, so mus es nichts sein. Wen man aber fur ihnen auff die knie nidderfiel und sie anbetete, das sie uns wolten predigen lassen, 30 das were kostlich dieng, sonderlich wen wir predigen wolten, was sie gerne hetten. Aber eher ich aus ihrem geheisse predigen woltte, so woltte ich nicht einen Buchstaben predigen oder schreiben. Es heisset predigen, was Gott heisset und besilcht, wir werden ihr gebott nicht leiden noch annemen noch predigen, was das Concilium beschleusst. Es soll der Papst und das Concilium schuler 35

S] Cantico Pharisei et Iudaei, non super miraculis, quia ipsi volebant esse populus dei et esse Reges. Ipsi volebant humiles esse prophetas, non ita clamore extolli et in coelum duci. Si vero primum veniam petisset ab Hanna et summo Pontifice, quomodo illi agendum esset, nunquam confirmatus fuisset. Sic si ego debuisssem prius audire sententiam Papae et illam sequi, certe 40 nullo modo admissus fuisssem ad suggestum et Euangelium. Ita et Christus

A] bleiben und wir alle auch. Drumb so fraget der Herr alhier nichts uberall nach ihrem Zorn und hilfft ihnen noch weiblich zum Zorn, dieweil sie lust darzu haben, und jaget: so die kindelein schwiegen, so wurden die steine schreien.

Sie scharen ihme uber die schnauzen und lesen ihme trauen eine gute
 5 Section, was ehr sich zeihe, sprechen: 'Horestu?' als wolten sie sagen: du bist ein Prophet und wilst groß gehalten sein, wie gibstu den so ein groß und böß Exempel der ehrgeizigkeit, das du dich solcher ehren anmassest und ledest dich einen konig und Messiam nennen? Du nichtiger, elender betteler und stumper, du bist von Nazareth und kompst dohehr gezogen gehn Jherusalem
 10 mit solcher gewalt, als were das Regiment dein, zeuchst in tempel und fragest die hohenpriester und rathsherrn nicht drumb. Wo hastu das gelernt, das du so hofferttig soltest sein? Gefellet dirs wohl, das man von dir so treffliche, große wort singet, als das du Davids Sohn seiest, der wahrhaftige Messias und konig in Israel? und das dich die kinder und alle welt also beleitten?
 15 Was meinstu, das du seiest? Soltestu ein Prophet sein? Jha, das hellische feuer auff deinen kopff. Dan das ist der Heucheler artth und natur, das sie sich stellen, als begertten sie der ehre nicht und sind uberaus demuttig, haltens auch einem nicht zu gutthe, dem irgents eine ehre geschiecht, der nicht flugs jaget, ehr sey der ehre nicht werdt und weise die leuthe mit bösen wortten von sich, und sind doch solches die verzweiffeltsten schelcke in der handth und die hofferttigsten tropffen.

Der Herr antworttet ihnen kurz und trifft sie auch fein wieder, wie sie ihme wortt geben, also gibt ehr sie ihnen wider, Stuck umb Stuck, nichts umbsonst, scheltten sie ihnen taub, als höre ehr das geschrey nicht, wie sie den
 25 sagen: 'Horestu nicht, was diese sagen?' oder hörstu es und kanst es leiden? do gibt ehr ihnen wider eine stumpffe antwortt, als das es nicht von nöthen sey, das sie ihnen fragen, und das ehr die kinder schweigen und dem volck das maul verstopffen solte, ehr sey drumb nicht ein auffturischer hosenwicht, und billiget das Geschrey und heisset sie dargegen Blindt, schuret einen
 30 spruch ein aus dem 8. psalm, der ihnen viel zu hoch wahr und in ihren ohren sich nicht reumete, und jaget: Seid ihr dan blindt, das ihr nicht sehet, wie im psalter geschrieben stehet: 'Aus dem Munde der Unmundigen und Seugling hastu Lob zugerichtet?' als solt ehr sagen: ihr fraget mich, ob ich die kindelein höre schreien, und meinest, das ich Taub und ein
 35 Narr sey, so ich nun Taub und ein narr bin, so seid ihr grossen, gelarten

8] dicit: Etiamsi hi consiluerint, tamen alios lapides excitabo laudes meas proclamatueros. 'Audis, quid dicant isti?' Esne insanus, potesne hoc ferre, tune superbire potes et talem honorem tibi assumere, placesne tibi? Respondet Christus: placet mihi supra modum et hoc ipsum volo. 'Ex ore infantium.'
 40 Haec sententia illis longe est intellectu difficilima. Er gibt ihnen ein hartte stumpf. Christus comis, iucundus et benignus est supra modum apud illos,

A] Doctores gahr blindt, den ihr leset nicht die Heilige Schriefft, oder wen ihr sie gleich leset, so verstehet ihr doch nichts darvon, und wen ihr sie verstundet, so wurdet ihr mich hierumb nicht fragen und heissen, das ich der kinder und des volcks geschrey stillen und schweigen solle. Den es musten sonst die steine schreien, den es musz alhier geschrien, gelobet und gesungen sein, werdens Abrahams kinder nicht thun, so werden die steine, das ist: die Heiden, Gott loben und preisen müssen, das wolt ihr nicht verstehen, die ihr blindt, tholl und thoricht seiet.

Und alhier sehen wir, das der Herr Christus auff zweierley weise uns in der Heiligen Schriefft abgemalt und furgehalten wirdt. Erstlich ist ehr so gahr freundlich, Barmherzig, sanftmüttig und guttig, das man doch nichts freundlicher noch holdtfeligers erdencken kunde, da ist ihm niemandts zu gering, er hilfft und reth, troestet und machets auffz beste, als ehr kan, wie wir dieß allenthalben im Euangelio sehen, und alhier im Tempel ist ehr ein knecht aller knechte. Es ist doch eittel freundschaft an ihme, sonderlich gegen denen, die seine hulffe begeren. Do ist kein mangel, do ist ehr williger dan willig, und ist eittel Liebe und freundschaft da. Sie bekommen mehr von ihme, dan ihr herz gewundschet hette. Widerumb so ist ehr unfreundlich, eigensinnig und also zu rechnen schier Tirannisch bißweilen, wen man sein ampt verdampt und alle seine miracel und werck verlestert, da ist dan bei ihme keine barmherzigkeit, do heisset ehr sie Narren, Heucheler und Ottergezicht, und thut nicht unrecht dran. Ehr geußt ihnen wohl auff, den sie kommen nicht zu ihm, seines raths zu pflegen oder etwas von ihme zu lernen, do ist ihnen der herr Christus zu schlecht und geringe, sondern sie wollen seine Meister sein, ehr sol ihr schuler sein, das wil ehr nicht thun, drum so werden sie auch der sachen nimmermehr eins.

Die Phariseeer können nicht thun, was Christus thut, und gonnen ihme doch nicht, das ehre thue. Als ehr ist der man, der darzu gefanth und beruffen ist, das ehr der welt Heiland sein solle, das wollen sie nicht leiden. Do sei nun die ganze welt richter, dieweil ehr darzu gefanth ist, wil und sol helfen, und ihene können nicht helfen, das ehr nicht unrecht thut, so ehr ihnen kein guth wort gebe und lasse sie in aller Teuffel namen hinsiharen. Dieser Hadder und Zand werhet durchs ganze Euangelium hindurch. Sie geben böse wort aus, so schlegt ehr sie wider auffz maul, das pakhset, daruber stoßen sie sich je lenger je sehrer an ihm, den ehr will nicht thun, was sie wollen. Ehr solte sie zu rath nemen, was ehr thun oder lassen wolte, das wil ehr nicht

S] qui hoc non credunt eum posse et velle iuvare salvareque. Sed apud illos, qui hoc non credunt neque salutem illi tribuunt, sed blasphemant, longe est pertinacissimus. Ist das aber nicht recht, Sie wollen ihn nicht annehmen als den heylandt unnd wollen doch andern wehren, Das andere, die da gleuben an ihn, nicht sollen sich guts zu ihm versehen. Aber Christus ist ihnen zu

A] thun, solten sie drüber unsinnig werden, und man muste es auch den Jundern bestellen, wie sie es gerne hetten. Sie sind nicht darzu geweiht, das sie den man meistern und lehren solten, sie solten keine schuler sein, das wollen sie nicht thun, wolan, so nemen sie fur guth an, wan ehr wider nichts thut, was ihn gefellet, und weil es sie verdreust, das das volck und die jungen kinder uber ihm so frolich und guter dieng sind, so lest ehrs desto mehr geschehen, ehr hette sie sonst wohl schweigen konnen.

Da schreien sie dan: ej, wer ein rechter prediger sein wil, der soll die Demuth lehren. Solches hat warlich Christus gethan, ob ehr wohl alhier angesehen wirdt, dieweil ehr ihm das geschrey wolgefallen lest, als sei ehr aus der massen stolz und hoffertig, so verbeutt ehr doch an andern orttern den leuten, sie sollens von ihm nicht nachsagen, wan ehr ihnen geholffen hat. Als, zum blinden saget ehr, do ehr ihnen hatte sehend gemacht: 'Gehe hin, Matth. 9, 30 sage es Niemandts'. Item zu den Elbtern des verstorbenen Weibleins spricht Marf. 5, 43 ehr, sie sollens niemands anzeigen, und Marcj 7., do er den Tauben und Marf. 7, 36 Stummen horen und reden machet, verbotth ehrs dem volck auch, das sie es nicht nachsagen solten. Also wolten die Phariseer auch Christum lehren, das ehr alhier auch thun solte und das volck und kinderlein heissen stille schweigen.

Und es ist wahr, ein Prediger sol nicht ehrgeizig sein, wie sich den auch ein jeder Christ also halten sol. Dan ein Christ ist nicht drumb getaufft und zum ewigen leben beruffen, das ehr seine ehre suchete, viel weniger ein Prediger. Dennochs istz ein gemeine plage, das die Doctores und Lehrer der kirchen oben aus und nirgents an wollen, als am Munter und andern zu sehen ist. Es ist an einem Christen, jha viel mehr an einem Prediger kein grossere, ergere giff, dan wen ehr in zeitlichen sachen ehre suchet, welche ehre doch Gott allein geburet. Es ist ehrgeiz aus der massen ein schedlich laster, aber nirgents so gesherlich, als wen es undter die Prediger gerieth. In andern sachen istz auch sherlich gnug, wen man nichts dan ehre suchet. Aber gott kan dieselbige ehre gahr leichtlich sturzen. Eine Meze stolziret auff ihr schon angesicht und hubschen leib, aber es kan gahr balde ein Fieber oder Pestilenz 30 kommen oder der todt und sonst eine andere krankheit und dich zurichten, das du scheusslich und heßlich gnug wirft. Ein reicher troget und pochet auff sein guth, aber es kompt einmahl ein dieb, feuer oder wasser und nimpts ihm rein hinweg, das ihm das haus abgebrunnet wirdt, und nichts mehr darbleibet. 35 Gott kan solcher hoffarth balde steuern und sie sturzen. Aber alhier istz der Teuffel gahr, wen ein Prediger in diese ansechtung felleet, das er am Guan-

S] hui. Er wil sich nicht meistern lassen. Christianus non ideo genitus, ut suam gloriam querat, nedum propheta aut Concionator. Maximum est venenum apud Concionatores, qui in his reb[us] querunt gloriam. Omnia venena non sunt tam virulenta et pestifera quam illud: ex Euangelio querere Concio- 40 natores gloriam, opes et dignitates. Iohannes in Canonica dicit: Quomodo 3oh. 5, 44

Algelio seine eittelle ehre suchet. Den der Teuffel machet ihme den geiz je lenger je grosser, das ehr einen jamer nach dem andern anrichtet. Und solche ehre-
sucht gereth ihm doch nicht. Gelingets ihme, das es Gott verhenget, so istz
ein unaussprechlicher zorn, den Gott hat sein wortt nicht drumb gegeben, das
man ehre, getwerbe und hendel draus machete, und wen ein Prediger ehre und
reichthumb suchet, so istz unmuglich, das derselbige recht predigen oder gleuben
5 könne, wie der Herr Christus Joannis am 5. cap. auch saget, do er spricht:
Joh. 5, 44 'Wie konnet ihr gleuben, die ihr Ehre suchet bei den Leuthen?' Wer
nach ehre strebet im Predigtamt und wil fur der welt gross, gelart und
weise gehalten sein, der ist ungleubig. So ehr den selbst ungleubig ist, wie
10 kan ehr den recht predigen? Ehr mus ja alles schweigen, das ihm an seiner
ehre und glimpff bei den leuthen schaden mag, und ehr wirdt seinen aussatz
und giffet imerdar in den wein mengen und ihnen verfelschen, wen nun das
mitgehet, so ist das Predigtamt nicht rein. Drum so ist kein grosserer
schade noch giffet den eittel ehre, wie den S. Augustinus spricht: Ambitio mater
15 est omnium vitiorum¹ i. e. Eittel ehre ist ein Mutter aller laster, sie ist des
Teuffels brauth.

Diesz laster thut in den prediger grossen schaden. Den dohehr kompts,
das man saget: Ei, man mus etwas sonderlichs predigen, auff das die Leuthe
sprechen: Dieser wirdt ein feiner man werden. Ehr kan mit den andern nicht
20 eintretiglich das wort predigen, sondern ehr bringet etwas sonderliches und
neues, das die leuthe maul und nasen auffsperrn und sagen: Trauen, das ist
ein feiner Prediger, der weiss es zu treffen. Ich habz vorhin von keinem nie
also gehört. So bleisset sich dan derselbige auff und kuzelt sich damit und
meinet, ehr sei ein Ochs, da ehr kaum eine kröthe ist. Darnach mus ehr mit
25 allem vleiss sehen, das ehre bei den leuthen nicht verderbe, und weil sie
ihnen loben, so mus ehr sie wider loben. So loben sie dan einander so
lange, bisz eins mit dem andern zum Teuffel fehret. Da hat sichs dan sehr
wohl geehret.

Dieses sind Filii kenodoxiae, die von dem schonen freulein Eittellehre
30 gezeuget werden. Diese haltens nicht mit andern leuthen, sondern wollen
etwas sonderliches und besser sein. Aber wir Christen, und sonderlich die
Prediger, solten an der zukunfftigen ehre ihnen gnugen lassen, do sie am
Matth. 25, 34 Jungsten tage werden diese froliche stimme hören: 'Kommet, ihr Gebenedeieten

¹) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 16, 654 zu S. 625, 8.

S] potestis credere, cum queratis gloriam? si non creditis, non potestis recte et
sane docere. Es wird immer ein giffet mit lauffenn in doctrina. Augustinus:
Mater omnium haeresium est gloria, δόξα. Quidam cupiditate gloriae decli-
nant a communi ratione docendi, ut capiant et aperiant os populo, et hic
regnat κενοδοξία. Nos oramus: 'Sanctificetur nomen tuum', wenn einer die Ehr

A] in das Reich, so euch von Ewigkeit bereitet ist', Und sie dan mit Christo in der Luft schweben werden, und alsdan nicht allein kaiser und konige, sondern auch die Engel oder Teuffel, die unser urtheil hören werden, nicht als der kinder, sondern das sie müssen verdampft sein. Wen wir des erwardten
 5 kondten, so hetten wir ehre gnung. Drum soltte die bitte des vater unsers: 'Geheiliget werde dein Name', imer in unserm maul sein, auff das unser name nicht die ehre habe, sonderlich der Prediger. Aber dieweil es nicht also gehet, so ist's auch eine gewisse anzeigung, das wir nicht gleuben noch bethen. Aber uns wirdt's geprediget, das wir den namen Gottes heiligen und groß
 10 halten sollen, den Joannis am 7. capittel saget der Herr Christus: 'Wer von ihm selbst redet, der suchet seine eigene ehre. Wer aber suchet die ehre des, der ihn gesanth hat, der ist warhafftig, und ist keine ungerechtigkeit in ihm'. Wen ehr mit munde und hertzen spricht: 'Geheiliget werde dein name', und suchet nicht ehre auff erden, der ist warhafftig, und in ihm ist keine lügen,
 15 den ehr gibt die ehre dem, so sie geburet. Also suchen fromme, gottfürchtiger prediger nur das allein, wie in der furcht gottes die Christen unterweiset wurden. Wo sie aber ihre ehre suchen, so findt's verlogene leuthe, und ist keine warheit in ihnen, den sie gleuben nicht. Worum? Sie sind hof- ferttigt und suchen nur ihre eigene ehre und hehlidit.

20 Man lieffet im Altveter Buch von einem, der zum Predigtamt beruffen wurde. Do ehr sich nun lang iwerhete und durch bitthe endlich uberredet wart, den die, so zu einem ampt beruffen werden, die sollen gehorsam sein und folgen, do hat ehr sich gefurcht fur der Kenodoxia und gesagt: dieweil es anders nicht sein kondte, und ehr muste Pfarherr werden und predigen, so behute mich,
 25 lieber herr Gott, das ich darinnen nicht meine ehre suche, und mich dieß Laster nicht verfhure, Ich wil's gerne thun (wie ich den zwar auch wider denselben Teuffel am meisten hab gebeten, Gott hatt mich auch gnediglich bißhehr darfur behutt. Ich hoffe, ehr wirdt mich noch biß ans ende behuten und erhalten). Nu demselben einsieddel wurde angezeigt, ehr soltte hinder sich greiffen. Da
 30 ehr das thett, erwusschet ein schwarz, greulich unziffer hinder dem nacken, das zoge ehr hehrfur und wirfft's zu boden und tritts mit den fussen zu todt. Hernach hab ihnen die zarte Mutter kenodoxia, die eittel ehre, die viel kinder in der welt hat, nicht mehr angefochten.

Dieß mag nun wahr sein oder nicht, so ist es gleichwohl die Warheit
 35 und ein fein Poema oder gedichte von einem weisen manne irgents erfunden, das die, so in Emptern und Beruffe findt, und sonderlich im Predigtamt,

S] sucht des, der ihn gesandt hat, der ist warhafftig, quia tribuit honorem illi, quam
 debet. Hoc si non fit, sunt mendaces Concionatores, veritas non est in eis.
 Quidam heremita vocatus ad praedicationem petiit a Deo, ut tolleret gloriam
 40 propriam. Deus autem iussit eum a tergo tangere, tum arripuit nigrum venenum, quod pedibus conculcavit, et postea non adfuit ambitio apud eum.

A) den schwarzen, heßlichen puzen im nacken haben und grossen schaden anrichten, wo sie ihnen nicht überhertten und unter sich werffen. Drumb kan sich ein Prediger und ein jeder Christ fur seine Person nicht gnugsam demuttigen und sich fur dem schendtlichen Teuffel, dem Dunkelfguth, huten und beten konne: 'Geheiliget werde dein name'. Aber prediger durffen iht schier niemants mehr 5 ein wort sagen, sondern gehen gemeiniglich umb mit andern gedanden und geschefften und furchten sich, das sie nicht zu schaden komen, wen sie die grossen Hansen straffen sollen oder andere laster angreifen. Es ist mein Gebet noch teglich von anfang hehr, das ich nicht hofferttig wurde, und Gott hat mich auch bisz dahehr erhoeret und mich zuweilen mehr gedemuttiget, den ich schier 10 hab ertragen konnen. Horestu nu die, so ihr eigene ehre suchen, so hastu das geschmeiss und die giffit gehört.

Jedoch mus die ehre auch gesucht sein, und wo es Gottes wort und ehre betrifft, da sol trauen ein Prediger und ein Christ seinen kopff empor heben und nur stolz und hofferttig gnug sein. Dan sol einer ein Prediger sein, so mus ehr sagen: Dieß ist die warheit, ihenes ist die Lugen, und so ehr feste drauff stehet, das der Papsst gelogen und die welt verfhuret hab, so folget 15 balde drauff die ehre von den Zuhörern, nemlich das urtheil der gottfurchtigen, das solcher prediger recht und Christlich lehret und die warheit fur ihm hab. Widerumb von des Papssts lehre richten und urtheilen sie auch, das es irthumb 20 und Lugen sei. Wir haben alhier nichts zu vergeben noch zu verlassen, das unser were, sondern es ist unfers herrgotts, der will uber seinem Wortt also fest gehalten haben, das ihme eher himel und erden uber einem hauffen liegen müssen, den das ein punctlein und der geringste Tittel von seinem wortt umbkeme. Darumb sollen wir hie nicht scherzen oder demuttig sein, der leidige 25 Teuffel hole die demuth hinweg, die von dem Wortt gottes weicht.

Aber die Widerfacher deutenz dohin, das wir unser ehre darmitt suchen. Also geschah auch S. Agatha. Do sie fur gericht gefhuret wurde, sprach sie zu der grossen Hansen einen: Guer Gottesdienst ist abgottereij und torheit. Ich 30 glaube an Christum, der do allein die ewige weisheit ist. Do muste sie hören: o es ist ein lose, leichtferttig Megdlein, es wil ehre und ruhm noch darvon haben. Also scheintz fur der welt, wen wir Gottes ehre suchen, das sich ansehen lest, als sucheten wir das unsere. Aber wo warheit und gerechtigkeit ist, do mus das geschrey komen von frommen Herzen: Ei, das ist recht, und man helt viel darvon, man ehret das wortt und man ehret auch die prediger 35

S) Utut sit autem, haec historia tamen bene cogitata, quia verum est. Privatum cum oro pro me, oro contra gloriam meam. Attamen oportet Christianum querere gloriam, ut dicat: Hic est veritas, ex altera parte mendacium. Hinc oritur certe gloria, sed ex altera parte contumelia. Sic Paulus iubet ambulare

2. Tim. 2, 20 in medio gloriae et contumeliae. Nam effugere non potest. Paulus coram iudiciis professus veritatem visus est querere gloriam, ubi vera Religio,

A] und diener des worts. Dort werden wir von den frommen gelobet, aber sonst werden wir von der argen, bösen welt gescholten und verdampt als verzweiffelte Buben. Ich kan den bösen das scheltten und den fromen das Loben nicht werhen, wie den auch S. Augustinus spricht¹: So man mich nicht lobet, so
 5 istz geschehrlich, so man mich aber preiset, so bin ich in gefhar. Wie mans nun machet, so wilz nicht gutth sein, ist einer gottsfurchtig, so mus mans loben, do wirdt einer den stolz. Cittel ehre ist wie ein distelkopff, wo man den hinwirfft, so will die Stachel imerdar ankleben.

Kompts nun in den Punct, das ich soll gottes wort predigen und
 10 bekennen, da mus man getroft stehen und sagen: Alhier ist die warheit und dort die Lugen, und als dan sagen: O himlisscher vater, es ist dein wortt, du wilst, das ichs soll frey bekennen und sagen: 'Geheiliget werde dein name'. So aber andere sagen, ich sei ehrgeizig und stolz, so liegen sie dran, den ich suche alsdan die ehre des, der mich gesanth hat, den das wortt ist nicht mein wortt,
 15 sondern gottes. Wens mein Wortt were, das ich predigte, so wolt ich meine ehre verfluchen. Aber es ist gottes wort, drumb so hebet man ahn und betet: 'Geheiliget werde dein name' xc. und ist stolz und hoffertig.

Sonst soll man sich nicht demuttigen umb der leuthe willen, wen den keisern, konigen, fursten und Doctoribus unsere lehre nicht gefellet, wen sie
 20 wollen, ich als ein Christ oder Prediger soll in der lehre nachgeben und weichen und sol mich hie demuttigen, da soll ich sagen: Lieber Papsts, lieber keiser, und wer ihr mehr seit, kuffet ihr mich auff das meulchgen. Dieß wort hab ich nicht erdacht, ich habß auch nicht geschriben, nemet brillen in die hand und thut die heilige schriefft auff, darinnen werdet ihrs also finden, darvon will
 25 ich nichts uberal weichen, sondern ihr sollet mir dieses Buchs schuler bleiben und demselben gehorchen oder ewiglich zum Teuffel sharen.

Iha, sagen sie dan, du sollest dennoch demuttig sein. Iha, antwortte du, ich bin schuldig zugehorchen, nicht allein den klugen, weisen Doctoribus, sondern auch einem kinde, wens meine Sinne antrifft, den Gott kans einem
 30 kinde geben an verstande, das ehr mir nimpt. Do will ich Juncker Papst und seinen Cardineln, keiser, konigen, fursten und herrn, so etwas von mir begeren, als von einem, der Martin Luther heisset, gehorchen und gerne Iha sagen und mich auffß eufferste demuttigen und ihnen nur gerne zu fusse fallen. Aber

¹) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 25, 23, 20f.

S] adest honor, Sed tamen et hoc fit, ut plures sint blasphemi quam
 35 applausores, ubi veritas, adest etiam gloria. Sed ita agendum, cum usus postulat, ut confitendum sit, cum doctrina vera, ibi dicendum: haec sana, illa falsa, clausis oculis non ad gloriam respice, sed propter veritatem hoc age et ora: sanctificetur nomen Dei. Non autem audiendi principes et populus, sed audiendum verbum Dei. Das Ich wolt fugere gloriam et

A) Iwen ich ein Christ bin und ein Prediger, dem das wortt gottes befohlen ist, und sie wollen, ich sol mich alhier auch demuttigen und das wortt gottes fharen lassen, da sprich: Alhier kan ich nicht demuttig sein und folgen. Der Teuffel wussche den Hindern an diese demuth. Gott behute mich fur der demuth, das ich sagte: Ich will gerne horen das Concilium und den Papst, 5 den ich bin ein mensch, der do irren kan. Sondern also sol ich sagen: So es mein Wortt ist, so wil ichs gerne horen und folgen, und sol alles ein dreck sein, istz aber nicht mein Wort, sondern Gottes wortt, so solt ihr herzu und es annemen, des und kein anders, wolt ihr nicht mit gnaden, so musset ihr mit ungnaden. Beiderley gestalt des Abendmals musset ihr stehen lassen oder 10 in abgrund der Hellen fharen.

Ei, spricht dan der Papst, wiltu mich lehren? Ich lehre dich nicht, sondern ich weise dir einen lehrer, auff den ich trohe, und sage dir: du must diesen allein horen und dargegen deine gedanken und menschen geseze fharen lassen oder ewig des Teuffels sein. Alhier bin ich stolz, fhare dohehr schier 15 als ein Gott und urtheile die groste gewalt auff erden, als Papst, keiser, Turcken, alle keher, und suche die ehre umb des herrn Christi willen, des wort ich predige. Und ein jeder Christ muß also stolz sein, sonderlich aber ein prediger, den es betrifft gottes ehre, da soll ehr feste stehen als eine mauer und nicht ein Harbreitt darvon weichen, sonst wirdt ehr kaldt stehen, wan ehr 20 alda wolt demuttig sein.

Also ist ein jeder Christ noch ein richter uber die ganze welt und uber den Teuffel, den ehr fhuret gottes wortt, das ist billich der meister, so jeder- man lehret und richtet. Alda suche ich nun nicht meine ehre, bin auch auff 25 mich und meine kunst nicht hofferttig, sondern auff Gott, den ich kan sagen: Gott hat mir das Wort gegeben, welcher dem nicht gehorsam ist, der sheret zum Teuffel. Ei, saget man den, meinstu, das Gott hab lassen groste konige und Ppste sitzen und dirs allein befohlen? Nu, so du das Gottliche wort bei ihnen findest, so folge ihnen, wo nicht, so laß sie fharen.

Das ist nu die ursache, worumb der Herr Christus sich also streubet, 30 so oft ihm die Phariseer und grossen heiligen ein gebiß einlegen wollen. Nu richte einer selbst, wer da will, ob der Herr nicht recht dran thue, das ehr ihnen nichts leßt guth sein, und ehr gibt ihnen auch weiblich eins nach dem

S) doctrinam mutare, quia populo non placeat, Daran wißcht der Teuffel den arß. In doctrina Dei eigensinnig ꝛ. Non respicienda concilia papae ꝛ. 35 et in eorum gratiam propter vitandam glorie cupiditatem mutare praedicationem, sed dicendum: Si est verbum Dei, si est Biblia, ego non declinabo, non discedam a mea sententia, sed contra vos pugnabo. Si vero verbum meum, omni modo vobis obtemperabo. Si est verbum Dei, condemnabo tum papam, tum Caesarem aliter docentes. Ich bin nidrig auß 40 meiner kunst, aber hoffertig auß gottes kunst. Quod Christus equitat in

A] andern auff die Schnauzen, wan sie ihnen meistern und regiren wollen. Gott hatte Christo aufferleget, ehr solte zu Iherusalem einreiten als ein konig auff einem esel, wie es der Prophet Zacharias verkündigt hatte, am 9. Cap.: 'Sihe, dein Konig kompt zu dir sanfftmuttig, gerecht' 2c. Da ist Sach. 9, 9
 5 gottes wortt, der einzug ist ihme befohlen, do ist ehr dem vater gehorsam, reitth ein und wirdt das wortt wahr: 'Jauchze du Tochter Sion' 2c. Sach. 9, 9
 Das mus ehr thun. Aber do schreien sie: O du bist ein Bettler und zeuchst hier ein als ein konig? worumb demuttigest du dich nicht? Ach es ist da keine Hoffart, es stehet also geschrieben. Es heisset: Wer mich horet, der
 10 horet meinen Vater. Die Lehre ist nicht mein, sondern meines Vaters. Joh. 7, 18
 Das nun dieses alles geschieht, das hat der Vater also befohlen, und ihr solltet mich auch fur einen konig annemen und nicht allein zulassen, das die kinder schreien, sondern auch erkennen, das ich der warhafftig Messias und konig der Juden sei, wo ihr das nicht thut, so werdet ihr dem hellischem
 15 feuer zu theil werden, straffet also der Herr Christus billich die Phariseer, die grosse Prelaten, dan sie solten dazhenige gethan haben mit singen und schreien, was dieß volck und das kleine Heufflein kinder thun.

Man mus alhier von einander scheiden Gottes ehre und menschen ehre. Wens gottes ehre angehet, do sei du nicht demuttig. Höre andere nicht, die
 20 grosser und geleertter findt den du. Laß es geschehen, das sie dieselbigen gaben haben, aber dennochs sind sie nicht geleert noch hoher den das Gottliche wortt, welches alleine gottes ist, den dasselbige ist ein meister aller meister. Du bist nicht grosser noch mechtiger den dieß wortt. Du und ich sollen unter dem wort sein. Das Wort ist nicht mein und dein, drum so sage:
 25 Ich will dich nicht uber Gottes wort setzen und dich nicht lassen recht haben, da du unrecht bist. Sie treibens noch heuttiges tages auff uns, wir sollens machen, wie sie wollen. Sagen wir den, das wir gottes wortt fur uns haben, so sprechen sie: Wir habens auch. Ei, ihr seidt stolz, wollet dem keiser und konige widerstreben. Nun, wen wir Gott dienen und sein wortt
 30 bekennen, so ist es kein stolz, sondern eine grosse Demuth. Ist es aber ein Stolz, so ist es ein gottlicher und Christlicher Stolz, und da laß man sich unterworren. Sie werde ich nicht thun, was mich ein jederman heisset, dan

S] Ierusalem et sinit sibi applaudi, verbum Dei est, non igitur repudiat et tacet, Sed reprehensus a Pharisaeis respondet satis potenter et superbe. Ex
 35 verbo Dei superbire debemus. Oramus: 'sanctificetur nomen tuum', meum nomen non, 'regnum tuum', non meum 2c. sic docendum, cum postulat usus. Hoc verum est, hoc confiteor, in hoc consisto, ab hoc non discedam, etiamsi totus mundus saeviat. Debemus nos subiicere verbi Dei iudicio et humiles esse, sed tamen ideo non verbum Dei abnegandum. 'Ex ore.' Vos magni
 40 domini, non vultis verbum domini et deum laudare, alios igitur hoc officii subire oportet, ut exaltetur nomen domini, wolt ihrs nicht thun, so laßet

A) ich schure eines mannes wortt, der ist ein ander man, den ihr seidt. Wens aber meine menschliche, zeitliche ehre antreff, do wolt ich gerne demuttig sein, jederman horen, folgen und weichen, und zu fusse fallen zc.

Also weist sie der Herr alhier auch ganz stumpff und durre ab, wen es sein ampt betrifft, und leisset ihme nichts werhen, ist ganz stolz und hofferttig. Diesem Stolz sollen wir ihme nachthun lernen, das wir fest über gottes wortt halten und bestendig sein und nicht ein harbreitt weichen. Das will Gott haben, den alhier gilt keine demuth. Sagen die Phariseer: Hörstu es nicht, das diese also schreien? so antwortet der Herr Christus: Habt ihr nicht gelesen, wie im Psalm geschrieben stehet? Es lautet gleich wie das, do sie vor der Stad schrien: Hosianna zc. und ehr drauff antwortet und sprach: 10 Wen diese nicht schrien, so wurden die steine schreien. Also saget ehr alhier: Wollet ihr unsinnige narren mich nicht preisen, so lassets doch die kinder thun. Also erwecket noch prediger aus den steinen, wie ehr aus den kindern alhier Senger und Prediger machet. Den Gottes wortt wil geprediget und 15 Christus gepreiset und geehret sein. Die kinder sind narren und demuttig, ihr aber weise und hofferttig. Ihr wollet nicht, so lassets sie thun. So die nicht schreien wollen, die von Abrahams gebluethe und lebendige leuthe sein, so mussens die Heiden oder die Steine thun, den unser herrgott leisset umb ihret willen seine ehre nicht untergehen, und spricht Christus: Ich gehe 20 in meines himlischen vaterz gehorsam, drumb so leide ich alhier keinen Meister.¹

¹) Hiernach reichlich drei Seiten im Manuskript leer.

S) mirs doch die thun zc. Deus non vult se caelari et exinaniri propter eorum scandalum, sed potius infantes eligit zc. Laus in scriptura sancta non tantum dicitur vocalis laus, sed significat etiam laudatu digna, laudabilia, ut 25 sunt vestes, opes, dignitates, Regna, ein schönes, herrliches konigreich, das zu loben ist inn der ganzen welt. Sie in libris Mosi vocantur vestes Aaronis laus. Christus igitur hic nihil moratur scandalum Phariseorum, sed murmurantes quasi tonitru coniecit, Er haubet sie über die schnaußen, wehl sie ihn nicht wollen leiden.¹

30

¹) Zwischen dieser und der nächsten Predigt befindet sich folgender, Relata überschriebener Passus: D[oc]tor M[artinus] L[utherus]. Quae videntur pugnare contra scripturam et sanam doctrinam, valde prolixè amplificat, et personam quasi adversariorum induit augendo exemplis et locis scripturae controversiam et ita attentum facit auditorem, ut facilius animadvertat et percipiat solutionem. Posteaquam vero iam assentiri partib[us] adversariis creditur, brevem et commodam solutionem subiicit. Id quod et in aliis et in prima huius arcus concione animadverti.

S]

Matth. 21.

Orationem oportet esse firmissimam et indubitata[m], alia opera Christiana habent adhuc aliquid infirmitatis, sed hoc certum esse oportet.

5

‘Cuius potestate hoc facis?’

Matth. 21, 23

Stultitia insignis rationis nostrae, quae capere vult sapientiam dei, in quam offenditur et contunditur. Utraque aderat optima tum turba: Magistratus Ecclesiasticus superior et politicus vel die Ältesten, die gewaltigsten. Da kamen sie daher und versuchten ihr horn auff Christum. Sie habens herz vol hoffart und vermeßenheit geschepft, meinen, sie haben gewonnen, bieten ihm dar hornen: wer hat dir die macht gegeben, wir sind von gott geordnete Oberkeite. Tu vero non habes licentiam, nos tibi non commisimus, quae ergo haec est audacia? Sic irrumpunt pleno impetu in Christum. Ipse vero stat constans, non movetur huiusmodi fulminibus. Stück umb stück, 15 frumme antwort umb frumme wort. Scitis Ioannem baptisasse, deinde eum esse verum prophetam testimonio etiam populi. Hoc negare non possunt, stant igitur victi. Non possunt respondere, an sit humana institutio vel verbum Dei baptismus Ioannis, quia utrobique sunt victi. Turba aderat in templo coniectura eos lapidibus, si negassent Iohannem prophetam. Concionem 20 Ioannis statim sequebatur Christus, sicut praedixerat. Convicti igitur erant ipso effectum et praesentia Christi. Ego non sum sponsus, sed iam venit, audio eius vocem, quare alterum accipite, non me. Hoc audierant omnes dicere Ioannem. Praeterea res ipsa loquebatur. Non poterant hic gloriari de Sacerdotio et magistratu politico. Etiam si dixissent: Nos sumus populus 25 Dei et superiores Magistratus, devicti forent hoc dicto. Concedo vos esse populum Dei. Faciamus autem periculum. Ioannes verus Propheta vobis verbum dei plantavit. Cur ergo non audivistis eum? quin populum dei vos esse dicitis. Non igitur estis ex deo, quia sermonem Dei non auditis. Iudaei volebant haberi populus Dei et tamen verbum eius audire nolebant, sed repudiabant id, occidebant Prophetas, eiecerunt Deum verum ex 30 cordibus et tamen novum habere volebant. Deus igitur et eos repudiavit. Qualis haec esset materfamilias, quae suo arbitrio vivere et adulterari, non obtemperare vellet marito, nonne eiecturus esset eam, sicut Ahasverus suam Esther, quae etiam superbire volebat et non obtemperare? Docemur igitur 35 hic, ne haeramus in respectu personarum, sed iuxta verbum Dei iudicemus. Ubi illud, ibi et verus populus et vera Ecclesia. Etiam si clametur: Ecclesia, Ecclesia, populus dei, populus dei, tamen, si non habet verbum, repudiandus est. In lege scriptum erat: Qui non audit Sacerdotem, occidatur et sit damnatus. Hoc erat illis in defensionem, et sic seduxerunt et etiam hodie seducunt populum. Sicut et Papa noster (haec enim etiam ad nos pertinent) 40 cum Caesare sese laudant et volunt se solos coli. Si ergo etiam sic querantur:

S] Audite, d[omi]ni Papa et Caesar, est enim Biblia verbum Dei an non? Hic
 mussitabunt. Ipsi volunt esse sponsa Christi. Mit der braut inn fact und
 inn die helle gestoßenn. Haec non est Ecclesia neque sponsa, non enim
 habet Christum dominum et caput, imo eum coniecit de sedib[us]. Deus eos
 ordinavit in magistratus, igitur debebant etiam obedire Deo. Ecclesia est, 5
 quae facit iuxta mandatum Christi. Hinc oritur discrimen inter Papistas ꝛ.
 Ecclesia est populus sub Christo habitans et eius verbum vere colens, eum
 adorans et iuxta eius institutiones faciens. Verbum Dei constituit Ecclesiam,
 ubi illud, ibi Ecclesia. Ergo claude oculos, et non sit respectus personarum
 aut sanctitatis, sed solius verbi Dei. Apud Papatum nobis non est questio 10
 de dominatione ꝛ. sed de quaestione, an ipsi sint Ecclesia aut ubi sit. Si
 est apud eos, nos illis adhaerebimus, sin minus, nullo modo. Querebamus
 autem eos non esse, quia non obtemperant sponso, vetant Coniugia, pro-
 hibent usum utriusque speciei Sacramenti et huiusmodi tradunt doctrinas
 fanaticas plane repugnantes doctrinae Christi. Inde igitur satis constat eos 15
 non esse Ecclesiam, quoniam non sic se gerunt, ut sponsam decet, scilicet:
 obedire et sese applicare ad Christum eiusque doctrinam. Imo docent
 Ecclesiam i. e. Papam et Concilia habere potestatem mutandi verbum Dei.
 Sic aperiunt fauces suas infernales. Nos vero non hoc facimus. Speramus
 igitur in novissimo die nos non tali poena affectum iri, sed approbaturum 20
 Christum doctrinam nostram, id quod illis non faciet.

Matth. 21, 28 ff.

Math. 21. De duob[us] filiis, altero obediente, altero
 non item.

Haec facta sunt triduo ante passionem, gibt ihnen aber durch vier
 capita eine scharffe laug, schilt die Pharißeer hart, das sie auch nicht werd 25
 sind der Zolner, Da steckt nu der wider inn den hecken i. e. bösen menschen
 und stoßt sich mitt ihnen mit seinen hornern, biß sie entlich ihn kriegen und
 schlachten, Unter des überwirfft er sich mit den Juden. Paraphrasin ad-
 iiciebat textus de duob[us] filiis, altero obediente, altero non. Scimus autem
 Indaeos ideo electum populum habentem verbum Dei et dona eius ps. 103. 30
 Pf. 103, 7 Er hat Israhel offenbaret seine rechte ꝛ. Da musten nu die andern feur
 holen und sich dabei wermen, sonst hetten sie kein feuer, Da war der rechte
 herd, darauff gott feuer hatte gelegt, Semper autem superbi fuerunt hoc
 nomine 'populus Dei', despiciebant gentes, occidebant Prophetas omnes aliter
 35
 Aug. 7, 51 dicentes. Stephanus etiam Act. 7 eos reprehendit: Ihr unbehaubens herz ꝛ.
 hoc etiam nunc non ferunt, sed puniunt et tollunt, quantum possunt. Sunt
 ergo ipsi alter filius promittens facere, nec tamen facit. Jhe neher Rohm,
 jhe erger Christen, es faren mehr Christen vom galgen gen himel den vom
 kirchhoff. Es ist spottisch gered, jedoch war. Ideo et Christus hic dicit
 Publicanos praecessuros ꝛ. Nos item hodie experimur, quid ergo accidet? 40

- S] Aspice nobilitatem nostram, quam insolescunt, quam student avariciae atque adeo adversantur Euangelio. Ist selten eine stadt, darinne nicht der radt adversetur Euangelio, wens inn der stadt ist, Weyl wirs aber nicht haben wollen, wird sich gott auch wenden zu den Zolnern. Hierusalem und Rom
 5 waren die schonesten kirchen, zu Rhom mehr denn 20 000 Merterer, was ist mehr denn sentina malorum et Colluvies diabolici Regni? Wenn gott hat zusammen gelesen die kornlein, schutt ers inn die scheun, die spreu inn das fchw, sic Ierosolymis accidit. Postquam omnes Christiani eieci et liberati inde, aderant Romani devastantes &c. Romae etiam factum, quae iam est
 10 Cloaca diabolorum, Da alle Teuffel hin scheißen. Plaulus: hortamur vos, ne obliviscamini gratiae Dei, item utimini luce, dum adest. Diabolus valde dat operam enixe, ut Euangelium eradicet. Romae non amplius valde laborat, quia ita commaculavit eam, ut iam non curet, ideo huc et alio grassatur. Darumb laßt uns ja das wort nuß machenn, Das wirs nicht verlieren, kompt
 15 ein widderteuffer, der kan die leutte schmißen vnd uersuret sie mit seiner gewaltigen rede, da die leutte zur kirchen hinaus gehen und schwagen: Ey solche predigt hab Ich nicht gehört. Also geht das rechte wort dahin, unnd kompt schwermerey inn eine stadt, die man nicht schugt. Darumb laßt uns das gesagt sein, Das es uns nicht auch also gehe, Das wir nicht auch der andere
 20 son seien, qui simulat se facturum et tamen tergiversatur. Leichtter hinein komen i. e. ihr kompt nimmermehr hinein. Quid? Nonne opera docenda? Iudaei habent nihil nisi Institutiones Dei, nonne docenda et servanda? Christus respondet: Ja ihr solts leren, aber ihr halts nicht. Iudaei in hac opinione fuerunt se per leges istas salvari, sicut et nostri Papistae, Monachi.
 25 Haec securitas oritur ex solius legis contemplatione et propriarum virium, Darauff sind sie stolz worden. Alles, was uns der herr sagt, wollen wir thun. Daher kompt der halstarrige kopf, das sie nicht zubesseren findt, auch nicht sunder sein wollen, sicut hic dicitur publicanos precedere &c. Quia isti manifestis viciis convincuntur, sie konnens nicht zudecken, quia sind grobe funde. Drumb
 30 mußen sie sich bekennen fur sunder. Deinde etiam cognoscunt pravam suam naturam. Cum vero audiunt tales posse salvari, facile adiguntur ad conversionem, Denn sie horen gern, quod Deus velit misereri. Hanc gratiam recipiunt, sicut latro in cruce fatetur sese damnatum et alterum, Christum, praedicat pium, innocentem, sperat autem sua peccata remitti et invocat
 35 Christum et accipit secundum preces suas. Da feret eine seel gen himel, da dieweyl eine im tempel verdirbt. Iste autem publicanus est ille filius, qui primo negavit, postea revertitur, quia poenituit eum cepti. Alter vero promittit se facturum et tamen non facit, cum interea nolit reprehendi, sed suam nequitiam laudari et probari. Sie wollens nicht wort haben, das sie
 40 unrecht thun. Papa cum suis Cardinalibus vult tueri Missam et eam verificare, cum tamen constet eam esse blasphemam, quid ergo faciemus? Nos Moniales Apostatas recipimus et pollicebimur salutem illis credentibus,

2. Cor. 6, 1;
309. 12, 35

S] quoniam alii non sunt convertendi. Was man da drischt, ist eittel stroh, wird nichts aus, Ideo wollen wir geistliche lassen faren, weltliche unnd leien nemen, dieselbigen können selig werden. Sic Deus agit, Repudiat sanctos et recipit infantes, Die arme leien, die macht er so geistlich, das Ihr gesang oder gebett 1000 mal besser ist denn des Papsts. Der Papst kan nicht singen: 5
 'Ein kindelein so lobeleich' x. Das doch gott gefelt und plappert, diemwehl das gott nicht gefelt. Sic recipiebat Magdalenam, Zacheum x. repudiatis aliis scandalisantibus. Ey hat Er die schnuppe, reucht Er nicht, wie die hure stinckt, stoß er sie nicht weg. Contra hanc eorum opinionem recipit x. Quia haec confitebatur sua peccata, illi male facientes tamen recte fecisse 10
 videri volebant.

21. Cap:

A]
 Matth. 21, 33 ff.

'Horet ein ander Gleichnis: Es war ein Hausvater, der pflancket einen Weinberg und furet einen Zaun drum und grub einen Kelter drinnen und bauet einen Thurn, und thet ihn den 15
 Weingartnern aus und zog uber land' x.

Mit dieser gleichnis greiff Christus die Phariseer und schriftgelehrten an, die in lesterten und auff die fleischband opffern wolten, den er wuste wol, was sie im sinne hatten. Drum so hehet er sie im auff den hals, das sie nitt seumen möchten mit iren anschlegen. Sie verstehens aber auch, das 20
 Christus sie darmit meine, wie sie dan am Ende dieses Capittels sich fein weisbrennen. Aber wie from sie draus worden sind, stehet auch dabej, das sie im nachtrachten, wie sie in griffen, sie hetten in gern getodtet, wen sie das volck nicht gefurcht hetten. Also from sind sie worden und das ge-
 lernt, die Predigt also angenommen, das sie die warheit nicht haben leiden 25
 noch hören wollen, und ist also geschehen, wie er gesaget hat, das sie den Sohn aus dem Weinberg gestossen, den sie haben Christum gecreuziget.

Diese gleichnis vom weinberge haben sie wol verstanden, den in den Propheten wird ir oft gedacht, das Iherusalem und das volck Gottes wird
 30
 31. 80, 9 ff. ein weinberg genennet, als im 80. Psalm: 'Du hast ein Weinstock aus Egipten
 geholet und hast vertrieben die Heiden und denselben gepflancket. Du hast
 fur im die ban gemacht und hast in lassen einwurkeln, das er das land
 erfüllet hat'. Berge sind mit seinem schatten bedeckt und mit seinen reben die
 Cedern Gottes. Also reden sie vom Iudischen volck. Ein iglicher stock ist
 ein Stad oder flecklein, do ein heufflein volcks wohnete, als den noch heuttiges 35
 tages ein versamlung der heiligen oder kirche ein weinberg ist, do ein Pfar-
 herr mit seinem volck ist. Aber der oberste Weinberg, das Heubt, war
 Hierusalem, der Stam Juda, do die Priester und Leviten waren, wie den
 36
 37. 5, 7 Esaias am 5. Cap: spricht: 'Des Herrn Zebaoth weinberg ist das haus Irael,

A] und die menner Juda seine zarte Feser' 2c. Die Leute im Stam Juda sind die besten reben, den do war priestertumb, konigreich 2c. und saget: Ich mus ein lieblein meinem bettern singen von seinem weinberge. Er hat ein weinberg an einem fetten ortt 2c. Er hat in verzeunet und edele reben drein gesenckt.
 5 Er wartet auff malvasier, so brachte er heerling, ist essig. Die guten reben verwandten sich und wurden eittel wilde trauben drauß. Drumb saget: Ich ^{Sei. 5, 7} wartet auff recht, sihe, so istz schinderej, und auff gerechtigkeit, sihe, so istz klage, geschrei, Zeter geschrien die Widwen und weisen zu Gott. Sihe, wie sie sich zu Got bekeret haben. Drumb saget er: 'Ich wil euch zeigen, was ich ^{Sei. 5, 4 ff.} meinem weinberge thun wil. Seine wand sol weggenommen werden, das er verwustet werde, sein Zaun oder geheg sol zurissen werden, das er zutreten werde von den wilden thieren. Ich wil in wuste liegen lassen, das er nicht geschnitten und gehackt werde, sondern disteln und dornen drauff wachsen, und wil den wolcken gebieten, das sie nicht drauff regnen', nicht lerer haben. Das
 15 gehet iht auffz greulichste bohehr.

Diesz gleichniß vom weinberge war in aus den Propheten wol bekant, marckten wol, das er sie meinete, do er redet nicht von den stocken, sondern von den arbeitern, die im weinberg hackten und rodten. Den die Hohenpriester, Pharißeer und schriftgelehrten, priester und Leviten waren die regenten,
 20 die das volck leren sollten.

Und der weinberg war fein gepflanzt, hat in aus Egipten aufgehoben und in das Land Chanaan gesetzt, und alle wilde stock, sieben volcker, rein aufgerodtet, als die Amorreer und andere, und das volck Israhel, so in 12 Stemme getheilt war, hinein gepflanzt, und hats wohl gehegt, den er war
 25 ir schutzherr, vertheidingt sie wider die heiden, das die wilden seuen nicht zu wulen kunden, oder wen sie sichs unterstunden, so wurden sie druber gestochen. Und hat den weinberg nicht allein verhegt, sondern auch eine kelter drein gesetzt, das ist: sein Gottlich wort gegeben und ubung oder werck des heiligen Geistes, das sie lerneten das fleisch zwingen, Sunde feind werden
 30 und im neuen geistlichen leben bestunden, das sie ein reiner wein und guter, newer safft blieben, und die Spreu, die hulsen und Trestern weggeworffen wurden, ein edeler, guter wein weren, ein volck, das Got wol gefiele. Den also sol man die Leute straffen, das sie von Sunden ablassen, ein reiner, guter safft werden. Also sind wir auch ein gehegter weinberg in der Christlichen
 35 kirchen. Wir haben die Sacrament und die predigt des gottlichen worts, do wir gelert werden, das wir glauben an Christum und das fleisch zemen, das die funde nicht überhand neme und der alte mensch gecreuzigt werde, wie Paulus zum Gala: am 5. cap: sagt: Dan die Christo zugehören, die sollen ^{Gal. 5, 24} teglich ir bösen lust wurgen, auff das die hulsen aufgeschelet und die kernn
 40 zuhauff gesamlet werden, und die trestern den Samen gegeben, der Unglaub,

A] Geiz, Zorn müssen im fleisch getodtet sein, es muß gefeltet und gecreubigt sein, wo das nicht geschieht, do ist kein Christliche kirche noch weinberg. Und do hat er auch einen thurn hineingesetzt, hat sein heuslein, dorinnen der winzer oder Huter wachet und hutet, tag und nacht wartet, das nicht ein dieb oder Saw herein falle und schaden thue, und hat nicht allein menschen 5 zu hutern gesetzt, sondern auch die Heiligen Engel, die des weinbergs warten, das man drinnen arbeiten könne und newe, junge stocke ziehen und ein rein, zuchtig, heilig leben führe. Also ist der weinberg bestellet und bescholn worden den arbeitern, dem Stam Levi. Hat einen sonderlichen Stam darzu genommen und theilet einen Stam in zwey theil, das Joseph zwene Stemme bekam, 10 und nimpt den 13. stam zu, das er ihn ordnet zum priestertumb. Die waren nicht fursten, durfften nichts eigens haben, wider acker, wiesen noch Heuser, hatten aber eine Stad oder 40, die in zugeeignet waren, doran sie ire gertten hatten, ecker und wiesen, dorauff sie ir vihe erneren. Die andern Stemme hatten alle viel guter, darvon sie jherlichen den Priestern den Zehenden gaben 15 von allem einkommen. Das war sein geordnet, hatten nichts dan den Zehenden und in iren Stedten die Vorstedte, do sie ir Vihe hiltten, und weib und kind darvon erneret wurden. Denen hat er den weinberg aufgethan, das sie seiner wardteten mit Gottes wort und den Sacramenten. Was geschach nun? Er hats oft versucht, ob die erbeitter treulich arbeiteten, wol tungeten, 20 pflantzen und die reben schnitten, schicket hin, do die Zeit kam, das er der fruchte genissen solte, und wolt wein von beren holen lassen, und die diener hetten auch gern den berg abgelesen, do fharen die fromen weinhecker und tagloner zu und wurgen die knechte, die Propheten, als Oseam, Amos, Jeremiam, Esaia, und hat ir keiner gepredigt, der nicht druber erwurgt were, 25 wie inen S. Stephanus Acto: 7. auffruhet und spricht: 'Welchen Propheten haben euer Väter nicht verfolgt und sie getodtet, die da zuvor verkundigten die zukunfft des Gerechten, welches ir nun verreter und morder worden seit?' Guer Väter haben sich allezeit wider die Propheten gelegt, also thut ir Christo auch. Das waren die turmhuter und beschelhaber, die Priester, als wen die Propheten sagten: Das ist ein abgottterey, die hat Moises verboten, das man 30 an allen ortern aus eigener wahl got dienen und opfern wolt, da Gott hat gebotten, das man nirgents opfern solte dan allein an dem ortth, den er selbst erwihlet hatte. Drumb schrien sie: Gute dich bei deinem leib, das du nicht an frembden enden betest, sondern do Got seinen namen hingelegt hat. Ja wol, wo nur ein lustiger berg, grune auhe, wiesen, eiche oder ein schoner baum am bach stunde, wo es nur lustig war, do muß ein altar und kapel gebawet werden, und liffen den ortth stehen, den Got selbst erwihlet hatt. Als bald nun die Propheten kamen und strafften sie umb der abgottterey willen, do wolte mans nicht leiden, und wurgen die Propheten zu tod, den sie 35 sondten der Propheten straffpredigt und die warheit nicht dulden.

Wie es den noch heut zu tage undter dem Papstumb also zugehet. Do

A) hat der Papst lassen in allen Dorffern eigene Patronen wider das Euangelium und die Sacramenten. Wen nun die Propheten sagten: Das ist wider Moisen, man sol nicht gehn Bersaba, Dan, Gilgal oder Bethel gehen, alda zu opfern, der muste ein keker sein, wurde gesteuert, gewurgt oder mit zaunstecken zu tode
 5 geschlagen. Esaias wurde mit einer holhern seggen von einander geschnitten, drum, das sie nicht leiden kondten, das er ihre abgotterei verdammet, wie den der Papst, Bisschofe und Psaffen noch nicht leiden konnen, das man ihren erdichten Gottesdienst straffe, den ihre Messen, Vigilien, anruffung der Heiligen, das sol ein gottesdienst sein, den got selbst gestiftet hab. Wen wirs den aus
 10 dem Euangelio nidder schlagen, so verbrennen sie uns druber und vergiffen viel blutts.

Das wil er sagen, do ehr spricht: Er sandte seine knechte aus, und sie schlugen sie zu tode. Dan wen er hundert knecht geschickt hette, so weren sie doch nicht bekert worden, sondern sie hetten sie alle erschlagen. Aber er thut
 15 noch mehr, spricht: Ich wil zum dritten mahl meinen einigen Sohn schicken, der do Erbe ist und herr des weinbergs, und gedengt, weil sie wissen, das er der herr ist, so werden sie seiner schonen und sagen: Es ist der Erbe, nicht ein knecht, die vorigen waren diener, iht wil ich inen einen bessern Prediger geben, den die Propheten waren, auff das sie sich bekereten. Aber was ge-
 20 schahe? Sie giengen eben mit im umb als mit den Propheten. Dan do sie in sahen, und er wolt fragen, wie es stunde im volck Israel, do wurden sie erbittert, sagten: Harr, der ist erbe, wen wir in nur zu tode schlagen, so werden wir herrn des weinbergs. Und das istz, das Caiphas saget zum schriftgelehrten und Phariseern: 'Ir bedengt nichts. Es ist besser, das einer
 25 sterbe, den das ganz volck verderbe'. Dan so wir Christum nicht todten, den alle welt so feiert und ruhmet, so werden alle an in gleuben und in vor einen konig annemen und den Weinberg erobern, und werden dan die Romer kommen und diese Stedte umbkeren. Drum so istz besser, das Land und
 30 leuthe erhalten werden, und schlagen den Erben zu tod, wollen des konigs nicht, nemen sie den nutz vom weinberge. Wo Gott bliebe und sein reich und ehre, do fragten sie nichts noch. Sie habens wohl troffen, gleich wie noch der Papst thut, er wil ein herr sein des weinbergs und den nutz davon haben. Also thun sie alhier auch.

'Sie namen in und stieffen in zum Weinberg hinaus und
 35 todten in.' Matth. 21, 39

Sie haben in aus dem volck, aus dem weinberg gestossen und auff der Stad Iherusalem ans Creutz geschlagen und meineten, also wurde das regiment und reich in ihrer hand stehen, wie noch der keiser und konig zu Behmen thutt, das sie das Euangelium gahr aufrotten und alle Christen erwurgen und
 40 verjagen und dan den Turcken schlagen wollen. Iha also trifft mans, das man den Herrn weg thue, so gehets fort, ja hinder sich, wie die bauru die Spisse tragen, sagen: Wen Christus gecreuzigt ist, so ist land und leute

A) unser, und der Turck ist geschlagen, und wiltu den Turcken tod schlagen so schlag vorhin den sohn Gottes tod, so wirstu dan einen gnedigen Gott haben.

Es fragt aber Christus den grossen Hauffen umb ein urtheil:

Matth. 21, 40 f.

‘Wan nu der Herr des Weingarts kummen wirt, was wirt er diesen Weingartnern thun? Sie sprachen zu im: Er wirt die Böswicht ubel umbbringen und seinen Weinberg andern Weingartnern austhuen, die im Frucht zu rechter Zeit geben.’ 5

Es ist viel, das sie die ersten knechte gesteuft, getodtet und gesteinigt haben und darnach den andern knechten auch dergleichen gethan, und do er den Erben, den Sohn, schickt, do haben sie in auch hinaus gestossen und getodtet. Drumb antwort das ganze volck von den todschlägern nach dem gemeinen urtheil der Vernunft, wie den auch alle Christen am jungsten tage den sentenz von den mordern, sie widerumb umbzubringen, sellen werden, das der herr kommen wird und die boszwichter ubel umbbringen. Das urtheil sellet das ganze volck, das sie nicht werd find, das sie weingartner und huter sein solten, sondern weil sie todschläger sind und nicht darvon ablassen, so werde er sie schendlich umbbringen und seinen weinberg andern austhun. Das ist ein billich urtheil. Die Morder wollen nicht auffhören, do ist der Herr und erbe komen, und durch die Romer die Zerstörung und verwüstung gemacht, und Iherusalem zerrissen und zutreten, und das Weingartner ampt inen genommen bisz auff den heuttigen tag und andern gegeben worden, und sein volck anders wo hin gesetzt, wie den in dem Euangelio von der Zerstörung Iherusalem gepredigt wird, do so viel tausend menschen sind umbkomen durch pestilenz, teuer zeit und das schwerd, und darnach in die ganze welt zerstreuet worden, und ist des straffens und Glends noch bisz auff diesen tag kein ende, den sie wollen von dieser Sunde nicht ablassen, drum so höret auch die Straffe nicht auff. 15 20 25

Der weinberg ist andern aufgethan. Die ersten weingartner waren das volck Israel und Juda, und sie selbst waren der Weinberg, der stock und trauben. 30 Aber darnach wurden sie frembde, wilde stock, den wen die guten stocke, David, Ezechias und andere tod waren, do wuchsen eittel heerling und wilde reben, die nirgends zu nuß waren, sondern den Herrn des weinberges umbbrachten, und der berg je lenger je sehrer verderbt wurde. Drumb wurden die stock ausgerottet und umgehackt, und sind die Heiden zu Christi weinberg gemacht worden, und ist Christus unser weingartner, wir sind die Stocke und reben, haben G. Wort, die Tauffe und das Sacrament des leibs und bluths Christi und sind in der Christlichen kirchen versamlet und darzu beruffen, das wir erleidigt wurden von Sunden und tode, die fromen, rechtschaffenen Prediger sind die Weingartner. Vor zeitten waren die heiligen Bisschöfe, als S. Augustinus, Ambrosius und alle, die Christum recht gepredigt haben und noch predigen. Denen ist der weinberg befohln, das sie drinnen hacken, rotten, 35 40

A) kelttern, trosten und die funde straffen, auch die gewissen auffrichten, das sie gute fruchte bringen mochten, wie Joannis am 15. Cap: Christus saget: 'Ich bin ein rechter weinstock, und mein vater ein weingartner. Einen iglichen reben an mir, der nit frucht bringet, wirt er abschneiden' 2c. aber alle, die an Christum glauben, die bleiben an im als am Stocke. Nun sendet er seine Weingartner, das ist: seine prediger, uns. Do mogen wir zusehen, das wir nicht wilde reben werden, sonderlich wir prediger drauff achtung geben, das wir nicht wilde reben wachsen lassen, Als der Papsst iht thut mit seinen Bisschoffen, der nicht allein lest Wasser reben wachsen, sondern todtet alle die, so gottes wort rein leren, und nicht leiden wil, das Christus ein Herr und erbe des weinbergs sey, sondern er wil Herr druber sein. Aber er ist nicht ein weingartner, sondern ein Beer, Fuchs und Hund, iha schlang und Drachen, so den Weinberg jemerlich vertwusten.

Aber wir haben gehort von der Straffe, so uber die böswichter kompt, das sie alle schendlich und greulich umbbracht sind, und das ampt inen genommen, und iht nicht mehr Priester sein noch einigen weingarten haben, sind allerdieng verlassen von Got. Aber weil der Papsst, Cardinel und Bisschöfe auff diesem wege auch einkehrgehen, so wirds kein scherz sein, dan werden nicht allein leiden die Straff, so die Juden leiden, sondern werden viel erger geplagt werden. Den sie wollen nicht haben, das der glaub an Christum getrieben werde, sondern man sol iren Dreck und heimlich gemacht anbeten, oder sollen sterben, und viel gehen druber unter. Aber sie werdens machen und uns dohin zwingen, das wir sie am jungsten tage richten werden, und die kirche zu inen sagen: Die böswichter soll der himlische vater schendlich umbbringen. Den so ers den Juden nicht geschenkt hat, so werden sie auch nicht ungestrafft bleiben, und wird ein ende haben mit ihrem weinberg.

Und deutet der herr selbst die gleichniß:

'Ihesus sprach zu ihnen: Habt ir nit gelesen in der Schrift: Matth. 21, 42-44
30 Der Stein, den die Pawleut verworffen haben, der ist zum Eckstein worden? Von dem Herrn ist es geschehen, und es ist wunderbarlich vor unsern Augen. Drumb sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und den Heiden gegeben werden, die seine frucht bringen. Und wer auff diesen stein fellet, den wirt er
35 zerschellen, auff welchen aber er fellet, den wirt er zermalen.'

Diesen Spruch shuret Christus drumb ein, das er saget: Das reich wird von euch genommen und den heiden gegeben werden. Es ist aber Christus der Stein, so zum eckstein worden. Den keine Historien leret, das andere Ecksteine verworffen werhen, oder das Iherusalem ein verworffen stein sei.
40 Aber von Christo, gottes sohn, muß man das verstehen, wie den von dem Eckstein S. Petrus und Paulus viel reden, und Esaias am 8. und 28. cap: 1. Petri 2, 6;
spricht: 'Sihe da, ich lege einen in grund zu Sion, einen edelen Stein, ein Röm. 9, 33
28, 16
Ies. 8, 14;

A) bewerten, polirten stein und ein edelstein, alle, die sich auff in verlassen, sollen
 Ps. 118, 22 nicht zu schanden werden.' Und hat Esaias den vers Davids im 118. Psalm
 wol verstanden, das er in nennet ein kostlichen Edelstein, ein polirten stein, ein
 grossen Jaspis, Demant oder Schmaragd, der wol versucht, der durchs leiden
 und creuz glatt und poliret worden ist und zum edelstein gemacht, der zu
 maurn oder seitten fasse. Den es ist ein unterscheid zwischen diesem Edelstein
 und andern steinen. Dan der Edelstein reecht seine beide arm in beide seitten,
 als solt er sagen: bisher hab ich nur eine maur, ein volck allein gehabt, als
 zu Jerusalem, aber icht wil ich ein geben, ein neu Jerusaleum auffrichten,
 das sol ein solch gebew sein, das sich schide zum hause und zur wohnung. 10

Die Aposteln haben diesen spruch weitleufftig gehandelt, als zun Ephesern
 Eph. 2, 19—22 am 2. cap: 'ir seid nicht mehr frembling, sondern burger und hausgenossen
 Gottes, erbatet auff den grund der Propheten und apostel, da Ihesus Christus
 der edelstein ist, auff welchen welcherley Bau in einander gefuget wird, der
 wechslet zu einem heiligen tempel in dem Herrn, auff welchem auch ir mit
 erbatet werdet zu einer behausung Gottes im geist', das ist: do Christus
 komen ist, do hat er die frommen Juden genommen als eine wand und mit
 den Heiden zusammengekoppelt, eingeleibet in den edelstein, der do ist Christus,
 zu dem alles sich wickelt und schickt, das alles auff in wachse und zu dem
 konige come, do wir zuvor nicht bei waren. 15 20

Aber auff den stein gebatet werden, ist glauben an Christum, das er
 unser Heiland sei. Wan ich nun zum Euangelio beruffen werde und ich neme
 es an und glaube dran, so bin ich der Stein einer, der auff in gelegt ist,
 und werde vor selig geachtet, nicht umb meiner gnugtuung und wercke willen,
 wie das des Papsts, Turcken und Juden lere furgibt, sondern, das ich ge-
 batet und gelegt bin auff den edelstein, welchs den geschiecht durch einen rechten
 Christlichen glauben, wie den die kinder beten: Ich glaube an Ihesum Christum,
 der empfangen ist vom heiligen Geist, geboren von Marien der Jungfrauen,
 gelidten hat unter Pilato, der ist der polirte und probirte edelstein. Wen
 ich an in glaube, so bin ich auff in gebauet und werde selig, wie Esaias
 30
 Is. 28, 16; 30
 Rom. 9, 33 sagt: 'Wer auff in trauet, sol nicht zu schanden werden', deuttets der Prophet
 klerlich, das gebatet werden auff yn sei auff Christum vertrauen und an
 in glauben.

Das ist nun ein Geistlicher stein und geben, und wir find auch alle
 1. Petri 2, 4 ff. Geistliche Steine, wie den 1. Petri 2: gesagt wird: 'Zu welchem ir kommen
 seit, als zu dem lebendigen stein, der von den menschen verworffen, aber vor
 Got erworlet und kostlich ist, und auch ir als die lebendigen steine, batet euch
 zu dem Geistlichen hause und zu dem geistlichem Priestertumb' 2c., auff das
 ir eine behausung Gottes werdet.

1. wil Christus mit dem Spruch: 'Der Stein, den die Bauleute ver- 40

A) worffen haben, den Juden anzeigen, das die Zeit komme, do das Euangelium und reich Christi von ihnen solle genommen werden und den Heiden gegeben, die seine frucht bringen wurden, wie sie den selbst antwortten, das der Herr des Weinbergs die Morder todten werde und seinen weinberg andern austhun.

5 Zum andern, so wil er mit dem verss das Heubtstück unser Christlichen lere bestedtigen, das wir allein durch den glauben an Christum fur gott gerechtfertiget werden.

Wie reumpts sich aber der verss auff die meynung und urtheil der Juden, und das Christus saget, das reich werde von ihnen genommen werden? Ist
10 doch kein schein da, das sichs auff einander reimet. Alhier wisse, das einer den andern verwerffe. Die bauleute verwerffen erstlich den stein, und der stein verwirfft sie nicht. Aber gott will den stein nicht verworffen haben, sondern gebauet haben, er soll im Bawe stehen. Drumb ist geschrieben, das er soll ein Eckstein sein. Drumb thun die Bauleute anders nichts, wen sie
15 den Eckstein verwerffen, dan das sie sich selbst verwerffen, den Gott hatt in zum Eckstein auserwelet, das er zwo mawn sol tragen. Wers nicht also haben wil, da ist Winter und Sommer gescheiden. Gott, der Bawherr, verwirfft sie, den sie wollen verworffen sein, und sie verwerffen sich selbst, drumb das sie den stein verworffen haben. Daraus folget nun klerlich, das das reich
20 von ihnen solle genommen und zu den Heiden gebracht werden, den sie achten des steins nicht, sondern sich von im abe, do kommen sie den auch von dem stein, den er soll und mus bleiben und also bleiben, das er ein Eckstein sey.

Das ist aber ein trefflich gross ergernis. Drumb sagt der Ps.: 'Es Ps. 118, 23 ist wunderbarlich in unsern augen', den es auch den Aposteln viel zu schaffen geben hat, wie sie sich Acto: am 11. Cap: druber verwundern, wie es muglich
25 sein solle, weil gott das Priestertumb und konigreich selbst gestiftt hab, das ers nu solle liegen lassen und sagen: Es gilt nichts. Den noch heutte zu tage schreien die Juden: Gott hatt unser Priestertumb gestiftt und hat Aaron selbst geweiht, Gesez inen gegeben, die Verheissung: wie solts muglich sein,
30 was Got gestiftt hat, das es solle untergehen? meinen nicht, das sie sollen verworffen werden. Und es ist war, sie finds ja, denen das Gesez, Priester-tumb, Predigtamt und die heilige schriefft befohlen, und sonst keinem andern volck unter der Sonnen, wie der 147. Psalm zeuget. Bei ihnen und nicht bei
35 fur sich haben, das man das Priestertumb bei inen suchen solte. So saget hie der text gahr das gegenspiel. Das reich sol von ihnen genommen werden, das heist die Morder schendlich umgebracht und die heilige schriefft den Heiden gegeben.

Das ist ja wunderbarlich, das alle gottesdienste, dem judischen volck gegeben, sollen von inen genommen werden, es wird sich verkeren. Ei, wie
40 werden sich die Juden dran ergern und verwundern, den sie sind im ampt der kirchen, den alhier werden sie genennet Bauleute, nicht Brechleute oder

A) Verſtörleuthe, ſondern, die do batwen, beſſern, das geben halten, ſie ſind Gottes volck. Gott hat inen ſein hauß beſohln, ſie ſoltens regieren und batwen, und iſt wohl zu verwundern, das die, ſo da prediger und regenten des volcks ſein ſolten, nicht ſolchs thun und aufrichten, ſo ſie doch von Gott dazu geſtiſt waren. Lieber, ſol das nicht jemandſ ergeren und verwundern? 5
 Aber es iſt gleichwol alſo gegangen, und den Heiden das reich und gottesdienſt gegeben worden, die es zuvor nicht gehabt, und die, ſo es gehabt, habens verlorn. Was iſt aber die ſchuldt? thut Got ihnen unrecht? Nein, ſie verwerffen ſich ſelbſt, den ſie fahren zu und wollen den Stein nicht haben, den Got doch zum Eckſtein gelegt hatt, und ihnen die Verheißung vom Meſſia geben, hatte ſie zu batwleuthen gemacht, aber mit dem beſcheidt, das ſie auff den ſtein ſolten achtung geben, auch ſich und andere leute drauff batwen. Do nun der liebe Stein kompt und will die ſchrieſſt volnſuren und erfüllen, darumb er den zum ſtein erwehlet iſt, do wollen ſie den Stein nicht annemen, ſondern verſpotten, verſpeien, geißeln und creuzigen in, thun nichts, das ge- 15
 reichen möchte zu erbatung des volcks gottes, ſondern alles zur Verſtörung deſſelben. Was ſolte nun alhier Gott thun? Solt er ſagen: Du, Hannas und Caiphas, haſt wol gethan, das ir meinen Sohn gecreuzigt und getodtet haſt? Nein, er wird ſprechen: Sihe, Ich hab in Sion einen Stein gelegt 2c. Das thue ich, und wer ſich auff in verleſt, der wird nicht zu ſchanden 20
 werden. Alſo batwet unſer herrgott, das wollen ſie nicht haben, wollen den glauben auff das fundament, an Chriſtum, nicht leiden. Drumb ſchleuſcht der Text recht, das das reich von ihnen genommen und ſie verworffen ſollen werden, den ſie wollen nicht ſein bei dem ſtein, do wil unſer Herrgott den ſtein gebatwet haben, und er unverworffen bleibe. Indem ſie in aber verwerffen, ſo thun ſie inen den größten ſchaden, und in dem, das Gott den ſtein wil er- 25
 halten, ſo muſ er ſie drüber ſharen laſſen. Drumb ſo antwortet Chriſtus recht, reumet ſich wohl hiehehr, wil ſagen: Ich wolt, das ir die brillen auff die naſen ſeket und leſet den verß: 'Der ſtein, den die batwleuth verwerffen haben, iſt zum eckſtein worden'. Den es iſt ein ſelzam dieng, daruber die 30
 ap. 11, 1 ff. ap. ſich ſehr verwundert, acto: 10. das der Heilig Geiſt auff die unbeſchnittenen Heiden im Hauſe Cornelij kommen, den die Heiden gehörten nicht zum geben und Hauſe Gottes, den das Heil iſt von den Juden kommen, aber ſie haben ſich ſelbſt davon geſchupfft. Darmit haben die Apoſteln ſich getröſtet und geſterckt, die Juden aber ſich geergert. 35

Zu unſer zeit gehets eben auch alſo zu. Der Papſt und Biſchoff und hohen lerer ſolten alle Batwleute ſein und batwen an der kirchen, den das iſt ir ampt, und drumb heiſſen ſie Biſchofe. Aber irer keiner predigt, und ob wir ſie wol drumb ſtraffen, ſo geben ſie nichts drauff, und ligt viel dran, das wirs wiſſen und unſer gewiſſen darmit geſterckt werden, das ſie nicht rechte 40
 Biſchofe ſind, ſondern verwerffene batwleuthe, den ſie verwerffen Chriſtum, unſer fundament und Eckſtein.

A) Derhalben so soll man wissen, welchs rechte Bisschöfe und Pawleute
 sind. Den man mus einen Bisschoff nicht dabej kennen, das er ein Bisschoffs=
 hut oder kron auff hat und ein stab in der Hand tregt oder ein sammet
 Messgewandt anhat, solchs macht keinen bisschoff. Den Gott fragt nichts
 5 darnach, was einer vor kleidung trage, sondern sihe S. Paulum an, 1. Timotheo 3., 1. Tim. 3, 2 ff.
 was er vor Bisschöfe beschreibe, nemlich, das diß ein rechter Bisschoff sei, der
 einen ehrlichen, unstreßlichen wandel fuhret und leerhafftig sei, das er die
 schrift verstehe und andern auslegen könne. Das ist sein furnempste ampt.
 Sonst macht der Hutth und Stab keinen Bisschoff, sondern, das sie die kunst
 10 und verstand haben des Gottlichen worts und andern predigen können, wie
 er den 1. Cor. 4. sonst jaget, das einer treu befunden werde, spricht: 'Darfur 1. Cor. 4, 1 f.
 halte uns jederman, als Haushalter Gottes', nicht uber pfenning, grosschen,
 pferd, kuhe, kuchen oder keller, darzu hat in der welt zuvor renthmeister,
 weiber, die darmit umbgehen, sondern 'Haushalter uber die geheimniß gottes',
 15 das die menschen lernen und erkennen mögen gottes wolgefallen und willen,
 wie wir mit im dran weren, und hören die predigt vom Sohn Gottes. Und
 spricht: Das sol der Prediger lob und ruhm sein, das sie Gottes wort rein
 leren und die Sacrament reichen.

Also hat er die Bisschöffe abgemalet und beschrieben, das sie fur der
 20 welt unstreßlich sein solten und leerhafftig, nicht leren die schulbregister,
 sondern von dem Heil und Seligkeit der menschen, nach der welt ein ehrliches
 leben fhuren und in der kirchen gottes wort gewalttig predigen. Also ist ein
 bisschoff conterfettet in der chrisßlichen kirchen und im himel, hat er in der
 Welt nicht ehre und reichthumb, so laß er im dran gnugen, das er veracht und
 25 arm sei.

Darauff müssen wir mercken, das wir unsern glauben darmit bestedtigen
 wider unser fastsnachts Bisschöfe. Den der hender und stadtschreiber zu Hall,
 Pfaff Albrecht ist kein Bisschoff, ob er gleich ein Bisschofflichen Hutt und
 mantel antregt, den konde doch wohl auch eine Hure darmit gekleidet werden.
 30 Und wen sie fur das jungste Gericht werden komen getrolt und hören: Bistu
 ein Bisschoff gewesen? hastu auch gepredigt? den das ist ir ampt, und sie den
 sagen werden: Ej, ich trug ein spizigen hutth, langen mantel, silbern Stab,
 so wird sie dieser schmuck nicht entschuldigen oder schutzen, und wird Christus
 sagen: Dieß hette auch ein stocknarr, jha eine Hure und ehebrecher thun können.
 35 Aber ich hab gesagt: Du sollst thun, was S. Paulus befohlen hat, als, der
 heiligen schrift auffß vleissigste wartten, und wer dich dan nicht horet, solle
 verdampt sein, den er horet mich selbst nicht. Derhalben so wirt er sie ver=
 dammen, drumß, das sie ir ampt nicht aufgericht haben.

So sihestu, das die Bisschöfe viel ein ander ampt haben, des sie wartten
 40 solten. Werden sie aber alsdan sagen: Herr, es ist nicht mehr der brauch
 gewesen, das wir predigten, wie die Aposteln und andere fromme Bisschöfe fur
 uns gethan haben, so wirt er antworten: Wer hat den brauch auffbracht?

A) Drumb sollen wir gewis schliessen, das der Papst nicht Papst sei, und die Cardinel und Bisschofe nicht bisschofe sind, den wir müssen sie richten nach der heiligen schrift, als, ob sie auch Gottes wort rein predigen. Thun sie es nicht, so sage ich: Der Papst ist ein Schösser, renthmeister, kuchenschreiber und kellerschreiber. Den siehe seine Bucher und Decretaln an, do saget er: aus dieser kirchen kan man jerlich so viel Zienss diesem Cardinal geben, so viel tausent Dukatn. Item das gelt soll man meinen Officianten geben. Ja, das kondt wol ein geringer stecken thun, und man dorfft nicht ein Zoberstang darzu nemen. Das sind weltliche Hendel, du, Papst, soltest predigen, thustu es nicht, so bistu kein Papst, und wen du hundert tausend kronen auff dem kopff trugest. 5 10

Es sind ehlich narren gewesen, die haben gesagt: die zwo spizen an den Bisschoffhutn bedcutten das alt und newe Testament, das er solle die heilige schrift im kopff haben, die zween Zipfel oder secklein hinden am Hutth bedcutten, das sie die lehr sollen hin und wider unter das volck fligen und fladern lassen. Also haben sie den Bisschoffhutth aufgelegt. Aber man hat wider new noch alt testament bei ihnen gefunden. Drumb so finds Bisschofe wie die gemalten menlein an der wand. Das mus man inen unter die nasen sagen und iren Ban nicht furchten, sprechen: Gebt uns rechtchaffene Bisschofe hehr, so wollen wir inen gerne folgen. Aber sie besuchen nur ire kuchen, zelen geld, trachten auff kleidung, so höret auch ihr ampt und namen auff. Ei, wir sind dennochs Bisschofe und tragen den Stab. Jha, tritt hehr auff das holzlein, predige, teuffe, reiche das abendmal, troste die krankn und haltte ein zuchtig wesen doheim in deinem Hause mit deinem weib und kindern. Ej, es ist nicht der brauch, so antwortte: Es ist auch nicht der brauch, das ich dich vor einen Bisschoff anneme. 15 20 25

Diese lere treiben wir drumb, das sie Christum verworffen und getodt haben und alle fromme lere, so Christum predigen, verjagen und wurgen, sagen, unser lere sei ketzerej, wie die Juden thaten, die wolten Bauleute sein und warens nicht, den sie furen zu und schlugen den Eckstein tod. Drumb spricht Got zu inen: wolt ir nicht predigen, so solt ir auch nicht Bisschofe sein. Tharet imer hin, weil ir den lebendigen, auferweleten Eckstein, den Got selbst gelegt hat, verwerffet. 30

Wir sind nicht vom Papst gelauffen, sondern sie haben uns von ihnen gestossen, und saget den Gott: Wiltu nicht, so wil ein ander, so niemands ist, der predigen wil, so mus ich aus den steinen prediger erwecken, die die falschen bisschofe mit fussen tretten, und ehe die stein ungepredigt lieffen, so wil ich eher alle bisschofe an galgen henden. 35

Es ist ein wunderlich dieng, aber uns sehr trostlichen, wiewols uns sehr saur erstlich ankommen, eher wir inen das regiment genommen. Den wo der 40

A) stein, der Felsz gepredigt wird, do ist das rechte gebew, die rechte kirch, das rechte bisschöffliche ampt und rechtschaffene Bisschöffe.

Ein Bisschoff heist ein pfarrherr, prediger, der Gottes wort in der gemeine lehren kan, die geheimniß Gottes ausleget. Wo diese werck gehen und stehen, do ist ein rechte kirche und Bisschöfflich ampt, do schelestu nicht. Wen der Bisschoff von Meissen predigte das geheimniß von Christo Ihesu, dem eckstein, teuffte, kranken besuchte, sterbende tröstet, do wolt ich sagen: Ir seid der rechte man. Aber das sie wollen die gulden zelen, Lande und leute regiren und nicht ein mahl predigen und Sacrament reichen, sondern den brauch der Sacrament verpieten, do sagen wir: bieweil ir den Eckstein verwerfft, so habt ir euch auch selbst verworffen. So scheiden wir uns. Der stein ist ein Batwstein, drauff beide maurn sollen gesetzt werden.

Darauff sollen wir bleissig mercken, auff das wir nicht geizig werden, nach ehre und gutth trachten und lissen die Cangel anstehen. Den do wurde Got auch zu uns sagen: Wollet ir nicht predigen, so sollet ir auch nicht prediger heissen, so kan ich auch aus den Steinen prediger erwecken. Es saget Christus selbst Marcj 16. 'gehet hin in alle Welt und prediget das Euangelium allen Creaturn', und Paulus saget: man halte uns fur haushalter der geheimniß Gottes, fur diener des Euang:, prediger, und spricht: Ich bin nicht zu euch gesanth zu teuffen, den er uber zween oder drej nicht getaufft hat, sondern zu predigen. Also redet der grosse Apostel, das im an der predigt so viel gelegen sei, das er der Tauffe nichts achte, den ein geringere person könne teuffen, Francke besuchen.

Das ist durre und hell gnung gesagt, auff das wir wissen, wo man rechte Bisschöffe solle suchen, wo die kirche und Gottes volck sei, müssen umb des articckels willen unsers Christlichen glaubens wissen, do wir bekennen: Ich glaube eine Christliche kirche. Den der Papst stehet drauff, das er die kirch sei. Aber er istz nicht, sondern ein verworffener Batman, den er Christum zu tode schlegt, verbeut die Sacrament, richtet menschliche sagung auff, verfolget die Christen, hat gahr keine prediger, drum ist er nicht die lebendige, rechte kirche, sondern die gemalte kirche. Und richte dich nicht nach dem hutth, stabe, Land und leuthe, Decreth, den da scheilestu, es macht keine Bisschöffe, sondern sihe, ob sie das reine wort Gottes hören, glauben, annemen, Sacrament reichen, und do die Christen am Jungsten tage sagen können: lieber herr Christe, wir haben dich gepredigt, dich gehört, an dich geglaubt, auff dich getaufft und gebraucht der Schluffel gewalt, wagen unser leben auff dich, sterben auch auff dich, werden also durch den Stein geheiligt, auff den wir gebauet sind.

Und sollen zusehen, das wir den Stein nicht verwerffen, den do wurden wir aus der gnaden Gottes fallen, wie den Paulus zun Romern am 11. cap: dreuet, das Gott sein volck, die Juden, vom Stam abgehauen, den rechten Delbaum, die naturlichen Erben des Predigtampts, der schönen Zweige nicht

A) verschonet hat. Die von Patriarchen iren ursprung hatten und der propheten kinder waren, die sind aufgehawen, die wilden Delstrauch hinauff gepfropffet und zum safft und krafft des Stams kommen und ein pfropffreiß worden. Sihe zu, stolzire nicht.

Da hat S. Paulus mit schelen winckel augen den Papst angesehen und im gedrewet, das er zusehe und nicht aufgehawen werde. Den das thut der Papst, er wil des saffts vom stam nicht gebrauchen, lest nicht predigen, so fheret den Got zu und nimpt mich armen bettler oder sonst aufgelauffene Munchen, welche der Papst ansihet als ein kuh ein newe thor. Aber es muessen prediger sein, und solt sie Gott aus den steinen erwecken, oder wir sind nicht die kirche. 5

Aber der Papst fragt nichts darnach. Seine lehre gehet auff kleider, auff zeit, stedte, speise, leret die gewissen nicht von der seligkeit, teuffet nicht, vermanet auch nicht, das man ein erbarlich, zuchtig leben got zu gefallen fure und man auff das ewige leben hoffe. Dasselbig wirt man aus der Munchskappen, Bisschoffs mantel, Hutth und stab nicht lernen, sondern aus dem Euangelio. Drumb so mus man predigen, das heist das baumeisterampt, und man sol sich darzu gewehnen, das man die rechten Bisschoffe erkenne und den dreck mit den Hutten und stehen aus den augen thue. Den es sind nur anzeigung, Zeichen und denckzeddel, das ein jeder Bisschoff ein errinnerung, 15 warnung und Zeichen seines ampts habe, was er thun solle, nemlich die heilige schrift auflegen. Den das bedeuten die Zigel am Bisschoffshutt, das er den verstand der heiligen schrift fliegen lasse unter die leute, so sol er auch ein stab haben, wie der 23. Ps. saget: 'Dein stecken und stab trösten mich', ein weidestecken, ein knüttel, das er die schaffe regire und unter die wolffe mit werffe, ein werhe Stab. Ich soll gottes wortt im werck furen und predigen, das ist der Stab. Der mantel zeigt an, das er sich wider der Tirannen verfolgung setze und die Schaffe fur den wolffen schuze, wie eine Henne ir kucklein unter ihre flugel samlet fur dem Gejer. Und das ganz kleidt bedeut, das er in seinem ampt den stab fest in der hand hab, und die leute regire. 20

Aber unfere Bisschoffe haben nur den Schatten und Spreu darvon, prangen wol mit den guldenen und silbernen stehen und sammeten korrappen, den rechten Stab, die heilige schrift haben sie nicht, die ire wehre sein solt, damit sie unter die kezer und wolffe wurffen und das volcklein an die weide trieben und den mantel also gebrauchten, das sie die Schwachen trugen, und den weidestecken dem volck recht furhielten. Aber das thun sie nicht. Den stein haben sie verworffen, der die Heiden und Juden zusamen helt. Drumb sind sie nicht die kirche, und sol sagen: Papst, ließ im schönen Consitemini, 25 do wirstu ein Verss finden: 'Der Stejn, den sie verworffen haben, der ist zum Eckstein worden'. Wer hats gethan? die Pawleute? Nein, sondern es ist vom Herrn geschehen, und das ist ein erschrecklich, wunderlich dieng. Und in dem sie die lehre und den Stein verwerffen, darmit verwerffen sie sich selbst. 30

A] Also hören wir, welchs die rechte kirche sey, nemlich, die auff den Eckstein sich bawen leßt und ein Geistlich haus wird, lassen sich teuffen, gleuben an Christum, loben und dancken im. Die falsche kirch aber ist, die nichts thut nach Gottes wort, verwirfft den Eckstein, Christum, verfolget seine lere, als
 5 der Romische Hof. Zu Rom im Spital ist die deutsche kirche, die ist die beste, hat ein deutschen Pfarherr. Aber was thut der Papst? Der sitzt in seinem Pallast und leßt im die fusse küssen, drum ist er des Teuffels bisschoff. Die Romische kirche halt ich in ehren, sie ist from, hat G. Wort und die Tauffe, ist heilig, aber der Romisch Hof, der Papst, so Bisschoff ist in dem
 10 hofe, der ist des Teuffels bisschoff und der Teufel selbst, ja der Dreck, den der Teufel in die kirche geschissen hat, den er thut nichts anders, den was zu weltlicher hoffart und wollust dienet, das er kaiser und konig werde, und das geld aus den kisten spüle.

Wir haben gehört, das der Herr Christus aus dem Vers des 118. Psalms Ps. 118, 22
 15 den spruch zeucht: Das reich Gottes wirt von Euch genommen werden 2c. und den Heiden gegeben, Und wie sich solchs auff einander ziehe und schlicke, nemlich, das das Jüdisch volck sey Gottes kirch und volck, dergleichen auch die Heiden seine kirche. Nun kompt der Eckstein, dorauff beide kirchen gebawet, fasset Juden und Heiden zusamen. Das verdreust die Juden ubel, das sie auch noch
 20 heuttiges tages nicht darmit zufrieden sind. Ja sie sind druber zumalmet, wie wir hernach hören werden, den der Eckstein ist ein felsz der ergerniß, das hat sich beweiset an den Juden und heuttiges tages am Papst und den seinen. Und ist ein wunderlich dieng, das seine lere iht also veracht wird und gar darnidder geschlagen ist. Den er hat auch nicht ein getreuer Bawmeister sein
 25 wollen, so hat Got zu im gesagt: Wiltu nicht, so wil ein ander, so du nicht wilt das kirchregiment und verwaltung mit des herrn Christi Ehre und der leuthe seligkeit, so kan er einen andern erwecken, ders thue.

‘Wer auff diesen Stein sellet, den wirt er zerschellen, auff Matth. 21, 41
 welchen aber er fallet, den wirt er zermalen.’

30 Das ist ein selkame, wunderliche predigt. Die Bawleuth verwerffen in, und wer sich an in stossen wird, der sol zubrechen, und auff wen er sellet, den sol er zu pulver zermalmen, und dennoch sol der Eckstein bleiben, der das ganze gebew der Christlichen kirchen trage. So ehre den alles zerbrechen und zumalmen wird, wo wird dan die Christliche kirche bleiben? Die Juden haben
 35 das Gesez, die heiden nicht, und auff dem stein höret das Gesez auff, den auff dem stein ist alles geschlossen nnd gefasset, und wonet in im die Gottheit Kol. 2, 9. 3
 leiblich, und alle sache der weisheit und erkendtniß, alles zusammengefasset in Christo, was in himel und Erden ist. Er soll das Heubt sein, darauff sich alles zeucht, Englische, irdische und himlische Creaturn. Drum ist er allein
 40 der Stein und leidet sonst niemandß neben sich. Bei den Juden und Heiden

A] sind meister gewesen, die da haben wollen eckstein sein, und der ist auch noch zu unser zeit, als der Pappst, der die ganze kirche hat zu sich gezogen, item, die Barfuser munche, Prediger munche, Arrius und Mahomet, den ein iglicher wil der Eckstein sein und schlegt sich zum ritter an im, wie S. Paulus acto: 20. 5
 Ap. 20, 29 zeuget, die sagen: Hieher, Ich wil dich recht leren. Aber hute dich, der Stein solz allein sein, zu dem sol sichs alles halten und ziehen. Alle Aposteln und Propheten sollen von im leren, wie den Joannes der Teuffer auch spricht: 10
 Joh. 1, 20. 29 Ich bin nicht Christus, sihe, das ist das lamb gottes, den der grundstein und Eckstein soll allein gepredigt werden, der allein helfen konne, den auffser im ist kein rath. Aber man wil den Stein nicht hören, leren von einem andern 10
 eckstein, als: Ziehe eine graw kappe an, und S. Francisci regel halten, und dardurch vergebung der sund erlangen, das wil ein kruglein werden, das ein grossen hauch hat und sich brustet.

Wer aber auff den stein felleet, das ist ein seligs, heilsams zerschellen, wens auff dem Stein zerschellet. An einem Hause oder Maurn, do konnen 15
 nicht alle stein am licht stehen, es müssen auch egliche fulle stein. Dasselbige sind die jhenigen, so sich stossen an dem stein zur seligkeit, lauffen gerne wider in und lassen sich zubrechen, auff das sie nichts sein, Christus aber alles. Also ist S. Paulus auff den stein gefallen und zerschellet, wie er sich ruhmte zun 20
 Phil. 3, 5 f. Philippern, das er ein Hebreer sei und unstrefflich im volck Gottes gelebt nach dem Gesez Moisi und der Veter lere, als er aber Christum erkennet hab, das er allein auff in gebawet sein müsse und durch den glauben an Christum gerechtfertigt werden, do wurde er ein schon gesez, ein kostlicher, edeler Stein, wohl poliret und zugericht durch das Gesez und lere der Propheten, stost sich an den Stein Christum und zubricht, das er nichts davon helt, wirt ein feiner, 25
 kostlicher stein und gebawet auff den grundstein und Eckstein. Das ist ein gutt Zerbrechen und Zerschellen gewesen. Alle kezer, und die etwas sonderliches heiliges haben sein wollen, die müssen zurschellen. Ein Franciscaner mus die kappen zerreißen und den strick an galgen hengen. Also bin ich auch im kloster ein grosser heiliger gewesen, aber mein kruglein ist zubrochen, und ich mus 30
 sagen: mein Messen, orden, regel, unkeuscheit, wolt sagen keuscheit, thuts nicht, imerhin zerschmettert, nur entzwei, zerbrochen und zustoßen an dem kostlichen stein. Wils nicht mit gutthe, freundlichkeit und liebe zugehen, so wartte des andern, so folget: Auff wen der Stein felleet, als der auff in nicht gebawet wird, den wird der stein zudrucken, zumalmen, zerschmettern und zu Staub 35
 machen. Drumb entweder so gereumbt, das du oben auff in fallest, dan do hats nicht noth, als, ich lies mich vor einen guten, heiligen gesellen ansehen, er ich zum erkendnis des Euangelij gebracht wurde, aber do das Euangelium kam, do zerbrach ich, achtets alles nichts werd, fur koth. Versiehestu es aber und wilt dich nicht lassen zubrechen, so wirt der stein auff dich fallen und dich 40
 zerbrechen und zuschmettern, das du niemermehr zum Batw tuglich seiest. Drumb so ists besser, das du fallest uber den stein, dan das er uber dich falle. Den

A] Iwen du schon zerfellest, so kommen die scherben ins gebew, aber Iwen er auff dich fellet, so zerquezt er dich, das du wider auff erden noch im Himmel gerechtigkeit habest.

Der Papsst wird nicht auffhören den stein zu verfolgen, drumb wird er
 5 auff in auch fallen und in zumalmen, das er alhier verliere seinen wahn von seiner eigenen heiligkeit und gerechtigkeit und dort die ewige feligkeit. Den der stein ruhmoret also, es mus einer uber in fallen, an im sich stossen, und das gehet selig zu. So bedencke es nu wohl, ob du williglich wilt abtreten von deiner Vermessenheit, heiligkeit und eigenen Gerechtigkeit und dich lassdest
 10 zerknirschen und sagest: Lieber Herr, ich bin ein unnutze, untuchtig gefess, ich wil mich gerne lassen zerbrechen, fhare hin, Messe, Vigilien, kappen, sei entzwey. Oder ob erwarten wilt, das er am Jungsten tage komme und zerschmettere dich in abgrund der hellen, do du gar zerbrochen werdest, einzweder alhier mit willen zerbrochen oder mit ungnaden dortt zerschmettert, den es soll
 15 seinen jorn niemands entfliehen.

Und theilet die welt in zwey theil, welche beide müssen zerbrochen werden, eins theils mit willen, ein theils unwilliglich, die ersten, die uber den stein fallen, die andern, dorauff der stein fellet. Die ersten, so sich demutigen und nemen den stein an, lassen ir thun fharen, das sind die Christliche kirche. Die
 20 lassen ir vorig wesen, es sei nu sundlich gewesen oder ein heiligen schein gehabt, die verzweifeln an iren werden mit Paulo, und mit denen stehets wohl. Die andern sind stolz und hardneckig und wollen den Stein, Christum, auffreiben, das er sol nichts sein, die mogen sich mit ihrer heiligkeit huten, den diese sol er gahr zu malmen und zuschmettern, das sie gahr verworffen werden, das
 25 nicht von inen ein gedechtniß ubrig bleibe, rein aus, rein aus, das auch nicht die asschen da bleibe.

Also wars im Concilio zu Cosniz nicht gnug, das sie Johan Hufs verbrennet hatten und zu asschen gemacht, sondern noch eine ganze ellen tieff den platz, dorauff er verbrand, lassen ausgraben mit der asschen, und in rein
 30 geworffen, auff das die Behmen nicht kemen und die asschen oder erde auffhuben und vor heiltumb hiltten, und nicht sein name oder ein buchstabe von im uberbliebe. Und do ich erstlich seine bucher lass, gefielen sie mir wohl, aber ich gedachte bald: Er ist verdammet, da warff ich balde das buch weg, den es hat nicht ein steublein bleiben müssen, auch nicht sein gedechtniß. Aber
 35 wie sein haben sie es getroffen. Johan Hufs lebt noch, und die Papissten sind zu schanden worden.

Izt schicken sie sich auch darzu, das der Stein sie zerschmettere, sagen: Iwen gleich ein Concilium gehalten wurde, so wollen wir dennoch nicht ein Harbreit nachlassen, sondern ihre Teuffelische lere gar wider auff die Ban
 40 bringen und nicht gestadten der Priester ehe, sondern sollen ir Weihwasser, legende S. Georgen wider annemen. Solche gedanken haben sie, das sie kurzumb den stein wollen zerschmettern, Christum aufrotten, das seyn Euangelium

A) nicht allein zermalmet, sondern auch gahr verworffen sei, und nirgents platz oder raum hab, do sie möge gepredigt werden. Ich bin zwanzig jhar im Ban gewesen, unser herrgott fragt nichts nach solchem drewen. Wir sein zerbrochen an dem stein, auff das wir auff in gebawet wurden. Dargegen wollen sie beide, stein und maur, zureissen. Dieselbigen Bauleute, die nicht leiden wollen, 5 das man seiner gedencke, die (spricht er) sollen von im zumalmet werden, den er wird auff sie fallen und nicht ein Steublein von ihnen uberbleiben lassen, und das wird halde geschehen, wo nicht Got mit dem jungsten tage drein schlegt.

Das Judische volck hat ein wolgeordent reich gehabt. Izt ist nicht ein 10 platz einer Hand breith da, das ir eigen were, sondern sitzen auff der schuckel, das, wo irgends ein wind hehr wehet, sie furchten müssen, das sie abfallen, beweiset der Stein sein ampt und werck an ihnen, das ihnen gehest, wie der
 Ps. 1. 4 Spreu auff der Tennen, so der wind verwehet, wie der 1. psalm saget, sind nicht allein von Iherusalem, priestertumb und konigreich gestossen, zerschmettert 15 und zerschlagen, und alles, was sie gehabt im land, verlorn, sondern auch mit blindheit und unsinnigkeit geschlagen, darnach ist der Soltan kommen, igt der Turck, und das heilige land eingenomen, das nichts mehr von den Juden reucht, haben das land verlorn, und sind sie zerstreuet durch die ganze welt und an keinem ortth sicher, werden aus ihren wonungen gestossen, wie der
 Ps. 102, 7 ff. 102. ps. saget. Den sie wolten Bawleuthe sein und verworffen den stein aus dem lande, wolten ihn gar zerschmettern. So hat sichs umgefert, das der stein ist auff sie gefallen, das sie anders nicht sein als die Spreu oder Staub auff den gassen, und wen du einen Juden siehest, sagen mogest: Der sitzt auff einer schuckel, ist gar zuschmettert, werden aus einer stad in die ander gejagt. 25 So wirt unser Bapstumb auch zerschmettert werden, das uber dreissig jhar nach uns sie nicht werden mehr ein munch sehen oder wissen, werden inen nicht konnen treuwen lassen, das da oder dortt ein kloster sey gewesen, wider Stifft, Vicarien noch thumherrn finden. Und es sind igt viel leuthe, die keinen munch gesehen haben, den es sol zerschmettert werden, und ich wilz 30 auch gerne thun, das ich von mir selbst und vom vertrauen meiner eigen gerechtigkeit abstehe und zu Christo lauffe, dan die andern ir stift, guter, leib und seel verlieren werden. Es ist aber besser, das ich alles hie verliere, den das mein leib und seel ins hellische feuer geworffen werde.

Das predigt er den Juden und sellet den endlichen beschluß, einzweder 35 zubrochen oder zerschmettert. Den der Stein wirt wol verworffen, aber er wird zum eckstein, und ist von Gott gelegt zum fundament in Sion. Drum, wer auff in gebawet wird und an in gleubet, der wirdt nicht sterben ewiglich noch zu schanden werden. Also sol nu das gebew stehen, man schlage oder werffe darnach, oder versuche einer sonst sein Heil dasselbige aufzurotten, 40 dennochs so solz bleiben. Sie sollen druber zuschmettert werden. Wer ein jhar oder dreissig lebet, der wird sehen, wie der Bapst und Bisschofe zuschmettert

A] sollen sein, den sie wollens nicht anders haben. Aber wen sie es iht gleich hören, so glauben sie es nicht. Sie wollen nicht auff den Stein gebawet sein. Aber wer nicht lust hat zu dem Edelgestein, das er auff in liege und vergebung der Sunden hab und ein gutth gewissen, der mag die Straff haben, die alhier
 5 den ungleubigen Juden und Heiden gedrewet wird. Wen man nicht so tol und thoricth were, so solt man sich mit freuden lassen bawen auff den stein, den dieser Schmaragd und kostliche stein hat die krafft, das er selig macht und krafft gibt den gleubigen Heiden und Christen, das sie ein tempel gottes werden.

10 Die Papisten wollen auch selig werden, aber worumb horen sie nicht diesen Stein? Wiltu selig werden, Papst, so laß deine weise anstehen. Den Got hat eine weise erfunden. Ehr wil keine andere haben. Alle, die an den gelegten grundstein glauben, sollen nimer mehr zu schanden werden. Das ist die lehr und der einige weg, wer einen andern sucht, wird feilen. Noch den-
 15 noch sharen sie dahehr, verfolgen, verwerffen den Stein und weg und wollen etwas anders darneben haben, ir dieng erhalten, als S. Franciscus regel ic. Nein, nein, gott wil den neben stein zumalmen. Aber sie wollen mit dem kopffe hindurch und sagen: Ej, der Stein thuts nicht allein, unser regel, werck und saking müssen wir auch haben, und solten wir gleich den stein druber
 20 aufrotten. Nu so share hin, du wirst wol sehen, das du und deine Messe nicht edstein sei noch dich und andere, darfur sie gehalten worden ist, nicht selig mache.

Es sind zweierley menschen. Etliche zubrechen an dem Stein, fallen auff in. Die andern wollen den Stein aufreißen, so felleet er auff sie, das sie
 25 unter dem Stein zuschmettert werden. Oben auff dem stein ist gut fallen, aber drunder kommen ist böse. Wer sich zubrechen leßt, gleubt, getaufft wird, der wird auff den Stein gebawet werden, und tretten ab von irer vermessenheit, lassen ihnen sagen, die werden selig. Die andern under dem Stein werden zerschmettert. Marci 16.: 'Wer gleubt und getaufft ist, wird selig, Mart. 16, 16
 30 wer nicht gleubet, wird verdampft'. Das feslein wird zu scherben werden, das nichts taug fur sich. Aber auff wen der Stein felleet, da wird lauter staub aus.

Also hats gott wolgefallen, und wir sollen uns von herzen des freuen und Gott darfur danken, das wir ein gewisse weise unser seligkeit haben. Ist doch unser keiner, er hat naturlich lieb ein gemeinen, richtigen weg, den viel
 35 wissen, und eine landstrasse fur einen holzweg. Also istz eine groÿse guade gottes, das er uns eine gewisse Van und Steig zum himel geweiset hat, do Christus spricht: 'Ich bin der weg, die warheit und das leben'. Solchen weg Joh. 14, 6
 40 wollen doch gleichwol die Munch nicht haben, sondern wollens besser machen und uber die wolcken sharen, und sollens ire regeln thun. Ein Munch, so kein weib hat, wil besser sein den ein armer Beje, der an Christum gleubt. Unser muncherey ist das rechte leben uber den gemeinen Christlichen stand, den wen die leien sollen selig werden, so müssen wir Munche ihnen aus dem Feg-

A] feuer helfen. Sie schwimmen im tieffen meer, aber wir werffen unser stricke hinaus und ziehen sie wider ins schieff, das sie selig werden. Also haben wir im Bapstumbgeleret, der edstein heisse das geringe leben und monchsleben, ein eigen erwelet dieng, das in sonderlicher kleidung, Speise, personen und erdichten wercken stehet, haben nicht weltlich leben wollen, do sie doch kloster 5 wie die schlosser gebawet.

Wir sind aber, Gott lob, wider komen zu dem Stein und zerbrochen, wollen uns des gemeinen Christen stands benugen lassen, wollen nichts sonder- 10 licks machen, gott geb, das wir nur auff in fallen und rein zubrechen, wol zerschellen, unser seelen im befhelen, das er das irrende schefflein in die Hurden trage, aber ja nicht von dem Stein zumalnet oder ewig zu schanden werden, wie S. Petrus saget, das er den Bawleuten ein auferwelter, kostlicher 1. Petri 2, 4 stein worden sei, aber die in verworffen haben, sei er zum Eckstein worden und zum stein des anstossens und felsz des ergernisz. Das ist eben, was alhier Christus saget, das, wer sich nicht auff in setzen und legen wil lassen, 15 den werde er zumalmen. Wer nicht ein steinichen wil sein mit im baw, dem ist der Stein nicht allein unnutz, sondern auch ergerlich, der in zerschmettere. Matth. 21, 45 f. Und do die Hohenpriester und Phariseer seine Gleichniß hörten, vernamen sie, das er von inen redet. Und sie trachteten darnach, wie sie in grieffen, aber sie forchten sich vor dem volck, 20 dan es hielt in fur einen Propheten.

Was diese predigt gewirckt hab, do sie die parabeln gehört, das er gesaget, der Weinberg solle von ihnen genommen und andern aufgethan werden, der- 25 gleichen vom Eckstein, der sie solle zerschmettern, das wollen sie nicht leiden, gedencken den stein umbzubringen. Aber sie durffen nicht fur dem volck, 25 furchten sich fur im. Den wer eine böse sache hat, der muß auch die plage schulen, das er sich furchte, do keine gefhar ist, müssen sich fur iren eigen gedanken und schatten furchten. Den wen sie inen hetten angegriffen, so hette ihnen das volck nichts thun durffen. Aber sie haben ein böse sache, drum ist auch kein muth da. Sie hören in nicht gerne, wolten den Stein vil lieber 30 verwerffen.

Also furchten sich auch die Papisten, gehen imer schwanger mit neuen practicken und anschlegen. Es wird aber ein sheil draus geborn. Sie huben gerne an mit dem schwerd, aber sie gedencken: Diejenigen, so uns helfen 35 solten, mochten sich zu ihnen schlagen, unserer eigen unterthan das grosser theil wurde bei ihnen stehen, es mocht uns misrathen. Also helt sie niemands auff, wir sind stille. Sie schuken uns mit ihrer eigen furcht und sorgfelligkeit, den das bath möcht uber sie aufgegossen werden, dan sie streitten wider die erkandte warheit des G. wortts. Wen der gemeine man das innen wurde, das sie vor lügen, Ehebruch und Reher oder versurer sechten solten, das 40 wurden sie schwerlich thun, zu selbe ziehen. Wir stehen fur die warheit. Unser Bluthunde sind unser schukherrn wider sich selbst, und die furcht helt

A) das Schwert in der Scheiden. Gott ist wunderbarlich und erhebt die seinen wunderbarlich. Es machts Christus alhier so grob, verdrießlich und unefß, das nicht wunder were, das sie mit im zurneten. Er verdienets wol, den das schelten werhet wol drej tage, das er sie wohl aufgescholten. Aber das
 5 volck schuget Christum nicht, sondern ir eigen furcht heldt ihr schwert innen.

Das zwei und zwentzigste Capittel.

Nun folget, was sich den montag und dienstag nach dem Palmen tage zugetragen, Erstlich die Parabel vom konige, der seinem Sohn hochzeit machte, und der Phariseer frage vom Ziensgrosschen. Aber do folget eine seltsame
 10 geschicht.

‘Do tratten an dem selbigen Tage zu im die Saduceer, die do Matth. 22, 23f. halten, es sei kein Aufferstehung, und fragten in und sprachen: Meister, Moises hat gesagt: So einer stirbt und hat nit kinder, so sol der bruder sein weib freien und seinem bruder einen Samen
 15 erwecken’ 2c.

Diesz ist ein seltsam geschicht, und wens in der bibel nicht beschriben were, so gleubte ichs nicht, und niemands wurde es mich uberreden, das in dem volck, so Got im erwahlet und darvon Christus geborn, das den Heiligen Geist gehabt, den Tempel, gottesdienst, verheissung, Gesetz, Propheten und
 20 Patriarchen, solche leuthe solten gefunden werden, die nichts wusten von der aufferstehung von den Todten. Nu ist dieser gesellen viel gewesen, nicht gerienge leuthe, sondern die hohen regenten, die das volck leren solten, und habens nicht allein heimlich gehalten im Herzen und heusern, sondern offentlich gepredigt und geleret.

25 Und sehe alhier, wie es im volck gottes gestanden sei, eher dan Christus geborn worden. Do waren drejerley Secten, Phariseer, Saduceer, Essæer. Phariseer gleubten an das reich Gottes, ewige leben, ein Hell, Himel, engel, Teuffel were. Aber das Heubtstucke der Lere von der ewigen seligkeit lissen sie anstehen, lagen auff den Menschen saktionen, damit efften sie das volck,
 30 waren geizig, trug inen viel geldes, lissen die lere Moisi und propheten gang, lebten aber nicht darnach. Mit denen hat Christus im Euangelio viel zu schaffen. Der Saduceer wird nur einmahl im Euangelio gedacht, gleubten derer keins, sagten, das kein Engel noch Teuffel, kein Hell noch ewig leben were, worffen alle schriefft weg, ohn die funff bucher Moisi, mußt nichts sein,
 35 das Elias und Eliseus todten aufferweckt. Das sind guldene Söhne gewesen, die die rechte kunst gewußt, den Stein vom Herzen wegzuverffen, nemlich, das kein Helle sei, drumß soll man ein guten mutth haben, im saufs leben. Das sind Epicureer und nicht schlechte leuthe. In Actis cap. 5 war der heilig 2pg. 5, 17 Hohepriester Caiphas auch ein Saduceer mit seinen verwandten. Do er nun

A] in sein ampt neulich getreten war, do haben die Saduceer gutt thun gehabt, Christum zu creuzigen, denn sie fragten nach keiner gerechtigkeit, trieben allen muttwillen, allein das sie es fur den leuten verborgen, den sie fragten nichts nach Gott. Also thut auch unser Papst und der Pfaff von Hall und der ganze Romische hoff, der gar voller Saduceer ist, wie die obersten herrn zu Iherusalem offentlich gehalten, das nach dem leben kein ander sey, und haben die Lerer im volck Israel anders nicht geglaubt den als ein satw, wen die den bauch vol hat gefullet mit trebern, so ist sie zufrieden. Die Phariseer sind ein wenig frommer gewesen, aber nur mit menschen saking umgangen und ires geizes gewartet. Die 3. Effeer, die sind from gewesen, waren werck-
heiligen, ein heufflein, das sich zusammengethan zu beten und fasten, haben nicht weiber gehabt, als zu unser zeit die Cartheuser sein mochten.

1. Das wort Phariseer heist ein sonderlicher, der etwas sonderlichs sein wolt, sich aussondert fur den andern, der nicht wil ein gemein leben furen, als schneider und schuster, sonderlich gebet und kleider, als unser pfaffen thun, aber sie haben weiber gehabt.

2. Saduceer hießen die Gerechten, die frummen, den sie wolten uber die phariseer sein, hiltten die phariseer fur schelcke, sich aber fur from, und waren doch auch verzweifelte buben.

3. Effeer, die theter, die es thun, als solten sie sagen: Die andern reden nur bloß darvon, mit ihnen nur ein gewesch, habens im maul, mit der thatt aber ist nichts, sonderten sich derhalben von Phariseern und Saduceern, hiltten nichts von inen, neereten sich mit ihrer Hand, fasteten sehr.

Es hat aber keine Secten der aposteln predigt am Pfingsttage ubeler verdrossen als die Saduceer, dan sie hiltten nichts von der auferstehung der todten, schickten hin und lissen sie ins gefengniß werffen. Die Phariseer fragten wenig darnach, den sie predigten denselbigen artickel. Welch ein greulich volck ist das gewesen. Ich hette auch nicht geglaubt, das das Papstumb so ein grosser greuel sey, wen ich den Romischen Hoff nicht selbst gesehen hette. Wir mogen uns freuen, das Got uns beruffen und erwehlet hat sein wort zu horen und zu glauben, und got bitten, das er unsern beruff bestedige und uns im rechtshaffenen glauben erhalte und uns nicht darvon abweisen lassen. Unser Cardinel fragen nach keinem gewissen, sagen: was gewissen, gewissen. Es bath einer einmahl zu Rom ein Cardinel umb eine bullen. Als er nun drej hundert gulden darfur begert, aber der arme man so viel nicht geben konde und sein armuth und unermogen klagte und er zu lezt dreissig gulden fordberte, und der arme man sagt: Ej, ir Romer, habt ir den kein gewissen? do antwortet der Cardinel: Was gewissen? Gewissen ist ein solch scheusslich thier, das eyn menschen traurig macht, und das der mensch wider sich selbst streittet, imer weg mit dem Gewissen.

A] Aber laß sie fahren und so reden. Es ist ein groß Zeichen der gnaden Gottes, das er uns sein wort und Sacrament gegeben hat und helts mit uns.

Siehe aber die schalckheit der Saduceer. Sie kommen zu Christo und wollen inen recht fangen, er sol inen nicht entwuschen, bekommen aber auch
 5 eine schlappen. Sie gedencken: Er predigt von der aufferstehung der Todten, wir müssen im ein nusslein furhalten, das ers auffbeisse, sprechen: 'Meister', als wolten sie sagen: Du Narre, und bestedtigen mit dem Gesetz Moisi ire frage, argumentiren also: ein weib muß im ewigen leben nur einen Man haben, dieß weib aber hat sieben menner gehabt, drumb so ist keine auff-
 10 erstehung von den todten, als solten sie sagen: es gieng wol hin, das ein man viel weiber hette, aber das verbeut er, das ein Weib viel menner hab, ei, es ist nicht fein, das eine viel menner hab, so doch eine uber einen man nicht sol haben. So sie derhalben nicht viel menner haben kan, drumb so werden die menner nicht aufferstehen. Ei, eine schöne kunst, mich wundert,
 15 das Christus nicht besser sie abgewuscht hat, wie er oft den Pharißeern gethan.

Es antworttet aber der Her:

'Ir irret und verstehet die Schrift nicht noch die Krafft Matth. 22, 28 f. Gottes. In der Aufferstehung werden sie nicht freien noch sich
 20 freien lassen, sondern sie sind gleich wie die Engel im Himmel.'

Christus spricht: ir Narren, ir wisset wider von gottes wort oder von seiner gnade und krafft, ir bringet nur euer trewme dohehr, die sollen schließen, wen ir aber die heilige schriefft und gottes almacht ansehen und betrachten wurden, so weret ir wohl gewar werden, ob gott nicht die todten aufferwecken
 25 konde. Der doch in der Schopffung alles aus nichts gemacht hat, solt er den nicht auch todten konnen lebendig machen? Und wohehr werden noch teglich alle menschen geschaffen? ist's nicht wahr, aus nichts? So er den das kan, das ir teglich vor augen sehet, greiffet und fhulet, solt er den nicht auch die todten aufferwecken? Ist das so ein unglaublich dieng, todten zu ertwecken,
 30 so er zu dem spricht, das nichts ist, das es etwas sei? und wen er spricht, so Röm. 4, 17 geschichts, und wen er gebeutt, so stehets da, wie der Ps. saget. Darumb so Ps. 33, 9 saget er: ir habt die Schrift nicht gelesen, so erkennet ir auch nicht die werck 1. Moise 1, 3 ff. gottes, der himel und erden und alles aus nichts gemacht hat, Gene: 1., will sagen: Ich sehe wohl, das ir in der schriefft nicht studieret, doraus ir lernen soltet,
 35 das Gottes gewalt und macht so groß sei, das er aus nichts alles machen könne. Aber dieweils alle tag geschiedt, so achtet mans nicht, als es ist ein Meidlein iht Jungfrau, uber ein Jhar ein mutter, das ist in dorffern und stedten gemein. Drum b so ist's kein wunder, und wen ein mensch ist von den todten aufferstunde, so halte ich, die ganze welt wurde hehr lauffen. Aber
 40 das kinder geborn werden, vorm jahr gahr nichts gewesen, do fragen wir nichts nach, den wir erkennen gottes krafft nicht noch die heilige schriefft verstehen.

A] Strafft derhalben die Saduceer, das sie nichts von der heiligen schriefft wissen, den in der auferstehung der todten, do werde es nicht also zugehen als hie in diesem leben. Sie werden nicht freyen, die sieben bruder werden sich des weibs nicht annemen noch einiger nottdurfft des lebens dir von nöthen sein als hier, den sonst wurde es ein unsflettiger Himmel sein. Der man gehört 5 das weib nichts mehr an, das weib nemen und kinder zeugen horet den auff. Spricht: ir seid Ochsenprediger, Sewlerer, Gfelprediger. Der Satwen gehören auch trebern und der fue graß, wer Gottes werck und sein wort nicht an-
 sihet, der ist ein Satw, und wer nicht wil sehen, was got thut, und hören was er redet, und wil die augen zuthun, der bleib ein narr, und er wird 10 halbe in irthumb fallen. Damit hat er den Saduceern das maul gestopfft. Und die Phariseer habens gerne gehört, das sie stum worden sind und mit unehren bestanden. Dan die Saduceer thatten inen grossen schaden, sie waren die furnempsten im volck, wie noch der Papsst und seine Cardinel das ansehen in der welt haben, aber die schriefft haben sie verlorn. Wen man zu Rom 15 spricht: Das ist ein Bon christian, so meinet man, er sey ein Rechter narr, haltens fur ein gespött, und wen einer mit gottes wortt nicht unterrichtet ist, so fellet er halbe dohin. Den drej ablas holet man zu Rom, einen ledigen beutel, lößen magen und kein gewissen. Dan die zuvor from, ehrliche leuthe waren, G. wort gern horet und sich furchtet fur der Hell, der wird rohe und 20 wilb, veracht Euangelium und Christum, lebet als eine Satw und wird auch der Satwen lohn empfangen, aber solche werden gute Christen geheissen, die andern helt man als Erznarren.

Und do Christus ire lere hat zu schanden gemacht, do unterrichtet er sie von der rechten Lehre, als solt er sagen: Die weil ir alle andere bucher 25 der heiligen schriefft verwerffet, ausgenommen die bucher Moisi, so wil ich aus ihnen mit euch nicht handeln und das Exempel Eliä und anderer, so todten auferweckt haben, anstehen lassen, Sondern aus Moisi mit euch reden. Matth. 22, 31—33 'Habt ir nicht gelesen von der Auferstehung, das euch gesagt ist von Got, da er spricht: Ich bin der Got Abraham und der Got 30 Jsaac, und der Got Jacob? Got aber ist nicht ein Got der todten, sondern der lebendigen. Und da solchs das volck horet, entsagten sie sich uber seiner lehre.'

2. Mose 3, 6

Diesz nimpt er aus dem 2. Buch Moisi am 3. Cap: do Got den Moisen in Aegipten schickt, und argumentirt draus, das ein auferstehung der todten 35 sey, fragt: habt ir das nicht gelesen? Ja, sie habens wohl gelesen, aber uberhin, wie die Magd die Stuben keret. Es zeuget aber Moises doselbst mit einem starcken argument, das ein ander leben nach diesem sei, den Gott were ein Gott abrahams. Das musten sie zulassen, aber sie verstundens nicht. Drum fragt er: Wolt ir got machen zum Gott der todten oder sonst eines 40 diengs, das nichts sei, oder kein wesen hab? sondern so er ein Gott ist, so muß das etwas sein, des Gott er ist, den es leidet sich nicht, das es also

A] heißen sollte: Ich bin Got für mich. Aber weil Moises saget, er sei ein Gott Abrahams, so muß Abraham etwas sein und leben. Aber die vernunft spricht: O Abraham ist lang verwesten, wie kan Got den sein Gott sein? Sol ich nu sagen, Gott sei Abrahams got nach der Seel, so istz nicht gnung, den
 5 Abraham ist nicht allein Seel, sondern er hat leib und seel. Item Got kan nicht der todten Got sein, Abraham aber ist gestorben, wie kan er den sein Got sein?

Nu so Moises recht geschriben hat, das got Abrahams Got sei, so muß Abraham leben. Und schleuscht draus gewaltiglich, das eine Auferstehung
 10 der todten sei, sonderlich der Gerechten, den es dringet alhier Christus noch nicht auff die allgemeine Auferstehung der todten.

Wie gehet aber das zu? Er, Christus, deutet es, das im alles lebe. Für mir und dir ist Abraham tod, aber Christus saget: mir ist er nicht tod, den ich hab in also gesagt, das ich sein Got bin, er sol ganz bleiben, auff-
 15 erstehen, und mir ist er albereit lebendig, den ich wil ihnen auferwecken. Den wie Christus gestorben ist und dennochs Got lebet, also leben auch Abraham und alle heiligen, ob sie gleich sterben. Und ist Gott ein gerieng arbeit, das er einen todten lebendig macht. So schleuscht nu der text, das Abraham und alle heiligen leben.

Wie aber das zugehe, das kan die vernunft nicht sehen noch begreifen, das ein mensch sterbe, der leib sihet nicht, sein werck und thun ist zu pulver und aschen gemacht, so weis die Seel auch nicht, wie es umb sie stehet, und soll dennochs nicht tod sein. Den die auferstehung der todten wird gewis geschehen.

Moises leugnet nicht, das der tod sei, aber er saget, das wir wider auff-
 25 erstehen sollen, das das leben stercker sein solle den der tod, dan man eine kurze Zeit im grab ligt, aber dan in ewigkeit leben solle. Also ist Abraham auch tod und dennochs lebet er durch die auferstehung, und wir reden von dem Abraham, der Isaacs vater ist und Jacobs grosvater, leib und seel hat,
 30 an dem sol des todes wesen nur einen augenblick weren, und man solz rechnen, wie ers ansihet, und wie es für gott ist, der rechnets dahin nicht für einen augenblick. Drumb lebet Abraham für Got, ob er wohl für den menschen todt ist.

Mitt diesem argument überwindet er die Saduceer, und es wird uns
 35 auch gepredigt, auff das wir den Artikel unsers Christlichen glaubens wol mercken und nicht Romanisten oder Cardinel werden. Wen wir das helle licht des Euangelij nicht hetten, so weren wir alle lengst Romisch worden.

Vor 20 Tharen höret ich den Cardinal Cajetanum, der redet also vom Christlichem glauben, das ich erschreck. Drumb laß uns an dem artikel
 40 halten, den so er untergethet, so wird ein iglicher burger und bauer ein rechter der auferstehung der todten, ja gahr blind und Caiphajch werden, und dan gehen, wie Christus saget: 'Meinestu, wen des menschen sohn komet, das

Luc. 18, 8

A) er glauben auff erden finden werde?' Drumb so laß uns Gott bitten, daß er uns bei dem licht des Euangelij erhalte, und wir den artickel erkennen, und unser nachkommen auch die lehre haben. Den wo die lehre verlißcht, do wirt kommen die verleugung dieses artickel, darauff den halbe der Jungste tag folgen muß.

5

Das drej und zwentzigste Capittel.

Matth. 23, 1—3

'Da redet Ihesus zu dem Volck und zu seinen Jungern und sprach: Auff Moises Stul sitzen die Schriftgelehrten und Pharisæer. Alles nun, was sie euch sagen, das ir halten sollet, das haltet und thut, Aber nach iren werden sollet ir nicht thun.'

10

Im 22. cap: hat der Herr Christus den Saduceern, die nicht gleubten, das eine auferstehung der Todten were, das maul gestopfft, und findt nun also die predigt aus, so Christus auff den montag und dienstag nach Palmarum zu Iherusalem gethan hat. Nun folget wider eine hardte predigt, so er auff den Mittwoch nach Palmarum gethan, und ist eine rechte scharffe, gute lauge, die er den Phariseern auffgeußt, gibt inen noch die leze und schencket ihnen das Valet, des sie nicht sehr werden gelacht haben, und verdienet sich so wohl umb die lieben Herrn und Prälaten, das sie ihme den lohn den dritten tag hernach geben, und gehet das wetter dahehr, das er über ihren Hals Zeter, mord, we, we, we schreiet und keret seine wort zu den Jungern und volck, redet nicht mehr mit den Phariseern und Saduceern, thut, als sehe er sie nicht, wiewol sie nahe darbey gestanden und in einem winckel bei der thuer zugehoret. Aber vor dem volck list er ihnen den rechten Text und prediget von ihren schonen thugenden und schlägt gleichwol den Esel weidlich auff den Sack, das ers gahr wohl fulet, verwirfft Moisen nicht, sondern bestedtigt inen, aber weil viel irtumb und abgotterey durch die Phariseer eingerissen und ins volck getrieben waren, so wil er unter inen beiden ein unterschied machen, unter dem rechten brauch und mißbrauch des Gesezes.

15

20

25

Diese Predigt ist dem volck gutth, heilsam und trostlich, aber den Phariseern sehr erschrecklich und verdrießlich gewesen, den sie furchteten irer gewalt, das sie in genommen wurde. Diesen unterschied müssen wir zu unser zeit auch machen wider den Papst und seinen Hauffen, heben nicht alles auff, sondern behalten den unterschied zwischen der rechten und falschen kirchen und sagen, das sie im ampt sitzen, das sie lehren und predigen sollen, und das ist war. Ich wolt den Papst und die Bisschöfe noch gerne hören und ire gewalt nicht zerstören, allein das sie aufstretten, sich ihres ampts annemen und das Euangelium von Christo predigten, die heilige schrift lesen, das abendmal reicheten, teufften, arme betrubte gewissen trösteten in sterbens nöthen. Do wolten wir uns wider sie nicht legen, sie solten unsere Hirten sein, wir wolten

35

40

A] sie gerne hören und alles thun, was sie nur wolten von uns haben, und sie auff den henden tragen. Den darzu sind sie zu Bisschoffe gesetzt, das sie dem volck predigten G. wort. Aber das wollen sie nicht thun, drum so haben sie uber uns nicht zu klagen, das wir sie von der Sangel treiben, inen in ihr
 5 ampt greiffen, sondern wir schreien uber sie, das sie ired ampts nicht brauchen uber uns, sie haben die gewalt der kirchen, aber thun nichts darnach, drum ist es erlogen und erstunden, was sie uber uns klagen. Sie wollen nicht mit weide uns versorgen, so Christus inen befohlen hat, sondern wir sollen nach irem willen, lust und wolgefallen leben, Heiligen anrufen, Mess horen,
 10 digilien halten, Ordensleuth werden, ablaß lösen, wallfarth gehen, altar und kirchen stiften, vom segfeuer, das sie uns das geld aus dem beutel stelen mit der beicht, absolution, wie sie wolten. Und seind daran nicht gnugt, wen wirs thetten, den sonst kundt ich ein kappen und heren hembd tragen, eine platten lassen scheren, ein grauen rock und holtshuch tragen, ein strick
 15 umb die lenden binden. Item, ich kundt wasser, bier, wein trincken, nicht fleisch essen am freitag und mittwoche, item gehn Rom ziehen und mess halten Jemandz zu gefallen. Es solte doran nicht mangeln, wen sie es je so haben wolten, der sachen wolten wir halbe eins werden. Aber das ist der dreck, den sie dran hengen, das man durch solche werck selig werden solle. Das ist des
 20 Teuffels schwanz voller gift, den durch diese seine lere und irtumb wil er mich von Christo reißen. Das sucht er, das wil er darzu haben. Du solts halten zur seligkeit, und gleich als hets gott gesagt, als: wen du nicht fleisch issest am freittage, so hastu vergebung der Sunde. Wo bleibet da Christus, der mein sundentregger und Heiland ist? ich werde von im auff meine werck
 25 gerissen. Wer nun darwider redet, der thut gar ein todsunde.

Aber solt er Christum predigen als unsern heiland, so wurde der Papst sein gewalt nicht erhalten und sein Papstumb halbe untergehen. Den ein Christ saget zu des Papsts Decreten: Ei, es sind nicht die zehen Gebot, ich kans wohl emberen. Das schulet der Papst wohl, das sein gebot nicht als
 30 G. Gebot und als notig zur seligkeit wurden gehalten werden, drum wil er haben, das wir dardurch gerecht und selig werden sollen. Das konnen wir nicht leiden noch thun, den wir verleugneten Christum. Wil also der Papst sein recht ampt nicht thun, so wollen wir auch sein falsch ampt nicht leiden.

Eben dasselbige thut alhier Christus auch, spricht: Die Phariseer und
 35 schrieftgelernten sitzen auff dem Stul Moisi, nennet sie Moisi Sinagog, nicht ir eigenen stul. Den Got hat das Levitisch Priestertumb und Predigtampt gestiftet, auff das das volck die zehen Gebot, durch Moisen gegeben, lernet. Derselbige ganze stam war darzu geordnet, das sie warten soltten der heiligen schrieft. Das heist der Herr den Stull Moisi, das ist: das predigtamt, das
 40 man Moisen predigen solte. Saget: so ir horet predigen: Das hat Gesez und Moises befohlen, so thuts, haltets, den es ist nicht der Phariseer, sondern Gottes und Moisi wort und werck.

A] Also sage ich auch von dem Papst: Wen er sitzt in S. Peters Stuhl, so wil ich alles hören, was er saget. Aber wen sitzt er drinnen? Wen er die Epistel S. Petri und das Euangelium in die Hand nimpt. Wen ich nu sehe, das er also in S. Petri Stuhl sitzt, so wil ich in gerne folgen, den er sitzt in seinem rechten ampt. Aber das thut er nicht, sondern hat sich gesetzt in cathedram pestilentiae, in ein stuel der giffet, da die Spotter sitzen, die un- 5
nugen weisser. S. Petri stuel ist ein heilsamer stuel, ein erzney des lebens, do G. Wort rein gehet, den er leret Christum. Das sol sein stull i. e. sein befohlen ampt sein. Aber ob er wol auff dem Stuel Petri sitzt, so macht er doch ein giffstuel draus, do eittel bitter gall und giffet geleeret wird, den er 10
tritt S. Petri bucher mit fussen und Christum selbst, leret das vertrauen setzen auff werck, nicht auff die gnade Gottes sich erwegen. Das hat S. Petrus nicht geleeret, drum so ist der Papst ein gifftprediger und sitzt in einem gifftigen stuel, und wer im zuhöret, der wird auch vergiftet und mus sterben. Den weil er leret, das die werck selig machen, gnungthuen vor die Sunde, 15
wen er vom ablas predigt, so weist er mich auff meine werck, do predigt er mir mein giffet und todt. Drum wird es ein giffet stuel genanth, den er mordet mich, wirt aus S. Petri stuel ein Mordergruben, wie Christus saget. Spotter finds, weisser, die viel plaudern können, betriegen die armen leuthe, das heist
ps. 1, 1 der erste Psalm der Spotter stuel, do man falsche lehre predigt, wie den der 20
Papst und die Curthisan auch ein Sprichwort haben, wen einem ire lehre zu herzen gehet, andechtig sich stellet, gern betet, so haben sie das gespott draus und heissen inen Bon Christian, das ist: ei ein grosser narr ist das, er nimpt unser lere an, als sey sie wahr, gleich als sey die religion ein fastnachtspiel. Sie meinen, das sie drum da sitzen, das wir glauben und thun müssen, was 25
sie furgeben, und unser darzu in die Feuste lachen, und wir Deutschen find gute narren, nemen alles vor heiltumb und warheit an, was man uns saget, und geben noch gelbt gnug darzu. So weit find sie kommen, das sie das Gespott aus Gott, seinem wort und Christlichem glauben treiben. Drum hat sie Gott widerumb fallen lassen, wie sie es verdienet haben. Den da sie 30
S. Petri und S. Paul stuel lieffen anstehen und kommen mit ihrem dreck, so find sie dohin geraten, das sie nu nichts mehr glauben, wider vom Euangelio oder Christo oder irer eigen lehre, on allein, das sie noch predigen vor dem volck, als sey es inen ernst, und wen sie fursten und herrn, Land und leuthe versurth haben, darnach so gehen sie in ir kernerlein und lachen so fein in 35
ihre hand, haben das geleschter und gehej draus. Also hat sie got wider geplagt und geschendet, den sie haben sein wort auch geschendet. Aber wir wollen got danken und bitten, das er uns bei dem wort bleiben lasse, so er uns offenbaret hat, und lasts uns ein ernst sein, das wir nach einem andern leben trachten. Sie sind Setze, wir wollen aber der Sunde losz sein, einen 40
gnedigen Gott haben, drum so suchen wir sein wort, lernens und uben den glauben und liebe, und lassen sie imer hin spotten, sie werdens an jhenem

A) tage wohl getwahr werden, wer den andern mit der nase hab umgeghuret.

Solche gesellen sind die phariseer auch gewesen. Der Herr lobet Moisi stuel, als wir S. Petri und Pauli Stuel, den das sind Empter, do sol gepredigt werden Christus und das Euangelium. Das solten der Bapst und bisschoff zu Hall thun, aber sie wollen nicht. Drumb muß got andere haben, er erweckt steine, auff das sie toll und thoricht werden.

Er saget, wo sie sitzen, auffm Stuel i. e. predigen. Ich wil euch aber anzeigen, was sie fur kreuter sind, was sie euch predigen nach dem Geseß 5 Moisi, das haltet, aber was sie thun, das thut ir nicht. Sie sollen Moisen hören, da werden sie haben die verheißung vom Messia zc.

Was thun sie den? Zweierley: 1. dasjenige, was sie euch lehren halten, das thun sie selber nicht, predigen mit dem maul und nicht mit der that. Wen ir thut als sie, so werdet ir kein bislein vom Geseß Moisi halten, 15 drumb mußt ir nach irem leben nicht folgen. Das ist schwer, das die Phariseer, Schriftgelarten, lehrer und regenten des volcks nach dem geseß Moisi nicht gelebt, nach dem, wie sie gepredigt haben.

Wird doch hin und wider im Euangelio angezeigt, wie sie im tempel und auff den gassen gebetet haben, gehn Himel geseuffhet, geopffert, geschlachtet 20 und gefastet haben, Psalmen gelesen und gepredigt haben, sol man den nach den wercken nicht thun? soll man nicht beten oder opfern, wie Moises befohlen hat? Das hat Christus weiter aufgestrichen Matth. 5. 'Du solt nicht todten'. Matth. 5, 21 ff. Von dem gebot predigten sie wohl, aber sie hielten nicht, sondern verstundens also: wen man mit der faust niemands todtschlegt, das heisse erfüllung des 25 geseßes, sahen nicht drauff, das ir herz vol haß und neids war, sonderlich wider die Propheten und Gottliche warheit, als: das ist bei ihnen kein mord, als Saul den David wider die Philister schickt, die hundert vorheutt zu holen. Also tödten sie auch nicht Christum, do sie ihnen Pilato uberantwortten. Das sind heimliche Meuchelmorder, die wol sagen, man sol nicht todten, sie 30 aber in die faust lachen, wen der nechste umkomt an der pestilenz oder an weib und kind schaden nimpt. Drumb thun sie nichts, den ubertretten das Geseß.

Item 'du solt nicht ehebrechen', das Gebot verbeut nicht allein das werck, sondern auch die böse lust und gedanken, die heimliche Bulschafft. Den die 35 Phariseer sind wol eusserlich vor den leuten keusch, aber im herzen voller unflatts und boßer begird, die auch eittel hurerey ist.

Drumb so lernet recht verstehen. Der Bapst lernet auch, man solle nicht die Ehe brechen, sonderlich verbeut ers seinen pfaffen, denen er nicht zulassen wil, weiber zu nemen. Aber thun sie es auch? Sie rurens nicht mit 40 dem geringsten finger an.

Es das ist ein auffrurische Predigt. Wie können sie es leiden, das er sie so schwarz, scheusslich und heßlich macht und so jemerlich gesulet hat und

A) schilt fur dem volck, das das volck gedenden mag: Seind unser prediger Morder, Ehebrecher, Dieb, Schelcke? er macht sie dem volck aus der massen verdrießlich. Er leßt inen aber das ampt und nimpt inen das Christlich leben, das man nach ihrem leben und wercken nicht thue.

Diesen text hat Johans Huss wider den Papst geschuret. Als der 5
Papst im das maul stopffen wolte mit den Cardinen und Bisschoffen, sagte:
Wir sitzen im Stuel, ob gleich unser leben unrein ist, wir böse sind, so ist
doch recht, was wir leren, und das sol man thun. Do kerets Johan Huss
umb und drehets fein, sprach: Sihe, bekennet ir selbst, das ir Phariseer seit
und solche gesellen, wie ir nicht wollet von mir geheissen sein, und stieß inen 10
ire lügen ins maul. Aber sie meinetens nicht also, wie es hie Christus aus-
legt, sondern verstunden den Text also: weil sie, der Papst, Cardinel und
Bisschöfe im ampt weren, so solt Johan Huss stille schweigen und sie nicht
straffen, sondern hören, wen sie auch gleich unrecht lebten und nicht G. Wort
predigten, so solt mans halten. 15

Do sagen wir nein zu. Christus sagt alhier durr heraus: So sie Moisen,
Gottes wort leren, so solle man sie hören, aber nach iren wercken nicht thun,
sondern sie straffen. Den er gibt uns die Straffe ins maul. Des Papsts
laster muß man straffen, den weil uns Christus heist, das wir inen nicht
nachfolgen sollen; so wirs inen nun nicht sollen nachthun, so muß man die 20
irtumb je zuvor kennen, man muß von den bekandten lastern reden, als hie
Christus thut. Er schweiget nicht, drum sollen die, so im Predigtampt sein,
dem Papst und Bisschoffen iren dreck fur die nasen halten. Den sie solten
Gottes wort predigen, aber das gegenspiel thun sie und treiben gottlosz wesen.

Ich sol wissen die laster der Prediger, aber inen darin nicht folgen, und 25
wen er recht leret, so soll ich das wort werdtlich halten, aber seine werck meiden,
und so er ein Hurentreiber were, so sol ich im nicht nach die Ehe brechen,
sondern sagen: Er sitzt auff dem Stuel Petri. Es solt wohl ein Bisschoff
und Prediger die zwei dieng thun: 1. das er recht leret, zum andern, das er
mit dem leben hernach folgete. Und ob das leben nicht gutt were, dennochz, 30
weil er rein predigte, so solt man in zulassen, den Got kan durch ein Gselin
reden und durch einen gottlosen Caipham weiffagen.

Gottes wort soll man hören, aber die werck meiden, dem bösen leben
nicht nachfolgen. Das ist bei Moisi Zeiten gewesen. Izt istz viel ein ander
dieng bei denen, die iht auff dem Stuel Petri sitzen, do ist das erste Stucke, 35
die lere weg.

Matth. 23, 4

‘Sie binden aber schwere und untregliche Burden und legen
sie den Menschen auff den Hals, aber sie wollen dieselben nit mit
einem Finger anregen.’

Hat nicht solchs der Papst gethan und grosse, schwere straffen der gnug= 40
thuung und Buße den leuten auffgelegt, das ir ehliche sich also gemarttert
haben, das sie druber gestorben sind? Aber er hette es nicht angesehen, und

A] haben die Bisschöffe und Pfaffen ein weil in allen wollusten und freuden gelebt und mit einem finger nicht angeregt, was sie andern gebotten, haben einen guten mutth gelacht und sichs nicht angenommen. Ja, der Papst spricht, er sey keinem recht unterworfen. Wen das wahr ist, das er wider Gottes
 5 noch seinem eigenem Rechte unterthan ist, thun mag, was er will, so hat er gutth Spiel. Aber er spricht: Die jenigen, so unter mir sind, die müssen die Burde tragen, als mit der Busse, do doch kein mensch ein friedtsam Herz darvon haben kan, den es ist die Helle selber gewesen. Darnach mit der Beicht, das, wen er vor die Sunde nicht gnug thette, so wurde er nicht selig. Das
 10 war das hellische feier, und dieweil wir uns also zermartert haben, fur grosser furcht der Hellen, so ist der Papst zu Rom gessen und einen guten mutth gehabt mit schlaffen und tanzen. Also haben sie die leute gebunden mit untreglichen Burden, die sie nicht mit einem finger selbst hetten angeruret. Ich soll die martter der hellen tragen, das ich nicht eher gehn Himmel komme, ich
 15 hab den seine gesetz gehalten und inen gnung gethan. Es treget der Papst billich eine trisache Krone: 1. mit der Ketze, 2. mit der Beicht, 3. mit gnungthuung, den es ist auch ein trisacher hellischer rathentönig.

Ich hab mich im Papstumb also zumartert und verderbt mit beichten und gnugthuen, das ich frembde Sunde suchet, die ich nicht gethan, hatt niemer
 20 kein ruhe, noch rein und friedlich herz fur der ketze, kan der lere noch nicht losz werden, sie wird mir mein lebenlang schaden thun, das ich mein Herz noch nicht gar kan reinigen darvon oder zufrieden stellen. Des haben sie gelacht und nichts sich erbarmet uber die, so diese burden tragen, drunder kriechen und schweizen musten, sondern noch freude druber gehabt.

Die Decrett des Papsts sind voll, voll unnutzer gebott von essen und trincken, kleidern, do ein gebot zehen, ja hundert und Tausend oder hundert
 25 tausend andere gebot gemacht hat, das kein Student dieselben kan auslesen, und sind wol werd, das man sie ins feuer werffe, den es sind untregliche burden, noch haben die leuthe ir geld und gutth zu kirchen und klöstern
 30 milbiglich gegeben, den die last wurde so hard getrieben, und der Papst drückt die welt darmit. Wen man iht so viel geben solte, so wurde die welt zu bettler. Aber darmit wurden die gewissen nicht zufrieden gestellet, noch man der last entlediget, den die predigt Christo war gar geschwiegen, sondern man
 35 faget: wiltu ein gutt gewissen haben, so thue dies oder jhenes. Das war ein Menschen saking, die mustu in wind schlagen und dein vertrauen nicht auff deine werck setzen, sondern auff das bluth unsers herrn Christi, der fur dich gestorben, davon das herz ruge, erquickung und labjal hette. Aber wen der Papst das gethan hette, so were sein Regiment bald gefallen. Aber er will nicht, das sein reich zu grunde gehe. Nu mus einhweider der Papst oder
 40 Christus aus dem Herzen. Den das bette ist alzu enge, die decke zu kurz, sie

A) Konnen beide nicht bei einander liegen. Da ist kein ander rath, einzweder der Papst muß heraus oder Christus heraus. Ich sol mein vertrauen auff Christum setzen, nicht auff mich oder auff den Papst, drumß so muß der Papst heraus und Christus allein drinnen regiren. Solt aber der Papst drinnen bleiben, so ist do eine Burde und last, aber kein rath noch Trost, wie man der untreg-
lichen last solte losß werden. Nun sind wir durch die barmherzigkeit gottes
frei gemacht, das wir des Papsts gesetz und monchereyen nichts achten. 5

Junge leuthe wissen von dieser Marter nicht, den sie nicht drinnen gesteckt. Und do hat niemand die seligkeit erlanget, ob er schon lang darnach getrachtet und gern hett from sein wollen. Den der Hund, der Papst, legt
sich in die wiegen und treib Christum aus. Und dennoch sind ehliche am
Jungsten tage herumgeschlagen und Christum ergriffen, wie der Schemer am
Creuz, und die armen menschen, so man zur straff geschuret, habens erschnapt,
denen die Mönche das Crucifix furgehalten haben. 10

Aber darnach haben auch ehliche parfüser Mönche gesagt: Sihe diesen
schmelichen tod setze ich dir fur deine Sunde. Ei nu, setze, das dich der Teuffel
hinschüre. Soltu so setzen? Wo bleibet hie Christus? Aber also solten sie
haben gesagt: Lieber Sohn, du hast gestolen und die marter verdienet. Du
mußt der welt gnugthun und leiden den tod geduldig deines verdienst halben,
als, hastu feier eingelegt, das du wider verbrennet werdest. Mit der Straff
verdienestu nichts. Aber auff das du nicht verzagest, so sei getrost, ruffe
Christum an, der hat deine und unser aller Sunde bezahlet. Deinen tod setze
mir nicht zur gnugthuung, sondern Christum, den rechten Eckstein. 20

Darnach so ist auch noch eine schwere Burde, nemlich die predigt des
gesezes, wen es uns gepredigt wirt, und wir konnens nicht halten. Die ist
recht. Aber man solß also predigen, das wir nicht unter der last sterben,
sondern man sol sich dardurch furen lassen zu Christo und seind das nicht
gute Christen, die allein das Euangelium wollen gepredigt haben. Man muß
auch das gesetz treiben, auff das die Leuthe erkennen mögen, wer sie sind, und
was sie zu thun schuldig. Aber Christum muß man darzu predigen, auff das
die armen, erschrockene gewissen wider lufft kriegen und getröstet werden, sondern
man soll eins mit dem andern lassen gehen. 30

Hat also Christus die Phariseer schendlich abgemahlet, 1. das sie das
wort Gottes, den Moisen, wol geleret haben, aber es nicht verstanden.

Also hat der Herr die Phariseer gestrafft der Lehre halben, das sie im
Stuel Moisi sitzen und Moisen predigen, auch untregliche burden auflegen.
Das ist grob, das er sie strafft in ihrem hochstem ampt, als an der lehre,
das sie Moisen lerhen und doch nicht verstehen noch mit dem leben darnach
thun. Izt greiffet er an ir thun und werck, saget, das sie alles thun, den
menschen darmit zu gefallen. Das heist den heilß wohl gewaschen, das er ihnen 40

- A] wider leben noch lehre lest gutth sein, und lest inen wol zu, das sie die lehre Moisi haben und den text dennoch recht lesen, aber ihre auslegung verdammet er, gibt ihnen auch zu, das sie viel thun, aber die werck lesterlich besuddeln. Nun waren sie von Gott gestift, das sie das Priesteramt aufrichteten und
- 5 das volck in den gebotten Gottes regireten. Das volck hat auch beffel, sie hõrete, ernere, und ihnen den Behenden zu geben. Das nimpt er inen alhier weg und keret sein angesicht zum volck und schildt sie auff aller hefftigste, spricht: sie thun viel werck, aber sehet sie an, so werdet ir befinden, das euer Prediger Buben in der haub sind, den sie thun ihre werck nicht Gott zu ehren
- 10 und den leuten zum Exempel, sondern aus ehrgeiz, das sie wollen gesehen sein. Aber worzu dienet das werck, das Gott nicht zu ehren noch dem menschen zu nutz, sondern allein zum geiz und der menschen hehrlichkeit gereichen sol? Ist eine grosse kunheit von Christo, das er ihnen darff also uber das maul fharen. Aber Matthej am 6: redet er weitleunfftiger darvon: Thut nicht als die Heuchler, Matth. 6, 1 ff.
- 15 wen sie wollen almusen geben, das sie auff den gassen und schulen lassen fur ihnen hehr posaunen, auff das sie von den Leuten gepreiset werden. Item wen du betest, so soltu nicht als die Heuchler auff den gassen stehen und Matth. 6, 5 beten in den schulen, wie die Heuchler, das sie von den leuten gesehen werden. Das arme volck gasset wohl, meinet, es sey war, sie weren so andechtig und
- 20 heilig, wen sie stunden am marckt und die augen gehn Himel kereten, schlugen an die brust, den der graue rock hat das herkleidt. Aber Christus saget: thue du nicht also, sondern wen du almusen gibst, so lasse deine lincke hand nicht wissen, was die rechte thut, auff das dein almusen verborgen sey, und dein vater, der in das verborgen sihet, wird dirz offentlich vergelten. Und wen du
- 25 betest, so gehe in dein kamerlein und schleis die thuer zu und bete zu deinem vater im verborgen, und dein vater, der ins verborgen sihet, wird dirz vergelten offentlich. Also auch, wen ir fastet. Ein Phariseer, wen er fastet, so macht er das angesicht bleich, zeucht andere kleider an, grauen rock, sihet saur, das blendet die leuthe, thue aber du es nicht. Wiltu fasten, so machs, das
- 30 die leuthe nicht mercken. Suche nicht deine ehre noch ruhm bei den menschen, wie die Phariseer thun, wen sie fasten, so muß die ganze stad wissen, die ihren lohn hintweg haben.

Wie gar schendlich macht er ire werck zu schanden, in dem, das er sucht die causam finalem irer werck, nemlich, das sie viel thun, beten, fasten,

35 almusen geben, drum, das sie von der welt ehre haben mugen, und sie bekommen auch die ehre von der welt. Dieselbigen schendlichen heiligen, die sonderliche werck thun für andern, stellen sich anders den ander leuthe. Die sehet recht an. Grosse Dieng thun sie wohl, aber das Heubtstück, die hochsten artickel der Christlichen lehre, nemlich den glauben, Gebet, Gedult im creuz,

40 lassen sie anstehen. Dargegen stecken sie in Unglauben, Hoffart, neidt, Geiz und Unzucht, das er drunden sagen wird: Sie sind als die getunchten todten- greber, die auwendig mit farben gemalet und geschmuckt sind, aber intwendig

A) wol standt, das man stehet in grauen rocken, hengen den kopff, aber sie lassen ein standt und unflath hinder inen. Das heist dem bock in die wollen und in hart gegriffen.

Matth. 23, 5—7

‘Sie machen breite Gedendzettel und grosse Saum an iren Kleidern, sie sitzen gern oben an uber Tiesch und in den Schulen und habens gerne, das sie gegrussset werden auff dem Markt und von den Menschen Rabbi genennet werden.’ 5

Moises hatte den Juden gebotten, das sie der gebot Gottes nicht vergessen, drum so solten sie die 10 gebott an die Pfoften der thuer, in die Hende, an die Stirn und Wende, auff Zeddel schreiben, item wen sie des morgens aufstundten, essen oder truncken, so solten sie imer gedenden an die Gebot gottes. Wie den solchs uns auch gebotten ist, das wir die lehre des Glaubens und gottlichen worts vleissig treiben sollen, und was wir thun frue und spath, das wirs im namen des vaters, Sohns und heiligen Geistes anfangen. Aber das thaten die Heuchler noch darzu aus lautter Ehregeitz, das sie grosse Zeddel umb die Kleider und Hutthe, fur der Stirn, auff das sie fur den leuthen gesehen wurden, wie es den die Juden noch heut zu tage tragen, aber die Phariiseer trugen grossere Zeddel, thetten darnach auch sonderlicher werck mit bethen, fasten, almuosen geben den andere leuthe, aber die frommen, die hatten Gottes wort im herzen, sie aber thattens, das es nur vor den leuthen schon blidte, und im herzen war Got und alle seine gebott gahr verlossen. Das war ire heiligkeit, das sind fromme leuthe, und wurde das arme, einfeltige volck von inen verschuret. 10 20

Sie solten aber die Zeddel drum getragen haben, das sie dran gedachten, das sie arme Sunder weren, Gott furchteten und ehreten und seiner gebot eingedendt weren, aber do suchten sie ihre ehre darinnen. 25

Es hatte Moises auch gebotten, das sie an den vier ortten oder zipffeln des mantels ein gell schnurlein oder leplein tragen musten, zum Zeichen, das sie gottes volck weren, den Gott wolte mit dem Schnurlein oder leplein sie absondern, das man die kinder Israhel erkennete. Do schuren die Phariiseer zu und blieben nicht bei der gemeinen weise, sondern machten grosse knopff, buffschlin und Zotten dran, als weren sie ein ausbund und sonderlich volck Gottes. Ey istz den Sunde, das sie solchs thun? Nein, Gott hats durch Moisen gebotten, das es ein merckmal und losung des volcks Gottes were. Worum schiltt sie den Christus? Das geschiecht drum, das sie solchs thun, das sie die Gottheit von den leuten bekemen. 30 35

Unser Geistlichen (halt ich) haben ihre Messgewand und kleidung alles von den Juden hehr, als den leibrock, stollen, Zipffeln, ist als auff die Juddische weise. Wir habens aber hundert mahl erger gemacht dan die Juden, den wer ein schoner messgewand an hat fur dem andern, der wolt auch besser sein den andere. 40

- A] 'Sie sitzen gern oben an.' Ist doch das auch nicht böß, sondern von Moise also geordnet, das der Hohepriester oben an sitze, darnach die Leviten. Worumb zubricht den alhier der herr die treppe, das kein ordnung sei, sondern alle auff der Erden sitzen solten? Wil er den, das keine staffen uber der andern sein? Mussen sie doch ubereinander sitzen, wen man zur Hochzeit ist oder in der kirchen, do man predigt und leret, und in Schulen, do man disputiret, do dringet man sich oben an zu sitzen. Ist den Christus auffrurisch? Ein Vater mus jha uber den Sohn sitzen, ein Burgermeister uber den Burger, ein allder man uber einen Jungern. Wen die Stuel auff dem tießsch stehen, so wirlds nicht sein sein. Worumb wirfft ers den alles uber ein hauffen? Ehr thuts drum, das sie alles aus ehr geiz theten, und dardurch bei den Leuten wolten groß gehalten sein. Dardurch werden alle gute werck so schendlich verkert. Ein burgermeister sol ja hoher gehalten werden den ein burger und hoher sitzen und geehret werden, wiewol er eben des fleisches ist, so ein Burger hat und wen er gott furchtet, so spricht er also: Ich mus in dem ampt sein, wolts lieber uberhoben sein, aber Gott zu ehren, dienst und willen, und dem Nehesten zu nuß wil ichs thun. Sonst, wen er sich wil brusten und aufblasen und meinet, er sei der Man und musse sein ehre und frommen suchen, so were es besser, das er im Ruhestand seß.
- 20 Wen man den niemands sol ehren, so mag man nicht studieren, den ein Jurist, theologus oder arz, wen er studirt und zunimpt in der lahr, so kan er groß werden, hoch hinan kommen. Ist den dasselbig Sunde? Nein, man sol studiren, sol arbeiten, darnach einer ein kopff hat, und drum, das ich mich wil schicken, obs darzu keme, das man mich brauche, und ich meinen pfennig verdiene, den im schweiß des angesichts sol man das brod essen. 1. Moje 3, 19
- 25 Wen du nu geschickt wirfst, Got gnad zu deinen studien gegeben und beruffen zum ampt, so sei gehorsam und sprich: es ist Gottes wille, der hat mich darzu beruffen, und darvon saget Paulus: wer ein Bisschoffsampt begeret, der thut 1. Tim. 3, 1 wohl, also sind Juriste, Arzt eyn Gottlicher stand.
- 30 Es leid alles am unterschied des hertzens, es sind alles Ordnung Gottes, der die Stende also geteilet hat und sie bestedtigt. Do sihe nu zu, ob du auch ein Phariseer oder ob du einseltig seiest. Der Phariseer alhier sucht seine ehre, nicht gottes noch des nehesten, sondern, das er gefurchtet und in ehren gehalten werde. Das solt er mit seinem ampt und Stande nicht suchen.
- 35 Also soltu auch in deinem ampt nicht nach Ehren trachten und sagen: Got bleibe mit seiner ehre, wo er wil, were ich nur ein Jurist oder theologus, das man mich auff den henden truge und seierte. Nein, so soltu nicht gedencken. Gottes ehre sol geforddert werden, du solst alles gott zu dienst und gehorsam thun. Ein student, der ein prediger wil werden, gedenck also: kan ich der kirchen dienen, so wil ichs gerne thun, wil meinen vleiß nicht sparen, den darzu sollen wir studiren, darzu sollen die Elbtern kinder ziehen, einen zum pfarherr, zum burgermeister.
- 40

A] So strafft Christus alhier gottes ordnung und Stende nicht, sondern die hoffart, das sich die Stende setzen uber got und nemen gottes ehre ein, die im geburet, das heist Gott in den wind geschlagen und sich selbst gesucht. Darumb sind wir nicht geschaffen, das wir umb unsert willen leben, sondern Gottes ehre zu fördern und den leuten nuß zu sein. Aber sie, was iht unser Bisschoffe thun. Ist einer Bisschoff, so wolt er gerne erzbischoff oder Cardinal sein, suchen nur, wie sie hoch kommen mogen, es bleibe der predigtstuel und der leute seligkeit, wo da wolle. Do ist wider Apt noch Prior, der Gott dienen wolte, prediget nicht, suchen nur iren Geiz und ehre. Do istz in Italia und Franckreich keine Sunde nach einem Bisschtumb stehen, haltens fur recht, viel Lehen und Prebenden haben und die kloster gar auffpuelen. Nun istz nicht ein böse Dieng, ein Bisschtumb begehren, aber was ist ein Bisschoff? Do liez 1. Tim. 3, 2f. im Paulo forth: Ein Bisschoff sol nicht ein Hurentreiber sein, sondern eines Weibes man, soll vleissig sein zu predigen, nicht geizig. Es heist nicht: Macht, Ehre, grosse renth und einkommen suchen, sondern er sol lehrhafftig sein, lehren und predigen, das sind Bisschoffe, die man in die Stein heuet und an die Wand mahlet. Gibt mir aber iht einen solchen Bisschoff, so wirstu in der welt keinen finden. Ich wil das geringste schweigen, als, das er ein Cheman sein solle. Wirt aber nu Gott Paulum verdammen und lügenstraffen und den Papst canonisiren? Nein, nein, er wilz gehalten haben, wie ers Petro und Paulo eingegeben, das, wen ein Prediger nicht keusch leben kan, das er ein Weib neme.

Es ist bei den Juden ein kinderspiel gewesen gegen unserm Bapstumb. Sie begern Bisschtumb, das sie eigen Ehr und guth, gewalt suchen, Jungfrauen schenden. Keiner begert das Bisschtumb, das er predigt und andern ein guth exempel gebe.

So ist nu dieß der unterschied: Diweil die ehre und hohen Stende soln gesucht werden, so suchs also, das du lereest, auff das du fortkommen mugst, geschickt werdest und landen und leuten oder der kirchen mugest nuß sein, ein Jungfrau ein ehrlich matron werde, ein junger gefell zum ehrlichen man werde. Wen er aber gedenkt: Ei ich wil gelt und gut erlangen, reich werden, wil ein theologus werden, auff das ich kundte ein apt werden, der wirds nicht treffen, sondern sihe auff Got und der leute seligkeit, nicht, wie du deinen wanst allein weidest. Wo das geschieht, so nim den auch deine besoldung und nere dich von deinem beruff.

Also, wen einer sagen wolte: Ich wil ein weib nemen und unter dem schein ein Hurentreiber sein, got gebe, es gehe, wie es wolle, das ist nicht recht gesinnet, sondern wo du das thust, das du Gott zu ehren wilt in einem ehrlichen Stande befunden werden, dorinnen du auch den leuten nußlich sein mugest, so thustu recht.

Wir sollen Got danken und fro sein, das unser herrgott uns anzeigt, 40

A) worumb ich studieren sol, nemlich im zu gefallen und der welt zu nuß und besserung. Beschere dir Got etwas druber, so nims an und dancke im darfur. Den man mus Juristen, erzte, Prediger und gelarte leuthe haben, vernunfttike burger, welche man nicht aus den steinen hatven kan. Die sollen den ir wesen
 5 dohin richten, das sie sich endlich brauchen lassen in einer Stad oder Lande und sagen: Das thue ich meinem Gott zu ehren, dem nechsten zu nuß.

‘Lassen sich gerne grussen am Markt.’ das ist: das man sich neiget und bucket, das Huttlein abzeucht und sage: Heiliger Rabbi. Das ist auch nicht unrecht, sonst theten unser bauru wohl, die wie die Seive kloß und
 10 Ochsen stehen. Ir höret aber sonst oft, das die Jugend sol sich gewehnen, ehrliche menner und weiber zu grussen und ehrerbietung zu thun, wie das S. Petrus und Paulus gebet, das einer den andern mit ehrerbietung sol
 1. Petri 2, 17;
 Röm. 12, 10
 zubornkommen. Wen ein ehrlich weib oder Jungfrau dir begegnet, so scheme dich nicht, das du an dein pareith greiffst, gegen dem Schleier oder Zopff, dan
 15 der Heide saget, das die Ehre nicht des sej, dem sie geschiehet, sondern des, der sie thut.¹ Ein ehrlich weib bleibt from, ob du gleich sie verachtest und dein pareith fur sie nicht abzeuchst, aber man saget von dir: du bist ein knebel, rulk, stoß und kloß. Die schande ist dein, du bist ein Hempel, knebel, filß. Sonst keme die Ehre dir heim, das man sagte: ein ehrlicher burger ist das.

20 Worumb saget den Christus: Sie lassen sich gern grussen? Drumb, das sie nach Got nicht fragen, sie wollen allein gesejert und geehret sein. Ein Furst leß fur im die knie beugen, credenzen, drumb, das Gott inen in das ampt gesetzt hab, und Got hat die ehrerbietung gebotten und, wen du ehrest, die hoher sind den du, so ehrestu gott selbst in denseligen personen.

25 Es sind aber die Phariseer ehrsuchtige wenste gewest, die nach gottes hehrlichkeit und ehre und der menschen seligkeit nichts gefragt haben, sondern wie sie allein geehret wurden. Aber Got hat sie in die ehre nicht gesetzt, das du das fette oben herab ledest und Got nichts darvon haben solte. 2c.

‘Aber ir solt euch nit Rabbi nennen lassen, dan Einer ist euer
 Matth. 23, 8—12
 30 Meister, Christus, ir aber seit alle Bruder, und solt Niemand Vater heissen auff Erden, den Einer ist euer Vater, der im Himel ist, und ir solt euch nicht lassen Meister nennen, den einer ist euer Meister, Christus. Der groste unter euch sol ewer diener sein, den wer sich selbst erhöhet, der wird erniddriget, und wer sich selbst
 35 erniddriget, der wird erhöhet.’

Das lautt auch ebenteuerlich, das er die Phariseer strafft, drumb das sie sich ließen Rabbi nennen, und alhier auch verbeut, das sie sich lassen Väter, Herrn und meister heissen, so doch das vierde gebot befiehlt, das man vater und mutter ehren und ihnen gehorsam sein solle. Aber hie thut er das

29 3. prebigt. r

¹⁾ Vgl. Binder, *Medulla proverbiorum latinorum* Nr. 677: Honor est honorantis, non honorati.

A) widerspiel. Item so wil er alhier auch nicht Doctores, Meister, pfarherr, prediger noch Hausveter haben, den es sei ein meister, Christus.

Dieser Text ist einmahl alhier in einer Disputation, do man einen Doctor promoviren solte, gehandelt, und doraus alle gradus verdampt und verflucht worden¹, aber sie sind nu tod, die es thaten. 5

Rabbi heist ein Bischoff, pfarherr. Rabini sind solche prediger, wie die Juden noch ihre theologos rabinos nennen, Doctores, lerer. Das gehet an das Geistlich regiment, Prediger und Zuhörer, den Rabi und schüler gehören zusamen. Sohn und Tochter nennet er Veter, das ist: das Hausregiment. 3. stand, do unterthan iren Herrn kaiser, und König, fursten und Herrn heissen, 10 knecht und magdt Herrn und frau haben, Hausherrn. Die drej stuck meiner der herr, das wir sollen kein meister leiden in geistlichem regiment. Ist aber das nicht auffrührisch, alle herrschafft in der kirchen, im weltlichem regiment und haushaltung aufheben? was bleibt hie übrig? man darff nu keine Doctores machen, noch Hochzeit halten noch Oberkeit und regenten leiden. 15

Erstlich wil Christus sagen: seid zufrieden an einem Rabi, und laßt Christum euern Rabi, euern pfarherr und Bischoff oder prediger sein, ir sollet alle seine schüler bleiben. Er ist Vapst, Seelsorger, Praeceptor und Schulmeister, den Christus wil nicht, das man nicht solte Doctores haben. Man kan irer nicht emperen, daher Paulus offft spricht: Wir sind seine Legaten und Doctores. 20 So es aber also zugehet, das derselbig Rabi also predigt, das es heist: Christus, so stehets recht und wohl, und nicht ein eigens machet, und die Christliche kirche nicht zurißten werde. Wo aber mancherley gepredigt wird, in der kirchen also, in einer andern also, do stehets nicht recht, do reissen die zwitterrechte, uneinige prediger ein jeder ein anhang an sich, do sie doch alle solten allein 25 auff Christum weisen. Als Joannes der Teuffer wolt seine junger nicht bei sich haben, sondern weist sie auffß lamb gottes, sprach: ich werde abnemen, ihener aber wird wachsen. Ich bin nicht Christus. Der schure zu dem rechten eigen Meister, zu Christo. Also sol es auch gehen, das ein Christus, ein wort gepredigt wird. Ob nun schon die stim oder person anders sei, da ligt nichts 30 an. Do sol man zuhören. Wir zu Wittemberg und Torga hören einen Christum predigen, ob wir wol viel zungen haben, die uns predigen, so ist doch nur ein Man, des wort gepredigt wird.

Wo aber man zu Leipzig anders, zu Wittemberg auch anders, item zu Torgau auff andere weis leret, das ist nicht recht. Solche prediger, die ihnen 35 eigene leßtern gehn Himel machen, sol man nicht hören, sondern meiden, weil sie nicht Christum oder das rechte wort predigen. Den da werden sie ire eigen meister, welchs alhier hard verboten ist. Es sol ein wort, ein Christus, eine Tauff, ein Gott und vater aller sein. Das thetten nu die Rabinichen nicht, wie den unsere Mönche auch solche Rabinichen waren, do ein iglicher 40

Soh. 1, 29; 3, 30;
1, 20

¹⁾ Vgl. Barge, Karlstadt 2, 12.

A) ein sonderlich herfur gebracht hat. Die Prediger münche wolten das volck zu sich ziehen, richteten ein Bruderschaft an und gaben zu einem rosenkranz viel ablas. Die Parfusser zandten sich mit den predigermunchen imerdar, den sie wolten etwas sonderlichs sein und richteten Marien ein kron auff, hiengen
 5 leute an sich und gaben inen korn. Das thet inen sanfft, das die Rabinen etwas newes erdacht hatten, das man 5 Pater noster, darnach die 10 Stein an der thuer bethen solte. In den rotten und Secten, do ist eittel menschen tand, und do wird Christi geschwiegen, ihre Stimme ist anders nicht den von vigilien, walfartten.

10 Also machten sich die Phariseer auch zu meistern, die etwas sonderlichs furgaben, predigten, wie man die Hende wasschen solte, item kandel und töpff spulen, das hies die leute an sich ziehen.

S. Paulus Aetorum 20. do er von Mileto abschiffete, klagt auch druber, App. 20, 29 warnet und spricht: Es werden greuliche wolffe entstehen und unter euch, die
 15 die Junger wollen an sich ziehen und reißen von Christo, dem rechten lehrer. Drumb habt acht auff die Herde. Das sind die rechten Rabinj. Der Teufel kompt gerne in die Rabisten, die do wollen gesehen sein.

Die Hoffart ist ein grausame plage, wen sie unter die Prediger kompt, das sie die leuth begern an sich zu hengen, das man sagt: Ja, das ist ein man,
 20 der kans frey heraus reißen. Do feiert der Teuffel nicht. Das sind schedliche wolffe. Darumb hat uns Christus nicht zu predigern gemacht, sondern sein wort rein zu lehren und keine ehre darinnen suchen.

Munger hat den anfang gemacht, darnach Carlstad und die widerteuffer. Der Pappst hat zuvor die ganze welt an sich hangen. Aber ich soll mein ehre
 25 und ruhm vom predigtamt nicht suchen, das alle menschen von mir wissen zu singen und zu sagen, dan do were es besser, ich were ein Hurntwerd, morder oder Strassenreiber, den ich verdamme mich darmit und shure auch ander in abgrund der Helle. Got hat uns sein Wortt und Sacrament nicht drum gegeben, das wir unser ehre drinnen sucheten. Solte nicht got mit allerley
 30 plage uns drum heimsuchen? Ein prediger solt nicht achten, ob man ihnen scheltte oder lobe, wie Paul. 2. Cor: 6. sondern sein amt sol dahin gericht sein, 2. Cor. 6, 4 ff. das er gottes ehre und der leuthe seligkeit suche. Darnach heists: Ein tagelohner ist seins lohns werd. Wen got sein ehre bekommt, so wird er dir auch ein stucklein brods zu essen geben.

35 Das Euangelium leret, das wir alle Sunder und verdampt sind, wo wir aus gnaden nicht selig werden. Do predige ich meine schande, was wolt ich den alhier meine ehre suchen? Den ich solwol unter dem Zorn und gerichte Gottes liege als ein ander. Wo kompt aber der Dreck, die hoffart, hehr, das die prediger, so auch alle sunder, verdampte, verfluchte leute sind, sich ruhmen und
 40 ehre suchen wollen? solt ich doch mein eigen funde auffschreiben, das ich fur gott verdampt bin und geschenket. Was solt mir vor ehre geburen? Drumb so solt ich keine ehre suchen, sondern dein und meine seligkeit meinen und den

A] Meister hören, der uns alle selig macht. Das können die Rottengeister nicht thun. Sie schreien wohl, das sie Gottes ehre suchen, aber es ist nicht war.

Gal. 6, 1 ff. S. Paulus klagt zum Galatern, das prediger zu ime sind kommen, so die beschneidung gepredigt, welchs er nicht gethan, darin hetten sie ihr ehre gesucht, das die leuthe sagten: Ej, das ist ein feiner prediger. Paulus ist auch ein feiner Man gewesen, aber diese sind besser, den sie predigen die beschneidung, das ist etwas. Also müssen Karlstad und Muncker auch höher kommen, die Bibel hintwerffen, den sie weren gerne Rabi gewesen, hetten sie sollen Christum predigen, so hetten sie nicht können hoch werden. Aber wen wir wolten recht handeln, so solten wir gahr nicht ehre suchen in solchen sachen Gottes. Du soltest dich benugen lassen an dem Euangelio, das du ein gerieng ampt hettest in der kirchen, gleichwie die sternlein am Himel drum̃ nicht zurnen, ob sie wohl nicht so groß sind als der Mond oder die andern Planeten, sondern lassen sich gnugen an dem schein, den sie von der Sonnen haben, und das sie am Himel stehen. Sie begehren nicht heller zu sein, es ist hehrlich gnung, das sie am Himel stehen. Also sei du auch zufrieden, das du im reich gottes bist, Christi Erbe, ob du gleich der geriengste kirchner werest, wie der 84. Psalm saget: 'Ich wil lieber der thuer huten in meines Gottes Hause, den lange wohnen in der gottlosen Hutten', und wolt gott, das wir die Schweinmagdt in der kirchen sein möchten, den do weren wir hoch gnung geadelt und glenketen schön, das wir ein Stuck vom reich Christi sein und tag und nacht Got ein liedlein singen. Aber so du darüber fur den leuten wilst etwas sonderliches sein, das ist ein Zeichen, das du aus der kirchen springest. Was kan dich dan helfen die menschliche ehre? Es saget alhier Christus, das solche ihren lohn hinweg haben, die do gerne hören, das man sie Rabi nennet, Ehre fur der welt suchen und die ehre Gottes nicht achten, drum̃ mus ihnen zur schanden gereichen. Wir sollens auch vermaledeien, das wir gerne Rabi seind, und uns gnugen lassen, das Gott ehre darvon erlange, und wir dran gesetztiget sind, das wir mit der höchsten ehre gezieret worden, nemlich gottes gnade und barmherzigkeit, das er uns die Sunde vergeben, gerecht sind fur im durch Christum, und das ewige leben haben sollen. Es ist dein schade und tod, wen du deine ehre suchest, und wen man das gleubte, so sprech einer: Ich thett in alle ehre, es soll mich wider deine ehre noch deine schande etwas bewegen. So solz sein. Also sollen Bisschöfe mit der that iren beruff beweisen, das ein Mensch nicht S. Bernhard folge oder dem Papst, sondern wie zun Ebreern am 13. Cap: das man lese die Historien der Veter und ir ende ansehe und ihrem glauben folgen, spricht nicht: thut als sie. Wie Muncker predigte¹⁾: Lieben freund, habt ir nicht gelesen oder gehört, wie Gideon das Schwerd des Herrn fhuret wider die Midianiter? David

12 nicht fehlt

¹⁾ Vgl. *Erlanger Ausg.* Bd. 65, 17.

A) fhuret des Herrn krieg und schlug die Tyrannen, ir seid auch das volck gottes und das schwert Gideon, meinete, sie sollten die werck thun, so Josua gethan hette. Ja, noch lang nicht. Jedoch furet er das volck hinan mit dieser weise, greiff in ir schwert. Aber er solt also gesagt haben: Lieben Freunde, folgt
 5 ihren glauben, den sie gehabt haben, und nicht eben solchen ihren wercken. Aber es jugkten ihnen die ohren, da kam der trunckenbold und fhuret sie hinan, da fallen sie zu und lechzen nach dem nechsten wasser, wen sie der rechten lehre müde sind. Und der Teuffel richtet gerne solche spiel an, das rotten und todschleger werden. Do hören wir dan gerne natwe lehre und
 10 die, so uns die ohren krawen, und fallen ab von der grossen hehrlichkeit des glaubens. Do kompt ein netwer lerer, und als ein lechzender Hund, der sticht voller gruß und lehre, hat sich vol gefossen vom Teuffel, und kommen dan durstige schuler, aber Christus ist der rechte Meister. Also saget auch S. Jacob: 'Nolite' 2c., so ir aber mehr meister habt, so werdet ir auch deste ein grosser
 15 urtheil haben. Derhalben so wil der herr verpotten haben rotten und seten und vollen Sew, die voll sein des hosen geistes, und den die ohren jucken, sondern ein iglicher bleibe in seinem beruff, lere den glauben und wercke des beruffs.

Sol man den nicht Doctores und prediger haben? Jha, es schadt nicht,
 20 das man sie nennet Rabbi nach dem rechten Rabbi, den wer den rechten Rabbi, Christum, prediget, der mag auch ein Rabbi sein. Christus ist der Hauptprediger, solche sind seine Instrument und Zungen. Als wen ich Gottes wort predige und werde ein Rabbi genennet, so istz ein Dieng, so höre ich nicht Pommeranum als einen Rabbi, sondern als einen Doctor Christi, den
 25 er predigt das, was Christus geeret hat. Zwo unterschiedne personen findz wohl, aber allein ein prediger.

Also muß man den text von eldtern auch verstehen. Wen vater und mutter ihre kinder lehren ihren eigen tandt und andacht, wie die wettermacherin die kinder leren: das verbeut alhier der herr. So sie aber dieselbigen
 30 lernen beten, zehen gebot erzelen, halten sie zur furcht Gottes, do höre ich nicht den vater, der mich gezeuget hat, sondern den Vater, der im Himel ist. Den wie das wort Rabbi in dem geistlichem Stande wirt verstanden, also auch das wort vater und mutter. Wen der Eldtern mund redet nicht ir eigen wort, sondern Gottes, das wort des Vaters im himel, so sind sie auch veter.
 35 Und also bekommen sie den namen eins vaters umb des himlischen vaters willen, an des stad sie sein und sein wort dich leren. Do heists dan nicht viel Veter haben, sondern einen, gleich wie ein frommer prediger und das wort Rabbi ein dieng ist, dieweil Christus durch inen redet, und stehet da Gottes gebott: 'Du solt vater und mutter ehren', nicht, das sie Georg, Hans
 40 oder sonst heissen, sondern das sie hie Gottes wort zuborn haben, das sie G. wort leren sollen. So sie das thun, so furen sie mich nicht vom himlischen vater, sondern sich und mich zu ime. Es ist beides ein vater schafft, gleich wie

A) daß andere ein Lehreschafft ist. Aber widerumb die, so abgotterej und gotteß-
 lesterung die kinder lernen und lassens in ein kloster ziehen, machen viel veter
 auff erden, die seind nicht werd, daß sie Veter heissen, sondern Morder, reissen
 sie von Gott weg und geben sie dem Teuffel.

Also die dritten. Do mus man auch wissen vom weltlichen stande, da
 Meister, Herr, knecht und Megde sind, da seind ja fursten und herrn, Haus-
 herrn, meister, ein herr im hause. Sol ein regiment sein, da sol auch nur
 ein Herr sein, da soll ein herr und furst unterthanen also regiren und ge-
 bieten, was recht und gottlich ist. Den solche stende sollen die andern unter-
 thanen so regiren und leren, daß sie zu gott gefuhret werden, wie Paulus
 Tit. 2, 4 Titum 2. Leret, daß die alten matronen die jungen weiber leren sollen zuchtig
 leben, hat sie aber wilde geberde, daß die alten sagen: Es stehet dir nicht wol
 an. Also soll ein herr oder oberkeit sein gesinde in acht haben, daß sie
 offentlich nicht sundigen, fluchen, liegen, ungehorsam sein, schaden thun, sondern
 sie zu gott furen und weisen, item huten fur falscher lere. Also furet er sein
 gesinde von sich, der ein sterblicher herr ist, zum ewigen, unvergenglichen
 herrn, zu dem Gemeinen Herrn. Alsdan finds nicht viel herrn, sondern folgen
 ihren einigem herrn, das ist: Christo, der im Himmel ist.

Die mancherley stende, Rabbi, Vater und Herrn, unterscheidet hie Christus.
 Das sind die drej stende: unter den Rabbinis sind schuler, unter den eldter
 die kinder, unter den herrn die unterthan. In den Stenden wirt hie be-
 griffen die ganze welt. Die Stende unterscheidet Christus selbst und wil sie
 nicht auffgehoben haben, sondern es soll alles dahin gehen, daß der Rabbi,
 vater und herr dich weisen zu dem einigen Gott, auff das zutracht, falsche
 lehre, rottorej und Spaltung vermididen werde und ein glaube, kirche, lere
 und wort bleibe.

Und dennoch so ist ein Unterschied unter den Stenden. In der kirchen
 do sind die Rabbi und Zuhorer, im weltlichem regiment die Fursten und
 unterthan, Mutter und vater, kinder und gesinde im Hause. Dies ist alles
 ungelich zertheilet, aber dennochs solz gefast sein, daß sie alle den einigen Gott
 ehren. Der prediger sage: Ich bin nicht dein prediger, sondern Christus, der
 durch mich redet. Item die Eldtern sagen: Das ist dein rechter vater, der
 dich erschaffen hat, leib und Seel gegeben. Der Herr spreche: Gott ist der
 einige herr, wie Gideon sagte: Ich will nicht der Israliten Herr sein noch
 meine kinder, do er die Midianiter schluge, und im die Herrschafft angeboten
 wurde, sondern sprach: Der Herr soll euer Herr sein. Ej, war er doch ir
 herr und Herzog, der viel guts bei inen gethan hat, warumb saget er so?
 Drumb thut ers, daß sie Gott erkannten dardurch.

Also solle alle Herrschafft sein, daß sie Got diene, wie den geschriben
 Matth. 4, 10 stehet Matth. 4.: 'Du solt gott allein dienen', das wir in den personen Gott
 dienen und gehorsam sein. Also spricht nu Christus: es gehe, wie es wolle,
 so sehet, daß ir mir allein dienet, daß ich allein euer herr sej. Sonst wen

A] das nicht geschieht, so bleibt nichts bestehen, da gehet alles zu grunde, geistlich, weltlich regiment und Hausstand. Wo ich aber allein ein Rabbi und meister bin, da wirds alles recht zugehen, sehet ir nur zu, das ir mich allein fur euerm herrn und meister haltet. Und wen ein vater sein kind leret, so dienet
 5 er dem einigen Gott. Das kind, wens dich horet, so horet er nicht dich, sondern Gott, und dennoch horet er dich auch.

Also bleibet der Unterscheid aller Stende und wird dennoch gezogen in die einigkeit, das nur ein rabbi, vater und Herr sej. Das thun die nicht, so in der kirchen rotterei anrichten oder im weltlichem regiment unfriede erwecken,
 10 und Eldtern mit fussen treten. Aber wo es also zugehet, da wird man von gott geschuret, und gehen dan kirch, land und haus zu boden.

‘Weeh euch Schriftgelehrten und Phariseer, ir Heuchler, die ir Matth. 23, 13
 das Himmelreich zuschliessent vor den Menschen, ir kompt nit hinein, und die hinein wollen, lasset ir nit hineingehen.’

Das ist ein gross Zetergeschrey und unfreundliche leze, so er uber die grossen Hansen im geistlichem regiment lest gehen, so das volck solten regiren, als prediger, bisschoff, und gehet nicht sonderlich den gemeinen Man an, wie-
 15 wol wirs drauff auch ziehen wollen, sondern nennet sie alhier mit namen, Phariseer und schrieftgelehrten, als zu unser Zeit der Papst und die Bisschöfe sein, denen giltz.

Und sind wol acht Zeter geschrey in dem cap., nennet sie erstlich Heuchler, falsche heiligen, ist ein schendlicher name, gleich wie man einen mocht nennen ein falschen, verlogenen menschen, der teuffcht und leugt, es heist aber herein
 25 gehen verblumt, und ist doch alles erlogen, sie stellen sich als from und betriegen Land und leuthe. Ihr soltet die pfeiler und Eckstein sein des volcks, das ir G. wort rein leret und heiliglich lebet, aber ir seid verlogen, leret lügen und lebet felschlich. Worumb? Ir schlischt das himelreich zu, ihr gehet nicht hinein und weret andern auch hinein zu kommen.

Das ist ein scheusslich predigt und hardte straffe, das die, so da sollen
 30 das predigtamt, macht und recht zu leren haben, darzu gebrauchen, das wir selig wurden, sondern furen uns ins verdammnis zum Teuffel, so doch das predigtamt von got darzu ist gestift, das der mensch aus der hellen möcht errettet werden. Ihr keret aber den brauch umb, da euch befohlen ist, das Himelreich theil zu biethen, so schliffet irs zu, ihr habt die Schluffel und
 35 wolts nicht gebrauchen, und denen ir helfen sollet, den werhet ir heuchler und falsche, verlogene gözen, wie es den Lucas sein aufleget: haben die Luc. 11, 52
 Schluffel des erkendtnis. Das ist eine sonderliche weise zu reden nach der heiligen schrieft. Im Papstumb hat mans also aufgelegt, das der Papst zweene schluffel hab, einen des erkendtnis, den andern der Gewalt. Das ist
 40 nicht recht gedeutet, den er weis von der lere nichts, sondern hat den schluffel

A) der gewalt, daß er sagt, er mag thun, was er wil. Christus redet aber
 Matth. 18, 18 alhier nicht von den Schluffeln, davon er redet Matthej 18., do man mit
 bindet und ledig macht, von der Absolution, daß die Christenheit die Schluffel,
 die macht und ampt hat, die verstockten sunder kan binden und widerumb,
 wen er sich bekeret, als dan denselbigen betrubten wider lossmachet, das ist: 5
 Sunde vergibt.

Diese arth zu reden muß man mercken wider die glosam sententiariorum
 und wider die Juristen, so diesen text nicht verstehen, bringen ein eigen glos
 in die schriefft, solten durch den Schluffel des verstands verstehen, was Sunde
 oder nicht Sunde were, was auffsz oder nicht were. 10

Diese Schluffel gehen schlechts auff die Sunde, als, wen einer ein Ehe-
 brecher ist, dem soll ich sagen, das er sundige und kein Christ sol mit ime
 umbgehen, bisz er sich erkenne und bessere. Do sol wider ein pfarherr aus
 Gottes macht haben, in wider anzunemen. Das gehet nun diesen text nichts
 an, sondern clavis scientiae heist die macht, die gericht und gelegt ist auff die 15
 lehre, das man predige und Sacrament reiche. Den erkendtniß heist auff
 Hebreisch die Lehre, das ampt oder gewalt zu predigen, das man den menschen
 regire mit Gottes wort.

Das ist der Schluffel, darvon Christus alhier saget: Ihr seit im ampt,
 und ist recht, geborne priester, ir habt auch gewalt zu predigen, das solt ir 20
 thun, selbst solt ir erkennen, was recht oder unrecht were, durch solch ampt
 solt ir furen die arme menschen aus des Teuffels rachen in Gottes reich. Der
 verstand ist recht, den clavis doctrinae heist nicht scientia speculativa, wie die
 Juristen sagen, sondern officium docendi, das ampt und beßel zu predigen
 das wort gottes, das ist die Hebreische sprache. Und gibt ihnen Christus die 25
 macht, das sie das ampt haben aus Moise, nicht sein eingeschlichen oder mit
 Unrecht das ampt hetten, drum so sey es auch billich, das sie es brauchten.
 Aber nun faren sie zu und verderben die Leute, do sie solten ihnen dienen
 zur Seligkeit. Nu ist das volck gezwungen, das es sie hören muste, wie Deu:
 5. Mose 18, 19 welche seel nicht wird hören den priestern, die soll ausgerottet werden. Wer 30
 nu die gewalt hat, das man ihm muß gehorchen als gott selbst, und thut das
 widerspiel zur verdammis, so istz warlich ein greulich dieng, wie den der
 hochste schade ist ein falscher prediger, der ist der ergste mensch auff erden,
 und ist kein dieb, morder, schalck auff erden im zu vergleichen, der so böß
 were als ein solcher prediger, der die menschen unter Gottes namen in seinem 35
 gehorsam hat, und er schlegt sie zu tod und furet sie mit falscher predigt in
 abgrund der helle.

Derhalben ist der herr billich zornig uber sie, das er so Zetter schreiet,
 das sie solch ampt hetten, das sie predigen solten und das volck inen muste
 gehorchen, aber es stehet auch bei demselbigen beßel: der priester sol predigen 40
 nach dem Gesez des herrn, das er gewisß sey, es sey gottes wort und nicht sein
 trawm. Wen er seines ampts also gebraucht, das er nicht sein wort, sondern

A) gottes wort leret, wer als den nicht höret, der soll aufgerottet werden. Wo aber gottes wort nicht gepredigt wirt, do ist der Zuhörer nicht schuldig zu gehorhamen. Aber die schelcke haben das unter die hande gesteckt und geschwiegen und das erste theil gepredigt und das ander unterlassen. Die
 5 Stim ist nicht frey gelassen, sondern sie ist gebunden und gestrikt an Gottes wort.

Also ist das volck gebunden an das wort gottes. Wer den prediger horet, wie Christus saget, der horet in selbst, item: 'gehet hin in alle welt Mat. 16, 15 und predigt das Euangelium' 2c. Da gehet fein drauff: 'Wer euch horet, der
 10 horet mich'. Wo nu solchs wort nicht gepredigt wirt, so solten sie klug gewesen sein und gesagt haben: Ich bins nicht schuldig zu hören, weils nicht gottes wort ist, denn die Stim soll ich allein hören, die Gottes wort shuret.

Der Papst hat mit seinen Heuchlern, schriftgelehrten und phariseern dies bey verlust der seelen seligkeit auch getrieben, und des texts mißbraucht in
 15 allen kirchen, nemlich, das man des Papst und bisschöfe wort solle gehorchen bey straff der ewigen verdammniß. Das musten die elende leuthe glauben. Wir waren gefangen mit dem gebott, das wir sie hören solten, musten hehrhalten. Ei es ist Gottes wort: Wer euch horet, horet mich, wer euch verachtet, verachtet mich, und was dem papst, Bisschöfen und monchen treumete, das musten
 20 wir glauben fur warheit.

Aber nu gott lob haben wir dem Papst ein loch in die hand geschlagen, das wir nu sagen: Hore, Papst, was Christus und die aposteln sagen: 'Gehet Mat. 16, 15 hin in alle welt und predigt das Euangelium'. Zele mir den Text ganz und nicht ein Stucke nur darvon. Es stehet darbey: prediget gottes wort, das
 25 Euangelium. Wer dan euch alda nicht höret, der veracht euch. Wen ich Gottes wort sage, und du wilsts dan verachten, das ist unrecht, den Got hat das predigtamt eingesetzt, das es dem menschen helffe zum erkentnis gottes und zur Seligkeit. Aber der Papst setz in seinen buchern alles, was er wil, wider Gottes gebot. Drumb hat man seine Bucher billich verbrand, den er
 30 fragt nach Gottes wort nichts. Er wil nur seine Sakung und thand getrieben haben, wie den Daniel auch saget: Es wird kommen ein konig, der Dan. 8, 23 wird nach seinem willen alles thun und das gesetz des herrn nicht predigen, und hats dahin gebracht, das er furgeben hat, Gottes wort sei unter seiner gewalt, leugt da der Papst als alle teuffel, das im die gewalt solle gegeben
 35 sein, die ganze kirche zu regiren, und das man im schuldig sei gehorham zu sein und zu glauben, was er redet. Drumb sollen alle Juristen die Decretal und Obervanz, wie es heist, verbrennen mit dem Papst, den es stehen nur gebot wider gott darinne, das er auch sagt, er hab gewalt über Gottes wort.

Wir mögen got danken, das wir seiner sind losz worden. Ehr hat
 40 mit seinem wort jederman erschreckt, das ichs noch nicht kan losz werden. Die herzen wurden von seinen donnereschlegeln gahr blöde, den also sagt er: Wen ich einen in ban thue, und im gleich unrecht geschiecht, noch solt ir mich furchten,

A) das ir verdampt wurdet.¹ Der Donnerschlag hat mich und andere also verwundet, zermartert, das wir noch gnugsam zu heilen haben, ja viel haben müssen drüber sterben, den man hat uns gezwungen, zu bekennen, das, wen man uns gleich unrecht thut und einen unschuldigen menschen verdamme, denochs so thue er recht dran. Ist das nicht der Teuffel, das solch gebott also hat gedonnert, das das soll recht sein, was unrecht ist? Das ist aber alles dohehr kommen, das die Heuchler haben die text halb gefurth, als die Juden auch gethan haben, gesagt: Es stehet geschrieben: höre die stimme des Priesters oder sei verdampt. Also saget auch der Papst: Wer mich höret, der horet
 Mart. 16, 15 Got, so er doch alles stehen leßt, was Christus befohlen hat, nemlich: 'Prediget das Euangelium'. Wen ers alles beides thet, o das were kostlich dieng. Aber er greiffet das Euangelium nicht viel an, sondern spricht nur: Was ich dich heisse, obs schon über das Euangelium ist, das solstu thun, als: solt am freittag bei einer todsunde nicht fleisch essen. Wen ich den frage: Herr Papst, wo stehet das geschrieben? wo hats Christus befohlen? so saget er: Ich gebiete es dir. Ei da schlage der donner zu, das du mich so aus deinem frebel binden wilt, welchs im Euangelio nicht geschrieben stehet. Es sagt mir Christus nicht von kappen, milch, ejern, fleisch essen, sondern hat befohlen, das Euangelium zu predigen, welchs redet von vergebung der sunden. Ist aber nicht fleisch essen das Euangelium, es ist der teuffel. Fest feiern, eine gestalt des abendmals gebrauchen, das mus einer bei einer todsunden thun und verluft der ewigen seligkeit. Ich were im kloster nicht so kune gewesen, das ich den schepler einen augenblick von mir gelegt het, da doch Christus von keiner kappen oder platten weiß. Aber mit dem einigen spruch: Wer euch höret, der horet Christum, do hat er die ganze kirche todgeschlagen.

Drumb ist nu Christus so zornig drüber, weil ihene eben also thaten, spricht: 'Wehe euch, die ir das Himelreich zuschliffend vor den menschen, ir kompt nicht hinein, und die hinein wollen, lasset ir nicht hinein'. Lucas spricht: Sie haben den Schluffel der erkendtnis, das ist eben so viel als ins Himelreich kommen, welchs ist zum erkendtnis der warheit und glaubens kommen. Den das himelreich ist das Euangelium und Christliche kirche. Das Euangelium sol einer predigen, das der mensch zum erkendtnis gottes gebracht werde. Den wer die erkendtnis hat, der hat das Himelreich. Das erkendtnis solten sie entdecken und auffschliffen, so schliffen sie es zu, wie der Papst thut, spricht: Wer auff den Freittag milch ist, der soll verdampt sein. Da ist das erkendtnis zugeschliffen. Ich kan nicht hinein. Das ist die untreglich last, das einer verloren solt haben das ewige leben. Sie wollens nicht halten und frey sein und wollens von andern doch gethan haben, rurens nicht mit einem finger an, beschweren andere damit und wollen sie Junder frey sein. Darüber schreiet Christus also, weils ein solch teuffelisch wesen ist. Sie sind nicht

¹⁾ Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30², 475, 37ff.

A] hineinkomen, kommen auch noch nicht hinein und werhen die andern. Es ist kein wunder, das Christus so grausam zeter schreiet, weils so ein schrecklich dieng ist, das Christum gar wegnimpt, das Christus uns gahr nichts helffe, und das Himelreich zugehlossen sei, wen man des Papsts gebot nichts helt.
 5 So arg hat ers gemacht, das er der ganzen welt den himel versperret hat und dennoch sich gemacht zum knecht aller knecht Gottes, der alle welt wil gehn himel bringen, leugt redlich, stelt sich, als wolt er jederman selig haben, und wil doch seinen Dreck gehalten haben. Schreie, wer da kan uber alle, die es mit im halten. Sie sind im ampt, die leute zu Moisen und Gottes
 10 wort zu fhuren. Wohl denen, die des worts gotts recht gebrauchen, als wir thun.

Wehe bedeut das ewige hellische feuer, das soll ihr straffe sein. Sie konnen Papst, Cardinel nicht gnugsam gestrafft werden, dan ir Sunde ist zu groß. Und zeigt Christus hie an, das doch etliche gerne wolten selig werden,
 15 die on ihren Danck und willen ins himelreich kommen sind. Den got hat noch die seinen gehabt, wie auch im Papstumb Joannes Hufs, Doctor Hemmerich¹, die anderegeleret haben und sind durch das Spinweb hindurch gefharen und kommen zum waren licht des Gottlichen worts und gebellet haben wider das Papstumb. Obgleich der Papst hard weret mit feuer und
 20 wasser, bannet, wurget, todtet, noch dennoch sind sie durchgerissen, als Joan: 9.: Joh. 9, 28 stieffen sie den blinden bald zum tempel hinaus, aus der Gemein und theten inen in ban, der reiß hindurch, und ließ sich bannen und bleib bei Christo. Also haben andere mehr gethan. Also hat der Papst keiser, konige angriffen, viel verdammet und verbrand, die es nichts geachtet, sondern durch den Ban,
 25 toben und wuten ins himelreich gefharen sind, wie auch Hieronimus von Praga gethan. Der Papst hat uns noch in seinem Ban, vermalebeiet uns alle Jhar², aber wir gehen auff dem rechten weg einhehr, gleuben an Christum. Und die meint Christus alhier, die do nicht wollen ins himelreich komen, es sind dieb und morder, die die schaff fressen wollen. Aber die Schaffe
 30 halten sich zum wort gottes, und fragen nichts nach ihnen. Das verdreust sie, drumb schlagen sie die andern zurucke und verbieten ihnen, das sie unser prediger nicht horen, sondern bei der alten lehre bleiben und bei des Papsts Decretal.

Thund thun unsere widersacher also, das sie selbst nicht mehr viel vom
 35 Papstumb halten, thun wol unter dem schein, heucheln mit dem Papst, jedoch wissen sie es im Herzen anders. Den wen der stein vom herzen hinweg ist, nemlich die ewige verdammis, so helt man von des Papsts Ban nichts mehr. Nu sie wissen, es sei unrecht, Es nimpt im ein tumherr kein gewissen druber,

17/18 über gefharen steht gerissen

¹) Felix Hemerli vgl. Realenzykl. für Th. und K. ³ 7, 656 ff.
 Kaveran, Luther Bd. 1, 450.

²) Vgl. Köstlin-

A) ob er gleich nicht in einem langen rock gehe, ist auch nicht so nervisch, das er seine sieben Zeit so hard und gestreng hielt als vor Zeiten, do sie es mit hosen gewissen theten. Den sie haben den Stein sowol abgelegt als wir, aber unter dem schein folgen die noch dem Papst, auff das sie nicht gesehen werden, als weren sie von der kirchen abgewichen, wirt also der Papst nicht allein 5 von uns veracht, sondern auch von seines theils leuten.

Das ist ein Zetergeschrey uber die Phariseer, so die Leute beschweret haben mit falscher lere und geweret haben, das sie nicht in himel kenen. Das sind nicht allein reissende Wolffe gewesen, sondern Teuffel.

Wir weren icht nicht ins Hymelreich zu kommen, sondern schliffen treulich 10 auff, machen die pfortten weith auff, klagen noch wol druber, das do der himel icht offen stehe, das niemands hineingehe. Den das Euangelium, das ampt gehet recht und rein bei uns, so mogen wir zusehen, wir haben keine entschuldigung. Ein jeder sehe zu, das er mit dancksagung das wort der gnaden und die wolthat anneme, wachse und neme zu in dem Erkendtnis der 15 warheit und hineingehe in das himelreich, das icht so weith auffgeschlossen ist, die thor sind auffgesperret, und man gehet icht nicht durch die enge Pfortten hinein. Dort weret mans ihnen, die doch gerne hinein wolten und das himelreich haben mochten. Icht, do wirs haben, do wollen wir nicht hinein.

Wer wird denen rathen? Do wirs gehen nach dem wort Moisi: Wer nicht 20 horet die Stimme des Priesters, der soll ausgerothet werden, und Christus jaget: Wer euch nicht horet, der horet mich nicht.

6. Moise 18, 19

Lut. 10, 16

Matth. 23, 14

‘Wee euch Schriftgelerten und Phariseer, ir Heuchler, die ir der Widwen Heuser freisset und wendet lange Gebet fur, darumb werdet ir bester mehr Verdamnis empfangen.’ 25

Wir haben gehort, wie der herr anhebt das Zetergeschrey uber die Phariseer, 1. die das Himelreich zuschliffen, und gehort, was das Schliessen sei, auch was die schlussel sind, das man die heilige schrieft recht verstehe, und ist der herr drum so zornig, das man aus einem iglichen wort hat Schluffel angerichtet. Es heist aber Schluffel das Vereampt, predigtampt oder 30 die macht, da einem befohlen wirt den menschen die warheit und das rechte Euangelium zu predigen. Und wir sollens auch lernen, das alhier gestrafft werden die, so andere hindern an ihrer Seligkeit, als die Bisschofe, so das Euangelium verbieten und verfolgen, item auch wir, die wir das wort reichlich haben, und das himelreich offen stehet, nicht satth und uberdrussig werden, 35 gleich wie man dort dem wort gram ist.

Nun folget das ander Zeter geschrey, welchs auch uber die Prediger gehet, so die Schluffel und das Predigtampt haben, das dieselbigen diese zwo thugend haben, 1. Heuserfresser, die der Widwen Heuser fressen, das sie

22 nicht. (Also hat der Herr den Geiz der Phariseer gestrafft vnd anhebt das Zeter geschrey uber die Phariseer, die nach den menschen heil vnd seligkeit nichts fragten, allein suchten, das ir wandt mocht gefullet werden, volle kuchen vnd keller hetten.) 23 Predigt r

A) niemands kan erfüllen noch settigen, wie Esaiæ am 5. über solche auch Zeter geschrien wird: 'Wehe denen, die ein Haus an das ander ziehen und einen ^{Scf. 5, 8} acker zum andern bringen, biß das kein raum mehr da sei, das sie allein das land besitzen'. Also ist hie auch zugegangen, das schier kein winkel in Jherusalem gewesen, der nicht Caiphas gewesen were. Sonderlich saget er: der widwen Heuser, weiß nicht, ob er der verstorbenen oder lebendigen widwen Heuser meinet. Es kan wohl sein, das er von bejden redet. Es ist zu Jerusalem ein groß dieng gewesen, wen jemand ein eigen Haus gehabt, den Heuser sind teuer gewesen, gleichwie es in den grossen kauffstedten. Dan gehn 10 Jerusalem kam des Jhars drej mal das Jüdisch volck zusammen auff den festen, das trug groß gelbtt. Do wil er sagen, das die Schriftgelerten die kinder und Erben haben ausgebissen und die heuser an sich gebracht, wie man ir noch viel findet, die nach eines andern hause stehen und mit geld uberleihen, ein schuld drauff machen, das er hernach darvon muß abtreten, und werden 15 inen die Heuser abgedrungen. Also sagt er: niemands nimpt sich der widwen an. Man trachtet darnach, das man die kinder austößt. Das mag auch also geschehen sein. Aber mich dunckt, das sei die meinung, das sie die Heuser an sich gebracht haben mit langem gebet, haben sich gestellt, als betten sie viel, und ist doch nur ein bloße gestalt und gepler eines gebets gewesen, und haben 20 darmit die priester die heuser an sich gebracht. Sie haben dieselbige kunst auch gekund, so die Terminarij furgeben, das die armen leuthe, sonderlich die widwen, durch anderer leute gebet solten selig werden. Do haben sie dem Caipha bald ihre heuser bescheiden, do find die pfaffen uber die masse reich worden, haben sehr viel gemacht in die Heuser gebauet, das viel geldes truge. 25 Nu, umb gottes willen wirds gegeben, sie nemens auch an als fur das gebet, aber sie wenden das gebet fur und machen ihnen ein nasen.

Worumb ist dan der herr so zornig, das er das Gebet verdampt? Ei, er verdammet das Gebet nicht, schilt auch drum nicht, das man langt gebet hat, sondern das sich die Buben stellen als beteten sie und sungen Psalmen, 30 habens mit dem maul gepreppelt, aber das hertz ist weith darvon gewesen, irgends zu Rom, und gedacht, wie viel Ecker und heuser zu sich zögen. Das heist unsers herr gotts gespotth, im geflucht und darzu gelestert. Chain, der schalck, betet auch und opfert von den fruchten des felde, es war köstlich dieng, war ein gebet und opfer. Also istz von anfang der welt zugegangen, und die 35 grosten Stifft, kloster und mendicanten haben gesagt: wir müssen tag und nacht auffstehen, singen, beten, fasten. Do haben nicht allein Widwen, sondern keiser, konige, fursten und Herrn gegeben, der zu dem Stifft die Stad, dorff. Dort istz ein kinderpiel gewesen, alhier haben sie gefressen grosse Stedte, Land und leuthe, wie es den noch teglich geschiehet, und alles um des willen, 40 das sie fur die Lejen beten. Wie beten sie dan? Sie singen die sieben Horas, beten, halten Mess, und die monche haben graue rocke getragen und saur gesehen, gefastet und diese ihre gute werck der ganzen welt mitgeteilet.

A] Alhier verstehet man nun recht Christi wort, haben einen hehrlichen, grossen schein fur sich, nemlich das Gebet, misbrauchens aber, dan das gebet ist wohl gebotten, aber sie bethen ohne andacht, als die Stock und block, als die unvernunftigen thier, erzelen wohl die wort, aber verstehen sie nicht, und ob sie die wort gleich verstunden, so ist doch das Herz und die gedanken nicht darbey, das sie mit ernst wolten beten. 5

Also haben sie gesagt: Zum Gebet gehören dreierley andacht, Materialis, formalis und affectualis.¹ Als ein Munch ist bey einer todsunde schuldig, das er mit dem munde erzele die wort des gebets, ob er sie gleich nicht verstehet, das ist Materialis devotio. Sie sollen im Decretal lesen ihre Horas, und ist nicht von nothen, das sie es verstehen, was sie beten. Wen sie das gethan haben, sprechen sie, sie haben die Presenz verdienet, sind der kirchen gehorsam gewesen. Das heist beten, wie die nonnen den psalter lesen, wie man im Sprichwort saget, und wie eine Elster, Dahle oder Papagej reden lernet. Also haben sie die welt voll Dalen und Elstern gemacht. 2. ist ein ander andacht, da einer 15 weis, was er lisset, als, wen ich ein Psalm lese und nicht allein die wort spreche, sondern auch die meynung weis, den verstand sey auch niemands schuldig zu haben. Den wen sie den verstand hetten zugelassen, so hetten sie sich ausgechelet aus ihren lehen und pfrunden. Drumb haben sie erdacht, das nicht von nöten sey, das du es verstehest, sondern haben darzu gesetzt: wer etwas 20 thut, das er verstehet, der thut gahr ein aufbundig gross werck, aber so ers nicht verstehet, so istz ohne Sunde. Doher sind in den Stifften und klostern so viel Setw worden, und nicht mehr gekonnt, als nerlich eine lection lesen, wie eine Dahle die wort redet, und allein drumb, das sie essen und trincken darvon hetten. 25

Die 3. andacht ist affectualis oder spiritualis, das ist das rechte gebet, das, wo ich hinkomme und ich nicht allein die wort verstehe und höre, was auch der ander Chor singet, und druck es in den finger, auff das ichs mercke und behalte, und drauff ein seuffthen des herzens folge, und sage: Ach herr, hulff, das ich nicht trett auff der Sunder weg. Das ist der Suffker. Aber 30 niemands sey schuldig, das er so andechtig und geistlich sey, das ich von herzen begert, das mir solchs gegeben werde.

Das waren die drej andacht, noch sind sie alle drej nicht recht, und die letzte war doch die aller hehrlichste. Aber do ist gleichwol das herz voller zweiffelung, ohn glauben. Im Papstumb hat ich keinen glauben, das mir got 35 geben wurde, darumb ich betete. Dorauff folgete das vertrauen auff mein eigen gerechtigkeit und würdigkeit des Gebets, und gedacht: G! dein gebet ist kostlich und recht, den du hast nicht allein gebeten, sondern auch verstanden und dasselbige gewünscht. Aber also solstu zu Got kommen, als ein kucklein unter die flugel der gluckhennen, durch den glauben, und sagen: Ich durfft nicht so kune 40

¹) Vgl. *Tischreden* (Förstemann) Bd. 2, 236.

A] sein, das ich das Gebet in meinen mund brechte, wens nicht im namen Christi geschehe, in des namen ich meine Knie beuge, wiewol ich nicht werd bin, das mich gott erhöhe. Also bethen wir, das unser gebet im glauben geschehe und aus dem glauben fließe. Von dem hat niemand etwas gewußt. Ich hab
 5 den glauben nicht gehabt, sondern meinet, ich thett dem Gebet sein recht, weil ichs gelesen hette, verstanden, und auch gewundschet, aber den fels und grund des gebets nicht gesezt Christum, sondern Sanct Georgium, Vicenz. Derhalben so verdammet Christus das gebet und die Beter, so psalm lesen, das es die leuthe sehen und hören, und machen einen schein, als beteten sie, und doch nicht beten,
 10 und allein dardurch der Widwen heuser fressen, land und leute an sich ziehen, als der Bisschoff von Wirzburg ist Herzog zu Franken. Do heists: Wehe euch thumpfaffen und Bisschöfen, und zehen mal wehe, den sie sind viel schendlicher, dan nemen ganze lande hinweg. Solt einer nicht erschrecken? Ist ein wunder, das unter einem solchen hauffen S. Bernhard, Bonaventura und
 15 ander von Got noch aufferwelet und erleuchtet sind und selig worden. Aber nach dem gemeinen Hauffen hin so sind sie solche Gesellen gemeiniglich, wie sie hie abgemahlet werden, so der welt guter fressen. Diese haben recht fur gott und der welt, wardten der kirchen nicht, predigen nicht, so teuffet kein munch, Bisschoff, noch tumherr, trosten nicht francken, sondern geben viel betens fur,
 20 gehen als geistliche leute einhehr, und wen sie gleich lange beten, so ist ein furgewend gebet und kein recht gebet. Drumb spricht er, das sie dester mehr verdamniß haben werden.

Man saget von einem gesichte, das ein frommer man gesehen hab die Helle, das sie gepflastert sei von den platten der münche und psaffen¹⁾, den
 25 diese gehen die groffe strasse zur hellen zu, die groffen Junder vom adel auch.

Das ist das ander Zeter geschrey. Sie nemen die gulden ein und thun nichts darfur, den das sie beten. Es ist viel erger, den gestolen und geraubt. Darumb so sind sie die lekten Reuber, als auff erden nie gewesen, als unser Papst, Cardinel, Bisschofe und geistlichen, die Got noch darzu lestern. Aber
 30 Gott plagt die welt also, den sie veracht sein wort. Man sihet, wie man den falschen Betern gegeben hab, alle Bisthumb haben herzogtumb, und do hat man gegeben umb eines falschen scheins willen, do man iht gahr nichts gibt, do das Euangelium gepredigt wird, und do man recht beten kan, und man findet iht einen pfarherr, der mehr thut den alle Bisschofe des Papsts, dem
 35 man iht irgends ein zehen gulden nur gibt. Es wilß iht niemand geben, und wen wir nicht hetten die gestolen guter des Papst, so wurden die prediger schmale bissen essen, aber es bleibt nicht darbey, man neme noch gerne zu sich alles, was die armen pfarherrn einzukommen haben. Zubor hat man den beuttel milde auffgethan, iht wolt man den pfarherrn gerne den Bissen aus
 40 dem maul reißen. Am fursten feilets nicht, sondern die edelleuthe und ampt-

¹⁾ Vgl. *Wander, Hölle Nr. 13.*

A) Leuthe, die nemen den pfartherrn auch noch die ringen vom brodt, so noch ubrig sein, und dennoch wollen sie guth euangelisch sein. Wirds unser herr gott lassen so hingehen? Das werden sie wohl erfaren. Das Gebet ist iht nicht falsch, noch kan man so viel nicht erlangen, das prediger futter und narung haben mochten, sondern was sie noch haben, das wolt man ihnen auch gerne nemen. Da kan man kein baur noch Edelman uberreden, das er gedech: Ei er ist ein einkomling, das Haus und der acker ist nicht sein, wen er das Heubt gelegt, so ist die widwen hinausgestossen, ich hab ein Schlosslein, daran wil ich mir lassen gnugen, wil im keinen schaden thun. Aber die Zundern vom adel thuns selber, und die amptleute lachen darzu. Drumb so sind wir erger den der Pafft, der do stielet den reichen widwen, keiser, konig, fursten und herrn. Wir raubens den armen bettlern, ihren kindern, widwen, und das geschiecht von uns auch in diesem furstentumb, drumb stellen wir uns schendlicher gegen dem Euangelio, den in Herzog Georgen oder des Marggrafen Lande. Das heist den bettlern, gesten, armen widwen gefressen, do mag man auch wehe uber schreien, den sie fressen marck und bein. Den weil man uber die papisten das Zetergeschrey schreiet, so mag man unser auch nicht vergessen.

Ich furchte, das wir mit dem Euangelio also scherzen, das wir fur gott erger sein, dan die Papisten. Den solz je gestolen sein, so istz noch besser einem reichen dan einem armen bettler oder waissen gestolen, der nichts hat den einen bissen brod. Sirach saget: Betrub nicht widwen und waissen, den ire threnen gehen nicht unter sich, sondern uber sich, das ist: sie schreien uber sich. Das sind die rechten wasser, die uber die berge gehen, wie im Sprichwort ist, und Got wirt nicht vergebens der widwen und waissen vater genennet, den wen sie von jederman verlassen sind, so fragt doch Got nach ihnen. Aber es ist besser, das wir auff widwen und waissen acht geben, ihnen helfen, denn sie sind uns befohl. Mus ers aber thun, so wird er ein solch spiel wider mit uns anfangen, das do heisset: Werdet ir widwen betruben, so wil ich machen, das euer weiber junge manschafft erschlagen werde, euer weiber und kinder Widwen und waissen werden. Also macht heutte zu tage der Turck widwen und waissen, wir verdienens aber.

Ob man sol die leutte nicht schelkten. Christus kan auch wohl predigen, noch nimpt ehr effig alhier und vergisset des honigs und spricht: Wee, wee euch Baur, burgern, Edelleuten, die ir alles zu euch reisset, scharret und kraget, und wollet dennochs guth euangelisch sein. Sehet zu, das das Euangelium nicht allein auff der Zungen schwebet, und mit der that das gegen- spiel thut.¹

¹) Hierauf fünf Seiten im Manuskript leer.

A]

¹ Über das 23. Capittel Matthhei.²

Diese predigt gehet wider die Lehrer und Prediger, die das volck regiren sollten, und ist das dritte Wehe oder Zetergeschrey, spricht: 'Wee euch Matth. 23, 15 Schriftgelerten und Phariseern, ir Heuchler, die ir Land und
 5 Wasser umbziehet, das ir einen Judengenossen machet', und wan ers worden ist, machet ir aus im ein kind der Hellen, zweifeltig mehr dan ir seit. Da strafft der herr auch eine untugendt. Sie meineten, das sie gott daran eine grossen und wolgefelligen dienst thetten, das sie die Heiden an sich
 10 zögen, und es hatte ein ansehen, als wurde das volck gottes dardurch gemehret, und brechten viel leuthe von der Abgotterey, und es muste es warlich jederman loben, wen noch einer die leuthe von dem Turckischem glauben brechte zum Christlichem glauben und vom teuffel zu Gott furete, von der funde zur Gerechtigkeit, das were warlich das allerhochst und kostlichste werck. Noch lests
 15 der Herr nicht gutt sein, spricht erstlich, das sie alle lande umbhehr ziehen, das sie Judengenossen machen, und wen sie das gethan haben, so wirds darnach mit denselbigen noch viel erger.

Wir sehen aber alhier, wie das Judische volck ist sehr weith hin und wider zerstreuet und ausgebreitet gewesen, und haben in den Stedten undt
 den Heiden viel leuthe bekeret, und war das ihr hochster vleiss, wie sie viel
 20 leuthe zu ihrem glauben brechten. Darumb reiseten sie uber wasser und landt, das sie viel Judengenossen macheten. Das solten wir ihnen ja recht sprechen, das, wen die Heiden zu nachbarn die Juden hatten, so regireten sie mit ihrem Gesez, und man sihet auch in den Geschichten der Apostel, das an allen orttern find Juden gefunden worden, dan sie allenthalben gewohnet haben,
 25 und do find erbarliche personen beiderley geschlechts, Man und Weib, gewesen aus den Heiden, welche der Juden glauben angenommen haben, und find aus den Heiden viel leuthe zu Gott bekeret worden, welche den in der Schriefft nicht Juden, sondern Judengenossen find genennet worden, dan sie theilhaftig waren des Gesezes Mosi und seiner gottesdienste. Und wen do kam der Ostertag
 30 oder Pfingsten oder das Fest der Lauberhutzen, so zogen gehn Iherusalem die Juden, sondern auch die Judengenossen und brachten viel gelbes in tempel. Wie den im Papstumb auch geschehen ist, der aus allen konigreichen das grosse, kostliche werck hat wollen anrichten, das die Heiden aus der abgotterey zu dem erkendtnis des warhafftigen Gottes gebracht wurden. Noch schielbt der Herr
 35 alhier solch werck, so doch viel von den Heiden warhafftig glaubten, und S. Paulus sandt die Heiden zimlich bereittet im Erkendtnis der heiligen schriefft,

1 Den 25. Septembris am 4. tag nach Mauricij geprediget. r

¹) Diese und die folgende Predigt stehen im Manuskript nach der unten S. 472ff. folgenden. ²) In der Heidelberger Handschrift Nr. 43 als 5. Predigt über das 23. Kapitel bezeichnet.

A) als ehr predigte. Nun war es keine funde, das die Juden den Heiden die zehen gebot predigten und lehreten sie von dem rechten gottesdienste, aber das sie die Heiden zwungen, zur Beschneidung und zum Gesez Mosi zu halten, auch an den orth Jherusalem, das war unrecht, Und wir haben viel exempel in der heiligen schriefft, die uns das gegenspiel lernen. Vira spricht, das zu viel sei 5
gewest, das sie die Heiden zu ihrem Geseze gezwungen haben, welches allein den Juden sei gegeben gewesen, gleich als kondten die Heiden nicht selig werden, wen sie in ihren Landen geblieben weren. Das were aber fein gewesen, das sie geprediget hetten von Gott, von der Schopffung Himmels und erden, item von den Zehen gebotten. Aber mit dem Sabbath und mit der Beschneidung 10
soltten sie die Heiden nicht beschweret haben.

Man liesset in den Geschichten der Apostel, das der Kemmerer der Königin Candaces jherlichen sei gehn Jherusalem gezogen, aber ehr ist nicht beschnitten gewesen. Also do Naaman in Sirien von Eliseo, dem Propheten, 2. Kön. 5, 1 ff. bekeret wurde, liesse ehr sich nicht beschneiden, und dennoch sprach ehr: Hin= 15
further wil ich niemands dienen, dan alleine dem Gott, der zu Jherusalem wohnet. Ehr fraget aber den Propheten: Was sol ich thun, wen ich bin im tempel meines konniges? Dan ich bin sein Rehester Rath, und wen ehr betet, so mus ich seine Hand lassen auf meine schultern legen. Sol ich bei im bleiben oder nicht? Den ehr betete den abgott Nisroch an. Do wil ehr ime 20
ganz und gahr kein Geseze aufflegen, erlaubt ihme, das ehr so viel erden, als ihme zum alttar von nothen war, mit sich in Sirien nemen soltte, zum Zeichen, das ehr nicht vergessen woltte des wahren gottes, der do wohnete im Judischem Lande. Also bliebe Naaman from und gottselig mitt undter den Heiden und wardtete seines beruffs und ampts. Allein seinen heidnischen aber= 25
glauben verendert ehr und thet das nicht allein, wen ehr an des koniges hofe war, sondern auch im Tempel des abgotts Nisroch.

Also zeucht Jonas auch gehn Ninive. Daniel wohnet zu Babel, und Joseph regiret in Aegipto, und thetten eben auch also. Sie lehreten nichts anders dan das erkentniß des warhafftigen gottes, und das man die Abgottereij 30
soltte hinwegthun, und haben den Heiden nichts aufferleget zu halten, sondern das sie allein an den Gott gleubten, an welchen auch Abraham gegleubet hatte.

Aber die Phariseer und Schriefftgelerten geboten den Heiden, das sie sich musten beschneiden lassen, und beschwereten sie mit ihren Gesezen. Das ist eine schuldt, darumb der Herr sie straffet, das sie die Leuthe zu denselbigen 35
Stücken zwingen, und thetten solches alleine umb ihres geizes willen.

Der Papst hattz viel anders gespielet. Dan dieß ist nur ein kinderspiel. Dan wen alhier die Heiden schon selig wurden durch den glauben an Christum, und das sie musten haltten die zehen Gebott, so gaben sie doch ihur, sie musten sich auch noch beschneiden lassen, sonst wurden sie nicht selig. Zum andern, 40
wen nun ein Heide wahr ein Judengenosse worden und thet, was ehr thun soltte, spricht der Herr: ihr machet ihnen zwifelttig mehr ein kind der Hellen,

A) dan ihr seid, das ist: ehr wird erger hernocher, dan da ehr ein Heide war. So giengs aber zu: wen die Heiden zu den Juden kamen und waren Judengenossen und sahen ihren Geiz, wucher, unzucht und andere ihre laster, do verließen sie widerumb der Juden glauben und gerietten in ein solch scheußlich
 5 wesen mit Hoffartt, mord, unzucht und wucher, und gieng mit ihnen viel schendlicher zu dan undter den Juden. Dan undter den Heiden wahr sonst viel ein scherffer Zucht und ernstlicher regiment dan undter den Juden. Drumb ergertten sich die Heiden dran und sprachen: O es ist nicht der rechte Gott da, des sich die Juden sonst rühmen. Derhalben so fielen sie widerumb vom
 10 glauben abe.

Do spricht der Herr: Das macht ihr mit euerm Geiz, mit euer falschen Lehre und Hoffart, ir haltet die Heiden für euer fußstuch. Darumb so wahren die Heiden wider stolz, und sprachen die Römer: Gij wir sind Herrn, die do regiren Land und leuthe. Was solte der Winkel des Jüdischen Landes sein?
 15 wohnen alda arme, elende und nerrische leuthe.

Nun weren die Heiden fein selig worden. Aber dieweil die beschwerung der falschen lehre, auch der laster und ergerlichen lebens der Juden auff sie getrieben wurde, do wurde es mit den Heiden erger. Dan die Hohepriester und Regenten waren geteilt in zwene hauffen oder Rotten. Eins theils, als
 20 die Saduceer, glaubten nicht, das ein Teuffel, Helle oder auferstehung der todtten were, und diese waren die furnempfte und besten in der kirchen. Die Phariseer aber glaubten das gegenspiel. Rechne du nun selber, wen ein Heide undter sie kam und hörete, das sie selbst unter einander uneins und in der lehre getrennet waren, was do die Heiden gedacht haben? Item wen man
 25 gepredigt hat: gedenckt, man sol wohl leben in der welt, und sie haben so ein schendlich, greulich wesen bei den Juden gefunden, so haben sie gedacht: Ach es sind Buben, sonderlich die den Sewglauben hatten, und gedachten die vernunftigen Heiden: Ich wil bleiben bei des Ciceronis und der Philosophen Lehre, die dennochs gelernt haben, das die Seele des menschen unsterblich were.
 30 Aber diese Hohepriester bei den Juden verneynens gahr. Darumb so müssen sie haben starcke heine gehabt, die do sind Judengenossen gewesen und heins geblieben. Noch dennochs haben die hohenpriester sich geruhmet, das sie ihrer viel zum Judenthumb gebracht haben. Aber es were besser gewesen, sie hetten denselbigen glauben nie angenommen, den zuvor sind sie einseitlig, arme sunder,
 35 do sie noch Heiden waren. Aber wan sie vom Judenthumb wider abfielen, so wurden sie zwifache sunder, und sie, die Hohenpriester, wurden deshalben siebenseitlig sunder.

Es waren aber undter den Heiden die empter also stadlich bestellet, das einer gold auff dem Heubt hette durch die Lände durchshuren mögen, derhalben
 40 so haben sie sicher durch die ganze welt reissen können und viel leuthe zu ihrem glauben bringen. Aber der Herr saget alhier: wolt ihr nicht bessere Judengenossen machen, so hettet ihrs wohl undterlassen mögen.

A) Also gerets allezeit, das die allerbesten werck und gottesdienste werden die greulichsten abgottterej. Wie hat doch die Christliche kirche an dem heiligem Sacrament so einen teuern, werden schatz, es ist das kostlichste Kleinod, noch istz durch den Papst zu eittel schinnerej und lauter verdamniß der Seelen gemacht. Also ist es das allerbeste werck, das die Heiden aus der Abgottterej zu Gottes erkendtniß sind geshuret worden. Aber die Phariseer thetten mit verkereter weise, als mit einem neze, damit sie der Heiden Golt und silber, ihr geldt und gutth an sich brachten, und schlugen dan die Heiden wider zurucke. Wir haben im Papstumb eben also auch gethan. Wen wir die leuthe getaufft haben, so sind sie durch uns hernacher wider verschuret worden. Den man hat müssen glauben an die Artickel der Romischen kirchen, die der Papst geschiffen hat. Do haben den die Christen gedacht: der Christliche glaube ist ohne das schwer, dan es sind drej Personen in der einigen Gottheit zc. und gedencken auch die Juden: ej es ist viel schoner im Gesetz Mosi dan in den Decreten des Papsts, wan sie gehort haben die narrentheidieng und die Artickel, so wider die vernunft sind. Also mogen wir auch schreien widder die Juden-teuffer, den sie haltten ihnen nicht rechte, reine lehre fur. Item sie haben auch gesehen, das unter uns ein solch untreu leben ist mit rauben, wuchern, als nimmehr undter Heiden sein möge oder konde.

Zu Coln hatt sich einmahl ein Jude teuffen lassen und durch sein reichthum also hoch kommen, das ehr alda im Stifft Coln Dechant wurde. Als ehr nun sturbe, do hatt ehr im Testament beghelen lassen, ein bißl auff sein grab lassen zu machen, als ein kaze und maus, anzuzeigen, biß die thierlein eins wurden, also lange wurde auch ein Jude warhafftig ein Christ bleiben.¹

Also lieffet man auch von keiser Friederich dem Ersten und vom keiser Sigismundo, welcher bei sich am Hofe einen Juden hatte. Do ehr nun den Christlichen glauben sahe und ihme gefiele, so hatt ehr den keiser, das ehr ihnen wolte teuffen lassen, aber der keiser wolts im lange nicht vergonnen. Zulezt ließ ihme der keiser zu. Do er nun getaufft wurde, so ließ der keiser zwej feuer machen und dem Juden sagen: alhier sind zwej feuer, eins der Christen, das ander der Juden. Wehle nun, in welches du wilst. Den besser kan dir nicht geschehen, den das du nach der Tauffe balde gehn Himmel sherefst. Do nun der Jude sagte: Kans nicht anders sein? und der keiser sprach: nein, do fiele der Jude von dem Christenthumb wider abe und wehlete zu der Juden Feuer.² Dan sie sehen undter uns solche ergerniß, schande und laster, die viel grosser sein, dan die laster undter ihnen. Wen ein Turcke igt zu uns keme, so wurde es ihme schwer sein, das ehr die Hohen Artickel von der Dreifaltigkeit, von der Menschheit Christi, auch von den Sacramenten fassen sollte, wen nun auch darzu kommen die tolln, nervrisschen Lehre des Papsts, und sehe

¹) Vgl. Tischreden (Förstemann) 4, 625; Enders, Briefwechsel 3, 147, 21f. ²) Vgl. Enders, Briefwechsel 4, 147, 9ff.

A) solch untreu, geizig, so wurde er sagen: Ich will bei meinem Gott bleiben. Wer ist da schuldig dran? Den du schreckest ihnen ab mit unser verlogenen Lehre und schändlichen Leben.

Derhalben so mögen wir die Juden bei der nase nemen und unser
 5 auch nicht vergessen, die wir haben schändliche und unrechte lehren und böse untugendt. Nu sind sie keine, vernunfttike leuthe gewesen und nicht so esel, als wir sein.

Man lieffet von einem Juden, der do ist im Christentumb bestendig geblieben. Derselbig wahr lenger den ein Jhar im Christlichem glauben unter-
 10 richtet gewesen. Als nun das Jhar vergangen wahr, sprach ehr: Ich mus gehn Rom und das Heubt der kirchen aldo sehen. Do saget sein Pfarherr: Mit nichten solstu dohin reisen, den du mochtest doselbst etwas sehen, das dich ergertte und vom Christentumb abziehen. Aber der Jude zoge nach Rom. O, sagte der Pfarherr, kompt ehr dohin, so ist alle meine arbeit, muhe und
 15 vleiß, so ich an in bishehr gewanth hab, verloren. Als nun der Jude gehn Rom kam und sahe so ein unchristlich, böse leben alda, kam ehr wider heim und sprach: Wen euer Gott nicht der rechte, warhafftige Gott were, so kondten diese leuthe nicht einen augenblick lebendig bleiben, meinete, das Gott muste gnedig und barmherzig sein, der solches dulden und leiden kondte. Dieser hat
 20 sich aus dem ergerniß gebessert und sich teuffen lassen. Den ehr hat gemeinet, wen Gott nicht so gnedig, barmherzig, geduldig und langmütig mit den Sundern were, so hette Gott sie alle langes vertilget, wie sonst alle wasser vom meer verschlungen werden.¹

Es sind ir viel in Italia und im deutschem lande, sehen, wie ubel wir
 25 untereinander leben, und wie einer auff den andern steche, horen darnach vom Christlichem glauben, welcher an ihme selbst schwer ist. Do meinen sie: o wie ist da so eine heilige, gute lehre. Aber das do also halstarrige leuthe sein, darfur erschrecken sie. Do werestu auch mit deinem schändlichem leren und wesen.

Also haben die Juden auch gethan, wie noch zu unser Zeit die Mönche und Nonnen gethan haben, die den Edelleuten und reichen leuthe ihre kinder abgeschwakt haben, auff das sie dester mehr Zienst in die kloster bekemen. Do sie hernach ins kloster kommen sind, do sind sie in einen solchen Haß und
 35 neid uber das klosterleben gefallen, das man noch heuttiges tages gnung drob zu klagen hat. Es hat sie balde gereuet, und man findet nicht ungeduldiger und neidischer leuthe als eben in den kappen und klöstern, item auch eigenfinnige, tolle kopffe. Hette man sie draussen gelassen, so hetten sie müssen demütig sein, und ein burgermeister hette sie zwingen können. Derhalben nur aufgerottet die kloster und sonst fromme leuthe gemacht, wie den unsere lehre
 40 auch lautet, wen wirs nur annemen.

¹⁾ Vgl. Tischreden (Förstemann) 4, 631.

A) Derhalben so haben die Phariseer bei den Juden fromme leuthe gemacht, und sind zwische schelcke draus worden, wie den der Pappst aus den Juden auch zwischichtige unchristen gemacht hat.

¹ Predigt über das 23. Capittel Matthei.

Der Herr hat den Phariseern und Geistlichen herrn zu Iherusalem eine scheussliche leze gegeben und lezt sie dohin fharen mit Ach, Wehe und Zetergeschreien, spricht: 'Wehe euch, die ir das Himmelreich zuschließet vor den Menschen'. Item: 'Wee euch, die ihr der Widwen Heuser freisset', und das dritte Wee: 'die ir land und leute umbziehet, das ihr Judengenossen machet'.

Wir haben aber gehört, was do heisse ein Phariseer. Aber ein Schriefft-
gelerter ist bei ihnen gewesen als bei uns der heiligen Schriefft erfharer ist,
der do macht hat, die heilige Schriefft aufzulegen, zu lesen und zu predigen.
Undter denen waren auch die Phariseer. Aber sie machdens besser, die Schriefft-
gelernten und das ander gemeine volck, den sie trugen sonderliche kleider wie
bei uns die Mönche, Cartheuser. Also war dies volck gefuret aus dem Gesez
Mosi in ein sonderlich weise. Ehr sehet aber ein worttlein darzu und heisset
sie Hipocritas, Heucheler. Also hab ichs verdeutschet. Aber es ist zu gering.
Es sind dreierley leutthe, wie es die Griechen nennen. Wir Deutschen
sind schier zu from, das wir das dritte genus nicht nennen können. Wir
heissens schalck und buben. Ist igt in den Baur und burgern schalckheit,
wen ein Baur einen igt teuffchet, das heist ein schalckheit. Das sind weltliche
und menschliche schelcke, die nur freud darvon haben, das sie einen ubers Seil
werffen. Aber es sind die groben Beurisschen Schelcke und sind verzweiffelte
schelcke, von denen man pflegt zu sagen: Du bist nicht gutth wider von vater
noch von mutter. Den sie stellen sich, als weren sie from, aber es sind weltliche
schelcke, die einem das maul schmiren und die ohren trauen, das man gedechte,
sie weren die allerheiligsten leute, und sind dennochs buben in der Haud.
Also seind der arth unser Ppste und Cardinel. Die stellen sich mit guten
wercken, als weren sie die frommesten, und sind doch die gifftigste, das mans
nicht kan ausreden. Solche gesellen seind auch die Phariseer gewesen. Der-
halben gibt der name Heucheler nicht eigentlich ihr natur, was sie im schielde
fhuren. Den eusserlich haben sie eine Engelißche heiligkeit und einen schonen,
gleiffenden schein.

Und der Herr redet nicht allein von dem Leben, sondern auch von der Lehre. Den es sind zweierley Ergerniß, als des lebens und auch der Lehre,
als, wen einer offentlich wider die Andere Taffel fundiget, als das ehr die

4 Anno 1539. 4. post Viti. r

¹) In der Heidelberger Handschrift Nr. 43 als 6. Predigt über das 23. Kapitel bezeichnet.

A] Ehe brichet, ein öffentlicher dieb und Reuber ist, ein Volsseuffer, Bucherer oder Geizwanst, das sind Ergerniß des lebens und werck, die in der Andern Tafeln verboten sind. Derhalben sol man sie meiden und straffen. Noch findet man schelcke, die sich schmucken können, das mans nicht mercke. Das gehet die
 5 deutsche schalckheit an. Aber die Romische, welsche schalckheit der Cardinal und Bapst ist eine Teuffelische schalckheit, do man undter dem namen gottes prediget irthumb, keherej, und sie wissens, das es unrecht ist, als der Cardinal von Meink weiß wohl, das sein Dieng gauckelwerck ist, auch irthumb und ergerniß, domit die ganze welt verfuret wirdt, und haltens selbst fur ver-
 10 zweiffelte lügen, und wen sie zusamen kommen, so rhumen sie darvon und schmucken ihre lügen, sagen: Ej die narren, die teutschen, das sie so grobe knorren sein. Das sind die rechten Ergerniß und schalckheit, do es nicht umb einen oder zweene grosschen zu thun ist noch umb zeitlich gutth, sondern so die ganze welt fur nichts achten, wen sie gleich jederman zum Teuffel shureten.
 15 Den es thut ihnen wohl die ehre, reichthumb und hehrlicheit, so sie in der welt haben, und dennochs so schmucken sie sich noch fein, wie den im Decret der Bapst also anseheth: Uns ligt nichts so sehr an tag und nacht als eben das Heil und seligkeit der seelen¹, den das klippen gehört zum Handwerck. Wer do lieffet eine Bullen und kennet den schalck nicht, der meineth, es sey des herrn
 20 Christi wort selbst. Dennochs ist der Bapst nicht dein guter freund, sondern der diß Leuthe zum Teuffel shuret. Noch sind wir solche narren und lassen uns effen. Ehr bekummert sich nicht drum, wen ehr uns verfureth hat. Ehr spricht nur: Gib geldt hehr, und lachet dan, das ehr die welt also teuffset. O das sind die rechten verzweiffelten Buben und bosewichter, die einen solchen
 25 schein shuren, das sie die geleertsten, die heiligsten und gewalttigsten sein. Aber sihe dich shur und lasse dich nicht betriegen. Dem Teuffel kan niemandts begegnen den alleine, der durch gottes wortt erleuchtet ist. Den Gottes wortt jaget, das solches abgotterej sey. Den wer nicht durch das Licht Christi erkennet die finsterniß, der wird gahr halde betrogen. Also hat der Bapst
 30 ihme unterworffen die keiser, konige und die ganze Christenheit und sich zum herrn uber sie gesetzt und gemacht, was ehr nur gewolt hat, und hat alle fursten im deutschem Lande gedeuscht, geeffet und generret und thuts noch biß auff den heuttigen tag. Man gleubt ime noch alles, was ehr furgibt. Das weiß der Bube, das ist die Rechte, Bepstliche, Cardinalische schalckheit. Unser
 35 herr gott behuth uns darfur und erlose uns von der Deusscherej. Den es ist nicht eine deutsche noch menschliche, sondern Teuffelische und hellische Bosheit und schalckheit.

Falsch. Das wort were recht drauff. Do sich einer anders stellt, den ers meineth, ein Gleisner heist Falsch. Den ehr sihet, wie ehr felschlich handele,
 40 bringet mit sich den schein und gleissen, und ist dennochs falsch. So kondte

¹) Vgl. z. B. *Extravag. comm.* V, 7, 1; 9, 35.

A) man das wortt Heucheler nun also verdeutschten: Falsche, bose buben. Nun solches haben wir von der Sonne, welche ist der herr Christus, der unser herz durch das wortt erleuchtet und spricht: Kere dich nicht an den trefflichen schein der Rotten, die do sagen, Gott hab den Papst gesetzt zum Obersten und heubt der kirchen und die andere zu Regenten, darnach, das ehr suche tag und nacht der leuthe seligkeit. Aber bedencke du, wie ehr die ganze welt in abgrund der Hellen fhure. Die deutschen Cardinel sagen: was ist gewissen? was ist glaupe? Man sol uns gehorsam sein. Die seele mag hinfharen. 5

Darumb wen der Herr hefftige wort saget und spricht: Wee euch verzwweifeltten, falschen Buben, wil ehr sagen: Ihr suchet das heil der Seelen also, das ihr das geld und die zeitliche ehre darvon tragen moget. Ist derhalben das eine welsche, hellische und Teuffelische schalckheit, nicht ein deutsche oder in der andern Tafeln ergerniß, auch nicht heucheler in der andern Tafeln. 10

Er nennet aber beyde in der Ersten und Andern Tafeln Heucheler, Sonderlich aber in der Ersten Tafeln. Den das Ergerniß in der andern Tafeln kan nicht so gahr grossen schaden thun. Dan ob ein Ehebrecher gleich seiner unzucht halben nicht gestrafft wird, so weis ich doch, das ich dem Ergerniß nicht folgen soll, und wer es thut, der kan sich erinnern, das ehr sich bessere. Aber das Ergerniß in der Ersten Tafeln das ist grösser. Den ich kusse dem Papst die fusse und bete in an und haltte seine lehre fur recht. Do komme ich nimmer mehr zum erkendtniß, den meine vernunft ist gefangen. Ich halts fur gottlich und fur Gottes wortt. Es mus Christus allein alhier helffen. 15

‘Der Widdwen Heuser.’ Was haben wir wol in den klostern gethan? Wir haben von aller welt ir gelbt und guth genommen, den man sagte: Gie die Munchen und Pfaffen beten fur uns tag und nacht, und giengen do Lehrer und Zuhorer mit einander hin, und kundte do jederman geben, und wurden grosse thumstift und kloster gebauet, die iht kein konig vermochte zu bauen. Solchen Ergernissen in der Ersten Tafeln ist der mensch zu schwach, das ehr sie urtheiln und meiden kondte. 20

‘Judengenossen.’ Sie hielttens fur einen grossen, trefflichen gottesdienst, wen sie kundten einen Heiden erzubringen zu ihrer religion, das die Heiden sich zu Gott bekereten und sich beschneiden liessen, wie den noch der Papst gerne sehe, das der Turcke seinen glauben anneme, iha, das ehr die ganze welt zu seiner religion brechte. Aber die Juden lehreten nicht die rechten stude, als die do auch selbst nicht die lehre von Gott recht verstunden oder sich drinnen ubeten, sondern nur die Heiden auff ihr narwerck mit dem opfern, reuchern und auff ihre verdienst wiesen, wie wie den auch gethan haben. Wen wir einen Juden getaufft haben, so meineten wir, das wir ihme alles genommen hetten. Darnach legte man ihme auff, das ehr gehn Rom gehen soltte und buffen fur seine funde. Man lernet ihnen nicht recht ver- 25 30 35 40

A) stehen das vater unser oder unsern Catechismum. Nun hat der Jude das Gesetz Mosi verlassen, kompt hiehehr und kriegt das Euangelium auch nicht. Dortt hat ehr einen gaul, hie einen Gorren. Den ehr findet nicht die war-
 5 hafftige lehre von dem glauben an Christum, hat auch nicht rechtschaffene
 prediger. Also zogen die Juden von den abgottereien die Heiden ab und
 fureten sie auff ein anders, das sie erdacht hatten mit ihren menschengebotten,
 nemlich das sie opfern soltten, wie wir drunden hören werden.

Also schliessen sie das Himmelreich zu, das sie selbst nicht hinein kommen,
 und wehren den Heiden, das sie auch nicht selig werden. Den sie lehren ihnen
 10 das, was sie zum ewigen leben hindertt, sagen vom langen gebet, Fasten,
 grauen rock, aber das sie Gott furchten solten und forsschen nach dem glauben
 an den Messiam, und das sie die zehen gebott hieltten, aber das haben sie die
 Heiden nichtgeleret. Dargegen ein Heide, wie grob ehr sei, begert dennochs,
 das ehr unter Christen leute finde, die ihre Elbtern ehren, der Oberkeit ge-
 15 horsam sein, item das ehr sehe, wie fromme Eheleute sich lieben und bei ein-
 ander im friede leben, und das man den Leuten helffe und rathe und nicht
 das gegenpiel thue. Item ein Heide kan sagen, das Hurerej unrecht ist, und
 Jungfrauen oder Ehefrauen zuchtig leben sollen. Wen ehr nun in unser
 Christenthumb treten sol und sihet solches nicht, so ergert ehr sich dran und
 20 spricht: Wen ich solt bleiben undtzer Geizhelsen, Bucherern, Hurern und vol-
 seuffern, so were ich wohl dort im Heidenthumb geblieben, und siht dan
 zwischen zweien Stulen nidder. Item ehr spricht: Ich hab ein boß leben
 geflohen und kom in ein ergers. Das ist aber das groste ergerniß, so wider
 die erste Tafel gehet, do kein trost noch rettung ist von der rechten lehre. Den
 25 wen die lehre rein were, und die Sacrament recht administriret wurden, und
 die Person zuchtig weren, so ergerten sie sich nicht dran, sondern sprechen: Ich
 wil sehen auff die erste Taffel. Wo ehre den nicht rechtschaffen findet, so
 gedenckt ehr: Zuvor bin ich ein Heide gewesen, icht bin ich ein Jude. Ich
 share hin, wo ich hin wolle, so bin ich verloren. Es kan auch wohl geschehen,
 30 das er gahr ein Epicureer werde und also auff beiden seitten verdampt wird.
 Den erst ist ehr einmahl verdampt, das ehr die Lehre nicht verstanden hat,
 nun ist ehr zwifach verdammet. Das saget der herr, das diese zwifache ver-
 dammung wird uber sie gehen und ihnen heimkommen. Den wen sie Heiden
 blieben weren, so wurdet ir einmal verdampt, aber icht, weil ir die auch traget
 35 und siebenfelttig verdammet, die vorhin einmahl verdampt sein. Ihr wollet
 groffen nuß schaffen, aber Gott hassets. Drumb so ist es nichts. Es were
 weith besser, das Heiden weren Heiden geblieben. Aber ir habt ihr geld, ehre
 und guth durch euern Geiz gesucht und die Leuthe allein zur verdammniß ge-
 fhuret und nichts gefragt, wo ihre seelen blieben, allein das sie nicht so boße
 40 gewesen sein als icht die Cardinel, welche die lekten und ergesten sein.

A]

Das vierde Wehe.

Matth. 23, 16 f.

‘Weeh euch verblendten Leitern, die ir saget: Wer do schweret bei dem Tempel, das ist nichts. Wer aber schweret bei dem Golde am Tempel, der ist schuldig. Ihr narren und blinden, was ist groffer, das Gold oder der Tempel, der das Gold heiliget?’ 5

Ehr gibt ihnen abermal einen groben tittel, heisset sie blinden leitter und narren und zeiget ihnen an ihren schendlichen Geiz. Ein Heide sollte schier lachen, wen ehr horet, das man sagte: Der Tempel ist heilig, welches den war ist, dan Gott hat ihnen heissen bauen und heiligen, und es war viel goldes dran, und wurde teglich zum tempel viel gelbes und guths gegeben, 10 und hatten einen gotteskasten mitten im Tempel stehen, dorein man das gelbt wurffe, ja in einem iglichem winckel war ein schatzlelein, den es wahr der Tempel also gebauet, das er viel winckel hatte, und das ganze land, die gassen zu Iherusalem und ehliche Stedte gehörten zu dem festlein. Darnach do in der Babilonisschen gefengkniss der schmuck im tempel hinwegkam, auch das 15 gold hinweggenommen wurde, do predigten sie: O der Tempel ist Heilig, aber das Goldt ist noch viel heiliger. Das thetten sie darumb, auff das das volck bester mehr geldes gebe zu erbauung des Tempels. Es war aber alles auff den Geiz gezogen, das sie nur viel geldes krigeten, wo aber Gottes ehre bliebe, do fragten sie nichts nach, sondern sagten: Jha, lieben freund, templum est 20 sanctum, der Tempel ist zwar heilig, den Got¹ hat ihnen selbst geheiligt, aber wen du zwanzig gulden in gotskasten gibst, so thustu mehr dan die, so an dem tempel bauen. Also istz unter dem Papstumb auch zugegangen, mit dem gelde erlösestu deine Seligkeit. Das blutt Christi hat nirgendts zu gedienet. Wen du aber gelbt einlegest, so hastu den schatz erlanget, undt haben 25 gethan wie die Juden, die das goldt höher gehalten haben dan den tempel, undt haben den sachen eine feine gestalt können geben undt gesaget: Moses hat geboten mehr von den opffern dan vom tempel, wie im Levitico zu sehen ist, das die opffer viel besser sein dan der tempel. Dan der tempel undt die person werden durchs opffer erhalten. 30

Der herr ist hefftig zornig.

Matth. 23, 16

²‘Weh euch, verblende Leiter, die ir saget: Wer da schweret bei dem Tempel.’

Wir haben nechst gehort, wie der Herr Christus dreierley wehe uber die Phariseer geschrien hat. Nun folget das vierde Zetergeschrey: ‘Wehe euch ver- 35 blindte leiter’ 2c. und ist der Herr zornig uber die Phariseer und schriefft-gelerten darumb, das sie ir predigtampt in einen lautern geiz und zum ver-

¹) Die Wolfenbüttler Handschrift bricht hier ab. Es fehlt vermutlich ein Blatt. Wir ergänzen das Fehlende (bis Z. 31) aus der Heidelberger Handschrift Nr. 43 Bl. 41^b.

²) In der Heidelberger Handschrift Nr. 43 als 7. Predigt über das 23. Kapitel bezeichnet. — In der Wolfenbüttler Handschrift steht sie vor der 5. und 6. Predigt.

A] verderben der Seelen verderben, dan sie ihren gottesdienst und Geiz fein geschmückt hatten, das es dennoch ein ansehen hette, und sprachen, wen nicht das gold und opfer da were, so muste der Tempel verfallen, und der Altar wüste werden und leer stehen. Solchs ist ein feine, vernunfttge ursache.

5 Und gleich wie man wohl sagen kondte, das der Sabbath nichts sey (wie Christus selbst also redet), wen man seiner nicht brauchen solte, und die Matf. 2, 27 ursachen nicht mehr vorhanden weren, darumb der Sabbath eingesezt ist, den der mensch ist ein Ursach des Sabbaths, und der Sabbath soll dem menschen dienen, also redeten die Phariseer auch: Der Altar ist nicht dohin gesezt umb
10 der steine und des holzes willen, noch auch der Tempel vergeblichen gebauet, sondern das man im Tempel und auff dem Altar opfern solle, reuchern und gottesdienst aufrichten, darzu musz nun im Tempel gold und scheke sein, und haben einen grossen schein gehabt, das die opfer und das Gold nottig weren.

15 Wie ich den oft gesagt hab, das menschliche Sazung und gebott ein trefflichen schein und ursach bei der Vernunft haben, und sie haben gesagt: Gott ist ja nottiger den die Steine, und das Opfer ist ein solch werck, darumb der altar auffgericht und gebauet ist. Also ist des Papstes kirche auch mit
20 hoher, schoner vernunft und rath zusamen gesezt. Do hatt man viel kostlicher, feiner fabeln und Legenden von S. Peter und Paul, und die vernunft kans nicht besser machen, damit ist den der gemeine Man halde gefangen. Aber das ist das ergeste, das solches gottes wort wegstoß, und musz nur nerrisch

R] 4. POST CHILIANI.

Math. 23. pertinet ad alias contiones in Matheum. Vide illic
25 fol: 25. b.

Proxime audlivimus, wie der HERR dreierley wehe zc. 4. 'vae vobis coecorum ducibus'. Der HERR ist zornig uber die phariseer und Schrift-
30 gelehrten, quod suas praedicationes verderet in ein lauter Geiz zu verderben animas. Ipsi hattens fein geschmückt, das dennoch ein ansehen hat, quia, wenn das opffer und gold nicht da were, so must der Tempel verfallen und der altar leer stehen. Ist ein fein, vernunfttig ursach. Man kund wol etiam so
fagen ut Christus: Sablbatum nihil, si usus non est et causa finalis, propter
quam institutus, Sablbatum nihil, homo est causa, dem sol er dienen. Sie
ipsi: Altare non hingesezt propter lapides, ligna et templum, sed ut oblationes
35 fierent et ut in templo gold und schak. Item hodie possent holmines irre machen: Quid templum, si non est communis cista, ut personae Ecclesiae? Ideo haben ein grossen schein gehabt, quod oblatio et aurum notiger zc. Sic
soepe dico: humanae traditiones et leges sapientes hat ein ursach und ver-
nunftt, die trefflich weise ist: Geld ist ja notiger quam lapis, et sacrificium
40 opus est, propter quod altare aedificatum. Canones maximo consilio Spiritus

A] und Tolpissch dieng sein. Das ein Bisschoff wacker in der lehre sej, sittig, ein Cheman sej, ej das ist eittel gerieng dieng, und leien konnens auch thun. Aber ein Bisschoff mus ein sonderlich kleid und Bisschoffstab und Hutth haben. O das glenket, und das macht einen Bisschoff. Aber das er predigen solte, krancke besuchen, o das kan auch der ermetste Custer.

Also stoft die menschenlehre sehr seuberlich den rechten grund zu boden, wie man den heutte zu tage im Papstumb kein harbreit vom Euangelio weis, sondern des Papsts narheit regiret drinnen. Sehe das ganze Ius Canonicum an, ob du einen vers draus nemen mochtest, so dir zur Christlichen Lehre dienete. Derhalben zornet der Herr Christus also sehr, das unser vernunft des Teuffels braud ist und sich also schmucket und uber die kirche herrschen will und gottes wort hinaus stoft. Und saget: Die Phariseer sind blind, das sie meinen, die opfer und das gold finds gahr, Steine, Holz und das ander geben des tempels were nichts, und wer bei dem Tempel und altar schwure, der schwure keinen rechten schwur. Aber wer bei dem opfer schwure, das droben auff dem altar ligt, das sei kostlich Dieng, den er schwure bei dem, darumb der altar gebauet ist. Aber der herr antwortet drauff: wer ist, der den altar geseht hat und den Tempel gebauet? Causa efficiens gehet uber alle, Gottes wort was da, Gott hat es heissen bauen, wie im Exodo und in des koniges Salomonis gebet zu sehen ist. Den Gott sprach: nicht an allen orttern sollet ir anbeten, sondern wo ich meinem namen ein gedechtnis machen werde, do will ich euch erhoren, dahin kommet, so will ich euch segenen, do soll man von mir predigen, alda soll man mich finden, und will euch alles geben, was euch an leib und seel soll nütze sein. Also saget alhier auch

2. Moße 35, 11 ff.;
20, 24;
1. Kön. 8, 19 ff.

R] sancti constituti, Ecclesia papae ist mit hoher, schoner vernunft zusamen gesetzt. Petrus: Quid? doctae fabulae. Ratio kans nicht besser machen. Damit ist der man gefangen. Sed das ist das ergeste dran, das niderstoft verbum Dei, quod apparet nerrisch, leppisch. Quod Episcopus wacker in doct[r]ina, sittig, hae communes virtutes, quas Laicus. Sed quia ein sonderlich kleid, stab &c. Das gleisst und macht ein Bisschoff, quod praedicat, visitat infirmos &c. das kan Custos, wehemutter. Sic doctrina humana sihet seuberlich. Da mit stoft zu boden den rechten grund. Sic hodie Euangelium in toto papatu ne pilum. Sed monarchia papae. Vide totum ius Canonicum, an unum versum invenias, quae faciat ad doct[r]inam Christianam. Ideo irascitur, quod ratio, Diaboli sponsa, sic se ornat et occupat Ecclesiam und stoft Gottes wort hinaus. Ipsi in hoc coeci, quod opffer und gold gar. Stein, holz und gebeto were nichts. Qui per altare iurat, non iuramentum. Sed si per oblationem, iurat per eum, per quem altare aedificatum. Christus respondet: Quis est, qui altare posuit et templum aedificavit? Causa efficiens gehet uber alle.

2. Moße 35, 11 ff.

1. Kön. 8, 19 ff.
2. Moße 20, 24

Gottes wort war da, der hatte es heissen batwen ut in Exo[do] et Sal[omo] in oratione. 'Non in omni loco' &c. sed locum, ubicunque fecero memoriam

A] Christus: Ich weiß wohl, das es nicht zu thun ist umb holz und steyn, altar oder Tempel, sondern der Meister, der in gebauet hat, der ist's gahr. Also weiß ich auch, das das wasser in der Tauffe nichts ist, nichts vermag noch kan thun, aber so du die causam efficientem ansiehst, der das Wasser in der Tauffe gemacht hat, und schwearest dan bei der Tauffe, so schwearest du bei dem, der Wasser geweiht und geheiligt hat.

Wenn der Papst auch also heraus speiet mit seinen Sacramenten und spricht, er hab gewalt und macht, eine gestalt des abendmals, als den Kelch, den Leien zu entziehen, so sihe du an Gottes ordnung und einsetzung. Dan wirstu befinden, das Gottes beffel und Ordnung nicht sey, das abendmal zu zerreißen und zustummeln. Den der leib kan jha nicht das bluth Christi sein. Nun soll man den leib essen und sein bluth trincken, drum muß das abendmal ganz bei einander gelassen werden.

Also ist auch ein unterschied unter einem Eheman und Ehebrecher. Dan den ehelichen Stand hat gott eingesetzt und die Eheleute selbst zusamen gegeben, und dohehr heißen sie auch ehelich, auch nicht zwar umb der ursachen willen, das Eheleute beisamen schlaffen, den das thun Huren und buben und Ehebrecher auch, do ist alles gleich, allein, das aus Gottes ordnung und Einsetzung die Hurerei nicht zu beweisen ist. Got hat sie nicht zusamen gesuget. Sonst hat ein from eheweib eben die gestalt und gliedmaß, so ein balck und Hure hat. Aber uber die zwey im Ehestande, uber man und weib, do ist gottes wort gesprochen, und sie sind offentlich vor der kirchen zusamen gegeben.

So feret nu der Papst mit seinen Geistlichen zu und spricht in seinen büchern: wer ehelich sey, der lebe in einem weltlichem stande und könne gott nicht dienen, nennet den Ehestand einen sundlichen stand, dorinnen got keine wolgefällige Dienst können geleistet werden. Sihet der Papst esel nur die eusserliche gestalt und gleichheit an und nicht den unterschied des weibes und einer

R] nominis mei. Ibi veniens benedicam tibi. Da sol man von mir predigen, illic legatur Moses, illic invenies me, ibi benedicam tibi et omnia dabo, quib[us] opus in corpore et anima. Christus etiam: ich weiß wol, das nicht zuthun umb holz, stein, altar und Tempel. Sed Meister, qui aedificavit, der ist's gahr. Sic scio Aquam nihil esse. Sed si inspexeris efficientem causam, qui fecit aquam baptis[mi]. Sed qui iurat per bapt[ismum], iurat per eum, qui sanctificavit aquam. Quando papa her speiet mit seinen Sacramenten et dicit habere potestatem alteram &c. Sed inspicienda ordinatio et institutio divina. Si Dei ordinatio non hic, non esset corpus, sang[ui]s et maritus adulter. Sed quia instituit et copulat, dicuntur ehelich, non hinc, quod beisamen schlaffen: hoc etiam scortatores &c. Omnia similia: actio, fructus, quae culpa? quando ordinatione divina non copulati, alioqui eadem membra uxoris et meretricis. Sed uber die ij ist Gottes wort gesprochen und offentlich

A) Huren. Dan der Ehestand ist ein reiner und heiliger stand, nicht fur sich, sondern umb des worts willen, so Gott druber gesprochen hat. Sonst were er wohl so unrein als der Hurer Stand, aber weil Gott spricht: du solt ein Ehemann und ein Eheweib sein, so seind sie gebenedeiet, mehr den eine Nonne. Den der Eheleute stand ist in gottes wort gegründet, das sihet der Papstessel nicht an. 5

Also saget Christus alhier auch: Ir Blinden und blinden leiter, mein Wort ist ein altar und Tempel, und ir solt nicht eigen altar, kirchen und tempel bauen, das ir alda euers gefallenß opfern wollet und das gold und opfer theuer und hoher achten dan den altar und Tempel. Den die Juden schuren zu und baueten ahn allen lustigen ortern, wiesen, thelern, berge und holhern eigene altar, und folgete dan balde drauff, das man Gottes gebot mit fussen tratt. Das wolt gott nicht leiden, derhalben saget ehr: Ich will einen ortt auferwahlen, do ich meinem namen ein gedechtniß machen will, und wen du mit dem leibe nicht an denselbigen ortth kommen kanst, so soltu doch mit den augen und herzen dahin gassen, wie Daniel thet, do er in Persia sampt andern Juden gefangen war, und alda Hulff und rath suchen, so will ich mich finden lassen und helfen. Aber sie sagten Nein darzu, und viel lieber geld samlen und an lustigen, friesschen Bechlein undter dem hellen Himmel und an der freyen Sonnen altar bauen, da were es fein lustig. Das sind rechte blinden leiter, so gottes wort nicht verstanden haben und gar auff das opfer drungen, und lieffen den glauben und gehorsam liegen. Derhalben schuren die Propheten alle zu und strafften die hajne, dorauff man opfferte, und in dem 15

R) zusamen geben. Papa feret zu mit seinen geistlichen ꝛ. Sui libri: qui ehelich, sey weltlich, tamen Got nicht dienen. Hinc dicit matrimonium impurum, et qui in eo, non possit servire Deo. Der Papstessel sihet tantum similitudinem, non discrimen uxoris et scorti. Tuus status ist rein et sanctus non per se sed propter sermonem, quem locutus sum. Alioqui so unrein als der huren stand. Sed quia du solt ein ꝛ. Ibi habent gebenedeiet melius quam Nonna, quia in Gottes wort gegründet. Das sihet der Papst nicht an, ut hic dicit Christus: Cocci et coecorum duces. Mein wort ist am altar, Tempel. Das ir nicht solt eigen altar, kirchen bauen, ubi offeretis, ut vultis. Ubi aurum et oblatio reputatur dignior altari, templo, furen sie zu et in omnib[us] amoenis locis aedificabant altaria. Das gehet bald drauß et sic pedib[us] conculcabant praeceptum Dei, qui dixit: Ego eligam locum, ubi memoriam ꝛ. Si non corpore, tamen mit den augen und herzen dahin gassen, ut Daniel. Ibi quaerat omnis hulffe, rat, illic inveniet et acquirat auxilium ꝛ. Nein, sed melius, ut congregarent pecuniam et sub Sole ad amoenos rivos, da ist fein lustig, das sind rechte blindeleiter, qui verbum Dei non intellexerunt und dringen 35

A] wahn stunden, als gefielen Gott die opffer besser, so man ime thet an grünen Awen, den wen man im reuchrigem tempel opfferte. Dan do siele balde dohin der gehorsam des Gottlichen gebots, do er sagete: 'Welchen ortth ich erwehlen werde' 2c. als spreche gott: es ist mir nicht zu thun umb dein gelbes
 5 oder opfer willen, sondern allein darumb, das die armen leuthe und die Priester erneret wurden. Ich frage nach deiner gabe nichts, aber drum hab ich den altar und Tempel gebauet, das ich dir geben und dich segnen will. Ist's nicht gnug, das ich den Tempel gebauet hab und f'ur und f'ur alda wohnen will, der ich bin das allerheiligste? Aber das achteten sie gerieng
 10 und fielen gahr auff's Opffer, biß sie des Tempels und altars gahr vergassen und gahr in wind schlügen und dargegen altar auff dem felde und in Welden anrichten, dohin sie lieffen.

So wahr nu das eine Heiligung, das Gott den Tempel bauete, aber dohehr war er nicht allein heilig, das Gott ihnen gebauet hatte, und er, das
 15 allerheiligste, doselbst wohnete, sondern war auch dohehr heilig, das Gott alda wolte heilig machen und ubersflüssig allerlei guter und gaben dir geben, wie den der 65. psalm auch darvon ruhmet, was gott der kirchen so viel guts
 20 thue, laß das getreide wohl gerathen, baue das land, trencke die furchen und feuchte sein gepflugtes, er krone das Jhar mit seinem gutth 2c. Uberschüttet uns mit eittel gnaden. Es wahr gottes wort da, das er den ortt im erwehlet hatte, aber zu dem Ende, das er alda gebenedeien und allerley wolthaten und guter geben wolte. Diesen Segen verstunden sie nicht, drum waren sie mit blindheit geschlagen, verstunden den Text Moisi nicht und dehneten die lehre dohin, das sie Gott geben wolten, do es doch gott gahr
 25 wolt umbgeferet haben.

Wir haben im Papstumb auch also gethan, und ist mancher von den Eldtern dohin gehalten worden, das er ein Munch wurde, den sie wolten

R] gar auff's opffer und lassen glauben und gehorsam ligen. *Prophetae omnes reprehenderunt die Saine, ubi geopffert und gebetet, quod Deo acceptius in*
 30 *amoenis quam fumoso templo. Ibi cadit obedientia praecepti. In loco electo 2c. Es ist mir nicht zu thun umb des golds, opfers willen, sed tantum, ut pauperes et sacerdotes alantur. Sed ubicunque veniens benedicam 2c. Non curo tuum munus, sed ideo aedifico altare, templum, ut tibi dem. Satis esset, quod ego aedificavi templum, quod ibi semper habitare volo, qui sum*
 35 *sanctus sanctorum. Fielen gar auff's opffer, donec altare et templum contemnerent et currerent ad saltus. Una sanctificatio, quod ego templum aedificavi. Non solum hinc sanctum, quod iussi aedificare et ibi habito, sanctum, sanctissimum, sed secundo, quod ibi volo sanctificare, wil mich hie lassen finden, abundabo omnib[us] bonis, dabo tibi 2c. 'Sanctum est templum*
 40 *tuum'. 'Replebimur bonis domus tuae' ps. 65. das er nicht gehe in die puschē* *ps. 65, 5*
 und far her mit seinem kostlichem opffer. Sed beatus, qui visitat templum,

A) unserm herrgott einen diener schencken, und eine Nonne solte des herrn Christli Braud sein. Das waren kostliche, hehrliche gaben, und wen einer einen gulden, zwen oder drei gulden umb gottes willen gegeben hette, so hieß es Gott nur einen Apffel gegeben, aber wen einer ein Munch wurde, der gab Gott den Baum gahr mit den opffeln.

Do bringets die menschliche lehre hin, das Gott unser opffer und gaben bedurffe, wir gott sollen guts thun, so er doch saget: Ich will dich speisen und dich mit allen gutern fullen, so keren wirs gahr umb, nemlich, das Gott soll fro werden, wen du ime ein opfer bringest. Aber er schüttelt den kopff
Ps. 50, 9 ff. dargegen im funffzigsten psalm und spricht: 'Ich wil von deinem hause nicht
 farren nemen noch bocke von deinen ställen, den alle Thier im walde sind
 mein und vihe auff den bergen, da sie bei tausend gehen. Ich kenne alles
 gebogel auff den bergen und allerley Thier auff dem felde ist fur mir. Wo
 mich hungerte, wolt ich dir nicht davon sagen, den der Erdboden ist mein und
 alles, was drinnen ist' *z.* Was soll man den thun? Halte dich des, das
Ps. 50, 14 ff. der Ps. ferner saget: 'Opffer Gott Danc und bezale dem Hohesten
 deine Gelubde, Und ruffe mich an in der notth, so will ich dich erretten,
 so soltu mich preisen'. Das ist: komme und hole von mir nicht allein schaffe,
 oxsen, vogel, sondern alles, was du bedarffst, den darumb ist der altar und
 die kirche gebauet, und wen ich dir geholffen hab, so soltu mich preisen, das
 ist: erkennen und mir danken, das du alles von mir empfangen habst, und
 nicht ich von dir etwas bekommen.

Aber wer gleubets, das wir im Papstumb auch in solcher finsterniß
 solten gesteckt haben und wir also auch furgegeben: ej es ist nichts, das du ein
 gulden oder drej oder gleich zehen zu almusen gibst, wen du aber deinen Sohn
 gahr dahin gibst irgends in ein kloster, o das ist etwas. Nein, wen du dich

R] si non corpore, tamen corde. 'Ad te vigilo' *z.* 'Replebitur bonis' i. e. über-
Ps. 63, 2;
Epr. 12, 14 schüttet mit eitel gnaden. Illic war verbum Dei, qui elegerat locum, ut ibi
 benedliceret et daret omnia. Illam benedictionem non intell[exerunt], ideo
 coecitate percussi non intelligunt locum Mosi. Sie gewenen die leute hin,
 ut Deo dent, cum contrarium. Sic nos fecimus. Ideo factus monachus,
 wolten unserm h[er]r Got ein diener schencken und Nonnen Braut. Qui dat
 1, 2, 3 fl., dat Deo ein Apffel. Qui fit Monachus, dat bawm mit den Opffeln.
 Da bringt menschliche lere hin, quasi Deus indigeat eorum oblatione. Cum
 ipse ego saturabo, Implebo os tuum, et tu contrarium. Ich sol fro werden,
Ps. 50, 9 ff. das du mir ein opffer bringest, psal. 50. Non *z.* Non tauros, num carnem
Ps. 107, 22 taurorum *z.* Ipse creavit omnia *z.* Halt dich des, quod dixi sacrificium
Ps. 50, 15 laudis. Item 'invoca me in die tribullationis' i. e. veni et hole von mir non

A] wilt gott geben, so muß es auff ein ander weise zugehen, nicht, das er dein groß bedurfft, sondern du unserz herrn gotts gnade lebest, als wen du ihnen fur deinen gott hieltest und ruffest ihnen an in der noth, und wen er dich errettet hab, du ime dan danckest, alsdan hastu ihnen fur deinen Got,
 5 und du kanst den sagen: Du bist mein und ich bin dein.

Aber die welt ligt in tieffer Blindheit, und menschen gebot und lere werden also geschmuckt, das die Leuthe dardurch balde verfhuret, und gedentt dan niemands, ob es gott auch gebotten hab, ob mans gott auch gebe, oder ob wir von Gott etwas empfiengen, sondern man sheret nur blind zu:
 10 Ei es dunckt mich also gutth, das ich ein Munch werde und unserm Herrgott gahr gebe. Ein Feie gibt nur ein apfel, ich aber gebe den ganzen baum. Aber Gott spricht dargegen: 'Ich bin der Herr, dein Gott, du solt 5. Moise 5, 6 f. nicht andere Gotter haben'. Derhalben so gib mir nichts, sondern nim du von mir.

15 Im Bapstumb hat man nichts darvon gewußt, so es doch iht unser kinder wissen und verstehen, den die menschlich weisheit und leren hat es alles vertundet und den Catechismus gahr ausgerott. Den Menschen lehre hat nicht allein das ungluck, das sie schöne ist, sondern das ist der schade, das unter demselbigen schein gottes wortt untergedruckt wird.

20 Wir sagen zu Gott: Hie bringe ich einen Ochsen, auff das du ihnen essen mogest, vergisse das bluth, auff das du es trindest, so saget er: Ich bin dein Gott, du bist meine Creatur, und spricht: Ruffe mich an, Höre mein wortt. Aber doran will die menschlich vernunft nicht, thuts auch nicht, derhalben zurnet gott auch also hefftig.

25 So sagen sie nun: Wer schweret bei dem altar, der sundiget nicht, den der altar ist stein und Holz. Aber Christus will sagen: Habt ir nicht Moisen gelesen, der do anzeiget, wohehr der altar komme, und wer in geordnet hab,

R] tantum oves, boves, sed omnia, quib[us] opus habes. Darumb ist altar und kirch gebawet. Et quando te redemi, glorificabis me i. e. quod omnia a me
 30 habeas, non econtra. Quis cred[it], quod in papatu in tanta coecitate versati sumus? Nihil est, quod dat 3, 10 fl., si totum filium. Si vis dare te deo, oportet alio modo, non quod te opus habeat, sed econtra, ut eum hab[ea]s pro Deo, et invoca in die necess[itat]is, et ubi geholffen, gratias age, so hastu mich fur deinen Got, et tu econtra. So bist mein et ego dein. Si econtra,
 35 das ist blindheit. Humana traditio ita ordinata, ut imponat hominib[us]. Nemo cog[ita]t: Num Deus praecepit? Num Deo damus aut accipimus ab eo? Sed tantum: Es dunckt mich gut, ut me dedam. Laici tantum dant pomum, Ego arborem. Deus contra: 'Ego sum Deus tuus, non hab[ebis]'. Non ergo da 5. Moise 5, 6 f. mihi, sed econtra. In papatu nemo novit, quae nobiscum pueri, sapientia
 40 et doct[r]ina humana oppressit et delevit Catechismus. Doct[r]ina humana hat nicht allein das ungluck, das schöne ist, sed das ist der schade, quod hac

A) und zu was ende und brauch? Dan wurdet ir sagen: wer bei dem altar schweret, der schweret auch bei dem, so Gott ist, den der altar ist nicht schlecht Holz und stein, sihestu nicht, das er mit grossen heiltumb gezieret ist? Das bin ich, den es ist mein altar, ich wohne daselbst und do will ich helfen, darumb so schweret er durch mich und durch alles, was auff dem altar ist, das ist: durch die gaben des heiligen Geistes. 5

Er sondert aber die Opfer ab von dem altar, da eittel Heiltumb ist, und die opffer sollen auch heilig heissen. Aber sie hatten die opffer nur auff eittel Geiz gerichtet, welchs noch wehre zu leiden und zu verschmerzen gewesen. Aber das war das herzleid, das sie die opffer anrichteten, die Selen zu ver- 10
fhuren und zu verderben.

Derhalben, wen einer opfertte einen Bock und hette solche gedanken: Ich thue ein solch werck, dardurch mir die Sunde vergeben und das ewige leben geschenkt wird, hie und dort gesegnet sei, das ist eine Menschen Lehre und sagung, und man sol niemands also lehren, den diese Lehre drucket gottes 15
wort unter und richtet abgottterei an.

Das ist die Meinung des Altars, das er heilig sei umb des Stiffers willen, der in hat heissen bauen, der in auferlesen hat und darbei wohnen will, und sein wort alda sol gepredigt und gehört werden, er auch daselbst segenen und gebenedeien will, und alle gebett erhören, und weil er uns erhöret 20
hat, wir ime den auch danken sollen, und alles, was wir ime opfern, das soll auch heilig heissen, nicht, das wir dardurch verdieneten segnen, den Gott hat den segnen zuvor gegeben. Aber die Pharisäer haben nicht ein wortt darvon verstanden, sie sind in dem wahn gestanden: wer opfferte, der erlange gottes

R) spetie verbum Dei unterdrucktet. Ego affero taurum, ut edas, spargo sanguinem, 25
ut bibas, das ego Deus, tu econtra creatura. Ipse dicit: Invoca me, audi meum verbum. Sed ratio non facit. Ideo irascitur vehementer. Qui iurat per altare, non peccat, quia est lapis et lignum. Non legisti Mosen, qui dicit: Unde altare, qui ordinavit et ad quid? tum diceres: qui per altare iurat, iurat etiam per me, qui Deum. Non est schlecht holz und stein, illo 30
tempore, non vides eum ornatum mit grossen heiligthum, das bin ich, quia meum est. Ideo iurat per me et omnia, quae in eo sunt i. e. dona Spiritus sancti. Sonderst opffer ab altari, ubi heiligthum, da mus nicht sein, et oblatio sol heilig heissen, das du es thust und opfferst, et ipsi gericht auff eitel Geiz, quae tollerabilis, sed hoc, quod instituistis ad seducendas animas et perdendas. 35
Qui cogitat: quando offero hircum, feci opus, per quod re[mittit] peccata, dat vitam hic et illic et segnen. Non sic docendi ho[m]ines, doct[ri]nae huma[nae] opponit verbum Dei. Geiz richt an Idolatriam. Sed altare sanctum est ab effectore, quia iussi aedificare, quia elegi et habitavi, et ibi praedicandum
31. 65, 3 et audiendum verbum meum. Item segnen et benedi[ctio], alle gebet erhöhen, 40
'omnis caro' psal. 65. Item ut gratias agas mihi ut ei, qui exaudivit. Quod

A] segnen und gnade, den er gebe sein opffer nicht umbsonst dōhin. Do wirt den der Tempel und altar, die sonst geheiligt waren, ganz zunichte, wo Gott nicht soll gott sein und uns geben oder segnen, sondern wir wollen ime geben und ihm etwas abverdienen.

5 Und sehen alhier dreierley schaden, so Menschen und Teuffels lehre anrichtet, erstlich, das sie einen schonen, gleissenden schein haben, gleichwie eine Hure oft schöner ist den eine ehrliche matron, zum andern, das der schein die menschen blind machet, der schöne blick fehlet sie, zum Dritten, das sie Gottes wortt umbstößt und richtet abgottterey an, nimpt den waren Gottes
10 dienst weg und bringet falsche an die Stad und macht eittel Geiz. Das ist der Schlangen schwanz und ende vom liedlein gewesen, das sie ehre, Herrschafft und gewalt suchet.

Das haben wir im Papstumb auch gesehen, do in der heiligen Schriefft die Keussheit gelobet wurde, so haben sie ein Gelubde draus gemacht und
15 keussheit gelobet und einen gottesdienst gestiftt und gesaget, das die keussheit nicht allein vergebung der Sunde für die, so sie halten, erlange, sondern auch für andere, und denselbigen ihre gute werck und verdienst verkeyffen können, darmit ist der rechte gottes dienst gahr niddergedruckt. Worzu ist den solchs gutt? Sehe, ob das gelubde der keussheit nicht eittel geiz sei, dan die pfaffen
20 und Nonnen haben mehr den die helffte der welt guter zu sich gerissen. Es macht eittel bauch diener, Geizwenste. Es ist unsern Bisschöfen umb den Geiz zu thun, umb ihre ehre und gewalt. Drumb wollen sie die lehre Gottliches wortz nicht annemen, den die geistliche hurerey hat reiche belohnung. Die

5 Die Andere Predigt r

R] postea offers, sacerdotib[us] zur narung, sol auch heilig heissen, non ut per
25 hoc mereamur bened[ictionem], sed dabo prius. Das ist die meinung des altars. De hoc ne verbum intell[eximus]. Sed qui offert, meretur benedictionem, quam non dat frustra. Ibi templum, altare sanctific[are] fit nihili. Ubi Deus nicht sol Got sein, geben segnen, sed econtra.

3 damna doctrina humana facit, gibt ein schon schein, macht homines
30 blind, 3. stößt Gottes wort umb et idolat[riam] fac[it], auffert verum cultum et subiicit falsum und macht ein eitel Geiz. Hoc vidimus in papatu. Aud[ivi]mus in sacris literis laudari castitatem, postea addiderunt votum castitatis, postea nidergelegt cultum 3. praecep[ti], quia dixerunt castitatem mereri non solum r[emissionem] p[leccatorum] pro nobis, sed etiam aliis, quib[us] vendere
35 possumus merita. Damit drucken nider verum cultum 2c. Wo zu gut? sihe, obz nicht eitel Geiz ist? haben bereit mehr denn die helffte der welt guter hingerissen. Macht eitel Bauchdiener, Gogendiener. Nostris Episcopis istz zuthun umb den Geiz, ehr, gewalt. Ideo nolunt suscipere doct[ri]nam pietatis. Noch solle sie es nicht helfen. Micha. 'De mercedib[us]' i. e. geistlich hurerey, Micha 1, 7

A] welt hofiret der Babiloniffchen Huren, wen sie prediget, das die Guten werd felig machen, do gibt sie ir geld und gutt mit hauffen hin. Aber die Diener des worts gottes leß man schier hungers sterben. Vor Zeiten kundt man groffe thumstifftē bauen, ißt kan man nicht einen Pfeiler erhalten. Worumb das? Darumb, das die reine lehre zu Gottes ehren und zu der menschen 5 Heil und seligkeit gericht ist, so müssen auch ihre prediger darben und betteln gehen.

Solchs verdreust alhier den herrn Christum und den Heiligen Geist, das die menschen mit ihrem schonen gleissendem wesen den rechten Gottesdienst und Predigtamt verkeren und verfälschen und richten ein abgotterey nach der 10 andern an, wie den die Phariseer gethan haben und die Opfer also hoch geruhmet, das der altar und tempel gahr nichts mehr ist geacht worden, und solchs alleine darumb gethan, auff das sie ihren Geiz fülleten und unrechte gottesdienst stifften. Darumb hat er sie auch mit erschrecklichen wortten gestrafft, das sie allein ihre treume predigten und Gottes wort anstehen ließen. 15

Matth. 23, 33

¹ Wehe euch Schrifftgelerten und Phariseer, ir Heuchler, die ir verzeihendē die Ring, Till und Ruemel und lasset dahinden das Schwereß im Gesetz, nemlich das Gerichte, die Barmherzigkeit und den Glauben' ꝛ.

¹) Das Folgende ist in der Heidelberger Handschrift als die achte Predigt bezeichnet.

R] menschen Iere et idoll[atria. Mundus non dedisset tantum pro pauperib[us, 20 sed der huren hofirt, quod audiverunt ex praedicatione opera salvare. Es wird der Turck vel alii meretricarii i. e. principes idolatrae ꝛ. Tam iratus Spiritus s[anctus et Christus, quod ho[m]ines mit schonem, gleissend wesen feren umb verum verbum et cultum et richten ein Abgotterey nach der andern. Sicut isti, qui ita oblationes laud[ant, ut altare et templum nihil, et tamen 25 ad hoc tantum, ut avaritiam implerent et impios cultus erigerent ꝛ.

Ex Capl[ite 23. Mathei. Pertinet ad reliquas contiones.

Aud[ivistis, quam terribilib[us verbis increpet phariseos. Docuerunt homines somnia sua et Dei verbum opprimebant. Nam doct[r]ina Diab[oli] gleisset schon, wie ein hur oft schoner ist quam matrona. Sic aurum ꝛ. 30 Christus: si templum, altare nicht da were, nihil esset aurum. Dei verbum contemnitur. Denn es reimet sich nicht cum ratione. Non videtur, quod 1. Reg. 8, 1 ff. templum aedificatum ut 3. Reg. 8. sed aurum videtur. 2. plage: doct[r]ina humana non solum ist schon, sed etiam opprimit veram doctrinam. In papatu magnam spetiem pietatis habuit iucedere in Cappa, etiam si fuit impius 35 homo. Econtra pius in spetie ꝛ. Endlich kompt der schlangen schwanz, scilicet avaritia. Das ist das ende des lieb[li]ns gewesen. Finis tradit[i]onis huma[nae] ist Geiz, herrschafft und gewalt. Damit kompt, das man Gottes

A] Das ist das Funffte Wehe, und thut Christus solch Zetergeschrey nicht allein umb der Juden willen, sondern auch unserthalben. Es war bei den Juden ein solch Geseze und Gebot, das der gemeine Man muste den Priestern Zehend geben von allem, was sie hatten, das auch das Zehend kind ihr wahr,
 5 gleich wie iht der Turcke den dritten Sohn nimpt und macht krieger draus. Also musten die Juden von ihrer leibs frucht anheben und von allen andern gutern und fruchten des feldes den Zehend geben. Darnach hatten die Leviten noch einen Zehend, den samlete man alle drej jhar fur sie, dan sie sonst kein ertheil im Lande hatten. Auch wurde jherlichen ein sonderlicher Zehend fur
 10 die armuth gegeben, wahr sehr schon geordnet, dergleichen ordnung in der Welt nicht viel mehr ersharen worden, aber es ist nu untergangen, und man kans nicht wider auffrichten.

So gehet nun dieß Zetergeschrey und Wehe uber die Leviten und Priester, so den Zehend vom volck einnahmen. Er nennet aber das allgeringste, so
 15 sie zu Zehend gegeben haben, als den Tille, Minze, Majoran, Salbenbletter und ziehets drumh an, das sie in dem kleinen sehr vleissig gewesen sind, aber der grossen stuch, als oxen und Schaffe zum Zehend zu geben, wohl vergessen, auch dahinden gelassen das Gerichte, Barmhertzigkeit und den glauben. Es gebeut Moises die zehen gebott zu halten, die stehen vorn an, welche nicht er
 20 allein predigte, sondern der Engel Gottes, und prediget nicht von Oxen und

R] wortz diener lefft hunger sterben. Olim aedificata pulcherrima templa, iam kaum ein pfeiler. Quare? quia doct[r]ina nunc ist gericht et ad gloriam Dei et salutem hominum. Ideo algent ministri. Humana doct[r]ina sehet die Leute mit irem schonen blick. 2. excoecat homines, ut non videant verum
 25 cultum Dei. 3. facit avaros. Econtra verbum Dei non habet spetiem, quam salvat x. 3. mus betteln gehen.

Sequitur quintum vae. 'Vae qui decimatis' x. Non ista dicit Matth. 23, 23 propter Iudaeos tantum, sed etiam nos. Lex fuit ista apud Iudaeos, das der gemein Man must geben zehend den priestern von allem ita, ut etiam 10. puerum. Iam Turca recipit den dritten und macht krieger draus. Sic musten anheben a fructu ventris, sic 10. gallinam, anserem x. Postea de omnib[us] frumentis et herbis. Et Levitae hetten noch ein zehend, ut de decimis acceptis offerrent summo pontifici. Postea collectae singulis trib[us] annis pro Levitis, quia non habebant partem in terra. Et pauperes habebant
 30 decimas. War seer schon geordnet ut prius nec postea similis ordinatio. Ist nu untergangen. Man kans nimer auffrichten. Sacerdotes accipiebant decimas a populo et Levitis. Dis wehe und zetter geschrey gehet mehr uber die Leviten quam sacerdotes. Non solum dicit de phariseis, qui fecerant sectam, in qua erat potior pars populi cum feminis, ut nobiscum Monachi x. Franciscani x. Schrifftgelerten gehorten in den geistlichen stand. Er nennet das aller geringste, haben den zehenden, tillen x. gegeben. Da werden sie

A] andern Zehenden, viel weniger von der Tille und Minze, sondern: 'Du solt
 5. Mose 5, 6 nicht ander Gotter haben'. Solche zehen gebot gab gott selbst durch den Engel.
 Hernacher beſchal er, das die Priester auch erneret wurden, dieweil sie nichts
 eigenes am Lande haben mußten. Nun wil Christus sagen: ihr kompt hehr
 und laſſet die ersten zehen gebott anſtehen, die Gott am meisten will haben, 5
 und trollet einhehr mit der kraufeminz und tillen. Aber Menſchen ſagung
 machen das wortt Gottes also gerieng und verechtligh, wie den widerumb
 Gottes wort auch die menſchlichen lehre und ſagung zu boden ſturzet. So
 will nun Christus ſagen: das geriengſte habt ir, aber nach dem kern fraget
 ir nichts, ir gebt unſerm Herrgott nur die Hulſen und die Schupen und laſſet 10
 anſtehen, was in den zehen gebotten von euch erforddert wurde, und das
 groſſte, was gott gebeut, des achtet man gar nicht zc. und wen du gleich des
 Tillen und des kummels vergeſſeſt, das kundte dir wohl vergeben werden,
 alleine, das du Gott und den nechſten liebeſt und gegen dem Necheſten also
 geſinnet ſieheſt, das du ime nicht umb ein heller ſchaden theteſt. Aber also 15
 thun ſie nicht, ſondern das kleiñeſt vom Geſez halten ſie, als mit der Tillen,
 aber die Erſtegeburt zu opfern und den andern groſen Zehend von Bihe und
 anderm zu reichen, wie Moises geboten hatte, das lieſſen ſie fein anſtehen,
 ſchuren darnach zu und ſchlachteten ihre Sohne und opfertten ſie dem abgott

R] ſeer vleißig gewesen, ſed wie mit den agnis? Videtur in Malach[ia]. De 20
 mal. 1, 8 maioribus non dabant aut ita, ut non erat gebessert, gehe hin und opffer
 principi zc. ja der hat den carcerem zc. Er ziehet das an, das ſie verzehendet
 haben den lieben till, majoran, minz, ſalvien bletter. Da ſeid ir vleißig.
 'Und laſſt dahinden.' Moses praecepit 10 praecep[ta], die ſtehen vor an.
 Non ipse praedicat, ſed Dei ang[elus], non hub an praedicationem a bobus 25
 et aliis decimis, minus von tillen, ſed 'non habebis' zc. Deus per Ang[elum]
 ipse loquebatur 10 praecep[ta], post praecepit, ut sacerdotes alerentur, cum
 nihil proprii mußten haben. So kompt ir her, laſſt die ersten 10 gebot an-
 ſtehen, die Got am meisten wil haben, und kompt mit der krauſe minz
 getrollet. Sie tradit[i]o huma[na] facit Dei verbum gering. Econtra 30
 verbum minuit tradit[i]onem huma[nam]. Das geringſt haltet ir. Aber den
 kern non curatis zc. 'Vae.' Gebt u[n]ſerm h[err] Got die hulſen und ſchupen
 und laſſt anſtehen, was in 10 praecep[tis]. Das groſt, quod Deus praecepit,
 des achtet man nicht, econtra. Sieher Gericht zc. Das ſol man thun. Si
 etiam h[ec]s vergeſſen des tillen zc. kund dir wol vergeben werden, ſi vergeſſt 35
 des kummels zc. Sed qui Deum dilig[it] et prox[imum], ita affect[us], das
 proximo nicht umb 1 heller ſchaden thut. Si etiam vergeſſen, tamen duplum
 redderent zc. Sed ſo thun ſie nicht. Minimum haltet ir vom Geſez, till.
 Michä 6, 7 Sed Er ſihet faſt an den ſpruch Michäe. Womit u[n]ſerm h[err] Gott dienen?

A] Baal und hießens, das es gott selbst were geopffert. Wie mans den im Bapstumb auch nicht viel besser gemacht hat, do man beide, mansbilder und weisbilder in die kloster gesteckt hat. Also ließ domals einer seinen eigenen Sohn verbrennen Gott zu ehren, und do er solte ein schaff geopffert haben
 5 nach dem beschel und gebott Gottes, so opfferte er wider Gottes willen und gebott seinen Sohn, dem Teufel zu gefallen.

Wie soll man den unserm Herrgott dienen? Das wil nun Christus lernen, spricht: Gericht und barmherzigkeit thun und gleuben, das ist: wiltu gottfürchtig sein von herzen, so laß den abgott faren und nim den rechten
 10 Gott für dich, thue gerichte, so wirstu dardurch gott gefallen. Er setzet das höchste hernach und das Gerichte hehrfür, den das Gebot gegen dem Nehesten treibet er so hefftig, das er drüber seines opfers vergisset.

‘Gericht’ heist: das böse lassen, straffen und wehren, als, das man einen dieb henget und bösen Buben strafft, Vater und Mutter die kinder
 15 straffen, auff das man dem ubel steure und man sich für dem hute, das böse ist, und der Sunden muffig gehe. Da hat Gott lust zu, das du dich selbst straffest und die kinder den Eltern nicht ungehorsam sein. Item sihe dich für, das du nicht ein lugener seiest. Darnach im weltlichem regiment, do schütze die frommen und straffe die bösen. Aber man thut nicht. Es bleiben
 20 da viel böser schelcke, und werden die kinder zu Gottes ehre nicht erzogen, so strafft einer sich selbst auch nicht, das er zuchtig und ehrlich lebete, und da ist straffens gnug.

R] Num sol ich die ersten Rue opffern? Num primogenitum? decimas, ut praeceptae erant a Mose, ließen sie anstehen et postea mactabant filios idolo Baal
 25 et vocabant, das Got were geopffert. Certe hoc prius fecit in papatu, da er beide, mansbilder und weisbilder, in die kloster zc. Sic istie lies einer seinen eigen Son verbrennen Got zu ehren. Ubi solt 10. agnum opffern secundum praeceptum Dei, offerebant contra Dei praeceptum 10 agnos zc. Iam nullum invenis rusticum, qui daret modium puellis et uxori, famelicis, prius
 30 den Tonius herrn. Dicam tibi: facere iudicium et iustitiam i. e. si vis pius esse ex animo, laß den Abgot faren und nim verum Deum für dich, fac iudicium, per haec placebis Deo. Er setzet das höchst hernach, Gericht herfür. Das Gebot gegen seinen Nehesten treibet er so hefftig, ut seines opfers vergisset ut Math. 5. etiam. Iudicium i. e. das böse lassen, straffen und wehren. Matth. 5, 23 f.
 35 Gericht dicitur, das man ein bösen schelcke strafft, henckt zc. Vater, Mutter steupet filios zc. das man das böse straffen und wehren. 1. das man sich hute für dem, das böse ist, und für sünden zc. Da hat Got lust zu. Straffe dich selbst, ut parentibus obedias, ut liberi non inobedientes. Da wehre, ne sis mendax. Item postea in politia und schützen fromen und straffen
 40 bösen. Da thut man nicht zu. Ibi manetis in eute verzweiffelte, böse schelcke, non educatis filium ad Dei honorem nec teipsum arguis, ut zuchtig, ehrlich

A) Iha, sagt man, was ist das? Sieber, verachts du das Gericht? Es ist nicht gutt, wen du dich nicht wilt straffen lassen. Wen du die zehen Gebott hielttest, das were recht schaffe geopffert. Nun wir haben den vorteil, das wirs leren und hören. Aber der Pappst verbeutt es, bei ihme ist abgotterei keine Sunde, der geiz auch keine Sunde, aber nicht ablaß lösen, das ist Sunde. 5

Bei uns ist diese lehre wohl bekant, aber wir thun, das Gericht nicht also, wider im weltlichem noch Heuslichem Regiment. Es were ja besser, das ein Cheman daheim seiner narung und kinder wardtet, den das er gehn Rom walfartt lieff. Aber eldtern sind hierinnen nachleissig, thun nicht darnach, 10 ihnen zu grossen schaden. Den wen Eldtern ihr Gericht geubt hetten, so kondten sie sagen: Nu, entleuffstu mir, so wirstu dem Hender oder Gott und dem Teuffel drumb nicht entlauffen. Und dan spricht der Hender zu dem ungehorsamen Sohn auch: Hastu dich selbst nicht wollen richten, so will ich dich richten, und hettestu dich selbst gestrafft, so durfftestu dem Hender nicht 15 zu theil werden. Aber dohehr kompts, das Stedte, Dorffer, Heuser gahr voller Dieb sein, den es gehet alles hin, und do ist keine straffe.

‘Barmherzigkeit’ ist wider das bose, das man das bose lassen soll, das man nicht allein thue, was sich geburt, darvon die Juristen leren, und dasselbige Gerechtigkeit heisset, sondern auch das thue, das man fur Gott 20 schuldig ist. Der Jurist zeigt nur an, was einer fur der Welt schuldig ist. Solchs ist noch eitel tille und kummel, die Hulsen und schalen von der muscaten. Fur Gott mustu etwas anders und mehrer haben, das du sonst fur

R) lebest. Da sol man zusehen. Da ist straffens gnug. Sed quid hoc? contemnis iudicium, non arguis, quod malum est, ut 10 praecepta. Si faceres, das were recht oves geopffert. Nos habemus den vorteil: quod docemus et audimus, papa prohibet. Apud illos idolat[ri]a non peccatum, item avaritia non peccatum &c. Sed non emere indulgentias est peccatum. Apud nos doct[ri]na nota, sed iudicium non ita exercemus in politica, oeconomia, dicimus: 30 Melius maritatum in domo custodire pueros quam ire Romam &c. Interim tamen negligentes &c. Si aber nicht darnach thun, nobis in perniciem duplicem &c. Dicitur: Entleufft mir, non carnifici, non Deo, Diabolo. Postea audit a carnifice: hastu dich selbst nicht wilt richten, so wil ich dich richten. Si tuus Iudex, so durfftestu den hender nicht. Hic Sted, dorffer, heuser vol Dieb und gehet alles hin. Si carnifex non strafft, tamen Deum non effugis. Si 35 tantum pomum furaris, mustu in viersechzig widergeben, si non, cui furatus, tamen &c.

2. ‘Barmherzigkeit’ ist wider das bose. Das bose sollt lassen. Iustitia, Barmherzigkeit, ut non solum facias, quod cuique gebüret, ut Iuristae, sed etiam das thun, das man fur Got schuldig ist. Iurista tantum indicat, was 40 einer fur der welt schuldig ist, das ist noch eitel till, kummel, die hulsen,

A] der Welt nicht schuldig bist zu geben. Als, kein Hengster zwinget dich, das du deinem nehesten almußen gibst, das du auch deinem bruder verzeiest, was er unrecht wider dich gethan hat, aber fur gott heist es: Ich bin euer aller vater, ir solltet Bruder und Schwester unter einander sein. Drumb, wen du
 5 fursellet, das du sihest deinen nehesten darben und Hunger leiden und speisest ihnen nicht, reichst ihme nicht ein stücke brod, so hastu die Gerechtigkeit des Gesetzes ubertreten, den Gott hat gebotten, das wir uns unter einander gleich als bruder und schwister lieben sollen, das keins das ander lasse, es sei in leiblicher oder geistlicher noth, dan so gehet alles fein zu. Ich bin kein Hurer,
 10 thue niemands leid noch gewalt.

Der Phariseer im tempel verachtet den Zolner, kondte im nicht ver= Lut. 18, 11
 geben, gab ime nicht, das er ihme schuldig wahr, solte seiner nicht gespott haben, und das heist er auch gerechtigkeit, den weltliche gerechtigkeit will unser herr gott auch gehalten haben, auff das ein stille, friedlich leben bleibe. Aber
 15 dardurch wird man nicht selig, den Gott wil haben, man soll das thun und seine gebott halten, nicht alleine das böse meiden, den mund halten, sondern auch den Nächsten lieben als mich selbst. Thustu es nun nicht, so magstu vor der Welt wohl from sein, aber fur Gott bistu verdampt. Die Oberkeit kan dich darzu nicht zwingen, jedoch so du wilt nach diesem leben nicht ewig
 20 verloren sein, sondern selig werden und ein kind Gottes sein, und thust nicht, das einem frommen kinde geburet, so will gott auch nicht lenger vater sein.

R] schalen von der iustitia. Coram Deo: das du im fur der welt nicht schuldig bist zugeben. Ius, hender zwingt dich nicht, ut des prox[imo] elemosy[nas, ut condones fratri iniuriam facienti. Sed coram Deo heisst so: Ego sum
 25 pater vester. Ir sollt bruder und schwester invicem sein. Ideo befelh, quando vides prox[imum] carere und hunger leiden, et non subvenis, so hastu die Gerechtigkeit des Gesetzes ubertreten, quia praecepi, ut diligatis vos invicem quasi fratres et sorores, das keins das ander lasse nec corporaliter nec spiri-
 tualiter. So gehets zu: Ego non scortator, nemini iniuriam facio. Es similis
 30 isti: 'Non sum ut alii', dem publicano kund er nicht vergeben, gab im nicht, Lut. 18, 11
 quod debebat i. e. sol im vergeben haben, non gespottet, heisst das auch Gerechtigkeit? Weltliche Gerechtigkeit wil unser herr Gott gehalten haben, ut pax conservetur, sed per eam non salvaris. Das soltu thun, sed mea praecep[ta] servet. Non tantum meiden das böse i. e. iudicium halten, sed
 35 etiam facere bonum i. e. dilig[e] prox[imum] ut teipsum, si famem patereris, ut omnes &c. Si non &c. Coram mundo potes esse from, sed coram Deo damnatus. Magistratus te ad hoc non urget. Si cogitas te post hanc vitam salvari, esse filius Dei &c. et non facis, quod filius. Si non facis proprium offitium filii, non sum ego pater. Magistratus kan straffen, wen du etwas

A] Die Oberkeit kan dich straffen, wen du etwas zu theuer verkeyffest, wiltu es aber nicht verkeyffen, so hastu es auch macht und recht. Also saget ihener bauer: Ich hab brod fur mein haus, ein ander magz im auch schaffen. Das sind der Geizwenste und der unbarmherzigen leute rede. So spricht den Christus: ir laßt die barmherzigkeit und Gerichte dahinden und kompt mit dem Tille. Du gibst dich auff das bose und unterlesest das gute. Das leßt den gott nicht ungestraft, den er deshalb oft die konigreich umbgesturzt hat. 5

Nun, er will haben: Du solt guttes thun, das nicht allein fur der Welt gutt ist, sondern auch fur gott, und das bose nachlassen, nicht das fur der Welt allein bose were, sondern das Gott auch fur bose helt. 10

Zum Dritten, das man für Gott auch wandele in Demuth und furcht, dasselbige deutet Christus 'Glauben'. Den die drej opffer gehören Gott, das man ime vertraue und gleube, das man fur ime aus gnaden gerechtfertiget werde und von Herzem vertraue, das er uns vergebung der Sunden schencken wolte und unserm Leib erneren. Zum Andern, das man das ubel vermeide und nicht allein fur der Welt, sondern auch fur Gott unstreßlich lebe. Zum Dritten, das man auch Barmherzigkeit thue. Den diese fruchte folgen aus dem glauben, nemlich Gerichte und Barmherzigkeit. 15

So laßt ir Phariseer, Priester und Leviten anstehen und kommet mit Tille. Wir thun auch also, wen wir sundigen und ubels thun, und die weltlich Oberkeit kan uns drum nicht straffen, so meinen wir: o diese Sunde schadet uns nicht. 20

R] verkeyffest zu thewer. Si non vis verkeyffen, non, et habz recht 2c. Ut is rusticus: Ich hab brod für mein haus, alius etiam sibi schaffe 2c. quando avari immisericordes: Iuditium et misericordiam laßt ir dahinden und kompt mit der till 2c. gibst dich auff das bose et omittis bonum. Unser herr Gott hat regna umbgesturzt. Non facit multitudo patrocinium errori. Gut solt thun, das nicht allein coram mundo gut ist, sed etiam coram Deo, et omittere malum non coram mundo tantum, sed etiam, quod coram Deo malum. Si schekest, facis peccatum contra Deum. 30

3. ut wandelst coram Deo in Demut und furcht, das deutet Christus glauben. Die drej opffer gehorn Got, quod im vertraw und glaub, quod coram eo iustificor, ut von herzen vertrauen, quod re[mittat] peccata animae et corpus velit alere. 2. ut das ubel vermeiden etiam coram Deo, non solum coram mundo. Item ut misericordiam facias, quae coram Deo. Ibi sequuntur fructus, scilicet iuditium et misericordia. So laßt irs anstehen und kompt mit till. Sic nos, cum magistrat[us] nos non possit arguere, etiam si peccatum committamus, putamus non posse nobis nocere. Ideo concludit et appellat mücken seiger und Cameel verschlingender. Die gleichnis ist seltsam geredt, quando colant sic, das die mücken heraus bleiben. Solch sieb habt 40

A] Verhalbet beschleuſt er und nennet ſie Muckenſeuger und Camelverſchlinger. Matth. 23, 24

Dieſe gleichniß iſt ſelham geredet, das die do alſo ſeugen, das eine mucken
eraus bleiben, und dargegen ein Camel verſchlungen. Gleichwie er droben
geſaget hat von denen, die einen Splitter aus des neheſten auge ziehen und
des baldens in ihrem eigenen auge vergeſſen. Ihre eigene Barmherzigkeit
und Gerechtigkeit machen ſie ſehr groſs. Aber Chriſtus ſaget: Wer Tille
opffert und leſt die drej Stücke auffen, der leſt hindurch fharen Chamel. Den
ir opfer, Behend, gute werck, ir Tille, das iſt koſtlich dieng, dadurch ſind ſie
heilig, Gericht, Barmherzigkeit und glauben iſt nichts.

Das ſind fliegenseuger und Chamelverſchlinger. Es iſt fein gefaſſet fur
den augen, wen ein Heuchler die kleine gerechtigkeit, als der Welt gerechtigkeit,
fur ſich nimpt und die groſſe gerechtigkeit, ſo fur Gott gilt, leſt anſtehen, als,
das einer ſagete: Ei die oberkeit und der hender durffen mir kein leid thun
noch mich etwas beſchuldigen, und dennoch deinen nechſten uberſielet und be-
leidigeſt und wolteſt deinem bruder nicht ſeine ſheile vergeben, das hieſs: Du
haſt wohl eine mucken geſeuet, aber dargegen ein Chamel verſchlungen, den
du furcheſt Gott nicht, ſo liebeſtu auch den Neheſten nicht. Fur deinen augen
ſind der glaub, barmherzigkeit und gerechtigkeit Mucken, ſo du ſeugen muſt ꝛ.
ſo doch warlich dieſe ſtuck gleich als ein groſſes Chamel ſind.

¹Wir haben gehort funfferlej Zetergeſchrey, die der Herr thutt uber die
Phariſeer. Izt folget das Sechſte:

‘Weeh euch Schrifftgelerten und Phariſeern, ir Heuchler, die Matth. 23, 25
ir reiniget das Auswendige am Becher und Schuſſelen, inwendig
aber ſeid ir vol Raubes und Unreins.’

Der Herr gibt ihnen eine boſe Section zur Zeter, ſchreiet uber ſie Zeter
und Mordio, wie wir Deutsche pflegen zu ſagen. Nun were es nicht ſo
erſchrecklich, wen ehꝛs gethan hette ihres lebens halben, ſondern, das ſie ſolchs
auch fur recht andern lehreten und predigten. Den es iſt ein groſſer undter-

¹⁾ In der Heidelberger Handschrift als die 9. Predigt bezeichnet.

R] ir, ubi musca heraus, econtra Camel. Sic supra: festuca, trabs. Suam
misericordiam, iustitiam machen ſie ſeer groſs ꝛ. Econtra wer till ꝛ. opffert
und leſt 3 aus, der leſt hindurch faren Cameel, iustitiam, iuditium et fidem
in Got. Till iſt koſtlich ding, da ſind ſie heilig, Ir fliegen ſeiger und Cameel
verſchlinger. Ista minora sunt alles, iuditium nichts ꝛ. Es iſt fein gefaſſt
fur den augen, quando Klein Gerechtigkeit furnimpt und leſt groſs anſtehen
i. e. quando dicis: Magistrat[us], Carnifex non potest me punire et tamen
uberfortheileſt prox[imum], non condonas fratri. Ja du haſt mücken geſeuet.
Sed interim Camelum voreisti, quia non times Deum ꝛ. prox[imum] non
diligis. Coram oculis tuis fides, iustitia et iuditium ſind mücken, certe
sunt cameli.

A) schied zwischen der Lehre und dem Leben. Dan, wen das Leben gleich böß ist, so kan man doch noch helffen, wen die lere rein ist. Den es ist das licht noch vorhanden, nach dem sich der irrende kan richten. Aber wen das licht ausgeleßcht wirdt, so istz alles verloren, do leufft man in finsternis. Derhalben so beklaget sich alhier der Herr nicht alleine, das sie so gelebt, sondern das mans noch fur recht gebilligt hat. Si vicia abeunt in mores, Wan recht und gewonheit wird, was fur Zeitten Laster sind gewesen, und heist nimmer Sunde, do kan man nicht mehr helffen.¹

Das erste Zettergeschrey ist, das sie das Himmelreich zuschliessen und ander nicht hineinflassen wollen, das ist: sie lereten solche predigt, so ihnen hinderlich war am Himmelreich, und lobeten dennochs solche lehre. Item frassen der Widtwen heuser, den was sie gott geben, das were alles wohl gethan, und war also die lehre und das leben falsch. Item das es nicht sunde, schtweren durch etwas anders den durch den Tempel. Item Judengenossen machen.

Und sind allezeit in den Zettergeschreien zwey stuck, erstlich das Leben, darnach die lehre. Do muste recht sein, wie sie lehrten.

Matth. 23, 25

‘Wee euch Schriftgelerten und Phariseern, ir Heuchler, die ir reiniget das Auswendige am Becher und Schusselen, inwendig aber seid ir vol raubes und unreins.’

Es ist der herr zornig, nennet sie droben Blinde, und das were die geringste plage, das sie also lebten, sondern sie wollens noch vertheidigen, das es recht sey, und das andere ihnen nachfolgen sollen. Aber wen das licht der lehre noch bliebe, so kans wider zurecht kommen, das wahr aber dortt nicht. Drumb so nennet ehr sie blinder leiter.

Worumb straffet ehr sie aber, das sie das aufwendige am becher reinigen, und inwendig seind sie vol raubes? Es kan nicht verstanden werden, das sie aus unreinen gessen gessen oder getruncken hetten. Dan so sie aufwendig rein und gespult sein, vielmehr sind sie inwendig rein gewesen. Dan das volck wahr drauff gericht auf dem Geseß Mofi, das sichs reiniglich hielt. Es hat nicht müssen ein flecklein am rocke sein, der weg im hause rein geferet sein, ja alles rein sein, ja es war in ihren heusern schoner den eine neue lade, und waren nicht solche setze, wie wir deutschen sein. Es war alles rein an essen, trincken, am leibe und kleidern, darumb so haben sie nicht aus unreinen gessen gessen.

Matth. 16, 19

Man lieffet im Euangelio von dem reichen Manne, das ehr teglich hehrlich und reiniglich gelebt hat und nicht getragen einen zerrissen rock, sondern seiden leinwadt, so rein geferet, das nicht ein fedder drauff gehafftet hette: derhalben must Casarus fur ihme stincken. Dan wen die Leuthe sahen, das Casarus geschwuer und eitter an ihme hatte, do wolt ihnen niemandz

¹⁾ Seneca, Epist. 6, 1.

A) anruren, und war greulicher, den wen jemand's bei uns ißt den auffaß oder die Pestilenz. Er durfft nicht zu tieffsch kommen noch auff den markt gehen. Sie haben nicht geffen mit grindigen henden.

Drumb so ist dieß gesaget von ihrem Herzen, das sie das nicht rein
 5 hieltten. Auswendig im hause hieltten sie es reine. Der reiche Man meynete, Lut. 16, 20 f.
 Sazarus were verdampft, den er war voller schweren, die kein Jude angerurt
 hette, dan er gemeinet, er were verdampft. Darumb kamen die hunde und
 lecketen seine schweren. Den es war eine treffliche Sunde, ein solch geschwuer
 anzururen. Dan sie hatten ein Gebot, das sie fur alle Heyden soltten rein
 10 sein, Sonderlich aber intwendig. Den es solte nicht bei der eusserlichen reinig-
 keit bleiben, sondern sollte die rechte reinigkeits gesucht werden. Es ist keine
 reiniglicher Stad in der welt gewesen, als eben Jherusalem, und Christus
 kompt und macht uber sie ein Zetergeschrey, spricht: ihr seid alle blind und
 machet andere auch blind. Es must alles rein sein. Man kans also nicht
 15 schreiben, wie reiniglich sie es gehalten haben. Nun saget ehr: Eusserlich ist's
 alles so rein, das es nicht besser sein kondte. Aber was ist's in euerm herzen?
 Ehr redet nicht vom Becher noch von der Schussel, sondern von dem herzen,
 das es vol unflatth's sei. Ehr verwirfft ihre reinigkeits nicht gahr. Den sie
 solten erstlich reinigen, was intwendig were. Diese reinigkeits, so ihr nicht
 20 allein thut, sondern auch lehret, do meinet ihr, wen der Purpurrock gekeret
 und alles, betth, gewandt rein ist, das sei euer gerechtigkeit, und wehret nicht
 dieser Reinigkeits, sondern ihr lehret sie noch, und seid dennochs intwendig vol
 raubs, fras, unflatth's und vertheidiget noch diese lehre und leben. Es mus
 nicht Sunde sein, das ihr raubet und stelet dem armen volck alles, was sie
 25 haben. Dohehr trieben sie das volck, wen sie viel zum Tempel geben und
 opfertten, ob sie es gleich den Eldtern aus dem maul rieffen, so were es doch
 wohl gethan. Dan wen die Eldtern alt waren und sich nicht mehr kundten
 erneren, und die kinder die Eldtern soltten versorgen, do predigten die Pharisier:
 Si wiltu deine guter wohl anlegen, so gib's zum opfer und gib's in die kirchen,
 30 do man doch nicht allein den Eldtern, sondern auch dem Nächst'n hulffe, steuer,
 unterhaltung zu reichen schuldig ist. Do spricht der herr: Darmit habt ir
 das vierde gebot Gottes gahr zu boden getretten. Sie legten aber die ehre,
 so man den Eldtern schuldig ist, also aus, das sie allein in dem stunde, wen
 man fur ihnen das pareth abzöge. Aber in furfallender noth do sol ich ihnen
 35 nicht dienen, und weisen die leuthe darvon und fureten sie auff das opffern,
 das hulffe dem vater und dem Sohn.

Ist das nicht Blindheitt und boßheit uber alle boßheit? und schmucken
 solches noch darzu, das es sol heißen Geistlichkeit und Heiligkeit. Also, wil der
 Herr sagen, machet ihr durch euer lehre, das die Gebott gottes rein auffgehoben
 40 werden, das, wen man den Eldtern helfen sol, so mus man lauffen zu Caipha
 und Hanna und ihnen geben. Das solle den heißen: Gott geliebet.

Aber es ist noch alles kinderspiel, wie es im Bapstumb zugegangen ist,

A) wen mans gegen das Judenthumb heltt. Der Papst lests durch die ganze Welt predigen, die Heilige Schriefft tuchte nichts. Der Heiligen Schriefft authoritet, das sie etwas geltte, das hette sie vom Romisschen Stuel. Das soll man den Christen zusagen, das der Papst macht hette, die Heilige Schriefft zu bestedtigen, anzunemen und zu verwerffen. Dorinnen hab ich auch gelebt, bin tieff in dieser meynung gesteckt. Ir junge leuthe wisset igt nichts darvon, ihr findets aber noch ins Papsts Drecketen. Es kans der Papst nicht leiden wider von den Propheten, Aposteln, keiser oder konigen, das man ihnen reformire. Das wortt Iudicare i. e. Richten ist ihme das gebrandte leidt. Man sol ihme nicht sagen von der Heiligen schriefft, sondern er spricht schlechts: Du solt mich allein horen, und das war vor Zeitten im Papstumb die potestas Ecclesiastica, das ein iglicher Doctor, Schule oder univervitet ihme sich undter die fusse werffen muste und ihnen fragen, ob ers wolte annemen. Wen ehrs nun annahme, so wahrs recht, wo nicht, so musts unrecht sein. Dardurch kam die Bibel oder die heilige schriefft und der Peter bucher undter die bandt, und man findet ins Papst Buchern anders nichts den Geiz, Fraß und ehrsucht, wie die Juristen selber müssen sagen, so in den Rechtsbucher des Papsts studiren. Es stinckt nach eittel geiz und pracht, und wie ehr die leute undter sich drucken muge, und ist also ein herr der ganzen welt gewesen, jha ein Herr aller Seelen, und nur dohin gedacht, wie ehr neme die Prebenden und Stifft, stillt und raubet, wie ehr alle Bischtumb und konigreiche undter sich bringen moge, und wer nicht so hoch als artickel des Christlichen glaubens helt und annimpt, was er furgibt, den helt ehr fur verdampft. Die Juden sind nur ein Fastnachtspiel dargegen. In seinen Decreten findet irs erst recht, wie sie ir thun schmucken, das sie haben die schonesten Ceremonien, Orgeln, glocken, kirchordnung und andere geprenge der christlichen kirchen. Das gleisset den hehrlich. Aber was istz intwendig? Do saget der herr Christus: Inwendig seid ir eittel raub und frasz. Es ist Diebstal in allen windeln gewesen. Es kan igt nicht ausgeredet werden. Es ist auch nicht hoffnung, das wirs konnen reinigen und fegen. Man kans mit gedanken nicht ergrunden. Man mus wardten, bisz gott vom himel des Papstumbs greuel und diebstal am Jungsten tage offenbare. Ikt kan seinen geiz niemands ausgrunden, wie den in der 2. Episteln 2. Petri 2, 1 ff. S. Petrj am 2. Capittel gesaget wird: 'Es werden falsche Propheten kommen, durch welche der weg der warheit wird verfinstert werden, und mit Geiz, mit erdichten wordtten werden sie an euch handtieren' zc. Ir herz ist durchhölet und auff alle weise auff Geiz gerichtet. Solchs sehen und greiffen wir igt. Wir konnen nicht ratthen noch helffen, sie begerens auch nicht. Drumb befhelen wirs dem Jungsten tage. Konnen wir aber noch ehliche herausreissen, das wolttten wir gerne thun. Die andern sind, wie Judas, geizwenste, den hauffen müssen wir bleiben lassen. Es leucht und gleist das Decret eufferlich sehr, aber intwendig istz nicht allein geiz und frasz, sondern auch raub und diebstal, das sie nur im fause leben, sagen den zu Rom von uns Deutschen, das wir

A) uns furchten fur dem tode und Teuffel, welchs den ein lauter Fabel sey, sondern man müsse einen guten mut haben, der Jungste tag komme nimmermehr. Der Cardinal von Meinz und ehliche Fursten haben iht einen solchen glauben. Den hauffen konnen wir nicht zurecht bringen. Aber ehliche mogen
 5 wir draus reissen. Die andern, die spotten unser und haltens uns fur narren, die nicht gleuben, wie sie gleuben. Sie sind inwendig eittel raub, sie berauben die ganze welt, stellen sich, das man kan nichts aufrichten. Aber die wir Christen sein und gedenden, das dies leben muß ein Ende haben, lernen, das wir wissen, wo wir bleiben mogen und eines bessern lebens gewarten, do
 10 alles in einem bessern Stande sein wird, den es alhier in diesem leben gewesen.

Diese mogen zusehen, das sie in diesem Zettergeschrey nicht begriffen werden. Da sehe ein iglicher zu. Hastu Haus und Hoff, weib und kind, acker, wiesen, silber und goldt, sehe zu, das es rein sey. Gedanke nicht, das du fur gott rein seiest, ob du gleich fur der welt nicht getaddelt und gestrafft
 15 wirst. Das keiserliche recht kan oft solche laster nicht straffen umb der welt hofsheit willen. Den wucher und Geiz ist also iht eingerissen, das keiser und konig nichts mehr konnen darzu thun. Vor Zeitten sung man: Der Kauffman ist edel worden, ehr schuret reuter orden. Aber widerumb sind iht die Edelleuthe und fursten kauffleuthe worden, eittel wucherer. Es ist nicht zwanzig
 20 jhar, do man hie predigte, das zehen gulden geben auffz hundert, das hies ein wucher. Iht nemen die grossen Hansen zwanzig und dreissig gulden jherlich vom hundert, und die Heubtsumma bleibet gleichwohl bei denen, die den grossen Zienß geben müssen. Eins theils haben wohl vierzig oder sechzig gulden vom hundert. Do helff dir der Teuffel. Wen man auch gleich den keiser und
 25 die fursten umb hulffe anruffet, so konnen sie nicht helfen, den sie stecken selbst drinnen. Das recht ist verlosschen und verdorben. Wir wolten gerne drein willigen, das sechs vom hundert gegeben wurde, oder noch zufriede sein, das sieben oder acht gegeben wurde. Den die guter sind iht sehr gestiegen, wen nur ein unterpfand da were, und es auff widderkeufflich gerichtet wurde. Aber
 30 do liegen der Juristen bucher im Dreck, on die es selber wollen halten. Leipzig ist in abgrund der Hellen mit Wucher und Geiz gestossen. Das recht ist verlosschen, wie man sol Zienß nit undter kauff geben. Aber es gehet schlecht waldt und Berg ein. Da hilfft kein Predigen, und wo der Jungste tag es nicht reformiret, so werden die Stedte verderben wie Sodom und Gomorra.
 35 Dan dohehr kompt die teuer Zeit, und wechsset der wucher je lenger je seher. Den das geldt gehet alles in iren Sack. Es muß iht alles zwene pfenning gelten, das zuvor nur einen pfenning gegolten hat. Es ist keine theurung vom Himmel. Der Wucher ist iht recht, der zuvor unrecht wahr, und meinen, sie thun noch wohl dran, kommen dan dohehr getrolt und geben irgends ein
 40 par gulden in den gotteskasten. Das sol den Gott ansehen, nimpt drei hundert gulden vom tausend und gibt irgends einen rock darvon armen leuten. Diese scheinen eufferlich fein, sind ehrliche leuthe, lobliche herrn, fursten, grafen und

Also rein, das es alles recht ist, was sie thun. Mittlerweile reissen sie armen und reichen das marc aus den beinen. Wer wil wehren? Gott helffe unserm Fursten. Die reichsten und weisesten gehens dohin und wollen recht haben. Ich hab einmahl mit einem darvon geredet, der sagte, ehr hette nicht mehr dan seine Summa, der kondte und muste ehr brauchen zum hochsten. Das 5 sind heimliche Stuelkreuber, der do heimlich stilt, was sonst einer offentlich thut, und wen gleich die Fursten ubereinstimmen mit dem Recht, das man funffe von hundert gebe, das es were ein widderkauff, und wir willigten 2 oder 3 gulden zu, das es gleich acht gulden weren, so es auff ein gutth oder auff ecker, auff ein unterpfand gethan wurde.

Aber in den zwanzig jahren, do erst von dem wucher ist gepredigt worden¹, do ist dohin kommen, das man nimpt auff hundert funffzehn, zwanzig, dreissig, vierzig oder sechzig gulden, do man mit zehen tausend gulden kan gewinnen viertausend gulden. Leipzig saugete deshalb beide furstenthumb aus. Gleichwie ein wurm im apffel den apffel auffsaugt, 15 aufrieset, gahr aus verderbet, also konnen die Stedte des wuchers halben nicht zu kressen kommen. Du magst dich des erwegen, nemlich der Mantel ist genommen, du magst den rock auch hinreichen. Wir müssen der wucherer betteler sein und uns berauben lassen. Gott verbeut aber durch die prediger, und gleichwohl achtets niemand. Ja das recht und fromme fursten konnen 20 nicht helfen. Man spricht: Das geldt ist mein, ich mag gebrauchen, wie ich wil. Do hore du dargegen, das Zeter und wehe uber dich und deine Seele geschrieen wirdt. Du magst dein geldt und guth, dein goldt und silber gebrauchen, aber nicht mit des Nehesten schaden. Bistu ein Stuelkreuber, so hastu den gulden sowol geraubet als auff dem Walde. Es seind reuber in 25 Stedten und auff Schlossern. Leipzig und andere Stedte sind rechte Raube Stedte. Aber Zeter ist uber sie geschrieen in diesem text, das sie keinen gulden, grossen noch pfenning mit Gott und Ehren haben. Gufferlich mögen sie prangen und Edelleuthe heissen, aber der text saget alhier: Du bist ein Kreuber, den du raubest armen leuthen und widwen das ihre. Jha, sagen sie, 30 was frage ich darnach, wen ich nur das geldt bekomme. Aber hore, so hardt und starck wirstu nicht sein, das du Gott den himmel umbstosset, noch Gott herabsturzen. Drumb wiltu nicht ewiglich verdammet sein, so sei kein wucherer. Den Gott wirdt nach dir nichts fragen, wie ehr den nach Herzog Georgen auch nicht viel fragte, boche ihnen, wie ehr thette. Du wirst wohl innen 35 werden. Ehr hat wohl mehr einen muttwilligen Tirannen gesehen, die in ihrer bofsheit sind verstockt gewesen, die dennochs zu scheitern gegangen sind.

Das ist nun uns geprediget. An des Papsts hauffen, do ist vergebens. Aber ein iglicher schieffe sich in seine narung, das es andern nicht schade, und geiße nicht, wuchere niemand nichts abe, auff das ehr sagen konne: das hab 40

¹⁾ Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 6, 1ff.; 33ff.

A) ich mit gott und Ehren, das es nicht ein raub sej. Den wir haben gehört, wie sich der Herr zuscholten hab uber dem Geiz, und nennets rauben, das bluth auffaugen. Aber es ist noch nichts gegen dem Geiz, so zu unsern zeitten ist. Er ist ungestraft, das mogen wir thun, wie Ezechiel saget, da Gott
 5 Jherusalem wolt straffen: Wie sol ich Jherusalem segnen? ist's doch so unrein, Es. 24, 13 ff.
 das man im nicht helffen kan, und vergleichet Jherusalem einem topff, den so gahr der Unflath und schaum besuddelt hat, und spricht: Ich kan in nicht scheuren, ich wil gar einen neuen Topff machen. Also hab ehr der Stad auch gethan, stieß sie uber ein hauffen und schießt sie gehn Babel in Ofen und
 10 ins feuer.

Also wird ehr uns auch thun. Unsere lehre ist nun nichts. Der kessel ist angebrand und schmutzig. Das recht ist undtergangen, das recht ligt. Derhalben mus Gott einen Turcken bringen, der es in einen Hauffen stosse oder es mus der Jungste tag kommen. Und lassets uns Christen gesagt sein, die
 15 wir noch in diesem laster nicht sticken: Horet euerm Gott zu, der diese funde verdammet und Zeter druber schreiet. Den es ist mit dem wucher so weit kommen in den zehen jharen, das funff jhar ein jhar gewinnen, und solz noch zehen jhar also stehen, so werden wir nichts behalten. Aber lasset uns huten. Die andern lasset zum Teuffel sharen und bittet Gott, ehr wolle unser seuffzen
 20 erhören. Es ist dem keiser aus der hand kommen, darzu den Gelerten auch. Bittet aber, das Gott dem keiser und den fursten einen muth und herz gebe, das sie anders thun, den bishehr geschehen ist, so es anders geschehen kan, oder wolle mit dem Jungsten tage drein kommen und dem spiel ein ende machen. Und lassets uns leidt sein, das wir dies jemmerlich wesen und Zetergeschrey
 25 sehen und horen müssen.

Aber der Juden schinderey ist lauter kinderspiel gewesen gegen dem Geiz und wucher, der igt nicht allein regiret im Geistlichem stande, do den der groste wucher ist, sondern auch undter den weltlichen stenden.

¹Predigt uber das 23. Cap: Matthej.

30 'Wehe euch Schriftgelerten und Pharißeer, ir Heucheler, die Matth. 23, 27
 ir gleich seid wie die ubertunchten Greber, welche auswendig hubsch scheinen, aber inwendig seind sie voller todtenbein und alles unflatts.'

Wir haben bishehr sechserley Zetergeschrey gehoret, die der herr uber die
 35 Pharißeer schreiet und ihnen dreuet. Auch wie das Wehe uber sie gangen. Den wir sehen in den Historien, wie Jherusalem ist zerstoret worden, obgleich sie sich nichts dran kereten, uber welche das wehe gehen sollte.

Es redet aber der Herr von den Grebern, die neulich gemacht sein und noch gleissen und schon sind, und spricht: ir seid gleich auch also.

¹) In der Heidelberger Handschrift als die 10. Predigt über das 23. Kapitel bezeichnet.

A) Wie kompt er aber dorauff, das ehr das Gleichniß nimpt, und strafft sie darmit? Vest sichs doch ansehen, als sey es nicht ein bose dieng, lange gebett sprechen und Judengenossen machen, item, das sie schwuren bei dem golde am tempel und das sie die Tille zehendten. Es ist alles nicht bose. Sie sagten auch: Moses hats uns gebotten, das wir eusserlich reinlich hergiengen 5 und auch in unsern Heusern uns reinlich hieltten. Noch schielts der herr alhier. Also war das auch nicht böß, das sie ihre Begrebnis hehrlich gehalten, und es ist ein untugendt genennet worden, nicht allein bei den Heiden, sondern auch in der Heiligen Schriefft, wen man die todten nicht ehrlich begrube. Abraham begrube seine Sara hehrlich, und darnach seine zwene Sohne begruben 10 ihnen auch ehrlich, wie wir den noch heutte zu tage die todten ehrlich zur erden bestadten, und ist die weise mit der Begrebnis in der kirchen bis dahehr geblieben, und die kirchhöf nennet man noch Schlaffkamer und betth, und dieselbigen örtthe der begrebnis werden in sonderlichen ehren gehalten und werden genennet schlaffstedte. Ist ein recht fein zeugknis, darmit wir bekennen, wen 15 wir die todten also begraben, das sie gewis aufferstehen werden am Jungsten tage. Den man treget sie hinaus in dem namen, das man sie in die erde als in ein pflaumfeddern bette bescharren. Und der Heilige Geist heist sterben und begraben werden sich schlaffen legen. Dan der Leib, so in die erde beschorren wird, soll drinnen nicht bleiben, sondern wird in einem augenblick wider 20 herfurharen und wider aufferstehen. Darumb so wirdt im aldem und neuen Testament der todt geheissen ein Schlaff. Dan Christus saget von des Obersten der Schulen tochter, so verstorben wahr: 'Weichet, das Meidlein ist nicht tod, Matth. 9, 24 sondern es schleift', und spricht zu ir: 'Meidlein, ich sage dir, stehe auff', das ist: wache auff, und alsbalde richtet sich das meidlein auff, gleich als were es 25 in einem tieffen schlaff gelegen. Und was wolten wir in der welt sonst als viel ungluck erwardten, wen wir nicht den trost hetten? So sol nun bei den Christen der kirchhoff ein Schlaffbetth sein. Den also nennets Gott selbst, auch die ganze heilige schriefft, die Patriarchen und Propheten und die ganze Christliche kirche. Und man solz nicht lassen zugehen, das man die todten nicht 30 solte ehrlich zur Erden bringen und begraben. Dan wir sollen der todten leib nicht so hinausfuren, als kuhe und pferd auff den Schindanger geschleift werden, die wir dan nicht schlaffen legen. Wir gedencken nicht, das sie werden widerkommen. Aber mit uns geschiecht gahr das gegenspiel. Wir sollen wider leben. Darumb so soll man schön und ehrlich halten die Begrebnis umb des 35 Artickels unsers Christlichen glaubens willen, do wir wissen, das wir wider aufferstehen werden.

Du sihest, das die Sonne teglich untergehet und sich verbirget, ist auch des nachts nicht zu sehen. Aber wen die nacht vergangen ist, so bricht die Sonne wider hehrfur und gehet wider auff und machet einen schonen, hellen 40 morgen und tag. Also werden wir nach unserm tode auch wider herfurkommen und einen hehrlichen unsterblichen leib an uns haben.

A] Diemeils dan umb die Begrebnisß so ein gutth Dieng ist, worumb
 schielt und strafft den der herr alhier so greulich die Pharisier, spricht: ir seid
 nicht anders dan als die getunchten todtengreber, als die greber, so geweist sein,
 wie dan bei den Juden ist die weise gewesen, das sie schone Greber gehabt,
 5 und in den Propheten siehet man, das sie die begrebnisß haben groß gehalten,
 und also ein zeugniß hinder sich gelassen der Aufferstehung der todten, und es
 darfur gehalten, das das grab nicht ein grab, sondern ein Bette were, wiewol
 sonst oft viel seltsamer Ceremonien bei den Begrebnissen sind gehalten worden,
 und die Christen habens von den Heiden genommen. Monica, S. Augustini
 10 Mutter, hatte den Brauch, das sie trug im hembde essen und trincken auff die
 greber. Und die Heiden haben eine schüssel mit brod und kandel mit trincken
 bei die verstorbenen ins grab gesetzt und dan zugeschorren und darmit anzeigen
 wollen, das die todten wurden wider aufferstehen und essen und trincken. Aber
 man hats darnach in ejnen mißbrauch gebracht, dohehr ist dan auch das Seel-
 15 hadt im Papstumb kommen, zum Zeichen, das sie nicht wurden todt bleiben.

Darumb spricht der Herr: ihr seidt wie getunchte greber, eben also seid
 ir auch: auswendig fur den leuten seid ir schon und frum. Es ist aber ein
 feiner Text von der welt Falschheit, untreu und undankbarkeit, die so sehr
 uber hand nimpt, das es einer nicht wohl kan aufreden. Dan erstlich ist
 20 Falscheitt in der ersten Tafel, was den Gottesdienst anlangt, welche alhier
 der herr furnemlich ruret. Darnach ist Falschheit im weltlichem Regiment in
 der andern Tafeln, also das die ganze welt anders nichts ist den Falschheit.
 Das konnen wir nun nicht bessern, aber der Herr hatt sie alhier drum
 gescholtten, als mogen wirs auch straffen und sagen, das sie am jungsten tage
 25 keine Entschuldigung haben werden.

Die erste Falschheit in der Ersten Tafel, die trifft an den gottesdienst,
 do man unserm herzogott dienet in einem falschem schein. Das hebt albereit
 an, das die Rottengeister nemen die Heilige schriefft fur sich und machen Lehren
 draus, die ihnen gefallen, und verfuren die leuthe, wie den die Sacramentirer,
 30 Widerteuffer und Antinomier thun, und wen wir uns gleich ihrer erwehren,
 so kommen doch andere, wie den S. Paulus saget: Undter euch werden 1. Kor. 11, 19
 Rotten aufstehen, und der Herr Christus saget auch: 'Hutet euch fur Matth. 7, 15
 den falschen Propheten'. Do wird nun nicht ander aus. Diese Falschheit
 werden wir ersharen. Und ist gleichwol ein verdrießlich dieng, das man undter
 35 ihnen leben muß, die do falschheit treiben und viel verfuren, sind darzu weise
 und mechtig in der welt. Aber darvon kan ich iht nicht predigen. Den ich
 muste alle die kezerij erzelen und derer viel exempel. Wir haben auch gottes
 wort rein, noch dennoch ist bei uns eine groffe heuchelej und schein, do wir
 doch das wort gottes aus der heiligen schrift rein und fein haben, und es die
 40 lauter warheit ist. Zuvor hatten wir Lugen und falschheit mit einem schein,
 das man uns wiese auff die Beter, Concilien und kirche. Das hatt nun bei
 uns auffgehört, aber es wird wider kommen.

A] Das ist die erste Falschheit, als die wider Gott gehet, do man die Heilige schriefft nicht annimpt, sie sey den verfälschet. Aber wehe ihnen, die ander leute also verschuren. Und das ist das ergste dran, das sie ihre Lehren also schön geschmuckt und gebuht haben. Aber es ist anders nichts, dan, wie der herr saget, dan ein ubertuncht grab. Wen doch die todtenbeine und der Stand auffen were, so thetten sie keinen schaden oder nachtheill. Aber dieweil ihre lehre gleisset, so verschuren sie viel leuthe. Den sie, wie das ablas lösen so viel leuthe betroge. Dan sie gaben schur: wer ablas losete, der hette das halb theil oder vollkommene und ganze vergebung der Sünden. Wer wolte das nicht? Es ist ein feiner kalc. Wie kan mans schöner schmucken? Item: Hastu gesundigt und bist ein boser Bube gewesen, so gehe in ein Kloster, gelobe Gott keusscheit, armuth und gehorsam, dan wirstu selig werden und dan auch noch andern deine gute werck kanst mittheilen.

Kalc heist, das etwas zu gottes ehre gethan wird, das es sey vollkommenheit. Dieser kalc gleist und ist weis. Also gehe nun durch alle kezer. Den sie machen alle Tunch und kalc, damit sie ihre falsche lehre, lügen und irthumb uberschmiren, und wen du die lehre oder das grab auffthust, so sihestu drinnen todtenbein, faul fleisch, das do stinckt und voller Maden ist, das ist: voller ungehorsams des gottlichen worts. Also tunchen und weissen die Mönche und Nonnen auch mit ihrem klosterleben, welchs sie hoch heben. Aber es ist nicht recht und ist ein eigen werck und menschenfagung und ein ungehorsam widder die Gebott gottes. Wer das nun sehen kondte, der hutet sich darfur und spreche: Ich sehe den tunch wohl, aber drunder sticket lauter unflath und todtenbeine.

Der Herr spricht aber: 'fur den Menschen', dan die Vernunft ist alhier gefangen, sie kan nicht richten noch urtheiln, das es unrecht sey, ists doch so kostlich dieng, das einer ein Monch, Nonnen oder Priester wirdt, dies oder das thut und heltt.

Col. 2, 23

Zu Coloffern wird gesaget, das die erwählte Gerechtigkeit oder die menschliche Gerechtigkeit ist das weisste dieng auff erden, ist die schöne, hubssche Mehe, aber wen man sie inwendig ansehen wurde, so ists koth, unflath, Stand und todtenbeine. Aber der menschen augen kleben an dem kalc und sehen nicht das Inwendige, sehen auch nicht, wie das dieng so gahr wider Gottes wort und gehorsam sey, wen man also etwas neues anseheth, und das man nicht bleibet in dem Stande und beruff, den Gott selbst gestift hat.

Aber Christus spricht: Der Mensch sihetz nicht. Ich aber sehe es, und die do meine augen auch haben, die konnen den sagen: Ich sehe wohl, das Mönche und Nonnen einkehrgehen, saur sehn, kappen und blatten tragen, singen, lesen, haben ruge und fried und haltten ihre fasten. Dargegen in der welt do ist ein Cheman, Chefrau, müssen arbeiten, kinder ziehen, die Narung im Schweiß des angesichts suchen. Ei, sagt man dan, ein unsflettig wesen ists mit dem Chestande und der weltlichen oberkeit. Do müssen sein eittel todten-

A) hein, Stand und unflath, den man meiden solle. Den es ist ein Leienstand, da sind die Maden aussen, man helt die Nasen darfur zu, do ist eittel schaden. Aber im kloster do scheintz, da ist der kalck, do thut keiner dem andern schaden, ist da ein stille, friedlich leben, do sind keine maden noch stand. Aber sihe
 5 du recht hinein, so wirstu einen stinkenden wurthgarten finden, und frage den, obs gott auch gebotten hab. Do weisz den Gott nichts darvon, sondern menschen habens erdacht. Die habens also schone getunckt. Do ist den das grab offen, und der kalck verschwunden, und kreicht alles voller wurmer. Dagegen aber im Ehestande scheintz eusserlich wohl, als sei es alles stand und
 10 unflath. Dennochs so hatt Gott ihnen gebotten und wilz haben, das vater und mutter sollen der kinder wartten und im schweiß des angesichts ihre narung suchen, aber was gehen dich die maden und todtenbein an, das sie dich fur den kopff stoßen? Worum sihestu nicht an den rechten und ewigen Tunch, nemlich das Gottliche wortt? Dan so der Stand Gottes wort an ime hat
 15 und Gottes ordnung ist, was schadet, ob ehr gleich voller wurmer kroche? Dennochs so ist ehr ein kostlicher und guter stand. Wen aber ein Stand von Gott nicht gebotten ist, auch nicht gottes beffel und wortt hat, so sage du: Es gleisset und scheint wohl hubsch, und die Heiligen veter findt weise Deuthe gewesen, dergleichen auch die Concilia, aber ich mus wissen, ob es auch Gottes
 20 wortt sei oder nicht, was sie furgeben. Hatt es den die menschliche vernunft oder weisheit erdacht, so sprich: Ich sehe hinder dem kalck eittel maden. Also konnen die Christen urtheiln, ein Mensch kans sonst nicht verstehen noch urtheiln. Den in den stenden, so Gott gestiftet hatt, sihet ein mensch anders nichts den todtenbein und unflath, aber ein Christ sihet, das drunter ligt,
 25 goldt und edelgestein.

Aber die Welt ist also geplagt mit dem Tunch und maden. Also gehets und wird wohl so bleiben, das die falschen heiligen predigen und Tuncher sein werden, Madenheiligen, Standheiligen da sein werden, und die leuthe den inen zufallen werden und sehen auff den gleissenden kalck und nicht auff die maden,
 30 stand und wurmer, so drunder stecken.

In der andern Tafeln, do es trifft das eusserliche leben, do heisset, wie man im sprichwortt saget: Wie ist doch die welt so trefflich falsch. Dan im weltlichem regiment do ist gemeiniglich falscheit. Dieselbige Falscheit befehle ich den Juristen und regenten, die mogen ihnen selber predigen, und ist falscheit
 35 nicht allein bei den Burgern und Baurn, sondern auch undter den Fursten und rethen zu hofe. Und die furnempften igt im deutschem lande gehen alle mit falscheit umb, das kein glaub noch treu mehr undter den leuten ist, und sehet sich an von den hohesten heubtern, und denen folgen die Edelleutte und burgermeister, und gehet dan durch burger und baur, knecht und Megde, ist
 40 igt eine kostliche kunst: Si fecisti, nega, darffst dich nicht offentlich an tag geben, wen du ein Bubenstucke deinem nehesten beweise. Man darff noch wohl sagen: Horstu, du must michs ubertweisen, das ichs gethan hab, und

A) wen du es gleich gesehen und gegriffen hast und hast nicht Zeugen oder brieff, so darffstu ihnen nicht anklagen. Den ehr hat kalck, kan sich weifs brennen, das ehre nicht gethan hab. Und thun den die leuthe alle ihr Vubereij auffz leugnen, und das sol eine grosse klugheit und weisheit, wen einer dem andern ein giftig tuck betweiszet, und eher dan er in zu recht bringet, so vor- 5
zeret ehr druber sein guth, und leben also die leuthe in falscher Demuth, das man mus sie noch heissen gnedigster Herr, weiser er Burgermeister, und stehen doch in den gedanken: Du verzweiffeltter hofewicht und vorreter, Du furest nicht drum schilbt und helm. Aber er hat den Schmucl. Du kanst 10
im nicht zu, den ehr spricht: Nein. Ein Erzhur ist iht eine fromme frau. Hastu es nicht gesehen, oder kanstu sie des Ehebruchs nicht uberzeugen, so mustu liegen. Solche falscheit nimpt uber die massen sehr zu.

Wir predigen, das das Euangelium sol machen warhafftige leuthe, die do fur der welt also lebeten, wie sie es fur gott wolten verantwortten, und das das leben der Predigt ehnlich sej. Aber das widerspiel geschieht. Noch 15
dennoch wollen solche leuthe ein fein Christlich volck sein, welches, wen es horet, man solle die warheit annemen, so thun sie doch das gegenspiel. Sie werdens warlich am Jungsten tage wohl horen oder auff dem todtbetthe einmahl ersharen. Du wirst uns dan nicht anklagen durffen, sondern du wirst schuldig sein, nicht ich, der ich dir gepredigt hab. Derhalben so wird gott 20
auch mit dir reden. G. Ich lobs nicht, scheltte es auch nicht, sprichstu, ja, also nimpstu noch meine predigt nicht an? Wen ich dich straffe, und du verachtests, so gehe hin, es wirdt das Stundelein wohl kommen, do du es in deinem herzen shulen wirst. Es ist nicht des Predigers wortt, sondern gottes. Gott wilz von mir haben, das ich dirz sagen sol. Das saget mir mein Herz. 25
Beisz dich dan damit. Bistu aber gottsfurchtig und horest gottes wort, so wirdt dichs nicht verdrissen, den ich mus dich meines ampts halben straffen, sonst hab ich keine gewalt uber dich, alleine, das ich dirz sage. So du es nun nicht thust, wehe dir, wen du aber der Straffe folgest, wohl dir. Den du wirst sonst mit dem tunch und leugnen nicht entfliehen, und schmucke dich 30
wohl, sihe, wie du es hinaus wirst shuren. Er will dir den Tunch nicht schenden, sondern den Stand und die maden fur die nasen halten, auff das du ewig drinnen bleibest. Noch meinen viel leuthe, sie wollen ihme entlauffen. Item, ehr sihet die Ehebrecher. Wen man nun nicht auffhoret, so verlieren sie die ehre. Man tunchet und schmucket es wohl, aber es kompt zulezt 35
heraus und stincket. Also auch, wen man Vubereij treibet, so wird es doch offenbar, und werden Betteler. Den der Tunch wirdt nicht haltten. Es hulfft nicht falsch sein in der ersten und andern Tafeln. Wen es auch gleich die menschen nicht sehen, das ein mensch den andern teuffchet, so hatt man niemands den sich selbst geteuffchet. Mich kanstu immerhin effen, einen ander 40
auch also. Aber sihe zu, ob der kalck und Tunch auch haltten werde. Den Gott, der droben im himmel wohnet, sihet den kalck und tunch, ob gleich die

A) menschen ihnen nicht sehen. Dan die menschen können dir nicht zu, den du leugnest alles. Aber Gott will den tunch wegtthun und die maden an tag bringen.

Also gieng es auch den Juden, die wolten rein sein. Aber alles, was
 5 die menschen nicht sehen, das weret ein zeit, und gehet darnach darmit, wie alhier der herr Christus saget, das das Grab auffgethan wird, und du dan solche rosen drinnen finden solst, auch sehen, was fur ein weirauch drinnen sei. Also ist nun unser leben fur Gott und auch fur der welt, das wir der Hellen nicht entlauffen, es sei den, das wir uns durch rechtschaffene Christliche
 10 Busse zu Gott bekeren, und wirstu nicht auffhoren zu tunchen, so wirdt unser Herrgott den Tunch abreißen. Dan es entleufft kein dieb dem galgen noch keine Hure der schande, sie mus zu schanden werden. Den es sind maden, es ist standt darhinder.

Also ist nun die ganze welt, und es wird mir und dir und allen
 15 menschen geprediget, mir aber darumb, das ich mich des erwegen sol, das ich leide. Wir sind entschuldiget. Die do predigen, müssen den gedult haben und sie tunchen und sich schmucken lassen, und die besten prediger, die besten Regenten und fursten, ja eittel Regelein und Rosen sein, und sei du zufrieden. Ich mus leiden, thue aber du die augen auff und wisse, das maden drundter
 20 stecken. Sie müssen wohl verantwortten. Wollen sie es nun nicht gleuben, so lassen sie es.

Also findt nun die Juden eufferlich auch schön gewesen. Aber die gottfurchtigen herzen haben gesehen iren ungehorsam in der ersten und andern Taffeln und dennoch sind sie fur der welt besteckt gewesen mit rosen und
 25 kostlichem schmuck. Man findet oft in der welt fromme fursten, dennoch so finds eittel maden.

¹Predigt uber 23. Capittel Matthhej.

‘Wehe euch Schriftgelerten und Phariseer, ir Heucheler, die ir Matth. 23, 29f.
 der Propheten Greber bauet und schmucket der Gerechten Greber
 30 und spricht: Weren wir zu unser Vetter Zeitten gewesen’ ic.

Das ist das Achte und letzte Zetergeschrey, das der Herr uber die Phariseer thutt, und ist uber sie also sehr erzurnet, das ehr sie heisset giftige, hofe wurme, Schlangen und Otterngezichte und spricht: wie wolt ir doch der hellischen verdamniß entrinnen? Und man solt sich billich druber ver-
 35 wundern, das der herr also scharff und hardt mit ihnen redet, darfur sie warlich solten erschrocken sein. Den durch das ganze Capittel spricht ehr, das sie Heucheler sein. Und in diesem text spricht ehr noch einmahl: Wehe ihnen, die do bauen der Propheten Greber, und setzet noch diese wort darzu,

¹) In der Heidelberger Handschrift als die 11. Predigt uber das 23. Kapitel bezeichnet.

A) das sie sprechen: hetten wir zu unser veter zeit gelebt, so wolten wir nicht teilhafftig gewesen sein an der Propheten Bluth noch sie getodtet haben.

Nun ist es warlich ein gutth Dieng, das man Begrebnisß bauet und der heiligen greber schmucket. Dan sie bekennen darmit im werck, das die Propheten und andere Heilig sein, und ist nicht bose, wer solches thut. Und darnach spricht ehr, das sie nicht gerne teilhafftig sich machen wolten an der Propheten mord, wolten nicht Heiligen wurger gewesen sein. Zum warzeichen so schmucken und ehren sie der Propheten greber, ich geschweige dan, das sie dieselbigen soltten todt schlagen. Worumb schreiet den der herr Zeter uber so gute wercke und kostliche wortt, spricht: ir morder und bosewicht, so sie doch unschuldig sind an der lieben heiligen Propheten bluth?

Aber Christus ist die warheit selbst und liebet auch die warheit und ist der lügen feind. Darumb so hatt ehr droben durch alle Zettergeschrey der guten werck und guten wort gedacht, als, das sie beteten und viel Juden-genossen machten. Worumb zurnet ehr dan so sehr, und schiltt von den stücken, die im Geseß gebotten waren, wie wir den nehest gehort haben, das sie die Becher und Schuffel reinigten, item, das sie die Greber tuncheten, auff das ein unterschied sei zwiffchen den todten menschen und todtem vihe, auch das eine hoffnung der auferstehung der todten sei, und mitt der thatt bekenneten, das wir zusamen gehörten, die, so noch lebten, und die ein ellen oder zwo tieff undter der Erden, als unser schwester, bruder und kinder von uns abgesondert sein, und wissen, das sie schlaffen auff dem kirchhofe und wir ihnen nachfolgen, und von den todten am Jungsten tage wider auferstehen werden.

Item sol man den Propheten die Ehre thun, das man sage: Sie liegt David, Ezechias, Esaias, Eliseus und andere begraben. Item, dieser Prophet ist an dem ortth erschlagen worden. Den darmit zeigt man ahn, das sie, gleich wie wir, gelidden haben, und auch die hoffnung der auferstehung der todten haben.

Aber Christus ist der warheit holdt und der Lügen feindt, und wir alle können auch nicht leiden, das einer voller lügen sei, und wir alle können auch nicht leiden, das wir belogen und betrogen werden. Ein iglicher will, das man auffrichtig mit ihme handele, wie man sonst heutte zu tage spricht: Man kan Nein darzu sagen. Es ist auch die welt anders nichts den ein Hauffe Lügner und Betrieger, und ist Jederman der Lügen feind, wens in betrifft, widerumb, wen er andere beleuget, so solz kostlich Dieng sein. Das ist nun gesagt von der Lügen in der andern Taffel. Aber viel greulicher und erschrecklicher sind die Sunden, die antreffen Gottes ehre, Namen und das ewige leben oder das hellische feuer. Die ander Taffel handelt von den Elbtern, vom Nehesten, von gutern, leib und leben, aber dortt werde ich nicht Elbtern, Ecker oder heuser haben. Aber in der ersten Tafel, do es betrifft Gottes wortt, Gottes ehre und dienst, seine Sacrament, da istz allererst ver-

A] brieslich, wen man da leugt, und als weit von einander ist das ewige Leben von dem zeitlichem Leben, also weit ist auch von einander die Lugen in der ersten Tafel und die Lugen in der andern Tafeln. Wen du in der andern Tafeln leugst, so leugest du mir nur geldt ab. Aber alhier in der ersten Tafeln, wen ich do liege oder belogen werde, so muß ich im ewigen hellischem Feuer verloren sein. Das ist erschrecklich, das ist den sein Zorn. Diese Lugen in der ersten Tafeln die strafft alhier der Herr also ernstlich, spricht: es ist alles falsch, darmit ir umgeheth, und wo ihr meineth, ihr seidt am allerschönsten, da seid ir am heßlichsten. Diese Lugen ist starck in der Welt gewesen. Wen im Papstumb der heiligste Vater, der Papst, gesagt hat, Ehr samle einen schatz, wider den Turcken zu kriegen, und richtet dan ein creutz auff und fuhrer mich hin, das ich do selbst vergebung meiner Sunden erlangen solle, do ist der verlust des geldes der geringste schade. Den der Papst leugt, das ehr das geldt aus den beuteln dresse, rhümet dan der Mönche Stand. Item er erhebt die Heiligen und leßt in die ganze Welt ein solch geschrey ausgehen, das ehr seine verdienste könne andern mitt theilen, und spricht, ehr habe fasten, dorinnen alle die verdienste des Herrn Christi liegen, auch aller Heiligen guter wercke. Do greiffet ehr ein biß über die Ellbogen und theilet sie aus. Dies hat man geglaubet, und ist dennoch erstunden und erlogen gewesen. Den er schuret mich von Christo auff die Heiligen, welche velleicht ist in abgrund der hellen sein. Er erhebt auch die Leichnam S. Petri und S. Pauli. Nun ich sehe, das es wahr sei, das man ihre Leib und Heubter noch habe, do hats fur der Welt wohl ein ansehen, das man denen fur from und gottfürchtig achtet, der die Leibe der Heiligen in Ehren hellet und denen Gottlosen nicht gleich sei, die sie getodtet haben. Diesem exempel hat man den gefolget vom obersten Stande an biß zum nidrigsten, und ist dennoch darhinder nichts dan eittel bluthurst, wie den die Phariseer sagen: O wir wolten uns ihres bluths nicht theilhaftig gemacht haben. Schmucken sich gahr fein. Aber was thun sie mittlerweile? Dem Herrn Christo stellen sie nach seinem Leben, horen nicht auff, biß das sie ihnen gecreuziget haben. Darbey lassen sie es noch nicht bleiben, sondern die auch an in hangen und an ihnen glauben, die haben sie verbannet, verflucht und dohin gebracht, das Christum niemands durffte nennen, wie den solches im Joanne geschrieben stehet, do der blinde saget, Christus hette im geholffen, do woltens die Phariseer nicht leiden, das ehr sagen sollte, Christus hette es gethan.

Also schmucken sie ihre Greber, als woltten sie fur groffer Liebe die heiligen Propheten fressen, und haben doch das Heubt der Christlichen Kirchen, den Herrn Christum, getodtet, sind derhalben siebenfachtig mehr blutthunde den ihre veter. Also spricht auch der Papst, ehr diene Gott mit den heiligen, die er erhebt, item, das man Messen stiftet und altar schmucke, haben die schonesten greber, sprechen: diese Kirche ist nicht der Jungfrauen Marien, sondern Christo und seinen Heiligen zu Ehren. Das heist der todten Heiligen

A) greber geschmückt und unter dem schein alle heiligen, so warhafftige Christen sein, getodtet. Wen die Jungfrau Maria selbst do were und spreche sie: Du bist der Antichrist, du hast meines lieben Sohns Jhesu Christi lehre nicht, so mußte sie sterben.

Zu Rom am tage S. Petri do helt der Papst selbst Messe und hebt selbst die Vesper an und hat alda gahr eine schöne kirchen gebauet. Aber predigte ehr zu Rom, wie S. Petrus geschrieben hat, o flugs todt. Also sind sie auch vol mords und bluttvergiffens aller Propheten und Aposteln, und dennoch stellen sie sich from, bauen kirchen und stiften altar. Bishehr haben sie geldt gesammelt widder den Turcken, igt ruffen sie des Turcken hulffe an. Denochs lest ehr igt Bullen und bucher ausgehen, als sey er sehr heilig, und als lege im grunde seines Herzens der schatz, das er alleine an Christum glaube. Soll man da nicht Zeter überschreien? Sie schmucken die Heiligen nur zum schein, als solten sie sagen: Sihe, was fur ehre legen wir den heiligen Propheten an, und dennoch undter dem schein sind sie hundertmal erger. Den wen sie hetten zur zeit Christi gelebt, und ehr hette ihnen das geprediget, was Christus diesem ortth prediget, ich meine, sie solten ihm greber gebauet haben. Den ihnen, den Herrn und Heiland, das Heubt aller heiligen, konnen sie nicht leiden. Solcher gesellen hat die welt unzelig viel in Papstumb, die do sprechen: Wir wollen die kirchen reformiren. Aber es sind bluthunde, die auff unser leib und leben lauren, wie wir den dieß jhar alle auff Pfingsten solten tod sein. Mittlerweile zihen sie herfur die martiria der Heiligen, die müssen ihre deckel sein und locken mit dem schein alle konige und keiser zu sich.

Es ist Christus ihnen feind, und ehr strafft sie nicht drum, das sie die Greber schmucken. Den es ist kein böse dieng, die Heiligen loben und der Heiligen greber schmucken, das man wisse: do ist Samuel begraben, item die erde liege voller Heiliger leuthe. Es ist ein fein, kostlich dieng. Aber wen sie noch lebten, so schlugen sie ihnen auch noch zu tode, wie sie Esaiam mit einer holzkern Segen von einander geschnitten haben. Eben der wille, das Herz und die gedanken ihrer veter ist auch in ihnen, allein das sie zwifach erger feind den ihre veter, so getodtet haben die Propheten und ihre greber nicht geschmückt. Diese sagen, das sie die propheten also nicht wolten getodtet haben, und wollen mit dem Schein sich from machen, das, wen Esaias igt keme, das ihnen die Phariseer wurden anbeten und auff den henden tragen.

Diesen heuchelerischen, falschen, verzweiffelten lugenern ist der herr feind, die in der ersten Tafeln liegen, und ist gewis, das sie giftige morder sind. Weil sie aber eusserlich einen feinen Schein haben, so kan man sie so balde nicht kennen. Wen irgend ein Gottseliger Man, als Simeon oder Hanna, ein grab geschmückt hetten, so wers kostlich. Aber so feiner werck diese Heiligenfresser thun, je giftiger und boser feind sie. Also feindt die Pefste, Cardinel und Bisschofe auch. Sie haben einen kostlichen schein, das sie

A) die kirchen reformiren wollen, und dennochs undter diesem schein hegen sie die konige wider die arme Christen und vergiffen unschuldig bluth. Derhalben so laffet uns auch fluchen und uber sie Zeter schreien. Ihr werdet sehen, das sie es nicht lassen werden, uns zu wurgen. Konnen sie es nun nicht aus
 5 ihren eigenen krefften thun, so werden sie doch andere hofe leute, als den Turcken oder andere, uber uns erwecken. Den wir sehen, das die Phariseer auch solche leuthe gewesen sein, und unsere feinde feind heut zu tage auch solche Heucheler, liegen in der ersten Taffel und horen darnach auch nicht auff, zum ergesten wider uns zu toben, bis das sie sterben in unserm bluthdurst.
 10 Bleibet also die lügen in der ersten Tafel und der Mord besamen, welche zwei Stucke, als lügen und mord, noch an unsern widersachern befunden werden.

Mordt geschieht auff mancherley weise, als wen einer on gesher onc seine schuldt aus unversichtigkeit ein Mord thut, als das ein heil absheret.

15 Darvon stehet in Mose geschrieben.

Hernacher, wen einer eine Nothwehre thut, so gehet derselbige mord auch frei aus. Aber wen man im bierhaus uneins wird, und do einer den andern entleibet, do heistz kopff umb kopff. Diese morder sind nicht zu leiden.

20 Item todtschlege, die do furschiglich und bedechtig geschehen, als die diebe und reuber thun, das ist ein rechter, boßer tod in der andern Taffeln, die sind heßlich und schwarz.

Aber wen in der Ersten Taffel todtschlege geschehen, die haben schon weisse rocke an und tragen guldene kron und sind geschmuckt mit allen thugenden, und sind dieselbigen Morder die besten und die Heiligisten, die am aller-
 25 schonesten morden und todtschlagen konnen. Dieselbigen todten uns drum einzweider im herzen, wie Mathej 5. geschrieben stehet, nicht aus Zorn oder Matth. 5, 21 ff. ongesher, sondern fur grosser gerechtigkeit, das sie uns halten fur kezer, und die do soltten gute werck verbieten, und wollen diese heilige und fromme leuthe
 30 sein, die es gutth meinen mit der Christlichen kirchen, wollen sie erretten, das sind die schonen Morder, die kan man in der welt nicht straffen. Der Mordt ist zu gross, sondern auff die zweierley arth des Mordens, do ich droben von gesaget hab, do sihet man nur hin. Aber diese schöne, heilige, Englische Morder kan man nicht straffen. Den sie sind dem galgen und schwerdt ent-
 35 lauffen. Wohin gehoren sie dan? In das hellische feuer. Bei den andern ist hoffnung, das sie kommen mochten zur busse und erkentniß ihrer Sunden und vergebung der Sunden erlangen, auff das sie nicht in das hellische feuer fuhren.

Aber die morder in der Ersten Tafeln, die umb gottes willen einen
 40 todten, die schmucken sich, als weren sie die heiligisten leuthe, als der Papst

A) und sein Hauße. Die findt auch unsere Hender. Aber das hellische feuer sol sie richten. Den der mordt ist zu bose, das schwerd kan nicht darzu kommen. Mittlerweile schmucken sie sich, das sie gottes ehre und der Christlichen kirchen ruhe und Friede suchen, und ruhmen der veter und Apostel schrieß, sprechen: mit denen wollen wirs halten, und liegen doch so grob, 5 das die balden mochten krachen und das gewelbe darfur mechte einfallen.

Derhalben so gedencdt ihr, wie ihr der sachen mochtet gewis sein, und das ihr Gottes wort recht erkennet, ob ir auch rechtschaffene prediger habt, und ob sie gottes wortt predigen oder nicht. Item acht drauff gebt, welches gottes wort oder nicht gottes wort sei. Den wer do zweiffelt, der kan nicht 10 bestehen, wen die heiligen morder uber ihnen kommen. Wer aber seiner lehre und glaubens gewis ist und drauff lebt und stirbt, wohl dem. Wen gleich die morder mich druber erschlagen, so bin ich selig. So den der Turcke uns auch erturget, so sind wir auch selig, ob den auch gleich Pestilenz kom oder er Frankosen, aussatz und tropffen bringe. Wen wir gewis sind, das wir 15 Christen sein, getauft, und wissen, das Gottes wort warhafftig ist, so lebe ich drauff und bekenne es, sterbe auch drauff und singe den Spruch des Psalms: Ps. 55, 23 'Wirff auff den herrn dein anliegend, und ehr wirdt dich wohl versorgen'. Bistu nun des gewis, so mustu den auch gewartten der Heiligen und Englischen morder, die do viel heiliger sein den S. Petrus, Paulus oder Maria. 20 Aber das sie uns alle nicht todten, do seilets nicht an einem gutem und volligem willen.

Die Morder in der andern Tafeln sind auch bose, aber sie gedencen drumb nicht alle zu erwurgen. Aber diese fragen nach anderm nichts, als wie sie jederman todten mögen. Den dieweil sie Abgottische leuthe sein, so 25 hengen sie ihnen von natur an, das sie müssen morder sein. Den wie ihr Leben ist lügen, also ist auch eittel Morderej. Konnen sie nicht morden, so liegen sie doch gerne, und wen sie morder sein, so meinen sie, das sie Gott daran einen gefallen thun. Derhalben so hute dich fur dem schendlichem hauffen. Ich will der andern sieben Sunden schweigen, aber dorinnen, als in der Lügen, 30 sind sie sonderlich ersoffen, wollen den die Heiligen ehren, stiften Mess, schmucken die alttar, und ist dennoch nicht war. Wiltu aber ein Sunder sein, so sey es doch im namen gottes in der andern Tafeln, do man sich noch kan bedencen, wer einer sey, und wie gescherlich es mit ihme stehe, so ist dan der vorteil da, das ein todtschleger kan sich noch zu Gott bekeren, die funde, 35 als mord, ehebruch, hurerej, gott klagen, kan auch gedencen: was hab ich gethan? Ich hab gelebt als ein schalck. Do kan ehr den zu erkendtnis der funden kommen.

Aber die Heiligen morder werden erstlich starblindt. Den sie halten sich fur gerecht und ihre lügen fur warheit, und ihr greulichster mord muß 40 das heiligste Werck sein. Also preisen sie ihre lügen und greiffen den in unser bluth biß uber die arm. Also thut auch Ferdinand, und sagen: So wird

A] dan Gott gluck und heill geben. Also uberreden sie dan die konige, fursten und herrn, das kein mittel sey wider den Turcken, man hab uns Lutherischen zuvor den alle erwurget. Drumb schlegt man also getrost zu uns ein, und kommen viel feiner leuthe umb. Worum geschichts oder aus was schuldt?

5 Allein darumb, das man die lere nicht leiden kan. Und wen sie diese unsere lehre zuvor getilget hetten, o so wolten sie den Turcken vorlengest erschlagen haben, speien und schreien viel, das man getrost unser bluth vergiffen sol. Also stehets in der welt. Do wisse nun, wie du leben solst. Den du sihest, wie ein grosser und gewalttiger Herr der Teuffel sey. Er gibt unsern wider-

10 sachern noch eben den rath, welchen vor zeitten Caiphas den Juden gab, es sey besser, das ein Mensch sterbe, den das das ganze volck verderbe, und zu= Joh. 11, 50
scheltten uns den redlich als keher. Ei solten wir sie nicht auffreumen (sprechen sie), so mochten die Romer kommen und diesen orth gahr umbkeren. Drumb so ist es besser, das einer umbkomme &c. Dan werden die Romer nichts wider

15 uns thun, jha eher vierzig jhar vergiengen, so stunde nicht ein Steinichen mehr an Jherusalem. Ei wie fein war der rath angelegt, jha kere es umb. Do ehr gecreuziget war, do liesz ehr ihnen sagen, das sie sich bekerten. Aber sie meineten, sie hetten einen gnedigen Gott, das sie Jhesum von Nazareth getodtet hetten. Also sagt man heut zu tage auch: Wolt ihr wider den

20 Turcken siegt haben, so musset ihr zuvor die Lutherischen todten, gleichwie die Juden sagten: Creuziget ihr Christum, so werdet ihr gluck und heil haben. Wie, wen den gott wolt geschehen lassen, das ein Turcke zehen Papisten mit einem finger todtschlage? Den sie haben Christum gecreuziget und wurgen auch diejenigen, die sie sonst wider den Turcken mit ihrem gebett schutzen und

25 vertheidigen solten, und erzurnen dan denen, der ihnen solt stercke und glucke geben widder den Turcken. Dan sol jemand dem Turcken und dem Teuffel widerstehen, so werden wirs thun, so wir Gottes volck sein und beten konnen, sonst werdens die andern wohl lassen.

Derhalben so mag ein jeder zusehen, wie es in der welt stehet. Die

30 Papisten hegen keiser und konige, wie sie zuvor uns Christen alle erwurgen solten, und darnach wollen sie dan widder den Turcken ziehen. Darwidder bittet Got, das ehr den bluttigen anschlag hindere, und der rathschlag uns nicht, sondern ihnen schade, wie es den mit den Juden auch geschehen ist, das Jherusalem also ist zerstoert und geschleufft, das nicht ein stein auff dem

35 andern geblieben ist, und die Juden in die ganze welt sind zerstreuet worden. Aber werden wir vleissig beten, so solz nicht noth haben. Sie sehens nicht, womit der Teuffel umgeheth. Aber wir wissen die gedanken des Teuffels. Damit gehet ehr umb, das ehr uns gerne alle wolt undterdrucken. Wen ehr erst die lehre getilget hette, so wolt ehr den gerne die bekennen der lehre auch

40 erwurgen. Aber die Teuffelskopffe konnen sich schmucken, das sie wollen die kirche reformiren, aber es sind wortt. Den ihrer keiner betet nicht ein vater unser. Ihr gebet ist ein solch werck, wie droben ist gesaget worden: Lange

A) Gebet. Aber unser und aller gottfurchtigen Gebet in der welt das thut. Wen das sonst aus ist, so gnade Gott der welt.

Also ist der Herr den Engelischen Mordern aus der Massen feind. Darumb so sol dein herz gewis sein, auff das es nicht wacke, sondern eigent-
lich wisse, das die Lehre warhafftig und recht sei, und das heufflein, so der
lehre gleubet, das es gottes volck sei und abgesondert sei vom Papst, so des
Teuffels volck ist. Den da ist nichts bei ihnen den Lugen und mord. Drum
so scheide dich von ihnen, und obs keme heut oder morgen, das der Papst
und Turcke widder uns were, das wir nicht erschrecken. Den ob ich gleich
des Turcken schwerdt nicht entlauffe, so wirdt doch meine Seele erhalten, und
wo nun die Seele ist, da mus auch der leib hin kommen. Und wir wollen
den des Turcken, Papst und aller gottlosen Richter sein am Jungsten tage.

Ende der Predigt.

¹ Predigt D. M. Suthers über das 23. Cap: Matth. 1.

Dominica 14. post Trinitatis, quae erat 7. Septembris.

15

Wir haben nechst gepredigt von dem letzten Zetergeschrey, da der Herr
Matth. 23, 29 gesagt hat: 'Wehe euch Schriftgelerten, ir Heucheler, die ir bauet
der Propheten Greber' &c. Und haben also die Acht Zetergeschrey gehört,
die der Herr thut über die Phariseer. Und ist das seine klage, das sie nicht
alleine also gelernt und gelebt haben, sondern das sie auch furgegeben haben,
das dieß der rechte weg und weise sei, wie man selig werden moge. Nun ist
es viel ein ander Dieng, wen ein werck gerhümet und gepredigt, oder wen es
gestrafft wirdt. Wen ein werck böse ist, so ist noch zu leiden, aber wen es
noch darzu gepredigt, gelobt, gepreiset und andere gelernt wirdt, das ein lehre
und Exempel draus mus werden, das ist nichts werd, wen sie doch also fur
sich selbst gelebt hetten, so were es noch leidlich gewesen.

Derhalben so ist der Herr über die massen zornig, das sie also gelehret
haben, das leben mehre, wie es kan, nemlich fallen und sundigen. Es ist
aber darzu noch rath und hulffe. Wenn es aber dahin kompt, das Sunde
verthediget wirdt und mus recht und wolgethan heißen, man brustet sich noch
darmit und man schmucket die Sunde fur thugendt, so ist auß, wie den auch
der Heide Seneca saget: Deest remedij locus, ubi ea, quae vitia fuerunt, in mores
abeunt², wens mus thugend heißen, das da ist Sunde und schande gewesen, da ist
alles verloren, predigen und vermanen. Wen man aber die Bekendniß thun kan
und sprechen: Ich hab unrecht gethan, und mus sich einer schemen oder der straff
gewartten, da kans besser werden. Widerumb, wo man die laster liebet und
schmucket, da ist keine Poenitenz oder buße noch schemen fur der Straffe, sondern eittel

¹) In der Heidelberger Handschrift als die 12. Predigt über das 23. Kapitel bezeichnet. Die Zeitangabe fehlt dort. ²) Epist. 6, 1; vgl. oben S. 490, 6.

A] ehre und lob: do helffe der Teuffel, wie ehr den auch thut. Solche Prediger hat das Jüdische volck an den hohenpriestern gehabt, welche der herr mit den greulichen Zetergeschreien also straffet. Den sie habens nicht alleine gethan, sondern auch den leuten eingebildet und sie hineingefhuret, das sie auch so
 5 haben müssen thun, und wo sie nicht also thetten, so were es unrecht. Als wen ich oder ein ander spreche: Ein offener Hurer oder Hure thut wohl, wolte sie noch darzu loben, schmucken oder entschuldigen. Ich meine, ich solte nuß schaffen, das nicht ehebrecher wurden, wen ein Ehebruch nicht ein schande sein sollte, wen man alda nicht wolte straffen und den lastern werhen, wen
 10 man uber funde kein reue und leidt haben woltt, Sunde auch nicht Schande sein sollte, sondern eittel lob und ehre. Den wo kein reue noch busse ist, do ist kein vergebung der funde. Es kan auch die gottliche gnade nicht helfen, wen man spricht: Ich bedarff nicht der gnade. Wen ich spreche: Thue im also, so bistu eine feine, rechte frau, diese Hure wirdt nimmermehr zur busse
 15 kommen oder selig werden. Also haben sie auch geleret, das sie fur sich sind gewesen Sunder, und haben gleichwohl auch die leuthe verfhuret, das sie gedacht haben, sie sein nur wohl dran.

Das ist die rechte, grosse plage in der welt, in der Ersten Taffeln. In der Andern Taffeln scheintz nicht so groß, den do kan man sagen: Ey, Ehe-
 20 bruch ist nicht thugendt, den das weltliche schwerd und recht ist auch da, das Ehebruch straffet. Aber in der ersten Taffeln, wen mans schmucket und mit einem solchen namen das kindt nennet, das es heisset: Wir wolten den lieben Propheten bauen ihre Grab, wens diesen namen hat, das es heisset: Gott gedienet, Ablass, Gungthuung fur die Sunde, do kans niemandt sehen. Dan
 25 in der Andern Taffeln do sehe ichs. Den wen du mir etwas abstillst, so sehe und fhule ich es, so du mich beleugst, nimpst mir mein weib und kinder. Ich fhule es alles, den es will sich nicht also decken lassen. Aber alhier istz also gedeckt, nemlich, das es gott nicht sihet, auch nichts drumm weiß. Den Gott sihe im Himmel, schlegt auch nicht mit Donner drein, der-
 30 halben so gehet man sicher dohin und man machet eine thugendt aus dem ergesten Laster.

Derhalben so ist der herr sehr zornig wider die Laster in diesen achten Zetergeschrey, so widder die erste Tafel gehen, und do alles geschieht undter dem schein und Huttlein des Gottlichen Namens oder einiges Gottesdienstes
 35 oder der seelen Heil und seligkeit, oder das man dardurch teil an der gnade gottes und ewigen leben haben wolte, do ist hoch von nothen, das du die erste Tafel der zehen gebott wohl kanst und verstehst, nemlich die ersten drei gebott. Den do gehet der Zamer an, das thugendt müssen untugendt heißen, als das in der andern Tafel, ein Ehebrecherin sol eine fromme frau sein,
 40 widerumb eine fromme frau sol eine hure sein. Aber alhier istz eben auch also, und Gott zurnet alda am allermeisten. Aber sie fundigen nicht alleine darmit, sondern schmucken noch diese Sunde, und uber diesz alles machten

A) sie noch eine lehre und Exempel draus, so zum ewigen leben führen und bringen sollte.

Und wen der herr Christus igt leben sollte, so hette ehr eben also nochmahls gescholten und gestrafft, den die Rotten und schwermergeister bringen noch ihren thand undter dem namen Gottes und seines wortts auff den plan. 5 Undter dem schein dieser dreier gebott bringen sie herein den Teuffel mit seiner mutter und kindern. Do muß den Got stille zu schweigen, so ist auch kein mensch nicht, der do drumb zurnete.

Also hat der Papst geleret: Wen man ablaß löset, so bistu in der Ersten Taffeln ein kind gottes, widerumb ist gott dein vater, du ehrest auch 10 den namen gottes und hörest Gott in mich reden. Ist das nicht ein schöner schein? wen man einem furleget Gottes namen und ihme Gottes wortt furhelt, und ist dennochs eittel Lugen drundter, und do neme ich den an fur Lehre und exempel, und das do muß wolgethan heißen, welches doch erlogen und erstunden wahr. Den es ist eine grosse Lugen, das wir fur unser funde 15 solten gnung thun und den tod, Teuffel und funde können überwinden, so doch alles todlich an uns ist.

Derhalben so ist das Papstumb eine hose, schädliche hure, noch heißt die allerheiligste Christliche kirche. Widerumb wir, die dieß anfechten, das wir mit unsern werken nicht fur die funde können gnung thun oder aber 20 den verstorbenen darmit helfen, sondern Christus müsse dieß alles thun, den das ist auch die ehrliche hausmutter i. e. die Christliche kirche, die do glaubet und lehret Christi wort, aber die muß nicht from sein, müsse kezerisch und des Teuffels braud und kirch heißen, gleich als wen ich sagte: In der welt ist das ein fromme frau, und were dennochs eine erzhure. Widerumb in der welt leidet 25 man das umbkeren nicht, alhier aber leidet mans. Den in den Ersten Tafeln kan mans so hubsch und schöne malen. Es spricht niemand in der Andern Tafeln, eine Hantwirtin oder Erzhure sei eine fromme frau. Item ein Dieb und Strassenreuber sei ein ehrlicher Burger, der do gerne gebe umb gottes willen. Nein, sondern man schlägt ihnen, und immer weg mitt ihme. Also saget man in der Andern 30 Tafeln. Aber in der Ersten Tafeln, in den dreien gebotten, so thut ein solcher prediger grossen schaden, den er stellet sich, als wolle ehr viel geben, und nimpts doch alles hinweg. Item ehr todtet und leßt sich doch horen, als wolt ehr lebendig machen, ehr thut schaden, do ehr doch will nuß und frommen stifften. Den der ein kezer ist, mus alhier ein Christlicher und 35 frommer man heißen. Also thut nun der Papst auch. Ehr nimpt der ganzen welt das ewige leben und seligkeit hinweg, so ehr doch spricht, ehr bringe und gebe ihr das Himmelreich. Iha ehr todtet die ganze welt, und undter diesem schein und namen Gottes führen ehr in die helle, und do werden dan aus Sunde und laster eittel thugendt, und wird da der Teuffel zu gott gemacht, 40 und muß widerumb unser herrgott der Teuffel werden. Dohier sind die Munchereyen und Orden eittel gottesdienst genennet worden, so es doch eittel

A) gotteslesterung ist. Drumb so sind alle diese predigten eittel Zettergeschrey, und die des Teuffels schand auffdecken und lehren uns, das es sey ubel gethan, und gott gelestert, was der Pappst geheissen hat wohl gethan, und recht geleret.

5 Die Menschliche vernunft und weisheit kan uns in der Ersten Taffel nicht bestehen, sondern helt nur das gegenspiel, spricht: wer ein schalck ist, das derselbige heilig sey. Eugen mus ihr warheit, und gotteslesterung eittel lob und ehre gottes heissen, welches den gahr der Teuffel ist, und das man Gott mit fussen tritt. Derhalben so mus man einen unterschied machen
10 unter Gottes wortt und andern Lehren. Es neme niemands ein lehre oder glauben an, ehr wisse den eigentlich, das es gott geredet hab. Den wir sollen auch nichts anders gleuben, den was Gott selbst gesagt hatt, auch niemands anders anbeten den alleine den warhafftigen Gott, sonst kompt es dohin, das der Teuffel mus Gott, und widerumb Gott mus der Teuffel heissen. Darnach
15 so folget dan das so grobe, greiffliche werck wider die andere Tafel. Den wen man in der Ersten Tafeln, in den ersten dreien gebotten sich schmucket, so betet man den auch an, das die Menschliche vernunft nicht leiden kan, wie den die Juden und Heiden gethan haben, beteten das an fur gott, das doch eine Creatur wahr, ja den Priapum fur Gott gehalten, welches fur Weibern
20 und Jungfrauen nicht wohl zu sagen ist, und sprachen: Es ist gottes Creatur, und dienet darzu, das die menschen zur welt geborn werden. Und wen das menschlich glied nicht were, so wurden nimmermehr keine menschen geborn. Also predigten, rhumeten und lobten sie diese ihre abgottereij, das auch S. Augustinus schreibet, das diese unvernunft die hochsten frauen und edlesten
25 matronen zu Rom haben müssen thun.¹ Ich darffs nicht nennen, was es gewesen sey.

Aber also gehets, wen die dreij gebott der ersten Tafeln in mißbrauch kommen, so ist dan eine Jungfrau eine Hure, und ist dan alles wohlgethan, und was man nur stiftet, und was man darzu gibt, das ist gott gegeben,
30 so es doch schendlich geraubet und gestolen ist. Also haben wir geprediget, wen irgends ein grosser herr wolt sterben, als ein Jurist einmahl zu Erffurd sturbe, do forddert man halbe die Munchen, die ihme eine kappen anzogen, dorinnen ehr sturbe und begraben wurde und von mund auff gehn Himmel fahren soltte, gedachte nicht an die ander Tafel, das man nicht stelen soltte,
35 sondern man schmuckte an die laufige kappen Gottes wortt. Do kompts sie den in die erste Taffel, und wird ein gottesdienst und ehre draus. Ist der Baal peor gottesdienst nicht auch dergleichen gotteslesterung gewesen? Eben also wird auch aus deme, was sie in der andern Tafeln thun, ein gottesdienst. Darumb so sihe drauff, wens da beginnet zu fallen, so fellets also tieff, wie
40 die Romer, die vernunftigsten leuthe, und die Griechen, die klugsten auff

¹) *Unsre Ausg. Bd. 25, 424, 12ff.*

A)erden, gefallen sein, wie den ihre Bucher zeugen, das sie so tieff herundter-
gefallen und so blindt und thoricht worden sein, das sie solch greulich dieng
fur Gott anbeteten, welche sonst die ganze welt gezwungen und die schonesten
rechte und geseze gegeben haben und ordneten den Ehestand, den weltlichen
stand. Dennochs in der Ersten Taffeln beteten sie das fur Gott an, das 5
nicht stehet zu nennen, und die ehrlichste matron in der Stad muste es thun.

5. Moise 5, 6

Derhalben so betet und lernet, was das sei: 'Ich bin der Herr, dein
Got', item das Gott spricht: Mein wortt solt ihr horen und nicht jemand
anders, laß meinen namen bei dir geldten, einen Andern Namen soltu nicht
anruffen, und henge dich an mich alleine und laß dich durch keinen scheinen 10
von mir abshuren, wie den der Teuffel wohl weiß zu thun und macht sich
dardurch zu Gott. Darumb so sage du also: Ich bin ein Christ und gleube
an Gott den vater, Sohn und Heiligen Geist. Wer mir solchs nun predigen
wird, den hore ich, den ich gleube an Christum. Widerumb wer etwas anders
predigen wird, den hore ich nicht. Wen das bei den Juden und bei uns ge- 15
sehen were, so weren wir also jemmerlich nicht verschuret und betrogen
worden, sondern hetten gesagt: Ich hore nennen gottes namen, wortt und
gottesdienst. Sieber, istz auch in seinem Buche, als in der heiligen schriefft,
geschriben? Und sihe den zu, dan du wirst das gegenpiel drinnen finden.
Wen man sich den da nicht furset, so heist den unser Herrgott der Teuffel. 20

Das geschieht den nicht alleine im offentlichen regiment, in der kirchen,
sondern auch einem jeden insonderheit, das der Teuffel einem einredet ver-
messeneit, hoffart, falscheit, freude, Schwermuth und Sicherheit, alles zu thun,
was einer nur will, das ehr das erste, ander und dritte gebott zu nichte
mache, enghweder offentlich auff dem Predigtstuel oder privatim. Derhalben 25
so sei ein iglicher gewarnet, auff das ehr im offentlichem ampt sich wisse zu
huten und privatim sich zu werhen, auff das der Teuffel in seinem herzen
nicht einsetze fur Gott und fur dem rechten glauben dir ein gebler und falschen
schein fur die augen mahle. Derhalben so ist von nöthen, das wir gerustet
sein und uns wohl fursehen und sagen: Ich gleube. Item, Gott der vater, 30
sohn und heiliger Geist redet nicht also, sondern, sprich: also sol man gleuben,
hoffen, den Nehesten lieben und Christlich leben.

Das will ich zum General gesetzt haben zu den acht Zetergeschrey, do
die Phariseer nicht allein ubel und gottloß gelebet hatten, sondern es auch
gepredigt und geschuget hatten als recht. Solches sihet nun niemand, den 35
wer die augen des glaubens hat. Es sihetz niemand in der welt, welche
eine grosse thorheit es sei, das der Papst von den leuthen gelbt nimpt und
wil den Seelen helffen aus dem fegfeuer. Juristerey und Philosophia kan
darvon nicht urtheilen oder richten, allein der, so da jaget: Ich gleube, das
keine gnungthuung fur meine Sunde ist, den allein der tod des unschuldigen 40
lemleins Jesu Christi. Dieser, so also gleubet, der hatt das liecht und hat
offene, helle augen. Den wens Christi bluth gethan hat, so thun die Dreck-

A) brieffe, vigilien und Windelmessen nicht. Der Papsst oder Teuffel wirdt michs nicht bereden, das Ablassbrieffe und Christi bluth gleiche viel were.

Darumb so kan in der Ersten Tafel niemandts helfen, es kan auch wider Jurist noch Philosophus richten, sondern Christus mus kommen und
 5 Zeter uber die Morder schreien. Den alhier spricht ehr zu den Juden: Guer veter sind morder und todtchleger gewesen. Izt schmucket ihr die greber der Propheten, nicht darumb, das ihr den Propheten Ehre woltet thun, sondern das ihr nur die leuthe nerretet und effetet. Den das ist nicht ehren die Pro-
 10 pheten, wen man ihre Greber bauet und schmucket, sondern wen du also lehrest, lebest und gleubest, wie sie, die Propheten. Gleichwie den das auch nicht heist Christum ehren, wen man seinen rock zu Trier gewiesen hat oder seine Nagel, dorne kron und anders fur Heilthum geweiſet, und das volck darfur niddergefallen und es angebetet haben, sondern das ist seine ehre, wie ehr selbst saget: Selig sein, die das wortt gottes horen. Dorumb so thun die Christo
 15 die rechte ehre an, die das gottlich wortt horen, an Christum gleuben und druber thun und leiden &c. Aber der Papsst spricht: Wer die dorne kron Christi anſihet, ein stuch vom creuz Christi, das ist etwas, und stellen sich dan die Papiſten, als wen sie Christum hoch darmit ehren, und als thun sie Christo einen gottesdienst daran. Do ist den die welt hauſſenweiſe zugelauffen
 20 und Got da wollen einen groſſen dienst daran thun. Mittlerweile verdammen sie die lehre, das man an Christum gleuben solle und auff sein bluth und todt, den dieſs muſs alles kegerey heiſſen, ſagen, wir verbieten gute werck, item, man ſol das creuz Christi nicht ehren, iſt Teuffels dieng. Also undter der geſtalt, das sie die greber ſchmucken der Propheten, haben sie die Christen ge-
 25 todtet, und mit dem, das sie dem creuz Christi ehre thun wollen, creuzigen sie allermeiſt Christum. Meinstu aber, das dieſs Christi ehre ſej, wen du ſeine Nagel feiereſt und leſt den ſein verdienſt und bluth anſtehen oder daſſelbige noch leſtern und ſchenden? Den dieſs heiſt recht Christum creuzigen, wie S. Paulus zun Galatern am 3. capittel ſaget, das, wen ich gleube, das
 30 durch die gute werck ich die ſeligkeit erlange, ſo bin ich ein rechter creuziger Christi. Item wen die Jungkfrau Maria ſol meine Mittlerin, das ich durch ihre uberfluſſige gute werck und verdienſt ſolle ſelig werden, wo bleibet den der Sohn Gottes mit ſeinem verdienſt, ſo er mir erworben hat? den ehr hats ſollen thun. Do creuzige, todtet und begrabe ich warlich Christum gahr.

35 Solle da der Herr nicht zornig ſein, das man die Propheten eben in der ehre ſchendet, leſtert, todtchlegt und begrebt? wie den der Papsst auch viel Monche erhaben hat, die zuvor heiligen geweſen und nun Teuffel worden ſein. Den sie ſollen darzu dienen, das mein glaub, ſo auff Christum ſol gericht ſein, verleiſſe, und ich sie an die Stad ſeſe mit ihren wercken. Heiſt das
 40 Christum geehret? Es heiſt die Heiligen geſchmuckt. Ja freilich, man erhebt

A] sie mit silbern schauffeln, wozu? das man Gott einen Dienst, und den Heiligen eine ehre darmit erzeige. Aber darmit ist gott und sein heill geschenket, den do wird gotteslesterung angesehen fur die groste ehreerbietung gottes, und das mir Gott solle drum gnedig sein, ist eben so viel, als neme ich Christum und die Heiligen und wirff sie in abgrund der Hellen. 5

Drumb wird undter dem schein der dreier gebott ein solch wesen ange-
richtet, und machen, das der Teuffel mus zu Gott werden. Wen wir aber
diesz predigen, so müssen wir stracks feker sein. Widerumb so sind ander fur
uns lauter heiligen, sie sind die fromme matron, wir aber müssen huren sein,
den wen das ehre, recht und thugend wird, was zuvor schand und laster ge- 10
wesen ist, wen das recht erkandt wird, so ist hie die fromme frau. Also wen
man feltt vom glauben, so istz der leidige Teuffel. Bisschoff Benno ist zu
Meissen erhoben mit gulden schauffeln¹ und zum heiligen gemacht, do hats
den heissen müssen: Hie ist Gott, do wird ehr gefunden. Das dich der blich
und donner erschlage. Aber wer sollte groß darnach fragen, das man einen 15
todten auffhube und truge ihnen in gulden schuffeln? Aber das man dran
henget die drej ersten gebott, und das es heisset gottes gnade erlanget und
Gott ehre damit gethan, das ist nicht recht, den do ist untugend laster und
schande thugend worden. So wilz die welt haben, die fromme frau, welche
ansichtet die hure, die mus selber zur Huren werden. Also kerets der 20
Teuffel umb.

Also schieltd der Herr nun die schonen, hubsschen werck, die an sich einen
guten schein und kostliche gestalt hatten, ohne das sie dran hiengen die drej
ersten gebot. Aber sage du auch: schmucke es, wie du sonst wilt, alleine setze
nicht darzu Gottes namen und wortt, mache auch keinen gottesdienst, gottes 25
ehre oder thugend draus, sonst wird gottes schande und lesterung zu eittel
gottes ehre.

Derhalben so beschleust der Herr: Lieber, ehret mich auch also, wie euer
veter die Propheten geehret haben, den ich bin der herr aller Propheten. Ihr
schmucket igt der Propheten greber, das ihr wollet from sein und heilig, die 30
ihr die ersten drej gebott gottes haltet und erfullet, so doch euere veter eben
umb dieser ursachen willen sie getodtet haben. Den die Propheten kamen und
sprachen, das Gott an ihren falschen gottesdiensten keinen gefallen hette, do
schlugen sie die Propheten druber todt. Derhalben so seid ihr auff dem rechten
wege und fullet das maß euer veter, das ir mich, den Herrn, auch todtet, 35
und wen ihrs thun werdet, so spricht den, ihr thut Gott einen Dienst dran.
Also werdet ihr meinen Aposteln auch thun, und henget immer dran das erste,
andere und dritte gebott und spricht, das ihr darmit Gott gedienet und geehret
habt. Und do sie auch Christum gecreuziget und gewurget hatten, do meineten
sie, sie hetten das ganze land gefeget und wolttten nun guten fried haben. 40

¹) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 15, 171.

A) Und heut zu tage hat man keine grossere liebe und heiligkeit, dan das man darfur ausspeiet, wen man des namens Christi gedendt, und mus die Christliche kirche eine Hur sein. Wen man aber Gottes wort zum Mantel und deckel furhelt und furwendet und man etwas anders drundter suchet, so mus
 5 Gottes ehre zur lesterung werden. Solches sehen wir nicht allein ein Exempel bei den Juden, das uns stedts solte fur augen stehen, sondern auch am Papstumb. Das hat auch Christum ehren wollen und getodtet hat viel frommer Christen. Aber wir ehren Christum und die Heiligen recht, nicht, das wir sie erhuben mit gulden schauffeln, sondern das wir an ihnen glauben, und das uns die
 10 gulden schauffeln nicht selig machen, sondern das Christus fur uns gestorben ist. Also glaube und predige ich, und dieser glaube sol mir helfen, das sein bluth nicht vergeblichen vergossen sey, sondern geltte mir meine Seligkeit und sey mein trost wider den todt und Teuffel. Das ist den Christum recht gehret, und ist nicht Christi ehre, wen ich ein Stuck vom heiligen Creutz in
 15 gold fassen lasse, den solches heist sein bluth verschutten und mit fussen treten und den glauben an den gecreuzigten Christum vertilgen und an Christi Stad meine gute werck setzen und auff ein todt gold oder holzern Creutz mein glauben setzen.

Und ist also eben die occasio, das ihre Veter die Propheten haben er-
 20 wurget, wie sie die kinder auch haben, und Christum sampt den Aposteln getodtet haben, nemlich das sie gottes wort verleugnen und dargegen eigene Gottesdienst auffgericht haben undter dem namen Christi und dem gottlichem wortt, und haben solchs offentlich in den Predigten geleret und also in ihren Herzen fur recht gehalten.

25 Aber uber den Papst find viel mehr Zetergeschrey zu thun, den ehr hats viel, viel mehr den hundert mahl greulicher gemacht den die Juden.

¹ Predigt D. M. Luthers uber das 23. Cap: Matthej.

Den 21. Septembris Dominica 16. gepredigt.

‘Darumb sihe, ich sende zu euch Propheten und Weisen und Matth. 23, 34
 30 Schriftgelerten, und derselbigen werdet ir etliche todten.’

Biszheer hat der herr Zeter geschrieen uber die Phariseer und ihnen gepredigt und also ein scharff valet gegeben. Nun beschleust ehr solch valet und lege, den ehr wil von ihnen und ihr haus wuste lassen stehen, drum, das sie alle propheten todgeschlagen haben, do er doch durch sie habe gesucht,
 35 wie ehr sie versamlet, gleich als wen eine Henne ihre kucklein undter ihre flugel versamlete, aber es sind die Propheten alle von ihnen verfolgt worden.

Also hat nun der Herr sein predigtamt ausgericht, dan nach dieser scharffen, letzten predigt hat ehr nicht mehr offentlich fur dem volck geprediget.

¹) In der Heidelberger Handschrift als die 13. Predigt bezeichnet.

A) Was aber hernacher folget, das hat ehr den Jungern geprediget, damit ehr hie beschleußt und persönlich nimer kommen wil und predigen. Zuvor aber hat ehr geschrieihen achtmal Zeter uber sie. Nun spricht ehr iz: 'Ich sende zu euch Propheten'. Ehr wilß noch einmahl versuchen. Diemeil das vorige Priesterthumb nicht gefallen, und sie alle die Propheten todgeschlagen hatten 5 oder verjaget, so wil ehr ein neues machen, spricht: ich will Priester erwahlen, nicht durch die Leviten, so von Mose und dem Geseze sind geordent gewesen, wie den Mattheus anzeiget, das ehr 12 Aposteln und 72 Junger erwahlet 10 hab. Das ist die neue Ordnung, welche zuvor in diesem volck nicht gewesen war, und es hatte im auch nicht geburet, 12 Junger oder 72 anzunemen, dan dem hohenpriester Hannas und dem geschlechte Levi geburete, das sie prediger in das ganze Land ausschiedeten. Nun fraget ehr sie nicht umb rath, achtet auch ihrer salb nicht, sondern ungefragt die Maiestet des priesterlichen standes machet ehr 12 Apostel und 72 Junger und hebt gar ein neues an, 15 wie im 110. psalm geweissaget war.

Erstlich (wil ehr sagen), ich will das Priesterthumb angreifen und ein neues machen. Zum Andern das Haus umbkeren. Und nimpt nicht darzu die vorigen weisen und gelerten, wil nu auch ein Moses werden, jha vielmehr ein gewalttiger herr, spricht: meine Aposteln, Euangelisten und Leviten sollen weitter gehen. Ihr Juden sollet die ersten sein, zu welchen sie sollen gesantht 20 werden, den Euch ist der Messias verheissen. Aber ihr werdet das maß euer veter erfüllen. Sie haben die propheten erschlagen, drumß sol ihr haus wuste werden.

'Ich sende zu euch.' Ahier horet ihr, das der Herr nicht verwirfft den stand der propheten und der schriefftgelerten, daruber ehr droben sehr zeter 25 geschrien hat. Aber den Stand verdampt ehr nicht, wie ehr den droben gesagt hat: 'Sie sitzen auff dem Stuel Mosi' ic. Das ampt und den stand verdampt und verwirfft ehr nicht, den ehr saget, ehr wolle neue Propheten und schriefftgelerten schicken. Es ist Moses Stuel und Christi Stuhel, drumß verdampt ehreß nicht. Aber die verzweiffelten Buben, die in dem guten Stande und 30 hohem Ampt seind, uber die gehets, die das volck lehren und unterrichten. Es gehet das Zetergeschrey greulich uber sie, ehr heisset sie Teuffels diener, Morder, Hurer, meinet aber den Stand und Ampt nicht.

Darumb so sol man einen grossen unterschied machen zwiffchen dem, so Gott geordent hat, und denen, so die ordnung oder den stand fhuren und 35 seiner mißbrauchen. Man mus in hauffen schelddten. Wen ich sage: Fursten sind boße buben, damit ist der stand nicht verdampt, item: Studenten sind boße buben, item: ehfrauen sind oft huren, do sind ihr warlich viel in dieser Stad, die es trifft, do sagen sie dan: Ej, man hat mir an meine ehre ge= redet. Jha man muste dich sejern. Wen man sie aber schieldt, so zornen sie. 40 Aber du mußt leiden, wie den Esaias und andere auch gestrafft haben und gesagt: Wehe euch falschen. Treffe ich dich dan, wolan, bistu ein schalck, so

A) treffe ich dich, bistu aber from und gottsfurchtig, so darffstu dichs dan nicht annemen. Aber sie sagen, man treffe die Ordnung Gottes. Wohehr hastu das gelernet? Es folget drum nicht, das man dich nicht straffen sollte. Man findet undter allen Stenden verzweiffelte, ehrlose schelcke, so den nun auch
 5 undter den Predigern solche leuthe sein. Triffst man dich dan, so hab dir. Es folget nicht draus: das Ampt ist gelobt, drum alle, die in dem ampt sind, sollen auch lobes werdt sein. Ich lobe alle stende und ordnung, meyne dich aber drum nicht. Bebestu nicht recht, wie den das mehrer theil der welt thut, so sprich: Ehr hatt mir den rechten Text gelesen. Aber, sagen sie,
 10 nein, man soll der Fursten schonen. Jha, wen sie Gott furchten und sein wortt lieben. Also saget man auch: Gj dieser Man ist im ehelichem stande, aber er kan wohl ein verzweiffelter, ehrloser bosewicht sein. Manch weib ist auch im heiligem ehestande, kan aber wohl ein ehrlose hure sein. Item es ist einer unser pfarrherr, aber er kan wohl ein lezer und Rottengeister sein.
 15 Bistu nun unschuldig, so gehet die straffe dich nicht an. Aber sie sagen: Gj ich bin ein Burgermeister, Amptman, Burger oder Doctor, man darff mir nichts sagen. Bistu from, so gehet dich die Straffe nicht an.

Derhalben so lobet der Herr den Stand, spricht: Sie sitzen auf dem Stuel Mosi, und dennochs spricht ehr: Wehe euch Phariseer. Nicodemus ist
 20 drundter gewest, item Joseph, so den herrn vom Creuz abgenommen und begraben hat. Die seind darmit nicht gemeinet, zornet auch nicht umb dieselbe Straffe. Drum so hab achtung drauff, wen der furst, burgermeister oder andere grosse hanen drum zurnen, so istz ehr gewis schuldig. Ein from fragt nichts darnach, den ehr ist nicht getroffen. Ein from weib spricht: Ich
 25 meine, man hat die Huren wohl ausgebreunet. Worumb zurnet die nicht auch drum? Das macht: sie ist unschuldig. Ei, sagt man den, sol man den ehrlichen schleier schenden, so ein frommer Furst oder Edelman spricht: Es sind viel boser buben undter uns, und sprech: Nein, der Stand ist guth, und die personen auch gutth. Nein, es sind zweierley, Ehestand, Ehefrau,
 30 Jungfrau ist ehrlich, aber die personen im stande sind nicht alle rein. Drum, wen man schielddt, so meinet man nur den hauffen, so da bose ist, und deme der Stand nicht wohl anstehet.

‘Ich wil Propheten schicken.’ Saget doch Christus selbst: Es werden Matth. 7, 15 auch falsche Propheten kommen in Schaffskleidern, darfur wir uns huten
 35 sollen, item S. Petrus spricht klar, das undter ihnen auch falsche Propheten 1. Petri 2, 1 aufstehen werden, noch saget ehr alhier, ehr wolle Propheten schicken. Ja, wil ehr sagen, ich hab Judam auch zum Apostel erwahlet, und der wahr ein schalck, gleichwohl wahr er ein Apostel. Also werdet ihr auch Pfarrherr haben, aber Wolffe werden draus werden. Derhalben so gedencket nicht: Ehr
 40 ist ein prediger, drum so kan ehr nicht irren, ehr ist ein Burgermeister, ei so kan ehr nicht sheilen oder unrecht thun. Dem Papst gehorts zu, das ehr sage: Ich bin das Heubt der kirchen, drum konne ehr nicht irren. Der

A) kan alle schalkheit treiben undter dem namen seines ampts, das gehört ihm.
 Die Andern alle sagen also, das die Stende alle von Gott geordent sein und
 gesegnet, vom obersten Stande an bis zum niddrigsten, und sind trefflich und
 kostlich. Aber so viel verzweiffelter Buben sind drinnen, das in einem Dorffe
 kaum ein halber bauer und in einer stad zehen Burger zu finden sein, die
 from wehren, und derselbige kleine hauffe heltt den stand in ehren. Dortt
 aber ist der Stand verechtllich und mus schanddeckel sein. Also sind oft Ehe-
 brecherin undter dem Schleier, und Huren undter dem frantz, die sich brusten
 und herfurthun fur fromme Ehefrauen und Jungfrauen. Nun istz nit
 funde, einen schleier oder frantz tragen, schieldt und helm haben, aber du solt
 dem Stande eine ehre sein. Aber wir sind gemeiniglich ein schandflecken dem
 Ampt und stande. Derhalben so verwirfft der Herr das Ampt nicht, sondern
 ehr greiff in die buben, so in dem Stande sein. Ehr will aber nun fromme
 Propheten und Pharißeer haben, den droben hat ehr auff die bosen greulich
 gescholten. Aber diese lobet ehr trefflich sehere, dortt schreiet ehr Zeter und
 Mordio. Drumb so du auch ein gottfurchtiger Prophet bist, so lobe ich dich.
 Den ehr will den stand nicht drumb geschenket haben, das viel bose drinnen
 sein. Der frantz ist ein jungfrenlicher schmuck und ehre, aber sihe du zu,
 das du den frantz nicht zu schanden machest. Also du Pfarherr mache dein
 Buch und alttar auch nicht zu schanden. Ist also das Ampt alhier gepreiset,
 will derhalben neue Propheten setzen. Wie den? das sie eben also gehen, wie
 die, so von Mose geordent waren? wo sie nicht erger? Ehr thut nicht weifflich,
 unser Herr, wen ehr doch also thett, wie der Teuffel, der hatt einen feinen
 weg. Ehr wil ihnen nachlauffen. Wen man die welt will gewinnen, so mus
 man den leuthen nicht nachlauffen, sie leidens nicht. Der Teuffel und Bapst
 sind klug gewesen. Man mus die welt fliehen und meiden, so leufft sie den
 einem nach. Ich wil nicht sein in der welt als ein Cheman oder Ehefrau
 noch im stande der weltlichen oberkeit befunden werden. Den es ist gemeine
 Dieng, sondern man mus sich in einen winckel setzen und saur heraussehen
 und eine graue kappen anziehen, do spricht den die welt: O das sind heilige
 leuthe. Fursten und prediger sind nichts dargegen, den diese ziehen sich nacket
 aus von der welt, stellen sich, als weren sie lauter Engel. Den sie wollen
 nicht in der welt und undter den leuten sein, sondern lauffen in einen busch
 und wilbnis, knien nidder und bethen und thun groffer werck, den alle andere
 leuthe oder stende thun kondten. Do gehet man den zu, als sej man tholl
 und thoricht. Wen man den Gulen setzet auff einen kloben, so fallen die Vogel
 zu, wen rothkehlgen, Zeissig, Stiglig und Meissen auff den kloben gebunden
 wurden, so fiel es von vogeln nicht also zu. Derhalben so mus man aus
 der welt fliehen und etwas sonderliches erwahlen, item die Stende, so Gott
 geordent hat, lassen sharen, den die welt ist des Dienges vol, als: ein Man
 und weib gehen zum Sacrament, ein prediger leret und prediget dem volck,
 des verwundert man sich nichts, aber wen du wasser trinckest und saur sihest

A] und ein sonderlich eulen angeſicht anziehet, ſo gewinneſtu die Leuthe und die welt. Do iſt dan ein geleuffte in die kloſter worden, auch ein wallen geweſen zu S. Jacob, zum heiligem Lande und ins grimmenthal¹, und viel hundert meilen wegs gelauffen und den Teuffel geſucht, und hie hat man die Tauffe, 5 Sacrament, Predigt des Euangelij gehabt, und das das weib die kinder gezogen hette, und ein iglicher in ſeinem ſtande gnung zu thun gehabt, alles aufſtehen und ſharen laſſen, und hat nichts gelitten muſſen, iſt nichts geweſen, den es iſt zu gemeine geweſen. Das iſt der welt arth.

Derhalben ſo klagetſ alhier der herr, den es heiſt: Nitimur in vetitum 10 ſemper cupimusque negata.² Item: Quod ſequitur, fugio. Was verboten, das wil ich thun, was mir folget, wil ich nicht haben. Also die mich haben wil, der mag ich nicht, und widerumb. Ei ein fein, holdſelig Dieng iſt die welt, was ſie wil, des mag ſie. Derhalben wer ſie wil gewinnen und an ſich ziehen, der bleibe bei leibe nicht bei gottes wort, ſondern erdichte etwas, 15 ſo nicht ſein wort noch Sacrament iſt, und predige von S. Barbara, Catharina oder S. Chriſtoffel und S. Georgen und andern erlogenen und erſtundenen Heiligen, denen man den hat nachgeloffen und die Sacrament und Gottlich wort laſſen verſaulen, und iſt der Papſt also ein Herr daruber worden, und ſind die Furſten faul worden, den man hat gedacht: Ich bin ein Burger. 20 Aber das iſt ein gemein dieng, etwas ſonderliches aber angefangen, das iſt den ein fein kuglichen auff den kloben. Derhalben ſo thut unſer Herrgott nicht weiſſlich, das ehr wil nachlauffen und prediger ſchiecken und ins haus den Leuthen die ſeligkeit bringen. Aber wen ehr etwas ſelhames machete, das hette ein anſehen. Also gehets ikt eben auch zu. Zuvor, do man Gottes³ nicht 25 hatte, do hatte man die ſtende. Ikt iſt an ſeinem ſtande niemands zufrieden, die Tauffe und abendmal iſt alles verachtet. Worum? Darumb, das unſer Herrgott hat mir bothen fur die thur geſanth und wil mich ſelig machen. Das wil man nicht haben. Aber wen ehr also ſagete: Gehe zu S. Jacob, Jeruſalem oder Rom, den do ſei ablaß, do flugs auff und hundert gulden 30 hingegeben, und das heiligthumb gekuſſet und gegeben zu altar und kirchen. Aber do man ikt pfarherr hat, die von Gott geſanth ſein und uns gottes wortt furtragen, das achtet man nichts, ſo ihnen doch niemands etwas gibt. Aber kondte man ihnen noch das jhenige nemen, was ſie ikt haben, ſo thet mans. Zuvor kondte man ſo viel Munchen und Streicher erneren aus dieſer 35 Stad, die doch nicht groſß iſt noch reich. Was hat man den zweien thumereyen jherlich gegeben? Die Barfußer munchen haben mehr den Acht hundert gulden des Jhars die ſtad geſtanden, wir Auguſtiner irgends bei vier hundert gulden, die Antoniter haben des Jhars mehr denn zwei tauſend gulden aus der Stad bracht, und ſage nicht von dem, was vom lande der haur und Adel 40 gegeben hat. Die Stad ſtunds groſß gelbt, was den geiſtlichen gegeben wurde.

¹) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30², 296, 18.²) Ovid, *Am.* III, 4, 17.³) *Ergänze Wort.*

A) Izt kondte man nicht einen prediger erneren oder erhalten von des burgers geben, aber vor zeitten hat man konnen gnung geben. Wen uns iht nicht der Bapst noch nerete, gleichwie die kinder von Israël sich vom Raub der Aegypter erhiellten, so hetten wir wenig. Das ist nun die ursache, das es unser hergott nachleßt und verhenget. Das, was do fleugt, dem leufft man nach. Man hat hundert und zwanzig fass hierlich allein den Monchen alhier geben konnen. Wen sie iht einem Prediger drej oder vier fass reichen soltten, so meinete man, sie musten verarmen, do man doch das Euangelium hat, und do der gemeine kasten den Prediger hulfft. Aber kondte mans noch nemen, was der Bapst hatt zusamengerafft und gekrahet, man thets. Aber du soltest gedencken, das du Gott danckbarer werest, do ehr dir iht sein wortt gegeben hat. Den hettestu zuvor kunnen finden drei, funff oder mehr gulden und von allen fruchten des jhars reichlich geben, worumb soltte dir den iht die Handt so gahr zugeschllossen sein, das du nicht allein den Pfarherrn nimest ihr einkommen, sondern auch ein baur dem andern das seine nimpt? Was sol do der Herr darzu thun? Ehr wird nicht alleine nicht gehort, sondern man reist ime noch aus den feusten, was man sonst dem Bapst genommen hat. Do wird den kommen, was yn diesem Text hernach folget, nemlich: 5

Matth. 23, 38 'Euer Haus wirt wuste werden', das sie widder Pfarherr noch Lehre Gottliches wortts, sondern eittel falsche propheten haben werden, und denen werden sie dan getrost geben. Es ist sehr zu verwundern, das man den Widder-teuffern auch iht so viel gibt. Kompt man zu mir, der ich gottes wort predige, so schleucht man die Faust zu. 10

Das ist die edele arth der welt. Wen ihr gott nachleufft, so magz sie es nicht. Widerumb so will sie nicht ein prediger sein, sondern ein Munch werden, wil nicht die Tauff haben, nicht ehelich sein, nicht im Regiment sein. Do leufft sie, bleibet in ihrem beruff nicht. Drumb ist unser Herrgott nicht klug gnung, sondern der Teuffel stellet sich frembd, gleich als wolle ehre nicht, so hatt ehr gewonnen. Also haben die Monche nicht wollen in der welt sein, den es werhen ferliche stende und weltlich dieng und viel funde drinnen. Drumb haben sie wollen ins kloster lauffen und do anders nichts thun, den tag und nacht gott dienen. Do leufft man ihme dan nach. Also will die nerrin gelobt sein. Wen man muhe und arbeit dran gewagt hat, so istz kostlich Dieng. Aber ist ein Priester gottselig, so istz nichts, den es heist undter den Leuthen gewohnet und geredet. Derhalben versihets der fromme Gott. Ehr solt die welt nicht suchen noch ihr nachlauffen, den was man ir anbeut, das stinckt. Das Euangelium ist nichts. Derhalben solt Christus gesagt haben: Ich will mich verkriechen in einen winckel oder musten zc. Den der Teuffel komme, wie ehr wolle, so nimpt man ihnen an. Joannes fuhret ein hard, gestrenge und saur leben, aber Christus wahr gegen jedermenniglich freundlich und guttig, noch hilffts nicht. Worumb doch das? Ei ehr kam zu den leuthen. Do ist den der Ehestand und kinderstand nichts, sonderlich, die= 25

30

35

40

A] weil Gott sie gestiftet hatt, und das viel unrath in denselbigen stenden ist. Wen aber der Teuffel etwas neues machete, so wurden wir uns darnach riengen und dringen. Derhalben solt sich der herr Christus auffz meer oder sonst in einen finstern winckel und stedt setzen. Aber dieweil ehr sich setzt in die Tauffe, in dein haus, auff dein bettthe oder schloß, so stinckts, den *familiaritas parit contemptum*.¹

Es verdampft aber der Herr den Stand nicht, und sollen die Christen Gott danken und erkennen die gnade, das ehr den jarmarkt seiner gnade fur der thur auffschlegt, als die Tauffe, Sacrament des altars und den Predigtstuel, Ehestand, das kinder und gefinde wissen, wie sie sich in ihrem beruff halten sollen, und gedencke, es sey dein stand Gottes ordnung, alleine das du dich drinnen fur sunden, laster und schanden huteest, und darffst do nicht gen Rhom lauffen, einen gnedigen Gott zu suchen, den hardt fur der nasen und doheime hastu ihnen. Do ist ein prediger, Churfurst und geringer stand, alle von Gott geordent, und hast gott bei dir im bettthe, im schoß, yn armen und herzen. Do sprich: Den stand wil ich ehren, den ehr hatt Gottes wort, do wil ich mich zum glied der kirchen machen lassen, die Tauff annemen und das abendmal gebrauchen, meiner Obrigkeit gehorsam leisten und thun, was gott gefellet, und solt dir das lassen eine groffe freude sein, das Christus zu dir Propheten geschickt hatt. Den im Papstumb hatt niemands gewußt, das ehr in einem christlichem und guten stande wehre. Den schonen gehorsam hatt man nichts geachtet, sondern gesaget: O eine selige fraue, die einen Pfaffen truge. Und do sind auch, die in hohen stenden gewesen sein, zugelauffen und haben gelbt und guth gnung zur Pfafferey und Moncherey gegeben, und iht kan wohl ein Antinomex aufftreten, dem man des jhars ein vierhundert gulden gibt, und dargegen deinem Pfarherr nemen, was ehr hat von besoldung.

Derhalben so danken wir unserm herrgott von herzen, das ehr zu uns kompt und uns nachleufft. Wen aber sich einer verkreucht, so hat der Teuffel diese gewalt, das man ihme nachlauffe von einem Ende der welt bis zum andern, und mag den wohl klettern und steigen bisz gehn Himmel. Aber ich finde drumß Gott nicht den es heist: Ich mus zu euch kommen und senden Propheten; sonst werden wirs nicht finden. Aber es kompt zu uns durch seine gesanthen und diener, als durch die Tauffe, Predigtstuel, Sacrament des altars. Wer nun klug ist, der neme es an.

Aber was ehr sendet, das sol man creuzigen und steinigen. Widerumb, wen der Teuffel jaget: GJ suche gott zu S. Jacob, und setzet ihnen gehn Rohm oder Jherusalem, den alhier were ehr zu nahe, sondern nur ferne weg von dieser kirchen und stedte, do man gottes wort prediget und die Tauffe, abendmal und Absolution hat, do leufft man dan hin, als were man rasend und unsinnig, und leßt man, weib und kind sigen, und suchen doselbst got. Aber

¹⁾ Vgl. Otto, *Sprichwörter der Römer* S. 132.

A) Was Gott uns anbeut, was man auff der Canzel von gottes gnade predigt, das ist alles nichts. Jha, die solches uns predigen, die leßt man noch wohl hungers sterben und leßt sie todt schlagen, sprechen: Wir wollen nicht leiden, das ehr zu uns sende, sendet ehr aber jemandes, so wollen wir sie todt schlagen. Kompt aber der Teuffel und fleugt von den leuthen in die wusten, dem jaget man nach. So spricht den der Herr Christus: So ihr mich nicht wollet, der ich zu euch sende, so wil ich euch ferne gnung kommen, also, das euer Haus sol von mir und meinen Aposteln verlassen werden und wuste stehen, das ist: des gottlichen wortts und der Sacrament beraubet werden und dan voller Teuffel, greuel und abgottterey werden, wie es den pflegt zu geschehen, wen Gott von einem ortth sein wortt und werck wegnimpt. Werdet ihr nicht sagen: Gelobt sey, der da kompt im namen des Herrn, so wil ich euch weith gnung kommen.

Ende.

¹Predigt uber das 23. Capittel Matthej.

15

Dominica 17. quae erat profestum Michaelis.

Der Herr thutt eine erschreckliche Predigt zur leze, und ist wunderlich, das ehr dem heiligem volck, dem Samen Abrahæ und geschlechte Jsrael ein solch greulich Valet gibt, wie es den auch also erfolget ist, das die Stadt Jherusalem ist umbgekeret, und die Juden durch die ganze welt zerstrauet sein, und ihr konigreich und priesterthumb, jha alle gnad und segen gottes, so sie zuvor reichlich gehabt, verloren. Solches ist uns nun zum Exempel geschehen, die wir Heiden sind und auff den Delbaum, so umbgehauen ist, gepropfft worden sein. Da ist ehr mit seinem volck also umgangen, das ehr warlich der Heiden auch nicht schonen werde. Jha, wir werden viel mehr Straff verdienen, den wir sind nicht des herrn Christi vettern als die Juden. So den sie also greulich gestrafft sein, so wirds uns viel erger gehen, die wir nicht kinder noch des fleisches sein, darvon Christus ist geboren worden. Nun, sie haben also gelebt und gethan, wie die acht Zetergeschrey melden, und Deutsch-land thut nicht viel besser. Sie hat warlich das Euangelium bisanhehr verfolgt und hat erger mit den Predigern des Euangelij umgangen, dan wir gehört haben, das die Juden gethan haben. Derhalben so lasset uns mehr darfur erschrecken den die Juden. Dan wir sehen igt, wie man offentlich das Euangelium verfolget, auch an denen orttern, do man weiß, ja do mans frey bekennet, das es gottes wort sey, und gleuben auch an solche predigt, können und wissen aber nicht auffzuhören es zu verfolgen, das ohne alle zweiffel

24 Da] Das

¹) In der Heidelberger Handschrift als die 14. Predigt über das 23. Kapitel bezeichnet.

A) Deutschland auch reiff worden ist zur Straffe und nun dahin gehet, das ihr Haus solle wuste werden.

Und sihe, wie ers gespielet hat in Graecia. Do hatt ehr gesanth den Bluthhund, den Turcken, der den Christlichen namen gahr aufrottete, wiewohl
 5 der Turcke lest iht Christen wohl bleiben, aber sie müssen stille schweigen und wider den Mahometh nichts reden. Wen sie ihnen angreifen, so wurget sie der Turcke, als ehr uns thut. Diese warnung sihe an, rede von der Straff und Zerstorung Iherusalem nicht, gleich als wen wir undter dem Papstumb von Christo gepredigt haben. Es ist nur eine todte Historien gewesen, sondern
 10 Iherusalem ist hin und ligt in der asschen, das Priesterthumb und konigreich ligt auch in der asschen. Solches giltt uns warlich auch, auff das wir nicht sagen: Ei es gehet uns nichts an. Iha, warlich es gehet uns an, und viel mehr an. Den wollen wir die kirche und das Euangelium also verfolgen, wie wir angefangen haben, so wird in kurzem solche straffe eben uber uns auch kommen.

Derhalben so werden wir alhier vermanet, das uns nicht also gehe, wie
 15 es den Juden gegangen ist, und Lucas spricht, das die weisheit Gottes, der Herr eigentlich und bescheidenlich rede von dem Jüdischem volcke, und noch-
 20 mals auch von uns. Droben aber hatt ehr gesaget: ihr schmucket der Propheten Greber, so euer Väter todtgeschlagen haben, aber wie die Väter gewesen sein, also sind die kinder auch, und ihr bekennet, es sind euere vater gewesen.
 25 Nu recht, sie haben aber die Propheten erwurget, ihr aber wollet mich, der ich euer Herr und Messias bin, creuzigen. Drumb erfüllet ihr die masse euer Väter. Den die Väter haben wohl zuvor eingemessen, das sie alle propheten getodtet haben, aber nun wollet ihr Christum wurgen, spricht Lucas. Das ist
 30 so ein geheufft und geruttelt mass, das nicht mehr hinein kan, es mus uber-
 35 lauffen. Drumb geschieht iht eben auch also im deutschen lande.

Aber der Herr wolt uns gerne wider versamlen, gleich als die in der ganzen welt zerstreuet sein. Drumb so meinet ehr uns Heiden auch mit. Gott hats versehen und beschloffen, das ehr will senden weisen, Schriefftgelehrten und
 30 Propheten, das ist: ehr will anrichten ein neue Priesterthumb, diemeil sie das aldtē nicht mehr hören wolten. Den die vorigen, ihre Väter, haben die Propheten getodtet, wiewol Josua, Samuel, David und andere sind entronnen, wie man in den buchern der konige lesen mag und sehen, wie es ihnen gegangen sei. Nun spricht ehr: iht erfüllet ihr das mass auch, ihr habt
 35 weidlich eingeschesselt undter dem Mose, iht aber komme ich selbst und will senden Propheten, das ihr selbst den Sohn Gottes, die Aposteln, seine Weisen und Propheten horen sollet.

Das istz nun, das der Prophet klaget: Sihe, ich wil in einer ander
 40 Zunge oder Sprache mit ihnen reden, dennochs werden sie mich nicht hören wollen. Zuvor kompt ehr durch seine Propheten und hat mit ihren Vatern geredet, die habtt ihr (spricht ehr) empfangen mit steinen, mit schwerd, wasser und feuer. Noch will ich ir mehr senden; wie der herr des Weinbergs den in der

Matth. 21, 33 ff.

^{A]} Parabel des Euangelij saget, do die hauru die knecht höneten und tödten, welche die fruchte des Weinberges ablesen solten. Ei, sprach ehr, ich, der Vater, wil meinen Sohn zu ihnen schicken, fur dem werden sie villeicht eine scheue haben. Der bringet dan mit sich einen neuen Hauffen Propheten und Aposteln, welche nicht allein in einer sprache, als auff Hebreisch, sondern in allerley sprachen mit ihnen reden solten. Den das Euangelium ist in die welt ausgebreitet worden durch allerley sprachen, nicht wie das Gesez Mosi, welches in Hebreißcher sprache den kindern von Israel gegeben war, sondern die Juden haben das Euangelium gehört in Lateinischer, Griechischer und Hebreißcher sprache. Aber sie haben eben also gethan, wie Christus alhier saget, nemlich, das sie Christum creuzigen und die Aposteln alle erschlagen und an allen orttern auffruhr widder S. Paulum anrichten, gehen eben mit den neuen Propheten umb, wie ihre Väter mit den alden gethan haben. Nun will ehr sagen: Ob ir jha der alden Propheten mude weret, so will ich euch neue geben, und nimpt zwey und siebenzig Junger an, die hernacher andere schuler und prediger auch gemacht haben und die das Euangelium, so weith die welt gewesen, ausgebreitet haben, das es biß auff unsere Zeit kommen ist. Im Anfang der kirchen des neuen Testaments ist zu ihnen gesanth der Sohn Gottes mit seinen Aposteln und Propheten, nicht aus einem Stam als von Levi geborn, sondern aus allerley leuten, den es hat sollen ein neue priesterthumb werden. Dan ehr, Christus, der Erzprediger, ist nicht aus dem Priesterlichen Stam, sondern aus dem koniglichem Stam Juda geborn worden. Drumb so erwehlet ehr auch aposteln aus allerley leuten zu warhafftigen Propheten. Wie solz ihnen aber gehen? Ihr werdet sie empfangen, wie den vorigen alden propheten euer veter gethan haben, und werdet dan ihre greßer schmucken und sagen: Behutt uns Gott darfur, das wir so bose sein solten als unsere Veter. Nu es ist gutth, ich will neue Propheten schicken, jha meinen Sohn selbst. Was werden den diese fromme und Heilige Leuthe mit solchen Propheten thun? Dorauff spricht ehr:

‘Der selbigen werdet ihr etliche todten und creuzigen und etliche werdet ir geisseln in euern Schulen und werdet sie verfolgen’ ic.

Solches haben sie auch gethan. Also thut die liebe Welldt, das schone, liebliche fruchtlein, das die Juden die alden nicht haben leiden konnen, und die neuen Propheten wurgen sie auch alle. Also sagen noch heuttiges tages die Edelleuthe, reiche, gewalttige und weise leuthe: Die Prediger haben uns vorhin beschmiffen, so begiffen, betungen und benehen uns diese. Also sol man danken. Wen mans also kundte machen, das man gahr nichts predigte, widder vom Euangelio noch vom Papstumb, sondern das sie frey und ledig weren von aller last, das gefiel ihnen. Jzt wolten sie gerne auch vom Euangelio los sein. Jhenes, als das Papstumb, gefellet ihnen mehr nicht, dieses achten sie auch nicht groß, sondern man sol ihnen predigen, was sie gerne horen und haben wollen. Ronde man auch noch die Geistlichen guter alle zu sich reissen,

A] so thet mans. Dennochs so schmuckt sich noch die welt und setzet ein crenßlein auff und leßt den immerhin Rotten machen.

Es sind auch eßliche klugling icht, welchen alles beides missfelleet, und wen sie im predigtamt weren, so kondten sie doch nicht einen Hund aus dem
 5 ofen loßen. Aber als ungerne du es haft, so ungerne rede ichs, wen ichs mit gutem gewissen underlassen kondte, wolte lieber darfur ein schreiber sein und sonst meine narung suchen. Aber der, so droben ist, wolte die leuthe gerne selig haben und von der funde und gewalt des teuffels, tods und hellen erlösen. Das ist sein ernstliche meynung. Und viel seind under dem hauffen der welt,
 10 die do noch sollen herzu kommen und selig werden. Umb derselbigen willen muß man predigen und weren den Rotten und allen andern, die do sonst in funden liegen. Ich kondte doheim fur mich lesen, aber umb derer willen, welche die lehre nicht verstehen, drum so mus ich gott gehorsam leisten, der do will, das man predigen sol und die Sacrament reichen, absolviren und
 15 teuffen solle. Und ob meine predigt nicht geschiecht bei dem Hauffen, so gehn Himmel gehört, und die nichts kan den spotten, als konne man anders nichts lehren, den alleine durch die predigt und Sacrament, so wird doch dieselbige predigt so gahr lehre nicht abgehen. Der welt wolt ich die ehre nicht thun, und du durffst nicht stolziren, unser herrgott kan dein wohl geratthen
 20 im Himmel. Aber Gott wilß haben, das man predigen lasse, auff das, die noch herzu kommen sollen, mogen geniddriget werden. Dorum so müssen wir predigen, auff das der name gottes geheiligt werde, und sein reich zu uns komme. Derhalben so müssen wir wagen, das wir gesteiniget und gecreuziget werden. Ich were zehen mahl, ja hundert mahl des todes werdt, wen gott
 25 mich so würdig achtet, das ich umb seines wortts willen leiden solte. Den noch heutte zu tage hetten meine widersacher wohl occasion wider mich. Elias, Eliseus, Johannes der Euangelist sind naturliches todes gestorben. Willeicht wird mich gott auch noch durch einen natürlichen tod hinwegnehmen. Aber zur Zeit der Apostel seind sie fast alle erwurget worden, wie es den bei uns
 30 auch icht zugehet.

Alhier disputiren eßliche von den wortten: todten, creuzigen, geißeln, verfolgen. Nun sind sie nicht alle getodtet, gecreuziget oder gegeißelt worden, auch nicht verfolget &c. Die aposteln habens schier alles erlitten, sonderlich S. Petrus und S. Paulus. Das ist der Christen Martirium, das sie ver-
 35 brennet und getodtet werden. Und sind die nicht einerley todes gestorben, sondern wie Gott einem jeden eingeschencket und eingemessen hat. Joannes der Euangelist ist nicht gecreuziget noch getodtet worden, ist aber gleichwohl nicht ohne groß leiden, verfolgung und plage gewesen. S. Stephanus ist zu Iherusalem gesteiniget und S. Jacobus geköpfft worden, und S. Paulus gegeißelt
 40 und getodtet worden zu Rom. Den herrn Christum haben sie selbst auch so greulich gecreuziget, derhalben rechnet ehr sich selbst auch drunter, das die Heiden Petrum und Paulum gecreuziget und getodtet haben, wie den ihre

A] Creuzigung alhier beschriben wird, das des bluths alles sie sich theilhaftig
Röm. 1, 32 machen. Den faciens et consentiens sind in gleicher schuldt, wirdt Ro: 1. gesagt,
 das sie es nicht alleine thun, sondern bewilligen auch drein, sagen: O ho dem
 recht, und scheidet am guten, volligen und bestendigen willen nicht. Die Juden
 haben Christum nicht getodtet, haben ihnen aber Pontio Pilato uberantwortet. 5
 Aber die Heilige Schriefft saget, das die Juden haben Christum gecreuziget,
 nicht das sie es gethan hetten, sondern sie hegen darzu, helfen darzu, ist ihr
 volliger wille und begird, das ehr getodtet wurde, sind ime also feind, das
 sie nicht einen trunck am Creutze ihme geben wolten. Derhalben darff man
 nicht rechnen, wer do sei gecreuziget worden. Erstlich haben sie den Herrn 10
 Christum getodtet, darnach alle Aposteln, und also haben sie sie getodtet: Die
 Romer hatten die Halsgericht, noch todten die Juden die Apostel, und liesse
Ap. 4, 3 in dem 4. Capittel der Apostelgeschichte, wie man sie gesteuert hat, auch wie
 man Paulum gesteiniget hat. Derhalben so darff man keiner Disputation.
 Den was sie mit der Hand nicht gethan, das haben sie mit treiben, hegen, 15
 und das sie die Heiden erbittert haben, gethan, haben sie gezeisset, und die
 do haben verfolgung gelitten, haben sie leben lassen, wie den noch heut zu
 tage eins theils Christen erhenget, extrenckt und verbrennet worden, und die
 verjagt sein, leben noch. Aber wie es mit den Juden zugegangen ist, also gehets
 noch heut zu tage. 20

Es ist aber ein unterschied undter den Weisen, propheten und Schriefft-
 gelerten. Propheten werden hie ausdrücklich genennet, die das wortt on alle
 mittel vom herrn haben, wie den auch die Apostel, drum fast eins alhier
 propheten und Aposteln, meint die 12 Aposteln, die den herrn selbst gehört
 haben. Also sind auch propheten gewesen Esaias, David und andere, die do 25
 geschriben haben, das sie zuvor von niemands gelernet haben noch auch nicht
 von den hohenpriestern zu Iherusalem gehöret. Das Geseze haben sie wohl
 gehört, aber diese Weisheit des Euangelij haben sie aus offenbarung des heiligen
2. Petri 1, 21 Geistes, wie S. Petrus in der andern Epistel am 3. Capittel saget, und
Gal. 1, 12 S. Paulus ruhmte sich auch also, das ehr das Euangelium von Christo selbst 30
 aus dem Himmel habe. Derhalben so wil ehr auch fur einen Apostel gehalten
 sein und den andern gleich. Weisen sein, die do gelert sein von den Propheten.
 Diese sind schuler gewesen derer, die es vom herrn empfangen haben. Schreiber
 sind, die es von den Weisen gelernet haben. Drum spricht ehr: Ich wil
 schicken Apostel und Propheten, die es von mir gehort haben, item Weisen, 35
 die es von den Aposteln haben, Schriftgelerten, die es aus der Apostel
 schrieften gelernet haben. Die Weisen sollens mündlich haben von den Pro-
 pheten, die Schriefftgelerten aber von beiden, als vom munde und aus der
 Schriefft. Ich hore die Aposteln und Propheten nicht, drum so bin ich nicht
 ein Weiser oder ein Prophet, sondern wir seind Phariseer, den wir habens 40
 aus ihren schrieften. Wir seind im dritten gradu, wie den S. Paulus zum
1. Tim. 4, 13 Timotheo gebeut: Liesse die schriefft tag und nacht. Wir haben noch der

A] Apostel schriefft, und was ihre discipulj mundlich geleret haben, item wir sind schriefftgelereten, die wir lernen, die heilige schriefft verstehen, und lernens andere widder.

Das ist das Priesterthumb der Prediger, die Christus senden will: 5 erstlich, die ohne mittel von mir gesanth sein, zum andern, die es von ihnen haben, Zum dritten, die es schriftlichen empfangen haben. Paulus nennet sonst sehr viel Apostel, welche Christum noch keinen Apostel je gehört haben, den das ist der gemeine name. Also kan auch ein iglicher Pfarrer in seiner kirchen genennet werden ein Apostel, Weiser und Schriefftgelerter, das ist der 10 aufgetheilte name. Den wir müssen solche leuthe haben, die uns predigen können, was Christus seinen Aposteln, und die Apostel ihren Junger geleret haben, und drum werden wir auch mit ihren namen genennet.

Also wird man nun mit ihnen umbgehen. Was wirdt aber geschehen? 'Alle das gerechte Bluth, das vergossen ist auff Erden, von dem 15 Bluth an des gerechten Abels, wirt über euch kommen.' Alhier lest sichs ansehen, als redet der herr allein von den Juden, drum so gehet uns dies nicht furnemlich an, sondern die, so es gethan haben. Nun ist es groß und erschrecklich, das der, so einen todtet, sol schuldig sein an alle dem bluth, so da ist vergossen worden. Das ist trefflich schrecklich, das es sol heißen ein 20 Mord der ganzen Christlichen kirchen. Der Papst und die seinen scherzen mit dem bluth der Christen und lachen darzu, wen sie es vergiffen. Aber sihe, welch ein erschrecklich urtheil ehr über diese Bluthhunde fellet, und wie ehr, der Herr, sich seiner weisen annimpt und helts so hoch, als hetten sie ihme alle Heiligen todgeschlagen von Abel hehr. Das wil ein erschrecklich urtheil sein, 25 das der Herr auff Caiphas heuffet, das sie müssen tragen Habels Bluth, welchen Chain erschlagen hat, und aller heiligen bluth bisz ans ende der welt. Worumb das? Darumb, das sie ein Leib sein, und Christi reich auch ein Dieng ist. Chain ist der erste, der die kirche verfolget, und ihme folgen alle andere Tirannen nach bisz ans ende der welt. Den es ist auch eine kirche 30 oder Reich des Teuffels, das nichts anders kan thun, dan die heiligen Gottes todtschlagen. Wen sie derhalben einen todten und plagen, so thut mans nicht einem glied, sondern allen gliedern desselbigen reiches. Meister Hans, der Hencker, todtet auch alle glieder, und das auge kan doselbst sagen: Ich habz nicht gethan, sondern die hand, und must meister Hansen herstrecken deinen ganzen 35 leib und Seele. Also gehets alhier auch zu, das, die todtschlagen die Christen, dieselbigen sind dan auch schuldig an dem Bluth Christi, des Sohns Gottes, und an dem bluth Abels und an aller Heiligen Gottes bluth, so je vergossen ist worden.

Das solt billich die Tirannen schrecken, das, wen sie einen Christen hin- 40 richten, so machen sie sich theilhaftig an allem unschuldigen bluth der Christen, so je ist vergossen worden, den es wirdt ein leib und ein bluth teglich vergossen, und du sihests, das an unsern menschlichem leibe auch also zugehet.

A] Den wen einer einen Arm verwundet, so hat ehr den ganzen menschen ver-
 lehet und verwundet. Dan der arm ist ein glied des leibes, ja ein Dieng mit
 dem leibe, und wer nun ein glied schlägt, do schulets dan der ganze leib. Den
 wen du dich irgends an einen fuß stößest, so rumpffet sich der ganze leib.
 Also ist auch alhier, das, wer Abel erwurget, der erwurget alle Heiligen. Den 5
 ehr ist in diesem Reich des Teuffels. Chain hat auch Christum todgeschlagen,
 worumb? Gi die Tirannen und Morder der Christen sind auch glieder eines
 leibes, gleichwie Christus mit seinen Heiligen auch ein leib ist. Wer nun die
 glieder plaget, derselbige plaget auch den ganzen leib.

Und also saget auch der Herr Christus zu S. Paulo, do ehr noch ein 10
 Apq. 9, 4 verfolgter der Christen war: 'Saul, Saul, was verfolgestu mich?' Do hett
 S. Paulus auch sagen können: Gi ich verfolge dich nicht, sondern Steffanum
 und andere Christen. Aber ehr spricht: Du verfolgest nicht Steffanum, sondern
 mich. Worumb das? Darumb, das Christus ein leib ist mit den seinen.
 Wer nun einen aus den geringsten der meinen wurget (will ehr sagen), der 15
 Matth. 25, 40 todtet mich; wie ehr den sonst auch saget: Was ihr einem von meinen
 geringsten schulern gegeben und gethan habt, das habt ir mir gegeben und
 gethan. Derhalben so mengen sich die Tirannen in aller Heiligen bluth, so
 je ist vergossen worden. Also gehets dem Papst auch, er mus rechenschaft
 geben mit den seinen, das ehr den sohn gottes selbst gezeisset, getodtet, 20
 gecreuziget und verjagt hab, dieweil ehr die Christen hin und wider also
 ermordet.

Und wen S. Petrus gecreuziget wirdt, so kan ehr sagen: Diesz habt ihr
 nicht mir, sondern dem Sohn Gottes selbst gethan. Den Nero hat nicht
 S. Petrum, sondern den Sohn Gottes selbst gecreuziget. Also haben auch die 25
 Juden nicht allein den Sohn Gottes getodtet, sondern auch Abel und alle
 Propheten und Aposteln, dan ehr findet sie an dem leib Chains, Herodis,
 Hannae und Caiphae. Drumb gehen sie hindurch und todten den ganzen leib,
 gleichwie der Henger nicht ein glied, sondern den ganzen leib todschlägt. Es
 ist ihrer aller, jha eines iglichen insonderheit wille, das sie begern und wund- 30
 schen, das gahr kein Christ were. Darumb so todten sie die ganze Christliche
 kirche, Christum, den Sohn Gottes, und alle Propheten und Aposteln. Der-
 halben so müssen sie auch tragen alles Gerechte bluth, so je vergossen ist.

Und seket der Herr alhier einen Eidt darzu, spricht: 'Warlich ich sage
 euch, das solches Alles wirdt uber dies Geschlecht kommen.' Nun 35
 gehen die Juden verstockt und verblindet dohin und horen noch auf den heuttigen
 tag nicht auff zu lestern den Sohn Gottes und die Jungfrau Maria, den sie
 mus ihre Hure sein. Aber das bluth Abels, item des Sohn Gottes und aller
 Heiligen drucket sie. Es ist ein sehr erschrecklich, greulich urtheil, das man
 wohl mag der Christen bluth zufrieden lassen. Den wir haben sonst Sunde 40
 gnung, so widder die ander Tafel gehen, mügen derhalben diese Sunden, als
 todtschlag auch wohl meiden. Es ist ein grosser unterschied undter dem bluth

A] eines gerechten, und wen sonst eines andern Menschen bluth vergossen wirdt. Ein todtschleger wirdt auch umgebracht, aber es ist sein tod nichts gegen dem tode Abels und Christi. Den sein todt betrifft nur ihnen allein. Wen ein Baur den andern todtschlegt, so gehet sein mordt nicht weiter den auff sein bluth. Aber alhier kompt das bluth der gerechten von anfang der welt biß zum Ende der welt über den, so einen Christen todtschlegt.

Wil also der Herr treulich gewarnet haben, das man seine Christen nicht solle todten, den wer einen umbringet, der hat die ganze kirche getodtet. Und soltten die Tirannen gedencken: Ich bin sonst ein Tiran, aber alhier wil ich mich nicht verbrennen, den es keme sonst aller Christen bluth auff mich. Ein solcher greulicher Text stehet sonst nirgends als alhier. Aus dem kan ich nicht so viel nemen, das der Herr Christus zu Paulo saget: 'Saul, was verfolgestu mich?' als aus diesem Text. Do stehets durre und gewalttiglich, das man wissen soll, der Heiligen bluth wil ungetodtet sein. Aber man fraget nichts darnach, drumß so werden sie es am Jungsten tage wohl erfahren, wie schwer es sei, der Heiligen bluth auff sich zu tragen. Und ist wohl war, das todtschlag funde ist, aber erschrecklich ist, solch bluth vergießen, so da Abels und aller Heiligen ist, das ist scheißlich und unscheidlich bluth, wie den euer Väter die Propheten getodt haben, und ihr mich auch wollet todten.

Worumb gedenckt ehr Zacharias, Barachiae Sohn? Man lieffet von 2. Chron. 22, 10 ff. ihme in der Historia des Koniges Joas, der ein feiner konig wahr. Do der Athalia ihr Sohn erwurget war, do ergrimmet sie, fehret zu und schlegt alles, was vom menlichem Stam Davids vorhanden war, zu tode, do Christus doch von solte geborn werden, und regirete diese konigin über Juda sieben jar. Do war eine fromme Dienerne, die behielt einen knaben von den koniglichen kindern, ergreiffß kindt in der wiegen und trugs heimlich weg und brachts in den Tempel. Do nun dasselbig kindt, Joas genant, erwuchß, erzog es Jojada, der hohepriester, heimlich im tempel, und Jojada hette gerne das kindt zum konige gemacht, bringt drej vom Adel an sich und das volck und bestellet das volck in vier theil und fhuret den knaben Joas hehrfur, das ehr ir konig sein soltte. Do das die Hure Athalia horete, lieffe sie zu und schrie: o auffrur, auffrur. Aber Jojada ergreiffß sie und schlug sie tod. Dieser Joas wurde konig über Juda durch des Jojada vleißß, weisheit und manheit, und was Joas der einige Man, der überbliebe, das der Stam Davids nicht untergieng. Do ehr nun erwuchß, do thet ehr viel guths, bissolang dieser Hohepriester Jojada lebete, und regirete wohl. Aber do der Hohepriester Jojada das Heubt legete, do wurde sein Sohn Zacharia auch ein Hohepriester. Indes kriegt Joas, der so wunderbarlich erhalten war, untreu und bose Rethen und wurde Zachariae feind. Den er predigt dem konige nicht, was ihme gefiele. Do ließ ehr ihnen greiffen und todtschlagen zwischen dem Tempel und dem Altar, wie die Athalia gethan hatte, den ehr war hauffen auffm kirchhoff, drumß, das ehr dem konige und den Scharhansen die warheit gesagt hatte, und es

2. Chron. 22, 22^{A]} spricht das Buch der konige: Joas gedachte nicht der grossen wolthat, und wurde der from konig durch untrene, verzweiffelte Rethen so böse. Aber Zacharias sprach: Der Herr sehe es und richte es, und sturbe.

Alhier nennet nun Christus ihnen nicht Jojada, den ehr hatte einen zwifachen namen, wie den der brauch ist zweier namen in der schriefft. Der 5
Zuname macht den undterscheid, als wie man sagen mochte: Hans schneider, also ist Jojada sein rechter name gewesen zc. Aber durch den Jojada meinethr sich und andere alle, worumb? Darumb, das Christus nicht pflegt zu reden ohne schriefft, sondern ehr zeucht Exempel an aus der heiligen schriefft. Nun ist kejner in der heiligen Schriefft, der so ausdrücklich wirdt gemeldet, 10
das ehr also erschlagen sey, und wer die Historien liisset, mus Joas anspeien. Den die Jeremiam und andere erwurget haben, die habens nicht so grob gemacht. Den Joas were erschlagen, und das konigreich Juda aufgerottet worden, aber es wird erhalten durch den Jojada, und dennochs wird ehr so ein grosser schalck, das ehr dem Vater Jojada seinen Sohn zu ehren tod- 15
geschlagen hat. Das ist der Dand. Ehr solt gesagt haben: Ehr hat mich und mein konigreich erhalten, ich wilz seinen Sohn wider genissen lassen, aber es geschiecht nicht.

Die weil dieß laster also greulich ist, so zeuchts der Herr sonderlich so an, das die Juden ihnen und seine Apostel auch also todten wurden, und wil 20
sagen: Wir helfen euch aus dem tode, von der Sunden, teuffels und hellen gewalt. Aber ihr seid eben so from, als Joas gewesen ist. Die Juden müssen auch Joas werden, und alle Christen, so erwurget werden, sind Zacharias.

Wir predigen iht auch, das die leuthe auch leiblich an der narung zunemen und friede haben mugen, uber das, das wir sie auch vom tode und 25
Sunden loszmachen. Aber bei der welt ist kein dand zu erlangen. Es ist Joas werck. Derhalben so schure der Herr solch exempel drum ein, die weil es scheinbarlich ist, und man lieffet nicht in der Heiligen Schriefft, das der Prophet Esaias dem konige Manasse habe so viel guths gethan. Aber Joas 30
war zwanzig Jhar from und hat den Tempel zugerichtet. Aber hernach wurde ehr böse und wolt nicht leiden, das man ihnen straffen solte. Wie man noch spricht: G, konige sol man nicht scheldten. Jha, wers on nachteil des predigtampts kondte thun.

¹Predigt D. M. Luthers uber das 23. Capittel Matthei.

Gepredigt am 18. Sontag nach Trinitatis.

35

Wir haben neulich gehort das erschreckliche, greuliche urtheil, welchs der Herr uber die Juden gefellet hat, das sie schuldig sein sollen alles bluths der gerechten, so von Abel hehr ist vergossen worden. Solchs ist erschrecklich denen,

¹) In der Heidelberger Handschrift als 15. Predigt über das 23. Kapitel bezeichnet.

A] die so leichtfertigg fharen mit dem bluth der Christen, das, wer einen todtet, der todte sie alle, gleich wie der Herr saget: wer einem guths thut, der thut allen guts. Das ist nun gahr ein erschrecklich urtheil, und ist das warlich nicht gerienger, das igt hernacher folget:

5 'Jerusalem, Jerusalem, die du todtest die Propheten und Matth. 23, 37 steinigest, die zu dir gesanth werden.'

Ist greulich gnung geredet ('die du todtest'), das der Herr von der Stad also redet. Hette ehr doch also gesagt: Babilon, Babilon, oder Rhom, Rhom, oder sonst Zeter uber eine stad undter den Heiden geschrien, die do gottes volck
 10 geplagt und verfolget hette, do hette es doch ein ansehen gehabt. Den Babilon ist Iherusalem feind gewesen und dem ganzen Judischem Lande und volck, und die Romer haben Iherusalem auch zurißten, und die konige von Aegipten und andere haben den kindern von Israhel viel plage angelegt, haben alle ritter werden wollen an Iherusalem. Noch ist uber diese alle kein solch greulich
 15 wortt geredet worden als von Iherusalem. Spricht: Jerusalem, der ich zu dir schiecke Propheten, das ich dir predigen lasse. So müssen die Propheten alle sterben und zwar eines schmelichen todes sterben, und was Babel und Aegipten nicht thun, das thustu. Derhalben so du Iherusalem ansehest, wie es den ist anzusehen, so mus ein greulich dieng draus werden. Den alle
 20 Stedte in der welt sind nicht werdth, das sie ein Strodach heißen gegen Iherusalem, den keine Stad ist so hoch geacht gewesen, auch keiner kein grosser ehre auff Erden widderfharen, auch kan keine ihr verglichen werden. Den doselbst liegen die grosten leuthe begraben, die ihe auff erden gewesen sein, David, der grosse, treffliche konig, Esaias und andere ungelich mehr. Derhalben
 25 wird sie billich eine selige Stad genennet, wen sie gleich nicht mehr hehrlichkeit hette den von den todten, die doselbst begraben liegen. Der Papsst brustet sich auch dohehr mit Rom, das S. Petrus und Paulus doselbst sollen begraben liegen, und es ist wahr, viel trefflicher Merxerex sind doselbst gestorben. Aber zu Iherusalem findt die zwene heiligen begraben, do die Heilige Schriefft von
 30 meldung thutt. So ist der Sohn Gottes doselbst auch gestorben und von den todten wider auferstanden, dieß grab allein soltte der Stadt einen schein machen, das alle andere Stedte dargegen finster weren. Den doselbst ist das grab des Sohns gottes und Marien grab im thall Josaphat, hard fur der stad. Darumb so man allein von Begrebnis und todtenbeinen ehre haben
 35 solte, welche eine hehrlichkeit wurde das grab Christi, des Sohns gottes, alleine dieser Stad machen? Aber das ist noch viel grosser, das Gott diese Stad Iherusalem erwehlet hat fur allen andern Stedten. Den keine hatt ehr also geheiligt, gesegnet und genennet sein Koniglich hofflager, sein schloß, do ehr sein feuer und herdt haben woltte, wie im 32. Cap: Esaias geschriben stehet, als
 40 eben diese Stad. Sonst sind also viel herd als hausveter sein, aber Iherusalem solte sein eigen Herdt sein, das ist: sein Haus, do ehr Hauswirth ist, do ehr wohnet und sein gesinde hatt, knecht und megde, Sohne und tochter. Das

A) gehet über alle hehrlichkeit, das diese liebliche Stad für allen andern Gottes
 leibliche Wonhaus hatt sein sollen. Sie wird nicht drum gelobet, das sie
 Gottes kamer, keller oder boden were, sondern Gottes herdt, do ehr wil
 Hauswirth sein, und istz auch. Und so man alles lob von der Stad solt auff
 einen Hauffen bringen, so wurde ein groß buch darvon gemacht werden, und
 alle stedte wurden schlechts strodecker dargegen sein. Aber das so ist an dem-
 1. Mose 4, 4 selbigen ortthe der Tempel gebauet gewesen, und für der Sündfluth hat Abel
 doselbst geopffert. Item Jacob hat an demselbigen ortth die Engel auff der
 1. Mose 28, 12 leitther vom himmel und wider hinauff steigen, und ist wohl gleublich, das
 an dem ortthe, do Christus ist gecreuziget worden, vor Zeitten hab der baum
 gestanden, darvon Adam und Eva geessen haben. Derhalben so ist do der ortth,
 do Gott das paradys gepflanzt hatte, und doselbst wiedrumb den baum des
 lebens an stad des baums des Todes auffgerichtet hat. Nun ist nicht allein
 Matth. 5, 35 die Stad heilig, sondern auch das volck heilig, und Matthei am 5. Capittel
 nennet Christus Iherusalem eine Heilige Stad.

Sollte nun der herr Iherusalem nicht schönnen? Den es ist der siz des
 grossen koniges, das ist: Christus ist selbst Herr doselbst. Im 4. cap: Matthei
 Matth. 4, 5 wird gesagt, das Teuffel hab Christum gehuret in die heilige Stad und auff
 die Zinnen des Tempels gestellet. Also durch und durch wird diese Stad allein
 die heilige Stad, und das volck, so in ir wohnet, das heilige volck und Gottes
 volck genennet, do ehr selbst gepredigt hat und gestorben ist mit seiner mutter
 und allen heiligen. Dennoch sol diese Stad den schendlichen Tittel haben:
 Du Gottes Stad, du grab des Sohns gottes und der Propheten, welche du
 hast den Gottesdienst und das Geseze, aber du todtest die Propheten. Do
 haben die Juden gesagt: Wir thuns nicht. Ich hette auch selbst also gedacht,
 das es were ungleublich Dieng gewesen, das sie sollte die Propheten todten,
 ich hette mich drauff verlassen und gebrustet, nemlich, das diese Stad nicht
 hette Gott erzurnen können und in ungnad kommen, den so etliche heiligen
 ihn ir begraben legen, so wurde Gott sie nicht verlassen. Ich kans nicht auf-
 reden, es ist zu hoch und greulich geredet: 'Die du todtest die Propheten'.
 Wir zurnen druber, wen wir predigen, das die Fürsten dem Euangelio feind
 sein. Wir mogen aber wohl stille schweigen und die pfeiffen einziehen, wen
 man höret, das Iherusalem todtet die Propheten und den Sohn Gottes. Was
 sollte den der Turcke, die Romer und andere böse buben nicht thun? Es were
 noch erschrecklich gnug, wen man sagete von Iherusalem: alda ist Lazarus
 gewesen, und man hat ihnen lassen hungers sterben, wiewol das were auch
 gahr zu greulich, das in einer solchen heiligen stad, do Gottes wohnung ist,
 das eine solche untugend sollte drinnen geschehen. Den sie hat nicht einen
 armen knecht lassen sterben oder einen oder zwene Propheten todten lassen,
 sondern alle Propheten und Christum selbst erwurget. Derhalben so sind die

A] Juden also verstoßt, das sie niemands kan überreden, das Gott mit ihnen zurne, drumß das sie seine diener erwurget, und ihre Väter vill Propheten getodtet haben. Noch solß der herliche namen, als das heilige volck, heilige Stad, Abrahams Samen, Gottes Stad alles zudecken.

5 Aber der Herr achtets alles nicht, das es seine Stedte, auch sein Herdt gewesen sei, Iherusalem, sondern leß die Stad zerstören und schleiffen, das nicht ein stein auff dem andern bleibet. Aber viel nervrißcher gedenden wir und der Papst, als, das Gott nicht könne mit uns also sehr zornen, den wir sind das Heubt der kirchen, item, die kirche kan nicht irren, und wer dem Papst
10 gehorsam ist, der ist ein kind gottes, und ehr schlegt die alle tod, die solches nicht gleuben noch einen gottesdienst draus machen. Nun wen du so heilig werest und gottes volck gleich als die Juden, was were es drumß mehr? Sind die Juden nicht auch Gottes volck und kirche gewesen? Worumb todten sie den Christum? Kan es den nicht geschehen, das in der Stad Gottes, und do Gottes
15 volck ist, Christus selbst solle getodtet werden?

Aber die Juden schrien: Zu Iherusalem do ist der Tempel gottes, do ist die heilige Stad. Die Romische kirche mag thun, was sie kan, noch istz eine gerienge kirche gegen Iherusalem. Den dieß Iherusalem ist weith über Rom gewesen. Den da sind heilige leuthe gewesen und Gottes ordnung. Den Got
20 sprach: Du sollest meine Stad sein, ich wil doselbst wohnen. Dieß Zeugniß wird von Rom nicht gesaget, das Gott leiblichen doselbst wolte wohnen, noch ist das Iherusalem ein Morderin der Propheten. Aber bei uns solß nicht sein, die wir uns rühmen, das wir die kirche Gottes sein. Nun man rhume sich, wie man wil, heilige Christliche kirche, Gottes volck, Gottes leuthe, Tauffe,
25 Euangelium, gewalt der Schlüssel, so hulffts doch nichts. Den dardurch wirdt man nicht selig, sondern dardurch, das du es annimpt und gleubest und einen unterschied machest undter Iherusalem, der heiligen Stad, und undter Gottes wortt. Wen man die bothen und Propheten nicht annimpt, so hulfft dichs nicht, das du gottes volck oder Stad bist oder das du furgebest, alhier do sei
30 gottes ordnung, Gesetz, Propheten, lebendig und todt. Es hulfft alles nicht widder den Zorn gottes, sondern ehr will, das du die Propheten annemest, hörest und in ehren haltest.

Und ist dieß ein gewalttiger Text widder das Papstumb, so da furgibt, man müsse der Christlichen kirchen gehorsam leisten, und mit diesen wortten,
35 do gesagt wirt: Die kirche soll man horen, werden viel betrogen. Den wers nicht thut, do schreiet der Papst, das man ihnen todtschlage. Wens an dem gnung were, das du dich einen Christen rhumest, und ist es dennoch nicht wahr, und wen es gleich also were, dennochs so bistu Iherusalem nicht zu vergleichen, die fur dir viel eine bessere heiligkeit hat den alle Stedte. Drumß
40 nennet ehr sie eine konigliche Stad und sein volck ein konigreich und ein hohepriesterlich volck, das also andere Stedte gahr ein Strodach gegen Iherusalem sein. Dieweil den so groffe und manchelttige hehrlichkeiten und Praerogativen

A) nichts helfen, sondern Jherusalem mus heissen eine Prophetin, Morderin und Gottes Kreuzigerin. Derhalben so giltz nicht ruhen. Den so jemandts sollte ein rhum helfen, so kundte es der Stad helfen, aber es gilt alhier nichts. Darumb so solt gedenden ein iglicher: lege sich der Teuffel widder die Stad, wer wolt anders lehren und leben den Jherusalem, noch hulffts nicht. Dorumb 5 so mogestu, der Bapst und jedermenniglich das maul wohl zuhalten und nicht schreien: Euangelium. Den wir sein keine Propheten noch Aposteln. Es hulfft Jherusalem auch nicht, das es heist Jherusalem, und ob es gleich recht mit der Stad stunde, dennochs so were es nichts, sondern also heists: Die Propheten sollet ihr horen. Also sagen wir auch: lieber Bapst, keiser, konige, 10 kirchet immer zu hehr. Den icht schreiben die konige brieffe, man sol bleiben bei der einigkeit der Christlichen kirchen. Do sage du: Das wort Jherusalem gehet weitt uber die Christliche kirche. Man sol die Propheten horen. So undterscheide es nu also, sprich: Do hore ich die kirche, das ist ein hehrlicher, schoner name, aber dortt hore ich die Propheten und Apostel, und dan ist 15 auch ein undterschied undter denen, dahin sie gesanth werden, den sie nicht alleine gehn Jherusalem geschickt werden, do viel Heiligen sein. Alda sol ich nicht fragen, sie sei so heilig, als sie wolle, sondern forsschen, ob sie auch die Propheten annemen und horen.

Dohehr dienet nun dieser Text, das man nicht hore, ob Jherusalem 20 Jherusalem sei, sondern ob sie horen die Propheten und Aposteln. Den wen ich eine Stad finde, welche die Propheten annimmt und gleubet ihrer lehre, so haltte ich sie fur eine heilige Stad, wen es auch gleich ein Dorff were. Dan sonst wird ein solcher tausch und wechsel draus, das eine Stad, die so hoch ist gepreiset und gezieret gewesen, werde ein Hurhaus des Teuffels und behelt 25 anders nichts den allein den tittel und den rhum der Christlichen kirchen, und ist doch in warheit und im grunde des Teuffels hurhaus. Also ist Jherusalem warlich gewesen. Aber wen sie Gottes wortt nicht horet, do kan man den wohl sagen: Gott hat grosse Mirackel in der Stad gethan, aber der rhum ist schlecht tod. Worumb? Den sie nemen die Propheten nicht an. Unserm herr- 30 gott istz umb sein wortt zu thun, das will ehr gehort haben, oder mus aus Jherusalem eine Teuffels hure gemacht werden. Wie den der Prophet Esaia am ersten Capittel auch druber klaget: 'Wie gehet das zu, das die fromme Stad zur Huren worden ist? Sie war vol rechts, gerechtigkeit wohnet drinnen, nu aber morder' 2c. Zuvor wars ein schlaffkemmerlein gottes und ein Paradis, 35 icht istz ein hurhaus zuvor wohnten in ihr lebendige Heiligen, icht aber eittel bluthunde und Morder, und ist dennoch gleichwohl dasselbige Jherusalem. Ei, schone, lieber Esaia, welch ein unnutzer prediger bistu. Solstu gottes haus nennen ein hurhaus, do der Teuffel selbst wohnet, wie reumet sich das zusamen? Und stunde ihnen diese rede ubel in die nasen. Aber du wilt nicht leiden die Propheten und Aposteln, dardurch wirstu zur huren, und sol dich nicht helfen einige hehrlichkeit. 40 Ich kans nicht aufreden, es verdreust mich von herzen, das sie sagen:

A) Es ist eine königliche Stad und ein heiliger Stuel, und könne nicht irren. Also ruhmten sie alhier zu Jherusalem. Und hab ursach, den wen der Heilige Geist lobet diese Stad und das volck, so thut ehre drum, das sie die Propheten gehört haben. Den das macht recht heilig. Aber wen sie die Propheten
 5 nicht haben sehen noch hören wollen, so hat man sie nicht gelobet. Wen sie auch gleich die allerhochste eusserliche heiligkeit gehabt hetten, so ist es doch nichts, wen Gottes wortt nicht da ist. Und wil Christus sagen: Ich laß es zu, das doselbst meine heilige Stedte sey, meine pallast, und fur der Stad viel konige darnidder gelegt worden sind. Aber wen man mein wortt nicht höret
 10 und die Propheten wurget, do ist man nicht mehr meine Stad.

Derhalben so sol man mit diesen Spruchen ihnen begegnen, die do furgeben, man solle der kirchen gehorsam sein. Do sprich du: Jherusalem ist eine heilige Stad, und ist irgends an einem ortthe heiligkeit gewesen, warlich, so ist's zu Jherusalem gewesen, noch wird diese Stad genennet eine Hure und
 15 Morder, so da todtet die Propheten. Alhier sihestu auch das einige warzeichen der Christlichen kirchen, welches ist, dem Gottlichem wortt folgen und gehorsam sein. Wen das hinweg ist, so laß sie ihmer rhumen: kirche, kirche, es ist doch nichts darhinder. Derhalben sage: Hat man auch Gottes wortt drinnen, nimpt mans auch an? Wen aber die Propheten getodtet, die Apostel gesteiniget
 20 und das gottlich wort verdammet wirt, do schleuß flugs draus: Dieß mag wohl eine heilige Christliche kirche heißen und vorzeiten auch from gewesen sein, aber igt ist es ein hurhaus und gottes feindt, und wen es auch gleich Jherusalem were.

Mit diesem Exempel kanstu alles darnidder schlagen. Den wen du Jherusalem nemeß, so hastu Rhom und alle andere kirchen in Dreck getreten.
 25 Den kan Jherusalem nicht bleiben die kirche, wen sie nicht gottes wortt höret, wo wolte doch Rhom bleiben? Den Jherusalem ist nichts zu vergleichen auff erden. Darumb wo man nun Gottes wort höret, do ist gottes kirche, und wen es auch gleich im kuhstall were, do Christus ist geboren worden. Worum? Den da wirdt gottes wort gehört. Widerumb do ist nicht die kirche Gottes,
 30 wo sein wort veracht wird, wens auch gleich die Stad selbst were, do Gottes sitze und wonung sein sollte. Den man will den Wirtth nicht hören. Wen man das thut, so ist ehr nicht mehr Wirth. Wen ich aber der Herr im hause bin, spricht Gott, so wirdt man mich hören. Also auch, wen das haus gleich mein, das ist: gottes ist und ich werde nicht gehört, so ist's doch alles nichts.

35 Also gahr gewalttiglich ligts alles am wortt, das, so ferne wir sein Hausgefinde und seine wohnung und kirchen sein, ehr unser wirth und wir sein gast, so ferne wir ihnen hören. Aber igt ist nu Jherusalem eine Mordgruben, wie Esaias saget. Und wer ist wirth dan doselbst? Der Teuffel und
 40 seine Mutter. Worum? Ei, das Gottes wort do nicht gehöret wirt. Sei. 1, 21

Derhalben sol man dem Papst also antwortten, welcher das wortt Kirche immer im maul fhuret, das man sage: Lieber, höret ir gottes wort auch? Ei, sagen sie, darnach mustu nicht fragen, und bekennen frey, das wir

A) auff unser Seitten Gottes wortt fur uns haben, aber gleichwohl solten wir die Kirche hören, den die sei uber das Gottliche wortt. Das thue der Teuffel. Wir nemen ihr Zeugniß wohl an, drumß das sie das reine, lauter wort gottes hat zc. Darnach sagen sie den, man müsse uber das Heilige wort horen die heilige Christliche kirche. Die hore der Teuffel. Den die Gottes wortt nicht horen will, die ist nicht Gottes kirche, ist auch nicht Christi Brauth, sondern des Teuffels brauth und Hure. Den unterschied machet, wer das wort gottes horet, wie der Herr Christus Joannes am 8. Capittel saget.

Also sollen wir den Prüfstein und warzeichen behalten, zu unterscheiden zwischen Gottes und des Teuffels kirche. Den der unterschied ist warhaftig gewiß und treuget nicht, das, welcher hauffe Gottes wort hat und heltt druber und bleibet bei dem wortt, der ist Gottes volck, ehr wohne nun zu Iherusalem oder zu Babilon. Den Iherusalem, do es zerstoret war, dennoch bliebe es gottes volck, zwar nicht zu Iherusalem, sondern zu Babel, do sie wohnten. Iherusalem ist do nicht die kirche gewesen, wen sie erst zur Stad erbauet war, und Gott sprach: Do wil ich wohnen, sondern wen man doselbst sein wortt höret, und wen man das Euangelium predigte in einem hurhaus, so were es doch die kirche. Wie man den von S. Agatha lisset¹, das sie der Richter ließ schleppen ins hurhaus, das sie alda solte zu schanden werden. Do ward bald eine kirche, und der Engel war da, ließ sie es nicht sehen, und konte sie des Richters Sohn nicht ermurgen, ja der Teuffel brach ihme den Hals. Den wen der ortth noch so unsflettig were, wen allein sein wort doselbst gehört wird, so ist es eine kirche. Ist aber ein reiner und heiliger ortth, als Iherusalem sein möchte, und horet gottes wortt nicht, so ist er dennoch ein hurhaus, und wil der herr sagen: Gott hat diese Stad und Tempel nicht drumß gebauet und seinen hehrlichen namen dran gehenget, das man nicht sein wort hören soltte, sondern das er wil Herr im hause sein und er sich drinnen alleine horen lasse. Doselbst, spricht Gott, will ich reden, allein das man mir auch gleube. Das ist causa finalis et formalis.

Die Juden aber gedachten: Das ist eine schone Stad, o da ist Gott. Ja ehr hat aber das Haus und den herdt nicht drumß gebauet, das ein ander dorinnen solte Herr sein, sondern das doselbst geschehen solte, was Gott gebieten wurde, nicht das in diesem hause ein knecht oder irgends ein nachbar herrschen und regiren soltte, sondern Gott hatte diese Stad drumß erbauet, das ehr drinnen gefunden wurde, die Propheten und Aposteln drinnen gehört wurden. Den wo man das nicht mehr leiden woltte, do nam Gott einen Strowusch und steckte Iherusalem an und verbrennets.

Die kirche heisset nicht Bisschoffstebe, nicht Doctor noch Geseze noch Papst, den sie haben nicht das Euangelium. Man mus es also haben, das man es hore. Wo mans nicht höret, do magstu gleich von Schmaragdt oder

¹) Vgl. Schäfer, *Luther als Kirchenhistoriker* S. 233.

A) gold eine kirchen bauen, so ist's doch ein Teuffels kirch. Derhalben so machet Gottes wortt die kirche, wo das nicht ist, so scheußt der Teuffel in dieselbige kirche.

So spuren wir nun die Papisten wohl, wie sie so tolle und blinde Eselskopffe sein, das sie nennen den Papst mit seinem anhang die kirche, gleich wie die Juden auch die alleine fur gottes kinder hielten, die von Abraham geborn waren und das Gesetz Mosi hielten. Aber do gehört noch zu, Propheten und Apostel hören. Ich sehe wohl fur den augen die Bisschöfe, aber die augen weisen mir drum die kirchen nicht, sondern die ohren, die werden da Richter sein, wer die Christlich kirche sei.

10 Wen du den nun horest: Der Papst und Bisschöfe seind die kirche, so sage: Ich sehe es nicht, laß hören deine Stimme, wie lautet sie? Do spricht man den: Du solst nicht beide gestalt des Abendmals den Leuten reichen, sondern hören, was der Papst will. Do hore dan nicht einen hellen nachtigalgesang, sondern ein krejen der Raben oder Gulingesang. Aber die rechte kirche saget:
15 Ich will horen, was der Sohn Gottes selbst befohlen hat zu predigen, das fasse in die ohren und halte sie den zu. Den wen du wilt thun, was die kirche heist und die augen sehen, so lerne alhier, das Iherusalem sol nicht so heißen, sie höre den mit ihren ohren die Propheten und Aposteln. Thut sie es nicht, so ist sie eine Helle, do sie sonst ein Paradis wahr, und ein hurhaus
20 und des Teuffels Mordgruben, do sie Gottes tempel und luthhaus war. Und macht den unterschied allein, das man Gottes wort und der Propheten und Apostel predigt höre.

Die letzte Predigt uber das 23. Capittel Matthhei.

Den 18.¹ Sontag nach Trinitatis gepredigt.

25 Neulich haben wir gehort, wie der herr eine erschreckliche lection seinem eigen volck und der Heiligen Stad Iherusalem gelesen hab, welchs den uns auch sehr erschrecken sollte. Den so Gott Iherusalems nicht verschonet hat, welche uber alle Stedte auff erden ist erhaben gewesen, dergleichen andern Stedten und landen auch nicht geschonet, das ehrt uns nicht schenden wurde.

30 Nun spricht ehr: 'Ich sende zu euch Propheten' u. als solt ehr sagen: Matth. 23, 34 Ich uberschutte dich reichlich mit meinem wort und allen gnaden, und du bist mir also danckbar, das du die Propheten todtest, creuzigest und geißelst. Dieß ist greulich, aber wir sollen uns dran stoßen, auff das auch wir nicht die propheten todten, sondern sie mit ehren annemen. Nun spricht er ferner:

35 'Wie oft hab ich deine Kinder versamlen wollen, wie eine Henne Matth. 23, 37 versamlet ire Kuchlein unter ihre Flugeln, und ir habt nicht gewolt?'

Das sind die letzten wort, darmit der Herr seine Predigt schleußt, und im Jüdischen volck forthan mehr nicht prediget. Es lauth aber solcher beschluß nicht wohl, den ehr spricht: Wie oft hab ich wollen sein eine Kluckhenne und

1) Vgl. die Einleitung.

A) euch fur meine kucklein annemen? Dietweil ihr aber nicht gewolt habt, so stehe auch euer Haus wuste so lange, und ihr werdet mich nicht sehen von ih an, biß das man jaget: 'Gelobet sei, der da kompt im Namen des Herrn.' Und ligt nun Iherusalem lenger den funffzehen hundert jhar in der affchen, und sind die Juden in die ganze welt zerstreuet worden, das sie nicht einen fuß breitt eigenes haben, sie wuchern wohl allenthalben, aber sie haben keine Stad noch regiment. Ich meine, das heisse die Stad verwustet, und gehen sie uns noch da zum schrecklichem Exempel, den sie haben umb der verfolgung des gottlichen worts willen müssen verlieren ihr Haus, das ist: ihr Konigreich, Priesterthumb, Land und leuthe. Und wie es alhier geschriben stehet, so gehets, und gibt der Herr diesem volck ein schrecklich ende und leze. Aber viel ein schrecklicher leze wird er der ganzen welt geben fur dem ende der welt, drum das sie auch das Euangelium veracht und verfolgt hat. Wir wollen aber das greuliche exempel lassen stehen, den wir sehens fur augen, und wollen den Text ansehen.

Er brauchet aber einer sehr lieblichen und trostlichen Figur, das er sich vergleichet einer kluckhennen und uns, die wir sein wortt horen und annemen, den jungen kucklein, so undter der kluckhennen flugel kriechen. Es ist aber kein vogel, jha schier kein thier, das sich so hertzlich und so mit grossen ernst seiner Jungen oder kucklein annimpt als eben eine Henne. Sihe doch, wie sie lebt und thut fur ihre kucklein, das sie auch gahr ein ander stimme und geschrey gewinnet, wen sie ihre kucklein fhuret. Sihe, wie sie sich zieret und die flugel aufbreittet, jha einem wohl gahr auff den Hals fliehen darff, das kein thier einen solchen affect hat, als eine¹ hette. Derhalben so vergleichet ehr sich nicht einem Uelex, wie er im alden Testament also geredet hat, sondern einer kluckhennen, welche ein sonderlich hertz und liebe hat zu ihren kucklein.

Und dieß bildt solt ihr also verstehen, wil der Herr Christus sagen, wen ich mein wort predigen lasse und schicke Propheten, do bin ich dan eine kluckhenne, wil euch locken und fhuren, auff das ihr euch hutet fur dem weiher. Alhier hat ehr sich abgemalet und den Zustand seines volcks und auch des Teuffels. Den ehr suchet mit allem vleiß, wie ehr die kucklein fressen moge, wen sie zerstreuet sein, wen sie aber undter den flugeln der kluckhennen sitzen, so sind sie fur dem Geier sicher. Dan der Teuffel schwebt in der lufft umhehr gleich als die Weier, wir aber sind arme kucklein, die do sich undter den flugeln der kluckhennen halten, wie den der 91. Ps. auch jaget: 'Ehr wird dich mit seinen fittichen decken, und deine Zuversicht wird sein undter seinen flugeln'. Drum so müssen wir auch thun wie die kucklein und kriechen undter die flugel der Hennen.

Es ist ein hehrliches bild und volles, reichen trostes, sonderlich, wen wirs gegen dem herrn Christo halten. Dan gleichwie eine Henne ihre kucklein furet,

¹) Zu ergänzen Henne.

A) erneret und schuzet, biß das sie groß werden, also regirt, trostet, errettet uns der Christus durch seine stimme und wortt auch, das wir fur dem kuckelweiher, dem Teuffel, sicher sein. Also mahlet sich der herr selbst abe und hat dasselbige auch oft mit dem werck beweiset, das ehr sey gleich wie eine gluckshenne. Dan
 5 erstlich ist Moses gewesen, der versamlet das volck auch undter das gottlich wort und seinen schuz. Also hat auch David, Esaias, Jeremias und alle Propheten gethan, das sie sind feddern und flugel alle gewesen, undter welchen sittichen und flugeln gott gerne das Judische volck versamlet hette. Aber Christus saget alhier: David habt ir mir verjagt, Esaiam erschlagen, Eliam
 10 verjagt und alle andere Propheten todtgeschlagen und habt nicht gewolt undter diese flugel. Also bin ich igt und meine Aposteln auch kluckhennen, wir klucken und ruffen: horet uns, kriechet undter unser flugel &c. Und wen Gott noch prediger schießt und sein wortt gibt, so breittet ehr die flugel aus, auff das wir drundter kriechen, schuz, schirm und hulfte do suchen sollen widder den
 15 Weiher, den Teuffel und alle seine Engel. Aber was ist geschehen? Alle propheten und aposteln habt ihr verjagt und kurzumb undter dem kuckelweiher sein wollen. Derhalben so sol auch euer Haus wuste gelassen werden. Sie hetten sonst in ihrem konigreich und priesterthumb wohl bleiben konnen, aber nun ist ihnen das gegenpiel widerfahren, und alles verstoret und verhoeret,
 20 und haben nu kein eigen Haus, Stad noch Land und sitzen auff einer Schuckel, das sie nicht eine Stunde lang an einem orth sicher bleiben mogen.

Solchs ist uns ein Spiegel und bild, das wir uns wohl fursehen, wie zun Romern am Giltsten Capittel auch gesaget wirdt. Den hat ehr der natur=^{Röm. 11, 23} lichen blezweig nicht verschonet, die doch seine vettern gewesen, von derer bluth
 25 ehr geborn ist, viel weniger wird ehr unser schonen.

Ehr spricht aber:

‘Euer Haus sol wuste werden, und ihr solt von dem an mich ^{Matth. 23, 38} nicht sehen.’

Zuvor habt ir mich gesehen und gehort, aber nicht gewolt horen und
 30 sehen. Drumb wil ich euch weith gnung gehen und kommen, das ihr in ewigkeit mich nicht sehen sollet, biß das man saget:

‘Gelobt sei, der do komme im Namen des Herrn.’

^{Matth. 23, 39}

Das ist nun vorhanden. Es ist kein prophet mehr zu diesem volck kommen. Sie lesen igt noch wohl die Propheten, und Moses shuret sie noch
 35 aus, aber sie stecken in dem irthumb, das der Messias noch nicht kommen sey, und wen wir igt noch von Christo predigen, so thun sie die thuer und ohren fur ihme zu. Man wil bei ihnen Christum nicht horen, und halten uns fur genese, Endten und narren. Also sehr sind sie verblendet. Den alhier stehet geschrieben: ‘Sie werden ihnen nicht mehr sehen’.

40 Alhier felleet nun eine frage fur von dem, das alhier gesaget wirdt: Ihr habt nicht gewolt, do ehr wolte, item, ihr werdet mich von dem an nicht sehen, biß das man sagen wird: ‘Gelobt’ &c.

A] Die erst frage stoß etlich fur den kopff, das, hatt Gott es gewolt, wer hat ihme den konnen widderstehen? Worumb ist sein wille (der sonst almechtig ist) nicht fortgangen? Und dieser Text erzwingets alhier, das der Herr Christus warhafftiger Gott sej. Ehr hatt aber oft gewolt sie zu versamlen. Aber wen? Durch Mosen, David, Samuel, Eliam &c. Ist ehr den bereit da gewesen? 5 ist ehr doch nur 33 jhar alt, von der Jungfrau Maria geborn, do ehr dieß geredet hat, wie saget ehr den, das ehr do gewesen sei, wen ehr die Propheten geschickt hat? item, ehr sei der gewesen, der die Propheten gesanth hab. Das werck, als Gottes wort geben und Propheten senden, ist keiner Creatur werck, sondern Gottes des Schöpfers. Nun ist ehr nicht uber vier und dreissig jar 10 alt und machet sich so altt, das ehr spricht, ehr hab alle propheten gesanth und wollen eine kluckhenne sein. Aber hieraus sihet man, das ehr etwas mehr 2. Moje 3, 10 sej den ein pur, lautter mensch. Grob am 3. Capittel saget er zu Mose: Kom, ich wil dich senden zu den kindern von Israhel. Item Jeremias am 1. cap: Jer. 1, 6 wird auch gesagt: Wen sol ich schicken? und Jeremias sprach: schicke mich 15 Isai. 6, 8 nicht. Isaias aber sprach: lieber, schicke mich. So ehr den nun Jeremiam, Isaias, Mosen und David geschickt hat, so mus ehr sehr altt sein, und ehr ist auch fur allen Propheten, konigen und Aposteln gewesen und damals nicht mußig gegangen oder nichts zu thun gehabt, sondern hat gemacht und gegeben Propheten und Mosen in Aegipten geschickt. Dofelbst thett ehr grosse Mirackel. 20 Diese text sol man wohl ansehen, auff das wir fest behalten den articke von der Gottheit Christi, darvon wir in unserm Christlichem glauben sagen und bekennen: Ich glaube an Ihesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern herrn, der empfangen ist vom Heiligem Geist &c. Nach derselbigen Gottheit do hat ehr kein alder, und eher dan ehr von Maria geborn worden, 25 ist ehr bereit gottes Sohn gewesen und derjenige, so alle propheten geschickt hat, auch bei den kindern von Israhel ist in der wusten gewesen. Das ehr aber saget: 'Ihr werdet mich nicht sehen, bis das man saget: Gelobet' &c., do wil ehr sprechen: Gehe hinder dich und nim den hundert Ps. 118, 25 f. und achtzehenden Psalm fur dich, do stehet dieser Vers: 'Hilff, Herr, laß 30 wohl gelingen. Gelobet sei, der da kompt im namen des herrn'. Sihe den psalm an, dan wirstu dofelbst finden, das ehr redet von Christo als einem naturlichem Gott, wie es den der ganze Psalm zeuget. Diesen vers gibt ehr im und spricht, ehr gehört ihme zu. Solches were nun eine grosse gottes- 35 lesterung, wen ehr nicht naturlicher, warhafftiger Gott were. Und ist wunder- lich, das diese Person, so igt vier und dreissig Jar alt ist, geborn von Maria, spricht, ehr sei der, darvon der 118. psalm redet. Derhalben so beschleußt der Euangelist alhier auff das allergewaltigste, das ehr warer Gott musse sein, der do Mosen in Aegipten gesanth hab und alle dasjenige gethan, was nur von diesem volck geschrieben ist, item, das ehr der sei, von dem die Schrifft saget: 40

A] Gelobt sey, der da kommt im namen des Herrn'. Den ehr ist der eingeborne Sohn Gottes und ist albereit Sohn, eher dan er von Maria geborn wirdt.

Das ist nun die zweierley Geburt Christi. Erstlich, damit ehr Gottes Sohn heist. Diese Geburt ist von ewigkeit. Derselbige hat wollen eine gluck-
 5 henne sein und ist bei allen Propheten gewesen. Hernacher ist ehr ein mensch worden, von Maria geborn, und sind dennochs nicht zwene, sondern nur ein Sohn. Dan dieser Artickel leidet undter den Schwermern grosse noth. Aber nach der Auffart des herrn Christi hat man also geglaubet in der Christlichen kirchen: Ich glaube an Gott den vater und an Ihesum Christum, seinen ein-
 10 gebornen Sohn, unsern Herrn &c. Den Christus ist eine andere Person. Ob ehr gleich wohl nicht vater ist, dennochs ist ehr schopffer himmels und der Erden, hat Gottlich wesen und natur und ist darnach auch zeitlich von der Jungfrauen Maria geborn, und dennochs sind nicht zwene Christus noch Sohne, sondern ein Ihesus, wie wir den sagen: Und an Ihesum Christum,
 15 der ein einiger Sohn, eine person ist, und gleichwohl zweierley naturen hat, die vereinigt sein in der einigen person und in Christo. Das leren uns die heiligen Euangelia und beweisen auch, und wen dieser artickel wandet, so sind wir verloren. Der Turcke und Kotten wollen dran und den artickel nicht lassen guth sein. Aber sage du: Also lautet mein glaube und also leret
 20 die Heilige schriefft: Ich glaube an Ihesum Christum, seinen eingebornen Sohn, der empfangen und geborn ist. Derselbige kinderglaube stehet hier und spricht, das ehr gewesen, eher dan die welt sei geschaffen worden, ja eher Moses gewesen sey, und igt prediget ehr als ein mensch, der do ist 34 jhar alt seiner geburt von der Mutter Maria, wie es den die andern Euangelisten auch alle grunden und
 25 beweisen. Drumb hab gutth achtung auff diese und dergleichen Spruche, den wen dieser artickel verloren wird, so sind wir nicht mehr Christen. Drumb wen wir an diesen artickel glauben, so heissen wir auch von diesem artickel Christen.

Und wer an diesen artickel glaubet, an des weibes Samen, wie ehr damals wahr, eher dan ehr geborn war, wen man spricht: 'Ich will feindt=
 30 schafft sehen zwischen des weibes Samen und deinem Samen' &c. do ist er bereit geborn, do hat man geglaubet, das dieser Same des weibes solle der sein, welcher den Teuffel todten solte, auch zu der Zeit, do Adam lebete. Solches wird oft gesaget, und die Heilige Schriefft lehrets allenthalben, wie mans den in den Symbolis sihet, die aus der Bibel gezogen und in eine kurze
 35 summa gefast sein, was sonst in der heiligen schriefft weittleufftig begriffen ist. So wil ehr ihnen nun das liedlein singen, das müssen sie von ihme horen, das sie ihnen nimmermehr sehen werden. So bezeuget ehr nun darmit, das ehr warhafftiger Gott sey und naturlicher mensch.

Wie gehets aber zu, das ehr nicht ausgerichtet hat, was ehr gewolt?
 40 zum andern, das sie ihnen nicht mehr sehen wurden?

Zum Ersten, das ehr saget: Du hast nicht gewolt, was ich gewolt hab, Allda mache einen rechten unterschied undter den beiden naturen in Christo,

A) jedoch also, das du die Naturen nicht von einander scheidest. Er masset sich aber der Menschlichen natur also an, das von ihme rede die Heilige schriefft als von einem lautern, pur menschen, als der empfangen ist und zehen monath in der Mutter Marien leibe getragen worden und von einer Jung-
 frauen geborn und darnach gecreuziget, begraben. Das ist eittel lautter 5
 menschlich dieng. Den Gott kan nicht sterben noch geborn werden, wen man will reden nach eigenschafft der natur. Also darff gott auch nicht auff-
 stehen von todten noch gehn himmel sharen. Solchs wird den alles von ihme
 gefaget als von einem warhafftigen menschen, wie ehr den auch ist. Den ehr
 thut auch alles wie ein ander mensch, isset und trindet zc. Gebraucht der 10
 liebe herr beiderley natur und alle ihre eigenschafft fuhret ehr. Zuweilen
 eittel eigenschafft der gottlichen natur und sonst auch die eigenschafft der
 menschlichen natur, auff das wir wissen, es sey bejden naturen theilhaftig.
 Wen du den horest, das ehr allein redet als Gott, so giltz nicht, das du
 sagen woltest, ehr were auch nicht Mensch, wie ehr den alhier faget: 'Ich schiede 15
 zu euch Propheten', item: 'wie oft hab ich dich versamlen wollen wie eine
 gluckhenne ihre kucklein versamlet' zc. So ehr den nun Gott ist, so giltz nicht,
 das du woltest sagen, ehr auch nicht mensch, sondern so es wahr ist, wie es
 den gewis also ist, das er Gott und mensch ist, so mustu nachgeben, das die
 heilige Schriefft zuweilens rede von seiner Menschheit und auch von seiner 20
 Gottheit. Darumb so sage: Alhier redet ehr als ein mensch, das er sol ge-
 creuziget werden und sterben. Das ist nun geschehen nach der Schwachheit der
 menschlichen natur. Wen ehr sonst alleine Gott were, so wurde ehr wohl
 ungecreuziget bleiben, und bedurffte alda auch nicht essens und trindens.
 Aber dietwil ehr in einer person Gott und Mensch ist, so isset ehr nach der 25
 menschlichen natur, und dennoch faget man auch: gottes sohn isset und wird
 geborn, leidet, stirbet zc., und ist doch alles geredet nach der menschlichen
 natur, welche mit der gottlichen natur vereiniget ist, Also redet ehr alhier
 auch in der Person der menscheit, das ist die person, so gott und mensch ist.
 Den es ist allein eine person, allein das ehr balde redet nach der menschlichen 30
 natur und balde nach der Gottheit. Also sagen wir auch: du bist eine ver-
 nunfftige Creatur. Do rede ich von der gangen Person, nemlich, das du bist
 ein mensch, der seine Vernunft hat. Wen man den faget: Ej nein, die Seel
 ist nur vernunfftig, Nach dem leibe isset und schlefft der mensch und thutt
 alle arbeit und werck als ein ander thier, aber die Seel schlefft nicht, hungert 35
 und isset auch nicht. Diese eigenschafft sind allein des menschlichen leibes,
 also fuhlet die Seele auch nicht hize oder keldte, sondern ist ein vernunfftig
 dieng, aber kan sonst allerley kunst anrichten.

Also hat auch ein Mensch zwo natur, und dennochs istz nur eine Person und nur ein Hans. Nach der natur des Leibes faget man: Der ganze Hans 40
 schlefft, so doch die Seele nicht schlefft. Also auch der leib des Hansens, wen
 ehr gleich alleine verwundet oder beschediget wird, noch faget man, und es

A) wird auch also verstanden, das der ganze Hans beschiedigt sei. Seind also auch zwo naturen in deinem wesen, und dennoch sind in dir nicht zwo personen, und was der Seelen oder dem Leibe geschieht, so saget man, das es dem ganzem Hansen geschehe. Den ich predige und lehre nicht alleine der
 5 seelen, sondern dem ganzen Petro. Also isset noch schlefft die Seele nicht, noch heisset: Hans leret und isset. Also ist es alhier mit Christo auch. Christus ist nur eine Person, aber er hat zwo natur, und wird oft von ihm allein nach der menschlichen natur und oft allein nach der Gottlichen natur geredet, das doch sol auff beide natur gezogen werden.

10 Also wirt von Christo sonst gesagt: niemand weiß die stunde des Wp. 1, 7
 Jungsten gericht, auch des menschen Sohn nicht. Sonst an einem andern
 ortth wird gesagt: 'niemand kennet den vater den allein der Sohn, und wem Matth. 11, 26
 es der Sohn will offenbaren'. Diese zwene sprüche rejme mir im Joanne
 zusammen: 'Meine Lehre ist nicht mein'. Do redet der herr von sich als einem Joh. 7, 16
 15 natürlichen menschen, auff das man wisse, ehr sei warhafftig ein mensch. Dieweil ehr den ein mensch ist, so lest ehr ihm auch zuschreiben dasjenige, so die eigenschafft ist des menschlichen leibes, nemlich, das der mensch nicht alles soll wissen, item, das ehr sterben solle, so es doch die einige Person ist. Also wirt alhier auch gesagt, das ehr warhafftiger Gott sei, der die Propheten
 20 geschicket hab, und zu dem man sagen soltt: 'Gelobt sei, der da komme im Matth. 23, 39
 namen des herrn'. Item 'der Sohn kennet allein den vater, und wem Matth. 11, 26
 der Sohn wil offenbaren'. Item 'Wie oft hab ich euch versamen wollen' zc. als Matth. 23, 37
 25 solt ehr sagen: Ich bin bereit mensch gewesen, eher dan ich mensch worden bin oder stellte mich, das ich wolte mensch werden.

Wie konde man nun seinem willen widerstehen? Die heilige schriefft
 30 saget, das Christus gottes Sohn in Ewigkeit sei, auch zeitlich von der Jung-
 frau Marien geborn, und saget von ihm, das ehr Gottes und Menschen Sohn
 sei, und sol doch von einer Person geredet sein, das man sage: Die Jungfrau
 Maria seuget den Sohn Gottes, und dennoch nicht den Sohn Gottes. Den
 35 die Mutter seuget alleine den Leib, und dennoch den ganzen menschen. Das
 ist eine einfeltige meinung. Wer hoher darvon reden will, ob man gottes
 willen widerstehen könne, do gehort ein hoher Verstand zu. Wir sollen
 sagen: Was gott nicht wil offenbaret haben, das sol ich nicht wissen, wie acto:
 am 1. Cap: gesagt wird: 'Es geburt euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, Wp. 1, 7
 40 welche der vater seiner macht furbehalten hat'. Sol mans den nicht wissen, so
 mag man stille schweigen, oder ich werde den Hals brechen. Was ehr aber nicht
 offenbaret, das ist unmuglich zu verstehen, wen du dich gleich druber zerriffest.

Derhalben so hute dich fur der ansechtung, die sonst sehr gemein ist,
 das man wissen wil: 'Worumb thut doch Gott das? Lieber, hute dich fur
 40 dem Quare, oder du sturzest den Hals. Sonst hastu den Catechismus und

A] die ganze heilige Schriefft, doraus magstu die lehre von dem willen gottes lernen. Wiltu aber das nicht thun, so gedencke an Adam und Eva. Die hatten die macht im Paradijs von allen Beumen zu essen, alleine von dem baum des guten und bösen solten sie nicht essen. Den wen es der Teuffel anfielt und spricht: Quare, so sihe du zu, ob dir auch befohlen ist zu wissen, 5 wo nicht, so schweige stille. Widerumb hat dir gott etwas offenbaret zu wissen, so sage: Do hab ich sein wort, Sacrament, Predigtstuel und pfarherr. Aber worumb ehr wil mich durch wasser teuffen lassen und nicht mit öle oder wein, das weiß ich nicht. Aber das weiß ich, worumb ehrs gethan hab, das ehr mich teuffen leßt, nemlich, auff das ich selig wurde. 10

Adam hette nicht gnung, das ehr alle beume im Paradijs hette, sondern der Teuffel offenbaret im den heimlichen willen gottes, sprach: Quare. Da sol den Adam und Eva hinauff fharen und erforschen gottes willen. Der Apffel steckt uns noch allen im halse, das der Mensch noch also gesinnet ist, das ihme nicht allezeit gefellet, was gott thut, worumb ehr den Teuffel lasse 15 also toben, und die gewalttigen Tirannen viel glucks haben, auch den Turcken lange leben. Dieser apffel sticht uns im magen und grockelt uns zum halse heraus. Aber gedencke du: Dieser Apffel hatt Adam und uns alle in den todt gebracht, den was Gott nicht hat wollen offenbaren, das geburt mir nicht zu wissen. Ehr hat mir seinen Sohn gegeben, do hastu gnung an zu 20 studiren. Den doran hab ich eine solche grosse weisheit, das, wen meiner hundert tausend weren, so wurde ich die kunst nicht auflesen, die do heist: Ich glaube an Christum, und ihe lenger ich lebe, ihe weniger ich darvon kan. Es ist aber der apffel, der mir noch in der haudth und seele sticht, das ich alles gerne wissen wolt, das Quare Deus sie? kaue nicht mehr dran, du hast bereit 25 mehr gefressen, den du dein lebenlang verderben kanst, du hast's im Bauch und in der Seele. Drum sage: Mir ist befohlen, das ich den Catechismus horen sol und beten.

Ehr hette auch nicht bedurfft, das ehr himmel und erden geschaffen hette, noch das ehr dich von deinen eldtern hette lassen geboren werden, 30 sondern dich aus einem Erdenkloß gemacht hette, wie ehr mit Adam thette und mit der Eva, die ehr aus der rieben bauete. Aber ehr hat also seine guttigkeit beweisen sollen, ehr hette wohl konnen aus einem kloß ein seele machen.

Solches wird uns nun furgehalten, auff das der glaube sich darinnen 35 ube, und wir selbst nicht klug sein und dem Teuffel folgen, welcher den Adam auch fragte und sprach: Quare? Darumb wens in die hohen fragen kompt, so sprich: Ich solz nicht wissen, worumb ehr nicht menschen schaffe, die alsbalde so groß sein, als Adam und Eva groß geschaffen sein. Worumb machet ehrs nicht auch also, das wir keiner speise bedurfften, auch der Sonnen 40 nicht bedurfften? Aber ehr will seine unaussprechliche gute seiner maiestet darmit beweisen.

A] Das ist zu antwortten, wen man fraget von dem heimlichen, verborgenem willen Gottes, das, wen du mit diesen gedanken dich schleiffest, so wachsen die Fragen je lenger ihe seher, und ist ihrer mehr den santh am meer. Hette Adam also sagen konnen: was gehet dichs an? Worumbs gott
 5 gethan hat, wil ich nicht wissen, und schweige dan stille zu dem heimlichen willen gottes, hore Gottes wortt.

Die andere frage ist: ob die Juden sollen bekeret werden fur dem Jungsten Tage, wie mans gemeinlich darfur helt. Ich laß so bleiben, aber der text lautet: Sie sollen nicht eher den herrn erkennen und von ihm auch
 10 nichts wissen noch horen, es sei den, das sie singen diesen gesang: 'Gelobt', als solt ehr sagen: wer nicht wil gleuben, das Christus in seiner herlicheit geborn sei aus Maria der Jungfrauen, sei ein hehrlicher und gewalttiger herr, wie den der Psalm darvon singet, der sol auch nichts darvon wissen, sol sein wie ein Jude oder Turcke. So du es aber gleubest, so wirstu es
 15 sehen. Dieß ist zum Ziel gesteckt: Entweder gegleubet, das dieser sei gott, und selig geworden, oder nicht gegleubet. Do ist den keine weisheit, es hilfft auch nicht einiger rath oder erlosung.

Wer nun wil Weise sein, der gleube an den Sohn Mariae, den in ihm do sind alle scheße der weisheit. Wiltu auch wissen, wie gott gegen dir ge-
 20 sinnet sei, so hore ihnen. Den sonst hat gott sein herz und willen zugesprochen und verborgen. Gleubestu aber an den Sohn, so ist dir gott gnedig. Also lange du es nun nicht gleubest, so bleibet dein Haus wohl wuste, wirst auch des Sohns Mariae oder des hehrlichen gottes, darvon der 118. Psalm redet, nicht genissen zc.

25 ¹ Das vier und zwantzigste Capittel Matthhei.

Ir habt neulich gehoret die letzte Predigt Christi, darinnen ehr den Juden die Zehe gegeben hat und gesagt, ihr haus soll wuste werden, und das sie ihnen nicht mehr sehen wurden. Also scheidet ehr von dannen.

Nun beschreibet der Euangelist Mattheus in diesem folgenden Capittel,
 30 wie Christus mit seinen Jungern sich unterredet hab, nicht das ehr ihnen alhier hette eine Predigt gethan, sondern ist nur ein geselliges, freundliches gesprech.

¹⁾ Von hier ab nach der Heidelberger Handschrift, in der alles Folgende (außer der achten und neunten Predigt) von Aurifaber geschrieben ist, während in der Wolfenbüttler Handschrift von hier ab nur Schreiberhand sich findet.

8] Sermo Lutheri Math. 24.

Audivimus ultimum sermonem Christi coram mundo, hat ihn auch ein
 35 schrecklich valet gegeben, das Ihr haus sol wuste werden, damit geht Er davon. Hoc autem Caput consumitur in Concionibus ad Discipulos.

A] Es hatten aber die Junger in der letzten Predigt des herrn Christi gehört, das ehr gesaget hatte: 'Euer Haus sol lehre und wuste werden'. Dieselbige letzte Predigte hatten sie gefasset und verstandens wohl, das es gieng auff den Tempel, dorinnen ehr geprediget hatte, und haben gedacht: G, sol das schone gebu des Tempels wuste werden? Und Christus keret ihnen den rucken zu, gleich als wurde er ihnen nimmermehr wider sehen, wie ehr dan nicht widder in tempel kommen ist. 5

Aber ehr meinet nicht allein das Haus des Tempels, sondern zugleich das ganze Regiment. Derhalben so fragen sie ihnen und sprechen, wan dieß gebu solle zurißten werden, verwundern sich druber, das dieß schone gebu, 10 und was sie sonst von hehrlicheitten gehabt, alles sollte zerstoret werden. Den es wahr der Tempel also zu rechen ein gottlich gebu, und der Prophet Haggeus saget, das die Hehrlichkeit des letzten Tempels viel grosser sein wurde dan die hehrlichkeit des Tempels Salomonis. Dan nicht allein die Juden, sondern auch die Heiden und viel grosser konnige undter ihnen, so umb Iheru- 15 salem hehr wohneten, gaben gross geldt und gutth zu erbauung des Tempels. Derhalben so sagen sie: Ist doch dieß so ein trefflich, schön, hehrlich gebu, und soll gahr zerstoret werden? Wo wirt den der Gottesdienst bleiben? Wo wird man vihe schlachten zum opffer? an welchem ortho wirdt dan das volck wider zusamen kommen aus allen landen, Gott anzubeten? wie sie den drej 20 mahl des jhars gehn Iherusalem kommen musten. Dorauff wardten sie von Christo eine antwortt und meineten, ehr wurde viel einen hehrlichern Tempel auffrichten, gegen welchem der izige Tempel nicht ein Bauerhuttlein were, dan diesen Tempel, so Christus bauen wurde, wie den im Geseze verheissen wahr, der wurde von Edelgestein, golt und Silber bereitet werden. In solchen 25 fussen gedanken stehen die Apostel und zwar alle Juden.

Aber der herr gibt ihnen gahr eine andere antwortt, so mit ihrer Frage gahr nichts ubereinstimmete, und spricht, das nicht allein der Tempel sol zerstoret werden, das kein mensch mehr alda prediget hore und got auch nicht durch seine Propheten alda mehr rede, sondern das auch kein stein auff dem andern mehr bleiben solle. 30

S] Audiverant autem de devastatione domus Israelis in praecedenti caplite. Cogitant ergo de Templo, .quomodo illud deseri debeat. Tangit quidem templum, at non solum, sed totum populum. Proponunt ergo quaestionem: quid? illud templum preciosum tum ornamentis et lapidibus deseretur? Imo 35 ipse propheta dicit fore hoc templum pulchrius priore Salomonis templo, splendide ergo aedificant. Igitur hic quaerunt discipuli de Devastatione Templi. Quomodo hoc fieri potest, ut tanta domus, tantis donata Sacrificiis pereat, wo wil man denn die walfarten hinlegen, wenn das haus soll wust werden? Discipuli autem Opinione humana de Regno Christo corporali somniant, de templi restauratione, Sed Christus multo aliter citra ipsorum 40

A] Heißt nun das Christum kommen, und darzu kommen, das nicht allein das Haus sol wüste werden und der gottesdienst aufhören, auch die hehrliche wallfahrt aus allen landen und konigreich ein ende nemen, sondern sol gahr in der aschen liegen und also zubrochen werden, das der Tempel in ewigkeit
 5 sol wüste bleiben? Warlich also sind der Apostel und Juden gedanken nicht gestanden, stehen auch heuttiges tages nicht also. Den die Juden schreien und bitten noch, das Gott seinen Messiam, den Sohn Davids, senden solle, und ehr Iherusalem und den Tempel wider baue und anrichte, und gestehens gahr nicht, das diesz Haus oder Tempel solle wüste bleiben, also das auch kein
 10 stein auff dem andern bleibe, und wallfahrt, gottesdienst und alles zurstört liege, und haben die Juden heuttiges tages noch viel andere gedanken darvon, meinen, es sol noch alles geendert werden. Aber der herr sprichtz: Iherusalem und der Tempel sol also gar wüste werden und bleiben, das auch kein stein auff dem andern bleiben und wider kommen sol. Wer nun recht habe, Christus
 15 oder die Juden, das mogen die augen und ohren urtheiln, im werck und in der that befindet mans also, und ist erfüllet nun funffzehen hundert Ihar, was Christus alhier in diesem Capittel gesaget hat. Ist alles also ergangen, wie es alhier beschriben ist, und Christus es zuvor verkundiget hat. Solchs sehen iht unsere augen, und wer es nicht sehen wil, der mag es greiffen.
 20 Man hat wohl wider am Tempel und an der Stad Iherusalem angefangen zur Zeit des keisers Hadriani zu arbeiten und zu bauen, und genennet Meliam, aber die Stad nicht gesetzt auff den platz, do sie zuvor gestanden wahr. Iht hat der Turcke Iherusalem innen, nach dem ehr den Sultthan geschlagen und ubertwunden hat, und do das Heilige Grab zuvor auffser der
 25 stad gewesen, als der Galgen und Rabenstein noch vor den Stedten auffgerichtet werden, aber iht ist es mitten in der Stad Iherusalem, gleich als wen diese Stad Iherusalem zerstoret wurde und an einem andern ortth wider auffgebauet wurde.

So seind nun die wort Christi wahr worden. Aber die Juden beten
 30 noch teglich und vermanen Gott alle seiner gottlichen Zusagungen, seine ehre, woltatten, wunderzeichen 2c., und bitten, das diese Stad widder moge gebauet

S] voluntatem respondet de Devastatione Templi, Das es soll ligen bleibenn bis an der welt ende, Das wir nicht ihre meinung unnd frage. Iudaei etiam hodie optant adventum Messiae et restaurationem Regni et Sacerdotii. Sed
 35 Christi prophetia est vera, Iudeorum falsa, Christus hat gesagt: Es sol ligen. Das ist war gewesen 1500 Jare, wie Ers gepredigt hatt, so sehens unsere augen unnd greiffens unsere finger. Etiam iam verum est verbum Christi. Nam Caesar Elianus aedificavit quidem urbem, at non in eodem loco. Nam illa urbs, quam olim Soldanus, iam Turca obtinet, non est in priorem locum
 40 aedificata. Iam enim Sepulchrum Christi est in medio Civitatis, cum tamen antea extra urbem et portas esset. Etiam hoc esset tollerabile, si locus

A) werden. So seind die Apostel eben also auch gesinnet, den sie meinen, es sei unmöglich, das dieß Haus gottes sollte zustoret werden, und wen es gleich zubrochen wurde, so sollte doch wider ein Zulauff dahin sein und ein gottesdienst bleiben und Tempel wider erbauet werden. Aber Moses Stuel sol also zubrochen werden, das man doselbest nicht mehr predige, noch auch nicht mehr ochsen, selber, lemmer opffere, jha nicht eine klau darvon uberbleibe, und die Stad nimmermehr mehr aufferbauet werde. Derhalben so gibt ehr ihnen gar ein andere antwortt, dan sie verhofft hetten, spricht: Es ist igt ein hehrlich geben, wie ihr sehet, darzu vieler konige giff und gaben gefallen sein, aber es wird bald kommen die Zeit, das daran nicht ein Stein auff dem andern gelassen werden solle, und das auch kein opffer mehr da wird gehalten werden. Der antwortt hetten sie sich nicht versehen, sondern gedacht, was Moses und Israël zu wenig gemacht hat, das solt der Messias thun, Jherusalem also ausbreitten, das ihre grenzen biß an der welt ende reichen soltten.

Es ist ein Rabj undter den Juden gewesen, der hat gesaget, zur Zeit des Messiae do werde in der ganzen welt friede sein, keine falsche leute noch untreu befunden werden, und alle konige wurden dem Messiae dienen und ihme opfern, und Messias wurde mit einer solchen gewalt leren, das alle menschen wurden gerecht sein, auch die fursten selbst. Auff einen solchen konig wardten sie und lernen auch Solches ihre kinder, das in der Heiligen schriefft stehe, wen der Messias komme, so werde er ihnen friede bringen. Nun ist es wahr, ehr hat friede gebracht, aber einen Geistlichen frieden.

Also hat der Herr ganz und gahr wider der Juden gedanken geprediget und nimpt hinweg den frieden, auch den ortth, do die Stad Jherusalem und der Tempel gestanden war, wie ehr dan droben im Zehenden Capittel auch gesaget hatte: 'Ich bin nicht kommen friede zu bringen'. Dennochs saget der Heilige Geist: Sihe, dein konig kompt zu dir und bringet Gerechtigkeit wider die Sunde und alle Seligkeit. Sonst ist ehr nicht kommen, das ehr friede brechte, sondern bringet unfriede und krieg, wil ein solch reich anrichten, do sichs druber wird heben und sich von einander scheiden, und durchs schwerd vater und sohn, Mutter und tochter von einander scheiden, und wo ihr funff

S) devastatus esset manente et stante sacrificio et cultu, Ja nicht ein Kleinichen wirdt da geopfert, kein zulauff, gar nichts, Moses ligt inn der aschenn, wenn der noch stund, wer noch eine hoffnung. Rabini scribunt, quod tempore Messiae futura sit summa pax, summa concordia, sol kein untrew sein in toto mundo, et ipse Messias sit regnaturus Ierosolymis in summa pace et adiuturus omnes homines. At Christus ait: 'Non veni mittere pacem' &c.

Quid? tamen scriptura dicit venturum Messiam et allaturum pacem? 'Sihe dein konig kompt zu dir sanfftmutig' &c. Sed Christus hic dicit: Ich werd ein feur anzunden, unnd wird sich ein solch scheidenn hebenn, Das 2 inn einem haus werden wider 3 sein. Inde Iudaei confirmant suum errorem dicentes

A] in einem hause sein, do werden ihr drej wider zwene sein. Das heist den Frieden gebracht. Eben auff den Schlag prediget ehr hie, alles wider der Juden gedanken, die do meineten, es wurde alles stille sein, und sich mit solchen süssen treumen kugeliten und trosteten, das ein solcher Messias kommen wurde, der ihnen friede bringen wurde, wie sie ihnen gerne gehabt hetten. Und wen es noch donnert und wetterleucht, so thun die Juden thor und fenster auff und hoffen auff ihren Messiam. Aber sie sind nun biß in funffzehn hundert jhar hehr mit Tempel und Stad wuste und haben keine Propheten gehabt. Zuvor in der Babilonischen gefengniß waren sie nur ein siebenzig jhar, hatten aber gleichwohl ihre fursten und propheten als Danielem, Gzechielem und andere. Aber was haben sie icht? Sie sind icht funffzehn hundert jhar im Glend, und man sezt sie nicht oben an, als in Babel der Prophet Daniel im regiment hoch hinan kam, und wahr die gefengniß also gemildtert, das sie gefangen waren als Landsessen. Derhalben so wolten ir viel, do die siebenzig jhar zu Babel aus waren, nicht wider gehn Jherusalem reisen und do bauen, sondern blieben undter den Heyden wohnendt. Icht aber sitzen sie als auff einer Schudel. Derhalben so ergern sie sich dran und sagen, Christus sey nicht unser Messias, den ehr hab keinen friede gebracht, so ehr doch fur ihren augen gelebt hab und die todten aufferwecket und mit grosssem ansehen geprediget und hulffe jederman auch leiblichen, sonderlichen aber zur ewigen seligkeit und gerechtigkeit, und machet der gleubigen hertzen zufrieden, das sie unerschrocken sind wider den todt, Sunde und Teuffel, das sie es nicht achten, wie es ihnen hie auff erden gehe. Das ist nun ein ewig gebeu des Tempels und Jherusalems, nicht ein irdisch gebeu. Solchs haben die Juden nicht gewußt, wolt gott, das wir darfur dankbar weren, den Christus ist nicht kommen, das ehr ein leiblich konigreich anrichtete. Den die Verheißung sind gahr zu hehrlich, es stunde unserm herrgott nicht wohl an, das ehr ein solch reich anrichtete. Aber also solt man beten: Gib leibliche konigreich und krone,

15 nicht fehlt

S] Christum, quia turbator pacis est, non esse verum Messiam, quia non sit pax in universo orbe. Expectant ergo adhuc Messiam, habenn 1500 Jare geharret, unnd kompt nichts, Noch sind sie so verstoßt, wenn sie doch propheten hetten, wie in Captivitate Babylonica waren sie 70 Jar gefangen unnd hatten ihre propheten oben an sitzendt beim konige, Daniel 12. Aber ichtundt haben sie nichts unnd ist allzulang, wens dennoch 200 Jar wer. Christus, der Mesias, aber ist komen, hat sich erzeigt, unschuldig gelebt, das sahen sie, große miracel gethan, das sahen sie, große wort geredt, das horten sie, Den solten sie nicht fur uber gelassen haben, Aber sie findt verstoßt unnd blindt, sehenn unnd horen nichts, Darumb wirdts uns gesagt, Das wir gleuben, Mesias sey kommen und hab nicht ein weltlich bauch konigreich anrichten, sondern ein

A) wem du wilt, gib mir allein, das ich nicht ewiglich sterben moge, ich wil mit dem kleinen mir gnugen lassen, allein das sicher were fur dem tode und ewigem verdamniß. Darumb so ist es nicht ein groß dieng, das Gott mir allein den Bauch erhelte und versorget und mit uns umghehet als mit Seuen, sondern Gottes verheiffung sind viel von andern sachen. Den ehr ist auch groß und warhafftig, der nicht alleine gibt, was man ergreifen mag, als Guther, reichthum, land und leuthe, welche der Turcke besitzet, wie ehr den Asiam, Aegiptum und Griechenland erobert hat. Das kan ich begreifen und die ganze welt, dasselbige ist nicht recht gottes gabe. Aber wen ehr sich meiner erbarmet, der ich inn Sunden geboren und under der gewalt des Teuffels bin, und ein kind des todes und der Sunden, und werde nun sicher fur dem tode, sunde und hellen, damit gehet Christus umb. Und also sind die hehrlichen, grossen verheiffungen zu verstehen gewesen vom rechten gutth und erbe, so Christus allen menschen bringet. Als solt ehr sagen: Das Jüdische Land, das konigreich, Priesterthum ist wohl meine Gabe, aber es ist nicht das rechte erbe, sondern ist gleich als wen du einem jungen knaben, so noch kindisch ist, irgends einen apfel schenckest, so meinet ehr, es sey groß und kostlich dieng, und liebet es. Aber was gedenckt der vater? Ej, das ist doch kinderspiel, den das Erbguth, so ich dem knaben hinterlassen wil, ist viel besser. Also gedenckt auch der warhafftige vater, Gott der almechtige, uns nicht allein ein biernlein, opfflein oder Pfeifflein zu geben, oder irgends die Stad Jherusalem, welches wir doch alles müssen hinder uns lassen, wen wir sterben, und dennoch unsers Herzens begird darnach stehet, welches wir doch nicht verstehen, das wir solche narren sein. Aber wir solten sagen: Ach das wir nicht sterben mußten. Dan wen ich sicher fur sunde, Tod, Teuffel und hellen were, so gebe ich drum das Turckische keiserthum hinweg gleich als einen faulen apffel und ließ mir allein gnugen, das ich das liebe brodt zu essen hette, wen ich nur gewiß wuste, das mir der tod und Teuffel nichts thun kundten. Dan do mußten mir auch die steine zu brod und speise werden, und konte mir kein böses schaden, und wan ich des lebens versichert bin, so wurde ich auch

S) ewiges. Wir müssen gottes verheiffung nicht so eng spannen, sondern auffz ewige. Christus ist komen, der hat den geistlichen fried und freud gebracht des herzens 10. Christus aber hat den Juden ihr konigreich gegeben, wie ein vater dem Son ein teschlein inn seiner kindheit schenckt, aber also gedenckt der vater nicht, Das Ers also wil laßen bleybenn, sondern Er wil das ewige Erbe gebenn. Also hat Er das konigreich gegebenn als ein pfeifflein oder Opfelein, aber was ist? Zeittlich, wie steht aber ewer hertz? Also: Ach, wer mocht vom ewigen todt loß werden, wer kontt inn himel komen, vom Teuffel ledig werden? Darauff gedenckt der himlich großvatter, Das Er uns erlose vom ewigen tode, vom ewigen sterbenn, welche gedanken ins menschen hergen stecken vom ewigem tode, unnd wolt ein jeder gern, wer sich erkentt,

A] gedencken, das ich mußte und solle zu essen haben, und soltten auch gleich Steine zu brod werden:

Nun ist kein mensch so rohe noch wilde, das ehr nicht einmahl soltte auch gedencken, wie ehr vom tode mochte errettet werden. Wer ihme aber
5 solche guter geben kondte, darvon redet Gottes verheissung.

So sollen wir nun von der Zukunft Christi nicht treumen noch gedencken, wie die Juden thun, nemlich, das ehr solle eine schone Stad und Tempel bauen. Den das ist das kindertesschlein, so ich will ins feuer werffen, und will euch geben, was euers Herzens wunsche sein wird, wie den im
10 andern Capittel Aggei geschriben stehet: 'Ich wil bewegen alle Volcker, Sagg. 2, 8 und alsden sol kommen der Wunsche aller Heiden', das ist: auff den alle Heiden hoffen und harren. Was hoffen sie den? Silber, golt &c. Ja werß nicht besser weiß, der wunschet dasselbige. Aber andere haben eine andere hoffnung und wunsche, als das sie lange leben mochten und das sie nicht
15 alleine dieß zeitliche leben behalten kondten, sondern auch, das sie nimmermehr sturben. Do fundestu ihrer noch viel mehr, die do all ihr gelbt und guth hinweg werffen wurden, wen sie wusten, das wider Pestilenz noch Frankosen oder schwerdt sie erwurgen wurde, und das ist der rechte Wunsche, denen alle menschen im herzen haben, spricht Haggeus. Alhierhehr solte man alle Prophe-
20 ceien von Christo ziehen, als, das sie leren und geben errettung von des Teuffels gewalt und erlosung von der Sunde.

Die Juden aber haben diesen Text Haggei schendlich verderbet, das der Heiden wunsche von ihnen genennet wird nach Golt und silber sich sehnen, das alle Heiden golt und silber geben wurden, und wen der Messias kommen
25 wurde, das die Heiden viel geldes wurden gehn Jherusalem bringen. Aber das ist nicht der Heiden wunsche. Dan uber diesen wunsche, das sie gerne goldt und silber haben, wurden sie auch gerne die ewige seligkeit haben wollen. Geldt und gutth samlen sie drum, auff das sie lange und wohl leben mugen,

13/14 andere hoffnung] andere vnd (rechte) hoffnung

S] ewig selig sein. Darumb ist nu Christus gegeben unnd verheissen, Darumb
30 ist den Juden Tempel unnd konigreich gegeben. Aber gott spricht: es ist gnug, ihr habt die pfeifflin gnug gehabt, Ich wil Euch nu den heylandt gebenn, den alle welt wunschen, was wunschen sie? gelt, was mehr? Ohne zweifel am aller meisten, Das sie lang mochten lebenn. Darzu wurd jederman greiffen, wenn Ers umb gelt mocht keuffen. Dahin soll man nu deuten, wo man
35 list, Messias werde komen, scilicet erlosen vom tode, geben heyl unnd seligkeit, errett vom ewigen verdamnis. 'Ich wil himel unnd erden bewegen, da sol Sagg. 2, 8 komen der wunsche der heiden.' Das deuten die Juden, wunsche, scilicet geltt unnd silber, So thun sie mitt andern spruchen der schrifft auch vom Messia. Das ist nicht der rechte wunsche, sondern das ist der entliche wunsche

A) den wen die Pestilenz sonst regiret, kan einer seiner leben erretten, so gibt ehr alles hinweg, was ehr hat.

Worumb verstehen es dan die Juden allein von dem Stucke, so gott gibt, als von Leiblichen gutern, so es doch das geringst und kleinst ist? Dan alle Heiden haben auch den wunsch, das sie gerne leben. Aber es will 5 der Herr Christus sagen: Sehnet euch nicht nach dem Tempel, es ist etwas viel anders und bessers vorhanden. Den Gott ist Gross und gibt auch grosse Gaben, verheisset hohe dieng. Derhalben so erhebt eure Vernunft und scharet etwas hoher und sehet doch, was do euers herzens wunsch sei. Nun schiecket Gott den Messiam drum, das ehr diesen euern Wunsch erfülle, das, wen du 10 sagest: Ach wer dieses lebens sicher were, als das ehr nimmermehr sturbe, do saget Gott: Horstu es nicht? das sol dir Christus bringen. Den sollen wir auch annemen, den doran leidts gahr, wie Zacharias der Prophet am 9. Capittel Sach. 9, 9 saget: 'Sihe, dein Konig kompt zu dir'. Worumb? Auff das du der Sunden solt losz sein und lebendig bleiben und ein Herr des todes sein und 15 zum tode sagen, wie 1. Corin: 15. geschriben stehet: 'Tod, wo ist dein Stachel? Helle, wo ist dein Stachel?' Doran leidts nun, das man den konig anneme. Wen ihnen die Juden angenommen hetten, so were ihr weltlich regiment nicht zerstoret worden.

Es sind aber dieß die eigentlichen und rechten werck seiner Majestät, 20 die ihme kein Engel kan nachthun, nemlich den tod hinwegnemen und das ewige leben geben. Es ist gold und silber zwar auch gottes Creatur, aber solches konnen fursten, konnige und herrn auch geben. Aber den tod hinweg nemen und die todten aufferwecken und das leben schencken, das sol Christus allein wirken. 25

Derhalben so thut aus euern augen weg dieß geben des Tempels und gedenckt nicht, das ich ein konig sei, der do gebe kostliche tesschlein und heutelein und dergleichen narrwerck, sondern sperret euer augen auff, thut das herz auff, ich will euch etwas anders sagen: Es werden nach meinem tode grosse kriege kommen und viel rotten und kegerey entstehen, das sichs darfur wird ansehen 30

S) Lange lebenn, Denn darumb samlen sie gelt unnd silber, wenn die pestilenz kompt, so haltten sie keine gulbenn, wo sie nur mögen hulff kriegen, hin, hin, leben ist viel lieber, warumb wil mans denn so eng spannen? Darumb kompt Christus, Das Er den wunsch, das sehnen wil erfüllen: Ach wer ewig mocht lebenn, Ach wer vom tod mocht ledig sein, Darumb kompt Er, Das Er 35 des todes herr wil sein unnd doch davon erretten. 'Hell, wo ist dein Sieg' 2c. 1. Cor. 15.

Also laßt uns den Heylandt annehmen, der den todt weg wirfft unnd das leben gebenn. Golt und silber geben ist nicht gottes einig werck, quia mediate fieri potest per Reges 2c. sed dare vitam, solvere a morte est solius 40 Dei. Also wil nu Christus sie abwenden von kindischen gedanken: thutt die

A] Lassen, gleich als were ich nimmer mehr kommen. Sihe nun die Historien an, so wirstu sehen, was in der kirchen vor ein Friede gewesen sey. Den do sind die Christen jemmerlich erwurget. Darnach so sie, was vor ein friede in der Lehre gewesen sey, dan do sind nie mehr secten und Kotten gewest den nach des herrn Christi Zukunfft. Wie wir den sehen, das es heute zu tage noch eben also zugehet. Den undter dem Papstumb do wahr guter friede, iht istz alles voller Secten und Kotten. Wo ist den nun der Friede? Jha Christus wil nicht einen solchen Friede bringen, als ihr gedendet, sondern do sol morgens eine Stad das Euangelium annemen, die ander solz anspeien?

10 Zu seinen Jungern saget auch der Herr Christus Joannis am 14. Capittel: 'Meinen Friede gebe ich euch.' Nicht gebe ich euch einen Friede, den die welt gibt, sondern ir werdet euch auff den Hals unfriede laden, dan in der weltt werdet ir trübsal haben. Aber ein Christ erschrickt nicht darfur, das die fursten in der welt tholl und thoricht sein und die Christen erwurget werden. Die Merxerex giengen frey dran. Worumb? Ehr hat zu ihnen gesagt: 'Meinen Friede gebe ich euch', welches den ist des herrn Christi Gerechtigkeit, und der Teuffel kan dieselbige nicht verklagen. Dan ob du gleich Sunde hast, so sind sie dir doch (spricht Gott) umb meines lieben Sohns willen erlassen und vergeben. Item was furchtestu den Teuffel und tod? 20 Glaubestu an den Sohn Gottes, so sol dir der Tod nicht schaden, wen du auch gleich zu Pulver und aschen soltest verbrennet werden. Dies sol alles der Messias thun und aufrichten. Derhalben so schiecket euch recht drein mit dem Tempel und gottesdienst. Den es ist das opfflein, Biernlein und der kinder-breu. Aber ich wil euch viel grosser Dieng geben, als, das ihr sollet selig 25 sein an leib und seel ewiglich, darnach ihr den schreiet und wundschet.

So den nun jemand's diesen gedanken haben wurde, das bey dem Euangelio sein wurde einigkeit in der Lehre und sonst friede, so versehet euch stracks des widderspiels, den do wird lermen und unfriede werden und Spaltung in der lehre sein, und der vater wider den Sohn erregt werden. Aber gleiche-

S] 30 augen auff unnd gedendet nicht auff den kindischen fried, Denn es wird eine groÙe verfolgung sich erheben, item Kotten unnd secten werden komen, also das nicht mehr secten findt, wenn gottes wort kompt. So sagen die Papisten auch: Sihe solt das wort recht sein, woher komen denn so viel sectenn? Ja, das hat Christus gesagt: *veni mittere gladium*, So solz gehenn, 'Meam pacem *Matth. 10, 34* do vobis', 'meam', inquit, 'Non, quam mundus dat'. *Discernit inter mundi* 35 *et suam pacem.* 'In me pacem, in mundo pressuram', Da stehtz, so solz gehenn. Sie intelligenda pax Christi non mundi. Affert aliam pacem, aliam iusticiam, quam mundi est, sed aeternam pacem Conscientiae, liberationem a morte, peccato, ira Dei, Du solt bey dem heylandt blehbenn, so sol dir der 40 todt nicht schaden. Das findt die herrliche verheißung. Sie deducit Christus *discipulos ad veram intelligentiam* unnd spricht: Ich wil Euch nicht solche

A) wohl undtzer diesem unfriede in der welt sol sein der ewige friede, das die lehre des Euangelij den ewigen Born und unfried gottes wird verschlingen.

Solches wird ehr nun weitter auslegen und erklären, wie nach seiner Zukunfft sol unfriede, unrüge und Zwitteracht in der lehre sein, und doch auch ewiger Friede sein.

5

S) pfeifflin geben, fried eußerlich, verfehrt euch nur des widerspiels, beyde, mit sekern unnd eußerlicher verfolgung, vater gegen dem Sone ꝛc. inn einem hause.

A) Die ander Predigt in das 24. Capittel Matthej.

Wir haben in der nechsten predigt gehört, wie die Junger den herrn frageten, wen solchs geschehen solle, und wen das Ende der welt kommen wurde. Darauß antwortet er ihnen also, das sie sich sollen fursehen, den es wurden falsche Propheten und groffe kriege kommen. Solches saget der Herr wider der Juden und aller Apostel gedanken, welche nicht anders wusten, den wen der Messias keme, so sollte alle verfurung, mordt und krieg aufhören, aber wohl auffhören? ehr saget alhier: Wen das Euangelium wird geprediget werden, und das reich Gottes kompt, so wirdts erst recht angehen, und dieß darumb geschehen, den der Teuffel ist ein Gott dieser welt, und wirdt sich dan regen und seine zwej werck, Siegen und Morden treiben, und mit einem stuck die Seele und mit dem andern den Leib todten. Derhalben saget ehr: ir mußt euch des versehen, das diese zwej Stucke nicht werden auffhören, den es ist also von anfang gewesen und wirdt wohl biß ans ende bleiben. Als-
dan werde ich in auff den kopff treten mit dem Euangelio. Drumb so wird ehr widerumb Rugen und Mordt anrichten.

Solches antwortet ehr auff ihre Frage und wil sagen: So ihr fraget von meiner Zukunfft, so wisset, das fur derselbigen hehrgehen werden die zweierley werck und empter des Teuffels, nemlich Rugen und Mord, und darnach Pestilenz, teuer Zeit, Erdbeben, und dan das ende drauff folgen. Darumb so verlast euch nicht drauff, das in meinem Reich wird Friede sein. Der Teuffel wird den Friede zustören mit Reherej, Rotten und mit Pestilenz und allerley krankheiten. Solches saget ehr ihnen dorum, auff das ehr sie warne, das sie nicht erschrecken und verzagen, wen solche werck des Teuffels sie erfharven und sehen wurden. Item, das sie nicht gedechten, das zur Zeit des Euangelij alle lügen und krieg auffhören wurden, den do wurde nichts draus werden. Spricht: Nempt euch das nicht schur, ergert euch nicht dran, erschreckt euch nicht darfur, den es ist noch nicht der tag da, der es gahr ausmachen sol.

35

Die Erste tag der Zukunfft Christi ist durch die predigt des Euangelij und die Sacrament, dardurch wirdt der Teuffel zu boden getreten. Derhalben wo das Euangelium angehet, do ist der Teuffel mit seinen Rugen da. Dan der Teuffel ist noch nicht in abgrund der Hellen geworffen, sondern regiret

A) noch in der welt. Darumb so wird man seine zwey werck, als Lugen und mordt, sehen. Aber furchtet euch nicht darsur und bleibet in meinen wercken, nemlich bei der warheit, so allein mein werck ist, wider des Teuffels Lugen. Item behalten meinen Friede wider des Teuffels mordt, den ich hin kommen, 5 das ich die werck des Teuffels zubrechen sol, ehr aber mich hintwider in die Fersen beiße und meine warheit auffhebe mit Lugen. Den ich hab meine Christen erloset mit der warheit, do wolt ehr sie gerne verfhuren und sie erwurgen. Aber ich mus die warheit wider die Lugen vertheidigen und erhalten das Leben wider den mordt.

10 Do nun der Herr solches in gemein geprediget hatte, do sehet ehr an von der Zerstörung Jerusalem, auch vom Ende der welt zu weissagen und saget, was fur Zeichen vorhehrgehen wurden, saget, ehr hab sein reich mitten undter seine feinde gelegt, und zerbeisset sich mit den Rotten und Tirannen, wie es den zur Zeit Christi und der Aposteln geschehen ist. Den der Teuffel 15 feiert nicht. Darumb müssen wirs gewohnen und das geschrey nicht achten, das man saget: Ach undter dem Papstumb do wahr guter friede, do war auch einigkeit in der Lehre, welches den erlogen ist, den es wahr grosse Zwisspalt in der lehre. So lerne nun alhier, das in der lehre keine einigkeit sein konne, den der Teuffel ist noch nicht in die Helle gestossen, ehr regiret noch undter 20 den kindern des unglaubens. Dan nach den Sacramentirern und widerteuffern, wider welche wir uns gesetzt haben, do werden doch andere Rotten und Secten auffstehen, und sind gleichwohl (gott lob) die widerteuffer und Sacramentirer schier gedempfft, zappeln nur noch ein wenig. Derhalben so gilt es uns und uns istz gesagt, das eher dan komme der Jungste tag, so wurde 25 ein solcher rumor, Zertrennung, Zwisspalt und todtschlag in der welt werden, das man wirdt furchten, man werde Christumb und das Euangelium gahr verlieren. Noch dennochs so sol Christus bleiben und sein wortt erhalten werden.

Nun spricht er ferner:

‘Sehet euch fur, das euch Niemandts verfhure.’

Matth. 24, 4

30 Das ist das gemeine Zeichen, das ein iglicher sich fursehe und seines glaubens gewis und wohl gewapnet und gerustet sei. Spricht:

‘Es werden kommen falsche Propheten.’

Matth. 24, 5, 11

Das heist nicht fried oder einigkeit in der Lehre vorkundigt, sondern das gegenspiel. Den es werden viel Rotten kommen, und werden solche 35 Schwermereister nicht die geriengsten sein, sondern werden viel an sich hengen und viel leute verfhuren. Dieweil ihr den zu einem kriege und kampff wider Secten und Tirannen beruffen seid, so erschrecket nicht fur dem Ergernis. Der Heilige Geist spricht, das die Christliche kirche sei heilig und hab bei ihr Liebe, Demuth und andere thugendt. Aber in der welt do ist das 40 gegenspiel, und sind die Papisten unter einander selbst auch nicht eins, aber das wir Rotten anrichten soltten, da leugt man uns an. Wer sich nun doran wolt ergern, der ist dohin. Wider solch ergernis do wehre dich und stercke

A) dich aus dem, doraus sie sich krencken, und sage: So die Lehre des gottlichen wortts nicht recht were und der Brauch des abendmals auch nicht recht wehre, so verfolgete der Teuffel sie nicht also. Er wurde wohl stille schweigen und sie nicht also schenden und lestern. Aber dieweil ehr der Lehre und Sacrament also gram ist, so ist's ein anzeigung, das sie gottes wortt und Sacrament sein. 5
Solchs glenbe nu nicht uns zu gefallen, sondern liesse es aus diesem Buch. Also sol meine kirche gestalt sein bisz ans ende der Weltt, nicht das sie imer-
dar Friede hette oder eittel liebe da were, welches wohl sollte sein, wen wir
Matth. 24, 12 alle Christen weren, wie ehr den hernacher saget, das die Liebe in Vielen
werde erkaldten. 10

Solches ist nun ein grosser trost wider die Falsche lehren, das wider
das Gottlich wortt sich alle Rotten legen, als der Papst legt sich nichts
sonderlichs wider die Widerteuffer, sondern uns wil ehr todt haben. Ehr fraget
nichts nach dem Turcken, Juden noch rottengeistern, als da sind die Sacra-
mentirer und Widerteuffer, sondern umb uns ist's ihme zu thun, und muß 15
Lut. 2, 34 Christus ein Ziel oder Zeichen sein, dem widersprochen wird, wie Lucae am
andern Capittel geschriben stehet, und dennoch ist ehr auch ein kostlich Zeichen.
Also ist die kirche gottes auch von anfang einfeltig und doch in grossen
Bermen gewesen, den sie hatte eine schlechte und einfeltige lehre, und dennoch
so stehen alle auff uns, und wen der Papst uns nur undtergedruckt hette, o 20
so achtet ehr der widderteuffer gahr nichts. Also weren die Sacramentirer in
ihren augen auch gahr nichts, ob sie wohl Rotten sein und unter sich zwi-
spalttigk. Dennochs so ist alles toben und wuten wider uns, sind gahr unsinnig
Psal. 110, 2 wider uns. Das heist wohnen, wie der Psalm saget, mitten undter deinen
Feinden. Es muß der Hauffe, so Gottes wort warhafftig hat, herhalten, die 25
andern, als die Rotten, die kan man leiden.

Die kirche wirdt nach dem eusserlichen friede nicht gesehen, sondern nach
dem wortt und den Sacramenten. Den wo du sihest ein Heufflein, so das
Euangelium und die Sacrament recht hat, do ist die kirche, wen allein die
Gangel und der Tauffstein rein ist, und stehet die kirche nicht in der heiligkeit 30
einiger Person, sondern allein in der heiligkeit und gerechtigkeit des Herrn
Christi, den ehr hat sie durchs wortt und Sacrament geheiligt.

Derhalben vermanet die Junger der Herr Christus, das sie sich nicht
versehen sollen einiges Friedes und Einigkeit, sondern des widerspiels, als lauter
uneinigkeit und unfriedes, und uns drein geben, das wirs leiden, und spricht: 35
'Es werden ir viel kommen' xc. Das ist schwer, das ihr viel kommen
werden und werden grossen schaden thun. Wen ihr doch wenig weren, nur
ein rotten geist, und das man sie fharen liesz und nicht gross furchten durffte,
als die irgends einen oder zwene verfureten, aber ein ganz land dohin reissen
und verfahren, das ist erschrecklich. 40

Matth. 24, 5 Aber noch erschrecklicher ist's, das ehr spricht: 'Sie werden kommen in
meinem Namen, und sagen: ich bin Christus'. Das meinen sie nicht, das

A) wir sagen: Ich, der ich alhier stehe und predige, bin Christus. Das hatt der Teuffel wol gethan, das ehr sich in ejner heimlichen gestalt also hat sehen lassen, und viel uberredet und betrogen hat. Als der Teuffel thett, der S. Martinum auch versuchete¹, und were ehr schier irre worden, wen ehr nicht
 5 vom Heiligen Geist were vermanet worden, und das thut ehr oft, das ehr erscheint, als were ehr Christus. Sondern ehr redet von den Predigern, die das ampt fhuren, nicht heimlich, sondern offentlich, als, was sie predigen, das mus ich geprediget haben, sagen: ihr horet mich nicht, sondern horet Christum. Den also sagen auch die Widerteuffer: Christus hat verboten, das man die
 10 kinder teuffen solle. Das mus dan heissen Christi wortt und warheit. Den sie kommen nicht in einer Wolffshaud, sondern im Schaffsbelz. Also nam Arrius den Text im Euangelio fhur sich, do gesaget wird: 'Der Vater ist Joh. 10, 29
 grosser den ich', und verneinet die Gottheit Christi, das ehr nicht gleiches gottliches wesens und almacht were mit dem vater, und sprach: Dies saget
 15 Christus selber, das ehr nicht Gott sej, den ehr sej nicht so gross als der vater.

Also haben alle Sectarien irgends einen spruch des herrn Christi fur sich, gleich als weren sie mit ihrer lehre von Gott selbst gesanth. Die Sacramentirer sagen: 'Das Fleisch ist nichts nuke', item 'meine wortt sind Geist'. Joh. 6, 63
 Do sind die Sacramentirer flugs hehr, sprechen: Do horet ihr selber, das
 20 Christus saget, das im Sacrament nicht der leib und bluth Christi sej.

Wer sich nun da nicht kan werhen und sagen, das ehr alda rede von dem Judischen glauben und verstande, das, wer doch wolle verstehen und glauben, der musse den Heiligen Geist haben, der wird sonst gahr halbe betrogen, den der Teuffel und die keher rhumen sich immerdar, das sie warheit bringen.
 25 Derhalben so beleiessige sich ein jeder, das ehr seinen Catechismum ordentlich und wohl lerne und den Rotten konne abbrechen. Dan den spruch ziehen sie auch felschlich an: 'Das Fleisch ist nichts nuke'. Den sie ziehen der Joh. 6, 63
 Juden fleisch auff des herrn Christi fleisch, so doch Christus alhier nicht redet von seinem leibe, sondern spricht: das Himmelbrod, so der welt das leben gibt.
 30 Aber darnach spricht ehr: 'wer do mein fleisch isset, der wird nicht sterben.' Joh. 6, 53 ff.

Do sind die Juden falsch und böse und verstehen nicht meine wortt. Den Christus spricht nicht: Mein fleisch ist nicht nuke, sondern: 'Das Fleisch Joh. 6, 63
 ist nichts nuke', den Adae fleisch und Christi fleisch ist weitt von einander. Des herrn Christi Fleisch ist vom Heiligen Geist empfangen, das ander fleisch hat den
 35 Tittel: An welchem tage du von dem verbotenen Baum essen wirst, so solstu 1. Mose 2, 17
 des todes sterben. Das ist nun ein fleisch des todes und empfangen vom Teuffel.

Item Krieg.

Matth. 24, 6

Grosse kriege werden nicht sein das ende der jungsten tages. Es mus also sein, ergert euch nicht dran, es werden hin und wider kriege sein, auch
 40 theuer Zeit und Pestilenz kommen. Es ist aber alles dohin geredet, auff das

¹) Vgl. Schäfer, *Luther als Kirchenhistoriker* S. 418 f.

1) sich die Junger daran nicht ergern sollten, und man lieſſet in den Historien, welche scheußliche Kriege, Pestilenzen und erdbeben nach dem tode des herrn Christi in der ersten kirchen des neuen Testaments gefolget sein, noch dennoch ist es noch nicht das Ende gewesen. Die plagen bleiben eine Zeit mehr den zur andern, auch an einem ortthe mehr den am andern, und feiert der Teuffel 5 nicht, er höret auch nicht auff, den er ist ein Eugener und ein Morder, der rechte Kriege, pestilenz und allerley Jammer anrichtet.

Im deutschen Lande hat unser Herrgott einen gnedigen Friede gegeben, nun ist fast bei zwanzig Jahren hehr, aber der Papst und seine Rotten wolten gerne widerumb unfried haben. Das sind nun gemachte Kriege. Aber das ist 10 ein nottiger Krieg, als wen der Turcke die Christen verfolget. Unser Zündern haben das nicht. Feuer in der fasten wolten unsere Zündern auch einen lerm anfangen¹, aber das war ein gemachter Krieg. Wir thun ihnen doch nichts, sondern leiden noch von ihnen und bitten darzu noch für sie. Aber sie werden unsern Herrgott so lange versuchen und verspotten mit dem gemachten 15 Kriege, das ehr ihnen noch Kriegs gunung wird geben. Den es heist unsern Herrgott versucht, und wird einmahl geschehen, das ehr dem Faß gahr den boden wird aufstoßen. Den alle Jahr rathschlagen sie mit einander, wie sie Deutschland mögen in ein blutthbadt führen. Aber gemachter Krieg ist auch eine plage. Aber er redet alhier nicht darvon. Item es ist gemachte theurung und nottige 20 teuer Zeit. Die erste regiret ist, do die Edelleuthe und Baur alle steigen. Es ist dieß Jahr das Korn also wohl gerathen, als nicht viel leuthe gedenden, und sie kondten das Korn wohl geben ein Schoeffel wohlfeile, auff das sie Gott für diesen seggen dankbar weren. Aber on alle noth, allein umb des geiz willen steigert man das getreide, und macht der Baur ist aus einem 25 pfenning drej pfenning und aus einem sacke drej secke. Aber über wen gehets, den allein über die armen handwercksleuthe, welche darnach ihre wahre und arbeit auch steigen? Aber ich und meines gleichen müssen bei der besoldung bleiben, können sie nicht steigen, und findt ist die welt, die Baur und Edel- leuthe eittel djebe. Ein weil hab ich zwej hundert gulden zu meiner besoldung 30 gehabt, aber ist muß ich drej hundert gulden haben, den es ist alles zu teuer worden, was man zur haushaltung bedarff, und wird noch je lenger je teurer. Wo wil ichs in die lenge nemen? Der muttwillige Baur und verzweifelte boßwicht vom Adel machen von lautern seggen unsers Herrgotts einen Geiz wucher. Es ist keiner, der do spreche: Ich wil unsern Herrgott zu ehren und 35 dank mein getreide nicht steigen, er wird mich ein ander mahl wohl wider segenen. Darumb so wird unser Herrgott die gemachte theurung zu einer rechten teuer Zeit machen. Die Sonne wil uns nicht mehr anscheinen, den das Land ist gahr voller todschläger, den alle Geizhelffe sind todschläger, und es ist keine rechte teurung, welche von den verzweifelten, muttwilligen leutten 40

¹) Vgl. Köstlin-Kawerau, Luther 2, 402.

A] gemacht wird, den sie werden alle morder, geizig, diebe, schelcke und mordgruber, sondern das ist eine rechte teurung, wen eins, zwey oder drej Jhar nichts wechß, das man wider seen noch einerndten kan, wie es sich iht mitt dem wetter hat angefangen, do man gerne wolte korn keuffen, und es ist
 5 nichts verhanden, und wil nichts wachsen. Das ist eine rechte teuer Zeit und kompt vom himmel, jhenes aber ist eittel boßsheitt und muttwille. Den alle beume und ecker haben so viel getragen, das billich alles soltte wohlfeile sein. Aber es hulfft nicht, wen gleich ein schock getreide hette hundert schopffel gegeben, so ist es dennochs nichts wohlfeile. Das ist ein solch Zeichen, das do
 10 bedeutet, es werde der rechte hunger und teuer Zeitt folgen, do sie den wird hungern, und werden dan nichts zu essen haben, und ob sie gleich viel haben wurden, so sollen sie es auch nicht erhalten oder gebrauchen. Fur die last uns bitten. Dan in Italia gehets iht also zu: do machen die kriege teurung, das den reichen Bauru alles genommen wirdt, was sie haben, und hernacher
 15 hungern müssen. Nun unsere burger und Bauru die verlachens iht ins herz und ruffen, das die teuer Zeit komme, und sie die leuthe todten konnen, und sind meine nachbarn iht meine morder, und wollen dennochs fromme Christen sein. Dieß schendliche stelen und rauben wird gott straffen, und wen dan die rechte teuer Zeit kompt, so gedencke den an mich und an das wortt gottes
 20 und samle nur iht viel thaler, die dan bruder Beitt konne wegl nemen und dir noch darzu einen spieß durch den leib stechen. Dan des gestolnen und gewuchertten gutths sol kein Geizhals genissen. Es thutt mir wehe, das ich den Jammer erlebt hab. Wen nun die Zeitt kompt, das der Landsknecht weib und kinder dir schwecht, so gedencke dran, das ich dirs zuvor geweissaget habe.
 25 Den mit deinem thaler samlen do wiltu und riengst darnach, das dich Gott straffe mit rechtem krieg und teuer Zeit. Sonst wolt gott uns gerne erhören und auch alles uberflussig geben, auff das ehr steueret und wehret der theuer Zeit. Aber wir machens also, das Gott solche straffen muß lassen fortgehen.

Also thun wir iht auch mit der Pestilenz.¹ Der Teuffel ist uns in die
 30 haub gefahren, das wir zeter uber die Pestilenz schrejen, do keine sonderlich sterben noch furhanden ist. Aber, lieber, laß uns ein spiel anrichten, das unser Herrgott eine weidliche Pestilenz undter uns schiecke. Zits ein groß wunder, das einer oder zwene in acht tagen sterben oder geschmeist werden? und wen du so gesunth werest als ein fiesch, noch wen furcht und schrecken da
 35 ist, so darffs etwas anrichten. Den es ist zuvor so viel vorrath im leibe, das, wen der mensch sich entsetzet und erschrickt, so konnen den seine kreffte nichts wircken, es wil auch keine Erztej helfen, den das schrecken schlegt das herz. Drumb so soltt ihr nicht also weg fliehen, last uns nicht eine Pestilenz machen, und wen gleich ein groß sterben alhier were, so lasset den wahn sharen, das
 40 wir alle musten durch diese Pestilenz gewurget und verderbt werden. Sondern

¹⁾ Vgl. oben S. 134 ff.

Alles ist eine solche Krankheit, der man eben sowohl als andern Krankheiten helfen kan. Ihr sollet nicht also erschrecken, den sonst erschreckt einer ihr zehne, dieselbigen Zehnen erschrecken andere hundertt, und wird also durch uns selbst die ganze Stad angesteckt.

Es ist die Pestilenz ein solch Fieber und Hitze, leufft man nicht zu, so wurget sie einen, aber man kan ir gleich so wol steuren als der heubtkrankheit und andern seuchen. Darumb so entsetzet euch nicht also, sondern gedencket, wil Gott euch haben, das ihr bereitt seid. Sonst wen die natur nicht erschrickt und kan wirken, arbeiten und deuen, so hattz nicht balde noth, wen die Natur aber erschricket, so kan sie nicht deuen, den sie ist geschwecht und dar- 10 nibder geschlagen. Zeigen kriegern erstarret der spieß in der Hand, sie konnen sich nicht recht werhen. Also wen einer in Pestilenz Zeit auch erschrickt, so thut kein glied am leibe ir ampt und werck, den die natur ist geschlagen, und so ist sonst unser leib und bluth nicht rein, sondern ist die natur verderbt, sticht vol eitter und stand, das zeuget die Heilige schriefft. Darumb so sehet 15 sie auch wie ein Zunder. Das marck im bein ist nicht rein, und einen gesunden menschen machet oft eine hand vol roß krank, und ist einer mager, durrr und versiegen, so kan ehr balde in ein krankheit fallen, den die Natur ist schon geschlagen. Aber wen es eine rechte Pestilenz ist, so gehet sie von oben herab. 20

Es ist unser fleisch also unrein, das, trake dich, an welchem ortth du wilt, so ist der leib vol eitter und unreinem bluth, es sei die lufft so guth und gesunth, als sie wolle, dorinnen einer lebet. Eine schöne Jungfrau sticket auch vol eitters und unreines gebluts in den adern. Darumb so sterben ir viel aus schrecken an der Pestilenz, wen das unreine gebluthe angezündet wird. 25 Darumb so sol man sich nicht lassen feige machen, den es ist nicht eine solche krankheit, der man nicht helfen kondte.

Also haben wir bißzhehr geredet von den dreien plagen, die gemacht sind, als: sie machen und suchen krieg, Pestilenz, theuer Zeit, und werdens auch warlich bekommen. 30

Die dritte Predigt uber das 24: Capittel Matthej.

Wir haben nechst gehoret, wie der Herre hat angefangen zu antworten auff die zwo fragen der Aposteln, Erstlich, wen Jherusalem und der Tempel soltten zerstoret werden, das nicht ein stein auff dem andern bliebe, zum andern, was do wurde das Zeichen sein der welt ende und des Herrn Christi 35 letzten zukunfft. Darauff antwortet ehr also, das ehr erstlich eine Vorrede vorhehr thut und spricht, das viel Kottengeister auffstehen werden und viel kriege werden sollen, und das gewiß wissen sollen, das sie nicht gedencken, das Christus ein solch reich anrichten wurde, do der Teuffel nicht mehr die welt mit Lugen, auffruhr, mord und bluthvergießen plagen wurde, sondern wo das 40 Euangelium ansehet, do wirt der Teuffel nicht lange aussen bleiben mit Lugen

A] und mord, mit welchen beiden stücken ehr meine zwey Empter und werck, als die warheit und das leben angreiffet. Das vorzeucht ehr nicht lange, wie ehr den saget: 'Viel werden kommen in meinem namen und sagen: Ich bin Christi', Item, es werden sich Empörung erheben. Do gedencke dan nicht, das Christi
 5 reich aus sey, den do müssen noch viel anderer Zeichen geschehen den diese. Darnach so wirt auch geschehen, das leger, Rottengeister und krieg werden euch auch angreifen und bekriegen wollen. Aber sonderlich wird der Teuffel euch zusehen mit Mord und lügen, den diese zwey handwerck treibet ehr, und ist nicht gnung am Turcken und Papst, das sein reich voller rotten und irthumbs
 10 ist, sondern ehr wilß auch undter Christen bringen, aber gedencet nicht, das ein ende sein werde, sondern werden bleiben bis an der welt ende.

Solches saget ehr drum, auff das die Junger nicht gedechten, das Christi reich ein weltlich oder leiblich reich sein wurde, und ist eine sehr nottige Vorrede und warnung, so ehr alhier an seine Junger thut. Dan dieser wahn
 15 stecket nicht allein in den Aposteln, sondern die Chiliastae, Valentinianer und Tertulliani haben alle auch also genarret mit diesen gedanken, das es fur dem Jungsten tage also wurde zugehen, das die Christen allein das Erdtreich besizen wurden, und dan keine gottlosen sein soltten, und hat sie zu diesen gedanken verurjachtet, das die gottlosen so gluckselig in der welt sein, haben
 20 die konigreich, das weltliche Schwert, weisheit und gewalt, die Christen aber sind gegen ihnen nichts geachtet. Do haben sie gedacht: Gj die gottlosen werden alle ausgerottet werden, auff das die frommen im stillen leben, und haben furgegeben, Gsaiaß lautte auch dohin, do ehr spricht: Es wird kein Schwert ic. Isai. 2, 4
 Item im Psalm: Zu seiner Zeit wird bluhē die Gerechtigkeit und friede, und Ps. 85, 11 f.
 25 wird grosser friede sein. Item Gsaiaß spricht: Des Friedes wird kein ende Isai. 9, 7
 sein. Diese spruche haben sie hiehehr gezwungen, das Christi reich ein weltlicher friede und stille wesen sein wurde, und sind ir eckliche gewesen, die den frieden auff tausend jhar gesetzt haben.

Zu unser Zeit wahr Munger auch der meynung, das alle gottlosen
 30 soltten vertilget werden, wolt auch ein solch friedlich reich anrichten, und die widerteuffer stehen noch drauff, das sie alle gottlosen wollen ausrotten und eine solche Christliche kirche haben, die in friede und einigkeit lebe. Solche Rotten haben wir erlebet und gesehen, und werden ihr noch mehr kommen. Darumb so mus man den Christen aus diesen und dergleichen texten ejnen
 35 unterricht geben. Den Christus spricht nicht: es wird friede sein, sondern Pestilenz, teuer Zeit, Erdbeben sein, und euch werden sie auch angreifen. Derhalben so sol man diesen Text vom reich Christi wohl mercken, nemlich, das es nicht ein weltlich reich sein werde, wie die Turcken und Juden noch heute zu tage hoffen, das es ein Leiblich reich sein werde. Aber Christus
 40 saget: es wird nicht Friede, sondern unfriede und Schwert. Derhalben wo das Euangelion ist, do gewartte aller plage, so wird euch auch der Teuffel mit Rotten und falschen Lügen angreifen.

A] So dienet nun dieser Text wider die Kottengeister, die do gewesen sind und noch sein, auch noch mehr kommen werden und surgeben, man musse alle gottlose austilgen und ein friedlich reich anrichten, und haben die Juden, Valentinianer, Münzer und widerteuffer alhier schendlich geheilet, die do wolten ein friedlich reich anrichten, sondern da richtet euch nach, das euch 5 wird widersprochen werden, und konnet nicht ruge oder friede haben fur dem Teuffel, sondern werdet mit Zungen und Schwert angegriffen werden, und wird werhen bisz ans ende der welt. Und spricht ferner:

Matth. 24, 8 'Da wirdt sich dan allererst die Noth anheben.'

Also solt gehen. Das heist nicht ein friedlich konigreich angerichtet, 10 darinnen wir gehasset und zum tode uberantwortet werden, nicht von einem volck, sondern von allen, so weitt der Teuffel ein Herr ist. Das wird eur friedlich konigreich sein, das man euch wird gefangen nehmen und in gefengnis werffen und todten. Solches hat der herr Christus an einem andern ortth auch zuvor geweissaget, und alhier widerholet ehrs, do sie hoffen, das 15 sein reich nahe sein wurde, und spricht: Der Teuffel wird die leuthe verfhuren mit lugen und alle plagen anlegen mit dem Schwert, kercker und tode.

Matth. 24, 11 'Und es werden sich viel falscher Propheten erheben' zc.

Das gehet alles also, wie mans sihet, wer do lisset die Legenden der Merxer. Zu S. Augustinij Zeiten sind viel abgefallen, und es ist also 20 gangen, das ein Bruder den andern und ein freund den andern freund, die kinder Vater und Mutter verachtet haben umb des heiligen Euangelij, ja ein Schwester die andere Schwester, die kinder den Vater auff die fleischbandt geopffert haben, wie es den noch teglich geschieht und am ende der welt noch viel mehr geschehen wird. Dan ihr viel sind, die umb der Bekendtnis des Euangelij 25 willen ihre gutter lassen und in grosser gefhar stehen, das ihr dennoch viel mehr noch findt, die do froh worden, das die frommen ins Glendt gejaget wurden, und sie ihre guter einnemen. Was wolte doch werden, wen alhier eine verfolgung angieng? Den ihr fliehet fur einer Druss, was solte werden, wen irgends ein krieg keme? Wen wir die gefhar aufstehen soltten, wie sie 30 unser Landesfurst tragen mus? Wo wolten wir bleiben, wen der keiser uns mit gewalt uberziehen wurde? Awe, wie soltten wir stehen, jha uns unter einander verrathen? In Herzog Georgen Lande waren sie fro, wen man die frommen herken ins Glend jagte, was were es, wen uber uns eine rechte gewalt keme? Wen der Churfurst zu Sachsen oder ein ander nachkomling das Euan- 35 gelium verbieten wurde, mit einer solchen Poena, das ehr aus dem Lande gewiesen wurde: wie viel, meinstu wohl, wurden bei dem Euangelio stehen? Wir seind Christen, das es Gott erbarm, sonst zum scharren und tragen do sind wir guth.

Aber das wir sicher und frey sein vor dieser gefhar, das erkennet niemand, 40 dancket auch gott niemand darfur. Jha wir haben mit dem Geiz so viel thun. Die baurn und Edelleutthe, wen sie iht nicht offentlich eins

A] dem andern schuldheit thun, so thun sie es doch heimlich, und wen es alhier were als ihn herzog Georgen Furstenthumb oder in des Bisschoffs von Meink Lande, so theten wir doch eben das, was domals auch gethan worden ist.

5 Ehr saget aber: es wird ubel stehen in der welt, es werden rottengeister sein und grofs herzeleid, und es wird an euch angehen, ihr werdetz mehr fuhlen den andere leuthe. Derhalben so seid gerustet. Fur dem Jungsten tage do wirdts nicht anders sein, den das sich krieg, rotten und Pestilenz wird erheben, es mus so gehen. Wer nun das weifs, der kan sich wehren vor den
10 schendlichen Rotten, die do wollen eine friedliche kirche, do es alles ruglich und friedliche zugehe, wie ihnen die widerteuffer getreumet haben, die do wolten die Gottlosen alle todten und die reuber und Diebe from machen, und wurden sie selbst druber morder und reuber, so sie doch also solten gesaget haben: So man morder und Reuber dulden soll, so ist daran gnung, das man andere,
15 die also find, leide, den das wir selbst solche gesellen wurden. Aber es hulfft nicht, drum so istz ihnen auch also ergangen.

Und ist alhier wohl zu mercken, das der herr nicht redet von Privatmordern, als do find Strauchdiebe und lugener, sondern von denen, die do find im offentlichem ampt, die der herr sonderlich meinet. Ehr meinets von
20 keiser, konig, fursten und herrn, adel, burger, bauer, Richter, die das schwerd in der faust fuhlen, ihnen von Gott befohl'n und ordentlicher weise haben und sich des rhumen konnen. Die werdens thun, wie den der ander psalm auch saget: 'Worumb toben die Heiden und die volcker reden vorgeblich? Die
25 konige im lande lehenen sich auff, und die Fursten rathschlagen mit einander widder Christum und seinen gesalbten' ps. 2, 1 f. *ic.* Sie find im rechten und ordentlichem ampt und beruff, die sollen so from und dankbar sein und unserm herrgott zu lob und Ehren Christum und die seinen todtschlagen. Und redet alhier nicht furnemlich von den heimlichen Eugenern, die do in die Heuser schleichen, sondern meinet die, so im rechten offentlichem ampt, von Got befohl'n,
30 siben, als die konige, fursten, volcker, hejden, die sollens thun. Die im ordentlichem regiment find, als keiser und konige, sollen gottes feinde sein. Also auch im Geistlichem regiment, Bisschofe, Prediger, Pfarherr, welche Gottes Gebot haben, das sie predigen sollen, und konnen sich ruhmen, sie find prediger und das jederman ihnen sol gehorsam sein, die sollen auch Gottes
35 feinde sein, gleichwie sich ein weltlicher Regent ruhmen und sagen kan: Ich bin ein furst, von Gott verordnet, du must mir gehorsam sein, den alle oberkeit ist von Gott und gottes ordnung, und man sol ihr gehorsam sein. Tharen den zu, verbieten beide gestalt des abendmals und wollen, jederman solle es also halten, den man musse der oberkeit gehorsam sein. Aber das
40 lernen sie nicht, das die weltliche oberkeit auch oft Gottes feind ist, und find selten gottselig und from, sondern oft gottlos und Wildprett im himmel. Sonst wen die Fursten und weltlichen regenten ihres ampts recht gebrauchen

A) und demgemess handeln und in ihrer gewalt bleiben, do soll man ihnen gehorsam sein, den gehorsam ist ihnen do von Gott gebotten.

Uppg. 5, 40

Also wurde Actorum am 5. Capittel den Aposteln auch gebotten, das sie stille schweigen und nicht mehr predigen solten von Christo, do sie doch von Christo beffel hatten, das Euangelium allen volckern zu predigen. Welchen beffel solten nun die Aposteln aufrichten? Welches wahr billich? Do tratt

Uppg. 5, 29

S. Petrus auff und sprach: Man mus Gott mehr gehorsam sein dan den menschen, als solte ehr sagen: Wohlan, Lieber furst, liebe weltliche oberckheit, ich bin schuldig, dir gehorsam zu sein, so ferne das du nicht wider den Oberherrn, das ist: wider Gott bist, der mir sonst verbeut, was du mich heist thun. Darumb so wil ich dir gehorsam sein in dem kreisz, darein sich deine gewalt erstreckt, und solt nicht greiffen in Gottes gewalt. Derhalben so find ihr wenig von der weltlichen oberckheit, die do nicht wider Gott sich legten und ihrer gewalt missbrauchten.

Von denen redet sonderlich alhier der Herr, dan ir gebiet bleibet hie auff erden in seinem kreisz. Es leidet sonst kein furst von einem andern, das ehr ihme einen baum in seinem lande abhaue, oder das ein Amptman dem andern in sein gebietth greiffe. Aber alhier ausgenommen, do wir Gott alle soltten gehorsam sein, do sagen wir: Nein, wir wollen selbst gott sein, und was du verboten hast, das wollen wir kurtzumb gethan haben, und dergleichen mehr zc.

Derhalben vermanet uns Christus, das wir uns doran nicht ergern sollen, den ehr meinet nicht allein die Strassenreuber, sondern die im ampt sitzen. Dieselbigen werden euch todten und verschuren. Wir, ich und euer Pfarherr wissen, das wir haben ein predigtampt von Gott uns befohlen, und wissen, das wir müssen antwortten fur unsere predigt. Aber alhier saget der Herr: Die das Predigampt haben, die werden des Teuffels Zeuge werden. Solches sihestu iht an allen unsern Bisschoffen und thumbherrn. Sie sitzen im rechten Regiment und im Stuel der Aposteln, es prediget keiner, es teuffet keiner, es warttet ihrer keiner der kirchen, die wollen auch, es sol niemands der Heiligen schriefft glauben, sondern allein glauben allem, was sie surgeben und sagen.

Das ist eine warnung, die gehort bisz ans ende der welt, das do wird mordt sein von den besten und grosten hanfen auff erden und irthumb und versurung von den heiligsten und geleertesten. Was sol ich den nun alhier thun, wen ich undter solchen Geistlichen und weltlichen Tirannen leben werde? Du solt do nicht gehorsam sein. Den die welt wird nicht allein selbst sich verschuren und todtschlagen, sondern man wird umb meines namens willen Euch feind werden. Und wen die Edelleuthe, Burger und baurn wenig Luft hetten, so wurdestu ihrer nicht viel finden von rathsherrn und burgern, die dem Euangelio hold wehren. Darumb so mogen wir uns darzu wohl schicken, das wir auff erden kein konigreich gewartten, sondern dort im himmel auff das geistliche reich hoffen.

A] 'Die Liebe wirdt verkaldten.'

Matth. 24, 12

Iha freilich.

'Wer aber beharret bis ans Ende der Welt, wird selig werden.'

Matth. 24, 13

Als solt ihr sagen: Es werden dennochs ehliche sein, die ihr Kirchenamt und weltlich regiment recht fhuren und ausrichten werden, und auch ehliche fromme Christen uberbleiben. Der ander hauffe gehets dohin.

Nun beschleust ihr die vorrede und kompt darnach wider auff die Frage, wem die Zerstorung Iherusalems und das ende der welt geschehen solle, und hat die vorrede furhehr gesetzt, wie es gehen solt in der welt, nemlich, das, eher den der jungst tag komme, so mus der kirchen regiment und der Christliche glaube lauffen uber die ganze welt, wie sonst der Christus in vorigem Capittel einem zuvor auch gesagt hat, das nicht eine Stad wirt sein, das Euangelium solle drinnen geprediget, und das das Euangelium solle lauffen durch die ganze welt, auff das sie alle Zeugniß haben uber ihr gewissen, ob sie glauben oder nicht glauben. Das Euangelium ist in Aegipten gewesen, da istz hin. Item in Griechenland, in Italia, in Hispanien, Frankreich und in andern Landen gewesen. Izt ist es in deutschem lande, wer weiß wie lange? Es ist igt der lauff des Euangelij bei uns, aber unser undankbarkeit und verachtung Gottliches wortts, Geiz und pracht machet, das es nicht lange bleiben wird, und werden drauff viel Rotten folgen, auch grosse kriege hernach kommen. Den in Africa ist das Euangelium sehr gewalttig gewesen, aber die Eugener verderbtens erst, darnach die Wenden, die kriege. Also istz in Aegipten auch gangen, erstlich sind die Rotten kommen, hernacher aber kriege, den der Teuffel bringet erstlich Eugen und darnach. Also wirdts dem deutschem lande auch noch gehen. Die frommen Prediger werden erstlich weggenommen werden, und werden falsche Propheten, Schwermer und rotngeister an meiner und anderer prediger Stad aufstretten und die kirchen zureissen und zertrennen. Dan werden auch zuschlagen krieg, das fursten undter sich selbst krieg fhuren werden, auch der Turcke igt mores lernen, bisz die welt hat aufgelauffen. Dan wird der Jungste tag kommen. S. Paulus zun Romern am eilfften sagets auch, das das Euangelium mus geprediget werden durch die ganze welt, auff das es alle Heiden erfharan, das die fulle der Heiden sej auch in himmel kommen.

Matth. 11, 28;
25, 32 (?)

Röm. 11, 25

Und thut Christus als ein Dresscher. Erstlich schlegt ihr mit einem flegel die Ehn aus, darnach wurffet ihr die Spreu auch auff einen hauffen und gibt sie den Seuen zu fressen. Also hatt Joannes Baptista, die Aposteln und alle Christliche Prediger auch gethan, sie sind alle Dresscher, den das Euangelium samlet viel zum reich gottes, in die scheune des Himmelreichs. Wo sie das gethan haben, so ist den nichts mehr ubrig den lautter Spreu.

A] Darnach kommen Rotten und Secten, welches die rechten Sein sein, und fressen die Spreu, die undankbarn, gottlosen menschen, und zweiffel nicht dran, Gott werde auch albereit seine Kornlein gesamlet haben.

Das ist die Vorrede, so auff die zwo fragen ist vorhehrgegangen, auff das wir nicht gedencken, wir werden ein friedlich reich in dieser welt haben, 5 sondern das voller Geistlichen und leiblichen trubsaln sein wirdt bisz ans ende der Weltt. Nun wird ehr antwortten auff beide Fragen.

Die vierde Predigt.

Am vier und zwenzigsten Sontag nach Trinitatis.

Wir haben gehört, wie der Herr seinen Jungern auff die Erste Frage 10 von der Zerstorung Iherusalems geantworttet hab und eine lange Vorrede und Predigt furhehr gethan, das sie nicht gedencken soltten, das sein Reich ein weltlich reich alhier auff erden were, sondern sie wurden warhafftig innen werden und shulen, das der Teuffel ihme auff dem fusze folgen wurde mit toben, mord und Rugen, wie den zuvor darvon gnung gesagt ist. Darumb 15 so soltten sie gedencken, es musse nun leidens und sterbens geltten, wie den das die Historien bezeugen, und wir sehens icht fur augen, und unser nachkomling werdens noch wohl besser fulen, das nicht allein undter den Heiden auffruhr, Zwitteracht, uneinigkeit sein wirdt, sondern auch undter Christlichen fursten. Zuvor sind wir undter dem Papstumb gewesen. Nun werden wir 20 undter die Rotten fallen, auch in kriegsnoth gerathen, derhalben so gedencket nicht, das ihr friede und ruhe von den Rotten und Mordern haben werdet, und als dan so leidet euch.

Nun zu der Ersten frage antworttet ehr, wen Iherusalem sol zerstoret werden, und spricht:

Matth. 24, 15

‘Wen ir nun sehen werdet den Greuel der Verwustung’ x.

Und spricht, das umb der auffertweleten willen die tage sollen verkurzet werden. Nun die hehrliche Stad und das ganze konigreich, auch das Priester- 30 tumb, von Gott selbst eingesehet, sol zu Drummern gehen. Es sind aber die wortt etwas dunckel, und Mattheus und Marcus shuren mit ein die Trubsal fur der welt ende, und darneben, das Iherusalem solle zustoret werden, und zeigt zuweilen auch an von der Welt zerstorung, das ers also bejdes in einander misschet und menget. Und es ist auch des Heiligen Geistes weise in der Heiligen Schriefft, das ehr also redet. Den do Adam geschaffen war und Evm noch 35 schaffen solte, spricht die heilige Schriefft: Gott name eine Liebe und bauet ein Weib draus. Do sehet der Text das wortt Bauen, do ehr hette konnen sagen: Ehr machet oder schaffet ein Weib draus. Do gebraucht ehr des worts Bauen, wie die Zimmerleuthe ein hausz bauen, und fleucht der Heilige

A) Geist mit dem wort aus derselbigen Historien und zeigt etwas sonderliches an, das mit dem wortt bauen nicht allein die Eva beschriben sei als Adams braudt, sondern das auch zugleich angezeigt sei die Christliche Kirche, welche auch ist Gottes Wohnung und Tempel, so Gott gebauet hatt und noch dran
 5 bauet bisz ans ende der welt, den die ist die Geistliche Eva, so aus der Seitten Christi genommen ist. Dan do die seitten geoffnet worden, wird sie von seinem fleisch und bluth genommen. Adams riebe ist gewesen mit fleisch und bluth, also werden wir, die Christliche kirche, auch erbauet aus der seitten des rechten Adams, Christi.

10 Das hatt müssen balde in anfang der welt das wortt bedeuten. Also sehet offt der Heilige Geist und weist aus der Historia, das gleich wie Eva sei das warhafftige weib, gemacht aus der riebe des menschen, also sei des herrn Christi braudt, die rechte Eva, die Christliche kirche, die auch von Christo genommen ist, gleich wie Eva aus Adams fleisch geborn und erbauet wurde,
 15 den dieß hat es beduttet.

Also gebraucht alhier Mattheus auch eßlicher wort, welche leuchten auff das letzte ungluck der welt, welchs durch den unfhal und Zerstörung Jherusalem ist beduttet worden. Den eben also wird der kirchen trubsal auch sein, und spricht: Wen nicht die tage verkürzet wurden, so wurde kein mensch
 20 selig 2c. Das thut nun Mattheus. Nu wir wollens von einander teilen zu seiner Zeit.

Lucas beschreibets klar und nicht mit andern wortten, den die do hören eigentlich zur Historien. Den nach dieser vorrede spricht Lucas:

‘Wen ir sehen werdet Jherusalem belagert.’

Luf. 21, 20

25 Der greiffet balde nahe hinzu, als solt ehr sagen: Izt stehet der heylliche Tempel, aber es wirdt gar eine Wüstung draus werden. Wen? Wan vom kriegesvolck Jherusalem wird belagert werden, wen wir abgestorben sein, dan wisset, das diese trubsal furhanden ist. Den es soll sie sonst niemands belagern den alleine das kriegesvolck, so sie genzlich zerstören sol, das kein
 30 stein auff dem andern bleibe, auch kein stecken auff dem andern besthe. Und meldet andere mehr Zeichen, so geschehen sollen fur der Zerstörung Jherusalem, die greulich und erschrecklich gnung sein, darvon wir sonst im Jar einmahl predigen.¹⁾ Aber dieß ist ein gewisß Zeichen, das die Romer kommen werden, und do die Juden sich widder die Romer legten und wolten nicht
 35 den Zienß geben und richteten immer Auffruhr an, do kam der kaiser Vespasianus mit einem grossen kriegesvolck und nam das ganze Judische Land ein und zoge darnach fur Jherusalem, und wurde Jherusalem damals nicht allein erobert und gewonnen, wie zuvor geschehen, sondern ganz und gahr zerstöret und geschleufft, das es noch bisz auff den heuttigen tag in der
 40 affen ligt.

¹⁾ Am 2, Adventssonntag.

A) Der Kaiser Julianus hat wohl Freiheit darzu gegeben, das man Iherusalem wider bauen sollte, aber es kondte nicht sein, den es kam ein Engel und zusetet kalk und Stein, das sie mit dem Bau nicht kondten fortthkommen.¹ Den die Prophecei Christi mus wahr bleiben.

Das Zeichen gibt Christus alhier: Wen das geschehen wirdt, so wisset, das Iherusalem also sol verstoret werden, das sie nimmermehr soll wider gebauet werden. Derhalben so fliehet und gedencket nicht Friede zu haben.

Matth. 24, 16

‘Wer im iudischem Lande ist, der fliehe auff die berge.’

Das ist: gedencke zum Lande hinaus. Gegen abend hat Iherusalem das grosse meer gehabet, gegen Mittage Aegypten, nach mitternacht das Arabische gebierge und den Berg Libanon. Do fliehet hinaus, spricht ehr, den da wirdt sonst keine errettung sein. Es hatten die Juden hoffnung, das Iherusalem sich wurde der Romer ehrweren und auffhalten, oder wen gleich die Stad zerstoret wurde, das man sie wider bauen sollte. Aber Christus saget alhier: es sol gelassen werden wuste und nimmermehr auffgebauet werden. Darumb so bleibet nicht zu Iherusalem noch an andern orttern, den do wird keine Hulffe noch errettung sein.

Matth. 24, 17

‘Und wer auff dem Dache ist, der steige nit herab, etwas zu holen aus seinem Hause.’

In den Historien wird gelesen, das, do die Aposteln und andere Christen gemerckt hatten, das der Romer kriegsvoldt keme, sind sie dieser Prophecei des Herrn Christi eingedenck gewesen und von Iherusalem unter Herodis gebieth gewichen, und do das korn heraus gedrossen war, und nur allein die Spreu überbliebe, wie Joannes der Teuffer verkundiget hatt, und die Christen mit den Aposteln alle gewichen waren, liessen ihre heuser und guter, do steckt unser herrgott die Spreu an, und gewonnen die Romer Iherusalem und zundeten die Stad und Tempel an, das nicht ein Stein auff dem andern bliebe. Drumb wil ehr, wer in der Stadt ein Haus hat, der schure sein weib und kinder herausser und fliehe darvon, den gedencket nicht, das unser Herrgott des Tempels noch Iherusalems schonen werde.

Matth. 3, 12

Es haben ihr viel diese Stad sehr geruhmet und geliebet, aber die Aposteln haben solche wortt Christi hardt getrieben, es solle die Stad zu Drummern gehen, und werden warlich druber geweinet haben, den es ist ihr vaterland gewesen. S. Paulus klaget jemmerlich druber, und S. Joanni dem Euangelisten wirds von Herzen wehe gethan haben diese Zerstorung, den ehr hatt eben zur selbigen Zeit gelebt und dieser Stadt Zerstorung sehen und erleben müssen.

Es gab aber Gott den Juden wohl vierzig ihar zu, das sie busse thun soltten, und ließ ihnen predigen. Aber je mehr man ihnen predigte, ihe mehr sie verharttet und verstockt wurden.

40

¹⁾ Vgl. Schäfer, *Luther als Kirchenhistoriker* S. 240.

A] 'Weh aber den Schwängern zur selbigen Zeit.'

Matth. 24, 18

Wen das unglück kommt, so gehets am meisten und gemeiniglich über den Hauffen weib und kinder. Und man liisset in der Historia, das ein weib aus großem Hunger ir eigen kind geschlachtet hatt und es gebratten, das sie darvon essen wolte, und do das kriegsvolk in die Stad kommen war und das also gefunden, hat man dem Weibe das gebrattene kind genommen¹, wie es den sonst in der belagerung und eroberung der Stad so jemerlich und erbarmlich zugegangen ist, das es einer nicht gerne lesen mag, wie den Christus saget:

10 'Und wird eine solche Trubsal sein, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bishehr, und als auch nicht werden wirdt.' Matth. 24, 21

Es wird in der Stad und auff dem Lande in Judea ubel zugehen, den es ist ein solch meheln und würgen gewesen, das greulich und erschrecklich zu horen ist. Den do ist in der Stad gewesen zugleich mit einander teuer Zeit, Pestilenz, schwerd und wilde thier, und sie haben sich selbst unter einander auffgerieben, das in Historien nichts greulichers gelesen wird den als die Zerstörung Iherusalem. Nun were eine plage schwer gnung, noch dennoch haben sie alle vier plagen tragen müssen. Den über die Pestilenz, teuer Zeit und der feind Schwerd, do richteten sie selbst in der Stad auffrühr an und waren so thol und thoricht, das sie sich selbst unter einander erwurgeten. Ist ein großer Zorn gottes über die Juden gewesen, und sind greulich gestrafft worden, gehen auch noch in solcher Straffe, den sie sind in der ganzen welt zerstreuet.

Noch keren wir uns nicht an solchen jemerlichen Spiegel der Juden, sondern stellen uns, als wolten wir auch gerne einmahl ein solch unglück sehen. Den wir todten auch die gottfurchtigen. Also schreibet Matthæus, das auch ein solche trubsal auch für dem jungsten tage kommen werde, nemlich, das der Turck und Papst und alle gottlose fürsten zusamen setzen werden und uns alle tod haben wollen, und auch mit einfallen teuer zeit, krieg, und wir selbst unter einander mit Geiz uns plagen werden. Wie man das iht für augen sihet, wiewols domals noch nicht geschehen war. Aber es ist eine prophecei, wie es noch gehen wird. Den Juden ist also gangen, das sie durchs schwerdt findt erwurget worden, und die andern gefangen und unter alle Heiden gefuhret und zerstreuet worden, und sihen noch in der welt iht gleich als auff einer schuckel, den heutste sind sie hie, morgen anders wo. Sie haben alhier keinen trost, das sie über hundert jhar solten wider heim kommen, als sie eine bestimpte zeit hatten, das sie über siebenzig jar wider aus der Babylonischen gefengniß solten wider heim gebracht werden. Den do lidden sie auch teuer zeit, pestilenz und das schwerd in Iherusalem, und die Stad wurde gahr verbrennet und zerstöret. Aber Gott wolte den konig, so

¹) Vgl. a. a. O. S. 222 ff.

A) solche Zerstörung anrichtet, wider straffen und ihm diese Thatt vergeltten, und sie, die Juden, wider in die Stad Iherusalem bringen, und sollte die hehr-
 Sagg. 2, 10 licheit des Tempels dan viel grosser sein den des ersten Tempels. Do kundten
 sich die Juden leichtlich ergeben in die gefengtniß, und die Verstorung er-
 dulden und überwinden, den sie hatten Gottes wortt, das Iherusalem und
 der Tempel sollten wider gebauet werden. Aber alhier spricht Christus: Es
 sol stracks verwustet werden. Wen ehr doch saget: Es sol ein, zweij oder dreij
 hundert oder noch ein tausend jhar werden, so were doch hoffnung, das es
 ein ende neme und mit ihnen besser werden möchte.

Solches sehen an den Juden fur unsern augen, uns zu einem erschreck-
 lichen Exempel, auff das wir den Zorn gottes furchten und sein wortt in
 ehren halten. Den sie seind seine Vettern und bluthsfreunde gewesen. Den-
 noch so hatt er sie verstoffen und so jemerlich mit ihnen umgangen. Aber
 wie sie sich nichts furchteten und verstockt und böshafftig waren, haudt und
 har an ihnen nicht gutth war, also thun wir auch heut zu tage.

Sie hoffeten, die Stad wurde wider auffgebauet werden, aber Christus
 saget: Nein, es sol nicht ein Stein auff dem andern bleiben, und ihr reich
 auch zu grunde gehen. Dieß Exempel stehet uns fur unsern augen, und das
 sie des von der Stad auch gahr gewiß wehren, so saget ehr vom ortth und
 nennet die Stad Iherusalem. Dieß gewisse und warhafftige Zeichen sehet
 Lucas. Er weiß wohl nicht, das das Romische kriegsvold solchs thun sol
 oder irgends ein ander kriegsvold, aber das sehet ehr gewiß, das es nicht soll
 wider gebauet werden. Und ligt nichts dran, obgleich die Juden tag und
 nacht schreien, es solle wider gebauet werden, wie sie den sehr darvon schreien,
 gott wolle umb seiner warheit, umb seiner barmherzigkeit, umb des Messiae
 willen ihnen helfen, die Stad und Tempel wider auffrichten. Aber gott er-
 höret sie nicht, sie sollten Gott auch gehört haben, wen ehr zu ihnen Propheten
 schickete. Darumb so ist die Propheceij nicht vergeblich, das die Stad solle
 umbgekeret werden.

Lut. 21, 24

‘Bis der Heiden.’

Droben haben wir aus dem Euangelisten Mattheo gehört, das Euan-
 gelium solle undter allen Heiden zum Zeugniß uber sie gepredigt werden,
 das ist: Iherusalem sol wuste bleiben, bis das die Zeitt der Heiden erfüllet
 werde. Wen? Am jungsten tage. Den der Heiden Zeit wird iht teglich er-
 fullet, und werden noch mehr zum Euangelio teglich bis ans Ende der welt
 versamlet, und wirt fur dem Jungsten tage nicht erfüllet. Also saget auch
 Ps. 110, 1 der Hundert und zehend Psalm: ‘Sehe dich zu meiner rechten, bis das ich
 lege deine feinde zum Schemel deiner fusse’, nicht das ehr auffhore, solchs zu
 thun und seine feinde zum fußschemel seiner fusse zu machen, den er thut es
 fur und fur. Also stehet droben auch im Ersten Capittel: Er erkandte sie
 nicht, bis sie gebar ihren erstgebornen Sohn, das ist: ehr hatt sie lassen Jung-
 frau bleiben und hat sie nimmermehr erkant.

A) Darumb so sollen sie nicht gedencken, das Jherusalem wider gebauet werden möge. Es haltens wohl ehliche darfur, das die Juden mit Hauffen zum Christlichem glauben fur der welt ende sollen bekarth werden. Das ist nun wohl muglich, aber das sie soltten wider ins Judische land kommen
 5 und die Stad bauen, den Tempel und Priesterthumb widder anrichten, do wirdt nichts aus, und wir sehens mit unsern augen, das diese Propheceij bei funffzehen hundert Jhar erfullet sei.

Den Text Lucae sol man wohl ansehen, den ehr redet viel klerer und heller den Mattheus von der Zerstorung Jherusalems. Im Mattheo stehet:

10 'Wen ihr sehen werdet den greuel der verwustung, darvon Matth. 21, 15 Daniel saget.'

Den ehr zweimal von der verstorung redet, als: im 9. und 12. capittel Dan. 9, 26 f. aber der Herr redet alhier von der verstorung, so im 9. Capittel vermeldet Dan. 11, 26 ff. wird. Aber im 12. capittel redet ehr von der Zeit des kaisers Adrianj, do in
 15 Jherusalem greuel gesetzt ist worden. Aber alhier saget ehr, das das ende Jherusalem soll da sein, wen der greuel, das ist: der abgott an der heiligen Stedte stehen wirdt. Den dies volck wolte fur allen volckern auff erden allein heilig sein, derhalben war ihnen kein laster so greulich als die Abgottereij, wie es den auch die warheit ist, wen man einen Abgott an stat des
 20 waren gottes. Derhalben wird Greuel genennet ein Goze, ein abgott, ein bildt, das man gesetzt hat in den tempel, eher dan er ist verstoret worden. Derhalben saget der herr Christus: Es wird die Zeit kommen, das man in tempel sehen wird ein bild, wie den zur Zeit Caligula geschehen ist, der liesz ein bildt machen und liesz aufruffen, das es der warhafftige Gott were, und
 25 liesz sich anbeten und liesz solch bild allenthalben umbhehrsetzen, ihme reuchern und es anbeten, und schickte solch sein bildt auch gehn Jherusalem. Das ist nun das Zeichen, das im tempel soll stehen ein Goze, welchen Daniel nennet den greuel der verwustung, das ist: es wird ein Zeichen sein, das diese Stad und tempel sol verwustet werden. Den wen ein abgott hingesehet wird, das
 30 ist ein bildt der Zerstorung, dan ein solch bild soll den Christen ein Zeichen sein, daran sie erkennen sollen, das die verwustung und zerstorung iht vorhanden sei. Wen ir derhalben sehen werdet an einem heiligem ortthe, das ist: im tempel stehen einen solchen greuel, wer es den lieffet, der mercke drauff. Mit den wortten leuchtet ehr hinaus und zeigt an, wen der greuel da stehe,
 35 was er vor eine verwustung werde anrichten.

Die Aposteln und die frommen herzen verstehens nicht, das diese Stad und Tempel gahr solle verwustet werden, und ehliche sagen, ein Engel hab die Heiligen gewarnet, do der Romer kriegsvold kommen, das sie aus Jherusalem weichen soltten. Drumb wil der Herr sagen: gedencket dan, nu lese,
 40 wo do lesen kan, da redet Daniel von, und wird warlich das meinen. Und dennoch leuchtet ehr auch zu gleich in unser verstorung und verwustung der ganzen welt, wie den der Turcke iht anfenget.

Matth. 24, 16

‘Wer den im iudisschem Lande ist.’

Mattheus saget alhier eben, was S. Lucas meldet. Sonst saget Lucas, das das kriegsvolk kommen werde, aber Matheus spricht: Umb die Zeit, wen der greuel der verwüstung stehen wird, wer in Judea ist, der erharre des Heers zu Iherusalem nicht. Mattheus ist so deutlich nicht als Lucas. 5

Matth. 24, 17

‘Auff dem Dache.’

Es ist der brauch in denselbigen lenden, das sie ihre decher haben gebauet vierecket, das man hat können drauff sitzen, essen und sich umbsehen, und sind oben glath zu gewesen. Nun wil ehr sagen: Es neme sich einer des hauses nicht an, den es ist da nicht Zeitt auff und niddersteigens auff dem 10 Dach, sondern es gilt alhier fliehens.

Matth. 24, 18

‘Und wer auff dem Felde ist’,

Der laß in der Stad und Haus verbornen, was ehr drinnen hat, und gedencke nicht, das ehr wider in sein haus kommen wolle und wider drinnen wohnen oder das seine auch wider finden, wen das kriegsvolk im abzuge sein 15 möchte. Ehr wird wider strumpff noch stecken finden.

Matth. 24, 20

‘Sehet zu, das euer Flucht nicht im Windter geschehe noch auff einem Sabbath.’

Den es war verboten, das sie uber tausend schriett am Sabbath nicht wandern durfften. Es sind aber verblumbte wortt, und sehen diese worter 20 auff die Geistliche Deutung.

Ehr wil aber, das uns nichts hindern sol von der Flucht und nicht gedencen sollen, das Iherusalem wider solte gebauet werden. Derhalben so fliehet je eher je besser.

Matth. 24, 21

‘Den es wird alsdan eine Trubsal kommen’ 2c. 25

Und es ist wahr, man lieffet nicht so greulich dieng in allen Historien, als den Juden begegnet ist, wie wir den am 10. Sontage nach Trinitatis darvon pflegen zu predigen. Solcher jammer und herkleid ist nicht gangen uber die Heyden, uber das volck, das an den Zeunen sassen, sondern uber das 1. Kor. 2, 8 volck Gottes, welche den Herrn der ehren gecreuziget haben und seine Junger 30 erwurget, sie wider sehen noch hören wollen.

Dieser Text gehet auch nicht allein auff Iherusalem, sondern auch auff die ganze welt, und kan wohl kommen, das dergleichen ungluck einmahl uber uns auch komme und gehe, die wir die Heiligen gottes also todten, wie sie gethan, sonderlich igt der Turcke auch noch thutt. 35

Matth. 24, 22

‘Wo die Tage nicht verkurt wurden.’

Diese wortt lauten auch auff den Jungsten tag mehr den auff die Zerstörung Iherusalem. Ehr hat aber viel Juden gleichwohl aus dieser trubsal errettet, wie den noch heut zu tage viel Juden zu Christo gebracht werden. Sonderlich aber gehet ausser Iherusalem Zerstörung auff unser und der Welt 40 endlich verwüstung, wie den der folgende Text bezeuget, do Christus spricht:

Matth. 24, 23

‘So dan Jemandt zu euch sagen wirdt: Sihe, da ist Christus’ 2c.

A] Den das haben die falschen propheten nicht gethan, das sie gesaget hetten, sie weren Christus. Darumb so gehet er heraus in die endliche Zerstörung, und ehr bleibet und bekümmert sich mehr mit der Frage, wen die welt verstorret werden sollte, dan wen Iherusalem solle untergehen. Darvon
 5 wir dan auff dem nehesten Sontag horen wollen.

Die funfte Predigt.

Am 25: Sontag nach Trinitatis.

Wir haben gehört die Predigt Christi von der Zerstörung Iherusalems, und die warzeichen, dabej mans mercken sollte, und hat eine lange rede vor-
 10 hehr gethan, das Christen nicht gedechten, der herr Christus woltt sein Reich also anrichten, das kein ungluck fortthhin, wider von irthumb noch kriege drinnen sein sollte. Mattheus und Marcus setzen darzu, das nach der Zerstörung Iherusalem noch diese zwo verwüstung auch folgen werden, und ist gleichwohl fast eine Geistliche Deutung uber die zerstörung Iherusalem, das,
 15 wie diese Stad verwüstet ist, also werde auch Kirche fur der welt Ende verwüstet werden.

Christus hats aber verkündiget, das uber Iherusalem solch ungluck kommen werde, als nie zuvor in der welt erhoret. Den do seind alle plagen zusamen auff einem Hauffen, Pestilenz, teuer zeit, wilde thier, krieg, welches alles sind
 20 unsers herrgotts plagen.

Erstlich, Pestilenz ist die geringst Plage, und dennoch ein veterlich, gnedige Straffe und macht from leuthe. Die ander Plage ist Hunger, die ist greulicher. Schwerd, die dritte plage, die machts gahr aus, zerreist, kirchen, weltliche Regiment und Haushaltung, wen die vierde Straff darzu schlegt,
 25 wilde thier, das sie undter einander selbst uneins werden und sich fressen. Also giengs Iherusalem. Die Stad war von den Romern belagert, do war Schwerd oder krieg, drauff folgete Pestilenz und hunger, uber dieß ungluck alles rotteten sie sich noch zusamen und schlugen sich in der Stad unter einander tod, wahren dreierley Heubtleuthe in der Stad und mit einander uneins,
 30 und wen dasselbig gethan hette, so hetten die Romer so balde noch nichts mit ihrer gewalt ausgerichtet.

Im Ezechiele spricht Gott: Wen ich meine vier Straffen schicken werde 2c. Ezech. 14. 21 ff. und wen die von Gott zugleich kommen, so kan mans nicht gutt haben auff erden. Aber wen nur eine wutet, so ist es noch zu erleiden, aber wen sie
 35 alle vier auff einmahl kommen, als do zu Iherusalem geschache, so macht es den gahraus.

Die Erste Straffe erkennet fleisch und blutth nicht, und ist eine Geistliche plage, so fleischliche leuthe nicht verstehen. Aber die Aposteln und Christus werden druber bluth geschwitzt haben. Den nach der Romischen
 40 belagerung werden andere Romer, als die Rotten kommen, wen sie den kommen

A) und sagen: 'Siehe, do ist Christus' zc. Werden diese wort von zweien Euangelisten, von Mattheo und Marco geschrieben, und gehet solches sonderlich die kirche an, die solche falsche propheten fur dem jungsten tage haben wird, welche nicht sol heissen auff erden, sondern sol gedeuet werden durch die offenbarung, so auff erden zu Iherusalem geschehen. Nun ist Iherusalem eine hehrliche Stad gewesen, und Christus hat doselbst gepredigt, und sind die Apostel do selbst in die welt ausgeschiekt worden, und die kirche erst do selbst angefangen und der Heilige Geist gegeben worden. Darumb so istz ein bild und Figur und lebendig Zeichen, das, wie es ihr gegangen ist, da sie sollte zu grunde gehen. also wirdts der kirchen in diesen lekten Zeitten auch gehen.

So saget ehr nun: Sehet euch fur, ich warne euch. Wen sie sagen: 'Hie ist Christus, dortt ist Christus'. Ich verbiete es euch, gleubets nicht, und S. Lucas am 17. Cap: zeiget die occasion und ursach ahn dieser antwortt. Den die Pharisäer fragten ihn: Wan wird das reich gottes kommen? Do antworttet ehr: Nicht mit Ceremonien oder eusserlichen geberden, man wirt auch nicht sagen: Siehe, hie oder da ist es, dan sehet, das reich Gottes ist inwendig in euch, gleichwie ehr alhier auch saget: Wen sie sagen: Siehe, da ist Christus, dortt ist ehr, gleubts nicht. Den ich sage es euch zuvor, es werden falsche propheten und falsche Christi auffstehen und grosse zeichen und wunder thun, das verfuhrer werden in den irthumb (wo es muglich were) auch die ausserwehleten, die doch sonst ewig solten selig werden. Ferner spricht ehr: Sagen sie zu euch, ehr sey in der wusten oder ehr sey in den kamern, so gleubets nicht. Dan diese falsche lehrer werden bleiben bisz an den jungsten tag, welcher kommen wird wie ein blitz, werden also die falschen propheten bleiben und die leuthe verfuhrer, bisz balde derselbige selige tag wird anbrechen, do wir wohl werden auff der Cangel stehen oder in betten liegen und in einem augenblick fur dem Gerichtstuel Christi stehen.

Also saget auch S. Paulus, do ihnen die Thessalonicher fragten, ob der jungste tag furhanden were. Den die Aposteln haben von dem tage also gewis geredet, gleich als solt ehr nicht aussenbleiben uber eines menschen leben.

Aber S. Petrus saget, das tausend jhar drauff sein werden. Daniel spricht, das undter der Romer keiserthumb der jungste tag kommen wird. Und S. Paulus 1. Timo: 4. redet von einem grossen abshal, so fur dem jungsten tage kommen wird, do ehr spricht: 'Der Geist saget deutlich, das in den lekten Zeitten werden etlich von dem glauben abtreten und anhangen den irrigen geistern und lehren der Teuffel, durch die, so in gleisnerey lügenreder seind und brandmal in iren gewissen haben und verbieten, ehelich zu werden und zu meiden die Speise, von Gott geschaffen' zc. Diesen Abshal meint alhier der herr auch. Erstlich, wen der abshal geschehet in der kirchen, wie den viel Bisschoffe geirret haben. Den hat man geweret mit den Concilien und versamlungen der rechten, warhafftigen kirchen, bisz es zuletzt dahin kommen ist, das kein Bisschoff mehr geprediget hat, sondern haben noch wohl die arme

A] kirche verfolget. Das heist Pestilenz, Hunger, Schwerd, das der Predigtstuel und das Regiment der kirchen sol stracks wider die kirche sein. Solchs nennet S. Paulus einen abshal, wie die Monche nenneten die, so aus dem kloster sich begaben: Ir verloffene Munchen. Wir heissens auff Deutsch die Verleugner Christi, das in der Christenheit ein solche Apostasia oder abshal sein sol, das die verlauffene Christen sollen das Regiment furen, und die rechten Christen sollens verlieren. Den wen der Papst, die Cardinel und Bisschofe, auch die Pfarherrn abfallen, so gehets erger zu den zu Iherusalem, do doch vier plagen zugleich auff einmahl wahren.

10 Aber man sihets so nicht, den es ist nicht also scheinbarlich, wie es sonst so viel erschrecklicher und greulicher ist. Wer kan sagen, was fur eine Pestilenz oder was fur wilde thier die Kottengeister sind? Sihe nur des Papst regiment an, ob ehr nicht eine Pestilenz uber alle Pestilenz, ein Schwerd uber alle schwerd gewesen. Es ist kein Decret noch Canonich, Predigt nicht in des
15 Papsts Recht, es ist eine Pestilenz, Hunger, oder auffrhur. Do hatt Gott müssen die kirchen wunderbarlich erhalten durch die Pfarherr und Schulmeister, die noch kinderlein getauft und die leuttche absolviret haben. Aber es ist ein grosser unverständ da gewesen, und haben in den Schulen gelernt responsoria, gutth und boß, von Gott und von den Heiligen. Undter des hatt man
20 immer forthgefahren mit Ablass, Mess, Fegfeuer.

Derhalben so sol man diesen Text nicht verstehen von einer leiblichen Pestilenz, und an jhenem tage werden wir den schaden sehen. Den ich künde ihnen iht nicht sehen einen augenblick und lebendig bleiben. Fur der Pestilenz, Schwerd und teuer Zeit solten wir nicht so erschrecken, den es ist umb den
25 Madensack zu thun, sondern solten so gedenden, das es der Teuffel thut und nicht Gott. Darumb so ist diese Trubsal durch ihene bedeutet. Die erste kan nicht aufgeredet werden, so groß ist sie. Wer wirdt sie nun anrichten? Nicht irgends ein keiser, sondern die falschen Christen. Wen haben sie angefangen? Alsbalde do die Aposteln noch lebeten. Do wilts hehrfur und gehet bereit
30 krefftig an des Antichristi reich, aber es ist noch nicht im Schwang. Wen aber der Teuffel das Regiment mit gewalt in die Feuste nimpt, wie zu unser Zeit geschehen ist, do mus der jungste tag nicht weitt sein, den der Text zwingets gewalttiglich. Den das regiment der kirchen und Christi regiret iht der Teuffel, und dennoch mus die kirche bleiben, wie sie bishehr bei den Pfarherrn und
35 burgern, so die Bibeln in ihren Heusern gelesen haben, geblieben ist. Sonst haben der Papst, die Bisschoffe und Doctores stracks darwider gelebet und gelernt, wie ichs den selbst auch gethan hab. Das ist unsere lehre gewesen, das wen einer getauft were und nach seiner Tauffe eine todtsunde thette, so were Christus ihme nichts nuke. Wiltu aber selig und durch die Buss from
40 werden, so hebe an und werde ein Monch und martere dich mit fasten und beten, biß du Gott dir wider zum freunde machest. Darauff bin ich auch ins kloster gangen.

- A) Solchs ist des Papsts, der Turcken und Juden Lehre und glaube, welche den glauben an Christum gahr vertilget und das vertrauen auff ihn zu boden schlegt. Den also hat man gepredigt: Das mustu thun. Christus ist nicht mehr allein dein Heiland und Seligmacher, sondern dein zorniger Richter, fur des Richtstuel du must erscheinen und rechenschafft geben aller deiner Sunden. 5 Darumb so ruffe Mariam an, S. Anna oder andere heiligen, gib almosen, lauff walfartten. Also haben wir stracks wider den glauben gethan und doch gemeinet, wir handelkten nur recht und wohl, wie den die Turcken und Papisten auch in diesem wahn noch stecken, die diese unsere lehre nicht verstehen. Wen wir gleich gehort haben, auch darvon gesungen haben, das Christus gestorben, 10 begraben und von den todten auferstanden sei, so haben wir doch nichts darvon verstanden und anders nicht gedacht, den ehr hat nur fur die ersten Sunden gnung gethan, nun hinfurder taug ehr dir nichts mehr. Du hast das Westerhembd gesuhlet. Das heist das Schuldtopffer Christi gahr wegnemen.
- Dan. 9, 36 Und Daniel sagets auch, das, so der Antichrist sich erheben wird, so wird ehr 15 sich erheben uber den Fursten aller Fursten, das ist: uber Christum. Was wird den der Herr aller Herrn thun? Dorauff antwortet der Prophet:
- Dan. 8, 11 Ehr wird wegnemen das jüge sacrificium, das Schuldopfer. Den zur selbigen Zeitt war der gebrauch, das man des abends und morgens alle tage ein Schopffs Gott opfferte und anzundett, und hieng der Juden Herz an dem 20 Tempel, und es war ihnen ein Zeichen, dohin sie sich soltten keren und doselbst Gott gewis finden, wie wir Gott bei uns in der Tauff und im Predigtamt haben. Das warzeichen sol ehr wegnemen, das Gott da und gegenwertig war. Den Gott handelt mitt uns auch durch eufferliche Zeichen, das wir gewis weren, ehr sei unser gnediger Gott. Den do hat ehr das Euangelium, 25 die Tauffe, das Sacrament des altars, die gewalt der Schluffel gegeben. Wo die Stucke sein, da ist warlich gott. Aber dieß hat der Papst und Turcke alles hinweg genommen, und sind zwahr wohl Christen undter dem Turcken, aber sie haben alda kein regiment. Der Papst lest die Tauffe bleiben, das ist aus wunderbarlicher schickung Gottes also kommen. Sonst ist alle seine lehre 30 stracks wider die Tauffe, absolution, Vergebung der Sunden und die lehre des Euangelij gewesen. Derhalben haben sie auch diese Stucke alle verleugnet und gemeinet, so ich mit meinen wercken fur meine Sunde gnung thette und die Heiligen anruffete, so wurde ich selig. Also krefftig hat sollen der irthumb werden, das ehr die Tauffe und das abendmal nicht mehr hatt wollen etwas 35 geltten lassen. Solches wehret noch undter dem Papstumb auff den heuttigen tag. Sie seind so weitt kommen, das die Spruche im Euangelio wurden gehalten fur Geseze lehren, und doruber hatten sie auch noch Consilia. Die Geseze wahren fur die Rejen, als: du solt nicht ehebrechen zc. Darnach hatten sie andere lehren, welche waren Rathschlege, als der Munchen Armuth, 40 keusscheit und gehorsam im kloster, und zwungen mit gewalt hieher das funffte Capittel Matthei zu anschlegen und Rethen, die man nicht schuldig zu haltten,

A] und war das Euangelium nicht mehr verheissungen, sondern nur Geseze und
 Nethe, die man aus noth nicht halten durffte. Und ist also das Euangelium
 gahr auffgehoben worden, welches Gott der vater durch seinen Sohn Christum
 uns gegeben hat, und uns durch Christum verheissen, das, wer an den Sohn
 5 gleubet, der hab das ewige leben. Solchs ist rein durch den Papst aufgetilget,
 allein das die Tauffe noch geblieben ist, und man den Text des Euangelij
 gelesen hat. Sonst hatt man den nutz nicht geweiset und geleret, das die
 leutte gewußt hetten, worzu die Tauffe oder Euangelium diene, und sind undter
 dem Papstumb wenig erhalten und selig worden, ausgenommen die jungen
 10 kinderlein und knaben. Also gehets noch zu in der Turckey, do giltt die Tauffe,
 das badt der widergeburts nichts.

Also saget auch S. Petrus: Es werden Lehrer kommen, die werden die, 2. Petri 2, 18
 so kaum entrinnen sind, das ist: die durch die Tauffe und das gehör des
 Euangelij aus des Teuffels Stricken entlauffen sind, werden widder vom Papst
 15 durch seine lehre flugs verfhuret werden.

Das ist die Plage und Marter, darvon Christus alhier saget, das
 falsche Christi und falsche propheten kommen werden. Es sind aber wort,
 die uns Deutschen unbekanth. Messias oder Christus heist auff Deutsch
 ein gesalbeter, den Chrisma heist Salben, wie wir den von bösen huben
 20 sagen: Es ist Tauff und Chresem an im verloren. Von der salbe wird
 Christus ein gesalbter genennet, und alle konnige wurden mit salben gesalbet.
 Also wird auch Christus genennet, drum das ehr gesalbet ist, nicht mit
 der Salben, do sonst andere konige mit gesalbet wurden, sondern mit dem
 heiligen Geist.

25 Salb ist bei uns auch böse deutsch, ist ein Stuck vom balsam oder
 mirren, das aller kostlich oel, als man iht zu unser zeit konde nennen, spicken
 öl. Ich wolte salb gerne öl nennen, als, so man aus balsam, mirrhen und
 andern guten kreuttern ein kostlich oel machete, das, wen man ein tropffen
 darvon aufgoffe, gerochen hat durch den ganzen Tempel. Mit demselbigen oel
 30 hatt man die konnige gesalbet, sol nicht ein solch geschmirr sein, sondern ein
 feuberlich, lautter, dunne öl sein, als wir iht zu dieser Zeit nicht haben.
 Doherr hat man alle konige genennet Christi, i. e. gesalbten. Aber der herr
 Christus hatt ein ander Del und Balsam gebracht, darmit ehr gebalsamiret
 ist, das ist: getaufft ist. Den wer getaufft ist, der wird gesalbet mit dem
 35 himmelischen Balsam, mit dem heiligen Geist, und wir werden auch Christi
 von ihme genennet, den wir werden durch ihnen mit kostlichem balsam, so da
 ist der heilige Geist mit seinen hehrlichen gaben, gesalbet. Den wir werden
 nit am leibe gesalbet, wie vor Zeiten die konige, sondern Geistlichen, also
 ist Christus auch geölt, nicht mit leiblichem öl, sondern mit freuden öle,
 40 das ist: mit dem heiligen Geist, der do gibt glauben und unerforschenen
 muth, ist nicht Baumöl, Reinoel oder Balsam öl, wie die vorigen konige
 damit geölt wurden, sondern ist vom himmel kommen, von unserm herrn

A) Christo und wird genennet Freudenöl, den es machet froliche, fromme, gelinde leuthe.

Tit. 1, 7 Prophet ist ein lehrer gottes, haben ihre gelehrte also genennet, und zum gelehrter Man sein, der Gottes wortt prediget und zukunfftige Dieng verkundiget. 5 Undter den Heiden sind auch Propheten gewesen, die auch von zukunfftigen diengen geweissaget haben, und haben sie es getroffen gehabt, so istz gutth gewesen. Von demselbigen warsagen hatt man sie Propheten geheissen, das sie reden von ein Dienge, das da kommen wird, und wer von zukunfftigen diengen gutts oder boses geleret hatt, der ist ein prophet gewesen. Also haben 10 die Juden viel Propheten gehabt, die guttes und böses ihnen verkundiget haben. Also sind die Christen auch Heiligen, propheten und gelehrte, vermanen das volck, das sie glauben und selig werden.

So will nun der Herr sagen: Es werden neue Heiligen und Gelehrten kommen, und dieselbige werden falsche Christen und falsche Propheten sein. 15 Den Gott hat sonst warhafftige Heiligen und lehrer seiner kirchen gegeben, die do rechtschaffen lehren und leben. Aber dargegen wird das herkleidt einreißen, das falsche Christi werden das kirchregiment einnehmen und die welt verfhuren mit falscher Lehre und ergerlichem leben. Den im Papstumb und in der Turckey do ist eittel falsche lehr und leben. Dan do der Papst das Wortt 20 gottes und den glauben hatt niddergeschlagen, wie den da das wortt gottes uns eine frembde und unbekandte stimme und Lehre wahr, do hat ehr fegfeuer, Messz, Ablassz, Wallfartt und lautter neue Heiligkeit, so in eusserlichen Diengen stehet, uns dargegen an halsz gehenget, und war des Papsts kresem besser und hoher gehalten den die Heilige Tauffe, und wurden die Priester 25 mit dem kresem geweiht, den der rechte Balsam und Öl des Heiligen geistes wahr uns unbekant, item das geweihte Wasser hatte die krafft, das es die Teuffel vertriebe. Solche falsche lehr hat hundert tausend Pestilenz und Aufruhr gestiftet, wiewols die Weltt nicht sihet.

Derhalben saget Christus: Es werden falsche lehrer und falsche Christi 30 sein und dennoch undter der gestalt dohehr schleichen, das sie es allein sein, und Christus nichts sei, nemen das Sacrament weg, die Tauffe und Absolution weg, Fragen den: Hastu nicht reu und leidt über deine Sunde? Spricht man den: Jha, so sagen sie: Bethe so viel Vater unser und thue gnung fur deine Sunde, so wirstu selig. Do hatt man des Herrn Christi und der Vergebung 35 der Sunden mitt keinem wortte gedacht, sondern man hatt gesaget: Ich ver-gebe dir deine Sunde. Aber wie? So ferne du darfur gnung thust, und geriethen die Schlüssel in des Papsts Wapen, und wurden die leuthe gelernet, das, wen sie fur die Sunde gnung thetten, so wurden sie selig. Wen wolt aber das geschehen? Nimmermehr. Und darfur hat ehr geltt und gutth 40 genommen und schier über die ganze welt ein Herr worden. Was das fur ein jamer gewesen sei, kan keine Zunge aufreden. Ich hab mein ganz leben

A) im Papstumb ubel zubracht, darnach bin ich ein Munch worden und hab Christum gecreuziget. Also sind alle Heiligen verfhuret worden. Ich glaube aber, das ihr noch viel in ihrer letzten todesstunde sind erhaltten und selig worden, die do gesaget haben: Was solt ich viel von meinen Verdiensten und
 5 guten wercken haltten? Christus ist fur mich gestorben. Und sihe, wo die Munchen mit ihrer Lehre zuletzt hin kommen sind, die haben keinen lassen zu Christo kommen.

Ein solch Zeichen gibt nun ihnen der Herr, das sie sagen werden: 'Sihe, Matth. 24, 23 da ist Christus, dort ist ehr', das ist: sie werden sie binden an
 10 eusserliche Stedte und wercke. Wie hette doch der Herr das Papstumb besser abmahlen konnen? Den also haben sie gesaget: Lauff gehn Compostel, gehn Iherusalem oder zu S. Jacob oder ins Grimmethal und zur Eichen¹, wiltu selig werden, so werde du ein Carthaus, der ander ein parfusser. Das heist: Sihe, da ist Christus, in der Wusten oder in der kamer, im kloster.

15 Diesen Text hab ich im Papstumb offft gelesen, und andere auch, haben ihnen aber nicht verstanden. Wen einer mir gesaget hette, das der Papst der Antichrist were, so hette ich gemeinet, der Himmel were einsfallen.

Wen du den horen wirst, wil Christus sagen, das sie furgeben: 'Sihe, Matth. 24, 23 do ist Christus', so gleubets nicht, spricht ehr, sondern bleibet zu hause in
 20 euerm beruff. Wie sol ich mich den wehren? Hore die kinderlein beten, wie sie sich mit dem gebett werhen, so thue du auch. Ich selbst lehre noch teglich am Catechismo. Darumb so sage: Was Carthaus? was Compostel? Es ist der leidige Teuffel. Christus kompt nicht mit Haltung solcher eusserlicher Cere-
 25 monien, das Euangelium weist nicht an sonderliche ortther, sondern Christus sej allenthalben. So wird die Tauffe auch an allen orttern aufgeteilet, wie zun Colof: am 1. Cap: und Marcj am 16. cap: angezeigt wirdt. Do soltu
 30 kein sonderlich wasser machen. Also auch mit dem Sacrament des altars, das hat ehr eingesetzt, wo ihr seid und brod und wein habt. Aber sie haben ein sonderliches draus gemacht und furgeben: Wen du an den Papst dich hengest,
 35 so bistu verloren. Aber singe und bethe du mit den kinderlein: Ich glaube, wie die ganze welt gleubet, nemlich an Christum. Wen du das thust, so bistu wohl sicher, gehe nicht uber den Catechismus hin, wie die Nonnen den Psalter lesen, sondern lerne ihnen wohl, so wirstu wohl sicher sein. Den das
 40 ist auch das tegliche opfer, so Christus uns gelassen hat, wie man zur Zeit der Machabeer hatte, und Gott hatt uns auch die gnade gegeben, das wir den Papst aufgetrieben haben und richten nun wider an die Tauffe, das Euangelium und abendmal, nicht alleine alhier, sondern allenthalben im deutschen lande, und haben nun gott lob und dank wider das rechte jugs sacrificium, Dan. 8, 11
 dorinnen den Gott geehret wird. Den wo das Zeichen ist, do wird Gott
 40 erkant und angeruffen, und werden den aus falschen Propheten warhastige

¹) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30², 296, 19.

A) Heiligen und Lehrer. Balde nach diesem Jamer, wen das Euangelium seinen lauff vollendet hat, so wird der jungste tag hereinbrechen. Den ehr wird balde nach der Trubsal hereinbrechen, und das thue auch der liebe Gott balde, auff das sein name geheiligt werde. Derhalben bitte ich auch, das der froliche tag balde komme, auff das uns der Teuffel nicht wider zum Bapst oder zu andern 5 rotten und irthumb fhure.

Die sechste Predigt uber das vier und zwenzigst Cap: Matthei.

Dominica 1. adventus geprediget, quae erat ultima Novembris.

Wir haben nechst gehort, wie der Herr geprediget habe, das fur dem jungsten tage hehr gehen sollen falsche Christi und falsche Propheten. Wer 10 nun dieselbigen sein, das haben wir gehört, wir habens auch erlebt, Gott lob, das wir erkennen haben, wer sie sein. Den ehr machet einen unterschied undter den falschen Christis und falschen Propheten, welche bald nach der Zerstorung Iherusalem und darnach am Ende der welt kommen werden durch den Bapst und die seinen, haben die Christliche kirche dohin gefhuret in irthumb, das 15 niemands hatt konnen wehren. Iha es ist noch alles zugeschlagen, was nur weise, gelart, reich und gewalttig wahr, aufgenommen gahr wenig, die noch aus dem Bapstumb im todesstundlein gerissen und errettet worden sein. Aber in der kirchen und bei den pfarrern ist noch die Lauffe geblieben. Sonst hatt man den Sterbenden Trost surgehalten von der Heiligen Jungkfrau Maria, 20 von der Monche Furbitthe, item, wie man die Seelen erlöse auff dem Fegfeuer, und domit alle lehre und predigt von Christo und dem glauben niddergeschlagen.

Und setzet der Herre Christus noch etwas darzu, das noch mehr erschrecklich ist, nemlich, das diese falsche Christi und falsche Propheten werden 25 gewalttig sein mitt miraceln. Das stoß den die leuthe fur den kopff, das sie da liegen, das sie solche miracel thun sollen, dardurch sie nicht allein den gemeinen man, sondern auch die aufferweleten verschuren mochten. So den nun dieselbigen nicht werden bestehen konnen, so aufferwelet und die heiligen Gottes sind, was wils mit den andern werden? 30

Es sind hardte wortt und greuliche Urtheil, als man sonst nirgendts in der Heiligen Schriefft lieffet, Und ist eine grosse sache, das auch die aufferweleten nicht fur den Zeichen und wunder sollen sicher bestehen. Zu der Zeit, do die keiser noch mechtiger und gewalttiger waren den iht und strebten sich widder den Bapst und hatten einen grossen anhang, ehlliche Bisschöfe und viel 35 gelartter leuthe, und thett zusamen das keiserlich und Gottliche schwerd, item der konig von Frandreich seine leuthe auch gehabt, und sureten Schriefft volauff wider den Bapst und sagten dem Bapst durre und drocken die warheit, und holffen dem keiser, das ehr dem Bapst widerstunde, noch richteten sie nicht viel aus, sondern der Bapst druckete die keiser undter, thett sie in Ban, ver= 40

A] maledieete und verfluchte sie im namen Gottes, also, das sie kein glucke hetten, der keiser mit seinen geleerten, als die trefflichen keiser, Henricus der Dritte, Henricus der Bierde und Henricus der Funffte, welches seine leuthe gewesen sind. Aber wen der Donnereschlag kam: Ich, ein Stadthalter und knecht Gottes, 5 vermalebeje dich, so mußt heissen, das es der Heilige Geist regiret. Das sind grossere Zeichen gewesen, den wen einer von den todten aufferwecket werhe. Und gieng der Papst mit seinem anhang durch und tratt der keiserlichen Maiestet auff den hals, als keiser Friederich dem Ersten, und junge noch zu grossen Hohmuth und Spoth den Spruch des Psalms: 'Auff den Ottern Ps. 91, 13 und Lewen wirstu gehen und tretten auff den jungen Lewen und Drachen. Da war keine rettung. Wen den das andere fromme herzen sahen, so kondten sie nicht anders gedenden, den Gott ist bei dem Papst, aber bei dem keiser der Teuffel. Doherr ist der Papst auch ein Herr der welt worden, der alle beide schwert gefhuret hat, das Geistliche und auch das 15 weltliche.

Was soltte alhier ein armer Pfarherr gethan haben, do die grossen Heubter und keiser nichts kondten aufrichten, do sie doch rechte und gute sachen hatten? Do wurde dan auch diese lehre in die ganze welt ausgebreitet, das der Papst und die seinen gewalt und macht hetten, den Himmel und helle 20 aufzuschliessen und zuzusperren, und wer seine lehre anneme und glaubte sie, der wurde selig. Solchs hat biszhehr und bisz auff diesen tag getwehret, aber das Handwerk ist im iht sehr eingelegt. Ehr kan nicht mehr iht mit einem wortt in sack treiben, schwert und kron nemen. Zuvor konde ehr anders nichts thun den donnern und blihen, sprach: Ich gebiete dir im namen 25 Gottes.

Ich glaube, das Papst Julius in dem ihare gestorben sey, do ich geborn byn.² Ehr war einmahl auff dem Meer gefharen, und do ein Forttun und ungestummigkeit worden, das er in grosser gefherlichkeit gewesen, hatt ehr gesaget: Bin ich ein Vicarius Christi, so werde das Meer stille. Ich bin einmahl an 30 einem ortthe gewesen, do wurde S. Anna angeruffen, und gieng darvon ein aufschreiben offentlich aus von einem wunderzeichen, so S. Anna am selbigen ortthe gethan hette, das ein kind zwo nacht im wasser gelegen war und dennoch nicht ersoffen, sondern lebendig blieben. Ich als ein junger Theologus widerfocht es, aber der Wirtth sprach: Macht draus, was ir wollet, das kind 35 ist tag und nacht im Wasser gewesen.³ Der Herzog von Julich wolt das gebeine S. Anna aufheben und an einen andern orth bringen, do sturben ihme alle seine pferde.

Die Parfusser haben ein Buch gehabt, heisset Mariall, dorinnen anders nichts geschriben ist den Mirackel, von der heiligen Jungfrauen Maria ge-

¹) Vgl. Schäfer, *Luther als Kirchenhistoriker* S. 390.

²) 1484 starb Sixtus IV.

³) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 45, 528, 38 ff.

A) sehen, welches alles darzu gedienet hat, das des Papstes Reich dardurch gestärkt und bestetiget wurde, und hat der Papst seines trecks die ganze welt vol geschiesen. Ir jungen leuthe aber wisset nichts von den diengen, ihr habt den kampf nicht gesehen, dorinnen wir gelebt haben. Sehet zu, das ir nicht wider hinein kommet, und seid gott danckbar fur die selige Zeit, dorinnen ihr iht seid. 5

Es ist ein erschrecklich dieng, das der Herr saget, es sollen irthumb kommen, das auch die aufferweleten mochten verschuret werden. Sehe das Decretal an, das saget: Ich, Papst zu Rom, von Gottlicher, ewiger vernehmung, ein Herr uber die ganze Christenheit. Das ist der Drachenskopff und Schwanz, 10 damit hatt ehr die welt gestossen. Drumb wen er nur mit einem Finger gewinckt hat, so haben alle konnige zittern und beben müssen, und durch solch lestern und schrecken ist ehr also stolz worden, das sie ihrer noch darzu in die Feuste gespottet und gelacht haben und gedacht: Ist die ganze welt nicht thol und thoricht, das sie uns also furchtet und also fur zornig helt? Und 15 in dieser hoffart seind sie in solche gotteslesterung gerathen, das sie nicht geglaubt haben, das ein Gott. Den so sie glaubten, das ein Gott were, so sagten sie: Es ist unmuglich, das Gott diese unsere gotteslesterung, verachtung und untertretung der Oberkeit leiden wurde. Aber der herr Christus sagets alhier, das auch die aufferweleten mogen verschuret werden. 20

Aber nun thuts dem Papst faul, das solche seine Buberej offenbar und auffgedeckt wird. Darumb so stellet ehr sich iht, als halte ehr etwas von Gott, und gehet ihm doch so kaldt ab, das die frommen, gottfurchtigen herzen es nur lachen müssen. Wen ich iht des Papsts Bullen sehe, so ist mir nichts lecherlichs den seine brieff, den ehr stellet sich, als furchte ehr Got, so es ihm 25 doch kein ernst ist. Euch jungen leuthen ist viel daran gelegen, das ihr wisset, wie ein erschrecklich und greulich dieng es ist umb das Papstumb. Es sind ihr iht viel, die do wissen, das das Papstumb der Teuffel ist. Dennoch so wollen sie ihm wider auff die fusse helfen. Warlich sie suchen solchs, und es kan leichtlich geschehen. Derhalben so seid gott danckbar, das ihr nicht 30 wider in den jammer gerattet, in welchem ich und eure voreldtern gesteckt seind.

2. Cor. 6, 1f.

S. Paulus vermanet uns auch, wir sollen zusehen, das wir die gnade gottes nicht vergeblich empfangen, den in der angenehmen Zeit hab ich dir geholfen, iht ist der tag des heilss, sehet zu, das euch das Euangelium nicht 35 vergeblich geprediget werde. Und im Propheten Esaia wird gesaget: Suchet den herrn, dieweil ihr nahe ist. Den iht stehet der Himmel offen, und gott ist euch nahe, wird ehr aber furuber gehen, so werdet ihr ihnen hernachmals nicht wider finden. Wie viel Rotten hatt zu unser Zeit der Teuffel wohl erwecket? aber wir gedenden: es hat nicht noth. Und es sind ekliche Juristen, die geben fur, ob man nicht ein mittel treffen konne, das des Papsts Decret 40 sich mitt dem Euangelio zusamen rejme. Iha versuchs, laß in herein treten mit einem, so wirstu wohl sehen, wo du bleiben wirst. Aber sie gedenden

A] also: Gj, ob man sich gleich mit dem Papst vergleichet, so sol doch die Lehre uns niemands nemen. Jha, ich halte, ich solt auch ein Doctor der Heiligen Schriefft sein, noch muß ich teglich beten, das mich gott erhalte und mir zur rechten stehe. Darvon haben solche Juristen wenig wissens, jha keinen schmack
 5 von den Diengen, und wo du nicht betest und schreiest zu Gott, so hat ehr dir den glauben und die lehre des gottlichen wortts genommen.

So meide und fliehe nun dieselbigen, welche die Mittelstrasse suchen, und gedencke an mich, wan ich einmahl tod bin, und solcher Mittlerer auffstehen werden, das doraus nichts gutts kommen wird. Den es wil sich ungemittelt
 10 haben, es heist also: Du solt nicht ander Gotter haben, item, du solt abgotterei fliehen und dir kein Idolum machen. Derhalben so sind die nicht recht dran, die do suchen ein mittelstrass.

Von der Lehre sol mich niemands bringen, sonst wil ich gerne leiden, das ehr, der Papst, und die Bisschoff bleiben, ihre Zins und Renth einnemen
 15 mogen. Do frage ich nichts nach. Aber das ehr mir ein Canonichen in mein Herz bringen wolte, das ich halten soltte, das es recht sei, do wil ich ihme nicht ein harbreit weichen, sondern sol nur der Papst mit seinen Canonichen eher zu grunde ausgerottet werden.

Es feiern dieselbigen gesellen nicht, zu locken die unsern, das sie ein
 20 mittel treffen zwischen dem Papst und uns. Derhalben so wird inen auch unser herrgott nicht allein die Lehre, sondern die Stifft, Ziens, renth und alles noch nemen. Aber das wolt ich thun, so sie bekenneten, das sie und ihre lehre unrecht weren, so wolten wir uns bedenden, ob wir den Papst noch zu uns nemen wolten. Do frage nun die Mittlerer drum, ob ihr Gott,
 25 der Papst, solchs thun werde. Aber das wird ehr nicht nachgeben. So thut es Gott auch nicht. Den das ist ihre meinung, das wir von den woltatten Christi nichts predigen und von den greueln des Papstums stille schweigen solten. Das lehre du den Teuffel und mich nicht. Wen jemand zu dir sagte: Wir haben ein mittel getroffen zwischen Christo und dem Teuffel, ein iglicher sol
 30 etwas nachlassen, diese Mittelstrasse kan ich nicht nachlassen, den Christus wil nicht ein harbreit weichen, so ist das bette auch zu enge, Christus und der Teuffel konnen nicht zugleich drinnen liegen.

Eben ein solch Dieng ist es auch umb die Concordia oder einigkeit Gottliches wortts und der menschen Sazungen. Es ist unmuglich, das sie sich
 35 mit einander vertragen, allein das die grosse narren und groben Esel ihnen von solchen grossen Sachen so susse trenne und gedanken haben. Den sie richten bei dem Papst darmit gahr nichts aus, den ehr will recht haben, und Christus sol unrecht haben. Ich hab droben gesagt, wie die grossen keiser und ihre Doctores, welche doch gottes wortt fur sich hatten und ritterlich
 40 wider den Papst sochten, das Christus mit seiner warheit, wie Daniel saget, nicht im Winckel, sondern offentlich im ganzem reich gepredigt wurde, noch kondten sie wenig am Papst erhalten. Den S. Paulus saget, das ehr sich 2. Thess. 2, 4

A) über Gott erheben werde, wie ehr den redlich gethan hat, und ist domals also
 gangen, das Christus mußte unterliegen, wie S. Paulus und Daniel saget.
 Aber nun muß Christus bei diesem hellen licht des Euangelij oben liegen,
 den der Papst ist offenbaret, das ehr der Antichrist sei und getodtet durch
 2. Thess. 2, 8 den geist des mundes. Darumb so schweige jederman alhier stille, es wird 5
 kein mittel, tritt mit füssen die Decretalichen und der Mönche Bücher, den
 Christus wird nicht seern den Papst, die Cardinel und Bisschöfe, sie müssen
 herundter, ob sie gleich sich sehr strebten. Den es ist keine Vergleichung zwischen
 Gott und dem Belial, zwischen Gottes wortt und Menschen Sägung, es ist
 auch keine einigkeit dem licht mit dem Finsterniß. Derhalben so verwirff 10
 alle mittlerer als Apostatas, verleugner und abtrunnige Christen. Den es
 sind solche leuthe, welche die lehre Christi verfinstern und suchen mittlerer weile
 das, wie sie kunden aufharren, das, wen die rechtschaffenen, gottfurchtigen
 Prediger abgestorben weren, und gottlose lehrer wider an ihre stad kemen, der
 Papst dan wider herrschen und regiren mochte, und Christus gahr vertilget 15
 wurde. Darumb so gehe kein mittel ein.

Als ich zu Worms auff dem reichstage fur dem kaiser war, do wolt
 man auch, das ich soltte lassen ein Einigkeit machen. Do saget ich: wolan,
 ich bins zufrieden, allein das gottes wort mir frei bleibe. Ei, sagten sie,
 es ist ungereimt Dieng. Jha reime ein alt scheusshaus, mit urlaub, den 20
 ich muß mit solchen leutthen also reden, die in gottes sachen solche mittel
 suchen.

Wen es Land und leuthe antreff, do kondt man kein mitteln, vergleichung,
 fried und einigkeit machen. Aber alhier findz grobe esel, sie meinen, die sache
 sei eine weltliche Sache. Aber nein, es ist weith gefhelet, do kanstu nicht 25
 wider zu Gott noch zum ewigen leben kommen, du horest den Gott allein
 und sein wortt. Es wirfft das erste gebot alle kekerey auff erden hinweg,
 den Abgottereij macht und schmucket ein fein tockichen und gedenckt: Gj, das
 wird gott gefallen. Aber sihe du zu, mache nicht friede ausser dem gottlichem
 wortt. Ist nicht Gottes wortt da, so thue die augen zu und sprich: Sie ist 30
 keine Einigkeit oder Vertrag. Es sind wohl leuthe von hohem verstande, in
 der Lateinischen Sprach, auch yn in den Historien belesen, aber gleichwol sind
 sie also grosse narren, das sie nicht unterscheiden können Christum und den
 Teuffel, undter den ewigen und zeitlichen Diengen. Den von zeitlichen
 sachen, do kan man begeben, do begeren wir von ihren Bischumen, von ihrer 35
 ehre und hehrlichkeit, auch von ihren gutern, Ziensz und renth nichts. Aber
 an dem sind sie nicht zufrieden, sie wollen auch haben, das wir an den ewigen
 gutern und himmelischen Diengen etwas begeben sollen. Do undterscheide du
 das Zeitliche von dem ewigen. Solchs sehen sie nicht. In zeitlichen gutern
 kan man weichen, sich vergleichen und nachgeben, aber nicht also in ewigen 40
 sachen, do giltz nicht, oder man ist verloren. Den es leß sich die einigkeit
 nicht theilen.

A] Darumb so sage: wir wollen thun, was wir nur sollen, es betreff leib und leben, allein das es nicht wider gott sej, den das ist den nicht unser. Darumb so kan mans auch nicht verkeuffen noch vergeben. Darumb so müssen wirs auch alleine es unsers herrgotts bleiben lassen.

5 Sie gaben fur auff dem Reichstage zu Worms, ich sollte die Schriefft ubergeben und etwas weichen. Wen nun der Papst sprach: Ich hab geirret, so wolt ich gerne etwas von ihm halten. Aber sie wollen hoch heben und suchen das, das wir alle sein thun rechtfertigen solten und alles verleugnen und als ketzerey schelten und verdammen, was wir diese zwanzig jhar hehr
10 gelehet, geschriben und gepredigt hetten.

Und dieses zeigets auch, das sie thol und thoricht sind und nicht undterscheiden diese sachen. Darvon redet nun alhier der Herr als von den miraceln, do ihr junge leuthe nichts von wisset. Ehr sehet aber gleichwohl darzu das wortt: 'wen es muglich were'. Den es ist warlich wohl muglich, das die
15 auffertweleten verfuret werden, wie ich den warlich im Papstumb biß über die ohren bin verfhuret gewesen.

Wie ist's den nun muglich? Sie konnen verfhuret werden, aber endlich kommen sie doch wider heraus, eher dan sie noch abscheiden aus diesem Jammerthal, wie ich den oft das Exempel von S. Bernhardo pflege zu ge-
20 brauchen. Der hielt auch darfur, das der Papst Gott were. Aber do ehr iht sterben sollte, do wendet ehr die augen vom Papst, von seiner kappen und Moncherey und keret sich zu Christo, seinem Heilande, und vergaß des Papsts und seines gestrengen ordens gahr und sprach: Ich hab boslich gelebt, aber ich weiß, das mein Herr Christus zweierley recht zum himmelreich hat, Erstlich
25 von Natur, als der eingeborne Sohn vom vater, do hat ehr den Himmel von ewigkeit, zum andern so hat ehr den Himmel als Marien Sohn, und do hat ehr den himmel mit seinem bitterm leiden und sterben erworben und mir geschencket. Ehr rhumet nicht sein Bepsttisch gelubde, sondern spricht: Christus hat den Himmel Erblich und keufflich durch sein blut vergiffen erlanget.¹

30 Also predigen wir auch. Ehr ist im Irthumb gewesen und dennochs erauskommen. Johann Hus helt den Papst fur das Heubt der kirchen und alles was ehr gethan hab, das sej nur wohl gethan, Ob ehr gleich fur sein person from war. Nun es ist nicht ein guter irthumb, aber ehr ist drinnen nicht gestorben, sondern do man ihnen iht verbrennen solt, spricht ehr: O du
35 Sohn Gottes, der du fur uns gestorben bist, erbarme dich meiner², und wird erhalten.

Derhalben so seid gott danckbar und haltet uber der lehre. Kommen sie und geben fur: Ei, es ist dennochs ein fein dieng, das man solche Ceremonien in der kirchen behaltte, wie man im Papstum gehabt hat, aber reime du nicht

¹) Vgl. *Unsre Ausg. Bd. 34*², 441, 14.
historiker S. 457.

²) Vgl. Schäfer, *Luther als Kirchen-*

A) ein harbreitt ein, sondern was der Papst gemacht hat, das sol zu grunde gehen, den ehr hat Gott darmit gelestert und gemacht, das man den Teuffel fur Gott angebetet hat, und wen sie nicht thun, wie S. Bernhardus gethan hat, das ehr seine Sunde und gottlofs wesen erkenne und gleube, das man allein aus Gottes gnade gerechtfertiget werde, so müssen sie verdampt und ver- 5
loren sein.

Das ist aber ihre meinung, sie wollen durch uns bestedtigen alle ihre gotteslesterung. Derhalben so leide alhier kein Mittel, behaltte allein Christum oder nichts. Sonst sollen wir uns kein Bildniß machen, Christum laß das Mittel sein. Derhalben so studiret in der heiligen Schriefft und bittet Gott, 10
das ihr moget bei dieser reinen lehre des gottlichen wortts erhalten werden. Sage nicht: niemands kan mir die lehre nemen. Du kanst dich so starck nicht machen, so Gott dich nicht helkt, so hatt dich der Teuffel in einem augenblick verschuret. Darumb so lasset euch durch die schlange und durch die schonen bilder nicht verschuren. Man mag es schmucken und buzen, wie schön mans 15
immer mehr will, so sicht michs doch nicht an, den ich finde gott nirgends den allein in Christo. Sonst sehe ich kein bild, höre auch keines, sondern hore allein Gottes wortt in der predigt, im abendmal und in der Tauffe. Wiltu nu gott mit mir auch horen, ohne alle menschliche weisheit und einiges bild, guth, wo nicht, so trolle dich. 20

Die siebende Predigt uber das vier und zwenzigst Cap: Matthhei.

Gepredigt am 2. Sontag des Advents, den 7. Decembris.

Ich hab neulich von einem grossen ungluck und herzkleidt gesaget, das uber die Christlich kirche sol gehen fur dem jungsten tage und sol weren bisz 25
gahr ans ende hinan. Das hochst herzkleidt ist erstlich gangen uber Jherusalem und das judische volck, welches zu grunde ist zerstreuet und zerstoret durch die ganze welt, durch mancherley plagen, und die scherben von solcher trubsal, herzkleid und Zerstörung sehen wir noch fur unsern augen. Den diesz volck ist also jemmerlich zerstreuet, als nimermehr ein volck mocht verstoret worden 30
sein, den sie haben kein priesterthumb mehr, kein konigreich noch furstenthumb. Also ist dieselbige verheissung erfullet.

Darnach so ist dieselbige Trubsal auch erfullet, das der Papst ein gren-
liche uneinigkeit in der kirchen angerichtet hat und so viel Secten und Rotten
angerichtet, das man recht sagen mochte, das ehr keinen stein auff dem andern
stein gelassen hat und alle von dem grundstein und Eckstein gerissen, verworffen 35
und zutreuert, dieser in ein kloster gelauffen, ein ander in eine wustung, und
wo ein iglichen sein syn hingeshuret und wie ihnen der Papst geleret hat, ist
niemands an seiner tauffe, am abendmal Christi zufrieden gewesen, und wir

A] sehen noch solche trubsal in andern Stedten und konigreichen heuttiges tages,
 do der Papst regiret, und sind diese irthumb also krefftig gewesen, das auch,
 wens muglich were, auch die aufferweleten weren verschuret worden, aber sie
 sind heraus kommen. Derhalben so vermane ich euch jungen leuthe, die ihr
 5 noch nicht drinnen seid gewesen, sonderlich die ir wollet Juristen werden,
 das ihr das Creutz fur euch schlaget, wen ihr leset in den Decretalen.
 Den erstlich ist ein gifftiger kopff und darnach ein gifftiger bauch und
 schwank. Des Papsts reich gehet nicht wie des Turcken, der mit dem
 Schwerd todtischlegt. Ehr thut also: im Decretal lestert ehr gott, spricht,
 10 das ehr das Heubt der kirchen sey und von gott darzu gesez, das ehr do sihe,
 wo die kirche sey. Dieß maul ist gahr voller gotteslesterung, das ehr ein Herr
 und Heubt der kirchen sey, und wil er zwingen an sich, welchs alleine dem
 herrn Christo geburet und zustehet. Diesen Drachentkopff schlahe Gott zu tode,
 den er ist erstlich ein gotteslesterer und wil, das man ihme gehorsam solle sein,
 15 wen ehr gleich wider Gott und Christum etwas gebiete, und nimpt Christo
 alle seine Herrschafft hinweg, und wen du wilt wider ihnen die heilige Schriefft
 allegirn, so will ehr ungefangen sein, spricht, ehr hab macht und gewalt, die
 heilige schriefft auszulegen. Aber die fromme Juristen haltens in deme nicht mit
 dem Papst, den ehr schendet erstlich unsern Herrn Christum, dieweil ehr lehret,
 20 das ehr unser Herr und Heubt sei. Den wir erkennen keinen andern herrn
 den denen, von dem die kinder am Palmentage singen: Hosanna dem Sohn
 David! Gelobt sei, der do kompt im namen des Herrn! Ehr, der Papst ist
 ein Sohn der Sunde und mensch des verderbens, das ist der Bauch und 2. Thess. 2, 3
 Schwank des Papsts, damit ehr Gott gelestert hat, spricht: Das ist Sunde,
 25 dieß ist gerechtigkeit. Das ist sein furnempste ampt, das ist der Teuffel und
 von Gott verboten, das man wolte etwas zur Sunde und gerechtigkeit machen,
 das nicht Sunde oder Gerechtigkeit ist, und das ist sein Regiment. Wen du
 ihme nun den Bauch auffschnittest und den Mist heraußer nimpst, so ist sein
 Regiment aus. Wir haben uns das gegen ihme erbotten, wen ehr sein Decretal
 30 also wolt halten, das es nicht funde were, wen man darwider handelte, so
 wolten wir mit ihme zufrieden sein. Aber das wil ehr uns nicht einreumen,
 sondern das ist seine meynung, das, wer etwas darwider redet oder thut, der
 sey verdammet. Aber wir sind entrunnen durch das bluth Christi von des
 Papsts gewalt. Lerne in kennen, das ist sein bauch und Ampt, das ehr die
 35 welt gahr voller Sunden mache. Darumb nennet ihnen S. Paulus einen
 menschen oder Man der Sunde, das ehr gotteslesterung lehret, und zum andern, 2. Thess. 2, 3
 das ehr ein man ist, der nicht allein fur sich fundiget, sondern auch die ganze
 welt voller funden machet, und alle Sunden in der Welt sind sein, den sie
 kommen von ihme hehr, ehr ist ein ursacher und Stifter derselbigen. Dan
 40 Gott heiliget und reiniget uns durch das bluth seines Sohns und hat uns

A) durch die Tauffe gewaffhen, das wir sein heilig völdt weren, so kompt dan der Teuffelskopff und spricht: Ich hab macht zu sagen, das dieß Sunde sei, welches Gott nicht hat zu Sunden gemacht, als, das man am sechsten tage, als am freittage fleisch isset. Wen man den fraget: worumb istz funde? Ei, saget ehr, Ich habz macht. Den so saget ehr in dem Decret: *Districte praecipientes* 5
mandamus, jha, mit urlaub, im arß. Das hat ehr nicht allein mit fleisch essen gethan, sondern auch mit Walsartten, Messen und anderm, und hat solches alles in sein Decretal hinein geschmjeret, das die welt fundige, verdammet und vermaledejet sei, wenn sie etwas wider seine Geseze thue. Aber Gott durch S. Paulum gebeut uns, das wirz uns nicht sollen lassen zur 10
 Sunde machen, do ehr spricht: Lasset euch nicht gewiffen machen uber Speiße
 Kol. 2, 16 und tage, auch uber feiertage zc. zun Coloffern am 2. capittel. Aber der Bapst macht Sunde draus. Dohehr wirdt ehr ein mensch der Sunden genennet, ein Sundenman, und ein mensch, der darzu verordent ist, das ehr sunden stifften sol. Der Teuffel hat sein reich dohin gerichtet, das es nichts anders den 15
 Sunde anrichte, nicht allein an seiner Person, sondern so ferne sein Reich wendet und reichet. Das ist sein Bauch, welchs ehr hernacher schmucket und spricht, es sei lauter heiligkeit. Wer do die drej Gelubbe der Munchs gelobet, als keuschheit, Armut und Gehorsam, wer dieses helt, der ist Heilig, wer aber wider aus dem kloster leufft und diese Gelubbe brichet, der ist verdammet. Du 20
 hast Hellisch feuer auff den kopff. Das ist der Bapst im Decretal, in seinem Buche. Darnach ist ehr ein kind des verderbens. Dan wen ehr Sunde gemacht hat, so ist die Helle schon gebauet, den wo nicht funde ist, do ist kein tod, Helle noch verdamniss. Wo aber funde ist, do folget alsbalde der Tod und die Verdamniss. Nun hat ehr das zur sunden gemacht, wan einer aus dem 25
 kloster leufft. Darumb so wirfft ehr ihnen ein vier tausendt meilen lang in die helle, und wen ich irgends wider seine Geseze gehandelt hette, so mus ich verdampt sein, denn ehr spricht: *Si quis presumpserit, sciat*. Also shuret ehr den Drachenschwanz aus in allen seinen Buchern. Das nennet S. Paulus
 2. Thess. 2, 3 ein kindt des Verderbens, das ist: der sich und alle andere menschen ohn schuld und ursach verdammet. Aber ehr spricht: Was schadets, obs gleich unrechte funde und unrechte helle ist? So ich weiß, das die Sunde falsch ist und die Verdamniss falsch ist, ej, so schadet mirz nicht, gleichwie ich iht nichts darnach frage, ob ehr mich gleich mit seinen Bisschofen alle Stunde, tage und augen- 30
 blick verdammet. Worumb? Ei, ich weiß, das es erlogen ist. Aber wie gehetz mittelerweile mit denen, die es nicht wissen? Den sie disputirn darvon: So einer ein irrig gewiffen daruber hat, das einer das klosterleben verlassen, so ist ihme das Gottliche wortt und das Christus mich mit seinem bluth erlöset hat, nichts nuz, sein bluth hulfft mich nichts. Nun, wie ich glaube, also wird mirz gehen, falsch ist wohl solche lehre, aber ich mache ein rechte 40
 gluende Helle oder verdamniss draus. Sondern also sollte ich sagen: Bapst, ich schiesse in dein Decretal, ich will das erst glauben, das Christus fur mich

A] und die ganze welt gestorben sei. Wen du aber wolst sagen: Jha, was hulffts mich? Wen den dein herz also wolst gesinnet sein, das das leiden und bluth Christi hinweg ist, Christus ist nicht mehr auff erden, und die Tauffe ist auch verloren, so istz halbe geschehen. Und wir alle haben im Bapstumb also
 5 geglaubet und auch also geprediget undgeleret und fergeben: Wie, wen Christus nicht mehr dein Heiland were? Drumb suche einen andern, dan Christus ist nun dein Richter worden. Sihe, wie du ihnen mochtest dir ver-
 fonen und gnedig machen. Lauff in ein kloster und zumartere dich mit fasten, Beten und ruffe die Heiligen an, peißche dich selbst also lange, bißz das du
 10 deine Sunde selbst vertilgest. Das ist die lehre und der glaube des Bapsts gewesen. In den sunden wahr ich auch, das ichs fur ein grosse heiligkeit hieltte, wen ich solchs thette, und lehret auch das volck also, do es doch alles gottloß, unrecht und falsch war, welches mir auch nicht geschadet hette, wie es dennoch ist mir nicht schadet, wen ich gleich noch eine kappen truge, den
 15 ich wolts fur ein narrheit haben, gedennen: mein glaube stehet auff Christo, dem Iemlein. Aber domals ließ ich das Heubtguth sharen und gedachte, das Christus mit seinem bluthe mir nichts nütze wehre, ich hetts verderbet mit meinen todtunden. Dieser abßhal ist der Teuffel. Sonst wen einer gleich eine kappen getragen hette, wie eine Jungkfrau einen grunen rock anzeucht, so
 20 hette mirs nicht geschadet. Mein Heubtguth stehet da, wie die kinder glauben, nemlich, an Ihesum Christum. Aber das thetten wir im Bapstumb nicht, wir hieltten uns von der warheit und namen an, was falsch, unrecht, gottloß, irthumb und Lugen war.

• Also hatt S. Paulus den Bapst recht abgemalet, nicht allein fur seine
 25 Person, sondern der gangen welt zu gute, das ehr ein gotteslesterischer man sei, der sich widder Gott und uber Gott erhebet und setzet sich uber die kirche, wil ihr Herr sein. Darnach so machet ehr funde, wo keine funde ist, und shuret uns von der Gerechtigkeit des glaubens an Christum auff seine Muncherey und auff seine sunden, und im schwanz do gibt ehr gift aus und verdampft
 30 sich und andere alle, so im glauben.

Derhalben so erbarm es niemands, wen wir den Bapst schelbten, den Gott wird sich seiner auch nicht erbarmen. In seinen Buchern stehet viel weltliches rechts, den ehr hat sich zum Herrn der welt gemacht. Aber fur seinem kopff, Bauch und Schwanz, do furchte dich als fur der ergesten gift.
 35 Den doselbst do konnen wir nicht scherz leiden, es gilt mir meine Seligkeit. Ich bin gemarttert und geplagt. So tieff ist das schendlich öl des Bapstumbs mir durch marck und bein gegangen, das ichs noch heutte zu tage nicht kan loß werden, und ich wolte noch lieber in der Zerstörung Iherusalem gelebt haben dan in dieser gefengniß des Bapstumbs. Den was istz umb eine
 40 Pestilenz, armuth oder krieg? und wen du auch gleich den hals mußt dran setzen, allein das das herz und der glaube rein bleibe. Im kloster hatten wir gunung zu essen und zu trincken, aber do hatten wir leiden und marter an

A) herzen und gewissen, und der Seelen leiden ist das aller größte. Ich bin
 oft fur dem namen Ihesu erschrocken, und wen ich ihnen anblickte am Creutz,
 so dunckt mich, ehr wahr mir als ein blich, und wen sein name genennet
 wurde, so hette ich lieber den Teuffel horen nennen, dan ich gedachte, ich muste
 so lange gute werck thun, bis Christus mir dardurch zum freunde und gnedig
 gemacht wurde. Im Kloster gedacht ich nicht an weib, gelts oder gutth, son-
 dern das Herz zitterte und zappelte, wie gott mir gnedig wurde. Den ich
 war vom glauben abgewichen und liefs mich nicht anders duncken, dan ich
 hette Gott erzurnet, den ich mit meinen guten wercken mir widerumb versunen
 muste. Aber gott sey lob und danck, das wir sein wort wider haben, welches
 uns Christum also abmahlet und weist, das ehr unsere Gerechtigkeit sei.
 Darumb so kan ich nicht leiden, das man das Papstumb noch schmucken und
 entschuldigen wolle. Ich kan mich an ihme nicht gnung rechen, dan der schaden
 ist zu gross, den ehr gethan. Man kan den Papst nicht guugsam scheltten
 und schenden. Nur keine barmherzigkeit mit ihme gehabt. Den ehr ist mit
 aller unbarmherzigkeit mit uns auch umgangen, auch leiblichen. Den ehr
 hat die keiser als scheldt und bofewichter hingerichtet, welches den noch were
 zu leiden. Aber das ehr meine schone jugendt so jemmerlich zubracht und
 mein gewissen uber das noch so zumartert und zerplaget hat, das ich noch
 heuttiges tages oft nicht kan zufrieden sein, das ist zu viel.

Off. 14, 10

Der Engel in der offenbarung Joannis gibt uns einen becher in die
 hand, das wir der Roten huren zu Rom, der Erkhuren, der Frankosisschen
 Huren, so voller gotteslesterung ist, sollen voll einschenken.

Das hab ich nun gethan, den Papst wider gescholtten und gestrafft
 und wil, das jederman auch also thue und sage: Du bist ein Gotteslesterer in
 allen deinen wercken, lehre und leben, ein kind des verderbens, man sol dich
 zerreißen, das nicht ein herlein an ihme bleibe, und keret euch nichts dran,
 das ich so hefftig bin. Den es sind ehliche Christen, jha bose Christen, die
 wollens iht bementeln, das der Papst wider geschmuckt werde, und wen ehr
 geschmuckt were und aus dem koth gezogen, ihnen wider auff den altar setzen
 mochten und seinen drachentkopff, Bauch und Schwanz wider annemen musten.
 Darumb so finds bose leuthe, es sind Juristen oder wer sie wollen, die den
 Papst vertheidigen und wollen, ich sol das schweigen, damit ehr den schaden
 hat gethan. Das kan ich warlich nicht thun. Den wen einer dir hett giff
 geben wollen und sprech: Ei, es ist giff, aber sage nicht, das giff sei, sondern
 guter wein oder ein kostlicher Malvasier, also sind solche Juristen und Theo-
 logen auch siebenmahl erger den der Papst, und sollen unserm Herrn Gott
 danken, das ehr des Papsts Heubt, Bauch und Drachenschwanz uns offen-
 baret und entdeckt hat. Aber sie wollen iht nicht, das solches sol auffge-
 decket sein, und die leute nicht gewarnet sein, alle des schadens sol man
 schweigen. Mit den Juristen und Theologen wil ichs nicht halten, die bose
 giff und der Papst ist entdeckt, und seinen drachentkopff sehen wir iht, und

A) sollen ein Iemlein draus machen. Das thue ein ander, ich wils nicht thun, und wer es auch thut, der ist ein verzweifelter bosewicht und erger den der Papst. Wen ehr aber wolt busse thun und den drachekopff ablegen, so wolttten wir sehen, wie wir ihme die Absolution sprechen. Aber das man
 5 ihme solle schencken, das ehr alle die konigreich, so noch unter seinem gebiete sein, verdammet, das kan ich nicht thun, und wundert mich, das man diese unaussprechliche gnade und gabe nicht beherziget und bewieget, das wir iht den Papst kennen. Den liesse seine bucher, so wirstu sehen, welch ein greulich
 10 reich er hat, ehr reist uns von dem Heilande Christo und shuret uns auff solche greuliche, erschreckliche Lugen. Solches hat Christus zuvor geweissaget und spricht: 'Sihe, ich habs euch zuvor gesaget', dreuet schier, spricht: Matth. 24, 25
 Ich habs euch zuvor verkundiget. Jha, lieber herr, du weissest uns eine kostliche kunst darfur, ich warne und dreue, drumb gehet es ihnen nicht an. Der Papst ist also eingesezet und eingewurzel, das niemands gedacht hat, das
 15 diese Mirackel und prodigia soltten zu unsern Zeitten geschehen sein, und hat ein jeder gedacht: Dieses wird erst uber tausend jharen geschehen. Drum b so fiengs nach der Apostel Zeit balde an, do die furbotten und fureußer des Papsts kamen. Aber man solt also gedacht haben: Das ist mir gesaget. Aber der Herr balde nach der Zerstorung, in demselbigen augenblick spricht
 20 er: Sehet euch fur, es werden falsche Propheten kommen. Wer wil nun Gottes vermanung und dreuung entlauffen? sprich: das gehet mich an.

Im Advent wird auch geprediget von der Zukunft des Antechrists, do ihnen Christus jemmerlich schieltt. Aber alle diejhenigen, so geprediget haben, das der Endchrist kommen wurde, haben furgeben, ehr werde nicht kommen,
 25 dieweil wir lebten, darumb so sey es auch nicht von nothen, das wir uns fur dem Endchrist furchteten, ist also diese vermanung gahr vergeblich gewesen.

Wir treiben iht solche stück auch. Wen wir sagen, Got werde der welt Geiz nicht ungestraft lassen, und sagen, das do Gottes wort verhanden sey,
 30 welches do spricht: Ich bin dein Gott, ein zorniger, eiveriger Gott &c. und es 2. Mose 20, 5 werde gewisslich folgen, was diese wort dreuen und predigen, das Gott die Missethat werde straffen und heimsuchen &c. Noch sehen wir, wie iht Geiz, wucher, Stolz, Pracht auffz aller hohest steigt. Saget man den: Die Straffe wirt kommen, so wahr gott lebet, jha, spricht man, das gehet uns nicht ahn,
 35 die nach hundert Jharen leben werden, die mogen zusehen.

Moses im funfften buch, do er das 29. Capittel beschleust mit erschreck= 5. Mose 29, 19
 lichen, greulichen wortten, do einem die ohren darfur schwellen solten, ich geschweige dan singen oder klingen, spricht: Sie sollen nicht in ihrem herzen sagen: Es hatt nicht noth. Den also thun iht unsere Edelleuthe und Burger:
 40 Gott lob, es hat nicht noth. Den das ist eine plage, dem menschlichem herzen angeborn, das wir von Gottes Dreunungen nichts wissen wollen, wie wir den heut zu tage auch also thun. Gj, sprechen wir, solte Gott also zornig sein?

A) Also hatt man zu allen Zeitten in der welt gethan, und noch heutte zu tage gehets also zu.

Aber Christus saget: Ich habß euch zuvor gesaget, die gescherlichkeit stehet drauff, ej, es ist noch nicht Zeit, darvor warnet uns Christus. Den Gott hat gewolt, das wir uns darfur huteten, und do mans nicht gethan hat, do ist auch der Papst also eingerissen. Aber wir gedenden ikt auch also: Unser Widerfacher sind uber tausend meilen von uns, sprechen wir ikt: Furchtet Gott, ehr wird warlich straffen. Ej, sagen wir, es hat kein theil noch mangel. Aber eher man sich umbsiehet, so wird die Straffe da sein. Ruffe den deine thaler an, sihe, ob sie helfen werden. Schreie dan: o hulff, Herr, so wird den Got sagen: Horstu, es gilt nun wechseln. Da ich schrie, do hastu nicht gehort, nun will ich widerumb auch nicht horen, wen du schreiest, wie den Spr. 1, 24 ff. im ersten Cap: des buchs der Spruche Salomonis auch gedreuet wird, do der Heilige Geist spricht: Weil ich den ruffe, und ir weget euch, ich recke meine hand aus, und niemand achtet drauff, und laßt scharen allen meinen rath und wollet meiner Straffe nicht, so will ich auch lachen in euerm unschal und euer spotten, wen da kompt, das ihr furchtet. Wen da uber euch kompt wie ein sturm, das ihr furchtet, und euer unschal als ein Wetter, wen uber euch angst und noth kompt, den werden sie mir ruffen, aber ich werde nit antwortten, sie werden mich frue suchen und nicht finden?.

In Griechenland gehet der Turcke greulich umb mit den leuthen, do schreien und ruffen sie von herzen zu Gott. Aber do ist kein gehöer, sondern müssen die straffe fulen, do sie die Draung nicht haben horen wollen. Im Papstumb schrie mein Herz tag und nacht, aber gott lachete. Worumb? Ej, wir haben uns alda auch nicht wollen fursehen. Ikt beten wir auch nicht, es hulfft auch einer dem andern nicht. Es wirdt aber die Zeit kommen, das du gerne wurdest helfen wollen und dan nicht konnen, wen dich die Landsknecht mit spissen zustecken und mit ihren schwerdtern zuhauen. Dan worumb haben wir nicht gleuben konnen? Den ikt vermanet und warnet man uns, aber wir wollen nicht horen. Da wird dan auch widerumb bei Gott kein horen sein, und du den dahin kompst, das du sagest: O vergib mir nur meine funde, ich wil gerne lassen mir die thaler und den kopff nemen. Diese Straffe wird einmahl uber uns gehen, und wird dan kein klagen und weinen helfen, auch keine zusagung oder verheissung, das wir zu Gott sprechen: Ich wil from werden. Den weil ikt Gott ruffet und schreiet, do höret auch niemandß, dan so wirt Gott dan auch wider nicht horen. Dan gebest du hundert thaler drumß, do du ikt nicht ein kornlein gibst. Brocket nur redlich ein, ihr Burger, Edel-leuthe und Baurn, ihr solts auch wider auffressen. Es seind ir viel von armen pfarrern und Christen, die nerlich das liebe brodt haben, dagegen sihestu, wucherer, und scharrest alles in deinen sack und gibst dem armen nichts. Aber dan wirstu sagen: Ach, wen mich Gott aus dem kriege oder krankheit oder falscher lehre erretten wolte und mir gnedig und barmherzig sein, ich wolte

A) gerne einem armen menschen hundert gulden zun almusen geben. Aber du solsts den nicht werdt sein, das du einem armen soltest einen bißten brod geben, den du horest iht gott auch nicht, der dir zuschreiet, das du armen geben und helfen sollest. So machestu teuring und friest der armen leuthe schweiß und bluth. Dan wirstu widerumb sehen, was dein gelt und gutth dir helfen wird, den iht hastu nicht alleine nichts gegeben, sondern du schinneest und schabest noch die armen. Derhalben scharre hin, lieber bruder, du wirfts wohl innen werden, den Gott sagets alhier zuvor, das er sey ein zorniger, eiveriger Gott, der do heimsuche die Mißethat biß ins dritte und vierde gelied. Wen
 10 sie derhalben Gott spotten, so istz ein Zeichen, das es wil ein ende haben, und Gott wird wider anfangen, deiner zu lachen. Dan wurdestu gerne einem zweij hundert gulden geben wollen, aber es wirdt dan niemands da sein, den da wird krieg sein &c. Dan du bistz auch nicht werd, das du einen Heller gebeß oder einen Heller behaltten soltest, sondern Bruder Weit hat den
 15 Schlüssel zum kasten, das du iht nimpst armen und reichen, und die wucherer iht also geizen, das sie uns noch werden hungers sterben. Aber in der warheit, ihr sollet keinen heller genießten, und sol verflucht gelbt sein, das keinem frommen, gottfurchtigen menschen sol zu guthe kommen, Gott und wir todte, gestorbene Christen wollen ihrer wider lachen. Es wissen warlich die leuthe
 20 iht nicht, wie sie muttwilliglich iht alles stervern sollen. Aber horet gottes warnung in der Zeit, wo nicht, so leiden wirs wohl, das man uns schinne, und Gott wirdt uns dennochs geben, darvon wir uns erhalten mogen. Aber es wird die Zeit kommen, das sie ihres geldes, die Geizhelse, nicht werden fro werden, sondern Bruder Weit wirds wegnemen.

25 ¹ Die achte Predigt uber das vier undt zwanzigste Capittel
 Matthaei

geprediget am 3. Sontage des Abvents, den 14. tag Decembris.

Wir haben neulich gehört, wie der Herr zu der Zeit verkundiget hat, wie es ergehen solte, nicht allein uber Jherusalem, sondern auch uber die ganze
 30 welt, sonderlich aber auch uber die Christliche kirche, undt hat also gesprochen: 'Sihe, ich habz euch zuvor gesaget'. Den es ist eine grosse, treffliche Matth. 24, 25
 Persecution worden, die haben wir gesehen undt sehens noch stets, aber ettliche wollens mit sehenden augen nicht sehen. Nun warnet ehr treulich unndt vleissig, man solle wohl zusehen. Den ehr weissagets unndt verkundigets nicht
 35 allein zuvor, sondern ehr setet noch etwas darzu undt treibets hardt undt widerholts, das man zusehen sol, undt hilfft dan nicht, das du pochen undt dein vertragen setzen woltest oder dich verlassen auff deine weisheit, reichthumb, geschicklichkeit, vernunft undt kunst undt gedenden, es habe nicht noth,

1) Von hier ab Schreiberhand bis gegen Ende der 9. Predigt.

A) es geschehe noch lange nicht, darvon der Herr gesagt hat, es kan dir nicht scheiden, du hast die predigt. Nein, es hilft nicht, den es wirdt alhier gesagt, das auch die außersweleten, welche die allergeleststen sein undt den heiligen geist haben, können verschuret werden undt nicht können bestehen. Darumb so sol man nicht sagen: es hat nicht noth, der teuffel kan mirs nicht nemen. 5
 Wirstu nicht anhalten mit beten, das der name gottes geheiligt wurde, so bistu dem teuffel nicht zu klug noch heilig, ehr kan dich wol herumw iwerffen undt herumw rucken, undt ich habe ihr viel gesehen, die do sagen, es solte ihnen nicht scheiden, wusten die Dinge so gewis. Den es mir auch oft geschehen ist, das ich meinete, es köndte mir nicht scheiden, aber als halbe gott 10
 seine handt abzog, da stunde ich wie ein thal mennichen. Es seindt ihr viel unter ihnen, die do meinen, sie bedurffen keines betens noch studirens. Aber sihe dich shur. Es heist wie der Herr selbst saget: 'Sehet euch shur', wachet, sehet drauff, ihr durfft nicht denken, als durfftet ihr nicht studiren oder lesen in der schrift undt Biblia, den ihr habt einen widersacher unndt seindt, der 15
 ist ein tausentkünstiger, wo du nicht gott in ohren ligst undt steds betest, so kan ehr dich wohl fellen. Darumb gebent uns der Herr Christus nicht vergebens, das wir beten sollen, das wir nicht in versuchung geschuret werden. Den warlich der teuffel suchet uns undt wolt uns gerne verschlingen oder in ansechtung bringen. Darumb so sollen wir gott beten, das wir in der 20
 ansechtunge nicht untergingen undt blieben. Derhalben so müssen wir schreien: 'Geheiligt werde dein name'. Gib dem teuffel nicht raum, das ehr mich herumw rucke, wie ihr iht sehet, das sie uns versuchen, wen wir nicht ihnen wollen weichen oder etwas nachgeben, so sagen sie, unser Ding ist alles unrecht, undt meinen, ihr ding sei alles gutt, und sprechen dan unsere widersacher, wir 25
 sein stolze, hoffertige undt eigensinnige leuthe, wen wir nicht ihre Mittel hören oder annemen wollen. Do sprechen wir den Nein undt sagen: Ich wil gerne weichen, wen es den leib, rock, geldt und guth angehet, allein das ich nicht in versuchung geschuret werde, undt wil dan lieber stolz sein, den das ich dir weichen undt folgen solte. Den es ist nicht umb einen pelz oder 30
 hembbe zu thun, sondern umb den herrn Christum, das ich denen nicht verliere. Das kost es mich. Do ist mir lieber, ich sei stolz und hoffertig, auff das ich allein dem teuffel nicht folge, sonst were ich verloren. Den ich sol unserm herrgott alleine folgen. Den wen wir Munker, den Sacramentirern undt den widerteuffern undt andern gewichen weren, wo were iht unsere lehre? 35
 Ich were lange verlorn undt ihr seindt auch iht in dieser Stadt hie, die von frembden örtern hihehr geschickt sein, die do wolten gerne was anrichten, aber sie können nicht. Den das wortt ist (got lob) zu stark alhier. Aber wir haben ein stracks gebot von Christo, das wir beten sollen, das wir nicht in ansechtung oder versuchung geschuret werden, undt zu S. Petro saget der 40
 Herr Christus: 'Der Sathan hat dich begert, das ehr dich sichten undt rutteln möchte, wie man den weizen undt korn hin undt wider ruttelt undt sichtet,

A] aber ich habe fur dich gebeten'. Also sollen wir auch alle beten, den wir haben nicht zu handeln umb leibliche sachen, sondern gehen mit den geistlichen sachen umb, mit den geistern, die in der lufft wonen, aus demselbigen finsternis hat uns gott geschuret. Darumb so mögen wir wol furchtig undt
 5 getwarnett sein, das wir uns hueten undt uns ihr mitteln nicht lassen ihre machen. Den es seindt iht auch ihr viel, die do wollen mitteln undt geben fur, es entstehe viel krieg undt blutvergiffen draus. Drum so solle man ein wenig nachgeben, aber sage, was du wollest, so können wirs nicht thun noch weichen. Den alhier stehts geschrieben: 'Sihe, ich habe es euch zuvor gesagt. Sie Matth. 21, 25 f.
 10 werden sagen: Dort in der wusten ist Christus' 2c. Der fromme, treue Herr undt Heilandt, ja der Herr aller Propheten thut hie seinem propheten- ampt gnung undt warnet uns vleissig. Droben hat ehr gesagt: Sie werden kommen in meinem namen, alhier sagt ehr: Sie werden furgeben: 'Sihe, hie ist Christus', undt werden wunder und zeichen thun, also das auch die auff-
 15 erweleten möchten verschuret werden. Alhier widerholet chrs undt deutet oder legetz aus, was da sei, wen sie zu euch sagen werden: 'Hie undt da', undt spricht: Sihe, in der wusten do ist ehr. O laß Christum, den heiligen geist, gott undt alle engel draussen sein, gehe du nicht hinaus. Si, wen den gott einen neuen propheten undt sonderlichen man erweckte, sollte man nicht
 20 hinaus gehen? Nein, saget Christus, gehe nicht hinaus. Ach wie haben wir da genarret. Ich halte es darfur, wen heute zu tage noch einer auffstunde undt zu uns nasenweisen keme in der Lubischen¹ heide undt sehe saur, fastete 2 tage undt hette einen grauen rock an undt were draussen im holze, ich gleube, das die ganze stadt zu ihm hinaus lauffen wurde, unangesehen, das hie die
 25 tauffe stehet, der predigstuel undt wir das Abendtmal haben und wissen, das das haus regiment undt alle stende von gott eingesetzt undt geordnet seindt, noch wurde man sagen: Ich weiß wohl, das dieses alles war ist, dennoch so mus ich auch sehen undt hören, was ehr iht wolt machen undt sagen, so gienge man den dohin.

30 Im Schweizerlande gab sich einer fur einen Propheten aus, ging im lande hin undt wider undt warnet die leuthe, das gott straffen wolte, hielt messe undt fhuret zwo junge mehen mit ihm (den die müssen darbey sein, den sonst heist es: wo ein Munchloster ist, do sol ein Nonnenloster darbey sein). Nun diese Jungckfrauen hiesse ehr prophetin, bufferin undt busjungckfrauen.
 35 Aber uber drei monat hatte ehr sie alle beide zu huren undt schwanger gemacht undt muste hinwegk. Do lag die heiligkeitt im Dreck, sonst were ehr noch lenger heilig blieben. Sihe, wen auch ein solcher narr hihehr keme und fhurete auch die geleerten mit der Nasen umb, das man den sagete: Der wirdt der man sein, der wirdts thun und wir kereten den unsere augen von
 40 der tauffe undt vom Euangelio undt den zehen gebotten abe, wen gott ein

¹) Düben bei Wittenberg.

A) solch unglück uns zuschickte, so ligts den halbe, aber gedencke du, das du in einem Christlichem, heilsamen, rechten Stande seist undt bist getaufft, gebrauchte das Sacrament undt bleibe doheim, aber nein, es helfft nicht, der grawe rock thuts, wie den der tolle kopff sie verschuret im Schweizerlande, undt hatte doch der prophet zwo huren bei sich.

2. Tim. 4, 4

Nun S. Paulus saget auch also: Es wirdt die Zeitt kommen, das sie die ohren werden von der warheitt keren zu meerlin undt lügen undt zu falscher lehre werden undt hauffenweise den verschurern nachlauffen. Dieselbige falsche propheten können den gnung kriegen, man wirdt ihnen gnung zustecken undt geben, aber einem frommen prediger undt dorffsparher wirdt man sein ein-
kommen noch wol nemen, undt sonderlich sol Jungfer Adell zuschlagen undt hie sich auch halten, wie sein arth ist, redlich darzu helfen.

Derhalben so laß ein Jederman ihm dran gnugen, das ehr getaufft sei, undt dancke gott darfur, das ehr das göttliche wortt habe, item das Sacrament des Altars undt die gewalt der schlüssel, tauffe undt Euangelium unndt
das ehr in einem Stande sei, der gott gefellig ist. Prediget nun ein ander
sonst etwas neues, so höre ehre undt sage: An dem habe ich genung. Ich
weis, das Christus ist in der tauffe, in seinem wortt undt Euangelio, in der
gewalt der schlüssel, auch im Abendmal, undt frage nichts nach dem geschrei,
das man furgibt, ehr sei in der wustenn.

Nun es ist unser getreuen herrn schuldt nicht, geschicht uns deshalb
schade, den ehr warnet uns undt spricht: kömpt Jemandts undt saget: in der
wusten ist ehr, das ist: ehr bringet etwas wunderbarliches undt selzames, so
gehet nicht hinaus, ist ehr in der kammern, so gleubets nicht. Wie kundte doch
Christus besser warnen? Der teuffel versuchts auff mancherley wege, wollen sie
nicht auff dem kloben sitzen im walde oder in der wusten, spricht der teuffel,
so wil ich zu ihnen in ihre heuser zum wirtth oder wirttin kommen. Den ehr
ist ein tentator, das ist: ein versucher, also heist seinen namen S. Paulus, ehr
versuchets auff allerlei weise. Darumb so seket ehr sich auffs felddt oder in
die wusten. Leufft man zu ihm, so bleibt ehr da; wen man aber aussen
bleibet, so schleicht ehr in die stadt und zundet etwa erstlich ein haus an mit
seinen geschmeis, darnach vergifftet ehr ein ganz Dorff, bis auch eine ganze
stadt undt Landt verderbet undt verschuret werde. Wen wir nun gedencen,
ehr versucht uns nicht mehr, so werden wir schendtlich betrogen. Den ich
weis, das ihrer etliche alhier iht bei uns sein, die do Laurenn undt forschen,
wie sie ein feurlin anzunden möchten, undt wen dieselbigen gleich wegkommen,
so werden sich andere finden, ihr werden noch mehr kommen, do magstu wohl
auff dencken.

Derhalben wo nun Christen sein, do mus frisch undt frei das vater
unser gebetet werden. Den es werden sich immer Rotten finden, die falsche
lehre werden einführen wollen, gott lestern undt das reich Christi wollen zu
schanden machen undt dich versuchen werden. Do ist uns nun bescholen, das

A) wir wachen sollen undt nicht gedencen, das der teuffel nichts zu thun hette unter unserm hauffen. Als ich toller Narr erst ansieng zu schreiben wider den Papst, meinete ich, der teuffel were allein bei dem Papst, undt wen wir des Papsts losz weren, so were keine gescherligkeit mehr bei uns. Do wurden
 5 alle winckel bei uns voll teuffel. Aber es wirdt noch immerdar einer nach dem andern zu uns kommen. Darumb so müssen wir ernstlichen das vater= unser beten, nicht alleine mündtlich, sondern auch geistlich, den die noth ist da, auff das gottes name geheiliget werde, undt sein reich zu uns komme, undt gottes wille geschehe, ehr unser teglich brott gebe, und darnach leiden
 10 gescherligkeit. Wir sollen sein Zeugß sein, dardurch ehr wirckt, ehr kan sonst sein wortt wohl vertheidigen, aber ehr wilz durch menschen thun. Drumb wil ehr von uns gebeten sein. Sonst köndte ehr seinen namen wohl heiligen, auch seine kirchen regiren undt erhalten undt dir wol sagen den weg zur Seligkeit. Aber ehr hats alles geschlossen unndt gefasset in diß mittel, das ehre wil
 15 durch die predigt anzeigen, auff das ehre auffz aller freundtlichste machete.

‘In der Wusten’ spricht ehr. Das haben wir versehen. Sehet, was Matth. 24, 26 aus der wusten kommen ist. Den wie viel orden hat man wol in der wusten gehabt, als, Benedictinerkloster, die Cartheuser, die waldbrueder und Feldtklöster. Dan diese klöster findt nicht bei uns in stedten, findt nicht mitt uns
 20 zu markt noch zu unser kirchen gangen noch zu unser tauffe sich gehalten, sondern hinaus ins felbt, in die wusten gelegt gewesen oder gahr aus der welt gezogen als Benedictus, Anthonius und Hilarius, undt do hat keiner sagen durffen: Benedicte, Du ssehest einen gescherlichen standt undt leben an, lieber Benedicte, bleibe mit S. Anthonio zu Antiochia in des schusters werck= stadt der do schue machete undt wartet seiner arbeit. Solstu ein prediger
 25 werden, gott wirdt dich wol heraus zihen. Aber nein, S. Benedict mus etwas sonderliches haben, undt da ist ehr worden der allerreichste herr. Der Benedictiner orden hat mehr guts undt reichthums gehabt, den die rechten Christen iht haben, undt wen wir der Benedictinermunche reichthumb iht hetten, so
 30 wolten die schulen, Pfarren und Hospital reichlich wir versorgen undt noch druber schlöffer, Stedte darvon haben.

Ich kan den guten leuten S. Bernhardo und Benedicto nicht helffenn den mit diesem Text oder spruch, das auch die auffertweleten möchten verschuret werden. Sonst weren sie alle verdampft. Dan S. Bernhard hat bei seinem
 35 leben gebauet bei hundert und sechzig klöster undt ist dreissig Jar ein abt gewesen, citel felbtklöster, undt seindt seiner klöster keins zu unser zeit, es hat eins zum wenigsten drei tausent oder vier tausent gulden des Jars einkommen, eins theils wol funff oder sechs tausent gulden, undt mehr als die Zell in Meissen undt die Pfortten, grosse Furstenklöster. Das ist alles dohehr
 40 kommen, mit dem: ‘Hie ist Christus’. Den sihe ihre Orden an, was predigen sie? Sie sagen nicht: gleube an Christum undt las dich teuffen, sondern der Sacrament, als tauffe, Abendmals undt gewalt der schlüssel geschwiegen,

A) undt predigen, das man nicht fleisch esse ihr leben lang, sondern fische, item, eine blatten trage undt eine weite kappen anziehen, von den leuten sich absondern undt aus der welt lauffen, nicht weib oder kindt haben, nicht haushalten, nicht regiren undt gleuben, das man durch solche gute werck selig wurde. Das ist den noch der orden.

Dis hat niemandts geachtet, das es ein Irthumb were, auch S. Bernhardus selbst nicht, undt ist manch man also verdorben, undt dis hat gewehret bis hihehr, ettliche haben sich doch zu lezt heraus gewickelt als S. Bernhardt, dan do ehr igt sterben solte, sprach ehr: O ich habe ubell gelebt. Aber des tröste ich mich, das du, gott, gesaget hast: ein zer schlagen herz undt betrubten geist wilstu nicht verachten, item, das Christus auff zweierlei weise oder recht den himmel habe.¹ Einmahl habe ehre wie ein gott, das hat ehr vor sich. Das ander mal hat ehre wie ein Mensch, do ehr fur mich gelidben hat. Das hat ehr mir geschänckt, jaget nicht: ich habe meinen orden gehalten zc. Da kompt ehr lechlich wider heraus undt zurechte undt zur tauffe, zum Euangelio undt zu Christo, spricht nicht: Ich habe also lange die kappe getragen, den der Orden stehet darauff. Item: Ich verkenuffe dir meine werck. Also findt die außgewelerten hinein kommen in ihrtumb, aber nicht drinne geblieben, sonst ist ehr ein rechter feiner man gewesen, undt ich halte ihnen fur einen rechten heiligen.

Anderere haben durch diese Orden wollen selig werden undt andern ihre ubersfluffige, gute werck verkaufft und mittgetheilet. Die findt zum teuffel gefahren, undt ich mus ein gedichte sagen, so ich gelesen habe von S. Bernhardo. Ich weis aber nicht, obs war ist, istz eine offenbarung, so istz viel, doch ist es ein fein gedichte undt ohne Zweifel von einem feinen manne erdichtet, das, do Bernhardus hat sollen sterben, do sei einem eben offenbaret worden, das in derselbigen stunde auch viel tausent menschen gestorben, undt unter denen sei allein Bernhardus undt sonst noch ein gemeiner Reie allein jen himmel gefahren undt selig worden, alsz solz einer gesehen haben.² Aber der solches erdichtet hat, hat wollen anzeigen undt wehren dem Irthumb, der durch die Bernhardiner einrieffe undt das man nicht gleubte, das S. Bernhardus orden selig machte umb der Möncherey willen. Aber sie haben im Bapstumb viel anders verstanden undt dargegen geleret undt furgeben: O S. Bernhard ist selig worden, das ist ein Zeichen, das du den Orden S. Bernhards annemen undt auch in ein kloster lauffen sollest.

Also hielten die Juden auch das widerspiel undt verstundens viel anders, do sie ein ganz Jar lang ein bluttig schwerdt uber der Stadt Jherusalem in der lufft schweben sahen, welches ein Zeichen war, das gott die stadt straffen wolte. Do kereten sie es umb undt zogen sie es dohin, das gott die stadt Jherusalem wolte schutzen undt vertheidigenn wider die feinde. Item, die

¹) Vgl. Schäfer, *Luther als Kirchenhistoriker* S. 444.

²) A. a. O. S. 443.

A) Eiserne thuer am tempel funde man des nachts offen, welche sonst so gewaltig, stark undt schwer war, von Erz gegossen, das sonst kaum zwei hundert man sie kondten des Abendts zu thun. Das war ein Zeichen, das der Tempel sollte verstorret werden, undt die heiden solten durch den tempel lauffen. Do
 5 deutten sie es also, das gott die thuer hette selbst auffgethan zum Zeichen, das ehr in tempel kommen wolte undt Iherusalem helfen undt sie nicht verlassen.

Also thun wir auch. Die warnung keren wir umb, gleichwie die Munchen mit S. Bernhard auch gethan haben. Also liest man dergleichen
 10 von S. Anthonio, das ehr ein gesichte gesehen habe, wie die welt voller stricke liege, das Jederman were gefangen gewesen, wer nur ging, der wurde in den stricken gefangen. Obs unser herrgott immediate gethan oder durch den teuffel, das weis ich nicht. Do hat S. Antonius geschrien: O Gott, wer wil den selig werden? Do habe ihm eine stimme geantwortet undt gesagt: alleine
 15 die Demuth.¹ Das wort gefelt mir ubel, das bis darzu gesetzt ist, den man hats darnach gedeutet, das wer diese stricken entfliehen, der solte demuttig werden, das ist: ein Anthoniter werden, undt ist also auff die Möncherei gedeutet wordenn.

Item, ehr hat auch ein ander Figur gesehen, als ein Nest, das voller
 20 Vogel gewesen, undt do ein ander Vogel wolte ins Nest steigen, do sei ein gross man da gestanden undt denselbigen vogel hernidder geworffen undt sei der man gross gewesen undt von der Erden bis an himmel gereicht, undt wen ein vogel jen himmel wolte, habe ehr ihn herab geschlagen. Das haben sie auch dohin gedeutet, das in der welt grosse gescherligkeit zu leben sei, welches war
 25 ist. Aber S. Anthonius ist auch in der welt gewesen, den das heist nicht aus der welt geflogen, wen einer ein Munch wirdt, Sondern heist in die welt gelauffen undt die tauffe verlassen, ob nun solchs gedichtet sei oder nicht, weis ich nicht, ich halte, sie findt alle gewarnet worden, aber sie haben alles widerfinnes verstanden. Den es findt viel frommer, gottfurchtiger leute
 30 erweckt worden von gott, die do gerne hetten gewehret, aber sie haben nicht gekunt.

Item, S. Anthonius ist einmahl eine ansechtung antommen, das ehr gerne gewust hette, wem ehr doch gleich were im Himmelreich. Do wirdt ihm offenbaret, das ehr noch nicht gleich sei einem schuster zu Alexandria,
 35 einem burger, der do weib undt kindt hatte. Nun war der Anthoniter wusten oder kloster so ferne von Alexandria, als in die Thubische heide von Wittenberg sein mochte. Do kompt S. Anthonius zu dem Schuster undt fraget ihnen, was ehr fur ein wesen furchette. Do antwortte der schuster: Ich armer burger wardte meines handwerks, bitte teglich, das gott allen menschen das
 40 himmelreich geben wolle, undt das ich armer, unwirdiger Sunder auch durch

¹⁾ Vgl. Schäfer, *Luther als Kirchenhistoriker* S. 425.

A) Christum das ewige Leben erlangen möge. Do hat S. Anthonius gesaget, ehr mußte etwas mehr thun. Do hat ehr geantwortet, das gott ihm umb seiner verdienste willen die verdammis geben. Do das S. Anthonius hõrete, wurde ehr gahr schamroth darfur, das ehr in seiner Muncherey nicht so weit kommen were, als dieser schuster.¹

5

Das findt alles warnung gewest, das sie nicht in der wustung leben solten, sondern mit ihrer tauffe zufrieden weren. Der schuster war kluger den S. Anthonius, ehr bliebe zu Alexandria in der kirchen undt hõrete die lehre des heiligen bischoffs Athanasij, welcher damals ein furnemer bischoff der kirchen war.

10

Aber fur unndt fur istz also gangen, das, wasgeleret ist worden, man sonderlich nicht gesehen hat. Den niemandts hat auff das wortt, Sacrament des Altars und tauffe achtung gehabt, undt niemandts hat sich seines standes herhlich angenommen. Darumb wen ein unnutzer speier kompt, der hat balde die leute verfhuret undt den schatz hie weggerissen. Den sie meinen, die lehre des Euangelij schwemme oben undt gehe nicht zu grunde, es könne ihnen nicht sheilen, sie seindt feste und starck im glauben. So spricht Christus alhier:

15

Matth. 24, 26

‘Gehet nicht hinaus.’

Als wolt ehr sagen: Du hast die tauffe, das predigamt des göttlichen wortz, so ich geordnet habe, doran halte dich. Du hast das Sacrament und die gewalt der schlussel, darbei bleibe, wen du betrubt bist oder wen man dir helfen sol. Item hastu ein weib undt kinder, dein handwerck, darbei bleibe undt neere dich. Dan bistu auch gehorsam schuldig deinem fursten undt las andere hinauslauffen. Du bist mir heilig genug, den ich habe dich heilig gemacht durch die tauffe, auch durch das Sacrament des altars, durch das göttliche wortt und die Absolution. Darnach so habe ich dich auch in deinen standt gesetzt und dir gnung bescholen, was du thun solst. Also solte man gedenden, aber man thuts nicht, sondern man mus thun, wie das Rottkeltchen thut. Wen es gleich fligen undt schnacken gnung zu essen hat, dennoch wen ein keuzlein oder einer mit dem leimstenglein kompt undt das Gulchen ihm furgehalten wirdt, so fleugets zu undt wil sehen, was da sei, so wirdts druber gefangen. Also thut uns der teuffel auch, ehr bringet was selhams hehr, setzet irgends eine eule oder keuzlein mit einem Rottengeist, so vergisset man den der tauffe, des Sacraments des Abendmals, des Euangelij undt gehet man dorthin, so werden wir auch balde verfhuret.

20

25

30

35

Drumb so ist das eine treuliche warnunge, das ehr spricht, sagen sie: ‘Ehr ist in der kammer’.

Das ist: wen sie zu euch kommen undt lauffen euch noch in ewre heuser, so gleubet ihnen nicht, lasset sie draussen, gleichwie ehr droben vermanet hat, das man nicht zu ihnen hinausgehen sol noch ihnen nachlauffen. Darumb

40

¹⁾ Vgl. Schäfer, a. a. O. S. 425.

A] spricht ehr, igt: kommen sie zu uns, so sollen wir ihnen nicht glauben, sondern sagen: Was gibstu ihur? sagt ehr auch etwas von der tauffe? den ich weiz, das ohne tauffe keine seligkeit ist. O, sagen sie, Nein, das ist ein gemein Christending, ein baurwerck undt geringe Ding, gehörrt fur alle, aber du
 5 must eine kappen undt sack anziehen wie die Niniviter. Wolan, was mehr? Ich köndte noch wol einen sack anziehen undt einen tag oder zwene kobent trincken. Ja, du wirst aber dardurch selig. Das heist dich der teuffel. Wo bleibet den Christus Ihesus? Ich weiz, das Christus mich erlöst hat. Drumb hebe dich, teuffel, in abgründt der hellen aus meinem kemmaerlin, du solt
 10 mich nimmermehr uberreden, das ich auff meine kappen bauen wolte, sondern das wortt gottes wil ich horen, das Christus von der tauffe und von den stenden undt Emptern gesprochen hat, das, so ich in meinem stande bleibe, so gefalle ich gott, glaube ich an Christum, so werde ich selig. Also fhure ich immer den Narren zum hause hinaus undt batwe mir nicht ein kloster ins
 15 haus. Den also findt die stedte gahr voller klöster worden, undt groffe, herliche kirchen erbauet, undt den bettelmunchen das meiste geldt undt gutt der welt gegeben worden, undt leib und gutth dohin gegangen, das man entweder in die wusten gelauffen ist, oder findt zu uns in die heuser kommen.

Man lieset von S. Paphnutio, der kam in die vermessenheit, das ehr
 20 gerne gewußt hette, wem ehr doch gleich were im himmelreich. Do wirdt ihm geantwortet, ehr sei zweien weibern gleich. Da nun S. Paphnutius fraget, wo die weren, undt ihm gesagt wurde: in dem stedtlein an der wusten, do ehr zu ihnen gehet, fraget ehr sie, was ihr thun sei. Do antworten sie: wir findt hausermutter, liegen bei unsern mennern in einem bette. Was thut ihr
 25 den mehr, spricht ehr. Ei, sagen sie, nichts sonderlichs, wir neeren uns wie arme leute undt haben fridlich mitt unsern Mennern gelebt undt lange bei einander gewesen, undt hetten sich nie gezandt noch gescholten gehabt. Wer solches hat erdichtet, der hat das gesucht, das die weiber sollen eins sein. Aber do S. Paphnutius wegging, hat ehr gesaget: Nun sol man nimmermehr einigen
 30 standt oder einigen menschen in einem stande, wie geringe ehr sein möge, verachten.¹ Ehr bracht etwas köstliches darvon undt hat denen darmit gewehret, die do etwas sönderliches haben wollen ansehen.

Ein munch, wen ehr in das ungluck gereth, der gedencket, die ganze welt sundiget undt ist ungerecht, ehr aber ist allein heilig undt aus seinen
 35 ubrigen werden selig. Do ist der misbrauch gangen, undt haben die ganze welt fur verdampfte leute gehalten, undt hat niemandts gedacht: In der welt findt leute, welche getaufft sein undt das göttliche wortt haben, sindt gehorsam ihrer Oberkeitt undt dienen herrn unndt frauen.

Also haben sie mancherlei warnung gnung gehabt, aber es hat nichts
 40 geholffen, man hat nicht können wehren, der schein ist zu groß gewesen. Also

¹⁾ Schäfer, a. a. O. S. 427f.

A) Ist die tauffe in eine verachtung kommen, undt man ist gefallen auff dort undt da, item auff hie undt da. Wen man ihr ding recht anseheth, was ist's? so ist's hie undt da, undt sonst nichts anders. Den wen sie soltten predigen, das die tauffe selig machete, so weren sie uns gleich, undt were ihr ding gahr nichts, item, das das Euangelium selig machete, undt das man vergebung der Sunden krigte durch die schlüssel, undt das ein iglicher im Ehestande möchte bleiben. Dan so ist all ihr ding todt undt eitel nichts. Den was were mir dan noth, in ein kloster lauffen? Ich könnte sonst wohl daheim bleiben undt in meine kirchen gehen. Also were kein hie noch da. Den die tauffe ist nirgendts angebunden noch auch nicht das wortt gottes. Aber sie machen ein hie undt da, ein dis undt das draus, sagen: Lieber geselle, in deinem stande wirstu nicht selig, sondern must in die wusten lauffen. Wiltu dan nicht lauffen, so kompt ehr zu dir ins Haus und bringet dir ein dis undt das. Sagen: was sol der graue rock? Hastu ein Weib? O es ist nichts. Du bist in der welt? Es ist auch nichts, sondern du must ein munch werden, las dir eine kolben machen, trage einen krank, das du etwas sonderliches seist, das ehr heist dis oder das, das, wen du deines ampts wartest, das ist den nicht dis oder das, den alle mitt einander halten sich auch also. Drumb so mus es nicht heissen zehen gebott, glaube, tauffe, Paternoster, Abendmal, den das ist eittel schlecht undt gemein Ding, gleichwie alle weiber schleier auff tragen undt die menner huthe auffsetzen. Do wirdt dan nicht gesaget: Sihe, wie hat der ein hutth. Den sie haben alle huette. Aber wen du ein Munch wurdest, das were etwas sonderliches, das hat man nicht, undt Jederman alhier spreche: 'Sihe, da ist Christus'. Do hat man nicht die augen auffgethan undt gesaget: was bringestu mir da? Aber sage du: Ich wil bleiben, wo der gemeine Christ undt burger bleibet, als bei der tauffe, bei dem göttlichen wortt undt der Absolution, undt man undt frau sein, die tauffe haben, Sacrament nemen undt wil fharen lassen das Hie undt da, do ich sol etwas sonderliches sein undt haben uber das, das gott geordnet hat, do huete dich fhur. Den Christus besprenget uber uns sein heiliges blutt, so offtmahls wir sein wortt hörenn, das Sacrament des Abendmals undt die tauffe empfangen undt uns absolviren lassen, so geschicht es alles aus krafft seines unschuldigen bluttvergiftens. Darnach in deinem eufferlichen leben, do halte dich wie andere gottfurchtige herzen, unndt wen dir Jemandts etwas sonderliches bringet, so sage: Ich wil kein Dis oder das haben, hie oder da annemen. Also haben alle Apostel gethan undt dan gesagt: Ich wil in der welt meines furstens, meines herrn, frauen undt hauses wardten undt wil kein hie oder da haben, ich sol daheim bleiben undt nicht hinaus lauffen. Es ist uns genung gesaget, aber wir haltens nicht, gleichwie es auch unsere nachkommen nicht achten noch haltenn werden.

Aus dem Alten Testament haben sie ein grossen behelff undt trefflichen schein gehabt, darmit sie die ungelerten Bischoffe sehr urgirt undt getrieben

A) haben, das sie sich haben müssen anbinden an die beschneidung, damit die leidigen Wißhoffs die welt verfhuret haben. Aber wir wollen dasselbige sparen bis auff eine andere Zeitt.

Ende diser predigt.

5 Die Neunde Predigt uber das 24. Capittel Matthei,
geprediget am 4. Sontage des Advents am tage Thomae.

Wir haben nechst gehörett, wie der Herr erstlich seinen Jungern geant-
wortet habe undt gesagt, das eher dan der Jungste tag komme, so sol alsdan
nicht allein Iherusalem durch das schwerdt, feur, hunger unndt leiblichen
10 krieg, sondern hernach auch die ganze Christenheit durch das geistliche schwerdt
undt den teuffel undt Mahomet solle gemartert undt geplaget werden, undt
das alle diese plage undt marter sollen kommen, eher den der Jungste tag
komme, so sollen sie ein eusserlich zeichen haben der Zukunfft des Jungsten
tages, wen die Rotten wurden sagen: Hie undt dortt ist Christus &c. wen diese
15 predigt gehen wurde, das man also lehret: Sihe hie, da, in der kammer. Aber
die der warnung nicht gefolgett undt das nicht gethan haben, undt denen
solches widerfahren ist, das findt wir. Es ist sunde undt schande, undt solten
uns billich schemen, das wir solche weiffagung unndt bucher haben des Herrn
Christi selber, undt sol uns dennochs nichts geholffen haben. Ich scheme mich
20 selbs unterweilens, das ich ein solcher kloß undt stein bin gewesen undt aus
solchen buchern studirett undt gelernet hatte, das sonst der welt verborgen ist,
solte michs nicht bewegt haben, wie es warlich billich mir solte zu herzen
gegangen sein. Den ich hatte das helle, klare wort gottes, welches doch der
ganzen welt finster, dunckel undt verborgen war. Den wen man uns gleich
25 alle bucher aller Faculteten auff erden furgelegt hette, so köndte man doch doraus
nicht wissen noch lernen, wo Adam, wo die Sunde undt der todt hehr keme, oder
was die Sunde thue, dan dieses alleine lehret die heilige schrift. Derhalben
sollen wir drinnen studiren, den wir werden kluger draus, den sonst die ganze
welt ist. Wer die heilige schrift nicht umb rath fraget, der wirdt gang undt
30 gahr nichts wissen, igt wissen wir, wie wir sterben sollen, wohin wir fharen,
auch wie wir dem tode undt teuffel entfhlien mögen, undt wer uns erlöst hat,
undt wie diese groffe scheße wir uberkommen sollen. Das lernen wir alleine
aus diesem buche der heiligen schrift. Wer aber geprediget hat von hie undt
da, der hat nichts gewußt undt ihnen geschicht auch recht, das der teuffel sie
35 also effett. Nhu fheret der herr forth undt spricht:

‘Wie der Bliß von auffgang gehet.’

Matth. 24, 27

Darmit beschleußt der herr die Antwortt, die ehr gibt den Jungern auff
die frage oder stücke, wen Iherusalem solte zerstöret werden. Die hat ehr
weitth ausgestrichen, nicht allein uber Iherusalem, sondern bis an den Jungsten
40 tag hinan, undt geweiffaget, wie es der ganzen welt undt Christenheit solle
gehen. Als solt ehr sagen: Lasset euch nicht essen oder narren mit dem Sie

A) undt da, mit der kammer undt wusten, mein reich undt wortt wirdt nicht also sein, das sichs lies anbinden, sondern wie der blich vom auffgang bis zum Nidergange gehet, sondern den ganzen himmel erleuchtet. Man kan nicht sagen: Sie oder dortt ist der blich, man kan ihm auch nicht eine sonderliche stedte abmahlen, sondern ehr nimpt in einem hui den ganzen himmel ein undt wens 5 plikt, so ist der ganze himmel feurig. Also ist auch der blich, so das göttliche wortt oder mein reich heist, den das wirdt durch undt durch gehen. Mein reich ist nicht gebunden an hie undt da, mus auch nicht heissen zu Rom, Iherusalem oder zu S. Jacob undt im deutschen lande oder in Hispanien, sondern allenthalben in der welt, undt so Jemandts anders lehret, so istz nicht recht. Wen 10 do wurde gesaget: Sihe, hie zu Rom, do kriegt man vergebung der sunden, item zu Iherusalem, S. Jacob, da wirstu Christum finden, so istz nicht war, sondern sihe auff den blich, wo der leuchtet undt schimmert. Wo ist ehr den? uber die ganze welt, also thut mein wortt auch, es ist nicht allein in dem winckel des Jüdischen landes oder in Aegypten, sondern es ist ein frei wort, 15 so da leuchtet durch die ganze welt. Wer es nun sihet, der sehe es.

Also wil Christus uns gewarnet haben, das wir uns nicht lassen an stedte oder personen oder an eusserliche dinge binden. Den das Papstumb ist anders nichts gewesen dan eittel hie undt dortt, welches also gelehret hat: so du nicht jen Rom auff dis oder jenes fest kompst, do man ablas undt ver= 20 gebung der Sunden austheilet, so bistu verdampt. Wie keme ich darzu? Ei, da ist der Stuel Petri. Worumb den eben alda undt nicht anders wo? Ei, die Apostell S. Petrus undt Paulus findt alda begraben. Eigt doch S. Joannes der Euangelist zu Epheso begraben, worumb leufft man nicht dohin? Nein, Ich bin S. Petri nachkömmling. Da schlahe der teuffel zu. Höre du, es heist 25 nicht: hie oder da, sondern gleich wie der blich gehet von morgendts bis jen Abendt undt leuchtet an allen örten in der welt, also ist auch das göttliche wortt.

Luc. 17, 20

Im Luca sagen auch die Phariseer, wan den das reich gottes komme. Antwortet der herr, es komme nicht in observatione &c. Das wortt, tauffe undt 30 Absolution ist gleich an allen örtern, ist hie eben also als zu Rom undt Antiochia. Es lezt sich nicht binden, sondern wie ich alhier getaufft werde, also wirdt ein ander Christ in India eben also auch getaufft. Den sie haben eben dasselbige Euangelium, auch an allen örtern in der welt einer schlussel oder Absolution. Drumb lezt sichs nicht binden. Wer aber das gegenspiel 35 lehret, der verfhuret die leuthe.

Darumb so saget der herr: Sihe, Ich habz euch zuvor gesaget. Es wirdt der jungste tag oder der tag des menschen Sohns eben also schnell auch kommen, das, wen einer vom Dache steigen wolte, das eher, den ehr herab steige, so wirdt ehr fur dem gericht sein.

40

Nun gibt ehr eine herrliche, schöne gleichnis undt spricht:

Matth. 21, 23

‘Wo ein Aasz ist, do versamlen sich die Abeler.’

A] Welches ist eine seltsam, wunderliche gleichnis. Wir wissen nicht viel hie von den Adlern in diesen landen zu sagen, den es findt mancherlei artt undt geschlecht der Adler. Wir nennens gemeinlich alhier zu lande Geier, wie hie die grosse ganzgeier sein, ist ein grosser, schenslicher vogel, wol so gros
 5 als ich, wie ich den hie zu Wittenbergck einen gesehen habe. Darnach sein die fischgeier, undt findt auch kleine Adler, aber die rechten Adler, darvon des keisers undt der fursten wapen gemacht werden, das findt andere undt kleinere Adler — das also vielerlei Adler findt, undt findt meer vogell, die sich neeren von dem wildbret, so man heist ein Aas. Wir Deutsche sagen
 10 also: Wo ein aß ligt, do finden sich die Raben, als, ist ein Aas am galgen, so wirstu es an den Raben wohl spuren.

Dieser gleichnis gebraucht ehr undt wil sagen: Wo ein Aß ist, do darffstu nicht sorgen fur Adler undt raben, den sie werden sich halde finden. Man schreibet von den rechtschaffnen Adlern, das sie grosse nasen haben undt uber
 15 vier meile wegs ein aas richen können. Dis sei nun war oder nicht, so gibts nicht viel. So ist bei uns deutschen auch der misglaube, das wir pflegen zu sagen, wen ein goldkrabe auff einem hause sitzet undt schreiet, das es eine prophecei undt anzeigung sei mit den raben, das eins aus demselbigen hause sterben werde, das gleich, wen ein mensch noch lebe, das es der Rabe rieche, das derselbige
 20 mensch, so krank ligt, baldt ein Aas werden sol undt sterben. Aber ich sage das auch nicht drum, das es war sei, undt mans glauben solle, aber dieser natur ist derselbige vogel, das ehr gerne bei aß ist, findet sich halde zum Aß und sich darvon neeret. Wir nennen sie solkraben, undt man schreibet, do der Trojanische krieg sich erhoben hat, das ettlich viel tausent solkraben
 25 oder Adler in dasselbige Landt geflogen waren.

Ehr spricht aber: Wo ein Aas ist, do werden wol raben sein. Diese antwortt gibt ehr denen, die do sagten, wie das muglich were, das dis geschehen köndte. Solt das reich Christi nicht zu Iherusalem oder zu Babel sein? Dorauff jaget ehr klar, wo es geschehen wirdt, nicht zu Iherusalem noch zu
 30 Babel, sondern, wie ehr kurz zuvor vom blich gesagt hat, also spricht ehr alhier auch: was wolt ihr viel sagen, wo das reich werde sein? Wo ein Aß ist, do werden Adler sein, das ist: wo das wortt gottes ist undt absolution geprediget wirdt, undt die Sacrament gereicht undt mitgetheilet werden, do werden wol Christen sein.

35 Es ist wunderbarlich undt seltsam, das ehr sein reich so unsflettig vergleicht einem aß eines diebes am galgen, oder eines mörders, der auff dem rade ligt, do die Adler zu fliegen undt die Christen den raben. Sette ehre doch können durch ein feiner gleichnis abmahlen undt sagen: mein reich ist wie ein weizenkörnlein, so auff dem acker oder selbe ligt, do die tauben hin
 40 fliehen undt es aufflesen und essen, oder wen ein baur oder ackerman seet oder drischet, so kommen die sperlinge, huner oder goldamer undt andere vogel geflohen undt gelauffen undt wartten auff die körner.

A) Aber ehr wil erstlich darmit verbotten haben sonderliche örter, das man sich an keine stede binden sol lassen, den wo das Euangelium hin kompt, da wurden Christen sein, die sich teuffen lieffen.

Es ist eine unsflettige gleichnis, das, wo ein Aß ist, do findt auch Adeler. Ehr wil aber dardurch geleret haben das heubtstucke, das Christus nicht hie noch dortt sein wurde, sondern wie der blick in alle vier örte der welt gehet unndt leuchtet, also werde das reich Christi auch allenthalben sein.

Ich halte, ehr mache es drum so unesz, das ehr sein reich vergleichet einem Aß undt seine Christen den Adelern undt raben, das es fur den menschen sol also sein, fur gott aber sols ein trefflich, köstlich licht sein, gleich wie am himmel der blick ein schönes licht ist, ein herlicher glantz, ein herlich undt schrecklich lichtt. Aber alhier auff erden helt man Christum fur ein lauter aß, das am galgen gehangen, fur einen verdammten, gecreuzigten menschen, der gestorben ist, undt alle Christen, die an ihnen gleuben, die müssen sich an das Aß hengen und gleuben, das ehr sie sol selig machen, undt sie müssen den raben heissen. Der teuffel undt die welt nennet sie nicht tauben, stiglich undt Rottkeelchen, sondern schwarze raben undt Adeler, die do von einem unsflettigen, todten, faulen und stinckenden aß fressen, so am Creutz gestorben undt schentlich ist und schendtlicher zugericht, den am Galgen irgends als ein mörder sterben möchte. Also helt uns die welt auch, wie der herr uns alhier abmahlet, eben also, verlachen uns auch heute zu tage die Papiſten. So werden wir von den Juden undt Turcken auch verlachet, das wir an den verspotteten, verstorbenen Christum, der ein faul, todt aß ist, gleuben, der als ein schalk am galgen gehangen ist. Aber es ist alhier verkundiget und propheceiet worden, das Christus sol ein faul aß sein, ein schalk, gleich als were Christus umb seiner Soß. 18, 30 miſſethat willen getödtet, wie die Juden den sagten: Were dieser nicht ein ubeltheter, wir hetten ihnen dir nicht uberantwortet. Aber wir achten des alles nichts, fragen nicht darnach, sondern wissen, das ehr gottes Sohn ist, undt haltens fur eine groſſe ehre undt herrligkeit, das wir an Christum Ps. 22, 7 gleuben. Fur der Welt heisset ehr sich selbst wol im 22. Psalm einen wurm undt eine verachtung des volcks, ein verworffen aß, sagt ehr an einem andern ortt, das man aus der stadt Jherusalem auff das schindeleich gefhuret hat, da man Diebe und mörder sonst in der stadt gerichtet, so hat man ihm solches nicht gegönnet, sondern ehr ist mit zweien schechern hinaus als ein dieb undt mörder gefhuret worden. Ein solch aß ist ehr, undt ist schier bitter geredet, das der Herr Christus darmit die giftigen Juden ansticht, die ihnen fur ein todt aß hielten, der den vogeln zu fressen gegeben wurde.

Also dunckts noch den Juden und Papiſten lecherlich, das wir unser vertrauen setzen auff den, so auff dem berge Calvarie, do die todten scherbel liegen, gerichtet, am galgen gehangen undt ein Aß worden ist und doſelbſt geopffert und von Raben thal gefressenn, den do ist unser heilandt Jhesus Christus erwurget worden.

A] Wir pflegen sonst zu fluchen den bösen buben, die den Eltern nicht wollen gehorsam sein: Ei, das dich die raben fressen, das ist: das dich der hender an galgen knupffe, oder das du erseufft werden möchtest. Also haben sie aus dem Herrn Christo auch einen ubeltheter, schalck gemacht, wie sie dan
 5 zwene ubeltheter mit ihm ausfurkten undt ihnen an galgen gehengt, do man keinen frommen man pflegt abzuthun, undt zum warzeichen zwene mörder ihm an die seiden gehengt, das ehr ein asz wurde.

Nun ehr spricht: Ich wils werden undt bins auch gerne, auff das ihr möchtet erlöset werden, wie ehr den auch noch heutiges tages ein Asz ist, aber
 10 fur dem Asz pflegt man ohren, augen undt Nasen zu zu machen, den es stinckt sie ubel an, undt ehr ist auch warlich ein Asz worden. Aber wir halten viel von dem lieben Asz, undt irret uns nichts, fragen nichts darnach, das sie uns ihre versuchte und verdampfte raben nennen. Den wir haben das ewige leben von dem asz. Kere du dich an sie nicht. Das sie sein sperlinge, tauben,
 15 pfauen, phasian, Zeissig, fingcken, meissen, stiglich undt ambseln undt Drosseln undt andere stolze, herrliche vogel, die do sagen: Ei solten wir von dem asz fressen als die raben? Aber wir wollen dargegen das stinkende asz gerne riechen undt als die arme, schwarze raben und Adeler darnach lauffen ettliche hundertt meilen, undt schadet nicht, das wir fur der welt schwarz seindt,
 20 wir essen darvon, werden sath darvon.

Also hat der Herr zweier gleichnis gebraucht, erstlich einer himlischen, vom blik, undt darnach einer irdischen vom asz. Der blik ist ein schön, helle licht, damit angezeigt ist, das sein reich ungebunden undt ungefangen sein solte. Den dieweil Jherusalem nun verstorret, do zuvor das reich Christi gewesen
 25 ist, so fraget man, wo den das reich sein werde. Den Jherusalem ist nun zerrissen. Do wirdt gesagt: Wo der blik gesehen wirdt, und wo das asz ist, das ist: wo das göttliche wortt sein wird, undt die Sacrament gereicht undt die Absolution ausgetheilet wirdt, es sei nun alhier oder an einem andern ortt, do wirdt die kirche undt Christen sein.

30 Die schwermer Sacramentirer sagen, das wir auch lehren hie und dortt. Antwortt: Ich habe macht den tauffstein zu setzen in Thor oder an die Elbe, den die tauffe ist nicht allein hie undt dortt, gleich wie wir auch nicht alle in einer kirchen predigen, das der tauffstein mein diener sei undt nicht mein herr, wie den der Papt spricht: alhier ist ein frommer bischoff, anders wo nicht.
 35 Nun spricht ehr, alle stedte findt meine diener. Wen die stedte mein Diener ist, so istz recht, heist den nicht hie undt da. Den es sol ein asz sein, so mus eine stedte sein, aber das man die stedte nicht zueiget, das da oder hie sei. Man sol nicht sagen: ich darff im hause, im gartten nicht predigen, es heist hie undt da, du bist ein Narr, der raum undt stadt zwinget mich nicht. Ich
 40 möchte wol auff dem schloß oder Matthause predigen, wen ich in der kirchen nicht predigen wolte. Dieweil aber die leute hierzu kommen undt geschicklicher oder besser in der kirchen geschehen kan, so bleiben wir mit der predigt in der

A) kirchen. Sie waren grobe lehrer, die das dardurch betwehren wolten. Als, die Sacramentirer gaben shur, das im Abendmal allein das brott undt wein were, undt nicht der leib undt blutt Christi, den wie kan ehr hie undt dortt sein, item die tauffe nur ein schlecht, lautter wasser, das war zu viel und das wortt gottes allein ein gewesche, mit dem oder durch welches der heilige geist 5 nicht gegeben wurde.

Item man sol das wortt gottes auch nicht allein im hause predigen, den dasselbige heisse Hie. Das ist die meinung des Herrn Christi nicht, sondern Christus heist das hie und dortt, wen irgends ein ortt oder stadt erwelet undt ausgesondert wirdt undt die andern orter alle ausgeschlossen und veracht 10 wurden, als wen man sagen wolte: Den heiligen geist findet man alleine zu Rom, do wurde gesagt: Nein. Worum? Ei, dein stul zu Rom sol mir unterthan sein, spricht Christus, alle stedte sollen mir dienen. Ich diene undt predige, wo ich wolle, do wil Christus mit seinem bluttvergiffen undt heiligem geiste auch sein durch das wortt, wens gleich auff dem schindleich were, Wo 15 ich nun teuffen kan undt wo ich nur predigen mag, das es nur nicht eine gewehlete stedte sei, do ist die Kirche, undt do gehets dan, wie ich gesagt habe gleich als mit dem blich, wen ich aber sage: sihe, da ist Christus, dieses machet eine sonderliche stedte unndt Person.

Derhalben so haben wir alhier einen ewigen streit mit des Papsts 20 Canonisten und können nimmermehr eins werden mit den Canonichen und Decreten des Papsts. Den wie man von der Arzney viel helt, also ruhmet man auch das recht undt die juristerei, undt wiltu ein Jurist werden, so bleibe bei den keiser rechten undt weltlichen regiment, do wirstu dennoch gnung zu thun haben. Aber enkweder die heilige schriftt mus alhier weichen oder die 25 Canones. Den der Papst verbindet die gewissen mit seinen gesetzen an stedte, speise, personen undt an sonderliche kleidung. Den ehr spricht: bistu nicht eine solche person, wen du nicht solche speise issest undt solche kleider tregst an diesem tage undt jhenem tage, so kanstu nicht selig werden. Do sagett die heilige schriftt nein. Darumb so wirstu die Canonisten undt Theologen nimmermehr 30 eins machen, gleich als der teuffel undt unser hergott nicht können mit einander uberein stimmen, sondern derer eins mus sein, das do enkweder Christus oder der teuffel weiche. Aber keiner weicht dem andern. Christus sol dem teuffel wol weichen, das wil ehr nicht thun. Derhalben werden sie wol ewiglich mitt einander uneins bleiben. 35

Wir aber predigen, das es nicht heisse Hie undt da. Dargegen predigen die Canonisten wider, es heisse Hie undt da, undt wiewol sonst viel herrliches und guttes Dinges in den Decreten ist, aber der teuffel geuft flugs seine giffst auch hinein mit dem Hie und da, Derhalben so müssen des Papsts Canonichen hinweg, undt sie verbrennett oder die heilige schriftt weg. Die heilige schriftt 40 aber ist gottes wortt, dargegen so seindt die Canones des teuffels recht. Den es sol die gewissen beschweren, wie ehr den spricht, so einer nicht eine solche

A] person ist wie sie der Papst abmahlet, so muß einer verdammet sein, do doch gottes wortt jaget, es sei erlogen, undt der teuffel rede aus aus dem Papst. Derhalben so findt des Papsts lehre undt die Canonichen anders nicht den mordtgruben und segneur der gewissen, undt wen die giffit hie undt da drinnen ist, so
 5 bleibet nichts ubrig, es ist einer den verloren. Drum thue die particel Sie undt dort hinweg. Sie sagen aber: es ist gleichwol fein, dieses alles gildt alhier nicht, so spricht den der Papst: o so bin ich verlorn. Do sage du: Es ist besser, das du, Papst, verloren werdest, dan das gott und Christum wir verlieren solten. Es ist besser du dan ich, item es ist besser du den gott veracht.
 10 Darumb so bleibe ein Jurist in weltlichem recht, das landt undt leute recht regiret, die frommen schuetz undt die bösen straffet. Do hastu zu schaffen gnung, ube dich dorinnen. Aber mit des Papsts geistlichem Dreckrecht immer weg, es ist todt unndt des teuffels recht. Do sol man niemandts hören, sondern sagen: Dieser giffit ist der teuffel, du darffst nicht einen sonderlichen standt
 15 wehlen, sondern sihe du auff den blick vom himmel undt auff das aß auff erden. Den die Adeler werden nicht alle alhier zu Wittenberg zusammen kommen. Darumb sollen wir selig werden, so mus der Papst weichen undt untergehen undt seine Canones oder Gott, item, unser Euangelium oder des Papsts Dekret mus weg. Den so ehr wider unser Herr wurde, so heist sein
 20 reich hie undt da.

So beschleußt Christus nun also, das sein reich nicht heißen soll hie undt da. Den Christus heißet uns nicht, an einen ortth allein sehen, sondern allenthalben in der welt, do das wortt gottes ist, undt do man an ihnen gleubet und getaufft wirdt, sie findt man oder weib, oder findt gleich zu
 25 Wittemberg oder Iherusalem oder Rhom, so sollen sie selig werden, niemandts alda ausgeschlossen. Den es gleubet nicht allein ein man an Christum oder irgends alleine ein Doctor, sondern alle stende in der welt, alle stende, örter undt personen ein undt ausgeschlossen, Alle, die do gleuben, sollen selig werden, ligt nicht dran, sie findt mit diesem oder jenem kleide angethan gewesen. Den
 30 kein kleidt solz thun, sondern sollen alle kleider, mentel undt röße eingeschlossen sein undt alle personen gleich sein. Also solz auch keine blatten noch kappen, sondern alle, so an Christum gleuben, item alle speise, ehr trincke wasser oder wein, esse alle fische oder fleisch, alle speise ein undt ausgeschlossen, es sol kein unterschiedt gemacht sein, wider in personen noch an kleidern, an örtern undt
 35 stedten. Den wen diese alleine Christum angehörten, die do platten trugen, so musten die andern nicht Christen sein.

Das ist ja eine helle undt deutliche, klare predigt, aber die es nicht geachtet oder gehalten haben, das findt wir gewesen. Den des Papst lehre ist gewesen, das die stedte, kleidt, speise undt personen, die mustens thun, aber
 40 wen ich eine blatte truge undt were deshalben ein Christ, so weren alle andere, so nicht blatten hetten, nicht Christen, aber hastu nicht einen rock, trage einen mantel, so trage einen rock, hastu nicht fleisch, isz lese undt brott, hastu nicht

A) Wein, trink kofend. Aber der Pappst spricht: Du solt nicht fleisch, butter und keß essen, item, solt nicht einen rotten rock tragen, sondern ein munch werden undt eine graue kappen anziehen, auch sol keine Nonne einen frantz tragen, sonst ist sie verloren, item zu Rom ist die kirche undt sonst nirgendts in der welt, do heßt man viel processiones und stationes. Aber nein, saget ein Christ, es heist nicht also. Wo ein Aß ist, da versamlen sich die Adeler. Du mußt keine stedte, kleidt oder person ansehen. Ehr wil keins haben, sondern wilß alles haben, ehr wil man, weib, Jungfrau, alt undt Jung, könig, keiser haben, undt mögen allerlei kleider tragen, trincken undt essen, was sie haben, den wo ein Aß ist, da sein Adeler.

Aber dieser irthumb ist eingerissen mit sölicher gewalt, das auch die aufserweleten in diesen Irthumb findt gefallen undt verschuret worden, als S. Bernhard, Bonaventura undt andere, undt haben diese gottselige undt heilige, nötige vermanung undt warnung Christi nicht betrachtet, sondern allein augen, ohren, maul undt nasen auffgesperret zu dem, so der Pappst geleret hat, undt gedacht: wirdt ehr mich also kleiden, so bin ich selig, undt dohehr findt auch alle münche, pfaffen, nonnen, orden, bruderschafften undt walfarthten hehr kommen, die do haben die ganze Christenheit verschuret, und ist nach der zerstörung Jherusalem auch balde die verwüstung undt gesengnis der christlichen kirchen gefolget, undt in der lehre findt noch alle potentaten, Pappst, keiser, Benediger, könig von Poln, unser könig Ferdinandus, ausgenommen wir, die gott durch Offenbarung seines worts draus errettet hat, gott sei gelobt, nnd haben wir nun alle ein kleidt, ein maß undt findt alle menschen gleich.

Nu greiffst ehr zu der andern frage, von der welt ende undt, vom Jungsten tage. Dorauff wirdt ehr auch antwortten. Das erste stück ist geschehen, undt Jherusalem zurissen¹ und ist verstoret, ligt in der aschen bei funffzehnen hundert jaren, und wir sind mit der geistlichen verfolgung jemmerlich zerplaget worden und stecken noch viel könige drinnen. Aber die tage sollen verkürzt werden, auff das die zahl der Christen undt aufserweleten groß wurde, und das Euangelium weith außgebreitet und viel leuthe Christo gewonnen werden mochten.

Die zehend Predigt uber das 24. Capittel Matthej.

Gepredigt am Sontage Vocem Iocunditatis am 2. Maij. Anno 1539.²

Matth. 24, 29

‘Balde aber nach dem Trubsal derselbigen Zeit werden Son und Mond den Schein verlieren.’

Diese Trubsal hatt angefangen der leidige Pappst, und wehret noch biß auff den heuttigen tag, aber wie lange sie noch bestehen solle, das können wir nicht wissen. Gleichwohl sol balde drauff folgen der jungste tag, wie alhier das Euangelium saget.

¹) Hier beginnt Aurifabers Handschrift wieder.
1539 ist falsch.

²) Die Bezeichnung des Jahres

A] Es kan aber niemands aufreden, wie ein greuliches wesen undter dem Bapstumb gewesen sei. Des Turcken tirannej und mord ist grofs, und er ist ein Erzfeyndt und verfolger der ganzen Christenheit, aber man kan dennochs solche seine verfolgung begreifen, aber dieweil des Bapsts trubfal geistlich ist, 5 darumb so kan man sie nicht aufreden, Und wen diese Trubfal auffhoren wirdt, do sol gewifs kommen der jungste tag.

Und haben droben im 24. Cap: gehort, wie der herr geantwortet hab auff die Fragen und gesaget, wie es sol nach seinem tode gehen in der welt bisz ans ende der welt, nemlich, das zweierley verfolgung sollen sein. 10 Nemlich Mord, welchen die Juden und keiser und konige an den Christen begangen haben, die viel blutz vergossen haben durch das ganze Romische Reich. Darnach Eugen, die sind getrieben durch die ketzer, welche den glauben angefochten und die kirche jemerlich zerrissen haben, bisz der Bapst und Turcke kommen ist, die es alles haben umbgekeret, und hatt der Turcke mit seinem 15 Machometh fast das grofste theil der welt igt innen. So hat der Bapst auch ein erschrecklich regiment, den fur seinem namen feind alle keiser und konige der welt erschrocken, und Gott unter seinem reich mehrlich das Sacrament der Tauffe und den blossen Text der heiligen Schriefft und des Euangelij erhalten hat. Also hat Gott seine kirche versucht und geleutert, auch gepanzeret.

20 Nach diesen zweien verfolgungen verkundiget ehr, das, wen sie am grofsten sein, so solz ein ende sein, saget und prediget nun vom jungsten gericht und ende der welt. Sonst saget ehr im Euangelio deutlich und klerlich, das niemands den tag und die Stunde des jungsten Gerichts wisse, den allein der vater, und auch die Engel im Himmel nicht wissen, Und dennochs das ehr uns 25 nicht gahr ungewarnet lasse, so gibt ehr uns ein Zeichen, das wir konnen zurathen und darbey abnemen, das der jungste tag warlich nicht musse ferne, sondern fur der thuer sein, und sich also die leuthe liessen warnen.

Und solche Zeichen mussen sein, doran die Zukunft dieses tages erkant werde, und man sagen moge: Warlich, dieser tag mus nicht weith sein, und 30 diese predigt mus nun geredet und getrieben werden, sonderlich undter den Christen. Also hatten sie zur Zeit Christi auch Zeichen, welche die Propheten verkundiget hatten, wen das reich Juda wurde auffhoren, nemlich, wen Christus wurde da sein, Item, wen das Romische reich wurde am besten sehen, so solte ehr von den todten aufferstehen. Drumb so war zur zeit Christi ein gemurmel, 35 das ehr musse verhanden sein, und im Euangelio sagen sie: Warlich dieser ist 300. 7. 31 Christus, den wen gleich auch ein ander keme, so konnte ehr doch nicht grossere thatten thun, den als eben ehr thutt. Also stimmet die Zeitt und Prophecei zu sammen. Dergleichen musse man nun fur dem ende der welt auch sagen: Warlich die welt hat ein ende, wie kunds anders geratten? es sind eben die 40 Zeichen da, so furhehr gehen sollen.

Der Euangelist begreiffz kurlich, und dennochs zeiget ehr an, wie es am ende sol zugehen, Und S. Paulus 1. Cor. 15. redet auch darvon, spricht: 1. Cor. 15, 51

A) Ich verkündige euch ein heimlich stücke, welches die welt nicht weiß, ihr Christen aber wisset, nemlich, das wir alle sterben werden, aber unverweßlich wider herfurgehen, das ist: das sie nicht mehr sterben. Do sehet ehr zweierley Menschen, als, das wir nicht alle sterben werden, und dennoch alle sterben sollen, das die, so diesen tag erleben werden, und die stimme oder klang der Posaunen finden wird am lebenn, werden in dem augenblick mit denen, so in der erden schlaffen und gestorben sein, verwandelt und Christo entgegen gezuckt werden. Sie werden schlaffen, das ist: liegen im grabe und sind tod, die andern werden noch leben, und dennoch beide in derselbigen Stunde und augenblick zugleich gefunden und verendert werden aus diesem leben in ein ander leben. Das wird ein wunderlich werck sein, das die ganze welt mit den verstorbenen in einem Huj und augenblick, wen sie die Stimme der Posaunen horen werden, sollen Christo entgegen gezuckt werden. Die todten sollen aus der erde hehrfur scharen, und wir, so da leben, werden nicht sterben, nicht in die erde oder ins grab kommen, und dennoch in dem selbigen augenblick sollen verwandelt werden, wen wir noch diesen leib an uns tragen, iha dieses leben noch an uns haben, sollen verwandelt werden und nicht sterben, sondern verendert werden aus einem sterblichem, verweßlichem, stinckendem corper. Item, die do auch gleich nicht Christen sein, werden dan auch verwandelt werden, und das alles in einem augenblicke, durch die helle Posaune. Aber uns ist es nicht muglich zu begreifen, derhalben so müssen wirs gleuben.

Und was auch der Herr alhier saget, das Gott seine Engel schicken werde, das wird auch in einem augenblick geschehen. Und nempt das gleichniß fur euch mit dem Bliß, wen es donnert. Do sehet ir, wens ein starck, greulich wetter ist, so donnerts, das die Heuser darvon krachen, und ein rechter donner=schlag, ehe man sich umbsiehet, in einem augenblick, so hatt ehr gethan, was er thun wil. Das ist nun erstlich das ABC darvon, bis ist nur ein Zeichen gegen dem Wetter, das dan am jungsten tage werden sol. Den das ander Wetter kan auch machen der leidige Teuffel, wie den die Teuffels huren, die Zeuberinnen oft machen, das ins Bihe, Korn, Heuser und Hofe das wetter schlecht, nicht das es der Teuffel nicht auch fur sich selbst ohne die Zeuberer kondte thun, sondern er ist ein Herr der welt und masset sich gottlicher maiestat an, und wils dennoch nicht on menschenwerck thun. Und wie nun Gott durch die Aposteln, Propheten, Pfarhern und Prediger teuffet, Sacrament reichet, prediget, trostet, und thuts doch nicht ohne prediger und ohne heilige leuthe, wie ehr auch nicht ohne weltliche obrigkeit Lande und leuthe regiret. Eben also thut auch der Teuffel. Ehr hatt auch seine Pfaffen, die im sein ampt ausrichten helffen, und wils ohne die Zauberer nicht thun. Wie sich den nun Gott mit uns verbunden hat, das, wen ich tauffe, So wil ehr auch darbey sein, also thutt der Teuffel auch, spricht: redestu diese wortt

A] und machest also creuze, so will ich da sein und dieß oder das machen. Und du siehest dan wohl, was der Teuffel könne, wens ihme erlaubet wird, und ehr thuts auch in einem augenblick, fehret do hehr und trommetet aus den wolcken, das ploßlich ein haus uber ein hauffen falle.

5 Und also liset man im Buch Hiob, das der Teuffel ein Wetter anrichtet Hiob 1, 9 ff.
und verbrandte des Hiobs Haus und erwurget ihme die kinder und das vihe, und das der Teuffel darnach zu Gott sprach: Hettestu nicht so einen wahl umb in gemacht, ich wolt ihnen wohl besser ruhren. Also thet ehr mit uns auch, aber die Engel gottes weren im und konnens besser den ehr, wie den
10 der fromme Engel im kriegslager des koniges Sennacherib, so fur Jerusalem 2. Kön. 19, 35
lag, ein wetter und hagel machet, das ehr hundert und achtzig tausend man ertourgete.

Aber was wird das fur ein Wetter und Donnerblitzen sein, wen der Herr selbst am jungsten tage ein wetter wird machen? den so durch die
15 Teuffel und guten Engel die Wetter angericht werden, auch alles zu nicht machen und schaden thun, was fur ein scheußlich wetter wirds wohl sein, wen gottes sohn mit seinen Engeln kommen wird und einen Donnerschlag thun, und kommen in einem augenblick und alles todt schlagen? Da wird sich den Gott in seiner Maieestet mit allen Heerscharen der lieben Engel sehen lassen.

20 Siehe, was fur ein wetter am berge Sinaj wahr, und dennoch war es nicht gottes Wetter, der berg stund, zittert und bebet, und wahr rauch drumb und dicke, schwarze wolcken, wurde Donner und blic alda gehort und gesehen, und war dennochs nur der Engel gescheffte, durch der Engel gewalt und krafft Apoc. 7, 53
gemacht, die in gottes namen das gezehe gegeben hatten, die hatten das wetter
25 angericht. Hieraus kan man abnemen, was das fur ein Ungewitter sein wird, welchs der herr Christus selbst am jungsten tage durch seine gottliche Maieestet machen wird. Ehr wirt selber hehr fharen und ein Wetter machen, ein selbtgeschrey anrichten und posaunen, taraton hehr fingen. Das wird ein solch wetter sein, das, wen der rechte schlag drein schlagen wirdt, das ehr alle in
30 der welt todt schlagen und alle widerumb lebendig machen werde, und wirdt eittel feuer sein, wen der Donnerschlag gehet. Das feuer wird uns nichts thun, sondern Himmel und erden und alle Element werden zerschmelzen. Sonne, Mond und Sterne werden nicht mehr sein, sondern alles neue werden, und ob den auch gleich wird feuer bleiben, so werden wirs nicht achten noch
35 furchten. Dan die Engel, die iht im himmel leben, die sind eittel feuer, helle und glinzende Geister, und Gott selbst ist ein feuer. Derhalben wen wir von den todtten aufferstehen werden, so wird uns das feuer keinen schaden noch leidt thun, und wir alle werden denn auch ein eittel feuer und licht sein. Dargegen so werden die gottlosen ewige marter und pein darvon haben.

40 Solchs möget ir begreifen aus den Ungewittern, welche die bosen Geister und gute Engel aus Gottes beffel machen.

‘Ehr wird seine Engel senden mit hellen Posaunen.’

Matth. 24, 31

A] Ein feind geschrey zu felde ist nicht frolich zu horen. Was sollte den Gottes Posaun sein, die do nicht aus ehrl gemacht ist, sondern die er wird selber blasen, das so ein heller, starcker geschehen wird, das die leuthe darvon werden sterben, und in dem Donner und gewitter dan Himmel und erden gahr schwarz werden, und wirdt der schlag drein kommen, und wirdt sein 5
eigen Wetter, Donner, feldgeschrey und posaun heissen.

Das gewitter, wen es noch ferne von uns ist, so wird es dennoch gehört. Ob es gleich von Engeln gemacht wirdt, Noch dennoch werden die leuthe sicher sein in der welt, ausgenommen die frommen und gottfurchtigen, welche glauben an Christum, das ehr kommen werde, zu richten die lebendigen 10
und die todten. Dieselbige werden mercken die Zeichen, das der tag des herrn nahe sei. Es kan wohl kommen, das das Donnern ein Jar lang vor hehr gehe, und dan die Geizhelse, wucherer, Hurer, trunckenboldt und andere gottlose leuthe sagen werden: Ej, hastu nie zuvor Wetter und Donnern gehort, auch gesehen, wie es wetterleuchte? sollte man sich fur dem bliczen furchten? 15

1. Thess. 5, 2 wie den auch S. Paulus 1. Thessalonicensium am funfften Capittel saget, das der tag des herrn kommen wird wie ein dieb in der nacht. Wen sie sagen werden: es ist friede, es hatt kein gefhar, so wird sie das verderben schnell ubersallen, gleich wie der schmerz eines schwangern weibes, und werden nit entfliehen. Dan in dem sie erbeitten, pflanzen, seen (wie hernacher in 20

Matth. 24, 38 ff. diesem 24. Capittel Matthei gesaget wird), do wirdt in einem augenblick der schlag kommen, und wir ime entgegen in die lufft gezogen werden und dan sehen den herrn kommen in dem schonen blic, der die ganze welt erleuchten wirdt.

Also beschreibet der Heilige Geist den jungsten tag, und dergleichen thut 2. Petri 3, 12 auch S. Petrus in seiner Epistel, auff das wir uns bereitten und schiecken 25
gegen dieser hehrlichen Zukunft, dorinnen Himmel und Erden und alle Element werden zerschmelzen. Dieweil es den in kleinen Wettern nicht lehr oft abgehet ohn schaden, was sollte nicht in dem grossen wetter geschehen, wen himmel und erden dardurch zerschmelzen wird? Dan wir sehen iht, wie die wetter durch reissen und krachen in den wolcken, aber dortt werden die Element gahr 30
verschmelzen.

Aber fur diesem schlag und blic do werden diese zeichen vorhehrgehen: Es wird ein gross wetter, Donner und blic sein, Und dennoch werden die leuthe sicher sein, und niemands wird darnach fragen den alleine die Christen. Die andern sollen lachen und spotten, wie es zur Zeit Nohae geschahe, do man 35
ihnen fur einen Narren hielt, der do einen Meiselaften und Vogelbaur machte. Do es nun anfieng zu regenen, ej, sprachen sie, hastu zuvor nie keinen regen gesehen? Hastu nicht dicke, trube, schwarze wolcken gesehen? Also gleicherweise saget man iht auch: man hats wohl mehr gesehen, das Finsternis an der Sonnen und Mond gewesen sind. Dieselbige werden in irer sicherheit in 40
einem augenblick in abgrund der Hellen gesturzt werden, do darnach ihrer Lugen und mordes ein ende wird gemacht werden.

A] 'Son und Mond werden iren schein verlieren.'

Matth. 24, 29

Die Himmelsmeister und Sternkucker konnens auff ein Minuth rechnen, wen die Finsterniß werden sollen. Ich halt aber, es werde etwas mehr noch darzu sein. Den ehr wirffts alles zusamen, die Sonne, Mond, Sterne und
 5 himmels kreffte. Und die Uchristen werden dennochs blind sein, und sonderlich die Turcken, Papisten und wucherer. Darumb so sihet der Text gleichwohl also, das sol auff ein sonderliche weise die Son, Mond und stern den schein verlieren.

Die Astronomj haben ein gewisse Regel, wen die Sonne und Mond verfinstert werden, und wen die Sonne ihren schein verleurt, dan heist es nicht
 10 des Monds Finsternis, und konnen zugleich Son und mond den schein nicht verlieren. Dieses lautet aber fast also, als solt Sonne, mond und sterne sich lassen ansehen, das sie auff eine weise und zugleich den schein verlieren wurden, welches den zuvor nie geschehen ist. Sondern an dem tage, do ist Christus gecreuziget worden, do ist auch ein solch unnaturlich finsternis der Sonnen
 15 gewesen. Und wen die welt noch lange stehen sollte, so sollen auch die Astronomj und Mathematicj nicht darvon wissen, als do Christus libde, do wurde die sonne verfinstert, und war dennochs der Mond nicht neue, Den wen sonst ein finsternis der Sonnen ist, so ist gewis der Mond neue. Das ist ihre kunst. Dortt aber wurde die Sonne verfinstert im neuen Mond am 14. tage
 20 des monats Martij. Darumb so ist diese finsternis nicht aus der kunst zu rechnen gewesen. Fur der Bauru Auffruhr wahr die Sonne immer rotth. Und Gott gebe, das es bereit schon ein Zeichen des jungsten tages sej. In diesem Sommer war die Sonne gahr dicke von der Hitze, das ich kundte hinein sehen. Also kans der Herr noch wohl machen, das auch im Mittage finster wurde.
 25 Dies jhar sind Sonne und Mond als ein rotter kupfferteller gesehen worden, das ich keinen glanz sahe. Wer weis, was es fur Zeichen sein?

Droben haben wir vom Endtechrist gesaget, das es der Papst sej. Des Maiestet fellet nun auch, darfur sonst Keiser, Konige, fursten und herrn erzittert sein, aber iht acht man jnen nichts. Das ist nicht ein schlecht Zeichen,
 30 den der Herr schlegt den bosewicht tod mit dem Schwerdt des Mundes, das Offenb. 2, 16
 ist: mit dem glauben, damit schlegt man iht sein ganze Maiestet. Item der Turcke sol nicht mehr viel gewinnen, und die welt wird sicher sein, bauen, essen, trincken, und der wucher gestiegen, das man vom hundert zehen, funffzehen, zwanzig gulden nimpt. Wo wilz hinaus? Und das vold ist gahr tol
 35 und thoricht mit wuchern und rauben. Darzu so ist das Euangelium iht klar und hell, und sind ihr wenig, die ihme anhangen. Der Papst und Turcken spotten unser, und sind der rechten Christen wenig.

So aber das keine zeichen sein, so wird nicht lange aussen sein, das wir werden Sonne und Mond sehen, das sie geschwerzt sein, wie im leiden Christi
 40 geschehen ist. Ich wolts wohl gerne dohin wenden, das das rechte Zeichen weren, die wir iht sehen, aber der Text behelt mich, das der jungste tag die welt finden wird im Sause, keuffen und verkeuffen, essen und trincken.

A] Darumb so lasset uns drauff sehen, das wirs nicht verseumen, und die frommen herzen sagen den nicht allein: Christus wird kommen, sondern wunschten, das er iht fur der thur und schon da were. Und das sind warlich die rechten wortt. Undter dem Bapstumb wars nicht. Wer vom jungsten tag horete, erschrack, und wolt niemands gerne sterben, jederman wunschte, 5 das nimmermehr der jungste tag keme. Iht ist es gahr umbgekeret, und gehen die reden und wunsch von vielen frommen herzen: Kom, lieber Herr Ihesu Christe. Den es ist kein Regiment, jederman thut, was ehr wil, unser predigen will nicht helfen, so ist die weltliche Oberkeit auch laß. Drum so kom der Donner und bliß drein und schlage es alles uber ein hauffen. Dieß geschrey 10 ist ein warhafftig Zeichen der Zukunft des herrn und wir Christen, werden das rechte geschrey anrichten und sagen, wie in der offenbarung Joannis stehet:

Off. 22, 20 Veni domine Ihesu, kom, lieber herr Ihesu Christe, mache des spiels ein ende.

Die weil es den also schendlich zugehet in der Welt, so mögen wir uns fursehen. Ehr hat uns aber befohlen, wen wir dieß sehen, das wir frolich 15 sein sollen, und unser heubter auffheben und bitten, das Gott steuern wolle der bösen welt und dem Teuffel. Zuvor hat man nicht also gebeten, gewunscht und geredet, sondern nur das Gegenspiel.

Matth. 24, 30 'Dan wirt erscheinen das Zeichen des Menschen Söns im Himmel.'

Viel haben das gedeutet, das man werde finden ein Creuz am himmel, das die Engeln einer ein Creuz, der ander ein Spieß, der dritte die Negel und andere waffen, darmit ehr ist gemarttet worden. Nun glaube ich, man wirdt warlich sehen, was der herr Christus, unser Heubt, fur seine glieder, fur uns, 20 seine Christenheit gelidten hab.

3oh. 11, 1 Sondern das ist das naturliche Zeichen: Die bekendtnis des mundes oder sein Wort, wie den Esaias am eilfften Capittel auch gesaget wird: Es wird geschehen zu der Zeit, das die wurzel Isai, die da stehet zum Panir oder zum Zeichen den volckern, nach der werden die Heiden fragen. Das panir oder Zeichen wird auffgeworffen werden und sich die auserweleten dohin ver- 30 famlen. Dieß Zeichen kan niemands anders deuten dan von dem Euangelio, welches wirdt gesteckt durch alle herzen und durch alle konigreich. Das halte ich, meine ehr alhier auch.

Es ist aber warlich ein gutth gebet, das die aufferweleten den furen werden: Zukom uns dein reich, geheiliget werde dein Name. Man kan sonst 35 nicht werhen, es wird je lenger je erger.¹

¹) Hiernach ist etwa eine Seite in der Handschrift leer gelassen,

A] Die eilfte Predigt über das 24: Capittel Matthej.

'An dem Feigenbaum lernet ein Gleichnis. Wan sein Zweig Matth. 24, 32
 icht safftig wirt und bletter gewinnet, so wisset ir, das der
 Sommer nahe ist.'

5 Wir wollen diesen Text ausmachen von dem jüngsten tage, wie wir an-
 gefangen haben, und haben bishehr gehört, wie Sonne und Mond sollen
 ihren schein verlieren, und sterne vom himmel fallen, und alle geschlechter
 auff erden heulen und sehen das zeichen des Sohns Gottes und sehen des
 Menschen Sohn in den wolcken des Himmels kommen mit grosser krafft und
 10 hehrlichkeit und senden seine Engel mit hellen posaunen, und haben gehört,
 was man verstehen sol durch die Posaun, und wie die Engel sie werden blasen.
 Den darvon redet auch S. Paulus zun Thessalonichern und zun Corinthern, 1. Thess. 4, 17
 das in einem Hui in der lekten posaun geschehen werde, aber werden nit alle 1. Kor. 15, 52
 sterben oder schlaffen.

15 Und alhier ist geschrieben, das Christus kommen werde in der Maiestet,
 und S. Paulus spricht, das wir dan mit ihme in die wolcken sollen entzuckt 1. Thess. 4, 17
 werden.

Wie reumet sich nun das, wens alles in einem augenblick geschehen solle
 und zu boden gestossen werden, wo werden den die wolcken und die lufft sein,
 20 wen ehr sol herab fharen, und wir ihme in den wolcken sollen entgegen ge-
 zuckt werden? und das wird geschehen, wen die lezte posaun sol schallen.

Erstlich ist das gewiß, das in der stunden, wen die Engel blasen werden,
 das die Christen noch auff erden undter den gottlosen sein werden. Drumb
 wird zu den Corinthern gesaget: Wir werden alle verwandelt werden, aber 1. Kor. 15, 51
 25 nit alle entschlaffen, und das ploglich und in einem augenblick, zur Zeit der
 lekten posaunen, werden ein ander wesen haben, aus dem sterblichen und
 stinckenden leibe zu einem schonen, kostlichem, wolriechenden leibe kommen.
 Das sol zugehen, wen die lezte posaune schallet, in einem augenblick, welche
 nun die posaun treffen wird, die werden nicht sterben, oder wie S. Paulus
 30 pflegt zu reden, entschlaffen. Das ist eins und gewiß, den der Text ist
 klar da.

Zum Andern so wird das auch gewiß sein, das die welt und die gott-
 losen werden im sause leben, schlemmen und demmen und die hende auff=

S] Sermo Lutheri post reditum meum habitus Math: 24. 1540.

35 Angeli tuba canent. Audivistis, quid significet tuba, qua formula etiam Matth. 24, 31
 Paulus utitur. Uno momento omnia peribunt. Ubi ergo erunt nubes, in 1. Kor. 15, 52
 quib[us] vehetur Christus veniens? Idque fiet, inquit, cum audietur ultima
 tuba. Certum est eodem momento Christianos victuros adhuc in medio
 impiorum. Mutabimur, inquit Paulus, sed non omnes moriemur i. e. trans- 1. Kor. 15, 51

A)werffen und fagen: fein die Christen narren, thol und thoricht, das sie sich fur dem tage fürchten? und der Christen wird ein geringer hauffe sein. Die andern werden essen und trincken, menner nemen, kauffen und verkauffen, gleich wie sie auch fur der Sindfluth thetten, do man auch predigte, es wurde ein wetter kommen und die welt erseuffen. Aber je mehr Nocha predigte, je mehr sie assen. Also giengs zu Sodom auch zu. Do lieffen die vollen Seiw umbs haus hehr und wolten die thuren auffbrechen und waren ohn alle forge, biß das der morgen anbrach, do giengen sie erst schlaffen. Aber die in der Sindfluth in einem augenblick alle erseufft wurden, und die zu Sodom und Gomorra durch Schwefel, feuer und pech in einem augenblick alle vertilget wurden. Dergleichen giengs dem keiser von Assirien Sennacherib auch, do ihne fur Iherusalem in einem Hui hundert und achzig tausend man in einer nacht todt geschlagen wurden. Also wirds auch fur dem jungsten tage und dem ende der welt zugehen, das der tag ploßlich uberfallen wird den Turcken, Papst, fursten, die wucherer und huren, die iht in allem ihren lust, freude, Weiz und weltlicher Herrschafft sein. Do wirds den mit dem jungsten tage auch in einem augenblick zugehen.

2. Kön. 19, 35

1. Thess. 4, 16

Zum andern so wird die welt sicher sein und allerley lust suchen und nach gutth, gelddt und ehren streben, gleich als wolt sie erst alhier ewig leben. Wie reumts sichs dan, das ehr kommen wird in den wolcken und seine Engel ausschicken, die von den vier orttern der Erden samlen werden die auferweleten, und die dan schlaffen, aus der erden eraus rucken und Christo entgegen bringen? das wird ja alles nicht konnen in einem augenblick geschehen. Item der Text saget: von dem tage und Stunde wissen auch die Engel nit, wen der jungste tag kommen wirdt, und Christus wilß selber auch nicht wissen nach seiner Menschheit. Und ich hab auch gesagt, das die selbige posaun nicht wird gemacht sein von silber, gold oder Messing, wie die Posaunen im geseze waren, sondern S. Paulus saget: es wird ein Posaun Gottes sein, so durch einen Erzengel sol geblasen werden.

Aber ernstlich wird ein greulicher, grosser, schrecklicher donner gehört werden. Darnach so bosaunet ehr, und es wird in der nacht oder sehr fruhe geschehen, do der Herr wird lassen anheben ein schwarze, dicke Wetterwolcken. Da wirds den donnern und blißen, das wird nicht das recht bosaunen, sondern nur das anstimmen der Posaunen. Aber Christus wird noch in der lufft

S)feremur ex corruptibili in incorruptibile. Certum est et hoc: impios in summa victuros laetitia et deliciis, ut hic dicitur, Sic tempore Noe, Loth tumultuabantur circa aedes Loth, sed mane momentanee pereunt. Quomodo autem concordabitur: veniet in nube, Angeli colligent pios? hoc non potest fieri tam momentanee. Tuba non erit aenea, sed erit tuba Dei i. e. tonitru terribile. Denn also bosaunet Er. Es wirdt der herr lassen her gehen eine schwarze wolcken, Do wirdt ein donner daher gehenn. Das blißen wird das anstimmen

A] nicht gesehen werden, bis das der rechte blitz kommt. Da wirdts den alles verendert werden in einem augenblick. Alsdan wird die wolcke gesehen werden, darinnen der herr kommen wird. Aber die Gottlosen werden nicht achten. Dan wird kommen der rechte und letzte Donner Schlag und wetter, und da
 5 wird in einem augenblick zusamenschlagen Blitz und donner. Aber die Christen solche wolcke und andere Zeichen sehen und mercken, was da verhanden sei. Und in dem sie nun alle sehen, und andere sehen nach dem wurffel, nach geldt, guth, wollust, ihren hendeln zc., da wird der Schall der letzten Posaunen gehen. Und diesz wetter werden die Engel zurichten und
 10 werden die wolcken zusamen bringen, feuer und wasser zusamen thun, und Himmel und erden und alle Creaturen zittern und beben, und in dem stossen alles in ein ander krachen und fallen. In dem letzten schlage werden wir mit andern augen sehen, und wolcke wird hinweg sein, und helle Posaun wird das Wetter sein. Wir werden kein ander Posaun horen, dan wie ehr
 15 pflegt zu posaunen, wens donnert und blitzet.

Also hat ehr auch am berge Sinaj gethan. Fruhe morgens fuhrer 2. Mose 19, 16 ff. Moses das volck Israel an berg, und do zittert der berg, blitzet, donnerte und schlug in den schlage und Donner. Do gehen die zehen Gebott: Ich, Der herr, Dein Gott. Also wirds alhier auch zugehen. Den es hatt der
 20 herr Christus gesagt, das der tag kommen werde wie ein dieb in der nacht, ploglich und unversehens. Nun wir sollen uns fur dem tage nicht furchten, den ehr sol unser erlosung sein, und es wird ploglich geschehen, das ich aus dem sterblichen leibe komme in einen unsterblichen, und da wird gott seine groste macht versuchen, wie ehr den auch im anfang der Schopffung himmels und
 25 Erden gethan hat, das, wen er ein wort gesprochen hat, do stehet Himmel und erden da. Dan wird ehr mit seiner almechtigkeit auch schaffen, das alhier auch dieses stehet und alles in einem augenblick geschehe.

Was sonst in den wolcken wird geschehen, das ist nur alles ein Vorbereitung. Die Engel werden ein wetter anrichten, das wird erschrecklich
 30 sein den gotlosen, aber es wird alle auferweleten zusamen bringen, sie seind

S] sein. Aber da wird man ihn noch nicht sehen, bis der letzte blitz daher gehe. Die menschen aber werden sehen die wolcken, darinn der herr kommt, als denn wirdt der letzte schlag komen, Da wirdts inn einander fallenn. Christiani suspicient et sese admonebunt diei novissimae, impii nihil curabunt: O hastu
 35 nicht ehe ein wetter gesehen? Contrahentur nubes et colligentur ignis et aqua, tum sequetur tremor ingens, ein gross krachen, ut Petrus ait. In eo 1. Petri 3, 10 ipso tonitru nos mutabimur et cum Domino semper erimus. Momentanee 1. Thess. 4, 17 fiet, et tamen praecedet intemperies et nubes nigrae. Sicut in monte Sinai, cum inciperet tuba, statim sequebatur vox Dei, Sic hic fiet. Tentabit Deus 2. Mose 19, 16 ff.
 40 max[imas vires suas et omnipotentiam multo fortius quam in Creatione, tota enim rerum natura momentanee mutabitur.

A) nun tod oder lebendig. Also haben wir nun ein bild, wie es gehen wird am jungsten tage, das, wie am feigenbaum, wen er ausschlegt, er bletter gewinnet, man weiß, das der Sommer nahe ist, Also auch, wan ir das alles sehet, so wisset, das es nahe fur der thuer ist. Es sol sonst der jungste tag nicht kommen, es sol furhin die kirche in groffe noth von kezer und Tyrannen 5
 gefhuret werden und fulen pestilenz, krieg, teurer zeit, das die Christen gemartert werden sollen und ihr bluth vergiffen, wie den das also geschehen ist, und wir habens also erlebt, Und sonderlich sol vor Jherusalem zustoet werden, und die Merterer fur die Romer gefhuret und geplaget werden. Diese zwey Dieng sind also geschehen. 10

Wen ir dan diese zwey Dieng gesehen habt, item, das auch die falschen Propheten nach den Merterern kommen werden, Item ein abfhal von dem Christlichem glauben, wie den das auch geschehen ist, den in der Turckey ligt das Christentumb gahr darnidder. So ist in der Tartarey auch keine kirche. Also ist auch im Babstumb ein gerienger kirche. Den was da ist Christen 15
 blieben, ist wunderlich erhalten. Sonst ist das gemeine regiment des Papsts gahr des Teuffels reich gewesen. Erstlich hat man recht geprediget in den schulen und kirchen zur zeit der Apostel und Merterer. Darnach ist des Babsts lehre drein kommen, die hats alles verkeret. Arrius hatt die kirche zu seiner zeitt also verwustet, das nur zwene Bisschöfe im Romischen reich 20
 sind bestendig und rein in der lere geblieben. Undter dem Babstumb ist nicht ein Bisschoff bestendig geblieben.

Dieses alles habt ir gesehen und erfahren. Nun hat uns der Herr gewarnet, wir solten nicht hinaus gehen noch es gleuben, sondern wo ir das sehen werdet, das Jherusalem verstoet ist, Son und mond sich verfinstern ꝛ., 25
 das soll den das letzte Zeichen sein. Nu hab ich gesaget, obs der herr also verstehen will, ob der Mond zugleich mit der sonnen sol verfinstert werden oder nach einander, und zu gleich auch die Sterne sollen verfinstert 30
 werden. Item, Lucas saget: Die wasser werden brausen, und diese jhar hehr viel trefflicher, wunderlicher thatten geschehen, dergleichen man nie gelesen hat,

S]
 Matth. 24, 31 'Colligent.' Ex toto mundo, idque fiet velociter, mortuos et vivos.
 B. 24 'Ex ficu.' Si momentaneum, ergo non multum consumetur temporis. Antea dixit, quod persecutio deberet praecedere, Ierosolyma devastari. Non igitur potuerunt cogitare, quod tam statim venire deberet dies ꝛ. Omnia autem facta sunt, devastata urbs Ierosolyma, maximae perse- 35
 quutiones ꝛ. item defectio sequuta, papatus regnum, item in Turcia iacet Ecclesia, et totum imperium est sub potestate Diaboli, cum tamen antea Apostoli illic docuerint. Illa tria facta sunt et ob oculos nostros posita: devastatio, defectio Antichristi et Haereticorum, persecutio et martyria. Post haec omnia, inquit, fient meteora et miracula. Non vult sic intelligi 40
 Christus sic, quasi omnia simul fiant, sed successive. Iam plurima signa

A) als creuz, feurige balden an Mond und Sonn. Aber wir wollens im Zweifel bleiben lassen und dennochs nicht verachten. Dies jhar sind erschreckliche finsternis an der Sonnen gewesen, und werden noch mehr folgen, und die Astronomj sagen, das zuvor nie so viel finsternis gewesen sein als
 5 eben igt. Es kan, ob gott wil, nicht lenger stehen. Der Papst felleet dohin auch bei den seinen, der Turcke wechslet seer, das es nicht lang kan stehen. So ist auch solch freffen, fauffen, kleiden, wucher, und wird die welt igt gahr epicurisch. Der Papst fenget an, die bauru folgen nach.

Wen wir den die vorige Zeichen sehen, und wie es igt also ubel in der
 10 welt stehet, spricht Christus:

‘Wen ir das alles sehet, so wisset, das es nahe vor der Matth. 24, 33 Thuer ist.’

Spricht: das freffen und fauffen werden fromme Herzen fur ein zeichen des jungsten tages halten.

15 Solchs wird uns Christen, wen es gleich die gotlosen verachten, so lass sie es thun. Ehr wird warlich nicht lange aussen sein. Ich verseehe mich genzlich, ehr sol nicht lange aussenbleiben. Die welt hat nun gestanden funff tausend funff hundert und ehliche jhar, nun sol im sechs tausendten jhar das ende kommen, und wird dasselbige letzte tausend jhar nicht erfullet werden.

20 Den Gott pflegt also zu thun, wie in der aufferstehung Christi, Gleich in der helffte des dritten tages, do stehet er von den todten auff. Wie, wen auch mit der helffte des sechs tausendten jhars der jungste tag keme? Den der Papst felt, der Turcke stehet noch, aber nicht lange, so lebet die welt im sause. Derhalben wie S. Petrus in der 2. Epistel am 3. Cap: saget, und wie 2. Petri 3, 10
 25 S. Paulus spricht, so werden wir Christo in der lufft entgegen gezuelt werden, 1. Theff. 4, 17 und die Engel werden uns reissen aus diesem leben ins ewige leben, und dan neuer Himmel und neue erden werden.

Also sollen wir halten vom jungsten tage und auch gleuben. Aber die andern, als die gottlosen, wen sie sehen werden die schwarze wolcken, werden
 30 sie sagen: Ej, hastu nicht zuvor eine schwarze wolcke gesehen oder gehort

S] fiunt. Cruces cadebant in vestes, Sol et luna, stellae obscurantur. Certe haec sunt signa praecedentia. Es samlet sich igt alles auff ein hauffen, Das muglich ist, das die zeichen sein. Turcken, Sarraceni sind dahin, Antichrist ist komen. Superbia, luxus, foenus, avaritia, perfidia &c. sunt in summo gradu,
 35 ihundt stehts also, freßenn und fauffen, geizenn unnd scharren, freien &c. Wir solten draun drauff sehenn, es wird nicht lang außen sein, Ich verseehe mich, Er sol nicht lang sein. Die welt ist gestanden 5500, Die andern 500 werden wir nicht erharren. Denn gott pflegt zu ehlehen. In sepulchro iacuit ultimum diei, integram diem et tempus matutinum, Das Er kaum den morgen
 40 erwartet. Vielleicht wirds hie auch sein. Aestas prope est, quando protrudunt gemmas arbores. Dies, hora definiri non potest. Tempestas forsitan

A) donnern? Aber der Herr spricht: wen ir sehet, das dieß geschihet, so sehet auff. Den wen die Beume knospen und ausschlahen oder bletter gewinnen, so ist der Sommer nahe. Also auch, wen ir sehen werdet dieß nach einander hehr gehen, do saget: Der jungste tag ist nahe. Ehr will den tag und noch viel weniger die stunde nicht nennen. Den es kan wol das wetter ein vier 5 tage, zehen oder vierzehen tage vor hehr gehen und anfahren, und wen den der 1. Thess. 4, 16 beffel wird ausgehen, wie Paulus saget, die Posaun des Erhengels, dan werden alle wissen, das der tag furchanden sej.

Luc. 17, 28 Lucas sehet dar zu: Sie kauften und verkaufften biß auff den tag, do Nohe in die Archen gieng. Denselbigen tag wuste nun auch Nohe selbst 10 nicht, ehr bauete bei hundert iharen an dem kasten und samlete aus der ganzen welt allerley thier und predigte, Gott wurde die welt durchs wasser lassen untergehen. Nun gienge zehen oder 20 jhar hin, es kam die Straffe nicht. Do sagten sie: Nohe, wen kompt einmahl die Sindflut? Bistu mit Archa nicht thol und thoricht? Jhe mehr ehr predigte, jhe mehr sie sein lacheten, 15 sprachen: ehr hat ein geckenhaus gebauet. Aber Nohe bliebe in seinem glauben und hielt an Gottes wort und wuste gewiß, das die Sindfluth kommen wurde, und sprach: Ich wil wardten, die Straff wird wohl kommen. Do aber der tag kam, und kam Gottes Stim und wort: Gehe in die archen, do hebtz an zu regenen. Aber do heben sie erst an zu lachen, sagten: Gj, 20 fleugestu und leuffstu fur einem geringen regen und Wetter? Aber darnach thetten sich die quellen und tieffen der Erden auff, und wuchs das wasser also sehr, das es alle menschen, vogel und thier, und was auff erden das leben hatte, erseuffte.

Also wird es uns auch gehen, wir werden eben auch also thun. Den 25 der Bapst und die Seinen treiben das gespote draus, das wir uns furchten 2. Petri 3, 3; fur dem jungsten tag, wie S. Paulus den auch saget, das in den lekten 1. Tim. 4, 1 tagen werden Spotter kommen, und zu Rom spricht man iht: Das sind narren, welche die Bibel lesen. Das ist bereitt am tage und ein zeichen der Zukunft Christi, den sie halten die fur narren, die gottes wort lesen, und 30 todten sie. Es wird Nohe viel feinde gehabt haben, aber sie bleiben auch alle dohinden, und wirdt ehr nur allein mit dreien Sohnen und ihren

S) praecedet 14 dies, ut postea sequatur corruptio et renovatio Creaturarum. Nec Noe sciebat diem diluvii, aedificabat arcam 100 annos, interea colligebat animalia, interea vexabatur, deridebatur Noe: Wo bleybt die Sindflut? 35 Es verleufft 30, 40, 50 jar. Noe, bistu nicht toll unnd toricht, das du so ein gros haus batwest? wo bleybt die Sindflut? Noe manet in fide aedificans et tandem intrans voce divina admonitus in arcam. Es hebt an zu regnen. Gj bistu nicht toricht? Hats nicht vorhin auch geregnet? Bistu dein haus und vihe stehenn unnd gehst davon? Gj wie nerrisch? Ja wie giengs re. 40 Zehundt gehts auch also. Die verachter findt vorhanden ihundt wie zur zeit

A] weibern erhalten. Also werden wir auch Wasen, Mumen, Vettern, Bruder und Schwestern verlieren. Den wie es zur Zeit Nocha gegangen ist, also wirdts noch am ende der welt zugehen. Den wer am wort Gottes helt (wie Nocha, der do hundert jhar der Sindtsfluth erwartete), der mus viel spottths
 5 leiden, den es wird in der welt je lenger, jhe erger.

Also lests sich nun auch an, welches den uns Christen trostlich ist, das die welt zunimpt mit allerley bosheit. Jhe mehr man prediget, je weniger sie sich dran keren, wie es igt auch so gehet, je mehr mordbrenner erwurget werden, je mehr ihrer werden. Man wils also haben, das die bosheit und
 10 muttwillen uberschwenglich eilend zunimpt, als do ist wucher und geiz, und nimpt in allen Stenden zu. Nun schreien und predigen wir darwider, das die Fursten sollen wehren. Aber was hulffts? Aber uns hulffts, das wir des jungsten tages dester eher erwardten, und die Gottlosen dan in die Helle gesturkt werden sollen, wir aber an demselbigen tage die ewige seligkeit er-
 15 langen wollen. Do wirstu dan dein geldt nicht mit dir nemen und furest umb deines geizes willen uber dich das jungste gericht, und uns hulffts du von dannen gehn Himmel, dir aber in die Hellen.

Darumb so mogen wir uns trostlich versehen, das der jungste tag nicht ferne sey, und wo ehr nicht balde keme, so wird keine predigt bleiben, den bei
 20 solcher hellen lere werden die leute zu lauttern Teuffeln, nur zu troz der lere. Wiltu aber nicht gehorchen und dir helfen lassen, so hulff mir, das der jungste tag dester eher komme, und ich zum himmelreich, du aber in die Helle gebracht werdest.

Derhalben saget ehr uns:

25 'Darumb wachet, dan ir wisset nicht, welche Stunde euer Herr Matth. 24, 42 kommen wirdt.'

Nach dieser warnung fragen sie nichts, aber wir seind darmit gewarnet. Es ist alles geschehen, und geschieht noch fur unsern augen. So den nun die zeichen geschehen sind, so wird die Posaun auch kommen, und der tag
 30 nicht lange auffenbleiben. Do werden wir den wohl sehen, wer den andern gespottet hat.

S] Noe. Noe muß seine ganze freuntschafft, Schwester unnd bruder, vettern und muhmen dahinden lassen unnd geht selb acht nur hinein, folgt gott, lest sein spotten 2c. Horribile est mundum tam brutescere et in peius ruere, ut
 35 omnino iam sit atheus et Epicureus contemnens Deum eiusque minas. Sed Christianis sit consolatorium, quia sunt signa antecedentia. Das soll uns helfen, das wir des tages beste ehe warten, wolt Ihr euch nicht beßern, wolan fart hin.

'Vigilate.'

Matth. 24, 42

40 Haec dicuntur Christianis. Mundus non curabit. Facta sunt autem omnia, quae hic praedicta. Ergo statim sequetur haec tuba Angelica ultima.

A] Die zwolffte Predigt uber das 24. Cap: Matthej.

Gepredigt den 17. Sontag nach Trinitatis, Anno 1539.¹

Neulich haben wir gehört, wie der Herr verkündigt hat seine zukunfft und den jungstentag, wie es solle zugehen fur dem jungsten tage, und hat uns warzeichen gegeben, die do solten furhehr gehen, auff das wir bereitt weren zu demselbigen tage, wie den S. Petrus derhalben auch eine ernstliche vermanung an uns thutt. 5

Matth. 24, 32. 36

Run spricht der Herr Christus: Sehet an den Feigenbaum, Item 'von dem tage und der stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nit, sondern allein mein Vater'. Als solt ehr sagen: Wen wir schon mehr gehort hetten vom ende der welt, so were doch an dem gnuung, das wir alhier horen, nemlich, das es beschlossen sei, Himmel und Erden sollen vergehen, und saget, das dieß geschlecht der Juden nicht wirdt abgehen, biß das es alles geschehet, und eher die wort nicht geschehen soltten, die ehr alhier redet, so mußt eher Himmel und erden vergehen. Drumb so vergehen diese wortt, so gepredigt sein, nimmer mehr. Von dem vergehen ist nicht viel zu reden, den wir sehen, das einer immer nach dem andern dahin stirbet, und wen auch gleich die welt bliebe, so vergehen wir doch immer, und das noch mehr ist, das nicht alleine wir vergehen, sondern das ganz menschlich geschlecht wird auffhoren, das es nicht allein mit mir und dir wird ein Ende nemen, sondern mit dem ganzem menschlichem geschlechte, das nicht mehr menschen werden gezeuget werden, darumb so soll man wissen, das ein mahl ganz und gahr solle ein ende haben. 10 15 20

Matth. 24, 34

Diese wortt muß man ein wenig erkleren.

'Dieses Geschlecht wird nit abgehen, bis das es alles geschehe.' 25

Sie machen alhier mancherley verstand, was do sei: Dieses Geschlechte, item alles vergehen? eins theils verstehen von den Juden, die do geborn gewesen sein, do Christus gelebt habe, und Christum im fleisch gesehen haben,

¹⁾ Es ist hier wieder wie bei der 10. Predigt über Matth. 24 das Jahr 1540 anzunehmen.

S] Matth. 24, 35

'Coelum et terra transibunt.'

Haec verba satis declarant finem mundi, etiamsi nulla haberemus praeterea testimonia. Transire autem quid sit, docet nos experientia. Quotidie enim transimus. Sed in novissimo die totum genus humanum peribit. Desinet generatio et omnis mundi vegetatio. 30

Matth. 24, 34

'Generatio haec non transibit.'

Quidam haec intelligunt de Iudaeis, quod illi sint victuri et duraturi usque ad Consummationem. Hic sensus bonus est. 2. sensus est, quod 35

A] die sollen nicht zugehen. Aber mich dunckt, das sei die meinung, das die Juden bleiben sollen bis an das ende der welt, und weil die nicht auff hören, so wird der jungste tag nicht lange auffenbleiben, und ist die meinung guth und nicht falsch.

5 Zum andern, das Geschlechte non collectionem hominum significat, sondern successionem et durationem temporis, auf deutsch bei mannes Zeit, oder, bei menschen gedencken, wie man den sonst pflegt zu sagen: Es ist bei menschen gedencken solch laster nicht erhört. Die Latini nennens seculum, ein hundert ihar. Dieß Geschlechte, das ist: diß volck, das diese zeit lebt,
10 wie den auch im Magnificat stehet: Omnes generationes de aetate in aetatem. Luth. 1, 48 Also kans alhier auch wohl stehen, das Christus sagen wil: Das alles sol noch geschehen bei menschen gedencken.

Das wil nun einen hohen verstand und auflegung. Da mustu nemen das wortlein: geschehen anders, das es heisse per sinechdochen ansehen zu
15 geschehen, als solt ehr sagen: es sol balde angehen und in schwang kommen, das es gehen und stehen werde bei menschen gedencken. Es sol nicht sein, wie der Propheten Weissagung, welche sie ferne gesetzt haben, sondern Iherusalem sol verstoret werden, und anders mehr, und es sol gehen und geschehen, das irs sehet und noch darbei seidt.

20 Also zeugt an der Herr und die Aposteln das ende der welt und den jungsten tag mit seinem Euangelio und rechnets alles, als ein mensch gedencken mag. Dieweil den das groste geschehen ist, und Christus das menschlich geschlecht erloset und dadurch ihme eine Kirche gestiftet hat, do ist das ander zu verstehen totum pro parte, wie Ioannes jaget, nicht bei menschen gedencken, 1. Joh. 2, 18
25 sondern in der letzten stunde, und S. Paulus spricht: 'auff welche kommen ist 1. Cor. 10, 11 das Ende der welt'. Darumb so redet ehr von demselbigen dienge, als solt das Ende der welt balde nach der aufferstehung Christi anfangen. Den ein ander reich Christi wird nicht angehen, wird auch nicht zu Rom sein. Den

27 anfangen solle

S] intelligunt non de successione hominum, sed temporis. Apud Germanos non
30 habemus huiusmodi vocabulum, nisi forsitan Manß gezeiten, quod Latini vocant saeculum, ut significet Dominus: Haec omnia fient adhuc bei manß gedencken. Sed haec opus habent explicatione. Fieri oportet hic significare per Synecdochen, ansehen zu geschehen, Es sol inn schwang komen, gehen und stehen noch bei manß gedencken. Devastatio Hierosolymitana debet fieri vobis
35 videntibus. Obs schon nicht gar volnbracht, sol doch ansehen. Devastatio Ierosoly[m]itana, missio Spiritus sancti, Apostolorum vocatio sind geschehenn bei manß gezeiten. Sie loquitur et Ioannes: Iam est hora novissima. Sic et Paulus de tem- 1. Joh. 2, 18
pore novissimo loquitur. Es wirdt angehen das ding, das da soll ein end der 1. Cor. 10, 11
welt sein. Dann es sol alles aneinander hangenn wie ein floß. Uterque

A) der Turcke gehört ins Romissche reich. Ehr wil aber sagen: bei euer zeit werdet irs sehen angehen, bei mans gedenden sol mans erleben, das dieß ansehet zusehen, nicht als die Propheten gethan haben, die es weit werffen.

In den letzten Tagen.

Sind beide Sentenß und meinung guth, aber die letzte gefellet mir hojer. Den es hat gewehret mehr den 15 Menschen gedenden. Wie reumet sichs den damit? aber also pflegt die Schrieß zu reden, wen sie totum pro parte nimpt.

S. Petrus hats wohl gesehen, das dieß argument wurde angezogen 2. Petri 2, 3 f. werden, do ehr spricht: In den letzten Tagen werden Spotter kommen, als 10 solt S. Petrus sprechen: Christus hat gesagt: Dieß geschlechte wird nicht vergehen ꝛ. Wo bleibet den nun der jungste tag? Dieß argument diluirt S. Petrus mit ganzem vleiß in der Andern Epistel am 3. Capittel wie du den desselbigen dritten Capittels anfang lesen magst. Den sie wissen unsers 2. Petri 3, 8 herrgotts weise und werd nicht, spricht: 'Ich wil euch nicht bergen, das fur 15 Gott tausend jhar seind als ein tag'. Das macht sie irre. Ehr hat genennet ein seculum. Aber sie verstehens nicht, das eine sinechdoche ist, und der anfang, nemlich, der sich in tausend jhar und lenger erstreckt, wie den tausend jhar fur gott als ein tag sein. Das rechnen sie nicht, verstehen die Zeit nicht, 20 die sinechdoche, und rechnens nach menschen verstande, meinen dan, der jungste tag wird nicht kommen. Gott zeucht aber ein kleine zeit noch den tag auff, auff das man buße thue. Dierweil den Gott mit dem jungsten tage also auffzeucht, so schicket euch, das ihr alle stunde bereit seidt, keret euch nicht dran, wißet ihr gewiß, der tag wird kommen und balde kommen. Wie den im Text hernach folget, ehr werde kommen wie ein Dieb in der Nacht. Ob 25 sichs nun verzeucht, so gedencke: ehr hat lenger tage, dan wir. Dan tausend

S]sensus rectus, posterior melior, ut significet generatio 'Mans zeit', ut totum 2. Petri 3, 3 f. pro parte sumatur. Petrus sic ait: venient seductores, qui dicent: ubi manet promissio seu adventus? Hoc argumentum praedixit Christus, haec futura 30 bey mans zeiten. Nondum autem facta sunt, ubi ergo manet promissio 2. Petri 3, 8 adventus? Diluit Petrus: vos nescitis opera et Consilia domini, unus dies mille anni ꝛ. Ipsi non intelligunt Synecdochen, non sciunt significare, quod incipere debeat superstita generatione praesenti. Labuntur ergo et excaecantur, quia non fit. Petrus autem docet, ut semper simus parati, etiamsi differatur tamen mille anni unus dies. Veniet nocte dies domini. Si differtur, sic 35 cogitemus: Deus habet et longiores et breviores dies nostris. Deus non est alligatus numeris horarum. Horae sunt semper eadem apud Deum, Deus tam vidit hominem ultimum quam primum. Christus ergo hic alligat adventum suum et finem mundi ad principium Euangelii incipientis. Quia nihil interea immutabitur, Semper docebitur verbum, eadem erunt Sacramenta 40 et Ecclesia.

A] jhar find nicht lenger fur ihme dan ein tag, und ein tag als tausend jhar. Die in der 3., sechsten und zwolfften stunde arbeiten, als vom anfang der welt bisz ans ende, find alle gleich fur ihme, ist gahr ein ander augenblick dortt dan alhier.

5 Derhalben so wil der herr den jungsten tag hengen an den anfang des Euangelij, als solt ehr sein balde vom anfang des Euangelij, als wurde er morgens kommen. Den es wird nicht verendert werden, wider das Euangelium noch die tauffe, alleine das immerdar naue verfolgungen entstehen werden.

S] 10

Prope est regnum.

Matth. 24, 33

Ad discrimen aliorum prophetarum haec dicuntur. Prophetae debent cessare cum Ioanne. Hactenus fuit expectandum, sed iam expectatio sublata est. Qui iam non vult accipere Christum, pereat et frustra expectet, Er ist fur uber gerauscht. Wol dem, der sein ist gewar worden. Ioannes orditur 15 sermonem suum non in Ierusalem nec pontifices incipiunt, sed Ioannes in deserto: 'Agite poenitentiam'. Damnat omnem iusticiam Pharisaeam. Matth. 3, 3



Predigten des Jahres 1539.

1.

1. Januar 1539.

Predigt am Tage der Beschneidung, nachmittags.

R] DIE CIRCUMCISIONIS a prandio.

Euangelium Iohannis docet den hohen articulum, ut credamus, quod unus verus Deus, et tamen is unus in sua divina maiestate, istß also gethan, quod ibi pater, qui filium zeuget, et Spiritus sanctus gehet auß a patre et filio, ut ita sint 3 distinctae personae et tamen una essentia. Dedi crassam
similitudinem. Filius accipit das wesen vom vater. Sed Creatura kanß nicht
erreichen mit irem gleichnis, kan nicht so volckomlich sein, ut est in maiestate
divina, quia tantum anleitung. Ein gemalt wein non est vinum. Sicut
ergo filius sein wesen, fleisch, blut a patre habet, sic filius a patre genitus
hat das wesen vom vater in divinitate. In natura pater kan nicht das ganze
wesen geben filio, sed nur ein stück nec mater. Das ist die ungleichheit. Ein
gemalt wasser feilet seer viel, quod vera aqua: habet quidem similitudinem,
sed non fluit, lavat. In divinitate tota essentia, natura gehet in Son, eandem
naturam, maiestatem habet filius et Spiritus sanctus, quam pater. Das mus
man glauben. Qui vult ratione erstreiten ꝛ. Si posset ratio adsequi, so
dürfftß Got nicht e coelo revelare. Adam assequutus, si mansisset in inno-
centia. Ideo hats u[n]ser her G[lo]tt müssen anzeigen per Scripturam sanctam. Sic
dic: hoc docet verbum et scriptura, dabey bleibe ich. 1. haereticus Cerinthus
hats angrieffen tempore Apostolorum, et misericordia divina factum, quod
viventib[us] adhuc Apostolis impugnatus hic articulus. Voluit ratione metiri
et dixit, quod verbum non Deus. Ideo hat Johannes versucht, ut scriberet

11 Ein] Ein

S]

Circumcisionis.

Totam substantiam et essentiam non sumit filius hominis a patre car-
nali, sed partem. At in divinitate Christus sumsit totam substantiam ex
patre. Et sicut Deus totam habet substantiam et divinitatem, ita et filius,
ita et spiritus sanctus. Cerinthus fuit primus haereticus, qui prae-
buit caussam et occasionem Ioanni hoc Euangelium scribendi, quod quidem divina factum

R] Euang[elium. Cerinthus und sein anhang, qui erant Iudaei, fureten den Spruch Deut. 6. 'Deus tuus' ꝛ. 'Non habebis Deos alienos'. Ideo fortis haeresis contra Christianam fidem. Ideo der besten Apostel einer hat müssen contra eum schreiben. Et ita confirmat istum articulum, daß er Mosen ein-
 5 furete, darauff sie pochten, Mosen nimpt er inen ex corde, hand et ore et furet in contra ipsos. Daß ist ein recht Meister stück. Moses dicit unum Deum. Bene. Ergo Ihesus Nazarenus non potest esse Deus. Legite primum caput Mosi vestri. In principio Deus dixit: 'fiat lux'. Hoc, inquam, caput legite in Mose, den ir so trefflich anziehet. Ibi scribit, quod in principio, da Got himel und Erden geschaffen, Da sey ein spruch geschehen, ut
 10 dicit Mose: 'Deus dixit'. Per hoc dicit Mose omnia creata. Ideo reimet sichs cum principio huius Euangelii i. e. Erat Deus ein spruch, et talis, per quem omnia facta sunt, quia Mose scribit: 'Dixit Deus: fiat lux, et facta'. Durch den spruch Gottes sind lux et omnia da. Fatetur ergo Mose, quod
 15 omnia creata, coelum et terra, et quae in eis, sind gemacht durch Gottes spruch. Nihil fecit Deus, tantum fecit ein Spruch. Hoc loquitur Iohannes sic: 'Im anfang war der spruch'. Stimmen gar über ein. Sicut Moses ita Iohannes loquitur. Moses dicit, es sey ein spruch, per quem omnes facti. Sic Iohan[nes]: 'In principio erat verbum'. In principio. Ergo fuit verbum. Was? Ein
 20 spruch. Quid erat? Coelum, terra? Non. Sed war bey Got et im gleich. Deus creavit coelum et terram per suum spruch, et war bey Got, qui spruch ist Got gleich, quia facit himel und Erden, quia per verbum geschehen. So war der spruch nicht Creatura, Sed per quod Creatura facta, und der spruch ist selber Got, waren beyamen der Sprecher und Spruch. Ist inauditus
 25 sermo, quod Deus sprecher, wort vel spruch. Possem disputare (ist zu subtil), quod Deus omnia verbo facit, ut in terris Christus: 'Surge, dico, puella'. Si non apprehendere possum ratione, debeo credere. Timeo, quod sint futuri, qui se opponent contra hunc articulum. Oportet credi, ratione non apprehendemus inaeternum. Est articulus nostrae salutis. Ideo Diabolus per
 30 haereticos negat vel divinitatem vel humanitatem eius. Cerinthus divinitatem, Manichaei humanitatem. Ut et hodie sunt, qui humanitatem. Stehet darauff:

30/31 Cerinthus || Manichaei r

S] est providentia. Moses et Ioannes consentiunt. Cerinthus negabat divinitatem Christi, Cerinthus dicebat Christum esse natum, sed non esse Deum aeternum. Manichaei autem novi aliquid excogitantes dicebant esse quidem
 35 Christum Deum, sed non natum hominem, non suscepisse corpus ex Maria, sed sicut lumen solare proicit radios per pictam vel varicolorem fenestram aut vitrum, ita etiam per Mariam transisse Christum. Turpe enim esse tribuere Christo fieri, cum Deus fuerit ab initio ꝛ. Atque Ioannes contra Cerinthum primo ex Mose probat Christum esse personam distinctam a

R] Conceptus est Spiritu s[an]cto. Non ergo talis ut nos homines nec caro, sed coelestis homo, caro et tantum ex Spiritu sancto. Ideo t[war]ne i[ch] euch. Si Christus non manet verus naturalis Deus a patre genitus, so sind wir verloren, quia nostra corruptio (schad) ist zu groß. Oportet talem Salvatorem habeamus, qui Deus und alles gar sey. Tum passio, resurrectio, vita aeterna gehet alles unter, Si non manet, quod verus Deus. Wir müssen ein ewiges gut haben, dem nichts mangel, da kein feil sey. Nihil, quod Arriani laudant excellentiss[im]am creaturam, hilft nicht. Wen ein ding in Christiana fide zurissen ist, so ist's gar zc. cogitarunt Arriani, sie wolten's so schmucken, daß man's nicht mercken solt. Sic Anabap[tistae, ut schaden zudecken zc. lobten Christianam charitatem, einigkeit, patientiam, leiden Sacramentarii. Si diu auffmüht Christianas virtutes et interim fidem destruis, quid proficis? Sic Christiani wolten der sachen wol helfen, quod Christus mortuus et Si igitur ei divinitas eripitur, non est hulff, rettung. Quia peccatum nostrum zu groß. Es muß ein hoher bezalung geschehen, quam quae fieri potest per Angelos et Creaturas. Item si ei adimitur humanitas, ist's aber verloren. Manichaeus: der so rein ist, sol sich geben in Creaturam? Si etiam Angelus tantum, were die Creatur zu unsfletig. Quis ita blasphemaret divinam Maiestatem? Et vos non tantum praedicatis, quod gemenget, sed etiam homo factus et ex mulieris blut zc. postea natus ex virgine, non quidem ex Maria virgine carnem adsumperit. Sed sicut ein Sonnen glanz gehet per gemalt glas. Die farbe an der want non est color et tamen apparet. Sic quod Christus nihil naturae acceperit de virgine. Alii: accepit corpus in coelo et durch virginem Mariam gezogen. Es ist dem Teuffel zuthun, quod den 1. Moie 3, 15 Ferrentretter nicht leiden. Semen mulieris zc. Verus Deus vel perditiones omnes. Col. 2, 9 Christus secundum divinitatem hat die ganze Gottheit, secundum humanitatem est naturalis, verus filius virginis, qui carnem assumpsit ex ea ut alius puer. Maria muß dazu thun von irem leibe, blut und samen. Ist ir recht natürlich blut, daß von irem herzen fleußt. Conceptus ut alius naturalis infans. Non heißt, daß er ein schemen vel quod ein eigen humanitatem im himel gemacht et in die matrem gethan, vel perditiones sumus omnes. Nam si non natus ex virgine, doch rein per S[pi]ritum sanctum, tum non est nostrae carnis, so hört er uns gar nichts an. Sed est ex carne nostra et verus, naturalis filius virginis, hat alles von ir genommen, quod alius puer, nisi quod sine peccato

1 Haeretici qui nostro tempore negant humanitatem Christi r 13] excel:
26 über ganze steht Col. 2

S]patre, ita ut consonent Moses et Ioannes. Moses ubique in primo cap[itu]lo dicit: 'Et dixit Deus: fiat, et factum est'. Aliud est ergo illud dicere, et aliud est illud, quod dicitur, et tamen sunt idem in divinitate, sunt enim pares: verbum idem efficit, quod Deus dicens. Christus homo et Deus una

R] est. Et lac, quod suxit, non aliunde creatum, sed ex uberib[us] Mariae ge-
 wachsen, ita quod verus naturalis fructus ventris matris. Ideo natus ex
 Maria Virgine. Non von Man. Sie ist jungfräw blieben. Alioqui quic-
 quid gehört ad matrem, ist geschehen. Si hoc non credimus, sumus perdit.
 5 Oportet Salvatorem habeamus, qui possit liberare a peccato et morte i. e.
 Deus, et qui non sit unser better, blutsfreund, sed qui sit caro et sanguis
 noster. Den Glauben laßt uns fest halten, ut oramus: Et in Iesum Christum,
 filium eius i. e. unicus Dei filius est, Non conceptus ex Ioseph, sed ex S[pi]ritu
 sancto natus, verus, naturalis homo. Ideo instructi simus fide puerorum.
 10 Postea ubi declaratus Dominus, sedet ad dext[er]am patris. Dic: Credo in
 fratrem, carnem, sanguinem meum, qui sedet in dextera patris. Ideo Iohannes
 hats so angefangen et postea: 'Verbum caro factum est'. Dasselb wort, Joh. 1, 14
 spruch ist Caro. Istum locum sechten sie an. Nihil potest Deus loqui, quod
 nos non meistern, deberemus gratias agere, quod loquitur nobiscum, arcanam
 15 voluntatem revelat, sed non fit. Iam 'Caro verbum'. Solt nicht heißen:
 Verbum caro factum, quia non laut, quicquid fit, ist wandelbar. Ideo Deus
 non fit, sed daß fleisch ist worden, Er kan nicht werden, sed omnia per ipsum
 facta. Dedit Canonem talem, ut acht drauff haben sollen, daß man interd-
 dum de homine redet iam secundum animam, iam corpus. Homo ist von
 20 zweien natur, Seel, Leib. Natura animae longe alia quam corporis, tamen
 istae duae distinctae naturae fiunt una persona. Mater pariens filium ist
 unica persona, et tamen duae naturae. Non bringt die Seel allein. Si non
 animam, carnem ergo mortuam. Non heißt, daß zwey kind gebracht hat.
 Weiter dicitur: daß kindlin ist vernünftig, Ratio ist der seelen allein, nicht
 25 des leibs. Dicitur de tota persona, Leib und Seel ist ein vernünftig kindlin.
 Ibi corpus dicitur etiam rationale, cum tamen sit, irrationale, praedicatum
 rhum. Istam regulam de communicatione Idiomatum, daß man die eigen-
 schaft cuiuslibet naturae gemein macht propter personam. Ratio gehört allein dem
 einigen stück, scilicet animae. Sed propter personam, quod istae duae naturae so
 30 ineinander gebacht, quod una persona. Sic si quis alium vulnerat, interficit.
 Die Seel kan nicht gehawen werden, tantum corpus. Tamen dicitur: Is
 hat ein Menschen erschlagen, gehet auff die ganze person, hat die seel mit dem
 leib, quia ista duo coniuncta. Seel singet, horet nicht, tamen dicitur: Is

20 Similitudo de homine r 21 über persona steht kind 27 Communicatio idio-
 matum r 30 über dñ in gebacht steht d 32 erschlagen mit hat (2.) durch Strich verb

S] est persona in divinitate, Alle werck, wort, leiden, und was Christus thutt,
 35 das thutt, wirck, redet, leidet der warhafftige gottes son, und ist recht geredt:
 gottes son ist fur uns gestorben, gottes son predigt auff erden, Propter com-
 municationem Idiomatum. Sic et Paulus inquit 1. Cor. 2. 'Si cognovissent 1. Kor. 2, 8
 Dominum gloriae, non crucifixissent', umb solcher personlichen einigkeit willen

R] homo, filius novit optime canere, et meinet den ganzen hominem. Ich mus
 fingen, cum tamen tantum corpus canit. Sie totum mus haben den rhum
 beides stücks. Homo ist rationalis, cum tantum anima, et tamen homo est
 rationalis, quia leib und Seel sind ein ding. Anima non cibatur, non edit,
 et tamen dicitur: Homo edit. Cum ergo dicitur: Verbum caro factum. 5
 Deus kan nicht fleisch werden, Sed caro facta est. Stulti sunt nescientes
 Grammaticam. Dic: Cum Dei filius et Mariae sint unus, non duo filii solß
 heissen ein Son, und was von einer natur gesagt wird, de tota persona
 accipiatur beider natur und eigenschafft. Scimus, quod Deus non moritur.
 Item quod homo non creat coelum et terram. Ibi quaelibet natura hat 10
 sein eigenschafft und namen, sed quando ein person drauß wird, Sol ich sagen
 de puero sugente lac. Humanitas non creat coelum et terram. Sed dic:
 ibi facta persona ex duab[us] naturis, et una persona, unus Christus. Is
 puer creat coelum et terram, et ita dicendum, quia puellus est una persona
 ex duab[us] naturis, divina et humana. Itaque quod Deitati eigen ist, sol 15
 der ganzen person eigen sein. ent. 2, 11 Sic Angeli ipsi ad pastores: 'vobis natus' 2c.
 'qui est Dominus'. Non possum scheiden naturas, ut dicerem: hic humanitas,
 illic divinitas. Sed iam unus filius, Dei et Mariae. Ideo dic: daß kindlin,
 daß da ligt, est, ut Angelus dicit, Dominus, qui creavit omnia. Sie econtra
 Deus kan nicht leiden, sterben, kan nicht geborn werden, kan nicht milch saugen. 20
 Bene, wenn duß von einander wilt scheiden divinitatem et humanitatem. Sed
 homo et Deus ein person, ein Mensch, ein Got, Schepffer. Ideo must sagen:
 Dei filius mortuus, crucifixus. Cum naturae duae in una essentia, so mus
 und sol ich sagen: Crucifixus Dei filius. Humanitas crucifixa, so ichß von
 einander trenne. Si autem coniungo, debeo dicere: Is Homo creavit coelum 25
 et terram, schaffen est divinitatis, nasci humanitatis. Sed quia una persona 2c.
 Scio, quod alia res Anima et alia Corpus, tamen Seel et Leib ein person.
 Num Mater pareret animam? Daß kind hat die fratr geborn, leib und Seel
 ist ein person worden. Rotten untergraben fidem, ut corruat. Verbum ergo,
 quod in principio creavit, caro factum. Spruch im anfang war, Mose ist 30
 noch nirgend da, post 2000 jar erst. Sed hie verbum ist ein person worden,
 fleisch und Got. Ut ergo passus, ita factus Caro. Scio, quod verbum non
 possit fieri, mori 2c. Si vis von einander reissen, sic in homine Leib und
 Seel. Nos credimus in Christum, Da Got und Mensch zusamen komen ist
 ex Deo et matre Maria. Nestorius (und Turcae) der wolts auch kostlich 35
 machen, Maria sol nicht Theodokos heissen nec, quod peperisset, filium Dei,

S] gibt die schrift auch der gotttheit alles, was der menschheit widerferet. Gottes
 son leidet nicht? Es ist war, Aber weyl gott sich gar inn die menschheit
 gegeben, istß recht gesagt: Gottes son ist fur uns gestorben, Ob wol die
 gotttheit an ihr selbst geschieden nicht leidet, so leidet dennoch die person, die 40
 da gott ist am andern stück an der menschheit. Es sind nicht zwo zertrennete

- R) Sed sol heißen mater Christi. Ratio: Deus kund nicht Mensch werden, nasci. Damit effect er die Leute, et adhuc fit: Du bist ein Schalk, qui trennest, quod Got geeinigt hat, daß wort im anfang zu der zeit ist nicht geboren. Sed ubi vereinigt mit der Menschlichen natur, sol man im zueigen, daß der
- 5 menschlich natur eigent. Daß soltu zugeben der ganzen person. Ideo quod vereinigt cum divinitate et dicere: Dei filius factus caro wird 9 monden getragen in utero virginis, nascitur ex virgine, wird geseuget lacte virginis, leßt sich baden, tragen, ne trenst. Quomodo haec possunt dici de Dei filio? Ja, so du in wilt trennen. Wir wollen in einigen, sicut Deus hominem et
- 10 Deum vereinigt in una persona. Waß der einen person eigenet, sol der ganzen person zugeben werden. Ideo bene dicimus: 'Verbum caro factum est', Deus factus Homo, Caro heißt unser fleisch. Vos junge Gefellen discite, quomodo debeatis gubernare Ecclesiam. 'Verbum est factum Caro'. Ergo verbum est factum. Da bistu ein Teuffelskopff, Nestorianus, vis trennen
- 15 carnem et verbum. Ich wil dein trennen nicht haben noch leiden, propter carnem heißtz verbum factum, passibile, mortuum, propter verbum heißtz Caro creatrix, gubernatrix. Da toti personae alle eigenschafft utriusque naturae. Sic Lucas: nimpt zu an weisheit 2c. die: Dei filius suxit ubera Luc. 2, 52 matris umb der vereinigung willen. Nestorius meinet, er hettes wol gemacht, quod Maria vocaretur non mater Dei, sed Christi i. e. tantum hominem peperit, quanquam concedit esse hominem, sed tantum natus ex Virgine nach der menschheit. Sed Iohannes: verbum caro factum est, quod in natura non werden kan, sed semper fuit, et per id existunt omnia, et tamen daß unwerdlich wort ist worden. Sed quando conveniunt Deus et homo, Deus
- 25 est filius virginis et econtra. Maria non tantum peperit humanitatem. Sed Deus et homo ist worden ein Son, person. Ideo istz kehre, irthum, quod tantum virginis filius. Ideo dico, daß wir den Glauben rein behalten: Empfangen vom h[eil]igen Geist. Quare istae Sectae non inspiciunt et considerant verba Angeli Lucae 2. Dominus, qui Deus super omnia, is natus vobis, et
- 30 ut nos oramus, passus, mortuus. Angelus ad Mariam: 'quod nascetur, Luc. 1, 35 vocabitur Dei filius'. Tu es mater, erit filius tuus, habebit tuam carnem et sanguinem, et tamen is tuus filius sol heißen Gottes Son, dicit, quod Dei filius sit virginis. Et ipse vocat matrem et econtra ipsa filium. Noch sind sie so tol und toricht, ut non viderint. Paulus: 'Dominum gloriae cruci-
- 35 fixerunt'. Ist Paulus tol und toricht, quod dicit: 'Dominum maiestatis 1. Cor. 2, 8 crucifixaverunt?' Der HERR ist homo, humanitas crucifixa, divinitas non. Iam,
- S) person, Wo du nu kanst sagen: Sie ist gott, da mustu auch sagen: So ist Christus, der mensch, auch da, unnd wo du einen ort zeigen würdest, da gott were und nicht der mensch, So were die person schon zertrennet. Rein, wo
- 40 du nur gott hinsehest, da mustu mihr die menschheit mit hin setzen. Sie laßen sich nicht sondern noch von einander trennen. Nec valet argumentum: verbum

R] quando sunt zertrennet. Nos nolumus hunc Christum, sed qui verus Deus et Homo. Sed ist ein vereinigung geschehen cum duab[us] naturis. Non sunt duae personae, sed una. Non crucifixerunt ergo hominem tantum, sed Dominum gloriae. Claude ergo rationem et werde ein Narr. Iudaei ergo Mariae filium crucifi[xerunt] etiam Dei filium et Dominum gloriae. Diabolus infensus huic articulo, kan den Samen des weibes nicht leiden. Et tamen
 1. Mojs 3, 15 ab initio mundi praedictum fore eum Semen mulieris, ist nicht stein und holz, sed x. Est ergo verus Dei filius et virginis tantum una persona, unus Christus.

S] caro est factum, ergo verbum est factum. Hoc argumento volunt detrahere filio Dei aeternitatem et divinitatem et facere eum Creaturam. Sed hoc argumentum debet in Scholis agitari, huc ad vulgus non pertinent istiusmodi argutiae.

2.

5. Januar 1539.

Predigt am Tage vor Epiphaniä.

R] IN VIGILIA EPIPHANIAE.

De divinitate Christi sic loquitur Iohannes, quod sit verbum, quod fuit in principio, nec factum, sed cum omnia fierent, adfuit et sic, quod per eum ut Creatorem omnia facta sint, et nihil, quod non per eum factum sit. Ostendit ergo Dominum nostrum verum Deum cum patre in ewigkeit. Nullus Euangelista tam potenter urget hunc articulum ut Iohan[ne]s, quia ex hat am lengsten gelebt, und die Keterey ist unter im auffgestanden, quae non sub Petro et Paulo. Iohannes hat den ersten Ketzer Cerinthum erlebt. Ideo schreibet ehr, quod fuerit Ioannes in balneo Ephesi. Ubi er sein gewar ist worden, venite, dixit ad discipulos, ne das ungluck uns auch treffe¹ x. Ideo hat er ursach gehabt zu schreiben, quod alii non, hat auch viel mehr gelidten

¹⁾ Vgl. Eusebius, hist. eccl. III, 28; IV, 14.

S] Alius sermo pridie trium Regum.

25

Ioannes in suo Euangelio nominat filium Dei verbum, per quod omnia facta, quod cum patre fuit in principio. Sic fortiter probat Christi divinitatem. Ioannes et nullus alius tam fortiter descripsit et probavit Christi divinitatem, quia nullus Euangelista tam diu vixit et ipse Cerinthi haeresin vidit et vicit. Sicut de ipso scribitur, quod Ephesi in balneis una cum Cerintho fuerit et egrediens alios adhortatus eo, ne simul cum isto haeretico perderentur. Postea domus corruit et occidit Cerinthum. Ioannes hic carnem nihil aliud nominat quam hominem naturalem habentem animam et corpus

R] quam alii Apostoli. Postea dicit, quod idem verbum factum caro. Admonui, ut istum articulum recte intelligere discat. Denn er ist wol gewetzt per Haereticos, solt auch nicht lassen trennen naturas duas in Christo. 'Fleisch' Heb[raico more sicut et supra 'Voluntas carnis' i. e. hominum, quae nihil 306. 1, 13
 5 valet. 'Maris' i. e. herrn. Verbum factum Caro i. e. ein rechter natürlich mensch, qui leib und Seel, ut ego, tu leib und Seel an sich genomen. Sed quia verus Deus non potuit habere peccatum. Ideo muß kein sünde haben ista persona. Ideo istas duas naturas, Got und Mensch, laßt nicht trennen, sed beysamen blieben, ut textus indicat: 'Verbum Caro factum'. Non dicit: 306. 1, 14
 10 Deitas alia persona, humanitas alia. Mater cum gestat puerum, etiamsi omnia membra habet, tamen non dicitur homo, nisi accedat anima. Ubi seel und leib getrennet wird ante nativitatem, non est homo. Sic Mariae filius et Dei est unus filius, non duo. Christus Got und Mensch, non duo, sed unus Christus, una persona, non duae personae. Got ist Mensch, Mensch
 15 ist Got in einer person unzertrennet. Gottes kind und Menschen kind ist ein kind. Macht ligt in dem articel, quia si zertrennt, amisimus nostram salutem. Cum dicit: 'Verbum Caro', excludit S[piritum] sanctum et patrem et tantum servat filium et dicit: Verbum, quod fuit in principio, non pater, nec S[piritus] sanctus, sed verbum caro factum est, pater non est filius Mariae
 20 nec S[piritus] sanctus. Die wort haben wir nicht in ein getragen und gesetzt, sed manserunt ab initio Ecclesiae. Si quaeris rationem: quomodo? stultificatur. Pater est una persona in Deitate, non quod pater passus, Sed dicit: Verbum caro factum. Wie das zugehet, soltu sparen usque ad ext[remum] diem. Aliter ratio dicit, quomodo divinitas, quae unica est, quomodo
 25 fiat media persona homo, et non tres? Ich wolt wol so klug sein ut Haeretici

S] praeterquam, quod caruit peccato, scriptura de eo loquitur. Istaе duae naturae Christi non sunt dividendae, sed maneat: verbum est factum caro. Deus et homo una est persona, non dividunt se invicem. Embryo non est homo, nisi accedat anima. Ubi enim corpus et anima disgregantur, ibi non manet
 30 vivens homo. Mariae ergo filius et Dei sunt unus Christus, unus filius, una persona. Daran ist viel gelegenn. Denn wenn wir die person laßen trennen, so ist's geschehen umb unser seligkeit, und wirdt die ganze schrift umbgestoßen und zu nicht. Laßt uns an dem articel haltten, sonst haben wir unser seligkeit verloren.

'Verbum caro factum.'

306. 1, 14

35

Hic excludit patrem et spiritum s[anctum] reservans viliū, daß wort, nicht der vater ist mensch worden. Deus pater non est filius Mariae, sed verbum. Antea discrevit personas divinitatis, iam latius dividit dicens verbum esse factum caro. Non confundendae personae, ut quidam haeretici
 40 somniarunt Deum patrem esse passum, natum. Sed ista non sunt metienda

R] quicunque tandem, si velim scripturam hanc meistern. Es heisst nicht gesehen, gemessen, gegriffen. Sed: credo in Iesum Christum. In Deitate sunt tres personae. Filius est verbum a principio: et is filius caro factus, non der Sprecher, sed der spruch. Darumb lassen wir nicht tres personas in die Joh. 1, 14 humanitatem mengen. 'Et habitavit.' Dieselb person, Gottes spruch, qui 5 est Dei filius, is ubi homo factus, non est statim gen himel geflogen vel in Joh. 14, 2 desertum aliquod, sed 'habitavit'. Das heisst nicht ut alibi Iohan: 14, sed ein nachbarlich und bürgerlich beywohnung, hat haus, wohnung gehabt, hat gethan ut alius homo, Ist in das haus gangen und heraus. Talis homo factus, ut aus, ein gangen in die heuser, mehr, straf, nicht verborgen, geistlicher weise, 10 sed inter nos &c. Ibi est habitatio. Sed si in domo sum, esse, trindt, schlaff, erbeit, ich thue wie mein nachbar, quia er ist zu Nazareth erzogen unter Joseph, Maria, postea praedicavit, elegit Apostolos et discipulos. In summa: hat unter den leuten gewonet. Quis? Verbum. Wil die person nicht lassen trennen. Sic in principio vidimus verbum, quod fuit in principio, item non 15 1. Joh. 1, 1 tantum vidimus, sed nostris oculis, in corpore et capite conspeximus verbum. Tamen hoc verbum fuit, antequam omnes oculi creati. Quomodo? Er wil personam unzertrennet haben, ut Maria non solum humanitatem, sed etiam divinitatem pepererit. Das von ir geborn wird filius Dei, quando vidit filium suum suis oculis, vidit Dei filium, quia duae istae naturae una persona. Si 20 etiam oculi nicht reichen an die Gottheit, tamen an die person. Ut si video hominem latentem sub veste, nihil video nisi tunicam, et tamen adest vere. Si do loculum cum aureis, non video florenos, sed tantum loculum. Quanto

15/16 1 Iohan: 1 r

S] ratione. Es heist nicht gewußt, gesehen, gemeßen, gegriffen, sondern es heist: Ich gleub an &c. Da sol ich mich der schrift unterwerffen, nicht mir die 25 schrift. So horen wir nu, das nicht der vater, sondern der son, das wort, der spruch ist mensch worden, Das laßt uns lernen, das wir nicht die 3 personen inn die menschheit treyben.

Joh. 1, 14

'Et habitavit in nobis.'

Significat viciniam, eine burgerliche wohnung, das Er zu haus gesehen, 30 ist gegangen wie ein mensch, gewonet, gelebt unter den leuten auff waßer, land, nicht verborgen oder geistlich, sondern leiplich, gegenwertig, nicht wie der Teuffel wonet inn heusern, sondern das heist wonen: essen, trindken, mit leutten umgehen, reden unnd schaffen, wer hat gewonet? Das wort. Vides, quod 35 nolit dividi personas, sicut etiam in sua Epistola ait: wir haben seine geburt 1. Joh. 1, 1 gesehen, mit unsern augen haben wir das wort gesehen. Sic non vult separare personas, sed ponit verbum pro substantia humana, quia homo et Deus in hoc Christo sunt una persona. Etiam si oculi non pertingunt divinitatem,

R] plus hic, ubi Deus et homo una persona. Datur similitudo de ferro ignito, qui attingit ferrum, et ignem attingit. Verbum, quod factum caro, habitavit inter nos, ist unſer mitburger worden, hat gethan ut alius homo, kind existens hat er die art Joſeph nachgetragen, matri waſſer geholet. Iudaei cum cruci-
 5 fixerunt eum, non tantum carnem vel hominem, sed etiam Deum, quia est una persona in zweien naturis. Ista omnia scribuntur ad confirmationem fidei nostrae, ne naturae zertrennet werden. Non tantum habitavit inter nos homo, sed verbum, qui est filius Dei et factus homo inter nos habitavit. Sic dic: Dei filius in cunis, in sinu matris sugit lac, leit im bette auff der Erden,
 10 holet der Mutter ſpehn, fieſch, keeß, brot, ut istum articulum gewaltig faſſen mogen propter istos, qui volunt istam personam zertrennen. Sic in Epistola: 'Verbum, quod' x. Quomodo caro et h[il]ut ſan Got tappen? Certe, quia 1. Joh. 1, 1 Deus et homo una persona, wer einß trifft, trifftß beides, quia una persona ut eiſen und ſewer. Ideo quando tetigit eum aliquis ut Iohan[nes] in coena,
 15 iſt er in Gotteß armen gelegen, et audierunt Apostoli Dei Vocem ut tu meam. Sic dicit ad Philippum, cum interrogavit de patre: ostende nobis patrem. Cogitavit Philippus canum senem, habentem barbam. 'Qui videt Joh. 14, 9 me' x. Et da in beſchawet gar eben, quomodo? in daß angeſicht, hat ein 1. Joh. 1, 1 ſchwarß bart, braune augen. Ergo non ein geſpenſt. Primum oculis vidimus
 20 eum, postea contrectavimus, daß iſt: augen, bard. So nahe iſt worden, ut

11/12 1 Iohan 1 r 16 ostendit 18 über da in steht 1 Iohan 1

S] tamen pertingunt personam, ut si dem alicui crumenam 100 aureis reſertam, dico: En cape 100 aureos, Non video aureos, sed crumenam. Sic cum calidum ferrum attingo, attingo ferrum, cum tamen insit ignis. Sic Christus fuit Deus, licet non potuerit oculis corporalibus cerni, tamen vita est persona,
 25 Et illa persona est divinitas. Et qui hunc Christum vidit, vidit Deum ipsum, etiamsi vacca eum aspexerit. Sic Iudaei personam quidem crucifixerunt, atque ista persona ita est unita divinitate et humanitate, ut crucifixerint ipsum Deum et hominem in eadem persona.

'Habitavit.'

Joh. 1, 14

30 Per totam eius vitam certe credo, quod semper fuerit filius Dei. Gotteß ſon ligt Marien inn den armen, gotteß ſon hilfft dem Joſeph zimmern. Quomodo habitavit in nobis? His manibus attingimus Deum, inquit Ioannes. Atqui non potest deus attingi? Potest, quia Deus et homo una persona, et quem attigeris, attigeris utrumque, tum Deum tum hominem. Ioannes Deo
 35 in ulnis iacuit, et vox Dei personalis fuit sermo Christi, wer ihn hat horen reden, der hat gott ſelbſt perſonlich gehoret, und iſt nicht vox instrumentalis geweſen ſicut ego aut tu. Sic Christus inquit: 'Philippe, qui videt me' x. Joh. 14, 9 wil den Philippum nicht ſlabdern laſſenn. Maneat ergo iste articulus, quod

R] inter nos habitaret. Hoc articulo manente kan man drauff haben et cernere, qualis thesaurus, quem pater dedit nobis. Alioqui fierit ut Arrio, qui detrahebat divinitatem Christi, alii ut Manichaeus humanitatem, ibi amissus thesaurus. Wenn man denn lang schreiet: Est datus pro nobis, so sind's schalen, hülßen, das gewicht ist dahin, quando Creatura pro nobis datur, per-
diti sumus. Si autem hulße vol ist, quod Dei filius pro nobis datus, Dei sanguis et leben für uns gegeben. Das gewicht ist zu stark. Ideo reißts die helle auff und bricht ꝛ. Alioqui manet hülßen: pro nobis mortuus. Nihil prodest, si etiam omnes Angeli pro nobis morerentur. Das wort in principio muß selbs thun. Der ist's gewicht, das nider tritt ewiglich Tod, hell ꝛ.
Sic ergo homo factus. Das er nicht ist verschwunden, sed inter nos ut alius
homo conversatus. Quando ergo ivit ad Zachariam in utero virginis, gieng
Got selbs, Item sein speichel, finger, hende, fecit sputum, quia inter nos habitavit. Edit nobiscum et usus ander naturlich notturtst ut homo alius excepto peccato. Das ist unser schatz und Christlich Glaub. Is ergo, qui
factus homo, nobiscum habitavit. 'Et vidimus gloriam.' Vide, quam potenter istum articulum inculcat. Vidimus eum esse verum Deum his oculis et contrectavimus his manib[us], quia vidimus mortuos verbo suscitare ꝛ. Seine thaten waren gotlich. Ideo est gloria Dei, quam erzeigt talib[us] miraculis, quod essent Dei filii unigeniti. Vis scire, quid sit verbum, quod dixi supra. Est unigenitus filius a patre. Er ist nicht der gemeine Son, ut

14 usus] visus

S] Christus sit homo et Deus in una persona, tamen reliqui articuli etiam erunt firmi. Wenn man die gottheit weg nimpt, so ist das gewicht weg unnd fellet alles dahin, wenn ein Creatur oder mensch für uns gegeben ist, sindt wir verborben, Denn die hülßen tugen nicht. Wo aber der schatz und das gewicht da bleybt, so können wir auff den grundt haben, das er für uns gegeben, da helts das gewicht, sonst sindt wir verlorren. So müssen wir nu wissen, was wir für ein schatz haben, was für ein gewicht, das ewiglich nidderdruckt den ewigen todt. Gottes son selber gehet zum Zacheo, macht stummen gesundt, inachtet den speichel Mar: 7. gottes son thut solchs selber, Denn er wonet bey uns leiphafftig, unnd was Er thut als ein mensch, das thut gottes son selber.

Soh. 1, 14

'Et vidimus gloriam eius.'

Quam fortiter munit articulum hunc Ioannes. Wir haben ihn gegriffen mit den henden, mit den augen gesehen, Die herrlichen thaten aber waren nicht menschlich, sondern gottes, noch war er fleisch und blutt, und war auch gottes eingeborner son. Definit verbum: Est unigenitus filius a patre. Non est filius ut nos aut Angeli, sed est unigenitus filius Dei. Non generamur ex trinitate divina, wir werden zu kindern angenommen aus gottes quaden. Er

R] Angeli et nos, sed unigenitus et a patre. Est interna generatio in ipsa aeterna divinitate. Nos extra istum ordinem &c. Ipse habet natura, nos adoptione. Qui hoc non intelligit: 'Verbum caro factum est', hic habet glossam: unigenitus a patre. Haec clarissima praedicatio. Tres personae in
 5 divinitate et media Homo. Inter nos habitavit et suam conversationem tam mirificis virtutib[us] exhibuit, ut confiteri coacti eum Deum esse. Nos sumus filii Dei ex externa generatione, quanquam etiam ex Deo nascimur per baptismum. Sed so lang der vater gewesen, so lang etiam is filius, verbum, quia unigenitus. Nos creamur et postea renascimur a Deo. Sed Deus prior
 10 nobis. Sed ibi pater ist nie on Son gewesen nec econtra. Ibi habetis 'plenum gratia'. Hoc ad fructum pertinet, quare Caro factus? Ipse non est peccator ut nos. Nos nascimur vol jorns, falscheit, lügen. Das fund hie nicht geschehen, quod habuisset ein einige sünde, quia erat unigenitus Dei filius. Das gehet dahin, quod tam plenus gratia, ut redundet in totum
 15 genus humanum. 'Ex plenitudine eius accepimus omnes', die übergeheth, Joh. 1, 16 in sua persona fiunt omnes pleni gratia et veritate. Videamus igitur, ut servemus fern und hulffen. Si tantum homo, so reimet sich oßtern und pfingsten &c. Ideo müssen das fest Nativitatis zu grund legen, ut agnosceatur, qualis persona Iesus Christus i. e. quod ab initio omnia creavit, postea pro-
 20 missus Adam, quod deberet filius Dei. Ergo zeitlich natus a virgine ex stem Adae, auß dem geblüt Adam, Abraham, David. Sic tres personae Trinitatis, sed tantum Christus homo. Si tenes hoc, tum intelliges am Karfreitag, qualis persona in cruce pendeat, qualis persona, quae nos in Sacramento, in

S] aber ist natürlicher gottes son vom vatter geborn. Sic explicat illud, quod
 25 ante dixerat: 'verbum Dei caro factum est'. Et filius unigenitus, qui habitavit in nobis etiam probavit tantis miraculis, ut nos dicere oportuerit, quod fuerit filius Dei unigenitus. Nos sumus filii Dei adoptitii per baptismum a trinitate nati, non naturales. Christus autem ab aeterno fuit cum patre, pater nunquam fuit absque filio, filius nunquam absque patre.

'Plenus gratia.'

Joh. 1, 16

30 Iste est usus huius nativitatis. Nos non sumus pleni gratia, sed ira et mendaciis pleni. Christus vero est plenus gratia et veritate. Hic fiat collatio nostrae nativitatis et Christi. Christus nisi fuisset plenus gratia absque peccato, non potuisset nos liberare. Quia peccatum nostrum nimis
 35 magnum. Ista ergo dicuntur nobis in Consolationem. Regenerati etiam accipiunt de plenitudine sua. Ipse plenus est et nobis dat de sua plenitudine. Haec sufficiant ad hoc festum, quod Christus sit natus verus homo, qui tamen fuit a principio cum patre. Hoc sit fundamentum. Nunc commodè sequi potest paschatis festum, quod tum verus salvator sit mortuus, ut sic
 40 reservemus nucem cum nucleo. Tempore paschatis poterimus videre, quis

R] baptismo salvet. Ideo bene inculca haec verba: 'Verbum caro'. Disce canere Responsorium, quia pingunt graphice nobis personam hanc, quod Deus homo &c.

S] pendeat in Cruce, quantum illud sit pondus, quod pro nobis datum. Si vero nucleum perdiderimus, quid cum nuce faciemus?

5

3.

6. Januar 1539.

Predigt am Tage Epiphaniä, nachmittags.

R] DIE EPIPHANIAE a prandio.

De baptismo. Wir haben gepredigt his dieb[us, ut sciamus, quid credendum, quid non, ut rein bleiben in articulo, quem oramus cum pueris: Et in Iesum Christum, qui conceptus. Diab[olus perpetuo quaerit opprimere hunc articulum. Quotannis soliti sumus praedicare de baptismo. Tria begehret man isto die: Tres magos, 2. baptis[mum Christi et miraculum, quod vinum ex Aqua &c. Man hëlts, quod uno die facta ista tria. Est necessarium, ut in Ecclesia retineatur doctrina de Baptismo, quia valde obscurata sub papa, Et Diab[olus non quiescit und wil die Tauff den findern nemen i. e. penitus aufere e mundo. Nihil excitat quam mendatia et richt mord an. Ideo quisque sciat, 15
 Matt. 3, 1 ff. quid sit baptismus, unde. Ideo wollen wir das calput 3. Math[aei fur uns nemen. Utinam singulis annis possem eadem verba loqui de baptismo. In baptismo inspicienda tria, und ist auch ein Dreifaltigkeit drinne in baptismo. 1. quod non est ein menschen fündlin ut Weihwasser, Turcae baptismata et

6 Institutio baptismi. r 18/19 Baptismus non est inuentio hominum. r

S] Trium Regum, tres sermones de Baptismo.

20

Necessaria est doctrina de baptismo, quae sane omnino obscurata sub papatu et ab Anabaptistis horribiliter tractata, qui voluerunt omnino tollere baptismum, negare eum infantulis.

Math: 3.

In baptismo 3 Consideranda sunt: primum, quod non sit humana 25
 inventio sicut aqua sacra aut aliae Ceremoniae abominabiles, sed est Dei institutio. Quaerendum est enim de istis traditionib[us, an ex autoritate humana seu divina proficiscantur. Nam nihil omnino ferendum aut tolerandum, nisi quod ex verbo Dei nascitur. Andacht hin, Andacht her, Es

20 Vide sex Sermones supra fol: 1 r

1) Gemeint die Predigten über die Taufe Unsre Ausg. Bd. 46, 145 ff.

R] Iudaicae lotiones adhuc multae. Sed faciendum discrimen forte et d[icendum:
 es heiße weihwasser, Seelbad, nihil ad me, volo scire, an venit ex eigner
 andacht hominum an Dei befehl? G[es]te[n]n nostrae doctrinae est, quod nihil
 patimur, quod ratio humana invenit, nihil videmus in salutis causa, nisi sit
 5 verbum Dei et mandatum. Das ist unser grund, darauff wir stehen contra
 papam. D[icendum]: Andacht hin, her, nihil. Ich hab gute andacht, ut Bene-
 d[ic]tus, Francis[us] instituerunt ord[inem] aus eigener andacht und meinung.
 Christianus sol seinen glauben wissen zusehen nicht auff eigen andacht, gut-
 d[un]ckel nec auff revelat[i]onem Ang[el]orum et Daemoniorum, sed auff certum
 10 verbum Dei, quod a Deo venit. Sic enim oramus in Symbolo: Credo in
 S[pi]ritum sanctum, Ecclesiam &c. Ipsi vocant nos desertores Ecclesiae. Non.
 Imo dicimus eam sanctam, ut textus. Sed d[icimus] Eccl[esi]am non posse
 sanctificari nisi per S[pi]ritum sanctum, non andacht, gute meinung. Sed est
 coelestis sanctif[icatio]. S[pi]ritus sanctus ergo adest cum ea et habitat ibi,
 15 quia baptismus ist da, qui est sanctus, habet verbum Dei, est sanctum, non
 humana inventio. Per hoc sanctificatur, habet Coenam Dominicam, claves
 ligandi. Claves sunt sanctae. Ibi S[pi]ritus S[an]ctus visibiliter cum Ecclesia.
 Imo weiter d[icimus]: Habes 10 praecepta, quae sancta. Si secundum ea
 vivis, es sanctus, sanctificaris per ea. Pater noster ist heilig &c. Sic ehestand
 20 ist geschaffen a Deo. Ideo sanctus. Sic Knecht, Magdstand ist alles in
 Gottes wort gefasset, wer darin gehet, ist heilig. Daruber sind menschen
 sundlin, quae non habent befehl, ut weihwasser, sprechen Gottes wort druber.
 Ergo &c. Non tamen etiam Sagae. Quod discrimen? quod abutuntur verbo
 Dei. Sic papa sanctificat Casel, kappen, platten, Altar, Chorrock, tucher,
 25 wachß, Nonnen und die kirchen vol heiligkeit gemacht. Sed des dand im der
 leidige Teuffel. Et clamant postea, quod sint Ecclesia sancta et quod nos
 eam deseramus. Non. Sed quaerimus eam et habemus. Habes verbum
 purum, baptis[mum], Coenam, habes potestatem ligandi, sacerdot[es] et

4 nihil] videre

S] hat mich und andere betrogen ut Benedicti Regula ex superstitione nata.
 30 Christianus debet suam fiduciam collocare non in rationis iudicium aut
 manifestationes tum Angelorum tum Daemoniorum, sed in apertissimum et
 certissimum verbum Dei. Confitemur enim in Symbolo Ecclesiam sanctam &c.
 Nos non recedimus ab Ecclesia, sed hoc dicimus, quod Ecclesia sanctificetur
 per Christum, per verbum Dei, quod non est cogitatio humana, sed Dei
 35 ipsius institutio. Ipse habet Sacramentum, baptismum, Orationem Dominicam,
 quae sunt omnia sanctissimae institutiones Dei. Igitur sancta est etiam
 Ecclesia, quia habet fidem, habet eius institutiones veras &c. Sunt et aliae
 postea cogitationes humanae, quae non habent authoritatem Dei, non habent
 mandatum Dei, illae sunt abominationes, ut weihwasser, Cuculli, sanctitas &c.
 40 Licet autem verbum Dei allegent, tamen est blasphemia. Sicut Magicae

R]ministros et omnia, quae pertinent ad Ecclesiam. Non est sanctificatio, quae fit ab hominib[us], alioqui Turca, Tarter, Heryn etiam sancti, quia seipsos sanctificant. Da wollen wir nicht hin. Quod hic praedicamus, non ideo templum sanctificat nos, sed nos. Sed non sanctifico Christum, verbum, baptismum, S[piritum] S[anctum], sed ego sanctificor. Das kind wird vom 5 westerhembd nicht heilig, sed bap[tismum], Sac[ramentum], templum habemus als ein Westerhembd, das man das kindlin in ein windel. Item servamus altare, Corporal, Calicem, cathedram, Orgel, Cantica, sed omnia zum ornat und westerhembd, sed non calix est sanctus, ut nos sanctificet. Nos ergo 10 vol[umus] habere sanctitatem, unde Ecclesia sit sancta, nempe a S[piritu] sancto. Credo in S[piritum] sanctum. Quomodo venit ad S[piritum] sanctum? Num ibo in coenobium? Cartheuser werden, einfidel, ad S. Iacobum? Ubi hoc scriptum? Non venit, quando tu vis, sed accipe, quando ipse venit. Quomodo venit? Baptismus est sanctus. Quis sanctificavit? S[piritus] sanctus per sanguinem Christi. Bap[tismus] non ex corde meo crevit, sed 15 von himel gestift et sanctum bap[tismum], quem S[piritus] S[anctus] sanctificavit. Item invenio S[piritum] S[anctum] in altari, non accipis simpliciter panem et vinum, sed corpus et sang[ui]nem. Ego leuffe S[piritu]i sancto nicht nach, sed er leufft mir nach. Est heilighumb: Coena est sancta, per quam sanctificor. Sic Claves sanctae, quando imponitur manus non hominis, sed 20 S[piritus] S[ancti], qui instituit claves. Item praedicatio Euangelii non est humana, sed antequam nati. Est Dei verbum, Euangelium. Ibi S[piritus] S[anctus] venit et sanctificat Ecclesiam per verbum. Item si facis 10 praecepta et servus vocaris, Deus ordinavit hos status, wil drin sein. Sic S[piritus] S[anctus] non venit ad nos per nostram devotionem. Sed hat gnug 25 gestelt, per quae venit. Habes bap[tismum], Sacra[mentum], pater noster,

S]artes etiam verbo Dei utuntur, sed ista est blasphemia. Non est mandatum Dei. Ipsi se iactant Ecclesiam: verum est, sed si id debet sanctitas esse, tum et Turca et sagae sunt sanctae et Ecclesia, quia sibi ipsis benedicunt, seipsos sanctificant. Nos vero hoc non facimus, wir machen Sacrament 30 nicht heilig, sondern sie heiligen uns, Das westerhembdlein macht das kindlein nicht heilig, sondern die Tauff. Sic nos utimur templis, Corporal, kelch, nicht das solch ding uns heilig mach, sondern wir haltens, wie das kindlein hat ein westerhembdlein. Die kirche macht uns nicht heilig, wir wollen den Papst mit seiner heyligkeit nicht haben, sondern wir wollen die stueck haben, 35 davon die heylige Christliche kirche heilig wirdt? Wie wird sie heilig? Durch den heyligen geist. Wie macht Er heilig. Nicht mit walsarten, sondern mit der Tauff, Die hat der h[eil]ige geist geheyliget durch das blut Christi. Item Ich finde den h[eil]igen geist beim Sacrament, Da ist ein heylighumb, das Ich brauchen soll, dadurch Ich heilig werd, so Ich gleub. Solchs ertichtten 40 wir nicht, wir machen nichts heilig, sondern die predig, das wort, die Sacra=

R] 10 praecepta, Claves. Daß find S[piritus S]ancti sachen, non menschen tand, q[uanquam] extra has studen, die der S[piritus S]anctus nicht gestift, brauchen wir als ein windelin, westerhembb, die machen uns nicht heilig, sed wir. Ideo discite contra clamorem pap[ist]arum, qui dicunt se Ecclesiam. Sunt
 5 Ecclesia, sed non Christiana et sancta, sancta quidem sua ipsorum sanctitate, non S[piritus] sancti. Hoc posito volumus externis uti, quae non Deus praecepit, organo. Ideo gleuben Ecclesiam ꝛ. Papa sanctus, sed sua sanctitate, sed non solum Ecclesia sancta, sed vere sancta et Christiana, non papistica, quae agnoscit Christum, habet verbum Dei et persequutionem
 10 patitur und helt sich an sein wort, Sacra[ment]. Daß ich nu cappam anziehe et dico: sum Christianus, sanctus, daß ist negatio et conculcatio bap[tismi], sanguinis Christi. Ego educatus in hoc errore, quod putavi frustra esse bap[tismum] meum. So tieff hat der kreß in cor et ingew[ur]zelt, ut non possit ꝛ. Qui post bap[tismum] peccavit, ei inutilis baptismus. Ista prae-
 15 dicatio per totum papatum et adhuc. Incipe novum bap[tismum], ito in monasterium.¹⁾ Pfu dich, quod daß dreckwerck sol hoher setzen quam verbum Dei, Christi sanguinem et institutionem. Si peccavi et lapsus sum, non est transitoria res, ut nihil prosit. S. Hiero[nymus] groß stoß gethan: poenitentia est tabula ꝛ. Talis blasphemia in pap[atu], ut non possit ꝛ. Dederunt
 20 pueris bap[tismum], sed adultis dixerunt nihil esse ꝛ. Daruber sol man lassen leib und leben, quod per nostra opera et lotiones possumus purificari. Daß heisst Christum gar außreissen ex corde. Sic peregrinationes, ordines sunt sanctificationes, sed humanae. Deus non praecepit, sed prohibuit, ne fidamus nostris operib[us], sed sang[ui]ne, quo Christus nos mundavit. Daß ist lauter
 25 Iugen mit peregrinationibus, ist ein erticht ding, ein gute meinung: Deus

¹⁾ Vgl. *Unsre Ausg. Bd. 34*¹, 92, 4/5.

S] menta machen uns heilig. Dadurch kompt der heylige geist und macht uns heilig. So hastu nu die Sacramenta, die Schlußel, die Tauffe, nicht allein, daß du getauft werdest, sondern auch andere sehest teuffen. Diese stück machen uns heilig, was sonst vom heyligen geist nicht gestift ist, Daß soll gebraucht
 30 werden wie ein westerhembblein. So findt sie nu nicht eine heilige kirche gottes, ob sie wol selbst sich heilig machen. Sie discernenda Ecclesia Dei et hominis. Papa etiam est Ecclesia, sed non Christiana. Nos sumus vera Christiana Ecclesia, non papalis, die Christum kennet, an ihn gleubet, umb ihn leidet, helt sich an sein wort. Daß ist die rechte kirche, Daß Ich nu aber
 35 eine kappen anziehe zur seligkeit, daß ist nicht recht. Daß ist im ganzen Bapstumb geleyet unnd noch teglich. Wenn du gesundiget hast, so nim den orden an, so wirstu new getauft. Dieser kreß hat inn mein herz gewurzelt, Daß Ich muhe und arbeit habe wider auß zurotten, hab inn die 30 Jare gemeint, meyne tauffe were gar dahin. Inn solchen sätzen aber sol man
 40 immer fragen, obs gott geheißen hab, wens gott nicht geheißen hat, so las

R] respiciet hoc et miserebitur. S[umma S[ummarum: non posuit mihi matrem, ut per eam sanctificer. Sed hat uns den lieben heiland zur welt bracht, ut is sanctificaret. Digna, ut honore afficiamus ut matrem Dei, quo honore etiam dignam habet Deus. Sed quod me sanctificet ipsa, non, Sed der, qui
 309. 1, 14 dicitur: Verbum Caro, plenus gratia et veritate. Ipsius opera generare, educare 5
 filium alia quam Christi. Maria maiores honores in pap[atu quam filius. Ich hab mein herz also an sie gewehnet und gehendtt. Ideo disce discernere. Sancta est Ecclesia et Christiana. Quomodo? per S[piritum sanctum. An non etiam per opera, si quis eat in armis ad S. Iacob[um. Non est sanctificatio per S[piritum sanctum, sed hominem, quae est stercoraria. Sed credo 10
 me sanctificari ut Ecclesiam. Quomodo? Credo in S[piritum sanctum. Quomodo acquiram? Videsne bap[tismum, Sacra[mentum? nosti, quod orandum pater noster, servanda 10 praecepta. Per hoc sanctificaberis. Si alias sanctificationes iactat, dic: ein trecker, quia non venit a S[piritu sancto, sed humana, stelt sich als ein Engel, incedit in vili vestitu Carthusianus. Lib[enter 15
 induemus casulam ꝛ. modo sit illaesa mea sanctitas, et ista res non pugnat esse sanctificationem. Sed papa dicit: nisi credas me caput Ecclesiae, non potero salvari. Unde iste artic[ulus? ex quo loco scripturae? Ex eigen mutwillen und kopff: Cum sim Caput, oportet credere bey verlust salutis, quod omnia, quae praecipio, sunt sancta. Ich gebiet das weihwasser, fegfeger. 20
 Ja hinhinder, da die few das mal essen. Si sic possemus uti aqua lustrali, wenn einer onmectig, ut labet. Sed quod sol peccata abwaschen, das ist gleich gesetzt sanguini Christi. Imo Christus est sepultus. Christiana Ecclesia est ea, quae credit in Deum, non in papam, S[anctam virg[inem, Petrum, pfarherr, prediger. Alioqui petrina Ecclesia, papalis ꝛ. Hoc non est eius 25
 verum nomen. Non credo virgineam, maternam Ecclesiam, sed Christianam,

20 gebiet] geb et

S] dich daran nicht binden. Vergleichen findt heyligen anruffen, walfarten, feel-
 meßen, Muncherey, orden. Gott aber wil mich nicht selig machen durch Mariam oder anruffung der heyligen. Aber das sollen wir thun, wir sollen sie ehren als die Mutter gottes, aber ihr verdienst kan mich nicht helfen, 30
 309. 1, 14 sondern allein 'verbum caro factum est' hilfft unnd errettet mich. Die Christliche kirch ist heilig durch den heyligen geist unnd sonst durch nichts. Welcher heyliger geist aber hat ihemals dasgeleret: Ich Bapst bin das heupt der Christenheit, wer nicht helt, was Ich gebiete, der ist verdampt? Welcher Teuffel hat dich das geheissen, das du die welt effest mit den stücken, die der 35
 heilig geist nicht gesagt, gesetzt oder befolhen? Aber die heilige Christliche kirche leret nicht also, sondern also. Ich gleub nicht an Paulum, Barbaram, sondern an Christum ꝛ. Ich gleub eine Christliche kirche, an niemand zu gleuben denn an Christum den son gottes. Ja, spricht doch Ecclesia: 'Dimitte

R] est ea est sancta. Unde? Num a seipsa? Non, sed per Christum. Postea orat re[m]issionem p[ec]catorum. Quomodo ergo sancta? Ideo muß ich suchen S[pi]ritum sanctum, qui adest ei et gubernat eam. Is non in monasterio, non Romae ad Pet[rum], sed in baptismo, verbo praedicato, in clavib[us], in ore fratris, in X praeceptis, in statu patris, filii. Vos non invenietis me, sed ego vos. Daß ander geichmekß possumus etiam halten, ein kirchaltar, sed ut westerhembd. Primum ergo discite, quod a Deo imposit[us] non ut weihwasser, Iudaeorum lotiones et Turcae et Tar[tarorum], sed ista omnia ex devotione et figmento humano, weihwasser ist eben so ut aqua, qua lavo manus et corpus. Tamen spricht man Gottes wort drüber? deste erger ist cum hac intentione, quod homines sanctificet, ist der Teuffel. Ideo ist verdampft, weilß sol ein bad, quae purificat. Quod ergo dicitur S[pi]ritus sancti et Christi Tauff, discernitur ab omnib[us]. Christus adest, baptisat, et est suum, ideo sanctificat, quia S[pi]ritus S[an]ctus wil dabey sein, hat sich dran gebunden. Christus ad discipulos: 'Ite in mundum'. Si Ap[osto]li baptis[ant] iisdem Matth. 28, 19 verbis 2c. sed ut mandatum Dei da: Ite et baptisate. Apostoli richten nicht weihwasser an. Sed dicunt: wir haben ein befehl, ut baptisemus. Christus instituit. Papistae libenter nos submergerent suis sanctificationib[us], ut totum mundum. Habetis usum et intellectum verbi, baptis[mi], 10 praeceptorum, 20 Symboli. Item ordinamus brespyteros et omnia, quae pertinent ad Christianam Ecclesiam. Nihil mangelt quam ieiunia. Libenter velim, ut magistratus hoc ordinarent.¹ Ego praedico, ut sobrie, sed non Ceremoniam instituere. Si non habemus ir fegfwer, privatas missas, nihil curamus. De his non

¹) Zu der von Luther mehrfach ausgesprochenen Forderung, daß die Obrigkeit Fastengebote erlasse, vgl. Köstlin, *Luthers Theologie* ² II, 329f., *Erl. Ausg.* ² 43, 197f.

S] nobis debita nosta sicut' 2c. Habet ergo peccata, non igitur est sancta. Est quidem per se non sancta, sed aliunde sumit sanctitatem. Quicumque credit in Christum, sanctus est. Daß ist die heylige Christliche kirche, die gott durch sein blutt geheyliget hatt. So sollen wir nu drey stück neben der Tauff mercken, Erstlich, daß nicht auß menschlicher andacht, sondern auß gottes wortt befolhenn. Das weihwasser heyliget nicht, obs schon der Papt inn seinem Decret sagt, Daß es heylig sol machen, Ja das ist der Teuffel selbst. Es ist kein heyligthumb, sondern verdampft unnd verflucht, wehl sie es nicht wollen schlecht waßer lassen sein, sondern es sol heyligenn, Die Tauffe aber heyliget Darumb, das es ist des heyligen geistes Tauffe, Da wil Er sein und sich finden lassen bis an Jungsten tag, wie Christus sagt: 'Gehet hin unnd Matth. 28, 19 Teuffet' 2c. Da stehet der Stifter, heisser unnd gebieter, Wenn es die Apostel auß eigner andacht erticht, wers wol zuverwerffen, Aber nu heiße also: wir haben befehl euch zu teuffen, habens nicht selbst erticht. Das ist wol zumercken, das wir dem Papt mogen begegnen, wir haben nu gott lob

R] efficitur sancti nec ipsi, nisi quod vocant sancta. 1. ergo sciamus Dei institutionem et mandatum, 2. verbum et aquam, 3. usum. Sagae utuntur Euangelio Iohannis¹, 5 pater noster, cera, sed quia non mandatum. Si Deus non mandasset baptismum, esset ut aqua lustralis. Ergo eingefakt von himel, non ab hominib[us] erdacht.²

5

¹) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30², 266 n. 94; *Enders, Briefwechsel* 7, 276 n. 107.

²) Die in den *Tischreden* Bd. 2, 236f. verzeichnete *Schlußermahnung* fehlt hier.

S] Sacrament unnd Tauffe rein unnd alles rein, Es mangelt nichts an der Christlichen kirchen, ohn allein, das man auch solt fastenn tage ordenen, das wir nicht toll und voll allzeit lebten. Aber Ich wilz nicht ordnen, es wurd bald ein gebot drauß werden. Die Oberkeit solte das thun. So sollen wir nu 3 stück mercken: 1. Institutio, 2. Elementum, 3. Usus.

10

4.

19. Januar 1539.

Predigt am 2. Sonntag nach Epiphaniä.

R] DOMINICA II POST Epiphani[ae].

Christianus sol wissen doct[ri]nam, quam profitetur, darauff geruffen, getaufft und sterben sol. Ideo scire debet, quid bap[tismus], cur et wohin er getaufft ist. Audistis, quod tria sint tractanda in bap[tismo]. 1. tractavimus scilicet, quod baptismus nihil esset, sed similis aquae lustrali vel Turcico 15 bap[tismo], nisi haberet mandatum Dei. Sonst were wasser wasser und solget nichts drauß. Das weihwasser haben in papa[tu] schier baptismo gleich geachtet, sed hats auch mandatum Dei? Wo man das nicht kan beweisen, tum est discrimen inter bap[tismum] et omnes lotiones, quia da muß der grund sein, quod a deo praeceptum, eingefekt, vel nihil sit. Balneum macht uns reiner 20 quam bap[tismus], sed quia non praeceptum a Deo x. Das stück solt ir wol

S] Pridie Sebastiani. Secundus sermo de baptismo.

Christianus debet cognoscere eam doctrinam, quam et confitetur, propter quam confirmandam etiam mori debet. Debet ergo bene discere et considerare baptismum. Non autem esset baptismus, sed tantum aqua, nisi adesset illud 25 mandatum, aqua esset aqua, verbum esset verbum, nisi adesset praeceptum Christi. Sicut aqua consecrata manet aqua, quia non est mandata a Deo. Et hic discerni debent institutiones. Aut enim debet adesse autoritas et mandatum Dei aut institutio nulla est institutio. Vellem istam partem libenter cordib[us] vestris inculcare, si possem, tamen essemus laetiores in institutio- 30 nib[us] Dei. Eius est mandatum baptismus et descendit a Deo. Adulteri et meretrices cohabitant, generant sicut aliae Coniuges. Cur non etiam

- R] fassen et ego. Si autem inspicis ut humanum opus als weihwasser und bad-
stuben, nihil. Sed seito non anderswo herkomen quam e coelo. Huren et huben
fiben auch bey samen, zeugen kinder, samlen güter. Das wesen und leben ist
ehulich matrimonio, ut nihil r. et tamen huren und huben ut . . . Quare?
5 quia Dei befehl ist nicht da. Ubi vero ehelich sind, ist's recht, quia ornatum
Dei verbum. Dieb et Heuber sauffen, fressen, schmeckt inen eben so wol als
qui labore acquirunt. Imo melius ut Salomo. Ibi haus, hos, geld r. Sed
ibi Diaboli verbum, illic Dei et befehl. Du magst dein brod essen mit gutem
Gewissen et uti, quo habes. Illic da es gleich ist, dicit: Ich gan dir's nicht,
10 quod alii ehrlich, contrarium tibi. Iudex leßt einen hengen, redern. Sic
straffenreuber. Noch ist magna similitudo. Et tamen is habet mandatum
Dei, ut occidat. Econtra tu non. Iudex non faciens peccat. Econtra iste
faciens peccat. Kein gleicher opus quam cohabitatio coniugum et meretricum.
Et tamen Deus: du solts thun, du nicht. Quod discrimen? Eius institutio.
15 Sic bap[tismus ideo est bap[tismus, quia a Deo praecep[tus. Vader und
Magd hat auch ein Tauff. Sic weihwasser. Sed ad bap[tismum 1. pertinet,
quod scio Deum mandasse. Ideo longe alia lotio quam, quam habet pap[a,
Turca r. quae venit ex humana devotione. Das ist von himel komen et est
coelestis bap[tismus et S[piritus sancti lotio. Ipse iubet baptisare, ergo
20 ordinavit et instituit. Da leit macht dran, ut sciatur. Rottae komen und
bringen ir andacht et d[icunt: Sic regenda Ecclesia. Non. Sed ex Dei
befehl, ut d[icere possimus: Hoc Deus praecep[it. Sic Pet[rus: prophetia 2. Petri 1, 21
non venit ex voll[untate humana. Sed qui docet, doceat verbum, et si quid 1. Petri 4, 11

2/3 Exemplum r 4 . . .] p 12 über ut occidat steht schöne nicht

- S] dicendum Coniugium? Quia non est hic mandatum Dei et institutio. Fures,
25 latrones accipiunt pecuniam, furantur fruges; postea consumunt, fruuntur et
sunt idem, quod habent alii. Cur non ergo etiam sunt probi et boni? Cur
etiam non placent Deo? Quia non est dei mandatum furari, comedere aliena.
Et sic id, quod aliis honestum, his imputatur in damnationem. Magistratus
gladius similis est latronum gladio, et tamen ille iustus, hic iniustus. Quid
30 ita? Quia Deus non iussit. Si Magistratus sceleratum non punit, punitur
ipse a Deo. Sed Latronis homicidium Deo non placet. In causa est eius
mandatum et institutio. Balneator etiam habet baptismum, sic et ancillae,
Sed tu observato: Ad verum baptismum requiritur mandatum Dei. Iudeorum
autem baptismus, quo nunc utuntur, item balneatoris et Turcarum non habet
35 mandatum. Non igitur sunt commiscendae institutiones. Ubi dei mandatum
et institutio, ibi valet baptismus. Verbo Dei et institutione Dei regendae
Ecclesiae et institutiones observandae. Pet[rus: 'Prophetiae non ex voluntate 2. Petri 1, 21
humana'. Deus debet regere Ecclesiam. Ipse debet operari, non ego. Es
soll alles heißen: gott hats gethan, gott hats geheißenn, sonst soll es nicht

R]operator, videat, ut administrante Deo. Deus sol reden und thun. Ego et tu non, ut possim d[icere: Non homo, sed Deus me baptisavit, docuit. Denn es stehet drauff aeterna vita vel damnatio. Sic de absolutione iudicandum. Sic Iudex certus esse debet se non iudicare nocentem ad mortem, sed Deum. Multis ago ista non sine causa. Ego expertus sub pap[atu et adhuc urgere 5 vos volui, ut fateamur, quicquid statuit, esse divinum. Salus animae mus stehen auff dem verace, vivo, aeterno Deo, ut certus sim, quod ipse baptisavit me, absolverit, docuerit. Est ergo coelestis, divinus bap[tismus, licet sit aqua parva, et non ab ho[minibus, sed Deo ipso baptisatus. Ideo non levis thesaurus, quem dedit per verbum Dei. Non instituit Homo, propheta, 10 Angel[us, sed Deus.

2. stück de forma Sacra[menti, das wesen oder was substantia sey bap[tismi, was für ein ding ist. Dic: Est an ir selb wasser et Dei verbum. Sophistae voc[averunt materiam et formam. Das lasse man gehen. Non satis est Deo bap[tismum dare et mandare, sed dat wort, weise und gestalt 15 dazu und selbs gemacht, ut 1. weggethan wurde unser lust et non opus formare novum modum. Sed dixit: Ite, baptisate. Das ist mandatum. Das ander ist die wort: 'In nomine patris et filii' x. Das ist substantia seu forma. Bap[tismus an ir selb nach irem wesen zu reden, quid sit, Est aqua et verba: 'In nomine' x. Et diese 2 stück sind so, das man sie nicht trennen, 20 sed bey einander lassen. Si d[iceremus verba et non aquam x. non esset

8 divinus] Dūs 12 II Forma Baptismi r

1. Petri 4, 11 ^{S]}geßten. Sic Petrus ait: Vide, ut doceas verbum Dei. Nam salus est in eo. Sic ergo dicas: tu baptisatus verbo dei. Ich bin nicht von menschen getauft, sondern gott thuts, gott hats geheißenn. Denn es ist seine ordnung, seine einsehung. Prolixus sum in hac parte, sed non sine causa. Papatus enim 25 libri pleni sunt stercoris, hos libros volunt defendere. Igitur praemonitos omnes volo, ne iterum seducantur autoritate et inventis humanis. Tu non es baptisatus ab homine, sed Deus ipse te baptisavit. Sic certo debes credere. Refertur enim ad baptismum einsehung, stift, beselch, geheiß gottes selbst, ut scias, quis mandarit. 30

Secunda pars.

De forma baptismi, quod ad substantiam est per se aqua et verbum dei. Deus non fuit contentus, quod iusserit ipse, sed addit etiam modum et verba et omnino instituit, ut primo tollatur nostra voluntas, ne nos quid 35 fingamus, deinde addit verba: 'Abite baptisantes', quomodo? 'In nomine patris' x. Haec est substantia seu forma baptismi. Die tauffe an ihr selber nach ihrem wesen zu reden ist waßer unnd diese wort: 'In nomine'. Non autem sunt distinguendae istae duae partes. Aqua enim per se non est

R] bapt[ismus. Econtra. Sic ergo instituit bapt[ismus, Daß sol heißen wasser und die wort dazu gesprochen: 'In nomine' i. e. daß ich neme wasser und gieße es über das kind oder mensch her vel tauchen in aquam. Ibi nemo dicit: Ego baptiso te in nomine meo als ein prediger vel Amme, Sed in nomine
 5 patris i. e. an stat der ganzen Trinität, ut scias, quod Deus p[ater, f[ilius et S[piritus sanctus te baptiset, On daß ich die hand dazu thue et dico verba. Sonst non est meus bapt[ismus, sed Dei. Ideo Dei baptisatus es, non meus, cuius nomen in bapt[ismo nominatur. Daß man das könne in cor fassen, ligt viel dran, quod in bapt[ismo p[ater, f[ilius et S[piritus S[anctus
 10 sind teuffel. Daß hat ja krafft und macht purgare hominem a peccatis. Ergo non fingamus nova verba, sed quae ipse instituit. Ibi responde Magis, Sagis, qui etiam furen talia verba, furen das Creuß, Dei verbum, nomen p[atris, f[ilii et S[piritus sancti et orant 5 pater noster, d[icunt Symbolum. Hinc inferunt: Si in bapt[ismo licet uti, Ergo et hic, quia omnia verba
 15 sancta. Sed duo requiruntur ad bapt[ismus: 1. Dei mandatum, 2. forma verborum. Quid mangelt den zeuberin, Wettermecherin? Hoc, quod non illis praeceptum. Tamen eadem verba sunt, quae sunt in bapt[ismo? Des danck dir der Teuffel. Fuerunt aliqui p[affen et adhuc, qui den Teuffel können beschweren, utuntur pulchris et sanctis verbis ac orationib[us. Teuffel stellet
 20 sich, ac fugeret. Sed ut confirmentur isti in errore¹, non timet illos, cogit[at: nominas p[atrem, f[ilium et S[piritum sanctum. Sed thust mir damit nicht. Quia hast kein befehl, ut hoc facias contra me. Tamen fugiam, ut confirmeris. Ideo vide in talib[us, an prima pars adsit, scilicet mandatum Dei. Si non, heißt's Got gelestert und geschendet, si quid sit sine eius x. Das all unser
 25 Glaub, opera seh gerichtet, ut gehe in sein wort. Das thue ich darumb, quod

¹) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 37, 561, 8 ff.

S] baptismus. Nec verba sine aqua sunt baptismus. Deus enim sic ordinavit, ut sit aqua et ista verba addita. Haec ergo est substantia baptismi. Deus pater, filius et spiritus s[anctus te baptisat. Minister addit manum, sed non in eius fit nomine. Du bist kein getauft kindt, Der name gottes teufft dich,
 30 der thuts, Ich nicht. Seine allmechtigkeit ist da, die thut solch werck, das sollen wir ins herz fassen unnd wol mercken. Vater, son, heyliger geist sind hader, die möchten ja das kind rein machen. Respondetur nunc Magicis artib[us. Die brauchen das wort Christus, das heilig Creuß x. sind eittel gutte wort, Da schlag der Teuffel zu. So soltu aber sagen: 2 stück gehören
 35 zur tauft: 1. mandatum, 2. aqua et verbum. Was mangelt nu den wettermechern? Mandatum. Quia ergo non mandavit hoc Christus vel Deus, est Diabolicum et peccatum. Sic exorcisandi modus habet verba scripturae optima. Deus autem non mandavit. Cur fugit Diabolus? ut te detineat in errore et stabiliat doctrinam diabolicam. Videndum ergo, An sit mandatum

A]scio Deum mandasse. Hanc mulierem retineo in domo, quia mihi data, quos Deus coniunxit ⁊. hunc panem edo, quia Deus dedit mihi. Sic omnia in Ecclesia, pol[iti]a et Oeconomia gerantur in hac fide, quod securi sint ista instituta a Deo. Hoc norunt tantum Christiani, omnes alii non. Hunc thesaurum habemus nos, de quo etiam gloriari debemus. Papa non 5 habet, non dissimilis sagae, praedicamus ergo, ut certi simus bap[tismum] verum habere nos, sive sim dignus sive indignus. Si non dignus sum, ut sim parochus. Quia vero vult, placeat mihi ⁊. Non dicendum: Ego maritus ⁊. Sed quis dicit, an Deo placeat? Nein, es muß gewis sein. Ego baptisatus, accepi Sac[ra]mentum, habeo uxorem, et est Dei voluntas. Hoc 10 non potest dicere scortator. 1. befehlh Dei contra omnes lotiones, postea forma vel Tauff an ir selbs ist wasser cum verbo Dei. Ibi iterum quae carent istis. Scortator eque habet corpus ut maritus. Sed befehlh ist nicht da. Iudex hengt ein Dieb, ein Reutter etiam, ist ein tod wie der ander. Papa hat die Tauff und Sac[ra]ment zu schanden gemacht mit seinem weih- 15 wasser, sacrificio. Eadem opera et tamen ista ex Diab[olo] facta. Constat ergo 2 partib[us], aqua et verbis praescriptis a Deo.

Accedit 3. pars: vergebung der sünde, Das ist das ende davon. Was Got mit b[aptismo] meine, was er suche und thue damit, quae eius efficacia? ut inaebriet? Non. Sed ut fias ein Kind Gottes et lib[er]eris a potestate 20 Diab[oli], a peccato, morte et lege. Sicut Dominus ipse dicit: 'Ite, baptisate'.

18 III Causa finalis et vsus Baptismi. Vide Luth: contra Iudaeos¹ ⁊

¹) Vgl. Erl. Ausg. Bd. 32, 122 f.

S]dei, alias est abominatio et blasphemia. Es soll alles gehen aus gottes geheis, inn sehnem geheis unnd wessenn, das wir sagen: Ich thue es um gottes geheis, und wens gott nicht geheissen hett, wolt Ichs nicht thun. Alles, was da geschicht inn der welt, geistlich, weltlich oder heußlich, sol gewis sein, das es 25 gott geheissen hat, Als Ich soll predigen darumb, das gott geheissenn, Ich soll bey meinem weyb sein Darumb, das es gott befolhen, essen und trincken das meine, weyl es gott geheissen. Ich bins nicht werd, das Ich diese gottes gaben sol haben, weyl ers aber wil haben, Das Ichs soll annehmen, so wil Ichs thun, Ich sey wirdig oder unwirdig. Die Tauffe wil Ich rechtschaffen haben, 30 unangesehen meine unwirdigkeit, so sollen wir gewis sein, nicht wanden, sonst haben wir verloren.

Tertia pars.

Usus.

Cur Deus instituerit,

Deus instituit,

Baptismus est aqua et verbum.

R] 'Qui cred[iderit et bap[tisatus.] Ergo tertia bap[tismi est salus, affert secum Mart. 16, 16
 bap[tismus salutem i. e. liberationem a peccatis, morte ꝛ. quod is, qui bap-
 t[isatus, accipit re]missionem peccatorum, sol sicher sein für Got, seinem zorn
 und Gericht. Vide, quis potest hoc eloqui? Nur hinweg mit allen lotionib[us].
 5 Baptisatis datur redemptio a peccatis, morte, a iuditio et ira sol sicher sein.
 Da kein zweifel sein sol, quod per bap[tismum hab[eo] propitium Deum.
 Deus bonus. Alles lauffen omnium Monachorum fuit, ut hab[erent] propitium
 Deum. Quis indueret cucullum, nisi hic finis quaesitus, ut ꝛ. Item pro-
 fecti Romam, Ierosol[yma], Iacob[um]. Papa ista confirmavit, quae habuerunt
 10 nomen, man solte Gottes gnaden dadurch erlangen, sünde büßen. Si vis
 Christianus esse, ziehe dein Tauff erfur und stoß Diab[olo] unter nasen, Papae
 et omnib[us] Rottis: Ego baptisatus. Si fide et serio dicis, non diu manebis.
 Non possum dicere tanta fide, si, tun non time i. e. Deus commisit, ut baptisarer,
 et ipse me baptisavit, quia est Dei lotio, et ideo baptisatus, daß er mich gewaschen
 15 und rein gemacht a peccatis. Si potes d[icere], hast ein gewonnen spiel. Si
 papa: Oportet pro peccatis satisfacias vel damnatus, Dic: Ego sum baptisatut.
 Ich thet dir in all dein heiligt[hum]. Quid tuas peregrinationes et lotiones?
 Ego habeo Dei bad. Es ist Christi eigen blut. Sed a bap[tismo incidisti
 in peccata? Wenn ich schon heraus falle, tamen sum baptisatus et Christianus.
 20 Sum baptisatus in Dei aqua, non per Badmagd, non per Gab[rielem], non
 per parochum, Episcopum, papam, Sed per p[atrem], f[ilium] et S[piritum]
 S[anctum]. Daß bad ist gesegenet und gemenget mit dem blut Christi, Dei
 filii. Was komptu her mit dem weihwasser, kappen ꝛ. Non sunt Dei filii
 sangluis. Sed auff daß Bad, daß er gestift hat und geheissen in nomine
 25 p[atris], verlaß ich mich. Sehe dich nicht an mit deinem weihwasser, Bad.

12 Fides r

S] Usus est Remissio peccatorum. Haec est efficacia et virtus, ut fias
 filius Dei et libereris a potestate Diaboli, morte, peccato et lege per bap[ti]- Mart. 16, 16
 mum. 'Qui crediderit' ꝛ. Salus et salvatio i. e. liberatio a peccato, a morte
 et lege, etiam est eius filialis causa, ut sit liber baptisatus ab ira Dei, furore
 30 peccati aeternaeque damnatione. Quam autem ego cucurri et alii, ut acqui-
 rerem hunc finem, ut deus fierit mihi pater propicius. Cucurrerunt quidam
 armati et Cataphracti ad D. Iacobum. Sed tu, qui vis habere Deum pro-
 picium, ausculta modo hic. Baptisatus sum, ergo habeo Deum propicium.
 Qui vera fide potest dicere: Sum baptisatus a Deo, ille non timebit Diabolum
 35 et mortem aeternam. Baptismus est enim lavacrum Dei nobis traditum, ut
 in eo liberemur ab omni peccato et aeterna damnatione. Quid ergo ad me
 omnis sanctitas papae, sein weihwasser ꝛ. hab Ich doch ein ander, Jesu Christi,
 Da ist sein blut, ob Ich schon fall und kom wider, so wird mirs doch gott
 nicht zurechnen. Daß bad ist gemenget mit dem blut Christi Jesu unserz

A] Deus autem non weschet ab unreinigkeit von leib, noch, sed a peccatis animam. Et hoc facit mit dem wasser, das gemenget ist sanguine Christi. Das ist ein ander bad, a Deo besolhen et Dei verbum et dahin gerichtet, ut abwasche a peccatis et extinguat veterem hominem. Ego possem etiam nova docere. Sed inculco, quae Deus mandavit, ut ista wurdelt in corda vestra contra omnes lotiones et cultus. Sed ibi Dei mandatum et wasser, wort, zusammen thun und weise, gestalt und kundschafft Dei patris. Sic disce intelligere contra pap[ae] et Diab[oli] insidias ꝛ. Er wil, das wir all seinen dreck, quem in Christianam Ecclesiam geschiffen, sollen halten, et tamen ipsi non halten nec credunt, et tamen nos urgent, ut cum ipsis ad inferos, et sunt Tyranni. Nescimus ergo ullam re[m]issionem peccatorum per peregrinationes, tantum per Christum, quia ibi verbum Dei, quicquid dicit, sollen wir halten, quicquid non dicit, sollen wir lassen. Ipse autem dixit: 'Qui crediderit'. Ergo baptismo ist angehengt re[m]issio peccatorum, erlösung ꝛ. non per hominem, Angelum, sed filium Dei. Patres habuerunt in magno ornatu. Ambrosius vocat undam sanguineam et sanguinem in calice.¹ Das der selch rötlich seh q. d. es ist ein blutiger wein. Est ergo rotlich non vom wein, sed sanguis Christi hat in rot gemacht. Sic baptismus ist ein geröttet wasser. Ideo non inspice ut aquam, quam bibit vacca. Ne ergo confer dem lesterlichen wasser. Papa ziehet effectum baptismi drauff und machts baptismo gleich. Haec tria considerate de baptismo.

¹) Vgl. Ambrosius, opp. ed. Migne II¹, 792: sacri fontis unda nos abluit, sanguis Domini nos redemit. L. c. 443: sicut mortis similitudinem sumpsisti, ita etiam similitudinem pretiosi sanguinis bibis.

S] heylandes, Was ist denn des Bapsts badt? Es ist noch lang nicht Christi bludt. Sein bludt hat das unschuldige leinlein inn das bad gemenget, Da ist gottes gebot, gottes wort, und das wasser wird mit gottes-sons bludt besprenget. Solches sollen wir mercken wider alle Rotten und feher. Werden wir die drey stück mercken, wird uns niemandt können beyhomen und verfuren. Was gott sagt, sollen wir halten, was Er nicht sagt, sollen wir lassen faren. Gott aber hat hie gesagt: 'Teuffet im namen' ꝛ. Ambrosius vocat baptismum undam sanguineam, item Sacramentum, Das bludt Christi hat den selch geröttet.

5.

26. Januar 1539.

Predigt am 3. Sonntag nach Epiphaniä.

R] DOMINICA III POST EPIPHAN[IAE. 26. Ianua[rii.

Dixi de sancto baptismo, wie die sol bestehen, ut sciamus, quid sit et quod sit alia et nova generatio, per quam generamur ad futuram et aeternam vitam, ut disc[amus hoch halten et sciamus esse divinum opus, non excogli-
 5 tatum ab hominib[us. Si is intellectus mansisset in Ecclesia sub pap[atu, were nachblieben mancherley greuel und abgotterey. Nam qui credit per baptismum fieri ein newgeboren kind per sanguinem Christi, Der kan sich leichtlich wehren contra illos, qui dicunt: werd ein Münch, so wirstu new getaufft¹ ꝛ. His volumus accipere novum bapt[ismum, per hoc a sancto
 10 baptismo abgeriffen et cog[itavimus, sie gelte nicht mehr. Certe Deus maior et unmeßlich maior. Sic eius opus. Bapt[ismus autem est Dei opus, non hominis, per et in sanguine filii Dei. Da muß ja unmeßlicher, herrlicher sein quam Monachatus, peregrinatio ꝛ. quae sunt humana. Tamen halten sie solch menschen tand und narren werck grosser quam Sacra[mentum. Quic-
 15 quid ergo est peregrinatio ꝛ. sunt humana inventa. Sed bapt[ismus est Dei opus ꝛ. Deus baptisator. Sie Sacra[mentum altaris. Die p[ar]arren hat man nicht fur kirchen gehalten, sed die stift und klöster. Da hat man zugelauffen, gegeben, et tamen non fuit bapt[ismus, verbum absolutio, Euchar[istia. Sic

11 eius] eñ

¹⁾ Vgl. *Unsre Ausg. Bd. 34¹, 92, 4. 5.*

S] Dominica 1. post Pauli Convers[ionis.

20 Tertius Sermo de bapt[ismo.

Baptismus est aqua Regenerationis per Spiritum sanctum in hac vita ad vitam aeternam. Haec est proprie baptismi definitio. Haec de Sacramento sententia, si mansisset, multae abominationes intermittendae fuissent. Nos ergo ista discemus, ut possimus ea opponere infinitis papae errorib[us].
 25 Qui vota Monastica ꝛ. maiora fecit quam ipsum baptismum. Quid autem isti errores? Deus certe maior toto genere humano. Eius opera certe maioris et pluris facienda sunt quam omnes humanae traditiones. Es muß ja herrlicher sein, ja unmeßlich herrlicher denn irgendt eines menschen werck. Discernendae sunt ergo institutiones humanae tantum, quantum coelum et
 30 terra separatur. Papatus praeposuit humana divinis nec magni habebatur parrochi cuiusdam officium, cum tamen ipsi non habeant nec Euangelium

31 ipsi] ipse

R] mundus gefallen ex Dei operib[us ad humana, tantum ein gedön, geplerr und eufferlich scheinen. Setze und richte dein Leben auff Gottes wort et opus, quicquid alias praedicatur, sit sane pulchrum, tamen, si non est bap[tismus, absolutio &c. Talia melius invenis in deiner p[ar]ochia quam Romae, Ieros[olymis]. Papa wilß auff ein ander weise, quam Deus gestiftet. Als hoch du Deum 5 über menschen heltest, so hoch halt eius opus erga hominis. P[ap]a leges gemacht. Da ist meiner Tauff vergessen &c.

Ista tria audistis esse in bap[tismo: 1. quod sit Dei verbum, stiftet und einsetzung, non homines excogitarunt, ist ein gotlich befehl vom himel, quem Christus nobis tulit. Weihwasser ist auch Tauff, M[un]ch haben auch Tauff, 10 sed non gestiftet, geheissen a deo, sed ab hominib[us]. 2. quod etiam hic sunt verba. Das ist form und wesen baptismi, das man sol wasser nemen und verba sprechen: 'In nomine p[at]ris'. In dem k[om]men Sagae überein, quia utuntur etiam verbis sanctis, nominib[us]. Sed ist beste erger, quia abutuntur bono contra mandatum Dei, et melius, ut diceret: Ich beschwere dich, fue, 15 falsch, in aller Teuffel, in Luciferi namen. Bono non utendum nisi ex mandato Dei. 3. ist krafft und macht baptismi, quia dat re[m]issionem p[ec]catorum, erloset a morte und macht kind Gottes per blut et vulnera Christi. Hoc non zeuberin, Milchdieb, Teuffelshuren nec quaerunt re[m]issionem p[ec]catorum, liberationem a morte, sed daß einß dem andern schaden thun. Quicquid 20 Deus ordinat, sol dienen zum himelreich, non zum Diebstal.

S] nec Sacramenta nec Ministerium verbi, sed tantum ploratus. Iusticia ergo sola ponenda in solius Dei opera. Dei autem opera sunt Sacramentum altaris, baptismus, verbum. Noli vagari alio, sed mane apud haec mandata et institutiones Dei certo credens in iis et nullibi esse salutem. Non con- 25 temnenda humana, sed si ad Deum conferuntur, pro stercore habenda. Contrarium autem fecimus sub papatu, ubi multo pluris Papae stercora habita quam Dei. Sciendum ergo 1. Baptismum esse institutionem solius Dei absque ulla humana auctoritate. Et sciendum, quaecunque sunt alia, hominis inventa, sunt in loco salutis pro nihilo habenda. Deus iussit, deus 30 ordinavit. Hoc debet esse satis et alia instituta contraria pro damnatione habenda in loco salutis. Secundo baptismi substantia est aqua unita verbo Dei. Sed hic possemus convenire cum magis. Sagae utuntur in veneficiis verbis dei, cruce, oratione dominica, trinitate, sed quia non est mandatum Dei, blasphemia est, quantumcunque sanctum et pium. Satiuss esset dicere 35 veneficam: Ego adiuro per centum diabolos, quam ut dicant: in nomine patris. 3. Effectus, virtus, potentia et vis baptismi est regenerare, facere filium Dei per vulnera, per sanguinem immaculati agni Christi. Remissio peccatorum, liberatio a morte aeterna est eius effectus. Hunc non expetunt veneficae, sed faciunt fures, adulteros, scortatores. Haec tria bene sunt 40 notanda et agenda Deo gratiae, quod nos dignos iudicavit, non quidem

R] Antequam tractemus textus, adhortationes aliquot praemitemus. Anabaptistae ita sapiunt ut d[icant non baptisandos pueros, et qui in pueritia, rebap[tisandos, quando zur vernunfft k[omen. Ratio: pueri non possunt credere, quia non habent rationem. Ergo non potest eis dari bap[tismus, quia non
 5 possunt d[icere: Credo, qui non credunt, non baptisandi. Contra hos dicimus, quod Christus non tantum mortuus pro senib[us, sed pro toto genere humano. Et quando puer ad bap[tismum ducitur, legitur Euang[elium: 'Ne Mart. 10, 14 prohibeatis' 1c. 'Talius est regnum coelorum.'¹ Den spruch beissen sie und nagen dran, sed non b[aptismum fressen. D[icunt pueros significare grosse, alte, demütige Leute.² Sed scriptum, quod mulieres port[averunt pueros. Die alten narren tregt nicht h[ingzu. 'Sinite', et 'reg[num coelorum eorum'. Ideo non impediendus bap[tismus puerorum, quia opus non nostrum. Nihil nos ibi agimus. Non est hominis, sed Dei. Pater, f[ilius et S[piritus S[anctus baptisat. Is bap[tismus est verus. Si etiam possibile, quod pueri non
 10 hab[ea]nt fidem, ut non possunt ostendere, tamen pie credendum, quod Deus puerum ipsemet bap[tisat et dat fidem et spiritum. Hoc sequitur ex textu. Ergo hält bap[tismum pro divino opere, quod Deus ipse facit. Puer non habet malum verstand nec haeresin, non pugnat contra bap[tismum.

2. Si parvulorum bap[tismus nihil esset, tum Ecclesia Christiana a
 20 tempore Apostolorum non rite baptisata. Si ergo non verus bap[tismus

2/3 Arg[umentum] Anabaptistarum r 5 Responsio r

¹) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 19, 540, 8 ff. ²) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 26, 157, 8 ff.

S] nostri, sed ipsius dignitate, ut tantam accipiamus gratiam. Anabaptistae docent infantes non baptisandos, Deinde adultos rebaptisandos, quia in infantia nulla fuit eis ratio. Hic est illorum error, contra quem sciendum Christum non solum pro adultis, sed pro toto genere humano mortuum.
 25 Legitur enim in Marco Euangelium: Non prohibete, ne ad me accedant. Mart. 10, 14 Hanc summam conantur obscurare et libenter detorquerent in reprobum sensum, exponunt infantes pro adultis. Sic rodunt hunc textum sicut canes ossa. Atqui haec detorsio non succedit, quia adulti non deferuntur ad Christum validi, Deinde baptismus non est noster, sed est solius Dei. Non
 30 dico: Ego te baptiso in meo nomine, sed Trinitas te baptisat. Sunt ergo baptisandi et sciendum, quod Deus ipse hunc infantem baptiset et ad Ecclesiae communionem deferat. Ipse hoc agit, sine ergo illum agere. Laß ihn sorgen, wie Er dem kindlin den glauben gibt, Er wirdts wol mit ihm machen, was gott teufft, daß wird nicht unrecht gethan.

35 2. Si baptismus infantum esset falsus, nullus fuisset per annos 1530. Ergo et nulla in eo tempore fuit Ecclesia. Item Deus non dedisset sapien-

R] infantium, nulla esset Ecclesia in terris. Item nec mihi nec tibi dedisset cognitionem de Christo, Euangelio, bap[tismo. Certo scio me eam habere et vos, et alii Christiani, qui in fide Christiana mortui et accep[erunt Sacra-
mentum et marty[res facti et fuderunt sang[ui]nem. Si eorum bap[tismus
non verus, non dedisset eis fidem et fortem animum, ut vitam &c. Item
intellectum S[p]iritus sancti, ut possint praedicare fidem aliis. Sed fecit con-
trarium Deus. Ideo tol, un[sinnig] leute Anabaptistae, qui Got et Ecclesiam
libenter auff[h]uben, ita quod S[p]iritus S[an]ctus nihil operatus esset, alle
absolutio, Sacra[mentum] mußt unrecht sein. Si est unrecht, Deus non con-
firmaret, non tantis donis S[p]iritus sancti ornaret. Ideo non facit discrimen
1. Joh. 2, 14 bap[tismus inter personas. Iohan[nes]: scribo senib[us], invenib[us], puellis.
Ideo sunt coeci et mangelt inen, quod non cog[noscunt a Deo mandatum
bap[tismum, sed ut vacca. Sed ipse commisit bap[tismum, ut tamen manum
addamus, et tamen opus ipsius. Non est talis res, ac si in balneo aliquem
babet. Wie muß ich thun, wenn ich ein schalck teuffe? Non possum scire,
an credat. Num ibi bap[tismus verus? Certe. Num rebaptisandus? Da
behüt Got. Verus bap[tismus, etiam si non credat. Multo magis puerorum,
ubi mera natura, quae non renititur Deo incred[ulitate]. Sive credas sive
non, verus est bap[tismus. Sed non permittimus, quod infantes non credant.
Sie sind viel besser geschickt ad bap[tismum quam nos. Bap[tismus institutum
opus Dei, 2. quod facit tamen, quod addimus manus ut faber limam, et
tamen ipse facit opus. Si Anabaptista dicit: Es infans baptisatus, Ergo
non verus, quia non credidisti. Non sequitur, ut si d[ic]eretur: Non honore

22 ipse] ipsa

s]tiam doctrinae ministris docendi &c. Si autem baptismus esset falsus, Deus
non dedisset Martyrib[us] tantam potentiam et laeticiam confitendi tum bap-
tismum, tum verbi doctrinam. Si ergo hoc concederetur, et illud, quod per
tot saecula nulla fuerit Ecclesia, nullum verbum, nulla sana institutio Dei,
Ergo nec Deus dedit os et sapientiam doctorib[us] verbi. Scribo vobis in-
fantulis, inquit Ioannes in Canonica, quod viceritis mundum. Ecce tribuit
hic fidem pueris, Cur ergo nos prohibeamus infantes a baptismo? Sunt
ergo caeci et insani ipsi Anabaptistae. Aspiciunt enim oculis bovillis bap-
tismum, non iudicant institutorem esse Deum, sed volunt fundare in
humanam rationem baptismum. Baptisans Iudeum non possum certo dicere,
quod credat, licet confiteatur, tamen potest esse perversus. Num ergo bap-
tismus eius vitiosus? Nusquam gentium. Est verus baptismus, credas vel
non. Est enim institutio Christi, non nostra. Nec hoc concesserimus:
Infantes non habent fidem. Habent eam, licet nostris occultum sit cogita-
tionib[us]. Credendum ergo, quod Deus instituerit baptismum et sit eius
opus, Deinde quod etiam operetur ipse, licet per instrumenta, sicut lima

R] affecisti parentes. Ergo alia praecepta sunt ordinanda. Bapt[ismus semel datus est verus et perpetuo manet. Si is est nequam, qui accipit, nihil inde mali accedit baptismo.

Postremo dicere volo von der Tauff, ubi periculum, daß man kind
 5 nicht kan zur öffentlichen Tauff bringen. Non debetis uti der unweis, ut baptisetis pueros, antequam nati. Anima est in qualibet parte corporis tota, si etiam tantum digitus &c. Sed istos infantes beselhet unserm herr Got mit Gebet. Non autem debetis baptizare, nisi sit puer zur welt bracht und sey geboren, quia bapt[ismus est nova nativitas ut Christus Iohan: 3. Joh. 3, 3
 10 Ideo non baptisandus, nisi habeat nomen et titulum, quod sit natus. 2. Wens nu geboren ist und ist so schwach, ut sorget, daß nicht kan erleben. Hoc commissum sit mulierib[us, quae expertae. Si ergo periculum, tauft irs unter- nander her. Bapt[ismus est verus, modo istis verbis fiat: 'Ego baptiso', sive per obstetricem sive per aliam matronam. Et hoc fiat, ut adsint ad minus
 15 2 mulieres et mater, die es am meisten angehet. In talib[us necessitatib[us müssen die weiber Episcopae sein, ut possint testari. Et kompt uns nicht her mit den faulen poffen, dicens: Ich weiß nicht. Du mußt es nicht in ein zweifel setzen, ubi sie baptisatus et manet vivus, bringet es fur die kirche et significate parocho, quod sit baptisatus, et testificentur. Ibi impositione manus con-
 20 firmetur baptismus coram toto mundo. Ideo non rebaptisandus, sed confir- mandus baptismus, et puer Deo committendus. Quaedam dissimulant baptismum,

4 Taufftauff r 16 über Et bis uns steht In ore duorum vel trium

S] arrodit ferrum, non quidem per se, sed quia ducitur manu artificis. Non sequitur: Non credidi, ergo falsus est baptismus. Sic sequeretur: fui adulter, inobediens parentib[us. Ergo Decalogus est viciosus.

25 Non sunt baptisandi infantes adhuc in utero matris, Licet anima sit in toto corpore, ut docuerunt doctores scholastici, Sed sic agite, orate pro partu- riente et partum nolite baptizare, si non natus est infans &c. Quia non est nativitas prima. Wens den titel hat: es ist zur welt komen, es ist geboren, so magstu es teuffen, sonst nicht. Tempore Necessitatis mulieres possunt bap-
 30 tisare, sed ita, ut duae vel tres mulieres sint coram, quae testentur bap- tismatum esse infantem. Nec dubitandum de baptismo isto, kompt nicht mit solchen weibischen gedanken: Ich weiß nicht, obs getauft ist, sondern seid gewis, braucht dieser wort: Ich teuffe dich im namen &c. und sey eins oder 3 dabey, Das es heiße: Inn 2 oder 3 zeugen munde &c. und ihrs zeugen seid,
 35 es sey recht getauft, wenn nu das kindlin getauft, stardt ist, daß es kan zur kirchen komen, solt ihrs zur kirchen bringen und diese Tauffe laßen bestetigen durch den Priester, unnd ihr solt sagen: wir bezeugen öffentlich fur gott, das

28 Das gott sich des kindleins annemen, erbarmen vnd ihm befohlen sein laße. r

R]et uni testi non credendum. Es muß etwas öffentlich sein cum bap[tismo, cum sit Sacra[mentum Ecclesiae. Si ergo velis negare bap[tismum et abste[n]den, tace. Ein jeglich Tauff sol man beweisen. Hinc compatres et mulieres ut testes. Cupimus, ut accipiatis a nobis testimonium, quod sit baptisatus, et confirmetis. Si autem sola et non fateri vis, tace. Sed si interim moritur, 5 laß er sterben, sis tu occultus baptisator. Si autem non potes testari &c. Ideo sollen alzeit aliquot mulieres sein cum pariente, quae possint testari. Si autem non possunt, baptisetur, Si autem moritur, lassen wir dein Tauff gehen. Si gibst im dunkel solus, de occultis non possumus iudicare. Si puer inventitus, et nesciretur, an baptisatus, flugs hin et baptisetur, quia ibi 10

S] das kindlin getauft ist, Da soll die selbige tauffe durch hand aufflegen bestetigt werden. Denn es soll eyn offenberlich bekentnis unsers herrn sein.

2. wenn eine person allein ein kindlin teufft, soll sie still darzu schweigen unnd zur rechten tauffe bringen, da laßen teuffen, Denn einer person kan man nicht gleuben, halt du das maul, mach keine irrung, wiße nichts drum, es 15 soll nicht heißenn: Ich habß getauft allein, Da soltu das maul haltten und wider zur tauffe bringen. Ja, es mochte sterben dieweyl? Da befiß es gott und las es bey dir bleyben, wens schon stirbt, las du es bleyben, wenn du es schon allein getauft, und laß es widerteuffen. Das sag Ich darumb, das nicht irthumb darob entstehe, Das heist keine widertauffe, Denn es ist 20 nicht öffentlich bey andern geschehen, wie die widerteuffer wollen, Da soll man die tauffe nicht zuschanden machen, wo sie öffentlich geschehenn, Dir aber allein kan man nicht gleuben. Du mochtest das kind getauft habenn, mochtest es auch nicht getauft haben, Darumb schweyge du davon still &c. und laß es zur kirchen tragen unnd die öffentliche tauffe empfangen, 25 so wird kein irthumb, sonst mochte eine hure ihr kind selber teuffen und nicht ein mal offenbar machen. Also sol man auch thun mit den findelkindlein, wie die huren vor jaren haben die kindlein auff die altar gesetzt, wens nu also befunden, das man nicht kan bezeugen, das kindlein sey getauft, so lauff man flugs hin mit ihm zur Tauff. Denn es ist kein öffentlich bekentnis 30 da. Post sermo[n]em. Baptismus est ministerium publicum, ergo non debet esse privatum aut unius tantum hominis. Quando autem duo vel tres ad-sunt in baptismo infantis, tum non dicendum privatum, sed publicum ministerium. Alias sibi ipsi quis posset administrare Sacramenta et non
 Matth. 26, 26 uti publico ministerio, Cum tamen Christus dicat: 'Accipite'. Ergo ab alio 35 est accipiendum, sicut ipse etiam aliis administravit.

Tit. 3. Regeneratio.

Joh. 3, 3

Io: 3. 'Nisi quis renatus fuerit', ergo nisi prima nativitas sit perfecta, non est baptisandus infans, alias non esset regeneratio. Hoc argumentum bonum est contra eos, qui asserunt eminentem pueri pedem in utero matris 40

R] nullus testis. Si baptisatus per unicum personam, daß gehe seinen weg. Nobis commissus manifestus baptismus dandus. Die heimlich Tauff mag er geben.

S] esse baptisandum ꝛ. Relinquendus est puer huiusmodi nondum natus
 5 iudicio bonitatis et misericordiae Dei. Non enim habemus mandatum baptisandi infantes nondum in lucem aeditos. Inquit enim Christus: 'Nisi quis ^{306. 3, 3} renatus fuerit ex aqua et Spiritu, non potest intrare in Regnum Dei'. Renasci debet, ergo oportet ut prius sit natus, alias nulla est renascentia seu Regeneratio. Nam puer haerens adhuc in utero matris non potest
 10 dici natus.

6.

2. Februar 1539.

Predigt am Tage Mariä Reinigung.

R] DIE PURIFICATIONIS, quae erat dies Dominica.

Hodie audistis, wie daß kindlin ist getragen gen Jerusalem in Tempel, ^{Luc. 2, 22 ff.} ut pro eo satisfaceret secundum legem Mosi. Ista autem erat Lex Mosi. Denn wir müssen Mosen nicht so weg setzen propter historiam. Quando
 15 nascebatur masculus, 6 wochen mater erat impura, ut nemo ad eam accederet, econtra. Si puella, 12 wochen. Das heißen tag der unreinigkeit, quia impurae. Mit dem lege war populus Israel beschweret. Nos ex gentib[us] conversi sind nicht dazu gebunden. Aber dennoch gleichwol sollen wir betrachten, quid significet, quod Deus ita onerarit matrem et puerum, quod vocentur impuri.
 20 Et S. Lucas est vehementer diligens et dicit: 'Dies purificationis ipsorum' i. e. matris et filii. Prius describit conceptum ex S[pi]ritu sancto et natum ex virgine, sic tamen, quod mansit virgo. S[pi]ritus sanctus usus corpore virginis, ut puer conceptus et natus verus, naturalis, non tamen mit der plage und herßleid, quib[us] aliae mulieres geplagt. Ideo solt Lucas gedacht haben, ut
 25 nihil dixisset de purificatione. Quare ergo menget istam matrem et filium

25 Cur scribat Lucas matrem et filium immundos r

S]

1539.

Purificationis Mariae.

D. M. L.

Purificatio imposita Iudaeis non sine causa a Deo, significat enim
 30 quiddam allegoricum. Et Lucas valde diligens est in hac descriptione. Complexus est autem Moses non solum mulierem, sed etiam natum, ut ambos oportuerit esse mundos. Sciebat autem Lucas virginem Mariam hac lege non obstrictam nec infantem a viro ortum. Cur autem inter alias

- R) unter omnes mulieres et kinder? Er solt ja nicht so vergessen sein priorum, eum utrique puri. Reinigung i. e. das man sie rein sprechen solt. Obtulit puerum Deo auff den Altar. Priester nam das Kind an und sprach utrumque rein. Hinc dicitur dies purificationis. Ipsa war non schuldig, ut secundum legem purificaretur, quia virgo, Et ipse conceptus e Spiritu sancto. Quare ergo? 5
 Er gedencet wol an sein vorige rede, quod dixit Matrem virginem, quae unverfelter jungfrawschafft ist schwanger worden et mater, et tamen dico
 purificatos, sed 'secundum legem Mosi', sub quam sich musten stellen et esse quasi unrein, quanquam ipsa virgo pura ante, post partum, in medio. Et ipse de Spiritu sancto conceptus et tamen dicitur impurus. Et quod schend- 10
 licher ist zum tod geopfert und wird verdampt propter primam nativitatem.
 2. Moie 13, 2 Quia Moses dicit 'Omne masculinum', es sey Ochslin, schöps u. si masculus, ists flugs verdampt ad mortem, si est primogenitus matris, quae prius non fuit mater. Dasselb liebste kind primogenitus, das das Weibsbild zur Mutter macht, wird verdampt und wird weggeben und sol getodtet werden. Das 15
 heisset geheiligt. Si erat das erste ochslin, mußt geopfert werden, nicht gelöset, das war heilig i. e. geachtet, das mans sol weggeben, opffern, Got thet dem Menschen die gnad und lies das kneblin lösen umb ein ort gûlden, et tamen mußt mans darstellen Domino als ein kind destinatum morti. Die gar armen dabant ein par Tauben, ut sciretur, quod esset Deo eigen i. e. damnatum ad 20
 mortem. So muz unser HERR Got auch zu dem Gesez komen, etsi non reus, quia est primogenitus. Et sie stellet in dar als damnatum, sed löset in wider ut paupercula. Quare hat denn Got das Gesez gelegt auff primogenitum? so doch kein nativitas so hoch gerhümet ward als das erste kneblin, und nimpt
 S) immundas et hanc matrem annumerat? Debuisset esse cautior, quia non 25
 eodem modo res acta. Maria et Christus non erant sub hac lege. Lucas autem sciens hoc facit et memor est exordii de virginitate Mariae matris.
 Luc. 2, 21 Addit: secundum legem Mosi. Sie musten sich unter das gesez geben, als were sie unrein, so sie doch nicht unrein, sondern rein und jungfraw vor, nach und inn der geburdt. Nam primogenitura erat Deo dicata, tum de 30
 homine tum animali. Es solt geschlacht oder getodtet werden unnd geopfert, das heist: geheiligt werden. Es mußt alles heylig dem herrn heissen i. e. geopfert werden. Da thet gott dem Menschen barmherzigkeit und lies das kindlein lösen mit einem ort eins gulden, oder wens gar arm, ein bar tauben, Doch mußt das kindlin dahin inn den Tempel gestellet werden als das so ein 35
 verdampt kindlein. Mirabilis haec est lex, cur facit hoc Deus? Das ist die erste geburt, die doch auffz hochst gelobt inn der welt, gott geheyliget, so doch dem erstling Sacerdotium et principatus zugeeignet, warumb nimbt ers denn? Ideo das wir all inn sunden geboren findt, das aller Eddelste, so von menschen geboren, ist verlorn und verdampt, Dem doch gehort principatus unnd Sacer- 40
 dotium.

R] zwoy teil erbe cum aliis, et est Dominus, princeps et priester et tamen damnatur und wird gebracht zur schlachtbandt, et si non redimeretur. Hoc significavit Deus so in gemein in Mose, quod omnes in peccatis concepti. Ideo sol man heut predigen de peccato Originis. Certe mira lex, quod das aller
 5 edleſt natum ab hominib[us und so hoch von Got geehret, ut habeat utrumque dominium et duplicem partem, sol verdampt sein. Dicemus ergo modicum de peccato Orig[ini]s. Iam novi praedicatores insurgunt, die kein Sünde wollen drauß machen. Summa s[ummarum]: Christus non est unrein nec mater, sed quicquid fecit, propter legem fecit, dicit Lucas. Lex autem
 10 indicat, das unser h[er]r Gott schuldig helt, quicquid nascitur ab hominib[us, des ewigen todes und sünden. Per hoc conclusum: quod optimum ex nativitate humana, tamen coram Deo damnatum. Quid nascitur a mulierib[us? Inspice Konige, Keiser, weise, treffliche leute. Unde? ex Cunis, ex mulder, ex materno ventre. Ist ein trefflich, kostlich geburt. Sed allzumal verdampt cum omni
 15 sapientia, sanctitate, et quicquid potest afferre wiegen, mulder, et in summa: quod est optimum. Ideo nihil habemus coram Deo, quam quod heiße schlachten primogenitos, quib[us data a Deo utraque potestas. Ideo indicatur hic peccatum originis, ut sciamus, quod naturaliter von der geburt, von wiegen und mulder her simus filii irae, ut psal: 51. 'Ecce in iniquitatib[us] 2c. Ps. 51, 7
 20 und mein mutter hat mich gehaſchet. Loquitur de suo peccato, da er noch nicht ist geborn, fatetur se in utero matris peccatorem. Das ist der Apffel bis 2c. per hoc ostenditur das groß wunderwerck. Sciendum ergo, quid peccatum originis, de quo ratio nihil intelligit, ut neque de Christo, futura vita. Spiritus sanctus muß anzeigen den schaden, der uns angeborn. Papistae
 25 dixerunt esse ein feil, das wir nicht haben iustitiam, quam habuissemus in paradiso, amisimus obedientiam, quam anima habet erga Deum et corpus erga prox[imum]. Adam hette freude, lust, ut sich Gottes anneme. Iam contrarium, nemen uns einß andern an und zurnen mit Got. Sed Adam

S]

De peccato Originali.

30 Christus se subiecit Legi, cui non erat natura subiectus, tantum ideo, ut nos de maledictione Legis redimeret. Optimum autem, quod ab homine nascitur, est damnatum et perditum. Quid nascitur ab homine? Sapientes, stulti, pulchri, magni, potentes 2c. unde illi? ex generatione, ergo omnes illi damnati cum omni sapientia et sanctitate, et quicquid adhaeret ei,
 35 das heiße: man solß todten. Nati ergo sumus in damnatione et quam primum nascimur, digni sumus morte et sacrificio. Omnes natura nascimur filii irae ps. 51. 'In peccatis conceptus.' Loquitur de suis peccatis, non Ps. 51, 7
 de matris aut patris, sed de propriis. De hoc vicio nulla professio, sed sola scriptura docet. Adam hatte lust unnd freude gott gehorsam

R]accepisset uxorem, were hinan gangen mit grosser vernunft und kinder
gezeuget. Iam contrarium. Sie beide, leib und seel sind verderbt. Anima
vertrauet Got nicht, ubi non, et corpus. Iam non recht ehelich lieb, non
gehorsam carnis zur lieb. Cupimus uxorem negatam. Sie sumus proximo
nicht hold. Da kompt er auß neid, haß, liegen. Omnia a Deo aversa, Anima 5
et corpus. Hoc vocarunt in papatu ein feil, schaden, postea cum ventum est,
ubi der schade gebufft, getaufft, da gehen sie zu weit, haben beides zunicht
gemacht, peccatum originale, deinde gnade et Christum. Ibi dicunt post
baptismum non restare peccatum, sed schwachheit und gebrechlichkeit, daß einer
neigung fület, sed non peccatum esse, er willige denn drein. Antinomi gehen 10
die straffe auch fein. S. Augustino ward furgeworffen: Si baptisati et redempti
a peccato, quomodo possunt filii nasci in peccato? Sic mihi in, ut primus
masculus secundum legem. Si est purus, est purus, et de puris nihil nisi
pulum nascitur. Hinc quidam nolebant baptisari pueros. Quicquid a me
nascitur, ist rein. Sic S. Augustino et mihi accidit. Er hat damit viel zu= 15
thun. Dat simile.¹ Vidisti, quomodo rusticus daß korn seet: accipit granum,
non hat hülßen, ist nackend und bloß, quomodo ergo fit, quod crescit et
bringet hülßen mit sich, et tamen non est sic iactum in terram. Sic est
nobiscum. Sic etiam renati per baptismum sumus grana pura. Sed quando
zeugen andere kinder, die bringen ir hülßen mit. Ideo dreischer kompt, donec 20
die hülßen ausziehet. Sic quisque muß getaufft sein &c. Recte respondit
Augustinus. Loquimur duplici modo. Quando loti in baptismo sanguine
Christi, dicatur peccatum penitus remissum, et sumus puri, sed secundum

6/7 Gene: ca: 42 pa: 96. a.² 10/11 über Antinomi bis sein steht docent remissionem
p[ec]catorum sed sanationem peccatorum non docent 12 ut mit 11 Si durch Strich verb
16 Tom: 7. De peccatorum meritis et remiss[i]one lib. 3. ca: 8. r 22/33 Vide sermonem
de baptismo im Betbüchlin.³ r

¹) Vgl. Nachträge. ²) Vgl. Lutheri exegetica opera lat. Erl. X, 189 f. ³) Vgl.
Unsre Ausg. Bd. 2, 729, 19 ff.

S] zu sein. Iam gaudemus, wenn wir gott zutwider dem Teuffel solle folgen.
Beide, leib unnd seel ist nu verderbt, Die seel gegen gott, leib gegen 25
seel. Nitimur in vetitum semper cupimusque negata.¹ Peccatum originale
ein verloren gutt oder ein schaden. Papistae dixerunt peccatum originis esse
malum et perditum bonum, sed postea ulterius progressi sunt viciose, scilicet
quod post baptismum non remaneret peccatum. Augustinus contra istos se
valde exercet dicens: wenn wir so rein findt, wie können denn kinder inn 30
sunden von uns geborn werden? Pergit Augustinus et dicit simile: Qui fit,
quod granum carens operculo, einer hülßen, wirdt inn ader geworffen und

25 Defectus et Concupiscentia r (Poach) 27/28 Quid scholastici de peccato origi-
nali r (Poach) 30 De peccatorum meritis et remissione lib: 3 ca 8 r (Poach)

¹) Ovid, Am. 3, 4, 17.

R] remissionem. Sed intus sticht gleichwol peccatum et nondum ist ausgefegget. Remissio et fegen sind zweierley. Ego hülle und decke mich in iustitiam Christi. Das ist sub eius velo remittuntur peccata, das mirs Got nicht zurechnet zum schaden. Est remissio, non ablatio peccati. 2. das man die sünde auch aussege. Accipe Exemplum ex Euangelio Lucae 10. Da Samaritanus vulneratum imponit in iumentum, infundens &c. Ibi non solum ist das verbinden da i. e. remissio peccatorum, sed etiam sanatio, das die wunden sol zuheilen. Ideo das man des weins und pflasters nicht mehr dürffe. Quando remissio adest i. e. Samaritanus nimpt in an zu Gnaden, alioqui het er müssen sterben, quia prius halb tod. Sed ubi in gratiam accepit, gehet der trost an, quod vulnera mögen geheilet werden. Sed ideo obligatur et infunditur vinum, ut sanato vulnere ista omnia auferantur et dicat ei: Lauffe hin, Du bist gesund. Primum ergo post remissionem peccatorum ablatum omne peccatum. Ibi kein rechnung der sünde. Sed nunc cogita, ut heil werdest in futura vita, da wir gar heil werden sein, ubi 'adiiciet Dominus' Isa. 11. Ibi non amplius vulnus obligandum &c. werden der Lauffe, Abso- lutioni et clavibus et predigt des worts eine gute nacht geben. Da wirds nicht heißen remissio peccatorum, non indigebimus unguento. Sed tum ganz heil und rein. Sed interim manemus sub remissione peccatorum, quae integra. Sed wir sind noch nicht ganz heil. Sed ibi vinum et oleum adhibentur. Ideo ist der schade, quod verwundet bis auff den tod. Got heilet in so, dat remissionem peccatorum, postea dat Spiritum sanctum, qui heilet usque ins grab. In die extremo wird die wunde hinweg sein, et anima, corpus so schon, ja schoner quam in paradiso. Papistae nolunt ferre, quod peccatum maneat post baptismum. Volunt quidem formaliter ablatum, sed relative tantum.

2 Remissio > peccati r 5/6 Comment: Genie: ca: 42. pa: 96 a.¹ 25 über quidem
Ablatio
steht quod

¹) Vgl. *Lutheri exegetica opera lat. Erl. X, 193.*

S] zeugt kindlein und bringt ein iglichs kornlein seine hülßen mit? Inn dem kornlein steckt die hülße, das darnach mitbringt. Recte dicit Augustinus. Nos ergo sic dicemus: Nos baptisati sumus puri, sed secundum Remissionem, aber inwendig steckt noch sundt, ist nicht aufgereumet. Sub tegimine et tutela infantis et pueri Christi me contineo accipiens Remissionem peccatorum, ut Samaritanus accipit vulneratum, colligat vulnera, postea tradit eum hospiti. Da gehören die zwey, verbinden unnd die wunden auch heylenn. Es muß die wunde geheilt werden, nicht immer eine wunde bleybenn. Sic intelligendum peccatum Originis. In baptismo nos recipit Christus in gratiam, wil unsere wunden nicht zurechnen. Darnach gehort sichs, das wir auch aufsegen &c. In futuro saeculo omnino

30/31 Explicat per Samaritanum. r (*Poach*)

R] Dicunt tantum ein frandheit und schwachheit da ut patris et matris frandheit. Loquimur de peccato dupliciter. 1. gar hinweg, so lang es betrifft remissionem p[leccatorum, helle, tod sol nicht freffen. Deus propitius propter filium. Ista remissio ist ganz rein. Sed post remissionem manet vulnus, der schade, qui vergeben und verbunden, der sol heilen. Es Christianus, et tibi remissa 5 peccata propter Christum. Ideo cogita, ne posthac unzüchtig lebest, sed econtra. Si non potes continere, duc uxorem. Item ne sis invidus, sed gewehne dein herz, carnem, ut gutig, mild. Denn es ist der erbschad, quod libenter geizig 10. Ist wunden, ist vergeben, sed sol geheilet werden. Hinc Gal. 5, 24 Paulus Galat. 5. 'qui carnem crucifix[erunt]', ut caro non faciat, quod vult. 10 Mein. Ich sol meinen schaden heilen peccato remisso. Num sol ichs erst vernewen und erger machen? So wurde ubel erger. Sed hoc agendum, ut subinde magis credamus, patientiores, clementiores, munificentiores. Ergo manet peccatum originis, ist nicht gar geheilet. Si dicunt: blasphemias baptismum. Non. Sed dico esse ein neu geburt secundum remissionem, et 15 debet esse nova etiam secundum wesen. In carne manet vulnus, in quod infundendum vinum et oleum, ut von tag zu tag heile, et tamen ist on schaden iis, qui credunt et remissionem fest halten, sed sic, ut sich uben. Non d[ic]endum: ho, peccatum ist alle dahin. Bene, ist wol ganz und gar vergeben. Sie ist aber noch nicht gar hin. Ipse accepit mē sanandum. Seinen halben 20 ist schon bereit heil, alioqui me non suscepisset sanandum, non item ex mea parte. Certe sentimus peccati vim, quia vere pii non possunt credere 10. Sed vide, ne das p[er]flaster abreissest, sed h[ut]e dich ab omnib[us] peccatis et schaden peccati originalis. Baptismus auffert peccatum penitus, so viel als Got angehet, Sed non, als michs angehet. Augustinus: peccatum transit 25 reatu, non actu.¹ Nach der schuld und verdammis, quia omne condonatum. Sed manet wesentlich, quia, so wir uns nicht wehren, sumus ut alii huren-treiber, geizig 10. Tu dic: Ista peccata mihi remissa. Ideo non facienda,

¹ über Dicunt tantum ein steht peccatum manet sed non imputatur credentib[us]
Tom: 1 Lat. Ienen: 560. a. r 25/26 Tom: 7 Contra Iulianum pelagianum lib. 2. pa: 967. b. r

²) De nupt. et concup. I, 25, 28; 26, 29.

S] liberabimur ab omni vulnere, Da horet die vergebung auff, Da sind wir gar reine, unter des gehören die 2 stücken, primo Colligatio, 2. Curatio et medi- 30 cina, Das wir immer frefftiger unnd gesunder werden. Primo vergibt uns gott die funde, 2. gibt uns den Spiritum s[an]ctum, Der arbeit inn der wunden bis ins grab und heylet. Wenn wir auferstehenn, werden wir gar rein sein. Peccatum est ablatum Relative, non formaliter. Quantum ad Remissionem, peccatum omnino sublatum est, vult enim nobis Deus esse propicius propter 35 fidem in filium, sed quantum ad nos, remanet peccatum, quod debet sanari verbo Dei per spiritum s[an]ctum, ita ut accepta Remissione p[leccatorum]

R] et invocandus Spiritus s[anctus, ut deinceps indies me purificet. Ganz hin-
weg per baptismum et postea von tag zu tag geheilet per S[piritum sanctum.
Venient Rottae, qui werden die Leute sicher machen, ut nemo sich fürchte für
der sünde und Gottes zorn. Verum secundum re[missionem] peccatorum sol
5 sich niemand fürchten, sed quia adhuc adest fall und schaden, sollen wir uns
fürchten, ne peccemus sub remissione peccatorum. Non ducendi homines in
securitatem, ubi peccant et putant se recte facere. Remissa quidem sunt tibi
peccata, sed quia non heilest vulnus, est ablata gratia. Peccatum non est
formaliter weg i. e. wesentlich, sed adest, sed non imputatur, modo non erger
10 werdest. Sed si dicis: peccatum ist weg, du wirst wol gewar werden, non
solum gratia, sed Christus, baptismus abolutus est. Indies debes fieri credulus,
et si non, siehe, wo du bleibest. Aliam disputationem wil ich nicht regen,
die zu grob und viel ist.

Studiosi estis huc missi, ut zucht et bona exempla discatis. Non
15 videtis, quod huren, buhen, stechen und hatwen pauci quidam mali &c. Meliores
adhortor, ut &c. Es hat einer ein Burger heraus gefoddert. Huc missi, ut
studio incumbatis. Das seid ir schuldig bey verdamnis. 2. a senatu per nos
admoniti. 3. a praeceptorib[us], ut domi discatis. 4. a nobis praedicatorib[us]
et tota Ecclesia, ut in Dei nomine habt fried. Deinde habetis principem,
20 eius ernstlich befehl, ut nocturnos tumultus non excitetis. Denn kaiser hat
befreiet die strassen auffm land et gassen et domoys, hats verboten bey dem
hals.¹ Et Christus: 'Qui accipit gladium', wirfft inobedientes alle hin &c.
Tibi non commissum, ut accipias gladium. Cum ergo hic praeceptum Dei
et Christi urteil et mandatum superioris et inferioris Magistratus, scitote,
25 quod vielfeltige Mörder et septupliciter, quia Dei, Caesaris, principis, Civitatis,
Rectoris, praeceptoris, Ecclesiae. Wiltu der hellen nicht achten, müssen wir
des friedes achten. Ideo admoneo vos Consules, ut statliche wache haltet.
Scitis, quod Diabolus nobis adversetur, Deinde papa et alii adversarii et
deinde hanfen. Mag wol sein, quod aliqui huc missi, ut excitarent turbas,
30 ut postea de nostra urbe diceretur: Sie ist ein Mordgrube.² Posthac quisque

2/3 Antinomi r 29 hanfen] hñfē

¹) Karls V. Gerichtsordnung Art. 126 ff. ²) Ähnlich in den Tischreden Bd. 4, 548 f.

S] desinas esse libidinosus, scortator, fur, malevolus, invidus, avarus, ut repugnes
viciosis affectibus, ut cogites: Sum invidus, avarus, illud est malum. Contra
hoc pugnandum mihi et vulnus curandum, Das du ihe lenger ihe zuchtiger,
frummer, gottfürchtiger werdest, ut in omnib[us] virtutib[us] et bonis operibus
35 crescas. Non est sanatum totum peccatum Originale. Est quidem Regene-
ratio nova post baptismum et debet institui nova vita et Regeneratio spiri-
tualis per Spiritum s[anctum] et eius efficaciam Ro: 8. 'Nulla est damnatio Röm. 8, 1
in his, qui' &c. scilicet illis, qui regenerati subinde curant per spiritum s[anctum]

R]concludat domos, si ultra id tale quid accidit, hatvet flugs drein, quia non cum hominib[us, sed mit tollen hunden. Et septies admoniti. Ipsi iam damnati ut Morder a Deo, Caesare, principe, Senatu, Acad[emia et kirchen. Sie leit der, qui parentib[us ungehorsam sein, Deo, Caesari. Nec solt Mummerey halten. Die papisten wolten gern ein sündlin anzünden, Donec ein 5 besser regiment wird. Si in Italia quis inveniretur, qui ein Messer an sich eines fingers lang trüge, so ist der kopff hinweg. Es ist trefflich ding umb haus, land, kamer, Bett, Tiesch fried. Me puero servum vollebant educere, cum hausfried, hat die macht, wer drüber erschlagen wird¹ u. Hat Keiser, Got gepoten et princeps verneuert. Si ein Mörder über mich et vult occidere, 10 et eum occido, bin ich Landsfürst, Der wirt² im lande hat gepoten. Iuvenes moneo, daß sie sich unter die trebern mengen u. Vidi Erffordiae multos occisos³ u. Als bald einer ein Messer tregt, flugs genommen. Alle messer finds Rats, quia hat besellh und hat unserm Landsfürsten geschworen, Daß allein das schwert tragen. Die vermanung hebt an: seid zuchtig. 15

¹⁾ Karls V. Gerichtsordnung Art. 139f. ²⁾ Aurifaber setzt dafür Friede (vgl. Buchwald, Ungedruckte Predigten Luthers 1537—1540 S. 521). Vgl. aber Tischreden Bd. 4, 457: So mich Jemand in meinem Hause ubereilete und mir und den Meinen Gewalt thun und sie beschädigen wollte, bin ich als Wirth und Hausvater schuldig, mich zu wehren. ³⁾ Ob sich das auf den in Unserer Ausg. Bd. 1, 2 erwähnten Aufruhr bezieht?

S]vulnus. Seinet halb bin Ich heyl, meiner halben aber noch nicht. Peccatum transit reatu, manet actu, inquit Augustinus. Formaliter adest peccatum in nobis, non est sublatum. Quamprimum imaginariis esse etiam formaliter sublatum, excidisti gratia, erras et perdis totum Christum. Nam ideo tibi sunt remissa peccata. 20

7.

23. Februar 1539.

Predigt am Sonntag Invokavit, nachmittags.

R] DOMINICA INVOCAVIT a prandio.

Non solum vos, discipuli, patimur, sed nos etiam mithelffer. Ideo 2. Cor. 6, 1 'tanquam adiutores adhortor'. Ne cog[it]etis: Multa dicis, quae nobis facienda. 2. Cor. 6, 4 Ich bin auch drin. Hoc tempore non sumus tales, ut hic audimus: 'In

23 2 Corint 6 r

S] Alius sermo D. M. L.
2. Cor: 6.

25

Facit Catalogum passionum variarum Apostolorum, Estque haec sententia: Admonemus vos, qui non solum experti sumus, verum etiam idem

R] patientia multa'. Er ist reich und gehet uber, alibi sic non. Das heisst gepredigt. Als schwachen, et tamen fortes, talia possim alia, als die gefangenen et tamen los et multos ledig machen. Ista omnia contraria. Istis in arduis tentationib[us], qui sine fide et spe, et tamen credentes. Ideo admonco, 'ne 2. Cor. 6, 1
5 gratiam in vacuum' i. e. bene utamini et des tags, quae apparet, in qua agnoscitis veritatem. Dico enim: es bleibt nicht so, gehet fur uber, ut dicit 3cf. 49, 8 propheta: Audiui te, da das gulden jar vorhanden, und geholffen, da guaden jar. Sic Christus: Tenebrae venient, ut nemo sciat, ubi ambul[et], dum lucem, 3of. 12, 35
Ideo grati estis et schickt, ut lucem utamini, donec hab[et]is, q[ua]si d[ic]at: Si
10 contemptores, tum auferetur, ut a Iudaeis, Ec[clesia], papistis et Turcis. Non fert Deus, quod suam gratiam feilbiete, und wir soltens verachten. Wenn er davon ist x. Schickt euch, ut etiam mit dem leben darnach thue. Got heut euch an misericordiam, re[missionem] p[le]ccatorum, hulff et salutem. Hoc tempus adest, bene utamini. Si non, si ablata x. Da so viel Munch
15 kloster gestift, Turci habent gross, trefflich Gottesdienst et quaerunt Dominum et tamen non inveniunt, quia die gulden jar hinweg. Pap[la], Tur[ca] habet suas devotiones, non Sacra[ment], Tauff, verbum, vater unser. Ideo clamemus, dum coelum apertum, hernach istz verloren. At dices: Es kostet zuviel from sein, ut sequitur. Sed ipse dicit: Das soltu dich alles nicht lassen anfechten.
20 Qui autem sub Tyran[nide] pap[ae] et Tur[cae], gehet unvernunftig. Illic omnia ista, quae hic leguntur. Iam macht auffsthur contra illos, et tamen oportet mussen sich halten an script[uram] s[ac]ram et an das wort veritatis x.

8 über Christus steht Iohan 12

S] facimus, quod vos adhortamur, in iisdem articulis patimur, quorum vos admonemus. Haec ideo dicit, ut occupet illam obiectionem: Multa admonetis
25 nihil facientes. Quam copiosus est ille vir in hac Epistola. Hoc est docere? exprimere etiam vita doctrinam non solum secundae, verum etiam primae tabulae. 'Admoneo, ne gratiam'. Grandia verba, admonet nos ad verum 2. Cor. 6, 1
usum doctrinae edoctae: Exaudiui te in via salutis. Sic Christus: Pusillum 3cf. 49, 8
manebo, venient tenebrae, utimini luce, dum habetis. Debent ergo Christiani 3of. 12, 35
30 ita sese instituere, ut fruuntur oblata gratia, dum possunt, ne priuentur. Christus et Apostoli aversantur securitatem, wiltu nicht, weyl der marck fur der thur ist, so wil Ich weiter. Christus huiusmodi vult habere Christianos, qui fruuntur gratia, non contemnunt, non sunt securi. Tempus adest, utimini tempore, si nolueris, videbis perniciem, sicut evenit. Tot enim sectae, tot
35 ordines instituti, quia aureum seculum contentum praeteriit. Turca non habet verbum Dei, sed quid singulare? papatus similiter. Quia vero rediit lux illa, admoniti aliorum exemplo fruamur luce. Nihil te morentur afflictiones, pressurae, ludibria tum principum mundi et ipsius privati Diaboli, ne perdamus gratiam. Ferendae sunt difficultates, seditiones propter Christianos

R] Non quas nos facimus, sed propter nos gehen sie an ut psal: 2. Wir müssen
 Ps. 2, 2
 2. Kor. 6, 5 leiden, komens über uns, so müssen wir auch leiden. Ieiunium hic passivum
 intelligit, quando in carcere coguntur ieiunare. Man schilt ut lesterer und
 2. Kor. 6, 9 verfürer et c. Ignoti i. e. coram Deo verworffen, quod Deus ignorat, item
 cor nostrum. Der Teuffel hats gefand in mundum, et tamen coram Deo 5
 2. Kor. 6, 8 noti, veraces. Coram mundo, Diabolo et corde nostro contrarium. Chr,
 schand, coram mundo geschendet, verflucht und vermaledeiet coram Deo et suis.
 2. Kor. 6, 9 Ideo müssen zu beiden seiten gerüstet. Quasi occisi, et tamen vivimus. Quo-
 2. Kor. 6, 10 modo concordabis? Est mirabilis praedicatio. Paulus ist lustig. Sumus
 pauperes, haben nichts innen, non habemus potestatem, sed adversarii. Mun- 10
 dus ist gar hie in mundo, nos contra nihil. Sed coram Deo. Sic accidit
 nobis Apostolis, prophetis, sic vobis discipulis nostris. Tamen discite, quod
 ideo non reiecti a Deo, si ista sentietis. Si hic nihil, istic omnia. Christus
 mortuus et sepultus. Da hat man gesehen das Creutz und tod fulet man
 wol, quod resurrexit, nemo, nisi quibus voluit revelare. Item quod iusti c. 15
 nemo videt. Et tamen discendum. Item sit nobis consolatiō: Ecce
 tempus, te adiuvi. Si cares iustitia, clama c. antequam veniat dies irae et
 des grimmigen jarz, ubi nihil auxilii. Sed ich muß pauper, narr sein, ver-
 dampt, verlorn. Non ideo es damnatus, quod sentis. Sed cog[nosce tempus
 gratiae adesse, dir kan ja geholffen werden. Das mehr teil redet er vom 20
 leiden, etiam de activis, de keuscheit, ut das wort der warheit bleissig
 ube. Summa summarum: from sein und hoesz leiden et cogitare: in die
 salutis sumus. Ich hette viel zu ermanen, wenn ich starck were. Ich bin
 ungewisz.

S] excitatae, dum modo retineamus gratiam. Recenset ergo Paulus ea, quae 25
 patienda sunt Christianis, ut operentur huiusmodi virtutes, non quidem active,
 sed passive. Arguunt nos seditionis, cum tamen simus pacati. Quid tum?
 pro more suo agat mundus, arguat nos mendacii, sumus tamen veraces.
 Coram Deo maledicimur, coram Deo nobis est benedictio. Perrumpamus,
 vincamus ista ferendo. Iudicamur mortui et tamen vivimus. Quis ista 30
 conciliabit? Valde laetus et exultanti spiritu est Paulus hoc loco, Qui omnia
 mundi ludibria, omnes passiones respicit tanquam nihili et docet, ut similiter
 contemnamus eas, imo contrarium credamus, licet simus coram mundo mortui,
 mendaces, nihili, tamen coram Deo sumus vivi, veraces et omnia, Discamus
 ergo sic respicere omnes afflictiones, ut nos consolemur et fruamur oblata 35
 gratia, ne desperemus in adversis, sed amplectamur sententiam: Exaudivi
 te in via salutis, Ne veniat tempus doloris et desperationis tenebrarumque,
 ubi nulla exauditiō nullaue salutis lux. Iam vero adest illud tempus
 aureum, ubi exaudiri potes, ubi praesto est gratia, hac utere, in hac
 te corrobora, perfer omnia et bono sis animo cogitans te esse in die 40
 salutis.

R] Pervenit ad vos rumor, quod velim aliquot excommunicare, dabon ein groß geschrey. Sed non ita ut officiales. Ich hette den Ban wol anrichten, de quo Math. 18. Ego non pro persona mea aliquem excommunico. Sed Matth. 18, 17
 alle Christen müssen dazu thun mit ewerm gebet, ut Paulus 1. Corint. 5. 1. Cor. 5, 1 ff.
 5 cum spiritu vestro et nos, Daß ein vater unser gesprochen werd contra aliquem. Et si büßet, ut widerumb eins gesprochen werde, ut iterum recipiatur. 1. ergo muß der Ban gar öffentlich geschehen, nicht in der heimlichen Beicht. Non possum videre, quomodo artifices panes et scortatores. Hoc pertinet ad Magistratum civilem. Aber Sacrament ist gesetzt zu den öffentlichen
 10 sünden also: Si peccatum fit, quod princeps, Consul non arguit, Si video 2 fratres, Männer, qui untereinander gescholten, gehawen und blieben ungestraft, et esset adhuc in dem widerwillen, et vellet accedere ad altare, non permitterem, quia scriptum Math: 5. Ich hab eigen sünd gnug, mein jugent, die Matth. 5, 23 f.
 ich verloren hab, deinde Monachatus. Si te admitto ad Sacramentum, so
 15 neme ich deine sünde auff mich und muß mit dir in die helle. Non querimus dominium nec volumus nec possumus. Interroga tuam conscientiam, si laesisti proximum et non mit im vertragen et. Geben uns schuld, wir sein herrn et Tyrannen. Leib und leben wagen wir in peste und seken zu, weiß und find hin an wagen. Sed daß ich animam meam propter tua peccata
 20 und sol umb deinen willen in die helle faren. Ideo wenn ein öffentliche zwitteracht ist inter praefectum et Senatum¹ et. et cum videam eum accedere ad Sacramentum, quod est signum, quod ei remissa peccata, et tamen est discordia manifesta. Si ego taceo und laß gehen, quod malum, so sol unser
 25 herr Gott straffen totam Civitatem propter unum hominem. Ich weiß nicht anders, quam quod adulteria et alia manifesta flagitia puniantur. Si contrarium, so mustet ir mit helfen bannen et beten, müssen ir Geist und Gebet dazugeben. Si e contra, so vergeb man im peccatum wider per os meum vel pastoris vestro consensu. 1. mitterem duos e presbyteris et Diaconis et den

¹ Excommunicatio r

¹) Betrifft den Landvogt Hans Metzsch, vgl. Köstlin-Kawerau, Luther 2, 438 f.

S] De Banno seu Excommunicatione Admonitio.

30 Math: 18. describitur, quem libenter instituerem. Ille autem non ab Matth. 18, 17
 una persona, sed a tota Ecclesia, ut ego vobiscum, vos mecum coniiciamus in bannum. Bann muß öffentlich sein, nicht heimlich bey einer person. Qui altercatur cum proximo et adhuc in dissidio existens vult accedere ad Sacramentum, illum ego non admittam. Sic de mulieribus altercantibus iudicato.
 35 Huiusmodi vicia, quae non punit Magistratus, huc refero. Ob dich schon der Radt nicht strafft, ist doch dein nechster nicht versühnet, Solt Ich denn deine funde auff mich nemen? leyb und leben, gutt und weyb et. wollen wir bey

R] furgeſtellet, ut abſtunde, tum procederem. Ibi pronunciarem eum excommu-
 nicatum, quia iuxta Chriſti mandatum monitus, ut ordine vides. Tu helfft
 zu raten und beten, kniet nider, gebt ewern Geiſt et pater noster und über-
 gebet in dem Teuffel. Si reſipiscit, habemus claves, ut 2c. Hoc ideo loquor,
 quia Schober¹ commisit caedem manifestam. Man ſagt mir, er ſey vertragen. 5
 Ein Rat und freundschaft muß ſein zeugnis geben. Interim ſol nicht zur
 Tauff ſtehen nec sponsam ad templum führen. Si venit et rogat veniam
 peccati a Deo, Cum sit manifesta caedes, ideo manifesta venia. Er bringe
 kundſchaft vom Rat und freundschaft, tum accipiet manifestam remissionem
 5. Moſe 21, 1 ff. peccati videntib[us] omnib[us]. In Moſe legitur: Wenn man cadaver fand 10
 inter duas urbes, mußte die nechſte Stad hingehen, waſchen et orare, ne
 sanguis 2c. Sol ich Ecclesiam regiren absente pastore², ſo muß ſo gehen, ut
 könne verantworten. Du haſt dich geſcholten cum vicino et es offensus et
 offendisti. Wan iſt nicht ein Thran, ſed Ecclesiae ernſtlich ſtraffe, daß unrein
 außzufegen et peccatum zu reinen. 15

2. wolt ich auch ſagen euch Juristen, quia es fur mir komen, quod
 legatis in Scholis vestris. Et tamen scitis, quod hic papam außgeſtoffen.
 Ideo freundlich hit, ut non agatis contra Ecclesiam nostram. Ista est mater.
 Sicut ipse Elector et Confessio Augustana.³ Non volumus nec possumus
 leiden, daß ir meam Ecclesiam ſolt zerreißen. Nolumus papae Ecclesiam. 20
 Das ſey zur warnung geſagt. Si werdet ir ewer horner 2c. Denn ir alle
 ſolt ſo geſert ſein, hab ich euch geſert gemacht, ich kan euch wider ſchwarz
 machen 2c. Theologi ſind Geſel, Bachanten, vel ſolt wider geſelt und gebachen-
 tiſirt werden. Wenn ir alle bucher papae auff ein hauffen ſchmelzen 2c. Ir
 lieſt uns fried haben, nolumus des Papſts furzen 2c. Si non, ſo muß irs 25
 thun. Si non, ſo ſeid ir pſarher. Papa agnitus pro hoste Dei et mundi.

6 vor Ein ſteht Iſis war, daß es vertragen iſt, ſo muß sp 16 D. Melchior⁴ r
 17 nach vestris ſteht des Papſts Decret sp nach außgeſtoffen ſteht das Decret mit ſewer ver-
 brant sp 21 nach ir ſteht Juristen sp nach horner ſteht auffſehen vnd wolt es dennoch
 leſen sp 23 über Theologi ſteht Dicitis sp über vel ſteht Ir sp 24 vor Ir ſteht
 Es were euch zu raten sp

¹) Tischreden 2, 354: Schubart. Vgl. Tischr. 2, 300f. ²) Bugenhagen wollte ſeit
 dem Sommer 1537 in Dänemark. ³) Vgl. Conf. Aug. Art. XXVIII. ⁴) Kling.

S] Euch zuſehenn im ſterben 2c. aber daß Ich mein ſeel ſol fur dich hin geben,
 wer wolt das thun, ſol Ich dich unnd mich verderben? Erſtlich ſoll Er ermanet
 werden von mihr, 2. von andern 2 geſchickten, 3. von der ganzen priester-
 ſchaft, ettlichen von dem Radt unnd gemeine, 4. von der ganzen kirchen. Der 30
 bann ſoll nicht ſtehen allein bey einer perſon als Pſarher oder Prediger,
 Sondern der pſarher mit der verſammlung, wo einer inn offentlichem laſter
 begriffen, ſollen ihn inn bann thun, mit einem pater noster gebeten. Wenn
 er ſich nu bekeret, ſoll Er offentlich auch fur der gemein ſurm altar vom

R] Ideo excludimus eum. Ir wolst her faren, als were heilige Schrifft ein furh gegen dem Decret. So lang ich lebe, wil ich hanc Ecclesiam rein behalten contra omnes vos Iuristas. Sol ich mein arm selber erbeit umb sonst umb ewer dreck kunst verloren sehen?

S] ⁵ prediger absolvirt und die versamlung ein pater noster uber ihn sprechen. Postea invehebatur in Iuristas, qui Decreta Papae praelegerent et id defendere vellent et. eum tamen abrogatum sit et coram Caesare in Apologia damnatum.¹

¹) Conf. Aug. art. XXVIII.

8.

2. März 1539.

Predigt am Sonntag Reminiscere, nachmittags.

R] Reminiscere a prandio.

1. Tessel. 4. In hac Epistola videtis, nihil scribit Apostolus de fide,^{1. Thess. 4, 1 ff.}
¹⁰ sed de divina conversatione in guten werden gegen unser eigen person et prox[imum]. Es sind viel stuch, quas non omnes tractare possumus. Als ein rechter Apost[el], prediger vermanet er sie irs beruffs, wie sie sind getaufft worden und ansehen die grosse gnade und barmherzigkeit, quod den herrn erkennet, qui redem[et], non ut ein unzüchtig leben, sed sollen peccato gestorben
¹⁵ sein und erbar leben. Ideo redet er so freundlich, Bittet und ermanet, et non simpliciter, sed in Domino. Ideo wisset, was der für euch gelten sol, qui vos liberavit a morte, vocatur Salvator, qui liberavit populum suum a peccatis ad iustitiam. Darumb sollen die Christen nicht in peccatis bleiben, sed cog[itare], ut züchtiglich, heiligkeit leben und freundlich erga prox[imum].
²⁰ Et clare dicit, ut quisque vas suum et. quasi d[ic]at: Audis, Non ideo factus es Christianus, ut peccatis folgest, vis Christianus esse et in adulterio manere vel sie in unzucht bleiben, das wirs nicht thun, non solt tag und nacht im luder ligen und der hurerey nachlaußen, sed ut keusch, züchtig lebest pro tua persona. 2. das niemand zu weit greiffe et nemini schaden thue. Wenn du
²⁵ wilt scharren, die leute ubersegen et esse Christianus. Non venit Christus,

S] Reminiscere D. M. L.

1. Thess: 4.

Docet hic de bonis operib[us] non solum erga proximum exercendis,^{1. Thess. 4, 1 ff.}
 sed etiam erga seipsum. 1. admonet vocationis, ut cogitent de officio suo
³⁰ et considerent oblatam gratiam, qui liberavit eos certe non ideo, ut pergerent se foedis maculare flagitiis. Duo dicit, petit et hortatur, ut ostendat fidelitatem. Christiani non debent manere in peccatis, quia Christus liberavit eos a peccatis ad iusticiam. Sciat ergo quisque suum vas conservare ad sanctitatem q. d. Tu non ideo factus es Christianus, ut pergas peccare, aut ergo

- R]ut liberaret te, ut übersehest, fureris. Non iuvat te ista praedicatio, quod
 1. 1. Joh. 4, 5 Christus pro peccatorib[us] &c. Sed sunt ut gentes, quae Deum non noverunt.
 Primum apparet Euangelica praedicatio, man sol predigen, das den leuten
 sanfft thut, nicht die leute schrecken, quia dicit: 'Admonemus' &c. Et hodie
 multi werdenß drauß ziehen, quod homines non terrendi. Sed si non ut pii 5
 geritis vos, tum estis sicut gentes, quae Deum &c. Ist das legem nicht
 predigen? Item scitis, quod Deus leßt nicht ungestraft. Sed es adulter et
 non cessas, laß dich nicht betriegen. Et alibi sind vergebliche wort. Imo
 non, sed salutifera &c. Ideo vergebliche wort, quod Christus non pro istis
 mortuus, qui non wollen ablassen von ehebruch. Sed ipsi: Er tang &c. quia 10
 terret peccatores. Ja warlich, das man der Saw miß zu trincken gebe.
 2. Tim. 4, 2 Paul[us] sagt hie hart et ad Timot[heum]: halt vleißig an und treib verbum
 redlich, quomodo? es sey zu zeit &c. und zum warzeichen thet er den in Ban,
 qui novercam &c. Da illos, qui zuchtig leben et non geizig sind, qui sich
 neeren mit irer schweren erbeit. Illis volo etiam praedicare gratiam. Es 15
 vocatus ad gratiam Dei, sed sentio Dei iram. Item addit: sitis volliger.
 Die schweßer und honigßüße prediger faren her. Man mus auch scharff
 predigen, si non desinimus a peccato &c. ut Anabaptistae Schmalk[aldiae].¹
 Ista praedicatio non est pro vobis. Christus, qui istis mortuus, qui lassen
 in die sünde vergeben sein et cessant et deinde indies fiunt pleniores. Alioqui 20
 ist die süße predigt vergeblich, verlorne wort, quia illi, qui aud[i]unt, d[ic]unt:
 Ey, es ist ein trostlicher prediger. Si non addit: Si es in peccatis, quod
 damnaberis &c. Ibi dicit: Ne fiat[is] ut gentes, quae Deum &c. Das du wilt
 bleiben in haß contra proximum und wolst zum Sac[ra]ment gehen. Tales
 volunt habere hodie praedicatores. 1. ut coglitent, quid a Christo acceperint, 25

¹) Das bezieht sich wohl auf Osianders Predigt in Schmalkalden über 1. Joh. 4, 1—3.
 Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 45, XVI. *Realenzykl. f. prot. Theol. und Kirche* ² Bd. 14, 506 f.

- S]abstineas a peccatis aut non es Christianus. 2. Non solum tecum honeste
 vivas, sed nec proximum laedas. Christus enim non ideo te liberavit ex
 Diaboli potestate, ut pergas foenerari, adulterari, ingurgitari, sed cavere
 huiusmodi flagitia. Ex hoc textu Antinomi suam defendunt sententiam.
 Quia Paulus non dicat: debetis sic agere, sed hortamur, petimus, ut sint 30
 omnia iucunda, scilicet haec pulchra est Concio, sed quid dicis ad sequentia?
 2. Tim. 4, 2 Servate praecepta, quae dedimus? Item ad Tim[otheum] inquit: 'Importune,
 oportune, obiurga, minare' &c. Ipsi volunt tantum oleum infundere et melle
 cibari, ubi vinum infundi et acetum dari conveniebat. Quando pergis peccatis
 involvere te turpissimis cognita gratia, certum est pro te Christum non esse 35
 1. 1. Joh. 4, 5 mortuum. Nam Paulus hic inquit: Ne fiat[is] sicut gentes, vult confirmari,
 confortari Christianos in fide, eorum vocationem certam facere per bona
 opera. Verum est Christum esse peccatis mortuum, sed tu vide, ne in

R] deinde ut desinant et proponatur eis terror iudicii. Nobiles Euangelio infensi et rapiunt pastorib[us] sua bona. Omnes becker, schneider stelen, rustici. Si hoc praedicatur, dicunt, man schrecke sie. Christus mortuus non frustra, hoc fit, quando manes in peccatis. Sicut tibi frustra mortuus, sic etiam praedicationis ista frustranea, quia manes semper idem et es gentilis. Ideo gehen dich nichts an, quia vergeblich an dir Christus, Sacramente. Christus an im selber est, qui est, sed dir ist er vergeblich. Man sterckt die leute in irem bösen wesen und sund, et Christus absolute wird gar vergeblich. Er wilß gehabt haben ut 2c. Nobiles, Cives wollens nicht leiden, daß man sie straffe, et orabimus propter Deum, quid Christus fecerit. Si non, scito te esse gentilem, qui peccat contra 1. 2. 3. praeceptum. Daß ist zur rechten hand Gottes namen geschendet. A sinistris per Tyrannos, qui manifeste persequuntur et dicunt haeres[is]. Isti ad dexteram, die helfen dazu mit dem, daß sie es predigen, ut nicht nutz schaffe. Si non incipis a lege, incipe ab admonitione 2. Timo: 4. Scitis, quale mandatum 2c. et deinde wil unser h[er]r Got, ut 2. Tim. 4, 2 sancti sitis 2c. Ne cogitatis, quod adulteri regnum possidebunt. Ich meine 1. Kor. 6, 9 ja, daß sey erschreckt 2c. Sed ipsi Ecclesiam zerstören et Dei nomen blasphemant. Abstinere a scortatione, wo nicht, nihil iuvat Christus. 'Vas' i. e. corpus. Petrus vocat infirmum vas mulierem nec werckzeug. Ein menlicher 1. Petri 3, 7 leib stercker quam muliebre. Dein vas solt in zucht und ehre halten, nicht in der lust seuche. Ist dunkel. Hurerey nota, postea ehebruch. Weichling. Da solt so gehen, si non habes uxorem, meide hurerey, maritus ehebruch. Utaris Eheleben entweder zur frucht vel ut sit remedium. Im ehelichen leben ist auch noch eins, quod etlich grob und unvernunftig cum suis mulierib[us], machenß unsfletiger weiß. Item in Mose praeceptum, ut abstinemus a 3. Moise 20, 17 mulierib[us] immundis, weil natur so geschwecht, daß bey schlaffen ist beyhm

8 über absolute steht sterben 15 unser] unserß

S] vanum usurpes nomen Domini, ne in tuam perniciem id fiat. Quia Christus vult renovationem vitae et abstersionem veteris hominis. Ubi haec non de Christo dicuntur apud istos securos et induratos, fiunt omnino inania. Dir werden sie vergeblich, aber wehe dir, Daß du dich also heltest. Seyn blut unnd leiden wird gar vergebens, wenn du dich nicht beßerst, aber sihe dein urtheil, Bauer, burger, Edelman, wil sich nicht mehr straffen lassen, spricht, es sey hart. Aber du, der du allein fuß lereß, schadest gott inn seinem Reich, Daß es nicht kan frucht schaffenn, thust darnach wider Christi gebott. Also wird gottes namen beiderseits gelestert. Die Tyrannen wehren auff der einen seitten, Daß Er nicht geheyligt, Solche lereß auff der rechten seitten inn dem, daß sie das wort leren, verunehren sie den namen gottes. Daß sagt nu Paulus hie, daß es der wille gottes sey, Daß ein jeder sich fur sunden hucte. Ich meine ja, daß heist das gesetz gepredigt. Vas i. e. leyb. Sicut Petrus vocat 1. Petri 3, 7

R] Tod verboten, nemlich lapidat[ur, mond, da werden auß geboren ungesund
 kinder, item wantwizig, das sie nimer zu 2c. Ideo etiam gentiles, quando
 conveniunt, ut nuchtern ambo. Heiden haben die lust nicht so seer gesucht als
 prolem. Caesar im Recht dicit, das die Stad voller Kinder were und hetten
 krieger, et ut die frucht sein gesund, quod non fit, nisi parentes habeant sana
 corpora.¹ Sonst wens die vollen Setwen und unsfleter. Man sol das Ehebet
 5
 13, 14 rein und heilig halten, ut utaris ea, das Got dir frucht beschere, 2. zu ver-
 meiden hurerey, frucht zukriegen et sünd zu meiden. Si vero heltest pro huren
 leben. Sis contentus, ut natürlicher weise dein weib bey dir habest, wie es
 Got geschaffen hat, manes cum ea sanctus.

2. ut nemo zu weit greiff. Denn da wil Got kurzumb straffen.
 Videtis, quod peccata subinde crescant, praesertim omnia, welch ein stelen,
 rauben, ubersetzen, et non faciunt conscientiam. Es sol ein Bawer etlich
 schock scheffel, der hat sat und wer schuldig, ne proximum verfortheil. Sed
 so im Geiz eroffen, ehe sie ein 3 nachliessen, sie liessens ehe die meuse fressen,
 15
 ut uni nuper accidit.² Mir ist nicht so Leid fur der tewrung als fur Gottes
 Zorn, quia Deus wird den Geiz straffen. Ideo wird ein mal ein jamer uber
 uns gehen 2c. Et hengt an ein faden, principes sturzen das messer, gehets
 an et non respicis Deum, qui te so reichlich begnadet suo Euangelio, et
 cogitas, es werde nicht not haben. Gehets an, so legt man dir ein, ij tausent
 20
 knecht und Reuter. Ipsi non admonebunt te in nomine Christi, sed in eo,

¹ mond wohl Schreibfehler; Aurifaber: daß man einen solchen Mann mit Steinen zu
 Tode werfen sollte

² ¹) Ließ sich nicht nachweisen. ²) Dies erzählt Luther in den Tischreden
 Bd. 1, 262f.

S] mulieres vas infirmum. Der heide sagt inn seinem Recht, Das weyb unnd
 man soltten bey einander wonen nuchtern und kein wein truncken, auff das
 eine feine, reine frucht daraus erwuchse, die da land und leutte regiren solt.
 Duo sunt, quare ducendae coniuges: 1. propter sobolem. 2. propter caven-
 25
 1. Kor. 7, 9 dum adulterium, ut Paulus ait, Das heist das bett gehehliget, wie die Epistel
 13, 14 jun Ebr: sagt.

Secundum praeceptum est de foenore, wir sehen, wie der leidige geiz,
 stelen, rauben, ubertheuren, ubersetzen uberhandt nymbt, Das mans fur keine
 funde mehr acht. Aber es ist ein schwer urtheil uber dich hierinn gangen.
 30
 Mir ist nicht so leyd fur die theurung als fur gottes zorn, Denn gott wil
 solch geizenn nicht leiden, wie denn zu sehen, das ein jeder auff sich selbst
 schindet. Zwar es gehet daher, Die fursten sturzen die meßer, gehets an, so
 wirstu sehen, was werden wirdt. Die landtsknechte werden dich nicht bitten

R] de quo infra Deus ultor, werden den Keller auffstossen, aus dem bette
werffen ꝛ. Postea clama, wird S. Paul sagen: Solch vermanen wollestu
hören, illam suavem non. Ideo greiffst nu. Es ist nu ex aurib[us] komen
in die hand. Ideo leide bruder Veiten und Scharhans. Er helt noch fest.
5 At peccatum horet nicht auff, sed crescit. Cives nihil dant pro pastorib[us]
nisi 4 ^s 1 et tamen geizet, seid bose, hilfft kein vermanen, drawen, straffen.
Cum ergo tempus veniet, ubi non in nomine Iesu, sed in S. Belten, Quirin,
sic loquuntur: ubi uxor, filia? las mich bey inen schlaffen. Istam praedica-
tionem audies. Got gebe, das ichs nicht erlebe. Er helt auff. Sed du
10 bewegeßt in, ut zuß, tamen dicet: Samlet korn, geld und frag nichts nach
dem, der dretwet, quando veniet Bruder Veit und Hans Scharhans, si etiam
fles ꝛ. so nim denn auch verließ. Et tum dic: Sey uns gnedig und harm-
h[er]zig. Prius nolui credere, iam experior. Prox[ima] dominica 2: 'Ne frustra', 2. Kor. 6, 1 f.
quia scriptum: 'Tempore placito' ꝛ. 'Ecce' ꝛ. Et Christus: 'Credite in lucem' ꝛ. Joh. 12, 36
15 Denn kompt Bruder Veit und Juncker Henßlin, aliter praedicabunt und werden
dir das liecht verleschen, tum sentietis Dei iram, Got geb inen denn gnad, ut
agnoscant peccata sua. Si nolui audire D. Martinum, predigt mir ex lib[ro],
hore nu juncker Hans mit dem Rapiex. Ego nihil curarem, das ir ubertewret,
sed timeo Dei iram. Si diu mir alles absehest, non perdes mihi animam ꝛ.
20 Sed quando Deus leßt hand gehen, ist kein auffhören. Norimb[ergae] find
kaum ein hand vol gewesen, et civitas wol gefasst mit regiment, quid hic, ubi
kein regiment? Bleib der Teuffel bey inen, vel si muß ich harren, ut mich
erstechen. Non sunt homines, sed eitel Teuffel. Sed quod sol die schul zer-
stört, et ubique doctrina eradicata, Das jamert mich, man kans nicht wider

17 Martinum] mortuum (*Aurifaber*: Doctor Martinum) vgl. auch unten Stoltz

1) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 27, 409, 24. 2) Vgl. in der vorhergehenden Predigt oben
S. 666ff.

S] 25 im herrnn, wie Paulus thut, sondern dir dein gutt nemen mit gewalt, deine 1. Thess. 4, 1
thaler fein zelen. Da wirdts nicht helffen, das du zornig darob wirßt, Hastu
ihn nicht wollen horen, da dich gott bat abzustehenn, so leide seinen zorn,
Das dich der Landtsknecht inn aller Teuffel namen ermahnet. Gott wolt gerne
gnedig sein, steckt immer wider ein das schwert, wir aber wollen ihm nicht
30 ruge laßenn, sondern zucken immer fort. Wiltu aber den prediger nicht horen,
so hore bruder veit unnd Juncker Henßlein, so wirstu dich gern wollen bekeren,
als denn wirtz allzulang geharret sein, alsdenn wirstu sagen: Ich wolt vor-
hin D. M. nicht horen, nu muß ich schwert unnd spies horen. Mir ist nicht
leid dafur, wirßt mir meine seele nicht nemen, Aber es ist mir leid fur deine
35 seele, das gottes zorn uberhandt nimbt und die Politey und kirchen und uni-
versitet soll verstorrt werden, unnd wir sollen dahin arbeiten, das es nur einen

R]machen. Nos non curamus nach dem süßen zucker meulichen und süßen jungen.¹

²Nuper hab ich die Juristen-gescholten³ und wolst ausmachen. Iuvenes rogo, daß ir nicht wolst rechte Juristen sein. Verus Iurista kan nicht anders sein, quam hab|eat ein lestermaul contra Deum et Christum, muß ein feind 5 Gottes sein. Papsts Canonichen machen, ut muß Christum lestern. Der Teuffel wil zu uns, ist kurz und gut. Rottae suchen uns et Iuristae und Junder Beit. Iste ist ein rechter Jurist, qui dicit: Quicquid papa docet, ist recht. Etlich stuch de digamia, de divortio. Ipsi dicunt Theologos esse Esel, qui non intelligunt, quid sit divortium. Nos melius scimus quam vos omnes, et 10 vos solt uns nicht leren ex papae scriptis. Si me vocas Esel, etiam Spiritum Sanctum. Videbis, quales habeas pferd. Ein Jurist kans nicht lassen etc.

⁴Digamiam vocant, wenn ein man ein fraw nimpt, die vidua ist, vel duas virgines nacheinander, si etiam ehelich fraw et virgo. Das heisst papa Digamiam und hat fur sich Augustini spruch.⁵ Sed papa non intelligit. Ein 15 zwifeltiger Gheman, dicunt, non ist werd, ut sit in ministerio, ut praedicator sit, ut baptiset. Item postea dicit papa, quando ein guter Esel ein jung-fraw nimpt und erferet, quod non rein, bringet ein kind zufrue, der hat sein leben ein eckel an dem leben. Der kompt zu dem schaden on sein wissen, sed contra voluntatem, et tamen dicitur digamus. Is sine omni culpa, ut non 20 sit solum unschuld, sed sit ei jamer, ut non debeat fieri sacerdos. Wer hats euch besolhen, ut sic definiatis? Item si haberem virglinem et post mortem aliam ducerem, et sie entfiel mir, ehe ich sie zubette, quia publica

13 DIGAMIA r

¹) Hier hat wohl Luther das in den Tischreden Bd. 2, 237 Überlieferte gesagt.
²) Zu dem Folgenden vgl. Tischreden Bd. 4, 531ff. ³) Vgl. oben S. 670f. ⁴) Zum Folgenden vgl. den Abschnitt in der (in diesen Tagen von Luther vollendeten — Enders, Briefw. Bd. 12, 115) Schrift: 'Von den Concilien und Kirchen' Erl. Ausg. ² Bd. 25, 426ff.; vgl. Köstlin-Kawerau, Luther 2, 469 und Unsre Ausg. Bd. 26, 510ff. ⁵) Augustin, de bono coniugali c. 18 (Migne 40, 387). Vgl. Kawerau, De digamia Episcoporum. 1889 S. 31.

S]fortgang habe. Ich bitte Euch junge gesellen, Ihr wollet nicht rechte Juristen werden, Denn ein rechter Jurist ist simpliciter ein feind, ein erbfeindt gottes, 25 wie sein abgott, der Papst, wie sie es finden ins Papsts Decretal. Wir wissen wol, was Bigamia ist, Dorfft uns nicht esel heißen, wir wollen den Papst nicht zum mehster habenn, ein Jurist aber kans nicht anders thun. Bigamia ist, wenn einer 2 Jungfrawe unbesleckt nimbt oder eine widwe, wenn auch einer eine Jungfraw unweißent nimbt, die ihm ein kindt zu frue bringt oder sonst genascht hatt, Der kompt inn grozze schmerzen unverschuldt. Dene heist der Papst einen Bigamum oder Zwifeltigen Gheman, Das ist unrecht, obs 30 schon der Papst sagt, daß die selbigen, so eine witwe nemen oder ein solch Jungfer mehdel, dienen nicht zum kirchendienst, Das wollen wir nicht leiden,

R] honestas ist da, quia mea uxor. Sol man mit menschen geboten erein faren et dicere: Ist nicht recht, quod serviunt, quod duas ꝛ. Sed es stinckt. Ubi? ins Papsts Loch. Si non vis audire, gehe hinaus. Das ist Dei creatio, coniungere virum et uxorem. Ibi nullum peccatum nisi Originis. Deus helts
 5 pro ehe. Ipse Christianus gehort gen himel. Christi blut und sterben kompt im heim, accipit corpus Christi, qui istorum omnium dignus, sol nicht werd sein, ut adhibeatur ad ministerium. Augustinus helts das fur ein, die iij guter hat, frucht, traw, das sie nicht ehebredh, econtra. Christus et Ecclesia halten an einander glauben. Ibi Sacramentum significatur. Et sonderlich
 10 das, quod ipsa fuerit virgo. Sacra[mentum] helts nicht ehe, nisi uterque sit virgo. Christi braut non est frau, sed sponsa. Ideo non recte intelligunt verba Augustini. Das gehort ad Sacra[mentum]: man und weib, non virglo, quando zusamen komen und werden ein leib. Das istz Sacra[ment], und hindert digamia nichts, satis est, ut vir et mulier sit unum corpus ut Christus
 15 et Ecclesia. Et Paul[us] ad omnes maritos, qui non tantum uxorem, sed ea mortua aliam habet: 'diligite', unangesehen sive habeat unam ꝛ. si mortua Ep[ist.] 5, 25 accipit aliam, fit iterum unum corpus cum ea. Et quod mirabile est, qui cum meret[rice]. Ideo leit das Sacra[ment] nicht darin, quod sint virglines, alioqui kompt das Sacra[ment] ins hurhaus. Ibi manet, ubi unum corpus.
 20 Ex papa loquitur Diabolus, der ist dem ehestand feind. Darum hengt er die schlappen ein, quod ein verderbte jungfrau mache untuchtig, ut serviat allein dem Ehestand zu schaden. Si alius, qui 20 virglines, 100 ehesfrauen et hette 100 huren, der wird nicht gehindert ab offitio.¹ Si etiam facit, tamen manet eius offitium verum. Wolt ir uns, Juristen, zu solchen Eseln machen,
 25 als ir feid. Ich sol nicht so ehelich halten, qui habet secundam uxorem als

2 es stinckt wohl Lesefehler für est scriptum; Aurifaber: es stehet geschrieben 15 über unam steht primam 25 habet] habeo

¹) Fast wörtlich so Erl. Ausg.² Bd. 25, 427 oben.

S] Denn der kompt unschuldig dazu. Zum Sacrament gehort, das man und weyb ein leib sein, nicht das eine widwe ꝛ. einen untuchtig mache zum kirchenampt. Hoc sibi vult, quantum ego assequi poteram, haec invectiva, quod quoniam reprehenduntur a Iuristis, quasi, quid sit bigamia, ignorent,
 30 respondeat eis, quod sit, quando quis duas uxores virgines successive ducit aut viduam. Hunc decernit Decretum Papae non esse admittendum ad officium Ecclesiasticum administrandi sacramenta¹ ꝛ. Papa vero et hunc bigamum vocat, qui ex ignorantia virginem viciatam ducit et hunc, inquit, non esse admittendum ad ministerium Ecclesiae. Invehit ergo Lutherus,
 35 quod impie damnetur ille, ut qui ex ignorantia duxerit scortum. Papa vero

¹) Decr. Greg. IX. lib. I tit. 21.

R] ein Hurentreiber? Das ist contra rationem. Qui ducit viduam, non peccat. Ist Dei Creatura. Et sollen nicht so viel ehr vom Papst zc. Ideo laßt uns mit der digamia, divortio. Ita discite iura vestra, iuvenes, ut Euangelio sint subiecta. Iurista non salvatur per suum ius, sed per aeternam sapientiam. Ideo subiicite vos verbo Dei et laßt ewer Canonichen et Papst decretichen mit süßen treten. Papa est adversarius non solum der Ehe, politiae: Kirch et Deo. Ich were euch nicht, ut non discatis ius, sed ne fiat Erbfeind Dei ut die rechten Juristen, faren zu et me vivente schleiffen den Papst in hanc Ecclesiam. Ir solt den Spiritum Sanctum ewern meister sein lassen, nicht ewer stinckende, garstige Canones. 5 10

S] scortatores, adulteros Sacrificulos, qui vel 100 scorta habuerunt clanculum et aperte, admittit ad haec officia. Damnanda ergo est Papae doctrina, et adolescentes adhortor, ut his merdis Papae abstineant. Et ego adhortor Iuridicos, ut abstineant a caussis istis, quae ad Ecclesiam pertinent, scilicet de Divortio, de Consensu parentum et nos de iis reb[us] iudicare sinant. 15

9.

16. März 1539.

Predigt am Sonntag Lätare, nachmittags.

R]
Gal. 4, 21 ff.

LETARE Galat. 4. A prandio.

Haec est ein scharff Epist[el], quam vulgus Christianorum non intelligit. S. Paul beweiset hie seinen Geist und reiche kunst, quam habet. Sed quia ordo poseit. Sic vult dicere S. Paulus, quod sit duplex populus in terris: Unus legis, Alter libertatis vel gratiae. Populus legis wil per opera selig werden, et non habet promissionem, ut faciat, quia sic sonat: Si facis, vives, manebis in terra, issest zc. Si non, wirst hinaus gestoffen. Sic hodie knecht recht: helts dich from, so ehre ich dich, econtra. Die promissiones gehen auff unser opera, halten wirst, so genießten, si econtra, entgelten. Alter est populus gratiae vel filii promissionis, ubi dicit Deus: Ubi tu non facis nec potes, 25

21 habet] habeat

S]

Gal: 4. Laetare

D. M. L.

Gzweierley volck auff erden, 1. des geseßes, 2. des Euangelii. Des geseßes volck wil durch werck selig werden und hat doch nicht die verheißung, unnd obs wol verheißung hat, kans doch dieselbigen nicht erlangen. Bistu from, so wirstu selig, wo nicht, so verdamme Ich dich. Das andere hat eine höhere verheißung, wenn du es nicht kansst thun, so wil Ichs fur dich thun, dir deine sünde vergeben, Da heists nicht Du, sondern Ich, Ja wenn Ers wil thun, so geschichts. Darauß lautten die Propheten, Du kanssts nicht thun, 30

- R] ex gratia remittam peccata, und ich selbs wilß thun. Es heit da nicht du, sed Ich. Quando ipse vult facere non propter te, vitulos oblatos, ut in prophetis, sed propter me, ut statim post lapsum ad Adam: 'Ubi es?' 'Quis 1. Mose 3, 9, 15 dixit, quod nudus.' Sed ubi dixit: 'ponam' x. Da giengß fort. Non sic:
- 5 Si redieris ad paradisum. Ja Angelus cum gladio positus x. Daß ist der ewig habder a principio mundi usque ad finem, quod populus legis wil recht haben und wil gratiam verdienen ex würdigkeit, non ex gratia. Haec videtur in nobis et papistis. Nos fro werden, quod sine meritis, Müncherey, missis hablemus S. Euangelium et bekennen, quod ex mera gratia salvemur. Ista
- 10 praedicatio facit filios liberae. Alia pars vult nos urgere, ut auff unser werck treten und so halten und leben, quod coram Deo x. Sed non fit. So hat sichs erhaben zwischen Cain und Abel, et Cain occidit fratrem. Sic omnes prophetae et alle Christen drüber gemartert et adhuc hodie, saltem propter hoc, quod defendunt papam, et alii, quod credunt in Deum patrem, filium,
- 15 qui mortuus pro nobis, auff dem bleibe. Sed papa: Non solum in eum crede, qui pro te mortuus. Sed quod iuvare ex purgatorio x. Hoc non faciemus. Sed mit dem kinderglauben wollen wir genn himel faren. Ideo dicit: Es mu zweierley volck sein. Et ut infra, Ismael te persequatur. Sic iam. Si vis esse filius promissionis et Sarae i. e. credere in semen, quod
- 20 ex ea venit, Ismael te persequatur, quanquam ex uno patre. Deus creavit papistas. Sed non in hoc, ut persequantur Christianos. Sed quid fiet? Num meae ancillae filius verum haeredem? Abrah[m]: hinaus mit ir x. Sic quando diu persequuntur, heit ir ende also: Hinaus, Trol dich, du solt nicht erbe sein, non pertines in regnum coelorum: in abgrund der hellen.
- 25 Haec nostra praedicatio, quam urgemus. In Catechismo habt ir die kunst
- S] Ich wilß thun, So sagt gott baldt im anfang: Ich wil feindschafft sehen, 1. Mose 3, 15 Non poterat ingredi in hortum, Sed postea Deus illi monstravit viam. Populus legis vult recte fecisse videri et suis operib[us] sua iusticia acquirere vitam, non gratis sibi donari. Sed iste pusillus grex, Ecclesia Dei, non sua
- 30 iactat opera, sed confitetur sua peccata et recipit oblatam gratiam, non per opera, sed gratis. Iusticiarii vero defundunt suos errores ut papa. Haec pugna et altercatio inter hos 2 populos semper fuit. Omnes Christiani, omnes pii ideo suum fuderunt sanguinem. Ideo Cain Habelem occidit, ideo omnes patiuntur Martyres, quod hi profitentur Christum et gratiam, illi vero
- 35 gladio tuentur opera. Papa non vult iustificare Christum solum modo, sed sua opera, Missas et traditiones etiam cooperari. Sed hoc nos omnino nolumus. Hinc tot dissidia et rixae. Ergo si vis esse filius Sarae, filius promissionis, certe persuasum habeas filium Hagar te persecuturum. Dei quidem creatura est Ismael, Hagar, Papistae, sed non ideo creavit, ut per-
- 40 sequantur pios. Sed quid Deus? Expelle ancillam cum filio, quia non est 1. Mose 21, 10

R]gar. Die meinung ist gründlich: 1 populus, qui per operariam iustitiam salvari et item persequitur verum Dei populum, tamen endlich ꝛ.

Gal. 4, 21

‘An non legistis?’ Ir wolst wider ad legem redire i. e. ir wolst das wolß sein, qui per opera wil selig werden, quae non est sententia legis. Prius illuminati per Euang[elium, quod tantum per Christum. Iam si non circumcisis, si non offero ꝛ. Wo kompt ir dahin? ut si hodie quis diceret: Credendum in Christum, sed non salvor, nisi fiam Monachus. Ubi dicit, quod per Christum saluum et tamen non. Da hewet sich einer selbs in baden ꝛ. Dicam vobis historiam et spiritualiter exponam. Ab[raham hab[uit Saram, quae fuit heubtfraw, schlüssel und Betfraw, quam hab[uit 24 annos post promiss[ionem, ubi promissum, quod esset venturus multarum gentium. Ibi Sara non pot[uit aliter cogitare quam se matrem fore, quia uxor. Expectat bona matrona diu ut sancta matrona et gleubt huic promissioni so starck als Abraham, qui muß vater werden et eius semen super omnes populos, et sancta mater expectat, donec gas veraltet. Ubi sensit, daß auß

Röm. 4, 19

war. Paul[us Ro: 4. Ir mutter verstorben, verrumpfft, verstrumpfft, naturaliter non possibile, ut expectaret semen. Ideo feret zu und helt sich pro mortua muliere, et in hac fide vivit Abrah[am, muß vater werden. Ex me non pater ꝛ. Non collocat ei peregrinam. Ich halt, daß sie gern were gestorben, sed quia vixit, tamen libenter fuisset mater aut certe in domo cum illa, quae mater. Ideo cogitat: Dennoch wil ich mater bleiben ꝛ. dicit ad Abrah[am: Mit mir istß auß. Ideo accipe ancillam in Dei nomine. Ibi vides, quod Abrah[am non neßcher, qui ex mutwil, sed coactus. Si gibt Abrah[am leib hinweg, quo non potest amplius uti, tamen manet Domina. Postea ubi fraw und magd uneinig, dicit Sara: wie du wilt. Das müssen seer keusche leute sein gewest. Das man uns groben Heiden zulassen. Non

24 über potest steht vult

S]haeres, non est promissionis filius. Haec est sententia Pauli, Populus hypocriticus, superbus, persequuntur Ecclesiae, verus populus fidelium humilis, afflictus. Sed Exitus declarat. Exeat ex haereditate iusticiarius, ingrediatur in coelum in vitam fidelis. Tales fuerunt illis temporib[us, qui omnino lege iustificari volebant, cum tamen hoc neutiquam praestare possent. Concludit ergo Paulus Eos esse oportere aut promissionis aut Legis filios, hic nullum esse medium. Historiam exponebat. Abraham habuit istam Saram 24 annos post promissionem. Expectabat ergo partum, credebatur promissioni divinae constanter, sed ubi effoeta et omnino anus facta desperaverat de sobole, alias non admisisset ancillam. Admittit autem plena fiducia in promissionem. Ich wolte gerne mutter sein, Es wilß aber nicht thun, Darumb nimb im namen gottes die Magd. Nec fuit Abraham delicatus nec facit ex libidine, ut obsequeretur animo. Fuerunt ambo modesti et pudici, wenn du dahin

R] est Exemplum pro nobis. Abrah[am] habuit duas uxores. Du mußt scripturam s[acram] nicht stückweise ansehen, sed integram. Expecta, donec Dominus dicat ad te: Eris pater multarum gentium. Hac promiss[i]one habita postea expecta 24 annos. Ubi hoc, et postea uxor emortua et uxor
 5 te cogit: libenter morerer, wenß dahin kompt, tum accipe uxorem ꝛ. Ista promissio non est abiicienda 'pater multarum', quam nullus Caesar, Homo in terris habet. In dem sonderlichen stück und sonder[li]chen predigt de coelo nullam habes partem. Ubi ergo Ismael natus ex Hagar, fit magd stolß, venit Deus et suscitatur mortuam, quia non erat naturaliter ꝛ. Et dicit: Non
 10 ex Agar, sed dabo semen ex vera Domina, non auß der leibeigen. Ibi Sara dicitur freie und die Herrin im hause, hausfrau, die kompt und bringt ein new promiss[i]onem. Non tantum ex te, Abrah[am], sed etiam ex corpore Sarae, et hoc semen solß sein. Daß heißt nu ein kind promissionis. Ismael non est promissus, quia Sara gibt im die magd sine Dei mandato et promissione. Ist wol ein recht ehr secundum scripturam s[acram], tamen ex
 15 Sarae gedanken fit. Non dicit Deus: Vade, Sara, et da Ab[ra]hae ancillam, sed secundum rationem ꝛ. Ideo Ismael dicitur filius secundum carnem natus. Deus dicit: Sara sol ein Son geben, der sol Same sein. Ipsa cogitat, cum hoc dixit Angelus: Mein herr ist alt ꝛ. und lachet, war ir
 20 seer wunderlich. Sed sie solt mater werden, si etiam untüchtig. Hi sunt duo filii. Alter liberae, alter ancillae. Iam disputat, utrum velimus Ismaelisch vel Isaacisch i. e. legis an promissionis. 1. ex fleisch und blut natus ut ex Hagar, ubi nulla promissio. Is est, qui ex propria sanctitate salvari, alter ex promissione. Sara est unum, Ancilla alterum. Die magd gehet flugs dahin
 25 et fit pregnans. Sara harret 24 annos und kriegt nichts et tantum habet promissionem. Ideo merito dicit: Letare, sterilis, quia multi filii ꝛ. Ancilla

S] kombst, wie Abraham, daß du der seiest, wie Er, so nimb auch zwey weyber, sonst reiß die fetten nicht. Quando habueris promissionem de Semine, per quod benedicentur omnes populi terrae. Deinde habeto Coniugem annos 24,
 30 Sis natus annos 90, Et si tum non soboles promissa sequetur, ducito secundam uxorem: alias non sequere hoc exemplum, nisi personam talem sustinueris. Agar vero parit Ismael, fiunt superbi, venit ergo Deus significans hunc non esse filium promissum, sed ex Sara nascendum, quae iam omnino erat effoeta anus. Nascitur autem Ismael secundum carnem, secundum rationem, Deus non dicit: abi, Sara, da viro tuo Ancillam, sed propria
 35 ratione hoc fit. Isaac autem nascitur secundum promissionem. Est ergo Isaac promissionis, Ismael carnis filius, et Agar serva, Sara vero libera. Disputat ergo Paulus, an velit esse Isaac an vero Ismael, et nominat duo testamenta istas duas mulieres. Die erste geht flugs von stadt unnd bringt
 40 das kindt, Sara harret 24 Jar und hat doch die verheißung, die ander nicht. Darumb magstu frolich sein, Du unfruchtbare. Denn du hast mehr kinder

R] habet filium, et Domina deserta. Sed verte folium. Du unfruchtbare, alte, verstorbene solt ein Samen kriegen ꝛ. Et ita factum. Cum Christus venit, müssen alle Samen und kinder untergehen. Sara muß mutter bleiben. Altera quidem mater. Sed muß außgestossen ꝛ. Das heisst die Schrift mit geistlichen augen angesehen. Altera est sterilis, altera ꝛ. Sara das new Testament, Agar vetus. Oportet nos esse filios Sarae et fratres Isaac, non econtra i. e. istius populi fratres, quanquam eiusdem patris filii, Isaac pro promissione. Sara, quae non potest parere, ea fit mater, quae non potest fieri mater. Duplex populus, qui per opera vult salvari, das siht oben an und hats gar. Das volck ist arm. Hoc videmus: papa cum suis operibus et 10 Klostern hat ein solch weesen angericht, das sein volck allein kirch heisst. Die Römisch hur, quae nomen, quod sit sponsa, sed magd, hat kinder, guter, ehr, sihet oben an et omnia habet. Nos, qui non ex humana Ecclesia nati, quanquam creati populus ut nos. Nos praedicamus non de legibus papae. Sic credis in Deum, patrem, filium, Spiritum sanctum, et quod per gratiam, non 15 meritis. Hi filii gratiae, novi testamenti, liberae. Sara hat müssen die magd sein, vocata die verlassen, verstorben. Ecclesia ist coram mundo verdorben, nos Haeretici, verdampft Teuffelskinder. Sunt fruchtbar, reich. Nostra mater Ecclesia muß kein kind gen himel bringen. Sey unerschrocken, du liebe Sara, du solt mater sein, Braut, Sara, hausfrau, et tui filii sunt filii, qui 20 manebunt aliis exclusis. Grammatica ist fein, quod Agar in Arabia ꝛ. macht populum servilem, qui subiectus legi. Ego 35 jar fui filius Agar. Volui per Monachatum fieri salvus per opera. Ibi nulla promissio fuit, ubi confessus, ieiunavi et missavi, non fui certus, num fierem salvus. Woran feilet? Ich hatte nullam promissionem. Ideo stunden im dienst, kercker ꝛ. 25 Ubi vero Sara mater facta et apprehendi promissionem, quod salvi fieremus sine operibus per promissionem ꝛ. Da giengs anders zu. Ideo dicit:

S] denn die andere, die einen man hat. So kerets gott umb, Du unfruchtbare, alte, verdorbene mutter, solt eine mutter werden viler volcker. So bleybt Sara mutter, Die andere aber wirdt außgestossen. Das heist die schrift angesehen mit geistlichen augen. Sara ist unser aller mutter, wir müssen Isaacs sein, sonst werden wir felen. Obs schon beides vom Abraham kompt, noch muß Ismael ohne verheißung, ohne allein durch Sarae gebot geboren werden, Die ander durch verheißung von der alten Sara. Videmus autem populum Ismael i. e. iusticiarios esse multo potentiores quam alter. Die Römische hure, 35 die sich rhumet, die mutter hats gar, ist das heupt, druckt die andern unter. Die andern, die kirche Christi ist geboren durch verheißung, steht darauff, das wir wollen durch gnad, nicht durch werck selig werden. Die Mutter ist freie, die hausfrau, die unfruchtbare, die verdorbene, das ist die Christliche kirche, die ist fur der welt unfruchtbar, muß keckerisch sein. Die heylige Christliche 40 kirche muß keine mutter, keine kirche sein, Die andern sind unnd wollens gar

- A] Letare ꝛ. ruff eraus mit lauter stim: Nostra mater ist erstorben, nihil bringt nach dem fleisch. Sed ipsi machen heilige, köstliche Munch, Nonnen ꝛ. Ideo discimus discrimen inter has duas praedicationes, legis et Euangelii. Legem muß man haben ꝛ. Sed quod per hanc assequamur, quod solus filius Dei.
- 5 Wir müssen uns halten allein an die verheißung et nihil bleiben filii ancillae, qui eiiciuntur. Sic Deus pinxit hanc pugnam, quae ab initio mundi duravit. Magd wil fraw sein, ubi gravida. Was ist die alte? Der hadder hub sich. Paulus dicit: Es ist in dem hause gemalt, quae sit vera et falsa Christiana Ecclesia. Sara imago verae, Hagar falsae, quia isti duo populi semper in
- 10 terris, quod vult iure populus et ausbeissen die recht kirchen. 2. muß auch bleiben. Ob sie nit scheinet et opera nicht gleissen, tamen haeredes. Sed videndum nicht auff fleisch und blut, sed quid promissio. Mit dem einigen stück haben wir dem Papst wehe gethan. Num Deus hat geheissen ewer leben vel nicht ꝛ. Da suchen sie omnia Concilia ꝛ. Hagar heisst nicht von der verheißung. Sed Sara. Sic papa. Si zeugniß bringest, quod tuus status sit
- 15 sanctus. Das stößt sie und nos gewonnen, quod ipsi filii Agar. Est ergo Ecclesia carnalis, quia incedit in carnali et erwelet iustitia. Nos vero baptisati ut ipsi, quia vivimus ex uno patre et credimus, quod per baptismum renascimur et quotidie per Euang[elium et Sacra]mentum gebessert, et manemus
- 20 puri und lauter bey dem, daß Got geboten, et Dei verbum, post parentes, oberkeit ist Dei ordinatio. Ideo helfen, raten, dienen invicem. Ibi ist uberall unser h[er]r G[ott] da. Sed papa: Ist nicht cum parentib[us]. Sed quando ein kappen anzeucht ꝛ. wer nicht subiectus ulli Creaturae. Der zwey volcker differentia essent: Ibi Dei promis[sio], dort ethelothriskia, die Got nicht
- 25 geboten hat, et tamen volunt esse filii Dei et coeli, nos k[er]er. So giengs
- S] sein, was sagt aber gott? Laetare, Du liebe Sara, Du solts sein, Die andere muß aufgestoßenn. Discamus ergo differentiam inter legem et Euangelium. Lege opus est ad Civilem vitae Consuetudinem et externum hominem coercendum, sed eiiciatur in loco salutis. Ibi enim non dicitur Agar regnare,
- 30 sed oportet nos esse filios Sarae. Illa enim parit filium promissionis et est imago verae Ecclesiae. Agar est imago falsae Ecclesiae et hypocriticae. Illa Ecclesia vult eiicere, opprimere veram Ecclesiam. At non caro, sed promiscue est consideranda. Et tenendum discrimen inter has 2 Ecclesias. Hoc pacto vicimus papam et nullo alio modo. Querimus enim, an Deus
- 35 iusserit eos, an habeant suarum traditionum mandatum et testimonium. Hic misere se exercent, proferunt Concilia, sed nequeunt consistere et manent filii Hagar, Carnalis Ecclesia. Nos sumus ita baptisati sicut ipse, quia venimus ab eodem Deo sicut Ismael et Isaac ab uno patre. At nos manemus apud purum verbum, reliqua reiicientes, quae non sunt in verbo expressa.
- 40 Credimus in Christum, Deinde inservimus nostrae vocationi, Consulimus proximo. At ipsi haec opera contemnunt quaerentes maiora et suo arbitrio

R] Isaac vero haeredi, Ismael 13 jar elter denn er. Ja, lieber Isaac, ego primogenitus, ut verirt den recht Isaac. Ubi Sara hoc vidit, quod carnalis haeres spirituales conculcare, Abraham: hinaus mit der magd ꝛ. Non patiar meum conculcari, quem Deus designavit haeredem. Abraham murret wol darumb: Est meus filius ꝛ. Got muß drin sprechen ꝛ. Audi, quia 5 Isaac erbe, qui secundum promissionem natus. Sic accidit hodie papistis: persequuntur nos et volunt eiicere, heißen kexer und Teuffel. Nos sumus docti, ut urteilen secundum spruch promiss[i]onis. Vide, an sint veri filii an falsi i. e. an ex carne nati i. e. an hab[ea]nt promiss[i]onem vel non. Si habent pro se promiss[i]onem et verbum, ut faciant et credant, ut Deus praecepit. 10 Si econtra, die kex: daß ist die magd, knecht kirche, quae gen himel nicht gehören. Sie mögen uns verfolgen, leßtern et omnia habere, tamen nihil efficiunt, quia daß richtscheid i. e. differentia generalis ist da. Ideo doceamus et oremus herzhlich pro vera Christiana Ecclesia, quia sie wollen an uns. Si volumus Christum habere, müssen wir den Teuffel auch haben. Wil Abraham 15 Isaac haben, so must er vor Ismael.

Audimus varios rumores, quod velint nos überziehen.¹ Nos oremus umb fried non propter nos, si schon erschlagen, so weren wir ꝛ. quia occideremur, ut qui heremus in semine ꝛ. Non persequuntur nos propter blasphemiam. Ipsi sind viel erger quam nos. Sed daß ist die säch, quod credimus 20 in Christum und wollen den nicht lassen, qui est Son promiss[i]onis. Ismaelis Ecclesiam wollen wir nicht setzen supra Isaac. So wir darüber erschlagen, bene. Die haut were teher gnug verkaufft. Quis non volet propter hunc

17 Überziehen r

¹) Vgl. Enders, Briefwechsel Bd. 12 Nr. 2699.

S] excogitata. Eine feine, erwelete heyligkeit suchen sie, die gott nicht geboten hatt, Daß wollen wir nicht thun. Interim ipsi nos contemnunt, opprimunt, 25 illudunt, sicut Ismael irridebat Isaac, Sed Sara hoc videns iubet expellere. Hoc vero Abraham aegre fert. Deus autem idem iubet. Sic Papistae nos persequuntur. Sed Deus eiicet eos ex possessionib[us], et nos manebimus in promissione. Si vis ergo cognoscere discrimen harum Ecclesiarum, vide, an ipsi habeant promissiones et mandata Dei, an vero ex ratione propria 30 excogitarint. Si non habent promissionem, omnino libere iudica, ipsos non esse veram Ecclesiam. Est enim essentialis definitio Ecclesiae verae, filii promissionis. Sic ergo etiam nos nunc persequuntur non propter foeda peccata et crimina aperta, sed propterea, quia volumus hunc Christum eripere ex diaboli potentia et hunc extollere contra portas inferni. Volumus esse 35 filii promissionis, non carnis seu ancillae. Hoc ipsi nolunt ferre, agunt ergo rem gladio. Sed o nos beatos, si essemus digni mori propter hunc virum, qui suum etiam profudit sanguinem. Der belz wer wol bezahlt oder verkaufft,

R] mori, qui pro nobis mortuus, tamen alias mori oportet et umb unser sünde.

Das wer pretiosa mors, ubi non propter peccata, sed Christum. Christus: Ps. 116, 15
Gaudete, si vos 2c. Math: 5. Quia ergo Sarae filii, ideo persequentur. Sed Matth. 5, 11
ideo oramus, non vivimus pro nobis, quando nos occisi, sond uns nicht
5 besser geschehen, quia haut, har, alles heiligthumb. Sed semper wachsen junge
leute her, und muß bleiben chestand. Si nos schon gen himel gefaren. Sed
an die müssen wir auch gedenden, qui nos sequentur, wie sie gleuben, ut
propter istos unser h[er]r G[ott] auffhalte, ne Ecclesia zurissen und so viel
seel verseumet, ut posteri etiam sanctificent 2c. Deinde müssen gedenden, ut
10 simus misericordes erga adversarios, ut Deus impediat. Si ipsi occidunt
nos, so heisset gen himel gefaren, quia wollen Teuffel über Got setzen, wie
muß thun, quando homines obsessi. Si nos cum ipsis. Ideo wolten wir
nicht allein posteros gern versorgen, sed etiam ipsos, ut non zum krieg keme,
muß ein teil fallen. Si nos, tamen Sarae filius haeres, et ipse müssen unter=
15 gehen, Ecclesia manebit. Ideo oramus, ut nicht so zum Teuffel faren. Si
etiam nos occisi, tamen principes nolunt occidi, quibus commissus gladius,
ut defendat posteritatem. Qui eos sequitur, is schlag flugs drein, wird er
darüber erstochen, so ist sein blut heilthum. Sive gehen unter sive econtra,
causa est bona, quia confitemur Christum. Darumb sollen wir unser vergessen,
20 quod nos persequuntur, et oremus etiam pro ipsis, ut secundum charitatem
eis serviamus. Es ist viel besser, ut gladius nos auffreume umb Gottes vel
Christus willen quam mors propter peccata nostra.

S] wir werden ihn wol wider kriegem. Uns Christen istz eine schlechte sache, das
wir sterben, Denn gott nimbt sich als denn unser an, Quia 'preciosa mors Ps. 116, 15
25 sanctorum in Conspectu Dei', wir werden inn himel gefurt durchs schwert.
Aber es ist umb unsere kindere zethun, die nach uns komen, Das sie nicht
verdampft werden. Drumb laßt uns bitten umb fried. Gehst aber daruber
zum treffen, so laßt uns nur kuhne, fed sein, Denn unser sache ist gutt, werden
wir erschlagen, so ist unser blut heyligthumb, werden sie erschlagen, faren sie
30 von mund auff inn die hell. Bleyben wir, so bleyben wir, gehen wir unter,
im namen gottes, so ist doch unser todt ein lebenn, so werden wir doch
Merterer. Sie werden aber aufgestoßenn werden, und wir werden jauchzen
und frolich sein, unfert halb hats nicht not, aber auff das unsere kinder
unnd sie nicht verdampft werden, Darumb istz zethun, das wir bitten, das
35 gott woll uns allen gnedig sein und fried gebenn, das sein wort weit auf=
gebreitet möge werden.

10.

23. März 1539.

Predigt am Sonntag Judika.

DOMINICA IUDICA Heb: 9.

R]
Hebr. 9, 11 ff.

Vulgo is sermo est insolitus, quem habet ista Epistola, wer seer viel davon zu reden, sed breviter ꝛ. qu[asi] d[ic]at: Moses hat Kirch gestiftet, scilicet tabernaculum, quod hab[ebat] 2 teil, Chor und lang kirche. Nostra Templum secundum hanc similitudinem aedificata. Nisi quod Iudaeis zuwider
 die kirch umbgekeret, die Chor gegen morgen ꝛ. Moses gegen abend. Etwas
 ex Mose genomen, et tamen aliter gemacht. 3. vorhoff. Tiglich hatten die
 andern priester zuschaffen auffm kirchhoff, ibi mactabant et in altari offerebant,
 der auch drauffen stund, postea giengen indies mane et vesperi in die lang
 kirche, gossen öl ein, et gentiles sequuti. Inner Chor war velum für, quod
 scissum in die passionis ꝛ. ibi Gottes guadenstuel. Ibi nemini ingrediendum
 nisi soli pontifici, et semel in anno, et bracht mit sich bocksblut, das auffen
 auffm kirchhoff geopffert war, fert et 7 aspergit et reuchert, und war gar
 finster loch. Das war Mosi cultus ex Dei befehl, quod accep[er]at in monte.
 Ista Epistola dienet seer kostlich contra Iudaeos. Ideo si futurum aliquando,
 das man mit in zuthun, Iudaei stehen fest drauff: quod stift, hoc sol ewig
 wehren. Nam quod aspergeb[at] 7 ad thronum gratiae, hieß versünnet, ut
 peccatum auferretur et populus purificaretur. Das hieß per bocksblut gereinigt,
 postea aliam purificationem iuvencae, namen die aschen und legten in wasser,
 und hieß Moses weiswasser. Der Affe zu Rom hat inmer nach gegaußelt,
 macht wasser und streuet salt drein, knupft zusamen Heliseum prophetam,

S]
Hebr. 9, 11 ff.

Dominica Iudica Ebr: 9.

D. M. L.

Moses constituit politiam Iudaicam seu templum, quod habuit duas
 partes, chorum et aream. Moses versus occasum, nos versus ortum posuimus
 chorum. Der innerliche chor hieß gottes stuel, dafur hieng der vorhang, Der
 zureiß tempore passionis Christi, Dahin durffte niemandt gehen denn der
 hohe priester des jars ein mal, es war gar finster, hauffen inn der langen
 kirchen stund der leuchter, sonst drinnen war ein finster loch, Da wil nu die
 Epistel von reden und ist eine meysterliche Epistel, die da dienet wider die
 Juden, Darumb sollens auch wol mercken Prediger, die mit Juden disputiren
 möchttten. Moses nam eine rote luche, furt sie inn den tal, schlacht und ver-
 brandt sie, Die aschen warff man ins wasser, wer sich damit besprengt, wardt
 von sunden rein. Das hat der Pappst nach geaffet, wie Er ein lautter affe
 ist, Diese Epistel aber, wie sie wider die Juden, also auch geht sie wider den
 pappst, Denn er ist ein affe, wilß alles nach thun, ohne das Ers beßer wil
 machen, Das Er weiswasser machet mit salt, wie der Prophet Elizeus salt

2. Kön. 2, 21

R] wil besser sein quam Moses, nimpt nicht saltz. Et scribit in sein geistlichen recht, in sein beschiffen buch¹: wir werffen saltz ins wasser, er leuget her, der schendlich Aff, das sünd und schand ist, quod in Ecclesia. Ut ista Epistola kostlich contra Iudaeos, sic contra Aff, qui facit omnia ex sein eigen tollē
 5 kopff, ut facit Aff nesciens, quod sit Affentwerck, non hominis. Iudaei pertinaciter cogitant, quod Lex aeternum duratura, multis persuasuerunt, ut suscep|erint eorum errorem. Si adhuc d|icunt: Verbum Dei est aeternum, Oportet ergo vos servare, quae in Mose, Ibi ist einer bald geschlagen, gebunden, et ideo sol man die Juden mit stossen. Legem ipsis datam ipsi
 10 non intelligunt, deinde non können halten nunc 1500, denn trotz irem hals, leib und seel, ut extra Hieros|olymam legem servent. Ir Gesetz ist gebunden an den Tempel und jüdisch land, alioqui durffen kein buchstaben angreifen. Et tamen persuadere conantur Christianis, et ipsi nunc 1500 ne quidem ein titel legis servarunt. Non habent prophetam, verbum, quando iterum Hiero-
 15 s|olymam sollen kōmen. Imo impossibile, quia ideo vastavit hunc locum, ut significaret legem cessasse. Moses sagt in Sinai. Moses hat nicht die recht kirch, priesterthum gebawet, sed tantum entworffen, et ei auffm berg besolhen, darnach mach ein bild, wie der recht priester kirch sey. Ideo ist ein gemeld und bildwerck des rechten. Ideo Iudaei können mit irem eigen Mose
 20 nicht süruber, quia diceret: Meum sacerdotium, Ecclesia vestra non vera, sed ein eufferlich entwerffung, abmalung. Verum, quod iussit Deus aedificari, sed inspicie ander textum. Wie hat ers heissen bawen? Hats sollen bawen zum bild, nicht das recht, sed tantum ein formular, exemplar, ut auff ein papir die weiber ein porten, nach dem machen sie ein rechten porten. Ergo
 25 tantum ist ein bild, das abgeriffen von dem, das droben ist. Moses testatur

10 1500] 150 13 1500] 150

¹⁾ *Decr. P. III. De Consecr. Dist. 3. c. 20.*

S] ins wasser warff, und wardt fuß. Hiemit aber sol man die Juden stoßenn, die wollen Ihr gesetz gehalten habenn, unnd haben ettliche fur 3 Jaren Jüdisch gemacht unnd beschnitten¹, so sie doch Ihr gesetz selber nicht mögen haltenn, Denn sie es sollen zu Jerusalem thun. Nu findt sie 1500 Jare davon
 30 gemacht, Damit kan man den boswichtten bang machen, Das mans ihnen heift haltten. Moses gesetz ist gericht auff den Tempel zu Jerusalem, Moses hats entworffen, wie ihm gott besolhenn, Er hats nicht gestift, all sein gestift inn seyner kirchen sol heißen ein malwerck unnd bildwerck der rechten kirchen. Gott wil nu dieser Juden kirchen nicht haben, denn es ist nur ein bilde.
 35 Gott hats wol gebawet, aber sie soltten das nicht allein ansehen, sondern auch das, wie es sey gebawet. Es steht also geschriebenn, er hats gebawt zum bilde, ein formular und exemplar, wie eine Neterin ein Model hatt. So soll

¹⁾ *Vgl. Köstlin-Kawerau, Luther 2, 430.*

R)ipse, quod eius stiftt sey nicht das rechte, sed tantum vorbild, quasi d[ic]at: ipsi habent taber[naculum, qualle? Ein bild, nicht die rechte kirche, da wollen die Jüden nicht hin, das ewig ding sol nach Mose komen. Ideo das recht bild ubi venit, sol Mose sein gezelt auffreumen und dem HERN weichen, qui est verus pontifex, qui veram Eccles[iam aedifi[cavit, das recht blut in Ecclesiam gebracht et eam aedificavit. Ista ad tempus r. servata ut interim populus consolationem acciperet per spem Christi venturi. Christus ist nicht der Bildpriester, bringt nicht ein bildkirchen, sed ipse sacerdos met. Non affert bona, quae Moses, quod dedit Deus eis terram, quae wehret in diesem leben. Sed 'fut[urorum]' i. e. aeternorum, spiritualium, quae hic in terris non sunt. Alia sunt grosser apud impios quam apud veros et pios. Est ergo aliud taber[naculum, sangluis. Sic docet contra Iudaeos sechten ex eorum textu. Non sic aedificata ut ista, ubi zimmerleut, schmid, goldschmid, Seidensticker, qui mit menschen henden r. Sed hic non. Dort nur ein bildwerck. Christus aliam Ecclesiam, alias promissiones et güter. 'Nec per sanguinem.' Pontifex Christus non ausus fuisset importare sanguinem hircorum, sed nam das Creutz auff sein hals und ward a Pilato unschuldig r. et extra portas und besprengt mit sein blut contra iram Dei. Hic figura impleta. Si ipse per sanguinem obtulit. Das ist ein blut, de quo multa dicenda. Non soepe, Sed semel a mundi principio usque ad finem, semel exivit et crucem tulit, sein leben geopffert und blut Heb: 5. Das war das recht blut und blutsprenkung. 1. Pet. 1 vocat, quod vocati ad besprengung et obedi[entiam, quicunque baptisatus, venit unter das sprenge[n, ist nicht der rot fue.

'Aeternam.' Jem alle jar musten ein mal s[ummu]m sacer[dotem] im Chor lassen gehen, Dieser semel a principio mundi usque ad finem, quia

25 über sacer[dotem] steht pontificem

S) Moses werck nichts anders sein denn ein Model der rechten kirchenn, die gott wolt auffrichtenn. Moses sagt selbst, es sey nur ein furbilde des, das komen sol. Da geht nu diese Epistel her unnd nennet solch opfer ein bilde, Spricht, Die Jüdische kirche sey nicht die rechte kirche, sondern ein bilde. Weyl nu der rechte herr ist komen, soll Moses sein bild, model unnd gerust auffheben und dem rechten herrn weichenn, reumen. Gott wolt sein volck damit auffhalltenn, das Er sie erinnerte des rechten heylandts unnd hohen priesters, das sie dieweil inn solcher zucht einher giengen. Gott hat den Juden ein zeitlich gutt geben, aber der hohe priester gibt zukunfftige gueter. Darumb warten wir auff andere gueter, opffer, tempel unnd heyligung. Das ist viel ein ander bawwerck denn der Juden oder Moses, seine stiftt findt eine figur, bildwerck und gemelde des zukunfftigen, Aber der herr Christus hatt viel andere Ceremonien unnd gueter, Da Er wolte inn sein heyligthumb gehen, gieng Er nicht

R] tantum unus Christus, extra quem non est expiatio. Zu der erlösung sind
 geweiſet ab Adam usque Christum et usque ad finem mundi. Hoc bene
 intell[exerunt, quod ir ding nicht ſey die rechte kirche und priester, sed clama-
 verunt: veniet, et servati in fide futuri Christi ut nos in eius, qui venit. Et Hebr. 9, 12
 5 per eius sang[ui]nem. Das heiſſt u[n]ſer h[er]r Got, de persona diceretur,
 audiretur, qualis sang[ui]s. Vor her hat muſt gehen das bild mit ſo viel
 bocks u. blut. Ideo hat ers ſo ſtarck wollen malen, ut Christi nunquam
 obliſcerentur. Sed Iudaei fallen drein, wollens für das recht weſen haben,
 cum Deus ordinarit. Daruber haben ſich geraufft falsi et boni prophetae.
 10 Falsi nemen ein ſtück ex script[ur]a s[ac]ra. Das ander laſſen ſtehen, ut est
 natura omnium. Opffern, und den Text, der das glosſirt, quod ista tantum
 bildwerck, illos occiderunt. Ideo ipsorum Moses iſt contra ipsos. ‘Denn Hebr. 9, 13
 ſo der ochſen.’ Prius audistis de rotten küe, da mans weihwasser hat auß-
 gemacht, hat das Ochſenblut, ſo der gebildet Hohepriester hinein trug und
 15 ſprengt erga thronum, et alii domi, si potuit zur leiblichen reinigung, manet
 in proposito. Quomodo purificavit, war ein gebildete reinigung. In copore
 externe puri, in conscientia non, quia tantum erat gebildet ding. Ideo etiam
 tantum externe impuri. Si cadaver tetig[er]at, erat externe impurus, quomodo
 purificabatur? si aspergebatur. Tales leges plures in Mose. Erant impuritates
 20 non in con[scientia], sed externae, quae per legem Mosi geſtiſſt et ſignificabant

S] inn den Tempel Jerusalem, Denn es war ihm nicht geſtatt, weyl Er nicht
 vom priesterlichen ſtam war, ſondern er nam ſein Creuz auff ſich, gieng inn
 den garten, da ſprengt er ſein blut, unnd das blutt iſt ein opfer unnd Erloſung
 von der welt anfang biß zum ende, Darumb hat Ers nur ein mal gethan,
 25 Das blutt iſt nicht die rotte küe, ſondern er hatt eine ewige erlöſunge ver-
 ſchafft. Die andern hohen priester muſtens alle Jare thun, Er aber hats ein
 mal gethan, und auff die erloſung findt geweiſet alle propheten unnd heiligen
 von anfang der welt biß zum ende. Das haben die propheten wol verſtanden,
 darumb reden ſie alſo von Chriſto, Dem blutt Chriſti hatt vorher muſſen
 30 gehen ſo viel bock, küe, ochſen, Das ſie ſoltten bildtwerck ſein, das ſie ja
 nicht ſoltten vergeßenn des kunſtigen opfers. Die ißige Juden aber wollens
 für das rechte opfer haben unnd ewiglich haltten, das iſt nicht war, laſſen
 den text ſtehen, der wider ſie iſt, unnd zwacken ein wortlein ſelſchlich, Darauff
 ſtehen ſie. Gott aber hat ſolch bildtwerck gegeben, zu erinnern den zukunſtigen
 35 herrn unnd erlöſer.

Hat das ochs und bocksblut ſo viel gewirkt, hats können reinen leib-
 liche reinigung, wie viel mehr wird das rechte blut reinigen von ſunden.
 Des hohen priesters weihe unnd opfer macht nur leipliche reinigkeit, Der
 Juden unreinigkeit, davon Moſes ſagt, war nicht des gewißens, ſondern des

R] die erb[s]ünd, quod Deum non timemus, non ꝛ. Das sind die rechten unreinigkeit, tangere mortuum, da waren nur die gebildete unreinigkeit hinweg genommen, sed impuritates conscientiarum ꝛ. Puerperae erant immundae quasi leprosaе, ubi cursus temporis, besprengt man ꝛ. non erat munda ab immunditia ab Eva concepta, sed externa illa, quam Mose bildsweise ein unreinigkeit hatte 5 geheissen ꝛ. ut populus gravaretur et suspiraret ad Christum Salvatorem. Ideo Moses ipsis opponendus, qui aedificavit ad formam ꝛ. Si taurorum et besprengung wasser potuerunt homines mundare leiblich, Quando magis sangluis non boum, hircorum, iuvencae pulvis, sed Dei filii sangluis ut 10 Act: 20. non humanus sangluis, hirci, sed Dei, quanquam verus homo. Das mochts thun und rein machen, non solum a peccatis gebildet, sed Adae, et morte. Sic scribit et praedicat Iud[aeis], cum iam das recht komen ist, deb[ebant] se avertere a bildwerck ad ipsum corpus. Sed nihil prodest ꝛ. Culpa est coecitas. Ideo commovendi suo ipsorum Mose. Er hat Jerusalem 15 lassen ligen in der aschen. 'On alle sund': ist kein flecken und mackel. 'Mort[uis]' i. e. peccatis. Ista est quotidiana nostra praedicatio. Videte, was der Aff zu Rom thut, docet, quod sein weihwasser, ut purificentur et sanctificentur, in textu, a peccatis, non solum, sed ut wehre, das der Teuffel nicht bezauber. Es stehet im decret.¹ Si nicht, tamen ꝛ. Man solt den Esel kronen. Da sehet ir, quod ein rechter zeuberer. Das ich wasser segene, das 20 gehet noch hin. Quando pueri benedicunt, non geben brod ein sonderliche krafft, sed tantum benedicunt, sed tantum geheilig daruber gebetet et Got gelobet und gedancket pro ista creatura. Item quando benedicunt sponsis, nisi quod Deo gratias ꝛ. sed non divinam krafft, ut die pfaffen contra setzer,

¹) *Decr. P. III. De Consecr. Dist. 3. c. 20:* insidias diaboli avertit et a phantasmatum versutiis homines defendit.

S] Ieh[esu]s unnd bedeutet die unreinigkeit des herzens, die da sollte durch Christum 25 hinweg genommen werden. Ein weyb war inn 6 wochen unrein, Darnach besprengt sie der priester mit weihwasser unnd blutt ꝛ. so war sie rein. Sie war aber nicht die unreinigkeit Eva, sondern das war ihre funde, die von natur nicht funde war, Boßsblut kontte die rechte funde nicht abwaschenn, Sondern dazu gehortte das rechte blutt, nicht die rote kuche, sondern Christus, 30 wie Paulus sagt: Gott hat d[ie] kirche besprengt mit seinem eigenen blutt, Ja das blutt kan die angeborenen funde abwaschenn. Ihenes waren nur bildt funde, bildopfer, weyl aber nu der Messias ist komen, so darff man des bildes nicht mehr. Also sol man die Juden uberweisen inn irem eigenen text. Sehet aber, was der aff, der Narr, der Eselstopff thutt. Macht weihwasser, das 35 soll reinigen von sunden unnd weren, Das der Teuffel die leutte nicht konne bezaubern, so schreybt Er inn seinem Decret, Er ist ein rechter zeuberer unnd geuckeler, macht ein Sacrament aus dem wasser wider gottes beselch. Ob wol

R] wasser. Ideo ist er ein zeuberer. Hinc Sagae, quae ded[erunt unam et non aliter scierunt, quam quod aqua ista hab[eret singularem vim. Man sol Buch, Papst und Schüler mit fetter verbrennen. Et per hoc wil ein Jüdisch bildwerck widerbringen, ja machts erger et quia M[os]is bild gieng allein auff die eusserlich reinig[ung zur ermanung verae impuritatis. Is sine verbo richt bildwerck on M[os]es gleich ex stulto capite et bescheißt und betruget Christianos et non solum vult purificare a gebildeten sunden, sed etiam veris, imo quod expellat Diabolos. Exorcistae usi aqua et in humeris ubique gehangen et. Ista etiam ut Sagae, qui secum bild, brieff mit sich tragen, die wider wetter, fetter, eisen, schwerd dienet. Ich halt nicht, quod primi Episcopi gethan. Sed die bösewichter kliden ire sündlin mit legenden piorum. Die ersten p[ap]ffen zu Rom sind nicht so grob und geben den alten Merxerern schuld, die söllens bestetigen mit irem blut. M[os]is bild gilt nicht et prius tantum peccata externa purificavit et. Peccata multa fecit als von eim gebraten, erstickten hasen, ut Christum expectarent. Sed unterstehet sich, quasi Moses esset. Sein blut thuts, purificat a peccatis. Hab[eo] bap[tismum, qui non a Mose gestift, hats wohl vor hin gebildet per suos lotiones, nec pap[la] instituit bap[tismum, sed Iesus Christus, qui promisit se nos lavaturum suo proprio sanguine. Ipse lavat et per besprengung sui sang[ui]nis. Das ist viel ein ander ding quam M[os]is Weihwasser et Papae: 'Ite in mundum'. Sind ander wort quam asini Romani: Si tempore Mosi pot[uit] abluere peccata quanto magis nostro tempore? Du grober Eselkopff, ein fein consequenz. Sind unverstendige leute, putantes, quod M[os]is bildwerck, kirche sey viel geringer denn ir. Intellig[unt], quod a peccato originali et vero peccato. Ideo folgert er: Si ipsi, Cur ego non per mein weihwasser? Das sol man in Eccle[si]a

11 über kliden steht kliden 14 gebraten] Aurifaber: Galrechten

1) Dies behauptet dem Sinne nach die oben angeführte Stelle.

S] die kinder das eßen mit gebet segenen, so gibt man doch dem eßen darinne keine krafft, Der Papst aber spricht, es habe die krafft. Daher findt Zeuberer komen, Das sie die schwein, kühe, menschen damit besprengt haben, wo sie krank sind worden. Moses hat befelch, Papst thuts aus Teuffelischem willenn unnd meynung, treybt durch weihwasser Teuffel aus, Damit hat Er die welt betrogen, Ich selbs habz gemeint, Das das weihwasser solches thue. Hab es inn unser gemacht gehendct, als diene es wider alles ungluck, ja den Teuffel ubern kopff, Das heist narren uber eier gekaufft. Ich haltz nicht, das die ersten Pfarher zu Rom solche Esel sind gewesen, sondern hernach eingesetzt. So sind die zu Rom solche verzweifelte buben, kliden solche Teuffelische wercke hindern inn die legenden der ersten pfarherrn, als soltten sie es gestiftet haben, Das ist erstunden unnd erlogenn. Christus hat die Tauffe gestiftet und setz sein word, Er wil baden, wil waschen durch sein heylig blut, das

R) predigen, qui liberati per sang[ui]nem Christi, filii Dei, und gleich se[he]n aquam ho[mi]nis, qui ex cap[ite] und gleich se[he] der Tauff und blut Christi. Es solt Pappst Rom[anus] et adhaerentes eius mit feuer verbrennet werden ut Sagae. Non solum superbia, sed etiam significatum, quod fuerint rudissimi Asini. Sic mit dem Agnus Dei, gibt im krafft, quod wirckt re[m]issionem p[ec]catorum.¹ Ist ut in Apo[calypsi], habet frontem plenam blasphem[i]is, dat virtutem suis abominationib[us], quae sang[ui]s Christi tantum x. Es hat schaden gethan, der unselig ist. Christus aeternam redemptionem dedit, non opus alia, papa tantum ein zeuberey, auff in gehorn nicht ein nam, sed allzumal.⁵

Off. 17, 3
Hebr. 9, 14
‘Zu dienen.’ Haec contra Anti[n]omos, qui possunt dicere, quod Christus sit dulcis et suo sang[ui]ne, sed lassen die leute stecken im Gei[st] x.¹⁰

¹⁾ Vgl. Realenzykl. f. prot. Theol. ³ Bd. 1, 245. Ähnlich die Stelle in der (nach Enders, Briefw. Bd. 12, 115 im März 1539 beendeten) Schrift ‘Von den Konzilien und Kirchen’ Erl. Ausg. ² Bd. 25, 438.

S) ist eine andere Tauffe denn des Pappsts oder Moses weihewa[ss]er, Da stehet das gebot: ‘gehet hin inn alle welt’ x. So darff der schendliche affe leren,¹⁵ weyl Moses wa[ss]er das hat gethan, viel mehr wirts unser wa[ss]er thun, So versteht Er nicht den Mosen, Moses redt von der gebildeten funde, Er aber, der Narr, verstehts von der rechten funde, Man solte Pappst und Canones und alle, die dran hangen, mit feuer verbrennen, wie man den Zeuberern unnd wettermachern thutt, Seim wa[ss]er, daran Er geseicht, gibt Er die krafft,²⁰ als solts von sunden rein machen, sehts also der Tauffe gleich, so hat die

Off. 17, 3
hure zu Rom eine stirn, daran geschriben eittel lesterung. Christus hat uns eine ewige erlosung erworben, daran ist gnug, wir bedurffen keiner mehr.

11.

24. März 1539.

Predigt am Tage vor Mariä Verkündigung.

R]

IN VIGILIA ANNUNCIATIONIS Mariae.

Die Martis post Iudica.

Ein gut Liedlin mag man wol zwey mal singen, si etiam alle tag, wers wol werd. Das ist der fürnemesten feste einß, quae nos Christiani
 5 celebramus, quia vocati sumus, sicut Petrus dicit, zu ein solchen volck, daß 1. Petri 2, 9
 da predigen und öffentlich bekennen solt die mirabilia opera Dei. Ideo omnes
 praedicationes nostrae huc gericht in omni vita, ut de Dei mirabilib[us]
 praedicemus, quae nobis exhibita ut David, quia praedicatio non instituta,
 ut de nobis vel aliis Sanctis et irem groffen, trefflichen weisen, sed Dei bene-
 10 fitia et mirabilem gratiam. Et econtra iram et exempla irae, quae beweiset
 denen, die in verachtet haben. Wer wol sein geweest, si patres ab initio,
 daß man den kinderglauben in die zwelff Monden und davon geprediget, ut
 daß man 4 wochen geprediget, quomodo coelum, terram, Solem, Mond, allerley
 frucht in terra, daret hauß, weib ꝛ. daß ein unmeslich predigt, ita ut totus
 15 mensis vix sufficeret. Sed man gedenckt inen nicht nach, gehen dahin mit
 kalten herzen. Ideo percurrimus ista verba: Credo in Deum Creatorem,
 postea potuissent reliqui ꝛ. sed non factum. Zur Metten hat mans gelesen,
 sed non gratiae actae nec mirati ꝛ. Sic pulcherrimum de 2. articulo. Da
 hette man zu predigen gehabt, wie es hie angehet, de Conceptione et postea
 20 de nativitate ꝛ. In der marter wochen hat mans nicht alles können handeln.
 In S[pi]ritu S[an]cto pentecostes, re[mi]ssio p[ec]catorum, sedet ad dext[er]am
 Dei, resur[ex]it a mortuis. Istorum articulorum hat keiner kein fest. Ideo
 muß man nu fort gehen. Tamen ista praedicanda per totum annum. Euangelia
 sind geteilet in Sommer und Winterteil. Velim, daß mans in den kinderglauben
 25 geteilet. Sed quia Symb[olum] commune omnium, Ideo novum dogma in-
 tulerunt in Ecclesiam. Wie künd es hubschker stehen, quam si ho[m]ines bene

3 In libro Stolsij 123. (gemeint die unten abgedruckte Zwickauer Handschrift) 5 über
 Petrus steht 1 pet 2

S]

Annunciationis Mariae.

Lucae. 1.

Lut. 1, 26 ff.

Unum hoc est festum ex principalib[us], quae nos celebrare debemus.
 30 Sumus enim vocati, ut celebremus gratiam Dei, qui nos vocavit e tenebris
 in lucem, sicut Petrus ait. Ideo suggestum constitutum, ut Deus et miseri- 1. Petri 2, 9
 cordia eius laudetur et ira insensatis proponatur. Bene instituissent, si
 ordinassent patres, ut per totum annum 12 articuli fidei docendi propositi
 fuissent, ut quoque mense quisque articulus traderetur. Sed hoc non est ab

R]intelligenter den Kinderglauben? Si ista fides recte praedicatur &c. hat uns
 Got aus verhengnis dafür gegeben weihwasser. Unser heutiges fest und vera
 praedicatio untergangen und schwerlich blieben textus in contione. Miror
 valde. S. Bernhardus ist ein solcher man, des gleichen ich nicht weiß post
 Augustinum inter omnes. Is sic diligit Christum und redet und prediget
 fusse von im, das ein lust ist, quando quis legit. Bonaventura ist noch &c.
 Noch hat er die Consequenz nicht können machen: Si hoc verum, quod
 Christus ex Spiritu sancto natus &c. de quo so fusse predigt, quare ergo
 fürst ein sonderlich wesen, das sich mit dem Glauben nicht reimet? Es kompt
 nirgend her, quam quod papatus ei oppositus, qui omnino contrarium docuit.
 Antecedens concedit, Consequens negat. Deus suos mirabiliter. Ideo nostra
 doct[ri]na nihil aliud nec altior, quam ut filius Mariae bene cognoscatur et
 der Kinderglaub wol lernen, und haben daran zulernen ab inicio mundi.
 Mira res, quod Deus sich vereiniget cum humanitate et sit una persona. Da
 fallen dahin gegen dem bild omnis lex et horrenda iudicia Dei, quia res
 inexprimibilis, quod sich sol zusamen, qui creavit coelum et terram und sol
 werden ein person &c. Wenn man denn sihet, quod concipitur a virg[ine] und
 wird getragen ut alius puer, so geboren, geseuget, generet und sol schließen
 extra illum puerum, qui in gremio patris non est alius Deus in coelo et
 terra. Sihe darauff, was fur ein kunst ist &c. Ideo disce, quid sit hoc:
 Credo, quod conceptus vom h[eil]igen Geist. Den artic[el] predigen, feiren wir
 heut, ut dran gedencken.

De nativitate nihil iam dicemus. Empfangen heisst, wie ir wisset, Sehen,
 ander güter empfangen. Wir haben kein recht gut wort, das dem wort künd

15 über iudicia steht exempla 23 Concipere quid? r

S]eis factum, licet in matutinis legerentur hystoriae, a nobis mutari nequeunt.
 Sub papatu festis Sanctorum obscurati sunt veri articuli fidei. Non novi
 similem post Augustinum Bernhardo, ille tam diligit Christum, tam dulciter
 et suaviter de eo loquitur, ut non supra, ut nemo alius, is tamen non potuit
 hanc consequentiam constituere, ut iudicaret cucullum tollendum, quia non
 iustificat, sed tantum mors Christi. Falsus est autem multitudo papatus,
 qui excaecavit eius oculos, cum tamen non possint esse coniuncta Christus
 et operum iusticia, Antecedens concessit, consequens non potuit cognoscere.
 Expendatur vero illa indicibilis gratia, quando illa divina maiestas sese con-
 clusit in hanc personam Christi, ut extra eam deus inveniri nequam possit.
 Expendatur deinde eius nativitas, passio, vita &c. et sentietur, quam difficilis
 ars sit coniungere ista et assentiri fideque apprehendere Christum. Igitur
 his festis debent singulariter agi istae misericordiae dei. Tractamus nunc
 articulum de Conceptione, cuius verbi propriam significationem non habemus.
 Mulieres dicunt: Sie hat angehaben, Da Christus hat angefangen ein mensch

R] gleich sein. Frauen dicunt: Ein Mutter hebt an, sed non habemus Conceptionem. Maria virgo hat empfangen. Ist der anheb tag, quo facta gravida, et Christus incepit sein menschlich natur vel wesen. Nach dem Engel, ubi dicit: 'Ecce concipies'. Da ist noch nichts, tantum dicit, sie sol das ^{ent. 1, 13} kindlin anheben. Postea ipsa disputat, quomodo fiet, quod concipiet vel sol anheben, mit ein kind schwanger werden. Angelus respondet: de Spiritu sancto, non accedet Mansbild, sed das anheben sol geschehen allein in irem jungfräulichem leib und blut, sol nicht dabei sein die schendliche lust, die erbünd. Et tamen sol da sein, quod mater facit ad hoc i. e. die guttae sanguinis sollen dazu komen, wo sie hingehören, ut fiat verus puer. Das kan nicht sein, ut virgo faciat, quia hactenus vir et uxor zusammen geben. Ideo sol Spiritus sanctus da sein on alle bose lust, nemen die guttas sanguinis et eas purificare, ut mater incipiat von seiner Wirkung. Empfangen gehet auff die jungfrau Maria i. e. Maria sol anheben et fructus tuus. Sed das anheben sol geschehen vom heiligen Geist. Ist nu beides beifamen, naturalis vera mulier, habens naturalia membra, guttas et omnia membra, quae ad mulierem et dazu geben von irem leiblichen bilde, das sie kan, ut verus homo inde c. Spiritus sanctus potuisset accipere lapidem, ut accepit Erdenfloss, ibi nulla gutta nec de viro, de muliere. Evam nec de corde nec cerebro assumpsit, Sed de costa Adae. Hoc ibi etiam potuisset facere. Sed behelt die natürlich weise, nemlich weibsbild, guttas sanguinis, item interiora et exteriora membra materna, ut fieret rechter, warhafftiger mensch, tantum conceptus ex Spiritu sancto. Sonst heisst: Isaac ist empfangen von Abraham. Sic alii omnes. Die frau ist schwanger, unde? der man hats gethan. Sic cum Maria solz alles gleich sein, sicut Got mit ein weib geschaffen. Tantum excipitur, quod

7 Maria concipit de Spiritu sancto r 10 über dazu steht hin

S] zu werden inn mutter leybe, Item Maria ein kind zu tragen, das fest begehrt man heut. Oportet nos uti hoc vocabulo 'empfangen', quia aliud non habemus. Ezu diesem anheben sol kein mans bild komen, sondern sie soll als eine Jungfrau in ihrem Jungferlichen leyb anheben, die hüzige lust sol nicht da sein, aber das werk, die bludts tropfen sollen da sein, davon das kindlein sol anheben. Quia vero impossibile est fieri hoc absque marito, Spiritus sanctus per suam operationem vult conficere in utero matris secreto quodam opere filium. Es heist: Du Maria, solt anhebenn unnd das kind sol auch anheben, aber ohne Man, sondern der heilige geist soll werk mehster sein. Deus potuisset ex lapide sicut ex gleba terrae conficere hominem, Evam ex coxa Adae confecit, sed vult accipere virginem et omnino naturali more nasci Christum absque virili tamen adiumento, ut fieret naturalis homo, conceptus tamen a spiritu sancto. Isaac conceptus est ex Abraham, Sed hic non homo debet esse maritus, sed Spiritus Dei, sonst soll alles sein, wie ein mensch mocht

R] nemo facit quam Spiritus sanctus. Is articulus hat trefflich viel ansehung. Ist kein haeresis, quae non impugnabit hanc fidem puerorum. Sed stößt alle kezeren hin, quia complectitur omnem sapientiam divinam. Tantum non continet Sacramentum. Pro hoc inenarrabili dono gratias agere, qui dedit corpus, animam, vitam et omnes creaturas, semper maior misericordia. Si iam est caritas, habuisti 20 annos. Sic überschwenglich Dei misericordia et bonitas. Wenn schon ein mal ein satver effig. Es müssen plage mit unterlauffen, daß man wisse, quid sit Credere in Deum Creatorem, alioqui non cognovissemus. Es ist kein pestilenz so stark komen, quae prohibuisset Solem, Lunam lucere et gramen crescere. Sic etiam bellum, tamen coelum et terra bleibt stehen. Ideo bleibt mehr gnad und barmherzigkeit etiam nach dem articel der schepfung quam ungnad. Sed hoc excellit omnia, quod non solum noster Creator, ibi a nobis divisus, Ipse Creator nos creat, Sed quod ipse anhebt et virgo, Das ist so hoch, daß einer nicht davon kan reden. Maximum discrimen, quod Deus aliud a nobis, et idem, quod nos. Quod paupercula virgo sol anheben und ein Mutter werden Dei filii, Got sol ir son heißen und mensch selber sein. Non quod matrem creavit, sed etiam matris filius verus, naturalis. Das ist zu hoch. Darumb stößt sich auch der Teuffel et ratio dran. Non assumpsit Angelum, ut diceretur Deus et Angeli una res. Sed Deus est homo et extra illum Deum ist nichts. Pro isto articulo debemus gratias agere et discere, ut laeti et grati pro hoc, quod Deus so zu rechen nicht mehr Got, sed mensch. S. Paul stößt zu zeiten heraus potentibus verbis, sed non potest eloqui pro inenarrabili dono. Deus vivebat homo, mortuus Deus in iustitia &c. quid? hat sichs doch gar umbgekeret, Er hat sich geeußert &c. laut schier so viel: wil nimer Got sein, si

25 über hat sich steht philipp: 2 sp

S] wachsen unnd geborn werden. Das ist der articel, den leren wir heut, welcher von allerley kezeren ist angetastet worden, wird noch angetastet werden. Iam debemus agere gratias Deo, qui non solum coelum et terram et omnia, quae sunt in eis, dedit nobis, Es ist ja alles überschwenglich, ob aber schon ein mal ein wehlagen kompt, istz kein wunder, magts auch fur gut nemen, weyl du so viel guts sonst lange zeit genoßenn, Aber was ist diese überschwengliche gnade gegen dieser barmherzigkeit, das Er uns seinen Son gegeben hat. Nach dem articel der Schepfung bleybt gottes barmherzigkeit, Denn wie Ers hat erst geordnet, so stehts noch, unnd ob wol krieg &c. find, so wird doch das ganz menschlich geschlecht nicht ausgerottet, Aber was ist das fur eine gnade gegen der, das gottes Son mensch wirdt, das gott sol Mariae son heißen, Das Er selbs son sey, nicht allein, da Er die mutter geschaffen hat, sondern auch selbs ihr son sey unnd warhafftiger mensch sey? Da stoßt sich, vernufft kan solches nicht faßenn, Er wolt nicht ein Engel werden, Das gott

R] possibile, ist mensch worden, et non solum, sed omnes gestalt habebat humanos: edit, bibit, dormit, et quicquid homo facit, sed humanam naturam et fecit, quasi non esset Deus, cum tamen esset. Quasi d[ic]at: Er ist schlecht von der Got[theit], ut non horreremus accedere, quia divinitas 2c. Item ist
 5 dazu ein Knecht. Summa summarum: Er kanß nicht ausreden. Ideo ista praedicatio vel fides puerilis 2c. kan man nicht auspredigen. Nisi quod so fuorriß, quod non attendimus, quid dicamus. S. Petrus: Angeli haben ire 1. Petri 2, 12
 seligkeit dran, daß sie mogen horen die verba, quae praedicamus. Nos non gedenc[en] nach der hohen, trefflichen weisheit. Ergo hodie ist er vereinigt
 10 in ein person et homo factus in virginis corpore und hat angefangen. Verum quidem, quod Christus in momento factus homo a Deo, muß anders sein zugegangen quam cum aliis pueris. Non wil sichs reimen, ut dicatur: Maria hat angefangen mit Gottes blut. Quando puer concipitur, non statim vivit, sed in blut ligt. Medici consulentur. Cum reliquis hebt sichs nicht an,
 15 daß kribelt und lebt. Sed hic in eo momento ist Got, et Mensch da empfangen. Ubi dixit: 'Ecce' 2c. Da war bereit Christus warhafftiger Got und Mensch, 2. ut. 1, 31
 quia fides non patitur, quod Christus sey blut, ader worden 2c. sed verus puer, doch angefangen 2c. Et an dem ort, Mutter ist bald Got und Mensch. Da bey merck daß, quod dicit Elizabeth: 'Unde mihi hoc?' Et Angelus 2. ut. 1, 43
 20 rürets auch. Ergo statim a momento, ubi dicit: 'Ecce', gehet flugs zur

10/11 Discrimen inter conceptionem Christi et aliorum r 20 nach Ecce steht concipies sp Ecce concipies r

S] und Engel ein leib wurden, sondern Er will mensch sein, Das ist donum inenarrabile, Daruber sich Paulus nicht kan gnug verwundern und frolocken Phil: 2. Er hat sich geeußert i. e. Es laut schier also: Er wil nimmer gott 2. Petri 2, 7
 sein, wens möglich were, Er hat doch alle menschliche geberde gefuret, was
 25 ein menschen zustehet nach seiner natur. Paulus wolt gern also sagen: Er ist abgetreten von seiner gottheit unnd ist pur mensch worden, der da allmechtig war, Sodoma umkeret, sindtflus anrichtet, Derselbige wird so nidrig, Das sind treffliche, große word, die wir reden, Darumb ist der kinderglaub unergruntlich, Er erfüllet himel und erden, wie auch Petrus sagt, Das sie 1. Petri 1, 12
 30 gelust hat solchs zu sehenn. Wol istz war, das Christus ist augenblicklich ein mensch worden, das es auff andere weise denn sonst ein kind geborn wird, Denn es reimet sich nicht, Das wir wolten sagen: Maria hat mit gottes blut angehabenn. Sonst ist der mensch nicht baldt lebendig, Sed primo sanguis, post embrio. Aber hic ist inn ein augenblick Christus mensch worden, Denn
 35 unser glaub leidet nicht, das Christus solt ettwas todtes an sich genomen haben, das er erst blut, darnach adern were worden 2c. endlich das leben 2c.

R] Eliz[abeth] et ipsa confitetur matrem. Non vocatur mater nec puer nisi vivens. Sed Maria ist bereit Mutter, da sie ja spricht et Elizabeth fatetur. Et sol wol billicher heissen festum Incarnationis Christi. Et incarnatus est de Spiritu s[an]cto et homo 2c. Got mit menscheit vereinigt in einer person, tamen sinit bleiben. Darumb ist das fest ziemlich rein, sed non gar 2c. 5
 Mariae hat mans schuld geben, foemina portavit. S. Ioh[annis], Ang[elorum] festa Christi. Tamen matri, si dicitur, quod mater filii dicitur, ist fein, si laudatur, sed praecipua res, quod filius Dei conceptus, doch so fern, das man bis stuck nicht schweche. Pulchrum est, quod mansit inter scholasticos: Hodie Deus. Hoc est caput et summa festi. Nos dicimus in Symbolo: Conceptus 10
 e Spiritu s[an]cto, et tamen ist gewaltiger gered: Deus est homo factus. Quia possit intelligi, quod Deus ex lapid[e] fecisset 2c. Sed in Symbolo non sic sonat. Dei filius non sic homo factus, ut ex lapid[e] accipere[t], sed sic ut puer in materno utero, qui accipit natur, quae dazu geordnet, hat müssen zugehen natürlicher weise, wie ein Mutter anhebet. Ipse etiam hat angehoben 15
 wie ein natürlich kind anhebet. Sic peragimus hunc articulum, quod Deus homo i. e. quod Dei filius ist menschen Son worden natürlich von ein weib, nisi quod a Spiritu s[an]cto. Ibi dicendum, wie sich Haeretici an der person zerstoffen haben, ehe sie haben zu samen gebracht Got und mensch. Iudaei, Turcae maxime offenduntur. Kinderglaub sagt, quod sit conceptus i. e. homo 20
 factus et ex virgine et quod mater non habuerit ein zwillling, sed unicum filium, est mater unica unici filii, et tamen is est Deus et Homo. In latino dicitur ij persona. Non dicendum: unus filius alter divinus, alter humanus,

5 sinit fraglich

S] Sondern nach des Engels wortten ist baldt gott und mensch lebendig gewesen, 25
 2ut. 1, 43 wie es auch Elizabet sagt, Sihe wie kompt zu mir die mutter gottes? Sihet baldt, das sie mutter ist, so sie doch erst von des Engels gruofs auffgestanden und zur mumen gangen war. Die mutter ist ja noch nicht mutter, wenn sie empfangen hat, denn es lebt noch nicht. Das ist das fest Annunciationis Mariae, welches billicher solt heissen Incarnationis Christi, Denn Christus ist heut mensch worden, sicut canitur in hodierno Responsorio: Deus hodie homo 30
 factus est i. e. empfangen vom heiligen geiste, quia idem sunt, Sed illud sequens est significantius et potentius dictum. Sed illud alterum posset calumniis agitari, quasi ex lapide esset factus. Sed hoc non patitur fides nostra, quae dicit, quod sit conceptus de Spiritu sancto i. e. gar natürlicher weise hat Christus angehoben wie ein kindt soll inn mutter leyb ansehen sine 35
 marito 2c. ohne das es mit dem heiligen geiste ist zugegangen, sonst istz gar, wie sonst mit mutter unnd kind gehet, unnd Maria, wenn sie were ein gemein weyb blieben, hette sie eben dasselbe mußen zum kinde gebenn, das sie igundt zu Christo gibt. Agitur autem haec conceptio variis et monstrosis erroribus

R] sed unicum gebracht, qui dicitur Got und Mensch, habens nicht zusamen konnen reimen, quomodo Deus? Non solum Iudaei impugnaverunt, sed etiam magni Episcopi, quod Christus sol Mariae et Dei Son et tamen nicht zween, sed unus. Hoc praedictum a principio mundi: 'Semen mulieris'. Wie ein weib 1. Moje 3, 15

5 empfehet und gebietet, ita ipsa x. et tamen sol Tod, Teuffel ubertwinden. Das ist divina, non humana, Angelica potestas. Noch solz thun des Weibs samer i. e. sol das Gotlich werck furen. Ergo Deus. Hilarius redet ubermassen ferlich de hac re.¹ Man wolt gern zween Christ, ein Gotlichen und Menschlichen. Non gehort Got zu, ut moriatur in cruce. Item mulieris semen

10 sol Gotlich werck thun, creare coelum. Est Christiana fides et sapientia, non sapientia mundi, sed revelata e coelo, quod d[ic]imus: Got und mensch, istae 2 naturae non sic distinctae ut personae separatae, sed zusamen komen in ein kind. Des weibs samer, qui promissus Adae sol ein naturlich kind sein et tamen Deus. Das ist Christiana fides, quicquid Deo tribuitur, etiam

15 semini mulieris. Sic scriptura ita loquitur, cur non nos? 'Quod nascetur ex te' i. e. quod tua caro, sang[ui]s et naturalis puer, sol nicht allein heissen mensch, sed Got. Non Got sol ein anders sein und dein kind ein anders. Sed quod ex tua carne sumptum, sol x. Ratio non comprehendit. Non est scriptum nec praedicatur, ut begreifen konnen, sed ut credamus. Et ubique

20 in scriptura testimonia, quae tribuit mulieris semini naturam divinam. Item iudex super vivos et mortuos, gehort kein Engel zu, sed Mariae Son zu, irem fleisch und blut. Ey das ist Got gelestert. Euang[eli]um hoc dicit et fides puerorum. Ist hactenus dabey blieben et durabit. Ideo iam peragimus initium der unaussprechlichen gnade, quod amplius de nullo Deo sciamus, ubi

25 filius, ibi invenies Deum et Spiritum s[an]ctum. Wenn duz trennest, istz

¹) Besonders in 'De trinitate' lib. X (opp. ed. Migne 2, 357ff.)

S] ab haereticis, a papa ac Turca. Maria vero non gemellos, sed unum edidit filium hominem et deum in una persona. Hoc haereticis incredibile, sie haben sich nicht drein konnen schiden. Das Maria solt mutter ohne man sein, item Christus und mensch nicht 2 menschen. Darwider aber steht unser

30 glaube unnd des Engels rede, item Die erste verheissung: des weibs samer soll der schlangen den kopff zurtretten, Das ist ja keins Engels werck, sondern 1. Moje 3, 15

allein gottes. Das ist nicht der vernunft weisheit, sondern gottes offenbarung und geheimnis, das gott unnd mensch findt zuhauff komen ins weibs samer, des weibs kindlin, das, was man von gott redt, auch von des weibs samer soll

35 reden, Also redt die schrift, warumb solten wir nicht also redenn: was inn dir geboren wirdt, soll heissen unnd sein gott der allmechtige, des hochsten son? Dieser text ist gewaltig unnd kan nicht umbgestoßen werden. Christus selbst sagt: Des menschen Son wirdt richten die lebendigen unnd die todtten. Ey das ist gott gelestert? Gott redts, die schrift sagts, des menschen Son, der

R] verloren und verliert das kind, so feret er Sod[om] u. und wirfft Adam extra parad[isum] et perdit diluvio et sinit papam et Turcam. Quando vero Christus apprehenditur, est Deus diligens.

1 vor so steht Si deum extra hunc puerum, so feret sp

S] Marien son solt thun, wie so? Er ist warhafftiger gott, Das ist unser glaub, Daran halt dich, Laß gott von dem kindlein nicht getrennet werden. 5

12.

25. März 1539.

Predigt am Tage der Verkündigung Mariä.

R] DIE INCARNATIONIS CHRISTI¹, Mane.

Heri aud[ivimus], wie wir hodie begehén und dankén pro inenarrabili gute, quam Deus exhibuit et filium gesand ins fleisch, das er mit uns ist mensch worden. Et ist kurz gefasst totum Euang[elium] im Kinder glauben, ubi dicimus: Conceptus de Spiritu s[ancto]. Ibi summa Euangelii complectitur. 10
In Concilio muß art[iculum] fidei ex script[ura] beweisen. Ideo agendum, ut recte intell[igatur], quid sit 'Concep[tus]'. Euang[elium] machts rein und klar.
Luth. 2, 34 Diabolus richt allen hadder an contra Christum et Simeon: 'In signum contradictionis'. Ideo sind fast alle art[ikel] im Kinder glauben angefochten et porro, donec Christus praedicatur in terris et Diabolus vivit. Ideo nemo 15
cogitet se tutum. Rottae post nos venient, qui den kinderglauben werden verderben ut papa prius. Non possunt omnes enumerari, qui contra hunc articulum pugnaverunt. Iudaei halten Christum et virg[inem], das man nicht wol thar reden. Post Manich[aeus] cum gentib[us], quib[us] ridiculum, quod Deus solt geborn werden von eim leiblichen menschen, non viro et solcher 20
weise ut naturaliter ein kind auff erden. So lang bis Cyp[rianus] ein fein Epistel

¹) Röer gab dem Feste diesen Namen wohl im Hinblick auf Luthers Bemerkung in der vorhergehenden Predigt oben S. 694, 24; 698, 3, 29.

S] Annunciationis Mariae.

Euangelium hoc declarat articulum de Conceptione Christi, quem
Luth. 2, 34 quidem impugnant omnes Haeretici, et est illud signum, cui contradicitur, cuius assectae persecutionem patientur usque in Consummationem saeculi. 25
Iudaei impugnant sic, ut turpe sit dictu. Manichei cum gentib[us] ridiculum iudicant Deum nasci ex Muliere absque viro, item Deum nasci naturali modo. Cyprianus scripsit Epistolam contra Ethnicum, qui valde riserat hanc Dei nativitatem. Illa Epistola admodum mihi placet. Deridet enim eorum superstitionem de nata Minerva ex Iovis Ebrii capite. Manichei derident 30

R] ſchrieb contra gentilem, der ſich ſeer unnuß macht¹ ⁊, Vos gentes praedicatis, quod vester Deus Iupiter genuit ex Capite Minervam et alius hab inehemen muſſen. Sie machten ſich unnuß, quod Christus ex virg[ine], et ipsi, quod Minerva ex Capite Iovis. Manich[aeus] d[ic]xit Christum ſic natum, 5 quod nihil ex ea ſumpsisset, ſed tantum, ut waſſer per rhor gehet und nimpt nichts mit ir ⁊. hießen in ſecundum humanitatem ein geſpenſt. Photiniani hielten Christum pro homine, qui non haberet animam, ſed divinitatem loco animae ⁊. Item quid fit iam? Anabap[tistae] ſunt in hac fide, quod Maria non ſit mater Christi et quod ipſe non ſein leiß von irem fleiſch und blut, 10 Sed von David fleiſch und blut. Hoc praedicatur für unſern ohren. Quid accedit ante biennium? Unus erat hic, qui d[ic]xit, Christus eſſet homo, ſed non terrenus² ⁊. Truett mit dem ſpruch: Conceptus. Si ex Spiritu ſancto, Ergo non ex Maria. Sicut ergo Adam ex gleba ⁊. Daß thut alles der leidige Teuffel, wil ſemen mulieris beißen. So trit er im wider auff den 15 kopff. Der hadder hat nicht auffgehört ab isto verbo: Semen mulieris. Sic gehets mit eitel beißen in die verſen et conterere caput. Non intell[exerunt], quid concipere, quod eſt weitleufftig wort. Ipſe, quod vorhin gemacht et poſtea Mariae geben. Maria virgo iſt geſchwengert vom h[eil]igen Geiſt. Sp[iritus] ſanctus non fecit extra leiß ſuum Sp[iritus] S[an]cti hominem, ſed 20 von irem fleiſch. Daß kan man ſo nicht reden. Es lautet nicht. Ideo retinenda vox: Conceptus i. e. per ſchwengerniß des Sp[iritus] S[an]cti ein kind geworden. Daß gehört dazu et puriſſ[imus] ſanguis. Ergo verus homo, vere concep[tus] ex carne et ſanguine, ut naturale ſemen maneat. Ad

17 Ipſe mit 11 hic durch Strich verb

1) Vgl. Nachträge. 2) Gemeint iſt Schwenkfeldt. Im Jahre 1539 erſchien ſeine Schrift: 'Summarium etlicher Argumente, daß Christus nach der Menſchheit heut keine Creatur, ſondern ganz unſer Gott und Herr ſei'. Vgl. Tiſchreden Bd. 1, 324ff.

S] Christum ſic, quaſi ſit forma quaedam incorporea. Photiniani aliter. Deinde 25 alii aliter ſunt adverſus hanc nativitatem, quaſi Maria plures liberos pepererit. Item noſtro tempore docuit quidam Sacrificus Christum ſunſiſſe corpus coeleſte. Haec omnia ſunt ludibria Sathanae, qui obſcurare conatur hanc Salutem, Et fit, ut ſint inimicitiae inter hos duos heroes. Decet ergo nos cognoscere hunc articulum. Late patet vox concipere. Igitur iſte fanaticus 30 ſic iudicavit, quaſi corpus Christi praeparatum poſtea Maria ſuſceperit. At in Symbolo noſtro hoc non ſignificat, ſed ut Germani dicunt: Er iſt geſchwengert. Hoc vero vocabulum non convenit, igitur neceſſario retinemus hoc vocabulum 'concepit' in propria ſignificatione, ut ſit Christus naturale ſemen mulieris. De fructu ventris tui ponam ſemen tuum.¹ Hunc verſum 35 recte conſpexit Eſaias. Sic de viro non loqui ſolet ſcriptura alias, ſed dicit:

24 Photiniani] Otiniani

1) Wohl Schreibfehler für 'ponam super sedem tuam' Ps. 132, 11.

R] Abrah[am dicit: 'In semine'. Ergo semen Abrah[ae aliud quam virg[inis].
 Ps. 132, 11 Clarius: 'de fructu ventris'. Esaias hat den spruch wol angesehen. Sic non
 loquimur de viris, Sed de foeminis, ut et Elizab[eth: 'Benedictus fructus',
 de viris, de semine tuo. Ergo deutet Script[ura s]acra Davidi, quod eius
 semen sol komen von einer frauwen. Das hat David wol verstanden et Esai[as],
 3cf. 7, 14 quia dicit: 'virgo', et tamen 'schwanger'. Reime es zusamen. Si gravida,
 non est amplius virgo. Der leib Maria wird dir zugerechnet, quia sie kompt
 von dir her. Ideo stehet Maria mit im glauben, non propter se, sed filium.
 Der wil ein himlischen, alius gespenst drauß machen, tum semper sind wir
 verloren. Oportet das fleisch und blut an sich, das Adam bracht in die
 ganze welt. Alioqui si moritur, tamen non pro me et te, sed pro iis, qui
 carnem habent coelestem. Ergo oportet habeat carnem nostram. Laßt uns
 fest halten uber dem kind, das uns nicht genomen. Certe non quiescit.
 Schwanger sein heist, das die blutstropffen vom herzen dazu komen, und
 mus mutter haben et alia muliebria membra et lac in veris membris. Das
 wortlin gibts fein. Concep[it: ist schwanger et tamen per Spiritum s]anctum.
 Si schwanger, so istz von irem fleisch und blut, non per virum, sed per
 Spiritum s]anctum. Maria ergo in Symb[olo darumb am meisten, das man
 die person halte verum h[ominem, das die schwengung, geburt, tragen, zeugen
 recht sey. Folg, quia si amittimus puerum, tum amittimus omnia beneficia
 eius. Audi, wie er treibt auff den articulum, quod sit conceptus x.
 Ibi legit Euang[elium. Non fuit gespenst virgo, sed ein naturlich mensch et virgo
 von Davidis. Est terrena, Galil[aea, Nazareth, non coelestis. Item ad huma-
 nam virginem. Et erat desponsa viro x. So gewis ist, das vera virgo ut

23/24 Nazareth || Virgo || Sponsus r 24 über virgo steht 1 sp

S] de Semine tuo. Hic vero Spiritus s]anctus docet de muliere pariendum
 3cf. 7, 14 Christum. Hoc Esaias probe intellexit et ipse David: 'virgo concipiet'. At
 virgo non est virgo amplius, quando concepit. Hic autem dicitur virgo. Sic
 scriptura cavit occasiones haeresium, ne iure reprobendi possit hic Christus.
 Docet autem, quod debeat esse filius naturalis naturalis hominis, habens tale
 corpus, quale ab Adam oritur, solum hoc differt, quod sine peccato. Haec
 diligenter discenda contra diabolum, qui libenter hunc infantem nobis surri-
 peret. Christus non transivit per Canales ut aqua, hoc enim non est con-
 cipere, Sed concipere est de guttis sanguinis oriri infantem. Das heist
 schwanger sein, Das Christus vom blut tropfen ist gekommen, Die von der
 Mariae herz sind gefloßenn, Das also die schwengung, das tragen, die
 geburt, die ernehrung, zunehmung recht sey, Das mußen wir wißenn. Lucas
 hats so gewaltiglich beschriebenn, Das man mus sagen, es sey eine rechte geburt.
 Galilaea ist nicht himlisch, sondern ein irdisch landt, Nazareth auch eine irdische
 stadt. Item Sie ist eine Jungfrau unnd ist dazu vertrawt nicht einem gespenst,

R] desponsa, et maritus Ioseph de stam Davidis. Ir geschlecht ist Davidis, Ioseph ex David. Summa s[ummarum: est vera virgo. Ergo verum, quod schwanger ist. Ein gespenst wird nicht geschwengert. Ergo etiam die schwengung recht, ut alia mulier, nisi quod prae aliis electa et außgezogen, quod
 5 e Spiritu s[ancto. Sie non amittimus Christum, Bapst, Bischöve et Laici haben dazu nicht gethan. Sed die Schulen und pfarren. Angelus accepit humanam spetiem, ut putant, sed non homo. 'Holdselig', 'vol gnaden'. Ent. 1, 28 Qui vult, servet. Tantum ideo hinweg gethan, quod voluerunt gratiam per ipsam quaerere et collocabant matrem super filium. Invocata ipsa, ut a qua
 10 veniret gratia. Ideo vocavimus ein 'holdselige', germanice: du liebe Maria.¹ O man hat dich lieb, du bist eine liebe, werde Maria. 'Dominus tecum, Ent. 1, 28 et bened[icta]'. Das Weidlin ist jung gewesen, illo tempore ist die natur stercker geweest. Iam istz geschwecht. Ideo fuit ein junge, zuchtige virgo, sind arme leute, sed wol gezogen. Ideo terretur fur dem Engel, quia hat sich
 15 nicht versehen, quod ista annunciato ei afferenda, putavit ein schonen jungen gefellen, und hat besorget irer ehren, dat talem salut[ationem], quae laut seer hübsch. 2. es pulcher[ima super omnes, et ita intellex]it, ut indicant eius verba. Vocat me suam amatam Mariam et benedictam inter omnes, et sorget irer ehr. Omnia scripta, quod mater vera, quod non gespenst. Iam betweisetz
 20 mit worten und geberden, terretur et sorget irer ehr ut puella pudica. Es ist nicht umb meine lieb zuthun. Est alius Dominus Deus tuus. Nu horet sie zu. So ich dich nicht liebe Maria heisse, tamen Deus. 'In utero', ut

1 über desponsa steht 2 sp über maritus steht 3 sp 6 nach gethan steht vt articulus iste conservaretur sp 7 Gratiola r 20/21 Ne timeas r 22 Concipies in vtero r

¹⁾ Vgl. *Unsre Ausg. Bd. 30², 638, 13 ff.* Dort begründet aber Luther seine Übersetzung nur sprachlich.

S] sondern der man heist Ioseph, sie sind beide vom stam David, Da hastuz, das sie eine rechte Jungfrau ist, wehl nu dem also, so mus die schwengung,
 25 die mutterschafft auch recht sein, Das sie von gott dazu ist erwelet, sie solt sein eine naturliche mutter des sons gottes. Maria auff Hebr[äisch] Miriam, 'holdselig', Das wort 'vol gnaden' haben wir darumb weg gethan, das sie uns vom Son auff die mutter gewisen hat, wir Deutschen sagen: Siehe Maria, So hett der Engel geredt, wen Er hette deutsch wollen reden: Du bist eine
 30 liebe und werde Maria. Sie ist alleine geweest, hatt velleicht gebett, ist auch jung gewesen, denn dazumal ist die natur stark gewesen, das sie von 12 oder 13 jaren haben können kinder tragen, igt ist die natur geschwecht. Sie erschrickt aber, meinet, es sey ein junger gesell unnd laut gleich, als sey es ein bulischer gruß, Da furcht sie ihrer ehren: Aw er redts nicht auff gutt,
 35 was wirdt Er im sinn habenn? Alles, was einer Jungfrauen zustehet, das wird hie beschriebenn, Das wir ja sehen, es sey eine rechte Jungfrau, unnd

R] sciatur veram conceptionem, leiblich solt geschwengert sein und recht[schaff]en empfangen ut viro weibsbild, et ne intelligatur spiritualiter vel in anima, sed leiblich ut alia nach weiblicher art, das dein fleisch und blut dazu kompt, quia er sol deines leibes sein. Ista verba gehoren ad schutz istius articuli. Cum dicit aliquis: Concep[tus ex Spiritu s]ancto i. e. ubi factus, ward er 5
 gesend[t] in virginis corpus. Ibi tu: concipies et von dein leib, 'de fructu
 ps. 132, 11 ventris tui'. Das ist deutlich gnug gered. Da ist caput serpentis contritum. Was heisse das, das verstehet man von irem fleisch und blut. 'Et paries'. Ibi allegat locum Esaiae. David zweig ist Maria. Dominus dabit vobis
 Is. 7, 14 signum, o infideles Iudaei. Ecce Alma, et vocabitur Imanuel. Esaia hats 10
 verdeckt. Angelus nimpt die wort und fürets ex Esaia. Alma ein junge Magd, Elem ein ledig Gesel. Alma ein Weiblin, das auch manbar ist. Sed hoc loco dicitur ein solch weibsbild, das unter 20 jaren sey, die dazu dienen kan, das muter. Ein junge dirne. Hoc erit signum. Concipies, gravida.
 Is. 7, 14 Angelus nimpts Esaia auß dem mund. Tu es illa Alma, nisi quod Esaia 15
 addit nomen Immanuel. Ista verba intell[ex]it, quia bene educata und studirt, et tales locos dilig[en]ter observarunt. Ego annuncio, quod ista Alma, quae filium postea latius praedicat. 'Is magnus'. Hactenus expressum semen mul[ieris], quod verus filius naturalis Ab[ra]hae, Davidis, sollen den samen dazu thun als viri, als von denen er kompt. Ipsa ut mulier. Hoc satis 20

5 über Concep[tus] steht In symbolo
 8 über das (2.) Concipies? paries filium r
 intell[ex]it steht Maria 18 Magnus r

6 nach tu steht responde. Angelus dicit
 14 über Concipies. steht Virgo et 16 nach

S] die schwengung auch recht. Da heben sie nu eine Disputation an: Liebe Maria, ich thue dir nichts, sey getrost, darffst dich fur mihr nicht furchten, aber gott hat dich lieb. Soltestu nicht liebe Maria heißen? hat dich doch gott lieb, Du solt leiplich geschwengert sein, recht[schaff]en empfangen, nicht geistlich oder inn der Seelen, sondern leiplich, wie ein weib soll schwanger 25
 sein, nach welcher art soltu recht schwanger sein, denn es soll von deinem leybe komen. Das geht nu gewaltig wider die kezer, die da sagen, es sey ein himlischer leyb, Nein, Nein, Der Jungfratr leyb soll schwanger sein, spricht der h[eil]ige geist, Du solt von deinem fleisch unnd blut schwanger werdenn. Da kan man nicht fur uber, Du solt einen Son geben, den soltu Jesus
 Is. 7, 14 heißenn, Da sihe, wie der Engel sihet auff den Esaia 7. Item auff Davids verheißung. 'Alma', eine junge magdt, 'Ele', ein lediger gesell, der schier werd ist, das Er ein man sey, 'Alma' aber ein weibsbilde, das noch Jungfer ist unnd geschickt dazu, das sie konne mutter werden. Die wordt nimbt der Engel gerade auß des Esaiae munde, Da hat Er nu den Samen des weybs auf- 35
 gedruckt, Das Er soll ein rechtes kind sein, welcher Abae, Ab[ra]hae, David verheißenn ist. Da ist nu gnugsam der Artikel beweiset: Empfangen vom

R] beweiset in Symb[olo: Conceptum i. e. recht schwanger worden. Ibi fleisch und blut, sed per operationem Spiritus s[ancti ein sonderlich, wunderlich werck. Ergo verus homo iste puer ex virg[ine, quae mater, quae vere geschwengert. Iam facit filium Dominum et Deum. 'Altiss[imi'. Ibi mater eius filii
 5 mater, qui dicitur vere Deus et Homo, ut indicat textus sequens, wird im zugemessen aeternum regnum et omnia, quae vero Deo. Da ist fest unser Glaub bestetigt, quod verus homo ex Maria natus et verus Deus ab aeterno, et in una persona, quia Angel[us facit nur ein kind drauß, quia filius tuus, qui nascetur, erit filius Dei. Ita ut Dei et tuus unus filius. Ideo leit da
 10 wider macht dran, ut istum articulum non sinamus eripere. Confiteri duas naturas: 1. a matre, 2. a patre. Non tamen ideo duo filii, personae. Si duo, ist unser trost gar dahin. Ideo muß humanitas et Deitas in ein person fomen. Wenn man die zwo natur zertrennet, so haben wir verloren, quanquam distinctae naturae, tamen unitae in una persona. Dedi exemplum de
 15 muliere corporali. Mater non parit corpus solum aut animam solam. Sunt duae distinctae naturae, corpus et anima, ut Christus: non timete, qui corpus. Lut 24, 39 Mater mea tantum unum peperit cum me, quia ita coniunctae, ut anima ubique in omnib[us partib[us et econtra. Ubi quis occiditur, tum totus homo, quanquam tantum pars, quia anima et corpus sind vereiniget. Duae
 20 naturae in uno puero, persona, Christo. Quando vides puerum lactari, dic: mater lactat Deum creat[orem coeli et terrae. Ibi Rott[ae: hoc blasphemum. Maria wieget Got zc. quia quicquid fit, fit Deo, weicht mans, so heiist Got

4 Filius altissimi. r 11 nach patre steht coelesti sp über personae steht duae sp
 15 nach Mater steht pariens filium sp 17 nach me steht peperit sp nach ita steht corpus
 et anima sp 19 vor Duae steht Ita sp 20 nach naturae steht coniunctae sp vor
 persona steht in vna sp vor Christo steht vno sp 22 nach fit (1.) steht homini sp

S] heiligen geiste. Da haben wir nu das kindt, das es sey ein recht, warhafftig kindt. Nu macht Er auß dem kinde gott den Herrn: 'Er wirdt groß sein'. So
 25 ist nu Maria des Kindes mutter, der do sey warhafftiger gott unnd mensch, das ist starcklich unnd grundtlich beweiset unnd der articel bekrefftiget, Das sind nicht 2 kinder, sondern der Engel macht nur ein son daraus, Er soll Jhesus heißen, Der findt nicht zween, Da müssen wir sehen, das wir aber den Christum nicht lassen nemen, ob schon mensch unnd gott ist, so findt doch
 30 nicht 2 personen unterschieden, nein, nein, menscheit und gotttheit kompt inn eine person unzertrennlich zuhauff. Da findt sie vereinigt inn eine person. Das sind nicht unsere wort, sondern die schrift sagts und zeugts gewaltiglich. Simile: leyb und seel sind zwo unterschiedne natur, noch bin Ich nicht 2 kinder, mein mutter hat auch nicht ein zwilling getragen, sondern Ich bin ein kindt.
 35 Also schlegt man den leyb todt, so sprechen wir: Der mensch ist todt geschlagen, sprechen nicht: sein leyb ist geschlagen. Also ist auch Christus gott unnd

R] gewaschen Et econtra. Is homo, quem habet in brach[iis, creavit coelum et est Dominus super omnia, quia unus puer (quanquam duae naturae) ist so gar vereiniget, ut alles, quod uni naturae anhanget, utrisque conveniat. Ist prodest repetere, ne agamus cum Deo solo et nobis occurrat magna divinitas, quae est intolerabilis naturae humanae, ut in pap[atu. De hac re extant 5 multi libri. Ne d[icamus: Externae res non salvant, ja die wir anrichten. Sed Gal[ilaea, Nazareth, Maria, Ioseph, Corpus eius eusserlich ding. Num ista abicienda? Er hat sich so gefendt in ista, ut possimus eum capere. Thut alles, quicquid facit homo, hoc ipse, ut comprehendere possimus, ne alium fingamus. 10

6 nach d[icamus steht cum Rotensib[us sp

S] mensch zugleich inn einer person. Maria badet, weicht, seuget gott den all-mechtigen, und der selbige gott ist auch warer mensch, Der mensch, der auff Marien armen ist, hat himel unnd erden geschaffenn. Ey nein, nein, es ist unmöglich. Ja, menschlichen gedanken. Aber doch istz ein kindt unnd nicht 2 kinder inn dem Jesu, Sondern er ist einig und hat doch zwei naturen. 15 Sprichstu: Eußerlich ding mag nicht selig machen, darumb verwirffs, Das ist nicht recht. Christus hat sich gelegt inn eußerliche ding, ligt der Marien an den armen und wil da gefunden werden inn Mariae schoß, nicht inn seyner gottlichen maiestet, wer ihn außer der menschheit will suchen, der irret.

13.

25. März 1539.

Predigt am Tage Mariä Verkündigung, nachmittags.

R] Vespera eiusdem diei. 20

Gabriel inter coetera dixit Ma[riae, quod futura mater Iesu, qui 20
 Luc. 1, 32 magnus et. et altiss[imi filius. 'Et Dominus Deus dedit illi.' Es leit
 große macht dran, das man dis kind nicht verliere. Das einig gesuch Diab[oli,
 ut filium matris huius conculearet. Ubi hoc, so beist er, ut etiam apud
 multos thut. Si non credimus eum eadem carne vestitum, tum non Salvator 25
 Hebr. 2, 14 est. Heb. 2. Er muß unser fleisch sein. Deinde si nihil aliud quam fleisch

25 Utraque natura retinenda in Christo r

S] Sermo tertius de Euangelio.
 Lucae 1.

Permagni inter est hunc cognoscere articulum de humanitate Christi et eius divinitate. Valde enim Diabolus sudat in opprimenda hac nostra 30 salute. Nos sumus natura filii irae, filii perditionis, oportet nos autem habere salvatorem, qui sit nobis accommodatus et consanguinitate propinquus, ut

R] und Blut, so wer uns als nicht geholfen, tantum illi prodesset, non nobis. Ideo muß werden talis hostia, quae possit zu hülff und rat komen toti generi humano. Hoc non fieret, si Deus ipse non factus homo. Ideo praedicat Ang[elus], qualem filium gestatura: 1. verum ho[mi]nem ex virg[ine] natum, 5 2. Sed so groß und herrlich, daß er sol genennet werden Dei filius. Hic Arrius: Potest dici, sed ideo non est. Was unser herr Got nennet, so ist. Cum dixit: fiat coelum, terra, Sol, Luna, ho[mo], bestia, so war es. Non loquitur frustra. Non solum praedicatur coram hominib[us] Deus, sed habet nomen, quod sit Deus. Ergo erit verus Deus. Ergo in 2 naturas, Got 10 und mensch, et tamen una persona, unus filius, qui beide Got und mensch. Non frustra inculco, quia video, quod Satan hoc agat, ut iterum extrudat ex Eccl[esi]a ut olim papa, quanquam non negat. Non solum beißt in die versen, sed etiam lib[enter] contereret. Er wird in predigen nu nach dem eusserlichen weisen, wie mans nennet deo nach. 'Et dabit.' Ista verba non loquuntur Gen. 1, 32 15 de natura humana vel divina, sed quid faciat ista persona, ad quid nata. Quod natus ex virg[ine] et Deo, ist die person. Quare fit Rex? Er sol werden Konig super ꝛ. et aeternus. Das sol sein Ampt und werck, cur fiat, nascatur homo. Er sol konig sein ꝛ. i. e. muß ein leiblich regnum haben. Nam Davidis sedes et domus vel geschlecht Israhel ist ein loblich Konigreich und völd ex 20 Abrah[am], das leib und seel hat. Non erit regnum inter Spiritus, Angelos tantum, sed über leute, qui leiblich nati. Ergo homo, qui corporale regiment und leiblich unterthan, Regnum sub se hat, non tantum Engel und Geister, sed homines, qui dicitur David sedes ꝛ. Deinde ꝛ. Ergo muß ein person sein,

5 Filius altissimi. r 6 nach dici steht inquit sp 11 über agat stelt omnib[us] modis
15 Dabit illi sedem r 23 nach Deinde steht regnabit in aeternum r

S] apprehendere eum possimus. Deinde eundem oportet esse Deum, alias homo 25 nos liberare non potest. Describit ergo Angelus Christi humanitatem et divinitatem, praedicat virgini, qualem sit paritura infantem, scilicet naturalem hominem, deinde tam magnum, ut sit filius dei. Vocatur, inquit Arrius, sed quid si non esset? Respondeo: Quae deus vocat, illa sunt et existunt, ut in Creatione: fiat lux, et facta est. Non ergo tantum Christus debet esse 1. Mose 1, 3 30 deus et homo, verum etiam vocari deus per miracula et potentiam eius comprobari Deus. Haec non frustra dico. Video enim astutias Diaboli, serpentis, qui quaerit varias et subinde novas practicas et rationes, quib[us] conatur opprimere filium dei. Nam non solum calcaneum mordet, verum etiam caput eius aggreditur. Haec verba Angeli non sunt verba, quae loquuntur de 35 humanitate aut divinitate Christi, sed de eius officiis et proprio, quid ipse operari debeat. Debet esse Rex in solio David aeternus. Hoc est eius officium. Ideo sedet in solio, ideo factus est homo, ut haec operetur. Domus Iacob, item Solium David sunt res corporales, non spirituales, ergo Regnum

R] quae habere potest aeternum regnum. Omnes reg[les et sacerd]otes mortui et reliquerunt sacerdotia et regna et alii successerunt post. Das sol hie nicht sein. Is erit aeternus etiam secundum Iud[aeos, qui dicunt: Messias manebit in aeternum, sed non intelligunt. Omnia mundi regna non solum accipiunt alios reges, sed etiam regna mutantur. Romanum non sic tantum cecidit, quod alii 5 successores, sed etiam stuel mutatur et corpus. Non solum personae abwechsel et alii fiunt, sed etiam regnum, hic non, sed talis Rex, cui nemo succedet. Er solß allein sein und ewig et eius regnum sol auch nicht fallen noch sacerdotium, sed utrumque manebit in aeternum. Das sind ausdermassen schone text, de quib[us nihil papa in seinen garstigen predigten. Ideo utrumque hic 10 comprehenditur. Quod sedebit super sedem x. Da gehört ein mensch zu, in aeternum: Got. Alii omnes temporales et cum tempore gehet unter. Alle menschen kinder müssen sterben, et omnia regna müssen untergehen. Ideo non potest intelligi secundum somnia Iudaeorum de regno corporali. Ex qua hora x. morte hao scriptura, deinde experientia testatur. Ideo ist auß der= 15 massen sein gesetzt. Non potest talis esse Rex, ut Iud[aei somniant. Si etiam Messias venit secundum ipsorum somnia, wie wil daß zugehen, num etiam moriemini? Non possunt dicere, quod Ierusalem erit aeterna civitas, muß man doch alle jar an ein hause flicken. Ideo muß anders zugehen. Sed tamen hic, quod Christus Rex nicht verfallē nec regnum. Sed Scriptura 20 sacra testatur et experientia non posse hoc tribui regno corporali. Ergo aliud x. Quomodo ergo conveniunt: Christus sol Rex sein und bleiben sitzen et non finis? Ein Jude kanß nicht zusamen reimen. Sic cog[itant: habitabit

3 über Messias steht Iohan 12 11/12 Aeternum regnum r

S]uum non debet tantum esse regnum super Angelos et Spiritus, sed super homines etiam naturaliter natos. Sicut Rex corporalis, corporales etiam 25 habet subditos, debet habere Regnum Christus et huiusmodi subditos, qui vocantur vere populus Israel. Deinde eius regnum est aeternum, ergo eius regnum non est temporale aut mundanum. Haec sunt contradictoria. Hic ergo est alius Rex quam Reges politici, quia debet esse rex aeternus et regnum sine termino. Hoc non de temporali rege potest intelligi. Illi enim, 30 ut videmus, moriuntur, Deinde successiones sunt, item imperia collabuntur et nova instituuntur. Hic vero est regnum et rex aeternus. Hic Rex debet esse talis, ut non habeat haeredem aut successorem, sed ipse debet solus et in aeternum regnare et eius subditi etiam debent esse aeterni. Hic textus gravis est. Hic enim describitur intima eruditio et sapientia Dei. Et 35 describitur non solum Deus et homo, sed factis etiam suam illam potentiam declarare debet. Experientia autem docet omnia Regna et reges collabi, Ergo errant Iudaei, qui Regnum politicum somniant. Scriptura enim dicit omnibus hominib[us moriendum, et experientia docet nullum Regem vixisse

R] in Jerusalem, da man immer muß haben, fließen, semper novas tunicas &c. Nam haec vita gibt's nicht anders, quomodo ergo facies aeternam? Wo wilt ein rock nemen, quae non zureißen? Sed Deus faciet, ut non moriantur. Si in 100 annis nemo moreretur, ubi locus? tamen si 10 annis nulla pestis
 5 grassatur &c. Illic unus habebit plures uxores, 100 liberos. Sollen's denn sagen, quod populus Israel sollen nicht so wachsen secundum Genesin, so wer es kein zeitlich Reich. Quomodo ergo reim's zusammen, quod leiblich und ewig? Sic: Christus est Dominus noster, est Deus et homo et ipse mortuus non mansit in hoc temporali regno, sed sedet ad dexteram, gibt krafft und
 10 samlet viel kinder, Adam, Eva, omnes patriarchae, prophetae eitel konigs kinder. Wo sihet mans? Im grab. Omnes moriuntur et tamen vivunt. Sic regnum eius leiblich et tamen aeternum, habet homines, qui nascuntur, essen, trincken, zeugen kinder, sterben und begraben &c. et tamen kinder. Noch ist da ein leiblich reich, wenn ich's so nennen durfft, tamen non leiblich, quia ubi baptizatus et credis,
 15 wirstu genommen auß dem leiblichen reich und gesetzt per fidem, verbum in aeternum regnum, et tamen es homo und solt werden ein kind Christi, ut cum eo vivas in aeternum. Nihil curat Christus, quod ipse moritur et sui patriarchae, prophetae, Apostoli et sepeliuntur. Et tamen dicitur aeternum regnum, quia vivunt et in aeternum. Das kan kein Jude verstehen &c. Ideo ist in
 20 istis verbis so viel gesagt: Omnes credentes in Christum resurgent et vivent in aeternum. Hoc etiam Kindererglaub: Credo in Spiritum sanctum, Ecclesiam, quia Christus rex aeternus et eius regnum, quod? Heb an von Adam usque ad nos usque finem mundi, qui auff in getaufft, credunt, et ei gehorsam. Die müssen nicht verfallen. Quando Turca moritur, verfelt er und

S] 25 perpetuo. Iudaei non possunt probare, quod ipsi sint perpetuo victuri, nec Ierusalem in aeternum duratura. Quando concedunt omnes Reges esse mortales et omnes urbes devastari et concidere, Oportet et illud concedi, Quod Messias non sit futurus Rex mundanus aut politicus. Quomodo ergo conveniunt Regnum Christi et humanum genus, quod illud perpetuo debet durare,
 30 hoc autem quotidie intercidit, quia mortale. Deinde non potest intelligi hoc regnum de mundano, quia si deberet esse in mundo aeternum et subditi immortales, quae futura esset copia hominum? Videmus enim, si pestis non absumit hominum partem, quam augescat multitudo intra decennium. Iam ergo non potest Christus regnare Ierosolymis nec assumere politicum regnum.
 35 Sic ergo debet intelligi, non ut Iudaei somniant de mundano, sed de spirituali Regno. Habet quidem homines corporales, qui moriuntur, et succedunt alii, et tamen est regnum corporale, licet moriatur unus post alterum. Accipit te ex hoc regno per fidem et verbum in spirituale et aeternum regnum, et tamen es persona humana, transfert autem te ex mortali in immortalem vitam.
 40 Omnes patriarchae et sancti moriuntur, et tamen regnum Chriti aeternum est, quia sancti vivunt, licet moriantur. In hoc regno omnes, qui in Christum

R) kommt ein ander. Sie nicht also. Si nos Christiani, qui iam sumus schon
 verfallen, tamen non verfallen, sed manemus et verkleiden uns. Hoc regnum
 ergo per semen mulieris post Adam ꝛ. Quando excitaberis, non veniet alius
 in tuum locum, sed du wirst selber da sein et talis eciam, qualis hic in terris.
 Sic Ab[ra]ham. Sic Christus habet leiblich konigreich, quia Ab[ra]ham, patriar- 5
 ch[ae], prophetae, Apostoli naturales und leiblich person et tamen per istum
 Regem werden dieselben personen aeternae personae. Non solum sollen hie
 leben et ali, sed post etiam ꝛ. Sic sumus leiblich und geistlich, sterben und
 leben. Da gehort ein H[er] zu, qui non tantum ho[mi]nis idioma vel eigen- 10
 schafft. Qui solchen stuel zu haben, ubi vitam et mortem in manu et possit
 suis schaffen das leben in morte et post. Gehört ein ander zu quam homo.
 Non solum ergo scriptura, nativitas testatur Deum ꝛ. sed etiam offitium
 und werck. Homo: quod sich unser annemen, Deus: quod me iuvet et salvet
 in morte et post. Ergo haec non opera humanae naturae, mortem auferre 15
 ist ho[er]er quam humanum opus. Maria ist noch ein wenig erschreckt, ut ista
 verba nicht eigentlich verstehet, praesertim cum loquatur von frolichen dingen,
 das sol schwanger werden, ein kind geberen, et sol tantus Dominus. Si junger
 Gesel keme zur Mezen allein et loqueretur de solch sachen ein weibs, ut
 schwanger werd, bet und wiegen sachen. Ideo leit ir das viel mehr im syn
 quam illa max[im]a verba, quae praedicat. Ex isto timore feret sie her et 20
 dixit: Quomodo hoc? Ibi pap[ist]ae d[ic]unt, quod Nonna fuerit Maria, quia
 Ent. 1, 34 dicit: 'Virum non cog[n]ovi' i. e. sie hab ein votum gethan, das sie wolte
 coelebs bleiben. Tamen textus: quae sich verlobet, non vovet ꝛ. Ist Joseph
 Gen. 7, 14 vertratwet geweest. Et Isaias i. e. ist ein braut geweest et sic dicta. On das
 Got dazwischen kommt, ehe ers zu bette bringt, kommt Spiritus s[an]ctus 25

18 über sachen steht wesen 22 Virum non cognoui r

S) vivunt, baptisantur, confitentur, sunt regnum Christi, et licet moriantur qui-
 dam, tamen alii succedunt et moriuntur. Vivunt ita, ut sit regnum aeternum,
 Quia nos perduramus et vivimus, licet obeamus mortem. Omnia autem regna
 intercidunt, et Reges evanescunt. Tibi et mihi nemo succedet in novissimo
 die. Abraham erit ille, qui fuit in hac vita, sic de omnibus sanctis iudica. Sunt 30
 homines corporei vitam habentes humanam, et tamen per hunc regem iidem fiunt
 aeterni, Non solum hic corporaliter vivere, sed etiam post hanc vitam aeternae
 vivere debent. Hoc est vivere et non vivere, stare et non stare, perire et non
 perire. Vivent enim in aeternum, licet moriantur, tamen haec mors est eis vita et
 non possunt mori resurgentque die novissima. Oportet ergo Christum et Deum 35
 et hominem esse, Deum, ut me conservet et in media morte revivificet, salvet,
 iustificet. Deinde homo, ut nos eum possimus cognoscere et ad eum confugere.

Hoc autem virgo non intelligit. Haeret enim adhuc in eo timore et
 cogitat muliebria, geht mit wigen sachen und bettsachen umb, nondum con-

R] dazwischen und nimpt die sponsam, et Ioseph, da er getwar ward et vid[ebat gravidam, gratuet im für der Suppen, wolt sich lassen faren Math: 1. Ergo ^{Matth. 1, 19} non vovit se fore Nonnam. Wollen iren dreck et vota bestetigen mit dem Exempel Mariae et Christi. Praedicat quidem magna, sed etiam inter illa
 5 von frauen werden dicit, sol sich nicht fürchten, et tamen dicit, sol ein Mutter werden. Ideo dat tale responsum: Sol ich schwanger werden? weis ich doch von keinem Man. In istis cogitationibus steckt sie, wil virginitatem behalten suo sponso Ioseph, quasi d[ic]at: Ich beger dein nichts uber all. Ibi feret der Engel und erkläret sich: Non ita &c. Ostendam tibi verum
 10 sponsum, darffst auff keinen Menschen gedencken, tu gravida etiam. Sed Spl[iritus] s[an]ctus super te veniet, Virtus altiss[imi] wird ein wolcken uber dir her machen. Sic etiam gravida, daß Spl[iritus] s[an]ctus sua vi wird dich uberschweben und ein schatten machen, ut nec tu nec Ang[eli] nec Diab[olus] wird sehen, quia wirst gerafft in ein nebel, ut tantum Spl[iritus] s[an]ctus sciat.
 15 Tua virginitas et puritas wird bleiben. Dicit ergo modum, wie es sol geschehen. Mater erit non vom Man, creatur, sed Spl[iritu] s[an]cto und gotlich krafft selbs. Sic ex nihilo omnia creavit, sed te schwengern sine additione omnium &c. Et confirmat exemplo. 'Ecce' &c. ibi confirmat, ut hab[ea]t ^{Lut. 1, 36} exemplum und laß fürcht faren und sich für im nicht besorgen. Si dominus
 20 illam mulierem Evam tantum per virum, Sic etiam hic tantum per mulierem. 'Fiat mihi.' In hoc momento. Ibi multa dicenda vom leidigen Papst, de ^{Lut. 1, 38} sua Theologia. Mors non ita voranda. Es muß regnum hoc habere regem, qui verus Deus et homo. Noch hat Diab[olus] Romae die predigt zuscharrt

11/12 Virtus altiss[imi] obumbrabit tibi & 18 ff. Si Deus Elizabetae vetulae et effoetae per virum dat filium, poterit etiam tibi virgini sine viro dare filium &

S] siderat tam ingentia et mirabilia verba Angeli. Quaerit ergo rationem. Hinc
 25 papatus iudicavit Mariam fuisse Monialem, quod voverit perpetuam virginitatem. Tamen hoc est impossibile, quia praecedens textus dicit: est desponsata Iosepho. Valeat ergo istud somnium de Moniali. Nos sic indicamus, Quod Deus intercedit et sibi despondet desponsatam Ioseph, et illam vult ipse sibi consociare, quae nupserat Iosepho. Ioseph ergo post tres menses rede-
 30 untem Mariam et Elisabet vult deserere, quia videt gravidam. Hic vero carnaliter et muliebrites affecta est virgo et vult a se abducere Angelum: Abi, sum desponsata, alium non agnoscam virum. Si wil ihn also abweisen, ne cogatur amittere virginitatem. Non enim agnoscit angelum, sed credit iuvenem. Latius ergo exponit Angelus modum conceptionis: 'Spiritus
 35 s[an]ctus obumbrabit'. Hoc miraculum nemo videbit, in tenebris fiet, ut nec homo nec diabolus videat, sed tantum spiritus sanctus operabitur, non amittes virginitatem, sed solum Spiritus sanctus hoc conficiet. Deinde confirmat eam exemplo Elizabet, ne cogitet esse impossibile, quoniam Deus anum reddiderit gravidam, poterit etiam absque viri adminiculo parere filium. Hic

R) und ein andere erfur gezogen. Nemo dicat: Soepe audiui. Je lenger du brin
studirest, je weniger et usque ad illam diem. Mirabiliter est leiblich et
tamen non 2c. Item quomodo nos dazu komen, qui non sumus de domo
David. De hoc etiam dicendum.

S) est ille textus gravissimus, qui in hac vita non poterit edisci, ne imagineris 5
et fugas tibi doctrinam, non enim poterit humana ratione comprehendere. Nam
est extra cursum et consuetudinem naturae 2c.

14.

29. März 1539.

Predigt am Tage vor Palmarum.

R)
3oh. 11, 1ff.

IN VIGILIA PALMARUM Iohan: 11. de Lazaro.

Es ist nu zeit, daß man angreiff die predigt vom leiden unfers lieben
herrn. Nuper dixi, quod toto anno agenda ista praedicatio.¹ Willich, ut 10
divisa ista historia in anni partes, daß man raum dazu hette zu predigen.
Certe quisque Christianus debet scire histo[riam] de Christo, in quo credit, et
deinde fructum. Euangelium indicat multa passum. Da gehört wol ein ganz
jar zur histo[rien] et ad usum plus temporis. Sed loco historiae et usus
passionis invecta decreta Papae in Ecclesiam. Cum iam non possimus pro 15
necessitate explicare, in Sacram historiam percurramus. Incipiemus histo[riam]
ex Iohan[nis] capite 11. de Lazari resurrectione. Ab illo die consultaverunt,
quomodo eum interficerent. Daß ist 11. caput S. Iohan[nis], allein ut sciatis
histo[riam]. Non possunt omnia dici, tamen sciendum, quid factum ante
palmarum. Nuper aud[ivistis], quod Iud[aei] voluerunt lapid[are].² Ipse e 20
templo et secessit in locum non longe a Betharaba. Ibi vides, cur Christus
venit in mundum, et quod eius verum offitium, et ibi hat er ein recht vor-
spiel gemacht sui offitii. Offitium eius, quod mortem vincat et mortuos
resuscitet a morte. Credimus, quod mortuus propter peccata et resur[ex]it,
ut et nos mortui vivamus Dei et exp[ectemus] resur[rectionem] carnis. In 25
ext[remo] die omnes resuscitabimur. Davon weiß ratio, Caip[has], Herodes

8 Postilla Ecclesiastica³ r 20 über aud[ivistis] steht ca: 10. Iohan[nis] sp über Ipse
steht ca: 8. sp 21 nach Betharaba steht vbi Ioannes baptisabat sp 21ff. A Betharaba
ad Bethaniam erat circiter octo miliaria germanica. Venit Christus quarto die in Bethaniam
cum Lazarus sepultus esset. Haec mora auxit admirationem facti, 1. Lazarus infirmatur,
Sorores infirmi mittunt ad Iesum eique indicant morbum fratris. Iesus: Infirmitas non ad
mortem. Diligit sorores et fratrem. Sed non venit. Manet 2 dies. Postea quarta die:
Redeamus in Iudeam. Discipuli: Aliquoties te volebant lapidare r 23/24 über eius bis
a steht Esaias 25 Absorpsit mortem in victoriam. Osee 13. Ero mors sp

¹) Im Eingang der Predigt am 24. März.

²) Im Evangelium des Sonntags Judika.

³) In der Kirchenpostille steht diese Predigt nicht.

- R] nichts. Sic nec pap[a, Card]inales. Nos vero, quod Christus resur[ex]it, quae eius resurrectio operatur resurrectionem totius generis humani. Das ist sein ampt. Nu spielet er vor her ein stück mit Lazaro, desgleichen man vor nicht gelesen in Script[ur]a s[ac]ra, excitat quadriduanum iam fetentem.
- 5 Item Elias, Elizaens excitavit multos. Item Apostoli et Christus ipse. Sed sepultum et iacentem in sepulchro excitare, das ist ein sonderlich, wunderbar opus, quod certe movere deb[ui]t Iudaeos, si quid r. Ideo Iohan[nes] macht das Exempel gar klar, füret ein Martham, Mariam, Iud[ae]os und machts gar lang. Hat hoc opus sonderlich wollen austreichen. 'Dormit'. Item discip[uli]: 3^{oh}. 11, 11
- 10 prox[ima] dominica voluerunt te Iud[ae]i lap[idare], tamen iam redis. Postea indicat se loqui de morte, quam vocat somnum, et eum, qui quadriduanus et stinckt. Ein mensch über 2 tag bleibt nicht ungerochen. Et hoc novit. Et sorores scribunt ei: dein guter freund leit tod krank, non possumus eum iuvare. Ubi hoc rescivit, feret er zu und bleibt noch zween tag da, lefft in
- 15 sterben und kompt 4 tag post mortem. Et tamen dicit: Non est ad mortem haec infir[mitas]. Ich meine ja, tamen est mortuus et quadriduanus. Ist das nit ein todlich krankheit? Et tamen dicit: Ist nit krankheit, quae operatur mortem. Certe: sepultus, et hende und fusse gebunden et caput sudario. Sed Christo dormit. Expectat adhuc 2 dies, hat etwo zwo tagreis, quia prox[ima]
- 20 dominica fugit a Hierus[alem] gen Ephrem, hat müssen 2 tagreise haben et 2 dies expectat. Finitis istis 2 diebus et cum hab[er]et 2 tagreise, dicit: dormit. Ibi videmus, das unser herr G[ott] in aliis cog[itation]ibus est quam alii ho[m]ines q[uasi] d[ic]at: Mors est terribilis, tamen non est und sol nicht tod sein, q[uasi] d[ic]at: wil euch new zeitung sagen. Is, quem diligo et e[con]tra mortuus est,
- 25 dormit fortissime. Ipsi: num ires Beth[aniam], quae vicina Hierus[alem], nescis, quid? Iam te capient r. Ey es hat nicht so grosse not. Er schlefft et excitab[il]itur. Sihe, wie freundlich redet er cum discip[ulis]. Est mortuus, q[uasi] d[ic]at: Ich heisse es geschlaffen, quod vos gestorben, da zu non terreor, quod mortuus, quia dormit. Imo laetus sum, quod mortuus, et quod abfui.
- 30 Quam mirabilis sermo is. Si adfuissem, hette ich müssen wehren, ut sanaretur. Vos, tu Martha et alii ursissetis. Iam videtis, qualis macht et potentia Dei. Ist mir zuthun, ut vos discip[uli] credere, quod coram Deo et me mors sit somnus. Da lerne, qui potest. Mein ja, das sey ein lectio, scire certo, quod hi, qui ob oculos nostros sepeliuntur, dormiant. Ich wußt nicht, wie man

2 über resurrectio steht 1. Corint: 15 sp 7 nach quid steht rationis nedum sp[iritus] sp
 8/9 über Exempel bis lang steht facit longam narrationem de morbo Lazari, de nuncio ad Christum misso, de colloquio Christi cum discipulis sp 27/28 unten am Seitenrande steht Colloquium Christi cum discipulis || Colloquium Christi cum Martha || Martha primum aedit confessionem de potentia Christi, affirmat Christum potuisse depellere morbum. Christus tradit promissionem de sua voluntate: Frater tuus resurget, tunc Martha intelligit de resurrectione futura in nouissimo die. Christus: Ego sum resurrectio et vita. Plus est, quia ego sum resuscitator et vivificator. Addit de fide: Qui credit in me sp

R[ist] soll herrlicher, trostlicher predigen. Terrib[ile] opus Diab[oli], nisi quod Deus sich
 so drein gemengt, quod secundum opus Dei sol heissen somnus, q[ua]nquam
 Joh. 11, 15 secundum opus Diab[oli] mors. 'Propter vos': Ut sciatis coram Deo
 mortem somnum. Haec ars et sapientia Christianorum, quae docetur et
 praedicatur per multa Exempla in Euangelio, ut fides firmetur. Marthae 5
 pulcherrime loquitur: Nonne dixi tibi: Qui credit, etiam ꝛ. Ideo Christiani
 exerceamus et cogitemus, ut istis verbis cogitemus: Totus mundus terretur
 morte, peste, feбри, tam potens bestia mors, qui jechť omnes in ein bocks[ho]rn.
 Ideo bene inculcemus verba: Gaudeo, quod absui, ut credatis, q[ua]si d[ic]at:
 Das were mein her[z], quod veniente peste, gladio possitis d[ic]ere: Das heisse 10
 ich ins Bette schlaffen gehen. Sed ista credimus, quod Christop[horus] in-
 spectus¹, Georg helff im Krieg, Barb[ara], Item Cappa induta ꝛ. Aber das
 daran alles ligt: Ich bin fro, quod absui ꝛ. Dixi eum dormire. Si, tum
 Joh. 11, 14 bene habet. 'Mort[uius]'. So wird nichts aus, was tod ist, ist tod, et
 cogitant mortem et somnum so weit als himel und hell, ut revera rationi. 15
 1. credunt: quod dormit, sed quod mortuus dormiat, non. Omnes abusus
 credimus ꝛ. Sed Thomas ist ein guter Gesel: Eamus cum eo et occidamur,
 et tamen vult illum excitare. Er wil mit gehen als ein fester, sed am
 grünen donnerstag lieff so starck als die andern. Non loquitur de resuscita-
 tione Lazari, nihil prorsus intelligunt verba Christi, sed cogitant omne 20
 mortuum. Wollen mit im ziehen und sterben. Christus furet sie ut gluck-
 henne pullos, non intelligunt, quid Christus loquatur. Es ist umb ewer
 willen zuthun, quod volo resus[ci]tare Laza[rum], ut credatis, quod is sim,
 Joh. 11, 25 qui dicitur resur[rectio] et vita. Qui in me credit, non morietur etiam
 mortuus. Wir konnen nicht lernen, putamus fidem levem rem. Contra 25
 rationem credere und verstand und weisheit, quod is, qui mortuus, vivat,
 dormiat. Hic ratio: Des wirstu mich nicht bereden. Multi zu pulber ver-
 brant, item in sepulchro zu aschen worden. Ibi audiendus Christus. Non
 cogitandum, quid videamus. Cum non adfui, hat er müssen sterben, et iam
 quatruiduanus. Sed resuscitab[o], quia sum resurrectio, et videbitis gloriam 30
 Dei. De hoc cap[itu]le multa dicenda. Observe haec verba ut de puella:
 Luc. 8, 52 'dormit', sed war kaum kalt worden. Sed hic dicit de Lazaro quatruiduano.
 Talem Sal[vatorem] habemus, in cuius conspectu mors non mors ut coram
 mundo. Dicit ad Martham: Resurget frater tuus. Ja in extre[mo] die. Imo

1 vor Terrib[ile] steht Mors sp über nisi steht Sed sp 3 über Propter bis coram
 steht Das ist eine hohe predigt vnd grosse kunst sp 13 über alles bis ꝛ. steht non credimus
 Etiam discipuli non credunt sp nach Si steht dormit sp Qui te mane videt² ꝛ. sp r
 18 fester] fester 33/34 naturalis intelligentiae habuissent sp r

¹) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 1, 413, 6ff. ²) Gemeint der Vers: Christophoro sancte,
 virtutes aut tibi tantae: Qui te mane videt, nocturno tempore ridet, Nec Satanas
 caedat nec mors subitanea laedat. Ein Holzschnitt vom Jahre 1423 mit ähnlicher
 Unterschrift wiedergegeben in *Buchwald, Lutherkalender für 1910* S. 61.

R] si credid[eris, videbis Dei gloriam. Ja, resur[get in die noviss[imo. Es Dei
 filius, sed quod credat posse resuscitare quatrIduanum. Ach nein, er stinckt.
 Ibi nulla vita, resurrectio. Ah, liebe Martha quam imbecillis fides. Dicis
 et fateris Dei filium, quod veni in mundum &c. quare non tribuis ei resusci-
 5 tationem Lazari? Ibi etiam dicendum de hoc. Die menschlich geberd sind
 in Christo so stark, daß einer nunquam kund ged[enken Deum esse. 1. fugit
 Iudeos Iohan: 8. Item humano more loquitur, quasi Christus et Lazarus Joh. 8, 59
 vicini, gar kein götlich wesen. Sed ist dein guter freund. Sieber, kom und
 hilff. Titel menschlich gedanken, lieb, leid, wie 2 menschen miteinander reden.
 10 Postea ad discip[ulos: 'Amicus noster dormit'. Daß ist ein wenig göttlich.
 1. humaniter, 2. dormit, göttlich. Non intelligunt divinam sententiam.
 Mort[uus. Iterum ut homo. 1. dormit, daß redt Got, quia nemo loquitur
 de morte in sepulchro nisi Deus. Post resuscitabo, iterum homo: Mortuus.
 So sind gemenet in Euangelio wort und werck Deitatis et humanitatis imer
 15 dar gemenet, hingehen, bin fro, huma[nitas, resuscitabo, ut credatis Deo.
 Postea die rechten text, die da dringen: 'Ego resurrectio et vita'. 'Qui credit.'
 Die gehorn nemini zu nisi Deo vero. Non credendum in hominem. Proph[etae sic
 loquutus: Ego resurrectio. Pet[rus Lyddae oravit, tetig[it corpus, ibi excit[avit Ap[oc. 9, 40
 20 per orationem. Non dicit: Thabea, sum tua vita, resurrectio. Postea ubi
 flet sorores Marth[a et Mar[ia, flet et ipse. Ist daß nicht ein rechter mensch,
 qui erbarmet prox[imi et quaerit, ubi posue[rint, quasi nesciat, et ergrimmet
 und schut sich nicht anders quam homo naturalis. Furet solch menschlich geberd,
 ut nemo aliter coglitet, quam sit homo, et tamen &c. Ideo praedicamus
 25 art[iculum, quod 1. Christus Deus et Homo thut und redet wie Deus et
 Homo, et tamen tantum unus Christus. Istum intell[ectum capere max[ime
 est consultum. Iohan[nes diligentiss[ime, ut Christum behalt in den 2 naturen.
 Er macht in traurig, weinend, 'unser freund'. Et econtra. 'Ich bin resurrectio.'
 'Qui credit', 'si etiam mortuus'. So kan nemo reden, nec de alio ho[mine,
 30 Angelo quam Christo. Der materien ist zuviel. Tantum fasset historiam,
 wie die historien vor dem palmtag ist ergangen.

15.

30. März 1539.

Predigt am Sonntag Palmarum.

R] DOMINICA PALMARUM penult[ima Marci.

Die groſſe geſchicht huius diei wollen wir ſparen biß nach mittag. Heri audistis, quod Christus hat anfangen ſein recht ampt mit Baza[rus, qui quatri-
duanus et fetebat, daß er ſich erzeigen wolt, als der den Tod wolt auffreſſen, et
tamen ſchwach ſtellt, fugit, ergrimmet et flet et, ut sequitur, ubi concluserunt Iudei, 5
ut occid[erent, ne venirent Romani, iterum secedit in desertum apud Ephraim
et nol[uit palam agere Ieros[olymis. Daß heiſſt ſich ja recht geſtellt ſchwehlich,
cum fugit. Sed hodie redit equitando, da bleibt er nu, gehet an, quod 10.
die pascha von der herd eingefurt, ut 15. mactaretur. Ideo secundum legem
Mosi eingeritten 5 tag vor Oſtern, quia Iud[aei servarunt pascha im volmond 10
des Merken. Vesperi agnum mactant. Palmtag iſt der zehend 20. Iſt secun-
dum Mosen eingeritten, da man ſol agnum nemen von der herd und funff
tag an ein ort, biß mans brod am oſtertag. Sic legem Mosi servavit etiam
leiblich, er war aber daß recht oſterlamb. Wir ſollen nu anheben daß leiden
u[n]ſers h[err]n Christi, ut sepe audistis, und predigen auff die zwo weiſe, quod 15
sit Tesaurus et Exemplum, Erlöſung und nachſolgung. 1. quod erloset nos
a morte et resuscit[avit] Laz[arum] quatriduanum, da . . . wir nicht zu, ipse
solus, wir muſſens mit dem glauben faſſen als ein donum nobis donatum.
2. propositum ut bild, ut pro prox[imo] ſehen leiB, leben, gut, ehr, et quicquid
habemus. Wolt, daß wir daß Exempel fur die augen nemen und den ſchach 20
nicht 20. Die Leute werden je lenger, je erger. Iam visitat D[ominus] noster
peste, sed t[em]p[or]e zeit, et quidam putant, es ſey die not nicht ſo groB.

16.

4. April 1539.

Predigt am Charfreitag, nachmittags.

R] Die Parasceues Vesperi.

Loquar de verbis, quae Christus locutus in Cruce. Hoc mansit sub
pap[atu], quod passio secundum histo[riam] praedicata et praesertim 7 verba, 25
quae Christus in Cruce locutus, Dadurch ſind behalten, qui deb[ebant] salvi
fieri, q[ua]nquam simul multi abusus. Quisque Christianus observet histo[riam],
ut sciat, quid Sal[vator], Deus et Dominus pro se passus est. Est beneficium
inenarr[abile], man darff nicht ander lerer, qui obscur[ant] diesen ſchach. Sic
sol man behalten die letzten wort, quae Dominus am ende geredt hat ut ea, 30
quae Iohan[nis] 13. et in Cruce im hinfaren. Deinde solch wort p[re]leget

R] sonderlich zubehalten prae omnib[us, quae quis locutus, ut patriarch[a Iacob. 1. Mojs 49, 1 ff.
 Verba postrema sind fortiss[ima prae aliis, ut M[oses describat. Sic et ipsius
 Mosi, Ioseph, David summa diligentia scripta. Sic et ista postrema Christi,
 quae in sein priesterlich stand und hochsten noten gered, das man sein dabei
 5 ged[ienste. 1. verbum, ubi elatus e terra in Cruce. Ipse hostia, non vitulus et
 altare Crux, ipse sang[ui]nem suum obtulit. Opffer ist sein leib, die priester,
 die das opffer schlachten et. Ubi gehend[et] an[ss] Creutz, vergisst er alles et prae-
 dicat 1. verbum in Cruce: 'Pater, dimitte' et. Da hat er priesterampt Luc. 23, 34
 angezeigt et istis verbis indicat, quare Christus, nempe ut patrem recon-
 10 ciliaret et nobis erlange re[m]issionem peccatorum. Dimitte etiam istis, qui
 crucifigunt, qui non ex mera ignorantia, sed ex has und neid ut Euangelista.
 Non tamen sciebant tam gloriosum Dominum 1. Corint. 2. Er hat aber 1. Cor. 2, 8
 Maifestet eingezogen. Ideo inspexerunt als ein Mensch. Tamen hoc noverunt
 (ideo inexcusab[iles]), quod ei unrecht theten. Coacti d[ic]unt: Est innocens,
 15 bene praedicavit et multos iuvit, ut in cruce: 'alios salvos fecit' et. Wenn Matth. 27, 42
 einer einen todtet et scit, quod ei unrecht thut et cogitur d[ic]ere: Das ist
 ja ein fromer Mensch et nullam causam, nisi quod uns gescholten und unser
 lere und wesen gestrafft et ostendit populo viam salutis et. Ideo sind sie
 nicht entschuldigt et sciunt, quod ein unschuldigen, heiligen menschen creutzigen.
 20 Et Pilatus testatur, sciebat, quod propter invidiam und zand[et] sich mit inen,
 helt sich auff drey stunden, non possunt anzeigen culpam, tantum mit dem
 geschrey uberteubten. Ego puto, das unser leute pap[ist]ae mussen viel erger
 sein. Sciunt et fatentur Christum Deum et hominem verum. Et habens so
 erhalten von ir vorsehen usque huc et postea et. Quomodo isti excusandi,
 25 qui non solum sciunt innocentem s[cilicet] hominem, sed verum Deum?
 Christus orat in Cruce: 'Dimitte illis'. Crucifigunt Sanctum et Dominum Luc. 23, 34
 suum. Das verstehen sie noch nicht. Ideo orat pro Pilato, Hanna, Caipha
 et omnib[us], quia nesciunt, quid faciunt, nesciunt, quod Dominum gloriae 1. Cor. 2, 8
 crucifigant. Sonst sihet sichs an als blix und donner, ut etiam Sonn erzeigt
 30 et aliae Creat[ur]ae, stellet sich, als wolt es zu drummern gehen. Postea vero,
 ubi Apostoli aufftraten et d[ic]ebant: vos Dominum et Sal[vatorem] crucifixistis.
 Sed ignorantes fecistis. Convertimini, sol euch vergeben sein. Es ist am
 Creutz abgebenen. Istam re[m]issionem peccatorum accipite. 'Dimitt[e].'
 Quaquam die Creatur nicht wolt leiden, velum, stein auffreissen, tota Crea-

5 ff. Hostia || Altare || Templum || Sacerdotes || 1 verbum in cruce r 7 nach schlachten
 steht sunt iudaei et milites pilati, qui Dominum affigunt cruci. Sed non sine decreto Dei
 act. 2. sp 11 über qui bis has steht Nu theten sie es nicht aus lauter unwissenheit sp
 13/14 Iudaei sciunt Christum innocentem Sed non noverunt eum esse Deum. r 24 Papistae
 sunt peiores Iudaeis, quia sciunt Christum esse hominem et Deum. r 26 über Sanctum
 steht Sal[vatorem] sp 28 Pro quib[us] Christus oret. r 29 nach crucifigant steht Haec
 oratio hat aufgehalten den zorn sp 32 über ignorantes steht Acto: 3 33/34 Creaturae
 minantur iram et vindictam r

R]tlura wolte sich rechen an Juden propter Dominum. Ubi Apostoli praedicarunt: Occidistis Christum, quem prophetae annunciarunt, et patrib[us] promissus. Nu bekeret euch, die sund, wie groß und schrecklich ist, tamen condonabitur. Sed nolebant et fiunt 7 erger, et ubi ascendit coelos Christus, eum septies deterius crucifixerunt quam prius. Postea ist die Son nicht schwarz, stein 5 zurissen ꝛ. ut in passionē. Sed lege historiam, quomodo Ierusalem vastata ꝛ. Man wolte nicht horen et istam orationem non horen. Es ist zu viel, wenn einer offenb[ar]lich sihet und greiffet, das recht ist. Das ist nicht ignorantia, irthumb, sed ein fursesetzte bosheit: dicitur ei, et habent tempus, ut resipiscant. Sed wer mir leid, das ich thun sol. Da hort das wort auff: 10 'Remitte'. Nolunt remissionem peccatorum. Man kan ein nemen on sein dank, sed non geben. Wenn du die gab sihest und wilst nicht haben, mus man dich lassen gehen, non habes excusationem. Sic pap[ist]ae hablerent ein excusationem, si cognovissent: Wir sind gebrechlich menschen, ideo vellent expectare, donec Ecclesia concluderet. Hactenus pro ipsis orandum, ut 15 facimus. Sed ipsi aud[i]unt: hoc verbum est Dei, Christus ipse dixit. Et ipsi: Ja, est scriptura sacra, non vestrum, intelligimus et palpamus esse verbum Dei, noch wollen wirs nicht annemen. Wir kondens wol annemen, et facile, dennoch wollen wirs nicht annemen, und solten druber kirch zuscheitern. Qui non intelligunt, haben ein trost, quod Christus pontifex sie nicht ver- 20 worffen haben. Tantum convertantur etiam ult[ima] diei hora. Sed si falsciunt ut Iudaei: Wir wollens kurzumb nicht leiden, si etiam veritas, was wil daraus werden? Ideo sepe dixi, ut oretis, das unser h[er]r G[ott] auffhalt suam iram. Sie fecit aliquot annos. Peccatum ist zu groß, Non solum scire, quod verbum Dei, sed etiam blasphemare. Da hebet die Erde nach ꝛ. et Creatura 25 kans nicht lenger leiden. Da mus ein ungluck nachkomen et magnum, ut super Ierusalem. Orate nobiscum, das es auffgehoben werde, bis unser h[er]r G[ott] seine grana ausgedroschen hat und finde die sprew und verbrenne. Es wil doch nicht anders sein. Apostoli praedicabant 40 jar und samlet unser h[er]r G[ott] korn in sein schewren, da die zu samen ex populo geklaubet 30 et post der ander hauß verblendet in seiner lesterung, da schelet omnes Apostolos, discipulos Christianos ex tota regione et Ierusalem und lies sprew auff ein haußen und kam mit den Romern und stecket an. So gehets iht auch. In parte nostra etiam multi Christiani et tamen non verstockt in der lesterung. Sed pap[ist]ae stehen auff ir verstockung et d[i]cunt, Sie wollen ehe 35 alle zuscheiter, vel Bischoff vel Bader, und zum warzeichen thun sie et d[i]cunt, quod in H[er]zog G[eorgs] land 3000 pfarr, im w[ir]zburg[er] bistumb 50, in

2 Oratio Christi iram tollit r 5 über nicht steht fortasse nicht allein sp 10 Da] Das 11 Pro quib[us] Christus non oret. r 16 Discrimen inter peccatum ignorantiae et obstinatae malitiae r 27/28 Prophetia super Germaniam r 28 über die steht eitel sp 31 über schelet steht schicket sp 33 ff. Evangelici etiam obstinati in malitia nolunt argui. Antequam cederent, expellerent omnes sanos doctores. r

- R] Magd[eburger] biſtumb etiam viel.¹ Ibi ſchlagen imer tod und machen ir mehr ledig. Volck iſt vorhin wußt, wild et ſine praedicatione iam deſeritur, ſient Turcae, ad hoc dicunt: Es gehe, wie es ſein ſol. Weil nu Caiph[as] et pontif[ices] ſo pochen, prediget, troſtet und ſamlet grana in ſuum horreum.
- 5 Hoc iam non vident. Cum grana congreg[ata], tum wird er ein ſewer laſſen gehen uber Deutſchland, quae devorabit Ger[maniam]. Ipsi fatentur Dei verbum veritatem. Sed zu trotz dem im himel wollen ſie es nicht thun. Da bitte der Teuffel für und ſein mutter, hoc, quod vertuntur eorum cogitationes in melius, sed ut confirmentur. Da iſt Chriſti opffer, gebet, blut, ſterben et
- 10 omnia beneficia eius. Gedendet, ob irs kund erhalten, ut das jung volck, das wild gnug, die w[eltlich] zucht ſeer ſchwach iſt. Man mag das wort wol mit ernſt annemen, nicht verachten. Laßt uns zuſamen thun alle 3: praedicatores, politici Mag[istratus] et domestici, donec grana colligantur, et comprehendamur in oratione: 'Remitte'. Darnach wirds gehen vel per Turcam
- 15 vel nostros. Iam alia peccata quam priora, cum Chriſtum crucifiximus in Miſſa. Si ſciſſem, wolt ich wol vom altar blieben ſein. Das iſt unwiſſend geſchehen und erhalten per hanc orationem, et agnos[cimus] nos crucifixiſſe Dominum et blasphemasse und die kleider. Nunc vero alia peccata, quae Germaniam drucken. Quod miſſaſtis, invocatiſtis Sanctos, vergeß euch Got,
- 20 das letzte wort u[n]ſers h[err] Glotts hat die macht. Aber hört auch auff, est contra verbum Dei iste idololatrius cultus. Ich wilß nicht thun, peccatum et blasphemiam verteidigen et occidere alios. Ibi tremit terra et lapides zerreißen, Son wird ſchwarz. So kanß und muß nicht ſtehen, quia est peccatum, pro quo Chriſtus non orat. Pro quo ipse non orat, nec nos. Ibi
- 25 non remis[sio] nec . . . utile. Ideo müſſen ſie ſchendlich untergehen. Non orandum, ut Got laß den Teuffel recht haben et Diabolum Got ſein. Der Teuffel bete das. Non competit Christiano, multo minus Christo. Ideo post obitum nostrum vos adol[escentes] videbitis, cog[itate], das ißt reichlich verdienet iſt. Ierusalem habebat 40 annos reſipiscendi, hab[ebat] praedicatores.
- 30 Totus mundus Chriſtum ſuſcepit. Ipsi je lenger, zorniger, giftiger williglich und wiſſentlich. Ibi ubi excoecati, kamen Romer, ſteckens an und erwürgete[n] mehr denn 100 000. Quam potens iſtud verbum. 1. tam efficax, ut etiam Iud[aeos] erhalten, qui crucif[ixerunt]. Tota Creatura ſtellet ſich, quasi non velit ferre, sed haec oratio hats erhalten, donec eis verbum revelatum. Da
- 35 wolten ſie noch nicht. Ja hetten 40 jar friſt et docebant filios blasphem-

8 über quod steht rogandum vt sp 9 nach confirmentur steht in malicia, non orandum sp 10 nach eius steht aus sp 11 über w[eltlich] bis schwach steht weltlich furcht et heußlich zucht sp 15 nach nostros steht Germanos qui sunt tam mali vt Turcae, si non peiores sp 15/16 Peccata sub Euangelio tetiora quam sub papatu. r 25 . . .] Poach hat ein Wort nachgemalt, etwa sture 28 Causa poenarum quae nunc grassantur in Germania r

¹) Ähnlich Tischr. Bd. 2, 397.

R]miam. Orare et vos et lassen das Euangelium gehen, cum sciant veritatem. Iam ist frist und zeit zur Buß. Iam Christus perpetuo clamat: 'pater remitte', et post revelationem wartet und helt er, et wirds nicht helffen ꝛ. Fecit ut sacerdos et his verbis sein leiden und blut inter nos et Dei iram geseht et per hoc acquisivit remissionem peccatorum, redemptionem a morte. 5 Das ist das recht heubtwort, darumb er auch ans Creuß gestiegen. Et hoc caput nostrae doct[rinae. Die andern sind nicht so eigentlich verba sui sacerdotii, et tamen necessaria. Per hoc, quod voluit, expedivit. Er wolte patrem reconciliare. Das ist geschehen.

Iam sind etlich stück, die sein person antreffen. Ubi vidit matrem stare 10
 Joh. 19, 26 cum sua sorore et Mag[dalena et Iohan]ne, dicit ad matrem: 'Ecce filius tuus' ꝛ. Das wort gehet nicht an sein sacerdotale officium, quod expedivit hoc verbo: 'Remitte' ꝛ. Nu thut ut morientes, qui sich scheiden von iren freunden und geben in gute nacht, wie das weltlich wesen ist, macht Testa[ment. Sie zeiget an, quanquam von hinnen feret, tamen gehor uns zu. Macht Matri 15 Testa[mentum et Iohanni, dicit ad matrem: 'Weib', non vocat matrem nec Iohan[nem. Da ist dein Son. Machen viel wort, quae non 'matrem', das er ir mütterlich herz nicht betrübe ꝛ. Er wil die liebe erzeigen etiam usque ad finem gegen die, die im verwant. Sie hengt sich an sie. Er wil, ne deseratur mater nec discipulus, q[uasi] d[icit]: Ich far von hinen, sed non 20 sic, quasi nunquam vidissem, cognovissem, sed ut is, bey dem ir bleibt, et ego. Non discrimen. Iam non amplius vocabo matrem, quia haec vita talis, ubi filius obed[it] ut filius. Das wesen hört auff, die mutterschafft hat ein ende nach dem eufferlichen wesen und leben, quia manet aeternum mater. Ideo vocat mulierem et tamen pro ea curat, si etiam in aliam vitam migrat. Sic 25 etiam sol unser gut nacht gelten, quasi tantum giengen schlaffen. Sic bestiae non dicunt valete, q[uasi] d[icit]: Ich fare von hin. Weib, sey du dieweil mutter des, donec absum a vobis. Quia redibo und ein guten morgen bieten. Also ist das ander wort der großen liebe und forge, quod am letzten end non obliviscitur matris ꝛ. et solatur, das sie ged[enck], quod non agnosceret, non 30 wisse von inen. Sed sey du dieweil Son, Mutter. Geb euch iht gute nacht, sed redibo.

3. verbum. Das ist auch zwar nicht seines priesterlichs ampts wort, Matth. 27, 38 sed hart dabey. 'Duo lat[r]ones.' Tantum unus facit. Ist ein gemeine weis zu reden: Die frauen sind bose, Menner sind schelmen. Der eine lestert 35 getrost und stark, alter from und schilt seinen Gesellen, et ubi hoc, feret er sein wort zum HERN: 'Memento' ꝛ. 'Amen dico tibi: Hodie mecum.' Hic non orat ut in 1. Est verbum potentis, der drein greiff am Creuß und stirbt et dicit: dir solt der Teuffel und Tod kein leid. Ubi ego,

10 2. verbum Christi in cruce est verbum valedictionis ꝛ
 cruce est verbum absolutionis potentis. ꝛ

33 3. verbum Christi in

R] ibi tu. Ultima verba pflegen gemeiniglich gewalt zu haben. Est quidem absolutio, quae dicitur peccatori und bindet los a peccato, morte und setzt in die iustitiam et salutem, und hebt bald die frucht an suae passionis. Per 1. verbum acquisivit remissionem peccatorum. Et brauchst selbst und mit 5 grosser macht und maifestet, mit trefflichen Worten dicit: Du solt nicht sterben nec in die helle faren. Hodie, non cras eris, ubi ego, ibi tu. Da wer viel von zupredigen, Quid sit paradus: ist ein furwitz und zu scharff. Sed vide, wie begirig Dominus est, ut redemptio agnoscatur. Fatetur regnum suum esse regnum aeternum. Et habet liberos tales, qui dicunt: 'Memento'. Hoc 10 agnoscit latro, der ist hochgelert, Et dicit: Ich beger nicht hoch zu sitzen, tantum, ut sein nicht vergeffe. Et sein absolutio. 'Hodie.' Hoc non tantum opus charitatis, ut maxime a peccato, morte et. sed ein ubung sui sacerdotii vel orationis, das sehet er selbst an, et postea Petrus, Paulus et omnes usque ad extremum diem dicimus in krafft des priesterlichen ampts Christi, 15 und gehet das wort absolutionis uber alle peccatores, modo non blasphemant.

13 über orationis steht diuinae sp 15 Reliqua verba require Anno 1540.¹

¹) Gemeint ist die Predigt am 26. März 1540 nachmittags.

17.

13. April 1539.

Predigt am Sonntag Quasimodogeniti.

S]

Quasimodogeniti 13. Aprilis.

1. Iohan. 5.

1. Joh. 5, 4 ff.

Er treibt 2 stück in hac Epistola, S. Iohan[nes]: 1. vom Glauben, 2. von der Tauff und predigt und hebet zwey ding, quod fides omnipotens potentia, 20 quae possit vincere maxime bestiam, potens regnum, quod dicitur mundus. Et baptismus non simpliciter ex aqua, sed blut und Geist, des gleichen wasser findet man nicht, non est lustralis, ist ein gaudel wasser, ut Aqua Turcarum. Fides tam potens res, ut superet mundum. Sed de illa fide loquor, quae credit, quod Iesus Christus Dei filius sit. Illa vincit et 25 nulla alia. Ideo exprimit, quae sit fides. Qui hanc fidem habet, quod potest credere, quod Christus sit Dei filius, is vincit mundum. Quid mundus? Est Dei inimicus et Diabolus ir Got, furst, herr, huic servit mit aller macht beide, in 1. et 2. tabula, ut quotidie experimur. Vide, quomodo mit Papst et. wuten, toben contra sacrosanctum Euangelium, quod 30 hoch Dei verbum, contra hochwirdige Sacrament und Tauff, und wollen ir

S]

Quasimodogeniti D. M. L. 1. Ioannis 5.

1. Joh. 5, 4 ff.

Duo scribit in hac Epistola: 1. de fide, 2. de baptismo et praedicatione verbi, utramque vero partem egregie tractat, tribuit fidei egregia Encomia, scilicet, quod vincat Sathanam, item baptismo, quod sit non aqua solum, sed 35 etiam spiritus et sanguis. Nec loquitur hic de illa consecrata aqua Papae.

R] macht nemen, quod Christi Geist und Blut nicht drinnen, sed simplex aqua. Hinc videmus, quam potentis[sime se oppo]nant contra Deum et verum cultum cum suis contra Deum. Sic in 2. tab[ula, wie er wutet mit unzucht und fleischlichen laster ꝛ. et tamen ornat se. Vide, welch caedes, Krieg, Blut, rauben, stelen, geißen, wuchern ꝛ. Hoc non tantum videmus, sed sentimus, 5 ut cogamur, nolimus, velimus, reg[num Diab]oli esse mundum, mit voller gewalt sichtet contra Deum, Dei filium non vult hab[ere, nihil curat bap]tismum, Euang[elium, sed tantum ob der Teuffel wol dawider thun. Quis potest hanc Diabolicam bestiam vincere? ist zu groß et potens. Mundus heiſst illos hol]mines, qui mit des Teuffels laster sind beſessen. Creatus ad 10 similitudinem Dei. Vide postea, an credat in Christum, bap]tismum et quomodo 2. tab[ulam. So mustu die welt kennen, alioqui Dei creat[ura bona. Aber die laster sind böß. Ab hoc non dicitur mundus, quod Dei creat[ura, sed quod Diab]olo subiectus et servit, qui vult, ut Deo non credatur, filius blasphemetur, ut inobediens et ordine¹ mundus contra praeceptum. Quiita fa]ciunt, 15 heiſſen die welt, si etiam sunt hol]mines hoch, nidriges standes, non sic vocantur nach ir natur, sed nach iren lastern und Teuffels bild. Hunc nemo potest vincere quam fides. Quomodo? per bap]tismum. Quem Diab]olus mit desperatione, mißglauben, murren contra Deum et contra 1. tab[ulam, quae graviss[ima tentatione irthum im glauben, sectis, quae contra Dei fidem, spem, charitatem 20 sunt. Da ist kein ander wehr quam: Ego credo in Christum ꝛ. Ego baptisatus, vocatus, habeo verbum Dei. Ideo nihil curo tuas minas, quasi damnatus, verj]weiffelt an Dei harmh]erzigkeit und gnad, non faciam, tu Diab]ole,

¹) ordine *unverständlich*.

S] Fides tanta est efficacia, ut vincat mundum. At illam volo fidem, quae credit Christum esse filium Dei, illa sola fides hoc potest et nulla praeterea, 25 Qui credit Christum esse filium Dei, ille vincit mundum. Mundus vero est inimicus Dei, cuius princeps est Diabolus, adversatur praeceptis Dei tum 1. tum 2. tabulae, ut videmus Turcam, Papam et Caesares impugnare Euangelium Dei, voluit adimere baptismo potentiam, quasi non abluit peccata. In 2. tabula peccat superbia, invidia, scortatione et omni scelerum genere, 30 Vide, quam saeviat foenore, avaricia, homicidio, Oportet ergo nos, nolimus, velimus, clamare, quod mundus sit ipsius Diaboli et sequatur eum summa diligentia. Non enim quaerit regnum Dei, sed ipsum Diabolum, ut tantum agant contra institutiones et verba dei. Mundum vocamus non carnem et sanguinem a Deo creatum, sed aspicimus mundum sic, an agat secundum 35 mandatum dei sive an pugnet et adversetur Deo. Ipsa creatura bona est, sed peccata sunt mala, Ideoque vocantur mundus, quia subiectus diabolo obsequitur ei pro libidine, in quantum pugnat contra deum, dicuntur mundus, licet sunt homines cuiuscunque generis, non sic sunt vocati iuxta naturam,

A] quia credo in Dei filium, qui voluit me redimere ꝛ. Ideo habeo illum, donec habeo, hats kein not, so ist die schlaecht gewonnen. Man kan nicht bas wehren quam ut etiam Paulus, man ergreife schilt, fidem, qua excipere ^{Eph. 6, 16} possumus alle gifftige, fetvrige ꝛ. Wenn er gleich her scheusst mit trawrigen gedanden, schlechts gesagt: Ego credo in Christum. Ego sum Christianus. Auf dem schilt kan kein pfeil hassen. Cor fit laetum, cogitat: Si verum, quod Dei filius pro me passus et sanguinem suum pro me geopffert, Non habeo causam desperandi et dubitandi. Sic per 2. tabulam: qui credit, quod Christus Dei filius factus obed[iens, Ach wie herzhlich gern wird er treu, gehorsam parentib[us et Magistratib[us, cum filius Dei gehorsam gehalten usque in mortem, pfu, non bin werd, ut terra me portet. Ich gleub an den, qui obediens fuit ꝛ. Wens dahin kompt, ist gewonnen. Solt ich proximo nicht vergeben, qui contra me pecca[vit? Meus Dominus, Dei filius hat mir erworben r[emissionem p[eccatorum, quae etiam mir angeborn. Ibi fides vincit hoc vitium. Si videt proximum not leiden, Solt ich dem nicht mitteilen und solt wissen et credere, quod Christus seipsum tradid[it pro me? Ich must mich selber anspeien. Wie kans dein herz leiden, quod tu aeternum schak accipis per Dei filium und solt proximum lassen mangel leiden? Christianus magß nicht thun, quia hic: qui habet fidem, vincit. Der Geiz und wucher ist viel zugering, ut gerwinne, quia fides fortior. Sic stelen, nemen, liegen, betriegen: libentius dabo 10 fl quam 1 stelen. Num solt meinem Nechsten ußel reden, cum filius in cruce locutus? Sic fides vincit mundum cum omnib[us vitiis 1. et 2. tabulae. Mundus streitet contra hanc

3 über man steht Ephe 6 über schilt steht scutum fidei 8 Sic] Si 9 filius fehlt

S] sed iuxta vicia. Hunc mundum nemo potest vincere nisi fides, et illa fides, quae credit Christum esse filium Dei. Quando ergo idolatria, haeresis, incredulitas invadunt cor hominis, quomodo repugnandum? Quia Diabolus et mundus est potens? Si credo in Christum filium dei, ille me iubet bene sperare, non diffidere, non idola colere, pro me natus est, non igitur obsequar tuis insidiis, sed sequar meum dominum, sic vincitur mundus, ut opponas contra gravissimas tentationes: Credo in filium Dei, sum baptisatus, sum Christianus. In hoc clypeo non haerebit iaculum, sed frustra torquetur a Diabolo. Sic in 2. tabula: Qui credit Christum pro se natum, summa cum alacritate obtemperabit parentibus, quoniam videt filium Dei fuisse obedientem usque ad mortem. Sic libenter remitto proximo, quia Christus mihi remisit multo graviora peccata. Item cum videt egere proximum. Quid? egone eum desererem nec succurrerem mea copia? tamen Christus se totum pro me tradidit. Maledictus essem, si cum habeam spiritualia et aeterna bona gratis data, non etiam proximo corporalib[us donis succurrerem. Quid? egone damnarem proximum? tamen Christus pro me in cruce oravit. Sic Christianus

R] fidem et Diab[olus. Sed fides schlegt die monstra nider per Christum, qui pro me mortuus. Si hoc recht mit ernst et vere in corde, non solum pugnabis, sed etiam vices d[ic]ens: pfu dich an, welt und Teuffel, hat das mein herr gethan, et ego sol contrarium? Verum est, es gehet on blut und wunden nicht ab, quia nullus est, qui so statlich tristitiam et dubitationem in fide vincit, er fulet ein vulnus davon. Et quandoque zittert, qui etiam certissimus in fide, et fit infirmus. Sed behelt doch die uberhand. Nemo sanctus, qui non peccavit, non solum in factis, sed etiam in articulis fidei. Iam docent, quod nemo sol schwach, vulnera haben ꝛ. Si omnes Heretici, qui erraverunt etiam in fide, tum werde ich, S. Hieron[ymus], August[inus], Ambrosius et nullus Episcopus, und die Apostel entgehen es auch kaum. Ideo muß man die heiligen nicht so genau rechnen. Sonst wird unser herr Gott keinen heiligen behalten. Vide in Euangelio, quomodo Christus tulerit eorum infirmitatem. Ideo quandoque wird einer bewegt, daß einer so sicher sol treten in ein kampff, ubi sein hals gilt, ac si zum tanz, non, erhebet, erzittert vel saltem commovetur. Sic in 2. tabula kan so genau nicht abgehen, commovetur ad iram, avaritiam, wucher. Et tamen behelt den Sieg. Sie ich wolt, daß ich in uber die nasen. Sie mit unzucht. Hat ich das weib, man, vellem. Das sind die stoffe und pfeil. Sed fides: Cogita in Christum, in quem ꝛ. so gehen die pfeil hin. Non wil dem gram sein, nicht stolz. Si autem vincitur a Diab[olo], signum est, quod fides ablata, ut iam fit in annona. Omnes volunt Christiani, sihe, was für geizige wenste sind. Claudunt corda mit eisen und stahel, ut citius lieffen homines hunger sterben, ehe sie umb 1 groschen korn wolfeiler geben. Non sunt tam boni ut Turci, Heiden, nec homines, sed lauter Teuffel. Qui potest videre, quod proximus sol in hunger und durst verderben, und er hat den boden und beutel vol. Hinc intelligimus, quid Euangelium de divite. Non fuisset peccatum, quod quotidie ꝛ. sed quod Lazarum, quem potuit mit brotsamen und trundt wasser

S] vincit mundi peccata fide, illa monstra omnino in terram deiecit. Si ergo vera in te fides est, puguabis certe fortiter et vices, Pfui dich mal an, du schendtliche welt, egone tibi obtemperarem, cum meus Christus pro me sit passus? Verum est quidem, quod in prima tabula timor et confusio non omnino vinci possunt, sed invadunt cor fidele, attamen fides vincit tandem. Omnes sancti non caruerunt lapsu, in fide certe sunt lapsi, alias, si ipsi essent haeretici vocandi, nullus sanctus relinqueretur in coelis. Nam sanctus Grego[r]ius, Bernhardus, Augustinus, Ambrosius, item Apostoli errarunt, Ut Petrus certe peccavit graviter. Non ergo sunt sancti ab omnibus mendis puri, sunt timidi, sunt infirmi, attamen fides vincit tandem. Cogitationes illae de periculis, item Cupiditas vindictae sunt iacula dei, quibus aggreditur corda Christianorum. Sed fides se non sinit superari, vincit tandem, non sinit se opprimi, licet sit infirma et sibi timeat. Christiani Martyres sense-

R] und kund kleiden mit ein alten, sed gewinnet ein steinern, eisern Demant erga ho[m]ines. Das sind die leute, die igt korn haben¹, Et schreien uber Kolhasen², sed ein stroern feind, haben korn et faciunt tewrung. Ipsi cog[ita]nt: Ego wolt der trawrigkeit wol wehren et acquirere benedictionem
 5 omnium. Ipsi schazen umb 3000 fl. im land und sizen unter schirm und schehen im sein eigen volck plus quam irgend Landstrassen Reuber, und wollen noch Christen, non sunt digni, quod saw, fue, sed morder, Teuffel, landsfeind.³ Si essent Christiani, tum vincerent Geiz. Graus in Gottes nam, oder bleibst da, got gib zu . . . Sed non cogit[an]t an den Christum. Schlies
 10 nu, qui sint homo dives, qui Lazarum erwurget mit durst, hunger, frost. Interim ziehet schon kleider an und helt das Gesez Mosi, ne sis immundus vestitu, esca. Paul[us]: 'Radix omnium malorum'. Non grosser morder quam 1. Tim. 6, 10
 avarus, und wenn auch die Fursten nicht dazu thun, nemo wird ein heller behalten. Ex rad[ice] avaritia kompt all ungluck, iam 15 fl. von 100. Non
 15 est plaga a Deo, sed ex lauter mutwillen des Geiz, avaritia. Si autem 1, 2 jar nicht regenet, quod non sit ernte, tum esset. Sed ipsi, et tantum ipsi x. sunt damnati, darffst in nicht fluchen, non sunt digni, bringen sie uns hin, ut fame pereamus, wissen wir unser land, stad zunemen. Proverb: Spr. 11, 26
 Abscondens frumentum, der ist verflucht unter den Christen. Qui verkeyfft,
 20 der wird gesegnet. Wenn gleich der keller vol gulden samlet, tamen sollens nicht fro, quia urteil ist schon gangen. Ipse non . . . quia er wird je lenger

9 . . .] ein Wort nachgemalt: wieran 21 . . .] ein Wort nachgemalt: Re—t^c

¹) Vgl. Enders, Briefw. Bd. 12 Nr. 2699 (Note 5). Zu dem Folgenden vgl. Tischer. Bd. 1, 274. ²) Vgl. Köstlin-Kawerau, Luther Bd. 2, 442 ff. — Zur Angst vor Kohlhasen vgl. Enders, a. a. O. Nr. 2692. ³) Solche Leute nennt Luther 'die rechten Kolhasen' (Enders a. a. O. Nr. 2703 — 5. April 1539).

S] runt certe infirmas mentes, non sunt fingendi sine affectib[us], at fides vincit. Iam vero vide, quomodo nostris temporib[us] agatur. Charitas annonae ex libidine agricolarum provenit, qui non sunt homines, sed homicidae, latrones.
 25 Si adesset fides, vinceret charitatem annonae. Ipsi vero pergunt et, si possent duplo vendere, omnino facerent. Interim volunt videri et nominari Christiani. 'Radix omnium malorum Avaricia.' Non est maior homicida in mundo quam 1. Tim. 6, 10
 avarus, Et nisi principes curarint brevi, nec ego nec tu quicquam retinebi-
 mus. Isti avari latrones sunt tamen sub tutela Electoris, utuntur tutela
 30 Electoris, utuntur libertate data, et tamen sunt hostes rerum p[ublicarum] gravissimi, graviores Kolhasio. Salomon ait: 'Abscondens frumentum male- Spr. 11, 26
 dictus, qui vero vendit, benedicitur'. Omnino sunt similes isti diviti, qui interea iuxta legem Mosi vivebat, sese lavans et hypocrisi delectans, At pauperem Lazarum interim mori sinit. Maledictus est autem ille dives cum

Niße geiziger. Postea verleuret Got. Ideo cogita talem esse, qui a Deo damnatus. Et quod habet, sol er nicht genießßen, sed alius, qui kein danck.
 Spr. 19, 17 Sed nos vincamus Diab[olum] et mundum praesertim in hoc casu: Foeneratur Domino' 2c. Ipse hoc non curant. Qui habemus fidem in filium Dei, sollen
 Spr. 19, 17 uns mit solchen locis. Ich wil dich ein korn wucher leren. 'Wer sich des 5
 armen.' Den spruch nimpt nemo zuherken quam Christianus. Der gibt unßerm h[err]n Gott auff wucher. Das ist ein kostlich wucher, er kan in auß-
 dermassen wol geben, hat ein gros, mechtig bergwerck und scheuren, si etiam non crescit, potest ex 5 panib[us], qluanquam sonst thut. Tantum er wil versuchen fidem. Da mihi modium, Ich wil dir 100 verschreiben. Den wucher 10
 beut er uns an, den Lehman, der jederman zu HERN sucht, dem 2c. Sed quod do homini 100 auff 5, da kan ichs wol, das kan man gleuben. Hic aber, da sich Got selb erbeut und hats versiegelt per 4 Euang[elia] et Apost[olos] et proph[etas] et mit jerlichen gewechs und mit den wunden sui filii. Waran feilet's?
 Wir haben keinen glauben. Menschen können wir abwuchern, qui nicht zu 15
 geben haben. Got, ders wol hat. Et miror, quod Spiritus s[an]ctus utitur hoc verbo: Qui miseretur, der leihet das seine auff wucher bey Got. Vedit, das die leute wucher. Ideo dicit: Vis, ostendam 2c. Jenes kan man gleuben, hoc non, ubi certiss[imum]. Er wil uns locken ut pater kind, gibt im ein
 apffel. Et pater: gib mir den apffel et facit. Maria, welch ein gulden 20
 apffel? reddam 100 poma. Sic Deus scit, das alles sein ist. Non congregatur korn, nisi det. Sed lieber, reicher man in Euang[elio], gib mir auch etwas. Si facit, Gy das kind ist from. Si non, das ist ein unart. Tentat nos, ut inspiciamus fidem et exerceamus eam in dilectione Dei et prox[imi]. Sic in
 Luf. 6, 38 Euang[elio]: Date, et vol, eingedruckt, eingerüttelt, uberheuffet maß. Gib 25

S[ed] omnibus illis avaris. Et si videris avarum habentem frumentum nec vendentem, omnino iudica maledictum. Est enim iam verbo Dei iudicatus et
 Spr. 19, 17 maledictus. Tu vero, qui cupis vincere mundum, observa Salomonem: Qui miseretur pauperis, foeneratur domino. Ecce quantum foenus, quanta remuneratio. Deus favet, benedicit ei, Tu si dederis pauperi 10, Ego tibi reddam 30
 100 modios. Tale foenus instituit Deus, sed nos repudiamus eum, deridemus potius illum foeneratorem, interim Diabolo obsequentes foeneramur, quia Diaboli sumus famuli, libentius Deo maledicimus 2c. Hoc autem Dei foenus obsignantum est exemplis, experientia, Apostolis et ipso sanguine salvatoris. Wer sich des armen erbarmet, der legt einen wucher bey gott. Miror spiritum 35
 s[an]ctum hoc verbo usum. Ich wil dir einen weisen, so du wuchern wilt, der dir 100 fur 1 sol geben. Patri placet, quando proles reddit patri datum pomum vel similam, licet pater non opus habeat, sed dederit filio, at tamen placet patri supra modum. Sic etiam summum gaudium est upud Deum, quando videt bene fieri pauperi. Si modo Dives ille daret micam pauperi 40
 Luf. 6, 38 Lazaro, faceret gratum Deo. 'Date, et dabitur vobis modius plenus et omnino

R] reichlich, sed 100 erstatet et v[itam aeternam. Das hilft nicht. Sed laßt uns den x. qui deserunt pauperes, sind verflucht, quicquid habent an geld und korn, ist eitel giff und sol nicht. Qui dant, danck hab, et Deus ridet et dicet: Ich wil dirz wol vergelten. Woran mangeltz? quod non fides. Ideo
 5 Diab[olus vincit, amittunt Deum et leib und seel ut Epulo. Sed korn ist mein, mag geben, ut volo x. Unde seis, quod tuum? Ich habz auff dem boden. Num etiam corpus et anima tua? hat er nicht ubereicht? quid habes in corpore et anima, quod non accepisti? Sancti dicunt: Das hat mir Got beſcheret. Ja, es ist allein sein. Deus ideo dedit, ut mihi servires, ut anima
 10 gratias agat et corpus serviat, Et ut prox[imo damit dieneſt. Ibi gelt, korn, ergo Deo et prox[imo soli. Certe er hat dein gut, seel und leib an seinen dienst gebunden. Si non, es ein Gottes Dieb und morder, auffers Deo und ſtoſſt in ex sua domo et prox[imum et dieis, quod non Dei, prox[imi, sed tuum. Ideo coram Deo verflucht, vermaledeiet mit geld, korn und in ab-
 15 gl[und geſtoſſen ut morder et fur, quia, quicquid Deus dat, dat mit dem zuſatz, ut prox[imus nicht not x. Non satis, quod care vendis, super hoc abscondis. Laſſtz uns ſo machen, das wir ein ſegen behalten, ut dicant ho[m]ines: hat mir ein groſſen dienst gethan, hat geholffen. Sed: Er ist ein hund, pateretur citius, ut totus muhdus fame pereat x. Du wirſt korn und
 20 geld hinder laſſen et damnaberis ut Epulo. Laſt den beutel und korn boden offen ſtehen, das mans ſo wolſeil ſol geben, kan man nicht thun. Sic agito, ut prox[imus dir danck. Ich und meines gleichen können nicht ſteigern. Ich ſpure wol, das ich nicht haushalte. Quisque faciat das beſte in hac neces[sitate

15] zwei Worte nachgemalt —Ita —ltu

S] refertus. Du ſolt nicht ſo viel geben, Ich wil dirz reichlich verlonen und das
 25 ewig leben dazu geben. Qui ergo sunt sic avari, ut non beneficiant pauperi, iam sunt condemnati et maledicti, omnino proprii Diaboli. Vident enim pauperem esurire et non succurrunt. Sic autem perdunt tum suas facultates tum ipsum Deum et vitam aeternam. Quia 'de male quaesitis non gaudet tertius haeres'.¹ Quid autem habes, quod non accepisti? Quid ergo gloriaris,
 30 quasi sint tua? An non tibi Deus dedit, ut me coleres, me amares et diligeres proximum, illi succurreres, de meis facultatib[us, quas tibi dedi, largireris? Furaris ergo et Deo et homini, si habens retines tamen, Es inimicus et hostis Dei et hominum. Iudica igitur et vere statue te esse damnatum et omnino maledictum. Quia mandatum Dei derides, qui iussit, ut tuis facultatib[us
 35 succurreres proximo. Qui ergo vis salvari, vide, ut habeas benedictionem tum apud Deum tum apud homines. Hic vir est studiosus pauperum, libenter inopiam sublevat copia, Deus illi referet gratias. Hoc recipis ab hominibus, Deus vero tibi favet et remunerabitur. Vide ergo, ut sic tractes facultates tuas, ut habeas gratiam apud homines. Non autem potes tam vili vendere

¹) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 16, 517, 16.

R]gedencke an den lieben Gottes Son et quomodo baptisatus, et cog[ita, daß
 Got unser Leheman sey, mit im sollen wir wuchern, dicit: Mit mir wuchert,
 ich bin ewig, allmächtig und reich, ich kan glauben halten, Ich wil dein
 Leheman sein. Cog[ita ergo Deum certum, der hats hoch versiegelt, dedit
 corpus et animam. Si non vincas avaritiam, tum sequetur omne malum 5

1. Tim. 6, 10 1. Timot: 6. Fides est omnipotens, inquit, quae vincit et non . . ., sed an
 Gottes son. Wo schepfft man in und krieget?

1. Joh. 5, 7 'Tria' x. Spiritus s[anctus baptisat et praedicat. Ibi habetis bap-
 tismum (daß gilt contra Anabaptistas et pap[am mit sein weihwasser), et
 aqua non tantum, sed etiam sang[ui]s, quia filius Dei est, qui venit x. et bis 10
 repetit. Moses venit simpliciter aqua. Sic Bapst: ist Teuffels wasser. Sed
 in hac sunt 3: Wasser, Blut und Geist. Ubi unum, da ist das ander auch.
 Wenn man teufft, ne cogitetis tantum esse aquam. Sed instituit bap[tis-
 mum, ut dazu wasser haben, et ibi sol etiam das blut Christi unschuld, sic
 qui gebadet x. et Spiritus s[anctus] etiam adest, eusserlich mit dem wort, 15
 quod in bap[tismo] praedicat et intus per operationem. Sic Spiritus s[anctus]
 nimpt das wasser und teufft in dem blut Christi. Christus venit et attulit
 bap[tismum]. Quid est? wasser, Blut und Geist. Non solum Aqua, aut blut
 ut Antinomi, qui multum praedicant de passione x. sed lassen ab, ut novi
 fiant ho[m]ines et vincant mundum. Sed es sol das 3. auch da sein, scilicet 20
 Spiritus s[anctus], ut non solum baptisetur in aqua et sang[ui]ne, sed Spiritum
 s[anctum] oportet adesse, qui fa[ciat] novum ho[m]inem, ut vincas mundum.
 Non praedicant articulum: Credo in Spiritum s[anctum]. Hinc venit fides.
 Non opus, ut Romam eas. Si vis eum, scito, quod veniat per aquam,
 sang[ui]nem et Spiritum s[anctum], quia bap[tismus] non tantum durat momen- 25
 tum, sed manemus in eius operatione usque in jenes leben. Sine cessatione

6 . . .] ein Wort nachgemalt o—s 16 über in steht per 17 über Aqua steht Anab

S]pretio ut olim, quia te alia etiam maioris oportet emere. Ne ergo tu tandem
 egeas, oportet ut sicut alii, ita et tu maioris vendas aliquanto, at tamen
 vide, ne incurras in maledictionem tum Dei tum hominum, Sed habe
 respectum fœnoris, quod est apud Deum. 'Qui mutuo dat pauperi, foene- 30
 ratur domino.' Hoc ipsa experientia docet, quotannis enim reddit Deus
 fœnus in agris. Hactenus de fide dixit. Iam unde hauriamus, docet.

1. Joh. 5, 7 'Tria sunt' x. Spiritus s[anctus] baptisat et praedicat. Hoc contra
 Papam et Anabaptistas. Baptismus non est simpliciter aqua, sed est sanguis
 et Spiritus. Moses venit cum nuda aqua, papa similiter, sed hic contra 35
 mandatum Dei. Non autem separabis ab aqua spiritum, quia illa tria sunt
 coniuncta, scilicet Sanguis Christi, Spiritus et aqua. Qui ergo baptisatur,
 non baptisatur aqua tantum, verum etiam sanguine immaculati agni. Hoc
 est laudare baptismum. Christus venit et attulit baptismum. Quid est ille?
 Est aqua, sanguis et spiritus. Non sunt separanda, ut Anabaptistae tantum 40

R] adest aqua et sang[ui]s et Spiritus s[an]ctus adest, qui sanctificat. Paulus coniungit gratiam et donum, wasser und blut machen coram Deo angensem et r[em]ittunt peccata. Sed non tantum, sed es muß ein ander mensch werden. Ideo Christus erworben S[pi]ritus s[an]cti donum et in uns operatur, ut fides
 5 starck, econtra ut omnia peccata nemen ab et virtutes zu. Ipsi tantum: p[er] peccatum est remissum, bene. Est etiam expurgatum? Non. Imo si es adulter, ne terrearis x. Nein. Die drey sind eins. Gufferlich muß Sacra-
 ment da sein, quotidie baptisaris et re[m]ittuntur p[er] peccata aqua perfusa semel. Postea sang[ui]s gehort auch dazu, ut per aquam et sang[ui]nem hab[ea]s certam
 10 r[em]issionem p[er] peccatorum, quae duret ins grab. Deinde habes non solum r[em]issionem p[er] peccatorum, es gehort auch dazu S[pi]ritus s[an]ctus, qui zeuget, das warh[ei]t. Ideo muß verus Spiritus sein. Remis[sio] p[er] peccatorum und blut wer nicht recht, wens doch dich nicht gespürt, quod S[pi]ritus s[an]ctus in te ansehet peccatum auszufegen. Qui prius furabatur, iam non x. qui
 15 avarus x. Kompt das nicht dazu, so ist re[m]issio p[er] peccatorum und Tauff falsch, quia Christus non tantum r[em]issionem p[er] peccatorum attulit, sed etiam S[pi]ritum s[an]ctum, du wirft sie nicht von einander trennen können. Remissio ergo non tantum, sed etiam heiligung, nihil scis, quid Dei filius, is non trennet ista 3, sie gehorn zusamen. Rimpft wasser ut Munzer und Bapst,
 20 wasser thuts nicht, wens getrent ist ab istis 2. Si ergo aufers aquam, ist blut und Geist falsch. Si autem blut und Geist nicht haben, ist der Bapst und Turck. Item si aufers Spiritum et iactas remiss[i]onem p[er] peccatorum, ist aber falsch. Sed iam remisso peccato sanguis Christi me lavat. Aber

S] aquam appellant, Antinomi aquam et sanguinem, nolunt enim Renovationem
 25 hominis Adae. Tertia pars etiam adiungenda, scilicet spiritus s[an]ctus, qui regenerat hominem veterem. Aqua semper lavat nos, sanguis purificat et spiritus s[an]ctus exuit veterem hominem, et est donum, est virtus, quae in nobis operatur ad extinguenda peccata in animis, ut peccatis deletis nova vita obediens mandatis Dei instituatur. Verum est peccata esse dimissa,
 30 at hoc non est satis. Oportet etiam accedere donum spiritus. Non segrega sanguinem a Spiritu. Te oportet quotidie baptisari et purificari sanguine et spiritu, Semel es ablutus per baptismum. At Spiritus quotidie purgat azima vetus.¹ Non est verus baptismus, nisi adsit sanguis Christi, neque adesset Remissio, nisi Spiritus operaretur in te per sanguinem. Sunt quidem peccata
 35 dimissa, adest gratia, at oportet te adiungere etiam donum h[oc], agitationem et operationem spiritus sancti, alias sanguis Christi nihil tibi prodest, nisi etiam tertium testimonium habeas. Si non mutas veterem hominem, certe nihil erit fides tua. Quodeunque dempseris ab his trib[us], nihil tibi remanebit. Munzerus aquam sustulit et sic tulit omnia tria testimonia. Oportet

¹) Hier liegt wohl ein Schreibfehler vor. Es schwebte vermutlich 1. Cor. 5, 7 vor. Zum Sinn vgl. oben Z. 13f.

R]es gehört dazu, ut non vivam in peccatis, sed lasse davon. Darumb muß ich den Geist auch haben, ut desistam a peccatis, quae mihi remissa sunt. Ad fidem ergo pertinent remissio peccatorum et sanctificatio. Is Christus non est natus, qui remittat hominib[us] peccata und lasse den Spiritum sanctum auffen. Die Tauff sol wasser sein et simul sanguis, et tertium, ut fias novus 5 homo, qui vincat mundum et desinat peccare. Das ist der rechte Christuß.

S]ut sit in baptismo sanguis et tertio donum Spiritus. Si dixeris: iam baptisatus sum, licet nunc agere quidvis. Audi, erras, nihil tibi prodest baptismus tuus, nisi etiam donum spiritus habeas. Ubi manet peccatum, ibi Christus non est efficax. Qui vero ista tria coniungit, ille verum habet baptismum 10 et vincit mundum per fidem.

18.

20. April 1539.

Predigt am Sonntag Misericordia.

R] DOMINICA MISERICORDIA, qua primum allatum nuncium de obitu Ducis Georgii.¹

1. Petri 2, 21 ff.

1. Pet: 2.

Es ist mit uns gethan, ut das Euangelium und Epistel je lenger, 15 schwerer zuverstehen, weil wir uns je lenger, undand[er]bar zc. und uns gehen wird ut filiis Israel in deserto d[il]igentibus: Num nihil aliud? Si semel carnes ut in Egipto. Da kam auch uber sie, was da komen sol. Sic nobis accidet. Wir stellen uns dazu, als eckele uns für dem Euangelio. Ideo wird je lenger 20 je hoher das Euangelium zuverstehen, cum subinde herunter fallen. S. Peter admonuit allerley stende, hohe und niedrige, sie solten gedult lernen, si malum vel aliud paterentur, et non remaled[ic]ere. Der Christ[lichen] kirchen beruff bringt mit sich, das sol ein verflucht völd sein, etiam si possint occidi zc. qui non vult pati, cog[itet] se non esse zc. Vocati, ut propter benefacta zc. Man muß Christo et suis gram sein, et pseudop[rophet]ae, papa cum suis, 25 Turca und Teuffel find uns gram sat. Et inter nos quot, qui grati? qui aliquid patiuntur propter Euangelium? Omnes: doct[ri]na est, quae nur

¹⁾ Gestorben am 17. April.

S]

Dominica Misericordia domini.

2. Petri 2, 21 ff.

1. Pe: 2. D. M. L.

Obscura sunt nobis tum Euangelia tum Apostolorum Epistolae, quia 30 sic nos praebemus Euangelio, ut qui saturi sumus. Nobis abunde est, ergo contemnimus, alii summo desiderio expetunt, qui non habent. Perinde nobis est ut Israelitis in deserto, quibus nausea contrahebatur quotidiani cibi. Tradit autem in hac Epistola hodierna contra vindictae cupiditatem patientiam sub cruce. Sumus enim vocati ad passiones. Mundus enim non 35 patitur nomen Christianum neque Diabolus ferre potest hanc doctrinam,

R] unglück anrichtet. Dicit ergo Christianos dividendos in 2 partes. Vocati, ut bonum faciamus et deinde propter bonum patiamur malum. Et proponit Exemplum, quod deb[et] nos schmelzen. Si, inquit, vultis esse Christiani adhuc vocati et baptisati, ut non solum bonum patiaris, sed etiam malum
 5 perferatis. Gram ist man uns gnug et lib[enter] occid[erent], si permitteret Deus. Inspice bap[tismum], quando perfunderis aqua, significat, daß du solt unglück leiden. Lavat quidem animam per re[m]issionem peccatorum a peccatis, sed significat, quod transire debemus per aquam et ignem i. e. per bap[tismum] ad hoc vocatus, daß er sol leiden. Einer mehr, ander weniger,
 10 darnach einer Geist und Glauben hat, ille affligitur fame, hic carcere. Transeat ergo aqua sic, tamen ne submergamur. Ne patiamini ut fures. Sed ubi omnia bona faciatis, daß man euch danke, ut mundus solet. Sic dicitur: Wer ein vom Galgen. Sic etiam, inquit, accidit Domino. 1. vocatio, 2. Exemplum. Si quidem: Quare Christus passus? Consule histo[ri]am
 15 Euangelii. Venit et attulit populo Israel gratiam et seligkeit, macht blinden sehen, eiecit Daemones, pavit et semper bona et beneficia fecit. Ipse pavit, praedicavit et ostendit viam salutis et non solum corporal[iter], sed spiri- tual[iter], ut omnia illuminarentur. Ibi mera beneficia. Nemini leid gethan, kein sünd in toto corpore, sed eitel warheit, seligkeit ꝛ. et sic de aliis. Quis
 20 sanctus hunc titulum gerit? qui nullo verbo, peccato ꝛ. Daß wird kein heilig rhumen nec Baptista nec prophet. Sed omnes: Dimitte debita. Credo re[m]issionem peccatorum, et orant pater noster cum tota Ecclesia Christiana, quae et ipsa muß daß vater unser lassen stehen und Glauben, quanquam groblich non peccet, tamen reliquus adest Adam, tamen nondum submersi in
 25 in bap[tismo], interim omnes sub articulo re[m]issionis peccatorum: Dimitte

S] Crucifige, crucifige. Illa enim doctrina nil nisi tumultus ciet. Vocat ergo Petrus Christianum statum, ad quem vocati sumus. Duas partes habet. 1. Docet nos benefacere, Secundo pati. Addit exemplum efficacissimum Christi, quod merito totum mundum movere debebat, benefacere debetis et
 30 pati, inquit, propterea quia mundo benefacitis. Aspice baptismum tuum: Aqua illa miseras significat, purgat quidem animam a peccato, attamen significat passiones, ut scias te per baptismum vocatum esse ad pressuram, alius alia calamitate, prout spiritus donum est, sicut Paulus ait. Ideo, 1. Cor. 11, 4;
 inquit Petrus, vocati estis, ut patiamini non quidem propter scelera vestra, 2. Cor. 2, 38
 35 sed quia bene estis de mundo meriti cogitantes et Christo sic accidisce, is reliquit nobis exemplum. Cur autem passus Christus? Adferebat populo Iudaico gratiam, salutem, beneficia, miracula, nihil nisi bonum illis dabat, non solum corporaliter, verum maxime animis eorum consuluit, peccatum non fecit, sed semper benefecit, non mentitus, sed vera semper locutus. De
 40 tanta sanctitate nullus potest gloriari pius, quod dolus in ore suo non sit repertus. Omnes orabunt: Dimitte nobis debita nostra, Libera nos a malo,

R] nobis debita' x. Tantum scriptura de hoc, qui nihil mali, sed eitel guts, hulff gethan, eitel warheit. Hacc duo beneficia, quib[us] benefacimus vel mit thun vel reden. Thun ut sehen, hören, 5 sensib[us]. Das reden ist sonderlich predigen, raten, straffen et alia officia linguae. Da wird nemo erfunden, qui non darin strauchel mit dem thun und reden. Et mus bleiben an 5^{ta} petitione 5 et articulo re[missionis] peccatorum. Iste autem hat eitel guts gethan et tantum salutaria verba, sive docuerit, increpaverit, admonuerit. Darumb gehört im der Titel allein. Nos zum stück furen den titel, ut Petrus dicit:

1. Petri 2, 21 'Sequitur vestigia'. Non werden im gleich gehen, traben, springen. Sicut Christus pro bonis operib[us] et verbis emeruit, ut vocaretur Samaritanus et 10 non simplici morte, sed ignominiosissima, In der lufft empor in ligno cum latronib[us] quasi indignus ut inter homines: culpa, quod pleniss[imus] bonorum operum et sermonum. Das laßt euch auch eingehen. Videmus, wie trefflich gram nobis sind etiam inter nos, et non habent causam, non, quod avari, adulteri, sie hettenß wol gern, sed non possunt invenire vitium, daß da heißt 15 ußel gethan. Dort apud illos sind auch Ehebrecher, sed ideo sind uns gram, quod non peccemus mit der lere und munde, et cavemus crassa peccata. Et habemus verbum et Sacra[menta] rein, ideo nos damnant. Num hoc mirum, si Christo? Est eitel hulff und trost, liecht, gnad, quod eis offerimus Christi cognitionem. Ist ir seligkeit, nuß und gut, daß wir sie schelten, facit etiam 20 Christus. Qui medicus sanat, qui non acerba? Quod dicimus eos servire Diab[olo], facimus eis in bonum, ut d[ic]amus: hilff eis a mendatio x. Quando

5 non fehlt

S] Sic orabunt cum Ecclesia, et cum Ecclesia sinet consistere orationem Dominicam. Nam adsunt Reliquiae Carnis, attamen adest inchoatio vitae novae et mortificatio. Hic vero nihil mali fecit unquam, nihil quicquam 25 mali docuit. Ista vero sunt duo officia hominis, Docere et facere. Docere i. e. concionari, arguere, consolari. Nullus vero invenitur sanctissimus, qui nihil erret in docere et facere. Hic vero nihil mali fecit nec docuit, sanctissime divinam doctrinam semper tractavit. Hunc sequamur, inquit Petrus. Nam concomitari non poterimus, attamen sequi debemus, ut ex aliqua parte 30 vestigiis eius insistamus. Propter has ergo causas passus est Christus, crucifixus, affixus ligno infandiss[imo] tanquam homo sceleratissimus. Quo-que benefecit libentius, quo maiora beneficia contulit in genus humanum, eo Diabolus infensius servat, eo graviore supplicio afficit. Sic et nobis inimici sunt acerbissimi, quia benefacimus, insistimus vestigiis Christi ser- 35 vamusque pure institutiones Christi. Hinc tantae discordiae, hinc illa odia. Tamen non illorum nocemus animae, sed petimus, ut resipiscant, offerimus eis salutem, monstramus, quomodo redire in viam possint. Quod autem reprehendimus eos, hoc et Christus fecit, et medicus non sanat, nisi addat

R] parentes praecep[tores corrip]iunt, non schadet puero, thut wol wehe, sed stultitia e corde expellitur. Parentes non quaerunt occidere infantes &c. Sic Ep. 22, 15 Christus hat gescholten, gestrafft, sed in salutem ipsorum, ut gedechten, quam in periculoso statu. Sind eitel wolthaten und kostliche, gute werck. Sic nostri
 5 fratres nolunt obiurgari, dicunt, man schelte sie an ir ehr. Non ideo fit, ut coniciaris in infernum, sed man wil dir helffen, ne praecipiteris et frangas caput. Ist ein 7 almosen, non ut ventrem impleas, sed &c. Nostrorum etiam multi libentius papam et Diab[olum] ferrent. Multi mali &c. si etiam corrip[untur], tamen ist inen zum besten gethan. Tamen propter hoc benefitium
 10 audivit esse Sama[ritanum], a Diabolo obsessus, et postea ans Creuz mit im hinan. Da gedencft, quando man die predigt so belohnet, so gehets recht, wenn man dir für dein herrlich wolthat, geistlich scilicet, dir danck, so ist recht, sic etiam pro corporalib[us]. Si incidit: hoc ei praestiti officium et econtra. Ich wolt, das in der Teuffel &c. Nicht also, bruder. Nos prae-
 15 dicamus Dei verbum, quod fatentur, quid reddunt? Sic in minorib[us] beneficiis &c. Frome Christen können nicht gnug dancken et g[r]atias algere, sed ubi sunt? Sed aliorum, qui ingrati sunt, est max[imus] numerus. Ibi cum experieris hoc, gaude, quod venisti in exemplum Christi, qui &c. Nim für lieb et dic: Ich hab gering vel hoch Almosen gethan prox[imo], et scito
 20 esse certum sigillum, quod opus tuum verum et Christianum. Non sit tibi tam charum, quando pius tibi gratias agit, quam si ingratus te persequitur. Inspice Christi danck, den er verdienet: crucifigitur. Si etiam omnia bona facimus, loquimur, tamen non ei similes. Verum, quod gegen der person,

7 über caput steht collum 11 belohnet

S] etiam acerba remedia. Puer caeditur virgis: est quidem acerbum, et sic
 25 stulticia expellitur, ut Salomon inquit, et hinc maxima utilitas accedit puero. Ep. 22, 15 Sunt igitur beneficia etiam ipsae reprehensiones. Cur ergo papistae nobis irascuntur? nimirum, quia cupimus eos reducere in viam et liberare ex faucib[us] Diaboli. Hoc nolunt, hic renituntur. Sicut et amici nostri nolunt reprehendi, nolunt taxari, cum tamen hinc eis fructus nascatur. Sic vero
 30 nos affecti sumus, ut quando ingratitude nobis pro meritis redditur, odisse incipimus, quib[us] antea benefeceramus, et nolumus amplius benefacere. At Petrus docet hic, ut non propter ingritudinem deficiamus a bono, sed pergamus exemplo Christi, qui benefecit mundo etiam repugnant. Excluditur autem hic Magistratus, qui debet uti gladio commisso divinitus. De Chri-
 35 stianis, non hominib[us] politicis loquitur Petrus. Habes autem hic probam tui beneficii. Si redditur ingratitude tibi, tum scito hoc officium tuum esse Deo acceptum. Vide praemium Christi et meritam eius gratiam, qui cum omnia optime tansegisset, afficitur ignominia extrema. Nullum autem opus adeo purum est, licet coram mundo sanctissimum, ut non reprehendi coram

R]eui benefacimus, gut thun, sed wens für Got kompt, dicendum: Ja für proximo ist's wol rein werck, wort, sed coram te aliud, quanquam etiam
 2. Petri 1, 2 Deu wil's nicht vergeffen et remunerari, nisi quod dicendum: 'Non intres in iudicium', remitte peccatum, das ich nu zu wenig gehal[ten, Christus, qui eitel guts thet, kein falsches wort, sed eitel seliges, quicquid locutus, pro hoc 5 mercedem assecutus, quod ignominiosiss[ima morte vobis zum Exempel 2c. Ubi ergo huc venit, gratias age Deo, quod ita sequeris Dominum, quod ex bono corde fecisti et locutus omnia, sed weil mir so belohnet wird, gratias ago, sum in eo exemplo, quod mihi GEM hinder im gelassen. Hoc exemplum movet Christianos. Sed alios muß Hender, gladius coercere, et praedicanda 10 lex Mosi, Dei ira et poena, quam merentur, ob man sie mit schrecken künd hinbringen. Praedicatio muß nicht allein gehen propiis, sed etiam aliis, dazu der Hender gehört. Ich meine ja, S. Petrus 2. Pet. 2. 'non peperit mundo', die bose ist gewest. Item Sod[omis. Das ist gesetzt, ut praedicatur impiis, non ut taceatur et dicatur, tantum sequere Exemplum Christi 2c. Pet[rus 15 ipsemet praedicavit. Sic Christus arguit und zeter und wehe geschrien. Non sit novum, das euch so gehet. Scripta epistola, da die weltlichen Herrn noch nicht Christen waren. Da haben Christiani müssen herhalten. Papa persecutus Ecclesiam spiritualiter. Sed iam Reges, principes sunt Christiani. Darumb kan nicht so ein starck leiden sein ut tum. Tamen nos ut feces Christianorum, optimi 20 Apostoli Marty[res, invenimus auch unser teil. Es gehet ergo recht, quando holmines fluchen, gram sind und alles böses erzeigen. Quid homo erga Dei filium? Si omnia verba et facta nostra pura, tamen musten wir den kopff nider[schlagen, leg die person Christum in ein schüssel, in alteram te. Ipse

S]deoqueat. Coram deo sic dicitur: 'Dimitte nobis peccata nostra', item 25
 2. Petri 1, 2 'Domine, ne intres in iudicium', Attamen haec ipsa officia licet coram eo impura, vult remunerari Deus et tandem dare vitam aeternam, non quidem quod ad meritum, sed quia obsequutus mandato Dei, ut sequereris vestigia Christi, propter fidem te respicit. Sic debes sequi vestigia Christi et conformis fieri imagini Christi in passione, non quod possis conferri eius 30 passionib[us, sed quia pro tuo modulo propter beneficia fratribus et inimicis collata persecutiones pateris. Haec facile recipiunt pii et Christiani, sed plerique alii non faciunt. Mundo delectantur et viciis dant operam, hi indigent reprehensione nec sunt consolandi tantum aut ad exemplum Christi reducendi tantum, ut Antinomi volunt, sed arguendi, ut tandem etiam inci- 35 piant uti fructu baptismi et sic conformes fieri imagini filii Dei. Si respicias personam Christi, omnino erubescere te oportet etiam propter peccata tua. Est enim gravissimum Exemplum. Illa persona est divina, tu, homo, es venditus sub peccatum. Hic omnis sanctitas tua fit impuritas, et non poteris coram eo gloriari, At coram mundo de sanctitate nostra possumus gloriari, 40 ut dicas papae: Ego concionatus sum verum verbum, tibi monstro viam

R] Deus, Tu homo, illius opera divina, tua humana. Non habemus ursach
 hochmut zu treiben contra eum. Possemus d[icere ad pap]am: Ich hab dein
 leib und jeel gesucht und leide darüber omnia, ut tibi consulere possim. Sed
 si Christum inspicio, tum opera mea humana, sed ipsius lingua Dei. Si
 5 ergo prox[imum] possumus gloriari &c. 'Geopffert an seinem leib', daß 1. Petri 2, 24
 wir solten from sein. Non tantum dedit Exemplum, sed seipsum dedit
 thesaurum.

S] salutis, passus sum varias miseras et afflictiones, Sicut Paulus gloriatur. 1. Cor. 11, 23 ff.
 At haec gloriatio non afferenda ad Deum, ibi enim sumus impuri, im-
 10 mundi &c. 'Qui peccata nostra ipse pertulit in corpore suo super ligno.' 1. Petri 2, 24
 Haec est illa altera gratia Dei, quando Christus a Deo nobis non solum
 in exemplum, sed etiam in propiciatorium datus &c. Sed haec alias saepe
 tractantur.

19.

27. April 1539.

Predigt am Sonntag Jubilate.

R] DOMINICA IUBILATE.
 1. Pet: 2. 1. Petri 2, 11 ff.

Hodierna Ep[istola] gehet vor der, quam habuimus ante 8 dies. Hic
 admonemur ad bona opera. Priore dominica iudicavit rationem, nempe ut
 sequamur vestigia. Multa hic praedicanda. Dicit: Sieben bruder, cum
 audistis, quod sitis electi ad hoc, quod agnoscitis Sal[vatorem], qui pro vobis
 20 mortuus et collocavit in aeternam salutem, spem. Prius non populus, iam
 pop[ulus]. Prius extra gratiam in irthum, abgotttereh, iam in gratia, prius
 non novistis Christum, iam agnovistis. Das habt ir per leiden und sterben.
 Porro sic facite, laßt euch ermanen, ut tanquam peregrini erhalten a carnali-
 b[us] concupiscentiis, quae contra animam. Ista duo sind beheinander: 1. quod
 25 sumus per Christi sanguinem et resur[rectionem] redempti, 2. quod sic redempti
 famus novi ut ipse. Ista 2 praedicanda Christianis: Gnad und gaben, quod
 rel[missa] pleccata et quidem dabeh, quod ibi gab, quae peccatum außsege in
 corpore. Non sic re[missionem] pleccatorum adepti, ut in peccatis maneamus.

S] Iubilate 1. Pe: 2. 1. Petri 2, 11 ff.
 D. M. L.

Adhortatur ad bona opera. In superiori Epistola habuimus caussam,
 scilicet exemplum Christi, qui passus, cuius vestigia nos sequi oportet. Cum
 vocati sitis ad cognitionem Christi nos salvantis cumque sitis populus Dei
 sanctus in fide. Antea non fuistis pii, sed extra gratiam, Iam habetis Salutis
 35 caput, Quid agetis amplius? Tanquam peregrini abstinete ab iis, quae animam 1. Petri 2, 11
 laedunt. Ista enim duo debent coniungi, 1. ut sciamus nos per Christum

R] Num in eis. Rom. 6. Iam cum audiunt: Christus satisfecit suo sang[ui]ne. Ergo ꝛ. Vos: per Christum et sang[ui]nem et resur[rectionem] sind die s[un]de hin et remissa, sed nondum mortificata. Papa pugnavit, quod docuit re[m]issionem p[er] peccatorum per opera. Sed audivimus superiore Dominica.¹

1. Mose 4, 12 Imo a Cain usque ad finem mundi. Sed in ea cog[itatione], quod re[m]issio p[er] peccatorum stehet darin, daß ir gar nichts dazu thun, qui portavit in corpore, et ipsius vulneribus, non per vestram satisfactionem, weit zuvor, antequam audimus. Das ist das erste stück. Supra hoc, quod etiam in persona vestra habeatis re[m]issionem p[er] peccatorum per gratiam, sed etiam mortificationem. Adest peccatum et remissum, sed nondum mortuum et sepultum. Ideo iam cogitate, ut, quomodo re[m]issionem per gratiam et misericordiam adipis[camini] et quomodo fiat[is] populus Dei et Christiani, iam facti und Creutz uber euch geschlagen, d[ic]tum: Tibi re[m]issa peccata. Nu fort. Non manendum in peccatis. Quomodo? Ro. 6. Ideo, inquit, adhortor vos gentes, quae prius non in gratia, iam ꝛ. Haltet euch ut peregrini a carnalibus concupiscentiis. Inter gentes, da ich fremddling, zu der zeit, wenn sie Got auch ruffen wird. Vide, quam piscator a Beths[aida] longe aliam intelligentiam habeat, quam da er bey dem HERN auff Erden gieng. Petrus et omnes Apostoli cogitarunt tale Christi regnum fore, quale Caesaris, ubi ordines omnium graduum. Et quod Iudaei reges et Domini, et gentes servi, und sol zugehen in fried, einigkeit, nulla calamitas, infirmitas, sed eitel heiligkeit, gesundheit, essen, trincken gnug und groß wollust, quae potest haberi in mundo. In hoc sensu sindß gestercket ut et nos, quod Christus venit und

¹) Wohl gemeint oben S. 731, 20ff.

S] redemptos, 2. ut regeneremur et inchoemus novam et spiritualem vitam, ut coniungantur et gratia seu Remissio et exemplum i. e. nova vita, mortificatio veteris hominis. Haec autem est hominum corruptorum consuetudo, ut securi fiant et sub praetextu libertatis peccent pro arbitrio. Papa primam partem impugnavit, imo a lapsu Adae ad consummationem usque saeculi, qui improbant articulum de Redemptione, quod non per vulnera Christi simus liberati, quod remissio peccatorum sit gratuita. Hanc vero doctrinam, inquit, percepistis, Restat, ut instituatur mortificatio. Hic sudandum est vobis, non quidem, quomodo Remissionem consequamini, quia iam nunc concepistis gratiam Christi, Restat, ut fiat purificatio peccatorum, mortificatio carnis viciosae et veteris Adae. Estis Christiani. Sic ergo vos praebete ut peregrini et abstinete a turpi vita. Vide piscatoris Bethsaidae sapientiam, quantum distat ab illa stulticia, quam exercebat vivente Christo in conversatione, eorum. Somniabat Regnum Messiae futurum politicum et populum Israeliticum futurum omnium rerum, item omnia foelicia, nullum bellum, nullam angustiam nec infortunium expectabant. In hac persuasione erant omnes,

R] wurde sie zu KÖNIG machen, kein krieg, sed still sub unico rege Messia. Ipsi futuri groſſe herrn, graben, qui habituri satis zuessen, pecuniae, argenti, auri. Sed iam aliter loquitur: qui iam baptisati et venistis ad Messiam. Non est die meinung, quam Iudaei habebant, sed estis in isto regno graben,
 5 herrn ꝛ. Sed secundum mundum pilgrim und Geste, verum Christus est Rex, et in suo regno mera pax, gaudium, voluptas, singen, gelbs gnug ꝛ. sine omni fine ꝛ. Verum, sed non nach der weise ut huius mundi regna. Non vocati ut reges seculi. Sed scitote, ut vos schehet ut peregrinos. Ideo adhortor, ut cogitetis, cum sitis Edelleute in suo regno, quod non sitis hic
 10 in terris, sed hic pilgrim und Geste. Ideo inspicite hanc vitam hic ut ein pilgrim und Gast, qui si huc venit, non kan burger, bawer werden, sed zeret seinen pfennig und gedenckt zur Stad hinaus, nimpt das futter und hinaus. Sic inspicite etiam vestram vitam, ut cognoscatis vos non vocatos Christianos ut Juden, ut hic herrn sein. Es wohnet, burgert, herret sich anderswo, prius.
 15 Num in tempore ꝛ. Sed schehet euch als Geste und pilgrim, quomodo est hospes gefinnet ergo domum, darin er ist. Cogitate: da gehor ich nicht her, fert den rücken hic zu, dort das angeſicht. Sic tu verte faciem ad patriam, ubi es Fürst, Herr, König ꝛ. ubi nulla mors, pestis ꝛ. sed omnis laetitia in aeternum. Wie thut man denn mit dem leben hic? Cum sequatur statim
 20 in textu: 'Obedite'. Das heiſſt ja hic auff Erden gewonet. Item servi obediant discolis, die euch unrecht thun. Illo tempore erant proprii. Quomodo haec conveniunt? sumus peregrini, ſollen gedencken ex illa vita und unſer herz ſehen in aliam, et tamen obedire. Die herrſchafft ehren, Item

S] sicut etiam nunc Iudaei. At multo iam aliter sentit Petrus. In hoc regno
 25 Christi estis Cives, at in mundo licet principes et reges, tamen estis hospites. Expectamus quidem aeternam vitam, habemus gaudium immensum. At non quale in hoc mundo, sed ibi sumus hospites, illic cives. Sic iudicet quisque seipsum quasi hospitem et peregrinum in hac terra, Sic institute vitam vestram quasi hospitis, cuius mansio non est in Diversorio, tantum prandeat
 30 seu cibum capiat in itinere, et pergat et festinet ad patriam. Hic enim, ubi peregrinus et hospes est, non debet expectare aut occupare principatus quasi perpetuo mansurus. Sed quisque Christianus sit ita affectus erga hunc mundum tanquam hospes in exteris terris. Ille enim non constituit manere extra patriam sedem, sed properat, ut suum dominum consequatur. Quid
 35 autem faciet ille peregrinus seu hospes in hoc mundo? Obtemperet magistratui, vos servi obediat etiam iniustis dominis, vobis iniuriam etiam facientibus. Quomodo conveniunt ista? peregrinus non hic manere constituet, sed properet ad patriam, item obediat Magistratui, vivat in hac carne, abſtineat a viciis. Haec certe sunt officia huius mundi. Quomodo ergo quis hospes

R]abstinere a carnalibus. Ista omnia pertinent in praesentem vitam. Quo-
modo ergo sumus burger und Gëst. Sepe audistis, quod istud discrimen
difficile fuit intelligere ipsis Apostolis. Man verwirfft hie nicht dis welt-
leben, quam vocat menschliche creatur, quod omnes status sint, lessfts alles
stehen und heissfts halten und drin bleiben. Sed quando sic hic vivimus, das 5
wir nicht halten für unsern heubtschaz ut Iudei et Turcae, qui cogitant talem
futuram vitam ut iam, nisi quod incommoda vitae cessabunt. Christianus
sit in quocunque statu sive Rex, princeps, servus, maneat in sua conditione.
Rex gestat coronam quidem. Sed quomodo? ut is, qui agit in hospitio.
Quid der bissen brods, den ich zu mir neme? Sum summa s[ummarum] in 10
hospitio und sol from sein. Qui hoc bene, Rex maneat in suo statu et
tamen d[ic]at: Auff die kron have ich nicht, es ist mein nachtmal. Ich sitz
oben an, sed qui iam fores sedet, habet tantum ac ego, quia utrique hospites.
Sic ergo vivendum, ut die herberg mit mir zufrieden sey. Si Gast ofen,
fenster einschlegt, da wird bose ding auß. Si vis esse Gast, so halt dich wol. 15
Si in mediocri statu, cogita: ich hab essen, trindken, baw acker, so lang Got
wil, aedifico domum, samle geld. Sed darumb bin ich nicht hie. Sed expecto
aliam vitam, quicquid hic habeo, felt denn dahin. Sic Christiani richten nicht
Auffrhur an. Monachi putant non esse aliam Christianam vitam, quam ut
fugiamus omnium ordinum status. Sed hic ut honorate wollen hic vitam 20

10 1 Corint: 7 r

s]et civis simul esse poterit? Apostoli etiam cogitabant se fore Dominos
orbis. At Petrus non vult contemni ordines politicos et Oeconomicos, sed
confirmat et praescribit obedientiam. Hoc autem mandat, ne fiduciam ponant
in haec corporalia et perpetuo manere constituent. Quisque suae vocationi
inserviat, prout postulat status, vestiat se et gerat se. At omnia illa ita 25
respiciat quasi peregrini proficiscentes cibum et propèrantes ad patriam, ut
dicat: Non confido in hos honores Regios seu politicos status, nam hospes
sum hic, illic in politeumati spirituali civis victurus, quamdiu autem hic
fuero, vivendum est mihi, ut hospiti moderato convenit. Pacificus sis hospes,
alias punieris, si adulterium, furtum &c. feceris. Es Magistratus, pater- 30
familias, servus? bene est, sequere vocationem. At in hoc non consistit
salus mea. Nam Deo praecipiente omnia pereunt, Corona labitur, honores
transeunt. Oportet ergo, ut aeterni quid adipiscar. Abeo igitur ad patriam,
hic non mansurus perpetuo. Ich hab meine malzeit geessenn und bezalt, hab
der herberg genosenn, Ade, hie ist mein bleyben nicht, Ich zihè davon. Sic 35
debemus nos gerere, ut simus non incolae, sed hospites, ut cor respiciat ad
patriam. Heint sey inn der herberge, morgen gedend zum thor hinaus. Non
autem faciendum ut Monachi, alia nova vita instituenda extra politicam, ut
Monachi. Vult enim Deus, ut nos honeste geramus, vult hanc vitam coli,

R] aeternam anfaßen per hoc, quod in desertum. Nec ut Iudaei, qui alia via ꝛ. Si servus. Cur serviam Domino, cum alia vita? Wils lassen stehen, princeps: non defendam subditos. Non sic, sed obedite ꝛ. Haec vita non est Christiana, sed transitoria, et tamen vult Deus, daß du dich ehrlich drin
 5 haltest. Si etiam mihi hodie moriendum, tamen fatiam, quod est offitii mei, bis in die gruben hinein. Uxor halt haus ꝛ. Non quidem cogito hic manere, tamen sic me geram, ut neminem ledam. Disce ergo discernere 2 vitam, ut sciat sein recht vaterland. 'Nu bitten wir' ꝛ. 'Wenn wir heimfaren.'¹ Dis Lied stimmt cum isto textu. Hic in terris estis hospites et im elend,
 10 et gedendet zum thor hinaus zum vater, et dum es im elend, thue alles gut. Sic scriptum in Ieremia. Iudaei in captivitate gafften alle heim. Non redi- Ser. 29, 5 ff. bitis domum ꝛ. In des thut im also. Ir seid im elend, et tamen iubentur esse cives, quia dicit: aedificate ꝛ. 3. ut orent ꝛ. Ideo non potuerunt audire hanc praedicationem. Sed volebant statim sequent ianno redire. Sed Ieremias:
 15 70 annos. Super flumina Babylonis, et tamen iubentur facere opera civilia. Sic nobiscum. Nos Christiani positi in Dei regnum, hic secundum corpus sumus hospites. Sumus principes in regno Dei unter Christo. Da ist unser patria, da wir hin seuffzen sollen ut Iudaei gen Jerusalem. Sed quia adhuc in captivitate Babylonica nostra, facimus, was des Corporis wesen ist, edamus Ser. 29, 5 ff.
 20 et aedificemus et orare pro nostro hospite i. e. rege Babyloniae, donec Deus

¹) Aus der alten Pfingstleise: 'Nu bitten wir den heiligen Geist'.

S] politiam gubernari, magistratus imperare et illis obtemperare. Hoc severiter mandat Deus, ut quisque politiae inserviat pro sua vocatione usque ad mortem. Cum enim hic vivis, debes agere ea, quae civem mundanum decent. Nec dicendum: Quia haec vita non est aeterna, nihil faciam boni, non colam
 25 agros, intermittam officia politica. Sic non cogitat hospes, quod nolit se honeste gerere in diversorio aut non facere, quod virtus requirit. Sed facit recte ac directus est animus ad patriam, 'wenn wir heim faren aus diesem elende' ꝛ. Ieremias scribit Captivis in Babylonia: Struite domos et vineas Ser. 29, 5 ff.
 30 colite, ducite uxores et nubite viris, procreate liberos et orate pro urbe, in qua estis exules, ut habeat pacem, qua et vos uti potestis. Sic scribit Israelitis, qui sperabant reditum, hoc male habebat eos supra modum. Quia Babylonia erat diversorium, ubi manere nolebant, sed moliebantur reditum. Iam vero scribit propheta, ut se quasi Cives Babyloniae praebeant. Con-
 35 solatur tamen eos venturos post 70 annos Ierosolymam. Piae mentes aderant, quae omni modo redire volebant et nihil agere prae reditu. Iubentur autem hic facere civilia officia tanquam Cives, Cum tamen non illic manere deberent. Sic et nos Christiani sumus hospites hic, illic in vita aeterna sumus principes, Reges, Magistratus. Haec est nostra Hierosolyma, ad quam respirare debemus. Quoniam vero sumus in hac Babylonia, facimus omnia Civilia

R]evocet te ex hospitio in patriam. Qui hoc discrimen novit, potest occurrere omnibus haeticis. Iam regni filii ut in principio Epistolae: Dei populi haeredes. Et tamen hoc facite: *Halt euch feuberlich, donec in des laubruft, seib zuchtig, freundlich, helfft der welt, thut keinen schaden.* Sic docet Deus Christianos, ut in terris *friedlich, still, hulfflich* mundo, etiam ingratis, et pro eis orent, *das sie ein ehrlichen wandel fureten,* et tamen cogitationes suae sint, ut veniat in patriam. Sic utatur mundo, quasi non utatur 1. Corint. 7. Transire per bona temporalia, ut non amittamus aeterna. Ideo stulti fuerunt Monachi, qui contemperunt mundi vitam und *Gasthaus,* et tamen sind *wirt* worden, quia haben müssen essen. Vitare mundum potest quisque in suo statu non per Kappam, non in deserto, sed corde vita mundum, corpore servi proximo, obedi marito, quisque in suo statu. Si etiam sum probus, *ists nicht, darumb ich lebe* ut gentes. Hospes edit, bibit et tamen fugit corde etiam noctu, quia non cogitat: hic manebo, sed *heim, da sein weiß* und *kind ist.* Si autem talis, nolo edere et *wolt fenster zubrechen,* quia *ich sol hintweg.* Et oportet alas corpus ad longinquam peregrinationem. Sic

S]officia orantes pro mundo, pro hospitio, et non longius, quam voluntas Dei postulat. Bellare debemus vocati, tantisper, dum vocat Deus nos: egredere ex hospicio, satis est, implesti cursum, perfectum est iter et peregrinatio tua. Huc ades, ad patriam ascende, relinque corpus mortis. Sic ergo instituit nos Petrus, quomodo nos gerere debeamus in hoc hospitio. Orate pro ea, non sitis seditiosi, sed pacifici, auxiliores, patroni hominum etiam impiissimorum. Semper tamen cogitantes: Ego quidem haec non facio, ut hic maneam, sed gratum facio hospiti, dum hic sum, cras prima luce exibo, properans ad patriam. Hoc docet Paulus, cum inquit: 'utentes mundo tanquam non utentes &c. Colo quidem agrum, habeo familiam, dum hic sum in hospicio, sed animus est ad coelestia. Sic cura temporalia, ne amittas spiritualia. Monachi voluerunt relinquere officia politica, relinquere hospicia et fugere in solida loca, cum tamen non potuerint carere bonis hospicii, sed ipsi sunt facti hospites, *wirt sind sie worden, haben ihnen lassen dienen, so sie doch wolten davon lauffen.* Cum animo seu corde curre ex mundo, non cum corpore. Si es maritus, dilige Coniugem, cole rem familiarem, Si es Concionator, non fuge de Suggesto, Sed mane et facito vocationis opera. Sic autem age. Non ut nihil praeterea sit expectandum, sum politicus nec permanebo perpetuo hic, sed aliud habeo gaudium, ad quod iam contendo summo desiderio, sicut peregrinus ad patrium locum. Si vero hospes vellet tumultuari in hospitio, effringere fores et quidvis agere pro arbitrio in domo non sua, An non ab hospite eiiceretur aut a Magistratu puniretur? Ita autem peregrinus se gerit, comedit, utitur victu, non abstinet, nam cras se abiturum instituit, ita ut ergo possit reliquum itineris perficere, sumit, quae ad vitam sunt necessaria. Sic Christianus licet habeat coniugem, liberos,

R] Petrus de David. David non ascendit coelum, sed ubi servivit Deo, obdormivit. David noluit regnum übergeben, sed dicit, quod fuerit et manserit et habuerit aurum. Sed sic administravit quasi offitium sibi commissum, donec obdormiret. Alibi dicit: 'Advena et peregrinus' psal. 39. Petrus: Ps. 39, 13
 5 omnia, quae habuit, huc directa, ut Deo serviat. Non habet pro regno, sed Ap. 13, 36
 servitio, in quo Deo servit. *Heißt daß ein pilgrim*, qui sedebat in arce pulcherrima, munitissima? Corpore servit Deo in Babylone, sed corde est in populo Dei in coelo. Cogitate vos vocatos per fidem, baptismum, verbum in veram patriam, Dei populum et gratiae. Ideo *schickt euch*, ut
 10 *gemeß lebt*, inter quos vivitis, et tamen cogitate vos esse hospites, peccata remissa, sed *sollen ausgefeget sein*, ut sine peccatis et concupiscentia vivatis. Sic papa abstulit doctrinam de remissione peccatorum. Ita hodie novi Spiritus de expurgatione fermenti veteris. Item obediendum regibus.

S] agros, iumenta, tamen iis utitur, tanquam non habeat, ut possit vacuus et
 15 liber abire. Sic David tanquam Rex sese gessit, tandem ubi vitae suae tempus complevit, obdormivit. Non autem abiecit Coronam, sed ea est usus, at eo usque dum vocaretur ad politeuma spirituale. In Actis inquit Petrus: Ap. 13, 36
 David cum coluisset Deum sua vocatione, obdormivit. Tantum est officium Dei, qui vult mundo benefieri, et tamen ut Christiani semper contendat
 20 alio, 'Ich bin ein pilgram sicut omnes patres mei'. Quis, tunc peregrinus? Ps. 39, 13
 tamen est Rex Hierosolymitanus in forti munimento, cui subiecti erant milites 4000000, et tamen dicit se esse peregrinum, quia non mansionem suam hic esse novit. Sic quia nobis parata est vera patria in coelis, sic vivamus in civibus mundi ut cives, ut magistratus pro cuiusque vocatione,
 25 at sic iudicate vos esse peregrinos, quibus non perpetuo hic manendum. Docet ergo, quid sit faciendum hic, scilicet purgare veterem hominem, purificare corda, mortificare carnem. Plura sunt in hoc textu contra Antinomos, item de Magistratu et obedientia erga magistratum. Sed iam satis sit.

20.

4. Mai 1539.

Predigt am Sonntag Cantate.

R]

DOMINICA CANTATE. 4. Maii.

Saf. 1, 25

Iacob. 1. 'Beatus erit facto suo.'

Quanquam Ep[istola] nicht so eben sich reimet auffß osterlich fest, ubi maxime praedicandum de resur[rectione] et Spiritu sancto und hohen art[icel], sed quia ord[inatum] sic, sinamus, ne videamur mirabiles. Istam Epistolam 5 scripsit Iacob sive Apostolus sive alius eo tempore, quo hadder angieng mit dem Euangelio, ubi Apostoli praedicabant verbum Christi de re[missione] p[leccatorum] et gratia et quod nemo per opera et legem salvari. Ea praedicatio erat intolerabilis, quia sic assueti legis a matris utero, ut non possent aud[ire] aliud praedicari, et quod lex non hulff ad salutem. Sic nobis accidit. 10 Papistae kunden noch ziemlich leiden, quod Christus sit sal[vator] sine nostris meritis et operib[us]. Aber der zusatz macht sie tol und toricht. Si Christi Blut fecit, tum nostris operib[us] non, den anhang non possunt ferre, daß man sol verwerffen ir opera legis, Canonichen. Nu predigen wir so ut Iac[obus]: man sol nicht so zurnen ungedultig, sed daß wort sanfft einlassen. Hoc pot[uerunt] 15 aud[ire]: Christus est Messias promissus patrib[us], et qui in eum credit, salvatur. Daß iawort lieffen sie zu. Sed daß Reintwort non. Sed si vultis verbum gratiae habere de Messia, so müßt ir abtreten, quod non per legem Mose und alt weise selig werden. Da hub sich der hadder. Das ist der zorn, de qua iam loquitur Iacob[us]. Ne sitis schnell und jach zu zorn, sed horen. 20 Sieber, horet vor grund der säch, werdet nicht impatientes. Ipsi cum aud[iant]:

1 Maii] Martij 17 Daß] Da

S]

Saf. 1, 16 ff.

Cantate. Iacobi 1.

D. M. L.

Licet hic textus non conveniat huic festo, tamen quia sic ordinatum, ne videamur morosi, non mutabimus. Scripsit autem hanc Epistolam sive 25 Apostolus sive alius eam ob causam, quia cum iam doctrina de gratuita Remissione p[leccatorum] esset tradita, quam quidem Iudaei non poterant ferre, ut qui a pueritia ad leges adsuefacti. Sicut et papistae patiuntur quidem doceri Christum satisfecisse pro peccatis nostris, at illam appendicem adici nolunt, quod, cum Christus id faciat, opera non possint salvare. Iudaei 30 libenter audiebant: Christus Messias est a prophetis promissus, huic qui credunt, salvabuntur. Hanc affirmativam ferebant, at illam exclusivam seu negativam ferre nequaquam poterant, quod esset seponenda iusticia operum. Haec est illa ira et disceptatio, de qua loquitur Iacobus, ut non sint pro- 35 iecti ad iram, non prompti ad respondendum Adversariis, sed ad audiendum, ut audiant solum modo veram sententiam. Sicut nostri Monachi, quando

R] Missa, peregrinationes, Kappen, platten thues nicht. Es mus etwas kostlicher^s sein, quod nos ab aeterna morte *et*. Si etiam zu hülff und rat haben rationem cum 10 praeceptis. Ubi non aud[i]unt, sed flugs gefegert, verdampft et extend^t, wollen inen nicht lassen sagen, ut cog[nos]cant, quid verbum:

5 'Christus, Dei filius, homo factus, mortuus pro peccatis, res[ur]rexit' ad vitam aeternam. Si hic modicum essent Scholastici et auditores, tum d[i]cerent: Si hat so viel gestanden, ut conciperetur a Spiritu s[an]cto, unschuldig, sine peccato ex virg[ine] und alles darumb, ut p[ec]cata auferret, Ergo Kappa et platta non faciet, quae non concepta a Spiritu s[an]cto nec ex virg[ine] nec

10 Dei filius, qui pro me *et*. Si hoc audirent, villich^t möcht man sie beheren. Est quidem mortuus, sed quod abrogavit nostra opera, kappen, platten, Das ist der Tod und Teuffel. Iudaei haben ein groß, starck ursach gehabt, quam nostri non, quod Moses ex Dei praecepto ex coelo dedit legem und geboten bey verlust seele, ut servarent. Papistae non possunt d[i]cere: Deus pra-

15 cepit peregrinationes, non habent Mosen vel prophetam, qui hoc *et*. Sed wir habens auß guter meinung, andacht, et vocant Dei praeceptum et Ecclesiam. Iudaei wusten gewis, quod Deus praeceperat, isti non. Iudaei haben starck können stehen et dicere: Accipimus Christum, quem praedicatis, sed ut Lex abrogetur, Das mus nicht sein. Nostri d[i]cunt, quod verum:

20 mortuus. Sed quod Monachatus nihil, das ist der Teuffel. Ideo papistae decies deteriores Iudaeis, qui können ir ding nicht beweisen in scriptura sacra ut Iudaei, qui in hoc erraverunt, quod putarunt legem Mosi in aeternum duraturam, quam gestelt, ut Got befolhen, usque ad Dominum. Ipse deb[ui]t esse servus et propheta et semper pop[ul]um halten weisen auff futurum

25 Messiam, cui venienti deb[er]et obedire. Ideo pii cogitant: Si Messias sol

S] audiunt oportere quid cucullis et Monasteriis gravius adesse ad salutem consequendam, non vident, non audiunt amplius, sed pergunt summa agere iniuria, caeci omnino, non admittunt, ut plura dicantur, modo audirent rationes sanas sanae doctrinae, facile resipiscerent et convincerentur, ut dicerent:

30 Certe, si filius Dei tantam subivit suae maiestatis ignominiam, ut quidvis perferre ad tollenda peccata oportuerit, certe cucullus aut opera sunt exilia nimium. At audire nolunt illam exclusivam. Quid? an nihil promerent nostra opera, nostri ordines? Hoc est impossibile. At multo splendidiore habent rationes seu caecitatis aut disceptationis Iudaei quam papistae, Quia

35 Moses, prophetae docuerant, ipsa vox Dei declaraverat. At papistae nostri non habent huiusmodi causam efficientem, sed ex propria libidine quidvis fugiunt¹ et addunt, Hoc aut illud ordinatum esse ab Ecclesia. Decies meliores Iudaei papistis et papistae decies peiores Iudaeis. Iudaei enim habent testimonia scripturae, id quod nullo modo habent papistae. Illa erat falsa

40 Iudaeorum persuasio, ut Moses regeret populum usque ad Christum, ut esset

¹) Ob Schreibfehler für singunt?

R]thun, nihil faciet legis doctrina. Ideo Lex Mosi ist nicht das recht stück,
 per quam solten selig werden. Sed dix[erunt] prophetae: veniet verus, Moses
 thut3 nicht. Sic sub Mose salvati. Er weist von sich auff einen, der helfen
 sol. Si potuisset iuvare suis legib[us], non opus alium praedicere. Lex ideo
 data, ut populus conveniat et aud[iat], quid faciendum, et expect[a] et spera 5
 in eum, qui sol3 thun. Sic nos praedicamus, q[ua]nquam M[os]en non hab[e]-
 mus: parentes honora 2c. ut populum halten in eusserlich[er] zucht et sciant,
 quid coram Deo schuldig. Sed darauff nicht berugen, sed auff den, qui fecit.
 Sic Apostoli et eorum discipuli haben viel zuthun gehabt cum Iudeis ut nos
 cum pap[ist]is. Suscipiunt hoc: Christum mortuum et dicunt fidem Ap[osto]- 10
 lorum. Postea: Si Christus facit, Ergo nostra iustitia non. Ibi cepit pugna,
 da ringen nnd wehren, da wollen sie nicht erzu. Wil sie bruderlich vermanen
 et scribit praecipue Iud[ae]is, qui erzurnet uber der lehre, praesertim uber dem
 2. stück, quia 1. angenomen, quod Messias venisset, sed quod solten abtreten
 a lege, non quod nihil esset, sed quod non data umb hulfte willen, sed umb 15
 anzeigung willen der frandheit, quia non intelligunt, quid peccatum, ut hodie
 in Euangelio¹, quando Lex non praedicatur, nescitur, quid peccatum, morb,
 3et. 61, 1 adul[ter]ium. Christus hat gar ein ander predigt. Esa: 62. ad eos veni, qui
 bereit das Gesetz gefulet et peccatum empfunden. Nunc nemo damnabitur,
 nisi, qui in me non credit, quia peccatum abstuli, ut nocere non possit. Lex 20
 praedicanda, sed, ut Iud[ae]i voleb[ant], ut iustifi[care]t, non, sed ideo, ut sciat
 populus, quid deb[eat], quid non, ut cum gaudio suscipiat Salvatorem et
 postea non peccet.

3et. 1, 16 'Omnis donatio bona.' Weisset euch nicht vestris cogitationib[us],
 quod legem servare vultis. Mess[iam] suscip[itis], in eum baptisati et vultis 25

12 wehren] weisen

¹) Joh. 16, 5 ff.

S]ervus seu famulus in politia Iudaica. Pii animadvertabant Mosen non esse
 causam Salutis, sed tantum praecursorem et prophetam. Moses enim deducit
 ad adventum Christi. Sic semper sunt salvati pii ante adventum, quia non
 contenti fuerunt Mose, sed expectant annunciatum, ut apparet in prophetis.
 Nos similiter docemus esse obediendum parentib[us], quid ita? ut sit tran- 30
 quillus status politicus et Ecclesiae. Addimus autem sicut et Moses, quod
 hoc non sufficiat, sed multo praestantius et maius requiri, scilicet solum
 Christum. Hoc ergo vult Iacobus. Adhortatur fraterne non gentes, sed
 Iudaeos, qui erant impatientes doctrinae istius de Remis[sione] p[ec]catorum,
 qui difficulter admittebant abrogationem legis, quod esset data, non ut salvaret, 35
 sed ut ostenderet peccatum. Sic et nos docemus legem, quod doceat peccatum.
 Hoc enim est necessarium. Ex vulneribus enim Christi non potest cognosci
 adulterium. At non addimus legem iustificare, sed ad hanc salutem requiri
 3et. 1, 16 solam mortem Christi. Docet ergo hic Iacobus: 'Nolite errare', nolite

R] legem servare in eo sensu ꝛc. und wolt beides zusammen halten ut pap[istae]. Solche irthum gehet nicht nach, lernetz recht verstehen, ut vere possitis discernere legem et Euang[elium]. Oportet adesse legem, ut sciamus, quae sint peccata, pro quib[us] Christus mortuus. Illa proponuntur lege, das weist dich dahin, ut suspires post Christum, non dat Christum. Sed weist und zeigt ꝛc. Sed pater hat dir in geben in gremium virginis. So weit solt ir das Gesetz verstehen, quod nicht helffe ad salutem ut Christus. Christus hilfft a peccato, morte, meus ordo aequae. Irre dich nicht, mein lieber bruder, Oportet perfectiorem donationem habere, quae est Christus. Discerne ergo
 10 legem et gratiam, Christi opus et nostrum. Oportet beide sein, sed da utrique sein eigenthum. Ich sol freundlich, barmherzig sein. Got wird dirz hie und dort belohnen. Sed quod mea iustitia gleich Christo, da irre dich. Illa erwirbt vitam aeternam, die gehört nicht legi, zandet und keiselt euch nicht so. Es muß alles von Got erab ꝛc. Da nimpt er die gemein red für sich, et tamen
 15 dicit: wolt ir viel trohen auff ewer heiligkeit. Es muß doch von oben herab. Si es probus, sapiens, doctus, quid superbis? est e supernis. Multo magis ista donatio, quae est optima. Bona opera legis et intell[ectus] eius kompt von oben herab. Ego cum Doctor essem, ante 30 annos, non intellexi 10 praecepta ut tu iam. Es ist ein kostlich gab und liecht, das man 10 prae-
 20 cepta wol verstehet ꝛc. ut ordine, ist ein gab weit uber reichthum, gesundheit, et tamen nicht das recht stüdt. Die vollkomene gab ist dahinden, scilicet Euangelium. Ibi est in eo loco, quod loquitur de donis, quae treffen die Iere. Sic Paul[us]: Lex Dei bona, iusta, sancta. Novi quosdam principes Röm. 7, 12
 und reich steb, qui Deum laudant, quod ex ea doct[rina] intellexerunt bonum
 25 statum coniugii d[ic]entes: Ich darff Got lob nu nicht lauffen ad S. Iacobum,

S] retinere iusticiam operum et fidem Euangelii et legis iusticiam. Nam lex non iustificat, sed Euangelium. Discite discrimen inter has duas Doctrinas, quod lex ostendat peccatum his, pro quib[us] Christus est mortuus. Lex autem non dat Christum, sed deducit ad Christum et dixit de eo. Non
 30 commiscete, quasi sint unum. Est enim gravissimus error commiscere istas duas doctrinas, quasi utraque iustificet. Lex facienda, at tua perfectio non tam pura, ut deleat peccata. Hoc enim solus Christus praestitit, ideo nolite errare, distinguite gratiam a lege, Euangelium a Decalogo, iusticiam civilem a Spirituali. Deus remunerabitur quidem externa bona opera, at in hoc ne
 35 erres, quod tua iusticia legalis tantundem operetur, quantum Christus. Omnia a Deo veniunt. Quid ergo gloriabimini de vestra iusticia? tamen a deo datur. Si es pudica, honesta, quid gloriaris? an ex tuo horto hos sumsisti flosculos, nonne sunt dona Dei? Cognitio legis datur divinitus, et tamen ea non sufficit, sed requiritur ad hoc Christus. Loquitur communi
 40 sententia Iacobus, tamen particulariter de donis doctrinae. Sic Ro: 7. 'Lex Röm. 7, 12
 Dei bona et sancta', quod etiam fatentur urbes Comitiales et multi principes,

R] in ein kloster kriechen, sed Consul, Radtherr, Civis kan unserm herrn Got auch dienen, si modo Christianus. Sed quisque cogitat: quid faciam? non possum salvari in weltlichem stand. Ideo in monasterium. Ideo las ein treffliche gab sein, kostlich gut, recht ein uberschwenglich gab, kompt von oben herab, quia paplistae et Sophistae et Canonistae prorsus obscurarunt 10 praecepta. Aber noch istz das recht nicht. Irret euch nicht. Est kostlich lux et coelestis sapientia. De Monachatu non possunt sic dicere ut Iudaei de lege, quod sit e supernis ꝛ. Sed oportet etiam addatis die vollkomen gab und recht bonam donationem, ne abiiciatis, sed perfectam etiam suscipiatis. Das glute, kostlich Gesez laßt ein gotlich gab sein, quae alluminat mundum und auch wol Christianam Ecclesiam secundum praecepta, sed etiam, ut intelligant, quam longe absint. Sed non est das recht vollkomene stück, quae est Euangelium et Christus Dei filius. 1 gab zeigt, quid nos facere debcamus, und leuchtet, quid faciendum, quid non. Sed ex dono videmus, quod non facimus. Ideo muß komen perfecta donatio, quae alles ausrichtet. Per legem 15 vides, quid debeas, et sentis, quid non. Sed Christus venit in mundum, ut 3cf. 61, 1 peccatores ꝛ. ut Esaias: 'Spiritus Domini super me'. So heisst sein name, qui hoc donum ergreiff, nulla re indiget, quia est redemptus, vulnera verbunden, cor consolationem accepit, ledig gezelet a peccato et morte. Ist das nicht vollkomen, quod peccatum abest et iustitia adest, vivus et salvus coram 20 Deo. Das istz ganz und gar. Illam perfectam donationem ne abiiciatis propter bonam. Et non solum auditores, sed etiam theter. Non ut Iudaei, qui dicunt: Messias venit, baptisati et credentes in eum, sed oportet legem facere. Sic paplistae: scimus Christum natum ꝛ. Sed non potes salvari,

S] quod in eo laudant doctrinam nostram, quia cognorint inde reverenter sentire 25 de Magistratum statibus ꝛ. in Decalogo comprehensis, quod antea nescierunt. Est ergo magnus Thesaurus in Decalogo, quem obscurarunt Canonistae, ut nihil inde hauriri potuerit, licet ergo sit sancta lex, tamen non est ea, quae iustificat. Magnum est lumen, magna est Dei sapientia divinitus data (quod non potest Papa dicere), at non salvat. Oportet, ut perfectum illud donum 30 amplectamur, ut utrumque retineamus, non alterum abiicientes, sed utrumque suo in ordine et gradu reservantes, ut Christiani agnoscant, quid faciendum, quid fugiendum, ut illustretur bonis operibus cuiusque vocatio. Non autem est perfectum illud donum, sed est quiddam aliud, scilicet Euangelii. Lex enim docet nos non posse salvari. Euangelium ostendit Salutem et docet: 35 vides quidem te esse legi obnoxium, at non posse eam praestare. Adverte ergo, Christus venit salvare animas miseras, colligare vulnera ut in Esa: 42. dicit. Quando iam sunt colligata vulnera, quando liberatus a morte, peccato, habens iusticiam, quid amplius requiris? Hoc est munus perfectum, quod

3cf. 61, 1
(vgl. 42, 3. 7)

R] nisi maneat Monachus. Das heißt Euangelium gehört und nicht darnach
 gethan, et ibi nullum praeceptum i. e. da es nunquam nicht wird. Gehet
 droben nicht so zu ut hic in terris. Sie endert sich, die 2 zeit wechseln sich
 an einander. Wens tag ist, so ist die nacht abgewechselt, econtra. Ibi wil
 5 preisen mit der Allegorie die vollkomenheit des Euangelii. Nos habemus
 vicis[situdinem: heut frolich, eras traurig, sed bey dem patre et Euangelio
 ist vollkomlich gemacht, non ut cum lege, quae mutatur, sed manet aeterna
 remissio peccatorum. Nos quidem endern uns, quia adhuc fleisch und blut,
 sed doctrina in se ist untwandlich, quia in doctrina eitel seligkeit, freud, kein
 10 wechsel, enderung. Sed nos endert, quia igt halten wir fest dran, econtra
 Teuffel macht uns zu weilen ein nacht. Sie gehen wir in hac vita berg und
 tal, tag und nacht, reich. Summa s[ummarum: in verbo bleibt ir auch on
 enderung und wechsel. Es endert sich Euangelium nicht mit dem Gesetz. Du
 wirst kein ander lere auffbringen, wird ewig bleiben. Sicut etiam lex, quod
 15 Deus non Deus et nos Creaturae, multo magis Euangelii. Extra has 2 doc-
 trinas non solum est enderung und wechsel, sed merae tenebrae et nox.
 Nisi quod Diabolus et peccatum nobis interdum facit ein nacht. Legem
 non damnat, sed wil erhalten haben. 'Progenit.' Ibi declarat das hohe Gal. 1, 18
 wort et perfectum donum. Bonum donum leuchtet et dicit, quid faciat, sed
 20 non generat. Got muß uns von neuen geben, die natur muß verendert
 werden, non von Adam. Lex quidem dicit: Adam, tu peccasti, sed non
 facit alium Adam et filios eius. Dicit quidem diligendum Deum &c. Sed
 thut, hilfft nicht. Sed neben der guten gab habetis perfectum, quod verbum
 veritatis habet, per quod salutem et per quod Deus genuit, v[er]bo &c. er hat
 25 uns zu k[un]dern gemacht, auff's new gezeugt non respectis verdienst, operib[us],
 sed seinen . . . willen und gern, gnediglich gethan, ut essemus i. e. wir sind
 geboren und sollen novi ho[m]ines werden, quod fiet in illo die, et horet gern:

7 mutatur] nitatur 26 . . .] 6

S] omnino absolvit iustificationis modum. Utrumque vero munus a patre lucis
 venit, apud quem nulla mutatio. Hic in mundo mutantur tempora, iam nox,
 30 iam dies, illic vero mera lux est, ubi Deus sedet in aeterna luce. Nos
 tenebras habemus et alternis lucem, Apud patrem omnia sunt perfecta, manet
 Remissio stabilis, non mutatur ut in lege. Nos quidem mutamur, quia caro
 et sanguis sumus. At doctrina manet rata et firma, in Christo mera est
 laetitia, iusticia, aeterna vita, modo apprehenderemus. Vita manet firma, nos
 35 mutamur quovis momento: iam laeti, iam tristes. In vita vero aeterna
 manent omnia rata in eodem tenore. 'Verbum dei manet in aeternum.' Tu 1. Petri 1, 25
 non poteris mutare doctrinam Euangelii, at tu mutaberis. Manet doctrina
 de victoria Christi, de Conculcato serpente. At ubi istae duae doctrinae
 Legis et Euangelii sunt sublatae, manemus in tenebris et aeterna caecitate.
 40 Non autem reicit legem ut Antinomi, sed in suo gradu et termino relinquit

R] non irascimini. Ira nihil etiam in temporalib[us] reb[us], multo magis in his magnis reb[us], sed suscipite verbum cum mansuetudine, horet gern zu, leßt sich nicht bald lernen, gilt nicht zurnen und richter sein, zuhören, was man prediget, zorn, ne mur[muretis, si legem antrifft, vos pap[istae], quando 5 vestras stultitias. Sic Iudei non fecerunt, multo minus pap[istae], donec vivimus, lux est rein, non habet noctem, est perfectum, ideo horet gern zu, poltert und richtet nicht, sed subinde renascamini, donec in futura vita prorsus novi facti. Oratio non est inefficax. Papa et sui non quiescunt. Sed Deus respicit nostram orationem. Ideo simus grati pro redemptione. Vor ein jar giengs an. Deus impedivit. Et hoc anno solts gar gewis sein, hat den 10 bösen menschen hingericht, gesteuert und gewehret.¹ Modo simus etiam grati et laeti d[ic]entes: Mogen rhumen, Deum loben et d[ic]ere, quod ein strich hindurch gethan. Sed nos vid[eamus], ut oremus et grati, et ut Deus fort fare sein Euangelium zuerhalten, ut hactenus.

¹) Bezieht sich auf den Tod Herzogs Georg von Sachsen. Vgl. Tischr. Bd. 2, 239; Köstlin-Kawerau, Luther Bd. 2, 415. (Die an diesen Stellen erwähnte Äußerung tat Luther also schon am 4. Mai).

S] at iubet ad perfectionem tendere. Lex ostendit peccatum, non mutat Adamum, 15 non regeneret, non restituit lapsum. At alia ad hanc data est doctrina perfectionis, per quam regenerati sumus a Deo, Er hat uns von newem gezeuget respiciens non ad merita nostra, sed ad voluntatem paternam, ut simus nova Creatura. Cavete ab ira, inquit, quia haec nihil operatur boni in reb[us] politicis, nedum Spiritualib[us] et in Ecclesia. Audite verbum et sinite vos 20 emendari. Sitis modesti et tranquilli, ad hanc enim doctrinam requiritur non murmuratio aut damnatio, sed alius animus, qui auscultet.

21.

11. Mai 1539.

Predigt am Sonntag Vocem Iocunditatis.

R] DO[MINICA] VOCEM Iocunditatis 11. Maij.

Sat. 1, 22 ff.

Cum nulla alia Ep[istola] sit ordinata, tractemus eam. Sonst hat man Sat. 1, 17 wol etwas anders können sehen. Aud[ivimus] eum d[ic]ere, quod 'omne 25 donum' i. quod hoc praedicarit Iud[aeis] pertinacib[us], die drüber zandten, wolten Euang[elium] nicht lassen eingehen post legem, sed schlugen drüber

S] Sat. 1, 22 ff.

Vocem Iocunditatis. Iacobi 1.

D. M. L.

Sat. 1, 17

In priori Ep[istola] docuit omnia dona a patre descendere, apud quem 30 non est vicissitudo tenebrarum et lucis, quod scilicet hanc doctrinam traderit obstinatis Iudaeis, qui ex zelo quodam legi nolebant admittere Euan-

R] Christum Dominum et Apostolos tod. Der hadder hat getwehret, bis sie zu-
 storet. Et manet hodie, quod Iudaei nullam aliam doct[ri]nam admittunt
 quam legem Mosi: q[uo]icquid aliud, sol heißen verdampt und verflucht. Sors
 est Euangelii, muß dreierley unfal haben: quando 1. praedicatur, revelatur,
 5 wil man das alt nicht lassen. Si vero uberhand, wird mans uberdrussig und
 thut nicht darnach. Deinde Rottae. Sic undique impeditur ꝛ. Iudaei
 indurati in vet[er]e lege iactabant e coelo datam et scriptam in tab[ul]as non
 per Mos[en], sed Deum. Darauff stunden sie. Ideo nolebant repelli ab eo
 et perseq[ue]bantur Euangelium ut novam et seditiosam. Ideo monuit, ut
 10 'tardi ad iram'. Man kan das lieb Euang[eli]um nicht verstehen, wenn man
 sich darüber zandt. Si quis admonitus semel atque iterum, sine. Es gehet Tit. 3, 10
 nicht in zendisch herz. Impossibile, sed in talia, quae cum mansuetud[ine]
 insitum sermonem. Qui wil besser wissen quam is, qui docet, nihil. Sic
 Rom. 2. contentiosi et contradicunt veritati, statim non audiunt. Je mehr Röm. 2, 8
 15 man in predigt, je toller werden, quia es muß gehen in cor contritum, quod
 lib[enter] audiret, wie es mit Got dran. Alioqui est ut aqua torrentis, in
 quam Sol non potest spargere radios. Das ist ein feil, quam habet Euan-
 gelium. Contentiosi non suscipiunt. Neben dem hat auch persecutio ꝛ.
 Papa et Monachi haben das volck so eingenomen, ut totus mundus cred[at],
 20 quod eius obed[ientia] et Sanctorum merita. Cum iam venit Euangelium et
 reprehendit et ostendit Christum, Da gehets beides, zand und verfolgung.
 Sie wollen recht haben. Wo nicht, so schlagen sie uns tod. Haec est fortuna
 Euangelii, quod pertinet ad tristes conscientias: statim adsunt contentiosi et
 perseq[ue]untur, non audiunt, sed contentiosi et impediunt alios. Verbum in
 25 nobis insitum, ut lib[enter] aud[iamus] et caveamus ab ira. Est trefflich groß

11 über sine steht Tit 3

S] gelium. Sicut nec hodie aliam doctrinam praeter Mosen admittunt caeteris
 omnibus damnatis. Haec autem est fortuna Euangelii: primo incipiente
 homines veterem Legem non abrogari permittunt. Secundo, quando crescit,
 non profert fructus debitos apud omnes. Sic Iudaei acceperant legem Dei
 30 digitis scriptam. Ex hac veteri pelle nolebant eiici, sed persequabantur novos
 Euangelicos. Dixerat autem Iacob primo necessariam esse clementiam et
 mentem sedatam. Non enim potest transire cor obstinatum et rixarum
 studiosum, non accipitur ab iis, qui non acquiescunt veritati, quando dicitur
 eis veritas, remurmurant non audientes correctionem. Euangelio est iter in
 35 cor tribulatum, mite et sedatum, ut audiat verbum et percipiat affectum Dei.
 Iracundi et rixosi non accipiunt, sed sunt mare irrequietum, quod non per-
 cipit imaginem solis solidam aut calorem eius. Rixae et persecutiones
 sequuntur verbum, Das ist des worts gluck, es geht nicht anders, wenn das
 rechte wort da ist, so komen die zendischen unnd verfolger, hindern die arme

R]wort, 'quod potest salvare'. Idem Symb[olum, pater noster orant ut nos, et tamen meritis. Qualia verba loq[uuntur? quod Christus Dei filius sit conceptus de Spiritu s[ancto, natus. Ein iglich stück so groß, daß totum mundum implet. Nec nos Christiani observamus, quantas res loquimur. Dei filius fit homo, nascitur. Angeli non satis considerant in coelo. Quomodo ipsi 5 intelligenter, qui contentiosi, irati, tol und toricht, cum nobis satver wird und unmöglich zubegreifen? Sed darauff stehen: Non est apud eum transmutatio. Dedit semel legem, illam non mutabit, alioqui apud eum non transmutatio.

2. quando multi acced[unt et credunt, adest Satan a dextris. Ibi fiunt entweder Rottengeister vel faule Christen. Rotten konnenß besser machen, quam 10 Euangelium docet, et hindern verbum, ut ho[mines nicht kriegen et quasi non hab[leant. Alii sumus nos. Scimus, quomodo discernenda Lex et Euang[elium, lux et tenebrae et quatenus Lex, Euang[elium praedicandum. Daß sind die rechten, qui die Juden und Papst hind[er]n geschlagen et hunc verum intel[lectum scrip[turae. Non abiicimus legem, sed sumus ante et post Euang[elium. 15 Ad hoc enim servit, ut sciamus, quid faciendum, omittendum. Ex passione tantum agnoscimus peccatum, sed qualia, non. Sed lex ostendit clariss[ime. Sic accipimus daß gut und beste gaben beyamen. Tamen non audimus pap[am nec Iud[aeos, qui volunt per legem x. pap[am per Monachos. Sed d[ilectus Legem non sic observandam, sed abiicimus. Sed 1. agnoscen- 20 dum, quales peccatores et quid deb[eamus facere, et facinus ex auxilio und krafft Euangelii. Illam doct[rinam habemus reichlich, sed haben dran zu studieren gnug. Non est cuiusvis discernere legem et Euang[elium. Venit a supernis a patre x. Si etiam ore, Lex ostendat et peccatum et indicet, Sed Euang[elium remittit peccata et dat gnad und barmh[erzigkeit, ut faciamus. 25

S]icut unnd komen doch selbst nicht dazu. Haec est sententia praecedentis Epistolae. Miserandum est. Ipsi orant orationem Dominicam et Symbolum et tamen non advertunt, quid loquantur, quanta sint verba Symboli de Christo incarnato. Nam ne homo Christianus quidem corde apprehendere omnino potest. Sunt enim multo maiora corda nostra et impossibilia comprehensu, 30 multo minus ergo isti iracundi percipient. Secundo, quando verbum auditores acquirit, accedunt ex altero latere vel haeretici vel Christiani securi, illi meliora volunt docere et graviora multo. Hi vero accipientes verbum et cognoscentes doctrinae legis et Evangelii discrimen habentes purum verbum. Non enim reiicimus legem, quae est ad externum hominem compescendum necessaria. 35 Nam ex passione Christi quid facere, quid omittere, cognoscere non possumus, sicut in lege expresse promittitur. Discrimen legis et Evangelii non nisi divinitus cognoscitur. Verbis quidem distingui potest, sed ipsis factis et vita exprimere non possumus, ut quando incredulitas, diabolus, caro nos vexant, ut securi fiamus, aut cum nimium terremur, hic peccatur ex utraque 40 parte. Male facio, cum fidem meam non scrutor, male facio, cum ad despe-

R] Sed vide, quot sint, qui faciamus Ich k  ns auch nicht. Mit Worten und
 Schriften genug f  r ein man. Sed quando me impugnat incredulitas, Teuffel,
 caro, sentio me in peccatis, interdum gar nicht, nihil curo, an credam vel
 non. Si terreor, ibi iterum nicht recht   . Wenn die tropffen denn
 5 dazuschlagen, Anti[nomi, die helfen dazu, ut non audiant ho[m]ines, quid Deus
 requirat. Cogitant se Christianos et d[ic]unt non esse praedicandam legem.
 Num non praedicandum: Non hab[ebis] Deos   . Honora parentes. Item
 ut contempleris in speculo. Item peccata remissa? Der sch  ld steckt vor in
 in der haut und du wilt stercken und gehet starck daher als die elb, dicunt:
 10 schilt die leut, machen ein b  se Gewissen. Hoc est, quod a iuventute audiui,
 et scriptum, quando declaratus Antichristus, so werden die leute zusehen et
 d[ic]ent: Non est Deus nec credent hoc vel illud, der alt Got sub papatu
 ist nicht, der new auch. Die sind  , de quib[us] loquor. 1. die falschen, faulen
 Christen. 2. man sol nicht straffen, die leute nicht erz  rnen. Wenn nu das
 15 angehet, sicut in cursu, et putant se Christianos und endern sich nichts, so
 wird Christus verloren. Nam si peccatum non ag[noscitur, non opus Christo.
 In papatu de multo peccato sciebam quam 2. tab[ulae]. Contra 1. tabulam
 nihil prorsus. Non credid[i] peccatum esse Deo non confidere. Emserus
 contra me scripsit¹ me haeretica docere, quod scripsissem ho[m]inem certo
 20 statuere se salvum, quando fid[uciam] in Christum non habet homo et nescit,
 quid peccatum, tum non opus Christo. Si non peccavi, et potest Cappa
 iuvare, non opus habeo Christo. Ibi d[ic]ere possum: hoc et hoc non facio.

4] vel    (nachgemalt)

¹) Luther meint wohl die Stelle in Emsers *Quadruplica* (1521), wo dieser (Bl. Fij^b)
 es Luther als Ketzerei vorwirft, da   er aus Matth. 20, 23 die Pr  destination herauslese:
 'also da   die, so predestinirt obder darzu vorordnet sint, selig werden müssen, sie thuen, was
 sie wollen'. Enders, *Luther und Emser II*, 170.

S] rationem specto. Huc accedunt Diaboli, novi Antinomi, qui augent incre-
 dulitatem nostram, ita ut plurimos iam habeant Discipulos in villis et in
 25 urbibus, qui dicunt non esse arguenda peccata. Dictum est autem per pro-
 phetias ita: venturo Antichristo venturos etiam, qui dicant nullum esse Deum.
 Sic olim dixerunt, ut testantur libri. Quando vero hoc conceditur non esse
 arguendos homines, sed consolandos, tum etiam illud fiet, ut eradicetur
 Christus omnino, ut tollatur, quin sublato peccato et Christus tollitur. An
 30 non hoc iam res ipsa declarat et quidem satis experientia docuit in papatu,
 ubi et ego nescivi incredulitatem esse peccatum, imo cum docerem oportere
 esse hominem certum de gratia Dei, Emserus et alii arguerunt me haeresis?
 Quae autem causa erroris huius? Ea est, quia scripturam recte non intel-
 leximus, non cognovimus decalogum, sed opera extra praecepta Dei elegimus.

R] Ergo fio salvus. Woran hats gemangelt? quod praecepta non intell[exi. Iam diximus: Monache, es damnatus, quia non confidis Deo in Christo. Sed tamen erat doct[rina: si etiam diffidis misericordia Dei, tum invoca Sanctos &c. Quando ergo Lex non lucet, sequuntur teneb[rae tales. Si te non habes pro filio Dei et econtra, tum es perditus. Ibi Lex dicit mihi, quod ignoravi 5 esse peccatum, scilicet dubitare in Dei misericordia. Hoc max[imum peccatum, hoc stante nihil iuvat, si etiam crucifigaris ut Christus, quia nihil nisi ex fide. 1. hab[et pro max[ima praesumptione et superbia et peccato, qui se sol[us] rechnen an der gnad. Das heisst Mosen nicht verstanden, sed ein deckel &c. und nicht gewusst, was funde ist, sed tantum secundum rationem, et ut iudex, 10 Iurista, qui possunt p[ec]cata manifesta. Non lege intell[ecta] venit desperatio et dubitatio. Ego praedico quidem non esse dubitandum de misericordia, sed quandoque plus sentio quam aequum, quod Dei filius, interdum etiam securus: Ego baptisatus. Ergo nicht not. Non est praesumptio, qui auff Gottes gnad und barmh[erzigkeit] et dicit: Ego scio me baptisatum in 15 sang[ui]ne innocentis, non dicit: habeo 1000 fl[or] vel gesund. Sed sic: Ego quicquid habeo, tamen damnatus, si totius mundi gut und Ang[el]orum sanctitatem et virginitatem Mariae, tamen nihil sum, quia peccatum diffidentiae sticht so tieff. Ich solt glauben und nicht daran zweibeln, quod sim baptisatus, quod audiam Euangelium de Christo in morte tradito, sed quod 20 k[un]d in cor sic pflanzen, ut drauff trocke contra Diab[olum], mortem, vide, wie sichs fulet. Lex fortius quam Euangelium. Ich kan die k[un]st viel besser, quod incertus und nicht so vertrawt ut contrarium. Inspice in speculum. Sic cor affectum: utinam certus, quod Dei filius &c. Die k[un]st ist leicht, quia angeborn von parentib[us]. Sed cor contra diffidentiam: Ey, lieber, ich glaub, 25

24 leicht] leicht

S] Omnium peccatorum maximum est incredulitas et dubitatio de gratia Dei. Hanc Papistae iudicarunt esse praesumptionem. Sed hi non recte agnovērunt praecepta Dei, velum Mosis erat obductum. Haec recte docentur, at ut experientia docet, valde sumus infirmi, ego enim sentio infirmitatem meam, et saepe cor meum non scrutor, an adsit vera fides. Bona esset praesumptio, 30 si sic cum fide possumus dicere: Licet sim peccator et damnatus, tamen scio Deum mihi non imputare peccata. Non dubitare possum me non baptisatum, item non audire sanam doctrinam, sed scio ista fieri, ergo non dubitabo de Deo, facillime possumus dicere: o utinam possem scire Deum mihi esse propiciū, o utinam scirem me salvari. Haec facile dicimus, quia cordib[us] 35 nostris naturaliter inhaerent, sed difficulter ex mediis angustiis erigere corda ad hanc certitudinem de gratia Dei possumus. Hoc multi homines ignorant, sunt praesumptuosi, securi, feroces, legem non inspiciunt, arbitrantur se sanctos. Ad hos accedunt Antinomi, qui durissimam pellem obducunt et augent secu-

R] wie schwach ich ꝛ. tamen vera, dennoch lotus sang[ui]ne agni, tamen ista vera omnia, si etiam infirmiter ꝛ. Sic indicamus per legem peccata, ne ho[m]ines cogitent se habere fidem et non, non inspiciunt corda per speculum, legem, quod pleni incertitudine ꝛ. Wenn nu die tropffen dazu kómen, die machen
 5 ein haut ubers herz, dicker denn ein Cameelshaut. Quando sentio in corde, quod Lex fortis et fides infirma, tum procumbo in genua et d[ic]o: hilff, HERR, per Iesum, ich finde. Sic das gering gleublin contra fortem ventum legis. Qui vero non vident denselben blick legis, non vident ꝛ. Quando ergo accedunt Antinomi, wird splendor, qui deb[et] ostendere et arguere
 10 peccata ꝛ. Ubi non amplius peccata, quae urgent ad orandum pater noster: 'dimitte' ꝛ. Ibi Christus wird nicht mehr helffen nec audiet. Statim geschehen, das wir faul werden. Ideo müssen wir stets in speculum sehen. Qui audit verbum et non est effector, ut is, qui inspicit speculum, postea abit und von stund an vergessen, wie er gestalt ist. Ad quid utimur speculo?
 15 das man sehe, was ungeschaffen, flugs her mit ein tuch ꝛ. das nicht ein mißstand da erscheine, das nicht unsfletig, sed fein sauberlich gegieret. Sic nos deb[emus] uti speculo legis, quae nobis data, ut sit speculum. Inspice et non discede, nisi das tuchlin genomen und gewischt, was dir ubel anstehet, und giengst, ac ex fornace gekrochen, wirff den Spiegel nicht weg ex praedicatione. Sed gehe hin und tritt fur spiegel et interroga: Liebes Lex, laßst
 20 uns einander ansehen. Lex dicit: dilige Deum, lauda Deum, quod pater per Christum. Das ist spiegel. Confide Deo, inspicie cor, et videbis speculum rein, sed wirßt ein schendlichen puzen in naso, ist anders die nasen ab ꝛ. Ibi, es feilet mir an fid[el]ucia Dei, an frolich conscientia, an glauben. Miderget[n]iet und gen himel geruffen. Hier ist noch zu wißchen. Iuva, ut cor,

11 über mehr steht 2 über audiet steht 1

S] ritatem. Qui vero sentiunt radios legis, illi difficulter retinent istas flammulas de gratia Dei. O Deus, miserere mei. Qui vero non sentiunt, abeunt securi, contemnentes verbum, quando accedunt isti fanatici, omnino in ferinam vitam mutantur, ut nesciant etiam grandia peccata esse peccata. Hi sunt erudiendi
 30 et propter hos lex est inculcanda, ut tandem cognoscant radios legis. De his loquitur hic Iacobus et comparat eos speculo. Mundo lex est data tanquam speculo, ut sese conspiciat et emendet, purget et formosum reddat. Sicut autem virgines utuntur speculo ad contemplandam formam, ne quid indecori faciem laedat, Ita tu non tolle speculum legis ex concionibus, sed
 35 arripe eum et confer te cum hoc speculo, ut videas, quid faciendum, quid omittendum, quid purgandum, ut cognoscens tuam infirmitatem et sordes arripias sudariolum et purges te i. e. arripias orationem et ad Deum te conferas: O Deus, fateor me peccatorem incredulum, securum, tolle peccata mea, ut fiam purus et emendem vitam meam. Lex enim te egregie pungit,

R] fides, et in 2. tab[ula non externe, sed von ganzem grund des herzen. Ibi videbis usum legis. Lex exigit perfectam fidem, ut sis securus in fide. Wenn die Rotten da zuschlagen, qui teheren anrichten, videbis te ein moren und horner und zoten haben ut Diab[olum. Videbis te immundum ꝛ. et tamen dicere te. Ideo dicit esse legem speculum. Qui non facit, est mulier, 5 quae inspicit et postea oblita, und ist besuddelt unter augen und vergißt, daß ein solch unfletig sat. Sed ideo deb[eres accedere, ut videres, quae fetida. Sic sunt, qui tantum aud[iunt, ut illi non bessern sich nec reinen sich und vergessen, daß sie unfletig sind. Sed qui videt defectum, invocatur perpetuo. Ubi autem non incred[ulus, so bist hoher und heiliger quam omnes 10 prophetae et Apostoli. Omnes senserunt diffid[entiam, incredulitatem. Ideo es primus, ideo est signum, daß du ein doppel Cameels[haut, et quod speculum sey umbgeferet. Ideo es deterrimus in omnib[us, qui non solum habet incredulitatem, sed vult ponere incredulitatem pro max[ima virtute. Sed invenies te infirmam fidem, deinde in 2. tab[ula, quod avarus, und der alt 15 Adam. Item quod cum überdruß audias verbum Dei. Ideo fere den spiegel nicht umb, sed verte, et si inspicias speculum, gehe davon wie die Braut, quando maculam videt, tum gehet zum handfaß, quod vidit, observat et non horet auff, donec abluit. Si contra nihil curat ornatum, sed ꝛ. Sic quando abiciimus legem non curando eam. 20

2. non opus lege, Christus omnia peccata abstulit. Verum. Sed max[imum discrimen: peccatum ablatum, et ablatum ex corde meo. Sed sentio, quod fidem et gaudium de Christi resur[rectione non habeo ꝛ. Lex dicit, quod fidam et laetus et gratias agam Deo, qui dedit filium, qui hoc efficiat, ut possis credere et gratias agere. Nu hab ichs gar? Nein, 25

2 securus] f—g (nachgemalt), vielleicht auch firmus 8 reinen] re_en (nachgemalt)

S] vicia ostendit, iram, invidiam et tollit praesumptionem Christiani nominis, ostendit te similem Diabolo cornuto, aut sicut Hercules ꝛ. Si ergo arripas speculum et non mendas tollis, quid prodest lex? Sic Christiani, qui nomine sunt tantum, reipsa nihil minus, frigide legem aspiciunt, seipsos non arbitantes esse peccatores, quam quidem perfectionem ne Paulus, Petrus, David 30 gloriantur, Certe igitur non recte inspexeris speculum, si non agnoscis incredulitatem, dubitationem, securitatem, invidiam, iram, libidinem, usuram, contemptum verbi. Haec invenies reipsa, si recte contemplatus fueris speculum. Non enim tam purus es. Si vero vis relinquere speculum, fac ita ut sponsa, quae si cognovit maculam, abit et tollit aqua mendas, postea redit ad 35 speculum et num purgarit faciem, videt. Sic etiam tu contemplare vitam tuam in lege et eam emenda per omnem vitam tuam. Semper enim invenies plurima, quae purges. Quod ad Christum attinet, omnia peccata per eum sunt sublata, et nihil restat. At quod ad nos, nondum formatus est in

R] vide, ob noch nicht grind im angesicht, certe invenies. Confirma hoc, Deus.
 Et Petrus: Crescite &c. Paulus: nondum apprehendi. Ich ringe wol tag und nacht darnach, ich bete und ube mich, ut je lenger, mehr vertrau, securior und uberdrüssiger huius vitae, ut cum Paulo moriar. Gratia vobis multi-
 5 plicetur, wolt euch fest grunden &c. Unde timor mortis, horror iudicii, tamen prohibiti motus. Lex prohibet: Non hab[ebis] deos i. e. ich wil dir helfen. Si times, ist eitel misglaube. Ideo disce recte uti speculo, bleib dafur stehen und gehe a speculo nicht, nisi prius mundata facie. Sic nos quoties videmus, wo es uns feilet, postea videmus, wie ein grosse kunst, das man miteinander
 10 helft legem et gratiam. Si dicis: nihil mali, peccati sentio. Si hoc, tum 10 praecep[ta] auffgehoben nec indiges oratione dominica, et Christus ablatu. Si vero mera lex, terror, dubitatio et malae cog[itationes] contra Deum, Das ist auch nicht recht. Sed man sol vertrauen, gewis sein. Ego baptisatus, audiui Christum praedicari et credo verum, quod mortuus pro peccatis meis.
 15 Ibi exerce te, ut anb[re]che der morgenstern, sumus in obscuro loco, ubi Lux 2. Petri 1, 19 g[r]atiae schwach scheint et lux legis fortiter. Sic contra faulen Christen, praecipue contra Anti[n]omos, qui non solum gratiam perfectam habent, sed etiam alios docent. Terrores utiles, qui putant se meram gratiam, ut den spiegel für die nasen halten, an dilig[amus] Deum tam fortiter, ut vitam,
 20 hundert tausent gulden. Ja damit schreckt man die leute. Sed quando venit mors, in momento pereunt, quia haben sich nicht geschickt ad mortem. Sic prox[ima] dominica¹ instruit et monet eos, qui impugnant a sinistris, his, qui a dext[er]is, qui suscipiunt, partim sunt falsi Christiani, qui sunt obli- ti auditores fallentes seipsos.¹ Verbum, quod aud[i]unt, non decipit, sed non
 25 inspiciunt speculum, ideo vergeffen verbum. Alii sind die Rotten, qui non volunt ferre, das man das klein, groß liecht behalt. Lex coram Deo ist klein,

2 über nondum steht philip 3 8 mundata] nudata 15 über morgenstern steht 2 pet 1

¹) In der Epistel des Sonntags Cantate Jakob. 1, 16 ff.

S] nobis, igitur opus est militia et oratione: O Domine, auge et confirma, quod operatus es in nobis. 'Crescite', inquit Petrus, et Paulus: 'non quod apprehen- 2. Petri 3, 18 derim, sed enitor, ut apprehendam'. Ergo apud Christianos sic agitur, ut semper
 30 augeatur eorum fides, ut crescamus in fide, in timore Dei et bonis operibus. Cum dicis: Non sentio iram Dei, non conturbor, Mentiris aut certe eo peior es. Malum enim signum, quando arbitraris te sanctum. Christus enim mortuus est tibi, et nondum recte conspexisti legis faciem, sed ingens adheret tibi macula. 2. Petri 3, 19
 Quando vero nimium terreris, vide, ne maneat in te desperatio, sed oriatur
 35 tibi Lucifer et lumen in corde tuo, ut luceat lux gratiae in corde tuo, sicut Petrus ait. Ergo Petrus in hac Epistola dehortatur a dextris, in superiori 2. Petri 1, 19
 a sinistris. Obstinatio et securitas ab utroque latere sunt, sunt quidem auditores verbi, sed non factores. Adsunt enim peccata et infirmitates, ut non possimus perfecti fieri. Videamus ergo, ne nos ipsos fallamus neve

R] apud nos groß, et e contra lux gratiae. Doctrinam habetis puram, sed videamus, ne fallamur i. e. ne securi incedamus non cogitantes, ob wir Got lieben und proximum. Ibi nemo nos decipit, sed nos ipsi. Ideo dic: Num credo, quod Deus propitius pater? Si aderit oratio: Confirma hoc, Deus. Si contrarium, facit ex te falsum, mortuum Christianum et duplicem gentilem. 5 Discernunt legem a fide et tamen impossibile, dort wirds sein, non erit prophetia, verbum, fides. Item fidem a fructib[us]. Hic aber heißts ex parte, halb und halb, qui sentiunt, cogitant: Ja, mens halb mere. Sed dum hic, heißts, ut crescamus. Lex ostendit mala et peccata, defectum. Euangelium, ubi remedium. Si gratia fortis et fides ut Agnes, da istz Gesetz schier ver- 10 loschen. Si autem sentis impatientiam, da leuchtet Lex starck et Euangelii schwach, knie nider und nim das tüchlin und wasch dich, nisi Spiritum sanctum, qui inspicit, tum non obliuioſus auditor, sed inspicis in legem libertatis. Est Iacobiticum. Er wil schier decem praecepta auff dis ziehen. Sed condonemus ei. Non habuit spiritum Apostolicum.¹ Ideo nec mirum, quod non 15 habet idem acumen. Quidam ex vobis, qui contemnunt doctrinam et Sacramenta. Quando docui et monui, feci meum offitium. Vos Senatores admonete tales. Sepe fit, ut Deus propter unum totam civitatem et regionem puniat. Totus populus Israel ward geschlagen propter unicum Iud. 7. Talia peccata communia komen uns denn auch auff den halz, heißen frembde sünde. 20 Quidam non arguo et scio, tum mach mich ꝛ. Ezech: 3. Constitui te ꝛ. tum moritur in peccato. Sed a te requiram animam. Ideo vos Cives admonete eos, ne contemnunt Deum et verbum, ne Deus rechen uns die schuld zu. Ego iam non nominabo, post significabo, et non debent communicare ꝛ. Item mandatum ab Electore Iohan[ne], daß man unter der predigt nicht sol sauffen etiam in ista caritate.² Videte, ne die frembde sünde uns auch nicht 25 treffe. Solten in Got zu ehr et principi zu gehorsam.

¹) Vgl. hierzu Köstlin, *Luthers Theologie*. 2. Aufl. 2, 32f. ²) Zu der Teuerung vgl. Enders, *Briefw.* Bd. 12, 128. Zu dem kurfürstlichen Befehl vgl. unten am Schlusse der Predigt vom 24. Juni 1539. Vgl. auch die Predigt vom 18. Mai.

S] abeamus securi non cogitantes, an adesset fides et timor, an adesset militia illa contra carnem, quam non curat iste spiritus securus, Antinomi, qui tantum dulcia docent in corde frigido et insensato, augentes incredulitatem 30 sublata lege, quod tamen est impossibile in hoc mundo, ut simus per omnia perfecti, At in futura vita omnia erunt perfecta, ibi tu non opus habebis fide, ego non opus admonitione. At hic sunt omnia, quod ad nos, imperfecta, et manent reliquiae carnis, contra quas pugnandum nobis, ut fiamus tandem perfecti in futura vita. Nimum loquitur de lege Iacobus, non more Aposto- 35 lico, nec enim fuit Apostolus, sed loquitur more Mosaico vocans legem perfectionis et libertatis ipsum Moſen, quod condonandum est: qui non est Apostolus, non potest Apostolico more loqui.

22.

18. Mai 1539.

Predigt am Sonntag Exaudi.

DOMINICA EXAUDI.

1. Pet. 4.

1. Petri 4, 8 ff.

R]

Dis stück in hac Epistola ist adhortatio ad bonos mores, quod hi, qui Christiani facti, sollen zusehen, ut grati pro gratia et redemptione, zuchtig,
 5 messig und nüchtern halten und zieren, daß man nicht so bleiben im seltw leben,
 10 daß in der welt zu zoten gehet, quia ista Epistola scripta ad Graecos, die

S]

Sermo Lutheri 1. Pe: 4.

1. Petri 4, 8 ff.

Est adhortatio ad bona opera, ut Christiani sobrie et modeste vivant,
 ne maneamus in vita Adamica et porcina. Est Epistola scripta ad Graecos,
 10 qui erant Gulosi, sicut et apud Germanos pro more et lege habetur. Nos

Dr]

[Bl. Aij] Am Sonntag nach der Himmelfahrt Christi,

Epistel 1. Petri am vierdten Capitel.

‘Sieben Brüder, sehdit mässig und nüchtern züm Gebeet’ 2c.

1. Petri 4, 8 ff.

15 **D**is stück ist auch ain vermanung zü Christlichem leben und fruchten des
 güten Baums, der da haist ain Christen, das ist: der da nu hat durch
 seinen glauben erlösung von sünden unnd tod und gesetzt ist in das Reich der
 gnaden und ewigs leben, das er hinfürter also lebe, Damit man spüren möge,
 das er solchen schatz gefasset habe und sey nu ain newer mensch worden.

20 Er erzölet aber auch etliche güte werck und sonderlich im ersten stück
 treibt er die vermanung, so er inn diesem Capitel angefangen, das sich die
 Christen sollen enthalten der groben stücke, der flaischlichen lüste, so in der
 welt zü zotten gehn, des wüsten, unordenlichen, heydnischen Sewlebens in
 fressen, sauffen, trundenhait 2c. und vermanet, das sy sich fleissen nüchtern zü
 sein züm gebeet. Denn er hat dise Epistel geschriben des mehrer tails an die
 25 in Griechenland, under welchen waren der gemaine hauffe auch gütte Gesellen,
 die nur gewenet waren zü schlemmen und vol zü sein, wie man uns Deütschen
 auch schuld gibt, unnd zwar nicht on ursach.

30 Damit er nu die Christen von solchem laster zü nüchternkait und mässigkeit
 bringe, erinnert er sy (wie auch an vil mehr orten die Aposteln thün) jres
 Ampts und wercks, welches sonderlich der Christen aigen und der einige rechte
 Gottes dienst ist, darumb sy Christen und von alle anderer welt unterschaiden
 seind, wil also sagen: die Christen sollen nicht solch Heydnisch rüchloß Linder-
 leben füren in fressen, sauffen, schlemmen und demmen, denn sy haben ettwas
 anders zuthün, das da groß ist.

R]waren groſſe ſchlemmer. In illis regionib[us] war ſchlemmerey ut in Germania.
 Wo man predigt ſol nemen, quae Germanis wehret das ſauffen, weiß ich nicht.
 Oportet nos ſhier ſtill ſchweigen. Christus dicit: veniens dies extre[mus]
 1. Theſſ. 5, 2 inveniet ho[m]ines, ut unverſehens hinraffe. Sic Paul[us] queritur 1. Theſſ[al. 5].
 Sie proph[et]ae zc. Itali vocant die vollen, trundten Deutſchen et Sew, quia 5
 illic ein fein weiſe, quod nicht vol ſauffen. Dem laſter ſind ſie entgangen

3 über veniens ſteht Luc 21

S]vero nullis adhortationib[us] movemur, ita ut fere nobis desistendum ſit.
 Paulus, Christus conqueruntur de his novissimi saeculi viciis. Itali nos
 reprehendunt vocantes nos Ebrios, insanos Germanos. Turcae omnino sunt

Dr] Nemlich zum erſten, das ſy ander leüt werden und mit Gottes wort 10
 umgehen, dadurch ſy ire neue geburt haben und erhalten.

Zum andern, nach dem ſy nu neu geboren ſeind, haben ſy ainen feind,
 das iſt der Teüffel unnd jr aigen flaiſch (durch den Teüffel verderbt und vol
 böſer lüſte geſteckt), da ſy müſſen mit kempffen, ſo lang ſy auff erden leben.
 Weil ſy dann in ſolch Ampt und ſtreit geſetzt ſeind, ſo müſſen ſy nicht faul 15
 noch ſchläfferig, vil weniger volle unnd tolle Sew ſein, welche gar kaines dings
 achten noch denken, was ſy zuthun haben, ſondern wacker und nüchtern und
 alle zeit geſchickt ſein mit Gottes wort und irem gebett.

Dann das ſeind die zwayerlay wehre und waſſen, damit der Teüffel
 geſchlagen wirdt unnd dafür er ſich auch fürchtet, fleißig Gottes wort hören, 20
 lernen unnd üben, ſich damit zu unterrichten, tröſten unnd ſtercken und zum
 andern, wenn die anſechtung unnd ſtreitt angehn, das herz empor heben (auff
 das ſelbige wort) und zu Got ſchreyen und ruffen umb hülffe, alſo, das der
 hayder aines hymmerdar gehe als ein ewig geſpräch zwifchen Gott und dem
 menſchen, aintweder, das er mit uns rede, da wir ſtill ſitzen und jm zu hören 25
 oder das er uns höre mit jm reden unnd bitten, was wir bedürffen.

Es geſchehe nu, welches wölle, ſo iſt es dem Teüffel unleydlich, unnd
 vermag da wider nicht zu bleyben, [Mt. xii] Darumb ſollen die Chriſten mit
 beyden gerüſtet ſein, das jr herz für und für gegen Got gerichtet, ſein wort
 behalte und mit ſtättem ſeiſſen ain ewigs vatter unſer bete, wie dann ſolches 30
 ainen Chriſten wol leeren ſolten die anſechtung und not, damit er ſtehts vom
 Teüffel, welt und flaiſch bedrenget wirdt, das er hymmerdar müß an der ſpißen
 ſtehn, wachen und aufſehen, wa der feind an jn wil, welcher auch kainen
 augenblick ſchläffet noch feyret zc.

Dazu gehöret nu, das S. Petrus hie ſagt, das ain Chriſten ſey ain 35
 ſolcher menſch, der auch mit eſſen und trincken ſeinen leib maßig und nüchtern

R] ut Hispani. In Turcia vero max[imum peccatum, si vir vol. So nüchtern
find sie, ut etiam non utantur potu, qui inaecriat. Darumb kriegen und
gewinnen so. Weil wir volle sew schlaffen, ipsi vigilant et ideo können sie
ir ding bedencken, quando überfallen et vincunt. Wens kompt, das wir uns
5 wehren sollen, so wol geret, so sauffen wir zc. Ideo istz so eingerissen, das
kein hulff. Ist ein weise und sitt. 1. erant rustici, die sich vol sossen, postea

S] Monachi. Tollunt ex toto imperio Turcico potum, unde Ebrietas possit
contrahi, Indaei etiam sunt sobrii et victoriam obtinent, consilium capiunt.
Nos vero interim dormitamus et luxui damus operam, nos occidimus nos
10 ipsos vino et ebrietate. Agricolaes primo hanc consuetudinem inebriandi

Dr] halte unnd nicht mit übermässigen fressen und vollerey belade und verderbe,
auf das er wacker, vernünftig und geschickt zu betten sey, dann wer sich nicht
desz fleysset, das er nüchtern und mässig seines ampts oder standts warte,
Sondern ain volle Satw und ain täglicher Trunckenbold ist, der kan auch nicht
15 geschickt sein weder zu betten noch andern Christlichen sachen, ja er dienet auch
sonst zu kainen dinge. Wie were wol not ainer sondern Predig unnd ver-
manung für unns wüsten Deütschen wider unser vollerey unnd trunckenheit,
Aber wa wolten wir die Predig nemen, die da starck und krefftig gnüg wäre
dem schändtlichen Sewleben und Saufteüffel bey uns zu wehren? Dann es
20 ist (Layder) nu gar mit Wolckenbrust unnd Sindsflut eingerissen und alles
überschwemmet und geht noch täglich ye lenger ye mehr durch und durch in
allen Stenden, höhesten und nydersten, das alle Predige und vermanen vil zu
schwach ist und schier davon gar still züschweygen, Als das doch umb sonst
und nicht gehört, sonder verachtet und verlacht wurde, wie dann die Aposteln
25 und Christus selbst verkündigt hat, das am Ende der welt solchs regieren
wurde, und derhalben seine Christen vermanet, daß sy sich hütten, das ire
herzen nicht beschwärt werden mit fressen und sauffen und sorge dises lebens zc.
auf das nicht ihener tag schnell und plötzlich (wie ain Fall strick) über sy
komme.

30 Nu solten ja billich wir Deütschen, weil uns Got zu diser lezten zeyt
auß grosser gnaden das liecht des Euangelij so reichlich gegeben hat, auch dem-
selben zu ehren und danc uns in disem stück bessern, auf das wir nicht über
andere sünde auch durch diß laster Gottes zorn und straffe über uns heuffeten,
dann bey solchem wüsten leben kan auch nichts annders folgen dann sicherhait
35 unnd verachtung Gottes, das die leit wie die Sew in steter vollerey gleich
als ertödtet unnd begraben kaine Gottes forcht haben noch mit Götlichen sachen
sich bekümmern künden.

Und wenn ja nicht anders helfen wolte, so solt uns doch die schande
betwegen, so über uns in andern Landen geht, dann in dem stück haben andere
40 Nationen (sonderlich Welschland) ain grosse hoffart unnd trug wider uns,

R]ad cives. Nobilib[us] wars meo tempore ein grosse schande. Iam finds erger denn burger und batwer, qui optimi sunt, qui beginnen zu fallen post. Imo etiam principes. Et qui bene potest, ist ein adelich und furstlich tugend. Ist heben an die jungen lecher von 10 jaren, Et bruder studium¹ auch, Et verderben sich in der bluet. Si iam korn sol wachsen und blühen, si groß regen zc. 5

¹⁾ Vgl. *Unsre Ausg. Bd. 41, 764 zu S. 297, 25.*

S]habuerunt, postea in urbes, tandem ad nobiles pervenit, ita ut illi sint Rusticis peiores. Apud principes Sobrietas vituperatur, Ingenia adolescentum, imo puerorum decennium natorum obruuntur ceu frumentum crescens

Dr] das sy uns haissen die vollen Deitschen, dann die tugent ist dennoch bey jnen, das sy nicht solche truncken, volle leüt seind, Die Türcken aber seind hierinn 10 rechte münche und hailigen und so fern von disem laster, das jnen auch durch jren Machometh Wein und aller tranck, davon ain mensch truncken wirdt, verbotten und für der größten laster aines bey jnen gestraffet wirdt, darumb seind sy auch besser kriegsleüte dann unser voller hauffe, als die allzeyt nuchtern unnd wacker, jr ding in grosser acht haben, rathschlagen unnd trachten, 15 wie sy uns angreifen und hymmer mehr Land und Zeit gewinnen, weil wir in unser vollerey ligen, als solten wir nur mit sauffen und schwelgen jnen obfigen.

[Bl. A4] Aber was hilfft es hievon vil sagen? weil es also eingerissen, das es nu ganz ain gemainer Landtbrauch ist worden unnd nicht mehr allain 20 under dem groben gemainen, ungezogen Pöbel auf den Dörffern under den Bauren und in offenen Tabernen, sondern nu in allen Stetten und schier in allen heüßern und sonderlich auch under dem Adel und zu Fürsten höfen über und über geht.

Ich gedencke, da ich jung war, das es bey dem Adel ain treffliche grosse 25 schand war, und das löbliche Herren und Fürsten mit ernstlichem verbot unnd straffen wehreten, Aber nu ist es under jnen vil erger und mehr dann under den Bauren, wie es dann pflegt zu gehn, wann die grossen unnd besten beginnen zu fallen, das sy hernach die ergesten werden, biß es dahin kommen ist, das auch Fürsten und Herrn selbst von jren Jungherrn solchs gelernet unnd sich 30 nu nicht mehr des schämen, und schier wil ain Ehre und Fürstliche, Adeliche, Burgerliche tugent haissen, und wer nicht mit jnen ain volle Saw sein will, der wirt verachtet, da die anderen Bier unnd Wein Ritter grosse gnad, Ehre unnd gut mit sauffen erlangen, unnd wöllens berümbt sein, als hetten sy daher jren Adel, Schilt unnd Helm, daß sy schändlichere Trunckenbold seind dann 35 andere.

Ja, was solt mehr hie zu weeren sein? weil es auch under die Jugend on schew und scham eingerissen, die von den alten solchs lernet und sich

R] Nos praedicamus, wer wehret? qui deberent, isti thuns selber, principes plus. Also ist Deutſchland ein Sawland und ein unfletig volck, das ſein Leib und Leben verderbt. Si eſſet pingenda, ſo müſt mans malen ein Saw. Infantes, virgines, quanquam unter dem ſchleier auch Sew, tamen halten ein wenig
 5 dran, quia dicitur: Es ſtehet aus der maſſen ſchendlich, wenn ein frau. Turck habet iſtam doct[ri]nam, koſtlich, Walen auch. Nos auffz ſchendlichſt. Si ſtehetz den kindern, Jungfrauen ubel an, man ſolz mit fuſſen treten: quomodo viros, qui ſollen vernunfftiger und thugentſamer ſein? quia mulier

S] largo et intempeſto imbri. Germania iam eſt plena hoc vicio, ita ut ſi
 10 pingi debeat, ſic depingeretur, quod ſus eſt. Reſtat adhuc ſcintilla ſobrietatis in infantib[us], virginib[us], mulierib[us], licet et illic peccetur. Dedecori eſt mulierib[us] Ebrietas, quanto magis maritis et viris, quia apud viros maior prudentia et ſcientia, maior fortitudo quam apud mulieres. Quanto ergo

Dr] darinnen ſo ſchendlich und mütwillig ungewehret in irer erſten blüß verderbt,
 15 wie das korn vom hagel und plagregen geſchlagen, das hezt das mehrertail under den ſehneſten, geſchickteſten jungen leüten (ſonderlich under dem Adel und zu hofe) vor der zeht, und ehe ſy recht zu iren jaren kommen, ſich ſelbs umb geſundhait, Leib und Leben bringen.

Unnd wie kan es anders zu gehn, wa die, ſo andern wehren und ſtraffen
 20 ſollen, ſelbs ſolchs thün? Darumb iſt ye Deütſchland ain arm, geſtrafft und geplagt Land mit diſem Sauſteüffel und gar erſeüfft in diſem laſter, das es ſein Leib unnd Leben unnd darzu gut unnd ehre ſchändtlich verzöret und durchauß eytel Sewleben füret, Das, wenn man es malen ſolt, ſo müſt man es ainer Saw gleich malen.

Summa, es iſt in Deütſchen landen nicht mehr dann noch ain klain
 25 ſtück überig von diſem laſter unbefleckt, das ſeind Junge kinder, Jungfrauen und Frauen, die haben doch noch ain wenig ſchew dafür, wiewol man auch under dem ſchlahr etwa unfletige Sew findet, Aber doch halten ſy noch, dann es iſt dennoch ſo vil zucht noch bliben, das hederman müß ſagen, Es ſey zu
 30 mal ſchändtlich, wann ſich ain weyb vol ſeüffet, das es werdt were, das man ſolche mit füſſen trette auff der gaſſen.

An ſolchem Exempel ſolten wir doch lernen unſer ſchand anſehen und ain wenig dafür rot werden, dann ſo wir ſehen, wie übel es jnen anſteht, wie vil mehr ſolte ſich das Manns volck dafür ſchämen? welches ye ſolt ver-
 35 nünfftiger und tugentreicher ſein, wie auch S. Petrus das weibsbild ain ſchwacher geſetz nennet weder den Mann, das derhalben mehr gedult mit jnen zuhaben, Dann ainem Mann iſt ja mehr und höher verſtand, müß und beſtendigkait gegeben, Darumb ſoll er auch vernünfftiger und weniger ain Saw

R] infirmum vasculum, quia vir hat grosser sterck, vernunfft. Ideo minus. Ideo viel schendlicher ding secundum rationem, si viri vol sauffen quam mulieres. De muliere diceretur: est fatua, ist nicht so starcken leibs. Citius ei nocet potus. Non sic vir, qui est x. Das sauffen gehet uber wie ein meer. Ist unser spot in omnib[us] aliis regnis, quae sehen uns an als unsfletige Sew. Et non solum 5 privati, sed nobiles et principes, quasi darumb fureten schilt und helm. Das wolt wir nicht wehren, si quis laboraret und trawrig, ut ein trundlin mehr thet, must ein frolickeit heissen. Sed tag und nacht sitzen, in sich fullen und wider auszschutten. Das ist nicht hominis, sed suis vita, nedum Christiani.

S] foedius vicium est in viro quam in muliere, quod tamen pro summo dedecore 10 habetur. Tanquam mare igitur hic luxur et potationes germaniam occupant, et apud Hispanos, Italos et Anglos reprehendimur. Posset tollerari ein klein Neuschlin, das man ein trundlin oder 2 zuviel thut. Sed ita se ingurgitare est opus porcinum. Quid ergo faciemus? Magistratus politicus non vetat,

Dr] sein, das es jm in der warhait, auch nach der vernunft zurechnen vil grösser 15 schand ist in disem laster übertreten, dann ye höher und adelicher er von Got geschaffen und begabt ist, ye schändlicher jm solch unvernünfftig Sewisch leben ansteht.

[Bl. B 1] Aber was sol man sagen? Es hat sich gar mit unns verkeret, das kein Exempel der männlichen tugent und ehre (in disem stuck) weniger 20 dann bey manns personen ist, und nur das ainige stücklein aines guten Exempels übrig ist bey dem weyblichen geschlecht, welche uns unser schand zaigen und aufrucken (wa etwa eine ain trundenbold ist) zu dem, das wir on das aller anderer Land spot und schande seind, die uns halten für schendliche, unsfletige Sew, die nur tag und nacht trachten, wie sy voll unnd toll sein 25 unnd keine vernunfft noch weisheit bey uns sein kan.

Es were noch zu dulden und zu übersehen, wenn doch ain wenig aine masse were des schwelgens unnd sauffens oder ye zu zeyten auß versehen ainer ainen trunck zu vil thete oder nach grosser arbeit und müß unlustig etwa reüssig wurde, wie man auch ainem weybe vergünnen muß, so sy auch auf 30 ainer hochzeit ain tründlein mehr thete dann dahaimen, Aber also alle tag und nacht on auffhören mit hauffen in sich gießen und wider von sich geben, das man flugs auffß new sich fülle, das ist nicht Fürsten, Adels oder Burgers, ja nicht aines menschen (zu schweygen aines Christen), sondern ainer rechten natürlichen Saw leben und werck. 35

Ist dir doch wol vergünnet von Got und yederman, das du nicht allain zur notdurft, sondern auch zur lust und freude effest und trinckest und gütter dinge sehest, und du kanst an solchem nicht begnüget sein, du sehest dann auch ain solche Saw und unlust, als werestu dazu geborn, Bier und wein zu verderben, wie man yegh in Fürsten höfen solche übermaß mit Pandetieren und 40

R] Principes thun nichts dazu, regenten in steden nihil. Nos praedicamus et scriptura sacra aliter dicit. Nos wollen excusati sein. Essen und trinden non verboten, sed allerley speise frey und ein trundlin thun zur freude. Wilt uber das ein Salv sein, quasi natus, ut hier und wein verschlingest. Non
 5 mirum, quod omnes Betler, wie viel sünde man ersparen. Si non kan wehren per regentes, tamen cogitet quisque, quod non possit salvus fieri. Ante

S] sed connivet et idem facit. Sic faciemus. Concedimus tibi ad gaudium potationem modestam, ein trundlin zur freuden, Si hoc non facere volueris, scias te non salvatum iri. Nam Deus huiusmodi potatores porcinos non
 10 intromittit in Regnum coelorum. Ante 20 annos erat apud principes dede-

Dr] füllerey sihet, als wolt mans gerne alles auf ain stund überschwelgen und umbbringen, daher dann auch kompt, das bahde, Herrn und Fürsten unnd Adel verarmen, und das Land zu eytel betler werden und verderben muß, weil man so unmenshlich Gottes gaben dahin verschüttet und verschwendet.

15 Wolan (wie ich gesagt habe) Es hat layder diß laster so weyt überhand genommen, das es inn der welt nicht mehr zu wehren ist, On, ob etwa Gottes wort helffen wolte bey wenigen unnd einzigen, die doch noch menschen und auch gerne Christen sein wolten, der ander hauffe bleibt doch, wie er ist, sonderlich, weyl hie zu das weltlich Regiment nichts thut, und ich halte, wa
 20 nicht Got mit ainer Landstraffe diesem laster wehren wirdt (dann sonst ist jm ungesteuert und ungewehret), so werden doch auch noch bahde, junge kinder und wehbs bilde zu Sewen werden, und der Jungste tag (wann er kompt) kaine Christen nicht finden wirdt, sondern alles naß und voll in abgrund der hellen faren.

25 Aber hie sollen die, so da wollen Christen sein, wissen, das auch dise Tugent, nüchtern unnd mäßig sein, sol under den Christen gesehen werden, und die vollen Sew nicht unter die Christen gehören noch sällig werden mögen (wa sy nicht sich bessern und auffhören), wie auch S. Paulus deutlich von solchen sagt Gala. 5. 'Offenbar seind die werck des fleisches, als da seind Gebruch, Gal. 5, 19 ff.

30 hürerey, unrainigkait, unzucht, abgötterey, zauberey, feindschafft, hader, mord, sauffen, freffen und dergleichen, von welchen ich euch züvor gesagt habe und sage noch züvor, das, die solches thun, werden das reich Gottes nicht ererben.'

Da hörestu, das, so wenig als ain hürer, ehebrecher zc. Erbe hat an dem reich Gottes, so wenig gehöret auch ain trundenbold, so tag und nacht in
 35 füllerey ligt, zu Gottes reich, auff das du wissest, das gleich, wie Abgötterey, ebruch zc. sünde ist, die den himel zuschleußt, [Bl. B. ij] also auch dise füllerey solche sünde sey, die dich hindert an deiner Tauffe, vergebung der sünden, glauben an Christum und an deiner ahgen sälligkait.

Darumb, so du wilt ain Christen sein und sällig werden, so müstu
 40 dencken, das du nüchtern und mäßig lebest, wa du aber solches nit achtest

R] 20 annos warz bey den fursten ein schendlich laster. Werden wir nicht
 zusehen, tum etiam virgines et mulieres. Ideo erschreckt mich schier des
 2. Cor. 21, 34 HERRn wort, quod fressen. Ideo audite verbum Dei, quod frustra non
 locutus, quod dicit, sollen messig 2c. Das nicht sollen sew sein vel gehorn
 1. Cor. 6, 10 nicht unter die Christen. Sie 1. Corint. 6. Ein trunckenbold 2c. kan ein
 hurentreiber, Ehebrecher nicht selig werden, ne cogita te salvandum, si bist
 ein volle Saw tag und nacht. Sciat quisque tale peccatum, quod hindert

3 über wort steht Lucae 21

S] cori ista ingurgitatio, iam vero honori, et nisi coercuerimus iuventutem,
 1. Cor. 6, 10 tandem infans in cunis sese ingurgitabit. Sciat helvo, scortator, potator, quod
 non sit visurus regnum coelorum. Haec magna sunt, et quisque sciat hanc 10
 esse tantam iniquitatem, ut tibi noceas et tibi ipsi ocludas vitam aeternam.

D] noch denckest, sâlig zû werden, so fare ymmer hin und sey ain unchrist und
 unmenssch, so lang es Got von dir leyden wil.

Werestu ain Christen und woltest dich nicht lassen bewegen haybe, leib=
 liche schaden und schande, darein du dich selbst fûrest und dich nicht allain 15
 umb gelt und gût bringest, sondern auch dein gesundthait und leben verkûrdest
 und darzû für allen Engeln und menschen ain unflâtige Saw gescholten und
 gehalten wirdest, so solte dich doch bewegen, das dir Got laßt sagen und gebeit
 bey ewiger verdammuß, das du von solchem unchristlichem wesen ablassdest, oder
 solt sein gnad und ewige sâligkait verloren haben. 20

Lieber Got, wie seind wir doch so schândliche, undandbare leûte, die
 wir doch so reichlich von Gott begnadet seind mit seinem wort und erlôset
 von desß Papsts tyranny, der auch unser schwayß unnd blût hat von uns
 haben wollen und dazû unser gewissen mit sehnem geset gemartert und geângstet,
 das wir doch widerumb dem Euangelio zû ehren und Gott zû lobe und danck 25
 unser leben auch etwas besserten.

Es solten doch, wa etwa noch fromme Eltern weren (oder Gotfürchtige,
 Christliche Regenten), dieses laster etwas weniger zûmachen, jren kindern und
 gesind mit ernster straffe wehren, und die Pfarher und Prediger seind
 schuldig die leût oft und mit fleiß zûvermanen mit fürhalten Gottes unguade 30
 und zorns und schadens, so diesem laster folgen an Seel, leib und gût, ob es
 doch wolt helfen und etliche bewegen, und solche, so in solchem laster frâvenlich
 und öffentlich verharren und sich nicht bessern wollen (unnd doch auch sich
 mit desß Euangelij rhûmen), nicht zûm Sacrament noch bey der Tauffe stehn
 zû lassen, sondern für öffentliche unchristen halten und sich jrer eûßern, so 35
 wol als öffentliche Gebrecher, wûcherer oder abgöttischer, wie auch S. Paulus
 1. Cor. 5, 11 solchs besilhet 1. Corin. 2. So hemandt ist, der sich laßt ainen brüder
 nennen, unnd ist ain hûrer oder gehziger oder ain abgöttischer oder ain

R] an deiner Tauff, Glauben et ewiger feligkeit. Ideo si vis Christianus esse, cogita, ut te messigest. Si vero non vis salvari, still, raub, wucher, so lang du kanst, furcht Meister Hansen et magistratum. Si autem vis salvari, audi sicut adulterio, idolatriae claudit coelum, sic vollerey, quia Christus clare
 5 dicet: Videte, ne corda und kome uber euch, Sicut blix auff 2c. Sie dies, ^{Lut. 21, 34} ^{Matth. 24, 4. 27}
 ideo vigilate et sobrii estote. Das heisst uns gepredigt, qui Christiani volumus esse. Vos parentes helfft zusehen, das ewer kinder nicht zeitlich anfahren, ut sit, et ratio, quam dedit Deus principib[us], nobilib[us], die leit darnider, ist ein Saw. Als ein wenig als ein morder, ehebreyer, hurenjeger, wucherer,
 10 so nicht nachlefft, so wenig ein trunckenbold. Si wil dich nicht bewegen, quod natur geschwecht, gelt und gut verzert, et quod te Italia, Turcia, Anglia anspeien, Sihe, das dich das bewege, quod Deus dir verbeut bey verdammis und verlust regni coelorum. Ein regent kan ein Geizwanst nicht straffen 2c. Ideo geizet totus mundus und sticht in sorgen huius vitae, quia bleibt
 15 ungestrafft, ja ist gelobet. Das darumb nicht solt funde, das mans nicht strafft, geiz und wucher 2c. Sie: Si seuffst dich vol als ein Saw et nemo strafft. Wenn ich nicht so schwach were, libenter wolt ein Sermon davon schreiben, obs etlich mocht bewegen.¹ Deberemus gratias agere Deo, quod dat

4 adul:jador:

¹) Hiernach ist vielleicht die Herausgabe der Predigt auf Luthers eigene Veranlassung erfolgt.

S] Si vis ergo salvus fieri, abstineas, sin minus, sed cupias damnari, his viciis
 20 te involve, ut libet, quoad tamen tibi conceditur per Magistratum. Vide autem, iam in precio est ingurgitatio, Ebrietas, luxus, foenus, scortatio, quae vicia praedixit Christus ante novissimum tempus. 'Cavete, ne gravemini.' ^{Lut. 21, 34}
 O caveamus ergo a tanto crimine, ut caveamus iram Dei et metuamus nobis a poena aeterna. Si non vis te porcum nominari ab Angelis ipsis, deinde
 25 a Turcis, Anglis, Hispanis, vide, ut sis sobrius, si vis salvus fieri, alias damnaberis. Hoc scias aut vitam aeternam perdes. Deus enim non vult impune relinquere tanta vicia: Magistratus non punit foenora, Ebrietatem,

Dr] lesterer oder ain trunckenbold oder ain reüber, mit demselben solt ir auch nicht essen' 2c.

30 Aber hievon ist hezt nicht lenger zusagen, wir wollen widerumb S. Petrum hören, der uns vermanet, nichtern zu sein, auff das wir des gebets warten künden, als die da nu Christen seind und von der welt haidnißhem, wußten leben abgetreten, wie er kurz vor disem text gesagt hat: 'Es ist genüg, das
 35 wir die vergangen zeyt des lebens zubracht haben nach haidnißhem willen, da wir wandleten in mitwillen, lüsten, trunckenhait, freßerey, saufferey' 2c. Und nu dazu berüffen und gesetzt, das wir durch den glauben und gebett streiten sollen wider den Teuffel. ^{1. Petri 4, 3}

R]essen, trincken et deinde liber|avit a pap|atu et nos cibavit mit essen 2c. Bistu müde und schwermütig, trinck ein trund 2c. Si autem vis Salw sein et nihil thun quam schwelgen und sauffen. Iam incipiunt in den Euangelischen Stedten und hawen trinckstuben.¹ Gehet ein Gsel hin und gibt 1 groschen et tota die. Weltlich herrschafft thut nicht dazu. Nos, si scimus, solten verstoßen werden 5 a Sacramentis omnib|us ut homicida, publicamus. Ir solt euch messigen und nüchtern, gehet hin, das wir nicht sollen vol sein, frölich mögen wir sein, infra ca. 5. Ich bit, seid ja nüchtern, quare? Ir müßet beten, quod est

1. Petri 5, 8 vobis necessarium, quia habetis adversarium, qui circuit ut Leo, et wil freffen. Ideo quaerit, quomodo 2c. Ideo est ut lupus, qui circuit ovile 2c. Cum ergo 10 sitis pop|ulus, qui vocatus in stand, qui zu seß ligen muß contra peccatum, spiritum Diaboli et eius Angelos, et qui viel giriger nach unser Seel trachten quam ullus lupus, wehret euch verbo et oratione, non solum pro vobis, sed toto mundo. Vos estis Sacerdotes 2c. qui est vol, da ist ratio begraben, qui

14 qui (2.)] quid

¹⁾ Luther meint vornehmlich Torgau. Vgl. Bindseil, colloq. 3, 103 f. (Serot. Bl. 63^b); Köstlin-Kawerau, Luther 2, 473.

S] nec enim potest nisi manifestum scelus perpetretur. At Deus punit et 15 severiter. Nam iis coelum claudit, qui sunt gulosi. Iam consuetudo est etiam in urbib|us Christianis, ut aedificent tabernas potatorias, Necessaria scilicet res et pium usum¹, Merito aureae tabernae debebant constitui. Quia vero Magistratus et principes non arguunt et puniunt haec vicia, nos nostro fungamur officio et quenque sui officii admonebimus. Petrus addit causam, 20 quare necesse sit nos esse sobrios, scilicet ut orare possimus, Quia Sathan 1. Petri 5, 8 tanquam Leo rugiens circuit. Qui enim est ebrius, illi sepulta est ratio, lingua et omnia membra nec orare potest. Diabolus enim illa membra iam

¹⁾ Schreibfehler für pius usus? Ironisch gemeint.

Dr] Wie er hernach Cap. 5. solche vermanung abermal wider erholet und klärer außdrückt, das sy sollen nüchtern sein und wachen. Und ob du woltest fragen, 25 warumb ist das so hoch von nöten? Gy darumb (spricht er): dann ewer 1. Petri 5, 8 widerfacher, der Teüffel, geht umbher umb euch wie ain brüllender löwe (umb ain herd schafe) und suchet, welchen er möge verschlingen.

Weil jr dann ain solch volck seht (will er sagen), welches beruffen ist zu dem kampf wider solchen gewaltigen gait, der unser seele mainet und vil 30 giriger darnach [Bl. B iii.] ist dann kein wolff des schafes, so müßt jr denken, wie jr jm widersteht und für jm bleiben möget, welches geschicht allain durch den glauben und durch das gebett. Auff das jr aber kündet beeten, so müßet jr auch nüchtern und wacker sein, dann bey den schwelgern und trundnen Schwein ist die vernunft begraben, das sy kaines dinges künden achten und zu 35 kaimem güten werck geschickt seind, darumb ist jnen auch das gebett und

R] ein vol satw, den hat der Teuffel gefressen. 1. Christiani haben im schier zu viel gethan. 1. frue gebetet die metten. Das haben sie fast und hefftig trieben und etlich so seer, ut in 3. 4 dieb[us nicht geffen ut Aug[ustinus, haben zu viel gethan. Sed ut mane irent ad orationem et vesperi. Ideo complet. Sed
 5 postea Monachi, qui non beten, sed pferren. Sed nos die Schule angericht, ut das gebet erhalten werde mane et vesperi. Das ist uns geboten. Deus wehret dir nicht ut Turca, leßst dich wein, hier trincken, non facit legem, allein werd kein Satw, bleib ein mensch. Si es vir, halt dein menschlich zucht. Si etiam non hab[emus praecep]tum Dei, tamen solt wir uns schemen, quod ita
 10 speien. Si vis Christianus esse, ne cog[ites]: Nemo corripit, Ergo nec Deus. Tempore Noe usque. Item Sodomitae, [quando Angelos wolten schenden, waren alle so vol, das sie die thur nicht kunden finden. Si fuisti ein vol Satw geweest, höre auff. Aug[ustinus: multos novi, qui fuerunt aebrii et

S] nunc obsedit. Episcopi post Apostolorum tempora summa diligentia insti-
 15 tuerunt orationem matutinam et vespertinam, quam Completorium et illam alteram Matutinam vocarunt. Sed postea abusus corrumpit hanc Consuetudinem. Sodoma, Gomorra perierunt etiam propter Ebrietatem Diluvio, hoc vicium est punitum. Deus enim non patietur hanc confusionem et inordi-

Dr] anrüssen genommen, unnd hat sy der Teuffel gewonnen und gefressen, wenn
 20 er will.

Man sihet noch, wie die Christen in der ersten kirchen (da sy grosse verfolgung gelitten) in disem stück so fleissig gewesen und schier mehr dann zu willig, das sy täglich nicht allain morgens und abendts, sondern auch etliche bestimpte stunde zusamen kommen und mitainander gebettet haben, auch oft
 25 ganze nacht gewachet unnd mit beeten zübracht, Etliche haben solchs so sehr getriben, das sy zu wehlen biß in den vierdten tag nicht geffen haben, wie S. Augustinus sagt.

Das ist wol ettwas zu eng gespannt, sonderlich da man hernach ain Exempel und gebot darauß gemacht, Aber das ist dennoch zu loben, das sy
 30 abents und morgens und allezeit fein nüchtern gewesen, darnach, da solchs auffgehöret in der gemaine, ist gefolget das leydige volck der Münche (die da für gegeben haben für die andere zu betten), welche wol dieselben stunden und zeyt, Metten, Vesper und andere behalten, aber nicht gebettet, sondern allain gedönet oder gemurret und geplärret haben.

Wir haben noch davon übrig die kinder Schulen, dadurch noch das
 35 abendt und morgen gebett erhalten wirdt, Aber es solt in aines heden Christen hauß auch also gehn, dann ain heder Hausvatter ist schuldig seine kinder dazü zuhalten, auffß wenigst des morgens und abents zu betten und Got zübeselhen alle not der welt, das er wölle seinen zorn abwenden und nicht straffen, wie
 40 wir verdienen.

R]ecessarunt. Sed heut wie gestern, et cogitant non esse peccatum. 'Nüchtern':
 gehet hin, das wir wacker sein und verstendig, ut Dei verbum leuchte und
 das wir nicht volle Sew, ut ad orationem gerüstet. 'Mäßig': das wir den
 leib nicht überladen, Gehet auff überflus in geberden, kleiden, schmuck, et
 quicquid est gepreng, Rindertauff, Sechswochen. Ist kein mas in ulla re. 5
 Sol man halten hochzeit, tanz, so mus uber und ubergehen. Weinacht, pfingst
 hier. Solt nicht er gehen zupizelt, das man nicht weis, ob ein bestien. Nos
 Christiani debemus exemplum esse. Turca solt sich fur uns schemen et
 dicere: Sie ubereffen, trincken, kleiden nicht. Sed das spiel ist umgekeret.

1 Nüchtern r 3 Mäßig r

S]natum usum Creaturarum suarum. Tolerat quidem laeticiam mentis, sed 10
 quae sit moderata, non indecora. Sobrietas hic non solum abstinenciam ab
 Ebrietate significat, sed etiam in omnibus rebus moderationem, honestatem
 in vestibus: pompa, incessu, moribus et in toto genere vitae. In hoc autem

Dr] Also seind wir recht geleeret unnd doch nicht hoch beschwärt, und were
 uns unverbotten essen, trincken und kleiden zur notdurft und auch zu ehren 15
 und freuden, Allain, das wir nicht unsläter und Sew werden unnd so schändtlich
 die vernunft begraben, welches doch ainem menschen sünd und schand ist,
 wann gleich kein Gott noch verbott were, und ja vil weniger von Christen zu
 leyden, wehl auch bey den hayden und türcken in disem stuck mehr tugent ist,
 und wir uns müssen für jnen schämen, welchen wir billich solten solch Exempel 20
 geben, das sy sich für uns schämen müsten und uns zum höchsten dafür hüten,
 das sich nyemand an unserm leben ergern möchte, damit nicht Gottes namen
 verlestert, sondern geprehtet wurde, wie auch S. Petrus am ende diser Epistel
 vermanet.

Wie nu von der nüchternkait gesagt ist, also ist auch zu sagen von der 25
 andern tugent, die da heist mäßigkait (welche S. Petrus allhie am ersten
 sehet), dann sy gehören beyde zusamen, on das mäßig sein nicht allein geht
 auff essen und trincken, sondern wider alle unordenlich, übermäßig wesen inn
 eüsserlichem leben mit klaidern, schmuck, und was mehr überflus und übermaß
 ist, da ainer für und über den andern zu groß und köstlich herfür brechen will. 30

Wie hezt in der welt auch überauß überhand genomen, das nyergent
 kaine maß mehr ist des übermacheten kostens mit klaidung, hochzeytten, wirt-
 schaften, pancketieren, baywen zc. darob beyde, herrschafft und land und leüte
 verderben müssen, weil nyemandt [Bl. B 4] mehr inn seiner maß bleibt, sondern
 schier ain jeder Baur ainem Edelman gleich, darnach der Adel auch den 35
 Fürsten zuvor thun wil, das auch diser tugent (eben so wol als der nüchter-
 kait) schier kein Exempel mehr bey uns zu sehen ist, so gar ist hie das Regi-
 ment, ernst und zucht bey uns gefallen.

R] Imo sie tragen uns Exempel fur mit Kleidung ꝛc. Sie haben ire laster auch, quae sind warlich greulich. Wir sind schand himels und Erden und schad corporis et animae.

‘Ante omnia.’ Das wer auch wol ein predigt. Vos vocati estis, ut
 5 mutuo diligatis. Izt gehens auch dahin, bawer, burger, Nobiles in has, neid, das keins dem andern gönnet ein bieffen brods, und thut buberey, si nur verleugnen kan. Si vis salvus, oportet hab|eas den roten roß, quae hic describitur. Das westerhembd hast angezogen, bist schnee weis, purus a peccatis. Sed deb|es etiam rot roß und farb füren et cog|itare, ut dilig|as prox|imum,
 10 und sol ein brünstig lieb, nicht bleich rot, non, quae leichtlich erzurnet, zu rath, sed sol stard farb, braunrot, quae non possit solum benefacere proximo, sed etiam dulden alles bos, quia ist die art, ut tegat peccatum, etiam multi- 1. Petri 4, 8
 tudinem, hauffen, meer, wald peccatorum. Quomodo? Meinest nicht mein sind ut pap|a, i. e. quando dilig|o Deum et prox|imum, tum deleo peccata.
 15 Non. Alia dilectio scilicet Christi textit mea peccata ut cap. 2. hats getragen 1. Petri 2, 24
 am Creutz et tilget sie rein auß. Est dictum de tuo peccato, quod contra me facis et ego contra te. In Christianitate non potest fieri, quin alter alterum ledat, ut membra sich aneinander stossen, zeen zungen, finger die

S] Ebrietatis vicio nos germani praecipue submersi sumus. Itali, Turcae longe
 20 nos excedunt mediocritate, licet quidem propria habeant vicia, tamen hic longe sunt nobis modestiores. Porro charitatem docet, non quidem illam infirmam, sed ferventem, quae non solum benefaciat proximo, sed etiam delicta occulat proximi, non unum atque alterum, sed multitudinem peccatorum. Non autem, ut Papa exponit intelligendum nostrum peccatum, quasi
 25 illud tegam mea charitate, illud enim Christus delevit sua morte, Sed de

Dr] Nu wirdt hie auch nicht verboten, was in solchen sachen nach aines
 heben Stand zymnlich unnd Gerlich ist, auch zur lust und freude, dann
 S. Petrus wil auch nicht der unflätigen, rostigen und schmutzigen Münche
 oder der saursehenden hailigen mit irer heücheley und schein aines trefflichen,
 30 strengen lebens, damit sy auch irem aygen leyb kain Gere thün (wie S. Paulus Kol. 2, 23
 Colosß. 2. sagt) und bald ander leüt urtailen unnd verdammen, wa etwa ain Jungfratu zum tanz geht oder ainen roten roß antregt ꝛc.

Dann das kan Gott wol leyden (wa du sunst ain Christen bist), das du dich nach deiner maffe klaidest, schmuckest oder wollebest zun Geren unnd
 35 zymnlichen freuden, Allain, das es aine maffe bleybe und mäßigkait haiffe, das ist: nicht also auß aller weyse und zucht, unangesehen freud und lust, sich wollen sehen lassen, das man es übermachen unnd alles unnützlich verschwenden könne, Daher dann auch folgen muß solcher unrath unnd schaden, als Gottes straffe, schägen, wüchern, rauben und steelen, biß zulezt bayde, Sern und
 40 underthan, ainer mit dem andern verderben.

R]augen. Sic inter Christianos non gehet sine offensionib[us] ab. Sihe an
 bey weib und man cum familia. Es gefelt zuweilen ein wort, that, das man,
 weib erzurnet. Sic cum vicinis fallen geberd, quae faciunt ungedultig. Si
 ho[m]o gentilis venit, rachgirik, ubi nicht zu frieden ist, ehrtz werd denn zehen-
 feltig. Ideo habete fortem charitatem, quae possit optime tegere peccata. 5
 Epr. 10, 12 Et inspicie Sal[om]onem: qui texit multitudinem peccatorum. Sic tu prox[imo].
 Gal. 6, 2 Si non, et ipse auferet suum deffel. Hoc est, quod P[aul]us dicit: 'Alter
 alterius' &c. Grave est, quando quis vicinus uxorem quae brechen. Sed
 Spiritus sanctus sanctificavit per fidem et dedit charitatem, ut sis ein Treger.
 Sic in weltlichem regliment stoßst eins das ander. Ibi non zornig, geneigt 10
 schaden zuthun. Sed sic: si quis haec hat, quae tu, sis contentus. Si quid
 contra te loquitur, dic: vergeß im Got. Si es Christianus, so boß wird
 dirß dein Nachbar nicht machen, das ich darumb wolt in schaden thun. Si
 vero, nulla est charitas. Hauswirt mus straffen und solß nicht leiden. Sed
 sol darumb nicht heßig und rachgirik, non ut ideo alium verderbe. Pater 15
 non castigat filium, quod ei gram und verderb an seel, leib, gut, sed ut wehr
 im das laster, wil in reinigen und fegen ab &c. Das heißt ein zornig lieb,
 quae der person hold und gut, ideo non potest leiden den unflat. Sic mulier
 non potest ferre, quando brech in der nasen, sed wischt, non, ut damnum
 faciat. Magistratus, praecepto[re]s, parentes müssen straffen. Das straffen ist 20
 Epr. 27, 6 veterlich, freundlich. Sal[om]o: Meliora sunt verbera.¹ Quando hostis freundlich
 zuspricht, ist nicht animus, sed Teuffel, quia libenter vellet, ut in peccatis

¹) *Wunder I, 1186 Nr. 295.*

S] proximi peccatis dicitur, quae ipse in me, ego in eum perpetro. Non enim
 potest fieri, quin aliquando nobis invicem noceamus, sicut dentes linguam,
 manus oculum offendunt in Corpore, In Oeconomia casus quidam occurrit, 25
 ut dissentiat maritus ab uxore et irascatur, item proximus laedit proximum
 aliquando. At vindictae cupiditas inter Christianos esse non debet, sed
 Gal. 6, 2 Charitas adsit non pallida, sed purpurea. 'Alter alterius onera portate, et
 implebitis iugum Christi.' Ideo tibi Christus condonavit peccata, ut et tu
 sis condonator, ipse tulit tua peccata, ut et tu sis ein treger, ut dicas: Deus 30
 remittat ei, ego condono. Sin es Christianus, nulla occasio tam iusta occurret,
 ut obstinatus sis in Cupiditate vindictae. Verum est quidem: dolet nobis
 proximi iniuria, sed apud te non sit vindictae cupiditas, sed studium con-
 vertendi et colendi proximi. Pater reprehendit quidem filium, at non odit
 personam, sed vicium odit. Illa est ira seu odium charitatis. Necesse est 35
 castigare et reprehendere viciosos subditos et pueros &c. Meliora sunt ver-
 bera amici quam oscula inimici. Licet enim benignum se praebeat, tamen
 ex animo odit eum et quaerit occasionem nocendi. Tertio docet hospitali-
 tatem. Quarto ut quisque sua vocatione prosit proximo et suo fungatur

R] verdurbeß. Ey ist sein, jar fort. Bonus amicus: Thut dir schaden ꝛ. Ist
 Ruten, sed ex corde amico. Iam dicit vom dusden, tragen proximi. Item
 quisque dono ꝛ. Si loquitur, ut verbum Dei. Si habet offitium, ut thue,
 ac sciat se a Deo. Ist kein edler werck, quam ehe ꝛ. Si es maritus ꝛ. disce
 5 non dicere: Ey wenn ich der were, hab[et arg]enteam cath[enam], sed vide, in
 quem statum sis vocatus. Si est praedicator, maritus ꝛ. non faciat ut opus
 humi[um]. Ibi Pet[rus] hat pap[ae] die hend an Creutz gesteckt, ut nihil prae-
 dicem, quam Dei verbum. Praedicator Ecclesiam, parentes liberos et familiam
 sic doceat quasi Deus, quia nihil iubet, nisi quod Deus. Non dicit Herus:
 10 Adult[erium] committe ꝛ. Sed thue nicht mihi nec aliis schaden ꝛ. auff das
 alles regirt werde ut Dei ꝛ. Sic consul non iubet furari, sed quid nütze ist
 Stad und gemein et est . . . ut quis certo sciat, quod divinum opus und
 Gottes wort da sey. Et nichts furneme, den man gewis weis, man könne
 denn sagen: hic Dei verbum. Servus coglitet: non obed[io] homini, sed Deo.
 15 Sic non parentes honorantur a liberis, sed Deus, Christus. Si parentes,
 magistratus, concionem contemnitis: Deum. Pap[ae] contrarium praedicavit, ut
 liberi ex parentum domib[us] in coenobium. Item mariti deseruerunt uxores.
 Anabaptistae aliud novum. Quando me audis, non me, sed Christum, non
 do meum bap[tismum], meum corp[us] et sang[ui]nem. Non absolvo te, sed
 20 qui habet offitium, sic sit offitium, quod sciat certo, quod gehe a Deo. Da
 were seer viel zu predigen contra abusum, quem Diabolus invexit. Das
 nach Gottes wort geredt und gethan werde, Das wird Christus ehr und Gottes
 sein in ewigkeit.

12 . . .] d____ (nachgemalt)

S] officio. Nulla enim maior virtus obedientia, ut quisque, quod ad suum per-
 25 tinet officium, faciat, sit contentus sua, sua sorte, gratias agat Deo et sequatur
 conditionem vitae suae. Concionator doceat tantum verbum Dei, non aliena
 querat, parentes educent liberos, regant familiam honesto more et id mandent,
 quod est mandatum Dei. Adhortatur ad virtutem et vocationis opera, Ita
 ut et mandans et cui mandatur, sciat, quod sit mandatum Dei, quod agit,
 30 quod docet, ut sciat se placere Deo et hanc obedientiam erga Deum esse
 Deo gratam, ut servus, liberi sciant se obtemperare Deo: sic¹ obsequantur
 suis patribus. Hanc doctrinam Papa non servavit nec adhortatus est homines
 ad vocationis cuiusque opera. Hinc factum, ut Reges deserta administratione
 Reipublicae facti sint Monachi. Iam vero discamus, quod, qui habent
 35 officia, suo fungantur officio et sciant esse mandatum et verbum Dei, ut sic
 fiant omnia ex verbo Dei, non nostro libero arbitrio.

¹) sic könnte auch Schreibfehler für si sein.

23.

24. Mai 1539.

Predigt auf dem Schloß Pleißenburg zu Leipzig.

Dr]

[Bl. Aij] TEXTUS

S. Johannis am 14. Capitel:

Joh. 14, 23--31

Wer mich liebet, der wird meine Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der helte meine Wort nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesand hat. Solches habe ich zu euch geredt, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wirds euch alles lehren und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe.

Den Friede lasse ich euch, meinen Friede gebe ich euch, Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Ewer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin und komme wieder zu euch, Settet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe zum Vater, Denn der Vater ist grösser denn ich. Und nu habe ichs euch gesagt, ehe denn es geschieht, auff daß, wenn es nu geschehen wird, daß ihr glaubet.

Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kömpt der Fürst dieser Welt und hat nichts an mir. Aber auff daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe und ich also thue, [Bl. A4] wie mir der Vater geboten hat, Stehet auff und lasset uns von hinnen gehen.

Dieweil ich meines Heupts wegen Leibeschwachheit nicht so gewiß bin die Lehre gänzlich zu erklären, so wil ich durch Gottes Gnade bey dem Text bleiben des Evangelij, so man morgen in der Kirchen zu handeln pfleget zc.

Joh. 14, 23

Diese wort des HErrn Christi: 'Wer mich liebet, der wird mein Wort halten' zc. verursachen sich daher, daß kurz zuvor der HErr Christus auch fast auff diese weise geredet hatte: 'Wer mein Wort helte, der liebet mich, und ich wil ihn auch lieben und wil mich ihm offenbaren'.

Joh. 14, 21

Derwegen fraget das fromme Jüdichen, aber nicht der Ischarioth: Was wiltu dich allein uns offenbaren und nicht der ganzen Welt? Auff diese Frage antwortet hier der HErr Christus. Und man sihet allhier den fleischlichen und Jüdischen Gedanken der Apostel, daß sie hoffeten auff ein Weltliches Reich des HErrn Christi, und sie wollen die Obersten darinnen seyn, wie sie

Dr| sich denn darumb zanken, wer der Gröſte darinnen ſol ſeyn, und da haben ſie ſich bereit in die Länder getheilet. Alſo ſeynd noch heutiges Tages die Jüden geſinnet und hoffen auff einen Weltlichen Meſſiam.

Derwegen, weil hier der HErr Chriſtus ſaget: 'Wer mein Wort helt, Joh. 14, 21
 5 den wil ich lieben und mich ihm offenbaren'. Judas ſpricht: Sollen wirs denn alleine ſeyn? Sol es ſo eine dünne Revelation und Offenbarung ſeyn? Sol ſie nicht aller Welt offenbar werden, zu gleich Jüden und Heyden? Was ſol das ſeyn? Sollen wir dich alleine erben, und die Heyden ſollen nichts wiſſen? Dieſer falſcher Jüdiſcher Wahn iſt in den Apoſteln; Derwegen
 10 beſchreibet allhier dieſes Evangelium des HErrn Chriſti Reich und bildets viel anders den Jüngern für, gleich als wolt er ſagen: Nein, es hat die Welt viel ein ander Reich, lieber Judas, ich rede alſo darvon: 'Wer mich liebet, der Joh. 14, 23
 wird mein Wort halten, und ich werde bey ihm [Bl. B1] ſeyn mit meinem Vater und dem heiligen Geiſte, und werden Wohnung bey ihm machen'. Dieſe
 15 Wohnung heiſſet Gottes Wohnung, Als Jeruſalem ward Gottes Wohnung genant, das er ihm ſelber erwehlet hatte: Hier iſt mein Herdt, Hauß Joh. 31, 9
 und Wohnung: wie noch heutiges tages die Kirchen genant werden Gottes Wohnungen umb des Worts und Sacraments willen. Ich meyne ja, Chriſtus thut allhier einen ſcharffen Spruch, weiſſaget allhier und vergiffet der Wohnung
 20 Jeruſalem, da alle Propheten ſagen: Hier wil ich wohnen von ewigkeit zu ewigkeit. Dieſe Wohnung reiſſet der HErr Chriſtus ein und macht und bauet eine neue Wohnung und new Jeruſalem, nicht von Steinen und Holz, Sondern: 'wer mich liebet und mein Wort helt', da ſol mein
 25 Haderſachen von der wahren Kirchen, Denn ihr höret noch heutiges tages, wie ſich unfere Papiſten rühmen und ſprechen: die Kirche, die Kirche: Und iſt wahr, Chriſtus wil ſeine Wohnung haben, wo der Vater und heilige Geiſt ſeyn und wohnen wollen, die ganze Dreyfaltigkeit wohnet in der wahren
 30 Kirchen, was die warhafftige Kirche thut und ordnet, das thut und ordnet Gott. Da iſt nun die neue Kirche eine andere Wohnung denn Jeruſalem, reiſſet alle Propheceyungen ein von Jeruſalem, als were Jeruſalem für ſeinen Augen nichts, und er machet eine andere Wohnung, die Chriſtliche Kirche, damit ſeyn wir mit den Papiſten eins, daß eine Chriſtliche
 Kirche ſey, Chriſtus aber wil ſonſt in dem Lande ſeyn.

35 Es ſeynd treffliche und herzhliche wort, daß Gott zu uns kommen wil herunter, Er wil zu uns kommen, und dürfen wir nicht hinauff klettern, Er wil biß an der Welt Ende bey uns ſeyn, da wohnet der heilige Geiſt, wircket und ſchaffet alles in der Chriſtlichen Kirchen.

Was iſt aber der Zwieſpalt zwiſchen den Papiſten und uns? Antwort:
 40 Ueber der wahren Chriſtlichen Kirchen. Sol man denn nicht der Chriſtlichen Kirchen gehorſam ſeyn? Ja traun, alle Gleubigen ſeynds ſchuldig, Denn [Bl. B1j] alſo gebet S. Petrus in ſeiner 1. Epiſtel am 4. Cap. 'So jemand Joh. 1. Petri 4, 11

Dr] redet, daß ers rede als Gottes Wort: Wil jemand predigen, so schweige
 er seiner wort und laß sie im Weltlichen und HaußRegiment gelten, Allhier
 in der Kirchen sol er nichts reden denn dieses reichen Haußwirths Wort, sonst
 ist es nicht die ware Kirche, darumb sol es heißen: Gott redet. Muß es
 doch also gehen auff dieser Welt, So ein Fürst wil regieren, so muß seine
 Stimme in seinem Lande und Hause klingen. So nu das in diesem elenden
 Leben geschicht, viel mehr sollen wir Gottes Wort klingen lassen in der Kirchen
 und im ewigen Leben; Alle Untertanen und Regiment müssen gehorsam seyn
 ihres Herrn Wort, Es heist administratio, darumb führet ein Prediger Gottes
 Haußhaltung vermöge und krafft seines Befehls und Ampts und darff nichts
 anders sagen, denn was Gott saget und gebeut, Und ob man gleich auch viel
 geschwätzes macht außserhalb Gottes Wort, noch ist die Kirche in dem plaudern
 nicht, und sollen sie tolle werden, sie schreyen nur Kirche, Kirche, man sol
 den Pappst und die Bischöffe hören.

Wann sie aber gefragt werden, was die Christliche Kirche sey, 15
 was redet und thut sie? Antworten sie: Die Kirche sihet auff den
 Pappst, Cardinal und Bischöffe. Das ist nicht wahr. Derwegen müssen
 wir auff Christum sehen und ihn hören, wie er die ware Christliche Kirche
 beschreibet wider derselbigen falsch Geschrey, Denn man sol und muß Christo
 und den Aposteln mehr gleuben, daß man rede Gottes Wort, und thun, wie 20
 S. Petrus und allhier der Herr Christus spricht: Wer da helt mein Wort,
 da ist meine Wohnung, da ist der Bawherr, mein Wort muß darinnen bleiben,
 oder sol nicht mein Hauß seyn. Unsere Papiisten wollens besser machen, mögen
 derwegen in der Gefahr stehen: Christus spricht: 'Wir wollen Wohnung
 bey ihm machen': und wirket allda der heilige Geist. Es muß ein Bold 25
 seyn, das mich liebet, und meine Gebot halten. Das wil er kurzumb
 haben.

Sie redet Christus nicht, wie der Baw der [Bl. Biiij] Kirchen geschehe,
 wie er droben geredt von der Wohnung. Wann sie aber auffgebawet ist, da
 sey das Wort gewiß, und ein Christ sol nichts hören denn Gottes Wort: 30
 Sonst im weltlichen Regiment höret er ein anders, wie man die Bösen straffen
 und die Frommen schützen sol, und von der Haußhaltung. Aber allhier in
 der Christlichen Kirchen sol es also seyn ein Hauß, da alleine Gottes Wort
 schalle. Daß sie sich tolle derwegen Kirche, Kirche schreyen, ohne Gottes
 Wort ist nichts, meine lieben Christen sind beständige Bekenner im Wort, im
 Leben und im Tode, sie wollen von dieser Wohnung nicht lassen, so lieb haben
 sie diesen Fürsten, hie hilfft weder Gnade noch Ungnade, lassen Land und
 Leute, Leib und Leben darüber fahren. Also lieset man von einem Römischen
 Heuptmann, einem Märterer, da ihm alles genommen ward, hat er gesagt:
 Das weis ich, daß sie mir meinen Herrn Christum nicht nemen 40

Dr] sollen.¹ Darumb spricht ein Christ: Den Christum wil ich haben, und sollte ich alles darüber fahren lassen, was ich nicht mitnehmen kan, das bleibe: Alleine Christus ist mir gnugsam. Derhalben sollen alle Christen feste und standhafftig seyn auff dem bloßen Wort (spricht S. Petrus)
 5 'aus dem vermögen, so Gott darreichet'.

1. Petri 4, 9

Sehet, wie schwach es zugehet, sihe die Tauffe, daß sie Wasser ist, woher ist die Heiligung und Krafft? Vom Papste? Nein, sondern von Gott, der da saget: 'Wer da gleubet und getauft wird'. Denn der Papst sehet das vertragen auff's geweihte Wasser. Woher, Papst, wer hat euch die
 10 Macht gegeben? Ecclesia, die Kirche? Ja warlich, wo ist's geschrieben, im Rauchloch? Derowegen ist das geweihte Wasser das Kobelbad des Satans, der die Leute lähmet, blendet und weihet außser dem Wort, Aber in der Kirchen sol man nichts lehren und predigen außser und ohne Gottes Wort, Denn, spricht der Pfarrer, so da teuffet: Ich
 15 teuffe dich nicht, sondern ich bin nur das Werkzeug des Vaters, Sohns und heiligen Geistes, das ist nicht mein Werk.

[Bl. B4] Also wird auch das hochwürdige Sacrament gereicht nicht durch Menschen, sondern nach Gottes Befehl, wir leihen nur die Hände dazu: Mehnet ihr, daß das etne geringe Speise sey, daß man einem armen ver-
 20 dampften Sünder zur vergebung der Sünden, nicht alleine die Seele, sondern auch den sterblichen Leib speiset, daß der Leib auch leben soll? Das ist Gottes Vermögen dieses Haußhalters, nicht Menschen.

Also auch in der Absolution, da wird ein betrübter Sünder loß gesprochen. Aus was Krafft und Befehl? Nicht aus Menschen, sondern aus Gottes
 25 Befehl, Sihe, da reiße ich dich durch Gottes Krafft aus des Teuffels Reich und setze dich in Gottes Reich. Also unser Gebet, welches alles von Gott erlanget nicht durch seine Krafft, oder daß es solches vermöchte, sondern dieweil es auff Gottes Verheißung trawet. Zu der Welt zwar sihet man, wie schwer es sey für den Römischen Keyser kommen und Hülffe erlangen:
 30 Hergegen ein frommer Christ kan allezeit mit einem demütigen und gleubigen Gebet für Gott treten und Erhörung erlangen.

In summa, es stehet in Gottes Krafft das Wort und der heilige Geist, der uns bereitet zum Gebete, das Wort, das wir gleuben, das muß gehen also, daß darnach unser Herz werde also vermessen, daß wir uns Kinder des
 35 Vaters nennen. Woher kömpt das? Antwort: Von Gott, der uns lehret beten im Vater unser und uns das Psalmbüchlein in die Hand giebet: Denn wenn wir ohne Glauben beteten, so ist's zweyheltig fluchen, wie wir in unserm Papistischen garstigen Heiligthumb erfahren haben. Dar-
 gegen wo ein gleubig Herz ist und Gottes Verheißung für sich hat, das betet

¹⁾ Gemeint ist der römische Bürger Martinus. Vgl. Schäfer, *Luther als Kirchenhistoriker* S. 235f.

Drisslecht und einfeltig sein Vater unser und wird erhöret. Aufferhalb dieser Kirchen Gottes magstu dein Gebet und suppliciren zu grossen Herren und Potentaten anstellen nach deinem besten vermögen, allhier aber hastu kein vermögen zum Gebet ohne in Christo Jesu, damit wir uns ja nicht solche Heiligen rühmen wie im Papstthumb, die zwar sagen: Ey, das [Bl. 61] 5 were ein Vermessenheit, wer wolte sich selbst heilig und tüchtig nennen? Da sie doch lehren, der Mensch habe von ihm selbst praeparationem quandam zum Gebet.

Darnach lehren sie auch in ihren Chören beten und sagen: Ich habe gebetet als ein armer Sünder mit Zweifel. Ey höre auff mit solchem beten, 10 es were dir besser, daß du solch Gebet unterwegen lieffest, so du zweifelst, denn der Zweifel verderbt alles, und mit dem teuffen, beten und zum Sacrament gehen auffer dem Glauben, im Zweifel spottestu gleich Gottes. Aber du solst bald sagen: Ich bin gewiß, daß mein lieber Gott also geboten und vergebung der Sünden mir zugesaget hat, Darumb wil ich teuffen, absolviren und beten, 15 und also überkömpt man diesen Schatz im Herzen, Es stehet nicht in unser Würdigkeit oder Unwürdigkeit, denn beydes macht uns zweifelhaftig, derwegen laß dich in keinem wege zum Zweifel treiben, denn das heisset Gottes gespottet, so wir dem Wort nicht glauben: 'Gehet hin und teuffet', das ist: wer reu und leid hat über seine Sünde. Hier hörestu, daß es nicht 20 ist Menschenwerck, sondern Gottes des Vaters, der ist Haußhalter, der wil allhier wohnen, So wir aber zweifeln, sollen wir uns von dem Sacrament enthalten und des betens und zuvor sagen lernen: Wolan, es sey gleich, daß ich unwürdig bin, so ist doch Gott warhafftig, der es gewißlich verheissen und zugesaget, da sterbe und lebe ich auff. Und das haben wir im Papstthumb 25 nicht gewußt, ja ich, Martin Luther, konte mich lange aus diesem Papistischen Traum nicht finden, weil man mir immerdar von meiner Würdigkeit und Unwürdigkeit fürplauderte. Derwegen, ihr jungen Leute, lernet ja die Kirche recht erkennen. Von der Poenitenz oder Buße lehren wir, daß sie bestehe in erkentniß der Sünden und waren vertrauen zu Gott, der sie 30 alle uns vergiebet umb Christus willen. Der Pabst dagegen poltert nur und macht untrügliche Lasten, weis darzu nichts von Gnad und Glauben, viel weniger lehret er, was die Christliche Kirche sey. Aber vergiß du hier des Hauptstücks nicht, daß Gott wil hier seine Wohnung [Bl. 62] haben, Derwegen wenn vergebung der Sünden mit aufgelegter Hand auff dein Haupt dir angekündigt wird, also: Ich spreche dich loß im Namen Christi von 35 allen deinen Sünden: so soltu das Wort mit festem Glauben ergreifen und dich stercken aus des Predigers Munde. Und das ist, da Christus und S. Petrus sagen, Er, der Herr, wolle in dieser Kirchen wohnen, das Wort solle alleine darinnen schallen. In summa: die Kirche ist eine Wohnung, daß 40 man Gott lieben und hören sol, nicht Holz oder Steine, nicht das unvernünftige Viehe, es sollen Leute seyn, die Gott erkennen, lieben und preisen. Darnach,

Dr] daß du gewiß Gott in allen Dingen, Kreuz und Leiden könnenst vertrauen, also
 soltu wissen, daß es die wahre Kirche sey, obs auch gleich kaum zwey
 gläubige Menschen weren. Darumb spricht Christus: 'Wer mich liebet,
 der helt mein Wort', da wil ich wohnen, da habt ihr meine Kirche. Nu
 5 so hüte dich für des Pabsts geschmierter und mit Gold und Perlen
 geschmückter Kirche. Denn das Widerspiel lehret hier Christus: Gott lieb
 haben und sein Wort halten ist nicht des Pabsts langer Rock, Krone oder auch
 Decretal. Es ist aber ein großer Unterscheid, was Gott gebet, und was
 Menschen gebieten. Siehe darauff, wie der Papst daher kettet, man
 10 solle die Heiligen anrufen und sich nach seinen Menschenfahrungen halten.
 Heist dichs Gottes Wort auch? Das sehe ich noch nicht. Das weiß ich aber
 wol, daß Gottes Wort faget: Ich, Christus, gehe zum Vater, und wer
 an Mich glaubet, sol selig werden: Denn Ich, Ich habe für ihn
 gelitten, Ich gebe ihm auch den heiligen Geist aus der Höhe.

15 So hat nun der Herr Christus und der Papst, ein jeder seine Kirche,
 aber mit mächtigem Unterscheid, wie uns Christus dieselbige selber als der
 beste Dialecticus allhier beschreibet, was sie sey und wo sie sey, nemlich, da
 sein Wort lauter und rein geprediget wird. Wo du nun das hörest, da wisse,
 daß allda die rechte [vl. Cuij] Kirche sey, denn wo das Wort Gottes nicht
 20 ist, da seynd auch keine rechtgläubige Bekenner und Märterer.
 Und wo das seilen sollte, so weren wir von Christo betrogen, der hette uns
 denn wol betrogen.

Ach daß wirs nur auff den Christum wagen könnten und dargegen des
 Pabsts spotten und lachen. Weil der Herr Christus hier klärlich faget: nicht
 25 wer mein Wort hat, sondern wer es helt, der liebet mich recht und ist auch
 mein Jünger. Hergegen seynd ihr viel, die zwar das Wort haben, dennoch
 aber nicht halten und zur zeit der Noth und Anfechtung wol gar abfallen
 und Christum verleugnen.

Es were auch wol zu wünschen, daß man allezeit beydes behalten könnte,
 30 das Wort und die zeitliche Partey: Aber es ist das liebe Wilpret
 (der Friede) im Himmelreich gar seltsam. Ist dervogen für eine große
 Gottesgabe zu erkennen, wenn unter Weltlichen Herren Friede ist und gut
 vernemen. Wo aber nicht, so laß fahren dahin, Gut, Ehr, Weib und Kind,
 damit uns nur dieser Schatz bleibe.¹

35 Ich befürchte aber, daß leider unter uns viel Wetterhanen, falsche
 Brüder und dergleichen Unkraut seyn werden; Doch ich wil nicht mehr
 Propheete seyn, weil ich nur eitel Böses weissagen muß, und wer wil es
 auch alles erschöpfen? Es wird sich noch wol finden, wir habens, wir mögen
 zusehen, daß wirs behalten. Lasset uns aber wacker seyn wider den Satan,
 40 der uns gedendet zu sichten wie den Weizen. Denn es kan seyn, daß du

¹⁾ Offenbar Anklang an 'Ein feste Burg'.

Dr] dein stücklein Brodt habest unter frommer Obrigkeit, so wird dir bald der Teuffel nachstellen mit Sicherheit und Vermessenheit, damit du dem Wort Gottes nicht zu viel gleubest oder raum gebeest. Drum spricht Christus: Joh. 10, 3 meine Schäflein hören mich nicht alleine, sondern sie gehorchen und folgen mir auch, sie nemen täglich zu im Glauben durch das gehör Göttliches Worts und rechten, vollkommenen gebrauch der hochwürdigen Sacramenten. Da gibt es Stercke und Trost in dieser Kirche, und das ist auch die rechte Kirche, nicht Kappen, Platten und lange Röcke, davon Gottes Wort nichts weis: Sondern [Bl. 64] wo zwey oder drey versamlet seyn, es sey gleich auff dem Meere oder in der Tieffe der Erden, wenn sie nur Gottes Wort für sich haben, demselben 10 gleuben und trawen, da ist gewißlich die rechte, uhralte und warhafftige Apostolische Kirche.

Aber wir seynd also im Pabsthum verblendet, daß, ob gleich S. Petrus 2. Petri 1, 19 uns sagt: 'Wir haben ein festes Prophetisch Wort, und ihr thut wol, daß ihr drauff achtet als auff ein Liecht, das da scheinet in einem dunkeln ort' u. doch können wir es nicht sehen, was für ein helles Liecht wir am Evangelio haben. Dervegen ist hier nochmals zu mercken die Beschreibung der Christlichen Kirche, so uns Christus giebet, nemlich ein Hauße, der nicht allein sein Wort habe, sondern auch liebe und halte und umb der Liebe willen alles verlasse. 20

Hieraus kanstu nu antworten den Schrehern und Spehern, die nichts denn Kirche, Kirche im Maule haben: So sage mirs nun, lieber Papist, was ist denn die Kirche? Antwort: der Pabst und seine Cardinäle. Ey höre, doch, du Delgöke, wo stehets doch geschrieben in Gottes Wort, daß Vater Papst und Bruder Cardinal die wahre Kirche Christi sey? 25 Vielleicht daher, dieweil es der schöne Vogel Pappegoy mit der schwarzen Dole also geschwätzt haben.

Christus aber sagt dir und mir viel ein anders, nemlich: das ist meine Kirche, wo mein Wort lauter und unverfälscht geprediget und gehalten wird. Daher warnet S. Paulus, daß wir sollen fliehen und meiden, so uns von Gottes Wort abführen wollen, Denn wer den Tempel Gottes, der wir seyn, entheiliget, den soll Gott wieder schänden. Und also Spricht auch S. Peter: Hüte dich, wilstu predigen, so solstu nichts anders predigen denn Gottes Wort oder du wirfst Gott seine Kirche entweihen. 30

[Bl. 61] Ist demnach abermal fleißig zu mercken, wie uns Christus seine Kirche beschrieben hat, denn solche Beschreibung ist ein starcker Donnerschlag (contra Papam, qui fecit ex Ecclesia cloacam) wider den leidigen Pabst und sein Decret, damit er aus der Kirche Gottes gemacht hat ein Secret, der Unflat. 35

Wer sonst wil Menschenatzungen lehren, der magz thun in weltlichen und häußlichen Regimenten und laß die Kirche Gottes mit seinen Menschenatzungen zu frieden. Es seynd doch in der Warheit die Papisten 40

Dr] unnütze Speyer und Wäſcher. Weil Chriſtus hier ſelber ſaget: 'Wer mein Wort höret und helt, zu dem wil Ich und mein Vater kommen und Wohnung bey ihm machen.' Sie iſt Jeruſalem und Moſes aus, allhier ſol ſeyn ein Heufflein Chriſti, die Gottes Wort hören, daſſelbe bewahren und in allem
 5 Unglücke ſich drauff verlaſſen. Das heiſt meine Kirche, dem HErrn wollen wir glauben, und ſolte auch gleich der Papſt drüber perſten.

Es wil aber Chriſtus auch dem Apoſtel Judae mit dieſen Worten beantworten, der ſich auch treuwen lieſſe, Chriſtus würde ein groſſer Weltlicher Kecher und ſie, die Apoſtel, ſolten groſſe Herren in Ländern werden, wenn er
 10 ſich würde offenbahren. Aber weit geſehlet, hie ſagets ihnen Chriſtus frey heraus, daß ſein Reich nicht ſey von dieſer Welt, ſondern daß ſie und alle Gleubigen ſollen daſſelbe Himmelreich ſeyn, darinnen Gott Vater, Sohn und heiliger Geiſt ſelber wohne, Er wil nicht Engel, Kecher, Könige, Fürſten und Herren hinein ſetzen, Er wil ſelber Haußhalter ſeyn, alleine reden und thun,
 15 Da wil ich wohnen, ſpricht er, und alle Gleubige mit mir von ewigkeit zu ewigkeit.

Aber Judas, der gute Mann, kan das noch nicht verſtehen, derhalben muß der heilige Geiſt kommen und es ihn lehren, von welches Zukunſt und Ampt ihr denn, lieben Chriſten, morgen, geliebt es Gott, hören werdet,
 20 [Bl. D2] kan ichs nicht thun, ſo werdens andere thun, die es beſſer können denn ich, wiewol ſie nicht wollen die Ehre haben. Das ſey heute die Vorrede oder Früepredigt, Und Gott der HErr helffe ferner, ich kan jezt nicht weiter zc.

END.

24.

1. Juni 1539.

Predigt am Sonntag Trinitatis.

R]

DOMINICA TRINITATIS, quae erat 1. Iunij.

25

Ex eadem Epistola.

S. Pet[rus sic] praedicat Christianis, ut sobrii zc. et alias quasdam praeceptiones addit. De Germanis dixi, quod non sint sobrii et praecipue hic sub contione in Civitate. Si enim sumus Christiani et credimus hoc verbum, tum etiam honore afficere, praedicamus, d[il]iciunt bona, sed ſpotten und
 30 ſchendens dazu. Item cum Christianis non simplex cha[r]itas, sed brünſtig, quae leiden, dulden und vergeben, die gar rot iſt. Est talis, quae operit. Si est brünſtig i. e. vere facit, libenter condonat, et nulla manet discordia, vel si aliter, tum non Christianus.

'Hospital[es]'. Illo tempore omnes Apostoli et discipuli fuerunt 1. Petri 4, 9
 35 peregrini et geſte. Ideo pop[ulus] ingratus etiam apud eos, qui volunt

R] Christiani esse. Ad Corint[hios reprehendit, quod nihil vollebant dazu geben. 1. Cor. 9, 9 ff. Nihil hab[beant quam Euang[elium Apostoli, fassen nicht zu hause ut nos. Ibi fund[er] nicht anders sein, quam ut sich mereten mit dem Euangelio bey den leuten, da sie hin kometen. Ex Ierusalem eiiciebantur, ut et nostro tempore multi expulsi &c. Ideo ista virtus apud Christianos sol[us] sein, ut libenter herbergen und freundlich istis expulsis. Doch darff man ein[er] freundlichen auffsehen, multi nos beschmeissen, fugitivi Monachi &c. Iam mundus longe deterior quam tempore Ap[osto]lorum. Ideo sol[us] milddiglich helfen den armen vel vertriebenen, prae[cipue], qui habent certum testimonium, und lassen mit un[is] essen, trincken und schlaffen, et aperta domus frembden, verjagten et nostris &c. Hoc Christiani. Sed alii, wo einer ein heller hat, das er im auch neme. 'Dienet'. S. Paul[us] hebet droben an 1. Corint: 12. Rom. 12. Petrus unten an. Seid nuchtern, kompt nu in die kirchen vel gaben Spiritus sancti. Nimpt die stende fur, die aussen der herberg gehen, ut supra: 'Nuchtern' &c. Das ist vom bauch gepredigt und von leiblichen sachen. Das gehet auff die Seel et dona, quae corpus nicht kan begreifen, sed anima. 1. Petri 4, 10 'Unusquisque dono, quod ac[ce]pit.' Certe omnia sunt Dei dona, quando habes haus, hof, torn, wein, omnia Dei dona, vir, mulier, servus, dona. Wenn mans weit wil suchen, sed wil[us] einziehen et de spiritualib[us] donis, quae pertinent ad Ecclesiam secundum salutem animae. Ibi Spiritus sanctus effundit opulenter varia dona, das einer etwas anders hat quam alius 1. Corint. 2. Rom: 12. Das Spiritus sanctus nulli alles gibt mit einander, exceptis Apostolis, qui sunt der furgang, postea prophetae &c. Hic tota Ecclesia curet, ut utatur donis in salutem Ecclesiae. Dona varia sunt, sed das man die leute dahin bringe, ut alius alii serviat istis. Sic Paul[us], ubi diu enumerat dona, schlegt er mit ein donner erein et dicit, quod nihil sunt, si omnia habeant et tamen charitate careant 1. Corint. 13. Mirabilis praedicatio, das einer sol[us] ein gelehrter, feiner Man sein et habere dona Spiritus sancti, non serviat &c. quia non proximo zu nu[ss]. Sed cogitet: Ich bins, et ut alii eum adorent pro Deo. Si esses tam disertus ut Gabriel et Iohan[nes] Baptista, potes gubernare Ecclesias, docere ut filius Dei, sed machst dir einen Abgot draus, quaeris honorem tuum darin. Vide, quomodo in der welt gehet, wenn einer ein sermonischen kan und fület sich, das im ein stücklin besser &c. sellet der posel postea zu et laudat, so weis er nicht, an auff Erden an in nubib[us]. Quidam sein verstand und gehet schleunig ab. Das kuzelt sie und thut so sanfft, und machen secten, lupi graves quaerunt ehr, nu[ss], gewalt, herrschafft. Ideo Paul[us] et Petrus sic praedicant Acto. 20. 1. Pet. 5. Non coactus. Quare hoc? Ubi videt talem, qui doceret populum, sit dominus populi, hab[ea]t honorem, und sind all from. Petrus vidit, das nicht wil so sein. Sic fit, quando Spiritus sanctus divisit dona, und sein

R] Leute, non possunt dicere: Ego accepi, ut Petrus docet, sed ist im selbs
 gewachsen, non cogitat esse Spiritus sancti dona. Sed ego scio, quam stultus
 iste et stinckt: hie her, hie ist der man. Sic tantum unser ehr, stolz, geiz,
 et non quaerimus Dei dona, ut Deus glorificetur, sed zu unser ehr ꝛ. et non
 5 in salutem proximorum, sed mihi zur herrschafft et proximi verachtung. Sic
 Iurista bonus non cogitat: Ego accepi donum, feret in nubib[us, hie sitzt der
 Man. Sic Medicus, hute dich bey leib, quod non cogit[et se accipere donum,
 sed alios contemnat. Sic non putant esse dona Spiritus sancti, sed ex eigner
 krafft, ideo sol man sie seiren und anbeten. Sic ein netwer prediger, qui
 10 semel, omnes alios contemnit ꝛ. weis etwa ein graecum, hebraicum voca-
 bulum, cogitat totum mundum ein Narren. Sic accepta dona non agnosco ꝛ.
 sed postea Senes, praecepto[re mit füssen treten. Sic in ordinib[us mun-
 danis. Ein Edelman non cogitat, daß er sein schilt, helm, Adel a Deo, sed ut
 alios contemnat et utatur schaden zuthun, land und leute zu verderben. Sic
 15 varia dona dienet. Ist kein emptlin so klein, weis nicht, wie er sich
 stellen sol, daß nur sein dreck flugs stinckt. Bey leib, daß man ja Got nicht
 diene, nuß schaffe Civitati ꝛ. sed mit gaben tyrannisieren und cogitare: a Deo
 non accepi, sed mir angewachsen. Sic abutimur non solum spiritualib[us,
 sed etiam corporalib[us donis. Ideo dicit: 'Incrassatus'. Fortuna stultos 1. Mo[se 32, 15
 20 facit. Si Deus dat, macht er uns zu Narren. Si divites, so wollenß auch
 weise sein. Multo magis in scriptura sacra. Si 1 caput intelligunt, alii
 omnes Narren. Si ergo dividit dona Spiritus s[anctus, non possumus uti.
 Sind schon et data in salutem proximorum et laudem Dei. Sed nos feren
 sie dahin, ut nos gepreiset, et secundo, ut non proximo nuße, sed schade. Sol
 25 da nicht pestis, blich, donner ꝛ. et sic abuti donis, quae Deus zu seinem preis
 und proximi salutem. Quisque sehe auff sich selbs. Est pulcher[rima res,
 qui habet multa dona. 'Qui multum habet, ab eo' ꝛ. Si non habes 1000 fl. Luc. 12, 48
 non opus rechen. Si econtra, tu habes et non recte usus. Sic si es nobilis,
 Consul, Amptman, Magistratus ꝛ. Rusticus darff nicht dafür antworten.
 30 Tu vero mußt antworten. Si te ornavit, hat dir das Regiment an hals
 gehendct, daß du mußt verantworten. Non data potestas, ut abutaris in
 damnationem. Multo magis, si dedit ein hoch verstand, iudicium contra
 Haereticos, ein gut stim, sanum corpus, es doctus Magister, ist gut: gratias
 age et ora, ut donis recte utaris. Sed imer dabey die regel: Sihe drauff,
 35 ut ad Dei gloriam et proximi salutem utaris. Ich muß groffer rechnung
 geben quam pauper scholasticus, quia kan thun, quod ipsi non possunt. Si
 bin stolz et quaero honorem ꝛ. so bin in abgrund der hellen. Qui ergo
 non habet, dem solß nicht mangeln, et qui habet, dem solß mangeln, si
 abutitur. Sic enim vult Deus, ut quisque alteri serviat et ad Dei gloriam.

R] sponsus allein reden et sponsa nihil quam sponsum audire. Hoc servit, ut proximus adiuvetur et Deus laudetur. Nam cum sic praedico, quod intelligis verbum Dei, non possum tibi dominari, tu mihi subiici. Non potes mihi blandiri, quod ego te docerem, quia est Dei verbum, dem seh lob und
 5 ehr, dir damit geholffen. Ibi non fit nuß, geiz, stolz ꝛ. Si econtra, so thustu den dreck dazu et facis ex dono idolum, dir praecipue zu schaden. Si autem commixtio verbi et traditionum, tum statim dominium ut papa: qui non obediens, est damnatus. Sic sua praedicatione effecit, ut Antichristus Dominus, et Deum blasphemavit et nos zu knechten. Sic facta sponsa Hure.
 10 Sic natürlich, quando admittit alium. Sic per paplam et Rottas ex Brautfamer ein hurhaus, multae purae virg[ines suut meretrices. Vide ergo, ut die Brautfamer rein bleibe. Si non quaero meis donis Dei honorem et tuam salutem, sum damnatus. Si tu accipis aliam. Sic disce, quod in Ecclesia nihil so erschallen quam Dei verbum. Sonst ist land, leute, haus, hof, da
 15 hast zu reden gar sat, quisque in suo genere. Allein das man mit dem geschmeis nicht in Ecclesiam. Ibi solum verbum Dei. Ibi manet Dei laus et prox[imi] salus. Ibi non mihi gratias agis, sed venit hinc honor, qui debet patri per Christum. Tum gratias aglite und belohnet, quod treulich gepredigt, et tu audivisti.

20 Sic 2. pars: 'Siquis ministrat', ut quisque cogitet, was er thue, das 1. Petri 4, 11 nicht aus eigener andacht, stiftung gehe, denn Deus wilß nichts haben in der Brautfamer quam verbum et factum, und was er thut mit ir und schafft, alioqui est meretrix. Qui predigen, raten, trosten, unterrichten, unterschieden ꝛ. qui solum blieb dabey. Si etiam thut aliquid, sciat, quod ex virtute. Ideo
 25 gloriamur, quod Dei verbum solum in nostra Ecclesia, q[ua]nquam ingrati. Nos nihil patimur doceri, nisi purum sit verbum. Nolumus das gaudelwerck papae et Rotten. Ita cum thun, quid? Baptisat, absolvit, Sacramentum administrat et consultatur foris. Unde haec virtus, quod puerum lavans sol ab omnib[us] peccatis? et in signum ziehe ich im das westerhemdd an. Spiritus
 30 sancti opus, quando baptiso in nomine patris. Unde virtus, potentia max[ima], quod homo peccator mihi unterstehen sol einer solchen macht, quod puerum velim lavare a peccato, morte, Diabolo? Non in corde. Sed huc: Ite, Matth. 28, 19 praedicate ꝛ. Per Iesum Christum, dicit Petrus. Et tamen müssen wirs thun, dicitur: wir teuffen kind. Sed ex virtute, quam Deus. Wenn nicht
 35 gewis bist, quod a Deo virtus, höre auff. Es sol heißen: Ego non baptiso, et tamen baptiso. Sciat, quod Dei virtus et opus. Impono alicui manus et dico absolutionem: Remitto tibi omnia peccata, sis confidens. Num tu remitteres, peccata, gegen Got zu frieden setzen? Si facio ex mea virtute, so hab ich Got gelestert und geschenket ut papla et Ep[iscop]i: Ego summus
 40 pontifex. Si induis Cappam ꝛ. Unde? Spiritus s[an]ctus mihi indidit.

R]eug in aller Teuffel namen. Das heißt nicht Gottes krafft, sed ein tand,
 Matth. 16, 19 affenspiel. Sed si fure locum: 'Quodeunque' 2c. Hanc potestatem habemus
 qui credimus, das hat krafft und nachdruck. Ist nicht unser, sed eius, qui
 dicit: Do tibi claves. Wen ers wil lassen gelassen, los gesprochen sein 2c.
 Was sol mein absolviren sein, si ipse non 2c. Ad Mosen: Du solt nicht 5
 seggen, Ich wil seggen. Ergo nihil in Ecclesia furneme, nisi certus, Got reiche
 das vermogen, ut papa: Si aqua lustralis habet vim 2c. Ista herba habet
 illam vim 2c. Woher? quod aqua, herba, quam sacrificatis, quod peccatum
 abigit, Diabolum repellit. Unde? Tamen facit bap[tismus, absolutio, Sacra-
 [mentum, impositio manuum. Non est simile, frater. Agnus Dei non habet 10
 similitudinem vini nisi a Diab[olo]. Ideo sol man das brautkemmerlin rein
 behalten. Nihil agatur, nisi possit dicere: Er redet, teufft, reicht Sacrament,
 et tamen nos facimus, sumus lingua, manus Dei. Sic quando ordinamus
 presbyteros, committimus, ut praedicet verbum, consoletur infirmos. Unde
 hoc scio verum? 2. Timot. 2. 'Qui Episcopatum desiderat.' Si non ordinasset, 15
 quod Ecclesia sol prediger auffstellen, quis vellet thun? Sic extra Ecc[lesi]am
 thue, quod iustum. In Ecc[lesi]a nihil doceatur nisi Dei verbum, et fiat,
 1. Tim. 3, 1 quod ipse ordinavit. Et sic quisque cogitet: Ego in hoc statu, quem Deus
 gestiftet, sive Dominus, servus, princeps. Mus man da wissen extra Ecc[lesi]e-
 siam, ubi haus und hos regiment, multo magis in der Brautkammer regiment, 20
 quod sit Dei verbum et opus. Ut Deus, so solß geraten, qui abutuntur
 donis zu irem nuß, non Deo zu ehr et proximo, und Got dem vater zu ehr,
 ut ipse glorificetur. Verbum, Sacra[mentum], Absol[utio], Ehestand, potestas
 mariti est Dei opus. Iam in mundo invertimus: quisque abutitur Dei donis
 ad suam gloriam et utilitatem, non ad Dei gloriam et prox[imi] salutem. Sed 25
 in futura vita non sic fiet.

Nu beschleußt er, quod Christus natura Deus, der sol ehr haben von
 ewigkeit zu ewigkeit. Tamen natus tempore Augusti, quomodo ergo Dominus
 ab aeterno? Idem et unus filius est Dei et virginis.' A Deo natus ab
 aeterno, von Maria zeitlich, non duo filii et Christi. Qui Dei est filius, is 30
 Hebr. 13, 8 et Mariae. Es ist nicht zertrennet. Ideo dicit Heb: 'Christus heri, hodie
 1. Petri 1, 20 et in secula', et Pet[rus] supra ca. 1. ab aeterno praefinitus. 1. Corint. 10.
 1. Cor. 10, 9 Tentaverunt Christum. Tum adfuit, duxit ex Egipto, sed nondum homo
 factus. So lang die Gottheit ist, so lang auch Maria son.

25.

8. Juni 1539.

Predigt am 1. Sonntag nach Trinitatis.

R|

DOMINICA I. POST TRINITATIS 8. Iunii.

1. Iohan: 3.

1. Joh. 3, 13 ff.

Hæc Epistola et aliae, quæ lectæ a festo pasch[ae], loquuntur multa de Charitate, non solum erga Christum pro redemp[tione et re[m]issione
 5 p[er] peccatorum, sed etiam de ea dilectione, quæ nihil accepit, sed eitel guts
 thut und leßt alios re[m]issionem p[er] peccatorum und allerley guts empfangen.
 Prior gratias agit pro max[imo] und hohe beneficio Dei, quod Christus filius
 eius est mortuus ꝛ. ubi etiam diligimus et aliis per eam benefacimus. Ob
 uns die nicht iterum lieben, quib[us] benefacimus, non sit mirum. Certe qui
 10 Deum dilig[it] et gratias agit, pauciss[imi]. Econtra maior pars colaph.¹ Imo
 mundus negligit Dei charitatem et proximi. De hac Charitate multa loquitur
 S. Iohan[es].

‘Ne miremini’. Si mundus uns gram ist und hæffet und wolt uns 1. Joh. 3, 13
 gern tod haben, Was ist denn wunderlicher auff Erden quam hoc, daß man
 15 die sol hæffen, qui dilig[unt]? Nos ipsi d[icimus]: Non putassem, daß die Leute
 so böse, undanckbar. Inspice nos, qui baptisati et Euang[elium] suscep[imus],
 quomodo dilig[imus] Deum pro charitate ipsius et laeti, quod misit filium,
 daß uberaus ist, quod schut eraus suam misericordiam, filium in peccatum?
 Et tamen nos infirmis[sime] eum dilig[imus] und dancken. Alii, qui non similes
 20 nobis, quid faciunt? quando hoc audiunt, faren zu et damnant tanquam
 haeresin: Man solß nicht predigen, et qui facit, est pessimus 1. Corint: 4. 1. 1. Cor. 4, 11
 Sumus per ipsum ein vermaledeiet, verflucht ding. Keiner sol so jemerlich,
 so verflucht sein ac Christianus et praesertim, qui in offitio. Sic certe iam a
 papa und sein anhang so gehalten werden. Ide dicit: ‘Ne miramini.’ Certe
 25 mirabiliss[imum], non mirum, si terra aperiret et dehisceret ꝛ. quod ei nicht
 sol dancken, Deo, qui mittit filium und leßt ein person werden Deum et
 hominem, ut liberaret a peccato et morte et vitam. Nonne horrible, quod
 plus formidetur et sit odiosus quam Diabolus et eius doct[rina] damnetur ꝛ.
 In Micha: ‘popule meus, quid feci tibi?’ Ich wehre dem Balaam, daß er Micha 6, 3
 30 dir nicht fluche ꝛ. Ita Christus ad ingratos: Num praedico, ut occidaris,
 doctrina auferatur, ut damneris?² Sed ut suscip[ias] dein groffen, trefflichen schatz,
 filium Dei natum, passum ꝛ. pro peccatis tuis, resur[rexit], ad dext[er]am,
 daß man dir alles guts gebe hie zeitlich und dort ewig, Unde ergo odium?

29 Ich Ir 31 doctrina] tum fraglich, nachgemalt 34 mundus odit Deum] Deus
 odit mundum

¹ D. i. *κολαφίζει* (1. Kor. 4, 11). ² *Aurifaber*: Predige ich dir darum von meinen
 Woltaten, daß die Prediger sollen erbourget und die Lehre ausgerottet und verdamnet werden?
Aurifaber las also wohl richtig doctrina.

R] Si mundus odit Deum pro hoc dono, quod dat filium. Lieber, ne miremini, si simile vobis contingat. Quam misera pauper...¹ 2c. Wenn ich schon lang dir lieb erzeig, do tunicam, vel tragen das leben dran ad confirmandam doct[rin]am, Si etiam darem omnia bona et pro te confirmando morerer, tamen ideo non salvus fieres. Noch ist's ein stinckend, garstig lieb erga eam, 5 quod Christus moritur et a morte aeterna. Ideo, quid mirum, quod is gram wird, dem geholffen wird? Si Deus pater hat ingratit[ud]inem pro summo beneficio, quod sinit filium mori, Tum wirst nicht seer stolziren, das man dir undankbar wird. Non est Christus. Sed econtra, si etiam pro ipsorum salute mortuus, absorbet hanc indignitatem hoc, quod Deus proprio filio non 10 1. 3oh. 3, 12 pepercit. Quare autem odit vos mundus, dicit paulo ante: quod opera eius mala 2c. Eine schone recht sach, quod occisor sit hos et benefactor bonus. Politicus et oeconomus vir straffen umb des bosen willen fures 2c. straffen das böse ist recht. Sed mundus ist solch freutlin, quae odit eos, qui benefaciunt. Ideo dicit: 'Ne miremini'. Wie ist's genennet? wie sol mans 15 malen? So heisst Cain. Die gut mater Eva, cum primum hominem pareret, dabat nomen mit grosser freud und hoffnung, dicit: Kanithi.² Nondum viderat hominem nasci. Sol der nicht herrlich und lieb sein, die erste lieb, frucht de genere humano? 'Kain' 'besitzung', q. d. Ich hab den rechten schatz, gut kriegt. Sie sprach sich selber. Et er wirds auch wol gemercket haben. 20 Ich bins dennoch, frater non 1., sed econtra. Ich heiss Kain, non Habel, Kain i. e. der ist's gar. Habel nichts, quare ita vocavit: der heisst alles, der nichts? Habel vanitas, nihil, eitel, da nichts hinder ist. Kain ist's gar. Ibi ergo pinxit mundum. Kain Juncker alles, Habel aschenbrodel und nichts, est Ecclesia. Meus frater fetet, heisst Habel i. e. gar eitel nichts. Ista 25 superbia eum gesturkt, ut postea in den jamer, ut fratrem occidat. Uterque parens dilex[it], praesertim Eva, quae dedit nomen. Ubi adolevit et cogitavit, quod sol sein als Heiland, qui helffe a peccato. Kain opffert, der grobe juncker, der recht Erb und bringt ein gut opffer. Habel ist ein arm hirt. Iudaei d[ic]unt Kain obtulisse ein torn, ideo reiectum, alterum schopffs. 30 Sed ubi oblatio facta, descendit ignis et consumpsit. Hoc signum Dei gratiae. So giengs Habels opffer: consumpta, und Kains torn war unverzeret, quod signum, quod reiectus. Hinc odium, ut non posset condonare hoc fratri. Parentes dix[er]unt: quare verstellest so und so ubel geberdest? und straffen in drum. Sed er wolts nicht annemen, hies Kain, er were es, das 35 hat in verdroffen, quod primogenitus et sublimis homo, das er nicht alles solt sein. So heisst die welt, nemlich Juncker Cain, ders gar hat. Ideo ne miremini, si mundus vos odit. Sic manet et mansit ab initio: Qui sunt, 40 1. Mose 25, 23 muessens nicht sein, econtra. 'Maior serviet minori.' Habel, das frome kind, credit in Deum, gratias agit, non volebat fratri incommodare, sed tantum,

2 . . .] ein Wort nachgemalt denor

1) Aurifaber: die ihr geringe und arme Gaben austheilt.

2) 1. Mose 4, 1: קַיִן.

R] ut mitteret in fut[urum semen, is diligit et gratias agit et facit Cain zum guten Exempel, ut etiam Deo credat, gratias agat. Sed cog[itat]: Deus ist mirs schuldig, sum primogenitus. Ideo Dominus resp[icit] me et dicit: Bene veneritis, Junder Cain, quia non accipis a me dona, sed a vobis, Domine
 5 Kain. Sic semper mundus. Ideo gram propter hochsten wolthat. Inspice das hohe Exempel, patrem et Christum, postea Abel et Kain, is non habet aliam occasionem, quam quod fratris bona sunt opera, quod Deo placet. Sic adhuc. Quid peccarunt Apostoli? non usi gladio, non furati, non adulteri, sed orabant et tantum praedicabant: qui volunt salvari, credant in Christum
 10 et baptisentur. Vester cultus idolorum kan nicht helfen. Ideo recipite fide. Tod, tod hin, quia volebant helfen, retten, et propter haec bona opera occiderunt. Unser Herr Got solt gesagt haben: Ja, quicquid fecistis hactenus, placet, extirpate pastores. Ergo mundus in hohen stenden kan veritatem nicht leiden. Ein ratschlag nach dem andern nec cessant, putant, quasi nos non
 15 vid[eamus]. Ipsi habent ein gemalt glas, ideo putant et nos non videre. Nos praedicare fidem in Christum ut pueri, quem et ipsi verbis x. On das wir hinzusetzen: Si is, qui natus, mortuus, facit, Ergo non sancti, ordines. Da gehets an. Das Cains opffer in infid[elitate] superb[um] fit, sol auch nicht. Sie kunden mehr denn wir haben, si tantum iren Cainischen Gottesdienst und
 20 nemen Abels cultum an et d[ic]erent: gratias, misericors Deus, pro ineffabili misericordia et charitate, quod miseris sine omnib[us] meis meritis. Was solt mir das schaden, wird mir das leben nicht nemen. Sed quia Abel opera, et Cain mala, ideo x. Mundus wil ir idolatria nicht lassen et fidem nicht annemen. Nolunt ferre verbum, quod pure credant in Christum. Sed urgent,
 25 ut verbum purum deseramus et eorum Cainica opera sequamur. Tam potens est Diab[olus], ut ita excecet homines, ut ne salutem ipsorum non suscipiant cum omni benignitate et beneficio, nihil eis aufertur. Ergo mundus heisst Cain i. e. der groÙe Herr, stieÙt nicht im himel, der himel thut alls ein from Son und himel, noctu leist uns schlaffen. Luna dat nocti lucem. Sed
 30 mundus hic Teuffel et membra eius Cain et eius geschlecht. Sic Habel Christiana Ecclesia, die nichts ist. Supra oben angefangen, Sanctus pater papa, Caesar, von oben an bis unten aus der groÙe Cain, qui alles ist i. e. potentes, optimi, sapientiss[imi], sanctiss[imi] non hic intelligunt Himel und Erden. So der schonste hauff, die groÙste gewalt, doctiss[imi], et sciunt se
 35 doctos in omnib[us] artib[us], ein reicher, weidlicher furst, die sind naturaliter loquendo der Corpor x. Docet, was ir weise sey et qualis color, quo cognoscuntur, nempe quod Habel gram sind und todten propter bona opera. Constantinus et alii non fecerunt. Sind ein klein Habelin. Sed si in libra ponderetur Kain und Habel, findet man etwa einen, 2 frome Keiser, contra
 40 alii. Sic inter bonos nobiles, cives, rusticos tales sunt Habel, alii Cain, praecipue Episcopi et Cardinales. Mundus est ergo Diab[oli] regnum, in quo gubernatio. Non possunt ferre, quod der veracht Habel i. e. hauffe sol

R]predigen, quod per misericordiam Dei salvemur et quod eius oblatio i. e. missa ꝛ. sol nichts gelten. Sic mundus in optimo stude, Seel in 1. tab[ula, Sie in 2. tab[ula, wenn gleich umb die erst taffel nicht zuthun ist, tamen in geringen sachen violat omnia praecepta et odit Abel non tantum in 1. tab[ula propter oblationem, sed etiam umb zeitlichen guts willen, gonnet keiner dem 5 andern, quod habet bolum. In 1. tab[ula facit anima mundi contra Deum et eius verbi praedicatores, in 2. tab[ula facit corpus mundi. In 1. tab[ula in Gottesdienst nicht recht feret. In 2. ungehorsam, untrew sein, parentes nicht ehren, morden, stelen, rauben. Das ist mundi color. In 1. praecept[o ist auch Christus begriffen. Sic ergo facit mundus. Ideo ne cogitetis: Sy 10 lieber, num omnes errarent Caesares, tamen optimi et sapientissimi in terris? Wenn die welt nach der Seel zu achten ist, tum halten sich furstlich, Adeltich, sunt coniuges. Sed hoc schrecklich, quod so bitter, giftig, boß contra verbum Dei, et nulla alia causa quam quod Abel i. e. das mans wil nicht gut lassen sein, was sie opffern. Ibi miratur aliquis merito. Certe sind die besten leute, 15 sapientes, docti, iusti. Et non potest aliter fieri. Sollen die leute fried haben, müssen optimi sein in potestate. Ibi tum dicitur: Ist der feinste, gelerteste man, et tamen Kain sunt. Sal[omo: vidi mortuos sepelli, qui ꝛ. tamen laudabantur in Civitate post et ante mortem, quod trefflich heilig leute sein, quia ex sol Kain i. e. omnia habens die groste weisheit. Habel sol nichts 20 sein et tamen sol Deo gefallen. Ideo praedicat latius de Charit[ate, ut cogitemus, ne simus Kain, sed Habel. Sit ipse haeres mundi et omnia hab[ens, et nos, qui sumus et dicimur vani, nihil, ipse omnia, tamen ut dilig[amus Deum et prox[imum. Si etiam occidat Cain. Si vixisset, condonasset et Deum orasset, ut ei remitteret peccata, non vindictam expetivisset, 25 deinde eos dilig[eret praecipue. Denn wir lieben und dancken Deo, das Got erbarme ꝛ. mur[muramus contra ingratitude[m] mundi ꝛ. Non mirum, quod praedicantes veritatem male accipimur. Qui dicit veritatem, est odiosus, et qui eim andern vom galgen hilfft. Hoc ipsi mali experiuntur. Mundus ist ein dieb vom Creutz erlöset, quanto magis in dem hohen ding, das sie nicht 30 verstehet, quando crucifigit Christum, quia morte redemit. Ideo gewonets ein wenig, quando in 1. tab[ula praedicas verbum, fateris, credis, ne sit mirum, quod Cain gram. Item si servis ei, das eleemosynas, et sit postea sanus, gibt alle schalckheit dafür ꝛ. Das sind opera, quae ipse fecit, de 35 quib[us: qui in me credit, facit eadem et maiora und wirds auch verlieren, mundus wil damit danck verdienen, man wil leben nec potest aliter facere. Si contingit, accipit. Si non, incipit blasphemare, donnern, blixen ꝛ. Brüder, nicht so, es ist der welt art. Si nosti aliquid, non mirum, si tibi contingit. Kain i. e. homines, qui welt heissen, können nicht anders thun, et tamen cum eis vivendum et praedicandum in 1. tab[ula et postea moriendum et in 40

R] 2. tab[ula beneficiendum, die sollen hólz, fêwer zutragen. Si discas discrimen inter mundum et Eccle[s]iam, Kain Zunder alles, Habel aschenbrodel, nichts. Sic pictum in Script[ura] s[an]c[t]a. Inspicite omnia exempla a principio mundi. Ingratitudo ergo mundi, non sol der quell versiegen. Fac ut bonae arb[or]es.
 5 Wenn schon ein nebulo ein zwey[er]g abschlegt, tamen &c. Ideo sollen uns nicht bose machen ut ipsi propter ipsorum malitiam, ingrati[tu]dinem.

'Scimus, quod ex morte.' Simplicissime loquitur, sed er sehts 1. Joh. 3, 14 meisterlich. Ne miremini, wir haben satis, si etiam nobis gram, tantum ipsis zu schaden, non nobis. 'Nos ex morte' &c. Das wissen wir. Quare?
 10 'Quia diligimus fratres.' Tamen sic docemus, quod Deus sic dilexit, non, quod ipsi inceperimus &c. Sed ipse &c. postea etiam nos non solum Deum, sed etiam prox[imu]m diligimus. Sic Christus mortuus, resurrexit, incipit dilig[ere], antequam ego dilig[er]e. Ubi hoc credo, gehet die liebe an, gratias ago et ex corde amo. Et deinde. Ego etiam prox[imu]m diligo, si
 15 etiam ingratus &c. Quare ergo dicit: 'quia dilig[imus] fratres'? Er sagt deutlich: 'Ex morte venimus per Christum'. Emphasis est in 'scimus'. Istam enim Epistolam scripsit contra falsos Christianos. Loquitur ab effectu, non a causa. Sunt multi, qui iactant se Christianos et fatentur se sanguine, et quod ex morte in vitam. Istum r[ati]onem nobiscum. Kain sol wol mehr
 20 quam Habel, et tamen manent in vet[er]e K[er]n, quia thun prox[imo] kein dienst. Non ostendunt opus et potentiam fidei, ideo non adest. Non solum ergo ex morte liberati et oportet hoc scire ut 2. Pet: 1. Certam facientes 2. Petri 1, 10 vocationem per bona opera. Quod verus, quod electus sis, bleib nicht in dubio, et quod tantum in maul et d[omi]nis: Credo, sed machen gewis non solum
 25 corde, sed etiam coram aliis. Quomodo? per bona opera. Iohan[nes]: per charitatem fratrum. Nam cum diligimus fratres, Christianos, tum scimus, quod fide[s], quae liberavit a morte, in vitam duxit. De hac semper prae-dicamus, quod fides iustificet. Sed postea disco et cognosco, an sit vera vel geferbet fides. Si illa, bleibst in odio, avarita, Eunt quidem ad Sacra-
 30 [mentum et tamen superbi, abgünstige Leute, et tamen iactant fidem et Christum. Nunquam cor expertum, quod sis fidelis nec prox[imu]s nec Deus exferet. Praedicatur verbum: qui credit, est salvus. Sed sihe, das du es gewis machest. Per quid? dilectionem. Da sehe ein iglicher auff sich selbs &c. Das treibt er multis, quatuor aut 5 signis, quib[us] scitur veram fidem. Sic
 35 diligendum, ut alius pro alio moriatur: qui non, manet in morte et est homicida.

2. bringt ers in 2. tab[ulam]. 'Si quis huius mundi substantiam.' 1. Joh. 3, 17 Quomodo is scit, quod ex morte in vitam, quod sit Christianus? sed certus est, quod Kain, non Habel. Si huius vitae bona nicht darstrecken, quomodo pro eo moreretur? Si non bissen brods, certe non caput, ut dives Epulo. 2. Pet. 16, 19 ff.
 40 Si isti certi sunt, quod Kain, ubi illi, qui alios plagen, martern, nemen, rauben, nihil dant, vel potestate mit rauben offenb[ar] vel mit heimlichen prakticken? Non sunt fratres, sed Kain, non tantum in 1. tab[ula], ubi schon

R] ist, sed in 2. ubi totus mundus agnoscit. Et tamen volunt Christiani esse et bey Christlichen glauben fest stehen. Non ideo es Christianus, quod dicis: 2. Petri 1, 10 Ego sum, sed 'certam facientes'. Illi omnes non possunt dicere: 'Scimus' ⁊. Nemo ergo ornet se: Credo, redemptus a morte, et tamen interim thut schaden, stolz. Si es frater, da auxilium i. e. ut etiam moriaris, si opus. Verum 5 quidem, quod multi ingrati. Quia apud Christianos eleemosyna datur, sic non apud gentes. Darumb schickt der Teuffel, qui stellen sich als arme Betler und rauben unser almosen. Sic agendum, ut Mose dicit. Vide, qui opus hab[ea]t. Item qui Luder liegen, non laborant, schwelgen. Si notus es et pauper et tamen lib[er]ter laboras, und wil dein erbeit nicht reichen. Ibi 10 bistu schuldig, es adhuc in morte. Si hoc, wer ein iglich Stad reichlich ver- forget. Si nosset, qui egerent¹ ⁊. Si non, denn ist zugeschliffen himel et aperti inferi, et gehort zu Kain, non ad Habel. Iam afferunt literas, sed videat Senatus, num sint falsae. Wer aber in die pfar gehort, da sollen wir uns selbst angreifen, nicht allein aerarium. Electi sunt Christiani, qui non 15 solum credunt, sed etiam ostendunt et sciunt und lassens andere auch wissen, pii thuns. Aber die schinder geben nur tetwer, omnes artifices die sehen mit zu. Iam audio, quod ein kan hier umb 4, 5, 6 s.² Sehet euch fur. Ist das lieb? vis mori pro fratre? Et frater miser sol so von dir geschetzt werden ⁊. Da wird donner und blitz drein schmeissen ⁊. Omnes prophetae schreien uber 20 pondus et mensuram, wil nicht, das man die leute ubersehen im kauf. Man hengt parvos fures an Galgen, et du in eim faß stilt 1, 2 gl. et hic, ubi Euangelium. Si vis esse Kain, sey es et occide etiam nos. Si nos etiam 2. Petri 1, 10 fallis, tamen Deum non. Si vis Christianus esse, certam fac et scias et per beneficia erga proximum beweisen, et vos contrarium: rauben, stelen ⁊. 25

¹) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 6, 450, 22 ff. ²) Zu der Klage über die Preisverteuerung vgl. oben S. 723.

26.

15. Juni 1539.

Predigt am 2. Sonntag nach Trinitatis.

R] DOMINICA II. POST TRINITATIS, quae erat 15. Iunij.

Ex eadem epistola.

Sie audivimus proxima Dominica de Charitate: 'Ne miremini'. De Habel et Kain. Sic mundus est, ut hic pius, ut sol hassen, neiden den 1. 305. 3, 14 kleinen hauffen Habel, et ne miremur. Iam sequitur: 'Qui non diligit, 30 manet' ⁊. et ii werden nicht allein des regni coelorum und des lebens feilen, qui todschlagen. Videmus, quomodo gehet dei verbo de fide, quod ii, qui suscipiunt et utuntur omnib[us] Christi beneficiis et tamen falsi Christiani manentes in morte non solum, sed werden auch Todschleger dazu,

R] ut a tempore Apostolorum beweiset haben omnes Rottenses, qui falsa doc[erunt und die Leute in neid und haß ꝛ. ut occid[erent alios. Terribile, quod non solum inter Christianos sunt, qui sub nomine Christianae fidei maneant in morte, sed etiam homicidae. Sed dicit: 'Ne miremini'. Certe mirum, 5 quod sub hac doctrina pietatis non solum Christiani mortui manent, sed etiam Todschleger. Quando iam valde sapientes: Nihil video boni ortum ex hac doct[rina. Homines sind böse, geizig ꝛ. Wollen ein anders ansehen, daß besser ist. Sic posset dici ad Iohan[nem, Paulum: Quare doct[rina tam inefficax, quae tam sancta, daß so böse Leute sind, quam Kain? tamen sol[die Leute from machen, was kommt guts drauff? Lazarus mortuus, Dives Ent. 16, 19 ff. 10 habuit Mosen et proph[etas et tamen feret zum Teuffel¹ ꝛ. Sic hic dicit: Homines sunt heffig, neidisch. Num ideo culpa est doctrinae? Si tales audis, dic: was sol guts drauß komen? Du solst schaden drauß haben. Sicut ex Mose et prophetis nihil venit diviti et 5 fratrib[us quam heffisch 15 ferwer. Daß sol dir auch drauß komen. Sic Iohan[nes praedicavit fidem in Christum et charit[atem in prox[imum, et tamen mundus odit et Kain ꝛ. Si sic arguere volo: Leute sind böse, Ergo doct[rina est falsa, impia. Unde meretrices? Deus benedic[it Braut und Breutigam, quid ex matrimonio? meretrices et h[aben. Ergo matri[monium est böse. Unde Diaboli venerunt? 20 ex supremo Choro Ang[elorum. Wo komen Tyrannen her? ex principum statu. Sic ex best[em kommt das ergst: ex Ang[elis Diab[oli, ex virg[inibus komen Huren, ex Ehe weiber et viduis Ehebrecher. Ideo dic talib[us: Blinden sollen nicht sehen, ist verboten, sicut scriptum: 'Tollatur impius, ne videat 25 gloriam Dei'. In psal[mo: 'Aures habent et non audiunt. Similes fiant' ꝛ. Ps. 135, 17f. 25 Solche tropffen, die gemalt augen, gulden, silbern sollen nicht sehen. Aristoteles: wenn einer ein bild in ein aug kriegt, donec durat, non videt aliam. Si unam literam directe inspicis. Sic ist mit solchen Canonischen, die haben silbern augen, cor, cor ist geld, ideo oculi impuri, sicut illi. Oculos habent et non vident, quod Deus mirab[iliter operetur per suum verbum et suas 30 ordinationes, tantum habent in oculis etwa ein hur, ideo iudicant omnes alias. Postea audiunt Christum effudisse sanguinem, sed nihil s[het quam gold und silber. Sicut cor est, sic est daß auge. Quod ergo coeci, non mirum, et dic: Nihil mirum, quod dicunt: nihil boni. Sed per hoc video te cecum esse. Imago habet oculos, sed tamen non video. Ergo hoc non 35 video, praedico hic. Sic loq[untur die groben tolpel. Dic ergo: sic scriptum: Manus habentes ꝛ. Ideo dicit: 'Ne miremini' ꝛ. Imo ipsi sunt, in quib[us nihil operatur verbum. Vides etiam malos fieri homines, et dolet. Interim tamen fructum verbi agnosco. Culpa non est verbi et eius operis, sed tua.

6/7 Contra scandalum eorum, qui d[icunt nihil boni ex doct[rina Euangelii venire r
21 best:] pess: 26 vides

¹) Luc. 16, 19 ff. ist das Evangelium dieses Sonntags.

R]unden wir das erhalten, das wir den predigstuel, Tauff, Altar, Rathhaus
 et Chebet in der Vere bliebe, oberkeit in suo regimine et bürger, Batwer,
 blieb der schleier und hutlin rein, certe vellem tibi indicare fructum verbi.
 Certe in verbo laudatur, honoratur, ubi prius Maria, Christoph[orus, Georg]ius
 et Diabolus. Et laß das ein frucht sein, quae maior coelo et terra, quod 5
 pater, filius et Spiritus s[an]ctus unus Deus, quod Christus passus, quod
 opera non damnentur, quod Deus laudetur in sua misericordia, et quod
 divitem cum fratrib[us] in die helle stoffe et Lazarum salvum ex misericordia,
 Item quod usus verus bap[tismi, Sacra]menti, Absolutionis. Item quisque
 in suo ordine novit suum statum. Si der groz hauff et Cain böse, num 10
 ideo sol culpa sein doctrinae? Johan[nes] sagt: mundus. Num ideo dicen-
 dum: der Ehestand, jungfratostand nicht gut, quia multae meret[rices] ex
 virg[inibus]? Quis fur non fuit ein from kind in der wiegen? Culpa quae?
 Oculos habent i. e. sie sind blind, haben gulden, silbern augen, bist ein Goh,
 ideo non opus, ut iactes te nihil boni videre i. e. cecum esse tu ipse fateris. 15
 Si possumus mundum a Christianis scheiden, so were der sache geraten. Si
 expell[erentur] scorta e civitate, so wurd man from weiber et virg[ines] haben.
 Si dives x. Wie sol man thun? es ist gemenget. Christus ipse dixit:
 Matth. 13, 30 Sagena congreg[abitur]. Item in frumentis simul triticum et ziza[nia]. Ideo
 konnen die tolpel nihil boni ex doct[rina]: Ergo non est Ecclesia. Dic: Du 20
 bist ein schebichter Diabolus, qui nec . . . equorum. Mali inter nos, qui
 aud[iunt] verbum: Ergo non verum. Dives cum fratrib[us] feret gen hell.
 Lazarus x. Ergo Moses et prophetae falsi. Ist das weißlich gered? Sex fratres
 sunt mali: Ergo Moses et prophetae falsi. Si dixi: ein Gohze, qui aureus x.
 ut ipsi, sollen nichts sehen, et sicut seipsos iudicant, so ist recht, non . . . 25
 du solt nichts guts sehen. Dicis te non videre, coecum esse: sic es. Sed
 Joh. 55, 11 quod nullus fructus, das leugestu in den hals, quia Deus dixit: 'Verbum,
 Joh. 55, 10 quod ex ore' x. Non ideo misi, ut sit infrugiferum, sed sicut pluvia x. non
 ut frustranea, sed ut terram x. Ideo non iudices secundum visionem, sed
 Dei verbum, das der predigstuell, concio altar rein bliebe, vide, ob nicht boni 30
 Christiani, coniuges, magistratus, cives, batwer. Sed pauci? dennoch sind ir.
 Ist denn unter dem Bapsteitel heilig ding? An non habet multa scorta,
 item den burgern cum uxorb[us], filiab[us], ancillis, beschiffen die leute mit
 Ablass x. Iam non vident mala sub pap[atu]. Ideo eitel geizen, die greulich
 Gotteslesterung et schand ho[minum] sub papa non vident. Sic ceci sumus 35
 et ingrati et ceci, quod talia loquuntur verba. Certe in conscientia aliter
 convicti. Certe iam non adoramus idola, Ablass, fegsewer, peregrinationes
 sind hinweg, der dreck. Sed pater honoratur in filio. Das gut ergo sollen
 sie nicht sehen, das hie ist, et mala, quae apud pap[am], quia os habent x.
 Non sollen sehen, quam gnedig, sein ding Gottes wort et quam greulich 40

R] doct[ri]nae humanae. Ergo soltu reden: Ich sehe nichts guts. Et illic alles
 böses sehen et tamen nicht verdammen, sed defendere, quia sollen gözen sein,
 qui omnib[us] memb[ris] non possunt uti. Aug[ustinus] sepe: tollatur ꝛ.
 Was er ordnet, das ist ꝛ. Das sollen sie nicht sehen nec davon reden
 5 können, das ein praedicator et pop[ulus] lib[enter] audit, das man kinder
 tauft, absolvirt und troestet peccat[ores], et quod man, weib züchtig, das
 sollen sie nicht sehen. Sed allein auffß heimlich gemacht. Econtra ubi der
 Teufel schwartz et pop[ulus] fornen und hinden, sollen sie es nicht sehen.
 Vos pii inaestimab[ilem] gratiam, quam nulla mens concipere, quod lux orta,
 10 quod ag[noscimus] Christum. Es war ein groffe schande, quod den namen
 Ihesus in concione sol nennen, denn man hieltß für ein verzagt, weibisch,
 sed man muß nennen Aristotelen, Scotum, patres, Concilia. Sed iam habet
 verbum Ecclesia, quod praedicat Christum cum fructu passionis. Sinito
 esse thesaurum, non cura, an princeps Tyran[nus], an meret[rices]. Sie sind
 15 unter jenem hauffen 10 mal erger et adhuc. Patres, Apostoli habens wollen
 bessern, haben decreta, Canonischen gemacht. 7 jar buße tragen, et sacerdotes,
 ne ducerent uxores, wie es geraten ist. Lege historias. 1. prohib[uerunt]
 verbum, postea geboten, ut Mumen, Wasen¹, postea etiam prohibuerunt
 postea die wasen, mutter, vater, Schwester und eigen Schwester mußten auch
 20 verbieten. Wie laut das in tuis aurib[us]? Certe signum, quod bey inen
 geschlafen. Postea verboten die Mutter, tandem Knaben. Wie fein haben
 sie der sach geraten. Sind so tieff gefallen, das ein priester sein eigen Schwester
 und Mutter. Si autem prop[riam] uxorem, dabey kan Mutter, Schwester wol
 frey bleiben. Si hetten Canones in nomine omnium Diab[olorum] auffen
 25 gelassen et dix[issent]: nim uxorem et sis unius uxoris vir, ut scriptura. Iam
 d[ic]unt: Es were wol fein, quis hoc non opt[at], ut quisque maneret virgo?
 Sed ehr er ein Hur sol haben, melius ꝛ. Si post dimidium annum moritur,
 melius, ut maneret coelebs. Bene. Sed ꝛ. Semper ita factum, quod ver-
 bum Dei praedicatum inter bonos et malos. Vide, wie gut istß gewesen, da
 30 das Papstum am besten, das man den priestern proprias uxores et matres
 verbieten, et postea einer 2, 3, 4 Huren et singulis septi[manis]. Si doct[ri]na
 Dei non hilfft, so wirstu mit den schreibchten Canonischen ꝛ. Sed non fuerunt
 solliciti, quod scrips[erunt] Canones. Moses, prophetae, Apostoli auch leute
 gewesen. Die semper: Du bist des hölzlin eins, da man sawtröge aus macht.
 35 Sed dic: Ne miremini, quod mundus nos odit, ob bey dem wort pseudo-
 prophetae, böse leute sein ꝛ. Tantum inspicere, quales fructus schaffe, non
 quomodo die leute erger werden. Es ist ja verbi, bap[tismi, Sacra[menti]
 nicht schuld, quod huren, huben, quod Tyrannisch Edel[leute] et principes, ne
 mireris, Rain bleibet Rain et mundus mundus. So worden eitel Rotten=

18 über Wasen steht Wasen sp 21 tandem] tantum 24 Si] Sie

1) Vgl. Decr. I. dist. XXXII. c. 16.

R]geister drauß, qui volunt bessern und machens erger, ut Anabap[tistae fiunt seditiosi et morder. Das war die besserung. Münzer wolt nicht bey uns sein, quia mali immixti, wolts besser machen. Sie Zwinglius ꝛ. Der Papst et Canonistae docuerunt peregrinationes, coelibem. Ist sein gebessert, das die priester die schendliche leute, das mans nicht nennen darff. Item mundum repleverunt idollis et falsis cultib[us]. Tempore August[ini] Donatistae vid[er]unt avaros, neidisch, ideo außgesondert: nos electa turba, worden solch morder drauß, das sie sich selbs unternander erwürgeten, et si quis d[ic]ebat: Lieber, schlag mich tod, ut fiam martyr, alii praecipites¹ ꝛ. Ex talib[us] coecis flohen fiunt ꝛ. und wollen suchen ein andern ort, da es gar rein sol sein, et fit, quod accidit Muntzerianis, Anabap[tistis, Donatistis ꝛ. wird nicht drauß, quod segregemur boni a malis. Ibi princeps, Magistratus, praep[re]tores, parentes, presbyteros, tamen leßt nicht, mundus ist malus. Item Adam kund Kain nicht from ꝛ. tamen is fructus, quod agnoscitur Deus ex verbo et quod omnia opera eius psal: 111. Ibi laudatur Deus per veram cognitionem. Item benedicit matr[imonii] fructum, dat from burger, Bawer, quos vident illuminati ꝛ. Sed quod vident mala, ist vor auch gewest. Kain ist groffer quam Habel, qui etiam habuit tales oculos. Sed dilige, non maneamus in morte, nec occidamus, sed dilig[amus] et non lingua ꝛ. Diversum facit Kain. Si omnes tales essent, non opus esset hac admonitione, sed diligitis, estis in vita, non occiditis, dilig[itis] non lingua ꝛ. sed hoc pii. Impii contrarium. Ideo: 'Ne miremini'. Item quod Sanctus in domo damnatur und der gast fur der thür salvatur. Ergo nihil boni in Mose et prophetis. Bene, es simulachra argenti auri, ligni floß, hoc fateris ipse.

¶ 111, 2f. Sed Christianus canit: Was Got geordnet, Sein gebot ꝛ. er helts festiglich und seinen bund, quia habemus verbum, Tauff, Sacra[ment], absolutio[nem], habemus Ehestand, Jungfrawstand et omnes status. Sed non omnes boni. Noch ist er da, der stand. Non omnes utuntur Euangelio, Sacra[mento], noch ist da. In Turcia ist der keines nec ehestand, quia Turca hodie accipit uxorem, cras vendit, stehet das sein und gotlich ordnung. Nos praedicamus, quod Man und weib von Got zusamen. Item haben herrn und knechtstand. In Turcia non servus, ancilla, sed eitel pur sew, die sie verkeuffen. Das sind nicht Herrn, sed Teuffel. Gratias ago, quod in ea turba, ubi Euangelium recte praedicatur, ubi verbum, Sacra[mentum] et omnes ordines et status ꝛ. Si non omnes from, tamen Dei ordinatio hic, quae schon und herrlich, und sein gebot und ordnung wird gehalten non solum in der predigt, sed etiam in ordinationib[us]. Ideo dic ad eos: Bene videmus, quod nihil boni vides et fateris te argenteum, aureum hominem et habere pictos oculos et Diab[olicum] cor. Si non esses cecus, diceres: Eh gratias Deo, Es ist

¹) Vgl. Schäfer, *Luther als Kirchenhistoriker* S. 273; *Unsre Ausg.* Bd. 12, 364, 24 ff.; Bd. 33, 321, 19 ff.

R] war, quod multi mali, tamen concio heilig, bap[tismus, ehestand ꝛ. Ibi Dei
verbum et opus ist nicht ledig. Sic quilibet pius videt, quod Deus non
otiosus, ubi verbum eius, ibi etiam eius opus. Sed quia verbum non audis,
ideo nec opera vides ꝛ. Das feinst in papatu, quod adorat Mariam, Meß
5 gehalten, es war des Teuffels hinder erfur bracht. Amisisti cor, aures ꝛ.
Ideo praedicemus verbum et urgeamus illud et gratias agamus Deo pro isto
inenarrabili thesauro et rogemus, ne a nobis auferat.

27.

22. Juni 1539.

Predigt am 3. Sonntag nach Trinitatis.

R]

DOMINICA III. POST TRINITATIS.

1. Pet: 5.

1. Petri 5, 5 ff.

10 Haec Epistola nihil docet vom heubtstück, das wir heissen den Christ-
lichen Glauben, sed admonet ad bona opera, quia hic videmus et palpanus,
quod non simus tales praedicatores Christiani, qui prohibeamus bona opera.
Imo docemus populum de veris bonis operib[us], quae non habent spetiem.
Es sind 4 guter stücke darinne. Das erst von der Demut. Er hat von den
15 predigern (ut ordine ab initio cap: 5), den hat er verboten, die das volck
regieren verbo et Sacramento, quod non positi herrn zu sein, quia ir regi-
ment non est weltlich regim[en]t, das die welt mus haben, et dedit ei Schwert
und galgen et potestates ꝛ. Sed hic seid demütig und helfft hominib[us]
mit predigen und gutem Exempel, quia vestrum reglimen non est herrschafft.
20 Sic omnes alii, qui non praedicatores nec im Geistlichen, sed seid, wer ir
seid, das jung volck sol sich demütigen, die jugent sol ehren das alter. Salom[o]:
'Coram cano capite'. Denn das stehet der jugent ehrlich und wol an, et si 3. Moise 19, 32
possemus persuadere ꝛ. junge Mehe, weiber den alten matronis, et ancillae

S]

Dominica 3. Trinitatis.

1. Petri 5.

1. Petri 5, 5 ff.

25

Adhortatur ad bona opera, Non principaliter tractat articulum de Iusticia.
Hinc apparet nos non prohibere bona opera, sed inculcare. Primo docet
humilitatem, Ubi iam Concionatoribus tradidisset praeceptum humilitatis in
suo officio, ne cogitarent se dominos esse positos Ecclesiae, sed ministros.
30 In politia necessarius est Magistratus gladio coercens impios, defendens bonos,
Sed in officio Ecclesiastico non necessarius est gladii usus. Hoc docuit
eos, ut sint exemplo honestae et piae vitae omnibus aliis. Iam praecipit
iuventuti humilitatem et reverentiam, ut omnibus sese benignos, moderatos,
gratos, obedientes sese praebeant. An non haec sunt bona opera? Num

R]sint subditae. Item studenten, knecht, ut gehorsam und demütig. Hoc discere et vide, obs nicht wol würde stehen, wens so gieng, und besser stünd quam Nonnen sein. Sie die junge manschafft ehreten suos, item knaben, das all so demütig und lieffen sich ziehen, gehorchten patrib[us], heris. Si folgeten Petri doctri[nae], hetten wir guter werck gnug zuthun. Ich wolt lieber sehen talem civitatem, ubi inventus obediens senib[us], quam 100 barfusser kloster, et ubi admoniti folgeten. Sie ubi seniores Mansb[ilder], weibsb[ilder] die iuniores. Iam communis querela, wie ungehorsam, mutwillig, hoffertig, stolz jugend. Si praeceptor monet discipulos. Sie si matrona puellam: was gehet dich an? Est Dei praeceptum, non willkür, das bey dir stehe, obs thun vel lassen. 10 Sed solz thun mit gut und willen, vel sol donner uber kopff zc. rohe, wilde, ungezogen jugend, et nemo wil gestrafft sein, sed junder frey wil iderman sein, et huic vitio wird iderman feind. Pfu an du unflat, du stolzer tropff, ist verechtlisch, verflucht, vermaledeiet auch bey denen, die es nicht angehet, und der hochmut, stolz nemini nocet quam tibi, das du wirst verachtet, quod 15 homines dich anspeien zc. Sed der droben wilz nicht leiden, qui dicit: Ir soltz sein. Si non propter exemplum Christi, qui uns furgetragen und gepredigt, Si non propter vestrum honorem und lassen propter contemptum, ut euch mundus verflucht zc. thuts doch propter Exemplum leidigen Diaboli. Erstlich hat feind auff dich geladen totum genus humanum, sihe du junger tropff zc. 20 Ueber das, quod mundus dich anspeiet, deinde etiam Deum, hast ein weiblich streit angefangen, nempe contra Deum, qui te creavit. Si ergo non vis schonen, quod tibi mundus gram, tamen fer dich dran, quod unser Herr Got blich und donner in die hand und wil dich zu schmettern. Inspice biblia. Der Teuffel wolt hart sitzen bey unserm Herr Got: ponam sedem zc. 25 ist gesturzt in abgrund der Hellen. Huic exemplo folgen wir nach. Et

S]prohibemus bona opera? An vero non esset Oeconomia seu Communio honestissima, si haec opera facerent et sequerentur haec praecepta? Esset profecto paedagogia optima, cui si conferatur vita Monastica, nihil est. Utinam sese iuventus moderatius gereret erga senes et adultos aetate, item 30 ut esset obediens et reciperet admonitiones senum. Sed iam nusquam non conqueruntur de Superbia et ferocia iuventutis tum virginum tum adolescentum. Sed te Christianum decet humilitas, obedientia, moderatio zc. Quorsum autem tanta ferocia et pertinacia? de qua omnes homines nunc conqueruntur, hochmut, stolz ist ein laster, feindselig und verechtlisch allen menschen, auch denen, so es nicht angeht. Gyn jederman speiet das laster an, wo sie einen sehen, der hochmutig ist. Si ergo non vis facere propter honorem tui, item propter Contemptum tui facito, tum propter mandatum Dei et poenam tibi addictam. Tu vis pugnare contra Deum, qui te creavit. Fer dich doch 35 daran, Das gott donner unnd blich hat inn die handt gefaßet und wil dich zuschmettern. Exemplo est Angelus lucis superbus. Iuventus illa ferox

- R] praesertim das jung volck putat, es seh. Inspice exempla nostri temporis. Munger war von herzen stolz. Anabaptistae, wie ist inen gangen? non solum mit grossen schaden, sed etiam schand. Mundus non solum invisus talibus, sed omnes Creaturae et Deus, Angeli. Ideo monet non terribilibus
 5 exemplis, sed freundlich 1. Episcopos, sollen bleiben bey irem Ampt, und Keiser, Konig lassen herrschen. Post iuventus, quando admonentur a sene: was fragestu darnach, du alter greis? sed mi pater &c. Sie jung Meß nicht herumß beissen als ein hund. Si facis, audis, ist kaum auß der schule krochen. Sehe nicht ein matron an &c. Neme dich der Teuffel zur ehe. Postea Deus:
 10 Christianus non es, dein baptismus et Christus an dir verloren, et es Diaboli, wie du gehest und stehest. Ich hab ir viel erlebt solcher jungfrauen, postea sind blieben sitzen und verachtet. Christus hat sich umb dieser willen gedemütiget ut minimus Philip. 2. Ideo sollen uns wider demütigen vel non
 15 Christiani, et si stolz sumus contra eos, qui hoher denn wir, so ist an uns verloren Tauff, leiden und blut Christi. Rottengleister sunt hoffertig in 1. tabula. Der 1. teufflich hochmut ist stracks contra nomen et verbum Dei, quae wechß ex spiritualibus güter. Das sind gemeiniglich Bischoff, prediger et eorum discipuli, qui inter eos discunt, da Rotten auß werden. Hinc superbiunt: Ich bin gelert, habeo spiritum, et putant se klug, quod
 20 totus mundus seh Narren. Die hoffart entsethet und wechset ex donis spiritus, als gelert sein in scriptura sacra praecipue, in Iure, Medicina. Sunt Dei dona, quod doctus Theologus, Iurista, Medicus &c. Da entspringt ein hochmut, putat alios omnes stultos, ein dreck. Si kan ein versichen machen, non putat Dei donum, sed als werß im von natur angewachsen, superbiunt ex
 25 donis Dei et abutuntur eis und leßtern und schenden damit Gott, quo deberent glorificare. Theologus cogitat: Ich bin ein trefflicher, gelehrter Man. Ich sol
 S] meinet, sie thue wol daran, so doch gott sie zerschmettern wil. Exempla aetatis meae referam. Vide Thomam Muntzerum, item Rusticos, wie hat sie gott gesturzt. Adhortatur ergo Petrus ad humilitatem, ne simus feroces,
 30 pertinaces, superbi, sed honeste monenti gratias agamus, non murmuremus et pergamus efferri. Du hast gott zum feinde, menschen speien dich an, und kompst in große verachtunge, Ey schone frucht findts deiner hochmut. Gott kan dein hoffardt nicht leiden, So ist an dir verlorn Tauff und Sacrament. Superbia multiplex, una diabolica, quae comprehenditur in prima tabula, ex
 35 hac haeretici fiunt, Die komen daher, ut cogitent se esse doctos, sapientes et contemnunt prae se totum mundum. Eruditio Theologica, item Iuridica et politica, medica &c. sunt dona Dei. Inde oritur superbia, ut cogitent illi et imaginentur, nescio quos aureos montes, quasi nemo vivat sibi similis, wenn sie sich denn hoch heben, was ist? Es sind gottes gabenn, der sie nicht werd
 40 findt, deren sie ubel gebrauchen ihnen zu schaden. Nonne deberet se humilem gerere et alios maiores seipso iudicare, non superbire ex donis divinitus datis?

R]aliis dienen mea arte, non esse magister, Dominus. Si Diabolus non sinit dona Dei agnoscere, sed tantum ut dadurch stolzieren. Juristen, die nicht Theologi mit sind, sind die ergesten 2c. Sie Theologi sine spiritu, kan niemand 2c. Ibi Petrus: ir solt nicht stolz 2c. Heb hie an discere, quae bona opera, quid Cappa. Disce sic dicere: Si plura dona, non ideo melior. 5 Quare superbio, poche ich? Ich wil unsern h[er]ren G[ott] vom himel herab stoffen, sind Gottes feind, et econtra Deus ipsorum, et nisi se humilient, so ist alles an inen verloren, Tauff, Christus.

Deinde dicit: Halt fest an der Demut, quia der Teuffel wirds euch nemen wollen. Ideo qui est superbus, sciat se habere Deum adversarium 10 et amisisse Christum, baptismum. Das ist ein hochmut contra 1. tab[ul]am, quando donis Dei non utimur Deo ad gloriam et prox[imi] utilitatem, tum machts stolz, ut me quisque veracht et Deus, et non particeps donorum et bonorum Christi, ut videmus, Rotten faren zum Teuffel, sie impii. Deinde in 2. tab[ul]a: der ist ein furst, Edelman, ideo isti sind gense 2c. Si etiam 15 doeti und lassen sich d[un]cken, sie thun trefflich wol dran. Sed habes tuum iudicium: Got und welt speiet dich an. Ey wie trefflich werck, quando princeps von ein hohen stam geborn, et tamen demutig, erhebt sich nichts des schmucks und gab, an non besser stehet quam Cappen und platten? Nonne pulcherr[ima] virtus, quando ein Graff 2c. nullus ornatus ita ornat, quia Deus 20 probat. Audi, quid Deus? ait: humilia te, vel non eris Christianus, sed Diaboli proprius. Dein Cappen non liberab[il]it a morte, peccato. Ideo 1. cogita, ut te geras secundum exemplum Christi, non Diaboli. Postea ist der Bawer, burger hochmut, die habens daher, haben viel gulden, taler, der lefft sich d[un]cken, das man in solt anbeten, stehet inen lecherlich an. Es 25 gemanet mich als vorzeiten, wie man die Bilder schmucket, sic 2c. Item si

S] Quid autem efficiunt sua illa superbia? Die ewige seligkeit ist hinweg, Tauff, Sacrament ist verloren ann ihnen, Die wunden Christi findt ihnen nichts nuß, gott und die welt ist ihnen feindt, Die Christenheit hat Er verloren. Das ist die erste hoffardt inn gottlichen gabenn inn der ersten taffel. Exempla 30 declarant hoc iudicium, Denn Rotten faren zum Teuffel, alle, die sich hoch heben, verderbenn. Est deinde alia superbia, in 2. tabula, ubi effertur nobilitate generis sui, contemnentes alios supra modum. Ein gro[ß] ding aber ist umb demut. Ihe gro[ß]er der standt, ihe schwerer die demut darinnen leuchtet, wie ist der doch geschmucket, der demutig ist inn seinem stande. Aber 35 sie thuns nicht, sondern sagen: Ich bin furst, graff, Ritter, Ich bins alles. Wie gehts aber? warlich dein adel wird dich nicht selig machen, Du bist gleichwol ein kindt des Teuffels, gott und menschen findt dir feindt. 3. ist baur hoffart, die aus gelt und gutt kompt, Ettliche haben so viel gelt, das sie sich nicht drein konnen schickenn, und steht ihnen eben an, wie man die 40 hulhern bilde vor zeitten schmucket mit Corellen 2c. Denen ist auch gott unnd

R] est doctus, so ist's erst ein fein Creatürichen, dem sind auch die Gense feind.
 Postea der frauen hochmut: die ist schon 2c. Der stinkend hoffart, Er less
 sich düncken, ir dreck stincket, wil nur anzeigen, das die welt nicht leiden.
 Mundus ist huren und Dieben nicht so feind als dem vitio. Teuffel wischt.
 5 Sed audi hic Dei iudicium, deinde Angelorum et omnium pop[ulorum], quod
 unangenenem, verflucht und heisst dreck, verloren gnad und huld, et tibi Christus
 frustra et amiseris regnum Christi. Haltet fest. Dicam lectionem. Bistu
 stolz sive in 1. vel 2. tabula, wie dich Got ornavit secundum animam vel
 corpus mit Adel schon, nach guter, omnis discat hanc lectionem: 'Deus 1. Petri 5, 5
 10 resistit'. Du hast ein feind, qui dicitur Deus cum Angelis et sanctis et
 mundo, qui est malus. Solch verworffen dreck, das dich auch die bose welt
 nicht kan unangespeiet lassen. Schreib das reinichen in dein haus, imo in
 cor: 'Deus superbis resistit', et vergis fein nicht, non solum Deus tibi
 ungünstig, sed es im streit contra Deum et amisisti Deum, Christum, bap-
 15 [tismum und bist Diab[olo] in rauch¹, mit urlaub im hindern. Ideo Christianus
 si vult esse talis, non opus est, ut eat in coenobium, invocet Sanctos. Indicat
 hic S. Petrus, quae Deo placeant, quae te orment coram Deo, plus quam ullus
 Caesaris ornatus. Quis[que] in suo statu sit humilis. Si senex te admonet,
 nims freundlich. Si es Theolog[us] et habes multa dona, humilia te erga
 20 infantem recens natum vel habebis Deum zum feind. Ista certa praedicatio
 de bonis operib[us]. Ein fur[stentum], haus, Dorff, Stad, Schul, ubi pueri
 erga parentes, studiosi erga praecep[tores], iunio[res] erga seniores, mulieres
 erga matronas. Sed Diab[olus] impedit, die Engli[shen] kleider können wir
 nicht erhalten. Diab[olus] ist stolz, ideo non potest leiden, ut sis humilis.
 25 Si ancilla corripitur: liesse mein frau hellisch ferner. Servus: ehe ich das
 wolt leiden, ich liesse in S. Belten. Sey stolz, Sed scito Diab[olum] Deum

¹) Aurifaber: im Rachen

S] mensch feindt. Die stinkende hoffart meint auch, sie rich, man muß sie richen,
 wie man sagt, wiewol es so solt heissen: Seyne hoffardt reucht wie balsam,
 aber Er hats gefeilet und geirret mit seinen wortten unnd doch fein troffen.
 30 Nu diese hoffart ist auch wert, das der Teuffel den hindern dran wischt, Das
 urtheil ist aber, Das dir gott, Engel und menschen feindt findt. Hat dich gott
 mit gaben, Adel, schonheit, mit gutern geschmukt, halt den spruch und lern
 die Lektion: Gott widerstrebt den hoffertigen, den Demutigen aber gibt Er
 gnade, Damit beiße dich, spiegel dich darinn, schreyhs inn dein haus, inn dein
 35 herz unnd merck den Donner[schlag] wol, Gott ist dir ungnedig, Du setzt dich
 wider gott und bist dem Teuffel im Rachen, ja mit urlaub im hindern, Darzu
 hastu das urtheil von gott, Engeln und menschen. Dis solt uns abschrecken
 und zur demut bringen, Das wir uns fur dem geringsten kindlein demutigen,
 Denn gott wilß von dir haben, unnd als bald du dich uber den andern uber-
 40 hebest, so hastu gottes zorn u[ber]m kopff, So steht der donnerschlag uber dir,

R)tuum. Et sicut ipse praecipitatus ad inferos, so wird er dich mit sich ziehen, Non est mühe, das einer ein graw kappe antrage und kolben, tamen thuns igt alle, nec magnus labor noctu surgere et canere. Sed quod tu, virgo, honore afficias matronam, discipulus praecep[torem] sol lassen ziehen, quod nobilis sit humilis, wil nicht hernach, der Teuffel. Ideo dicit: Si vultis 5 demütig sein, müßet euch inpflechten, heßten, knüpfen i. e. wenn mich einer schon wil erzurnen, dat occasionem, bose wort zu bosheit und zurne et Diab[olus] anreizet: Ey, solt das leiden, cum talis talis? Ideo müßet ir die hende aneinander knüpfen, quia die Demut wil nicht eingehen, leßt sich nicht anziehen wie ein graw rock, da ist der Teuffel, qui nihil facit quam hoffart, seet an 10 den leuten. Ita dicit: Ich hab so wol ein taler in der taschen als du, item so edel, schon, gelert. Esto: sim so schon als du, gelert, sed ista data, ut dir damit diene demütiglich et proximo da mit furderlich sey. Si mich schon zu zorn reizet, sol ichs nicht thun, sed fest halten, die klawen klemmen, quia es ist leichtlich genomen. Es kuzelt istum, quod nobilem &c. ibi ursach: dir die 15 hoffart wil eintreiben und dir die Demut wegnemen. Si hoc faceremus, essemus voller guter werck. Impossibile, ut demütiger mali quid operis designet. Si nobilis et demütig: eitel gut werck und gewinnet lieb, gunst bey den unterthanen und gnad bey Got, ut in fide et cognitione Christi crescat &c. Humilitas non sinit stolz werden, nichts boßes thun. Gieffen dieweil Monachos 20 ire kappen tragen. Nostra humilitas nützlich, dienstlich hominib[us] et Deo angenehme. Si non humilis, ex hoffart oritur has, neid, zorn, schelten, schaden, unterdrücken, hindern, wehren et mera Diab[olice] opera. Haec vera opera sunt, quae nos ornant coram Deo, Angelis, mundo et malis, et qui est, hat ein fein, friedlich herz. Alioqui unrugig herz und ungünstig apud Deum et 25 homines. Qui vult habere Deum inimicum, sequatur Diab[olum] et sit

14 über klemmen steht krümmen

S) Der Teuffel ist dein gott, unnd wie Er ist vom himel gestoßen, also wird er dich mit zihen. Diese demut ist nicht, wie die Mönche gelert habenn, Denn ein Baur auch graw tregt, Daran sihet man die demut nicht, wenn Ihr aber wolt demutig sein, so solt Ihr euch nicht zu hoffart oder zorn laßen bewegen 30 oder reizenn, Haltet fest an der Demut, spricht Petrus, utens vocabulo significante, inn ein ander knupfenn. Geistlicher hochmut kan nichts, denn das Er die leut an einander heßt, neid und zorn, has, unwillen erwecke. Das ist des Teuffels werck, das treybt Er, Darumb müßen wir fest haltten aneinander, Das die hoffart uns nicht ergreiffe, werden wir los laßen, so wird Er uns 35 demut nemen, als denn werden wir unter gottes zorn sein, wenn Demut were unter uns, wurden wir nicht stolz, geizig, neidisch, zentisch sein, sondern wurden voll, voll gutter werck sein, Das soll nu ein Christ sein, wo nicht, so

29 Ihr e aus ehr 30 wolt] wolte

R] superbus, et amittit Christum, qui sanguinem und tauß umbsonst gemacht haben, sey stoltz. Non solum sitis humiles, sed etiam haltet fest dran, quia grobe leute et Diabolus werden euch reizen. Ratio: quia Deus superbis 2c. Si es superbus, nihil boni facere potes, quia, quicquid facis, gehet auß dem
5 hochmut 2c. Da leßt er ein wenig das drehen mit lauffen q. d. Ir habt uber euch ein gewaltige hand, qui potest. Dein hoffart ist ein wasserblas und noch nicht so starck, quanquam macht ein hauch, als wolts den himel sturmen. Sed ibi kein gewalt, krafft, quia pes muscae, dicit: Si etiam ornati variis donis, tamen bulla. Esaiæ 40. ein klypin. Si es talis, quod tua 3cf. 40, 60
10 potestate posses scire te cras vivere et habere taleros cras, non momentum tutus de vita. Sed droben ist die gewaltige hand, ibi gespannt blich, donner 2c. Non peperit Angelis, die pulcherrima creatura, die schon dona Angelica. Est pulchrum donum esse principem. Ezech: de principe Tyri: Es der 3cf. 27, 3
15 schonste als auff Erden, wie der schonsten Engel einer im himel, wie wird dirz gehen? In abgrund der hellen. Quod nobilis, ist dir von Got gegeben, sed eben so nacket geboren ut alius, et nullus momentum habet certo vitam. Lege omnes historias, et experientia docet. Bapst so stoltz, hat im lassen fusse küssen, et adhuc. Alex[ander] 3. 'super Basiliscum' 2c. wars nicht ein trefflicher hochmut? Cesar: Non tibi 2c. trat er noch ein mal 2c.¹ Der hoch=
20 mut ist zu gros gewesen. Nu kan ers 2c. Es ist ein visitator unser herr Gott, er schlefft, leßt einen hochmütig sein und wachsen, wens zu und thut

¹) Vgl. Schäfer, *Luther als Kirchenhistoriker* S. 390.

S] folget haß und neidt, daraus zorn und zand, daraus blutbergießen und verlierung leybs unnd lebens, bringen uns selbst inn gottes unnd der Menschen ungunst, wer da nu, es sey in waserley gaben es wolle, ein ungnedigen gott
25 unnd vater haben, so sey Er stoltz, Damit hat Er gott und menschen zum feinde und sein gott, den Teuffel, zum freund. Last uns aber diesen spruch wol mercken: 'Er widerstrebt' 2c. Der wird uns seer, seer viel gutter werck leren. 'Gewaltige hand.' Emphasis complectens Comminationem. Deine hand ist nichts gegen der gewaltigen handt gottes, Es ist ein wasserblase, die auch
30 eine fliege zutritt, was wolt ihr denn thun? Ein mensch ist bulla, ein klipp=lein, Er kan die Taler, die Er iht hatt, nicht wißen, ob Er sie auffm abend zelen mag, was bistu denn stoltz, was überhebstu dich denn der gutter gottes, so du sie doch nicht kanst ein augenblick wider gottes willen erhallten? wo ist Hertzog Jorg hin? was hilfft ihn sein hoffardt? Er ist dahin, Ob sie
35 schon grobe, gewaltige herrn sein, was hilffts ihnen? Sie Ieremias de Rege Tyri loquitur 2c. Inn der geburdt find wir alle gleich, darnach findt wir 3cf. 27, 3
kein augenblick sicher, was find wir denn stoltz? wen die exempel unnd diese word nicht wollen wegen, Der far dahin. Papa ist auch hochmütig gewesen, das Er den kaiser mit fußen getreten und mit diesen Worten: 'Super Basi-

R] die augen ꝛ. Er wird in mehr treten, Keiser. Turca ist auch stolz. Ich hoff, er sey auff der höchsten stuf, er mag uns reuffen noch ein, quia textus feilet nicht: Deus resistit ꝛ. Wenn der Turck 100 000 mal so stolz, nihil iuvat. Wenn dir die augen auff thut, des macht ist droben, die so wenig fraget nach des Turckischen keisers et papae gewalt, als ich nach einer fliegen ꝛ. 5
vide, ut illam non commoveas. Ideo demütige dich, tum habebis Deum propitium, postea etiam homines faventes. Illam enim virtutem etiam mali homines laudant. Ideo non iactemus dona, sed timeamus Dei iram ꝛ. Er wird euch hoch machen für im et coram hominib[us] suo tempore. Si econtra, das das stundlin nicht auffen bleiben, das du wirst herunter gestossen werden, 10
das wer ursach gnug sich zu demütigen. Sed Diabolus ideo patitur, der wil, das solch bullae stolz sein. Si vis iratum Deum et omnia Sacra[menta] vergeblich haben, quae Deus dedit, so heb an und sey hoffertig, econtra sey demütig.

S] liscum' ꝛ. Da Caesar sagt: Ich thue es S. Petern zu ehren, Respondit unnd 15
tratt noch ein mal: auch meynethalb mir zu ehren ꝛ. Gott aber sihet ein weyl zu, bis das Er sich auff macht und umbsihet, Da schmettert er den. Dem Turcken wirds auch also gehen, Denn Er nu fast die höchste stufen gestigen, Gott wirds mit ihm auch bald aus machen, Denn gott kan die lenge nicht sehenn, Er mus drein schlahenn, wir aber habenn ursach gnug demutig zu 20
sein, uns nicht zu erheben, Denn es ist die stund da, da der donner herein wirdt schlahenn, Du mußt herab gesturzt sein, was hilffts denn uns arme tropffen, Das wir uns erheben inn gottes gabenn, Die wir selbst nicht behallten können? Aber der Teuffel kan Demut nicht leiden, der sehet und richtet hof-
fart an, so gehet denn gottes zorn fort. 25

28.

23. Juni 1539.

Predigt am Tage vor Johannis.

R]
Lut. 1, 5 ff.

Pridie Iohannis. Lucae 1. 'Tempore Herodis.'

Hoc festum servamus inter omnia festa omnium Sanctorum, quorum multa abrogavimus. Et haec est causa, quod non Iohan[nem] feiren für sein person als S. Barb[aram], Catha[rinam] und angerufft, als werens Götter ꝛ. Wir lassen S. Johanni sein heiligkeit, Aber all heilig find weit S. Johan[ni] 30

S]
Lut. 1, 5 ff.

Festo die Ioannis Lucae 1.

Hoc ex tot Sanctorum festis reservavimus, non quod ad personam Ioannis attinet, Sicut in Papatu factum. Relinquimus ei suam sanctitatem. Est enim vir magnus et sanctus, sed si aliis sanctis conferatur, longe excellit, quia officium commendat eum, Sicut Mariae virginitas est celebrior aliis, licet 35

R] nicht gleich, quia man sol unterscheiden, non solum personam, sed etiam offitium. Hoc nullus habet praeter Iohan[nem]. Sic offitium Mariae, quae est mater Dei, manens virgo ante ꝛ. und ander viel jungfraw[en] und Erbmutter Sara ꝛ. sed nihil ad Mariam virg[inem], non quo ad personam, sed
 5 offitium, quod mater Dei creatoris coeli et terrae. Ideo feiret man sie umb des Son[s] willen. Sic nullum Sanctum heben wir so hoch als S. Iohan[nem], quia nullus patriarch[a], Apost[olus] hat das ampt als er, ut Christus: 'Inter Matth. 11, 11 natos' ꝛ. Multi, imo omnes Sancti weiber frucht, sed all Johanni nicht gleich. Ideo feiren wir Johan[nem] Teuffer non solum umb seiner person,
 10 sed ampts willen. S. Lucas descripsit hoc, ut praedicetur et apud Christianos nota sit ista histo[ria]. Iam dicemus de eius conceptione, quomodo a patre et matre in mutter leib empfangen. Cras, quomodo natus. 1. est groß wunderwerck, quod sic mirabiliter nascitur, gehet sein person an. 2. Die predigt, so Gabriel thut, gehet sein ampt an. Got hat istum virum wunderbar
 15 wollen empfangen und geboren werden. Parentes müssen alt sein, alle beide untüchtig zum kinder zeugen, und der Engel muß dazu komen et venit mit seiner predigt. Pater mit seiner weisheit. Omnia huc, ut Iohannes hochgehalten und sol sein Legend wissen propter offitium, parentes find allewege wol betagt. Ibi kein kind hat konnen geboren. Ipsa sterilis, si etiam iuven-
 20 cula, tamen ipse senex. Ideo von ein ander blieben et desperarunt ꝛ. Ideo schemet sich, ubi concepit, dunckt sich spottlich sein, ut differat in sextum mensem ꝛ. hat sich nicht lassen sehen. Das muß geschriben, gepredigt werden, quod Iohan[nes] so mirabiliter nascitur, quauquam naturlich weise a patre et

2 nullus] nullum

S] et illae sanctae ut Rebecca, Sara ꝛ. Sed haec mater habet filium Dei
 25 omnipotentis, quod aliae matres non habent. Sic etiam multi sancti ex mulieribus nati ut Abraham ꝛ. Sed nihil ad Ioannem, quod ad officium attinet. Celebramus ergo hoc festum non propter personam Ioannis, sed propter officium. Sunt enim illa procul dubio a Luca scripta, ut tradantur in Ecclesia. Hodie loquemur de Ecclesia, eras de partu. Habet autem
 30 hodiernus textus duo: 1. miraculum, 2. Sermonem Angeli, qui habetur propter miraculum praesens, ut confundatur mundus in sua sapientia et Dei conspiciatur Consilium mirabile. Miraculum illud est, quod parentes sunt confecta aetate, ipsa sterilis et anus, ipse iam senex et decrepitis, igitur non concumbunt, sed lectos habent segregatos. Ideo ipsa verecundia et pudore
 35 suffusa sese abscondit tot menses in exemplum honestae matronae. Illa describuntur nostri causa, ut discamus opera Dei mirabilia. Ipsa non expetit prolem, non petunt a Deo sobolem et tamen fiunt parentes, tantum orat Deum, ut visitet populum suum et aliquando liberet eum. Non petiit prolem, quia postea orationi Angelico noluit credere et in poenam incredulitatis

R] matre, nisi quod huc wunderz[ei]chen, quod beide alt und untuchtig. Die lang predigt her, quam habet Angelus cum Zach[aria], ist zu lang. Das wunder ist beschriben, quod debeat fieri mater, neque sperat neque orat, sed tantum, ut Deus respiciat pop[ulu]m et veniat, redimat &c. Da haben sie geheulet, geruffen, Ideo dicit: 'Tua oratio exaudita' et populi totius. Num oravit pro filio? Non. Imo non credidit. Wer ich? Solt ich ein Son kriegen et uxor? Darumb ward er gestrafft. Ideo oravit tantum, quod hic impletum est. Zach[arias] multo plus impetrat, quod cogitaverat. Ipse cogitavit, ut Deus visitet et redimat populum et mittat Salvatorem. Das ist sein gebet gewesen. Ita cogitavit: ubi is pater, mater, die zu dieser frucht helfen sollen? wird uber 100, 200 jar komen. Gab[riel]: quod tu non petis nec in cor cadit, das sol sein, et Elizabeth i. e. mehr denn du gebeten hast, das solt kriegen und so, ut uxor, quae non habetur pro matre, solt &c. Sic non desistendum ab oratione. Ephc. qui plus potest facere, ja mer denn wir durffen gedencken. Certe nobiscum ita accidit. Et si non cessaverimus orare, talia fient, quae nobis iam impossibilia videntur. Posset dare sine oratione, sed non vult. Cum ergo sciamus, quod non velit dare, nisi clamemus, pulsemus, quaeramus Math: 7. Darumb mus gebetet, gesucht und geklopffet sein, anhalten, suchen, nicht von der thur lassen. Wird man nicht muede, so wil Got das begir so erfüllen, das mans nicht begreifen sol. Sicut nec in cor Zach[ariae] et Elizabeth gangen ist. Quando cor orat, so ist zu eng, ut possit intelligere, sed quando verhanden ist, tum dicitur: So viel hab ich nicht gehofft &c. Nos contra nos habemus papam, Turcam, Diab[olu]m. Bapst gehets dahin. Plus dare vult et potest. Das ist das wunder, quod von alten, untuchtigen frawen, die sich nu dahin geben hat, quasi untuchtig 5 menses &c. Nu solt man von S] obmutescit. Zacharias plura adipiscitur et impetrat, quam unquam petiit petit autem Messiam salvatorem, eo sunt directae cogitationes et desideria. O quae futura mater huius prolis forsitan post 100 annos fiet. Venit Angelus et annunciat partum Ioannis praecursoris Messiae. Sic nos orabimus committentes Deo omnia, qui potest plus facere quam speraveramus aut petere ausi fueramus, ut Paulus inquit, Et experientia nos docet, et si perrexerimus orando, experiemur mirabilia. Deus omnia abunde vult dare nobis, at per orationem illa est eius voluntas: 'Orate et dabitur' &c. Oportet ut oremus et pulsemus quaeramusque indesinenter neque defetiscamus, ubi videt Deus vigiles, orationes, voluntatem habet exaudiendi. Zacharias hic petit et impetrat id, quod non sperasset. Cor angustius est, quam ut complectatur Dei gratiam ex oratione proveniente, ut dicat postea: Maiora sunt illa, quam sperare unquam potuissem. Nos oravimus contra papam. Vide, quanto fulmine conteratur. Turcam etiam oratione assidua conculcabit. Quis erat pudor Elizabeth? Ille erat, quod ex vetula debebat Soboles tanta nasci. Nam diu abstinerat et metuit famam et nugas vulgi. Quid? tune huius-

R] mir sagen, quod sim mater. Sic Sara: Ja bin ein fein fraw dazu, das ich
 beh mein man sol schlaffen. Sic illa ist lang von irem Man gewesen. Ja
 die alte nerrin, schleßt sie noch ꝛ. Ideo schemet sie sich, quod non darff für
 der thür. Sed sic solatur Deus: a me abstulit probum. Non modo laici,
 5 sed etiam sacerdotes müssen weiber nemen, und war ehre. Iam ist ein chr
 coelibem vivere ꝛ. oder veracht haben. Das ist wunder, das Got diesen man
 hat wollen lassen empfangen werden übernatürlich, quod auch nach kein weib
 et econtra, et tamen natürlich, quia a parentib[us]. Das hat Got wollen haben.
 Hoc factum propter offitium, et tamen carnalis et naturalis filius.

10 Das ander stück ist vom Ampt, da Ang[elus] sagt: 'Pariet tibi filium'. *Lut. 1, 13*
 Prius mit kronen¹ und fetter.² Placet, ut servemus ferias 1. propter unam
 partem anni. Non tantum gaudebunt mit der freude, die wir treiben mit
 dem tanz, krenz ꝛ. Sed quia erit trefflich groß man et maior quam ullus
 in terris. Tua Elsa, quae verspot ut maledicta mulier, etiam³ mater altissimi
 15 viri in terris, quia steriles reputabantur pro maledict[is]. Nam Gene: 2. ubi *1. Mose 1, 28*
 creavit masculum et foeminam: 'Crescite'. Die wort haben die Jüden getrieben.
 Wer nicht frucht tregt, nicht mehret. Igitur vir, mulier sine filiis est male-
 dictus, unfelig ꝛ. Sic ipsa queritur, quod reiecta, maledicta a mundo propter
 sterilitatem. Iam heßt mans für ein segen, wenn man kein kind hat. Sol
 20 heissen die gesegnesten fraw, ausgenommen Mariam, quanquam non mulier, nach
 ire verfluchung. Dein Son ex Elsa erit altiss[imus]. 'Num arundinem' ꝛ. *Matth. 11, 7*
 Est Angelus, qui parat. Was ist sein ampt? 'Erit magnus.' *Chc ex Lut. 1, 15*

5 über müssen steht ft
 durch Strich verb

11 über kronen steht Johans kron

21 ire mit 19 Sol

¹⁾ Vgl. *Realenzykl. f. prot. Th. u. K.* ³ 9, 328, 46 f. ²⁾ Vgl. *Unsre Ausg. Bd. 30* ², 264
 N. 77. ³⁾ etiam *Schreibfehler für erit?*

S] modi deliciis te exerceas? Committendae erant iunioribus. Sic Sara Nona-
 genaria risit ꝛ. In Iudaico populo oportebat Coniugium esse et habebatur *1. Mose 18, 12*
 25 vicio seu dedecori Coelibatus. Naturaliter vult hunc Ioannem nasci deus
 contra naturam, tamen oportet eum esse hominem natura, sicut alii homines
 gignuntur, ut sit carnalis, non tantum spiritualis. 'Multi gaudebunt', ad
 officium pertinet. Nos tanquam Simiae ignes hoc die vovimus, sed quid
 illa? ꝛ. vide miraculum: illa, quae erat sterilis et maledicta in toto populo,
 30 debet parere virum maximum, quo non maior inter natos mulierum. 'Crescite *1. Mose 1, 28*
 et multiplicamini', ergo (concluserunt) ille est extra benedictionem, qui est
 sterilis et est maledictus. Idem queritur Elizabeth, quod fuerit maledicta
 coram omni populo, quia prolem non procreet. Illa igitur maledicta mulier
 debet esse mater viri omnium maximi, et hinc benedicetur inter mulieres.
 35 Haec Elizabet debet esse post Mariam celeberrima inter mulieres, Licet
 Maria non sit inter mulieres referenda, quia non secundum cursum naturalem

R]geboren ist, wird er den h[eiligen Geist haben. 'Vinum.' Iudaei habebant legem Mosi, etlich verlobten sich, etlich zeitlich, etlich ewig. Wen aliquis ein sonderlich Gottesdienst Deo thun wolt, gelobet er, das er nicht wein trand 1c. quidam 14 tage, 4 wochen halb jar 1c. Die hießen Nazareni, abgefonderte, doch das sie es selb nicht erweleten. Die ewiglich solche Nazarei waren, war 5 Samson einer. Was das bedeut, gehe iht seinen weg, er sol nicht wein, effig, hier, et quicquid trunden macht. Und er must der recht Nazare[nus sein, de Ent. 1, 16 quo Moses, quia sol etwas sonders thun. 'Multos convertet.' Sie ist ampt, darumb wir in feiren. Ideo tam mirabiliter natus, das er solt ein Ampt füren, da der HERR kam und das new Testament anfieng. Es war 10 ein schwer ding, das man Mosen und das alt Testament sol auffheben, alle legem, das köstlich regiment, Tempel sol ein ende nemen. Da gehört warlich ein prediger zu. Wie satwer wird mirs, das ich sol lassen, quod a iuventute gewonet in papatu. Semper dicunt adhuc: Es ist ein fein züchtig leben in papatu, fein wesen mit den Messen, vigilien. Ist alles fein friedlich zugegangen. 15 Aus dem können wir schwerrlich komen, qui audimus, tractamus verbum, die schon, gestalt, fein zucht, wesen beweget uns. Quis non vellet optare, quod quisque minister verbi viveret celebs? Item Episcopi gehen daher in sua maiestate, haben ein schon regiment. Nu wilß unser herr Spott nicht haben 1c. von dem unsat können wir nicht komen, quomodo Iudaei? Die haben Gottes 20 gebot, qui gefasset hausordnung et omnia 1c. Aller heiden recht ist kinderpiel dagegen, postea geordnet die aller feinsten Gesetz zu zucht und Ceremo[nien. Das alles sol der Man auffheben und die leute beteren. Nos können nicht dazu bringen, ut ea deseramus, quae ipsimet excogitavimus. Quid papa, si posset iactare ut Iudaei: Hic habemus legem Mosi datam e coelo? Canones 25

4. Mose 6, 1ff. S]conceptit, sicut haec Elizabeth. Ante nativitatem habebit Spiritum sanctum, inquit Angelus. Nu. 6. quidam erant Nazarei, qui fovebant se abstemios futuros. Est ergo hic mos Iudaicus attactus. Quidam erant per omnem vitam Nazarei ut Samso, quidam per aliquot menses, prout libitum erat. Habebant enim libertatem, attamen iuxta praeceptum Dei. Talis item est 30 Ioannes, qui abstemius futurus. Miraculum auditum, iam attingitur officium. Ideo miraculose natus, ut susciperet officium Novi Testam[enti]. Erat enim res difficilis et inaudita tollere prophetias, templum, Ceremonias. Hoc opus, hic labor est, huc necesse erat, ut vir magnus concionaretur et id efficeret. Nam tenaciter haerent, quae rudib[us] annis accepimus et imbibimus, Sicut 35 ego difficulter relinquo ea, quae in Monachatu didici. Quidni et alii? Hinc illa contentio inter nos et Papistas ad hodiernum usque diem, ut nolint admittere tolli Ceremonias longa consuetudine receptas. Multo difficilior Israelitae patiebantur illa tolli, quae erant verbo Dei constituta. Si papa habuisset verbum Dei sicut populus Iudaicus, quid facturum censes? An 40 non summa vi defensurus esset suas Ceremonias multoque acerbiori odio

R] non habent istam gloriationem, patres quidem. Sed quaero, an Deus praecepit. Si non, sponte gestabo Cappam, zur feinen zucht. Sed coactus nolo &. Ein Bischoff trag seinen stab, infel &. Sed si papa cum peccato vult servari &. Alle das vermaledeiet a papistis, hebt sich davon, quod leges ipsorum
 5 non servamus von not wegen, wollen die macht haben, daß sie mich, dich zwingen. Non habemus legem Mosi, die herrliche, schöne leges, Tempel, cultus, sacerdotium, regnum, sollen kurchumb ein ende haben. Vides adhuc, quod Iudaei sich darüber stossen. Sicut pap[istae], quod leges ipsorum non servantur. Mosi leges praeceptae erant. Sed quandiu? Matth. 11: 'Lex et proph[etae] Matth. 11, 13
 10 usque ad Ioannem'. Johan[nes] sol weisen ad Christum. Est maximus vir in terris, quia ist wider Mosen gesetzt, daß im reumen muß, sein buch nider legen &. et dlicere: Audite Iohan[nem], qui dicit: Ecce agnus, de quo prophetae. Das new Testament gehet an, et ego primus, qui hoc monstro. Man wil tol und toricht werden, quod Canones non adoramus. Quomodo Iudaei
 15 non offenderentur praedicatione Iohan[nis], qui abrogare vult legem Mosi et novam praedicationem erigere? Papae Canones sind ein spintweb. Illic est Dei praeceptum e coelo. Sed das hilfft Iohan[ni]. Deus sagt e coelo, es hat nicht lenger sollen stehen, donec veniat Dominus, da sollen Moses et prophetae auffhoren. Ego Dominus loquar. Et brevi ante mittam angelum Mal. 4, 5
 20 meum, qui praeparabit viam &. 'Convertet' &. Er nennet, Gabriel, statlich Lut. 1, 16 Christum Got: zu Got irem HERN, et praecedet fur dem Got des volcks Israel. Ibi deutlich et klerlich den rechten und warhafftigen Got des volcks Israel, ut convertat a lege ad Deum &. quem praecedet. Quis iste? Est praecursor Iesu Christi, ut in Iohan[ue]: Ego ante eum. Kinder Israel, qui Joh. 3, 28
 25 habent den schonen Tempel zu Jerusalem, daß regnum, sacerdotium von Got

S] investurus in contradicentes? Ego dicere possum papatui: Non cogor obtemperare tibi in tuis humana temeritate confectis Ceremoniis, non enim habes mandatum Dei. Possum induere Cucullum, modo mihi sit liberum et aedificet in Ecclesia. In charitatis testimonium possumus induere cucullum,
 30 hoc aut illud facere, sed necessitas non est adhibenda. Nullum enim est mandatum Dei nec ligat Conscientiam. Considera ergo, quanto Doctore opus fuerit, qui abrogare legem Mosi et Ceremonias deberet, quas voce divina institutas celebrabant. Quam longo autem tempore? usque ad Ioannem. Quia 'Lex et prophetae usque ad Ioannem', ut Christus inquit. Maximus Matth. 11, 13
 35 est vir in toto terrarum orbe, quia maximum officium fecit, abrogavit enim legem, et hoc docente Mosen oportet conticescere et pati reformationem. Nos nihil sumus cum nostris sermonibus et abrogationib[us] collati Ioanni, nobis enim res est cum telis araneorum, Sed Ioanni cum verbo Dei, quam reformationem non suscipit ullus alius propheta, deinde etiam monstravit
 40 digito Messiam. 'Convertet filios ad Deum.' Vide, quam praedicet Gabriel Lut. 1, 16 Christi divinitatem, vocans et Deum Israel, quem Ioannes praecedere debet.

R]per Mosen, von denselben sol er sie beferen et dlicere: Hactenus geredt de Christo venturo. Iam venit. Sasset Mosen gehen, nihil halt de sacerdotio, legib[us], feret euch von Mose und beferet euch zu ewrem GOTTen Got, de quo loquutus Moses. Is enim venit, an den hengt euch. Wo finden wir in
 Joh. 1, 29 denn? 'Ecce agnus Dei', illum praecedo. Das ist das grosse, treffliche Ampt. 5
 Non umbreißt scheibicht Canones, munch regel, leges patrum, quae spintweb.
 Luth. 1, 16 Sed Mosen umbjurstossen, da gehort ein Ampt zu. 'Got irer.' Zu Christo. Er sol nicht der leiblich Elias sein, sed im Geist und krafft. Quomodo? Ich meinet, er sol die herzen der kinder zun betern ꝛ. patres haben talia corda gehabt et credid[erunt], quod Messias venturus von Abraham. In die weisheit 10
 sollen sie komen. Q. d. Quid istis ex Mose dandum, quod ex carne et sang[ui]ne vestro solt komen Messias ꝛ. Iam adest. Sic convertit corda filiorum ad corda, sapientiam et fidem patrum. Sic revelat corda patrum erga filios.
 Luth. 1, 17 'Incredulorum': Die es nicht getruust. Johan[nes] sol der man sein, der zusammen bringe die kinder, die iht leben, et patres, qui prius gelebet, utq[ue] 15
 paret Domino plebem perfectam, deserant legem et recipiant gratiae praedicationem. Hoc est Iohan[nis] Baptistae officium, propter quod servamus eius ferias.

S]Quem autem praecedit? Christum Iesum. Idem hic dicit Gabriel. Qui sunt filii Israel? Non sunt impii, sed qui et Regnum et Sacerdotium habent 20
 divinitus institutum, templum et Ceremonias. Hos convertet Ioannes ad
 Matth. 11, 13 Christum. 'Nam omnes prophetae usque ad Ioannem.' Ioannes abrogat
 Mosen et deducit populum a Mose ad Christum, de quo Moses vaticinatus
 Joh. 1, 29 est, scilicet deum Israel. Ubi invenitur? 'Hic est agnus Dei, qui tollit peccata mundi.' Hoc est officium Ioannis non abrogantis Canones aut vota 25
 aut Regulas Monasticas, ut nos tanquam araneas, sed devastat Mosen et
 Luth. 1, 17 deducit ad Christum vocatus Helias 'in Spiritu et virtute' eius, ut 'convertat corda patrum ad filios'. Quid hoc? Patres hanc habuerunt legem venturum
 Christum ex ipsis, hoc cor, hoc desiderium eorum fuit. Iam res completa
 est, iam convertit corda patrum ad filios, ut cognoscant et revocent in 30
 memoriam ea, quae ex patribus didicerant, ut dicant: vere est ille Christus nostris patribus promissus. Sic congregat Ioannes patres et filios in unam fidem.

29.

24. Juni 1539.

Predigt am Tage Johannis, nachmittags.

R]

In die S. Iohannis vesperi.

‘Benedictus Dominus Deus Israel.’ Heri et hodie satis audistis, ^{Lut. 1, 68}
 cur celeb[re]mus festum Iohan[n]is, non propter eius personam aut sanctitatem,
 quod nos iuvet, Sed quod Iohan[n]es sol an[s]ehen die herrlich, frolich zeit,
 5 das solt auff horen Lex Mosi cum omnib[us], quae drauß solt folgen, und
 new welt werden, das sich viel werden frewen, ut dicit Ang[el]us, quia 1. sol
 praedicator gratiae et liberationis a lege et omnib[us] virib[us] eius. Et qui
 sub lege sunt et sentiunt, intelligunt, quale gaudium, quando Lex cessat,
 qui non sentiunt, ist eben einß, sive veniat Iohan[n]es sive non. Qui sentiunt,
 10 intelligunt, wie schwer die jung Mosi und hart, schwere hende, illi cum
 gaudio et gratiarum actione accipiunt praedicationem Iohan[n]is, ut hic
 Zach[arias]. Prius non intell[ex]erunt. Sed postea cum iam natus, repletus
 Spiritu s[an]cto et prophetavit. Euang[el]ium et praedicatio gratiae ist über
 alle welt erschossen. Ideo durffen wirß nicht gleuben nec weiffagen, sed com-
 15 prehend[ere] 5 sensib[us]. Sed das wir so frolich solten davon sein, non fit.
 Er kan nicht mehr sehen quam infantem, filiam et matrem Eliz[abeth], et tamen
 praedicat ventura, quae prorsus occulta sunt, et videt tam certo, als stünd
 im für augen, und frolicher davon quam nos, quib[us] revelatum, manifestatum
 et oblatum. Es ist ein kindlin, kan weder reden, sed ligt da, et tamen dicit:
 20 ‘Et tu propheta’, non solum, sed seer beruffen sein, das das ganze land ^{Lut. 1, 76}
 von dir wissen wird zusagen. ‘Praeibis ante faciem.’ Die wort weiß ich
 nicht auszusagen ꝛ. videt Christum adesse verum Deum et ho[m]inem, qui

S]

Die festo Ioannis baptistae Canticum Zachar[iae].

^{Lut. 1, 68ff.}

Ioannes debebat incipere illam mutationem et reformationem populi
 25 Iudaici, instituere novum Testamentum et abrogare legem seu exactionem
 legis. Illis vero, qui, quid lex sit, experti sunt, valde dulcis est hic adventus
 Ioannis. Gravatur enim illud onus legis conscientiam et detrudit in infernum.
 Zach[arias] primo non intelligit miraculum futurum, sed cum natus esset
 Ioannes, spiritu sancto revelante fit certior. Nos non prophetare de hoc
 30 adventu Christi possumus. Experimur enim, audimus, sentimus rem gestam,
 sed tam laeti, tam exultantes esse non possumus, licet re manifesta convicti,
 sicut Ioannis pater, cui tamen adhuc erat absconditum donum. Nos non
 tam laeti sumus in hac gratia Dei revelata quam ille in abscondita videt
 miraculum, et tamen in hoc videt praecursorem, deinde Christum, videt prae-
 35 sentem tum Deum, tum hominem salvatorem totius mundi. Erexerit cornu
 Salutis, quod tu, puer, praecedes. Quis satis hanc prophetiam explicabit?

R] deb[leat totum mundum salvare, quia dicit durr daher: Ein heil ist angericht in domo David, und das ist der HERR selb, fur dem soltu hergehen. Es ist das heil da et propheta salutis, et tamen non adest praesentia. Sic canit: Luc. 1, 68 'Benedictus'. Mater Maria die noch da, Christus in mutterleib, non videt Christum. Noch spricht: Deus Israel hat angericht heil, erlösung vom Gesez 5 Mosi, Tod, Teuffel. Das ist schon geschehen, et tamen nicht. Aber so gewis in suo corde et oculis, ac factum. Maria ist kaum zur helfft, Johan[nes geboren. Noch heißts: Got hat angericht i. e. new zeitung gehet an i. e. tempus gratiae, liberationis. Qui sentiunt legis vim, intellig[unt, quid is dicat, econtra. Sic semper praedicamus, quod Lex Mosi docet peccatum, peccatum mortem, 10 mors damnationem. Ist ein untreglicher stand unter lege Mosi sein i. e. qui sentiunt, non tantum, qui audiunt. Was für ein marter ist ein bose, verzagt herz haben, nemo scit, nisi qui sentit, die harten kopff, stolz non 2c. nec ei canitur. Das werck sol nu ein ende und sol angehen per te, du liebes kindlin, eris primus concionatur, ut nemo sit amplius conscientia captivus sub lege. 15 Ipse met venit, uns besucht und besehen unser elend, herz leid, in quo nos detinuit Satan, qui est stockmeister, qui helt gefangen in peccatis, hell, et hoc per totum mundum. Sed nemo revelat nisi Moses per legem, das der Teuffel so mechtig ist und unser HERR zu sundigen, schrecken, sterben, das ist sein opus. In morte und sund und in hell bleiben. Item claudit hominib[us 20 oculos, Das Moses mus komen und offenbaren. Ubi hoc, venit Iohan[nes mit der neuen zeit, quod sit praeursor 2c. Noch hat dennoch Zach[arias den Geist nicht, quem postea Apostoli et Paulus, quia manet cum redemp[tore in seinem volck. Da sind wir noch nicht, non pertinet ad nos gentes gaudium. Non videt, quod debet venire ad nos gentes, patriarchis et prophetis tantum. 25

15 über nemo steht non cap erg zu captivata sp

S] Duas partes habet: 1. De Christo, 2. De Ioanne. Non autem oculis videt Christum, qui adhuc erat in Mariae utero, quem partu praecessit Ioannes semestre. Licet illa non videat, tamen prophetat quasi rem gestam. Praedicat tempus gratiae, tempus redemptionis, abrogationem Mosis, Qui peccatum docet, peccatum vero mortem, mors affert aeternam damnationem. Qui 30 sentiunt malam conscientiam contritam tremore et confusione 2c. facile haec summo gaudio amplectuntur et intelligunt. Induratis nulli est usui, qui non sunt experti legis potentiam et exactionem, venit ipse, visitavit nos, conspexit miseras et carcerem nostrum, in quem a Diabolo coniecti sumus et rei aeterni supplicii. Hunc carcerem, haec vincula monstrat solus Moses: perturbare, 35 conterere, monstrare mortem est offitium Mosis. Christus vero conspicit has calamitates et miseretur. Non autem Zach[arias habuit illum Spiritum potentem, quem Paulus, non enim credit illam Salutem etiam gentibus participandam. Ideo dicit: in populo suo, item in domo David. Non enim nobis

R] Ideo find wir Heiden grobe Lerer, quod das Lieb Anpt Johannis so jemerlich
 unter band und erfür gezogen unser kappen, menschentwerck, S[anctorum opera,
 Concilia, pap[as und gemeinet, wir find Lerer. Das ist seer schrecklich, quod
 nos dazu komen ex quade sine omni gedanken, solten solche Hümpfer sein,
 5 das wir uns, das jemerlich lautet, verfinstert. Non possum canere nec audire
 hoc Canticum sine jamer und schmerzen. Quid omnia papae, si etiam optima?
 tamen Lex Mosi multo pulcherr[ima. Si velim per Canones reg[ere, tamen
 Moses ꝛ. nihil mit unser kunst, quam hab[ent Gentes, eitel spinweb erga
 Mosen. Noch sol der weichen und auffhoren. Wie viel weniger nostro tem-
 10 pore in novo tempore sollen menschentand regieren. Ir jungen Leute, wisset
 und lernet unterschiedlich davon reden et discer[nere redempt]ionem a legib[us,
 praesertim humanis. Si Medicus doctus, tamen ideo non potest conscientias
 consolari. Si velit persuadere hominib[us: qui biberet potiones pharmac[euticas.
 Item qui doctus, et d[ic]at: salvatur, econtra damnatur. Item si Iurista tam
 15 doctus ut omnes Roma[n]i, wer gut. Sed si d[ic]at: Mein buch und lere muß
 in die kirch, muß beten ꝛ. quia kein Medicus, Jurist sol in der kirch leren.
 Er hat gnug zuthun mit der krankheit, plus quam 300 morbos, vel wollen in
 mit lumpen¹ ꝛ. Si vero Canonichen hineinbringen und leren, quid peccatum,
 econtra. 'Misit redemptio[nem.]' Moses, qui habet Dei mandatum, thut² 2ut. 1, 68
 20 nicht, q[ua]nquam peccatum erat omittere, den kan Got nicht leiden. Wieviel
 weniger leiden eos, qui peccatum faciunt, ubi peccatum non est, et iustitia,
 ubi ꝛ. Moses, qui hab[ebat] befehl zu sagen: Si ein krebs issest, thustu funde
 dran. Mußten eitel fisch, qui schupen und flossfeddern. Quando dixit: hoc
 peccatum, so warß peccatum. Non sic pap[a, qui dixit: Si ederis sexta feria
 25 carnes. Alle recht im geistlichen recht sollen alle tod sein ꝛ. Quia wir find

16 über beten steht leren ꝛ.

1) Wohl Schreibfehler für 'mit lungen' (vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 212, 10 f.).

S] facta est promissio. Et quia ex gratia recepti sumus nec tamen permansimus
 in pura doctrina recipientes concilia, patres, Episcopos ꝛ. graves Deo poenas
 dabimus ob ingratitudinem illam, somniantes nos esse illos magistros. Quid
 autem est, etiamsi Episcopi et papae multa egregia extra verbum ordinarint?
 30 Cur non potius Mosen eligo, qui habet verbum et mandatum Dei, qui collatus
 istis traditionib[us] humanis obscurat eas, et sunt telae araneorum. Et tamen
 Zach[arias] hic canit abrogandam legem. Discernenda omnibus modis Salus
 a lege, quanto magis a traditionib[us]. Etiamsi quis doctus philosophus,
 tamen non ideo salvatur, licet sit egregia ars. Item Iurisprudentia, Medicina
 35 sunt facultates egregiae, et tamen ideo non salvant. Moses habens mandatum
 salutem non habuit, quomodo ergo salvabunt traditiones ab humana ratione
 iuventae absque ullo mandato? Haec probe discenda, ut possimus affirmare
 animum. 1. Moses poterat facere peccatum ibi, ubi non erat naturaliter, ut

R] ab uno erloset, qui macht hat ꝛ. Esaias: ders mit recht hat. Wie mehr
 3esf. 49, 24 ff. sollen wir erloset sein von dem, daß der Papst nicht recht hat, ut ibi peccatum
 faciat, ubi non est. Si redemit nos Christus ab eo, qui recht und macht hat,
 unter der funde zu halten, ut Moses: Multo magis von den rechten, ut faciant
 peccatum, ubi non est. Haec soepe loquor, quia video, daß der Teuffel die
 doct[rinam nicht wil rein leiden. Is wil 10 praecep[ta wegwerffen, is Canones
 inducere. Nos non habemus 10 praecep[ta et tamen deb[emus] nos opprimere
 lassen mit dem . . . rationi: opera sind kostlich gut, recht, Canones sind fein.
 Sed wie klug sie sind, tamen Mose nicht gleich et si essent, Tamen wollen
 Gal. 4, 31 sie nicht haben, quia hic dicit: 'redemptionem'. Et Paul[us]: 'in libertate, 10
 qua' ꝛ. Si Moses cum suis opt[imis] et sanctiss[imis] legib[us], ut omnes
 aliae dreck und Spinnweb ꝛ. Ideo ne sinas tibi nomen den schatz, quod Deus
 redemit nos. Si hoc, so wollen wirs nicht verleugnen. Liberatio non tantum
 a lege, sed ab omnib[us], quae Lex indicat, scilicet quod reus mortis, peccati,
 quae per legem revel[ata], 1. peccata contra 10 praecep[ta]. Moses adiecit 15
 propter Ceremonias, daß nicht sol Krebs essen. Sic: Hic so los, ut etiam
 Lex tod sey. Sic de papae legib[us], ut ne una litera maneat rein cum
 Gal. 5, 17 omnib[us] legib[us] et peccatis Mosi et papae. Vide ne fiat, kempffet Galat: 5.
 Postea sumus liberi a lege, non ut absint literae, sed ne damnent, quia sol
 erlösung sein a legib[us] Mosi, papae, Monachorum. Si unum Canonem 20
 suscipis quasi necessarium, so wisse, quod liberatio hinweg ist. Nisi velit
 pap[a] hanc epiikian ostendere, die sind zwang, gewalt . . . thet ꝛ. Sed
 Diabolus wil per eum ein gefengnis haben, ut unter die funde stecke. Si
 volo sic esse sub lege, volo manere sub Mose. Si hunc non, nec te audiam.

8 . . .] stend. (schend[lichen]?) 22 . . .] da— ein Wort nachgemalt

S] de piscibus ꝛ. At ille habebat mandatum Dei. Papa cum suis ieiuniis man- 25
 datum non habet. Sumus autem liberati per eum, qui potens erat, qui
 habebat mandatum. Cur ergo ligari nos permittimus his vinculis, quae sunt
 libera? Quoniam non sumus sub reatu legis, sub eius tyrannide, multo minus
 sub Canonib[us] Papisticis aut ullis decretis humanis conscientiam ligantibus.
 Nos per gratiam ad hanc misericordiam pervenimus. Cur ergo permittimus 30
 nos macerari et cruciari his mandatis, quae sunt per se libera in Euangelio?
 Regulae, Canones patrum sunt bonae, sicut et artes Mechanicae, sed sumus
 liberi per Christum ab omnibus legib[us], quae hic vocatur liberatio seu
 Redemptio. Si debemus esse redempti, non ferenda vincula aut certe abneganda
 est redemptio. Sumus liberi a legibus Mosaicis et aliis peccatis in Mose 35
 comprehensis, volumus et liberi esse a vinculis papae, ne coniciamur in
 Carcerem, in peccata, quae non iudicanda. Lex sublata est, non quidem
 quod ad literam, sed ne accuset. Debet esse omnino libertas perfecta
 per omnes leges, Et quodocunque ligantur conscientiae legibus, excidi-

- R] 2. liberatio, quod liberati a 10 praeceptis, non quod non praedicatur, sed quod non sollen verzagen, quia peccata reliqua non reputari debent. Das ist die herrlichste liberatio. 10 praecepta horen nicht auff nicht allein umb der bösen, sed propter nos, ut videamus, quomodo zunemen, sed sollen
 5 keine fürcht machen, ut sine timore liberati. Pii non erfüllen durch x. sed liberatio tam fortis, ut etiam 10 praeceptis nimpt ir recht. Nemo diligit parentes. Da ist der gerecht, der uns . . . Noch spricht Christus: Ich wil Sol. 49, 24 ff. dem das recht nemen, qui habet, Sol durch und durch gehen. Liberatio non solum a peccatis, quae fecit Mose, sed a peccatis, in quibus nati. Et tamen
 10 dicit: habes liberationem, das Moyses cum suis legibus et 10 praeceptis nicht sollen verflagen. Et nos post illam pulcherrimam liberationem a Mose et 10 praeceptis uns gefangen geben unter Papst x. nec possumus, quia Paulus Galat. 5. Es hat ein fein gestalt, das die leute fasten, die Veneris nicht fleisch Gal. 5, 17 brauchen. Item quando ministri verbi eitel jungfrauen, imo omnes Christiani.
 15 Augustini tempore haben man und weib beysamen gewonet und sind jungfrauen blieben und frembde kinder zu sich genomen und auffgezogen, ernevet. Sed hie stehet eins, ist viel feiner. Er hat uns gemacht ein freihung, das die Gebot, wie schon sie auch gleissen, tamen mußt drauff sehen, ut redemptionem erhellet, quae est pulcherrima. Ratio est lux ut cereolus, sed quid ad Solem?
 20 Sie hie schon hin, her, heilig hin, her. Papst hat viel guter Cano[n]es et patres, spruch, ist ein fein kerzlin, bernet fein. Sed quid ad Solem, liberationem, quod Christus nos visitavit et gewirckt und gelassen liberationem ab

7 . . .] igen ein Wort nachgemalt 8 über dem steht Esa:

- S] mus gratia. Si non adderet papa poenam aeternae mortis x. possemus sequi. Sed hoc non patitur Diabolus, qui vult nos ligare, cum tamen sumus liberi
 25 et redempti a Mose et omnibus legibus. Secunda redemptio est illa maxima, splendidissima, quod sumus ab omnibus inimicis nostris liberati: 1. a legis exactione, ut non condemnare possit, ut 'sine timore' x. Non debet adesse Lut. 1, 74 timens et pavida Conscientia. Haec enim Redemptio tanta tamque potens est, ut Legi auferat ius suum, Sicut et Esaias inquit, Quod fortissimo sit Sol. 49, 24 ff.
 30 ablaturus ius suum, iusto i. e. legi exactionem confracturus. Von den gebornen unnd gemachten Sunden Mosi wil Er uns erlöfenn, Non nos venimus, sed ipse visitavit et vidit severum Mosi imperium, nos inde liberavit, ita ut sua lege nos Moses amplius accusare non possit. Quid ergo agimus, cur nos subiiciemus legibus humanis, qui a divinis etiam liberi sumus? Est
 35 quidem egregie inventum abstinere a cibo, item abstemium esse, omnes sacerdotes esse virgines: sunt egregiae traditiones. Atque Deus Israel fecit redemptionem nobis, ut a pulcherrimis traditionibus simus liberati. Ratio est egregium lumen, Sicut cerea Candela, at quid, si oriatur sol? obscuratur lumen illud nocturnum a radiis solaribus. Sic quid ad redemptionem leges?

R]his omnib[us]? Multa sunt pretiosa ut Korn, sed vita melior, tuch fein, sammat
 köstlich, ziegelstein fein, Sed Smaragd, demant. Sic hic. Nihil curamus,
 quod fein vernünfftig. Sed papa hoc non curat, sed wil gewalt haben, recht
 machen, haben die leute von der erlösung reissen. Hoc quaerit per Bischöfe
 et humanas leges, ut sit redemptio frustranea. Ideo sitis boni Dial[ectici],
 ut discernatis inter lepram, lepram, peccatum, peccatum, legem, legem. Si
 Mosen nicht leiden, viel weniger veter, Concilia, patres. Apostoli in suis
 Ep[istol]is. Non sic habes ut 10 praecep[ta], ut Moses, nempe ut libertas
 sit, herr über legem Mosi, ut untergehen i. e. uns nicht gefangen nemen, ver-
 klagen, sed lassen bleiben stehen die erlösung, quae sit fratr[um] teiserin super
 leges, quod sumus liberati a peccatis factis et naturalib[us], quia liberatus
 servire debet 'on fürcht'. Ista verba haben starck marck, sterck, quod liberati,
 quod nec 10 praecep[ta] sol meine. Sed opera sol Moses nemen und erseuffen,
 et das nemo wisse, ubi maneat, und sol nemen alle patres, Concilia et Canones
 auff einen hauffen verbrennen. Quando hac liberatione nos ornavit, sol
 uns auch frey machen von den sunden, quae manent. Venit zu uns unter
 unser elend, liberavit a Mose, et nostro tempore der Papst, Concilia, patres.
 Sed Iohan[nes] annunciat liberationem und furet ex tenebris und schaten des
 tods. Ideo gratias agamus Deo pro ista liberatione und dem Papst nicht
 einreumen einige gewalt ꝛ. cum nec Mose valeat ꝛ. Et hoc fecit i. e. erexit
 cornu, sicherheit in David haus, in seinem geschlecht. Er hat gesehen auff die
 liebe frucht, quem gestavit Maria in utero. Deus promisit nihil gentib[us],
 sind nicht dazu versehen, quia in domo ꝛ. Ideo sollen wir die freiheit beste

13 über meine steht neme

S] Deus nobis libertatem et redemptionem ab his omnibus paravit. Multa sunt
 pulchra, at pulcherrima sunt arripienda dimissis reliquis. Bonum et precio-
 sum frumentum, at vita melior, bonus pannus, at sericum preciosius. Papa
 autem callide hoc vult, ut obscuret salutem et redemptionem suis legib[us] et
 traditionibus. Videamus ergo, ut simus veri Dialectici et praestantius eligamus.
 Non plures leges petimus quam Decalogum, quem Apostoli prolixè
 tractarunt, plura non exigimus, et tamen redemptio est preciosior, et huic
 subiicietur Decalogus. Ipsa debet esse domina et Regina etiam in 10 prae-
 ceptis, ut sciamus nos peccatis naturalibus et facticiis esse liberos, et servire
 debeamus Deo 'sine timore'. Haec verba habent emphasin, Ergo ponderanda,
 ut Redemptio hanc habeat potentiam, ut arripiat Mosen et sepeliat, ita ut
 sepulchrum non inveniri possit, arripiat reliquias deinde traditiones et con-
 culcet. Deinde et hoc operabitur Redemptio, ut auferat peccata et reliquias
 carnis, ut nihil omnino sit reliquum, quod nos condemnet. Haec enim nos
 debet ducere ex umbra mortis et ex tenebris nosque in lucem restituere, tollere
 peccatum ingenuum et illa, quae mandato Dei sunt reprehensa. 'In domo

5. Mose 34, 6

Luc. 1, 29

R] mehr verteidigen, ist uns zufällig geschehen, da sie die Juden nicht wolten an-
 nemen. Ideo sollen wir in Ecclesia kein gebot 2c. sie das sünde sey, Quod
 die braut zur kirchen führen. In Ecclesia sollen wir kein gebot leiden, non
 10 praecepta, quae tamen, sol uns nicht binden. Certe Grecia fuit ingrata
 5 et contempsit liberationem. Iam non solum gefangen unter dem Schwert,
 sed etiam Mahomet, ubi peccata habent, ubi non sunt. Certe nobis etiam
 timendum, quia Diabolus per suas Rottas 2c. Sehet, ut sitis boni Diallectici,
 quid Lex, peccatum, Gemacht und angeboren sind, illa in 10 praeceptis
 angezeigt, die konnen wir nicht so auslassen. Gemacht sind, geschmilt, gemalet,
 10 wie man die kinder schrecket i. e. quae natura non peccata agnata, ut non
 gestare kappam, edere carnes peccatum 2c. Sicut leges factae, ita peccatum.
 Das sind spinweb. Sub lege Mosi etiam erant ista peccata facticia, sed erant
 praecepta a Deo. Sub papia non liberatio tollit utramque legem und gemacht
 peccata. Sed peccata, in quibus nascimur, non auferentur noch sollen sie
 15 auch weg. Si non formaliter i. e. leben in haut und bein, noch sollen sie
 ungeschreket, quia remissa, aufgehoben, davon erloset. Si ista distinctio nota,
 können ir wol bleiben bey der reinen Iere et non suscipitis doctrinam, quae
 facit nova peccata, ubi nulla sunt. In weltlichem regiment gehort. Sed
 in Ecclesia et . . . non. Sie sollen die angebornen sunden hinweg sic, ut non
 20 terreant, quia 'in iustitia et sanctitate'. Magistratus habet Dei mandatum et *ent. 1, 75*
 principis, ut prohibeat computationes sub ista hora. Certe debemus grati
 esse et gratias agere Deo. Es ist unserm hieyr Got ein troß geboten und
 im ein schmach et scandalum vicinis nostris. Ideo admoneo iam 2. vice¹,

19 . . .] q

¹) Vgl. oben S. 756, 25f.

S] David. Respicit ad fructum ventris in Maria, quem tamen quasi praesentem
 25 agnoscit. Docemur hic, quod gratia sit nostra vocatio accidentaria et fortuita,
 cum repudiarent Iudaei. Cavebimus ergo et repugnabimus omnibus modis
 his traditionibus, quae volunt ligare Conscientiam. Ecclesiae nullam legem
 statuemus praeter Decalogum, hac tamen conditione, ne et ipse nobis redem-
 tionem auferat. Videamus autem, ne ingratitude obrepat et perdamus verbum,
 30 sicut tota Graccia patitur ingritudinis poenam sublato puro verbo. Omnes
 haereses, omnes falsi Doctores conantur auferre hunc Christum, hanc redem-
 tionem. Duplicia peccata: Originalia, deinde facticia seu picta seu conficta.
 Priora omnino tollere non possumus. Sed haec sunt stercus et araneorum
 telae. Reiiciendae sunt nec ferenda utriusque peccati ligatio et vincula. Lex
 35 autem non aufert peccata naturalia seu Originalia, angeborne funde. Et
 tamen debent tolli per Redemptionem hanc. Non debent nos terrere aut per-
 turbare, licet non sint sublata formaliter. Sic distinguenda sunt probe peccata.

32 Duplicia (ergo)

R] das mans abschaffe. Dazu habt ir ewers Landsfursten gebot et Dei ꝛ. begegnet euch ꝛ. Ich höre, ein reiffe wider ein das jungfraw schwechen ꝛ. Si haltet pro Euangelio et doct[r]ina redemptionis ꝛ. Sed feret zu, als hieltet irs fur etwas kostlich. Ja sie were ein vogel abschieffen ꝛ.

S] Quodsi divisionem hanc animadverterimus, non facile perdemus Euangelium. 5
 Conflictæ leges debent omnino esse sublatae. Peccata etiam naturalia non debent nos accusare, sed tolli per hanc Redemptionem.

30.

29. Juni 1539.

Predigt am 4. Sonntag nach Trinitatis.

R] DOMINICA III. POST TRINIT[ATIS] 30. Iunij, quae erat dies Petri et Pauli.

Prox[ime] tractavimus Ep[istolam] Petri, ubi docet, ut humiliemur sub ꝛ. 10
 Christiani ergo deb[ent] humiles esse et scire, quod Deus superbiae resistat. Et Christiani sollen wissen, quod supra se hab[ent] potentem manum, quae
 1. Petri 5, 7 contra eos pugnet, das sie es nicht können hinaus führen. 'Omnem sollici-
 tud[inem] proicientes.' Heut ist Sancti Petri tag, darumb sol man sein
 gedenden et Pauli als der hochsten. Omnes legendae a papa verfelscht, on 15
 quod in Euangelio. Certo, quod vocati a Christo. Alle bucher lauten dahin,
 quod Romae sit Petrus crucifixus ꝛ. Papa leuget seer de Petro.¹ Heut hat
 man zu Rom das hochst fest, non propter Petrum, sed ut propter Petrum sit
 caput orbis terrarum: ipse sacrificat, helt Messe. Heut weist man Petri et
 Pauli heubt und lessst das ganze ansehen fur rechte hirscheddel ꝛ. wie zu 20
 Rom hulßern sind, so findts hie abgemalet. Papa et sui sciunt lignea calvaria.
 Die tugent hat kein mensch an sich quam papa et sui. Turca, Tartari boße leute,

¹⁾ Zum Folgenden vgl. Köstlin-Kawerau, Luther, Bd. 1, 749 zu S. 98 Anm. 2.

S]

Petri et Pauli 1. Pe. 5.

2. Sermo.

1. Petri 5, 7

'Omnem curam in eum reiicite' ꝛ.

25

Hodie celebratur festum Pauli et Petri et dicendum foret de vitae genere. Sed Deus veram historiam nos ignorare voluit. In quantum tamen scripturae adest veritas et testimonium, Libri paptistici sunt pleni mendacio. Hodie Romae max[imum] festum, ubi et Papa missam celebrat et vespas. Hodie monstrantur capita Petri et Pauli, quae tamen sunt lignea, non vera, 30
 populus autem decipitur tum Italicus tum Hispanicus. Turca non sic et tam aperte mentitur, Papa vero delectatur hac Germanorum stulticia. Nos gratias agemus, quod liberati sumus a tantis tenebris. Nos non habemus corpus et caput Petri et Pauli, sed eorum spiritum et animam, habemus

R] sed non holk collocant pro Petri et Pauli capitib[us]. Sed ist ir art, ut uns arme Christen essen. Ideo gratias agamus Deo, quod ex isto errore komen und durffen das ding nicht halten hoch ut Romae. Ego vidi quasdam imagines, quas Lucae¹ x. Nos non habemus Pauli, Petri caput x. sed ir
 5 beider Geist und Seel, was sie in irem herzen gehabt. Romae adhuc nesciunt, ubi capita utriusque. Got hats gemacht cum ipsis ut cum Mose. Musten in deserto sterben, ne Iudaei adorarent. In Francia sollen 6 Apostel, in Hisp[ania] 4, Matthias Trier.² Sed nos habemus ut Christum, ita Iohan[nem], Petrum, Paulum viventes, ir Geist und Seel leben in uns et loquuntur
 10 nobiscum. Si etiam eorum ossa haberem in ein gulden sark, tamen non loquerentur nobiscum. Si etiam eorum voces non audimus x. Ideo las sie narren von dem heiligthum, das sie ertichtet haben, de eorum doctrina et Epistolis nos habemus. Lasset uns ein recht schrein machen, das wir sein weisheit, gedanken legen. Quid si eius ossa et templum aureum? Sed hic
 15 aequae audire eos, ac si adhuc viverent. Nam viventes non aliter loquerentur, quam ipsi scripserunt. Christus ergo spiritualiter viventes. Das lasset uns ein heiligthum sein, quod Romae non habent. Sic feriamur omnib[us] dieb[us] Apostolorum festa, quoties eorum Evangelia et Epistolas, et aequae audimus eos ac isti, qui eos audierunt. Ideo beati sumus, qui habemus Apostolorum
 20 scripta. Libentius volo Davidis animam et spiritum quam corpus, er fund mir nicht zusprechen. Quando vero aperio psalterium, loquitur mecum ac si praesens. Sic viel hoher gesetzt quam papa, modo eorum praedicationem suscipiamus und geistlich ehreten. Non facis honorem, quando ossa recludis

7 über sterben steht Miriam

¹) Ein solches befand sich in der Kirche des Augustiner-Klosters S. Maria del popolo, in dem Luther während seines Aufenthalts in Rom wohnte. ²) In der Matthiaskirche wird noch heute der Sarkophag des Apostels Matthias gezeigt.

S] vitam et salutem eorum. Nescit Papatus totus, ubi sit corpus Petri vel
 25 Pauli, nisi quod ita fallit mundum, Tam ignorantur eorum sepulchra quam Mosis ab Israelitis. Quid nobis cum corporibus Apostolorum? Habemus hic vitam eorum, audimus eorum Conciones, videmus cor, animas et spiritus eorum. Errent ergo Romani: nos non eorum insistemus vestigiis. In Hispania habentur 6 Apostolorum Cadavera, In Aethiopia 4, Romae 6 x. Si colligantur, invenientur plus minus triginta, cum tamen tantum sint in Bibliis 12.
 30 Habemus autem ipsorum Apostolorum sermones, Conciones, vitam et animas, audimus eos tam quam illi, qui tempore illo vixerunt. Nihil enim aliud mihi dicerent, quam quod Epistolis comprehensum, etiamsi viverent. Habeo in psalterio Davidem, audio eum loqui, quasi viveret, nec in vita aliter
 35 doceret. Non autem gratum feceris Paulo, si cadaver eius auro imponas, at tum placebit ei, si recondideris in cor tuum doctrinam eius de Christo, quam in Epistolis docuit. Ethnici non curarunt sua Cadavera, sed pluris fecerunt

R]in auream cistam. Sed accipe eius Epistolam ad Rom[anos et alias und lerneſt Chriſtum erkennen, quem docui, ut wiſſt von mir zuſagen, quomodo docuerim Chriſtum. Sic Petrus et omnes Sancti. Sic etiam libentius cuperem, ut quis meam doctrinam amplecteretur quam in auream cistam. Sic etiam poetae non corpora, sed carmina. Sic honoramus Petrum, Paulum, 5 quando eorum corda audimus in doctrina, quam loquuntur per spiritum, qui in anima habitavit. Ibi ergo nim S. Peter an, habes hic eius spiritum, animam, cor.

1. Petri 5, 6 'Humiliemini.' Daß du dich beſ gehalten et per me agnovisti deinen Got und HERRn, Daß iſt mir ein ehr. Höre weiter S. Peters Heilighum. 10

1. Petri 5, 7 'Omnem sollicitudinem.' Daß iſt ja eine ſchöne predigt, quae prodit ex corde eius. Daß lernet, daß ir kund all curas werffen auff Got et certo scire, quod pro vobis sollicitus. Loquitur de Christianis, quod multa coguntur pati. Waß euch anligt, leiðlich und geiſtlich, werffts im getroßt heim mit allen freuden. Non cogitate: ubi accipiam pecuniam et domum? ubi manebo, quando moriendum mihi? Sicut mundus, qui nihil 15 facit quam sollicitus. Welt ſorget, wie ſie reich, geſund ꝛ. Geiſtlich, wie

Wi. 55, 23 ein gnedig Got, quam feliciter moriatur. Audi, quid dicam ego. Sic psal: 44. Gibß von dir und wirffß et dic: Deus coelestis, me creasti. Nu es gehet nicht, wie ich wil, libenter aliter ꝛ. Vade, fac offitium in tua vocatione und 20 laß mich ſorgen, die Dere haben wir Chriſten. Haec doct[rina nullibi, tantum in S. Peters herß, durch ir herß und ſedder geſchrieben. Nullus gentilis, Iurista potest curam a se reiicere. Sed sunt vehementer solliciti et quando nicht geret, wollen tol und toricht werden. Inspice omnium vitam, praesertim magnorum: bringen ir leben zu mit unnützen ſorgen und anſchlegen, und wens 25 übel geredt ꝛ. Longe melius, ut sequereris consilium Petri, ut faciam

S]monumenta et poemata sua, modo illa essent aeterna, corpus pereat ubivis. Recipe ergo Petrum non corporaliter, sed spiritualiter i. e. recipe eius doctrinam, et in novissimo die tibi gratias aget pro honore, quem habes illi.

Quid autem docet? ut sis humilis, item ut curam tuam in Deum 30 reiicias. Haec doctrina ex Spiritu Petri procedit, qua docet nos fidem in afflictionib[us]. Quicquid vos angit corporale vel Spirituale, nolite opprimi, reponite in Deum nec cogitate aut sollicitamini: O me miserum, quo pacto meis rebus consulam? Hoc ne facias: Si quid deest, si quid te angit, noli sollicitari, sed reiice in Deum dicens: pater coelestis, creasti me, tradidisti 35 mihi hoc officium, non procedit, non successus respondet, quid faciam? in te reiicio, Tu dabis eventum foelicissimum. Sic docet nos Petrus. Omnes Magistratus Civiles macerant se inanib[us] curis et sollicitudinib[us]. Quanto satius esset, si se admonerent suae sortis, ne ultra crepidam Deo committerent curam, ipsi suo fungerentur officio et effectum seu successum Deo 40 committerent. Nos praedicamus officia politica et efferimus. Quid autem

- R] offitium meum, princeps tueatur iustos et econtra. Nein, daß thut man nicht. Ja, sol ich denn straffen, einen hart anreden, mocht mir ein schaden thun ꝛ. Si ita vis sollicitus esse, laß ampt faren. Libenter audiunt, quod laudant omnes status. Aber gleichwol wil nemo thun suum offitium. Wenn
 5 mans anrufft, ut magistratus faciat: Gy es mocht mir diß begegnen. Non ideo praedicatum, ut geheft in schonem kleid ꝛ. Non ideo praedicatum, quod Episcopus sit honorabilis persona ꝛ. Sed sol eraus faren und greiffen in die wollen, straffen ꝛ. Hoc vult Deus, die ehr wird sich wol finden. Volunt gerhümet sein, quod hoch geboren, et tantum uti Euangelio, ubi sanfft thun.
 10 Sed fac offitium et Domino curam committe. Quidam aiunt de me: Non sic facere contra Episcopos et scribere debes, ut Mogluntino mochtest ein unlust anrichten. Da laß ich Got fur sorgen. Econtra was suchst am ampt? laß einen andern drein sitzen, qui Deo curam committit ꝛ. Es mangelt an allen stenden, sed praecipue am Regiment, nemo wil der kagen schellen an-
 15 hengen. Inferiores gradus sollen sich selber regieren. Non fit, Deus hoc novit. Ideo constituit magistratus. Ideo dedit parentes, quia pueri natura mali. Es mangelt daran, daß man nicht dran wil, non commendare Deo curam. Deus hat daß groste auff sich genomen, curam, habuit lucem, antequam Solem creavit, et posset carere ut certe. Sic sine te gubernare posset, kund alle
 20 morder straffen. Sed non vult, vult te uti ad hoc, ut sontes punias Rom: 13. 9vñm. 13, 1 ff. posset sine omnib[us] Apostolis praedicare, moestos consolari, schelten, straffen, sed vult per media. Tales sunt faule hunde, so auff dem polster feisten, ut
 25 Isaias, machen ein stand, fressen die guten bislin aus der schüssel. Si Scf. 56, 10 Christiani: Oportet vos fateri Christum, werdet reden und leben, daß die leute
 30 verdreufft, peccata arguere. Sed machts nur so, so gehen ꝛ. Ne sollicitus
 S] faciunt Magistratus? metuunt, ne forte inimicitias et odia sibi concilient et sic iacturam rei familiaris patiantur. Cum tamen non ideo laudemus istos ordines, sed ideo, ut eo constantiores, eo audaciores sint in sua vocatione et secundum iusticiam agant. Quid? an non metuis, ne tanti viri tibi noceant,
 35 quos taxas? Durum est scribere contra Episcopum Moguntinum? Quid mea? Deo committam curam. Sic omnes debent facere suum officium. At in mundo wil niemandt der kagen die schellen anhängen. Debebat quidem quisque subditorum facere id, quod decet, sed non faciunt. Quare vi sunt coercendi. Ideo enim constitutus es in officium. Curam autem sibi vult
 40 Deus demandari. Posset quidem Deus pro se gubernare, sed non vult: utitur mediis. Sole illuminat mundum, per hominem generat hominem, per Concionatores Petrum et Paulum tradit salutem nobis, per Magistratus vult puniri scelera. Si ergo times, ne iacturam rerum facias, si hunc aut illum punias, magistratu te abdica, non enim hoc officio digne uteris et es canis
 45 stertens, nolens latrare, ut Esaias inquit. Si vero vis facere officium tuum, Scf. 56, 10

R] sis, sed fac tuum offitium, gehe hindurch mit stiffeln, sporen. Wenn wir nicht so faule, fressliche hunde weren, wurde Got viel ausrichten. Inter Turcas ist eitel anhalten und erbeit, leffet unser herr Got dem feinde gelingen. Sie papa. Nos nihil, wollen alle auffm polster sitzen. Si times probra hominum, bistu ein luntrisz, filz. Ego habeo macht und gewalt, debent terreri ea ⁵ 2c. Tu causa es des bösen regiments und alles bösen. Sicut ego positus, ut arguam, obß die leute verdreufft und darumb zürnen: quid ad me? non incepi, ut laudes. Es gehe uns, wie Got wil, sollen wir bleiben im thun und leiden und die sorg auff in 2c. Sic in infirmitate et morte, Si Christianus, dicit Petri heilighum. Deus tam diu sinit me vivere, et hab nicht erhalten ¹⁰ mea cura, ut experientia, dedit filium, in hunc debeo mori, fare hin, liebe Seel. Sic Spiritus sanctus per Petrum vult omnium Christianorum pacifica und trostlich herz machen, ut omnia faciant et patiantur, et tamen cor laetum, quod Deo committat omnia et dicat: Ego facio, quod mihi commissum. Si persequutionem patior, leide ich, so viel ich kan. Si moriendum, committo ¹⁵ ei animam, ut cura maneat apud ipsum solum, qui auff sich genomen. Nos invertimus, beissen und fressen uns curis: quomodo hoc fiet? Da verseumen ²⁰ uns, ut non fiat. Ecclesiastes: Fac tuum offitium et ne cures. Si diu sorgen pro pluvia, ut luceat Sol, non fit. Sed ara terram et ora: fiat voluntas 2c. Die große sorge rusticorum, nobilium, das ist der Teuffel. Nos Christiani vocati ad laborem und leiden, wer wil sein ampt recht ausrichten, der wird wol zu leiden kriegen. Ista duo ergo faciamus i. e. erbeiten und

Pred. 11, 1 ff.

S] oportet, ut perrumpas. Gehe hindurch mit stiffel unnd sporenn durch den schnee unnd las gott walten. Wiltu dich aber nur ehren laßenn, großer herr sein unnd nicht thun das, darumb du da bist, so thustu unrecht unnd ²⁵ bist des ampts untwirdig, Denn du bist dahin gesetzt, du solts thun, Schelten die leutte, was hastu fels dran? Zornet der Teuffel, so zorne Er, Ich wil mit meinem ampt hindurch reißenn und wilß gott walten laßenn, es gehe, wie es wolle. So leret nu Petrus hie, Das wir allerley sorg auff gott werffen, ut in agone ne sis pro anima sollicitus, quorsum vergat, sed confide ³⁰ pro missionibus divinis und fahr dahin im namen gottes, thue, was dir befohlen ist, das ander las unsern herrn gott walten, ihm sey die Seel befohlen. Wir aber haben das herz leidt, Das wir sorgen und beladen uns mit groben sorgen, verseumen dieweil uns unnd unsere unterthanen. Was hilfft doch unser sorgen? gar nichts. Die erfahrung gibts, wenn wir schon sorgen fur ein ³⁵ regen, was hilffts? viel mehr gehe du hin, sehe und erndte und laß die sorge gott, wir Christen findt beruffen zum erbeiten unnd zum leiden, zur sorgen nicht. Die ersten zwey mußen wir thun, Das dritt nicht, So thun wir das letzte, sorgen nur, wollen aber nicht leiden noch erbeiten. Damit uberledt unns

R] Leiden, tertio commendemus Deo. Mundus contrarium facit et impeditur, wilß nicht leiden, sed fallen in eitel forge. Non melius, ut labores frisch et, si quid adversi, leidets nur frolich, drumß ungelassen. Oravi et Deo commisi. Got wirdß wol schicken. Istam doct[rinam habemus nos Christiani:
 5 papa, Iuristae, Turcae non habent. Iudaei haberent, nisi Christum blasphemarent. Cogitant Deum omnipotentem, qui possit dare omnia, et künlich, fectlich anruffen ut patrem et conicere curam, da hat er lust an, das können wir thun, das wir der forge gar los. Er hat ein starcken hals, ideo conicite. Quia ipse cura. Si hoc diceret de auro. Si hanc vim, quod posset curare
 10 pro vita, victu. Si princeps hoc facere posset ꝛ. Cum iam praedicatur de Deo, qui verax et omnipotens, ut getroßt all sorg auff in. Si faceremus, wers ein halb paradis ꝛ. Si incuria nota ꝛ. foelix vita. Certe olim cucurrimus Romam ꝛ. und weren gern der sorg los ꝛ. Ego per hoc Monachus, et si in fine mundi ꝛ. Iam venit ad nos sine pecunia. Deus,
 15 qui te creavit et servat vitam, is forget pro te. Vor hats maxter sat, quando laboras und leideßt, was dir boses für kompt ꝛ. Si nicht gehet, ut vis: Ipse curat pro te. Si faceremus, hetten wir ein halb regnum coelorum et paradis. Cogita, quale kleinot still, friedlich herrn, si etiam wol frangosen ꝛ. et tamen ist der mut gut und frolich in Domino. Wo die pestis herkompt, nihil curo,
 20 quia Deus solus. Huic fierent omnia pessima ein fuß joch. Alius kan zu kein guten opus komen, können auch nichts leiden, und wird ein untuchtiger mensch, das sund und schand ist. Si voles videre Petrum, non caput, sed cor: audi, quid dicat. Werßß, behalts nicht beh euch. Et sic, ut non cogites: wer weiß, ob er an mich gedencke, vel macht dich zum menschen, qui untuchtig
 25 seth ad laborandum et patiendum. Non werßß in winckel ut sapientuli, lesst

S] der Teuffel mit sorgen, Das das ander bleybet anstehen, Viel mehr sollen wir so gedencen: Ich wil thun, was Ich sol, leiden auch, so viel ich kan, gott wirdts wol machen. Sihe diese lere haben wir Christenn, Juden, heiden, Turcken, papisten, Juristen habens nicht. Gott hat ein starcken hals, mit gutter
 30 zuversicht nur auff ihn geworßenn, Er kans wol tragen unnd wilß auch thun, Er sorgt fur uns. So sollen wir nu getroßt die forge ihm beselenn unnd sonst thun, was wir sollenn. Ja wenn wir das theten, so weren wir im Paradeis. Wenn aber ein ort inn der welt were, da wir kontten der last, der forge los werden, wie wurden wir zu lauffen ꝛ. Nu durffen wir nicht weit lauffen.
 35 Gott, der uns geschaffen hat, der forget fur uns, gehts nicht, wie du wilt, es schadt nicht, es wirdt noch wol komen, arbeit du nur. Was ifts aber fur ein gros ding, wo ein frolich gewißen, gutter mut ist? Ist es doch ein Paradeis uber alle Paradeis, wo das herß frolich ist. Das beut uns nu Christus an, Das wir die sorgen auff ihn werßenn, so werden uns alle erbeit leichter.
 40 Werßß etwer anligen auff ihn, behalts ja nicht unnd zweiffelt ja nicht, gedencet nicht: Ja, villeicht ifts ihm nicht angenehm? Ey ja wirßß nur getroßt dahin,

R] sich nicht so wegwerffen. Ideo dicit Pet[rus]: non dubita, quod Deus praecepit, ut dein anligen auff in werffest, und so viel nur auff in werffen kanst, er hats wol lieber. Si talis, uno anno plus facis quam alius 100. Princeps timidus non facit offitium. Qui autem dicit: Ego, Domine, tibi commendo, wilß auff deinen namen wagen, gehet mirß ubel drüber 2c. der kan viel guts thun, quia der grosse stein, ungläub, sein sorgen, gedanken ist hinweg. Hengt unserm herrn Got am hals, da leit er wol. Ist ein feiner, güldener spruch, quam quilibet debet 2c. Certo scito, quod pro te curret. Satan seet curam in cor nostrum, gehört nicht drein, sed auff unserß herrn Gottes rucken. Ich wil dafur sorgen, wie dein werck sol im haus 2c. Si contra, tum fit, ut cor sit plenum tristitia, curis. Ideo werden verdrossen, fürchten sich für allen p[er]s[on]en et fiunt impatientes, fit illis recte, quia invertunt, die in Emptern sitzen, nolunt. Si haberemus leute, die regieren künden 2c. non feilet, Consules, nobiles, pastores, wil keiner nichts thun. Certe si negligis tua cura regiment, respondebis Deo. Habes coronam, den Rosenkranz quidem, homines te honore afficiunt 2c. Geben euch ehre, gewalt, magistratus 2c. Sed econtra non facitis offitium, wolt nur das fette herab fressen, nicht in kot treten. Die jugend wil gezogen sein. Si ipsa per se, non opus esset instituere ordines. Suam maiestatem vult Deus ostendere per nostram infirmitatem, accepit me zum prediger, qui sum musca, bulla, prius ex nihilo creavit. Sic nos homines, qui nihil: hodie vivimus, eras morimur, et tamen dem Teuffel begegnet er nicht mit der herrlichen Maiestat ut in extremo die, sed qui ex lauter schwachheit, narrheit, kan er auch ausrichten. Postea praedicat de

S] aber nicht inn den windt, sondern auff gott, Das du keinen zweiffel habest, Er hab dir geboten, das du alles anligen auff den herren werffest, unnd ihe mehr du auff ihn wirffest, ihe lieber er es hat. Wo du das thust, wirstu ein feiner mensch werden unnd inn einem Jare mehr thun denn sonst in 2. Denn der groste stein und hindernis ist todt und weg, wo ist sie? unserm herrn gott am hals, Da ligt sie wol. Er wirts auch wol gutt machen. Das ist ein güldener spruch, der wol zu merken ist, das wir doch ja die sorge lassen faren, welche gott wil habenn, furen unnd regiren, wie sie geraten sol. Wo wir aber das nicht thun, so spricht gott: wolan, Sie wollen mich nicht habenn, sie sindt clug gnug, so wil Ich sie lassen machen. Was geschicht als denn? gar nichts wird ausgericht, damit leidet land und leut schaden, Daher kompts, das ublich ubel steht, Denn kein Regiment wil thun, was ihm befolhen ist, weder burgermeister noch Richter, weder Edelman 2c. So doch Regiment wollen regirt, das volck gestrafft, Die Jugent gezogen sein. Warumb hat dich gott zum Regenten, zum vater gesetzt, wenn du nichts thun wilt? Ja, er kans selber thun? Lieber, was bedarff er denn dein? Er wil durch dich wirken, land und leutte regiren, durch diese schwachheit wil Er starck sein. Sequitur iam de Diabolo efficiente caussa curarum, ubi etiam S. Petrus

R] Diabolo. Ibi vides, quod Diabolus die forge anricht und alles ungluck.
 'Circuit.' Non sumus positi auffß polster, ut das fette x. Sed habemus 1. Petri 5, 8
 adversarium Diabololum. Das were gering. Aber das ist hart, quod nobis
 feind, gram, ist böse, stark. Er wil nicht sechten mit steinen, beumen, quan-
 5 quam interdum, sed meinet euch Christen. Non est talis, qui stertit et in
 pulvinari, sed circuit tag und nacht, ibi kein feiren, et non solum hoc, ut
 videat, quid faciatis, Sed quomodo devoret. Non ergo tam securi ac si
 homicidiorum, Geiß x. ausgenommen die grossen, groben mord. Hart beh
 10 Eilenb[ur]g verblendet und beessen. Quidam duxit x. Solcher felle richtet
 er viel an. Audiamus ergo Petrum. Habemus adversarium, qui non solum
 hindert das geistlich und weltlich regiment, postea bringt in grobe stücke. Ibi
 tantum hören wir in, hic greiffen x. Homines non audiunt Dei verbum,
 tales fiunt postea x. Nos zuschaffen, qui quotidie audimus, ut illi resistamus,
 15 quomodo illi sein erwehren, qui sine omni cognitione, fide, timore Dei
 agunt x.

13 greiffen mit 12 bringt durch Strich verb

S] loquitur et praesens videtur. Docet autem nos non repositos in vitam
 aeternam, ut ociumur, sed ut simus vigiles habentes Diabolum atrocissimum
 hostem. Vos Christiani sciatis vos habere hostem non stertentem in pul-
 20 vinari, sed rugientem tanquam Leo. Non ergo simus tam ociosi et securi,
 quasi procul absit Diabolus, sed prope adest in omnibus consiliis in ipso
 Cubiculo. Cuius rei habemus exempla in omnibus negociis. Recitabat
 exemplum horribile, quod modo accidit apud Eyllenburg, ubi mulier maritum
 occidit impulsa Diaboli suasu.

31.

1. Juli 1539.

Predigt am Tage vor Mariä Heimsuchung.

IN VIGILIA VISITATIONIS Lucae 1.

Lut. 1, 39 ff.

R] 25

Das ist ein neue feier, vom Bapst eingefetzt contra Turcam. Er hats
 Euangelium dahin gedeut, das die berge sollen sein der Turck, et Maria sol
 sie treten i. e. todschlagen.¹ Sie hoc festum institutum und gefeiret und Bapst

¹) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 17¹, 320, 20.

S]

In vigilia visitationis Mariae.

30

Hoc festum novum, institutum propter Turcam, per Montana significans
 Turcam, quem Maria debebat opprimere. Sed malum cogitatum papae

R] hat gethan als ein Narr, hat unsers h[err] Gots vergessen et Mariam an sein stat gesetzt. Wir haltens darumb, das wirs verkeren ex abusu in sanctum usum, quia S. Johan[nes] ist mit allem vleis beschriben ab omnib[us] Euangelistis, praesertim a Luca, quomodo conceptus et natus. Ideo servamus festum propter Iohan[nem], non pro sua persona, sed offitio, quia primus fuit, 5 qui digito monstravit et praedicavit agnum. Est primus praedicator novi Testa[menti]. Denn wir mogen predigen, so lang wir k[un]nen und leben &c. Quia in mundo gehets, quod Satan in mundo bleibt und ist Got und Abt. Das Lieb, heilig Euangelium gehet in paucos, der ander hauff bleibet bey seinem alten Got i. e. Satana, qui hoc agit, ut homines devoret. Ideo sind 10 wir gar zu undanckbar und je lenger je erger. Neben dem Euangelio gehen uber alle masse omnia vitia, geiz &c. Wenn der Teuffel wil Abt bleiben, maneat. Est Deus seculi, videat quisque, ut salvetur. Euangelium tractandum propter electos, quod alii contemnunt. Was kan man dazu? Ideo sollen wir fro werden, quod paucos habemus, qui serio verbum suscipiunt 15 et alios diligunt &c. wie must wir thun, so es gieng ut tempore Eliae, da mehr denn zehen hundert tausent contemptores waren et vix 7000 pii. Christus quot invenit pios? cruci affixerunt eum, et paucae mulieres, discipuli. Ideo servamus festum, ut gratias agamus misericordi patri, qui dedit Iohan[nem] i. e. das heilig Euangelium hat lassen offenbaren, non quod per 20 hoc Turcam schlag. Si crederemus, thet den Turcken der Glaub weer quam indulgentiae papae &c. Lasse alios prangen, geizen, stolz sein &c. Inveniuntur tamen quidam rustici pii et omnium ordinum &c. Is contemptus wider das selige wort wird ein mal schaden &c. Sed quia praedicatur, sunt filii adhuc gratiae. Ubi desierint filii gratiae, wird das Euangelium geschwiegen sein, 25 Ierusalymis Iesus accepit 72 discipulos. Petrus una contione convertit 3000,

S] stultissimi propter pecunias hauriendas inventum. Nos in pium usum conferimus, non sic insanientes ut papa. Celebamus hoc festum propter Christum sicut Ioannis festum propter Ioannis officium, ut discamus, quod fuerit officium Ioannis. Naturalis est illa ingratitudo et imbecillitas, quando 30 non aspicimus oblatam gratiam. Attamen licet Diabolus vult esse Abbas mundi, tamen inculcandum est Euangelium propter pauculos electos. Sunt enim aliqui, licet pauci, qui vere amplectuntur Euangelium. Tamen Helias nihil invenit pietatis in tanto populo, tamen Christus neminem fere in toto Iudaico populo inveniebat, alii crucifigebant eum. Sic etiam nobis iactanda 35 est alea et propter paucos concionandum. Gratias autem agamus Deo pro illo verbo salutis et vere amplectamur Euangelium, reliqui omnes valeant, sint sane contemptores et irrisores, dabunt Deo poenas. Si unus adest electus, propter eius salutem et Consolationem vel omnibus horis concionandum. Quia adhuc vivit suggestum et verbum floret, necesse est adesse pios, 40 sed quam primum illi sublati fuerint, etiam omnes Ecclesiasticae ordinationes

R] iis postea accerserunt 2000. Hos 5000 accepit, qui erant granum, außgetroſchen ex hoc populo, ubi die ſpreu außgetroſchen, warff ers ins ſewer. Ventilabrum habet in manu. Ita accidit. Izt triſcht u[n]ſer h[er]r Got auch, liefet ſein k[ön]nlin auß der welt, da ein burdlin. Ubi congregavit suos, wird
 5 auffhören verbum, postea falsi Doctores, wird denn alles ſpreu, et ignis sequetur. Ideo agnoscamus hoc benefitium et gratias agamus, quod dedit verbum, et conservet. Nam Diab[oli] auff jener ſeiten et inter nos sunt, qui Deum irritant contemptu, et quidam, quo plus audiunt verbum, eo deteriores. Hi zwingen in ſchier, ut verbum aufferat. Certe circuit tanquam Leo, certe
 10 multos devorat ꝛ. Allein das Klein heufflin muß noch halten: predigen, leren, beten, ut ad posteros veniat. Diabolus est Abt und furſt in mundo, kloster und land und ſchloß ꝛ. Ideo intrepidi simus, si videmus homines crescere in malitia. Hoc saltem videamus, ut retineamus verbum. Hoc salvo et sacramentis semper pii erunt, si etiam paucissimi, qui Christiane vivunt,
 15 weil das bleibt, ſo muſſen rechen alios pro ſpreu, expectantes ignem. Sic Christo et prophetis omnib[us] accidit. Johan[nes] iſt der urſprung novi Testamenti et facit finem veteris Testamenti. Ergo non sum Christus, inquit, Sed is, qui post me venit, baptisabit Spiritu sancto, qui remittet vobis peccata. Ego non possum dare re[missionem] p[ec]catorum, sed tantum ostendo
 20 illum, qui remittit. Sic nec ego possum ex mea potestate zuzagen re[missionem] p[ec]catorum. Sicut papa fecit: Si iveris ad S. Iacobum, in monasterium. Das verheißt er auß ſeinem tollen kopff. Sed das kan Johan[nes] et nos thun, nicht, ut currat aliquis ad S. Iacobum. Sed crede in Christum, filium Dei, natum ꝛ. laß dich teuffen auff ſeinen namen. Der iſt primus, qui
 25 incepit hanc praedicationem. Nos sequamur eum et sumus in eius offitio, habemus eius os, digitum et vocem. Ideo gratias agamus, quod reliquit nobis digitum et vocem. Invenis in verbi praedicatione, baptismum, absolutionem, Sacramenta.¹

¹) Soll wohl heißen baptismo, absolutione, Sacramentis; vgl. unten Z. 39f.

S] tollentur. Postea zizania comburentur, Sicut Ioannes praedixit paleas comburendas, sicut et Iudaeis praedictum et nobis etiam accidet. Nam declinamus
 30 et toto impetu capimur in perniciem. Diabolus quaerit, quos aufferat. Mundus certe luxui, crapulae, avariciae, iniusticiae, scortationib[us] incumbit. Illae sunt mundi ruentis significationes. Attamen adest adhuc Deus, quia eius praesentiae signa, scilicet institutiones Christi, adsunt. Ideo agamus gratias
 35 Deo, ut emendemus vitam nostram et recte utamur oblata gratia. Nunc aliquam particulam Ioannis tractabimus, ut perfectum Ioannis officium cognoscamus, qui est scaturigo novi Testamenti, cuius officium etiam nunc durat. Omnes nos sumus in eius officio, habemus eius digitos et vocem, ut dicere possimus: Hic in Concione, hic in Sacramentis, hic in Clavib[us] audis
 40 Christum, audi modo, quid annunciet tibi.

R]
Lut. 1, 39

‘Maria stund auff.’ Angelus annuntiavit Mariae, quod mater Domini futura. Iohan[nes est conceptus, et Elizabeth ist über die helfft, ubi Dominus noster Christus conceptus. Johan[nes ist gerad ein j jar elter, quia textus dicit, ubi Angelus Zachariae dixit ꝛ. Lucas dicit: ‘In mense 6.’ ubi Johanneß verkündigt war i. e. da er nu ein halb jar war, ubi lebt in materno utero, 5 Ibi annuntiatur Christus in 6. mense. Sind nicht ferne von ein ander, Christus und Johan[nes, non solum des ampts halben, sed etiam conceptionis. Ubi Johan[nes hat angefangen zu fülen, ist Christus hart fürhanden et concipitur. Sie cum offitio, quia Iohan[nes conceptus naturali modo ut alii omnes, et fülen, leben gehet an über 5. 6. mond. Christus in hoc momento, 10 da Maria sprach: ‘fiat mihi secundum verbum tuum’, ist Christus warhafftig Got und Mensch gewesen. Non caro et sang[ui]s sine divinitate, et econtra, quia Angelus dicit: ‘quod in te erit sanctum, vocabitur filius Dei’. Das war ein wunderwerck. Ubi ergo a Spiritu sancto gravida et audierat, Elizabeth war gangen 6 mensib[us] cum Iohan[ne], quae iam in empfehet. Ist ein from 15 herß, wil zu ir gehen, cum audivit ex angelo. Non, quod dubitaret, sed ex gaudio magno, quod ei congratulata, quod ex ista maledictione sterilitatis liberata. Apud Elizabeth non spes, quod mater esset, musset schmach und 1. Sam. 1, 2.7 schand tragen, quod maledicta mulier. Das wußt Maria wol, vide 1. Reg. 1. illie Hanna plorat. Peninna 7. Zu der zeit wars ein groß schmach. Sie 20 haben unsinnig darnach gesehnet. So ziehet sie hin, das liebe jungf[räulein, und wil ire Mumen besuchen, frolich machen, quod ex isto probro, und Got sie beraten in eius senectute ꝛ. durch ein sonderlich, wunderlich gnadenwerck. ‘Exurgens.’ In his dieb[us], ubi Angelus discesserat et ipsa Maria gravida. ‘Per montana.’ Non super Turcas. Das land ist seer birgig excepta 25

S]
Lut. 1, 39

‘Surrexit Maria.’

Joannes ist eins halben Jahrs elter denn unser herr Christus. Probatur: ‘und im sechsten mond’. Sie sind nicht weit von einander, nicht allein des ampts, sondern auch des lebens halben. Denn da Elizabet hat angefangen zu fuehenn, ist Christus hinter ihm her mit leib unnd seel kaum ein monat 30 hernach. Christus ist inn dem augenblick bereidt gott unnd mensch zusam gefuget inn eine person, als Maria sagt: ‘Mir geschehe’ ꝛ. Joannes aber ist menschlicher weis gewachsen und erst empfangen, Darnach gewachsen ohne lebenn ꝛ. ut est mos generationis. Maria ergo admonita per Angelum abit ad Elizabet, non quod dubitaverit, ut Hieronymus ait, sed prae nimia lacticia.¹ 35 Erat enim maledictio sterilitas. Hoc sciebat Maria istam mulierem esse tristem et turbatam propter sterilitatem. Quantum autem contristatae sint mulieres Iudaicae, apparet ex Samuelis matre, quae luget ꝛ. vadit ergo gratulatura suae cognatae, das sie aus der schmach kompt, wunderlicher, gott=

¹) Bei Hieronymus nicht zu finden.

R] Nazareth, ubi habitavit Maria in Gallilea, da Herodes herr geweest. Das land ist korn reich geweest und blachfeld. Aber gegen Jerusalem zu wars gebirgig. Gallilea war ein schlecht land, unico monte Thabor ornata in medio. Aus dem ebenem lande hat sich begeben in montana i. e. in Iuda et Ephraim, quae
 5 viel berge und stedte drauff ligend. 'Endelich.' Ob Joseph seh mit gangen oder nicht, non dicit Euangelista. Er wil die zwo matres zu samen bringen. Virgo gravida ex Spiritu sancto et senex Elizabeth, quae etiam gravida, auch wunderbarlich durch ein sonderlich werck, non naturali, depingere vult Christum et Iohannem, hat in wunderbarlich geschaffen ex antiqua matre et
 10 replevit Spiritu sancto. De Maria scribunt, quod non 15 annis, 13 annos dicunt. Das ist nu zu der zeit geweest. Iam sind homines nicht so starck. Tum puella 12 annorum stercker geweest quam iam 18. Nos perdimus naturam mit fressen, sauffen ꝛ. da schwächen sie die Eltern et deinde kinder. Iam in tota civitate populosa vix 100 senes ꝛ. Quot iam fiunt 70, 80 jar? Solt
 15 wol 5 stedte, vix 2, ubi 100 annorum homo. Otium et mutwillen, fressen, schwelgen schwächen naturam. Ideo non mirum, quod 13 annorum gravida. Et Caesareae leges ante 800 annos statuerunt: puella 12 annorum sol man-
 20 bar sein¹ ꝛ. Iam si 28 jar ꝛ. Est unser schuld. Je neher die welt zum ende kompt, je schwächer homines. Ist viel, viel, quod puella 13 annorum so
 25 weit reiszet, ist ein Deutsch meil oder 25, instinctu spiritus, et deinde wil ir gruß und heil wunschen, quod non solum ex jamer, elend und schmach komen ist, sed etiam begnadet mit einer solchen frucht, quomodo praedicavit Angelus. 'Endelich' i. e. als ein zuchtigs, feins, reins meidlin und hat den hinder fus nicht lassen stehen. Endelich magd, frau, die ein ding thut, das von staten
 25 gehe. Econtra die unendlich, faul sind et klapper meuler et interim domi

¹) Das römische Recht zählte die Mädchen vom siebenten bis zum zwölften Lebensjahre zu den impuberes infantia maiores, die noch keine Ehe eingehen konnten. Vgl. auch Realenzykl. f. prot. Theol.

S] licher macht und weise. Montana non sunt Turcae, ut somniat Papa, Sed illa Regio est Montana. Galilea autem habet campestria, ist ein reich korn-
 landt gewesen, Da Maria gewonet hat, hett nur einen berg Thabor mitten im lande, Daraus ist sie gangen ins gebirg i. e. in Iuda und Ephraim.
 30 'Endelich.' An Comitatus sit eam Ioseph, non refert Lucas, sed est sollicitus in eo, ut coniungat istas duas cognatas, in quib[us] ingentia miracula latent. Denn gott hat wunderbarlich mit den beiden umgangen. Dicunt fuisse
 natam Mariam 13 annos, quia tum natura firmior. Nos labefactamus eam
 35 crapula ꝛ. ut iam vix 20 annos nata sit apta ad coniugium. Sicut et totus mundus indies magis et magis senescit. Mirabile tamen istam puellam tam
 audacem, ut sese itineri commiserit miliarib[us] 20. Vadit autem cum festinatione, non moratur, non circumspicit, non colloquia ꝛ. ut nostrae mulieres

R] verfeumen, et quando fratrū nicht sehen, dormiunt et verfeumen, familia ꝛ.

Sind nur fresling, thun nur schaden. Contra has dicit, quod seh rustig

gewest, hat nicht gesucht furwiz, wie sie schwagt davon, hievon, ut nostrae

virgines et feminae, quando conveniunt, regieren sie totam civitatem, hie, dort

afterreden und ein iglich haus meistern. Si econtra, est endelich, die ist aller

ehren werd, sed rara avis. Ideo dicit, quanquam jung meidlin war, tamen

endelich, die irs dings gewartet, et quicquid furgenomen zuthun, hats schleunig

und rustig gethan. Sie omnes: quid hoc ad me? is ista faciat, wie irs weiber thut,

seit is. Das klapperwerck und faulwerck reißt je lenger je mehr ein. Denen istz allen

schand, quando hic audiunt, quod Maria ꝛ. were wol werd, quod cum Angelis

gredt ꝛ. Hat müssen ein 8 tag ad profectionem, hat nicht in herberg geforschet ꝛ.

Ipsa cogitavit ad Elizabeth. Ne ergo otiosae mulieres hab[ea]nt praetextum scilicet,

tamen Maria ivit 25 ꝛ. sed ist rustig, lustig, endelich gewest. Gehe hin, quo vis,

Ent. 1, 39 tantum ut rustig et seria causa. 'In civitatem.' Es mag sein zu Bethlehem

oder wo es gewesen ist. Sacerdotes non omnes potuerunt Ierosolymis habitare,

sed dispersi in civitatib[us] auff dem land. An habitaverit Zacharias Iero-

solimis, nescio, kan wol zu Bethlehem sein gewest, et textus dicit: 'In civi-

tatem Iud[a.]' Ierusalem pertinebat ad tribum Benjamin secundum Mosen.

Sed Bethlehem civitas Iuda, unde ortus David et ubi Christus natus, vel in

alia civitate in Iuda. Bethlehem kaum ij meil von Jerusalem. Et intravit

in domum Zachariae. Significat Lucas, quod Elizabeth nondum wird gefulet

haben, mag angefangen haben zu leben, sed infirmiter. Ibi iam experitur,

quod prius non per totam vitam experta, quod salit infans. Ex isto adventu

istz getreten in das new leben, et Spiritu sancto plenus, ut videat, quam

hoch gehalten wird S. Johannes coram Deo, da sie nur den gruz: 'pax tibi'

S] faciunt, Die klappermeuler, die uberall auffm wege still stehen unnd reden.

Contra illos hic traditur festinatio Mariae, quae non multum moratur, sed

properat, helt kein klappermarkt unnd schendet die leutte hie, darinn ꝛ. Lucas

ergo commendat Mariam a vocationis suae sedulitate et festinatione. Sie

ist nicht furwitzig gewesen, ne excusentur hac puella aliae sordidae ancillae.

Tu etiam sis festinans, pia et proba et abito, quorsum opus est, modo

vocationi tuae satisfac. Bethlehem ist eine stad inn Iuda, nicht weit von

Jerusalem, irgent 2 meyl. Ioannes autem adventu Mariae fit perfectus,

audita salutatione: 'pax tibi'. Prius enim audit Ioannes quam mater, cum

non oretenus, tamen toto corpore excipit suum dominum. Non enim ista

gesticulatio fuit vulgaris, sed ipsa sentit singularem saltationem Ioannis.

Insignis haec est historia, Christus ist noch seer klein gewesen, Denn Er

noch kaum ein monat alt ist, So mus Joannes gepreiset werden, Das er ein

solch anfangt seins lebens hat, das Er springt. Ioannes valde laetatus est

R] Leib fur freuden springen. Es ist nicht ein schlecht regen infantis in utero
gewest, sed tale, quod kindlin Johan[nes nicht allein gelebt, sed quod plenus
gaudio. Verbum vocale hanc vim affert, gratias agit suo Domino und mit
allen freuden springt, tanzt, quod Dominus ad se venit et visitat. Das ist
5 pulcherrima historia de duob[us puellis. Christus, wenn mans reden sol, war
seer klein, quia vix unius mensis, tantum ex Mariae sanguinis guttis con-
ceptus. Mirabilis historia. So mus S. Johan[nes gepreiset werden, quod
sein anfang vitae mit freuden und springen ist angangen et hinc, quod
Dominus ad ipsum venit. Et hoc est, quod dicit in Euangelio: 'Qui sponsam 30h. 3, 29
10 habet' &c. Er ist ein frolicher prediger, monstravit digito et baptisavit. Es
ist ein unaussprechliche freude, et hoc gaudium hic incipit ipsis ambob[us
nondum natis. Sic tam potens verbum, ut Iohannes ex vocali voce Spiritum
s[anctum accipit et salit. Das hat in originale peccatum nicht gelernet, in
quo natus. Sed ubi nascitur puer, clamat, lachet nicht viel. Sed nativitas
15 und leben mit geschrey und elend angefangen. Super hoc, quod natus ex
Adam, in peccatis conceptus, accepit Spiritum s[anctum, fit laetus et salit.
Ideo discamus, quod ein groz ding umbs Euangelium, quod Christus s[uffe]
lieblicher Salvator: quo venit, da ist eitel leben, seligkeit, und hebt an in utero
matris. Habent sein namen. Zacharia i. c. 'predigt, gedechtnis vom HERRN',
20 habet nomen offitii, das er thun sol ut Christus: 'Hoc facite' i. e. quando
itis ad Sacramentum, praedicate de me. So mus Zacha[rias heissen i. e.
predigt des HERRN. Iohannes est natus vom predigen. Elizabeth 'Gottes
ruge', 'feier, quam Deus dat', das gehort auch zum predigamt, quod dicit: das
vocale verbum fit ruge, freude im herzen. Sic habet nomen Elizabeth a
25 fructu verbi i. e. Gottes ruge, non qua ipse Deus quiescit, sed qua wir rugen,

19 Zacharias r 22 vocatus] natus Elizabeth r

S] in suo officio, quod deberet esse praecursor et baptisare. Dieselbige freud
mus hie anheben, Sicut et ipse dicit: 'Amicus sponsi audit eius vocem' &c. 30h. 3, 29
Solch springen hat ihn nicht gelet sein vater Adam. Infantes enim primo
naturaliter et miserrime plorant, Joannes aber wird hie schon erlost vom todt,
30 teuffel unnd hell. Hoc significat, quis sit fructus Euangelii, scilicet pax et
gaudium conscientiae.

Zachar[ias: 'predigt', 'gedechtnis vom Herrn', hat den namen des ampts,
das Joannes thun soll. Eadem voce in Coena dominica utitur: 'Solchs thut
zu meinem gedechtnis'. Das ist nu Joannis ampt.

35 'Sabet', 'feiertag', 'gottes ruge', 'gottes feier'. Das gehort auch zur
predigt, Das Elizabet heist von der frucht des worts, Denn wo das wort ist,
da mus auch ruge sein, scilicet von funde, todt, unruhe. Die unruhe, so von
sunden und bosem gewissen kompt, ist eine unleidliche last. Aber wo das
wort ist, da wird ruhe, fried, feier, freud im herzen. So haben die lieben 2

R) fried und freude haben in cordib[us], ubi desiit unrüge a peccato, morte, inferis, Diabolo. Qui expertus, quid sit ein unrugig herz in geistlichen sachen, das da sompt a peccatis et mala conscientia. Zacharias hat ein Elizabeth i. e. verbum, ubi est, praedicat feier und rüge. Sine eo non fried in corde, nisi Zacharias i. e. verbum Dei praedicatur. Sic etiam nomine haben sie 5 bedeutet opus. Iohannes: 'gunst' vel 'gnad'. Ubi Iohannis offitium, ibi mera gratia, re[missio] p[ec]catorum, rüge et fried cordis et coram Deo eitel gunst. So hat Spiritus s[an]ctus vorgespiele[t] etiam nominib[us] parentum et prolis, ut mercken, quam trefflich ding ist umb sein heilig wort. Ideo gratias agamus misericordi Deo, quod dedit vocale verbum et dabey erhalt. Est quidem in 10 spetiem nihil, et mundi filii sind eius praedicatorib[us] gram. Magna res hoc ministerium. Ubi Zacha[ri]as, da wird ein Elizab[eth] und Johan[nes] werden. Si malam conscientiam habes et audis tibi remitti peccata propter Christum, ibi fit Elizabeth i. e. Dei requies, habes pacem cum Deo, ist kein werckeltag, sed feiertag, denn habes Deum propitium. Maria nihil aliud dicit quam: 15 'Elizabeth, pax tibi' i. e. Got geb, das dirz wol gehe. Quid operatur verbum vocale? hic vides. Quid? tamen homines non fiunt meliores? dixi paucos esse, qui audiunt &c. Vis talem Ecclesiam facere, ut Diabolus non maneat princeps et Deus seculi? Christus non prohibuit eum &c. Eiectus est non ex toto mundo, sed piis. Maria non ivit ad Caiph[am], Hannam, non ad 20 pontifices, sed gehet fur uber ad minimam civitatem &c. Si non nuß verbum fur Caiph[as] et pro te, muß manz dahin sehen, quod sub dominio Diaboli. Satis, quod Johan[nes] springt et Elizabeth et Zacharias pleni sint Spiritu sancto. Wenn Zacha[ri]as i. e. per ministerium Evangelii cor fit plenum gratia, et qui audiunt, pleni requie et Deum faventem habent. Si Diabolus 25

1 Iohannes r

S) heiligen leut die namen tragen unnd eine figur sein der predigt Joannis oder Christi. 'Joannes': 'gottes gunst' unnd 'gnad'. So hat gott auch mit den namen gespielet, Gottes wort, fried unnd ruhe, darnach gottes gnad habenn, So reymen sie sich zu hauff. Darumb sollen wir das wort gros achten unnd gott loben unnd danken, das wirz haben. Obz schon die welt veracht und 30 verlacht, istz doch ein gros ding und wirckt gewaltig, Denn wo Zach[ari]as ist, da ist auch Elizabet und Joannes, ist fried unnd freud unnd ein gnedig gott, Das du dich nicht darffst fürchten, sondern ein gnedigen gott, eittel gunst und gnad hast. Solche werck schaffets. Sihe das muntliche wort Mariae schaffet das, das eittel freud und fried daraus entstehet. Ey, was wort? 35 Der geist, geist thuts, sagen die Schwermer. Sie horen wir aber, was das wort wirckt, das frohligkeit und springen draus entstehet. Ist das wort nicht nuß fur den grossen hauffen, so bleibts bey dem geringen hauffen, Das Joannes springt unnd Elizabet, Joannes frolich findt, kriegen ein gnedigen gott. Das

R] prorsus expelleretur, tum Paulus mentitus esset, cum ait, quod Diabolus sit Deus seculi potens in ungläubigen, excecet corda impiorum 2. Corint. 4. Quid 2. Cor. 4, 4 igitur mirum, quod persecutores sunt Euangelii et mali cives? Nos inspicimus Elizabeth, Zachariam, Iohannem. Quid curat Hannam, Iudam? Non 5 ideo Christus Diabolus fit, quod Iudas proditor. Vocale verbum certe locuta est, ist ein weibsbild, non Angelus, habet Spiritum sanctum per verbum et feret heraus, et sequitur is fructus, quod salit infans prae gaudio. Das wort hat sein frucht bracht, quod Iohan[nes repletus Spiritu sancto et filius gratiae, redemptus a peccatis. Idem verbum nos habemus. Si apud te non operatur 10 fructum, tamen apud eos, qui audiunt, saliunt et gratias agunt, quod per Christum bonam conscientiam per vocale verbum. Sic sine fructu non abit, sed springen prae gaudio in Spiritu sancto, item frolich und rugsam conscientiam. Si non, ist des Teuffels, des furste der welt schuld.

S] ist gnug, obs schon nicht ist bey Herode, HAnna, So fare du mit ihnen hin, 15 wiltu dich nicht am geringen hauffen nicht ergern. Efficax est Diabolus in filiis incredulitatis, wir sehen auff Elizabeth ꝛ. ob schon der hauff gering ist, was geht uns Hannas unnd Caiphās an? wollen sie gott nicht folgen, so faren sie zum Teuffel. Ideo notabimus hunc textum. Maria certe loquitur corporaliter, et hoc sequitur gesticulatio Ioannis. Habemus verbum vocale, 20 quod si tu avare, scortator ꝛ. non mutaris, quid ad nos? Euangelium enim non est in causa, habeamus modo verbum vocale. Sit ergo verbum in precio et agamus domino gratias, utque illud servet, oremus, quia spiritus sanctus per illud est efficax.

32.

2. Juli 1539.

Predigt am Tage Mariä Heimfuchung, nachmittags.

R] Die visitationis Mariae vesperi.

25 Weil wir begehen festum visitationis, da gefallen ist der herrlich, schon Lobgesang, den die heilig jungfraw Maria singt ꝛ. Nam ubi excepta von irer Mumen Elizabeth: 'Unde mihi hoc' ꝛ. et so hoch gelobt super omnes Luc. 1, 43 mulieres, mocht sie villeicht hoffertig, quod ipsa sola mater benedicta et fructus ipsius benedictus. Es ist ein ehrlich, gros hoffart da vorhanden, quod laudatur 30 prae omnib[us] mulierib[us] et filiis, et tamen ista laus ex revelatione Spiritus

S] Die visitationis Mariae.

Acutum videt Elisabeth, quae conspicit Dominum et Messiam in utero Mariae, quae vix mensem erat gravida. Ne autem sese extollat hoc praeconio Maria, incipit canere Deo Canticum laudis et gratiarum actionis. Ipsa 35 Maria sentit se esse Mulierem, qualis non vixit ab initio saeculi, item prolem

R]sancti fit. War vix mensem gravida, tamen videt matrem, quod ist non
 natürlich zungen, sed wunderwerck. Et hoc ist ein wunderwerck, quod non
 superbit virgo. Per hoc extollitur super omnes foeminas et fructus ventris
 eius super omnes, qui ex mulierib[us] nascuntur, praesertim cum non sit
 erdicht, sed lauter warheit, quia Elizabeth hoc fatetur et Iohannes in utero 5
 matris. Non potest negare, daß sie ein frato sey, cuius non similis in orbe
 terrarum, et fructus eius, ad quem nihil omnes concepti, nati. Hoc non
 potest negare, quia Spiritus s[anctus] non mentitur, qui dicit hoc per os
 Elizabeth, quae repleta est Spiritu sancto. Ipsa vicissim canit. Spiritus
 s[anctus] laudat eam super omnes mulieres et fructum, sic canit, Deo dat 10
 laudem: 'Magnificat.' Das ist ir lied, welchs sie vicissim singt etiam ex
 Spiritu sancto ad verba Elizabeth. 'Benedicta tu inter mulieres.'
 Tantum hae duae personae hic collocatae. Sed was sie geredt, ist erschollen
 per totum orbem. Es ist zuviel zu solchen menschen, quod talia verba locutae,
 vix 15 annorum. Illo tempore natura melior et pulchrior, praecipue ante 15
 diluvium, Habel, Cain gewachsen in 10 jahren in die krafft und weisheit, ubi
 iam 30 annorum. Non ergo ist ex ratione humana gesungen hoc canticum,
 praesertim ratione virg[inis]. Ideo canitur als ein wundergesang, den Spiritus
 sanctus gestellet hat per os virg[inis]. Ist ein lied, daß man heisst gratiarum
 actionem, wird nicht stolz de donis, quae ir furgesungen a levi homine, sed 20
 per os Spiritus sancti in Elizabeth. Ist nicht ein leichtfertige loben ut hominum,
 ut nos. Nos inflamur, quando laudamur, wens schon erlogen ist, si is, qui
 laudat, narret, effet, praesertim, si verum, quod aliquis doctus, dives. Est
 mirabilis virtus, Est canticum, quod paucissimi canunt, praesertim ut ipsa.
 Ego etiam mulieris fructus, sed non similes fructus huius mulieris, et ipsa 25

S]uam esse omnium maximam. Hoc negare non potest, Nec enim Spiritus
 s[anctus] mentiri potest, qui per Angelum praedixerat, et gesticulatio Ioannis
 praesignificaverat. Non autem ex tantis donis superbit, sed est humilima.
 Incipit autem gratias agere Deo et eius praedicare gratiam et omnipotentiam.
 Describit etiam virtutes et propria opera Dei, scilicet exaltare et deicere. 30
 Ad gratulationem Elizabeth hoc cantat. Mirabiles autem hic habentur ser-
 mones. Duae quidem personae sunt, attamen de tantis reb[us] loquuntur,
 quae nunc in omnes fines terrae inclaruerunt. Non est autem naturale tantum
 componere Canticum puellam vix natam annos 15. Non haec scientia et
 sapientia cadit in hoc cor muliebre, iuvenile. Est ergo Spiritus sancti Melodia, 35
 per Mariae os compositum. Nos omnes si conveniremus, non praestare
 possemus. Porro gratiarum actio est pro Spiritus sancti gratulatione per
 Elizabeth. Non autem est laus inutilis et inanis, ut homines laudant, sed est
 gravissima laus et verissima ex Spiritu s[ancto] profecta. Raro haec est
 virtus, non exaltari aut efferri laudibus, ut mundus solet etiam delectari et 40
 superbire laude indigna. At Maria non effertur, sed Deo agit gratias.

R] ein ander weibsbild. Et tamen sumus schuldig dem Exempel nach, ut grati
 simus, quae pulcherrima virtus, ut schendlich laster ingratitude. Legitur de
 gentib[us, quae von dem Jsmael herkommen, Sind so streng Regenten, ut
 ingratitudinem morte punierint. Et tamen non fuerunt in domo Abrahae,
 5 sed von Jsmael her kommen. Nabatheï. Si liberi ingrati erga parentes, familia
 erga Dominos. Solchs regiments gleichen nulli reperitur. Nos etiam leges
 habemus, sed die schendlich undankbarkeit und unleidlich laster bleibt unge-
 strafft. Inde proverbium natum: An frembden kinden und hunden istz brod
 verloren. Bey den leuten ist nichts verloren gewesen, quia ingratitude hat
 10 den haß gekostet. Es mus vernunftt gewest sein in hoc populo, quod in
 regl[imine corporali sich so scharff gehalten. Ideo has und neid bleibt auch
 ungestrafft. Ideo mogen sich unsere regenten und Juristen nicht hoch brusten.
 Sed manifestam eadem, raub und diebstal, Ungehorsam der kinder wird so
 gestrafft, ut uber Kinder Eltern zetter schreien. Si pii magistratus sunt,
 15 straffen sie lesterung und Abgötterung. Weltlich regiment gehet contra
 1. tab[ulam: 'Non adorabis', 'non in vanum'. Certe fit contrarium. Moses
 dicit: Si parentes inobedientem filium. Item vom Altar, Diebstal wird nicht
 so hart gestrafft. Darumb ist unser ding nicht. Si script[ura s]acra nicht
 were, non intelligeremus ingratitudinem esse peccatum. Tam rara est gratitudo,
 20 ut einer fro werd, quod inveniatur gratum. Si corripimus, spottet man uns.
 Weltlich regiment straffet nicht, nec levia vitia, nos obiurgantes verlachen,
 quid futurum? Diabolus wird herr. Ego iam loquor de ingratitude contra
 2. tab[ulam, tamen digna morte apud Nabatheos. Quid in 1. tab[ula, ut
 grati erga Deum und singen ein Magnificat? Et nos: pfu dich an. Auff
 25 jener seiten verfolgen sie es, non solum: pfu dich an, sed damnant pro haeresi.

S] Discamus et nos virtutem maximam in terris, gratitudinem, sicut non est
 foedius vicium ingratitude. Nabatheï oriundi ex familia Abrahae ingratitu-
 tudinem capitali supplicio punierunt, tanta severitas fuit: cui similem non
 legimus. Magistratus civilis iam non animadvertit in ingratos, licet omnes
 30 queramus nunc de ingratitude, quod scilicet nostra beneficia indignis con-
 tulerimus, ita ut dicere soleant Germani: An frembden kindern unnd an
 frembden hunden ist das brodt verloren. Illic non sic. Nam punierunt
 severiter hoc vicium, quod iam liberum relinquitur. Neque nostri Magi-
 stratus puniunt odia et simultates, invidiam, item Detractionem etiam aper-
 35 tissimam: Manifestum furtum et homicidium tantum punitur. Sie solten
 werlich nicht stoltz sein, unsere weltliche regenten unnd Juristenn, Denn sie
 straffen seer wenig, lassen die erste tafel ligen unnd halten alle unterthanen
 dazu. Noch leidet sie unser herr gott unnd wil sie lassen im Regiment bleyben.
 Moses iubet occidi filium inobedientem, scortatorem, adulterum, homicidam.
 40 Wir findt warlich nicht so gutt als die Heiden. Es gefelt uns wol, das wir
 zu weylen einen dankbarn finden, so gar selham istz. Unser straff aber wird

R] Die speiet mans an in der höchsten verachtung. Rustici, cives sind so eckel, man sol inen die warheit nicht sagen. Solt da nicht pestilenz regenen, schneien et Turca komen? Nos schuldig, ut Deo grati, et contrarium. Nobiles in agris rapiunt, Consules in urbib[us] wollen a parochis gefeiert sein. Ipse mittit filium redemptorem mundi, et postea nolunt audire Euangelium. Ja 5 Euangelium libenter audiam, sed non praedicatoris convitia. Sie nobiscum ingratitude contra 1. et 2. tab[ulam]. Certe omnes rei mortis. Es ist ein schwer, verdrieslich laster, macht die leute unwillig, das nemo wil guts thun zc. Wir wollen den hauffen mit meien bestecken und dem Teuffel zc. sic tamen, quod prius diximus eis, ne dicant, quod nemo admonuerit. Magnificat ergo 10 gehet uns an, ut discamus die aller lieblichst, schonest tugend. Man sol sich gegen den Baum neigen, davon man schatten hat, non solum in 2. tab[ula], sed etiam in 1. ut sint grati ergo Deum et homines. Per hoc gewinnestu das herz illorum, erga quos grati. Si Christianus es, bistu schuldig und wirfts thun. Si contra, so schleustu cor zu gegen denen, erga quos ingratus, 15 et Deum. Si econtra, thustu cor im auff et Deo, deinde etiam manum, taschen, fasten. Econtra. Quamquam mundus ingratitude non punit, tamen Deus, et homines lassen dich imer hinfaren. Si vero Christianus es, ledestu deine Sonne scheinen. Ideo schleusst ingratitude tua cor, proximi hand, taschen und wirft fur einen verzweibelten huben gehalten. Sed nos 20 Christiani et praedicatores müssen herhalten, dort apud adversarios verfolget et hic a nostris conculcirt pedib[us]. Ideo operam demus, ut lob und danck sagen, quia hoc unicum sacrificium, nach dem wir redempti. In veteri testamento warz ein feine zucht, wenn ein Bawer einschneit seine sangen, muste er ein forblin vol ziplichen zc. ehe ers abschneit, einerndten und bringen ad 25

S] verachtet auff der Gantzel. Die Oberkeit aber strafft auch nicht, was wil draus werden? Ingratitude in 2. tabula est crudelis et nefaria, quid autem ea, quae est in prima tabula contra verbum et Euangelium? Wir sind schuldig, das wir gott danckbar sein, so streben wir dahin, das es ja nicht geschehe, wir wollen auch nicht haben, Das man uns straffen soll, Ey werz 30 nicht recht, wens pestilenz regente zc. Hoc vicio contra utramque tabulam admissio etiam nos Christiani laboramus, tum morte digni sumus, sicut illi fecerunt. Est enim viciu[m] supra modum molestum et facit homines benevolos alienos et avaros, ut cessent benigni esse. Deus autem non impune relinquet hoc viciu[m]. Nos Christiani emendare debebamus vitam et hanc 35 virtutem Christianam discere: valeant alii, qui nolunt, wir sollen uns zu dem baum neigen, da wir schatten von habenn. Wenn wir danckbar findt, so gewinnen wir sein herz. Bistu ein Christe, so wirstu es thun unnd bist schuldig, wo du es nicht thust, so schleustu gott unnd den menschen das herz zu, bistu danckbar, so schleustu herz, handt, fasten zc. auff. Gott lests gehen 40 uber danckbar unnd undanckbare seinen regen, aber dir wird es entlich nicht

R] Levitam vel sacerdotem mit solchen Worten, ut Mose praescribit: Sie bring ich ꝛ. Musten alzeit geben primitias, erstling, wenn das Korn wolst reiff werden, must er ein garb, ij, ehe ers brauchte: Das bring ich darumb, non ut gratiam merear, sed ut gratias agam Deo, qui eduxit me ex Egipto et
 5 dedit mihi hunc agrum, domum, war ein feine weise, Darnach den zienß gaben davon i. e. decimas, das zehend kirschichen, non solum pro gratiarum actione, sed etiam, ut sustentarentur sacerdotes ꝛ. Die feine ordnung ist nu tod, quae fuit in hoc populo. Nos non habemus hoc praeceptum, ut sacerdotib[us] demus den ersten und zehenden apffel. Sed hoc non auffgehoben, das man
 10 sol Got danken von dem, quod habes, proximo et ministris Dei, non ut merearis re[m]issionem p[re]ccatorum, ut sub papatu. Sed dabo zum gemeinen fasten, spital, dem armen pfarherr, ut sit gratiarum actio und danckopffer, non verdienst opffer, quo fateor eum mihi dedisse tot Korn ꝛ. ut erkenne, quod hoc et illud ab eo accepi, ut quisque fateatur, quod leib, leben, butter
 15 et omnia habeat a Deo. Ideo soltu mittheilen vicino, qui indiget, et non aliter, quam quod te exhibes gratum. Hoc vitium non punimus ut in veteri testamento: wenn sie den ersten scheffel und zehenden nicht geben wolten, kamen reges in circuitu und holetens mit hauffen, et recte ꝛ. Sic hodie ein solch scharren und fragen, alle samlen taler. Ibi nullum sacrificium laudis ꝛ.
 20 Ideo muß unser h[er]r Got pestem schicken vel juncker Landsknecht, Bruder weit. Die taler, die ikt verscharret, sind des Landsknechts, quia Dei iudicium. Et du wilt dem landsknecht dienen, qui dir ein spieß an haß, et venias gitternd et afferas ei Taleros. Denn der grosse mutwil, den alle treiben, kan so nicht stehen. Si Deus est, so muß entweder der Landsknecht die Taler
 25 nemen vel gestolen werden vel must davon sterben, quia Deus vult, ut sis gratus, non sic schakest homines. Behelst ikt viel innen, quod prius dedisti p[re]fassen, München. Ideo non causam habes, ut geißeß. Olim da man euch

2 Deut: 16 r 3 primitiae r 6 Decimae r

S] wol gehenn. Simus grati, non solum, quod ad 2. tab[ulam], sed etiam ad primam tab[ulam], quod est unicum Sacrificium laudis, ut agamus Deo gratias.
 30 In lege mandatum erat, ut Agricola de omnib[us] fructib[us] primum Cophinum deportarent ad Sacerdotes. Primitias dabant his verbis: Offero hic primicias meas, ut gratitudinem meam significem. Omnes primitias tum de iumentis tum hominibus deo offerebant, non quidem ut reconciliarent Deum, sed ut gratias agerent Deo. Postea dabant decimas non tantum quod ad
 35 gratitudinem colendam, sed ut alerentur Levitae. Fuit apud hunc populum ordinatio valde formosa, Sed nunc non primicias et decimas damus, sublata sunt illa. At hoc non sublatum, ut gratias Deo agamus. Debemus enim proximo succurrere nostris facultatib[us], non quidem ut salvemur per illas Eleemosynas nos, sed ut grates Deo agantur et in signum gratitudinis

R) Weiber et virgines zu Huren machet et mit Messen betrogen, da waren Mönche und pfaffen in ehren. Iam ubi praedicatur veritas 2c. wenn das ungestraft bleibt, so ist Got nicht Got. Vestris pess[imis] hostib[us] congregatis Taleros, qui ewer weib, kinder, gut, ehre rauben werden. Econtra solt ir mit füßen treten. Sic Deo non solum sumus undanckbar fur Leib und seel 2c. sed 5 etiam pro verbo nihil Sacerdotib[us] dantes. Die ingratitude wird dem faß den boden ausstossen. Qui vultis Christiani esse, audite S. Pauli verbum:

Rom. 3, 15 grati estote, non tantum pro corporalib[us] in 2. tab[ula], sed pro spiritualib[us] und singet mit der lieben jungfrawen auch ein Magnificat. Si non ipsi, tamen sinite alios facere. Date primitias et decimas, primum et decimum 10 pomum. Deus non indiget, sed gegen dem armen nachbar und armen leuten, et thue es ut opus gratitudinis sic: non tantum, misericors pater, dedisti corporalia bona, sed filium und zum warzeichen wil ich geben mein epfflichen. Hoc Deo placet et hominib[us] wolthut. Dasselbe schöne Dandopffer habens verferet. Ubi primum et 10. pomum dederunt, schmückten sie es und setzten 15 ein krentzlin drauff, das war ein kriederck, machten ex sacrificio laudis ein Dienstopffer. Deus iusserat dare viduis miseris, et si hoc facerent, tum reputare vellet, quod sibi data esset, war so geordnet. Sic iam, date pueris

Matth. 25, 40 discentib[us]. Quicquid uni ex minimis, mihi 2c. Sed cum auditur: Man sol geben armen leuten, schulen 2c. Ey tamen nihil meremur. Si autem quis 20 dat 5 groschen pro Ablass brieff. Sic papa Sengen und Siechel, quae in toto orbe 2c. Quicquid datis mihi pro brieff, Deo 2c. da gulden heraus. Konig dederunt schlosser, land, leute, quia sie haben regnum coelorum. Sic mundus tol und toricht. Sic iudaei: quod Deus ad sacrificium laudis ordinarat, und hies, quod sibi geben. Non quod damit solten keuffen, sed ut agnosclas, 25 quod a me accepisti, et dic: den Apffel schencke ich den armen 2c. quia ager tuus fuit. Rectum. Sic: si dahin kunden bringen, wurden die pfaffen reicher 2c.

S) offeram. Non enim illas facultates habes ex te, sed ex Dei clementia, Quare ut gratus sis, debes succurrere proximo egeno. Quando vero Israelitae repugnabant decimis dandis, hostes aderant, Rex Assiriae, Die namens mit 30 hauffen wegk. Sic nobis fiet. Avaritia insignis apud quosvis est, gratitudo vero apud neminem. Es wird auch bruder weit unnd Zunder Landknecht komen, die hebens auff, Das die taler, so du vergrebest, die sindt gewißlich der Landknechte, Das wird gewis geschhehen, habt nur keinen zweiffel dran, gott wolle gnediglich verzeihen. Gott wil von dir danckbarkeit habenn, Das 35 du das deine nicht so thewer gibest, hast gelts gnug, Darffst nicht den Mönchen 2c. mehr geben, wiltu nicht geben und gott dich erzeigen, so wird dirz gehen, nach dem du verdienet hast. Olim habebamur in magno precio apud vos, cum propter dormiebamur vestris Coniugib[us], liberis, famulis 2c. Sed nunc docemus vos viam veritatis, quid rependitis? iniurias, ignominias 2c. 40 tum verbum Dei praecipue contemnit, non grati estis Deo. Paulus iubet

R] Anabaptistae iterum magnifica opera praedicabunt. Da werden scheffel vol
 Taler gefallen. Si autem, ut nos praedicamus: Deus dat tibi omnia, da illi
 pomum, non quod ipse indigeat, sed viduae miserae, quae non solt verdienen
 hortum ꝛ. Das gehet nicht ein. Sed hoc: Si das hoc pro missa, habes
 5 remissionem peccatorum, so gehen die epffel und ganz gerten. Got wil pro
 omnib[us] beneficiis von uns haben, ut von herzen dancken und erkennen
 max[imum] opus, quod pro nobis trad[edit] filium. Ego non possum gratias
 agere pro oculo. Item si etiam corpus darem, tamen nihil. Sed si ita
 postulat res, tradam corpus, non quod per hoc merear, sed ut testificer me
 10 redemptum sanguine. Sic Christiani sacrificabant non solum epffel, birn,
 sed etiam den strumpff, haß, in kercker, Galgen, schwerd, et tamen wil das
 himelreich nicht damit verdienen, nicht fur ein verdienst opffern, Sed u[n]serm
 h[er]r Gott zu dienst, lieb, ehr, danck. Hoc praeceptum opus erga Deum,
 ut leib und leben wage an seinem wort, erga prox[imum], si possum, servio
 15 pecunia, manu vel gut wort. Das sol alles eitel danckopffer heissen. Darumb
 ist uns Magnificat furgeschrieben, ut si manu prox[imo] non possumus grati
 fein, saltem ore. Non so grob mußt sein nec so demütig, ut dicas te nihil
 accepisse. Inspice corpus, bona spiritualia ꝛ. haec tua bona, quae dedisti.
 Ideo gratus non solum ore, sed manu, ubi bedarffst, non in coelo, ubi non
 20 eges, sed hic, ubi habitas in pauperib[us] ita, ut vita tua sit gratitudo et
 Magnificat. Mea anima sol meinen GOTT loben von allen krefftten q. d.
 Nihil habeo a meo, Deus autem meus est Salvator, hilfft et dat omnia, et
 gratias ago von ganzem herzen, krefftten ꝛ. Deus et ho[m]ines wollen danck=

S] nos gratos esse, Quia magna est virtus, quae nobis Deum et hominem con-
 25 ciliat benevolumque reddit. Non solum autem grati estote hominib[us] vel
 2. tabulae, sed etiam primae. Deus quidem non opus habet tua actione
 gratiarum: animum significemus et illis succurramus. So sollen wir Christen
 thun, Gott wilß von uns habenn, daß wir also thun sollen. Papistae has
 decimas fecerant propiciatorias, wirstu das erste epfelin und das zehende, so
 30 wirstu dadurch selig. Sic etiam Iudaici Sacerdotes tandem docebant, Cum
 tamen Deus volebat illa fieri ad declarandum animum gratum Deo. Sed
 ubi illa falsa doctrina invaluit, quod ista gratitudo esset meritoria, Da fiel
 alle welt zu, konige, schloßer, stette, jederman den roß vom haß ꝛ. Hic
 autem esset verus primitiarum usus, ut offerres, quod velles, tuo proximo et
 35 diceres: Ager tuus est, Domine Deus, recepi a te ista beneficia, ago tibi gratias
 et declarandi animi gratia offero; non quod tu opus habeas, sed ego ex
 animo grato ista poma offero in testimonium, quod a te acceperim hunc
 agrum, hanc arborem. Deus requirit hoc Sacrificium pro omnib[us] beneficiis
 suis, scilicet gratitudinem et gratiarum actionem, non ut inde accipiamus
 40 vitam, sed ut testemur gratum animum pro beneficiis Dei, ut sic omnia
 opera nostra fiant sacrificia gratiarum actionis, ut, Quia agnovi doctrinam

11] barkeit haben. Ingratitudinem non patitur mundanus homo, Christianus
 devorat, bleibt from. Gering ingratitude in 2. tabula. Sed erga Deum
 ingratitude. Econtra quando agnoscuntur Dei beneficia corporalia et spiritu-
 alia. Ideo discimus Magnificat, ne inveniamur inter hos, qui Deum et verbum
 Dei contemnunt, qui nec ore nec manu Deo grati. **Got wil von dir danck** 5
haben. Cain opffert ein verdienst, Habel ein Dandopffer. Sic semper Deus
 vult habere. Sic omnes priester, qui sacrificamus. Ego cum praedico, offero
 dandopffer, sic tu, cum audis. Postea in corde potes gratias agere, proximo
 helfen, raten, mit hand, taschen. Et Deus vocat priester, quia gratias agis,
 quod filius redemit, Spiritus sanctus erleuchtet et proximum. **Das ist opus** 10
Ecclesiae, et sic faciunt omnes Christiani, die las den Teuffel opffern, donec
sat werden, qui non canunt Magnificat. Verus Deus non quaerit aliam
 oblationem quam sacrificium laudis. Econtra falsus verdienst opffer. Da
 martert sich einer 30, 40 jar et vult Deo himelreich &c. Ja, das hellisch
 ferner. Man sol erkennen, quod non solum korn, epffel, mundum et omnia, 15
 sed etiam filium gratis. Non sic cantavit, ut nicht sollen nach singen. So
 hoch konnen wirs nicht singen. Certe mihi ita non fecit magna, quia mater
 Ent. 1, 48 Dei, tamen ist er mein eigen worden in cruce. 'Humilitatem' i. e. mich
 armes kind i. e. dedit leib und seel, das ich nicht verdienet, imo uber das,
 quod mortem et hell verdienet, dedit mihi filium et Spiritum sanctum. 20

S] de Christo salutiferam, ego confitear eam et fiam martyr, non quod ali-
 quid merear, sed ut tester me vere accepisse Euangelium. **Ich wils**
thun meinem herrn zu lob unnd ehren, unnd soll ein Dandopffer sein.
 Per se non opus habet Deus gratitudine, sed in viduis, Orphanis, proximis
 requirit animum gratum. Huc confer, Quod deo vis fieri. Nam hic vult 25
 recipere tua munera. Deinde requirit etiam gratitudinem oris, ut efferas,
 exaltes, extollas, laudes nomen, gratiam et misericordiam Dei. Illa gratitudo
 maxima, quando non solum agnoscimus corporalia, sed etiam Spiritualia
 bona de Christo &c. Hic cavendum, ne in ingratorum inveniamur numero.
 Deus vult esse Dominus Deus et requirit Sacrificia, Habel sacrificium gratia- 30
 rum actionis, Cain meritorium offerebat, at alter erat acceptus Deo, hic vero
 impius, vult ergo Deus omnibus modis nos esse gratos erga sua beneficia
 infinita. Ego Concionans offero sacrificium gratiarum actionis, tu audiens
 diligenter idem facis. Qui vero contemnunt illa et sunt frigidi nec sese
 gratos exhibent, non sunt iam sub Deo, sed alium Deum habent, scilicet 35
 Diabolum, requirunt ergo Sacrificia meritoria, Da gehort der Teuffel zu, der
 rechte gott aber wil haben 'Magnificat' &c. Hoc Magnificat et nos possumus
 canere. Licet enim non applicare possumus, quod simus Christi mater,
 Ent. 1, 49 attamen factus est Christus noster in Cruce, **'Er hat die nidrigkeit'** &c. Quia
 dedit mihi corpus et animam, dedit deinde mihi filium suum. 40

33.

5. Juli 1539.

Predigt am 5. Sonntag nach Trinitatis.

DOMINICA V. POST TRINITATIS.

R.]

1. pet. 5.

Audlivimus, quomodo S. Pet[rus] admoneat, ut humilis sit quisque pro suo statu. Varia dona et varii status ꝛ. ut nemo extollat se propter dona, quib[us] Deus eum prae aliis insignivit. Inter nos pares, sed coram Deo. Item ut discamus alle unser sorg auff in werffen ꝛ. 'quia ipse' ꝛ. 'vigilate' ꝛ. Denn das wil euch zuvorfagen: 'Diabolus circuit'. Die war-
nung thut er uns. Nos nunc scimus, quod Diabolus duplex, nempe mendax et homicida, et hoc fuerit ab initio: ab initio non mansit in veritate, sed
excidit. Sic ab initio fuit homicida: ubi creatus Adam, bald todgeschlagen. Mit lügen die seel todschlag, in terris corpus. Sic ut homo muß sterben im
himmel und auff Erden. Hoc est opus et fructus Diaboli, horet nicht auff a principio usque ad finem. Ideo seid vos Christiani gewarnet, qui per
passionem et sanguinem Christi ex morte ꝛ. pro mendatio adepti veritatem
et fidem, quae vivificat im himlischen wesen sicut ꝛ. quod dem morder und
lugener entlauffen möget. Anima vivit in Christo, etsi corpus ad tempus in terra. Non amplius sub lügnen und Mörder ꝛ. Sed sub Christo, qui
est veritas, vita. Anima vestra vivit per veritatem i. e. fidem, et ipse est Joh. 14, 6
vita ꝛ. quanquam beide, an leib und seel, ergenget, das ir himlisch und leiblich
follet leben. Sed ideo nondum entronnen: sub potestate adhuc Diaboli,
quantum ꝛ. Ir seid in anima, ideo videndum, ne rursum occidat et animae

S]

5. Dominica post Trinitatis.

1. Petri 5.

Adhortatus est ad humilitatem. Multa enim sunt dona Dei, sed omnia
eo dirigenda, ut et in laudem Dei et utilitatem proximo procedant, Ne item
sese exaltet quis propter dona sua. Sumus enim omnes coram Deo similes
et nihil ex nobis ipsis habemus. Deinde omnis sollicitudo et cura in Deum
reiicienda. Iam de praesentia Diaboli. Christus vocat Diabolum duplici
nomine: mendacem et homicidam, atque eum quidem ab initio talem fuisse.
Hi tituli duo sunt proprii Diabolo, ut mendacio suo et animam et corpus
occidat, ut oporteat hominem in utraque natura perdi per Diabolum. Vos
ergo, inquit, cavete, ne arripiat et animas vestras, vos, inquit, qui iam
resuscitati et revivificati per fidem liberati estis per Christum, Et licet corpus
patiatur interitum, tamen una cum corpore resurrecturi estis. Habetis domi-
num, qui est veritas et vita, corpore et anima restituti per Salvatorem. Joh. 14, 6

N] vitam auferat. Es sol euch kein schaden thun, quod anima verderbt ist und
 Joh. 14, 19 leiblich dem tod unterworffen seid. Ipse vivit, et vos vivetis. Ideo kempffet
 et manete in vita et veritate, ne amplius Satan vos seducat. Ideo dicit:
 'vigilate' 1c. Non sine causa, quia habetis hostem Teuffel, qui prius vos
 occidit secundum corpus et animam. Oportet resistatis illi. Wenn das nicht
 5 were, quod Deus uns nicht gesetzt in kampf cum Diab|olo, tum essemus in
 coelo. Sed Diab|olus ist noch nicht gar gerichtet vel in abgrund der helle
 gestossen. Decemplex nüchter sein und wachen, qui leiblich weren sich nicht
 nec beten. In mundo videtis, wie Satan rumor extra fidem Christianam.
 Turca nihil facit, quam mord und mord brennet. Item den erhenckt ex, 10
 extrendt, ibi frantzōs. Mundus nihil aliud quam eitel mord, etiamsi non
 sint Christiani. Hinc ordinata potestas, ut wehre, die sollen nüchtern und
 wacker sein, sed des ampts warten, wil nicht hernach gehen, ne tantum quaeras
 honorem. Das gehet uns sonderlich nicht an. Tamen debemus gratias agere,
 quod Deus Satanae zugegen gesetzt statum parentum, magistratus, alioqui 15
 nulla pax. Es ist noch nicht das leiblich leben errettet, si etiam pius prin-
 2. Petri 4, 2 (?) ceps bene gubernat, in sein ewigs leben, post haben werden. 2. Pet. 2.¹ der
 arm sack wird ewig leben, da die weltliche herrschafft nicht zuhelffen kan.
 Tamen hie das leben, das hie worden, dedit ad hanc conservandam parentib|us
 virgam, magistrat|ui gladium. Sed hic praecipue docet, ut sic vivamus, ne 20
 moriamur, noch an leib noch seel. Non erit nubes inter nos et Deum, An-
 1. Petri 5, 8 gelos. Vita vestra cepit an leib und seel. 'Vigilate': non tantum secundum
 corpus, sed plus secundum animam, quia Christianus, der ein vol saw, den
 hat Teuffel bald gewonnen: auferet verbum et fidem, ut iterum moriatur an
 leib und seel. Sed potius cavendum, ne anima sit schlefferig und trunden. 25

2 über vivetis steht Iohan 14

¹) Nach Erl. Ausg. ² Bd. 9, 76 ist 2. Petri 2, 4 gemeint, was unsere Nachschrift nicht erkennen läßt.

S] Scitote autem, quod ideo nondum evasistis hostem, sed adhuc ei subiecti.
 Non enim tam sancti et inculpabiles estis, ut nihil possit in vos animad-
 vertere Sathan. Estis enim adhuc in arena pugnantes: videte, ne Sathan
 ille vos opprimat, defendite vitam, manete in veritate, ne deficiatis, ne
 Diabolus aliquid iuris adipiscatur. Habetis enim hostem gravissimum, qui 30
 vos antea corpore et anima privavit. Quod si haec pugna non esset, essemus
 iam nunc reipsa salvati, translati in vitam, Sed adhuc in vita dimicandum.
 1. Petri 5, 8 'Vigilate' dupliciter dicitur, Mandatur illis, qui sunt in Magistratu, ut
 vigilant, ne homicidia admittantur a Diabolo. Apud Turcam nihil nisi homi-
 cidia. Hi autem Magistratus politici et Oeconomici ideo instituti, ut prae- 35
 caveant caedes Diaboli. Non sunt ideo constituti, ut honores ambiant, sed
 ut vigilant et pro populo sint solliciti. Debemus autem Deo gratias agere,
 quod contra Sathanam constituit hos ordines, qui praecavere caedes debent.

R] Si corpus aebrium, sequitur etiam anima. Si anima wacker, tum corpus abit ad templum, ut audiat verbum, oret. Si corpus außwendig vol und faul, prius anima i. e. non curat, quid praedicetur, doceatur. Aber das leiblich vol fauffen etiam der seel, quando wir sicher sind und lassen fanaticos spiritus ꝛ. Teuffel non tantum nos inaebrat mit der kandel, sed in spiritu, ut auferat fidem, doctrinam, ist nüchtern, wacker, thetig. Ibi cogitat, quomodo te aebrium faciat und mach ein geistlich trunckenbold aus dir. Das gehet so zu: Doctas fabulas habentes speciem ꝛ. Wenn Rotten komen, die schencken uns ein. Trinken, essen, heisst leren und gleuben ꝛ. Schenckt einer giff, gut ein, leben wir darnach. Sic non solum bene vigilandum, sobrie vivendum secundum corpus. Nam Satan venit mit ein fussen, lieblichem wein. Das heisst ratio humana. Ist ein schone meß, macht viel zu buben, das man etwas prediget, quod non est verbum Dei, sed neben etwas erdencken, das macht, das man Gottes wort verachtet. Quando nüchter, wacker, Glaub schleßt und vol ist, non diu abest homicida. Ubi Muntzerus suos rusticos vol gefossen, quod deberet occidere ꝛ. quia qui truncken ist mit der lügen, etiam mit dem mord. Petrus non doctas fabulas, sed propheticum ꝛ. Est verum, ist weislich, vernünfftig, flüglich dargeben, ut si quis praedicat: Ir

2. Petri 1, 16

2. Petri 1, 16

S] At haec ordinatio infirma est. Restat firmior, qua corpus etiam et anima liberatur ab aeterna morte. Magistratus Civilis non potest promovere ad vitam aeternam, sed tantum civiles caedes prohibet et punit. Praecipue ergo pertinet illud 'vigilate' ad Ecclesiasticas et Spirituales vigilias, ut simus vigiles, cauti et quasi e specula prospiciamus venturas incommoditates. Non autem vigilate tantum corpore, sed anima, ut illam vitam aeternam fortes quasi milites reservetis, ne perdatis. Cavendum a somno animae, ab ebrietate animae. Quando enim corpus est ebrium et somnolentum, prius anima est inebriata et somno correpta. Anima enim non patitur somnum corporis, ipsa vigil, sed est sobria et vigil, orat cum alacritate, non secunda est. Diabolus non tantum homicidia excitat et ebrietates incutit, sed maxime studet, ut baptismum et Sacramenta verbumque Dei auferat, ut iniciat suas fabulas, figmenta, falsas doctrinas exuseitet in Ecclesia, quibus opprimuntur animae credentium et sic perducuntur in aeternam damnationem. Docet hic ergo, ut simus fortes et vigiles in fide et charitate. In scriptura appellatur vinum et cibus doctrina. Quando cessat vigilans fides, statim sequitur homicidium. Muntzerus deficiens a fide et mendacio offusus excitabat Rusticanam Tragoediam. Doctas fabulas vocat Petrus doctrinas hominum, vocat doctrinas, quia est rationis insignis sapientia et subtilis et tamen mendacium, ut: videte, Nonne res impia, quod Magistratus tam sunt securi, tantam tyrannidem excitant? ergo occidendi. Item Anabaptistae: Quid ille haustus aquae, debet batne abluere peccata? tamen vacca bibit, canis lambit? Sic suis sapientiis excaecant homines ex ratione subtili sumtis, Cum tamen nos Christiani

2. Petri 1, 16

R]efchet, wie boß die regenten find, sunt Tyranni et wütriche. Ergo occidendi.

Item Anabaptistae: non magna coecitas, quod pugillus aquae purificaret animam, quam bibit vacca? p̃fu des bads an. Ist weislich ꝛ. Est Diabolus,

qui circuit. Ibi ratio: Aqua est aqua, Hund der ledts, et ibi occiditur anima per mendatium. Non est mera aqua, sed verbum Dei, qui loquitur per

baptismum nobiscum. Item was sol das sein, das man dir reicht Brot und wein, am weinstock gewachsen, im backofen gebacken? Ist doctissime gesagt,

et tamen fabulae. Qui non vigilat, sobrius ꝛ. Item impono tibi manum, habes remissionem peccatorum. Ibi ratio: Bistu toll und toricht? sol die

sunde wegnemen, si ein onnemptiger p̃faff die hand aufflegt vel wasser geußt. Nein, der Geist mus thun. Quid verbum? Nonne vides, quod nullus fructus

sequitur? Ibi non es nüchter, non vigil, alioqui diceret: Scio, quod manus, quae imponitur, nihil faciat. Quid dicis, quando Deus mandat: Si eum

1. Petri 5, 9 absolvis, so wil ichs gethan haben, so trolt er sich, Nesciebam, inquires,

und wasser sein, am wort halten. Sic nostra ratione impugnat fidem. Ratio ist des Teuffels Braut. Si Caesar so tol were et dliceret: mea Corona ist

fur Got ein Kron. Si philosophi, Iuristae dlicerent: Leges sind sein et sapientes. Ergo coram Deo consistam. Coram mundo solß ein Kron sein.

Coram Deo sol kron hinder sich lassen et dlicere: Miserere mei, Deus. Sic illi, qui ein schuß und schirm haben, tamen non possunt gloriari ut: Deus

dedit mihi coronam, commisit gladium. Ratio hat den vorteil, das sie gerüstet ist mit Gottes spruch, quod sapientes ei placent. Sed econtra tantum in

23 über sapientes steht terrestres

S]doceamus non tantum esse aquam, non tantum panem, sed etiam verbum Dei Consecrationis. Qui vero non est vigil et fortis in fide, facillime labitur

et errat. Quando concionatur Christus de Remissione peccatorum per verbum, statim adest Isabella illa pulcherrima, ratio sapiens: Quid vocale verbum?

spiritus, spiritus requiritur. Cur autem recipitur haec doctrina rationis? Quia homines sunt frigidi in fide, labuntur, sunt securi. Sed si hospes est

vigil et constans, statim obviam vadit hosti Diabolo et dicit: Non tantum est elementum, sed etiam verbum Dei. Sic Diabolus per rationem nos

maxime seducit. Ea enim est eius sponsa, eum sequitur et obtemperat. Licet ratio sit sapiens, tamen ea nulla est coram Deo, Sicut si Caesar dicat

suam Coronam etiam valere coram Deo. At Deus dicit: Quid? tua corona est larva et stercus. Nam hic non valent distinctiones ordinum neque prae-

rogativae, sed coram ipso dicendum: Domine, miserere mei, Domine, ne in furore tuo arguas me. Deus vult manere rationem in suo circulo et vult

eam regere in mundo. Sed quam primum transgreditur suum orbem et ad Deum transvolat, illic sapientissima ratio est stultissima et coram Deo aeterna

damnatione digna. Cave tibi ergo a ratione, Sis prudens in illis ordinibus,

R] terris, in Caelo heißt: sapientia coram Deo stultitia. Si parentum status, magistrat[us, Item 'dominamini' zc. die er bestetigt und gesetzt hat, für im 1. Moje 1, 23 nicht bestehen, multo minus hoc, quod dicit: panis, aqua non iustificat, sed sic, sic ut monachi et Anabaptistae, Juristenwerck et omnium statuum a Deo ordinatorum sol nicht gelten, et tamen sol das gelten, quod ex corde et 5 flugeln rationis erdenckest. Sey flug an dem ort, ubi vocatus in civitate, domo. Es ist noch zu wenig. Ratio in Juristen büchern regieret noch wol. Sed coram Deo nicht, quod ratio a seipso vult aliquid eligere, quod coram Deo valeat zc. S. Peter: 'doctae', sed 'fabulae'. Rappen anziehen ist ein still 2. Petri 1, 16
10 wesen, kompt von der sorge domus, civitatis, friedlich, still leben, ist vernunftig gnug angeben, sich entschlahen von allerley mühe, sehen nicht das wenigst an, quod in domo zc. ist certe doctissima res. Sed es heißt 'matheotis', ein ledig ding, unnütz gewesch. Unde hoc video? per verbum: 'Narra[verunt 3. 119, 85
15 mihi fabu]las', predigen mir trefflich, sed quando suscipiebam, non erat ut lex tua. Ey wie schon ist die lügen, leichter, veritas nicht so fein, ac carthusiauus incedens in cuculla zc. Das leicht, das ist ein treffliche, schöne lügen, leist dieweil prediger et alios im schweis stecken. Olim nunquam ein prediger vel pfarherr so geehret als ein Barfüßer. Das keplin, pletlin zc. Ideo bene discernite, quae Deus ordinavit, et ratio. Ich wil, dicit, rationem non omnino 20 abiiicere. Si est ratio confirmata a Deo, sed neme ichs an, ut a Deo commissa parentib[us cura regendorum liberorum zc. Postea vide, an ratio sit sine verbo etiam in weltlichen sachen. Homo Iudex statim intelligit, si quis vult Richter sein. Item ein hausvater merckts bald, quando alius wil bey dem

9 2 pet 1 Doctae fabulae r
steht forte leuchtet

13 über Narra: steht psal 118

15 über leichter

S] quos ut regas, divinitus es constitutus. Sed si ipsa vult in reb[us divinis 25 constituere aliquid ex suo ingenio, licet doctissimum, tamen non valet coram Deo. Vocat enim Petrus doctas fabulas. Nonne sapientissimum inventum 2. Petri 1, 16 est Monachum carere molestiis Oeconomicis et politicis et servire Deo? Doctissima est ratio et pulchra, sed quid est? Bulla inanis et doctae fabulae. Unde cognoscitur, quod sint doctae fabulae? Si recedant a verbo et institu- 30 tione Dei. Non erat Lex tua, inquit David, sed fabulationes. Nam illae 3. 119, 85 magis lucent quam veritas, ut Monachatus, interim relinquunt in sordibus officia politica, item Oeconomica ut Coniugium, familiam. Das muste nichts sein, aber das ander muste alles herrlich sein. Distinguendum ergo inter rationem et verbum Dei. Si inventum et dictamen rationis est verbo Dei 35 comprobatum, obtemperabo, ut in illa lege: Honora parentes. Deinde in politicis et Civilib[us reb[us facile est animadvertere, an ratio contra Leges agat, ut si quis alterius Coniugem vult contaminare, facile erratum agnoscitur. At in divinis reb[us, in causa Euangelica sic se tegere, sic se ornare potest, ut non reprehendi queat. Si enim faber vellet docere populum de aedificanda

n] weibe schlaffen. Aber hie quando ratio contra verbum, kan sie sich buzen, ut
 non. Si sutor diceret hic in contione de suo artificio, omnes e templo ⁊.
 dicerent: was gehört das zum leben der seele? vade in domum. Sed wenn
 man sagt: Ich hab Spiritum sanctum, non est credendum, quod aqua mundet
 animam, quod homo et Deus ein ding sey. Multa dicis, quod virgo, si mater. 5
 Item quando moriens a vermibus ⁊. dicis te vivere ⁊. da kan man so nicht
 sagen: aus der kirchen ⁊. das thut man nicht, quia ratio gewinnt, nisi verbum
 arripias. Turca securissime nos ridet: Nulli anseres tam stulti ut Christiani,
 quia tres Deos adorent. Nos Dei populus, inquit, quia tantum unum Deum
 veneramur. Sic unus Deus in coelo, sic ego in terris ero Dominus, vides, 10
 quid Diabolus faciat et possit, halten sich pro vero Dei populo, et nostri,
 quando veniunt ac ipsos, deficiunt. Postea quod baptismus mundet, homines
 stulti. Sed kriegen, streiten unserm herr Gott zu ehren. Sic Diabolus
 eos betrogen, quod putant nos adorare tres Deos. Nos tantum de uno wissen,
 qui creavit coelum et terram. Qui hanc praedicationem unter die Turcken 15
 gebracht, wird Got finden. In Arrio, Macedonio, Papa eitel ratio. Ea sit
 simpliciter mortua in Christiano. Ibi resistendum Diabolo, quomodo? Fest
 im Glauben, illa kan nicht sehen sine verbo. Ideo non werdet Diabolo
 wehren nisi verbo, sine eo auffert verbum et reisset sacramentis. Si intro-
 mittetis capite, sequitur totum corpus. Ideo fest im Glauben. Disce ergo 20
 discernere rationem a verbo Dei et sprechen: es mag wol docte sein, sed
 fabel, item Narrationes, sed fabulosae, eitel lügen, quia verbum Dei ist nicht
 da. Ipsa virgo kan ja nicht Mutter sein. Item panis kan nicht leib sein.
 Ibi ratio ist gefangen, cogitur assentiri. Sed dic: Si ratio sol mich leren,
 quare non abiicimus Euangelium et librum scripturae? Nos praedicamus 25

S] domo hoc aut illo modo seu sutor de faciendo Calceo, hic facile auditor
 inquit: Quid haec ad salutem animae? Sic statim exiret e templo populus.
 At in caussis illis subtilioribus est prudentissima et excaecat omnes homines
 ita, ut nullus nisi verbo Dei admonitus et corroboratus resistere queat, ut,
 quando disserit de ridicula doctrina, quod sint tres personae in divinitate, 30
 item quod corpora nostra, quae intereunt a vermibus corrosa, sint resurrec-
 tura, Baptismus absolvere a peccatis. Haec omnia egregie deridet ratio et
 facit attentum populum, qui facile assentitur his erroribus. Turcae credunt
 et Iudaei nos docere, quod sint tres Dii, sic persuasi nec mutant suspicionem,
 cum tamen aliter doceamus. Discendum ergo, quod ratio debeat facere in 35
 Ecclesia, Quod necessaria sit fidei vigilantia. Fides autem non potest
 consistere absque verbo Dei. Huc requiritur verbum Dei, alioqui nulla
 est resistentia. Quando vero assentiris ad verbum aliquod rationis extra
 verbum Dei inventum, excidisti fide, Sicut si Serpens irrumpat capite, sequuntur

R] aliquid höher quam ratio et occidimus rationem. Sapientia mundi sol heißen stultitia coram Deo. Si vis ratione apprehendere, quod baptismus a peccatis weschet, was darff ichs glauben? Si scio ratione, quod mater virgo, taceat Gabriel. Non satis est esse doctum, sapientem, num ideo debes confidere
 5 coram Deo? Paulus: Fides non stehet auff menschlicher weisheit, sed divina. 1. Kor. 4, 2
 Das sind eben die rendte und umbschliche, quib[us] quaerit Diabolus devorare nos. Non dicit: quando Cappam induis, wirst zum Teuffel faren. Sihe, qualis miseria in mundo in omnib[us] statib[us]. Si in angelum, ins Cartheuser Kloster 2c. Ergo simus sobrii non tantum secundum corpus, sed animam, ut
 10 gnaw an wort Gottes halt et simus certi, quod Teuffel circumeat. Non hab[es] adversarium Turcam, sed Diabolum, quam Christus principem mundi, 3oh. 12, 31
 Paulus Deum seculi vocat, qui höher weisheit und hat die rationem zuvor, 2. Kor. 4, 4
 das wir im gern glauben. Demselben starcken Geist kund ir nicht entlauffen, si rationem sequimini, quae dicit: Ist aqua bey dem lieben Got, Aqua est
 15 aqua. Sed quando vigilas 2c. Si autem dicit: Unus est in aqua, qui dicitur Spiritus s[an]ctus, sic in Sacra[mento], non per hoc, quod rationem habes, sed oppone ei Dei sapientiam et Spiritus sancti, da fleucht er, daß im die welt zu enge wird. Non curato, quando instructus verbo Dei, daß er bey dir bleiben werde. Non solum est sapiens, sed etiam malus. Est adversarius
 20 vester. Viventes nunc sumus in corpore et animā per Christum, daß kan er nicht leiden. Gedendt nur nicht, quod longe a vobis. Sed scitote eum esse adeo prope, daß ir zuschaffen habt mir ewerm festen glauben, est in conclavi, in carne tua, illum tentat diffidentia, alium caede. Si opera inspicias eius,

S] et reliquae corporis partes. Ita si unum contra verbum Dei rationis
 25 cogitatum admittis, totus a fide excidisti et ipsum totum habes Diabolum. Discendum ergo, quod Deus miserit coelitus librum, quo vineta debeat esse ratio et captiva. Quae enim est sapientia rationis, coram Deo est stulticia. Deus enim prudentes huius mundi fecit stultos. Captivandus ergo est omnis intellectus sub obsequium Christi. Quid ergo iactas sapientiam et rationem,
 30 quid iactas Canones et prudentes in Romana curia homines? Num his credere debeo? Sint doctae, sint λογος, sint sapientia, sit ratio: quid ad me? Habeo doctrinam, quae repudiat rationem, quae est supra, ultra, extra, contra rationem: huic assentiar, huic obtemperabo et has doctas fabulas pulcherrimas relinquam. Diabolus enim non nigrum se exhibet, sed splendidis rationib[us]
 35 fidem excutere conatur. Contra has Diaboli insidias arripiendum est verbum Dei nec admittendae rationis argutiae. Diabolum enim hostem habemus, qui 3oh. 12, 31
 a Christo vocatur princeps mundi, a Paulo Deus huius mundi, argutus, 2. Kor. 4, 4
 callidus, versutus, versicolor, et statim socordem tentat et abstrahit a fide. Sis ergo vigil et observa doctrinam divinitus datam summa cura. Propelles
 40 enim eum sapientia divina, quae est extra rationem, fugit verbum Dei. Si ergo restiteris hoc verbo et dixeris, Quid ad me doctae fabulae? habeo

R] vides eum omnino prope, vide, quomodo Turcam, papam. Rottas et nos fascinet. Vivimus, daß wol besser tocht. Diabolus adversarius, qui dies, noctes contra vos pugnet. Is non contra me pugnat, qui minatur uber ein meil, sed quid est prope et praesertim in Glaubens sachen. So nahend, daß er sine intermissione mit euch ringet. Ideo seid fest. Deinde rings umbher suchet, 5 donec inveniat Lücken, steigt ubern zaun, da der zaun nider ist. Iam mit Ehebruch, iam mit zorn, wilß nicht angehen, iam mit Geiz, impatientia, zweiffel. Non ociatur, sed circuit, ut si uno peccato non fesse, altero. Et hoc non iocus, ut tecum ludat, sed ist ergrimmet und so hungerig ut nullus Leo. Er wil dir kein wunden haben noch stich geben, sed devorare, ut nihil 10 ne coeleste nec terrestre in te maneat. Ideo warnet er ernstlich, praesertim praedicatores. Nemo ei potest resistere nisi fide i. e. verbo Dei. Seffestu daß faren, ut adversarii, actum est de te, neque cum illis pugnat, quia fie wehren sich nicht. Sed econtra papistici Theologi et Iuristae, hat er gar nicht. Quod sub Christo studet, exercetur in verbo, orat et curat, ne verbum auferatur. 15 Alii securi putant in Babylonia esse et tamen pleni omnibus peccatis. 'Umbher.' Hart bey euch und sicht euch an, ist zornig, wil euch nicht ein hufsch geben, sed devorare vos vult. Tantum wehren fide. Item quando non wollen rationi folgen, zeucht er die schrift an und schmuckt sich in angelum lucis. Daß ist nu ein ander predigt. 20

14 über nicht (2.) steht gefressen

S] verbum Dei, huic adhaereo tua sapientia repudiata. Vocat adversarium tum animae tum corporis. Non pati potest Salutem vel animae vel corporis. Circuit ergo tanquam Leo rugiens. Ne somnies longe abesse, sed scias te esse circumvallatum a Diabolo, esse in Cubiculo, in aedibus, imo in carne 25 Diabolus non est Turca, attamen est in Turca, non est pugna emina¹, non abest 100 miliaria, sed est coram tecum digladians et pugnans quam acerrime singulis momentis temporis. Ne ergo dormiatis in fide, sed vigilate. Quaerit enim rimam invadendi. Si resistis ex uno latere, altero te aggreditur iam dubitatione iam superbia iam diffidentia. Si hac non succedit, alia 30 aggreditur via. Non autem ridicule aut leviter pugnat, sed iratus est, non vult te vulnerare, sed deglutire, ita ut nihil sit reliquum vel in anima vel in corpore. Er meint uns gang unnd gar mit leyb und seel unnd wil uns gar verschlingenn. Non autem pugnat adversus eos, qui sunt sui iuris, sed adversus Christianos, qui sunt sub Christo. Hos aggreditur, quaerit et 35 expiscatur omnes latebras invadendi, quamprimum dimittis vigilantiam, seducis. Circuit eos, non feriat, est iratus non leviter, sed sicut Leo rugiens, non ut te iritet tantum, sed ut te totum absumat et devoret.

30 über aut steht et

¹) Der Nachschreiber hat sich von *eminus* (*adv.*) ein Adjektiv gebildet.

34.

13. Juli 1539.

Predigt am 6. Sonntag nach Trinitatis.

R] DOMINICA VI. quae erat dies Marga[rethae.
1. pet. 5.

Aud[istis, quod Diab[olus noster Adversarius sit, qui non quiescit, sed circuit et vigilat, non ut nobiscum iocetur, sed g[er]it vel vitam vel mortem
5 aeternam. Hoc praecipue Christianis facit, qui vocati ad regnum Christi und an dem Jamen halten zc. Er wil k[ur]zum Christum nicht leiden. Non vocati in statum, ubi securi, sed wasser, das man Gottes wort vleissig treibe, h[ör]e und bete.

‘Scitote, quod fratres.’ Das ist ein seer trostlich spruch, quem non 1. Petri 5, 9
10 tantum ex scriptura s[ac]ra habet speculative, sed etiam expertus, ut in domo Caiphae, ubi Dominum ter negavit, ubi in illa desperatione erat, ut, nisi Christus respexisset eum, secutus fuisset Iudam. Post resurr[ectionem] iubet Christus Magdalenam ire ad Petrum ante omnes zc. Et ad eum ait in coena: Petre, tu cades. Ubi hoc, ne cesses, quia oravi pro te zc. ut tu Ent. 22, 32
15 conversus zc. Das thut Petrus sonderlich hoc loco, confirmat fratres suos. Ir habt zu leiden. In 1. tab[ula] ist das Leiden recht schweer, in 2. tab[ula] mediocris, als wenn man ein nimpt guter, haus, hof, mancher wird druber toll, toricht. Alius hat brunst, da fleisch und blut wasset. Satan quaerit quoslibet mit irer ansechtung, iuvenes, senes zc. sed nihil ad illam, de qua
20 hic Petrus 2. tab[ula]. Alias tentationes sentiunt et intellig[unt] homines, quid sint. Item si quis avaritia impetitur, istz im umb geld zuthun, sind alles tentationes, quae begreifflich. Darnach einer starck ist, darnach gibt im

S] Dominica 6. Quartus sermo.
1. Petri 5.

25 Audivimus Sathanam esse adversarium nostrum acerrimum, non ludere nobiscum, sed de aeterna morte agere. Inimicus est semini isti. Quare vos necesse est esse vigiles et sedulos in Oratione, Vigiles, quod ad doctrinam, sedulos in oratione, quod ad privata et quidem publicam vitam. Vestri fratres similiter patiuntur. Insignis sententia est, quam non in Speculativa tantum,
30 sed etiam practica vita habuit. Eam etiam expertus in domo Caiphae, Cum ter negaret Christum et admoneretur a Christo: ‘Petre, converte fratrem Ent. 22, 32
tuum’. Est quidem crux et passio in 2. tab[ula], ut si eiiciaris facultatib[us], multi deficiunt et sese occidunt ipsos, habent quisque suas afflictiones. Sed harum nulla est huic similis, quam attingit hic Petrus in prima tabula. Est
35 crux quaedam pati ardorem amoris, item avaritiam, ambitionem. At istae afflictiones et tentationes cognosci possunt. Sunt tamen tentationes pro

R) Got ein Creuß. Ein kind kan nicht schwerd. Darnach die person find, darnach tentationes. Sed hohen Christen tentationes find so hoch und schwer, ut non possint intelligi contra 1. praeceptum. Audiui quosdam in coenobio non sensisse tentationes. Ideo orasse, ut Deus daret illis tentationes, et data illi, ut somniaret se Romae in chorea ꝛ. postea liberari cupiens data 5 tentatio contra 1. tabulam, ubi cupiebat iterum priorem.¹ Tentationes contra 1. tabulam sunt valde periculosae: dubitare de Deo, mißglauben an Got, Gotteslesterung. Non audeo nominare propter eos, qui non experti. Ibi wird ein mensch irre, verschmacht und verdorret. Qui futuri animarum gubernatores, observent diligenter textum. Isti communiter habent, quanquam etiam 10 foeminae et virgines, et foeminae mihi oblatae. 'Scitote.' Discite. Iam de Diab[olo] praedicavi. Hoc idem experiemini, cum hoc contigerit vobis, ne cogitatis, quod non sitis soli, primi. Gaudium est miseris socios habere in poenis.² Er troestet aus der massen seer, quod non solus aliquis, sed tota 1. Petri 4, 12 Christianitas, ut supra ca: 4. 'Ne miremini', quasi sit res nova vobiscum. 15 Ne dicas: Ego ein sonderlich, selham Creuß, quam alii non habent. Nein, vestri fratres werden beßgleichen, in India, Francia patiuntur. Diabolus quosdam insonderheit angreiffet, qui non sollicitantur libidine, q[ua]nquam sie haben gnug damit zutragen, adol[escentes], viri, cum in exilium mittuntur ꝛ. Sed quando venit und ergreiffet dich allein et cogitationes blasphemias suggerit. 20 So sehendlich kan dich der Teuffel nicht angreifen, cogita te non esse solum. Non bonum nec tolerabile, quod adolescens habeat et possit ferre crucem Petri, Pauli. Sed wens kompt in die hohen tentat[i]ones, ne dicat et cogitet,

¹) Vgl. Kroker, Tischreden Nr. 242. ²) Zu der Fassung des Wortes hier und unten Z. 30 f. vgl. Büchmann, Geflügelte Worte. 13. Aufl. S. 428.

S) cuiusque possibilitate: prout personae, ita et tentationes. At tentationes primae tabulae sunt tam graves, ut intelligi nequeant. Hieronymus orabat, 25 ut immitteret Deus ei tentationem aliquam, nam non sciebat, quid esset tentatio, immittebat ei Deus libidinis stimulum. Sed hac cessante gravior aderat in 1. tabula, Desperatio, confusio conscientiae, ita ut quereretur gravitatem immensam et vellet priorem ꝛ. Dat autem insignem Consolationem Petrus. Obruti tentationib[us] scitote vos non esse solos. Gaudium est 30 miseris socios habere poenarum. Vera est sententia scire sodales compatientes, Laßt euch nicht selham duncken, als widerfur euch ettwas neues, thut's nicht, sagt nicht, Das Ihr ettwas sonderlichs habt, so hart wirdts nicht sein, eure brudere werden der gleichen leiden. Diabolus potest hoc efficere, Das Er ettlliche leut angreiffet in sonderheit non quidem libidine Carnis, licet 35 et illa gravis tentatio, item abire de facultatib[us]. Es findt des Teuffels heßen unnd treybenn Christum zuverleugnen. At illa non sunt tanta, quanta est illa, cum arbitraris te solum tam mirabili tentatione obrutum, sed te habere scias compatientes. Nec bonum esset omnes homines iisdem tenta-

R] er habe solche tentationes zur verzweiflung, Got zu hassen, richten, verdammen, das sein regiment des Teuffels sey. Ibi cogitat: Sic Petrus, Paulus non passus. Ego vidi puellam, quae habuit tentationem stans in Templo: elevato Sacramento cogitavit: welchen grossen schalck hebt der pfaff auff, und
 5 schradt dafür, das sie niderfand. Ibi potuisset dicere: Ego sola &c. Ideo Petrus consolatur, ut admonitus a Christo Lucae 22. Papa accipit hunc Lut. 22, 32 locum, quo potestatem et dominium suum confirmat. Sed Petrus Christo iubente consolatur fratres. Es heisst nicht: 'Confirma fratres tuos' i. e. sis dominus orbis terrarum. Nemo cogitet, quam difficiles et horribiles tenta-
 10 tiones et quod aliquid sonderlichs, neues, selkames leide. Sed dicat: Got sey gelobt. Ich bins ja nicht allein. Ebre. 2. Scitote certo. Sie müssen Hebr. 2, 18 durch solch leiden vollendet werden. Martyres sind so selkham angesochten worden, als ir moget sein. Es wirds kein herz bedenden noch ausreden, was Adam gelidten hat, Ubi Deus dixit: 'Ubi es, Adam?' ist unbeschrieben und
 15 bleibt, wird auch unbedacht und unbesprochen. Hinc vides, quod post lapsum wol 30 jar nimer zusamen sind komen, nec convenissent nisi Angelo admoniti. Quando Adam in extremo die mit uns in die disputation komen wird, fatebimur nos discipulos, ipsum patrem. Sic de aliis prophetis, patriarchis &c. Sed mit Adam und Eva ist am sehrlichsten gewesen, non habuerunt
 20 exemplum pro se, quo potuissent se consolari. Nemo dicat: Ey, es ist zu greulich, nemo tam magna passus. Nein, Scito: si es Christianus, quod non solus, sed tua fraternitas (quae tecum in vita, non illi, qui mortui in India, quanquam etiam egregium exemplum) idem patitur, quia habet eundem Diabolum, qui quaerit et odit Christum, propter quem patitur. Ideo dic:
 25 non solus patior, sed tota Ecclesia Christiana mecum patitur, quae vivit et

S] tionibus vexari. Nam alius alio fortior. Ne credas te solum pati desperationem, fremitum et indignationem adversus Deum, sed te habere socios. Vidi puellam, quae in templo hac cogitatione subita a Diabolo vexata fuerat, cum elevaret Sacerdos corpus Christi, dixerat: welch ein schalck hebt der pfaff
 30 auff. Haec cogitatio eam sic excruciaerat, ut in templo exanimis concidisset. Observandus hic textus, ut nemo cogitet, quantumvis magna est tentatio, se habere solum hanc crucem, sed cogitet: Ich wil, wilß got, dahin komen, wo Paulus und Petrus ist, Denn sie haben ja so hart gelidten als ich. Hi martyres fuerunt ab initio mundi, usque ad finem erunt. Nullus
 35 liber exprimet tentationes Adae et Evae audientium voces Dei: 'Quid 1. Mose 3, 13 fecisti' &c. Inde fit, ut intra 30 annos non generarint et non se coniunxissent nisi admoniti per Angelum. Quod si in nova vita incipiet nobiscum disputare de tentationib[us], Nihil erunt nostrae, Ipse manebit pater. Quia ipsi erant soli, non habebant exemplum. Sciat ergo quisque Christianus in
 40 suis tentationib[us]: Lieber, halt still, Du bist nicht allein, Ey, ey, es ist zu gross unnd wunderlich, Teuffel, du leugst, Denn deine bruder, die noch leben,

R] vivit usque ad ext[remum diem. Nostro tempore sunt, qui idem vel peius patiuntur quam tu ꝛ. Consolatio maxima, quod Ecclesia nobiscum patitur, non quaerit me, sed sicut me, ita alios. Ideo orandum et consolandum.

Conf. 22, 32 'Confirma fratres tuos'. Cogita[vi olim: Ich wolt mit S. Peter, Paul disputiren, utri habuissent maiores tentationes. Ich hab oft Diabolo sua argumenta 5 nicht solbiren, sed geweiset ad Christum, qui si relinquat nos, ist er uns viel zu stark. Eam potentiam et sapientiam habet, das nicht möglich ist ulli Christiano sein einreden widerlegen, nisi adsit Spiritus sanctus et suggerat hunc et similes locos. Er stoßt zurück all mein Kunst, arripit gladium ex manu et propriis armis contra nos pugnat. Ideo sind die Rottengeister und 10 sichern Leute arme, elende tropffen, quando legunt cogitationes, sind also gewis, quod Deum ꝛ. Ideo richten Rotten an nihil experti. Ich weiß, das ich gelart bin als ein ander Doctor, sed hoc do testimonium Satanae, quod me niderichlegt. Das thut er mit inen und das glas rot gemacht ꝛ. Nu iurant et stehen fest: hoc verbum Dei, et non putant se coloratum vitrum. Da 15 leßt er inen gut sein, nimpts inen nicht, das sie fest stehen. Hoc signum, quod non agnoscant Diabolum. Munter war so fest, ut dliceret: Sehe Christum nicht an, si non loqueretur ꝛ. Weil der Teuffel sie nicht angreißt, stehen sie fest. Veri Christiani cum tentantur, laborant, stehen in grossen engsten, das sie das schwerd nicht er ꝛ. ut quidam. Das sol mir Got nicht 20 nemen. Ideo die so steiff sind und können Diabolum freffen, sindz nicht. Nisi Spiritus s[an]ctus adsit et iuvet, es devoratus. Ideo pii sunt infirmi et

S] haben eben solch leiden, Denn sie haben eben den Teuffel, der sie versucht, haben eben den Christum, fur den sie leiden. Dicae ergo: Ego non sum solus, sed similiter patitur Ecclesia, So boß wird Ichs nicht leiden, sie wirdts 25 auch habenn. Illa sunt Consolatoria Ecclesiam compati nobiscum et similiter vexari nosque non esse solos, ut opponamus nos Sathanae: Noch wil Ich nicht abfallenn, Ego in novissimo die disputabo cum Paulo, quis fuerit maximus tentatus. Nam hic non scio invenire afflictissimum. Diabolus enim tam potens, tam sapiens, ut Christianus homo nequeat solvere eius 30 obiecta et argumenta, Quod nisi Spiritus sanctus accurrat sententiis consolatoriis, desperandum est. Ego etiam sum doctor Theologiae, non minimus, attamen illam artem nondum didici, Er ist geschwind, kan bald nemen die scherffsten argumenta. Ich geb dem Teuffel das zeugnis, Das Er mich kan niderichlahenn und heßt mich fur ein strohallm. Haec ego dico, ut mei 35 memineritis post mortem, quid senserim de tentationib[us] occultis. Adversarii nostri haec non intelligunt, imo sunt feroces, non vident captivitatem suam. Diabolus vitrum pictum illis obiicit, corruunt ergo caeci, Et signum est eos nondum veras tentationes sustinuisse. Christiani vero vix possunt reservare gladium Spiritus. Das sind nicht die rechten gesellenn, die so steiff sein und 40 findt frech, können nicht fallenn. Nein, pii conqueruntur de suis infirmita-

R] quaeruntur ut Paulus Rom: 7. Alii habens lengst gethan. Ideo disce hanc Röm. 7, 19
admonitionem, ut possis consolari infirmos. Phanatici haben lang den Teuffel
gefressen, septies devorati a Satana. Arrius, der den wußt an richtet, ut vix
2 Episcopi ꝛ. dicebat: Ach, ich muß leiden und Märtyrer sein propter
5 omnia vincentem veritatem¹ ꝛ. Sein Bischoff zu Alexandria straffet sein
errorem et defendebat Christum non solum Creaturam, sed Cratorem. Das
war sein leiden gar, das man im nicht ließ recht, quod blasphemaret Christum.
Episcopus: Du thust unrecht, quod istam blasphemiam spargis in vulgus
Sie Muntzerus war martyr, quod verworffen² ꝛ. Sie Antinomi nostri werden
10 Merxerex, quia audiverunt Ecclesiam debere pati, sed quare? quod Dei verbum
blasphemant. Sie Christiana Ecclesia non patitur ut illi, stolziren und pochen
nicht also. Alii non sentiunt tentationem ꝛ. Scribunt de Duce Georg[i]o,
quod habe groffe verfolgung gelidten³ ꝛ. Ipse contrarium omnino ꝛ. Quare?
quia man wil inen nicht gestatten, quod occidunt et nostram doct[ri]nam aus-
15 rotten. Ein hur ist ein groß merxerin: man wil ir nicht gestehen, quod ꝛ.
Kolhas ein groffer Merxerex, quia Churfürst stehet im nach ꝛ. Nonne tediosa
res, quod ii, qui schaden thun, seducunt animas? Ideo Petrus hat zu trosten
gnug illos, qui in sublimib[us] tentationib[us], Die durffen, das man zu inen
sage, das sie haben recht, quia dubitant, an recht haben. Non ut Rot[tae].
20 Noch solß dennoch recht sein, wens tauſent Teuffel. Non sic pii, sed amittunt

¹) Vgl. Schäfer, *Luther als Kirchenhistoriker* S. 275. ²) Vgl. *Unsre Ausg.*
Bd. 15, 211, 18. ³) *Luther meint wahrscheinlich (vgl. unten Z. 31) Georg Witzels 'Epicedion*
et epitaphium Georgii Ducis Saxoniae' (1539). Diese Schrift war leider nicht zu beschaffen.
Vgl. Kroker, Tischreden Nr. 32; auch Luthers Predigt vom 6. Januar 1540.

S] tib[us], sicut Paulus queritur se impediri a Sathana, ut nequeat facere rectum. Röm. 7, 19
Schwermerii, ut Muntzer, non sentiunt infirmitatem, sind storrig unnd knorricht,
haben keine große ansechtung, haben aber den Teuffel nie versucht. Arrius
'Propter omnia vincentem veritatem patior', inquit. Quid patiebatur? Epis-
25 copus eius contendebat de Articulo Trinitatis reprehendens Arrium. Nullam
autem crucem habebat quam eam, quod argueretur propter illam haeresin de
Creatura Christo, Da machte Er sich zum Merxerex, Das man nicht wolt
leiden, Das sie leßerey anrichten soltten. Nostri Antinomi de iisdem tenta-
tionib[us] iactant, Das man sie nicht wil laßen machen. At Christiani non
30 sic patiuntur, quia mala serunt, sed patiuntur propter sanctam doctrinam.
Laudatur Epitaphio dux Georgius, quod multa passus. Ey wie große merxerex?
Die leutte, so schaden thun, sollen noch Marxerex heißen? Ey ein groſte merxerin
ist die hure, das man ir nicht wil gestatten, das sie andere Jungfrawen ver-
fure ꝛ. Christiani in veris tentationib[us] dubitant de Euangelio, an verum
35 vel falsum, item an sit Christus necnon. Hic venire oportet Petrum con-
solantem. Ey es steht also umb einen Christen, Das Er nicht storricht unnd

R] in den hohen ansechtungen Deum, Christum, pater noster. Ibi opus d[icere: 'Confirma fratres'. Item: non solus es, quod tibi hoc nunc accidit. Si non vis credere, vide domum Caiph[ae]. Tecum ibo in carcerem et moriar. Da die magd kam: 'Tu es' x. 'Non novi.' Sihe, wie starck ich war. So sind Christiani nicht hoffertig, stolz, hartneckig, et tamen manent in his confirmati et firmi. Ego loquor de sublimib[us] tentationib[us] propter hos, qui futuri praedicatores et alios in turba, das man könne sagen: Ne despera, halt fest. Nemo sic gemartert als ich. Non vidisti, quid primi parentes passi sint, Quid omnes Sancti. S. Petrus dicit, quod solus non patiaris, non est novum x. Sed d[icit]: est novum quidem, sed alii quoque. S. Peter ist viel hoher in der Schul gewesen quam ego et alii x. Paulus dicit: Katharmata. Et libenter velim dicere Christum non tam magna passum ut alios, sed epistola Heb: 2. Nemo sudavit sanguinem nec Petrus, Paulus. Ita dicito, wenn die hohen tentationes komen: Ich las den verantworten, qui sudavit pro me sanguinem. Econtra weil das rot glas da stehet, sihet man nichts anders quam rot. Nostrae tentationes konnen nicht so b[os]se sein ut Apostolorum et praecipue Christi, cuius commartyr. Ideo ne dubita: Ich gehor auch mit an den reigen und wil den titel auch haben, sed auch ein Mithelffer sequentis salutis. Darumb konnen wir so b[os]ses nicht leiden, habemus consortes Petrum, Paulum, omnes prophetas, patriarchas et praecipue Christum x.

9 über Quid steht lege biblia 17 cuius commartyr] ea tanmartya

S] hart sey wie Munger, Sondern der zaghaftt sey et fere de veritate dubitet. Lieber bruder, du bist nicht alleine, mihr ist auch widerfahren, wiltu es nicht glauben, so gehe inn Cayphae haus und sihe, was Ich gemacht habe, wie starck Ich war, Ich wolt mit inn kerker gehenn, Da machet mich eine Magd zaghafttig x. Haec de gravib[us] tentationib[us] propter Concionatores futuros loquor, ut discant Consolari eos, qui hisce tentationib[us] opprimuntur. Es duncket dich, du seiest alleine, so du doch nicht alles sihest, was Adam, Abraham, David, Petrus gelidten hat, sicut hic dicit x. Loquitur hic ex Spiritu sancto. Nam et ego iudicavi Apostolos non habuisse tantas cogitationes, quantas ego. Non ausim dicere ullum Christianum tantas tentationes habuisse, quantas Christus. Nullus enim unquam tantum sudorem emisit. Sic respondendum: Ich weis nicht darauff, du Teuffel, zu antworten, sondern Ich besel es dem, der blut hat geschwigt, Der selbige wird dir antwortenn. Mementote huius dicti: Erschreckt fur ewern ansechtungen nicht, sie seien so groß, wie sie wolenn, so sein sie doch nicht allein dir zugeschiedt, Sondern der Teuffel versucht unsere bruder eben so wol mit solchen hunden unnd tentation. Paulus inquit: Ego sum Commartyr, Ich wil auch mit unterm hauffen sein, Ich leid auch, spricht Petrus, also und hoffe auch eben die aufferstehung unnd zukunfftige herrligkeit.

35.

29. September 1539.

Predigt am Michaelistage.

R]

In Die Michaelis.

Celebramus hodie memoriam non solum Michaelis, sed omnium Angelorum, qui in coelo, qui ungelich viel tausent. Quia man kans nicht zelen bey hundert nec bey tausent, ut scriptura commemorat. Ideo ut cogitemus, quod per verbum paremur et vocemur, ut in aeternum vivamus cum ipsis. Cum ergo eorum socii futuri et bereit sind, sollen wir wissen von inen, ut grati Deo simus pro ipsorum custodia. In Italia papa et sui Cardinales non credunt esse Angelos bonos et malos seu Daemones, Et quod Christus Deus et homo natus ex virgine. Wie sol man thun? Nos Christiani sollen wissen und glauben. Testimonia plura in scripturis, quod Angeli haben viel zuthun cum hominibus et desistunt. Quanquam Deus per se omnia possit facere: si wolt generare, kund ers thun mit seiner macht. Sed ist so uberschwenglich Reich, ut etiam Creaturas adhibeat ad regimen. Potuisset hominem creare sine parentibus ut Adam et Evam, sed sua misericordia tam imensa, ut etiam te parente utatur. Creat masculum et foeminam und dahin, ut kneblin und meidlin mit der zeit vater und Mutter werden. Sic utitur mansbild und weibsbild, posset sine his creare homines, sed ex sua maxima bonitate non facit. Parentes sollen mit kinder zeugen und ziehen, et dat ad hoc totum mundum, terram, mare, omnes creaturas ꝛ. posset pueros ziehen sine pane ꝛ. sed ideo utitur mediis, ut videatur eius opulentissima bonitas. Sic non egeret Regibus, principibus, sed ex mera bonitate placet ei, das sie mit regieren, malos puniant ꝛ. Dat eis gladium et potestatem uber leib und leben, quae alioqui tantum pertinent ad Deum, qui est Deus vitae, ut den morder hinrichte. Sic theilet er uberschwenglich mit suam potestatem Regibus, ut homines, magistratus malos straffen, Et theilet inen mit suum proprium nomen. Pater ipse solus. Sed quia helfen im per suam magnam misericordiam, dat paternitatem etiam eis et dicit in 4. praecepto: Honora patrem. Educate liberos. Ponit parentes in potestatem divinam. Sic ad ^{Ev. 6, 4} Magistratus psal. 82: 'Ego dixi: Dii estis', potestas omnis mea super vitam, ^{ps. 82, 6} res, sed communico vobis, ut ostendat seine gute und maifestet. Sic in tertio regimine posset homines salvare sine ministris, siue baptismo, praedicatione et absolutione, ut fecit. Et tamen, ut palpemus eius gratiam et misericordiam, commendat ein armen madensack, ut baptiset, remittat peccata, lesche helle aus, neme tod weg et det vitam. Si ego parochus spreche dich los und frey a potestate Diaboli et, si credis, tam es liber, ac si a Deo audisses. Sic ista tria visibilia regiment regirt per homines et conservat, hilfft piis ad

Ripacem, und selig und hie zeitlich gut regiment in civitate, mundo et postea
 per Ecclesiam ad salutem. Über das hat er noch ein hoher regiment, quod
 est Angelica Hierarchia. Hausregiment, ut parentes, ist divina administratio,
 ist das niderste, postea herrschafft ist hoher, schuget und wehret homicidis,
 postea das hochst in mundo, quod praedicat, absolvis. Supra hoc habent 5
 etiam Angeli ein regiment. Hi ad hoc ordinati, ut ista tria regimina hand-
 haben, schutzen und schirmen. Parentes sunt quell und born, ex quo venit
 weltlich regiment. Postea ex his kirchen regiment. Sic das hochste regiment
 schuget das geringer. Civile regnum schuget hausregiment. Kirchen regiment
 docet omnes homines omnium statuum. Supra haec administratio Angelorum, 10
 qui defendunt et administrant omnia ista tria. Posset sine Angelis guber-
 nare, sed non vult: vult ipsis uti, ut helfen regieren Ecclesiam, weltlich und
 hausregiment. Zu dem predigen de Angelis kan man nicht wol komen, man
 muß vom Teuffel auch reden, ut im hausregiment non tantum de pomis und
 gulden, sed etiam von der ruten. Sic im weltlichen regiment non potest 15
 dici de pace ꝛ. nisi etiam praedicetur Meister Hans, schwert, Galgen und
 Richter, qui habet knecht, turm. Sic in Ecclesia non potest praedicari gratia,
 nisi peccatum, mors. Sic in politia Angelorum, nisi ꝛ. Sic domus ad-
 ministranda pomis et ruten. Sic in politia Ecclesiae mit teuffen, absolviren
 und bannen, quia Diabolus ubique. Im hause ungehorsame kinder, in politia 20
 seditiosus, in Ecclesia Rottenses. Sic in Angelorum offitio. Ranst nicht
 bas malen bonos et malos Angelos, quam accipe für dich Catechismum. 1. de
 wesen et natura Angelorum non possumus multa dicere, quia non habent
 corpora et membra, sed viel kostlicher natur, quae meliores oculos ꝛ. mit
 uns gar gering gegen sie, non konnen begreifen. Si invenires ho|minem, 25
 qui pius secundum 3. praeceptum, qui crederet ꝛ. Da kunderstu fast ein
 Engel malen. Si ein sein, gehorsam, zuchtig kind, parentes, die Deum
 fürchten ꝛ. Ein solch herz und seel mußt du ansehen. Item quando vides
 sanfftmutigen Menschen, keusch ꝛ. ein solch durchgöttet ꝛ. si talem vidles,
 habet imaginem Angeli. Ipsi praedicarunt in Sina 10 praecepta, non unus, 30
 sed omnes affuerunt. Cum praedicarunt, non davon gelauffen, quanquam
 non erschienen. Postea tamen, ubi praedicatur eorum praedicatio in domo,
 Civitate, Ecclesia, adsunt et laeti sunt, quando audiunt et fieri vident. Ibi
 potes videre, quod Angelus lust hat ad 10 praecepta, non tantum ut prae-
 dicentur, sed fiant. Item ubi Christus natus, veniunt angeli, et unus praedicat 35
 aut. 2, 14 pastorib[us]. Postea incipiunt Canticum: 'Gloria in excelsis'. Ibi audis,
 quales Spiritus, scilicet, quod außß liebt inen ist, si Deus laudatur, et pacem
 homines habent et gratias agunt pro his omnib[us]. Item quando baptisatur
 puer, ne cogites hic tantum ministrum et gebatter adesse, sed voller Engel,
 qui astant. Et cum habent lust dazu, ist das weiter ir ampt, ut etiam da 40
 thun mit allem vleiß, begir. Ipsi non possunt creare et facere creaturam,
 ut nec parentes possunt formare pueros, sed creaturam adhibent dazuthun.

R] Mater non seipsam creavit, non fecit lac. Princeps non potest schaffen einen rusticum, agrum: sed ubi creati, utitur. Sic Consul ordnet das, quod creatum a Deo, ut intel[ligit] bonum. Sic non possum excogitare praedicationem, baptismum. Sed ubi data praedicatio et baptismus, utimur. Ista sunt opera
 5 Maiestatis, quae schaffen, quae non sunt. Postea datur usus creaturarum. Mulier non seipsam creat, sed ubi creata, utitur corpore ꝛ. Sic Angeli utuntur longe melius Creaturis quam nos. Corda hominum können anblasen, ut diligant mutuo, voluntatem non creant, sed können lenken. Sic animam non possunt creare, sed creatam lenken und führen, ut anders hingehen, quam
 10 der Teuffel wil. Creatur bleibt allein in Deum creatorum coeli. Angelorum potestas, ut possint furen, wens gelenket und geordnet wird, und gehe, ut Deus creavit. Tum usus gehet zum guten. Vir, qui creatus, potest abuti, ut fiat scortator, quod facit Diabolus. Econtra Angeli. Sic in potestate mundana possunt afflare per seipsos vel Cancellarium vel fidelen rat, ut
 15 fiat aliter. In lufften da können sie wol das thun, ut die lufft in einander heget, ut die lufft entbrennet und wird fetter et econtra. Vide, quam mirabiles artes nos homines. Mira scientia excutere e lapide, ist gering anzusehen, sed si non hab[eremus], tum non hab[eremus] ignem, sonst mußten wir alle frost sterben. Non creat ignem, sed accipit ferrum et percutit, ibi
 20 kompt die lufft so enge zwischen eisen und stein. Ipsi fortius haben ein fetter = Def. 37, 36 zeug, ut auff ein mal 18000. Et possunt aerem sic zwingen, ut muß fetter werden, item regen, ut volunt. Sic Diabolus hat die groffe gewalt ꝛ. Sic Angeli boni. Cor, quod ardet in lieb gegen Got, gaudio, gratiarum actione. Das treiben sie et urgent, ut nos etiam ita ardeamus. Item postea libenter
 25 praedicant, audiunt et adsunt. Sic ubi obedientia liberorum, ibi adsunt. Et hic admonendi pueri. Sic cum principibus, ut non bella ꝛ. Item ut aliquis keusch, zuchtig, nicht liege. Das ist offitium. Da haben sie lust zu et treiben homines, ut etiam sic affecti et faciant. Econtra Diaboli. Cum his reissen sie und schlagen sie. Contrarium per omnia, Deum diligunt ꝛ.
 30 Das sind boni Angeli. Econtra Diabolus facit, ut homo new Rotten, glauben, non timeat, diligit deum, sed gelt, huren ꝛ. Deum contemnant. Si homines sic affecti et bonus Angelus nicht, Da ist voluntas Diabolo unterworffen et diligit ꝛ plus quam Deum et meretricem quam verbum Dei. Sic in aere. Meteora secundum philosophos sind eitel Teuffel vel Engel
 35 spiel. Schlagen ein sündlin an, ut Chasma und stern falle. Sic in domo l. eorum opus, ut parentes uneins mache, macht in ein Trunckenbold, ipsam ein Hur, et ita fit, ut domum schendlich regieren et pueros verseumen. Si contra Dei praecepta peccant. Item quando praedicatur, non libenter audiunt, et ubi possunt praedicatores hinbringen, ut peccata et vitia non
 40 arguant et omittant 10 praecepta. Sic in aula gibt ein Schalk, qui impedit principem etiam bonum. Sic Iudex, Consul ibi invenit Creaturam et facit, ut per unam personam irre machet totum senatum, ut unus potest ein ganz

R) Land verderben. Si econtra est bonus homo, hilffet ein ganz land unus homo. Ubi ho[m]o patitur, non hasset, mordet, sed dat prox[imo]. Si Diab[olus] gibt im die ergeßten gedancken ein, ut cogitet, quomodo occidat vel schaden thut. In 7. praecepto quot homines iam boni? quanta furta in familia, erbeitern? Diab[olus] facit. Si pius, dat libenter und borget, ibi Angeli helffen, ut 5 maneat in spiritu Dei et maneat creatura pia, post nos cum verbo. Das ist bonorum Angelorum offitium, qui tag und nacht umb uns her. Sic eos fülen und spuren secundum 10 praecepta. Sic mundus econtra plenus Diabolis. Heuer glückselig jar: nemo laudat, sed manent avari. Das doch nur ein mal ein gut Engel keme et daret in cor, ut cogitarent: Talis annus, ut iam 10 9 scheffel, ubi prius vix tres. Sic nobil[is]: wenn ein schock gleich gebe 20 scheffel. Das ist Dei geschepp nicht, quod in te geschaffen fides, sed sequeris Diab[olum] &c. Sic vides mundum plenum Diabolis. Infidelitas familiae max[ima]. Si vis agnoscere Ang[el]os in suo invisibili regimine, inspicite 10 praecepta, Symb[olum], pater noster. Omnia bona faciunt et conservant 15 contra Diab[olum]. Der streit gehet imer dar. Illum stößt der Teuffel umb, alius wird per Angelos erhalten. Pap[a] non credit Ang[el]os et Teuffel. Turca tamen. Etiam visibiliter apparet. ¹Quidam wolt ein sein geld nicht widergeben, sed negat. Diab[olus] venit in carcerem: wiltu mein sein, dabo pecuniam. Non negabo Deum. Cras invoca eum, causam tuam agam. Is 20 fecit. Si hoc feci, fure mich der Teuffel weg. Sic nimpt in sichtbarlich weg. ²Item scribitur, daß ein lose fendichen in der herb[erge]: Multa praedicantur de inferis et Diab[olo]. Ich neme ein vier zechen. Diab[olus] venit &c. Is dicit, wolt gern sein seel verkuessen. Wolan, ibi habes pecuniam, frist und seufft, spielet. Vesperis dicit Diab[olus] in forma rustici: Ich beger ein urteil. 25 Qui emit equum, num etiam potest frenum accipere? Econtra boni Angeli. Sic mali seducunt Adam &c. Zu Gomorn³ sind verbrennet, die hat ins wasser, Albim, geschlagen und butter &c. Item mea aetate spieleten mit den Kindern und brachten geld. Sic etiam visibiliter quandoque. Si non, tamen invisibiliter. Sic pii Angeli etiam quandoque visibiliter se exhibent ut Iacob, 30 David, Eliza. Aug[ustinus] de Medico⁴: habebat tentationem, quod non poterat credere animam immortalem. Angelus venit in somno et disputat cum eo et dicit: Vides iam me? Oculi dormiunt et tamen vides me. Ergo oportet alii oculi sint in anima. Ex hac visione so fest, quod nunquam dubium de immortalitate. Hoc est offitium Angelorum, quod homines con- 35 firmant mit innerlichen antwehen und anhauchen vel intus in cor vel &c. Item in legendis &c. Sind buben, die richten ein spiel an und dem richter zu ehren wollen die Tauff verspotten, zogen weiße kittel an, baptisabant und narreten und lacheten, quod sic &c. Quid fit? Venit Ange[lu]s et proponit tab[ulam],

¹) Die folgende Geschichte steht ausführlich in den Tischreden Bd. 3, 28 f. ²) Ebenso in den Tischreden Bd. 3, 28. ³) Gommern a. d. Elbe. ⁴) Von Luther auch Unsre Ausg. Bd. 42, 556, 1ff. erwähnt. Vgl. Augustini opp. (Migne) 2, 699 (epist. 159).

R] in qua scriptum: Vivus Deus bap[tisat, et statim fit pius, et fatentur recht. Ernst non ernst, man hieß im den kopff ab, et siebat martyr.¹ In legenda S. Laurentii, ubi gebraten ward, miles vidit Angelum, qui wunden und eiter, traum, gehet hin, et ubi educabatur in carcere, afferebat amphoram aqua et rogabat, ut baptisaret eum.² Sic per Ang[elum] errettet ho[m]ines i. e. hütet fur schaden. Interdum se manifestant, sonst thun sie sine omissione invisibiliter. Sed darauff ist zu sehen, da Diab[olus] hoc vidit, hat er sich auch gestalt ut Ang[elus] 2 Corint: 11. Hinc Seel[m]essen, segsetzer, und poltergeister 2. Kor. 11, 14 sich ausgeben pro Angelis, et fuerunt Diab[olus]. Ideo Grego[r]ius ein ungelerter man, expertus, quod Ang[eli] apparuerint, et non cogit[avit], quod etiam mali Angeli. Da sol er prudens sein gewesen et 10 praecept[a], Sacra[mentum] et Bap[tismum] fur sich genommen haben, an prophetia esset analoga fidei Rom. 12. Röm. 12, 7 Si non fit, hat der Teuffel gut spiel. Sic nos expulimus Diab[olum]. Fides dicit: Credo in Ihesum Christum, quare ergo dicis de peregrinationibus? 15 Ibi eius offenbarung non analoga fidei. Hoc non observavit Grego[r]ius. Ego misera anima x. feret zu et putat Ang[elum], animam x. Verus et bonus Angelus heßt bey den 10 praecept[is], Diab[olus] contra. Iohan[nes] quoque dicit: 'Ne cuique spiritui credatis' q. d. varii ad vos venient, sed 1. Joh. 4, 1 probate, versucht's et urteilet, an ex Deo. Das sey prüfstein. Si ex Deo, 20 non solvent Christum. Si vero solvent, sunt Diaboli. Das sey prüfstein, quando Christum solvit x. Christus conceptus, natus x. Pro peccatis nostris tulit et satisfecit pro peccatis. Si facit alium Ihesum, est Antichristianus. Satis monuerunt Pet[r]us, Paul[us], Iohan[nes] et Christus, ut nulli spiritui credamus. Deus non vult mittere Angelum, apostolum vel contra, 25 qui aliter doceat quam ipse x. Si alius, speie im flugs ins angesicht. Martinus hatte viel ansehung, soepe apparuit.³ Sed durch den prüfstein. Ergo quicquid richt sich ad 10 praecept[a] x. Quod dawider gehet, ist bose Teuffel, qui non potest ferre fidem, charitatem x. ideo fecit, ut Rotten x. ut ministri Rotten werden, ut parentes negligant offitium, ut vicini non con- 30 cordes, sed in domo unordig, in Civitate wucher. Non opus, ut quis baptiset se in domo et corde suo. Non potest creare. Si ego praedico verbum, baptiso, per hoc est S[pi]ritus S[an]ctus et schaffet S[pi]ritus S[an]ctus per verbum. Sic nec parentes creare possunt puerum, sed si tuum corpus dazu thust, quod creatum. Sic non potes granum creare, sed si creatum in 35 terram x. Sic wil uns haben zu miterbeitern, non concreatores. Sic nec Ang[eli] dare fidem, sed behuten und bewaren. Externe praedicator wehret verbo, intus Angeli. Sic dat Deus 3 Hierarchias, ut omnes faciant offitium: praedicatorib[us] dat in cor, ut praedicent und wagen leib und leben. Sic

9 über Angelis steht animab[us] 22 über Ihesum steht Christum

¹) Vgl. oben S. 302, 12ff. ²) Vgl. *Legenda sanctorum* (ed. Venet. 1512) fol. 143a.

³) Vgl. Schäfer, *Luther als Kirchenhistoriker* S. 418ff.

R] per Ang[el]os interdum manifeste, interdum hic semper heimlich. Pro hoc opere gratias agamus Deo, qui ordinavit ista quatuor regimina nobis zu gut, ut maneamus et conservemur quisque in suo officio et opere.

36.

24. Dezember 1539.

Predigt am Tage vor Weihnachten.

R]

In Vigilia Nativit[at]is Christi.

Math: 1.

5

Iam praedicatum de foelici nativitate Domini. Quanquam quotannis solemus, tamen non satis, quia so ein hoch opus, das man nunquam satis kan leren und lernen, ausgenommen die uberdrussigen, qui, ubi semel x. Sed
 1. Petri 1, 12 veri ho[m]ines pii non satis mirari possunt. 1. Pet. 1. Angeli haben lust dran, das uns gepredigt wird von Christo x. et verum, quo plus praedicatur, 10
 je groesser freude x. Credere, quod Deus sit homo factus. Si rationem consulis, quid homo, Deus, cogitur dicere, es sey zu weit von einander. Quicquid naturae humanae iustehet, ist da gewest mit allen gliedmas, mit allen anhangenden zusehen, trawrig, frolich sein, essen, praeter peccata, et cum Deo sic uniri, ut etiam humanitas cum Deo adoretur. Ideo ubi in cor gehet, 15
 facit immensum gaudium. Got behut, ne simus in turba illorum, qui, ubi audiunt semel x. ideo nec gratias agunt, laudant, sind wormstichig x. Es verdreufft die Engel nicht sine intermissione zu preisen, nec nos x. Es ist nicht auszusprechen, quod Deus homo, homo Deus, et quod virgo sol Dei mater sein. Wir wollen beim text bleiben. S. Matheus sic incipit suum 20
 Matth. 1, 1 librum et dat titulum: 'Liber generationis'. Incipit ergo a nativitate, ut ein rechter schreiber thun sol, qui vult describere virum aliquem x. Ubi recitavit suos maiores, Iam modum suae nativitatis et scheidet eius nativitatem ab

6 In libro Stolsij pa: 163. r 23 Modus natiuitatis Christi r

S]

Pridie natalis Domini Math. 1. 1540.

Wir begehen unnd haltten das fest darumb, das wir ja recht lernenn 25
 Den hohen, seligen artickel unsers Christlichenn glaubens: Geborn von der Jungfrauen Maria, auff das wir sehenn, wer die person sey, so Christus heist, unnd wie Er unser heylandt sey wordenn, das Er sey warer gott unnd mensch inn einer person. Darwider sicht die ganze welt unnd wil den Christum nicht sein laßenn, der Er ist. Scriptura Apostolorum sic dicit, 30
 Quod hic vel iste filius sit natus huic vel illi patri, sed hic dicit, quod natus sit Christus Mariae, ut discernat scriptura hunc natum a reliquis natis mulierum. Sie hat ihn nicht dem manne geboren, wie sonst die Schrift pflegt zuredenn, sed expresse dicit istum filium non esse Ioseph, sed Mariae.

- R] omnium hominum q. d. Ista nativitas Christi war so gethan: Mater eius erat desponsata Ioseph. Das ist eins. Nos credimus, quod Dei filius x. Est virgo et desponsa. Das ist ein new selham mutter, est desponsa et braut, hat man und von dem ist nicht Mutter, et tamen mater. Hoc non novum, 5 posset quis dicere: multae sunt meretrices q. d. Mirabilis nativitas, Maria est mater et desponsa, et ubi ehelich, solß bereit ein Mutter sein, und Ioseph sol nichts drumß wissen. Est desponsa und heißt ein ehelich fraw, et sic in scriptura dicuntur uxores. Sic uxorem Evangelista hic vocat. Est mater, quanquam noch nicht zu bette gefuret. Antequam i. e. heimfüret, hochzeit 10 hette. Sic war vertratwet. Es wird etwa ein halb jar verlauffen sein, daß er gemerckt hat, hat noch nicht heim geholet und wird gewar, quod gravida. Ibi mus Ioseph auch zeugnis, quod sit mater et tamen virgo. Man wird irß allein nicht gegleubet haben, sed combusta fuisset. Si Ioseph voluisset, hette ir den hals gekostet. Evangelista non negat, quod habuit malas cogitationes. Imo cogitavit: Ich hab ein hur. Das ist initium maternitatis. Ibi 15 impatientia certe non bleibt auffen. Qui est ehelich, dicit: hole dich der hendter. Ista suspitio ideo fit, ut habeat testem suae pudicitiae, sonst in periculo vitae. Ioseph non vidit eam e Spiritu sancto. Ideo dicit: 'ersand sichß'. 1. findet er, Matth. 1, 18 quod gravida, sed alterum, quod e Spiritu sancto, non. Noch knupffts Euangelista aneinander x. Alterum oportuit revelari e Spiritu sancto per Angelum. Das 20 opus an im selber stund da und war war, quod gravida a spiritu sancto. Sed das erst sihet er nur, 2. non videt, videt gravidam und weiß sich unschuldig, et iam in periculo. Ibi non fuit schuldig ir zugleuben, quia unica persona und weibsbild. Si mihi talis accidleret casus, non schuldig, ut credam, si etiam 25 schwur sein und sein. Ideo excusatus Ioseph, si etiam non credit eam puram.

3 über et desponsa steht et mater 4 über mater steht sine viro Mater est virgo, habet maritum et a marito non est gravida r 8 nach scriptura steht desponsatae sp nach vocat steht virginem sp 18 Causa cur Ioseph suspicetur videlicet vt testis sit pudicitiae virginalis r

- S] Et Matthaeus dringt inn seinem Euangelio mit den andern 2 auff die menschheit, Aber Johannes auff die gotttheit. Ioseph mus selbst zeugen, Das Christus nicht sein son sei, sondern es mus eines andern krafft da gewesen sein. Er mus selbst bekennen, das Maria recht schwanger sey, licet ignorarit 30 eam ex Spiritu sancto esse gravidam. Nam haec non erat Creatio, hic non erat mos, sed pro more solet infans nasci ex Coniunctione maris et foeminae, Gott hat sie ein menlin und freulin geschaffen und sie sollen wachßenn unnd sich mehren, non, ut ex Spiritu sancto conciperent. Darumb tadelt Er sie und sagt, das sie nicht rein, sondern eine hure muß sein, und des hette Er 35 gutte gewisse zeichen. Stabat pro eo tota scriptura sancta, Deinde natura et consuetudo. Jedoch thutt Er ihr unrecht, Aber das unrecht ist fur gottes

R] In der not sticht sie. Forte dies constitutus nuptiarum, et ubi cognovit, hat ers abgefragt, et hat titulum meretricis. Ideo ir person halben mußt sie herhalten, ubi nemo potest helfen und retten, wil er davon und sich scheiden. Ioseph ir man, non vocat sponsum ut nec ipsam, sed utrosque maritos. Alius hetz nicht gethan, war zu from, heim wolt ers nicht nemen und hetz wol rügen können. Videte, wie sie sich gehalten hat, non cogitasset, quod daturi talem, putavi castam &c. Mit allem recht und billigkeit potuisset dlicere. 1. est menschlich, quod sich entsetzet, 2. ist zuviel, quod non vult diffamare. Certe ein iglicher wurde es nicht thun. Certe invocarem parentes et indicarem &c. 1. est tentatio, daß er bose gedanken kriegt. 2. ist ein tugend. In namen Gottes wils nicht suchen, quis fecerit, nec eam zu schanden machen. Hat sie es gut gemacht, so esse sie es &c. Das stuch non frustra lobet Evangelista. Schonet beide, irs lebens et eius, qui fecit, quia in lege Mosi vom Eivergeist hat bose anzeigung, et nescit eam meretricem, multo magis, si 5. Mose 22, 22 ff. gravida. Item qui dormiverit cum uxore alterius, uterque morietur: Ipse, quod geschenket proximi uxorem, Ipsa, quod non clamavit. Hic Maria Mosi ins Gesez gefallen. Ioseph potuisset urgere, quis esset adulter &c. Sed lesset Mosen mit bitterm wasser und stein faren et condonat, sie tamen, quod vult discedere. In der not sticht sie und wird verdacht a sponsa, Et ehrlicher Man non potest ferre. Illo honore ablato ist fried, freundschaft aus &c. Item unica persona quicquid loquitur, gilt nicht. Cum hoc cogitaret, apparuit Angelus. Est mirabilis nativitas, et ultra hoc muß Angelus komen und zeugniz geben, quod sit mater virgo. Audi contionem Angeli. 1. laudat: Tu es des rechten stams et ipsa, quia in lege praeceptum, daß man die weiber nicht solt geben in frembde stemme. Sie hat keinen Man nemen nisi ex tribu David. Levitae, sacerdotes habuerunt hoc privilegium. Nec Ioseph per-

4 nach maritos steht propter desponsationem more scripturae sp 6 Ioseph iustus r
23 Contio Angeli. r

S] gesez und geschepf und fur der ganzen welt recht, Denn gott hats nit so geschaffen. Potuisset eam iure accusare adulterii. Denn es war nicht eine Jungfer schande, sondern ein Ehebruch. Erat igitur lege Mosi occidenda. Solche gefahr hat sie dennoch mußen aufstehenn. Ipsa sciebat se esse gravidam ex Spiritu sancto, non erat sibi viri conscia ullius, sed hoc tamen non potuisset coram mundo obtineri. So spielt gott mit seiner mutter. Gottes gesez urtheilt sie fur eine Ehebrecherinn. 2. So wirdt ihre ehre zuschanden. 3. stellt sie inn geferkigkeit ihres lebens, unnd ihre ehliche ehre wird zuschanden. Maria concepta est in peccato sicut alii homines, et etiamsi pura fuisset a peccato Originali, tamen non suffecisset huic partui. Ideoque Spiritus sanctus wird werckmeister, ille eam purificat und nimbt die reinen blutstropfen von ihrem herzen, Do muß wol alles rein werden. Consolatur

R] misit uxorem ducere extra David[is trib]um. Ergo certum, quod Davidis filia. Verum, inquit, estis ex geblut und stam Davidis. Aber schew dich nicht, ne sis effel, quod est gravida. Es darffs warlich wol, ut ad se accipiat talem, quae uterum ꝛ. Mariam dein ehesraw heimzuholen, zu dir nemen, da
 5 wird gewislich ein öffentlich hochzeit gewesen, das die freundschaft und geste geladen, quia non in angulo ꝛ. und zuhause gefessen, bey ir gewonet, et tota Civitas und land nicht anders gewußt quam esse coniuges, wie sonst ehelich leute zu tiesch und hause, sollen sie ehelich sein. Sed wie solz zu bette gehen, jederman sol gedenden, quando natus puer, quod sit tuus filius, ut vocatur
 10 in Euangelio filius Ioseph i. e. laß in sein Son heissen, sey vater, das totus mundus nicht anders wisse zu sagen, quam quod tu pater und hauswirt der frawen. Mit der geburt gehets so zu: Zu bette ist sie schon versorget. Ipsa gravida, sed unde? a Spiritu sancto. De quo totus mundus ꝛ. Scias tuam sponsam esse mütter mirandi pueri. Ideo enthalte dich des Ehebettes, den
 15 ehelich halt, non ehebet. Quia Spiritus sanctus elegit eam matrem filii Dei. Ioseph ergo apud Deum in hohen ansehen ut mater, ex qua suum eigen corpus accepit. Non minor virtus honor, quod Ioseph credit istam matrem filium ꝛ. et quod dictus pater, et sic vocavit patrem in schola et ubique. Ist zugedeckt gewesen mit eim ehrlichen, schonen schleier und hut, quod totus
 20 mundus non aliter dicere potuit, quam quod parentes: Hic filius fabri. Es ist ein grosse herrlichkeit. Mirum, quod Ioseph potuit credere. Angelus wird ein starck sprach gehabt. Et verbum Dei non frustra praedicatur, cum uni per Angelum. Est herrlich person, quod Angelus mittitur et committit matrem et filium: Schew dich nicht, a Spiritu sancto est gravida, ist reiner quam
 25 unquam, quia filius sanctissimus. Nam quod in ea natum. Conceptus Christus in uno ictu oculi. Hoc exigit fides, ubi concepit in momento, Non ut omnes matres, Sed in eodem momento verus Deus et homo, et gravida mit eim lebendigen kind. Ideo dicitur natus, das alle seine glied hat, sed a Spiritu sancto ꝛ. Ideo mirabilis praedicatio et nativitas. Sonst vom h[eil]igen
 30 Geist, non a viro. Similis non est in mundo. Quid est kneblin vel meidlin?

18 über vocavit steht Iesus 25 Natum. r

S] Ioseph et eximuntur ei falsae suspiciones. Nim sie zu dir i. e. hab hochzeit, wone bey ihr, halt mit ihr haus unnd schew dich nicht. Ioseph wirdt hie gezogen inn den himlischen radt unsers herrn gotts unnd mus wissen, was dem Teuffel unnd der ganzen welt verborgen, sit pater Legalis Christi, Sicut
 35 ex Maria sumsit carnem suam Christus, ita etiam educare et alere iubetur Ioseph, Er mus dennoch heißen der vater unsers herrnn Jesu Christi. Denn Er sol ihm den namen geben in Circumcisione, Das Jederman hore, Ioseph sey der vater zum kinde, et sic in ore populi conservetur virginitas Mariae desponsatae Coniugis. Non est somniandum ut quidam Christum non esse

R] filium pariet &c. Er horet eine starcke predigt. 'Vocabis eum Iesum', et dicit
 Matt. 1, 21 rationem, et ad ipsam Ang[el]us. Lucae. Ibi Angelus dat aliam rationem,
 Luc. 2, 21 'quia salvum'. De hoc textu solt man mehr denn einmal predigen, quia ist
 herrlich. Multi habent hoc nomen: Iosua, sacerdos tempore captivitatis.
 Item Ezechias. Sed sicut nemo ex illis ex Spiritu sancto conceptus, sic
 nullus Iesus ut iste, qui salvum faciat. Iosua occidit quidem reges, sed
 novum, quod dicit: 'a peccatis ipsorum'. Ideo describo mirabilem nativitatem,
 matrem, sed viel seltsamer weise vom kind, das es thun sol. Sic non solum
 de nativitate praedicationem facit, sed de toto offitio eius &c. qui scit, quo-
 modo conceptus, natus ex virgine et quod non solum sol heißen Jesus, sed
 etiam sol thun, et sic, quod ex peccatis. Sic credit Ioseph, quod filius ex
 sua uxore natus sol in et matrem selig machen. Sunt varii Salvatores. Iosua
 hilfft pop[ul]um Israel ins land Canaan. Sed is Salvator contra peccata et
 a peccatis suum populum salvabit. Darin stehets gar: qui in peccatis, etiam
 in morte, qui ex peccatis kompt, etiam in vitam venit. Ibi ergo totum Euan-
 g[el]ium ut in symbolo. Mus ein trefflicher Man sein, quod Ang[el]us mus im
 totum Euangelium predigen. Wenn man von sunden sagt, bringt die 4 mit: sund,
 tod, quia ubi peccatum, ibi mors, ubi peccatum weg, ibi iustitia et vita. Quare?
 cum dicit: Liberabit a peccatis. Ist der ganze Glaub gepredigt. Ista nati-
 vitas patefacta Ioseph, das were ein schutzherr suae uxoris virginittatis, et ideo
 revelatum e coelo, et non solum, quod sit natus et conceptus, sed quod
 Salvator totius mundi &c. Iam kompt der Prophet et confirmat hoc totum:
 Matt. 1, 23 'Ecce virgo'. Schleusst Ioseph et matrem zusamen. 'El' in Hebreo 'Got',
 'I' 'mein', 'Imma[nu]el' 'mit uns', 'Immanuel' 'Got mit uns'. So heißt sein name.
 Non est nomen Tauff et Circumcisionis, sed offitii et wesens sui. Das gibt

1/2 Iesus r 18/19 peccatum || Mors || Iustitia || Vita r 25 über est nomen steht
 Colo: 2 Omnia recon[ciliavit] sp 25/863, 1 über sed bis Ioseph steht quia est Deus natura
 et quia gerit offitium Immanuel, assumit nostram carnem et reconciliat nos Deo sp Vide
 infra die Steffani r

S] naturalem filium, sed ut solis splendor per fenestram penetret &c. sondern Er
 ist dennoch des warhafftigen stams unnd gebluts Abrahæ unnd David. Er
 ist inn der Mariae leyb beklieden, hat sein leyb von ihren reinen blutstropfen
 genommen. Sie mußt eine Jungfraw sein inn der geburdt, Quia alioqui non
 esset miraculum, sicut hoc miraculum adducit Es[ai]as: Ein Jungfraw. Denn
 das eine Jungfraw ist rein, Darnach ein weyb unnd uber ein jar ein kindt
 hat, ist nicht wunder. Aber die Jungfrawtschafft behaltten unnd ein kindt
 geben, Das ist uber die natur. Esaias wußts wol, das gewonheit war ex
 coniunctione maris et foeminae nasci puerum, sed hic aliud adducit. Das
 ist uns ein selig zeichen, aber den Juden ein ergerniß. Nolunt admittere,
 quod virgo sit Maria, et tamen aliam virginem non possunt adducere. Sie

R] wider ein eigen predigt. Terretur Ioseph. Angelus praedicat ꝛ. Mirabilis nativitas, in der welt keine des gleichen. Nullum exemplum, quod confirmat. Istam sententiam sollen wir handeln, sed er ist zu herrlich und reich. Ideo wollen wir sparen ꝛ.

S] 5 soltens doch darumb thun, wehl wir Mariam lobenn, das sie vom Jüdischen stamm geboren Christum geboren hab, Das sie ihres geschlechts ist, verum caeci sunt et tamen aliam nominare nobis virginem non possunt. Haec bene nobis de nativitate Christi observanda, ut exuseitemus fidem et applicemus nobis hanc historiam. Verum naturalis illa securitas et oscitantia statim excutit,
10 auch ein ohr ein ꝛ.

37.

25. Dezember 1539.

Predigt am Tage der Geburt Christi, nachmittags.

R] In natalitiis Christi ad vesperam.

Hodie aud[ivimus, quod puellus natus et positus in praesepe ꝛ. et quomodo Angeli, ubi nunciarint puerum natum, iterum petiverunt coelum et cecinerunt Canticum: 'Gloria' ꝛ. Ein fein kurz lied und so deutlich gefasst ant. 2, 14
15 und in drey teil gefasset, ut leichtlich zuffassen. Duncel, schwer ist's nicht, praesertim apud eos, qui credunt Dei filium hominem factum. Aber wie kurz, klar und deutlich gesetzt, so ist's doch leicht vergessen, wenn mans mit der that sol sagen, non verbis. Facile impedit aliquid, ut facile impediamus. Ego unus et multi, qui putant se optime nosse, et tamen nihil. Caro ist
20 böse, Teuffel nicht gut, mundus gilt gar nicht. 'Gloria'. Das wird ja wol zu singen, als das vater unser zu singen ist, et 10 praecepta, wie uns die hatten, sic canimus hoc canticum. 1. 'Gloria'. Das ist kurz, und man verstehets ja wol. Das ist das lied ganz und gar, quod Angeli cecinerunt omnes, et erschollen ꝛ. 1. nemo negat, quod Deo soli competat honor.
25 Et tamen Angeli optant, ut fiat ei. Das were ein gering gab, quam Deus accipit pro omnib[us suis immensis et inenarrabilib[us beneficiis, ut ei gloriam demus. Sub papatu et adhuc macht man im schwer, untreglich erbeit, cursitantes huc, illuc ꝛ. ad hoc, ut Deo serviremus, und das wort 'Gloria' hat all ungluck angerichtet, et adhuc kan mans den leuten nicht ausschneiden,
30 quod non putant, si electum opus faleiunt, sit Deo gratum. In omnib[us missis canitur 'Gloria', et tamen gehen noch mit dem narrewerck umb, ut nesciamus, quid Dei cultus. Sol gnug sein, si unus Angelus dixisset, sed Euangelista non 1000, sed hundertmal 1000 mal ꝛ. scheußt, kan kaum mit tausent jelen. Angeli ergo dicunt, quod summus cultus Deo dare gloriam ꝛ.

R] Et nos praedicamus humana voce. Si ipsa vox Angelorum nihil valet, multominus nostra, qui homines. Si Carthusiamus: indue Cilicium. Wer fein, wenn mans weltlicher weise verstund i. e. das man corpus zuchtig hielt, Tit. 2, 12 ut hodie in Epistola¹, ut pie, iuste, sobrie, das nicht zu geil. Sed ist ein leiblich ding. Sed ipsi addiderunt, das solch wehethun des leibs sit gloria, 5 cultus Dei ꝛ. sed per hoc salvaris, placet Deo. Ist das nicht der leidige Teuffel? Deus dedit plura, quam potes solvere. Exigit a te, ut ei des gloriam, ut et in primo praecepto. Dicit enim: laß mich deinen Got sein, laß mein namen, wort, feiertag zufrieden, non mißbrauch. Si dixisset, ut per Mosen: da Decimas, und hette beschweret mit schätzung des gelds, guts 10 und leibs, ut Iudaeos oneravit ad tempus, dixit: da decimas, non ut ipse egeret ut in Iere[mia et psal: 50. Num sang[ui]nem taurorum? Si vellem ista bona accipere, quae das, tum possem alibi accipere. Nam omnia mea. 3er. 7, 22f. 31. 50, 8. 13

3er. 66, 1 Et Esaia 56: ubi accipitis ligna, lapides, quib[us] vultis aedificare domum? nonne omnia mea? Quare ergo praecipis? Ich habe arme pfaffen, Levit[as], 15 die haben kein leiblich guter nec regiment. Ideo da decimas pontifici, Levitis, da herberg und stet. Si his, mihi dedisti. Sic iam facit et perpetuo. Haec 31. 50, 23 mea gloria et cultus. Invoca me, sacrificia sacrificium laudis. Wenn wilt cultum thun, der mich allein betrifft, und du und ich miteinander allein handeln ꝛ. Si pauperi das, mihi das. Sed hic non cultus, qui inter me 20 et te allein stehet. Der heisst so: pater coelestis, qui mihi dedisti corpus, animam et omnia, illa tua sunt, nihil possum pro his dare nisi laudem. Si ruis in tentationem, invoca me ꝛ. et adiuvo te, pro hoc nihil dabo. Sed hoc posco, ehre, lobe mich und erkenne, quod a me habeas, non a te. Das heisst recht außgemalet per tot milia Ang[el]orum, quod verus cultus Dei, ut 25 ei gratias agam, lobe und ehre. Mehr kan ich im nicht geben, quia non indiget nec vult nec potest. Pati posset carere illo honore. Quomodo fecit, antequam creatus, so wenig darff er sanguine, so wenig meines lobs. Sed si vis salvari et eum possidere, so muß das der dienst sein, ut me glorifices. Sol ich Got sein, so kan ichs² nicht sein. Si vis me habere, oportet mihi 30 exhibeas cultum, gib Got die ehre et die te habere omnia ab ipso. Das kan nemo quam jederman: sed wens zum treffen kompt, nemo. Et das ist die plage: Soli Deo gloria, ja so ferne ich nicht geschendet werde. Ideo canitur hoc Canticum leprosa voce. Mundus ist toll und toricht nach eiteler ehre: iglicher wil gefeiret, gelobet, geehret, incipiendo a rusticis, ipsorum servis, 35 ancillis. Taceo cives, divites, Nobiles, wil alles gefeiret ꝛ. Ideo mundus nihil quam u[n]serm h[er]r Got schande, unehre. Et ubi honorem habet, seiffen

1 Mundus non dat Deo gloriam r 5 Carthusiani non dant r 10 Iudaei non dant r
 11/12 Iudai non dant r 17/18 Quid sit gloria Dei r 20 Discrimen inter cultum Dei internum et externa opera. r

¹) Tit. 2, 11 ff.

²) Wohl gemeint so kannst du es.

R] u[n]serm h[er]r G[ott] Capellichen, richten an Gottesdienst, ziehen herin hembd
 an et dicunt: Volo Deo servire. Womit? wil ein grawe Kappen anziehen
 et omnia Deo zu dienst. Si quis autem dicit: Tu servire Deo vis per
 Cappam? sed ignominia afficis. Tu quaeris honorem, quod Deus per hoc
 5 opus det coelum, alii, qui in mundo, zum Teuffel zu. Solt ich nicht mehr
 recht zum himel haben? Si, inquam, non dicis Deo servitum. Sihe, wie er
 tol, toricht wird, lestert omnes et Deum, qui eius vitam arguunt. So lang
 loben wir Got, so lang wir der recht Got sein, et verus Deus gehe hernach.
 Non quero tantum gloriam coram mundo, sed etiam Deus sol^s retribuirn.
 10 Iudaei sind noch lobens werd erga ipsos, qui ochsen, schopffs geopffert et
 cogitaverunt Deum delectari istis. Tu das ei ein strick, lauffig Kappen.
 Wil lieber ein Jude sein quam Barfusser Mönch, qui dat leuse pro omnib[us].
 Ideo mundus submersus mit Gotteslesterung und schwimt uber et praesertim
 wenn der kompt, quem Angeli praedicant. Quando mundus torichter, quam
 15 quando audit Deum laudari non posse nisi gloria? Da zucht konig, keiser
 schwerd und alle Doctores x. Quare ergo oras: 'Sanctificetur nomen?' Et
 vos Sacerdotes, Monachi: 'Gloria in excelsis Deo' x. ja septies maledictus.
 Angeli ergo dicunt, quod per istum puerum sol angericht werden der rechte
 Gottesdienst zu unser seelen seligkeit. Alioqui bene potest carere gloria. Si
 20 vis Dei cultor esse, habes hic regulam non opus habes Monachorum regula.
 Dicis et fateris Deum creatorem coeli x. quod strick und kappe sit Dei
 creatura, et quod omnia ab eo habeas, quod non fecisti te, sed ipse te.
 Noch ferestu zu et dicis: HERR, die kappen, walfart, cilicium gebe ich dir.
 Tamen ista omnia accepisti. Do ei iuventutem meam? Cuius es? Tu
 25 dicis: Credo in Deum Creatorem x. Ideo tolerabilius peccarunt Iudaei,
 qui volluerunt ei dare sanguinem taurorum, quam nos, qui sudorem, leuse,
 flohe x. Sed da gloriam ei. Et in necessitate invoca me. Utrunque ero
 Deus tuus, sey süsse oder sawer, Den cultum hat er angericht et ideo venit,
 non quod indigeat, sed si salvi, muß Got recht von uns geehret werden, ut
 30 gratias agamus, laudemus, et postea da esurienti x. Ipse his non indiget x.
 Sed ut freude und lust dazu habest, dicit sibi fieri, et sic potes dicere: Ego
 feci Dei meo, den herrlichen titell und rhum habet opus tuum, non ut recon-
 cilieris et accipias re[m]issionem p[ec]catorum. Mundus est plenus idolatria,
 quia ita non dat gloriam Deo. Womit richtet ers auß, der liebe Heiland,
 35 ut notus fiat iste cultus? Accipit omnia peccata mea in se: nisi ipse salvet,
 nihil x. Ergo nullum opus, meritum, sed sang[ui]s filii Dei gehört dazu, der
 muß solche Dei cultus thun, das du wilt thun x. wilt dich mühen und
 beschweren tuis operib[us], sed nihil: er muß es thun, fieri agnus Dei, qui sol^s 1, 29
 totius mundi peccata. Er thut^s pro nobis omnib[us]. Si audimus, quod ipse

9/10 Monachi peiores iudaeis qui gloriam Deo rapuerunt r
 blasphemiiis r

12/13 Mundus plenus

R] solus, Ergo non opera mea. Ibi confundor et relinquo meam Kappam. Si tamen audio, seduxisti mundum &c. et lib[enter] audi et gratias ag[re] illi, quia Dei filius mus thun, daß ich mit der kappe wolt thun. Contra pap[la]: Reher, ferner her. Ideo iam plenus mundus blasphemius. Sed pii d[ic]unt: Deo gratia, quod me docent per verbum non confidendum in meis operib[us], sed 5 in Christum, qui natus. Sie gehet das Canticum an: 'Gloria in excelsis', non solum pro caducis reb[us], sed etiam aeternis. Si wolt ein cultum von uns haben pro his reb[us] caducis, ut Iudaei et Turcae, Certe, wer das ein ursach, ut remit[teret] peccata et donaret vitam, ut Monachi. So wenig ich verdienet habe, ut per matris ubera lactaret, sic nec, ut redimeret per filium 10 a peccato, morte. Vult ergo illum honorem a nobis habere, ut canamus corde gloriam, post weise ich dich ad prox[imum], ut mich[em] erkenne[st] et testeris hoc opere te me agnoscere. Volo, ut bene faciat aliis, ut tibi benefactum per parentes, qui velut instrumentum Dei hoc fecerunt. Pro hoc nihil quam grat[ias] ag[re] &c. postea proximo serviam Deo zu danck und ehre. Quando 15 praedicatur is honor, gehet an das widerpiel, Die Teuffel schreien viel mehr: Maledicti omnes, qui haec praedicant et credunt, et clamorem daemonum fortius audimus quam Angelorum: Das ist erlogen, ist ketzerey, qui hoc dicit, mentitur, non ex Deo, sed Diab[olo] loquitur. Sed apud Christianos singet man das liedlin recht, et laeti, quod audiunt tot Ang[el]os et tot milia canere 20 perpetuo in coelo, wir zischen kaum ein wenig hin, et dicit: Ich geb umß mein taler, schön, kunft nicht ein &c. quia ut sequitur: 'fried auff' &c. Wo die erst recht gesungen, sequuntur 2 aliae.

2. 'Pax.' Wenn das erste stück recht gesungen, leßt sich das ander &c. Wo Dei gloria nicht recht ist, da sind die leute nicht zufrieden, ut in mundo 25 non sunt pacifici, quia is mehr quam alius in omnib[us] statib[us]. Jederman wil gerhümet sein, empor schweben. Daruber kompt omnis discordia. Sic eitel neid, hoffart ex artib[us]. Nemo dicit: Ego tam contentus meis decem fl[or] ac tu tuis 1000, mit mein graven roß &c. Si vero Christiani, dicerent: omnia sunt Dei. Si mihi dedisset plura, potuisset, hab ich nicht semel, so 30 esse ich brod. Ibi esset pax. Qui ergo dat Deo gloriam, habet pacem. Werß selber wil haben, kompt zu unfried. Et praesertim in 1. tab[ula]. Ego sum sanctus, doctus. Ibi heißt Diab[olus] Christum in die fersen &c. Sed piis idem est. Ich gan es principi wol, quod Dominus terrae: ero contentus mea sorte. Sic propheta Isaias ca. 2.¹ quia quisque contentus sua fortuna, 35 non invidet aliis, lassen alle Deum esse Creatorem et datorem omnium, quae habent. Similem habemus Deum, de quo canunt Ang[eli]: 'Gloria in excelsis'.

3. 'Hominib[us] benep[la]citum.' Si nolit autem vicinus, persequitur me. Item Deus machts wunderlich, tentamur et varia scandala movent.

8 Certe mit 7 wolt durch Strich verb 24 pax in terra r 38 Beneplacitum hominib[us] r

¹) Welche Stelle gemeint, ist nicht ersichtlich.

R] 3. ergo est, daß ein mensch nicht allein contentus sit sua sorte, sed etiam ex
 dreck gold machen, ist ein feiner Alchumist. Prius habet cognitionem Dei et
 gloriam dat ꝛ. Si Diabolus et mundus eum infestant, macht auß dreck
 gold ut Alchumist. Er sticht so vol des wolgefallens, daß im kein mensch,
 5 Teuffel, hell kan bitter machen, si bitter, macht ers susse. Item wenn sie
 schon böses müssen haben, tamen macht das böse ding Diabolus fein susse, ut
 ein wolgefallen dran haben. Econtra alius, wenn im schon guts widerferet,
 macht gift drauß, können ires goldes, ehre, gewalt nicht brauchen. Sed
 econtra. Ja die Sonne ist im nicht ein freude, quare? quia dat Deo die ehr.
 10 nicht, ideo non potest dare pacem, et si ei datur bonum et vicinis et aliis
 exhibetur, tamen macht unfried drauß. Sed econtra pius habet gloriam erga
 Deum. Ideo pacem, et etiam Diaboli sagittas iuterpretatur in bonum. Qui
 ergo vere credunt incarnationem i. e. die empfangnis Christi, der kund friedlich
 sein non solum pro se, sed etiam si im unfried angericht wird, tamen habet
 15 pacem, etiam in summis tentationib[us]. Nihil dicit ad hoc, quod Christus
 factus homo ꝛ. absorpta ꝛ. omnia mala gutta erga hoc mare, ingens, un-
 endlich und grundlose gute, quod Deus factus homo. Item so ein starck
 zucker und fetter groffer quam coelum et terra. Et potest dicere: Es sey,
 wie bitter, sarter ꝛ. nihil ad hanc iucunditatem, misericordiam, gratiam, quod
 20 homo factus mei similis, ad quod omnia sunt dulcia. Ideo bene canunt
 Angeli: 'Gloria in excelsis', 'pax hominib[us]'. Si etiam non sit, tamen est
 revera in corde, quia Christus natus homo, mortuus. Ideo nihil so böse. So
 verschlung das große meer vitae omnia mala und blick mortis. Si mors,
 infernus absorptus, etiam hoc minus malum. Es ist so hoch gesetzt, daß ichs
 25 nicht kan außreden pro dignitate.

3/4 Christiana Alchumistica r

38.

26. Dezember 1539.

Predigt am Tage Stephani.

R] DIE STEphani Math: 1.

Euangelista indicavit Christum conceptum vel factum hominem einer
 sonderlichen weise, scilicet a Spiritu sancto, et tamen verum hominem a virg[ine],
 ut scriptura vera maneat, quod sit filius Adae, Abrahae, Davidis. Müssen
 30 uns ex isto puero nicht ein gespenst machen, quod non verus homo ꝛ. nisi
 quod natus in peccatis ut omnes ꝛ. Sed e Spiritu s[an]cto, tamen ex vera
 matre, eius Lac verum suxit. Hoc factum. 'Ecce virgo concipiet.' Is Matth. 1, 23
 locus non debet praeteriri, quanquam fidem nostram ex novo Testa[mento] 3cf. 7, 14
 satis firmiter fundatam habemus, tamen sollen so gelect sein, ut adversarii

27 Esa: 7 r

55*

R] nihil können auffbringen, daß ein schein hat. Iudaei rident nos, quod istum locum de Christo intelligimus, et putant se sapere, nos anates esse. Hoc etiam fundamentum. Non sumus tam stulti, quod scimus nerrisch sein, adorare filium mulieris pro Deo. Et secundum rationem zu reden kunden wir so spotlich davon reden als sie. Scimus esse stultum adorare filium virginis pro Deo. Nihil ergo sciunt, quam quod nos, sed non volunt discere, quod nos scimus ultra hoc, quod ipsi. Tempore Isai[ae] Ahas vixit, richtet so viel cultus, altaria, secundum externam spetiem religiosus, aller heiden Gotter müßten erfur. Deum verum, quem habuit in templo, contemnebat et eius prophetas ꝛ. Da schickt im Deus ij starcke feinde zu, Regem Assyrl[ae] et Samariae, et volebant obsidere Ierusal[em] et alium regem ꝛ. Da erschraß er ꝛ. Deus umb seines volcks willen schickt im den propheten Isai[as]: Ne timeas fur den ij leschbrenden, non sunt ij brend, sed ij schwenglin, die schon verbrant, rauchen nur. So verechtlich nennet er die potentissimos reges, sind ij ausgeleschte brende, sind nur ij schwenglin. Sie confirmabat Regem, ne trepidaret. Ahas schlug die predigt in wind, hat Isai[as] gehalten, wie man uns heßt. Sie Ro[m]ana Ecclesia fudit idolatria ꝛ. Deus schickt prophetam zwey mal zu im und leßt im sagen: Bitte umb zeichen von Got, es sey gleich unten ꝛ. Si non vis credere verbis, crede signis sive in der heil. Non inquam, schmußt sich sein et dicit: Non tentabo. Deus praecipit hoc, ut quaerat signum, haec non inobedientia. Sic omnes impii ubi sollen gehorsam sein, timent se Deo inobedientes. Econtra. Sic papa: Num essem tam temerarius, praesumptuosus, ut dicam: Ego sanctus, ego remissionem peccatorum habeo, cum habeam hic manifestum praeceptum? Non, sed ingrediar monasterium. Ibi non habet praeceptum et vocat obedientiam. Ac si dicerem: Non per pontem ibo, ne Deum tentem, sed neben. Ibi irascitur propheta, quod nec verbis nec signis vult credere. Ideo in consolationem dat omnibus nobis ein straffzeichen q. d. Laßte Deum umb sonst predigen und zeichen anbieten. In dem zorn gehet Spiritus sanctus her et dicit: Cum non vis oblatum signum, Deus ipse ꝛ. Ibi cessat signum. Ehe das . . . find, sol distinction ꝛ. Non vis signum nec in inferis, in sepulchris, ubi mortui, nec in coelo, ubi viventes. Dabo beiderley, ut offendamini. Sic Math: 'da signum' ꝛ. fit iratus. Sic Jonas ꝛ. Da stoffen sie sich noch heutz tags an, ut Simeon. Das ist nu ein zornzeichen. Iudei, cum dicit, scriptum de alio puero, scilicet filio Ezechielis, vel prophetae weisen mich ins schlawrassen ꝛ. Das heißt unsern herr Gott fur narren. Wenn er verheißt aliquid facere, non dat signum, das man nicht wisse, was es sey, qui est impii patris filius. Non oportet filium et matrem appellari. Non promittit aliquid Deus et lies mich zweiffeln, ut nesciam, ubi sit factum. Cum

31 . . .] ein Wort nachgemalt to—
mit 37 qui durch Strich verb

34 über. Simeon steht Luc 2

35 Ezech:

- R] gedeutet: Est Ezech[iel. Das beweise, quod natus ex virgine et quod das das zeichen. Sic sentiunt, quasi Deus promittat et non praestet. Certe quod promittit, etiam verissime praestat. Es möchte sein, nihil probat. In dubium referunt verbum Dei. Et tamen dicit: dabo signum, quod totus mundus, als offenbaren ein signum were, quod in coelo vel sub terra fieret, tam notum erit hoc de filio et matre. Dicunt scripturam impletam in Ezech[iele et tamen non possunt comprobare. Ideo heben sie sich in die haken. Gottes promissio, ut sit manifeste per verbum eius, sic muß öffentlich geschehen und bezeuget werden, ut sciamus, qui et ubi implevit. Qualis promissio esset, si diceret: dabo bap[tismum, sed nescietis, ubi sit. Fides ergo nostra bonum fundamentum habet. Cum dicunt hunc locum impletum tempore Ezech[ielis, dic, ut aperiant lib[rum et zeigen, wo nemen die jungfrau und das kind. Sie ergreiffst in in suis mendatiis. 2. dicendum: Ist das so ein trefflich ding, wenn ein junge meh schwanger wird? Si quis veniret in der fastnacht dicens: Audi, quid novi volo dicere: Iuvenula pariet, ehe das jar vergehet. Bene. Imo aliquot milia. Heißt das ein zeichen? Wenn ers aber mit ernst meinet, tum ridendus et explodendus. Sie machen unsern herr Gott zum narren. Deutens dahin, quod virgo x. scilicet quae virgo est, sed non manet. Was ist das fur ein zeichen? Num prius non auditum, quod virgo hac septimana nuptias celebrans ante finem anni pariat x. Sic intelligunt et pervertunt verbum Dei. Nein, was unser herr Gott redet, ist ein ernst. Volunt nos docere et nesciunt x. Dabit signum. Das ist kein zeichen, quod junge meh puerum. Sed hoc, quod non femellam, sed filium x. Tamen noch kein zeichen x. praesertim cum nullam hic matrem nominas. Immo etiam medici possunt indicare, an masculus. 1. non possunt ostendere, quod dicunt de Ezech[iele. Secundo solls ein zeichen sein, so groß, ut si fieret vel in coelo x. Non ist scherzzeichen, sed ernstzeichen. 3. Lasse dir ein Juden weisen in scriptura sacra, ubi scriptum sit, quod puer soli matri wird zugeeignet, non patri. Alioqui si etiam dicitur matri: 'paries', tum semper nominatur pater. Alle kinder ergo in scriptura sacra habent patres. Mein die jungfrau, bis kind sine patre. Si non possunt weisen, indicabimus nos certe. Ad Adam dictum. Non semen Adae, sed semen mulieris, dat semen tantum 1. Moise 3, 15 mulieri. Alle kinder in scriptura sacra habent patrem. De illa unica dicitur: 'Erit praegnans et pariet' x. Cui? hat kein vater. Cum non habet 3. 7, 14 virum nec infans patrem. Ideo ipsa nominat, nimpt sich des kinds an et indit nomen. Iohan[nes Baptista est sanctus puer et alii. Sed pater Iohan[is Zacharias. Mulieres non pariunt sibi filios, sed viris. Excepta unica virgo ex omnib[us habet gloriam, quod nemini pariat filium, sed sibi soli. Sic nos intelligimus scripturam. Quando veniunt ad inexercitados, haben sie gut sagen: Du mußt mir den vater nennen. 2. non vocare signum, quod virgo

R[ati]o parit post annum. 3. quod mater sine marito nominatur. Signum, ja grosser
denn das, quod illi obtulit ꝛ. Er redt von grossen sachen, die betreffen ewig,
himlisch ding. Sed hoc novum et inauditum signum, alioqui si communis
mos et cursus, non esset signum, sed muß ein ungewonlich zeichen sein. Cum
illud supra et infra non vultis, dabit Deus, daran ir euch weidlich werdet 5
stoffen. Sed piis in consolationem. 'Alma' in Ebreo ein ledige meße, dirne,
magd im frantz, ein jung weibsbild, quae nondum mulier, sed apta, 15, 16
annorum. 'Elem' ein knab, junger Gesell, lediger gesell. Ita Alma heisst
mehr ein jungfraw quam Bethula, quia knab und alte matron etiam virgo.
Alma, quae jung ist und tüchtig ad pariendum. Bethula, wenn sie uber zeit 10
ist, das sie nimer kinder ꝛ. Junge dirne, meße 15 annorum, quae tüchtig
kinder zu tragen, die heissen sie Naara, si etiam 3, 4 kinder ꝛ. sic wollen sie
es deuten. Sed hic Alma, quae jung ist, ist noch recht jungfraw, neminem
erkand et nondum veraltet. Hoc signum erit inauditum. Ein junge magd,
die kein man hat berüret, die sol on ein Man schwanger werden. Das ist 15
signum, quia huius signi simile nunquam fuit nec erit. Nos habemus Euan-
gelistas, quod Christus e Spiritu s[an]cto natus ex Alma, jung magd, quae
nicht berüret. Ipsius ergo nomen virg[in]em et filium Ies[us]. Nos ergo
habemus textus et loca, da tu, Iudee, etiam ꝛ. Loquitur propheta sic, das
ers in fur die augen setzt. 'Virgo' q. d. Nonne mirabile et inauditum 20
signum? virgo, stehet da, quae adhuc integra, est gravida. Nemo weis drumh.
Unde? a Spiritu sancto. Das wunderzeichen, was gilt, daran ir euch werdet
stoffen. Iudaei vocant nos Christianos stultos, cum duplices sint narren, et
depravant verbum Dei et non dicunt, wo und wem. Sic mendacem faciunt
Deum. Ideo ist das zeichen nu beides erfüllet, quod dixit: sive in profundis 25
infern[i] sive hoch ꝛ. Isai[as]: war ein warlich zeichen in der hohe, quando
sol so stund, vel ex inferis. Elias suscitavit. Sic hic fecisset. Christus
nu das zeichen in abgrund der hellen und im himel, quia natus est ex virgine,
qui uber das das zeichen gethan, descendit ad inferos und alle todten kisten
auffgethan, ut tum incepit et in extre[m]o die plus et vicit mortem, In das 30
aller hochste und tieffste gefaren. Hoc credimus. Ipsi utrumque negant, quod
virgo filium peperit, multo minus, quod descendit ad inferos, destruxit
Diab[olum] et ascendit super omnes coelos, ut sit omnia in omnib[us]. Ich
meine ja, es sey inen ein zeichen gegeben, qui secundum caput wollen deuten
verbum. Nos unbegert ex mera gratia hoc signum accepimus. Natum ideo 35
istum puerum, ut propter nos descend[at] in abgrund der hell und tod fressen
in sich selber und die hell auffsaugen und hinauff gefurt supra omnes coelos,
ut omnes, qui im am hals hangen. Dicimus ergo promittere et nominare
1. Mose 3, 15 matrem et filium. Mater est ab initio mundi promissa Gene. 3. 1. ostende,
ubi scriptum, 2. quale signum. Non est signum, quando ex iuencula, sed 40

R] est magnum donum, non autem etwas sonderlichs. 2. ideo conceptus et natus ex virgine, ut nostram immundam conceptionem et nativitatem purificaret, qui in peccatis concepti et nati sumus ꝛ.

39.

31. Dezember 1539.

Predigt am Tage vor der Beschneidung.

R] In Vigilia Circumcisionis. Esaiae 9.

5 Sic scribit propheta de puello nato: 'Populus, qui sedebat in tenebris'. Isa. 9, 2
 Propheta praedixit virg[inem] matrem, ut diximus ante 8 dies.¹ In dieser
 propheceien sticht der prophet noch, loquitur de isto puero 3 totis capitib[us]:
 7. de virgine, et tamen sit gravida, et vocabit filium Immanuel. 8. et 9. Isa. 7, 14
 loquitur, quasi natus. Supra: Est gravida et pariet, et erit filius, hic: natus
 10 et est filius. Supra: Imma[nuel], hic tribuit multa nomina. Sind ausder=
 massen schone wort, quae propheta de hoc puero praedicat. Et mirum, quod
 tam pulchrae prophetiae factae sub Ahas, qui seer idola[tra] et, cum Deus
 illi offerret signum ꝛ. Illo tempore regis et populi impii sol gefallen so ein
 schon, herrlich propheta, sollen usque ad fines mundi, et domi habent.
 15 'Pete' ꝛ. Non petam. Dabit Deus ipse ꝛ. Ecce ꝛ. Wie sol er im thun, Isa. 7, 11 f.
 der liebe, heilig prophet? Eius concio ist herrlich: auditores nolunt. Tamen
 pauci. Ideo cogitat: ir seh, wie wenig er wolle, tamen praedicabo. Post
 me sequentur alii, qui accipient. Ut Rex fuit, ita etiam eius Duces, omnes
 contra Isai[am], non fuit ex ordine sacerdotum et Levitarum, sed ex tribu
 20 regia, war vom koniglichen stam Juda. Da mußt kein priester sein, sed
 excitavit eum Dominus, ut superet omnes sacerdotes. Ideo contempserunt
 eum, ac non esset de tribu sacerdotali. Ideo ista prophetia pulcherr[ima] in
 ventum ꝛ. da sie am meisten sol haßten, nemlich bey konig, Consiliarios,
 Sacerdotes, et qui gub[er]nabant Remp[ub]licam et Ecclesiam. Was er zu
 25 wenig hat ausgericht, fecerunt sequentes, et nos quoque etiam contempti.
 Christus war groffer quam Isai[as], non ex regia tribu nec sacerdotali, et
 tamen dicit: 'Maiora me faciet'. Es war ein schlechter hauff, der an im hengt, Joh. 14, 12
 12 mulieres. Ideo dicit: qui in me credunt, werdens weiter bringen, Ut
 Pau[ulus]. Sic fit Euangelio. Zu der Zeit, quando habetur, gilt nicht ꝛ.
 30 Mirum, quando prophetae tam potentes, quod homines non curent, alii vi
 irrumpunt in regnum coelorum, ut in Euangelio. Duo iuga boum, et alii Matth. 11, 12;
22, 6
 occidunt servos. Ideo prophetavit paucis, qui suscep[er]int. Sein lieber
 vetter, der konig, wil nicht hinan cum suis, tamen sequentes ut et nos. Ideo
 iste textus gehet zur sterckung unsers glaubens. Si etiam iudaeos non con=
 35 vertamus, qui non concedunt Dominum nostrum vocari Mariae filium. Sed

¹) Oben Nr. 36.

R] novum Testa[mentum pro nobis habemus, in quo solten studiren, ut Iudaeis wehren, ne contra fidem aliquid auffbringen. Ego non possum convertere iudeos, ut nec Christus. Sed obturare os vel müssen unten liegen, daß sie kein kind können nennen und zeigen, wo es sey, und wo man sein warten sol. Hoc in dubium revocare est Deum mendacem facere. Nu ist 2000, et tamen nullus Iudeus seit, ubi is filius et mater. So müssen sie un[ser]n h[err] Gott nicht lügen straffen, vel ostende textum et historiam, ubi puer et mater expresse nominatur, ut Abr[ah]ae promisit terram Canaan, post 400, his completis possederunt terram, post nominati 70 anni captivitatis, his completis 20. Sic promittit et postea praestat. Sic hic puer promissus. Daß 10 mus ja kommen, sed ipsi twerffens weg et non sperant puerum. Ex omnib[us] libris iudaeorum non potest nominari puer alius, qui sit, quam Christus Iesus. 2. puer, quem ipsi nominant, müssen selbst sagen, quod erlogen. Nominat puerum, qui sit Ezech[iel]is huius Ahas regis filius. De hoc puero intelligunt textum. Sic autem obturate os: Sic scriptum in textu. Ahas 15 regnavit 16, Esaias praedixit sub eo 4. Certum, quod prophetia facta sub Ahas. Si est Ezech[iel] filius iste, ubi pater moritur 16. anno, incipit regnare filius, qui erat tum 25. Sic patre longevior filius 9 annis. Ergo 9 annis natus, antequam pater regnare cepit. Esai[as] prophetavit de puero isto, credo primo anno Ahas 20. So kan man wehren iudaeis, daß sie mit dem Ezech[iel] niderlegen, quia, ad minus 12 annos fuit, cum Esaias hanc prophetiam praedicavit. Sie wollen dem regen entlauffen und fallen ins wasser. Sie furen den text postea drauff. Rex Assyr[iorum] wird, o Emmanuel, dein land einnehmen. Sic puer, quem nominavit, ist's nicht. 2. ist mendatium, quod Deus promittat puerum et non praestet. Hoc servit ad fortitudinem 25 fidei nostrae. Nos hab[emus] Euangelistam, qui nobis monstrat, und findet sich in der that omnia, quae praedixit propheta. Iudei nihil habent pro se quam duo fortia mendatia. Nunc aliqui dicunt, cum hoc non possunt obtinere, d[ic]unt Esse istum Em[manuel] filium cuiusdam regis vel sacerdotis. Et deutens auff Esaiam. Sed er ist kein regent noch Rex geweest 30 ut Ema[nuel], Ist wol von der seiten herein veter, sed von der linien nicht. Sic manet textus Christum esse, de quo propheta praedixit. Cogitabat Isai[as]: nihil prodest mea praedicatio apud meos. Ideo prophetabo in futurum de Rege, ut in textu: 'Cuius imperium' i. e. est Em[manuel] i. e. Deus nobiscum. Got sey mit uns auff zweierley weise: 1. quod Diab[olum] 35 fugat, daß er nicht wider uns ist, 2. sic Deus nobiscum, daß er gar unser fleisch und blut worden. Est verus homo, sed non purus homo, sed etiam Deus. Ideo Deus nobiscum. 2. wird sein Ampt darinne berührt. Extra illum puerum heiſſt's nicht Got mit uns, sed contra nos, quia per Adam omnes lapsi in inobedientiam, vivimus et morimur in ea, leib und seel ver= 40

- R] verbt, das ratio verblendet, et voluntas hat kein willen zu im, donec venit puer, der büßt den schaden, ut non amplius Deus contra nos, sed pro nobis et nobiscum. Christus fuit ab initio mundi et regnavit in hoc populo, erant ipsius populus, war mit inen. Ergo bene dicit propheta: terram tuam, o
- 5 Em[manuel. Ergo non amplius filii irae, inobed[ientiae, sed Dei, qui iactare possumus, quod Deus nobiscum per verum Em[manuel. Sic heißt sein Ampt[sname, quanquam etiam in der natur namen so ist, Jesus Tauffname, et tamen habet in se etiam nomen offitii: Is enim salvum facit. Ebrei cum nominant, bringen non solum nomen baptismi, sed etiam offitii. Sic
- 10 Germani Ruthorff i. e. qui posset iuvare hominem. Rathulff wol iam Rodolff i. e. qui posset raten und helfen. Sic nomina in Ebreo haben ein bedeutung, das man ein werck sol thun vel wündschet. Aber mit Christo sind nicht wündschnamen, sed thatnamen. 'Puer natus.' Daher ist das Siedlin Scf. 9, 6 gemacht¹ recht et bene. Sie werden mir kein kind weisen, das auff dem stuell
- 15 David sitze und regiere. Ahas und Ezechiel istz keiner, quia nullius Rex puer est, cui nicht wird ein klicf angehengt. Iosaphat et alii quidam pii, sed nemo, qui non hab[eat klicf. David nam dem Uria sein weib 2c. Aissa schalt den propheten et noleb[at audire 2c. Josaphat hieng sich an Ahab, war schier in not und jamer 2c. Alle haben sie klicf. Ezechiel wird gescholten,
- 20 quod verließ auff den konig zu Babel. Sed is sol haben regnum, das sol er furen, das recht und rein. Is solus gerit hunc titulum. Nunquam fecit peccatum nec in ore eius dolus. Hic titulus nulli sancto competit, quod sol 1. Petri 2, 22 konig sein wol iust[itiae und gericht i. e. hut sich fur sunden, sed eitel gut, hulffe, rat, den konig kan man nicht sagen 2c. Nos habemus eum 2c. Iudei
- 25 wolten sich gern ex isto textu drehen. Nihil curant, quod dicimus eum sine peccato et plenum iustitia. Inspice Euang[elia, bap[tismum, et quicquid ordinavit, ist gut, eitel gericht und gerechtigkeit. Huic ergo puero possumus dare nomen, scilicet filium Mariae, natum ex stirpe David, et qui guber[net et maneat Rex inaeternum, et completa promissio: positus in gremium
- 30 matris, in bap[tismo, Euangelio 2c. fulen und spuren wir in. Non est populus in terris, qui ita possit docere et facere, ut sui cred[entes. Inspice papistas, Turcas 2c. nemo ex illis potest dicere, quid credat, faciat. Sub papat[u hab nicht so viel gewußt und gelernet, quomodo erga Deum me gerere debeam et affectus esse in morte, sensu peccati, sed tantum erat praedicatio
- 35 de nostra poenitentia 2c. sed es incertus, an satisfeceris, was du hie zu wenig thuest 2c. Ibi ereptus Christus ex oculis. Maria, Barbara patrona. Da hatte ich die kunst verloren, quod scissem: Ich weiß, wie ich mit Got dran, quomodo rel[missionem peccatorum consequar. Unde? 'Filius datus, Scf. 9, 6 cuius principatus' i. e. scio, quod Christus pro nostris peccatis satisfecit,
- 40 et ipse solus sine peccatis, nos omnes 2c. et si salvi volumus fieri per eius

¹) Ein Kindelein so lobelich usw.

^{R]}^{Sei. 53, 5} iustitiam Esai: 53. Ideo nemo doctior in terris Christiano: qui ita credit, facit, patitur, moritur. Alii dubitant et d[ic]unt: O HERR, wo auß? ad iuditium tremendum. Daß ist ein kunst, quae docet talem praedicationem, vitam, quae habet iuditium de omnib[us] vitae generib[us]. Ad quid monachus? ad nihil. Magistratus ad politicam administrationem. Ubi illa doct[ri]na 5 non, idem est, sive simus Iudaei, Turcae, pseud[od]octores, quia omnes herent in dubitatione, si etiam omnia fecerint. Sic coecus coecum. Sic in isto puero nulla iniustitia, alle sein wort gewiß et opera. Non solum verbo damnat peccatum, sed etiam vita, non solum docet piam vitam, sed etiam dat Spiritum s[an]ctum, ut faciamus. Primum meret ex mit dem wort, ne diffidas de gratia, S[pi]ritu 10 sancto, baptisat, dat Spiritum s[an]ctum, ut credas. Ibi habes remissionem p[ec]catorum. Gericht, ubi peccatum verdammen non tantum verbo, sed etiam facto praestes, deinde dicit verbum, ne sis geizig ꝛ. sed econtra. Ibi mera bona et iustitiam docet et dat insuper, ut etiam sic facias, ut huteß dich fur hurerey, ehel[ic]h, ist fromer, zuchtiger, freundlicher. Hanc scientiam nemo 15 weiß quam pius. Is puer richtet ein solch regnum an, daß richtet iustitiam und meret peccato. In sua natura est Deus et homo et etiam in offitio sic agit nobiscum, quod Diab[ol]us non macht in nobis, nicht verzweifelt an Got ehel[ic]her, sed per iustitiam ista peccata verdampt et dat iustitiam. Sic fit Deus nobiscum, et nos contra Diab[ol]um, et ipse contra nos ut prius, ut 20 adhuc omnes avari beym Teuffel. Is filius est natus nobis, nativitas bringt mit, quod sit homo et tamen Deus. Sed hoc nihil ad nos. Sed nobis factum hoc, quod etiam secundum that et opus Ema[n]uel, quia nobis natus, datus. Ista verba diligenter inculcanda in corda, quod is filius virg[in]is heißt unfer eigen. Non in ventum 'natus', ut Iudei, die nichts nennen können und 25 nemen sichs nicht an. Contra nos: Ein kindlin ist uns geboren, ut canimus. Er sol nicht bleiben in ista natura et gremio matris, sed sol ein 'uns' drauß werden. Der Ema[n]uel, soltu sagen, ist mein und dein et omnium, ut canimus: 'Daß heil ist unfer aller.'¹ Wie kom ich dazu? Habes eius verbum, Claves, Sacra[men]tum, Bap[tism]um, ministros, qui ita administrant. Hoc ipsorum 30 offitium ordinavit mihi et tibi in salutem. Ideo ne dubita esse tuum, quia non potes dubitare de bap[tismo, Euangelio, quod audis de absolutione. Si ista vera, tum certum, quod etiam tuus. Per ista datus Christus. Cum dicitur: baptiso te in nomine patris, ibi datur tibi ꝛ. Ideo ne dubita, quando accipis Sacra[men]tum, admones. Daß ist die hochste kunst, ut possis d[ic]ere: 35 Nobis. Daß ander bleibt, ist historia. Maria est mater filii, ipse conceptus est Spiritu sancto. Item credo, quod absolutus. Sed quod meus sit, und könne drauff leben, sterben, Daß gehet extra historiam ad practicam. Ea fides Christiana, quae ex prophetia, historia facit ein eigenthum. Ideo scribe UNS mit lebendigen buchstaben, quod sit tibi Ema[n]uel, Rex, ut fides tua 40

¹) Aus dem Liede 'Ein Kindelein so lobelich'.

R] sie stet: Ich glaube an Christum i. e. quod sit meus, noster. Was ist's, wenn
 du nicht glaubest, quod tuus, per fidem acquiris, daß er dein schatz, kleinot,
 leben ist? Totus mundus canit in cantilena: 'Uns'. Sed quot ex corde canunt?
 Isti tantum, qui ex corde credunt, non zweifeln dran, quod sit illis datus,
 5 qui sic recte credunt, sunt Doctores Doctorum, Sancti sanctorum, prophetae,
 omnia intelligunt et iudicant in his, quae pertinent ad salutem et vitam
 aeternam. Is puer affert secum omnem intelligentiam et vitam, ut sic non
 solum doceas, sed et facias. Id quod sequentia sex nomina indicant sui
 offitii. Streichen das wort Em[manuel oder Jesus weiter und reichlich aus,
 10 quando sit noster held, wunderb[ar, Rat, Krafft &c. Sunt nomina sui offitii
 et operis, quod in me facit contra peccatum et mortem. Daß treibt er in
 ewigkeit, ut certo sciamus non solum, quis puer et quomodo iustit[ia, sed
 quomodo, scilicet mirabiliter et per rat und freundlich lieb und veterlich herg.
 Da gehört ein eigen predigt. Iam satis, quod teneamus puerum datum et
 15 natum nobis.

Anmerkungen.

Die Verweise auf die Tischreden gehen, wo nicht anders vermerkt, auf Unsre Ausgabe.

- S. 17, 19 **grossen hanſen** = Herren vom Adel; **hehrlich** = hoch angesehen, s. DWtb. herrlich 1.
- 22 **eine Scharffe lection** gelesen vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 591, 8.
- 18, 6 **mittel** = Mittelding, Ausgleich; s. U. A. Bd. 45, 284, 24.
- 20, 1 **einkweder** = entweder.
- 7 **gulden Stuch** = Goldstück, d. i. Goldstoff; vgl. U. A. Bd. 46, 701, 37.
- 21, 28 **weben** = sich bewegen; vgl. U. A. Bd. 31¹, 20, 4; Bd. 18, 210, 7.
- 22, 22 **wuſcht** (d. i. wüſcht) **heraus** = entwischt, entweicht; s. U. A. Bd. 31¹, 274, 10.
- des topffs . . ſpielen** = mit verbundenen Augen nach Töpfen schlagen; vgl. U. A. Bd. 34¹, 185, 5.
- 31 **zu nahe were** = zu nahe träte, sie herabsetzte.
- 24, 17 **verhanden** = gegenwärtig, da.
- 29 **noch gehets an** = dennoch gelingt es; vgl. 151, 9; s. Dietz angehen II, 2 oder geht es vor sich, ebd. II, 1.
- 33 **wehen** = wehen s. 21, 28.
- 25, 20 **breche die Stimme**; L. denkt sich, die Stimme zerlegt sich in unzählige Einzelstimmen.
- 30 **gahr** = ganz.
- 26, 23 **mit Eſels ſorhen frönen**, die Übersetzung lappis coronamur Z. 36 ist genau, lappa bedeutet wie E., onopordum, eine Distelart; s. U. A. Bd. 29, 695 zu 153, 13; **frönen** = bekränzen. Nach obigem ist auch U. A. Bd. 17, 499 Anm. zu bessern; auch Eselsfeige ist dort wohl = Eselsdistel.
- 28, 12 **verſtand** = Sinn.
- 14 **zeucht ſich weitleunfftig** = hat eine ausgedehnte Bedeutung.
- 29, 2 **ſharen zu** = sind schnell bei der Hand, fertig; vgl. z. B. U. A. Bd. 46, 732, 20.
- 14 **ſchidt ſichs fein** = paßt es gut.
- 30, 16 **tappet** = mit Händen greift.
- 19 **nach der ſchnur** = ganz gerade; vgl. U. A. Bd. 46, 561, 9.
- 20 **der Stad lang** = durch die ganze Stadt, soweit als eine ganze Stadt lang ist.
- 31, 32 **in ein Carthaus** = in ein Karthäuserkloster; sonst kaum bei L.

- S. 32, 13 anheben = Entschluß, Initiative.
 33, 12 solt er sagen Umschreibung des Konjunktivs (Konditionals) wie häufig, von Franke (L.s Schriftsprache) nicht berührt.
 34, 5 verblenden d. i. die Augen verbinden.
 35, 7 wie ein fuße vgl. U. A. Bd. 46, 425, 16.
 34 verfürisschem wesen = irreführender Art.
 36 schlechts und rechts = geradezu.
 36, 3 flattern s. S. 90, 42 und U. A. Bd. 46, 209, 8.
 19 gefast = geregelt; s. U. A. Bd. 46, 747, 28.
 35 handel = Sache, Geschichte.
 37, 25 gebreng = gewaltiger Auftritt, Feierlichkeit; vgl. U. A. Bd. 46, 675, 22. Anm. zu 20 gibs uns — für = stellt es uns so dar; vgl. U. A. Bd. 31¹, 304, 13.
 43, 17 zu nahe = kränkend, gegriffen an; vgl. U. A. Bd. 31¹, 203, 3.
 23 versehung = Vorherbestimmung; vgl. Tischreden 1, 287, 11.
 44, 36 sich drein schiden = damit ins reine kommen.
 45, 3 feust = fett.
 46, 7 faß = etwa, ungefähr; vgl. U. A. Bd. 38, 216, 39; Bd. 31¹, 207, 21.
 36 libderlicher = leichter.
 47, 1 thol und thoricht = außer sich.
 48, 12 stoßen vgl. auch Z. 35 und 49, 23 = nimmt die Fassung.
 19 stichts an = streift, berührt; vgl. U. A. Bd. 45, 155, 21.
 49, 21 feine munschappen vgl. U. A. Bd. 38, 105 Anm. 1; 165, 12; Bd. 45, 38, 6.
 26 partißel = Wörtchen, s. S. 58, 39; 609, 5; sonst nicht belegt.
 51, 30 flappt und flinget nichts = es stimmt nicht, hat keinen Sinn; s. U. A. Bd. 30³, 285, 26.
 58, 2 flattergeister = Schwärmer; vgl. U. A. Bd. 46, 594, 1.
 62, 1 scheibarlich = ansehnlich, schön; s. U. A. Bd. 38, 78, 8.
 63, 32 ehr gehet hinan = daß er (der Christ) ihm nicht sich anschließe.
 64, 17 wickelt auff = entwickelt, legt aus; nicht bei Dietz.
 65, 5 Speß ein Wäldchen bei Wittenberg; s. U. A. Bd. 27, 554.
 13 wahr — hehr = war schnell bei der Hand; s. DWtb., her I, 1.
 18 gerieng = leicht; vgl. U. A. Bd. 46, 545, 27.
 66, 6 geringen gepreng = Mangel an Feierlichkeit.
 10 hard gnung ausleget; hart heißt gewöhnlich = eng anschließend (vgl. S. 76, 21), vielleicht auch hier = Zug für Zug verfolgend?
 18 rechten grieff; vgl. U. A. Bd. 41, 140, 30.
 67, 37 muß man hundsharr wider auffbinden; bekannte homöopathische Sympathie; s. Hovorka, Volksmedizin II, 425; aus dem 16. Jahrh. nicht belegt.
 73, 2 geizige pfaffen kann wie an anderen Stellen habsüchtig bedeuten; s. Z. 8, obwohl die Stellen bei Dietz Annahme einer weiteren Bedeutung (etwa blutgierig) nahelegen.
 83, 37 den alßten Adam am Halße s. U. A. Bd. 46, 773, 25; 714, 36.
 85, 12 S. Bernharbus s. hierzu z. B. U. A. Bd. 45, 265, 8.
 89, 23 die Nonnen den pfalter sprw.; vgl. z. B. U. A. Bd. 30³, 526, 20.
 91, 3ff. lustigen Auen vgl. U. A. Bd. 38, 363, 5; Bd. 46, 190, 6.
 32 der Geist muß es thun vgl. U. A. Bd. 46, 412, 29.
 92, 3 waßer = wachsam; vgl. S. 758, 17.

- S. 95, 10 dem Teuffel heimſchiden mit mejen beſtedt d. i. wie ein Opfer-
tier feierlich überantworten; vgl. S. 377, 19.
- 14 die ſchluffel für die fuſſe wurffe ſprw.; vgl. U. A. Bd. 7, 602, 34;
Bd. 43, 513, 29; Tischr. 1, 96, 21.
- 17 beſſelbigen aufrichten wohl ein alter Druckfehler; für denſelbigen?
- 96, 22 auß der Gaub ſharen ſprw.; s. U. A. Bd. 16, 460, 24 (hier aber
Zeichen der Ungeduld!).
- 97, 11 dem verlorenen hauffen = die unnütze Menge; s. U. A. Bd. 38, 74, 15
ebenso unten Z. 19 d. verlorenen weſen = dem unnützen Treiben.
- 98, 26 ſchelligt = wütend; vgl. U. A. Bd. 18, 98, 24.
- 100, 17 rumpelt, rumort = derb und gewaltsam auftritt; vgl. U. A. Bd. 46,
434, 7.
- 104, 9 glucke = Geſchick.
- 105, 26 Wer einen vom galgen erlöſet usw. ſprw.; vgl. U. A. Bd. 36, 312, 17.
- 106, 1 uber den leiſten geſchlagen = ſo beſchaffen, ſo gerichtet; vgl. U. A.
Bd. 16, 25, 27.
- 17 Gott gruffet manchen usw. ſprw.; vgl. U. A. Bd. 14, 757 zu S. 303.
L. braucht eine etwas andere Form.
- 20 hab dir das hellich feuer usw. = hole dich der Teufel mit ...;
vgl. U. A. Bd. 45, 706, 3.
- 107, 32 ſolten ſie — gehn himmel ſhuren vgl. U. A. Bd. 30², 267
Anm. 106; Bd. 38, 105, 2; Bd. 33, 677.
- 109, 13 iſt der Rhein gahr entbrennet = brennt der ganze Rhein; zum
Sinn vgl. U. A. Bd. 31¹, 314, 14.
- 19 zum Creuße Chriſti friechen vgl. U. A. Bd. 46, 784, 15 und Zeit-
ſchr. f. d. Wortforſchg. 12, 210.
- 110, 22 demmen = ſchlemmen; vgl. U. A. Bd. 34¹, 144, 3.
- 118, 39 iſt der knotth = der Kern der Sache, die Hauptsache, die Haupt-
ſünde; vgl. U. A. Bd. 32, 350, 20; Bd. 17, 480, 4.
- 120, 14 auf dein ebenthaur = auf deine Verantwortung.
- 23 ins loch ſtehen iſt kaum richtig; l. ſteden?
- 121, 18 gnade Junder s. U. A. Bd. 10², 235, 16 und S. 513.
- 122, 32 wil er Beum außreiſſen = iſt er wütend; vgl. U. A. Bd. 41, 304, 4.
- 123, 6 Legende = Lebensbeſchreibung.
- 16 mehr ſeeſen fahren usw. ſprw.; vgl. U. A. Bd. 25, 189, 7.
- 26 den kampf nidderſchlahe = den Hochmut ablege; ſprw., vgl. U. A.
Bd. 25, 24, 6 und Bd. 36, 213, 2.
- 124, 9 zu erheben = durchzuſetzen; vgl. U. A. Bd. 30², 613, 35.
- 127, 27 wie der Teuffel das weihwaſſer vgl. U. A. Bd. 34¹, 263, 17; das
geweiht ſalk kennt Luther in der Redensart nicht; doch vgl.
U. A. Bd. 30², 264 Anm. 72.
- 130, 19 ſein hel gehabt = nicht als Geheimnis gegolten; vgl. U. A.
Bd. 30³, 281, 36.
- 131, 34 mehrlich = knapp, nahe; vgl. U. A. Bd. 46, 407, 18, doch bei L.
anders gebraucht.
- 132, 21 heuniſch waſſer = böſartiges, gefährliches, s. DWtb.; das Wort iſt
nicht Lutheriſch.
- 24 eine berg iſt unklar, vielleicht Druckfehler für beug, d. i. Krümme,
wie Z. 29 Buſſen.
- 134, 18 muß Paar laſſen ſprw.; vgl. U. A. Bd. 30², 184, 18.

- S. 136, 4 einer dem andern einen tod schuldig = muß dem Nächsten zu-
 liebe den Tod über sich gehen lassen; vgl. U. A. Bd. 18, 396, 12ff.
 15 berichten wohl = mit dem Abendmahl versehen; vgl. U. A. Bd. 30²,
 346, 30.
 137, 3 gehen dahin, wuschen (d. i. wischen) das mauß sprw.; s. U. A.
 Bd. 41, 134, 35.
 7 hin hosen lassen nach Stieler = negligere (DWtb.); nicht Lutherisch.
 14 mahle den Teuffel usw.; s. U. A. Bd. 46, 177, 24.
 141, 7 pfuel für das tote Meer (Z. 13), das offenbar als Sumpf gefaßt wird.
 148, 20 weise leuthe usw. sprw.; vgl. U. A. Bd. 33, 684.
 150, 2 seinen Schuppen s. z. B. U. A. Bd. 38, 103, 6; Bd. 46, 385, 19.
 6 do werhe wohl = da schreite ein; vgl. S. 217, 30.
 32 hinweg geschorren = ausgemerzt, bei L. außgeschoren, z. B. U. A.
 Bd. 10¹, 684, 5; doch s. unten. S. 212, 30.
 151, 6 dem Teuffel aus dem h. gefallen bezieht sich auf Teufels dreß
 S. 148; Luther sagt derber z. B. Tischr. 1, 561, 21.
 11 der hofse gehet ihm nicht an = der Streich gelingt ihm nicht.
 152, 6 schlechter m. d. i. gewöhnlicher.
 12 von dir ist wohl ein Fehler; L. vorder = weiterhin?
 34 scheint = guten Eindruck macht.
 153, 12 setz sich auf den Strumpff weder bei L. noch sonst zu belegen;
 Sinn wohl: geberdet sich anmaßend.
 17 eben = entsprechend, passend; vgl. Z. 19.
 38ff. die Stelle ist, wie anscheinend die ganze Umgebung, flüchtig und
 fehlerhaft; nach werckmeister ist wohl etwas ausgefallen.
 155, 8 auff einen hauffen = über den Haufen.
 156, 24 hunds hochzeit = Unzucht; vgl. U. A. Bd. 38, 370, 21.
 158, 5 Matron wohl = ehrbare Ehefrau; das Folgende ist in Schwänken
 der Zeit mehrfach verwertet.
 159, 16 machen uns eine Nasen = täuschen uns; vgl. U. A. Bd. 33, 454, 18.
 41 verrucken = entehren, verführen; vgl. U. A. Bd. 41, 560, 13.
 160, 8 knebel bei L. meist = grober Mensch, s. U. A. Bd. 46, 438, 5; hier
 aber wie vielleicht auch U. A. Bd. 37, 631, 17 = Töpel.
 165, 31 einen schwang = ein Herkommen.
 166, 21 Schenke wieder unverständlich.
 168, 6 hauffeliger = schwankende, unbeständige; vgl. U. A. Bd. 30², 192, 5.
 39 arth leß von arth nicht sprw.; vgl. U. A. Bd. 19, 224, 7.
 190, 21 woran stoßt sichs s. 48, 12 und 35; oben S. 186, 18; = wo liegt das
 Hindernis?
 191, 13 leß nach = räumt ein; s. U. A. Bd. 38, 134, 11.
 192, 3; 4 ohne mittel = unmittelbar, ohne Mittelspersonen; vgl. U. A. Bd. 38,
 2, 27.
 18 Teuffels kopffe vom Papst und den Seinen öfter bei L., vgl. U. A.
 Bd. 46, 747, 8; eigentlich wohl Erscheinungsformen, Organe des
 Teufels.
 195, 11 furbilben = vortäuschen; vgl. etwa U. A. Bd. 45, 562, 11; 729, 25;
 Bd. 41, 434, 36.
 42 wie ein gespannter haß = wie ein an den Füßen gefesselter H.,
 vgl. DWtb. spannen II Ab. Sp. 1898.
 196, 29 heubtgutt = Stammkapital.

- S. 198, 32 kriechen Marien unter den mantel vgl. unten S. 275f., U. A. Bd. 38, 106, 26f.
- 204, 2 rechtichaffenen = echten, wirklichen; vgl. U. A. Bd. 31¹, 334, 28.
20 freudig d. i. freidig = kühn.
- 205, 23 unter die augen schlugen = drohten; vgl. U. A. Bd. 46, 765, 5.
24 fusse oder saur = freundlich oder ärgerlich.
31 frankosen = Syphilis.
- 210, 32 mit einem halben flugel d. i. auch nur m. e. h. Fl.
- 212, 30 beschorren = vergraben; vgl. U. A. Bd. 37, 61, 5.
- 213, 4 siehts = sieht es aus, scheint.
- 214, 25 gefast = geregelt.
27 drumß grüssen = die Ehre geben, drum angehen; s. Dietz, d. W. 2, U. A. Bd. 30¹, 149, 2 und oben S. 215, 9.
- 215, 36 außgemahlet = ausgewählt; vgl. U. A. Bd. 46, 506, 17.
41 sitzt wohl da (so heute noch mundartlich) = sitzt zwar da, er kommt aber nicht in Betracht.
- 216, 8 Eher nun — angangen wie Z. 9 eher Moses es fasset = vor der Verfassung, die Moses gab.
28 wen die Elbe auflaufen wurde das Versiegen der Elbe wäre als Zeichen gedacht.
- 217, 1 lieffen einen bloßen legen sprw. = der Schande, dem Spott verfallen; vgl. U. A. Bd. 17, 466, 2; Bd. 30³, 278, 9.
33 in die wolfe greift = ihn zerzaust, derb hernehmt; sprw., vgl. z. B. U. A. Bd. 46, 676, 27.
- 218, 11 Beerwolff = Werwolf, vom Teufel besessenes Untier; vgl. U. A. Bd. 18, 265, 4 u. Dietz.
- 219, 36 treibe = trieb.
- 220, 37 sich so hoch erbeut = die feierliche Versprechung gibt.
- 221, 18 trefflich = außerordentliche, besondere.
31 Schopffel = Schäffel, seltene Form, s. DWtb.
- 222, 14 mardernschauben s. U. A. Bd. 46, 668, 5.
38 sonst wohl = allen anderen M.
- 223, 4 hofieren = schön tun, freundlich begegnen.
11 magß = kann.
17 durst gesterbet = durch Durst umkommen lassen; vgl. Dietz Durst c.
- 224, 3 verlehmen wohl = aus Bosheit (durch schlechtes Futter?) lahm machen; halb spreu und rade s. U. A. Bd. 34², 456, 30.
40 anstehen = unbeachtet bei Seite.
- 228, 10 Eiche, Nach, Grimthal s. U. A. Bd. 46, 762, 19; Bd. 45, 405, 35; Bd. 18, 37 Anm.
29 stoffet mich fur den kopf = betäubt; s. U. A. Bd. 31¹, 191, 8.
- 230, 8 von thon geglasuret irdische wohl mit Ton glasierte irdene; s. Sirach 38, 34.
15 fallen durch den forb sprw., vgl. Thiele 312; Sinn: bleiben nicht im Amt.
- 235, 27 dich unterstehest = dir anmahest.
- 236, 18 richten viel wonders an wohl wie U. A. Bd. 46, 627, 9 (auch von Aurifaber) = machen viel Aufhebens.
23 vortteil = Vorrecht.
- 237, 5 den Ruchnd usw. sprw.; vgl. U. A. Bd. 33, 514, 30 u. Nachtrag.
6 diesen Vogel usw. sprw.; vgl. U. A. Bd. 46, 240, 11.

- S. 237, 25 im Rauchloch d. i. nirgends; vgl. U. A. Bd. 46, 236, 7.
 29 unbefchmigt = unbefleckt — Z. 33 zerflüßt = befleckt.
 239, 13 Datum = Zutrauen; vgl. U. A. Bd. 11, 26, 27.
 17 Maioritet = Überordnung.
 240, 29 wehrewort = Ausrede; vgl. U. A. Bd. 45, 543, 33.
 30 in der aischen liegen = vernichtet sind.
 241, 30 der Teuffel Abt wird d. i. freie Hand bekommt, sprw.; vgl. U. A. Bd. 31¹, 197, 10.
 246, 31 Bubenſchule = Schule der Büberei; vgl. U. A. Bd. 38, 368, 33.
 249, 3 fußtucher vgl. U. A. Bd. 34², 126, 13 und fußhader U. A. Bd. 33, 228, 38 = verächtlich.
 14 nimpt ſich an = kümmert ſich um; vgl. U. A. Bd. 31¹, 230, 22; 283, 30.
 25 hendel = Dinge, Aufgaben.
 38 ungeſchwungen = grobe; s. U. A. Bd. 46, 557, 22.
 250, 1 ſelbſtloſter = Kloster mit Ökonomie; s. Dietz und unten S. 597.
 252, 21 furnemlich = ſpeziell.
 36 wo unſer Herr ſich ſprw.; vgl. z. B. U. A. Bd. 34², 100, 20.
 38 wo eine Kirmes iſt ſprw.; ähnlich U. A. Bd. 8, 149, 27 wo ein Kirchwey iſt, da wil auch ein tabern — ſeyn.
 253, 13 Rein geringer Man ſprw. s. Thiele 440, ebenda das Folgende, wozu auch oben S. 148, 20; 264, 37 zu vergleichen.
 15 narren grobe werckſtücke ſonſt nicht zu belegen.
 40 ſollte wohl = mußte (um zu wirken).
 254, 1 verkaufft = ausgegeben würde; vgl. U. A. Bd. 31¹, 167, 19.
 26 ghen Jheruſalem lauffen vgl. U. A. Bd. 31¹, 229, 11.
 29 Grundſuppe = das ärgſte; vgl. U. A. Bd. 31¹, 197, 28.
 33 aufgeblaſen = aufgebauscht, wichtig gemacht; vgl. U. A. Bd. 38, 160, 2; Bd. 46, 79, 1.
 255, 12 daß mau auffgeſperrt = Bewunderung erregt; vgl. U. A. Bd. 41, 441, 8.
 21 wechſeln und beutten = tauschen.
 32 in dem habe ſprw.; s. U. A. Bd. 37, 137, 8.
 42 Wo viel wege ſind ſprw. bei Wander, Weg 252, wohl aus unſerer Stelle ſtammend.
 257, 5 ſhal die Bedeutung des Wortes bei Luther-Aurifaber ergibt ſich aus unſerer Stelle als: Anlaß zu Irrtum; s. S. 260, 22.
 12 vorbitthe = verbitte, d. i. losbitte; vgl. U. A. Bd. 41, 149, 25.
 24 mit ſeinem dreß ſprw.; vgl. S. 151, 4; 274, 34 und unten S. 652, 8.
 258, 13 den namen tragen = uns ſo beurteilen laſſen.
 28 heller haufe (meiſt mit ganz verbunden) = geſamter; s. D. Wtb. hell 7.
 259, 4 ſich verkauffet = ſich aufdrängt; vgl. U. A. Bd. 30³, 564, 16; unten S. 262, 27.
 261, 5 Meusebred ſprw.; vgl. U. A. Bd. 33, 457, 13.
 6 neben dem Tempel s. oben S. 252, 36; unten S. 262, 18.
 42 bel ins feuer ſprw.; vgl. U. A. Bd. 41, 406, 19.
 264, 32 gelaß = Zeche.
 36 Es iſt ein einfeltiger man s. oben S. 253, 13.
 266, 5 Es iſt beſſer rotthe augen ſprw.; Thiele 42 aus unſerer Stelle; unabhängig davon Wander, Auge 30 (vgl. auch 29); gruben = Augenhöhlen; ledig = leer.

- S. 268, 23 Wer do thutt als ander leuthe sprw.; vgl. U.A. Bd. 36, 138, 13.
 270, 23 mit uns istß am besten gewesen d. i. unsere beste Zeit ist dahin;
 vgl. auch S. 224, 20.
- 272, 4 horen leutthen usw. sprw.; vgl. U.A. Bd. 33, 388 und 681.
- 273, 7 müssen zuletzt — gehorchen sprw.; vgl. z. B. U.A. Bd. 38, 368, 8.
 23 ergern = verführen, s. Luthers Erklärung, oben S. 252, 3.
- 274, 1 mutwillig = absichtlich; vgl. U.A. Bd. 31¹, 213, 15.
- 275, 8 unformlich = unpassend, ungeschickt; vgl. etwa Tischr. 1, 567, 5.
 9 er sei der Meister nicht = er sei darin nicht (als Meister) zu Hause,
 beschlagen; vgl. Thiele S. 185.
- 36 auff einem Regenbogen vgl. U.A. Bd. 36, 296, 9; Bd. 34², 76, 9.
 38 unter den Mantel kriechen s. oben S. 198, 32.
 39 zwölffboten = Apostel.
- 282, 16 Hellebrende s. U.A. Bd. 45, 363, 25.
- 283, 7 das es — nicht gefressen hetten sprw. nicht zu belegen; Hunde
 statt der Schweine s. Thiele 161.
 19 ein guten braten usw. sprw., vgl. Thiele 240 und U.A. z. B. Bd.
 41, 37, 20.
- 288, 2 Schlegt — auff das mauß = will lügenstrafen, zurechtweisen; vgl.
 U.A. Bd. 34², 528, 34; unten S. 399, 4; 407, 1.
 38 auff Pelzermmel; auf P. haftet nichts fest, vgl. die Redensarten
 U.A. Bibel 3, 509, 24; Bd. 18, 149, 2.
- 292, 23 ejle, auf den alle Vogel stehen sprw.; s. U.A. Bd. 34¹, 520, 20.
 41 man soll dich usw.; s. U.A. Bd. 30², 451, 33.
- 293, 15 s. S. 257, 25; 652, 8.
- 294, 19 im rauchloch = nirgends, sprw.; vgl. oben S. 237, 25.
 40 laffet das herkleid haben = kümmert euch nicht um —; vgl. U.A.
 Bd. 46, 495, 40.
- 295, 2 lassen gutth sein = hat hingehen lassen.
 37 im Gulden ihare (Ablaßjahr) usw.; s. U.A. Bd. 45, 3, 20.
- 296, 11 Buxeman = Schreckgespenst; s. U.A. Bd. 37, 458, 6.
- 297, 7 jeleßt loßß = sprichst frei, im DWtb. nur junge Belege.
 24 geschmeißß = (giftiger) Unrat.
- 298, 14 bißß = sei.
- 299, 39 Bleibet gerne allein usw. sprw.; vgl. U.A. Bd. 32, 327 und 566.
- 300, 38 Sonderling = Einsiedler; vgl. U.A. Bd. 10¹, 33, 12.
- 303, 8 unehnlich = widersprechend.
- 304, 20 schwimmender floß; hat L. vielleicht (anders als Aurifaber) an die
 von ihm öfter angezogene Fabel von den Fröschen (s. U.A. Bd.
 19, 666) gedacht?
- 307, 38 uns annemen = sie uns zu eigen machen.
- 308, 14 pampeln = schwanken; vgl. U.A. Bd. 45, 662, 3.
 29 zimlich = angemessen, billig.
- 309, 33 klettert s. U.A. Bd. 46, 209, 8.
- 310, 16 Marien unter den Mantel s. S. 275, 38.
 27 uber einen hauffen geschorren = in einen H. zusammen-
 gescharrt.
- 311, 36 gibt die leße = verabschiedet sich.
- 312, 5 ihm furstredten kaum = leihen, wie sonst (s. Dietz), sondern =
 schenken (Lebensmittel) s. Heyne, d. W.

- S. 312, 32 geschleppe sonst geschleppe (s. Dietz) = Anhang, Gefolge; Zufunft = Ankunft.
- 36 ir meisterstuck beweisen = für ihre Meisterschaft, Überlegenheit beweisen; s. DWtb., wo kein Beleg aus L.
- 313, 7 die flinde — lassen fallen = den Riegel geschlossen, d. h. ihn gefangen gesetzt (bildlich = in die Falle gelockt), DWtb. d. W.; verflindet Z. 11 = gefangen, nicht im DWtb.
- 15 gute Schläppen = derbe Abweisung; vgl. U. A. Bd. 26, 171, 8; Bd. 34², 160, 2.
- die Pfeiffen einziehen = beschämt zurückweichen, sprw.; vgl. U. A. Bd. 18, 150, 30.
- 30ff. vgl. U. A. Bd. 30¹, 174f.
- 37 steckt einen Pflock darfur = schränkt es ein; vgl. U. A. Bd. 34¹, 357, 10.
- 314, 11 ins graß geschlagen sprw.; vgl. Tischr. 1, FB. 2, 399 = wirft man weg, verachtet; bei Wander nur aus letzterer Stelle.
- 30 fremde eier usw. sprw.; s. U. A. Bd. 41, 380, 13.
- 39 machten daß loch zu = beschönigten es mit dem Vorgeben, daß ..; ein entsprechender Beleg fehlt.
- 40 wen eines fingers breitt nachgelassen wird sprw.; vgl. U. A. Bd. 30¹, 178, 7.
- 315, 6 beflippen wohl = mit der Zange fassen, packen; vgl. U. A. Bd. 45, 721, 36.
- 316, 37 unter einem Guthlein gespielt = Taschenspielerkunststücke gemacht, sprw.; vgl. U. A. Bd. 30², 110, 21.
- 317, 4 den Teuffel auf den kopf Verwünschung = zum T.! vgl. oben S. 641, 25; Bd. 14, 435, 20; ebenso Z. 20 habt euch ein gutt jhar = hol euch der Henker!
- 22 fromchen s. U. A. Bd. 38, 160, 1.
- 32 unluft = Unwillen.
- 38 feuberlich = schonend.
- 318, 11 fein hehrdurch = aus der Schlinge.
- 18 fur einen Schald zwei Riecht aufsteden sprw.; vgl. Enders 9, 231; U. A. Bd. 18, 387, 8.
- 319, 20 aufstuhig = aufsässig, verfeindet; vgl. U. A. Bd. 34¹, 60, 5.
- 320, 23 harschlechtig = krank (am Herz); vgl. DWtb. haarschlächtig.
- 27 selham = selten.
- 40 begehen = vertragen.
- 321, 17 fur liebe — freffen vgl. U. A. Bd. 34¹, 60, 3.
- 25 daß herkeleidt hat = alle Sorge und Mühe hat; vgl. U. A. Bd. 46, 701, 23.
- 33 der rauch im hause beissen = das Leben im Hause ihm verleidet sein. Vgl. etwa U. A. Bd. 34¹, 522, 29, wozu aber die Erklärung Bd. 34², 609 zu vergleichen (Bd. 34¹, 586 ist darnach zu bessern).
- 38 reiffens wohl für räuffens, d. i. Raufens.
- 322, 14 stumme Sunde von der man nicht spricht, geheime, Sodomiterei.
- 36 hurenubel vgl. U. A. Bd. 46, 501, 30 = dem vorhergehenden 'bojen luft'.
- 323, 12 lerm = Aufruhr, Streit (vgl. Z. 9).
- 20 kaphan = Kapaun, Verschnittener.
- 22 kappen = kastrieren.

- S. 323, 32 ff. was verboten ist usw. = nitimur in vetitum; vgl. S. 519, 9.
 325, 2 schlage das h. feuer zu Verwünschung wie S. 317, 4 = der Teufel hole dies Tun; vgl. auch S. 106, 18.
 326, 13 Surentreiber vgl. U. A. Bd. 34², 25, 11. Zu der Zusammenstellung vgl. etwa Köstlin-Kawerau 1, 121.
 19 singentanz s. U. A. Bd. 38, 42, 29.
 328, 27 Dred in der Satern s. U. A. Bd. 10², 234 und 513.
 333, 7 einfürung = Einwand? vgl. DWtb. einführen 4a (aus Fischart).
 334, 23 ff. s. die Schrift von den Schlüsseln; U. A. Bd. 30², 435 ff.
 338, 15 grober = gerade, einfach, unwissend.
 339, 11 Schellen = Narrenabzeichen.
 13 windelkappen d. i. die keinen anerkannten Wert haben; vgl. Winkelpredigt, -prediger, Winkelwerk.
 22 Der buffel juchet usw.; er wollte in seiner Eitelkeit geschmeichelt sein; vgl. U. A. Bd. 38, 442, 11; Bd. 31¹, 207, 30.
 340, 13 nahe zum kernn gangen, zum Zwedden (Ziel auf der Scheibe) geschossen = der Wahrheit nahe gekommen.
 341, 7 beisset sich in die baden bei L. hauet sich; z. B. U. A. Bd. 38, 167, 3.
 342, 40 dieser dred stincht noch = dies Übel wirkt noch fort.
 343, 26 Noch lange nicht, gefelle hiernach ist U. A. 46, 704, 13 zu bessern, gefelle ist auch dort Anrede; = weit gefehlt, mein Lieber!
 30 da hebt sich des Bettlers tanz = da fängt die Not an, sprw.; vgl. U. A. Bd. 41, 450, 7 (auch hier paßt diese Bedeutung wohl besser).
 344, 40 die teule des drohenden Rächers.
 347, 10 guten Schnitzer = Verweis, einen Hieb; s. Tischr. FB. 2, 433 (gleichfalls von Aurifaber, gleichfalls mit 'Pharisaeer' in Verbindung gebracht); eine weitere Stelle im DWtb. d. W. 5.
 12 findet sich im kericht usw. sprw.; nicht bei Thiele, s. Wander, Kehrrecht 8, 9 (ohne den zweiten Satz).
 27 verbornet = verbrennt.
 349, 26 verzweifelt = heillos.
 28 aus Rosen den gift sprw.; vgl. U. A. Bd. 18, 385, 20.
 351, 38 henger die Schnauken vgl. U. A. Bd. 41, 534, 12.
 352, 6 harter pflod usw. s. oben S. 313, 37.
 353, 21 Tappeth = Teppich.
 33 Got verleugnet = G. abgesagt.
 354, 5 ein guth ihar haben = unbeachtet lassen, sich nicht kümmern um . . ; s. U. A. Bd. 46, 3, 14.
 18 Meister Hippocras; der Name ist nur für ein Getränk (Würzwein) bekannt, s. DWtb.; im Mittelalter ist Hippocras für Hippokrates geläufig; es wird also bei Meister an den alten Arzt gedacht sein; vielleicht aber als den Philosophen, weisen Mann.
 36 nehrlich = kaum.
 358, 36 Druckpfennig = Geizhals, s. DWtb., nicht bei Luther.
 359, 13 es hat sich whol usw. = sie haben leicht wegwerfen.
 18 Coecias, d. i. Caecias, Nordostwind bei Plinius; vgl. mala ad se attrahit ut Caecias nubes bei Denzler, Clavis latin.
 37 sich verzeigen = verzichten auf.

- S. 359, 40 Bruder Andres usw. auf Karlstadt bezüglich; s. U. A. Bd. 18, 64, 5 ff.
 360, 13 Nappen = Napf.
 361, 37 Gulden Stud = Goldstoff, gar jaat = in allem Überfluß.
 40 schluctet = schluchzet.
 362, 9 Rosent = dünnes Bier.
 12 Renfftlein = harte Rinde.
 21 schalcksbedel = Beschönigung, Entschuldigung.
 363, 22 übergehen = treffen.
 28 verleurest statt verleurets.
 38 über sie hin lauffen = mit Füßen treten, verachten.
 364, 18 Gotzen kann nur = ungereimte, taktlose Reden bedeuten, wie auch S. 368, 5, nicht unanständige Worte; ebenso Z. 32 grobe = taktlos, ungebildet.
 37 die nächsten am brodt sprw. nicht nachgewiesen.
 365, 8 Stumpffe = unfreundliche; vgl. U. A. Bd. 30², 274, 19.
 366, 4 gutte Grobe Klid = gehörig starke Fehler; vgl. U. A. Bd. 37, 215, 15.
 367, 6 Noch nit = Nur langsam! Falsch! s. oben S. 343.
 368, 11 Gauche st. Gauche = Töpel.
 41 mit zehen Pferden derselbe Ausspruch in Aurifabers Tischreden Ls, FB. 1, 26.
 42 nicht alle Predigt usw. nicht (für) jede Pr. 1000 Gulden nehmen.
 369, 24 Zellerbrod = Abfälle, quae dantur canibus; s. U. A. Bd. 34¹, 526, 12.
 25 das beste hinwegt = die beste Zeit hinter sich.
 370, 11 Seigerstunden = Stunden der Uhr.
 373, 21 langsam = spät; vgl. U. A. Bd. 46, 105, 11.
 374, 28 Ierm = Aufruhr; vgl. zu der Stelle U. A. Bd. 46, 726, 6.
 375, 1 die pfeiffen usw. s. oben S. 313, 15.
 24 eigentlich = buchstäblich; vgl. U. A. Bd. 31¹, 227, 24.
 376, 31 rumort weiblich s. U. A. Bd. 46, 725, 31; oben S. 385, 31.
 39 ein Schlappen s. oben S. 313, 15.
 377, 18 Laubrußten = der Laubhütten; vgl. U. A. Bd. 38, 15, 25; Meien = Laubzweigen.
 23 Sechs wochen der Absonderung von der Öffentlichkeit nach der Geburt; vgl. U. A. Bd. 26, 61, 22.
 32 endlich nicht = nicht immer, nicht bis zuletzt; s. U. A. Bd. 38, 39, 12.
 379, 6 schmierten der fetten f. usw. sprw.; vgl. Wander Sau; fehlt bei Thiele.
 7ff. wird von L. mehrfach erwähnt.
 380, 41 ledig = leer.
 381, 28ff. s. oben S. 91, 3ff.; 389, 3; 476, 33.
 383, 23 das groß wesen = die Wichtigtuerei mit . .; vgl. U. A. Bd. 46, 142, 27; 489, 8; oben S. 581, 31.
 385, 5 die hahr zu herge sprw.; vgl. U. A. Bd. 30², 335, 27.
 387, 9 die gefßerlicheit = die Vorfälle, Anlässe; darum b = wegen deren.
 38 (= 388, 15) gemeiner spittel = allgemeiner Zufluchtsort; vgl. etwa U. A. Bd. 16, 490, 19; s. auch DWtb. Spital 2.
 391, 32 durchtrieben = erfüllt; vgl. 2. Pet. 2, 14; U. A. Bd. 10², 116, 24.
 37 schinberhaus L. sagt schinbeleich; s. z. B. U. A. Bd. 30¹, 166, 31; soll wohl nur die Geringschätzung, Entwürdigung des Ortes zur Bereicherung anzeigen.

- S. 392, 11 zwiebeln nach Roßm usw. sprw.; s. U. A. Bd. 37, 434, 23.
 19 gekramet = geschachert.
 36 ff. vgl. U. A. Bd. 30², 296 Anm. 5 u. 6.
 Clareto = Loreto.
- 394, 30 verworffen = verloren, aus den Augen geräumt.
- 396, 12 ahmehchtig = verrückt? vgl. U. A. Bd. 30³, 454, 27; oder = schwindlig, krank?
- 397, 27 gepreng = Feierlichkeit; vgl. U. A. Bd. 38, 228, 2.
- 398, 14 urlaub = Erlaubnis.
- 399, 15 d. hollische feuer s. S. 325, 2.
 23 Stuch umb St. = als Vergeltung; s. U. A. Bd. 38, 329, 26.
 26 stumpff s. oben S. 365, 7.
- 400, 22 geußt auff vgl. U. A. Bd. 37, 141, 26.
- 401, 1 man mußte es — bestellen vgl. U. A. Bd. 30², 182, 20 (von Auri-faber erweitert).
 7 schweigen = zum Schweigen bringen.
 36 der Teuffl gahr = vollends der T.
- 402, 15 ambitio mater usw.; s. U. A. Bd. 17, 234, 20.
 24 kuppelt sich = tut sich etwas darauf zugute; vgl. U. A. Bd. 45, 305, 17.
 25 Dchs da er kaum eine tröthe ist Anspielung auf das Sprw. U. A. Bd. 7, 638, 18.
- 403, 20 Altbeter Buch d. i. Vita patrum, schon im Mittelalter auch deutsch.
- 404, 1 puzen = Schreckgestalt; s. S. 403, 30.
 2 überhertten = überwältigen; s. Lexer, d. W.
 4 Dunkelgut wie sonst Gutdünkel = Eigendünkel, im DWtb. auch als Personifikation belegt; fehlt bei Dietz.
- 405, 7 wie ein distelfopff vgl. U. A. Bd. 46, 752, 25.
 21 Bapfts wohl für Bapst verschrieben.
 22 kuffet mich Abweisung; vgl. U. A. Bd. 45, 454, 32.
- 406, 4 der Teuffel wusche (= wische) usw. sonst von der Hoffart des Armen gesagt; vgl. U. A. Bd. 41, 77, 3.
 20 faß stehen = wirkungslos bleiben; vgl. etwa. U. A. Bd. 45, 413, 20 und unser 'faltstellen'; in den Wörterbüchern fehlt beides.
 31 ein gebiß einlegen = einen Zaum (zur Bändigung); s. Dietz.
 33 gibt ihnen weiblich usw. wie oben S. 288, 2; 313, 15; 376, 31; 399, 4 und 408, 29 = widerlegt, beschämt.
- 407, 32 unbetworren s. U. A. Bd. 46, 211, 9.
- 408, 4 stumpff und dürre = mit barschen, deutlichen Worten; s. oben S. 365, 7.
- 409, 14 Stuch umb St. s. S. 399, 23.
 15 frumme wort = unfreundliche.
- 410, 25 scharffe laug vgl. Bad und Lauge, Thiele S. 30 und U. A. Bd. 41, 254, 31.
 26 der wider in den heßen sprw., nicht bei Thiele; vgl. der Teufel in der heße, DWtb. Hecke 2; wohl Erinnerung an 1. Mose 22, 13.
 37 Jhe neher Rom usw. sprw.; vgl. U. A. Bd. 34¹, 109, 5.
 38 es faren mehr usw. s. S. 123, 16.
- 411, 15 schmißen = treffen, quälen? vgl. U. A. Bd. 30², 336, 22 dazu S. 715, doch vgl. auch beschmißen = vergiften, anstecken; vgl. Dietz und U. A. Bd. 30³, 518, 6.

- S. 412, 1 Was man brischt usw. vgl. U. A. Bd. 46, 263, 14.
 6 Ein kindelein so lobeleich s. Hoffmann von Fallersleben, Kirchenl. Nr. 89; von L. oft zitiert.
 8 die schnuppe = den Schnupfen; vgl. U. A. Bd. 38, 331, 9.
 413, 1 Fejer = Fechser, Schößlinge.
 5 heerling verkrüppelte, saure Weinbeeren; vgl. U. A. Bd. 45, 644, 13.
 7 schinderei = Mißhandlung, Übervorteilung.
 trefter die Getreidehülsen.
 415, 22 Harr = Warte nur! Halt! vgl. U. A. Bd. 31¹, 172, 10.
 41 ja hinder sich usw. (verkehrt) sprw.; s. U. A. Bd. 45, 120, 30.
 417, 9 Wasserreiben = wilde Schößlinge; vgl. U. A. Bd. 45, 644, 4.
 419, 17 ist Windter u. Sommer geschieden L. sagt auch (U. A. Bd. 16, 651,) sich scheiden wie winter u. sommer, wie oben auch U. A. Bd. 16, 385, 9.
 421, 7 leerhafftig so in allen Fassungen der Haustafel; s. U. A. Bd. 30¹, 326 ff.; lat. idoneus ad docendum, ebenda S. 328.
 27 fastenachts Bischoffe s. U. A. Bd. 38, 229, 17.
 422, 4 Schösser = Steuerbeamter.
 fuchen-schreiber s. DWtb., wo kein Beleg aus L.
 8 Zoberstang U. A. Bd. 14, 333; Zuberstange für Hebestange, Springstange gebraucht, Dieffenbach-Wülcker czoberstange falanga; nach Frisch die Stange, an der man den Zuber trägt.
 18 gemalten menlein also tatenlos; das Bild ist L. nicht geläufig; doch vgl. U. A. Bd. 46, 719, 31.
 23 hölzlein = die Kanzel; s. U. A. Bd. 36, 484, 32 und oben S. 188, 38.
 424, 5 mit schelen winkelaugen usw., d. h. schief aus den Augenwinkeln = nebenher gestreift, getroffen; vgl. U. A. Bd. 45, 561, 29; 635, 18.
 9 als eine kuh ein neue thor von L. sehr oft gebraucht = erstaunt, was hier kaum paßt, wo man eher 'verächtlich' erwartet.
 425, 13 spüle = ausspüle, d. i. ausraube; s. DWtb. spülen 7.
 426, 4 schlegt sich zum ritter bei L.: wird Ritter = holt sich Ruhm an ihm; vgl. U. A. Bd. 45, 361, 5.
 12 das wil ein fruglein werden sprw., nicht bei Thiele und Wander.
 428, 11 auff der schudel sitzen s. U. A. Bd. 41, 287, 4.
 431, 2 uneiß = widerlich; vgl. U. A. Bd. 46, 231, 6.
 35 guldene Söhne vgl. U. A. Bd. 38, 168, 25.
 434, 7 der Sawen gehören Trebern sprw.; vgl. Thiele Nr. 372.
 16 Bon christian; vgl. oben S. 438, 23 und U. A. Bd. 41, 491, 26.
 18 drei ablas holet man zu Rom usw. sprw., nicht bei Thiele.
 441, 40 bett ist alzu enge sprw.; vgl. U. A. Bd. 37, 533, 29.
 442, 14 denen die Munchen das Crucifix furgehalten; vgl. Tischreden 1, 227, 10.
 444, 27 ortten = Ecken.
 31 bußschlein = Büschel, Quasten.
 34 loßung = Ausweis, Kennzeichen.
 445, 9 Wen die Stuel auff dem tiefch stehen sprw.; vgl. etwas anders U. A. Bd. 46, 617, 9; Sinn: wenn die Jünger den Alten über den Kopf wachsen.
 446, 11 außspuelen = ausplündern; s. oben S. 425, 13.
 447, 18 hempel = grober Mensch; vgl. U. A. Bd. 26, 336, 28.
 447, 28 das fette abledest sprw.; vgl. U. A. Bd. 41, 514, 29; oben S. 822, 17.

- S. 448, 36 eigene Leitern gehn Himel machen; vgl. oben S. 36, 3.
 449, 4 hiengen an sich = gewannen als Anhang, lockten an; s. S. 374, 22.
 451, 3; 6 schuret hinan = führt an, betört?
 28 wie die wettermacherin (Hexen) die kinder leren; die Anspielung ist unklar.
 455, 21 loch in die band geschlagen bei Thiele Nr. 211 nur aus unsrer Stelle belegt.
 459, 12 ausgebissen = verdrängt; s. U. A. Bd. 30³, 519, 5; oben S. 683, 10.
 23 bescheiden = letztwillig vermacht.
 26 machen eine nasen = betrügen sie.
 460, 13 wie die nonnen den psalter sprw.; s. oben S. 89, 23.
 23 nerlich = kaum.
 28 bruch es in den finger sprw.; sonst nicht zu belegen.
 461, 24 selle gepflastert von den platten usw. s. auch U. A. Bd. 34², 52, 5; Bd. 32, 522, 12.
 462, 1 ringen = harter Rest des Brotlaihes; s. U. A. Bd. 45, 140, 31.
 463, 36 zimlich bereitet = ordentlich vorbereitet.
 465, 4 scheusslich = abscheulich, abschreckend; s. S. 468, 6.
 fustuch s. S. 249, 3.
 468, 22 ubers Seil werffen = übervorteilen, betrügen; vgl. U. A. Bd. 46, 217, 36.
 26 das mau! schmiren = sich schmeicheln; s. U. A. Bd. 46, 534, 12.
 469, 18 klippen gehört zum Handtwerck, sprw. bei L. klappern; vgl. U. A. Bd. 43, 502, 1.
 470, 7 die deutschen Cardinel usw. s. oben S. 432, 34.
 471, 3 Dort hat ehr einen gaul, hie einen Gorren (alte Mähre) sprw.; Sinn: eines ist so wenig nütze als das andere; s. Dietz, Gorre; Thiele Nr. 269.
 474, 13 sindß gar = machen es allein aus.
 31 Custos hier wohl der Küster wie Z. 5.
 476, 11; 33 bauten ahn lustigen usw. s. oben zu S. 91, 3.
 39 blindeleiter s. U. A. Bd. 38, 34, 3.
 477, 10; 35 fielen auff = bevorzugten, überschätzten; vgl. U. A. Bd. 45, 663, 12; 688, 32.
 40 gehe in die pusche = weiche aus; vgl. U. A. Bd. 30³, 228, 9.
 41 far her mit = mache geltend.
 478, 4; 33 Apffel . . . bawm mit den Gpffel, dieselbe Ausführung mit birlin und Birnbaum U. A. Bd. 41, 200, 18 ff.
 482, 21 hofirt = geschmeichelt, sich gefällig gezeigt.
 36 der schlangenschwanz etwa wie unser 'Pferdefuß', d. i. das Kennzeichen gottlosen Ursprungs und Wesens; sprw. nicht belegt, doch vgl. DWtb.
 37 ende des liedß = der Ausgang; vgl. U. A. Bd. 33, 119 und 677; Bd. 26, 533, 1.
 485, 30 Toniusheern = Antoniherrn; s. U. A. Bd. 19, 18 Anm.
 486, 12; 33 Nu, entleuffstu mir usw.; vgl. z. B. U. A. Bd. 34¹, 338, 11.
 488, 40 seiger = Seiher.
 492, 7 Dredeten von L. öfter statt Dekreten geschrieben.
 9 das gebrandte leidt s. U. A. Bd. 45, 713, 23; Bd. 18, 173, 3.
 35 durchhölet nicht bei Dietz und in seiner Bedeutung unklar; = löcherig, d. i. unnütz?

- S. 493, 17 Der Rauffman ist edel worden usw. bei L. nicht belegt.
 494, 6 Stuelreuber s. U.A. Bd. 46, 461, 18.
 17 Mantel ist genommen usw. s. U.A. Bd. 10¹, 670, 14.
 495, 20 aus der hand kommen = der Gewalt entzogen.
 499, 32 Wie ist doch die welt so trefflich falsch; vgl. U.A. Bd. 31¹, 312, 28; Sir. 37, 3.
 503, 18 biß uber die Glnbogen; Luther sagt biß uber die knöchel; s. U.A. Bd. 34¹, 279, 22; 477, 2.
 506, 5 liegen so grob usw. sprw.; vgl. U.A. Bd. 26, 565, 27.
 15 tropffen = Schlagfluß.
 511, 31 Als ein Jurist usw. vgl. oben S. 49, 21.
 512, 28 gebler = Geplärr; s. U.A. Bd. 46, 714, 5.
 517, 25 aufgebrennet = böß hergenommen; vgl. Zeitschr. f. d. Phil. 26, 51.
 518, 8 Huren undter dem frank sprw.; vgl. U.A. Bd. 10¹, 408, 14.
 36 Eulen auf e. floßen (Vogelfalle); vgl. oben S. 292, 23.
 519, 9 Nitimur usw. s. oben S. 323, 34.
 34 Streicher = Landstreicher.
 40 stundß = kostete es.
 520, 5 nachläßt und verhengt = zuläßt und gestattet.
 was do fleugt (flieht, entgeht) sprw.; vgl. U.A. Bd. 30², 43, 6.
 521, 22 O ein selige fraue usw. sprw.; vgl. Tischreden 1, FB. 1, 285.
 525, 4 nicht einen hund auß dem ofen loden sprw.; s. Thiele Nr. 217.
 527, 5 ohne mittel = unmittelbar, direkt.
 529, 18 scheißlich und unscheißlich wohl = scheußlich (schrecklich) und unsühnbar.
 530, 28 scheinbarlich = einleuchtend, leicht verständlich.
 531, 13 ritter werden an = triumphieren über; vgl. U.A. Bd. 45, 361, 5.
 534, 24 tausß und Wechsel synonym, = Vertauschung.
 38 unnußer = lästiger.
 40 stunde ihnen ubel in die nasen = ärgert sie, ist ihnen unangenehm; vgl. etwa U.A. Bd. 18, 191, 12.
 538, 6 sie wuchern = pflanzen sich fort? treiben Wucher?
 539, 20 sitzen auff einer Schudel = sind nirgends zu Hause, ebenso S. 569, 35; s. U.A. Bd. 41, 287, 4.
 545, 31 geselliges gesprech = familiäres, vertrauliches G.
 549, 4 sich fußelten = sich schmeichelten, sich gefielen in.
 550, 31 so eng spannen = so engherzig, buchstäblich auslegen; vgl. U.A. Bd. 46, 319, 23.
 553, 15 giengen frej dran wohl = ließen mutig über sich ergehen; vgl. Dietz, frei 5.
 554, 34 nempt euch nicht shur = stellt euch nicht vor, malt euch nicht aus; vgl. etwa U.A. Bd. 31¹, 99, 29.
 555, 25 rumor = Unruhe, Unfriede.
 557, 2 in e. heimlichen gestalt = Vertrauen erweckend (Gegenteil von unheimlich).
 558, 13 Iermen s. oben S. 374, 28.
 559, 19 Bruder Beitt = Landsknecht; s. U.A. Bd. 41, 328, 33.
 33 geschmeißt = angesteckt; s. U.A. Bd. 45, 34, 8; Bd. 31¹, 213, 1.
 560, 11 Feigen kriegern erstarret usw. sprw. nicht belegt, doch vgl. 2. Mose 15, 16.

S. 560, 15 *fehlet* nämlich Feuer.

562, 23 *fleischband* s. S. 70, 34.

29 *Drufß* = Beule, Beulenpest; vgl. U. A. Bd. 37, 236, 24; Bd. 36, 657, 17.

563, 41 *Bildprett* im Himmel d. i. selten zu finden, sprw. von Fürsten;
z. B. U. A. Bd. 10¹, 309, 3.

565, 23 *die Wenden* = Vandalen; s. U. A. Bd. 41, 114, 35; Bd. 31¹, 127, 22.
30 *mores lernen* = strafen, zahm machen.

569, 24 *Spiegel* = Beispiel; s. U. A. Bd. 46, 736, 15.

570, 14 *haudt und har nicht gutth* sprw.; s. U. A. Bd. 38, 215, 10.

572, 9 *glatz zu wohl* = eben gedeckt.

16 *weber strumpff noch flecken* wie sonst *str. u. flil* (s. U. A. Bd. 30²,
177, 24) = gar nichts; vgl. U. A. Bd. 30², 406, 27.

576, 14 *d. Weßerhemdd gesuhlet* = das Taufhemd besudelt; vgl. U. A. Bd.
45, 119, 6.

20 *Schopffs* = Schöps.

577, 13 *gehör des E.* = das Anhören des E.

579, 11; 12 *Hiernach* wären S. Jacob und Compostel verschiedene Walfahrts-
orte; es scheint Flüchtigkeit Aurifabers.

17 *der Himmel würd einfallen* wegen der Blasphemie.

29 *an den B. dich hängst* d. i. mit ihm dich verfeindest; vgl. *sich hängen*
an z. B. U. A. Bd. 45, 222, 21.

32 *wie die Nonnen* usw. s. S. 89, 23.

582, 11 *gestoßen* = gestochen (Bild vom Stachel etwa des Skorpions); s. auch
U. A. Bd. 45, 136, 3; oben S. 437, 20.

21 *thut faul* = weh; vgl. U. A. Bd. 38, 116, 26.

23 *geht ihm so kalt ab* vgl. oben S. 82, 13 = ist ihm so wenig Ernst.

583, 31 *das bette zu enge* sprw.; vgl. U. A. Bd. 31¹, 361, 25.

584, 20 das Wortspiel ist nur durch Vermengung von ei und eu (äu) möglich;
Sinn: was hast du von 'gereimt' zu reden.

28 *schmucket ein fein todichen* vgl. U. A. Bd. 46, 510, 27; Bd. 31¹,
409, 12; vielleicht ist an Heiligenbilder gedacht.

35 *begeben* = Verzicht tun, nachgeben; vgl. Dietz und U. A. Bd. 10¹,
682, 7.

585, 6 *übergeben* = preisgeben, opfern; vgl. U. A. Bd. 38, 117, 21; Tischr.
1, 455, 23.

19 *offt von S. Bernharbo* vgl. z. B. auch U. A. Bd. 38, 154, 7; Bd. 45,
265, 8; Bd. 46, 580, 24; Bd. 29, 707; oben S. 85; 598, 6ff.

587, 6 *das Creuz für euch schlaget* zur Abwehr; wie U. A. Bd. 31¹, 97, 28.

588, 20 *du hast — auff den kopff* Abweisung, etwa = was ist doch das
für verfluchtes Zeug!

590, 21 *frankosischen Huren* es ist wohl an die Syphilis gedacht; vgl.
U. A. Bd. 46, 651, 17.

592, 11 *wechseln* = die Rolle tauschen, vergelten.

37 *Brodet nur redlich* (tüchtig) ein usw. s. Thiele 160.

39 *nerlich* = kaum; s. S. 131, 34.

593, 6 *schinneß* (schindest) und *schabeß* = beutest aus; vgl. U. A. Bd. 45,
385, 30.

14 *Bruder Weit* s. S. 559, 19.

594, 11 *thal mennichen* = hülf- und ratlos; s. U. A. Bd. 45, 252, 3; Bd. 26,
170, 26.

- S. 594, 41 *sich*ten = im Sieb rütteln; s. DWtb.
 595, 22 *nasenweise* bei L. = eingebildete Besserwisser, was an unserer Stelle nicht ganz entspricht; s. Thiele 389.
 33 *sonst* wohl = auch sonst; das Sprichwort nicht bei Thiele.
 596, 26 *floben* d. i. Vogelfalle, Leimrute; s. oben S. 518, 36; 600, 28 ff.
 32 *geschmeiß* = Gift.
 597, 18 *Feldtflöster* s. oben S. 250, 1.
 599, 38 *was ehr fur ein wesen furhette* wohl = welche Lebensweise er habe; vgl. etwa U. A. Bd. 31¹, 212, 14; 381, 1; Bd. 45, 631, 22.
 602, 16 *solben* = Platte, Tonsur; s. U. A. Bd. 41, 204, 19.
 41 *beheißf* = Ausrede, Vorwand; s. U. A. Bd. 38, 288, 13.
 42 *schlein* = einleuchtende Begründung.
 604, 25 *schlahe der Teuffel zu* s. oben S. 354, 34 und U. A. Bd. 43, 544, 13.
 605, 9 *Wir Deutsche sagen* usw., so z. B. bei Eiselein S. 3, nicht bei Thiele.
 606, 8 *unefß* = widerlich; s. oben S. 431, 2.
 36 *ansicht* wohl = trifft, sticht auf —, wie sonst *stechen*; s. U. A. Bd. 31¹, 313, 3.
 39 *todten scherbel* wohl = Totenschädel; vgl. U. A. Bd. 31¹, 358, 30.
scherb = testa in anderem Sinn.
 610, 1 *sofend*t = schwaches Bier; s. S. 362, 9.
 611, 17 *nehrlich* s. oben S. 131, 34.
 612, 29 *Teuffelschuren* = Hexen; vgl. U. A. Bd. 37, 636, 26 und unten S. 654, 19.
 613, 16 *schenslich* s. S. 465, 4.
 28 *taraton* (?)
 614, 5 *schlag* wohl = Blitzschlag.
 615, 20 *aus der kunst* = nach den Regeln der Wissenschaft; vgl. U. A. Bd. 36, 572, 20 und Bd. 18, 118, 11.
 23 *biße* wohl = dunstig.
 616, 33 *meine ehr* wohl = auf meine Ehre, wahrlich.
 617, 33 *demmen* Synonym zum Vorausgehenden; vgl. U. A. Bd. 34¹, 144, 3.
 618, 41 *blizen* = blitzen.
 619, 18 *schluge in den schlage u. D.* wohl verschrieben; Sinn etwa: fielen Blitz und Donner zusammen.
 621, 36 *außen sein* = ausbleiben, auf sich warten lassen.
 622, 16 *ein gedenhauß* eigentlich wohl ein Narrenhaus (s. DWtb. Geck) *groß* *haus* bei S (Z. 37) ist damit nicht zu vereinen.
 623, 1 *Wafen* = Basen.
 625, 30 *Manß gezeiten* = saeculum, Menschenalter; fehlt im DWtb.; S. scheint es aber = *manßgedenken* (Z. 34) d. i. Menschengedenken zu fassen, was gleichfalls nicht im DWtb.
 630, 21 *glanz* = Strahl; vgl. U. A. Bd. 10¹, 457, 20; zum Bild s. U. A. Bd. 46, 229, 23; Bd. 45, 545, 15 ff.; zu *schemen* Z. 30 ebenda.
 32 *hört* = gehört.
 634, 22 *in balneo* s. oben S. 255, 32.
 635, 2 *wol gewetzt* = gereizt? oder = abgeschliffen, mißbraucht (auf articulum bezüglich)?
 636, 28 *treyben* = zwingen, (künstlich) damit verbinden.
 637, 12 *tappen* = mit Händen ergreifen.

- S. 637, 26 *etiamsi vacca* wenn auch nur verständnislos; vgl. U. A. Bd. 46, 425, 16.
- 38 *flabbern* = aufs Ungewisse raten; vgl. U. A. Bd. 45, 490, 25.
- 638, 5 *daß gewicht* = was die Schalen schwer macht, füllt; sind die Schalen der Wage gemeint? Das Bild ist jedenfalls nicht festgehalten, s. Z. 10 *nidertritt*.
- 640, 29 *Andacht hin, A. her* d. i. auf Andacht (d. i. religiöse Überzeugung) kommt es nicht an; vgl. U. A. Bd. 46, 771, 9; 589, 36.
- 641, 2 *Seelbad* s. U. A. Bd. 46, 687, 16.
- 13 *meinung* = Gesinnung.
- 21 *gefasst* s. U. A. Bd. 30¹, 380 Anm. 3.
- 25 *band* im *der X.* s. U. A. Bd. 46, 629, 14.
- 642, 3 *wollen wir nicht hin* vgl. U. A. Bd. 31¹, 266, 19 = das ist nicht unsere Sache.
- 6 *wefterhemd* = Taufhemd; s. U. A. Bd. 37, 661, 6.
- 8 *Corporal* = Tuch zum Bedecken der Hostien; s. Dietz.
- 12 *S. Jacobum* = nach St. Jakob v. Compostella wallen; s. oben S. 579, 11.
- 26 *gestelt wohl* = bestellt, eingerichtet.
- 643, 18 *groß stoß gethan wohl* = große Schwierigkeiten geschaffen; vgl. U. A. Bd. 9, 609, 23 und 549, 31.
- 39 *were dahin* = wäre unwirksam geworden, verloren.
- 644, 14 *ein trecker dem Sinn nach wäre ein bred!* d. i. nichts da! vgl. ähnlich *schweiß* U. A. Bd. 34², 279, 7; *trecker* ist nirgends belegt.
- 21 *Ja hinhinder* = fort mit!
- da die sew wie* U. A. Bd. 34², 502, 9 *in stall*; *saumal* als Bild der Unordnung; vgl. U. A. Bd. 45, 200, 20.
- 645, 6 *geschmeh* = Geschwätz, wertloses Zeug; s. Dietz.
- 7 *wefterhemd* s. oben S. 642, 6.
- 16 *richten an* = führen ein.
- 649, 16 *Wettermedherin* = Hexe; s. U. A. Bd. 46, 399, 6.
- 34 *Da schlag der Teuffel zu* vgl. Z. 17 und S. 354, 34; 456, 16.
- 651, 17 *thet dir* euphem.; s. U. A. Bd. 45, 582, 16.
- 652, 7 *kunbschaft* eigentlich Umgang, Verkehr; vgl. U. A. Bd. 46, 695, 19; hier vielleicht Beziehung zu Gott; oder = Ausweis, Zeugnis (der Göttlichkeit) wie im DWtb. d. W. Sp. 2643f.
- 8 *bred* usw. vgl. S. 257, 25.
- 653, 6 *nachblieben* = unterblieben.
- 654, 1 *geplerr* wohl auf die Augen bezüglich (Trugbild) wie das Folgende (vgl. U. A. Bd. 46, 714, 5), nicht auf die Ohren wie *gebörn* und U. A. Bd. 26, 531, 22.
- 19 *Milchdieb, Teuffelschuren* = Hexen; vgl. U. A. Bd. 29, 693 zu S. 79; Bd. 37, 636, 26; oben S. 612, 28.
- 657, 4 *Sachtauf* = Nottaufe; s. U. A. Bd. 41, 401, 18.
- 12 *taufft irs unternander her* dürfte bedeuten: taufet gegenseitig, wie es sich eben gibt.
- 28 *den titel* = Anspruch auf die Bezeichnung als lebendiger Mensch.
- 659, 14 *Mosen so weg setzen wohl* = bei Seite setzen, verachten; vgl. *Mosen* wegwerfen Tischr. 1, 188, 10.
- 660, 18 *ortgölben* vgl. U. A. Bd. 45, 346, 19; Z. 34 *ort* = ein Viertel; vgl. U. A. Bd. 27, 546.

- S. 661, 13 mußber weder in der Bed. Wiege noch venter maternus belegt, doch paßt letzteres für einige zweideutige Belege im DWtb. Multer, Mülterlein; vielleicht an Kinderbadewanne gedacht, s. Frisch, Bademulde(r).
- 21 Apffelbis der Eva.
- 663, 17 gute nacht geben = aufgeben, verabschieden; vgl. U. A. Bd. 41, 241, 36.
- 666, 12 unter die trebern mengen erg.: daß sie nicht die Säue fressen; s. Thiele 372.
- 667, 1 gehet uber = hat Überfluß; vgl. U. A. Bd. 46, 654, 5.
- 7 gulden jar d. i. das Jahr der Verzeihung, 'gnaden jar'.
- 31 wehl der marckt usw. solange Gelegenheit ist; vgl. U. A. Bd. 33, 573, 40; nicht bei Thiele.
- 668, 9 Paulus ist lustig Z. 31 valde laetus, wohl ironisch wie unser 'das ist heiter'.
- 669, 12 widerwillen = Abneigung, Feindschaft; s. Lexer.
- 670, 23 Bachanten = Dummköpfe.
- 671, 16 gelten wohl = zahlen, gut machen.
- 23 im luder ligen = liederlich, in Unzucht leben; U. A. Bd. 34¹, 440, 24; DWtb. Luder 6.
- 25 scharren = Geld zusammen sch.
- ubersetzen = betrügen; vgl. U. A. Bd. 46, 446, 28; 503, 17.
- 672, 11 der Saw milch zu trincken gebe sprw. nicht nachzuweisen; Sinn: Verzeihung für den Unbußfertigen so wenig angebracht, wie Milch für Schweine? (doch ist dies heute nicht ungewöhnlich). Vgl. Z. 33 und S. 673, 7.
- 674, 18 hengt an ein faden vgl. U. A. Bd. 31¹, 83, 31.
- stutzen = zücken.
- 675, 3 ex auribus usw. sprw.; vgl. U. A. Bd. 46, 29, 35; Bd. 34², 427, 13.
- 4 bruder Beit = den Landsknecht; vgl. S. 559, 19.
- 7 S. Belten als Fluch; s. U. A. Bd. 34², 90, 17.
- Quirin ebenso U. A. Bd. 31¹, 81, 25.
- 16 dir das licht verleschen sprw. nicht bei Thiele; Wander, Licht 175, = dir schlimm zusetzen (nach Wander = das Leben nehmen).
- 21 wol gefaßt = wohl geordnet.
- 35 Politey = Gemeinde, staatliche Ordnung; s. Tischr. 1, 540, 19.
- 676, 12 pferd als Gegensatz zu Gsel (Z. 11) zu denken?
- 23 entfiel mir = sagte mir ab, würde mir untreu; vgl. U. A. Bd. 45, 477, 28.
- 31 genascht = sich vergangen; vgl. U. A. Bd. 34², 199, 2.
- 677, 9 halten glauben = h. Treue; vgl. Tischr. 1, 66, 11.
- 19 hengt die schlappen ein die Wendung sonst nicht belegt; vielleicht = eine unerwünschte Zutat begeben; vgl. etwa DWtb. Schlappe Sp. 487, d, oder ist an Schleppe = Anhängsel zu denken?
- 679/80 die kunst gar = die ganze Weisheit.
- 680, 1 die meinung ist gründlich = der Sinn der Stelle ist im grunde, eigentlich; vgl. Dietz, gründlich 2.
- 8 Da hewet sich usw. sprw.; vgl. U. A. Bd. 30², 442, 22.
- 10 schlusselfracw = die eigentliche Hausherrin, nicht belegt.

- S. 680, 15 **gaß veraltet**, nach Z. 35 denkt man an Schreibfehler für **ganß**;
 veraltet = gealtert, zu alt geworden.
- 16 **mutter** = Gebärmutter.
 verrumpfft, verstrumpfft = eingeschrumpft.
- 23 **neßcher** s. oben zu S. 676, 31.
- 681, 28 **reiß die fetten nicht** sprw. nicht bei Thiele und Wander.
- 683, 10 **ausbeissen** = verdrängen; s. oben S. 459, 12.
- 684, 13 **richtscheid** bildlich, bei L. nicht belegt.
- 23 **haut were tewer verkaufft** sprw. nicht bei Thiele; aus L. sonst nicht belegt.
- 38 **der belß wer wol bezalt** s. Thiele Nr. 436.
- 685, 27 **zum treffen hier wohl** = zum Kampf; vgl. auch z. B. U. A. Bd. 38, 165, 31.
- 29 **faren von mund auß** usw.; vgl. z. B. U. A. Bd. 33, 677 zu 46, 35;
 Sinn = geradenwegs.
- 686, 8 **kirchhoff** = Tempelhof (nicht = Friedhof); s. S. 529, 41.
- 20 **weißwasser** wohl verschrieben für Weihwasser, s. S. 691, 20.
- 687, 2 **beschißen buch** = unnütz, schmähhch.
- 5 **Alffenwerck** = Nachahmung; vgl. Tischr. 1, 365, 15.
- 10 **troß irem haß** = es gilt ihren H., ich wette ihr Leben.
- 20 **furüber** = darüber hinweg; vgl. U. A. Bd. 46, 552, 32.
- 689, 33 **zwaßen** = nehmen (aus dem Zusammenhang) heraus; vgl. U. A. Bd. 38, 262, 12.
- 691, 11 **fließen gäbe den Sinn**: verunzieren (s. U. A. Bd. 30³, 313, 25);
 fließen = beschönigen.
- 12 **groß** = ungeschickt.
- 692, 20 **wettermacher** s. oben S. 649, 16.
 geseicht entsprechend den Wendungen z. B. S. 293, 5; 652, 8 u. ö.
 in unserem Bände; ähnlich U. A. Bd. 45, 621, 21.
- 693, 3 **Ein gut Liedlin** usw. sprw.; s. U. A. Bd. 31¹, 145, 22.
- 20 **marterwoche** = Karwoche.
- 694, 2 **berhengniß** = Nachsicht.
- 695, 1; 28 **hebt an** = empfängt, concipit; s. U. A. Bd. 46, 136, 5.
- 696, 2 **stoßst hin** = greift es an, macht es zum Gegenstand des Streites.
- 697, 15 **tribelt** = sich bewegt; sonst **frimmeßn**; vgl. U. A. Bd. 16, 168;
 s. auch Götze, Frühneuhochd. Glossar S. 81.
- 701, 1; 3 **sich unnuß machet** = der frech, unverschämt auftrat; vgl. S. 534, 38.
- 12 **Trudt mit** = macht geltend.
- 702, 9 **gespenst** = körperlosen Geist; s. U. A. Bd. 46, 686, 14; 633, 32.
- 15 **mutter** = uterus.
- 21 **treibt auß** = Nachdruck legt.
- 704, 1 **rechtshaffen** = richtig, wirklich; s. oben S. 687, 20.
- 705, 9 **leit da wider macht an** = kommt es demgegenüber darauf an;
 s. S. 706, 23.
- 708, 16 **sein geseht** = treffend ausgedrückt.
- 711, 2 **grawet vor der Suppen**; vgl. U. A. Bd. 15, 214, 5 und oben S. 354, 22.
- 23 **zuscharret** wohl statt **zugeßharret** = verscharrt, beseitigt, wie sonst **bescharren**; s. U. A. Bd. 46, 673, 18.
- 713, 33 **mein ja** = ich meine wahrlich.
- 714, 8 **jacht** (jagt) in ein **boßhorn** s. oben S. 67, 33.

- S. 718, 29 wil doch nicht anders sein vgl. U. A. Bd. 38, 554, 40 = es wird doch nicht anders gehen können.
- 31 schelet auß = sondert ab; vgl. U. A. Bd. 31¹, 138, 30.
- 721, 22 gaudeſelwaſſer = Schwindelwasser, trügerisches W.; vgl. gaudeſelhimmel, gaudeſelſünde.
- 724, 12 genau rechen = streng beurteilen; vgl. U. A. Bd. 38, 16, 20; Tischr. 1, 172, 21.
- 18 uber die naſen erg. etwa haugen; vgl. uber die ſchnauze haugen = schroff behandeln; oben S. 341, 28; 408, 29.
- 726, 11 ſehman = Schuldner.
- 23 unart perſönlich = ungezogenes Kind.
- 728, 4 hoch verſiegelt = feierlich verſprochen, beſtätigt.
- 7 friegt erg. in; vgl. Z. 32.
- 730, 25 gram ſat = feindſelig genug.
- 731, 3 ſchmelzen = erweichen.
- 13 Wer ein vom Galgen erg. 'erlöst, wird von ihm verraten', ſprw.; s. oben S. 105, 24.
- 734, 24 den kopff niderſchlagen wohl ſtatt die Augen niederschlagen; vgl. Z. 37 erubescere.
- in ein ſchüſſel der Wage.
- 736, 12 Creutz uber euch geſchlagen zum Segnen; vgl. U. A. Bd. 46, 178, 7.
- 740, 3 ſeuberlich s. oben S. 317, 38.
- laubruſt s. S. 37, 718.
- 6 ehrlich = ehrbar.
- 15 fenſter zubrechen d. i. durch ein zerbrochenes Fenſter entlaufen.
- 743, 3 geſehert = Ketzer geſcholten, verketzert.
- 745, 13 ſeiſelt euch = ſtreitet, hadert; s. Götze, Glossar.
- 749, 38 glud = Schickſal.
- 750, 14 hindan ſchlagen = beiseite ſchieben.
- 751, 4 (= 753, 4) Wenn die tropffen dazuſchlagen = wenn die Böſewichter ſich einmengen.
- 8 Der ſchalck ſteht vor in der haut d. i. ſie ſind vorher ſchon ſchlimm; vgl. etwa U. A. Bd. 46, 215, 10; Bd. 10¹, 497, 14.
- 752, 9 ein beſel erg. daraus gemacht, einen Vorwand.
- 753, 15 ungeſchaffen = unſchön.
- mißſtand = Übelſtand, Fehler.
- 19 ac ex fornace; alſo ruſſig, ſchmutzig.
- 23 puſen = feſter Naſenſchleim.
- 754, 3 die Rotten dazuſchlagen vgl. oben S. 753, 4.
- zoten = Zotteln, lange zottige Haare.
- 18 handfaß = Waſchgefaß; s. DWtb.
- 755, 1 noch nicht = nicht (auch) noch.
- 757, 38 bemmen s. S. 617, 33.
- 758, 32 an der ſpißen ſtehen = kampfbereit ſein (nicht etwa nur als Führer); s. U. A. Bd. 34², 365, 10; Bd. 36, 434, 14.
- 759, 3 Weil = während.
- 760, 33 Bier- und Weinritter vgl. Dietz und U. A. Bd. 19, 397, 9.
- 762, 4 geht uber wie ein meer = nimmt überhand; vgl. U. A. Bd. 46, 654, 5.
- 767, 1 hat der Teuffel geſreſſen wohl = der iſt des Teufels Beute geworden; vgl. oben S. 277, 14.

- S. 767, 28 zu eng gespannt = übertrieben; s. S. 550, 31.
 34 gemurret eigentlich = gemurmelt; vgl. S. 275, 18.
 768, 5 Sechswöchern = Wöchnerinbesuch; vgl. S. 377, 23; U. A. Bd. 26, 61, 22.
 6 über und übergehen = alles Maß überschreiten; vgl. U. A. Bd. 38, 370, 23.
 7 zupihelt = aufgeputzt, verkleidet; s. U. A. Bd. 46, 791 zu 505, 10 und Goetze, verbuzen.
 32 übermacht = übertrieben.
 769, 28 roftig = rußig, schmutzig; vgl. U. A. Bd. 41, 309, 12.
 32 roten roß vgl. U. A. Bd. 20, 807.
 39 schäßen = ausnützen, aussaugen; s. U. A. Bd. 46, 440, 1.
 775, 11 im Rauchloch d. i. nirgends; vgl. S. 237, 25; 294, 20.
 777, 9 feßt sonst lößt d. i. speit; vgl. U. A. Bd. 34², 453, 16; Bd. 38, 152, 23.
 30 Parteße = armseliger Besitz.
 Wiltpret im Himmelreich selham sprw. von Fürsten gebraucht; s. oben S. 563, 41.
 35 Wetterhanen d. i. unbeständige Leute.
 779, 1 Wäßer = Schwätzer.
 32 brunftig = warmherzig; s. U. A. Bd. 46, 544, 37.
 780, 7 aufsehen = Rücksicht, Sorgfalt; vgl. U. A. Bd. 46, 742, 13.
 beschmeißen wohl wie das derbere Synonym (U. A. Bd. 46, 501, 7) = betrügen; Sinn wohl: man darf in der freundlichen Fürsorge nicht durch herbe Erfahrungen irre gemacht werden.
 23 furgang = die Bevorzugten; vgl. U. A. Bd. 31¹, 210, 5.
 35 geht schleunig ab = gelingt gut, leicht, s. U. A. Bd. 37, 537, 2.
 fuhelt = schmeichelt ihnen, macht sie stolz; vgl. U. A. Bd. 31¹, 190, 4.
 781, 1 im selbst gewachsen = meint, er habe es aus ihm selbst; vgl. Tischr. 1, 606, 2.
 15 Ist kein emptlin so klein erg. es ist des hendens wert s. U. A. Bd. 37, 565, 27.
 16 daß nur sein dreß flugß stind = daß er sich (übel) bemerkbar macht, sprw.; vgl. U. A. Bd. 36, 236; Bd. 18, 549, 28.
 783, 6 thustu den dreß dazu vgl. oben S. 293, 15; 652, 8.
 21 eigene Andacht s. U. A. Bd. 46, 466, 1.
 784, 2 affenspiel s. Tischr. 1, 287, 33, = Gaukelei, Schwindel.
 785, 34 Lieber s. U. A. Bd. 38, 206, 10; Bd. 31¹, 81, 6.
 786, 14 solch freutlin s. S. 318, 2.
 30 schopffs = Schöps.
 787, 15 ein gemalt glas das das genaue Sehen hindert; s. U. A. Bd. 41, 303, 6.
 35 weiblich = kraftvoll.
 788, 30 ein dieb — erlöset sonst 'vom galgen', d. i. undankbar; s. oben S. 105, 24.
 34 gibt — dafür = vergilt mit ...
 789, 7 sehts = faßt, formuliert es; vgl. oben S. 708, 16.
 19 sol wol mer für die Ergänzung ist kein Anhaltspunkt; ist sol = 'ist schuldig', 'hat zu büßen'?
 29 geferbet = unecht; vgl. gefärbte Christen Tischr. FB. 1, 163.
 30 abgünstige = übelwollende, feindselige.

- S. 789, 38 darfstredten = hingäben, darreichten, opferten.
 790, 9 suder liegen erg. im — = liederlich lebten; vgl. U. A. Bd. 41, 685, 36.
 17 schinder = Wucherer, 'Leutschinder'.
 19 geschetzt s. oben S. 769, 39.
 dreinschleissen = dreinschlagen.
 21 übersehen = übervorteilen; s. U. A. Bd. 46, 503, 17.
 791, 21 ex bestem kompt das ergst sprw. bei Eiselein S. 71, 'Aus dem Besten wird allweg das Ärgste' aus Luther angeführt.
 25 tropffen = armselige Kerle; vgl. U. A. Bd. 46, 339, 4.
 792, 3 schleier und hutlin als Merkmale von Braut und Bräutigam; vgl. U. A. Bd. 34¹, 71, 7.
 16 der sache geraten = uns geholfen; s. S. 793, 22.
 33 beschissen = betrogen.
 793, 7 allein auß heimlich gemacht erg. etwa 'füren' (wie U. A. Bd. 30², 463, 15), d. i. verächtlich machen.
 34 Du bist d. [l. der] hölplin eins usw. spr.; vgl. U. A. Bd. 36, 194, 28; 30.
 39 mundus [bleibet] mundus sprw.; vgl. U. A. Bd. 37, 22, 23.
 794, 10 kloßen wohl wie Z. 24 = Heiligenbilder, hier also = als Bilder verehrte Heilige.
 32 eitel pur f. usw. = sondern verkäuflich wie Schweine.
 795, 5 des Teuffels hinder usw. wohl ungenau, in der Bedeutung zu vergleichen mit S. 537, 2.
 796, 11 mit gut = im Guten, gutwillig; vgl. Tischr. 1, 126, 32.
 13 Pfu an sonst pfu dich an; vgl. U. A. Bd. 33, 676 zu S. 36, 13.
 25 hart bei = dicht bei.
 799, 1 dem sind auch die Genße feind sprw. nicht bei Thiele.
 3 ir bred stincket sind stolz auf eingebildete Vorzüge; vgl. S. 781, 16.
 4 Teuffel wißcht nach Z. 31 und U. A. Bd. 36. 208, 41 zu ergänzen; vgl. auch oben S. 406, 4.
 15 in rauch gibt keinen befriedigenden Sinn, im Rachen, wie Aurifaber und S bieten, wäre nach S. 84, 22 und als schwächere Form des Folgenden aufzufassen; vgl. dazu U. A. Bd. 45, 3, 24.
 25 liesse meine frau erg. haben wie Z. 26 ich liesse in S. Welten haben = kümmerte mich nicht um sie, wünschte sie zum Henker; vgl. oben S. 106, 18; U. A. Bd. 34², 90, 17.
 800, 2 solben s. oben S. 602, 16.
 6 inpflechten = einflechten, zusammenknüpfen; s. Z. 8.
 801, 9 ein kliplin = nichts; vgl. U. A. Bd. 46, 756, 3 und besonders ein kliplin ein Chen; U. A. Bd. 31¹, 102, 24.
 11 gespannt Bild vom Bogen.
 802, 2 reuffen = plündern; s. Tischr. 1, 450, 19; Bd. 30³, 378, 20.
 803, 21 spottisch = lächerlich; vgl. U. A. Bd. 46, 436, 8.
 804, 25 dahin geben = drein ergeben.
 805, 7 quod zuch nach sein w. unklar; Sinn wohl: ließ geboren werden gegen die Art der Frauen; zuch also wohl = zog = erzeugte.
 806, 6 gehe seinen weg = sei unentschieden, bleibe dahingestellt; vgl. Tischr. 1, 436, 18.
 811, 2 unter hand erg. gestossen d. i. beseitigt.
 4 Stümpler = Stümper; s. U. A. Bd. 38, 359, 25.

- S. 818, 17 freihung = Privileg, Sonderstellung; L. braucht dafür Freiheit.
 20 schon hin (schon) her = wenn auch noch so schön; vgl. U. A. Bd. 34¹, 370, 13.
- 816, 2 ein reife es ist wohl zu lesen es reife.
 3 feret man erwartet faret.
 4 vogel abschießen Konstruktion und Sinn unklar; die Redensart (= das Beste leisten) ist aus L. nicht belegt.
- 818, 14 werffts heim = stellt es anheim; sonst heim schieben.
- 819, 7 erauß fahren = aus sich herausgehen.
 greiffen in die wollen s. oben S. 444, 2.
 14 wil der kagen schellen anhängen = die Gefahr, Mühe auf sich nehmen, sprw.; s. U. A. Bd. 45, 583, 16.
 22 faule hunde, so auff dem polster feisten vgl. U. A. Bd. 31¹, 203, 2 und Tischr. 1, 173, 15.
- 820, 1 gehe hindurch mit stiefeln d. i. ohne Rücksicht; vgl. U. A. Bd. 10¹, 347, 6.
 3 anhalten = Ausdauer; vgl. auch die Bemerkung über die Türken Tischr. Bd. 1, 455, 43.
 5 luntriß = Nichtsnutz; s. Thiele Nr. 205; hier wie filz vielleicht eher = gemeine Natur, dummer Mensch.
 33 haben das hergleid, das = bemühen uns eifrig, daß —; s. oben S. 321, 25.
- 821, 15 Vor hatß marter sat = vorher (ehe man Gottes Hilfe findet) ists qualvoll genug; sat s. S. 730, 25.
- 822, 17 das fette herab freffen = den Rahm, das Gute abschöpfen, wie nicht in tot treten = allen Unannehmlichkeiten aus dem Wege gehen; vgl. oben S. 447, 29; die zweite Wendung nicht bei Thiele.
- 824, 12 der Zeuffel wil Abt bleiben d. i. Herr bleiben; vgl. S. 241, 30.
 25 geschwiegen fein = zum Schweigen gebracht, unterdrückt.
- 825, 4 da ein burdlin = wo ein Büschel (Getreide, burdlin nicht bei Dietz u. Lexer) sich findet.
 11 Abt u. furst s. S. 824, 12 und U. A. Bd. 46, 698, 36.
- 827, 2 blachfeld = Ebene; s. U. A. Bd. 46, 472, 15; ebenso schlecht land Z. 3.
 5 Endelich = züchtig, anständig; vgl. über die Stelle U. A. Bd. 36, 209, 13; Bd. 37, 93, 21.
 20 ein meil oder 25 = ungefähr 25 Meilen; vgl. U. A. Bd. 46, 319, 21.
 23 den hinderfuß usw.; nicht bei Thiele; Sinn wohl: ist nicht stehen geblieben oder saumselig dahingegangen.
 25 flappermeuler = Plappermäuler; vgl. auch U. A. Bd. 36, 209, 20.
- 828, 3 furwiß = Vergnügen, Lust; vgl. U. A. Bd. 46, 618, 7.
 13 lustig = eifrig.
 30 flappermarkt s. Goetze, Glossar.
 32 furwißig = vergnügungssüchtig; s. oben Z. 3.
 35 irgent = etwa.
- 830, 14 werckeltag = Werktag.
- 831, 29 ehrlich = ehrenvoll, erlaubt.
- 832, 8 An frembden finden usw. sprw.; s. U. A. Bd. 45, 705.
- 834, 1 edel = empfindlich, eingebildet; s. U. A. Bd. 31¹, 126, 21.

- S. 834, 8 verbrießlich laster = ein unangenehmer Vorwurf; vgl. etwa U. A. Bd. 38, 168, 7 u. mhd. laster; und oben S. 244, 24.
- 9 mit meien besteden d. i. festlich schmücken und preisen; vgl. oben S. 95, 11.
dem Teuffel erg. weihen, zuführen.
- 24 jangen d. i. Ähren; vgl. U. A. Bibel 3, 273, 22.
einschneit = erntete; s. Dietz.
- 25 ziplichen = Zwiebel.
- 36 wir sollen uns neigen usw. sprw.; vgl. Tischr. 1, 34, 32.
- 41 entlich nicht = nicht ewig.
- 835, 11 zum gemeinen kasten = in die Gemeindegasse, zum öffentlichen Wohl, eigentlich in den Gemeindepfeiler.
- 18 mit hauffen = alles miteinander.
- 26 innen = zurück, für dich.
- 836, 32 bruder weit s. S. 559, 19.
- 837, 2 gefallen = zufallen, eingehen.
- 11 strumpff, hals = Rumpf und Hals, d. i. Leib und Leben; vgl. U. A. Bd. 41, 244, 5; Bd. 34², 391, 17.
- 838, 14 ja das h. fewer s. S. 206, 40; 207, 10 u. ö.
- 17 so hoch können wirs nicht singen = so weit kommen wir nicht; vgl. U. A. Bd. 45, 487, 21.
- 840, 18 der arm sad = Leib; vgl. U. A. Bd. 46, 369, 14; 611, 23; unten S. 853, 33.
- 842, 3 pfu des bads = Pfui über das Bad.
- 16 Ratio des Teuffels Braut vgl. U. A. Bd. 10¹, 326, 16; Bd. 18, 200, 20 (Vernunft = Frau Hulda) und oben S. 474, 10.
- 845, 6 umschliche = Schliche, Kniffe.
- 17 fleucht, das im die welt zu enge wird d. i. möchte ganz aus der Welt fliehen; vgl. Tischr. 1, 106, 14.
- 846, 18 ein husch = eine leichte Ohrfeige; vgl. U. A. Bd. 34¹, 345, 2; Tischr. FB. 3, 38.
- 848, 37 heßen = Reizungen.
- 850, 5 argumenta solviren = seinen Einwänden, Anfechtungen begegnen; vgl. Tischr. 1, 132, 28.
- 11 sichern = selbstbewußten; vgl. U. A. Bd. 46, 666, 38; Bd. 38, 369, 21.
- 14 das glas rot gemacht s. S. 852, 13; vgl. auch oben S. 787, 15.
- 21 steif = so aufrecht, stolz; vgl. U. A. Bd. 38, 31, 13.
fressen = überwinden; s. Tischr. 1, 127, 24.
- 851, 3 den wußt an richten wohl = die Verwirrung, das Wirrsal; vielleicht mit U. A. Bd. 46, 639, 12 zu vergleichen; heute mundartl. der Wust = Durcheinander.
- 7 sein leiden gar = sein ganzes Leiden.
- 16 Polhas s. oben S. 725, 3.
Anm. 3 zu Z. 13 Scribunt bezieht sich nach Z. 31 vielleicht auf die wirkliche Grabschrift für Herzog Georg.
- 22 storrig u. knorricht s. oben S. 260, 2.
- 852, 11 hoher in d. Schul gewest = stärker versucht, hat mehr durchgemacht; vgl. U. A. Bd. 31¹, 293, 17; Bd. 41, 577, 29.
- 15 rot glas s. S. 850, 14.

- S. 852, 18 gehor auch mit an reigen = habe das auch erfahren; sprw. nicht bei Thiele.
 wil den titel auch haben = muß mir das nachsagen lassen; vgl. U. A. Bd. 46, 768, 13.
- 36 mit solchen hunden dasselbe Bild wie S. 848, 37.
- 854, 6 handhaben = unterstützen.
 19 pomis et ruten sprw.; vgl. U. A. Bd. 41, 410, 22.
- 855, 7 anblasen = erwärmen; vgl. U. A. Bd. 31¹, 371, 20.
 29 reißen = streiten, balgen; vgl. Tischr. 1, 211, 6.
 40 in aula gibt ein Schalk vgl. die Hofeteuffel U. A. Bd. 46, 758, 4.
- 856, 22 fensichen = Bürschen, Fante; nicht bei Dietz.
 23 Ich neme ein bierzeche wohl = ich halte euch zechfrei, wenn —.
 26 Qui emit equum usw. sprw.; nicht bei Thiele; doch vgl. U. A. Bd. 31¹, 436, 16.
 36 anweben = anwehen.
- 857, 8 poltergeister s. S. 292, 35.
 13 hat gut spiel = hat schon gewonnen; vgl. U. A. Bd. 36, 170, 8.
 25 speie im flugß usw., eine drastischere Abweisung öfter bei L., so Tischr. 1, 205, 1.
- 858, 8 ußerdruffigen = übersatten, sich vollkommen dünkenden; so wohl auch U. A. Bd. 31¹, 254, 34.
 13 anhängenden zufellen d. i. 'Accidentien', was von ihnen abhängt, dazu gehört.
 17 wormstichig wohl = unverlässig.
- 860, 1 sticht = steckt.
 12 Hat sie es gut gemacht, so esse sie es erg. 'aus' sprw.; s. Thiele Nr. 160, wo die ursprünglichere Form: kocht ers gut, wird ers gut essen u. ä., Sinn: sie hat zu büßen, was sie verbochen.
 14 boße anzeigung = Anweisung, s. Dietz.
 Eivergeist = Eifersucht, wie 4. Mose 5, 14, 30.
- 861, 12 Zu bette ist sie schon versorget = sie hat empfangen.
 19 schleier u. hut s. oben S. 792, 3.
- 862, 14 Darin stehets gar = darin liegt die volle Bedeutung; vgl. Tischr. 1, 57, 43.
 26 ut solis splendor vgl. oben S. 630, 21.
 28 beßlieben = gewurzelt, gewachsen; vgl. U. A. Bd. 41, 379, 2.
 28 (= 860, 38) blutätropfenn die Anschauung, daß der Kindesleib aus dem Herzblut der Mutter gebildet werde, kehrt unten öfter wieder.
- 863, 10 auch ein ohr ein unklar, wohl an die Wendung 'zu einem Ohr hinein, zum andern hinaus' (z. B. U. A. Bd. 17, 93, Anm. 2; Bd. 45, 161, 7) anzuknüpfen.
- 864, 9 zufrieden erg. laß = laß unangefochten, ungeschändet; wie Bd. 46, 661, 28? oder kümmerge dich nicht um —; wie Bd. 46, 734, 27?
- 865, 12 qui dat leuse pro omnibus = dessen Läuse andere Vorzüge oder Leistungen ersetzen müssen; s. Z. 26.
 13 schwimt über = fließt über, hat Überfluß an —.
- 866, 21 ich geh umb mein t. usw. erg. etwa flüplin = achte sie für nichts.
 27 empor schweben = oben stehen, ausgezeichnet werden; vgl. U. A. Bd. 31¹, 146, 28; Tischr. 1, 187, 10.

- S. 866, 30 hab ich nicht semel usw. sprw. = ich nehme mit dem Geschenkten vorlieb (brod = Schwarzbrot), nicht bei Thiele.
- 867, 23 blick mortis = d. Anblick; s. U.A. Bd. 46, 75, 13 blick des teufels.
- 24 hoch gesetzt = prächtig ausgedrückt, dargestellt; s. S. 708, 16.
- 30 ein gespenst = einen körperlosen Geist; vgl. U.A. Bd. 46, 633, 32.
- 868, 13 leßbrenden = verglimmenden Kohlen; s. U.A. Bd. 41, 141, 19.
- 20 schmückt sich = braucht eine Ausrede.
- 35 weisen mich usw. = führen in die Irre, ins Nichts; vgl. U.A. Bd. 38, 238, 22.
- 36 für narren erg. halten, d. i. nach S. 872, 5; 9 wohl wie zum narren machen U.A. Bd. 34¹, 511, 9; Tischr. 1, 251, 37 = als Lügner, Schwätzer bloßstellen; vgl. auch S. 869, 17 ridendus, explodendus.
- 869, 7 hewen sich usw. s. oben S. 341, 7 und U.A. Bd. 38, 167, 3.
- 17 machen zum narren s. oben S. 868, 36.
- 35 nimpt sich — an = nimmt als Kind an, erkennt es als eigenes an.
- 870, 7 magd im franz = Jungfrau; vgl. U.A. Bd. 41, 479, 5.
- 29 tobtu fasten = Särge.
die helle auffaugen vgl. U.A. Bd. 34¹, 251, 27 den teufel auß-
gesogen = machtlos gemacht.
- 872, 22 Sie wollen dem regen entlauffen usw. sprw.; s. U.A. Bd. 18, 308, 29.
- 873, 10 Lutholff usw. diese Etymologien decken sich mit denen der Aliquot nomina propria (1537).
- 19 fliß = Makel; s. oben S. 366, 3; U.A. Bd. 46, 640, 18.
- 25 ex textu drehen = sich den Textworten entziehen; sonst ausdrehen;
s. U.A. Bd. 46, 262, 13.

D. Brenner.

Nachträge und Berichtigungen.

Zu S. 3. 18. — Auch oben S. 34, 3; wohl Aurifaber zuzuweisen. O. B.

Zu S. 10, 26. — Luther denkt wohl an Münzers 'Protestation', wo (Bl. Aij^b) von der Bedeutung des Wassers in der Taufe gesprochen wird: 'Im andern capittel (des Johannevangeliums) werden solche vnser wasser zu wein, vnser bewegung werden lustig zu leyden'.

Zu S. 87, 17. — Wörtlich so nicht zu finden, ähnlich Migne 9, 603; 10, 492.

Zu S. 149, 24. — Die Stelle steht unten S. 293, 22 ff.

Zu S. 195, 23f. — Migne 42, 324f.

Zu S. 219, 32f. — Nicht zu finden.

Zu S. 280, 1f. — Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 45, 735 zu S. 460, 23.

Zu S. 291, 32f. — Migne 40, 766.

Zu S. 300, 18 ff. — Dieselbe Geschichte erzählt Luther in der Predigt vom 22. August 1540.

Zu S. 321, 2ff. — Nicht zu finden.

Zu S. 662, 15f. — Migne 44, 195: quomodo etiam palea, quae opere humano tanta diligentia separatur, maneat in fructu, qui de purgato tritico nascitur.

Zu S. 701, 1. — Nicht zu finden.

Zu S. 701, 24. — Lies Photiniani statt Photiinani.

G. B.

Weimar. — Hof-Buchdruckerei.

Papier von Gebrüder Laiblin in Pfullingen (Württemberg).

SCHÉELE MEMORIAL LIBRARY



3 6655 00115561 2

LIMITED CIRCULATION

REF BR 330 .A2 1883 v.47
Luther, Martin, 1483-1546
D.Martin Luthers werke

DATE DUE			

Concordia College Library
Bronxville, NY 10708

